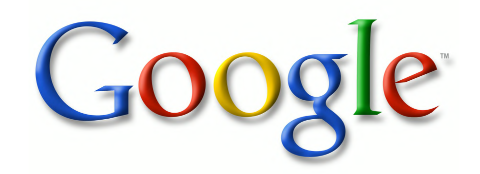
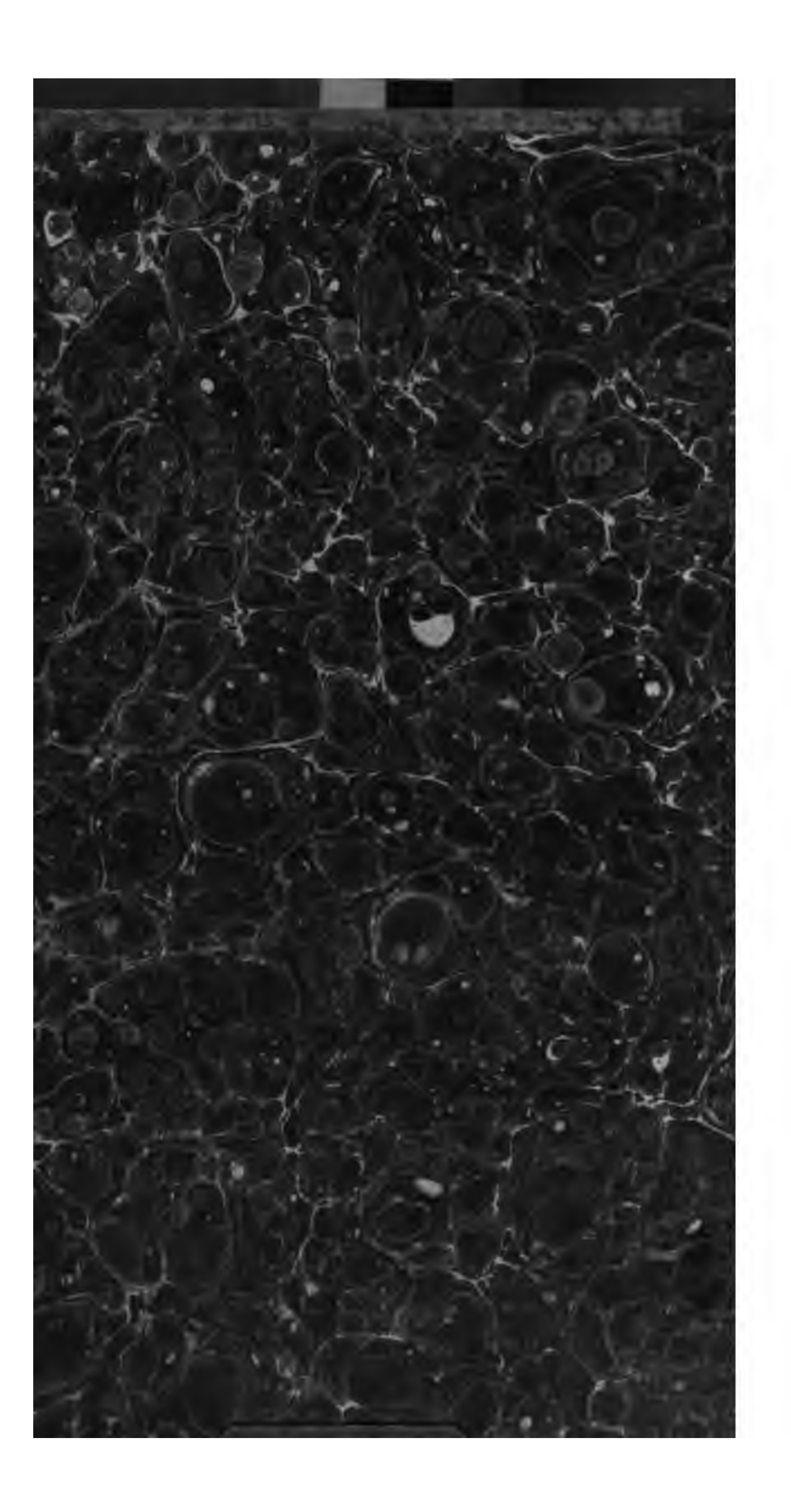
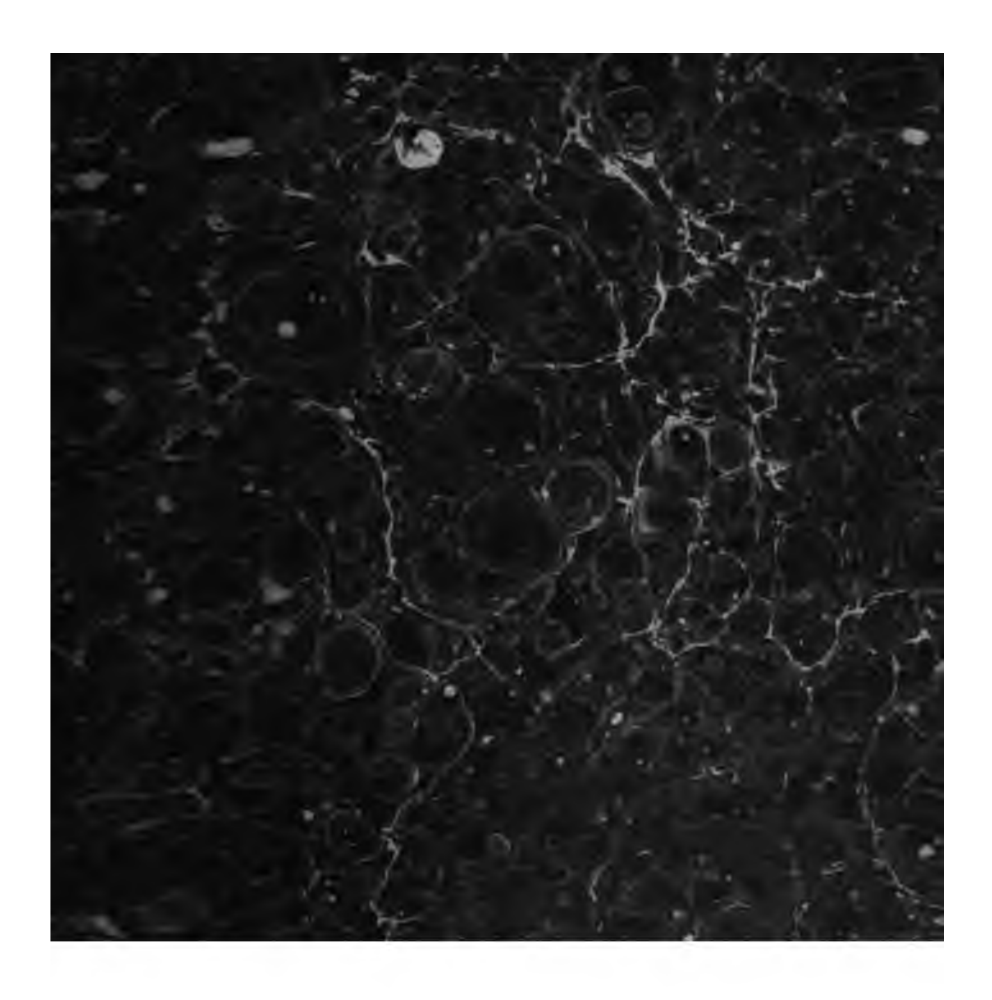










Carl Joseph Bouginé

Hochfürstl. Badischen Kirchenraths und ordentlichen Professors
der Gelehrtengeschichte auf der Fürstenschule zu Carlsruh

Handbuch

der allgemeinen

Litterargeschichte

nach

Heumanns Grundriß.



Zweiter Band.

Zürich, bey Orell, Geßner, Füßli und Comp. 1790.



Fortsetzung der IV. Abtheilung

von

Anfang und Fortgang der Gelehrsamkeit.

LI.

Geschichte

des sechszehnten Jahrhunderts.

Durch die neuerrichtete Universitäten sowol, als durch die Erfindung der Buchdruckerkunst, und durch das Studium der Philologie, besonders der schönen Wissenschaften hatte freylich die Gelehrsamkeit vieles gewonnen. Aber der Aberglaube, den der Pabst und seine ihm unterthänige sklavische Clerisei so mächtig unterstützte, war nun im 16ten Jahrhundert aufs höchste gestiegen, so, daß Spalatinus A. 1520. nur zu Wittenberg 1913. sogenannte Reliquien zählte, die der dumme Pöbel mit blinder Anbetung, als ein Heiligthum verehrte, z. B. ein Stück von der Arche Noäh, von Christi Creutz, Bart, Blut, Tafeltuch, Heu, Stroh ꝛc. Ruß aus dem glühenden Ofen der 3. Männer zu Babel ꝛc. Die armen Christen waren ein Spiel der Pfaffen. Zu Rom dachte man immer auf neue Gelderpressungen. Pabst Leo X. aus dem Hause Medicis, ein Verschwender und Wollüstling, brachte, um Geld zu gewinnen, den Indulgenzienhandel aufs Tapet. Er verpachtete solchen an Arcimbold zu Rom, und dieser hatte seine Unterpachter, Samson in der Schweiz, und Tezel in Deutschland. So wenig kümmerte sich der Pabst um die Religion, daß er sogar mit der Vergebung der Sünden mercantilisch wucherte, und das leichtgläubige verirrte Volk ums Geld betrog. Diese Schändung der Religion, und das noch fortdaurende Verderben sowol, als die herrschende Dummheit der Mönche, mußten, bey dem nicht mehr verdunkelten Lichte der Wahrheit, unter allen Rechtschaffenen Aufmerksamkeit erwecken. Zween grosse Männer, Erasmus und Luther, retteten die Ehre ihrer Zeiten; jener, ein brilliantes Genie, arbei-

tete für die Verfeinerung der Wissenschaften; dieser, ein armer, frommer Mönch, ein muthiger Forscher der Wahrheit, für die unter dem päbstischen harten Joche seufzende Religion. Was jener in seinen Schriften kaum zu sagen wagte, das sagte dieser laut; was so viele Zeugen der Wahrheit lange wünschten, das brachte **Luther** mit seinem getreuen Gehülfen, **Melanchthon**, zu Stande; ich meyne das grosse göttliche Werk der Reformation, wodurch die päbstliche Tyrannei besiegt, die dreifache Krone wankend gemacht, die den Fürsten und Königen fürchterliche Macht des vom Aberglauben verehrten Vicegottes erschüttert, der Aberglaube zu Boden getretten, viele hunderttausend Seelen dem Raub und der Grausamkeit des unmenschlichen Clerus entrissen, und das grosse Vorrecht der Menschen, die Gewissensfreiheit, wieder hergestellt wurde. a) Zu gleicher Zeit, da **Luther** sich der marktschreyerischen Ablaßkrämerei des **Tezels** in Sachsen widersezte, stritt auch Magister **Zwingli** zu Zürich, gegen den frechen Schwäzer **Bernhardin** Samson, einen Barfüssermönch von Mailand, der sein unverschämtes Gewerb in der Schweiz trieb. Was **Zwingli** angefangen hatte, sezte **Calvin** in Frankreich sowol, als in der Schweiz fort, und

a) Von **Luthers** Reformation: SLEIDANI Comment. de statu religionis & reip. Carolo V. Cæs. Argent. 1555. fol. und 8. uncastrirt; Französisch von Courayer, mit Anmerk. Haag. 1769. III. 4. (13 fl.) Deutsch von J. S. Semler. Halle. 1771. III. gr. 8. --- SEKENDORFII Comment. hist. & apologeticus de Lutheranismo. Lips. 1694. fol. — Auszug aus Sekendorf, unter dem Titel: Ausführliche Hist. des Lutherthums und der heilsamen Reformation (von **Elias Frik**) Leipz. 1714. gr. 4. — Auch ein Auszug von Junius: Kurzgefaßte Reformationsgeschichte, bis 1555. Frankf. 1755. IV gr. 8. — Reformationsgeschichte in einem verbesserten Auszug des **Junius**, aus Sekend. H. L. mit Anmerk. von **Joh. Frid. Roos.** Tübingen. 1781. II. 8m. — **Wilh. Ernst Tenzels** Historischer Bericht vom Anfang und ersten Fortgang der Reformation. Leipz. 1718. III. 8. — HERM. VON DER HARDT Hist. litter. reformationis. Francof. 1717. fol. — EL. VEIELII Hist. Reformat. Ulmæ. 1602. 4. — **D. E. Löschers** vollständige Reformations-Acten und Documenten. Leipz. 1720. III. 4. — **E. S. Cyprians** Hist. der Augspurg. Confession; vermehrte Ausgabe. Gotha. 1730. 4. — Saligs vollständige Historie der Augspurg. Confession und derselben Apologie. Halle. 1730. III. 4. wozu **Joh. Arn. Ballenstedt**, Rector der Schule zu Schöningen bey Helmstädt, den 4ten Tom edirte. — **Joh.** Sauberti Wunderwerke der Augspurg. Confession. 4. — **C. W. F. Walchs** Historie der evangelischen lutherischen Religion. Jena. 1753. 8.

formte die von den Irrthümern des Pabstums gereinigte Lehre in ein System. Unglücklich und eigensinnig trennten sich die Reformatoren in zwo Partheien, indem sie das päbstliche Joch abschüttelten; statt daß sie sich aufs innigste hätten vereinigen können und sollen. Die Lehre vom Nachtmal verwickelte sie in einen unglücklichen Streit. Beide verwarfen die wider alle Vernunft gehende Transsubstantiation der päbstlichen Kirche; aber in einem gerad entgegengesezten Extrem behauptete Zwingli, gegen Luthers sacramentliche Vereinigung, blosse figürliche Bedeutungen. Das unschuldige ist in den Einsetzungsworten wurde lange genug in heftigen Disputationen, die so wenig Nutzen stifteten, herumgezerrt, und veranlaßte, durch unnöthige spizfündige Grübeleyen, die noch fortdauernde Trennung. Nun sind 3. Religionspartheien in einer christlichen Kirche; jede die alleinseligmachende. Und was das traurigste ist, Christen, die gleichen Beruf zum Himmel haben, verdammen und verfolgen einander. Die Anhänger des Pabsts machten sichs zur Pflicht und zu einem in den Himmel erhebenden Verdienst, die Ketzer oder die nicht an den Pabst glauben, entweder zu bekehren, d. i. zur päbstlichen Kirche mit Gewalt zurückzujagen, oder mit Feuer und Schwerd zu vertilgen. b) Aller Zänkereien ungeachtet — denn was kann der menschliche Stolz grosses oder kleines ohne Zank unternehmen? — veranlaßte die Reformation nicht nur in der Theologie, sondern auch in den Wissenschaften und beynahe in allen Theilen der Gelehrsamkeit eine wichtige Veränderung. Man tändelte nicht mehr mit Nebendingen; man forschte mit Eifer die Wahrheit, sobald die Freyheit zu denken, ohne Furcht vor dem Scheiterhaufen, wieder hergestellt war. Dieß geschah wenig-

---

b) Von Zwingli und seiner Kirche: Magister Ulrich Zwingli Lebensgeschichte, von Felix Nüscheler, Prof. am Carolinum zu Zürch, der aber zu sehr Zwinglianer ist, Zürch. 17 6. 8. — JAC. BASNAGE Hist. de la religion des eglises reformées &c. Rotterd. 1721. V. 8. 1725. II. 4. — GERDESII Introd. in hist. evangelii Sæc. XVI. passim per Europam renovati doctrinæque reformatæ. Groningæ. 1744. IV. 4. Ej. Scrinium antiquarium s. Miscellanea Groningana nova ad hist. reformat. spectantia. ib. 1748-62. VII. 4. Ej. Specimen Italiæ reformatæ. Lugd. B. 1765. 4. — J. CLAUDE la defense de la reformation. a la Haye. 1682. II. 12. — P. JURIEU Hist. du Calvinisme & celle du Papisme. Rotterd. 1683. II. 4. und IV. 12. zu polemisch. — Schicksal der Protestanten in Frankreich. Halle. 1759. II. 8.

stens in der protestantischen Kirche. Nur die verdorbene Aristotelisch-Scholastische Philosophie lag noch zu schwer auf den Köpfen. Selbst **Luther** und sein Freund **Melanchthon** brachten zu tief eingedrückte Ideen aus dem Pabstum herüber. Denn obgleich jener den **Aristoteles** einen Narren, hochmüthigen, schalkhaften, elenden Heiden und müßigen Esel schalt, so gab er doch wieder nach, da sein Freund dem Aristoteles so sehr ergeben war. Unsere Theologen waren nun Aristoteliker; in der päbstischen Kirche blieben sie strenge Scholastiker; und auf den Universitäten herrschte noch **Aristoteles**. Hie und da reckte auch die Pythagorisch-Platonische Secte ihren Nacken empor. Ueberhaupt bestund noch die ganze Philosophie in Sectirerey; so, daß weder neue Wahrheiten entdeckt, noch die schon bekannten in ein neues Licht gesetzt worden sind. Wenn einer gegen den **Aristoteles**, welchen **Melanchthon** so sehr begünstigte, zu streiten, oder selbst zu denken, und von dem eingeführten Leist abzuweichen es wagte, so wurde er verfolgt, verjagt, oder wol auch verbrannt, oder wenigstens für einen Hexenmeister erklärt. So machte man dem **Jordanus Brunus**, einem Dominicaner von Nola, bey der Inquisition den Proceß, und verbrannte ihn den 17. Febr. 1600. als einen Gottesläugner öffentlich zu Rom. Einige schwärmten z. B. **Hieron. Cardanus**, **Theophr. Paracelsus** ꝛc. Die meisten blieben theils der Aristotelischen, theils der wolhergebrachten Schul-Philosophie getreu. Die liebe Dialectik war die größte Kunst, wornach man mit aller Anstrengung strebte. Man disputirte, polemisirte, zankte, schimpfte ꝛc. Auch in der Naturlehre war alles Aristotelisch. **Melanchthon** unterstützte die Aristotelische Sittenlehre, und ihm beteten die meisten nach. **Luther** schätzte **Cicero's** Bücher von den Pflichten, doch ohne sich in ein besonders System einzulassen. — Die Mathematik wurde nach allen Theilen gut bearbeitet. Viele Gelehrte machten sich durch Schriften berühmt, die noch verdienen geschätzt zu werden. **Nic. Copernicus** und **Tycho de Brahe** sind in der Astronomie vorzüglich zu merken; jener brachte die vergessene Lehre der Pythagoräer, von Bewegung unserer Erde um die Sonne, wieder in Gang in seiner Astronomia restaurata. Amst. 1610. fol. Dieser behauptete dagegen den Lauf der Sonne um unsere Erde, und der meisten übrigen Planeten um die Sonne. Des erstern System wurde mit mehrerem Beyfall aufgenommen, und bisher beybehalten. — Die

gröste Veränderung wurde durch Luthers Reformation in der Theologie veranlaßt. Vorher war nur unter den Christen der Hauptunterschied zwischen der Römischcatholischen und Griechischen Religion. So bald Luther A. 1517. den 31. Oct. zu Wittenberg seine Sätze gegen den Ablaßkram an der Schloßkirche angeschlagen, und also dem Pabst den Krieg angekündigt hatte, so entstund nun der Unterschied zwischen den Römischcatholischen und Evangelischen; ferner, da sich diese A. 1525. sonderlich in der Lehre vom Abendmal trennten, auch zwischen den Lutherischen und Calvinisch-reformirten Christen, die aber seit dem A. 1529. zu Speyer gehaltenen Reichstag, da die Häupter beider Partheien noch zusammenhielten, gemeinschaftlich Protestanten genennt werden, weil sie wider die gegen sie daselbst abgefaßten harten Reichsschlüsse protestirten. Jezt gewann die Theologie eine ganz andere Gestalt. Sie wurde bey den Protestanten zwar von den eingeschlichenen Irrthümern und Menschensatzungen, aber nicht ganz von den Scholastischen Terminologien und Spitzfindigkeiten gereinigt. Man hielt sich an die Aussprüche der Bibel; nur wurden diese verschieden erklärt, je nachdem eine Religionsparthei ihre Lehrsätze daraus beweisen, oder erzwingen wollte. Durch die Confessionen und Symbola wurde der Lehrbegriff nach den damaligen Umständen festgesezt. Aber die Streitigkeiten dauerten fort, immer mit Heftigkeit und Grobheit, wodurch die Wahrheit nicht viel gewann. Viele hie und da begangene Fehler hinderten den gehoften Nutzen der Reformation. Wenn nicht die Vorsehung gewacht und auf der einen Seite den feurigen Luther mit Muth gestärkt, auf der andern den sanften Melanchthon erweckt hätte, daß er durch seine Sanftmuth des erstern Hitze temperirte, so würden Irrthum und Aberglaube gesiegt haben. Welchen Segen stiftete Luther durch seine vortrefliche Bibelübersetzung! die bey allen möglichen Uebersetzungen ein Meisterstück bleibt. Originaltext und Uebersetzung wurde nun aller Orten gedruckt, aller Orten das Wort Gottes reichlich unter die Christen gebracht, das bisher im Pabstum unterdruckt und als schädlich verbotten war. Man beeiferte sich, den richtigen Wortverstand der Bibel aufzusuchen, und nach den damals bekannten Hülfsmitteln die Bibel zu erklären. Darnach formte sich die dogmatische Theologie. Luther stimmte die 7. Sacramente auf 2. herab; gab den Christen den geraubten Kelch im Nachtmal wieder;

verwarf die Winkelmesse, Transsubstantiation, Anrufung der Heiligen, das Fegfeuer ꝛc. und lehrte die Seeligkeit durch den Glauben, ohne Verdienst der Werke. *Melanchthon* brachte diese Lehre in seinen Locis theol. in Ordnung; so, wie *Calvin* die seinige in seinen Institutionibus. Aus der Polemik, in der man sich so heftig herumtummelte, entstund die Symbolische Theologie. Man entwarf theils zur Eintracht, theils zur Unterscheidung von andern Religionspartheien die symbolischen Bücher. Bey den Catholiken wurden, ausser des P. *Pius IV*, Glaubensformel, die Canones des Tridentinischen Conciliums — nur in Frankreich nicht — der von P. *Pius V.* genehmigte römische Catechismus, Antw. 1606. 8. auch des *Petr. Canisii* grosser und kleiner Catechismus festgesetzt. Bey den Reformirten hielt man sich, nebst der durch *Melanchthon* Art. X. veränderten Augspurgischen Confeßion, an den auf Befehl Churf. *Friderichs III.* in der Pfalz von *Zach. Ursinus* und *Casp. Olevianus* 1562. verfertigten Heidelbergischen Catechismus, und an die 1571. zu Emden entworfene Confessio Belgica. Bey den Evang. Lutherischen gelten, nebst den 3. allgemeinen Symbolis, die 1530. den 25. Juni übergebene unveränderte Augspurgische Confeßion, derselben Apologie, die Schmalcaldischen Artikel, *Luthers* grosser und kleiner Catechismus, und die Formula concordiæ. c) — In der Rechtsgelehrsamkeit beeiferten sich viele Gelehrten, besonders Franzosen, durch die nun verbesserte Kenntniß der Sprachen, der Kritik, der Historie und der Alterthümer, Verbesserungen zu machen. Dieß gelang vor andern bey dem römischen Recht dem *Andr. Alciatus*, dem hernach viele folgten. So wurden die verbesserten Ausgaben des Corporis iuris zu Stande gebracht: die *Haloandrinische*; Nürnb. 1529-1531. fol.; die *Florentinische* von *Lälius Franc. Taurellus*, 1553. fol. und die gemeine des *Dionys. Gothofredus*, mit kurzen Glossen erläutert, die bey den Gerichten angenommen wurde. Ohnge-

c) Pippings Hist. Einleit. zu den Symb. Büchern der Luth. Kirche. Leipz. 1703. und 1739. 4. — WALCHII Introd. in libros symb. Jenæ. 1732. 4. — CARPZOVII Isagoge in libros eccl. Luth. symb. Lipf. 1699. 4. — Stolle Anleit. zur Theol. Gel. p. 549. 561. sq. — PFAFFII Introd. in hist. theol. Litt. — BUDDEI Isagoge theol. — *Millers* Anl. zur Kenntniß theol. Bücher. — *Nösselts* Anweisung zur Kenntniß theol. Bücher ꝛc. wo die daher gehörige Schriften angeführt sind.

achtet auf den hohen Schulen sowol das römische als päbstische Recht gelehrt wurde, und die Professoren beyder Rechte, d. i. des geist- und weltlichen Doctoren hießen; so erhielt doch besonders bey den Protestanten das weltliche oder Justinianeische Recht den Vorzug; und so, wie die alten deutschen Rechte immer mehr in Abgang kamen, so wurden überall neue Landesgesetze entworfen und gesammelt. Doch waren bey aller Verbesserung der Gerechtigkeit noch Ketzer- und Hexenprocesse, auch das unmenschliche Vehm- oder Feimgericht, Mode, obgleich das Lezte durch K. Maximilian *I.* A. 1512. eingeschränkt wurde. K. Carl *V.* leitete den peinlichen Proceß in bessere Ordnung durch seine Hals- oder peinliche Gerichtsordnung 1533. Nach dieser Originalausgabe neu gedruckt mit Vermehrung; Giessen, 1787. gr. 8. (16 gr.) — Unter den Aerzten waren Ulysses Aldrovandi, und Conr. Geßner, als Naturkündiger, Gabr. Fallopi, als Anatomiker, Theophr. Paracelsus, der Stifter der neuen Hermetischen Secte, als Chymiker ꝛc. vorzüglich berühmt. Paracelsistem, durch welche die Chymie vieles gewann, Jatro-Mathematiker und Empiriker kreuzten durcheinander. Bey allen fehlte es an der gereinigten Philosophie. — Die Geschichte gewann durch das Sprachstudium, durch die Staatswissenschaft, durch Forschung der Alterthümer, und besonders der alten Urkunden ꝛc. Man schrieb pragmatischer, reiner und genauer als vormals; man suchte sich nach dem Muster der griechischen und römischen Classiker zu bilden; man musterte die Fabeln aus. Viele und grosse Gelehrten, nicht mehr die Mönche in den Klöstern allein, arbeiteten in diesem wichtigen Fach; auch in der Gelehrtengeschichte. Doch würde noch mehr geleistet worden seyn, wenn die Kritik und Philosophie auch hier vorgeleuchtet hätte. — Die Geographie, als Hülfsmittel der Geschichte, kam jezt eigentlich in Ordnung, da zwar Joh. Müller Regiomontanus, der grosse Mathematiker, schon im vorigen Jahrhundert den Anfang gemacht, und Nic. Hahn die Geographie des Ptolemäus zum erstenmal mit Landcharten zu Rom 1482. auf Pergament gedruckt; jezt aber Nic. Copernicus durch das erneuerte System des Hipparchus und Philolaus eine genauere astronomische Berechnung veranlaßt; Seb. Münster seine Cosmographie, und Gerh. Mercator oder Kramer den ersten Atlas herausgegeben hatte, welchen hernach Jodocus Hondius verbesserte. Der vortrefliche

Geograph Abr. Ortelius durchreis'te, aus Liebe zu seinem Fach, dreimal Italien; anderer zu geschweigen. Auch die Chronologie und die Alterthümer wurden von mehrern glücklich bearbeitet — Vorzüglich die Philologie, und zwar I. die Hebräische sowol unter den Juden, als den Christen. Unter jenen herrschten die Rabbinen, die aber das Forschen in der heil. Schrift mit dem Vorhof des Tempels; das rabbinische Geschwäz mit dem Heiligen; und die kabbalistischen Grillen mit dem Allerheiligsten verglichen, überall etwas Aristotelisch-Scholastisches Zeug mit einmischten, woraus man auf ihre Weisheit schließen kann. Rabbi Jac. bar Chajim aus Tunis, machte sich um die hebr. Bibelausgabe verdient, die Dan. Bomberg zu Venedig 1525. IV. fol druckte. Unter den Christen hatte Reuchlin das gröste Verdienst, in dessen Schule die meisten hebräische Philologen gebildet wurden. Man studirte mit Eifer alle Theile der hebräischen Litteratur, sogar die liebe Kabbala; schrieb Grammatiken, Wörterbücher rc., kämpfte gegen die Juden, und verband mit der hebräischen auch andere orientalische Sprachen. Seb. Münster lehrte zuerst das Chaldäische in Deutschland; das Syrische Joh. Alb. Widmanstadius, der es zu Rom gelernt hatte; Andr. Masius schrieb das erste Syrische Lexicon; Antw. 1571. fol. Joh. Potkenius, ein Probst zu Cöln, der das Aethiopische zu Rom gelernt hatte, ließ zuerst den Psalter, das hohe Lied rc. und eine Grammatik zu Cöln 1513. 4. drucken. Die erste arabische Grammatik schrieb Wilh. Postellus; Par. 1538. 4. Franc. Raphelengius lehrte zuerst unter den Deutschen das Arabische, und schrieb ein arabisches Lexicon und eine Grammatik. Die erste persische Grammatik schrieb Joh. Elichmann zu Leiden. II. Die Griechische, wozu Joh. Reuchlin durch seine μικροπαιδεια 1481. zu Orleans den Anfang gemacht hatte, da er sie zu Poitiers öffentlich lehrte. Erasmus formirte die Parthei der Etisten, gegen die Jotisten, die der Aussprache des Reuchlins folgten. Jeder, der gelehrt seyn wollte, schämte sich, das Griechische nicht zu verstehen. Der Theolog, der Arzt, der Philosoph wollte aus der Quelle schöpfen. Manche brachten es so weit, daß sie nicht nur fertig reden, sondern auch Verse schreiben konnten; z. B. Joach. Camerarius, der es wol am weitesten mag gebracht haben; und Laur. Rhodomannus, welcher der gröste griechische Dichter war. III. Die Lateinische, um welche sich Erasmus vorzüglich verdient

machte. Alles war Ciceronianisch; überall wurde die Barbarei verdrungen. Zur Aufnahme der lat. Sprache trugen viel die hie und da blühende Gesellschaften bey. Doch ist nicht zu läugnen, daß das barbarische Dispütiren und Polemisiren die Reinigkeit der Sprache wieder herabgestimmt habe. IV. Die Deutsche, zu deren Beförderung **Luther** durch seine meisterhafte Uebersetzung der heil. Schrift das meiste beytrug. Alb. Oelinger schrieb eine deutsche Grammatik, von Joh. Altensteig u. a. hat man Wörterbücher; **Joh. Agricola** sammelte deutsche Sprüchwörter. Viele übersezten aus andern Sprachen, machten Verse; unter welchen der Meistersänger zu Nürnberg, *Hans Sachse*, berühmt war, der von 1514 - 1567. bey 6048. Stücke geschrieben hat; seine Gedichte kamen zu Nürnb. 1560 - 1579. V. fol. heraus. Auch ist das *Heldenbuch*, eine Sammlung alter Gedichte; Hagenau. 1509. Frankf. 1545. 1560. 1579. fol. zu merken. Ueberdieß in Niedersächsischen Versen: **Reincke Voß** (Reineke der Fuchs.), darin der Lauf der Welt, alle Hoffitten und Streiche rc. in 75. Capiteln meisterhaft und lehrreich geschildert werden; voll Verstand. Der Verfasser soll *Nic. Baumann* aus Wismar seyn. Er kam am Jülichischen Hof durch Verläumdung in Ungnade, und wurde bey Herz. *Magnus* in Meklenburg, Secretär. Hier schrieb er sein Buch aus eigener Erfahrung, und gab es 1522. heraus. Aber er übersetzte es nicht, wie er selbst vorgiebt, um desto weniger erkannt zu werden, aus dem Französischen. Es wurde von Schopper ins Lateinische, von andern ins Schwedische und Dänische; ins Französische in 70. Cap. 1566. 8. und ins hochdeutsche übersezt; aber in allen Uebersetzungen hat es verlohren. Man merke hier: Die Historie va reynaert de vos; nach der Delfter Ausgabe von 1485, zum genauen Abdruck befördert von Lud. Suhl. Lübek. 1783. 8. Ohnstreitig ist die Delfter Ausgabe 1485. 4. die älteste, und nicht die Lübekische von 1498. — Aelter ist ein anderes Buch, von gleichem Inhalt: *Von den losen Füchsen dieser Welt*; Dreßden. 1585. 8. darin die Laster aller Stände, unter Fabeln, Bildern und Gesichtern von Füchsen vorgestellt werden. — Zu gleicher Zeit verfertigte **Georg Rollenhagen**, d) Rector der Schule zu Magdeburg seinen *Froschmäuseler*,

---

d) geb. zu Bernau in der Mittelmark den 22. Apr. 1542. Er studirte kümmerlich zu Wittenberg; wurde 1563. Rector zu Halberstadt, 1567. Prore-

sen Burgmair dazu verfertigten Holzschnitten. Wien. 1775. fol. (S. Goett. Anz. 1776. p. 1195. sqq.) Daß nicht der Kaiser, sondern Melchior Pfintzing, f) Capellan zu St. Alban bey Maynz, und Probst von St. Sebald zu Nürnberg, das Gedicht: Der Theurdank, oder nach dem vollständigen Titel: Die Geverlichkeiten und eins theils der Geschichten des löblichen streitparen und hochberümpten Helds und Ritters Tewrdannckhs — verfertigt habe, ist bekannt und keinem Zweifel mehr unterworfen. Darin wird die Geschichte des Ritters Theurdank, oder vielmehr das Leben des K. Maximilians in schlechten Versen beschrieben, und dabey das Hofleben geschildert. Das Buch wurde 1517. zuerst zu Nürnberg auf Pergament mit vielen Holzschnitten sehr schön in fol. gedruckt, dann 1535. von Joh. Morßheim herausgegeben, und hernach von Burcardus Waldis g) zu Frankfurt mit vielen Veränderungen nachgedruckt, der nicht nur an den Versen vieles willkürlich geändert, sondern auch das Buch, wie er selbst sagt, mit etlich 1000 paar Versen vermehrt hat. Man hüte sich also vor dieser unächten Ausgabe. (Morhofs Unterr. p. 331. sqq. h)

Franciscus I. König in Frankreich, Carls von Orleans, Grafen von Angoulesme Sohn; geb. den 12. Sept. 1494. zu Cagnac; kam 1515. nach Ludwig XII. seinem Schwiegervater auf den Thron. Er nahm gleich nach dem Treffen bey Marignan, in welchem 15000. Schweizer blieben, das Herzogthum Mailand in Besitz; verlohrs aber wieder, da er von Kaiser Carl V, mit welchem

---

f) geb. 1481. zu Nürnberg, er starb den 24 Nov. 1535. S. von ihm und seinem Gedicht Meisters Characteristik der deutschen Dichter. 1 B. p. 67-74.

g) Ein Geistlicher, der von der katholischen Kirche zur protestantischen übergieng; der in Italien besonders in Rom, in Portugal, Holland, Deutschland, zu Riga in Liefland, zuletzt zu Abterode im Hessischen sich aufhielt. Man hat von ihm: Esopus ganz neu gemacht und in Reimen gefaßt, mit 100 neuen Fabeln. Frankf. 1554. 8. in 4 Bücher getheilt; jedes Buch hat 100 Fabeln, in welchen beißende Spöttereien und viele satyrische Züge wider die römische Clerisei vorkommen. Ueberdieß: Der Psalter in neue Gesangsweise und künstliche Reime gebracht. Straßburg 1553. 8. S. Meisters Charact. der D. D. 1 B. p. 118-135.

h) Jo. Cuspiniani Vita Maxim. I. — Vossius de hist. lat. p. 565. — Fabricii Bibl. lat. med. T V. p. 181-183. — Geschichte der Regierung K. Maxim. I. von D. H. Hegewisch, Prof. zu Kiel. Hamb. 1782. 83. II. 8. gründlich.

... Kaiserswürde eiferte, den 24. Febr. 1525. bey Pavia aufs ... geschlagen, gefangen, und nach Madrid gebracht wurde. ... das folgende Jahr, nach daselbst unterzeichnetem Frieden kam ... nach Frankreich zurück. Er schickte bald neue Völker nach Ita... n, die aber auch zu Grund gerichtet wurden. Ohngeachtet er ... nach dem 1529. zu Cambrai geschlossenen Frieden mit des Kai... s Schwester, Eleonora von Oesterreich, als Wittwer vermählt ..., so brach er doch von neuem los, und zog den türkischen K. Soliman II. in sein Interesse, mußte aber 1538. mit Carl *V.* zu ... auf 10. Jahre Stillstand machen. Es kam zum vierten Krieg, ... sich zum Nachtheil des Königs durch den Frieden zu Cresvy, ... 18. Sept. 1544. endigte. Er starb den 31. März 1547. auf ... Schloß Rambouillet. Ein Herr von grossen Eigenschaften, ...ständig, tapfer, großmüthig, gutthätig, und gelind; selbst ge... ...rt, und ein Beförderer der Gelehrsamkeit. Er schützte die Ge... ...rten; ließ mit grossen Kosten seltene Handschriften im Orient ... kaufen; errichtete eine Bibliothek zu Fontainebleau; stiftete das ... Collegium zu Paris, und trug vieles bey zu Wiederherstellung ... schönen Wissenschaften in Europa; so, daß er mit Recht ... Restaurator litterarum genennt wird. Er schrieb Briefe, Gedichte, ... Buch von der Kirchenzucht, und Reponse au Protestans d'Allemagne. i)

Heinrich *VIII.* König in Engelland, geb. 1491, folgte 1509. ...nem Vater Heinrich *VII.* Er schlug die Franzosen und Schot... ...n in verschiedenen Treffen; ließ von seinen 6. Gemalinnen, die ... seiner wilden Leidenschaft aufopferte, die Anna von Bolen, ...d Cath. Howard enthaupten. Da ihn der Pabst wegen Ver... ...stoßung seiner ersten Gemalin, Catharina von Arragonien, K. ...rls *V.* Mutterschwester, in den Bann that, so warf er sich selbst ... zum Oberhaupt der englischen Kirche auf, und legte dadurch den ... Grund zur Reformation, die hernach von seinem Sohn Eduard *VI.* ...rtgesetzt, und von seiner Tochter Elisabeth zu Stande gebracht

---

i) SLEIDAN Comm. de statu rel. Lib. XIX. — BAYLE h. v. — CLEMENT Bibl. curieuse &c. T. VIII. p. 451-453. — Geschichte Franz des ersten, Königs von Frankreich genannt der grosse König und Vater der Wissenschaften; aus dem Franz. des Gaillard, Mitglied der Academie der Aufschriften und schönen Wissenschaften. Braunschw. 1768. III. 8. Interessant! — Hist. de Francois I. par GAILLARD. Paris, 1766. VII. 8.

wurde. Wer ihn nicht für das Oberhaupt der Kirche erkennen wollte, wurde hingerichtet, oder verjagt. So mußten der Card. Joh. Fischer, und der gelehrte Kanzler Tho. Morus ihre Standhaftigkeit mit dem Leben büssen. Er vereinigte Walles mit Engelland; erhob verschiedene Städte zu Bistümern, und Irland zum Königreich. Bey seinem Sterben den 28. Jan. 1547. soll er zu seinen Hofleuten gesagt haben: Wie unglücklich bin ich! daß ich in meinem Zorn keines Mannes, und in meiner Liebe keiner Frau geschont habe. Er war wirklich ein in seinen Leidenschaften heftiger Prinz, der alles aufs äusserste trieb. Durch sein Buch, das er gegen Luther schrieb: Assertio septem sacramentorum, oder Libellus regius adversus M. Lutherum hæresiarcham. Lond. 1521. 4. erwarb er sich und seinen Nachfolgern von P. Leo *X.* den Titel eines Beschützers des Glaubens (Defensor fidei), woräuf aber Luther derb antwortete. k)

Franz Ximenez de Cisneros, Cardinal, Erzbischof von Toledo, erster Staatsminister von Spanien, und einer der grösten Staatsmänner, geb. 1437. zu Torrelaguna in Altcastilien, wo sein Vater, Alphonsus de Cisneros de Ximenez, Procurator der Gerichtsbarkeit war. Er studirte zu Alcala und Salamanca; gieng nach Rom, und kam geplündert mit einer päbstlichen Bulle zurück. Nach einigen unangenehmen Auftritten, da ihn der Erzbischof von Toledo gefangen setzen ließ, begab er sich zu den Franciscanern nach Toledo, bald darauf in eine Einöde Castanel, wo er mit allem Eifer die Theologie und orientalische Sprachen studirte. Da er nach Toledo zurückkam, so wählte ihn die K. Elisabeth von Castilien zu ihrem Beichtvater, und ernennte ihn 1495. zum Erzbischof von Toledo. Er verbat sich aber diese Würde, und gieng wieder in sein einsames Kloster Castanel. Endlich wurde er durch einen ausdrücklichen Befehl des Pabstes zur Annehmung vermocht, und 1498. zu Toledo feyerlich empfangen. Sein Erzbistum verwaltete er mit dem grösten Eifer und mit Gerechtigkeitsliebe. Ueberall schafte er die Mißbräuche ab, beförderte Ordnung und gute Sitten; sorgte für die Armen und Nothleidenden; verbesserte, aller Hindernisse ohngeachtet den Franciscanerorden in Castilien und Arra-

---

k) LARREY Hist. d'Angletere. — Sein Leben von Eduard Herbert de Cherbury.

gonien; stiftete die Universität zu Alcala, und legte daselbst 1499. das Collegium St. Ildefonse an. Zu Verfertigung seiner Polyglotte, worauf er 50000 Ducaten verwendete, ließ er eine Gesellschaft gelehrter Männer von Alcala nach Toledo kommen, die mit ihm von 1502. an, 12. Jahre an diesem wichtigen Geschäft arbeitten. Er kaufte 7. hebräische Exemplarien für 4000 Thlr. und sammelte griechis. und lat. Handschriften mit grossen Kosten. Diese Polyglotte, welche insgemein Biblia Complutensia genennt wird, wurde A. 1514 - 1517. VI. fol. gedruckt. Sie enthält im A. Test. nebst dem hebr. Text, die Uebersetzung der LXX. Dolmetscher, die lat. Uebersetzung des Hieronymus (Vulgata) und die chaldäische Paraphrase des Onkelos über den Pentateuch; im N. Test. nebst dem griechischen Text, die Versio vulgata; dem ganzen Werk ist ein hebr. chald. und griechis. Wörterbuch als der siebente Band beygefügt. l) P. Julius *II.* machte den Ximenes 1507. zum Cardinal, und K. Ferdinand der Katholische vertraute ihm die Staatsgeschäfte. Alles wurde nun in Spanien durch ihn geführt. Er bezwang und bekehrte die Mauren, und ließ, da er eine Theurung voraussah, zu Alcala, Toledo und Torrelaguna öffentliche Kornhäuser anlegen, und auf seine Kosten füllen. Endlich wurde er 1516. Regent von Spanien, wozu ihn K. Ferdinand bey seinem Tod ernennt hatte. Nun ließ er seine Macht die Grossen empfinden; widersetzte sich aller Ungerechtigkeit; machte schöne Stiftungen; arbeitete unermüdet für die Ehre des Staats und der Religion, und starb nach 22 jähriger Regierung den 8. Nov. 1517. an beygebrachtem Gift. m)

---

l) Vom Streit, den D. Semler und Goez wegen dieser Polygotte miteinander führten, S. Allg. D. Bibl. 5 B. 2 Th. p. 4-12. 16 B. 2 Th. p. 343-364. — Von der Polyglotte selbst: WALTONI Apparatus, not. 172 sqq. — JAC. LE LONG Bibl. sacra. I. 13 sq. — WOLFII Bibl. hebr. T. II. p. 338 sqq.

m) Sein Leben von Espr. Flechier, Amst. 1700. II. 8. — CAVE. T. II. p. 243 sq. — POPE-BLOUNT. p. 525 sq. — FABRICII Bibl lat. med. T. VI. p. 915. — ANTONII Bibl. Hisp. — HERM. VON DER HARDT Memoria Ximenii. 1717. 8. — Deutscher Merkur, 1778. 2 Quart. p. 30. se. 130-143.

LIII.

Schriftsteller des 16ten Jahrhunderts.

Theologen.

Sehr viele Schriftsteller treffen wir im 16ten Jahrhundert an, die in jedem Fache der Gelehrsamkeit sich hervorthaten. Es wäre zu weitläufig und ganz gegen meine Absicht, alle oder die meisten anzuführen. Ich werde also eine Auswahl machen, und nur die vornehmsten nennen, deren Schriften gröstentheils classisch bleiben. n)

Desiderius Erasmus, geb. den 28 Oct. 1467. zu Rotterdam, von Peter **Gerard** einem Bürger zu Gouda und **Margaretha** eines Arztes zu Sevenbergen Tochter, ausser der Ehe gezeugt. Bis in sein 9tes Jahr war er Chorknab in der Cathedralkirche zu Utrecht. Er studirte hernach zu Deventer, und lernte in kurzer Zeit den Horaz und Terenz auswendig. Im 14ten Jahr verlor er seine Aeltern, und kam unter harte Vormünder, die ihn nöthigten, in das Kloster Canon. regul. zu Stein ohnweit Tergou zu gehen, wo er 1486. Profeß that, und 1492. zum Priester geweyht wurde. Er studirte hierauf zu Paris in dem Collegio von Montaigu die elegante Litteratur; zu Orleans die Rechtsgelahrtheit; reis'te mit 2 Junkern nach Engelland, wo er vom König u. a. wol aufgenommen und beschenkt wurde. Zu Turin oder Bononien nahm er 1506. den Titel eines Doctors der Theologie an, ohngeachtet er sich mit diesem Fach wegen den bemerkten Irrthümern, aus Furcht verkezert zu werden, nicht gern abgeben wollte. Er gieng nach Venedig zu Aldus **Manutius**; nach Padua zu Prinz Alexander, Erzbischof zu St. Andree; nach Rom, wo ihn der Pabst und die Cardinäle, besonders der von Medicis, nachmaliger P. Leo X. wol empfiengen. Er kam 1509. auf Verlangen seiner Freunde nochmals nach Engelland, hielt sich beym Kanzler **Morus** auf, und schrieb sein Encomium moriæ; lehrte

n) Von mehrern derselben giebt kurze Nachricht THUANUS in hist. sui temp. aus welcher TEISSIER seine Eloges des hommes sçavans gesammelt und mit gelehrten Anmerkungen begleitet hat. — ERASMUS in Ciceroniano p. 93-114. der aber die Eleganz des Stils vorzüglich beurtheilt.

die griechische Sprache zu Oxford. Weil er aber hier keine bleibende Stätte fand, so begab er sich nach Basel, wo er mit dem berühmten Buchdruker Frobenius in vertrauter Freundschaft lebte. Einige Jahre hielt er sich zu Freiburg im Breisgau auf; gieng nach Basel zurück, sah seine Werke nochmals durch und starb den 12 Juli. 1536. æt. 70. an der Ruhr. K. Carl V. machte ihn zu seinem Staatsrath und lies ihm bis 1525. jährlich 200 fl. Besoldung reichen. Franz I. K. in Frankreich bot ihm grosse Vortheile, und P. Paul III. sogar den Cardinalshut an; er verbat sich aber alles, weil er nicht nach hohen Ehren strebte, und die Ruhe liebte. Erasmus war nicht groß von Person, hatte ein ernsthaftes gutes Ansehen, eine zärtliche und kränkliche Leibesbeschaffenheit, da er oft mit Stein und Fieber zu kämpfen hatte. In der Religion hielt er sich zu keiner besondern Parthei; doch wollte ers auch mit keiner verderben. Luther schäzte er sehr hoch, ob er gleich mit ihm in den Streit de libero arbitrio verwikelt wurde. An Scaliger hatte er einen Todfeind, dem er an gründlicher Gelehrsamkeit weit überlegen war. In der Sprachkunst, im reinen, zierlichen classischen Stil, in der Kritik, Theologie, Exegetik, in den schönen Wissenschaften zeigte er sich groß, und erwarb sich unsterblichen Ruhm. Ihm hat man bessere Ausgaben der Kirchenväter und den guten Geschmack des Alterthums zu verdanken. Unter sein Bild, das sein Freund Holbein endlich auf vieles Zureden verfertigte, sezte Beza die Verse:

Ingens ingentem quem personat orbis Erasmum,
Hic tibi dimidium picta tabella refert.
At cur non totum? Mirari desine lector;
Integra non totum terra nec ipsa capit.

Die Mönche konnten nicht wol mit ihm zufrieden seyn, da er sie theils in seinen Colloquiis, theils in seinem Encomio moriæ, wie sie es verdienten, scharf züchtigte. Sein Wahlspruch war: Cedo nulli. Daß ihm zu Rotterdam neben der Börse eine eherne Bildsäule errichtet worden seye, ist bekannt. — — Schriften: Adagiorum Chiliades. Paris. 1500. fol. Enthält aber nur 800 Adagia. Venet. 1508. fol. enthält 3300. Basil. ed. Froben. enthält 4151. und ist die vollständigste. In alphabetischer Ordnung mit andern paroemiographis nemlich des Hadr. Junius, Cälius Rhodiginus, Polyd. Vergilius, Adr. Turnebus ꝛc. Sammlungen, und des Henr. Ste-

phant Anmerkungen, Hanov. 1599. fol. (5 Thlr.) Man hat sie auch in einen unvollständigen Auszug gebracht: Epitome adagiorum. Antw. 1564. 8. Amst. 1663. 8. Lipf. 1759. 8. (1 fl.) Die Chiliades selbst sind mit grossem Fleiß mühsam gesammelt, und enthalten einen Schaz von philologischer Gelehrsamkeit. — De copia verborum. 1529. 12. Ein sehr nüzliches Buch zu Erlernung der lat. Sprache. — Ciceronianus f. de optimo genere dicendi. Basil. 1558. 12. wider die damalige Secte der Ciceronianer oder Affen des Cicero. — Colloquia. Amst. 1693. 8. (1 Thlr.) ib. c. n. v. 1693. 8. (2 Thlr.) Lugd. B. 1729. 8m. (1 Thlr. 12 gr.) Französisch und Lateinisch. Paris, 1763. 12. (36 kr.) voll Wiz und Verstand. — Encomium moriæ; oft gedruckt. D. Lob der Narrheit. Nürnb. 1754. 8. m. K. (1 fl.) und mit Kupfern von Chodowiecki. Berlin. 1781. 8. (2 fl. 30 kr.) Französisch, Lausanne, 1777. 8. m. K. (3 fl.) Basle, 1780. 8. (3 fl.) Berlin, 1761. 8. ohne K. (50 kr.) — Enchiridion militis christiani, oft gedruckt in 8. — Epistolæ. Lugd. B. 1640. 12. wobey sein von ihm beschriebenes Leben; Basil. 1779. 8. Lond. 1642. fol. (8 Thlr.) sehr interessant. — Ratio f. methodus veræ theologiæ, rec. & illustravit Jo. Sal. Semler. Halæ. 1783. 8m. vernünftig. — Adnotationes in Nov. Test. Basil. 1555. fol. gründlich. — Paraphrases in N. Test. Basil. 1522. Hanov. 1668. fol. ex rec. J Clerici. Lugd. B. 1706. fol. (8 Thlr.) und ex rec. Jo. Clerici. curavit Jo. Frid. Sigism. Augustin (Prediger an der Nicolaikirche in Berlin); præmissa est Jo. Aug. Noesselt historia paraphraseos Erasmi. Berol. 1779. 80. III. 8m. (6 fl.) Ein Meisterstück, das im Ganzen noch nicht übertroffen wurde, obgleich die apostolischen Briefe zweckmäsiger, als die Evangelien bearbeitet sind. Sollte billig von einem jeden gebraucht werden, der das N. Test. studiren will. — Notæ in Curtium, Suetonium, Terentium &c. in opera Hieronymi, Cypriani, Origenis &c. — Opera, Basil. 1540. IX. fol. (25 Thlr.) Opt. ed. ex rec. Jo. Clerici. Lugd. Bibl. 1703-1706. T. X. Vol. XI. reg. fol. (60 Thlr.) — Avtographorum, illustrantium rationem, quæ intercessit Erasmo Raterodamo, cum aulis & hominibus ævi sui præcipuis omnique republica; Spicileg. I-VI. Lipf. 1784-86. 4. Sind Briefe des Erasmus, die Hr. D. Burscher nach und nach herausgiebt. o)

o) Vita Erafmi per Nic. ab Amsdorf. — Vie d'Erasme par Mfr. de la Bizardiere; und durch Mfr. de Burigny. Paris. 1757. II. 8. par

Theologen
der evangelisch lutherischen Kirche
des sechszehnten Jahrhunderts.

Martin **Luther** geb. den 10 Nov. 1483. zu Eisleben in der Grafschaft **Mansfeld**. Seine Aeltern Joh. Luther und Margaretha **Lindemännin**, hielten sich eigentlich zu Möra auf, einem im Salzungischen ohnweit Eisenach gelegenen Dorf. Die Mutter gebahr ihn am Martinstag zu Eisleben, da sie sich auf den Jahrmarkt dahin begeben hatte. Der Vater war ein Bergmann oder Schieferhauer; beide waren zwar nicht reich, aber ehrlich und fromm. Der junge **Luther** musste 1497. als ein Currentschüler zu Magdeburg und Eisenach sein Brod mit Singen vor den Thüren suchen, bis ihn eine Witwe zu ihren Kindern ins Haus nahm, und ihm die Kost reichte. Er gieng, da er sich 1 Jahr zu Magdeburg, und 4 Jahre zu Eisenach aufgehalten und fleissig in den Schulen gelernt hatte, 1501. nach Erfurt auf die Universität, und wurde daselbst 1503. Magister. Er hatte vor sich den Entschluß gefaßt, die Rechtsgelahrtheit zu erwählen; da aber sein Freund, Alexius, auf dem Weg ihm an der Seite vom Donner erschlagen wurde, so gieng er 1505. ohne Genehmigung seiner Aeltern in das Augustinerkloster zu Erfurt, und bekam den Namen Augustinus. Im Jahr 1507. lies er sich zum Priester weyhen. Auf Zureden seines General-Vi-

---

thepisch und ohne Geschmack. — D. Das Leben des Des. Erasmus, aus dem Franz. des Hrn. von Burigny, mit Berichtigung und Zusätzen von H. P. C. Henke, Prof. zu Helmstädt. Halle. 1782. II. 8. Diese Uebersetzung von einem braunschweigischen Prediger Reich, hat durch die Henkische Bearbeitung und Berichtigung vor dem Original einen grossen Vorzug. — The Life of Erasmus by SAM. KNIGHT. Lond. 1726. 8. D. übersetzt durch Theod. Arnold. Leipz. 1736. 8. — The Life of Erasmus by JORTIN. Lond. 1758-60. II. 4. prächtig gedruckt m. K. — JOVII Elogia. p. 221-225. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 206-213. — PANTALEON Prosopogr. T. III. p. 46-50. — ADAMI Vitæ philos. German. p. 40-47. — POPE-BLOUNT. p. 526-531. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 4 sq. 144-152. 307. 389 sq. T. IV. p. 52. Enfans celebres. T. V. p. 121. — BAYLE voce DIDIER ERASMJ. — Deutscher Merkur, 1776. 4 Quart. p. 262-272.

carius, D. Joh. Staupiz, dem seine Gelehrsamkeit bekannt war, nahm er 1508. den Ruf eines Predigers und Professors der Philosophie auf der vom Kurf. Friderich III. oder Weisen neuerrichteten Universität zu Wittenberg an. Durch seine Treue und Rechtschaffenheit sezte er sich bey seinen Ordensbrüdern in solches Ansehen, daß sie ihn 1510. um eine unter ihnen entstandene Streitigkeit zu schlichten nach Rom schickten. Zur Belohnung erhielt er den 19 Oct. 1512. die theol. Doctorwürde, wozu der Kurfürst die erforderliche Kosten hergab. Nun legte er sich mit allem Eifer auf das studium biblicum und patristicum, auf die hebräische und griechische Sprache. Darin unterstüzte ihn sein Freund Melanchthon, der 1518. von Tübingen nach Wittenberg berufen wurde, und viele Studenten nach sich zog. Als Professor der Gottesgelahrtheit, wozu er 1512. ernennt wurde, erklärte Luther hauptsächlich den Brief an die Römer und die Psalmen. So wurde der Mann Gottes zu dem grossen Geschäfte der Reformation vorbereitet. Durch die Wahrheit erleuchtet, mit Heldenmuth gestärkt widersezte er sich der wider alle Vernunft sich empörenden Ablaßkrämerei, welche damals in Deutschland und besonders in Sachsen durch den berüchtigten Joh. Tezel, als Subcommissar des päbstl. Protonotarius Arcimboldus, unverschämt getrieben wurde. Es wird hier an seinem Ort seyn, wenn ich einige Umstände theils von Tezels Person, theils von seinem in der Hölle ausgebrüteten Unwesen erzähle, um Luthers Unternehmen zu rechtfertigen. Joh. Tezel zu Leipzig (nicht, wie einige vorgeben, zu Pirna) gebohren, wo sein Vater Joh. Dietze ein Goldschmidt war, p) wurde daselbst 1487. Baccalaureus; 1489. Dominicanermönch; 1502 und 1504. Ablaß- und Gnadenprediger. Da er zu Rom das Pallium für den Erzbischof zu Maynz lös'te, so erklärte ihn nicht nur P. Leo X. der alles fürs Geld that, zum päbstlichen Nuncius, sondern auch der neue Erzbischof zu Maynz, Albertus, zum Kezermeister oder Inquisitor hæreticæ pravitatis. Er wurde auch 1517. Doctor der Theologie zu Frankfurt an der Oder, und starb 1519. im Dominicanerkloster zu Leipzig. K. Maximilian I. hatte ihn wegen einem zu Inspruk 1512. begangenen Ehebruch zum Tode verurtheilt, daß er sollte in einen Sak gestekt und in dem Innfluß ersäuft werden; auf Vorbitte des Kurfürst Friderichs in Sachsen

p) Aus Dietze entstund, als Diminutiv, der Name Tezel.

verwandelte der Kaiser die Todesstrafe in ewiges Gefängniß. Er wurde deßwegen zu Leipzig in den Thurn am grimmischen Thore gesezt. Nach seiner Befreyung trieb der Bauchpfaff wieder seine Ablaßkrämerei in Meissen und in der Lausitz ärgerlich fort. Man höre das Tariff dieses erbaulichen Handels. Die Vergebung der Bigamie mußte mit 6 Ducaten; ein Mord mit 7 Ducaten; ein Vater-Bruder-Schwester-Mord nur mit 1 Ducaten; Zauberei mit 2 Ducaten; Kirchenraub, Diebstahl, Meineyd mit 9 Ducaten; Sodomiterey mit 12 Ducaten erkauft werden. q) Nach diesem Handelspreiß konnte man auch für die Sünden Ablaß erhalten, die man noch künftig zu begehen Lust hatte. Wozu hätte wol noch der Pabst und seine Clerisei die liebe Christenheit verleitet? Hätte es nicht bey dem dummen Pöbel gar leicht zum Heukäuen kommen können, wenn es die Pfaffen, die ohnehin mit dem Volk nach Willkühr spielten, verlangt hätten? Wer wird sich jetzt noch wundern? wenn Luther, dieser von dem stolzen Pabst so sehr verachtete Mönch, den aber doch die Vorsehung zum Reformator auserſehen, und mit allen grossen Eigenschaften ausgerüstet hatte, den die Menschheit entehrenden Mißbräuchen steuerte, und für die Sache Gottes gegen das Pabstum muthig stritt. Luther konnte nicht länger zurückhalten. Er schlug den 31. Oct. 1717. 95 theses an dem Eingang der Schloßkirche zu Wittenberg gegen Tezel an, und forderte ihn und seinen Anhang zur öffentlichen Disputation heraus. Tezel, der lieber den Bauch zur Geilheit mästete, als den Kopf auf gelehrte Untersuchungen anstrengte, fand eben nicht für gut zu erscheinen. Er fieng an Lermen zu blasen; er drohete als Kezermeister mit Feuer und Schwerd, schrieb nach Rom an den Pabst, und forderte ihn zur Rache auf. P. Leo X. lachte zwar anfangs über das Unternehmen eines schwachen Mönchs; doch da die Sache bald bedeutend schien, so trug er dem Cardinal Cajetanus auf, den Luther in einer 1518. zu Aug-

q) Leben des päbstlichen Gnadenpredigers oder Ablaßkrämers Joh. Tezels etc. herausgegeben von J. J. Vogel, Prediger zu Panitzsch Leipziger Dioeces. Leipz. 1717. und 1727. 8. — Einige Züge von der damaligen Beschaffenheit satyrisch geschildert, findet man in Pasquillorum Lib. II. Eleutherop. 1544. 8. ausserordentlich rar, weil die Katholiken alle Exemplare verbrannten, die sie aufbringen konnten. (100 Ducaten) — Auch in Opuscula quaedam satyrica & ludicra, tempore reformationis scripta. Fascic. I. Francof. 1784. 8. (S. A. D. Bibl. 65 B. p. 217 sqq.)

spurg angestellten Unterredung durch gute und böse Worte, Verheissungen und Drohungen von seinem Vorhaben abzubringen. Luther versprach zu widerrufen, sobald man ihn eines Irrthums aus der Bibel überweisen könnte. Dieß konnte man nicht. Der großsprecherische D. Eck, Herzog Georgs zu Sachsen Hofprediger, hielt 1519. auf der Festung Pleissenburg zu Leipzig mit D. Carlstadt eine Disputation, welcher Luther ohnerkannt beywohnte. Eck wurde, seines Schreiens ohngeachtet, besiegt. Jezt suchte der Pabst den Luther mit dem Bannstrahl zu schröken; er that den guten Mönch den 15 Junj. 1520. in den Bann, und lies alle seine Bücher, die man aufbringen konnte, verbrennen. Luther verbrannte eben so den 20. Dec. 1520. vor dem Elsterthor zu Wittenberg feyerlich die päbstliche Bannbulle, das Jus Canonicum und die Schriften des D. Ecks, Emsers rc. Der Pabst klagte beym Kaiser. K. Carl V. citirte den Luther durch einen Geleitsbrief auf den 1521. gehaltenen Reichstag nach Worms. Luther kam. Da ihn unter Wegs zu Oppenheim einige vertraute Freunde warnten, so gab er zur Antwort: Er seye citirt; darum wolle er sich stellen, sollten auch zu Worms so viele Teufel, als Ziegel auf den Dächern, liegen. Merkwürdig sind auch die Worte, die der tapfere Ritter Georg von Freundsberg (Fronsberg) als Luther in die Reichsversammlung gehen sollte, indem er ihm freundlich auf die Achsel klopfte, zu ihm sagte: „Münchlein, Münchlein, du gehst jetzt einen Gang, dergleichen ich und mancher Oberster auch in unsrer allerernsten Schlachtordnung nicht gethan haben. Bist du auf rechter Meynung, und deiner Sache gewiß, so fahr in Gottes Namen fort, und sey nur getrost; Gott wird dich nicht verlassen.„ Auf dem Reichstag verantwortete sich der Glaubensheld mit aller Freudigkeit. Da man in ihn drang, er sollte widerrufen; da er immer seine Zuflucht zu der Bibel nahm: so schloß er seine Verantwortung mit diesen bedenklichen Worten: Hier steh' ich; Gott helfe mir, Amen. Seine Feinde konnten es mit aller Bemühung nicht dahin bringen, daß der Kaiser sein gegebenes Wort brach, und Luther gegen das sichere Geleit ins Gefängniß werfen lies. Doch erklärte er ihn nach seiner Abreise als einen Kezer in die Reichsacht. Die Gefahr abzuwenden lies ihn der Kurfürst Friderich auf der Strasse im Wald bey dem Schloß Altenstein durch Hans von Berleps und Burkhard Hund von Wenkheim und deren Diener den 4 May 1521. bey

Nacht einholen, und auf das bey Eisenach liegende Bergschloß Wartburg bringen, welches er sein Pathmus nennte. Hier gieng er, um nicht erkannt zu werden, als Junker Jörg gepanzert, gestiefelt und gespornt. In seiner Einsamkeit verfertigte er viele nützliche Bücher, besonders machte er mit seiner deutschen Bibelübersetzung den Anfang. So blieb er auf seiner Wartburg beynahe ein ganzes Jahr; bis Andr. Bodenstein von Carlstadt, sein sonst guter Freund, durch Bilderstürmen mit seiner Rotte ganz Wittenberg in Zerrüttung setzte. Da eilte er den 5 May 1522. auf dringendes Bitten seiner Freunde, ohne Vorwissen des Kurfürsten, nach Wittenberg zurück, und brachte nicht nur alles wieder in Ordnung, sondern suchte auch die Kirche von den Mißbräuchen des Pabstums mit allem Eifer zu reinigen. Er ließ sich weder durch den heftigen Zorn der nachfolgenden Päbste, Hadrians VI und Clemens VII. noch durch die abgeschmackte Verleumdungen der Feinde irre machen; gieng seinen Gang muthig fort; legte den 19. Oct. oder 20ten Sonntag Trin. 1524. seine Mönchskutte ab, in welcher er noch Vormittags gepredigt hatte; hielt unter Kurf. Johannes, der auf Friderich III. seinen Bruder, den 5. May 1525. folgte, und gleiche gute Gesinnungen hegte, die Kirchenvisitationen in den kurfürstlichen Ländern; und kampfte durch belehrende Schriften sowol gegen den 1525. durch Tho. Münzer und Nic. Storch erregten Bauernkrieg, als gegen die Irrthümer des Carlstadts, der sich gegen ihn mit Zwingli in der Schweiz verbunden hatte. Um die durch den Pabst zerrüttete Ordnung Gottes wieder herzustellen, verlobte er sich den 13. Junj. 1525. mit Catharine von Bora (sonst Kessel), einer adelichen Nonne aus Meissen, die durch Hülfe Leonh. Kopps, eines Bürgers zu Torgau, aus dem Kloster Nymtsche ohnweit Grimma 1523. entkommen war. Er ließ sich den 27. Junj. mit ihr trauen. Ohngeachtet 1527. die Pest so heftig wütete, daß die Universität auf 1 Jahr lang nach Jena verlegt werden mußte, so verrichtete doch Luther sein Amt ungehindert und mit aller Sorgfalt. Da der Kurfürst Johann der Beständige 1530. auf den zu Augspurg gehaltenen Reichstag reis'te, so war auch Luther nebst Melanchthon u. a. Theologen in seinem Gefolg. Er wurde aber zu Coburg gelassen, aus Besorge, er möchte bey seiner Gegenwart durch seine Hitze schaden. Man schickte ihm aber die von Melanchthon — aus den 17 Torgauischen von

Luther verfaßten Artickeln — ausgearbeitete Confession zur Genehmigung. Und so wurde sie nicht nur den 25 Junj. 1530. vor der Reichsversammlung in dem Bischofshof zu Augspurg von dem sächsischen Kanzler D. Christian Bayer Deutsch feyerlich verlesen, und von D. Gregorius Brück oder Pontanus Deutsch und Lateinisch dem Kaiser übergeben, sondern auch von den anwesenden Gesandten in das Spanische, Französische, Italienische und Holländische übersetzt. r) Der Kaiser nahm sie gnädig auf, lies das deutsche Exemplar Kur-Maynz zustellen, und behielt das lateinische für sich in seinem Hausarchiv; jenes ist in dem Reichsarchiv zu Maynz in der Urschrift nicht mehr vorhanden, und vermuthlich nebst andern nach Trident zur Kirchenversammlung geschickten Acten verlohren gegangen; dieses wurde bis 1568. zu Brüssel aufbewahrt; und mag nachher entweder nach Spanien gekommen, oder noch zu Antwerpen seyn. Der Kaiser ertheilte den Protestanten auf dem zu Nürnberg 1532. angestellten Convent vollkommene Gewissens- und Lehr-Freyheit, bis auf einem allgemeinen Concilio oder auf einem Reichstag aller Streit beygelegt würde. Indeß starb Johann Churfürst in Sachsen den 16 Aug. 1532. Ihm folgte sein Sohn Johann Friderich, der das Reformationsgeschäft eben so klug und muthig unterstützte. Luther arbeitete unermüdet fort mit Bücherschreiben, mit Visitation der Kirchen, für welche er schon 1529. seinen grossen und kleinen Catechismus verfertigt hatte. Nun brachte er auch die deutsche Uebersetzung der ganzen Bibel zu Stande, die er 1535. das erstemal zusammendrucken lies. s) D. Bugenhagen pflegte den Tag, da die ganze Uebersetzung dem Druck übergeben wurde, als das Bibelfest (festum bibliorum) mit den Seinigen zu feyern. In der That war dieses die wichtigste Epoche in der Reformation für die Ausbreitung des Evangelii. Unter allen möglichen, auch

---

r) Man sehe die von der Geschichte der Augsp. Conf. oben angeführten Schriftsteller. Ob die Urschrift der A. C. im Reichsarchiv zu Maynz aufbewahrt sey, darüber wurde 1781. zwischen Ge. Gottl. Weber, Stiftsprediger in Weimar, und Ge. Wolfg. Panzer, Pred. in Nürnb. u. a. gestritten. S. Allg. D. Bibl. LX. B. p. 60-91.

s) S. Ge. Wolfgang Panzers Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. M. Luthers vom Jahr 1517-1582. Nürnb. 1783. gr. 8. — Hans Luft, der 1584. æt. 89. starb, und 21 Jahre Burgermeister zu Wittenberg war, druckte allein über 100000 Exemplare, und man pflegte ihn deßwegen nur den Bibeldrucker zu nennen.

neuesten Uebersetzungen, die bald zu frey, bald zu schlep-
immer aber ohne Geist und wässerig sind, bleibt Luthers
alte Uebersetzung, bey allen Fehlern, die sie in einzelnen Stel-
len, immer ein Meisterstück. t) Wegen den vielen Reforma-
tionsgeschäften wurden Luther und Melanchthon 1536. von allen
academischen Verrichtungen und öffentlichen Vorlesungen freyge-
sprochen, und ihre Besoldung auf 300 fl. erhöht. Weil der Kai-
ser auf ein allgemeines Concilium drang, und von den Protestanten
verlangte, ihre Meynung zu sagen, so versammelten sich die Fürsten
und Stände 1537. zu Smalkalden. Sie errichteten hier unter sich
einen Bund, um auf ihrer Huth zu seyn, wenn sie vom Kaiser an-
gegriffen würden; denn sie trauten seinen Absichten nicht. Die
Häupter des Bundes waren Johann Friderich zu Sachsen, und
Landgraf Philipp von Hessen. Bey dieser Gelegenheit verfaßte
Luther, der nebst Melanchthon u. a. Theologen zu Smalkalden
gegenwärtig war, die schmalkaldischen Articel, welche die Stände
genehmigten, und den 24 Febr. unterzeichneten, daß sie etwa einem
allgemeinen, freyen Concilio möchten vorgelegt werden. Diese
Zusammenkunft wurde 1540. wiederholt und der Bund bestättigt.
— Luther kam oft durch bestellte Meuchelmörder in Lebensgefahr;
oft wurde er von seinen Feinden aus Lästerung tod gesagt. Aber
Gott wachte über sein Leben, bis die Stunde da war, die ihn in
die Ewigkeit rief. Schon 1542. machte er sein Testament, darin
er das Nöthige wegen seiner Frau und seinen Kindern verordnete.
Erst den 18 Febr. 1546. æt. 63. starb er zu Eisleben, wohin er
auf Verlangen der Grafen von Mansfeld gekommen war, die zwi-
schen ihnen entstandene Streitigkeiten als Schiedsrichter beyzulegen.
Er starb, da er eben nach vollendetem Geschäft seine Rückreise an-
treten wollte, als ein muthiger Streiter Jesu Christi in voller
Freudigkeit des Glaubens, in Gegenwart seines treuen Reisegefähr-
ten des D. Justus Jonas. Sein Leichnam wurde nach Wittenberg
gebracht, und in der Schloßkirche unter Begleitung der Kur- und
fürstlichen, auch gräflichen Abgesandten, der Professoren und Stu-
denten der Universität, unter grossem Zulauf des Volks, feyerlich

---

t) J. Ludw. Hertels, Diac. in Lübek, Beylage zur lutherischen Uebersetzung der Bibel, worinn die dunkeln Stellen aufgeklärt und die unrichtig übersetzten berichtigt sind. Lübek, 1787. 8.

bengesetzt. Man sieht noch daselbst sein Epitaphium. Kurf. Joh. Friderich lies ihm ein weit prächtigers Denkmal aus Metall giessen, das aber, weil die Kurwürde nebst der Stadt Wittenberg an die albertinische Linie kam, nach Weimar, und endlich nach Jena gebracht wurde. Es ist unverantwortlich, was für alberne Frazen und bübische Lästerungen die tollen Feinde über den Tod eines Mannes ausgestreut haben, dessen ganzes Leben Ausübung der Rechtschaffenheit und Menschenliebe und jeder christlichen Tugend war, den selbst vernünftige, von Vorurtheilen nicht eingenommene Katholiken jetzt schäzen, der auch würklich wegen des seine menschliche Schwachheiten weit überwiegenden Guten, so lang nur Vernunft und Wahrheit geschäzt wird, von allen Menschenfreunden geschätzt zu werden verdient; dessen Ruhm unsterblich bleibt. Er ruht im Frieden, und geniesst der Ruhe, die er durch seine Arbeiten für das Reich Gottes erkämpft. Helden, die in den verderblichen Kriegen Wittenberg bestürmten, schonten seiner Asche, und liessen es nicht geschehen, daß feindselige Bigotten seine Gebeine beunruhigten. — Mit seiner Ehefrau, Catharine von Bora, die den 20. Dec. 1552. zu Torgau starb, und in der Pfarrkirche begraben wurde, zeugte Luther 3. Söhne und 3. Töchter. Der älteste Sohn, Johannes, war kurfürstl. Sächsischer Rath und Canzlei-Secretarius; der zweite Martin, studirte Theologie, und starb zwar verheyrathet, aber ohne Erben; der dritte Paul, war Prof. medic. zu Jena, hernach zu Gotha oder Weimar; ferner zu Brandenburg, endlich zu Dresden Leibarzt. Der lezte aus Luthers männlichem Stamm war Johann Martin, Canonicus zu Zeiz, mit welchem 1756. die Lutherische Nachkommenschaft männlicher seits ausstarb. — Luther war von mittelmäßiger Leibesgrösse, von herzhafter cholerischer Gemüthsart, von durchdringendem Verstand, von einnehmender Beredsamkeit, und von ausserordentlicher Arbeitsamkeit; gegen jedermann freundlich, liebreich, verträglich; nur schonte er der Feinde der Wahrheit nicht; er lebte immer sehr mäßig und nüchtern; seine Stimme war nicht stark, aber hell und deutlich; seine Nebenstunden füllte er mit der Musik und mit Drechseln aus, theils dem von den vielen Arbeiten ermüdeten Geist eine Erholung, theils dem Leib eine schickliche Bewegung zu verschaffen. In Gesellschaften seiner Freunde war er munter. Er liebte muntere Gesellschaft, aber ohne Zerstreuung, und gab dadurch ein be-

lehrendes Beyspiel, daß ein Christ eben nicht den Kopf hängen, die Augen verdrehen und ängstlich seufzen müsse, um heilig zu scheinen; daß man bey der Frömmigkeit sich menschlich und vernünftig freuen dürfe. — Die ungeheuer viele Schriften, welche der Mann Gottes theils deutsch, theils lateinisch, neben seinen vielen Amtsverrichtungen verfertigte, sind redende Beweise von seiner gründlichen Gelehrsamkeit und erstaunenden Arbeitsamkeit. Alle haben das Gepräge des Lutherischen Geistes; alle führen die kraftvolle, naive, herzliche Sprache, die dem feurigen Manne eigen war. Doch sieht man daraus sein Wachsthum in der Erkenntniß der Wahrheit, so daß diejenigen, die er im Anfang der Reformation schrieb, den folgenden nachzusetzen sind. Man giebt dem Commentar über die Genesis und über den Brief an die Römer und Galater; seiner Kirchen- und Hauspostille, und seinen Briefen den Vorzug. Die Tischreden werden billig als unächt verworfen, weil sie neben dem vielen Guten, auch manches misverstandene enthalten, das von den allzugrossen Verehren des Luthers, die alles, was er sagte, für heilig nnd merkwürdig hielten, aufgefangen wurde. — Seine Werke bestehen aus Erklärung einzelner Bücher der heil. Schrift, aus Predigten, Briefen, Streitschriften rc. Man hat sie theils einzeln, theils zusammen gedruckt. Einzeln: Comment. in Genesin. Witteb. 1556. fol. Deutsch, Halle. 1739. II. 4. (5 fl.) — Tr. de servo arbitrio adv. Erasmum. ib. 1526. Argent. 1707. 4. — Comment. prior in Ep. ad Galatas. ib. 1521. u. Comment. posterior &c. 1536. 4. Französ. Genev. 1560. 4. Engl. 1588. 8. — Hauspostille, oder Erklärung der Evangelien. Halle. 1738. II. 4. (5 fl.) — Kirchenpostille oder Erklärung der Evangel. und Episteln. Halle. 1752. 4. (7 fl.) — Epistolæ, ed. Jo. Aurifaber. II. T. wozu Buddeus 1703. den 3ten Tom herausgab, unter dem Titel: Supplementum epistolarum Lutheri. — Luthers bisher ungedruckte Briefe aus Handschriften auf der öffentlichen Stadtbibliothek zu Hamburg; herausgegeben von Gottfr. Schütze, Prof. und erster Bibliothekar. Leipz. 1781-84. III. gr. 8. (5 fl.) Nur die lateinische, aber nicht alle deutsche, sind ungedruckt. (Gött. Anz. 1781. p. 92. sqq.) — Tischreden. Eisleb. 1565. fol. und von Walch edirt. Halle. 1743. 4. (1 fl. 30 kr.) Saalfeld. 1741. II. 8. (1 fl. 30 kr.) — — Sämtliche Werke: Opera lat. Witteb. 1582. VII. fol. (10 Thlr.) Jenæ. 1564. IV. fol. (8 Thlr.) besser als die Wittenberger Ausgabe. —

nachgiebig seyn. Eben so wenig durfte er nach Engelland reisen, da ihn der König bey sich zu haben wünschte. Nach dem unglücklichen Treffen bey Mühlberg 1547, in welchem der Kurfürst, Johann Friderich gefangen wurde, begab sich Melanchthon nach Zerbst, und von da nach Weimar, wo man ihn bey Errichtung der Universität zu Jena zu Rathe zog. Daß er es nach Luthers Tod mit Calvin und dessen Anhängern in der Lehre vom Nachtmal gehalten hat, ist gewiß, wie er dann noch bey dessen Lebzeiten, die von ihm im 10ten Artikel eigenmächtig veränderte Augsp. Confeßion 1540. zu Wittenberg in 4to. herausgab. Er starb den 19. Apr. 1560. æt. 64. zu Wittenberg, und machte sich selbst die Grabschrift:

Iste brevis tumulus miseri tenet ossa Philippi,
Qui, qualis fuerit, nescio, talis erat.

Einige Tage vor seinem Tod schrieb er auf ein Papier in 2. Reihen die Ursachen, warum er gern sterbe. Die erste Reihe enthielt die Uebel, von welchen er befreyt würde: daß er aufhöre zu sündigen; daß er dem Verdruß und der Heftigkeit der Theologen entgehe. Auf der andern war das Gute verzeichnet, das er durch den Tod erlange; daß er zu Gott kommen und ihn sehen; daß er den Sohn Gottes sehen; die Geheimnisse, die er in diesem Leben nicht verstund, einsehen, und begreifen werde, warum die Menschen so, wie sie sind, geschaffen worden, und wie die beiden Naturen in Christo vereinigt seyen. Seiner Mutter, die er auf der Speyerischen Reise 1529. in Bretten besuchte, gab er auf die Frage: Was sie bey den vielen Religionsstreitigkeiten glauben solle? zur Antwort: Sie solle, wie bisher, glauben und beten, und sich um die Religionshändel nichts bekümmern. Er hatte einen sanften, liebreichen aber furchtsamen Character, der die Hitze des feurigen Luthers mäßigte, so daß weder er, noch Luther allein die Reformation zu Stande gebracht hätte. Ueberall zeigte er grossen Verstand, viele Bescheidenheit, und eine weitläufige, ausgebreitete gründliche Gelehrsamkeit. Dabey war er aber auch schwach genug, vorgegebenen Wundern und Träumen zu glauben, und die Astrologie zu sehr zu erheben. Seine Furchtsamkeit hielt ihn vom Predigen ab, zumal da er einmal das Unglück hatte, öffentlich vor der Gemeinde zu stocken und zu verstummen. Er schäzte die Schriften des Aristoteles, des ältern Plinius und des Plutarchs besonders

ters hoch. Seine gelehrte Tochter Anna wurde an den berühmten Dichter Ge. Sabinus verheyrathet. — — Schriften: Loci theologici s. hypotheses. Witteb. 1521. 8. oft gedruckt, am besten Francof. 1599. 8. auch in Italien ins Italienische übersetzt unter dem Titel: I principii della theologia di Ippofilo de Terranegra; deutsch übersetzt von Ge. Spalatinus 1525. 8. und von Justus Jonas, Wittenb. 1553. 4. auch ins Croatische übersetzt. Das erste Lutherische Systema theologicum, gründlich, das nicht verdient, vergessen oder beyseite gelegt zu werden. Joh. Meyer verfertigte daraus ein Compendium. Witteb. 1561. 8. Chemnizens Loci theologici, Francof. 1608. III. 8. Witteb 1610. fol. sind ein treflicher Commentar darüber. x) — Enarrationes in Proverb. Eccles. Jes. Jerem. Matth. Joh. Ep. ad Rom. Cor. Coloss. Tim &c. y) — Chursächsische Visitations-Artikel vom Jahr 1527. und 28. lat. und deutsch verfaßt von Ph. Mel. und mit einer historischen Einleitung herausgegeben von Ge. Theod. Strobel, Prediger zu Rasch. Altd. 1777. 8. — Epistolæ. Witteb. 1565. 8. Alter libellus epistolarum. ib. 1570. u. 1574. 8. Libellus tertius &c. Bremæ. 1590. 8. Liber quartus &c. Norimb. 1640. 8. Appendix libri quarti &c. ib. 1645. 8. Tomus quintus. ib. 1646. 8. Epistolarum liber nunquam editus. Lugd. B. 1647. 8. (pars sexta). Ueberdieß kamen heraus: Epistolarum farrago in tres partes distributa. Basil. 1565. 8. und Liber continens epistolas annis 38. scriptas ad Joach. Camerarium &c. Lips. 1569. 8m. und Selectiores epistolæ &c. Jenæ. 1594. 4. Alle sehr rar. — Consilia & iudicia theologica. Neostad. 1600. 8. rar. — Selectæ Declamationes T. I-V. Argent. 1544-1565. 8. und hernach in 3. Bänden, ib. 1570. 8. Dazu kamen Tom. VIus. Witteb. 1571. T. VIIus. Servest. 1586. 8. rar. — Epigrammat. Lib. XVI. — Grammatica lat. Lips. 1689. 8. (1 fl.) und Grammatica græca; Notæ in Hesiod. Homeri Batrachom. Ciceron. Taciti Germaniam, Quin-

---

x) Ge. Theod. Strobels Versuch einer Litterargeschichte von Phil. Melanchthons Locis theol. als dem ersten evangelischen Lehrbuch. Altdorf. 1777. 8. Add. VOGTI Catal. libror. rar. p. 551 sqq. und GERDESII floril. libror. rar. p. 246. sqq.

y) Strobels Hist. litterar. Nachricht von Melanchthons Verdiensten um die h. Schrift worin von allen dessen exeget. Arbeiten Anzeige gegeben wird. ib. 1773. 8.

Hist. Sueonum Gothorumque eccles. Stockh. 1689. 4. — Erici Benzelii Monumenta hist. vetera ecclesiæ Sueo-Gothicæ &c. Upsal. 1709. IV. 4. — Olof Celsius, Schwedische Kirchenhist. Stockholm. 1767. II. 4. in Schwedischer Sprache.

Oluf Peterson, geb. 1497. zu Oerebro. Er studirte unter Luther und Melanchthon zu Wittenberg; kehrte, auf des erstern Anrathen 1519. in sein Vaterland zurück, und widersetzte sich gleich muthig der Verkündigung des Ablasses. Der Bischof zu Strengnäs ernennte ihn zum Kanzler, Diaconus und Canonicus seiner Stiftskirche. Nun verkündigte er frey das Evangelium, mußte aber von der katholischen Geistlichkeit grosse Verdrießlichkeiten ausstehen, und entgieng, nebst seinem Bruder, mit grosser Noth dem Stockholmer Blutbad. Der König versetzte ihn als Secretär des Staatsrathes und Prediger nach Stockholm. Er hatte auch mit den schwärmerischen Wiedertäufern und mit Pet. Gale rc zu streiten. Auf dem 1529. gehaltenen Reichstag faßte er die Schlüsse ab, durch welche die Reformation in Schweden feyerlich eingeführt wurde. Der König übergab ihm 1531. das grosse Reichssiegel, brauchte ihn zu den wichtigsten Geschäften, und vertraute ihm besonders die Oberaufsicht über die Schule zu Stockholm. Er sorgte für gute Lehrer, und verfertigte für sie sowol, als für die Reformation gründliche Bücher. Auch lieferte er, nebst verschiedenen historischen und antiquarischen Aufsätzen, eine Schwedische Bibelübersetzung und eine Schwedische Chronik, die sich nur in Abschriften erhalten hat, aber wegen ihren interessanten Nachrichten des Druckes werth wäre. Weil er gegen den König heftig predigte, und die Verschwörung, von welcher er wußte, nicht anzeigte, so wurde er mit Anderson zum Tode verurtheilt. Die Bürger zu Stockholm kauften ihn mit 500. Ungarischen Gulden frey. Er trat 1543. sein Amt wieder an, und starb 1552. Seine grossen Verdienste und seine für die damalige Zeiten ausserordentliche Gelehrsamkeit wurden durch seinen Stolz und Eigensinn und durch seine übertriebene Verehrung gegen Luther, den er beynahe für unfehlbar hielt, einigermassen überwogen. Mit seinen theologischen Kenntnissen verband er Geschichte und Numismatik. Er entwarf einen Plan zu einer neuen Gesetzgebung, und dichtete geistliche Lieder, die noch im Schwedischen Gesangbuche stehen. Er

ahmte Luthers grosse Eigenschaften und Schwächen nach. Cf. AA. cit.

Lorenz Peterson, geb. 1499. zu Oerebro. Er hatte mit seinem ältern Bruder, den er an Geistesgaben, Herz und Gelehrsamkeit noch übertraf, in seiner Jugend gleiches Schicksal. Als Prof. theol. und nachmaliger (1531.) Erzbischof zu Upsal, beförderte er die Reformation und Gelehrsamkeit mit allem Eifer. An der Verschwörung gegen den König hatte er keinen Theil. Er starb 1514. Frömmigkeit, Eifer für das gemeine Beste, Klugheit und Mäßigung veredelten seinen Character, und verschafften ihm allgemeine Liebe und Hochachtung. Unter seinen gelehrten Schriften steht seine trefliche Bibelübersetzung oben an. Cf. AA. cit. — Allgemeine deutsche Bibl. 70. B. p. 220-324.

Georg Spalatinus, eigentlich **Burkard** von Spalt im Eichstettischen, geb. A. 1482. Er studirte zu Erfurt und Wittenberg; wurde 1507. Pfarrer zu Hohenkirchen; 1509. Präceptor des Kurprinzen **Johann Friderichs** in Sachsen; 1511. Hofmeister der Herzoge **Otto** und **Ernsts** zu Lüneburg auf der Universität Wittenberg; endlich Hofprediger und Secretär bey Kurf. **Friderich** dem Weisen, auch Canonicus im St. Georgenstift zu Altenburg, und hier 1525. erster evangelischer Superintendent, Kirchenrath und Sächs. Historiographus. Bey der Uebergabe der Augspurgischen Confession 1530. war er im Gefolg des Kurf. **Johann**, und zeigte Klugheit und Standhaftigkeit. Er unterschrieb 1537. die Smalkaldischen Artikel und Symbolischen Bücher; half das Osterland reformiren, und starb A. 1545. æt. 63. — — Schriften: Annales reformationis, welche bey **Tenzels** Reformationsgeschichte stehen. — Hist. Arminii, in SCHARDII Script. rer. germ. T. I. — Chronika und Herkunft der Churfürsten und Fürsten aus dem Hause Sachsen. 1512. 4. — Uebersetzte einige von **Luthers** und **Melanchthons** Schriften. b)

Johann Bugenhagen (Doctor Pomeranus), geb. d. 24. Jun. 1485. zu Wollin in Pommern, aus einem vornehmen Geschlecht.

---

b) Comment. de vita Spalatini per Casp. Sagittarium & Christ. Schlegelium. Jenæ. 1693. 4. (8 gr.) — SEKEND. H. Luth. — PANTALEON. T. III. p. 72. — GERDES l. c. T. I. p. 237-240. — ADAMI Vitæ theol. p. 46 sq.

Er studirte zu Greiphswalde; wurde Lehrer in einer Schule zu Treptow; legte sich aber hernach auf Zureden seiner Freunde, aufs Predigen, wozu er eine besondere Gabe zeigte, und ließ sich zum Priester weihen. Durch **Luthers** Buch de captivitate babylonica wurde **Bugenhagen** zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht. Er gieng, weil er nicht mehr glaubte zu Treptow sicher zu seyn, 1521. nach Wittenberg, den **Luther** zu sprechen. Im folgenden Jahr wurde er daselbst Prediger; 1533. Doct. theol. auch Prof. und endlich Superintendens; und starb den 20. Apr. A. 1558. æt. 73. Der K. in Dänemark, **Christian** *III.* gebrauchte ihn zur Reformation in seinen Staaten, und zu Wiederherstellung der Universität zu Kopenhagen, wo er auch 1538. zum Rector gewählt wurde, und als Prof. theol. stund, bis er 1541. wieder nach Wittenberg zurückkehrte. Eben so half er 1542. die Kirchenverbesserung im Herzogthum Braunschweig zu Stande bringen. — — Schriften: Pomerania Lib. IV. ed. Jac. Heinr. Balthasar. Gryphisw. 1728. 4. — Scholia, annotat. Comment. über mehrere biblische Bücher; half auch **Luther** an der Uebersetzung der Bibel. c)

Erasmus Sarcerius, ein frommer Theolog, geb. 1501. zu Annaberg. Er studirte zu Leipzig und Wittenberg; wurde 1539. Hofprediger und Superintendent zu Nassau; 1549. Pastor an der Thomaskirche zu Leipzig, nachdem er wegen dem Interim 1548. Nassau verlassen hatte; 1553. Superintendent zu Eisleben; 1559. erster Pastor an der Johanniskirche zu Magdeburg, wo er in eben diesem Jahr starb, da er nur 4. Predigten gehalten hatte. — — Schriften: Corpus iuris matrimonialis &c. 1569. fol. — De disciplina. Isleb. 1556. fol. — De Synodis. Francof. 1539. 4. — Scholia, Comment. &c. in quosdam libros bibl. &c. d)

Andreas Osiander der ältere, eigentlich **Hofmann**, eines Schmidts Sohn, geb. den 19. Dec. 1498. zu Gunzenhausen in Franken. Er studirte zu Ingolstadt und Wittenberg größtentheils

---

c) Schrökhs Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 1 B. p. 151-161. — Pantaleon. T. III. p. 203 sq. — Adami Vitæ theol. p. 150-154. — Molleri Cimbria litterata. T. II. p. 126 sq. T. III. p. 89-121. — Gerdes Hist. reformat. T. I. p. 244-247. — Niceron. 10 Th. p. 403-421.

d) Sekendorf H. L. — Pantaleon. T. III. p. 270. — Adami l. c. p. 156 sq. — Hist. Bibl. Fabricianæ. P. II. p. 357-359. P. IV. p. 240 sq.

ohne fremden Unterricht; lehrte hernach die hebr. Sprache im Augustiner-Kloster zu Nürnberg; wurde 1522. der erste lutherische Prediger zu St. Laurent daselbst. Er bekleidete diese Stelle 27. Jahre. In dieser Zeit wohnte er 1529. dem Religionsgespräch zu Marpurg, und 1530. dem Reichstag zu Augsburg bey. Da er wegen dem Interim nach Breslau entwich, wurde er 1548. Pfarrer in der Altstadt zu Königsberg, auch 1549. Prof. theol. daselbst, und 1551. Vicepräsident des Samländischen Bistums. Er verbreitete aber nachher seine Irrthümer vom Ebenbilde Gottes, von der Rechtfertigung ꝛc. und verharrte, als ein stolzer, hartnäckiger und heftiger Mann, trotzig darauf. Er starb den 17. Oct. 1552. So sehr er in der Theologie sowol, als in den Sprachen, in der Philosophie, Mathematik und Medicin erfahren war, so wenig Erbauung stiftete er durch seinen Lebenswandel. Seine Schriften sind nicht sehr bedeutend. Sie bestehen meistens in Streitigkeiten, die durch seine Irrthümer veranlaßt wurden. Unter denselben ist hier als sehr selten zu merken: Harmonia evangelica Lib. IV. Basil. 1537. fol. e)

Justus Jonas, sonst auch Jodocus, geb. den 5. Jun. 1493. zu Nordhausen, wo sein Vater Burgermeister war. In seiner Jugend verschluckte er ohne Schaden eine Zwiebel, die sein Vater auf eine Pestbeule gelegt hatte. Er hörte 1506. zu Erfurt den Eob. Hessus; legte sich anfangs auf die Rechtsgelahrtheit, hernach auf die Theologie; wurde 1521. Probst des Collegii aller Heiligen, Prof. iur. canon., hernach Doct. und Prof. theol. zu Wittenberg. Er begleitete den Luther 1521. nach Worms, und 1546. nach Eisleben; wohnte 1529. dem Colloquio zu Marpurg; 1530. dem Reichstag zu Augspurg, und 1537. dem Convent zu Smalkalden bey, wo er auch die vom Luther verfertigten Artikel mit unterschrieb. Er besorgte, nebst andern, die Kirchenvisitationen im Kurfürstenthum Sachsen; wurde 1541. Pastor zu Halle; aber 1546. wieder vertrieben; 1551. Hofprediger zu Coburg; 1553. Superintendent und Inspector der Fränkischen Kir-

e) Pantaleon. T. III. p. 248. — Adami l. c. p. 109-116. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 232 sq. P. VI. p. 209-212. — Du-Pin. Bibl. des Auteurs separés de la communion de l'eglise rom. T. I. p. 88. sqq. — Walchs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten in der evang. lutherischen Kirche.

Er studirte zu Greyphswalde; wurde Lehrer in einer Schule zu Treptow; legte sich aber hernach auf Zureden seiner Freunde, aufs Predigen, wozu er eine besondere Gabe zeigte, und ließ sich zum Priester weihen. Durch Luthers Buch de captivitate babylonica wurde Bugenhagen zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht. Er gieng, weil er nicht mehr glaubte zu Treptow sicher zu seyn, 1521. nach Wittenberg, den Luther zu sprechen. Im folgenden Jahr wurde er daselbst Prediger; 1533. Doct. theol. auch Prof. und endlich Superintendens; und starb den 20. Apr. A. 1558. æt. 73. Der K. in Dänemark, Christian *III.* gebrauchte ihn zur Reformation in seinen Staaten, und zu Wiederherstellung der Universität zu Kopenhagen, wo er auch 1538. zum Rector gewählt wurde, und als Prof. theol. stund, bis er 1541. wieder nach Wittenberg zurückkehrte. Eben so half er 1542. die Kirchenverbesserung im Herzogthum Braunschweig zu Stande bringen. — — Schriften: Pomerania Lib. IV. ed. Jac. Heinr. Balthasar. Gryphisw. 1728. 4. — Scholia, annotat. Comment. über mehrere biblische Bücher; half auch Luther an der Uebersetzung der Bibel. c)

Erasmus Sarcerius, ein frommer Theolog, geb. 1501. zu Annaberg. Er studirte zu Leipzig und Wittenberg; wurde 1539. Hofprediger und Superintendent zu Nassau; 1549. Pastor an der Thomaskirche zu Leipzig, nachdem er wegen dem Interim 1548. Nassau verlassen hatte; 1553. Superintendent zu Eisleben; 1559. erster Pastor an der Johanniskirche zu Magdeburg, wo er in eben diesem Jahr starb, da er nur 4. Predigten gehalten hatte. — — Schriften: Corpus iuris matrimonialis &c. 1569. fol. — De disciplina. Isleb. 1556. fol. — De Synodis. Francof. 1539. 4. — Scholia, Comment. &c. in quosdam libros bibl. &c. d)

Andreas Osiander der ältere, eigentlich **Hofmann**, eines Schmidts Sohn, geb. den 19. Dec. 1498. zu Gunzenhausen in Franken. Er studirte zu Ingolstadt und Wittenberg größtentheils

---

c) Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 1 B. p. 151-161. — Pantaleon. T. III. p. 203 sq. — Adami Vitæ theol. p. 150-154. — Molleri Cimbria litterata. T. II. p. 126 sq. T. III. p. 89-121. — Gerdes Hist. reformat. T. I. p. 244-247. — Niceron. 10 Th. p. 403-421.

d) Sekendorf H. L. — Pantaleon. T. III. p. 270. — Adami l. c. p. 156 sq. — Hist. Bibl. Fabricianæ. P. II. p. 357-359. P. IV. p. 240 sq.

r fremden Unterricht; lehrte hernach die hebr. Sprache im Au-
ner-Kloster zu Nürnberg; wurde 1522. der erste lutherische
diger zu St. Laurent daselbst. Er bekleidete diese Stelle 27.
re. In dieser Zeit wohnte er 1529. dem Religionsgespräch zu
rpurg, und 1530. dem Reichstag zu Augsburg bey. Da er
n dem Interim nach Breslau entwich, wurde er 1548. Pfarrer
der Altstadt zu Königsberg, auch 1549. Prof. theol. daselbst,
1551. Vicepräsident des Samländischen Bistums. Er verbrei-
te aber nachher seine Irrthümer vom Ebenbilde Gottes, von
r Rechtfertigung ꝛc. und verharrte, als ein stolzer, hartnäckiger
nd heftiger Mann, trotzig darauf. Er starb den 17. Oct. 1552.
So sehr er in der Theologie sowol, als in den Sprachen, in der
Philosophie, Mathematik und Medicin erfahren war, so wenig
Erbauung stiftete er durch seinen Lebenswandel. Seine Schriften
sind nicht sehr bedeutend. Sie bestehen meistens in Streitigkeiten,
die durch seine Irrthümer veranlaßt wurden. Unter denselben ist
hier als sehr selten zu merken: Harmonia evangelica Lib. IV.
Basil. 1537. fol. e)

Justus Jonas, sonst auch Jodocus, geb. den 5. Jun.
1493. zu Nordhausen, wo sein Vater Burgermeister war. In sei-
ner Jugend verschluckte er ohne Schaden eine Zwiebel, die sein
Vater auf eine Pestbeule gelegt hatte. Er hörte 1506. zu Erfurt
den Eob. Hessus; legte sich anfangs auf die Rechtsgelahrtheit,
hernach auf die Theologie; wurde 1521. Probst des Collegii aller
Heiligen, Prof. iur. canon., hernach Doct. und Prof. theol. zu
Wittenberg. Er begleitete den Luther 1521. nach Worms, und
1546. nach Eisleben; wohnte 1529. dem Colloquio zu Marpurg;
1530. dem Reichstag zu Augspurg, und 1537. dem Convent zu
Smalkalden bey, wo er auch die vom Luther verfertigten Ar-
tikel mit unterschrieb. Er besorgte, nebst andern, die Kirchen-
visitationen im Kurfürstenthum Sachsen; wurde 1541. Pastor zu
Halle; aber 1546. wieder vertrieben; 1551. Hofprediger zu Co-
burg; 1553. Superintendent und Inspector der Fränkischen Kir-

e) Pantaleon. T. III. p. 248. — Adami l. c. p. 109-116. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 232 sq. P. VI. p. 209-212. — Du-Pin. Bibl. des Auteurs separés de la communion de l'eglise rom. T. I. p. 88. sqq. — Walchs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten in der evang. lutherischen Kirche.

chen zu Eisfeld, wo er 1555. den 9. Oct. starb. — — Schriften: Annotat. in Act. Apost. Unterricht vom Türken &c. Einige Kirchengesänge &c. Uebersetzte die Apologie ins Deutsche. f)

Sein Sohn gleiches Namens, Prof. juris zu Wittenberg, wurde, da er wegen den Grumbachischen Händeln, in welche er sich mischte, in die Acht erklärt war, zu Kopenhagen, wohin er floh, auf Ansuchen des Kurfürsten in Sachsen, den 28. Jun. 1567. enthauptet.

Urbanus Regius, eigentlich **König**, von Langenarge, einer kleinen Stadt am Bodensee; studirte zu Freyburg im Breisgau, zu Basel und Ingolstadt; nahm hier wegen den von seinen Eleven gemachten Schulden, für welche er sich verbürgt, Kriegsdienste an; wurde aber bald wieder frey durch seinen Lehrer Joh. **Eccius**, der ihn bey der Musterung erkannte. Er wurde hernach von K. **Maximilian** *I.* zum Dichter gekrönt; ferner Prof. poëſ. & eloquent. Mußte aber, weil er **Luthers** Lehre annahm, Ingolstadt verlassen; war 1522. und 23. Prediger zu Halle am Inn; Prediger zu Augspurg, wo er die Reformation in Schwaben beförderte. Herzog **Ernst** zu Braunschweig lernte ihn auf dem Reichstag 1530. kennen, machte ihn zum Hofprediger und Superintendens zu Zelle, hernach zum General-Superintendens seiner Lande. Er brachte auch 1532. und 1533. die Reformation zu Lüneburg und Hannover zu Stande; wohnte 1537. und 1541. dem Convent zu Smalkalden und Hagenau bey, und starb 1541. Mit seiner Frau, **Anna Weißbruckerin** von Augspurg, die das Hebräische wol verstund, zeugte er 13. Kinder. Seine viele lateinische uud deutsche Schriften ließ sein Sohn **Ernst**, mit dem Leben seines Vaters zu Nürnberg 1562. II. fol. zusammendrucken. g)

Johann Aepinus, eigentlich **Huck** oder **Hoeck**, geb. 1499. zu Hamburg. Da er als ein Schüler des **Luthers**, dessen Lehre in seinem Vaterland ausbreiten wollte, so kam er darüber ins Gefängniß und wurde verjagt. Er war darauf Rector zu Stralsund;

---

f) Sekendorf H. L. — Gerdes Hist. reform. T. I. p. 247-249. — Pantaleon. T. III. p. 224. — Adami l. c. p. 125 ſq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 229-231.

g) Sekendorfii H. L. — Pantaleon. T. III. p. 178. — Adami l. c. p. 33-37. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 1-18. — Bayle. h. v.

1529. Pastor an der Peterskirche zu Hamburg; 1532. Inspector der Kirchen daselbst und erster Lector der Theologie. Nebst Bugenhagen und Cruciger erhielt er 1533. zuerst die Würde eines evangel. Doctors der Theologie zu Wittenberg; doch hielt ers hernach mit Flacius gegen die Wittenberger. Er wurde 1534. nach Engelland geschickt, da K. Heinrich *VIII.* die Kirchenreformation vornahm; unterschrieb die Smalkaldische Artikel; war bey dem Convent zu Frankfurt und Naumburg, und starb 1553. æt. 54. Seine Schriften sind nach damaliger Mode grösstentheils polemisch, die durch seine Lehre von der Höllenfahrt Christi, und durch den Flacianismus veranlaßt wurden. h)

Erhard Snepf, geb. den 1. Nov. 1495. zu Heilbrunn in Schwaben. Er studirte anfangs Jura zu Heidelberg, hernach die Theologie auf Verlangen seiner Mutter. Wegen Luthers Lehre, die er annahm, wurde er von Weinsberg, wo er Prediger war, vertrieben; hierauf 1522. Priester zu Wimpfen; 1525. Reformator der Nassauischen Kirche, und Pastor zu Nassau Weilburg; 1526. Professor zu Marpurg. Er war 1529. und 30. bey den Reichstagen zu Speyer und Augspurg, und vertheidigte mit grossem Eifer Luthers Lehre; 1537. bey dem Convent zu Smalkaden; 1546. zu Regenspurg; und 1557. zu Worms. Seit 1535. war er Prediger im Hospital zu Stuttgard, und General-Inspector der Wittenbergischen Kirchen; 1543. Prof. theol. zu Tübingen; 1544. Doct. theol. Endlich wegen dem Interim 1548. Prof. theol. zu Jena, wo er A. 1558. den 1. Nov. æt. 63. starb. Man hat keine Hauptschriften von ihm. i) Sein Sohn Teoderich starb 1586. æt. 61. als Prof. theol. Superintendens und Stadtpfarrer zu Tübingen.

Hieronymus Weller von Molsdorf, geb. den 5. Sept. 1499. zu Freyberg in Meissen, wo sein Vater Burgermeister war. Er studirte zu Wittenberg besonders die griechische Sprache; lehrte solche zu Zwikau; wurde 1525. Rector der Schule zu Schneeberg; kam 1526. wieder nach Wittenberg, die Rechte zu studiren. Durch

h) Pantaleon. P. III. p. 324. — Adami l. c. p. 118. — Arn. Grevii Memoria Aepini. Hamb. 1736. 4. — Walchs Religionsstreitigkeiten. 4 Th. p. 365. — Joecher l. c. — Wilkens hamburgischer Ehrentempel. p. 248 - 280.

i) Sekendorf l. c. — Adami l. c. p. 154 sqq. — Zeumeri Vitæ prof. Jen. — Fischlini Memoria theol. Würtenb.

eine nachdrückliche Predigt des Luthers wurde er von seinem Entschluß abgebracht, und legte sich mit Ernst auf die Theologie. Er hielt sich in Luthers Hause 8. Jahre lang auf, und wurde von ihm als ein Sohn geliebt; nahm 1535. die Würde eines Doct. theol. an; gieng 1539. als erster Superintendent und Inspector der Schulen nach Freyberg, wo er den 20. März 1572. æt. 73. am Schlagflusse plötzlich starb, und im Bett tod gefunden wurde. Er konnte sich nicht entschliessen, den an ihn ergangenen Ruf nach Wien, Kopenhagen, Meissen, Leipzig und Nürnberg anzunehmen. Seine größtentheils exegetische, lateinische und deutsche Schriften sind zu Leipzig 1702. II. fol. (6 Thlr.) zusammengedruckt, wobey sich sein Leben befindet. k)

Johann **Wigand**, geb. 1523. zu Mansfeld; studirte zu Wittenberg. Er wurde 1546. Pastor zu Mansfeld, wo er zugleich die Dialectik und Physik in der Schule lehrte; 1553. kam er als Superintendent nach Magdeburg; und 1560. als Prof. theol. nach Jena; wegen den Zänkereien mit Flacius, gegen den er stritt, wieder nach Magdeburg; 1562. als Superintendent nach Wißmar, alsdenn wieder nach Jena; wegen seinen adiaphoristischen und flacianischen Zänkereien wieder abgesetzt und aus Sachsen vertrieben; 1573. Prof. theol. zu Königsberg, auch Bischof von Pomezan und Sammland. Auch hier nach 12. Jahren wegen seinem Streit mit Tilem. Heshusius abgesetzt, da er gegen denselben behauptete, die menschliche Natur Christi seye nicht in abstracto anzubeten. Er starb 1587. zu Liebemühl in Preussen. Seine polemische und exegetische Schriften werden nicht mehr gelesen. Am meisten ist er durch die Centurias Magdeb. berühmt, woran er, nebst Flacius u. a. arbeiten half. l)

Johann **Marbach**, geb. den 24. Apr. 1521. zu Lindau am Bodensee. Er studirte zu Wittenberg, wo er unter Luthers Vorsitz pro gradu Doct. theol. dispütirte; wurde Diaconus zu Jena, Prediger zu Isny; endlich zu Straßburg. Nach seiner Rückkunft von der Kirchenversammlung zu Trident, wohin ihn der Stadtrath geschickt hatte, ernannte man ihn zum ersten Prediger, Prof. theol.

---

k) Freheri theatrum eruditorum. — Rollii Bibl. nobilium theologorum.
l) Zeumeri Vitæ prof. Jen. — Adami l. c. p. 287-295. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 426. P. VI. p. 417. 420. — Arnolds KKhist.

s Collegii Thomani und beständigen Ephorus der Akademie.
den 17. März 1581. Unter seinen wenigen Schriften sind
olæ, oder vielmehr die Briefe der berühmtesten Theologen
ie lesenswürdigsten, weil sie viele gute Nachrichten von
ligen Begebenheiten in der Kirche enthalten. Joh. Fecht
t einem gelehrten Apparatu unter dem Titel heraus: Histo-
Sæculi XVI. supplementum s. celeb. theologorum epistolæ
hios, Lib. VIII. Francof. 1684. 4. m)

nn Brentius, oder Brentzen, geb. den 24. Jun.
Weil, einer kleinen Reichsstadt in Schwaben, wo sein
Schultheiß war. Er studirte seit 1512. zu Heidelberg; ließ
Speyer zum Priester weihen; wurde 1522. Prediger zu Halle
Schwaben, wo er Luthers Lehre einführte. Von hier aus
hte er 1530. dem Reichstag zu Augspurg, hernach den Reli-
ionsgesprächen zu Marpurg, Hagenau, Worms und Regenspurg
ey; wurde vom Herzog zu Würtenberg auf das Concilium zu Tri-
dent geschickt. Da K. Carl V. Halle einnahm, und Brentius vor
den Spaniern nicht sicher war, so entwich er. Zum zweytenmal
mußte er vor den Kaiserlichen fliehen, da er sich dem Interim
widersetzte. Herzog Ulrich verbarg ihn auf dem Schloß Wittlin-
gen, und hernach unter dem Titel eines Amtmanns auf dem Schloß
Hornberg, wo er sich Huldericus Encaustius, oder Hulderich
Aengster nennte. Endlich machte ihn der Herzog zum Probst der
Kirche zu Stuttgard, wo er den 11. Sept. 1570. starb. Er war
ein gründlicher Theolog und practischer Exeget; er hatte an meh-
rern öffentlichen Schriften z. B. Confessio Würtembergica, die auf
dem Concilio zu Trident übergeben wurde; an der Apologia hujus
confessionis; an der Hallischen Kirchenordnung; an dem Hallischen
und Würtenbergischen Catechismus ꝛc. Antheil. Ueberdieß verfertig-
te er gründliche Schriften, welche Erklärungen der meisten biblischen
Bücher enthalten. — Opera. Tubingæ. 1576-1590. VIII. fol.
(30 Thlr.) rar. Amst. 1666. VIII. fol. (36 Thlr.) n)

---

m) Adami l. c. p. 251. — Sekend. l. c.

n) Seckendorf l. c. — Adami l. c. p. 208-217. — Pantaleon. T. III. p. 280-282. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 19-23. 238 sq. — von Eisen Vita Brentii. Magdeb. 1733. 8. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. 1 B. p. 31-40. — Böks Geschichte der Universität Tübingen. p. 51 sq. — Fischlini memor. theol. Würtemb.

Matthias Flacius (Illyricus), sonst Francowitz, geb. den 2. März 1520. zu Albona in Istrien, einem Theil des alten Illyriens. Er studirte die schönen Wissenschaften zu Venedig; wollte sich, um die Theologie zu lernen, weil es ihm an den nöthigen Mitteln fehlte, in den Mönchsstand begeben; aber Baldus Lupatinus, sein Vetter und Provinzial der Barfüsser, mißrieth ihm dieses, und hieß ihn nach Deutschland gehen. Er kam also 1539. nach Basel; nach einigen Monaten nach Tübingen, und 1541. nach Wittenberg, wo er Luther und Melanchthon hörte. Um sich Unterhalt zu verschaffen, gab er einigen jungen Leuten im Griechischen und Hebräischen Unterricht. Auch sorgte Melanchthon für ihn. Er erhielt 1544. die Professur der hebr. Sprache; entwich auf einige Zeit nach Braunschweig; mußte, weil er heftig gegen das Interim schrieb, Wittenberg zum zweitenmal verlassen; gieng 1549. nach Magdeburg, wo er einen Theil seiner Centurien verfertigte; lehrte seit 1557. als Professor 5 Jahre zu Jena. Aber seine Händel mit dem Victorinus Strigelius brachten ihn weg. Er begab sich nach Regenspurg; half zu Antwerpen, wohin man ihn 1567. berufen hatte, reformiren; kam nach Straßburg, endlich nach Frankfurt, wo er den 11. März 1575. starb. Ein gründlicher Philolog, Philosoph, Theolog, und Historiker, dem aber seine allzugrosse Heftigkeit schadete. Sein Irrthum, daß die Erbsünde das Wesen und die Substanz des Menschen seye, wozu er durch die heftige Disputation mit dem Vict. Strigelius verleitet wurde, setzte die ganze lutherische Kirche in Bewegung. — — Schriften: Glossa compendiaria N. Testamenti. Basil. 1570. fol. Francof. 1659. und 1719. fol. (4 Thlr.) zum Wortverstand sehr brauchbar. — Clavis Scripturæ S. Francof. 1719. II. fol. (4 Thlr.) Ein Schatz philologischer Gelehrsamkeit. — Catalogus testium veritatis; opt. ed. Sim. Goularti. Lugd. 1597. II. 4. Genev. 1608. fol. (2 Thlr.) rar, uncastrirt. Bey Verfertigung dieses wichtigen Werks gieng er als ein Mönch verkleidet in die Klosterbibliotheken, schnitt manches aus den Codicibus mit seinem verborgenen Messer (cultellus Flacianus), und nahm es unter seinen weiten Aermeln mit sich fort. — Historia integram ecclesiæ Christi ideam &c. secundum Centurias complectens, per aliquot pios viros (Flacium, Wigandum, Basil. Fabrum, Matth. Judicem &c.) in urbe Magdeburgica congesta. (hinc Centuriæ Magdeburgicæ) Basil. 1559-74. und schlechter 1624.

VII. fol. (18 Thlr.) Begreift 13. Centurien oder Jahrhunderte; neu aufgelegt, verbessert und kritisch bearbeitet von Semler 2c. Norimb. 1757-65. VI. 4m. aber nur 5. Centurien; zusammengezogen und fortgesetzt von Luc. Osiander: Epitome historiæ eccl. Centuriæ XVI. Tub. 1592. VIII. 4. Ein unsterbliches Werk, dem es nur an gehöriger Kritik fehlte. Dadurch wurden CÆS. BARONII Annales ecclesiastici und die damit verbundene Schriften veranlaßt. — Lib. de veris & falsis adiaphoris. 1549. 8. und noch viele Streitschriften. o)

Martin Chemnitz, geb. den 9. Nov. 1522. zu Treuenbriezen in der Mittelmark Brandenburg. Neben dem Tuchmacher-Handwerk, wozu er aus Armuth angehalten wurde, studirte er fleißig, besonders zu Magdeburg; wurde Collaborator an der Schule zu Calbe; gieng 1543. nach Frankfurt an der Oder; und nachdem er sich durch eine Schulmeisterstelle zu Wriezen einiges Geld gesammelt hatte, 1545. nach Wittenberg, wo er sich, nach Melanchthons Rath, besonders auf Mathematik und Astrologie legte. Zu Königsberg, wohin er 1547. mit seinem Vetter Sabinus gekommen war, unterrichtete er einige Polnische Edelleute, erhielt das folgende Jahr das Rectorat an der dasigen Domschule, und verschaffte sich durch seine mathematische und astrologische Kenntnisse, durch Verfertigung des Calenders größtentheils seinen Unterhalt. Herzog Albrecht, bey welchem er sich sehr beliebt machte, ernennte ihn 1550. zu seinem Bibliothekar, und versorgte ihn mit Nahrung und Kleidung. Nun widmete er sich ganz der Theologie; gieng aber 1553. wegen den Osiandrischen Streitigkeiten, wieder nach Wittenberg; las daselbst über Melanchthons Locos theologicos; wurde 1554. Coadjutor, Pastor und Superintendent zu Braunschweig; 1568. Doct. theol. zu Rostok; half die Formulam Concordiæ, das Corpus doctrinæ Julium, und die Kirchenverbesserung im Braun-

---

o) Joh. Balth. Ritters Beschreibung des Lebens Flacii Ill. Frankf. 1723. und vermehrt 1725. 8. — Schröckhs Abbildung und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. 1 B. p. 41-54. — PANTALEON. T. III. p. 438-440. — ADAMI l. c. p. 225 sq. — POPE-BLOUNT. p. 714 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 271-273. P. II. p. 153-155. 424 sq. P. III. p. 374. P. V. p. 244 sq. — Arnolds KKHist. — Walchs Religionsstreitigkeiten. — CLEMENT. Bibl. crit. T. VIII. p. 331-361. — Reimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 645-656.

chweigischen zu Stande bringen; verfertigte auch das Corpus doctrinæ Pruthenicum, und starb den 8. Apr. 1586, nachdem er anderthalb Jahre vorher zur Ruhe gesetzt worden war. Einer der gründlichsten und bescheidensten Theologen seiner Zeit. — — Schriften: Examen Concilii Tridentini. Francof. 1615. IV. 8m. (2 Thlr. 16 gr.) opt. ed. ib. 1707. fol. (3 Thlr. oder 6 fl. 16 gr.) Deutsch durch Nigrinus. ib. 1576. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Die Gelegenheit zu diesem unvergleichlichen Werk gaben die Köllner Jesuiten durch ihre Censura de præcipuis doctrinæ cœlestis capitibus. Colon. 1560. 8. Dagegen schrieb Chemniz: Theologiæ Jesuitarum præcipua capita ex quadam ipsorum censura annotata. 1563. 8. Ihn suchte einer von den Tridentinischen Vätern aus Portugal, JAC PAYVA ANDRADIUS durch sein Buch: Orthodoxæ explicationes de controversis religionis capitibus, zu widerlegen; wurde aber durch dieses Examen so gründlich widerlegt, daß es bis jezt ganz unangefochten, wenigstens unerschüttert blieb. — De duabus naturis in Christo. Lipſ. 1580. 4. Jenæ. 1591. 4. (16 gr.) darin alles, was in dieser Lehre vorkömmt, gesammelt, und gründlich auseinander gesetzt ist. — Loci theologici. Francof. 1610. fol. (3 Thlr.) Witteb. 1690. fol. (3 Thlr. 12 gr.) Ein guter Commentar über Melanchthons Loc. theol. — Harmonia IV. Evangelistarum; opt. ed. Hamb. 1704. III. fol. (10 Thlr.) Deutsch, unter Veranstaltung und Aufsicht D. Otto Nathanael Nicolai. Magdeb. 1764. 65. II. 4. Das vortrefliche Werk, das auch noch unsern sogenannten erleuchteten Zeiten Ehre macht, wurde vom 52 ⸗ 141. Cap. von Polyc. Lyser schlecht fortgesetzt, und von Joh. Gerhard gut vollendet. — Predigten und mehrere Abhandlungen ꝛc. p)

Jacob Andreä, eigentlich Enders, sonst auch spottweise Schmidlin, weil sein Vater ein Schmidt war, geb. den 25. März 1528. zu Waiblingen im Würtenbergischen. Er studirte zu Tübingen; wurde 1546. Diaconus zu Stuttgard; 2. Jahre hernach wegen dem Interim abgesetzt; 1549. Superintendent zu Göppingen, und 1553. Doct. theol. Er begleitete 1557. den Herzog Christoph als Hofprediger auf den Reichstag nach Regenspurg, und nach Frank⸗

p) ADAMI l. c. p. 272 ſq. — POPE-BLOUNT. p. 768-770. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 156-169. — Heimmanns Hiſt. litt. T. III. p. 127 ſqq. — Stolls Anleit. zur Hiſt. der Theol. Gel. p. 617 ſqq.

furt am Mayn, der ihn 1562. zum Prof. theol. Kanzler und Probst zu Tübingen ernennte. Von hier aus that er viele Reisen, theils das Kirchenwesen in mehrern Ländern zu verbessern, theils die Flacianische Streitigkeiten beyzulegen. Er half im Kloster Bergen die Formulam Concordiæ verfertigen; wohnte verschiedenen Colloquiis, zuletzt auch 1589. dem zu Baden bey, und starb den 7. Jan. 1590. zu Tübingen. Man hat von ihm mehrere kleine Streitschriften und Predigten. q)

Nicolaus Selneccer, geb. den 6. Dec. 1530. zu Hersbruck in Franken. Er studirte zu Wittenberg; wurde 1558. Hofprediger zu Dresden; 1561. Prof. theol. zu Jena; 1568. Prof. theol. Superintendent und Pastor zu St. Thomä in Leipzig; 1570. Hofprediger und Superintendens Generalißimus zu Wolfenbüttel; kam 1577. wieder nach Leipzig; wurde in den Calvinischen Unruhen 1589. ab- und 1591. wieder eingesetzt, und starb den 24. May 1592. æt. 62. — — Schriften: Catalogus conciliorum oecumenicorum &c. Lipf. 1561. 8. — Institutiones Christ. religionis. Francof. 1573. 8. (1 Thlr.) — Examen ordinandorum. Lipf. 1593 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Comment in Acta Apost. &c. ib. 1595. fol. (3 Thlr.) — Luthers Leben, vor dessen Tischreden, die er herausgab; auch besonders 1687. 8. gedruckt. — Predigten, Kirchengesänge, Streitschriften rc. — Edirte 1580. die symbolischen Bücher, aber nach der von Melanchthon 1531. veränderten Ausgabe der Augsp. Confeßion; hernach 1584. unverändert. r)

Tilemann Heshusius, geb. den 3. Nov. 1527. zu Wesel in dem Clevischen. Nach seinen zurückgelegten Reisen durch Frankreich, Engelland, Dänemark und Deutschland, wurde er 1552. Superintendent zu Goßlar; 1556. Prof. theol zu Rostok; 1557. Prof. theol. Präsident des Kirchenraths und Gener. Superintendent zu Heidelberg; aber 1559. abgesetzt, weil man die reformirte Reli-

q) Pantaleon. T. III. p. 530 sq. — Adami l. c. p. 302-313. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 152 sq. P. IV. p. 233 sq. - Chaufepié Dict. hist. & crit. h. v. — Böks Gesch. der Univ. Tübingen. p. 76 sq. — Walchii Bibl. theolog. — Vita &c. per Jo. Valent. Andreæ. Argent. 1630. 12. — Joecher. l. c. — Elogiorum collectanea &c. Lausannæ. 1590. 4. Oestropoli, 1590. 8. ist eine Sammlung von Satyren auf ihn.
r) Adami l. c. p. 315. — Hist. Bibl. Fabric. P. I. p. 273 sq. P. VI. p. 177. 407. 456 sq. 498 sq.

gion einführte, gegen die er aufs heftigste eiferte; 1560 = 62. Pastor und Superintendens zu Magdeburg; weil er aber gegen die Crypto=Calvinisten, Synergisten rc. zu heftig predigte, wurde er Nachts um 3. Uhr mit Gewalt zur Stadt hinausgeführt; auch wegen seiner Heftigkeit gegen die Katholiken aus Wesel vertrieben; hielt sich zu Frankfurt auf; 1565. Hofprediger bey dem Pfalzgrafen von Zweibrücken zu Neuburg; 1569. Prof. theol. zu Jena, und 1573. wegen seinem Eifer gegen die Crypto=Calvinisten abgesetzt; in eben diesem Jahr Bischof von Samland in Preussen, und wegen seinem Streit mit **Wigand**, der auf seine 3000. Mark fette Pfründe ein Aug hatte, in welchem Heshus behauptete: man müsse die menschliche Natur Christi auch in abstracto!! göttlich verehren; 1577. abgesetzt, aber auch gleich Prof. theol. zu Helmstädt, wo ihn endlich den 25. Sept. 1588. der Tod von aller Unruhe befreyte. Ein heftiger Mann, dessen viele Streitschriften und polem. Predigten jetzt nicht mehr gelesen werden. s)

Philipp Nicolai, geb. den 10. Aug. 1556. zu Mengershausen in der Grafschaft Waldek, wo sein Vater Prediger war. Er wurde auch 1576. Prediger daselbst; ferner zu Hardek, Cöln, Wildungen, Unna in Westphalen; endlich 1601. Pastor an der Catharinenkirche zu Hamburg, wo er den 26. Oct. 1608. starb. Man hat seine lateinischen und deutschen Werke, die gröstentheils aus Streitschriften gegen die Reformirte und Katholiken bestehen, zu Hamburg 1617. III. fol. zusammengedruckt. (4 Thlr.) t)

David Chyträus, eigentlich **Kochhaf**, geb. den 26. Febr. 1530. zu Ingelfingen in Schwaben. Schon in seinem 9. Jahr gieng er auf die Universität nach Tübingen; wurde im 15ten Magister; las zu Wittenberg über Rhetorik, Mathematik und **Melanchthons** Loc. theol. reis'te durch Deutschland, durch die Schweiz und Italien; wurde 1551. Prof. und Doct. theol. zu Rostok; wohnte 1555. dem Reichstag zu Augspurg, hernach den Colloquiis zu Torgau, Magdeburg, Tangermünde, Worms, Naumburg und Jüterbock bey; reformirte auf Verlangen des Kaisers in Steyermark; half die Form. Conc. verfertigen, und starb den 25. Jun. 1600.

s) Adami l. c. p. 295 sq. — Pantaleon. T. III. p. 446. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 249 sq. — Bayle h. v. — Arnolds KKHist.

t) Molleri Cimbria litterata.

— — Schriften: Hist. der Augsp. Confeßion. Frankf. 1576. 4. (1 Thlr.) — Chronicon Saxoniæ &c. Lipſ. 1599. 1611. fol. (5 Thlr.) — Comment. in aliquot Lib. V. Teſt. Lipſ. 1592. fol. — Chronologia Herodoti & Thucydidis &c. — Opera theologica. Lipſ. 1599. II. fol. u)

Caspar Hedio, aus der Stadt Etlingen in der Markgrafschaft Baden gebürtig; ein Theolog, Historiker und Chronograph; wurde 1518. zu Freyburg Magister, und zu Basel Doct. theol. Er kam 1520. nach Mainz, die Stelle eines Predigers zu bekleiden; weil ihm aber die katholische Geistlichkeit zuwider war, so gieng er 1523. nach Straßburg, wo er 1529. erster Prediger im Münster und Prof. theol. wurde, und nebst Capito und Bucerus die Reformation veranstaltete. Er starb den 17. Oct. 1552. — — Schriften: Chronicon germanicum, oder Beschreibung aller alten christlichen Kirchen bis A. 1545. in 3. Theilen. — Chronicon Urſpergenſe correctum cum paralipomenis ab A. 1230 - 1537. — Deutsche Uebersetzung von Phil. Cominæi rebus geſtis Lud. XI. R. G. — Prælectiones in VIII. capita Ev. Joh. & in Ep. ad Rom. &c. x)

Johann Agricola, eigentlich **Schnitter**, geb. 1492. zu Eisleben. Er begleitete den Grafen von Mannsfeld 1526. auf den Reichstag nach Speyer, und 1530. nach Augspurg; wurde zuletzt Hofprediger und General-Superintendent zu Berlin, wo er 1566. starb. In der Lehre vom Gesetz gieng er von Luther und Melanchthon ab, und war das Haupt der Antinomisten. Auch verfaßte er, nebst Julius Pflug, und Mich. Sidonius das bekannte Interim, wodurch er sich in den heftigen adiaphoristischen Streit verwickelte. — — Schriften: (Alle rar.) Deutsche Sprüchwörter; davon die erste Ausgabe, wahrscheinlich 1528. 8. herauskam, und 300. Sprüchwörter enthält, auch ausserordentlich selten ist. Die zweyte Ausg. Eisleb. 1529. 8. mit einem 2ten Theil von 450. Sprüchw. vermehrt; oft gedruckt, zu Nürnberg, Hagenau, Erfurt ꝛc. Alle

---

u) Vita von Otto Frid. Schütz. Hamb. 1720-28. III. 8. (1 Thlr.) — Adami l. c. p. 323-330. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 274-276. P. III. p. 39 ſq. 434-436. P. VI. p. 494-496.

x) Pantaleon. P. III. p. 209. — Adami Vitæ theol. p. 116-118. — Seckendorfii Hiſt. Luth. Lib. I. p. 240. 271. Lib. II. p. 136-140. Lib. III. p. 205. — Teissier Eloges des hommes ſçavans. P. I. p. 47 ſq. P. III. p. 29 ſq.

750, zu Hagenau, 1534. 4. ib. 1537. 8. Wittenb. 1582. 8. zulezt, ib. 1592. 8. Dazu kamen 500. neue Sprüchwörter. Eisleb. 1548. 8. die aber den erstern nachstehen. — History und wahrhaftige Geschichte, wie das h. Evangelion mit Joh. Hussen im Concilio zu Costniz durch den Pabst und seinen Anhang öffentlich verdammt ist. 1548. 8. — Tragedie Joh. Huß, welche auf dem unchristlichen Concilio zu Costniz gehalten. Wittenb. 1538. 8. — Ankunft und Leben der Apostel und Heiligen, in Reimen. 1548. 4. — Comment. in Lucam. Aug. Vind. 1515. 8. Hagenov. 1529. 8. — Predigten ꝛc. y)

Theologen
der reformirten Kirche
des sechszehnten Jahrhunderts.

Andreas Rudolph Bodenstein, insgemein **Carlstadt**, weil er zu Carlstadt in Franken gebohren war; sein Geburtsjahr ist aber unbekannt. Er studirte die Theologie zu Rom; wurde Canonicus und Archidiaconus zu Wittenberg, auch 1502 (1508) Doct. und Prof. theol. ertheilte 1512. dem Luther die Doctorwürde, nahm 1517. dessen Lehrsätze an, und disputirte 1519. mit D. Eck zu Leipzig. In der Zeit, da Luther auf dem Schloß Wartburg sich aufhielt, erregte Carlstadt zu Wittenberg grosse Unruhen; er stürmte die Bilder, verwarf alle akademische Würden, so daß er selbst nicht mehr Doctor heissen wollte; hielt es mit dem schwärmerischen Münzer; verrichtete auf dem Land Bauernarbeit, und eignete sich das Pastorat zu Orlamünde zu. Er mußte 1524. weil er sich von Luther nicht wollte zurecht weisen lassen, auf kurfürstlichen Befehl das Land räumen; begab sich nach Straßburg, Basel und Zürch; kam wieder nach Wittenberg, da ihm Luther die Erlaubniß ausgewürkt hatte; gewann ihn nebst Melanchthon und Justus Jonas zu Gevatter. Aber seine grosse Anhänglichkeit an die Lehre des Zwingli, und seine grosse Armuth, da er auch sogar die heil. Bibel zu verkaufen genöthigt wurde, veranlaßte ihn,

---

y) Schelhorns Ergözlichkeiten. 1 Th. p. 84. 2 Th. p. 74 sq. — Küsters altes und neues Test. Berlin. 1 Th. p. 94. — Joechers Lexic. von Adelung verb. h. v.

nach der Schweiz zurückzukehren. Er wurde Pfarrer zu Altstet im Rheinthal, 1530. Diaconus zu Zürch, und 1534. Prof. theol. und Prediger an der Peterskirche zu Basel, wo er 1541. (1543.) an der Pest starb. Man hat einige Streitschriften von ihm, die alle selten sind. z)

Ulrich Zwingli geb. den 1 Jan. 1484. (wie man seine Geburtszeit insgemein angiebt) zu Wildhausen in der Grafschaft Toggenburg, wo sein Vater, gleiches Namens, Amman war. Sein väterlicher Oheim, Barthol Zwingli, Pfarrer und Decan zu Wesen, besorgte seine Erziehung. Dieser brachte ihn im 10ten Jahr nach Basel in den Unterricht des Ge. Binzli, eines guten und sanftmüthigen Schulmannes. Von hier kam er zu dem gelehrten Dichter Hemr. Lupulus oder Wölflein nach Bern, der seinen Geschmack durch Lesung der griechischen und römischen Classiker bildete. Zu Wien studirte er einige Jahre die Philosophie, und setzte dieses Studium nebst Erlernung der Sprachen und freyen Künste zu Basel fort. Und nun studirte er auch daselbst die Theologie unter Anführung des Tho. Wittenbachs von Biel, nachdem er 1505. die Magisterwürde erhalten hatte. Im folgenden Jahr wurde er als Seelsorger nach Glaris berufen. Bey seinem zehnjährigen Aufenthalt daselbst übte er sich fleißig in Lesung der Classiker und besonders der H. Schrift. Durch den Ruhm seiner Geschicklichkeit erhielt er vom päbstlichen Legaten in der Schweiz 50 fl. Pension, welche der Pabst auf 100 fl. erhöhen wollte. Aber Zwingli nahms nicht an. Je mehr er die H. Schrift in der Urkunde las, desto mehr wurde er überzeugt, daß die herrschende Kirche von den Grundsätzen der wahren Religion abwich. Er predigte die Wahrheit, und lies sich von andern Priestern, die ihn nun für einen Kezer hielten, nicht abschrecken. Am Neuenjahrstag 1519. trat er sein Lehramt am grossen Münster zu Zürch an, wo er auch hernach Chorherr wurde. Immer zeigte er seinen Eifer für die Wahrheit und für die reinere Lehre des Evangelii. Da Luthers Schrif-

---

z) Lebensgeschichte zu Erläuterung der Reformations- Kirchen- und Gelehrten Historie, von J. C. Füßlin, Cämmerer des Winterthurer Capitels. Frankf. 1776. 8. (sehr gut.) — Adami l. c. p. 37-41. — Athenæ Rauricæ. p. 19-22. und in Addit. p. 458. — Clement Bibl. hist. T. IV. p. 396-401. — Gerdes Florileg. p. 63-74.

750, zu Hagenau, 1534. 4. ib. 1537. 8. Wittenb. 1582. 8. zuletzt, ib. 1592. 8. Dazu kamen 500. neue Sprüchwörter. Eisleb. 1548. 8. die aber den erstern nachstehen. — Historn und wahrhaftige Geschichte, wie das h. Evangelion mit Joh. Hussen im Concilio zu Costniz durch den Pabst und seinen Anhang öffentlich verdammt ist. 1548. 8. — Tragedie Joh. Huß, welche auf dem unchristlichen Concilio zu Costniz gehalten. Wittenb. 1538. 8. — Ankunft und Leben der Apostel und Heiligen, in Reimen. 1548. 4. — Comment. in Lucam. Aug. Vind. 1515. 8. Hagenov. 1529. 8. — Predigten ꝛc. y)

Theologen
der reformirten Kirche
des sechszehnten Jahrhunderts.

Andreas Rudolph Bodenstein, insgemein **Carlstadt**, weil er zu Carlstadt in Franken gebohren war; sein Geburtsjahr ist aber unbekannt. Er studirte die Theologie zu Rom; wurde Canonicus und Archidiaconus zu Wittenberg, auch 1502 (1508) Doct. und Prof. theol. ertheilte 1512. dem **Luther** die Doctorwürde, nahm 1517. dessen Lehrsätze an, und disputirte 1519. mit D. **Eck** zu Leipzig. In der Zeit, da **Luther** auf dem Schloß Wartburg sich aufhielt, erregte **Carlstadt** zu Wittenberg grosse Unruhen; er stürmte die Bilder, verwarf alle akademische Würden, so daß er selbst nicht mehr Doctor heissen wollte; hielt es mit dem schwärmerischen **Münzer**; verrichtete auf dem Land Bauernarbeit, und eignete sich das Pastorat zu Orlamünde zu. Er mußte 1524. weil er sich von **Luther** nicht wollte zurecht weisen lassen, auf kurfürstlichen Befehl das Land räumen; begab sich nach Straßburg, Basel und Zürch; kam wieder nach Wittenberg, da ihm **Luther** die Erlaubniß ausgewürkt hatte; gewann ihn nebst **Melanchthon** und **Justus Jonas** zu Gevatter. Aber seine grosse Anhänglichkeit an die Lehre des **Zwingli**, und seine grosse Armuth, da er auch sogar die hebr. Bibel zu verkaufen genöthigt wurde, veranlaßte ihn,

y) Schelhorns Ergötzlichkeiten. 1 Th. p. 84. 2 Th. p. 74 sq. — Küsters altes und neues Test. Berlin. 1 Th. p. 94. — Joechers Lexic. von Adelung verb. h. v.

nach der Schweiz zurückzukehren. Er wurde Pfarrer zu Altstet im Rheinthal, 1530. Diaconus zu Zürch, und 1534. Prof. theol. und Prediger an der Peterskirche zu Basel, wo er 1541. (1543.) an der Pest starb. Man hat einige Streitschriften von ihm, die alle selten sind. z)

Ulrich Zwingli geb. den 1 Jan. 1484. (wie man seine Geburtszeit insgemein angiebt) zu Wildhausen in der Grafschaft Toggenburg, wo sein Vater, gleiches Namens, Amman war. Sein väterlicher Oheim, Barthol Zwingli, Pfarrer und Decan zu Wesen, besorgte seine Erziehung. Dieser brachte ihn im 10ten Jahr nach Basel in den Unterricht des Ge. Binzli, eines guten und sanftmüthigen Schulmannes. Von hier kam er zu dem gelehrten Dichter Heinr. Lupulus oder Wölflein nach Bern, der seinen Geschmack durch Lesung der griechischen und römischen Classiker bildete. Zu Wien studirte er einige Jahre die Philosophie, und setzte dieses Studium nebst Erlernung der Sprachen und freyen Künste zu Basel fort. Und nun studirte er auch daselbst die Theologie unter Anführung des Tho. Wittenbachs von Biel, nachdem er 1505. die Magisterwürde erhalten hatte. Im folgenden Jahr wurde er als Seelsorger nach Glaris berufen. Bey seinem zehnjährigen Aufenthalt daselbst übte er sich fleißig in Lesung der Classiker und besonders der H. Schrift. Durch den Ruhm seiner Geschicklichkeit erhielt er vom päbstlichen Legaten in der Schweiz 50 fl. Pension, welche der Pabst auf 100 fl. erhöhen wollte. Aber Zwingli nahms nicht an. Je mehr er die H. Schrift in der Urkunde las, desto mehr wurde er überzeugt, daß die herrschende Kirche von den Grundsätzen der wahren Religion abwich. Er predigte die Wahrheit, und lies sich von andern Priestern, die ihn nun für einen Kezer hielten, nicht abschrecken. Am Neuenjahrstag 1519. trat er sein Lehramt am grossen Münster zu Zürch an, wo er auch hernach Chorherr wurde. Immer zeigte er seinen Eifer für die Wahrheit und für die reinere Lehre des Evangelii. Da Luthers Schrif-

---

z) Lebensgeschichte zu Erläuterung der Reformations- Kirchen- und Gelehrten Historie, von J. C. Füßlin, Cämmerer des Winterthurer Capitels. Frankf. 1776. 8. (sehr gut.) — Adami l. c. p. 37-41. — Athenæ Rauricæ. p. 19-22. und in Addit. p. 458. — Clement Bibl. hist. T. IV. p. 396-401. — Gerdes Florileg. p. 63-74.

ten durch Froben in Basel nachgedruckt und in der Schweiz bekannt gemacht wurden, so empfahl sie Zwingli seinen Zuhörern von der Kanzel. Er widersetzte sich mit grossem Muth dem unverschämten Ablaßkrämer Bernhardin Samson, einem Barfüssermönch von Mayland, der 1518. über den Gotthard nach Uri, und 1519. nach Lenzburg mit Geld wolbeladen gekommen. Weil es aber der Marktschreyer darin versehen hatte, daß er seine Bullen bey dem Bischof zu Costanz nicht vidimiren lies, so wurde er auf bischöflichen Befehl nicht in die Kirchen gelassen. Doch trieb er, so gut er konnte, sein unverschämtes Handwerk. In Zürch wurde er zwar mit vielen Ehren aufgenommen; aber seine Krämerei durfte er nicht treiben, weil Zwingli scharf gegen den Ablaß geprediget, und seine Zuhörer genug vorbereitet hatte. Unter diesen Umständen rief der Pabst seinen Apostel mit dem eroberten Sündengeld zurück; und Zwingli fuhr fort, die reine Lehre auszubreiten, und Mißbräuche abzuschaffen. Er hatte dabey vieles, besonders gegen den Bischof zu Costanz zu kämpfen. So sehr sich P. Adrian VI. bemühte, ihn durch Versprechungen und gute Worte zu gewinnen, so lies er sich doch nicht zum Stillschweigen bringen. Er schafte 1524. die Meß ab, und in eben diesem Jahr heyrathete er die adeliche Witwe Anna Reinhard, die Gemalin Hans Meyers von Knonau, Herrn zu Weiningen, die 40 Jahr alt war, und ihm nebst 1 Sohn 2 Töchter zubrachte. Er zeugte noch mit ihr 2 Söhne und einige Töchter. Das Jahr vorher wurde mit Genehmigung des grossen Raths eine Disputation oder ein Religionsgespräch über 67 Artikel zu Zürch gehalten, die Zwingli dazu verfertigt, und hernach mit den nöthigen Beweisen weiter ausgeführt und in Druck gegeben hatte. So wohnte er auch 1528. und 29. den Colloquiis zu Bern und Marpurg bey, wo über die Lehre vom Nachtmahl so gestritten wurde, daß jede Parthei, wie gewöhnlich, auf ihrer Meinung blieb. Auch stritt er darüber in einigen Schriften mit Luther, dem er sonst grosse Lobsprüche beylegte. Und dieser unglückliche Streit trennte beyde Reformatoren. Zwingli mischte sich bey seinem Reformationsgeschäft zu viel in weltliche Händel. Nebst dem daß er die Bilder, Orgeln rc. aus den Kirchen verbannt wissen wollte, gab er zu Abschaffung der Pensionen oder Jahrgelder Anlaß, daß kein Geistlicher weder vom Pabst, noch von einem Fürsten solche annehmen durfte. Dadurch zog er sich grossen Haß und viele Nachstel-

lungen zu. Endlich wurde er in dem Krieg, den die Zürcher mit 5 katholischen Cantonen führten, den 11. Oct. 1531. æt. 47. getödet, sein Leichnam durch den Henker zerstückt und verbrannt. Tho. Plater rettete sein nicht verbranntes Herz aus der Asche und brachte es nach Basel, wo es Myconius, Zwingli's vertrauter Freund, aus Besorge eines aberglaubischen Mißbrauchs, in den Rhein warf. Zwingli war ein guter, friedfertiger, gelehrter Mann, der immer auf die Besserung des Herzens drang, aber nie die von ihm gestiftete Kirche nach seinem Namen genennt wissen wollte. — Seine Werke, die aus thetischen, exegetischen und polemischen Schriften, auch aus Briefen bestehen, lies Leo Judä 1581. zu Zürch IV. fol. zusammendrucken. a)

Johannes Oecolampadius eigentlich Haußschein, geb. 1482. zu Weinsberg in Franken. Nachdem er Anfangs die Rechte, hernach die Theologie zu Heidelberg, Bononien und Tübingen studirt hatte, kam er 1515. als Prediger nach Basel, wurde das folgende Jahr Doctor theol. und half dem Erasmus an seiner Ausgabe des N. T. mit Anmerkungen arbeiten. Eine kurze Zeit war er hernach Prediger zu Augspurg; hielt sich in dem nahgelegenen Kloster des Brigittenordens, dann bey dem Franz von Sikingen auf; kehrte 1522. nach Basel zurück, wurde daselbst 1524. Prof. theol. Erklärte die H. Schrift, half die Mißbräuche abschaffen; wohnte den Religionsgesprächen zu Baden, Bern und Marpurg bey; reformirte 1528. die Kirche zu Basel, und wurde zur Belohnung zum Antistes und Archidecan ernennt. Er starb den 1 Dec. 1531. æt. 49. — — Schriften: Comment. in Jes. Basil. 1525. und 1548. 4 — Comm. in Daniel. ib. 1530. 4. — Exegemata in Jobum. ib. 1532. 4. und c. comm. in Dan. Genev. 1567. fol. — Comm. in Jer. Argent. 1533. 4. — Comm. in Ezech. ib 1534. 4. — Anno-

a) Lebensgeschichte durch Felix Nüscheler, Prof. am Carolinum zu Zürch. Winterthur. 1776. 8. (12 gr.) — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. berühmter Gel. 1 B. p. 140-150. — PANTALEON. P. III. p. 97-101. — ADAMI l. c. p. 11-21. — POPE-BLOUNT. p. 560 sq. — CHAUFEPIÉ Dict. hist. h. v. — SEKENDORF Hist. Luth. — JAC. VERHEIDEN Effigies & elogia aliquot theologorum. Hagæ. 1602. fol. (2 Thlr.) — HOTTINGERI Hist. eccl. N. T. — RUCHAT Hist. de la Reform. de la Suisse jusqu'en l'an 1556. Gen. 1727. VI. 12. (5 Thlr.) — Leonh. Meisters berühmte Zürcher. 1 Th. p. 125-162.

tat. in Hof. Joël. Amof. Obadi. & Jonam &c. Genev. 1555. fol. 1578. 8. — Annot. in Genef. 1536. 8. — Annot. in Acta Ap. 1533. — in epist. ad Rom. 1525. 8. — in Ev. Joh. 1533. 8. &c. Ueberdieß edirte er: Theophylacti Comm. in IV. Evang. Bas. 1525. fol. — Cyrilli opera lat. ib. 1528. III. fol. — Viele Abhandlungen ꝛc. b)

Martin Bucer geb. 1491. zu Schlettstadt im Elsaß. Er begab sich in den Dominicanerorden; studirte nebst der griech. und hebr. Sprache die Philosophie und Theologie; nahm Luthers Lehre an, da er ihn 1518. zu Heidelberg disputiren gehört, und dessen Schriften gelesen hatte; wurde 1523. Hofprediger bey Kurfürst Friderich von der Pfalz; lehrte zu Heidelberg, und eine Zeitlang zu Straßburg; wohnte 1530. dem Reichstag zu Augspurg und verschiedenen Religionsgesprächen, besonders dem zu Regenspurg 1546. bey; lies sich hernach von Zwingli's Lehre ganz einnehmen, ohngeachtet er 1536. eine mit Luther gemachte Convention zu Wittenberg unterschrieben, und 1537. auf dem Convent zu Smalkalden sich in der Lehre vom Nachtmahl nach Luthers Sinn erklärt hatte. Unter Eduards VI. Regierung wurde er 1549. von dem Erzbischof Crammer zu Canterbury nach Engelland berufen; erklärte das N. Test. zu Cambridge, und starb daselbst den 27 Febr. 1551. æt. 61. Die Königin Maria lies seine und des Fagius Gebeine aus blindem Religionseifer ausgraben und verbrennen; aber die kluge K. Elisabeth zernichtete das Verdammungsurtheil, und sezte ihr Gedächtniß wieder zu Ehren. Der ganze Proceß ist in dem sehr seltenen Buch beschrieben: Hist. vera de vita, obitu, sepultura, accusatione, condemnatione, exhumatione, combustione, honorificaque restitutione M. Buceri & P. Fagii &c. Argent. 1561. 8. D. ib. 1562. 4. — — Alle Schriften des Bucers sind selten; z. B. Psalmorum libri V. ad hebr. veritatem versi, & familiari explanatione elucidati. Arg. 1529. 4. — Enarrationum in Ev. Matth. Marci & Lucæ Lib. II. ib. 1527. 8. — Acta Colloquii Ratisponæ habiti &c. ib. 1542. 4. — De vera ecclesiarum doctrina, ceremoniis & disciplina, reconciliatione & compositione &c. s. l. & a. 4. — Vorzüglich

b) Adami l. c. p. 21-28. — Pantaleon. P. III. p. 104-107. — Pope-Blount. p. 544-546. — Bayle und Chaufepié h. v. — Athenæ Rauricæ. p. 12-17. — Gerdes Hist. reform. T. I. p. 118 sq. — Verheiden l. c. p. 55. — Wolfg. Capito in eius vita. vor den epistolis Oecolamp. & Zwinglii. Basil. 1536. 8.

Scripta Anglicana &c. Basil. 1577. fol. — Constans defensio &c. Genevæ. 1613. 4. — Von der wahren Seelsorge ꝛc. Straßb. 1538. 4. — Catechismus ecclesiæ & scholæ Argentinensis. Argent. 1544. 8. &c. c)

Paul Fagius, eigentlich **Büchlein**, geb. 1504. zu Rheinzabern. Er studirte von 1515. zu Heidelberg, und von 1522. zu Straßburg, wo er sich vorzüglich auf die hebr. Sprache legte; wurde 1527. Schulrector zu Isny; gieng wieder nach Straßburg, sich in der Theologie noch mehr zu gründen, und zu dem Pastorat vorzubereiten, zu welchem er bestimmt war, und 1537. würklich nach Isny berufen wurde. Hier legte er eine eigene Druckerei an, und lies mit Zuziehung des **Elias Levita** einige hebr. Bücher drucken. Er kam 1541. als Professor und Pastor nach Straßburg; reformirte von hieraus die Kirchen zu Costniz und in der Pfalz. Da ihm aber 1549. nebst **Bucer** wegen dem Interim das Predigen verbotten wurde, so giengen beide auf den erhaltenen Ruf nach Engelland. Er sollte zu Cambridge die hebr. Sprache lehren, starb aber im Nov. 1549. Daß seine und **Bucers** Gebeine auf Befehl der K. **Maria** 1556. ausgegraben und verbrannt worden seyen, hab' ich im vorigen Articel gesagt. — — Auch seine Schriften sind selten: Targum Onkelos ad Pentateuchum ex chald. c. n. Argent. 1546. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Sententiæ veterum sapientum hebræorum, lat. c. n. Isnæ. 1541. 4. — Eliæ Levitæ Lexicon hebr. — Ej. Lex. chald. talmud. & rabbin. — R. Dav. Kimchi Comment. in Ps. — Translationum præcipuarum V. T. inter se variantium collatio. &c. d)

Leo Judä geb. 1482. zu Zürch. Sein Vater **Johannes Judä**, ein Priester im Elsaß, zeugte ihn, nach damaliger Mode, mit einer Concubine; und schickte ihn 1502. die Theologie zu stu-

c) Pantaleon. P. III. p. 237-241. — Adami l. c. p. 102-108. — Pope-Blount. p. 575 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 498 sq. 501 sq. P. VI. p. 389-391. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. berühmter Gelehrten. 3 B. p. 48-86. — Verheiden l. c. p. 73. — Clement l. c. T. V. p. 353-373.

d) Pantaleon. P. III. p. 311-314. — Adami l. c. p. 99-102. — Pope-Blount. p. 645 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 12. — Verheiden l. c. p. 79.

diren, nach Basel. Hier war Zwingli sein Commilito. Zu diesem begab er sich, nachdem er eine Zeitlang Diaconus zu St. Theodor gewesen war, nach Einsiedeln in die Schweiz, wurde 1519. an dessen Stelle Prediger daselbst; kam durch Lesung der Schriften des Erasmus und Luthers, besonders der H. Schrift, da er sich stark auf die hebr. Sprache gelegt hatte, zur Erkenntniß der Wahrheit; stritt gegen das Pabstum, und kam 1522. als Pfarrer zu St. Peter nach Zürch, wo er den Zwingli im Reformationsgeschäft unterstützte. Er starb den 19. Jun. 1542. æt. 60. — Durch seine deutliche sowol deutsche, als lat. Uebersetzung der H. Schrift, die er aber nicht ganz zu Stande brachte, erwarb er sich den grösten Ruhm. Theodor Bibliander vollendete das Werk, und Conr. Pellican gabs, nach genauer Durchsicht, wie er es seinem verstorbenen Freund versprochen hatte, zu Zürch 1543. fol. heraus. Ueberdieß verfertigte er einen grossen und kleinen Catechismus. e)

Petrus Martyr, oder nach seinem Geschlechtsnamen Vermilius, geb. den 8. Sept. 1500. zu Florenz. In seiner Jugend lernte er die lat. Sprache von seiner Mutter; wurde A. æt. 16. Augustinermönch im Kloster Fiesole; studirte zu Padua die Philosophie, Theologie und besonders die griechische Sprache mit solchem Eifer, daß er ganze Nächte mit Lesung der griech. Classiker zubrachte. Er predigte mit grossem Beyfall, und lernte auch, da er schon Subprior war, von einem jüdischen Arzt zu Bologna die hebr. Sprache. Hierauf wurde er Abt zu Spoleto; nach 3 Jahren Vorsteher des Collegii St. Petri ad aram zu Neapel; General-Visitator seines Ordens, und Prior zu Lucca. Hier faßte er den Entschluß, nachdem er die Schriften des Erasmus, Zwingli und Bucers gelesen hatte, zu der protestantischen Kirche überzutretten. Er gieng in dieser Absicht 1542. nach Zürch, Basel und Straßburg, wo er öffentlich predigte; wurde zu Straßburg Prof. theol. 5 Jahr hernach 1548. Prof. th. zu Oxford; erhielt da ein Canonicat; mußte aber unter der Regierung der K. Maria wieder nach Straßburg zurückkehren, wo man ihm seine vorige Stelle anvertraute. Bald darauf ergriff er die Lehre der Reformirten, kam 1556. nach Zürch in die Stelle des Pellicans, und starb den 12 Nov. 1562. — — Schriften: Loci communes theologici; — Comm. in Genes. Libr. Jud.

e) Adami l. c. p. 41-46. — Meister l. c. 1 Th. p. 79-99.

Sam. Reg. 1. Cor. — tr. de Coena Domini; Streitschriften ꝛc. — — Opera. Tig. 1562. IV. fol. (4 Thlr.) Amst. 1670. fol. (4 Thlr.) f)

Wolfgang Musculus oder **Mösel**, geb. den 8 Sept. 1497. zu Dieuze in Lothringen, wo sein Vater ein Weber war. Seine Armuth nöthigte ihn, sein Brod bald mit Weberarbeit, — denn er trieb lang dieses Handwerk — bald mit Abschreiben zu erwerben. Zu Colmar und Schlettstatt gieng er in die Schule. Man nahm ihn wegen seiner anmuthigen Stimme in den Benedictinerorden auf. Er legte sich auf Musik, Dichtkunst und die Theologie; las nebst der Bibel auch Luthers Schriften, wodurch er zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht wurde. Er kam nach Straßburg, wo er dem Bucer seine Werke abschrieb; und nachdem er als Prediger zu Dorlizheim gestanden war, die Stelle eines Schulmeisters vertrat, hernach das Diaconat erhielt. Hier lernte er die hebräische Sprache. Von Straßburg wurde er nach Augspurg berufen, und lernte vor sich die griechische und arabische Sprache. Wegen dem Interim begab er sich nach Lindau, Costniz, Zürch und Basel. Er wurde endlich Prof. theol. zu Bern, und starb den 30 Aug. 1563. — — Schriften: Loci communes theol. Bernæ. 1573. 8. — Comment. in Genes. Psalm. Matth. Joh. Jes. Ep. ad. Rom. Cor. Gal. Philipp. Ephes. Coloss. Thessal. &c. — Opera. Basil. IX. fol. Carmina. ib. 1595. 8. wobey sein Leben befindlich, das sein Sohn beschrieb. g)

Peter Boistuau oder **Bosteau** mit dem Zunamen **Launay**, von Nantes, ein beliebter französischer Redner, starb 1566. zu Paris. — — Schriften: Le theatre du monde &c. wurde auch ins Spanische, Italienische, Lateinische und Deutsche übersezt. — Les histoires prodigieuses, extraits de plusieurs fameux auteurs. Par. 1565. V. 12. holländisch, Dordrecht. 1592. 8. ꝛc. (Paraphrase & Exposition sur les Ep. de S. Paul. Charenton. 1650. 4. rar.) h)

---

f) Josiæ Simleri vita ei. Tig. 1563. 4. — Pope-Blount. p. 613-615. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 346 sq. — Verheiden. p. 165-169. — Niceron Mem. T. XXIII. p. 216-231. — Bayle. h. v. — Chaufepié h. v.

g) Pantaleon. P. III. p. 363-366. — Adami l. c. p. 176-186. — Pope-Blount. p. 621-623. — Baillet Jugemens. T. II. p. 399. — Bayle. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 99 sq. 349. P. II. p. 202 sq.

h) Du Maine Bibl. de France.

Andreas Gerhard Hyperius, geb. den 16. May 1511. zu Ypern (daher Hyperius). Er studirte und lehrte hernach zu Paris; reis'te durch Frankreich und Italien, Deutschland und Engelland, wo er sich 4 Jahre aufhielt; wurde Prof. theol zu Marpurg, und starb den 1 Febr. 1564. — — Schriften: De Theologo s. de ratione studii theologici Lib. IV. Basil. 1556. und 1582. 8. gründlich und rar. — Methodi theologiæ s. præcipuorum christ. rel. locorum communium Lib. III. ib. 1568. 8. dabey Wigandi Orthii Oratio de Hyperii vita & obitu. — Varia opuscula theol. ib. 1570. 71. II. 8. — Comment. in Epist. Pauli &c. fol. i)

Rudolph Gualther oder Walther geb. den 9 Nov. 1519. zu Zürch. Er studirte zu Lausanne; reis'te nach Engelland; besuchte die Universität Marpurg, wo er sich so rühmlich hervorthat, daß ihn Philippus Magnanimus 1541. zum Secretar seiner Theologen bey dem zu Regenspurg gehaltenen Colloquio bestellte. Nach seiner Rückkunft wurde er in Zürch Provisor der Scholæ Carolinæ, hernach 1542. Diaconus und gleich darauf Pastor der St. Peterskirche. Er starb den 25. Nov. 1586. — — Schriften: Pollucis Onomasticum, lat. Basil. 1542. 4. — Comment. in plurimos N. T. lib. — Homiliæ in Nov. Test. &c. — Opera exeg. Tig 1594. fol. k)

Wilhelm Whitaker geb. 1548. zu Helm in Lancashire. Er war 15 Jahre Prof. theol. zu Cambridge, auch Principal des Johannis-Collegii, und starb A. 1595. æt. 48. — Seine meiste Schriften sind polemisch gegen die Pontificier, gegen die Jesuiten, besonders gegen den Bellarmin, der ihn übrigens so hoch schätzte, daß er das Bildniß seines gelehrten Gegners in sein Museum setzte. — Disputationes adv. Bellarminum. Genevæ. 1610. II. fol. wobey das Leben des Verfassers befindlich. l)

Augustin Marloretus aus Lothringen geb. 1506. Anfangs ein Augustinermönch, hernach trat er zu Genf zur reformirten Kir-

---

i) Adami l. c. p. 187-191. — Verheiden l. c. p. 94-98. — Bayle h. v. — Schröckhs Abbildung und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. 1 B. p. 259-267.

k) Pantaleon. P. III. p. 454 sq. — Adami l. c. p. 282. — Baillet Jugem. T. II. p. 409. — Verheiden. p. 201-203. — Fabricii Bibl. gr. T. IV. p. 490.

l) Wood Athenæ Oxon. — Teissier Eloges des Savans. — Adami Vitæ theol. exteror. p. 82-89.

che, wurde Prediger auf einem kleinen schweizerischen Dorf, endlich zu Roan in Frankreich, aber den 30 Oct. 1562. als ein Freund der Ligue von den Feinden der Guisen strangulirt. — — Comment. in Genesin. fol. — Comm. in Jesaiam. Genev. 1610. fol. (2 Thlr.) — Expositio in Nov. Test. Paris. 1585. II. fol. (8 Thlr.) Heidelb. 1620. fol. (6 Thlr.) — Thesaurus locorum communium S. Scripturæ. Basil. 1580. II. fol. m)

Johann Calvin eigentlich Chauvin, geb. den 10 Julii. 1509. zu Noyon in der Picardie. Er studirte zu Orleans die Rechtsgelahrtheit; legte sich aber dabey auf die griechische Sprache und Lesung der H. Schrift. Eine Zeitlang hielt er sich zu Paris und Saintonge auf; weil er aber wegen den damaligen Religionsverfolgungen nicht glaubte sicher zu seyn, so entwich er nach Basel, wo er die hebr. Sprache erlernte. Er reis'te von hier nach Italien, alsdenn wieder nach Frankreich. Da er von hier 1536. durch Genf nach Straßburg oder Basel zu seinem Aufenthalt reisen wollte, so lag man ihm sehr an, er möchte daselbst eine Predigerstelle nebst der theologischen Professur annehmen. Er ließ sich zwar bewegen; mußte aber 1538. wieder die Stadt räumen, weil er eine zu scharfe Kirchenzucht einführen, und wegen den Aergernissen der Einwohner das Abendmahl nicht halten wollte. Jetzt gieng er nach Straßburg; stiftete daselbst eine französische Kirche, deren erster Prediger er war, und wurde zum Prof. theol. ernennt. Auf dem Reichstag zu Regenspurg 1541. suchte Calvin eine Religionsvereinigung zu stiften. Zu gleicher Zeit bemüheten sich die Genfer ihn wieder zu sich in ihre Stadt zu bringen. Er kam auch würklich den 13 Sept. 1541. zu allgemeiner Freude zu Genf an; entwarf eine Glaubensform, welche die Genfer beschwören mußten; errichtete ein Consistorium, dessen Gewalt groß war; disputirte 1553. mit dem unglücklichen Servetus, der den 27 Oct. daselbst verbrannt wurde; und starb den 27 May 1564. Man kann es nicht läugnen, daß Calvin ein gelehrter Mann von grossem Verstand, und von unermüdetem Fleiß; aber auch von solcher Hartnäckigkeit war, daß er seine Meynungen nie änderte. Man kann

m) Vita per Guil. Feuguerreium. Lond. 1574. 8. — Verheiden. p. 122-125. — Ell. Benoit Hist. de l'Edit de Nantes. 1693-95. III. 4. — Adami Vitæ theol. exteror. p. 12 sq.

ihn von dem Vorwurf, daß er an Servets Hinrichtung mit Schuld habe, nicht freysprechen, ohngeachtet er in seinen Institutionen ausdrücklich behauptet, man solle die Ketzer nicht am Leben strafen. Was aber die ältere katholische Schriftsteller gegen ihn declamiren, sind offenbare Verleumdungen. Uebrigens hat er in seinen Schriften auch andere Namen angenommen, z. B. **Carl d'Espeville, Carl Passelius, Joh. Calphurnius, Alcuinus, Marcus Antonius, Lucianus, Depercan.** — — Schriften: Institutiones religionis christianæ. Ed. I. Basil. 1536. 8 II. Argent. 1539. fol. sehr rar. III. ib. 1543. IV. Genevæ. 1545. fol. und ib. 1559. fol. die vollständigste, so, wie im letzten Band seiner Werke Amst. 1667. IX. fol. Man giebt diesen Institutionen nicht nur wegen der gelehrten Vorrede, sondern auch wegen ihrer Gründlichkeit und Deutlichkeit billig den Vorzug. Sie wurden in die franz. ital. span. engl. und deutsche Sprache übersetzt. — Defensio orthodoxæ fidei de S. Trinitate contra prodigiosos errores Mich. Serveti. Oliva Rob. Stephani. 1554. 8. sehr rar; dagegen kam ein eben so seltenes Buch unter der Aufschrift heraus: Contra Lib. Calvini, in quo ostendere conatur, hæreticos iure gladii coërcendos esse. MDLCXII. 8. — Comment. in harmoniam ex III. Evang. Matth. Marco & Luca compositam. Genev. 1553. fol. Paris. 1566. fol. (3 Thlr.) Commentare über die meisten biblischen Bücher. — Comm. in Senecæ lib. de Clementia. — Psychopannychia &c. Streitschriften ꝛc. — Opera, Genevæ. 1556. XII. fol. (22 Thlr.) Amst. 1667 IX. fol. opt. Ed. (40 Thlr.) — **Joh. Papyrius Masson**, ein Parlaments-Advocat, **Theod. Beza** und **Alex. Morus** haben, jeder besonders, Calvins Leben beschrieben; und **Drelincourt** hat ihn in seiner Defense de Calvin gegen die Beschuldigungen seiner Feinde vertheidigt. n)

Heinrich Bullinger geb. den 18 Julj. 1504. zu Bremgarten in der Schweiz. Im 12ten Jahr schickte ihn sein Vater auf die damals berühmte Schule zu Emmerich, wo er sein Brod mit Singen vor den Häusern kümmerlich suchen mußte, ohngeachtet er nicht arm war. Sein Vater wollte es so haben, um seine Geduld zu prüfen.

---

n) Adami Vitæ theol. exteror. p. 32-57. — Verheiden l. c. p. 107-114. — Pope-Blount. p. 646-651. — Hist. Bibl. Fabric. P. I. p. 341-343. P. VI. p. 179 sq. 199 sq. — Clement Bibl. hist. T. VI. p. 64-102. — Vogtii Cat. libr. rar. und Gerdes Floril. h. v. — Bayle h. v.

Er lies sich alles gefallen, und er wäre sogar ein Carthäuser geworden, wenn ihn nicht sein älterer Bruder abgehalten hätte. Im 15ten Jahr kam er nach Cöln und blieb bis 1522. Er wurde hierauf in die Abtei la Chapelle im Zürchischen als Lehrer berufen, trug 1526. vieles zu deren Reformation bey; hörte 1527. den Zwingli 5 Monate lang; lernte das Griechische und Hebräische noch gründlicher; wurde 1529. Prediger zu Bremgarten; kam 1531. an Zwingli's Stelle nach Zürch; schrieb wider Luther, Brenz rc. und starb den 17 Sept. 1575. — Er verfertigte im Namen des Ministerii zu Zürch 1566. Confessionem fidei. Seine Werke, die in 10 Folianten zusammengedruckt sind, bestehen gröstentheils in homiletischen Erklärungen der biblischen Bücher, und in Streitschriften. Besonders sind auch gedruckt: Comment. in Nov. Test. Tiguri. 1600. III. fol. (10 Thlr.) — Epitome temporum ab O. C. ib. 1565. fol. (10 Thlr.) o)

Simon Grynäus der ältere (denn der jüngere, ein Medicus, geb. 1539. zu Bern, starb 1582. als Prof. philos. zu Basel) p) geb. 1493. auf einem Dorf bey Veringen im Hohenzollerischen; lehrte besonders die griechische Sprache zu Wien, und nachdem er die protestantische Lehre angenommen hatte, zu Ofen, Heidelberg, Tübingen und Basel, wo er 1541. starb. Ein guter Freund des Luthers und Melanchthons. Er hatte 1540. den Vorsitz bey dem Religionsgespräch zu Worms. — Er edirte des Ptolemäus Almagest Basil. 1538. fol. zuerst griechisch; schrieb Isagogen in Aristotelis rhetoricam, lib. de mundo &c. — Comm. in V. postremos Livii libros. — Novus orbis regionum ac insularum veteribus incognitarum, cum tab. cosmographica &c. 1555. fol. q) Dessen Brudersohn

Johann Jacob Grynäus geb. den 1 Oct. 1540. zu Bern, wo sich sein Vater, Thomas Grynäus damals aufhielt. Er stu-

---

o) Vita per JOSIAM SIMLERUM 1575. 4. — PANTALEON P. III. p. 399. — VERHEIDEN l. c. p. 188 - 194. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 348 sq. — BAYLE h. v. — ADAMI Vitæ theol. Germ. p. 227 - 242. — Meister l. c 1 Th. p. 217 - 273.

p) Athenæ Rauricæ. p. 425 sq.

q) PANTALEON. P. III. p. 211 - 213. — ADAMI Vitæ Philos. Germ. p. 55 sq. — POPE - BLOUNT. p. 570 - 572. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 156. 391. — BAYLE h. v. — Athenæ Raur. p. 70 - 72.

dirte zu Basel, und erhielt in seinem 19ten Jahr das Diaconat zu Röteln, wurde auch nach seines Vaters Tod, dem er succedirte, würklicher Pfarrer daselbst, da er 1564. die Doctorwürde zu Tübingen angenommen hat. Nachdem er das Pfarramt 14 Jahre verwaltet hatte, so erhielt er 1575. mit Genehmigung des Markgrafen zu Baden den zweiten theologischen Lehrstuhl zu Basel; daben hatte er die Inspection über die Kirchen der obern Markgrafschaft. Neun Jahre hernach (1584.) verlangte ihn der Kurfürst Ludwig in der Pfalz, daß er nebst der Theologie die Geschichte zu Heidelberg lehren möchte. Nach 2 Jahren wurde er nach Basel zurückberufen, um dem Simon Sulzer als Kirchenvorsteher und Prof. theol. prim. zu folgen. Er starb den 30 Aug. 1617. Ohngeachtet er 5 Jahre vor seinem Tod blind wurde, so versah er doch seine Amtsverrichtungen mit gewöhnlichem Eifer. — — Schriften: Monumenta Patrum græcor. & latinor. orthodoxographa. Basil. 1569. II. fol. — Comment. in Haggæum. Gen. 1581. 8. in Malachiam. Bas. 1583. 4. in Ep. ad Galatas. ib. 1582. 4. ad Roman. ib. 1591. 4. — Disputationes. Gen. 1584. 86. II. 4. — Epistolæ LXVI. Norimb. 1720. 8. &c. r)

Josias Simler geb. den 6 Nov. 1530. zu Cappel in der Schweiz. Er studirte zu Zürch, Basel und Straßburg; besuchte noch andere Universitäten; wurde 1552. Prof. N. Test. zu Zürch, auch 1557. Diaconus zu St. Peter, 1563. an Peter Martyrs Stelle Prof. theol. prim. und starb den 2 Julj. 1576. Ein guter Theolog, Historiker und Mathematiker; sanftmüthig und freygebig. — — Schriften: Epitome Bibliothecæ Gesnerianæ. Tig. 1555. fol. auct. ib. 1574. fol. auch von Frisius 1583. fol. wobey ein Verzeichniß seiner Schriften. — De republ. Helvetiorum Lib. II. ib. 1734. II. 8. (1 Thlr.) Sonst oft gedruckt, auch ins Deutsche übersetzt von Joh Jac. Löwen vermehrt, ib. 1722. 1756. 4. und von Joh. Conr. Füßlin 1735. seinem Thes. historiæ Helveticæ einverleibt. — Scripta veterum latina de una persona & duabus naturis in Christo. adv. Nestor. Tig. 1571. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Comment. in Exod. ib. 1585. und 1605. fol. &c. &c. s)

---

r) Adami Vitæ theol. Germ. p. 412-418. — Athenæ Rauricæ. p. 29-34.
s) Vita per Jo. Wilh. Stuck. Tig. 1577. 4. — Adami Vitæ theol. Germ. p. 242-246. — Verheiden. p. 195-199. — Pope-Blount. p. 762-.

Wilhelm Farell geb. 1489. zu Gap in Dauphiné, der Sohn eines Edelmanns; studirte zu Paris die Philosophie, die griechische und hebräische Sprache; wurde Prediger zu Meaux; wurde aber in der Verfolgung vertrieben; hielt sich zu Straßburg, Zürch, Bern, Basel, Mümpelgard, Genf, Mez und Neufchatel auf; starb hier den 13 Sept. 1565. nachdem er noch im 69ten Jahr geheyrathet hatte. Ein hitziger Mann. Seine wenige Schriften z. B. de S. Coena &c. sind nicht sehr bedeutend. t)

Zacharias Ursin, eigentlich **Beer**, geb. den 18 Julj. 1534. zu Breßlau. Er studirte zu Wittenberg, Genev und Paris; wurde 1558. Rector des elisabethanischen Gymnasii zu Breßlau, aber 1560. als ein Sacramentirer, weil ers in der Lehre vom Nachtmahl mit **Melanchthon** hielt, wieder dimittirt. Er begab sich zu **Pet. Martyr** nach Zürch; kam 1561. als Prof. locor. comm. an das Collegium sapientiæ nach Heidelberg; schrieb 1562. auf kurfürstlichen Befehl den heidelbergischen Catechismus, der das folgende Jahr heraus kam; disputirte 1564. mit **Brenz** auf dem Colloquio zu Maulbrunn; und half die Schulen zu Amberg, Neuhauß und Heidelberg anlegen. Weil man nach Kurfürst **Friderichs** Tod keine andere, als lutherische Lehrer dulden wollte, so gieng er 1578. nach Neustatt an der Hardt als Prof. theol. des dasigen Gymnasii, und starb den 6 März 1583. — — Seine Werke: Exegesis de sacramentis; Comment. in Organon Aristotelis; Epigrammata, Streitschriften ꝛc. hat **Dav. Pareus** herausgegeben Heidelb. 1612. III. fol. (4 Thlr.) u)

Hieronymus Zanchius geb. den 2 Febr. 1516. zu Alzano ohnweit Bergamo in Italien. Er war 19 Jahre Canonicus reg. im Lateran. Da er aber zu Lucca den **Petrus Martyr** den Brief an die Römer und die Psalmen erklären hörte, und sich eifrig auf die Lesung der H. Schrift legte, so wurde er zur Erkenntniß der

---

764. — Baillet Jugemens. T. II. p. 6. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 107. P. VI. p. 186 sq. — Niceron Memoires &c. T. XXVIII. — **Meisters** berühmte Zürcher. 1 Th. p. 300-304.

t) Adami Vitæ theol. exter. p. 57 sq. — Verheiden. p. 115-117. — Gerdes Hist. reform. T. IV. p. 28-33. — Bayle h. v.

u) Adami V. theol. Germ. p. 252-258. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 494 sq. P. VI. p. 460-464. — Baillet Jugem. T. IV. p. 104. — Bayle h. v.

Wahrheit gebracht. Er verlies Italien 1550, begab sich nach Graubünden, kam nach Genf, wurde 1553. Prof. theol. zu Straßburg, auch 1555. Canonicus zu St. Thomä; ferner 1563. Prediger zu Chiavenna in Graubünden; 1568. Prof. theol. zu Heidelberg. Unter Kurfürst Ludwigs VI. Regierung mußte er als ein Reformirter nach Neustadt entweichen, kam aber nach dessen Tod wieder nach Heidelberg zurück, und starb als Emeritus den 19 Nov. 1590. Man lobt ihn als einen billigdenkenden, nicht heftigen, gelehrten Mann. — — Schriften: De operibus Dei intra VI. dierum spatium creatis. Neostad. 1591. fol. (2 Thlr.) — Comment. in Hos. Ephes. Coloss. Thess. 1 Joh. &c. — Miscellanea theolog. Lib. III. &c. — Opera. Genevæ. 1619. VIII. fol. (8 Thlr.) x)

Philipps van Marnix, Herr von St. Aldegonde, geb. 1538. zu Brüssel. Seine adeliche Aeltern waren ursprünglich aus Savoyen. Er lernte die hebräische, besonders die französische, und italienische Sprache so gründlich, daß er die 3 letztern fertig reden konnte. Da die Verfolgung der Protestanten in den Niederlanden anfieng, so trat er in holländische Kriegsdienste; half 1566. den Aufstand gegen die spanische Inquisition befördern, und wohnte mit vielem Ansehn den Religionsberathschlagungen bey. Der tapfere Prinz Wilhelm von Oranien schätzte ihn wegen seinem Verstand sehr hoch, und vertraute ihm die wichtigsten Geheimnisse. Dieser Prinz nahm ihn mit nach Deutschland, um der Wuth des grausamen Duc d'Alba zu entgehen. Nach seiner Rückkunft 1572. wurde Marnix als Commandant von Mäslansluis das folgende Jahr von den Spaniern bey Eroberung dieser Stadt gefangen, und auf das Schloß Bredenburg nach Utrecht gebracht, aber 1574. da die Staaten Middelburg eroberten, gegen den spanischen Commendanten Mondragon wieder ausgewechselt. Er wohnte hernach 1575. und 76. den Friedensunterhandlungen zu Breda und Gent, und 1580. dem Reichstag zu Worms bey; verrichtete mehrere Gesandschaften, und wurde 1584. Burgermeister zu Antwerpen. Er mußte hernach die Stadt an den Herzog von Parma übergeben, um sie vom Untergang zu retten. Jetzt begegneten ihm die aufge-

x) Adami V. theol. exter. p. 74-77. — Pope-Blount. p. 767 sq. — Verheiden. p. 170-173. — Fabr. hist. Bibl. P. I. p. 351. P. III. p. 382-384. — Bayle h. v.

brachten Niederländer sehr übel; er wurde verbannt, und die Papisten stellten ihm 1594. nach dem Leben. Er entwich; wurde aber doch 1594. von den Staaten, d e seine Unschuld, getreuen Dienste und Gelehrsamkeit erkannten, wieder zurückberufen. Er sollte auf ihren Befehl die ganze Bibel aus der Grundsprache ins Holländische übersetzen. Man hatte ihm zu diesem wichtigen Geschäft 700 Rthlr. Besoldung, und 150 Thlr. Hauszins bestimmt. Aber der Tod unterbrach die Arbeit. Er starb den 15 Dec. 1598. zu Leiden. Ein grosser Staatsmann, und als Calvins Schüler auch in der Theologie wol erfahren. — — Schriften: Tr. de Coena Domini. — Via veritatis div. Amst. 1606 12. — Tableau des differens de la religion. Leyde. 1601. und 1631. V. 8. (1 Thlr. 8 gr.) — Gereinigter Bienenkorb der H. römischen Kirche, aus dem Holländischen übersetzt. Amsterd. 1733. 8. (8 gr.) zuerst 1571. edirt. Eine gründliche Widerlegung der päbstlichen Irrthümer. y)

Johann de Lasco, geb. 1499. Präpositus zu Gnesen in Grospolen, hernach Bischof zu Vesprin in Ungarn, aus einem vornehmen Geschlecht zu Warschau. Er reis'te in die Schweiz und nach Frankreich; nahm 1540. die reformirte Religion an; wurde Vorsteher der Gemeinde zu Emden; reformirte die Kirchen in Ost-Frießland; kam als Vorsteher der Kirche der Fremden nach London; hielt sich in Dänemark, zu Frankfurt am Mayn, u. a. Orten auf; kam wieder nach Polen zurück, lehrte daselbst und starb den 13 Jan. 1560. — — Alle seine Schriften sind sehr rar, z. B. Defensio doctrinae de Christi incarnatione, adversus Mennonem Simonis. Bonnae. 1545. 8. — Tr. de Sacramentis &c. Lond. 1552 8. — Catechismus maior. ib. 1551. 8. — Confessio de Coena Domini. ib. 1552. 8. — Catech. minor. 1554. 8 &c. z)

Lambert Danäus, eigentlich Daneau, geb. 1530. zu Orleans. Er studirte hier anfangs das Jus, unter Anführung des Annas du Bourg. Da aber dieser sein Lehrer 1559. wegen der evangel. Religion verbrannt wurde, so gieng er zur reformirten Kirche über; wurde Prediger und Doct. theol. zu Genf; kam ferner

---

y) Adami V. JCtor. p. 152 sqq. — Verheiden. p. 140-145. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1036-1038. — Brands Reformationshist. der Niederlande. p. 761. — Bayle h. v.

z) Adami V. theol. exter. p. 10 sqq. — Verheiden. p. 87. — Gerdes Florileg. lib. rar. p. 226-230.

nach Leiden, nach Gent, und endlich nach Castres in Languedoc, wo er 1596. starb. — — Schriften: Opuscula theologica. Genev. 1583. fol. — Disputat. adv. Bellarminum II. 8. — Comment. in XII. Proph. min. — Comment. in Ev. Joh. &c. a)

Johann Reginald, oder Rainold, geb. 1549. zu Pinhoc, ohnweit Exeester, Doctor theol. und Decan zu Lincoln, hernach Präses Coll. aedis Christi, wo er die griechische Sprache lehrte. Er war auch in andern Sprachen, so wie in den Alterthümern, in der Geschichte und Theologie wol erfahren. Er starb den 21. Mai 1607. — Schrieb: Tr. de S. Scriptura & ecclesia; de rom. ecclesiæ idololatria. — Censura libror. apocryphorum V. Test. adv. Pontificios. Oppenheim. 1611. II. 4. sehr rar. (10 Thlr.) — Comment. in Aristotelis rhetoricam; Orationes; Epistolæ; mehrere englische Bücher und Predigten. b)

Franciscus Junius, eigentlich du Jon, geb. den 1. Mai 1545. zu Bourges, aus einem adelichen Geschlecht, wo sein Vater, Denis, die Stelle eines Raths bekleidete. Man sorgte sehr für seine Erziehung, um so mehr, da er von Kindheit an sehr kränklich war. Anfangs studirte er 2. Jahre die Rechtsgelahrtheit, und wollte hernach den französischen Gesandten nach Constantinopel begleiten. Er reis'te in dieser Absicht nach Lion; weil aber seine Absicht fehlschlug, so brachte er hier seine Zeit mit Studiren zu. Wegen den Religionsunruhen gieng er in seine Vaterstadt zurück. Bald darauf faßte er den Entschluß, die Theologie zu studiren, und begab sich nach Genf, wo er eine Zeitlang in grosser Dürftigkeit lebte, weil ihn sein Vater wegen den Unruhen mit Geld nicht unterstützen konnte. Endlich mußte er gar, da derselbe starb, sich durch Unterweisung junger Leute seinen Unterhalt verschaffen. Dieß setzte er fort, bis er 1565. als Prediger der Wallonischen Gemeinde nach Antwerpen berufen wurde. Hier verwaltete er sein Amt unter vielen Anfechtungen, da der Pöbel die Kirchen stürmte und die Bilder zerbrach. Man machte hierauf eine Verordnung, daß nur 2. Prediger, und zwar Landskinder bey der protestantischen Kirche seyn sollten. Dieß veranlaßtee ihn, nach Limburg zu gehen.

a) Adami V. theol. exter. p. 89 sq. — Verheiden. p. 178 - 183.
b) Wood Athenæ Oxonienses. — Freheri Theatr. erudit. — Dallæus de cultu relig. p. 110. 1061.

Weil er aber auch hier nicht sicher war, so begab er sich nach Heidelberg. Er wurde von Kurfürst Friderich *III.* wohl aufgenommen, und nachdem er von der Reise aus Frankreich zurückkam, wo er seine Mutter besuchte, 1567. zum Prediger in Schönau, nahe bey der Stadt, bestellt. Der Kurfürst ließ ihn 1573. nach Heidelberg kommen, den Tremellius an der Uebersetzung des A. Test. zu unterstützen. Auch wurde er 1578. nach Neustadt geschickt, wo er 14. Monate an der neuerrichteten Schule lehrte. Eben so war er 18. Monate Prediger bey der neuen Gemeinde zu Otterberg. Von hier gieng er nach Neustadt zurück, und setzte sein Lehramt fort, bis er als Prof. theol. nach Heidelberg kam. Indeß reiste er nach Frankreich, und erhielt von K. Heinrich *IV.* einige Aufträge nach Deutschland. Er wollte nach deren Besorgung in sein Vaterland zurück; blieb aber auf anhaltendes Bitten der Obrigkeit und mit Genehmigung des Königs als Prof. theol. zu Leiden, wo er nach 10. Jahren den 13. Oct. 1602. aet. 57. an der Pest starb. Ein guter Sprachlehrer, aber nur mittelmäßiger Theolog, und kein strenger Orthodox. Er war viermal verheyrathet, und zeugte mehrere Kinder. — — Schriften: Bibliorum P. I. i. e. V. Lib. Mosis, latini recens ex hebraeo facti, brevibusque scholiis illustrati ab IMM. TREMELLIO & FR. JUNIO. Francof. 1575. fol. P. II. i. e. Libri hist. ib. 1576. P. III. i. e. Lib. poët. ib. 1579. P. IV. i. e. Lib. proph. ib eod. Lib. Apocryphi s. Append. V. T. ib. eod. fol. Dieß ist die erste Ausgabe. Das Werk wurde anfangs gut aufgenommen; weil aber mehrere Gelehrte, besonders Drusius, einige Fehler bemerkten, so machte Junius nach dem Tod des Tremellius die nöthige Verbesserungen; die zweite verbesserte Ausgabe kam zuerst zu London 1581. 8. heraus, mit der lat. Uebersetzung des N. Test. von Beza. Nun wurde sie sehr oft, theils mit den Scholien, theils ohne dieselben gedruckt; mit den Scholien, zu London. 1585. 4. und 1593. fol. und etwas vermehrt zu Genf, 1590. 4. und zulezt 1630. fol. zu Hanau 1622. II. fol. zu Herborn 1643. IV. fol. Ohne Scholien, zu Amsterd. 1651. 12. zu London 1680. 8. zu Basel 1703. 8. Hannov. 1715. 8. ꝛc. Die Uebersetzung ist etwas zu frey, und nicht immer treffend; die Anmerkungen sind bisweilen gründlich. — Acta Apost. & Ep. ad Cor. c. n. Lugd. B. 1578. 8. — Comment. in Ezech. Genevae. 1619. fol. — In Danielem. Heidelb. 1593. 4. — In Jonam. ib. 1594. 4. — Sacrorum Pa-

rallelorum Lib. III. i. e. Comparatio locor. S. Scripturæ, qui ex V. Test. in Novo adducuntur. ib. 1610. 4. — Grammatica hebr. linguæ. Genevæ. 1590. 8. — MANILII Astronomicon Lib. V. c. n. Heidelb. 1590. 8. — Jo. BODINI de magorum dæmonomania Lib. IV. von ihm übersetzt. Francof. 1590. 4. Argent. 1638. 8. — Opera theol. Genevæ. 1607. u. 1613. II. fol. wobey seine von ihm verfaßte Lebensbeschreibung; auch einzeln gedruckt Lugd. B. 1594. 4. &c. c)

Franciscus Junius, des vorigen Sohn, geb. 1589. zu Heidelberg. Er studirte zu Leiden die Mathematik und die schönen Wissenschaften mit Verbindung der heil. Schriftsteller. Er reis'te hierauf nach Frankreich, und 1620. nach Engelland, wo er 3. Jahre lang bey dem Grafen Arundel die Stelle eines Bibliothekars bekleidete. Bey dieser Gelegenheit besuchte er die Bibliotheken zu Oxford, und machte mit den berühmtesten engl. Gelehrten Bekanntschaft. Nachdem er sich 2. Jahre in Friesland aufgehalten hatte, die Sprache der Einwohner sowol, als die Angelsächsische zu untersuchen; so gieng er 1674. wieder nach Engelland zurück, kam 1676. nach Oxford, und starb den 19. Nov. 1677. æt. 88. bey seiner Schwester Sohn, Isaac Voßius zu Windsor. Er wurde daselbst in der Kirche des heil. Georgs beygesetzt; und die Universität zu Oxford ließ ihm ein Grabmal errichten, weil er ihr seine zahlreiche Handschriften vermacht hatte. In der That war er ein gelehrter und im Studiren unermüdeter Mann. Seine Lebensart war sehr einfach. Er brachte den Tag von 4. Uhr Morgens, bis 8. Uhr Abends mit gelehrten Beschäftigungen zu, ohne je zu erkranken, oder etwas von seiner Munterkeit zu verlieren; ein Mann ohne Geldgeiz und Ehrsucht. — — Schriften: De pictura veterum Lib. III. Amst. 1637. 4. und vermehrt ed. GRÆVIO, Roterd. 1694. II. folm. (7 fl. 30 kr.) Sehr vollständig, gründlich und gelehrt. Junius übersetzte das Werk, wegen der guten Aufnahme, ins Englische. Lond. 1638. 4. Der 2ten lat. Ausgabe hat Grävius seine nicht

c) ADAMI V. th. ext. p. 96-101. — VERHEIDEN. p. 215-219. — MEURSII Athenæ Batavæ. p. 163 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 853-855. — BAILLET Jugem. T. II. p. 189. — BAYLE h. v. — CHAUFEPIÉ h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 335. P. VI. p. 153 sq. — Niceron. 12 Th. p. 156-180.

ganz richtige Lebensbeschreibung vorgesetzt. — Observationes in WILLERAMI Paraphrasin Francicam Cantici Canticorum. Amst. 1655. 8. Sie war vorher zu Leiden 1598. 8. gedruckt. — Quatuor Evangeliorum versiones duæ, Gothica & Anglo-Saxonica &c. Dordr. 1665. 4. Amst. 1684. 4. d)

Theodor Beza, insgemein de Beze, geb. den 24. Jun. 1519. zu Vezelai in Burgund, aus einem alten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Orleans die Rechte, las dabey fleißig die griechis. und lat. Classiker, und legte sich auf die Dichtkunst. Als Licentiat hielt er sich zu Paris auf; wurde aber durch eine tödliche Krankheit veranlaßt 1548. mit seiner Ehefrau nach Genf zu gehen, und sich zur reformirten Kirche zu wenden. Er lehrte hierauf zu Lausanne 10. Jahre lang die griechische Sprache; kam 1559. nach Genf als Prediger, und starb den 13. Oct. 1605. æt. 86, nachdem er verschiedenen Religionsgesprächen beygewohnt, und die Lehre seiner Kirche standhaft verfochten hatte. Ein gelehrter und scharfsinniger Theolog. — — Schriften: De hæreticis a magistratu puniendis; de S. Cœna; de justificatione &c. und mehrere Streitschriften. — Tr. de vera Excommunicatione & christiano Presbyterio. Genevæ. 1590. 4. rar. — Icones, i. e. veræ Imagines viror. doctrina simul & pietate illustrium &c. additis eorum vitæ & operæ descriptionibus. ib. 1580. 4. Mit Kupf. sehr rar. — De pestis contagio & fuga &c. Lugd. B. 1636. 12. rar. — Poëmata. Lutetiæ. 1548. 8. sehr rar; die erste Ausgabe. Poëmata juvenilia, ohne Jahr und Ort, in 16. eben so rar. Eben so Poëm. juven. sc. Sylvæ, Elegiæ, Epitaphia, Icones, Epigrammata. Lugd. in 16. u. 8. auch 1597. 4. Alle sehr rar; denn Beza schämte sich dieser jugendlichen Arbeit, und half sie selbst unterdrücken, ohngeachtet er darin den Catull glücklich nachgeahmt hatte. — Nov. Test. gr. c. nova versione & annotat. Genevæ. 1565. 76. (5 Thlr.) besser. 1582. 88. und ed. V. 1598. fol. (8 Thlr.) Die Varianten sind nicht genug geprüft und gewählt. — Opera. Genevæ. 1576. und 1582. III. fol. (12 Thlr.) e)

---

d) Athenæ Oxon. T. II. p. 602. — BAYLE h. v. — Niceron. 12 Th. p. 180-185. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 296-298. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 19-21. —

e) ANT. FAYUS in vita eius. Genevæ. 1606. 4. — ADAMI Vitæ theol. ext. p. 191-123. — POPE-BLOUNT. p. 710-712. — BAILLET Jugem.

Wolfgang Fabricius Capito, geb. 1478. zu Hagenau; studirte zu Basel, und doctorirte in der Theologie, in der Rechts- und Arzneigelahrtheit. Er ließ sich im Hebräischen von einem bekehrten Juden unterrichten; lehrte die Theologie zu Freyburg; legte den Grund der Reformation zu Basel; wurde 1520. Hofprediger und Kanzler bey dem Erzbischof zu Mainz; hernach Probst zu St. Thomas, Prediger und Professor zu Straßburg; wurde 1523. von K. Carl *V.* geadelt, und starb 1541. an der Pest. — — Schriften: Enarrationes in Habacuc Proph. Argent. 1526. 8. sehr rar. — Responsio de Missa, matrimonio & jure magistratus in religionem &c. ib. 1537. 8. sehr rar. — Enarrat. in Hoseam; Institutiones hebraicæ; Vita Oecolampadii &c. f)

Johann Baläus, geb. circa 1491. in der Grafschaft Suffolk; anfangs ein Carmelitermönch zu Norwich; studirte zu Cambridge, und wurde Priester. Da aber K. Heinrich *VIII.* die Reformation einführte, so bekannte er sich 1530. zur Lehre der Protestanten. Er wurde deswegen sehr herumgetrieben, je nachdem diese oder jene Parthei die Oberhand hatte. Endlich erhielt er 1552. das Bistum Kilkeni in Irland; mußte aber 1553. unter der Regierung der Königin Maria nach Deutschland fliehen; kam nach 5. Jahren unter der K. Elisabeth wieder zurück, erhielt eine einträgliche Präbende, und starb circa 1560. — — Schriften: Catalogus scriptorum illustrium maioris Britanniæ, a Japheto per 3618. annos usque ad A. 1559. Cent. XIV. Basil. 1557. 59. II. fol. rar. Eine Fortsetzung des Joh. Lelands, der einen Comment. de scriptoribus Britannicis schrieb. — Acta romanor pontificum Lib. VII. usque ad Paulum IV. in 8. nicht zuverläßig; Mart. Lydius setzte sie bis Paul *V.* fort. Lugd. B. 1615. 8. — Französ. Lyon. 1562. 12. — Comœdiæ &c. — Viele zu heftige Streitschriften, z. B. contra anti-christos; contra cleri cælibatum; contra missam; de sectis papisticis Lib. II. &c. g)

T. IV. p. 143-146. T. V. p. 57 sq. — VERHEIDEN. p. 208-214. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 16. P. VI. p. 200. 212. 499. — BAYLE h. v. — CLEMENT. T. III. p. 282-302.

f) PANTALEON. P. III. p. 181. — ADAMI Vitæ theol. Germ. p. 41-43. — GERDES Hist. reform. T. I. p. 115-118. Ej. Florileg. p. 59 sq. — CLEMENT Bibl. hist. & crit. T. VI. p. 229-232.

g) POPE-BLOUNT. — VERHEIDEN Elogia. — BUDERI Bibl. hist.

Matthäus Parker, geb. den 6. Aug. 1504. zu Norwich. Er studirte zu Cambridge, wo er auch eine Zeitlang lehrte; wurde hernach k. Hofprediger, ferner Dechant zu Lincoln, endlich Erzbischof zu Canterbury, und starb den 17. Mai 1575. Für die Universität zu Cambridge machte er beträchtliche Legate, besonders eine grosse Anzahl von Manuscripten, wovon das Verzeichniß zu London 1722. fol. herauskam. — — Schriften: Britannicarum ecclesiarum antiquitates. Lond. 1687. fol. — De antiquitate Britannicæ ecclesiæ & privilegiis ecclesiæ Cantuariensis. Hanoviæ. 1605. fol. &c. h)

Wilhelm Perkins, geb. 1558. zu Marston in der Grafschaft Warwik. Er starb 1602. als Doct. und Prof theol. Seine Opera, Genevæ. 1611. III. fol. enthalten viele Gelehrsamkeit; darunter werden die Casus conscientiæ Lib. III. vorzüglich geschätzt.

Anton von Chandieu, oder wie er sich auch hebräisch zu nennen pflegte, Sadeel, (Zamariel), geb. 1534. (nicht 1543.) auf dem Schloß Chabot im Kirchspiel von Macon, von adelichen Eltern. Er lernte die Schulwissenschaften zu Paris, wo er auch die katholische mit der reformirten Religion verwechselte; studirte ferner die Rechtsgelahrtheit zu Toulouse, und zu Genf die Theologie. Schon in seinem 20ten Jahr nahm ihn die reformirte Gemeinde zu Paris zu ihrem Prediger an. Aber wegen der Verfolgungen begab er sich nach Bern, und von da nach Genf. Hier wurde er Prediger, und starb daselbst, nachdem er sich am Hofe des K. **Heinrichs von Navarra** 3. Jahre lang aufgehalten hatte, und zu einigen Gesandtschaften gebraucht worden war, den 23. Febr. 1591. æt. 57. an einer Entzündung der Lunge. Wenn seine theologischen Kenntnisse eben so gründlich gewesen wären, als sein Vortrag angenehm war, so würde er unter den Lehrern seiner Kirche einen vorzüglichen Rang behauptet haben. —— Schriften: De verbo Dei scripto &c. Genevæ. 1580. 8. Deutsch. Zürich. 1604. 8. — De unico Christi sacerdotio & sacrificio &c ib. 1581. 1588. 8. Französ. ib. 1595. 8. — De vera peccatorum remissione &c. ib. 1588. 8. Französ. ib. 1595. 8. &c. Viele Streitschriften rc. — Opera theologica, Genevæ. 1592. 1599. 1615. fol. u. 1593. 4. dabey seine Lebensbeschreibung von Jac. **Lectius**. i)

h) Sein Leben durch Joh. Strype, Lond. 1711. fol.

i) Adami Vitæ theol. exteror. p. 77-82. — Teissier Eloges &c. — Bayle h. v. — **Niceron**. 14 Th. p. 354-364.

Aristotelis Analytica posteriora, prædicamenta & libb. de anima; ...rphyrium. — Comment. in S. Script. Lugd. 1639. V. fol. (12 Thlr.) Comment. in N. Test. Cajetæ. 1582. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — ...hrere einzelne Tractate; z. B.: De potestate papæ; de votis; de ...scatus institutione divina &c., welche zu Lion 1541. V. fol. ib. III. fol. und Antw. 1612. fol. zusammengedruckt sind. p)

...hann Faber, eigentlich Heigerlin; weil aber sein Va... Schmidt war, so nahm er den lateinischen Namen Faber ... zu Leutkirchen im Algau. Er trat in den Dominicaner... ...urde zu Freiburg im Brisgau Doct. theol. oder juris canon. ...diger zu Lindau; ferner Official des Bischofs zu Basel, ...us zu Basel; kehrte nach 4. Jahren nach Lindau zu... 1518. Vicarius bey dem Bischof zu Costniz, und apo... notarius. Da Samson in der Schweiz den Ablaß ... er dem Zwingli den Rath, sich zu widersetzen, ...t zu steuern. Aber bald änderte er seine Sprache. ...1. nach Rom, dem Pabst seine getreuen Dienste ...bieten; schrieb auch daselbst seinen malleum hæ... ...ner Rückkunft hielt er 1523. zu Zürich mit ...s Colloquium, aber ohne zu siegen. Jezt ...ds privilegirter Controverspredigter; Secre... ...htvater am Hofe K. Ferdinands I; ferner ...dlich 1531. Bischof zu Wien. Er wohn... ...etagen zu Speyer und Augsburg bey; ...erfolgung der Protestanten in Oester... 1541. æt. 63. — Seine nicht viel be... ...he, polemische Schriften und Pre... ... 41. zusammengedruckt. q)

...n Meißnischen; wurde Domherr ...echant zu Meissen, Rath bey ...h A. 1545. Bischof zu Naum... ... 65. Er half 1548. an dem ...ner Klugheit und Gelehr... ...lender Mann, ein Freund

---

...Echard in Script. ord.

Theologen der katholischen Kirche des sechszehnten Jahrhunderts.

Jacob Faber, (*Stapulensis*) eigentlich *Jaques le Fevre d'Estaples*, geb. circa A. 1455. zu Estaples in der Diöces von Amiens. Er legte sich mit vielem Fleiß auf die schöne u. a. Wissenschaften, und kam 1523. nach vollendeten Studien von Paris nach Meaux, als Großvicarius zum dasigen Bischof. Da aber dieser wegen der protestantischen Religion angeklagt wurde, so entwich Faber 1527. nach Straßburg. Er gieng wieder nach Paris zurück, und wurde Präceptor von dem 3ten Sohn K. Franz I. Seine übrige Lebenszeit brachte er zu Nerac bey der K. Margaretha von Navarra zu, und starb A. 1537. In seinem Herzen dachte er protestantisch; aber seine Furchtsamkeit hielt ihn zurück, daß er sich nicht öffentlich von der römischen Kirche trennen wollte, welches ihm bisweilen Thränen auspreßte. Ein Mann von grossen Fähigkeiten, aber sehr kleiner Statur. — — Schriften: Comment. in IV. Evangelia. Basil. 1523. fol. rar. — Comment. in Epist. Pauli XIV. Par. 1512. fol. rar. — Comment. in Epist. cathol. & Psalmos &c. — Psalterium quintuplex. Par. 1509. und 1513. fol. rar; nach den Hexaplis des Origenes, mit kurzen Anmerkungen. — De Maria Magdalena. Par. 1517. 4. rar. — Agones Martyrum mensis Januarii. ib. 1512. u. 1525. fol. Romæ. 1559. fol. sehr rar. — Eine französische Uebersetzung der Bibel. Antw. 1530. Par. 1523. 8. rar. Nach der Vulgate. k)

Johann Eck, geb. den 13. Nov. 1486. in dem Schwäbischen Dorf Eck. Er wurde Doct. und Prof. theol. auch Prediger zu Ingolstadt, wo er den 8. Febr. 1543. starb. Ein abgesagter Feind der Protestanten und des Luthers, gegen welche er bey den damaligen Federkriegen heftig zu Felde zog. Er wohnte meh-

k) POPE-BLOUNT. p. 521-523. — JOVII Elogia. p. 263 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. T. II. p. 418-425. c. supplem. MANSII. p. 137. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 152 sq. 255 sq. — GERDES Hist. reform. T. I. p. 172-177. Ej. Florileg. p. 118 sqq. — CLEMENT. T. VIII. p. 211-224. — Deutscher Merkur, 1777. 3 Quart. p. 175-181.

tern Religionsgesprächen bey, und verfertigte nicht nur zu Augspurg eine Widerlegung der von den Protestanten übergebenen Confeßion, sondern auch viele grobe Streitschriften, welche unter dem Titel: Opera contra Lutherum, 1531. II. fol. zusammengedruckt sind. Ueberdieß schrieb er: Chrysopassus s. de prædestinatione. Aug. Vind. 1514. fol. — Enchiridion controversiarum; Comment. in Aristot. Lib. physicorum &c. Alles unbedeutend, polemisch und voll Grobheit und Bigoterie, daß es von Vernünftigen nicht mehr gelesen wird, und nicht gelesen zu werden verdient. l) Melanchthon setzte ihm die Grabschrift:

> Multa vorans, ac multa bibens, mala plurima dicens,
> Eccius hac posuit putre cadaver humo.

Seine wirkliche Grabschrift ist: Viator preces funde; Eckius hic jacet. Abi moriture.

Jacob Hochstrat, hatte seinen Namen von seinem Geburtsort ohnweit Breda in Brabant; war Prior des Dominicaner-Ordens, Doct. und Prof. theol. zu Cöln, Inquisitor der 3. geistlichen Kurfürstenthümer, und ein abgesagter Feind der Protestanten, und besonders des Luthers und Reuchlins. Gegen beide schrieb er heftig; wollte jenen mit Feuer und Schwerd ausgerottet wissen; diesen klagte er zu Rom an, und suchte es dahin zu bringen, daß alle Reuchlinische Schriften verbrannt würden. Sein Eifer war aber so wenig wirksam, daß man zu Rom für gut fand, den Reuchlin loszusprechen. Er starb den 11. Jan. 1527. Seine unbedeutende Streitschriften, die 1526. 4. zu Cöln zusammengedruckt wurden, verrathen mehr seinen giftigen Zorn, als Verstand und Gelehrsamkeit. Erasmus u. a. Gelehrte schildern ihn gar nicht vortheilhaft. m)

Johann Cochläus, eigentlich Dobnek, geb. 1479. im Dorf Wendelstein bey Nürnberg, daher er sich Cochläus namte. Er wurde Dechant an der Kirche der heil. Jungfrau zu Frankfurt, und zuletzt Canonicus zu St. Victor zu Mainz. Er starb den 10. Jan. 1552. zu Wien oder Breslau. Ein grober Schimpfer, der von

---

l) Pantaleon. P. III. p. 110-116. — Schrökhs Abbild. ber. Gel. 1 B. p. 23-30.

m) Pantaleon. P. III. p. 40. — Sweertii Athenæ Belg. p. 363 sq. — Foppens Biblioth. Belg. T. I. p. 517 sq. — Bayle h. v.

1521-1550. immer in Schriften gegen Luther, Melanchthon, Zwingli, Calvin ꝛc. fortschimpfte; aber dafür jetzt ungelesen bleibt. Ich will von seinen Schriften nur einige anführen, die sich selten gemacht haben. — Adversus latrocinantes & raptorias cohortes rusticorum. Mar. Lutherus. Responsio Jo. COCHLÆI &c. Colonie. 1525. 4. — Confutatio adv. Didymum Faventinum Phil. Melanchthonis. Lipf. 1534. 4. — Vita Theodorici regis quondam Ostrogothorum. Ingolst. 1544. 4. — Speculum antiquæ devotionis circa Missam &c. Mogunt. 1549. fol. — Hist. Husitarum Lib. XII. ib. eod. fol. — Comment. de Actis & scriptis Lutheri &c. ib. eod. fol. Paris. 1565. 8. — Septiceps Lutherus &c. ib. 1564. 8. n)

Jacob Latomus, (Steinhauer) sonst auch Masson, von Cambray in Hennegau, sehr kleiner Statur; Domherr beym St. Peterstift, auch Doct. und Prof. theol. zu Löwen; ein Eiferer gegen die Protestanten, und heftiger Vertheidiger der päbstlichen Tyranney gegen den Luther; er starb den 29. Mai 1544. zu Löwen. — Seine Schriften z. B.: De primatu pontificis adv. Lutherum; de ecclesia; de confessione secreta; de fide & operibus; de votis monasticis; de matrimonio &c. sind zu Cöln 1550. fol. und noch eine kleinere Sammlung zu Antwerpen 1544. 8. zusammengedruckt. o)

Thomas de Vio, mit dem Zunamen Cajetanus, weil er zu Gaeta, einer Stadt im Neapolitanischen den 20. Febr. 1469. gebohren war. Er trat 1484. in den Dominicaner-Orden; wurde A. æt. 26. Doct. theol. zu Padua, bald darauf Prof. metaph. daselbst; lehrte eine Zeitlang zu Pavia; wurde Procurator seines Ordens zu Rom; hernach Prof. im Collegio sapientiæ rom. und 1508. General; 1517. unter P. Leo X. Cardinal, der ihm das folgende Jahr das Erzbisthum Palermo ertheilte, und ihn als Legatus a Latere nach Deutschland schickte, theils die Zehendsachen der Geistlichen in Ordnung zu bringen, theils sich mit Luther mündlich zu besprechen, welches im Oct. 1518. zu Augspurg geschah. Er wurde noch zu andern wichtigen Angelegenheiten gebraucht, und starb zu Rom den 9. Aug. 1534. —— Schriften: Comment. in Tho. de Aquino;

n) PANTALEON. P. III. p. 134. — BAYLE h. v. — CLEMENT. T. VII. p. 199-211.

o) SWEERTII Athenæ Belg. p. 365. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 520 sq.

in Aristotelis Analytica posteriora, prædicamenta & libb. de anima; Porphyrium. — Comment. in S. Script. Lugd. 1639. V. fol. (12 Thlr.) — Comment. in N. Test. Cajetæ. 1582. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — Mehrere einzelne Tractate; z. B.: De potestate papæ; de votis; de pontificatus institutione divina &c., welche zu Lion 1541. V. fol. ib. 1581. III. fol. und Antw. 1612. fol. zusammengedruckt sind. p)

Johann Faber, eigentlich Heigerlin; weil aber sein Vater ein Schmidt war, so nahm er den lateinischen Namen Faber an; geb. zu Leutkirchen im Algau. Er trat in den Dominicaner-Orden; wurde zu Freiburg im Brisgau Doct. theol. oder juris canon. hernach Prediger zu Lindau; ferner Official des Bischofs zu Basel, auch Canonicus zu Basel; kehrte nach 4. Jahren nach Lindau zurück; wurde 1518. Vicarius bey dem Bischof zu Costniz, und apostolischer Protonotarius. Da Samson in der Schweiz den Ablaß predigte, so gab er dem Zwingli den Rath, sich zu widersetzen, und dem Unwesen zu steuern. Aber bald änderte er seine Sprache. Denn er gieng 1521. nach Rom, dem Pabst seine getreuen Dienste gegen die Ketzer anzubieten; schrieb auch daselbst seinen malleum hæreticorum. Nach seiner Rückkunft hielt er 1523. zu Zürich mit Zwingli ein öffentliches Colloquium, aber ohne zu siegen. Jezt wurde er des H. R. Reichs privilegirter Controversprediger; Secretär und Rath, auch Beichtvater am Hofe K. Ferdinands I; ferner 1529. Probst in Ofen; endlich 1531. Bischof zu Wien. Er wohnte 1529. und 30. den Reichstagen zu Speyer und Augsburg bey; veranlaßte 1527. die heftige Verfolgung der Protestanten in Oesterreich, und starb den 21. Mai 1541. æt. 63. — Seine nicht viel bedeutende, theologische, exegetische, polemische Schriften und Predigten wurden zu Cöln 1537. 39. 41. zusammengedruckt. q)

Julius Pflug, geb. 1499. im Meißnischen; wurde Domherr zu Mainz und Naumburg; Domdechant zu Meissen, Rath bey K. Carl V. und Ferdinand I, endlich A. 1545. Bischof zu Naumburg, und starb den 3. Sept. 1564. æt. 65. Er half 1548. an dem Interim arbeiten, und stund wegen seiner Klugheit und Gelehrsamkeit in grossem Ansehen. Ein billigdenkender Mann, ein Freund

p) Jo. Bapt. Flavius in vita Cajetani. — Echard in Script. ord. Dominicanor.

q) Echard l. c. — Arnolds KKhist.

der Protestanten. — — Schriften: De republ. Germaniae. Altorf. 1563. 8. — De vero Dei cultu; de schismate; de Deo & S. Trinitate; de institutione hominis christiani &c. Carmina; Epist. Predigten ꝛc. r)

Georg Wicel oder **Vicelius**, geb. 1501. zu Fulda oder zu Bach im Heßischen. Er nahm 1521. die lutherische Religion an; ließ sich als Theilnehmer in den Bauernkrieg verwickeln, und sollte deswegen den Kopf verlieren. Luther befreyte ihn durch seine Fürsprache, und machte ihn zum Prediger zu Nimeck. Wegen dem Arianismus wurde er aus den kurfürstl. Landen verbannt; hielt sich zu Mainz, Fulda und Cöln auf, trat wieder zur katholischen Religion zurück, und schrieb gegen die Lutheraner. Er wurde katholischer Prediger zu Lupeniz und Bach, kam an den Hof K. Ferdinands I. und Maximilians II, und starb 1573. zu Mainz. — — Schriften: Via regia s. de controversis religionis capitibus conciliandis sententia. Helmst. 1650. 8. wieder aufgelegt. — De sacris nostri temporis controversiis. ib. 1659. 8. &c. s)

Georg Cassander, geb. den 24. Aug. 1513. auf der Insel Cassand ohnweit Brügge in Flandern. Er lehrte die Humaniora zu Brügge, Gent u. a. Orten; wurde nach Cleve berufen, die anabaptistische Streitigkeiten zu untersuchen; gieng von da nach Duisburg, und starb zu Cöln den 3. Febr. 1566. Ein sanfter, bescheidener Katholik. Er schrieb gegen Calvin. Seine sämtlichen Werke gab Joh. Cordesius zu Paris 1616. fol. (10 Thlr.) heraus; darunter 117. Briefe sind. t)

Ortuinus Gratius, insgemein a **Gräs**, von Münster gebürtig; studirte zu Deventer, daher er auch Daventriensis genennt wird. Er lehrte zu Cöln die Theologie und Philosophie, und starb daselbst den 18. Mai 1542. Kommt in den Epistolis obscur. viror. oft vor. — — Schriften: Fasciculus rerum expetendarum & fugiendarum. Colon. 1535. 8. Lond. 1690. fol. rar. — Criticomastix

---

r) PANTALEON. P. III. p. 252. — SECKENDORF in H. L. — Vita per Jo. HENR. ACKERUM. Altenb. 1724. 8.

s) SECKENDORFII hist. Luth. — Arnolds K.K.Hist. — BAYLE h. v.

t) PANTALEON. P. III. p. 470. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 377-383. — POPE-BLOUNT. p. 727-729. — SWEERTII Athenae Belg. p. 270-272. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 333-335.

peregrinationis Petri Ravennatis. Lugd. 1511. 8. — Lamentationes obscuror. virorum. &c. u)

Franciscus Sixtus, (Senensis), geb. 1520. zu Siena aus einer jüdischen Familie. Er verließ das Judenthum und trat in den Franciscaner-Orden; er predigte mit vielem Beyfall von 1540-1550. in verschiedenen italienischen Städten; weil er aber, wie man glaubte, Ketzereien lehrte, so wurde er von der Inquisition zum Scheiterhaufen verurtheilt. Pabst Pius V. als damaliger Cardinal Ghisleri, brachte ihn zum Widerruf und rettete sein Leben. Er trat hierauf in den Dominicaner-Orden, arbeitete an Bekehrung der Juden und Ketzer, und starb 1569. æt. 49. zu Genua. Sein vornehmstes Werk ist: Bibliotheca sancta, opt. ed. Neap. 1742. II. fol. (10 Thlr.) Eine Kritik über die Bücher des A. Test. und eine Anleitung, sie zu erklären, von Hottinger. u. a. hochgeschätzt. Als eine Fortsetzung: Ars interpretandi S. S. absolutissima &c. x)

Claudius Espencäus, oder nach dem französischen Namen *Claude d'Espence*, geb. 1511. zu Chalons an der Marne aus einem alten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Paris; wurde in seinem 31ten Jahr Doct. theol., endlich Rector der Universität, Er wohnte 1547. der Tridentinischen Kirchenversammlung zu Bologna, auch hernach andern Kirchenversammlungen bey, und starb den 5. Oct. 1511. am Stein. P. Paulus IV. hatte ihm den Cardinalshut zugedacht. — — Schriften: Comment. & Digressiones in Ep. ad Tim. cum consilio de clandestinis matrimoniis. Lutet. 1561. 1564. fol. — Comment. in Ep. ad Titum. ib. 1567. 8. - - Manassæ oratio carmine lat. reddita. ib. 1566. 8. &c. — Opera &c. ib. 1619. fol. rar. y)

Johann Maldonado, geb. 1534. zu las Casas de la Reina im Span. Extremadura aus einer adelichen Familie. Er lehrte als Jesuit zu Salamanca, Rom, Paris und Poitiers mit vielem Beyfall. Er begab sich wegen Verfolgung der Sorbonne nach

u) SWEERTII Ath. Belg. p. 589. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 935 sq. — CLEMENT B. Cur. T. VIII. p. 241-249.

x) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 17 sq. P. III. p. 342-348. — POPE-BLOUNT. p. 691 sq. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 25 sq. — ECHARD de Script. ord. Dominicanorum.

y) SCÆV. SAMMARTH. Elogia. p. 94 sq. — CLEMENT. Bibl. cur. T. VIII. p. 120-127.

Bourges; denn er glaubte, wie billig, daß die scholastische Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä zur Seeligkeit nicht nöthig seye. P. Gregor XIII. ließ ihn wegen der griechischen Ausgabe der 70. Dolmetscher nach Rom kommen, wo er den 5. Jan. 1583. im Bett tod gefunden wurde. Ein heftiger Feind der Protestanten, aber ein nicht ungelehrter Mann. Seine gröstentheils exegetischen Werke über mehrere Bücher der heil. Schrift enthalten viel gutes, und sind zu Paris 1643. und 1677. III. fol. zusammengedruckt. Seine Briefe, die 1676. zu Paris herauskamen, haben die Jesuiten unterdrückt. z)

Melchior Canus, aus dem Flecken Taracon im Toledanischen; ein Dominicaner, Bischof in den Canarischen Inseln, endlich Provincial in Castilien; lehrte vorher die Theologie zu Salamanca, und starb A. 1560. zu Toledo. Einer der gelehrtesten Theologen unter den Katholiken seiner Zeit, der besonders, nebst der Theologie und Historie sich auf die Humaniora und die reine lat. Sprache legte. — — Schriften: Locor. theolog. Lib. XII. — Relectio de poenitentia; de sacramentis &c. — Opera, opt. ed. per Hiacynth. Serri. Padua. 1714. 4. (2 Thlr.) wieder aufgelegt. ib. 1759. 4. a)

Peter Canisius, sonst auch de Hondt, geb. 1511. zu Nimegen, der erste Provinzial des Jesuitenordens in Deutschland; lehrte die Rhetorik in Sicilien, und die Theologie zu Jngolstadt, Wien, Prag, Cöln, und zuletzt zu Freyburg, wo er den 21. Dec. 1597. starb. Er wohnte der Tridentinischen Kirchenversammlung bey. — — Schriften: Summa doctrinæ christianæ, auch unter dem Titel: Institutiones christianæ. Par. 1628. fol. (4 Thlr.) — Catechismus parvus; Manuale Catholicorum &c. Edirte mehrere Patres, z. B. Cyrilli Alexandr. opera. Colon. 1546. II. fol. b)

---

z) Fabricii Hist. Bibl. Fabr. P.I. p. 266 - 269. — Pope-Blount. p. 758 - 760. — Alegambe Bibl. Script. S. J. — Antonii Bibl. Hisp. — Bayle. h. v. — Niceron. T. XXIII. p. 160 sqq. — Stolle Anleit. zur Theol. Gel. p. 67 sq. — Ribadeneira Cat. scriptor. S. J. p. 121 sq. — Teissier Eloges &c. T. II. p. 12 sqq.

a) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 361 - 364. — Pope-Blount. p. 569 sq — Baillet Jugem. T. II. p. 81. — Antonii Bibl. Hisp.

b) Vita per Matth. Raderum. Monach. 1614. 8. D. Dillingen. 1621. 4. Französisch durch Joh. d'Origny. Par. 1707. 12. — Pantaleon.

Alphonsus Salmeron, ein gelehrter Jesuit von Toledo; war bey der Tridentinischen Kirchenversammlung; wurde unter die ersten 10. Mitglieder aufgenommen, da Lojola seine Gesellschaft errichtete; reis'te durch Italien, Deutschland, Polen, die Niederlande und Irland; nnd starb zu Neapel A. 1585. æt. 69. Seine Werke, gröstentheils exegetisch und dogmatisch, in welchen er andere tapfer ausgeschrieben hat, wurden zu Madrid A. 1597-1602. und zu Cöln A. 1612. XVI. fol. (22 Thlr.) gedruckt. c)

Hieronymus Oleaster, ein Dominicaner von Azambuja in Portugal, Inquisitor zu Lissabon und Provinzial seines Ordens; in den heiligen Sprachen wohl erfahren; daher ein guter, oder wenigstens erträglicher Exeget; starb A. 1563. Er wohnte der Kirchenversammlung zu Trident bey. — — Schriften: Comment. in Pentateuchum. Antw. 1569. u. Lugd. 1586. fol. — Comment. in Jes. &c. d)

Ambrosius Catharinus, eigentlich ehe er in den Dominicanerorden trat, Lancelot Politi, geb. 1487. zu Siena im Florentinischen, aus einer vornehmen Familie. Durch seinen Fleiß erlangte er schon in seinem 16ten Jahr zu Siena die Würde eines Doctor Juris; wurde, nachdem er andere Universitäten in Italien und Frankreich besucht hatte, im 25ten Jahr Prof. juris zu Siena; ferner 1513. Consistorial-Advocat in Rom; begleitete den Pabst A. 1515. zu einer Unterredung mit Franciscus I. nach Bologna; nahm A. 1517. den Dominicanerorden an; entwich hernach, als man ihn einiger Irrthümer beschuldigte, nach Frankreich; gieng mit dem Cardinal del Monte oder nachmaligen Pabst Julius III. als dessen Theologus 1545. nach Trident; wurde 1546. Bischof von Minori in Neapel; endlich 1552. Erzbischof von Conza im Neapolitanischen, und starb den 8. Nov. 1553. zu Neapel. — — Schriften: Libri V. adversus Lutherum; de cœlibatu adv. Erasmum; Comment. in V. priora cap. Geneseos &c. Mehrere kleinere Trac-

---

P. III. p. 501. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 365-367. — SWEERTII Ath. Belg. p. 604. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 560 sqq. — ALEGAMBE l. c.

c) ALEGAMBE l. c. — ANTONII Bibl. Hisp. — LE LONG Bibl. S. p. 939 sq.

d) ANTONII Bibl. Hisp. — ECHARD de Script. ordinis Dominican.

tate, die unter dem Titel Opuscula, Lugd. 1542. 4. zusammengedruckt sind. e)

Bartholomäus Carranza, geb. 1503. zu Miranda in Navarra, aus einem guten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Alcala; trat 1520. in den Dominicanerorden; lehrte die Theologie zu Valladolid; wurde von K. Carl V. 1545. auf die Kirchenversammlung nach Trident geschickt; kam 1548, weil die K. Versammlung unterbrochen wurde, wieder in sein Kloster zurück. In eben diesem Jahr wählte man ihn zum Prior von Valencia; das Bistum der Canarischen Inseln wollte er so wenig annehmen, als die Stelle eines Beichtvaters bey dem Kaiserl. Prinzen Philipp, den er nach Flandern begleiten sollte. Von 1550, in welchem Jahr man ihn zum Provinzial ernannte, bis 1553. hielt er sich zu Trident auf, und half an dem Index libror. prohib. arbeiten. Er begleitete A. 1554. den Prinzen Philipp nach Engelland, und gab sich bis 1557. alle Mühe, hier die Ketzerei auszurotten, und die katholische Religion wieder herzustellen. Philipp, dem der Vater nun das Königreich Spanien übergeben hatte, ertheilte 1558. dem Carranza das Erzbistum von Toledo. Er stund dem sterbenden K. Carl V. bey, und versah ihn mit den letzten Sacramenten. Aber eben dieser Umstand brachte ihn in die Inquisition. Man hatte guten Grund zu vermuthen, daß der Kaiser nicht mit ganz katholischen Gesinnungen gestorben seye. Carranza sollte die Schuld tragen. Der Erzbischof von Seville, als Großinquisitor von Spanien, ließ ihn mit Königl. und päbstl. Genehmigung zu Valladolid gefangen nehmen. Der Beklagte appellirte an den Pabst. Dieser schickte eine Commißion nach Spanien. Aber die Inquisitoren wußten den Proceß zu verzögern, daß das Endurtheil erst den 14. Apr. 1576. zu Rom erfolgte, nachdem Carranza schon 1567. dahin in die Engelsburg gebracht worden war. Um nicht den König und die Inquisition zu beleidigen, mußte der unschuldige Prälat gewisse Sätze abschwören, gewisse Gebete hersagen, und auf 5. Jahre suspendirt seyn. Er sollte sich indeß zu Rom im Kloster der Minerva aufhalten, und monatlich 1000. Ducaten zu seinem Unterhalt haben. Hier starb er 17. Tage nach der Publication des Urtheils den 2. Mai 1576. æt. 72. an der Strangurie, — — Schriften:

e) Echard l. c. — Niceron Memoires.

Summa conciliorum & Pontificum &c. Venet. 1546. 8. oft gedruckt; am besten Lovanii, 1681. 4. (1. Thlr.) — Erklärung des christlichen Catechismi, in Span. Sprache. 4. Th. Antw. 1558. fol. &c. f)

Reginald Pool, geb. 1500. aus einem vornehmen Geschlecht, so daß er mit den Königen, Heinrich VII. und Eduard IV. in Verwandtschaft stund. Er studirte zu Oxford und Paris; erhielt von P. Paul III. 1538. den Cardinalshut; war einer der 3. Präsidenten auf der Kirchenversammlung zu Trident. Weil er in die Ehescheidung und Trennung von der römischen Kirche, welche Heinrich VIII. veranstaltete, nicht willigen wollte, so wurde er von diesem heftigen König seiner Würden entsetzt und zum Tode verurtheilt. Erst nach dessen Tod kehrte er aus Italien nach Engelland zurück. Die K. Maria ernannte ihn zum Erzbischof von Canterbury und Präsidenten des K. Raths. Er beeiferte sich sehr, die katholische Religion in Engelland wieder einzuführen, und starb den 25. Nov. 1558. Ein durch seine Beredtsamkeit, Gelehrsamkeit und Rechtschaffenheit berühmter Mann. — — Schriften: Pro ecclesiasticæ unitatis defensione Lib. IV. Romæ. fol. ausserordentlich rar. Argent. 1555. fol. Ingolst. 1587. 8. alle Ausgaben sehr rar; denn das Buch ist gegen den König in Engelland gerichtet. — De reformanda ecclesia; de summi Pontificis officio & potestate; de concilio Tridentino &c. — Epistolæ, welche der Cardinal Quirini zu Brescia 1744. 4. zusammendrucken ließ. g)

Diego (Didacus) de Payva de Andrada, geb. den 26. Jul. 1528. zu Coimbra, wo sein Vater Schatzmeister und k. Rath war. Er zeigte gute Fähigkeiten, und lernte auch die hebräische Sprache; wurde Doct. theol.; erwarb sich durch Predigen vielen Beyfall; wurde 1561. von K. Sebastian auf die Kirchenversammlung nach Trident geschickt; und starb den 1. Dec. 1575. zu Lissabon. — — Schriften; alle rar: Orthodoxarum explicationum Lib. X. Venet. 1564. u. 1594. 4 Colon. 1564. u. 1573. 8. — Defensio Tridentinæ fidei catholicæ adv. M. Chemnitium. Lisb. 1578. u. 1595. 4. Colon. 1580. 8. Ingolst. 1580. 8. Venet. 1592. 4. — De societatis Jesu origine, contra Chemnitium. Lovan. 1566. 8. Fran-

---

f) ANTONII Bibl. Hisp. — Niceron. 5 Th. p. 6-17.
g) Vita per LUD. BACCATELLI, lat. übersetzt durch Andr. Dudithius. — LARRAY Hist. d'Angletere. &c.

zösisch übers. Lugd. 1595. 8. — Sermones. Lisb. P. I. 1603. P. II. 1604. u. P. III. 1615. 4. h)

Martin Azpilcueta, mit dem Zunamen **Navarrus**, geb. den 13. Dec. 1491. zu Barasayn in Navarra, ohnweit Pampelona. Er studirte zu Alcala die Philosophie und Theologie, und in Frankreich die Rechte; lehrte 14. Jahre zu Salamanca das Canonische Recht, und 16. Jahre zu Coimbra; lebte 12. Jahre vor sich in Castilien, und als Beichtvater der verwittweten Prinzeßin von Portugal. Im 80ten Jahr reis'te er noch nach Rom, den wegen der Ketzerei angeklagten Erzbischof Carranza zu vertheidigen. Hier starb er den 21. Jun. 1586. æt. 95. Man hielt ihn für das allgemeine Orakel. Er war sehr gutthätig gegen die Armen, und schlug alle öffentliche Bedienungen aus. — — Schriften: Consilior. s. responsor. Lib. V. Commentare über mehrere Stellen des canonischen Rechts. — Tr. del silencio. Romæ. 1582. 8. sehr rar. — Opera', opt. ed. Venet. 1602. VI. fol. (10 Thlr.) rar. i)

Ludwig Molina, ein Jesuit, aus Cuenza in Neu-Castilien; lehrte als Prof. prim. die Theologie zu Evora, und starb den 12. Oct. 1600. æt. 65. zu Madrid. — — Schriften: Comment. in partem primam THO. DE AQUINO. Lugd. 1622. fol. (2 Thlr. 20 gr.) — De justitia & jure. Venet. 1611. II. fol. in 6. Tomen. (8 Thlr.) Mogunt. 1659. f. (10 Thlr.) Genevæ. 1733. V. fol. (12 Thlr.) Colon. 1759. V. T. fol. (12 Thlr.) — De Hispanorum primogeniorum origine & natura Lib. IV. Compluti. 1573. II. fol. Colon. 1588. Lugd. 1613. u. 1657. fol. — De gratia Dei cum libero arbitrio in nobis ad salutem cooperante; darin er den Pelagianismus vorträgt. Die Jesuiten geriethen darüber mit den Dominicanern in einen heftigen Streit. k)

Stanislaus Hosius, geb. 1504. zu Cracau; studirte zu Padua und Rom; wurde Canonicus zu Cracau, hernach Bischof zu

---

h) BARBOSA MACHADO Bibl. Lusit. — Joecher von Adelung verb. 1 Th. p. 799. — CLEMENT Bibl. cur. T. I. p. 298 - 302.

i) Vita per SIM. MAG. RAMLOTÆUM, vor den Werken Colon. 1616. fol. — CHAUFEPIÉ h. v. — NICERON Memoires. — CLEMENT Bibl. cur. T. II. p. 317 sqq.

k) ALEGAMBE Bibl. Scriptor. soc. Jesu. — ANTONII Bibl. Hisp. — Walchs Einleit. in die Rel. Streitigk. ausser unsrer Kirche. 1 Th. p. 264-276. — RIBADENEIRA Catal. scriptor. soc. Jesu.

Culm, endlich Bischof zu Ermeland, Groß-Pönitentiarius und päbstlicher Legat in Polen; wohnte der Kirchenversammlung zu Trident bey, und starb den 5. Aug. 1579. zu Capranica, ohnweit Rom. — — Schriften: Confutatio catholicæ fidei christianæ adv. confessionem Augustanam; de communione sub utraque specie; de sacerdotum conjugio; Orationes; CCXXXII. Epist. &c.. l)

Hieronymus Emser, geb. den 26. März 1477. zu Ulm, aus einer adelichen Familie; studirte zu Basel; wurde 1500. Capellan und Secretär bey dem Cardinal Raymund von Gurk, mit welchem er 2. Jahre lang in Deutschland und Italien herumreis'te; lehrte Humaniora zu Erfurt; wurde zu Leipzig Baccalaureus Theol. und Licentiatus Juris; reis'te als Secretar und Orator Herzogs Georg zu Dresden 1510. nach Rom; erhielt 2. Präbenden zu Dreßden und Meissen; lebte hernach vor sich, und starb plötzlich den 8. Nov. 1527. Luthers Freund, aber nach angefangenem Reformationswerk sein heftiger Gegner. Man hat 46. lateinische und deutsche Schriften von ihm; aber er gehört unter die Plagiarios. m)

Ignatius von Lojola, geb. 1491. auf dem Schloß Lojola in Biscaja, aus einem adelichen Geschlecht. Zuerst kam er als Edelknabe an den Hof Ferdinands, K. in Spanien; hernach that er sich im Krieg hervor, da er 1521. Pampelone gegen die Franzosen tapfer vertheidigen half. Bey dieser Gelegenheit zerschmetterte ihm eine Kanonenkugel das rechte Bein. Er wurde nun zum Dienst untüchtig, und faßte den Entschluß, eine andere Lebensart zu wählen. Er besuchte 1523. die heiligen Oerter in Palästina; lernte A. æt. 33. zu Barcellona die lat. Sprache; studirte zu Alcala, Salamanca und Paris die Philosophie und Theologie. Jetzt kam er auf den Einfall, einen neuen Orden zu stiften. Er verband sich zu Paris 1534. in der Kirche zu Montmartre am Tage der Himmelfahrt Mariä mit 6. andern, sich dem Dienst der Menschen aufzuopfern. Die kleine Gesellschaft gieng 1537. nach Rom, und bot dem Pabst ihre

l) STARAVOLSCII Scriptor. Polon. centuria. — BAYLE h. v.

m) Unschuldige Nachr. J. 1720. p. 8-27. und 187-226. Aus diesen, ohne die Quelle anzuzeigen, mit einiger Veränderung abgedruckt, unter dem Titel: Nachricht von Hier. Emsers Leben und Schriften rc. von Ge. Ernst Waldau. Anspach. 1783. 8.

Dienste an. Paul III. bestättigte sie 1540. unter dem Namen der Gesellschaft Jesu. Ignatius wurde den 22. Apr. 1541. zum ersten General des von ihm gestifteten Ordens gewählt, dessen erste Bestimmung auf die Unterweisung der Jugend, auf die Erquickung der Gefangenen und Bekehrung der Ungläubigen gieng. Alles sollte geschehen ad majorem Dei gloriam, d. i. zur Ausbreitung und zum Vortheil des Ordens. Seine Nachfolger nahmen 1547. den Namen der Jesuiten an von der Kirche Jesu, die man ihnen zu Rom überließ. Ignatius starb den 31. Jul. 1556. zu Rom, und wurde 1622. von P. Gregor XV. canonisirt. Man hat von ihm: Apophthegmata sacra & exercitia spiritualia, cum Franc. Mariæ, Episc. Portuensis, relatione super vita & miraculis Ignatii &c. Paris. 1644. fol. prächtig gedruckt. — Liber constitutionum S J. aus dem Spanischen übersetzt. — Der Tr. de Trinitate gieng verlohren. Der weltberühmte Orden, der sein Ansehen so lang behauptete, dessen Macht und gefährliche Maximen selbst den Königen furchtbar war, wurde auf Verlangen der Bourbonischen Höfe, die ihn vorher aus ihren Staaten verbannt hatten, von P. Clemens XIV. dem vortreflichen Ganganelli, 1773. aufgehoben. Der Pabst, der, indem er das Breve unterschrieb, die bedenklichen Worte sagte: Ich unterschreibe mein Todesurtheil, starb bald darauf. Man hat auf diese merkwürdige Begebenheit eine Denkmünze geprägt. Die Hauptseite stellt das wolgetroffene Bildniß des Pabstes vor. Auf der Gegenseite steht Christus mit seinen Aposteln, und weißt die Jesuiten mit den Worten von sich: Nunquam novi vos; discedite a me omnes. In der Exergue stehen die Worte: Exauguratæ Soc. Jesu memoria, 1773. Pf. CXVIII. 23. n)

Arnold d'Ossat, geb. den 23. Aug. 1536. zu Cassagnabere', einem Dorf ohnweit Auch, von armen Eltern. Da er schon im 9ten Jahr ein Vater- und Mutterloser Waise war, so nahm ihn

---

n) Peter Maffei und P. Bouhours haben das Leben des Ignatius am besten, jener lateinisch, Padua. 1727. 8. dieser französisch beschrieben. — BAILLET. T. V. p. 127-130. — MAGIRI Eponym. h. v. — BAYLE h. v. — (Adelungs) Versuch einer neuen Geschichte des Jesuiterordens. Berlin. 1769. 70. II. gr. 8. vorzüglich; geht bis 1565. — Jo. Christo. Harenbergs pragmatische Geschichte der Jesuiten. Halle. 1761. II. 4. — Leben und Thaten des h. Ignatius Loyola rc. Germanien, 1788. 8. (5 gr.) Aus des P. Ribadeneira Vita Ignatii umgearbeitet.

Thomas von Marca zu sich, und schickte ihn mit seinem jungen Vetter und Pupillen nach Paris, wo er sich von 1559.-1562. aufhielt. Hernach studirte er noch zu Bourges unter dem berühmten Cujaz die Rechte. Er wurde hernach Parlamentsadvocat zu Paris, und begleitete den K. Gesandten, Paul von Foix, als Secretär nach Rom. Nach dessen Tod besorgte er die Angelegenheiten des französischen Hofs allein, mit aller Klugheit und Geschicklichkeit. K. Heinrich IV. gab ihm 1596. das Bistum Rennes zur Belohnung, und ernennte ihn 1597. zum Staatsrath. P. Clemens VIII. ertheilte ihm 1599. den Cardinalshut, und der König gab ihm 1601. das Bistum Bayeux. d'Ossat starb den 13. März 1604. zu Rom. Er hatte einen durchdringenden Verstand, und erwarb sich durch seine Rechtschaffenheit sowol, als durch seine Staatsklugheit allgemeine Hochachtung. Man hat von ihm sehr interessante französische Briefe, die oft gedruckt sind. Par. 1624. fol. verstümmelt; am besten mit treflichen Anmerkungen von Amelot de la Houssaye, ib. 1697. II. 4. u. Amst. 1708. V. 12. dabey sein Leben. Die italienische Uebersetzung von Hieron. Canini, Venet. 1629. 4. ist nach den ersten Ausgaben veranstaltet, und also unvollständig. o)

Albert Pighi von Campen in Ober-Yssel gebürtig. Er studirte zu Löwen und Cölln, und erlangte viele Kenntnisse in der Theologie und Mathematik. P. Hadrian VI, sein vormaliger Lehrer, sowol als Clemens VII. und Paul III. erzeigten ihm vorzügliche Achtung. Dagegen war er auch ein überspannter Verehrer der Hierarchie, und ein heftiger Widersacher des Luthers, Calvins, Bucers und aller, die nicht, wie er, päbstliche Gesinnungen hegten. Er war anfangs Prediger in Campen; hernach Canonicus an der Hauptkirche, endlich Probst und Archidiaconus an der Johanniskirche zu Utrecht, und starb den 26. Dec. 1542. Ausser seinen vielen groben Streitschriften gegen Luther, Bucer, Calvin ꝛc. hat er sich durch seine Assertio hierarchiæ ecclesiasticæ sehr bekannt gemacht, darin er die blindeste Ergebenheit an den päbstlichen Despotismus zeigte. p)

---

o) Niceron. 21 Th. p. 54-61.

p) Pope-Blount. — Bayle h. v. — Niceron. Mem. T. 36. — Miræi Elogia ill. Belgii script. — Swertii Athenæ Belg.

Johann le Sauvage, oder Wild, (Ferus) von Mainz, wo er auch als Franciscanermönch 24. Jahre lang predigte, und als Guardian seines Ordens den 8. Sept. 1554. æt. 60. starb. Ein billigdenkender, beredter und bescheidener Mann. — — Schriften: Annotat. in Pentateuchum, Josuam, lib Judicum, Ecclesiasten &c. — Comment. in Matth. Joh. Acta Apost. & Ep. ad Rom. — Predigten rc. Einige von seinen Schriften kamen in den Index expurgat., weil er die Wahrheit zu sehr liebte und sagte. q)

Thomas Stapleton, geb. 1535. zu Henfield in der Grafschaft Sussex. Er studirte zu Oxford, und wurde unter der K. Maria Canonicus zu Chichester; mußte aber unter der K. Elisabeth mit seiner Familie das Land räumen. Er begab sich nach Löwen, Paris und Rom, die Theologie zu lehren; wurde Prof. theol. zu Douay, endlich zu Löwen und zugleich Canonicus zu St. Peter, und starb den 12. Oct. 1598. Man schätzte ihn als einen gelehrten und ehrlichen Mann. — — Opera, Par. 1620. IV. fol. dabey sein Leben von Heinr. Holland.

Caspar Contarini, geb. 1483. zu Venedig, aus einem edeln Geschlecht. Er studirte zu Padua. Man schickte ihn 1520. als Venetianischen Gesandten an K. Carl V, der damals mit Venedig Krieg führte. Contarini folgte dem Kaiser aus Deutschland nach Spanien, und hielt sich 5. Jahre lang an dessen Hof auf. Er wurde 1527. Statthalter von Brescia; 1525. unter P. Paul III. Cardinal, endlich Statthalter von Bologna, wo er den 24. Aug. 1542. æt. 59. starb. Man brauchte ihn immer zu den wichtigsten Staatsunterhandlungen. — — Schriften: De elementis eorumque mixtionibus Lib. V. Par. 1548-64. 8. Dieses u. a. philos. Werke sind aus der Mode — De immortalitate animæ adv. P. Pomponatium. Venet. 1525. 8. Er will die Unsterblichkeit aus der Vernunft beweisen. — De magistratibus & rep. Venetorum Lib. V. Par. 1543. 8. Venet. 1551. gr. 8. auch unter den Elzevirischen Republiken, 1626. 28. in 24. — De officio Episcopi Lib. II. — Scholia in epistolas Pauli. — Conciliorum magis illustrium summa. Florent. 1553. 8. Kurze Auszüge mit guten Anmerkungen. — De justificatione; de libero arbitrio; de prædestinatione &c. Opera &c. Par. 1571. fol. dabey sein Leben von Joh. de la Casa. r)

---

q) TEISSIER Eloges. — NICERON Mem. T. 26. — BAYLE h. v.
r) JOVII Elogia. — DU-PIN. B. des auteurs eccl. — Niceron. 16 Th. p. 395-403.

Philologen
des sechszehnten Jahrhunderts.

Johann Reuchlin, oder nach der damaligen gelehrten Gewohnheit mit dem griechischen Namen Capnio, geb. den 28. Dec. 1455. zu Pforzheim in der Markgrafschaft Baden, aus einer guten aber nicht reichen Familie. Sein Vater war ein ehrlicher Bürger. Die Anfangsgründe der lateinischen Sprache lernte er in der dasigen Stadtschule, nebst der Musik, in welcher er so wohl unterrichtet wurde, daß er eine Stelle unter den Discantsängern am Hofe M. Christophs, der zu Pforzheim residirte, erhielt. Er kam als Reisegefährte des Pr. Friderichs von Baden, nachmaligen Bischofs von Utrecht, 1473. nach Paris, wo er nebst der Grammatik, Rhetorik, Philosophie, Theologie und der lat. Sprache, sich vorzüglich anfangs unter Anführung des Greg. Tiphernas, hernach unter dessen Nachfolger Ge. Hermonymus von Sparta, auf die griechische Sprache legte. Um diese recht gründlich zu studiren, kam er nach erhaltenem Abschied von Hofe, zum zweitenmal nach Paris; und weil er sehr schön schreiben konnte, so verdiente er mit Abschreibung griechischer Bücher viel Geld; dabey hatte er zugleich den Vortheil, daß er die Schriftsteller vollkommen verstehen, und beynahe auswendig lernte. Von Joh. Wessel, einem helldenkenden Theologen, der von Gröningen nach Paris gekommen war, faßte er die Anfangsgründe der hebräischen Sprache. Zu Basel, da er 1474. in sein Vaterland zurückreis'te, nahm er die Würde eines Magisters an. Auf Wessels Zureden blieb er 4. Jahre daselbst, studirte und unterrichtete im griechischen und lateinischen, und ließ seinen Breviloquum, eines der ersten lat. Wörterbücher, drucken. Er begab sich hierauf nach Orleans, die Rechtsgelehrsamkeit zu studiren; las über Cicero's Episteln, lehrte die griechis. Sprache, und schrieb eine griechis. Grammatik unter dem Titel Micropædia. Hier wurde er 1479. Baccalaureus, und zu Poitiers, wo er das Studium juris fortsetzte, 1481. Licenziat. Bald darauf kam er nach Tübingen, wo er sich heyrathete und die Würde eines Doctor juris annahm. Der Graf und nachmalige Herzog von Würtemberg Eberhard, nahm ihn nebst andern Gelehrten in sei-

nem Gefolg auf die Reise nach Italien. Da sie den 21. März 1487. nach Florenz kamen, so machte Reuchlin mit den berühmtesten Gelehrten genaue Freundschaft, unter welchen besonders Demetr. Chalcondylas, Marsilius Ficini, Ge. Vespucci, Ang. Politian, und der Graf Pico von Mirandola waren. Zu Rom verwandelte er auf Zureden des Ermolao Barbaro seinen Namen Reuchlin in den griechischen Namen Capnio. Nach vollendeter Reise schickte ihn der Graf Eberhard als Gesandten an K. Friderich III. nach Linz. Dieser erhob den Reuchlin nicht nur nebst dessen Bruder Dionysius, den 24. Oct. 1492. in den Adelstand, sondern ernannte ihn auch zum Comes Palatinus, und gab ihm überdieß mehrere Geschenke, unter welchen besonders ein sehr schöner hebräischer Codex über das ganze A. T. merkwürdig ist, der damals auf 300 Goldgulden geschätzt wurde, und sich noch in der Fürstl. Bibliothek zu Carlsruh befindet. Der Jude und Kaiserl. Leibarzt Jac. Jechiel Loans, der ihm noch im Hebräischen Unterricht ertheilte, hatte ihm zu diesem Geschenk verholfen. Nach K. Friderichs III. Tod 1493. kehrte Reuchlin nach Schwaben zurück; und 1495. begleitete er den Grafen Eberhard auf den Reichstag nach Worms, wo der K. Maximilian I. den Grafen zum Herzog erklärte. Drei Monate nachher starb der neue Herzog. Eberhard II. bemächtigte sich des Herzogthums, und verwies alle, die ihm verdächtig zu seyn schienen, aus dem Lande. Reuchlin mußte sogar nach Worms fliehen. Von da gieng er nach Heidelberg. Der Kurfürst von der Pfalz, den ein Mönch von Weissenburg wegen einem seinem Kloster entzogenen Recht bey P. Alexander VI. verklagt hatte, schickte ihn nach Rom, seine Gerechtsame zu vertheidigen. Dieß that er nachdrücklich in einer 1498. vor dem Pabst und den versammelten Cardinälen gehaltenen Rede. Die Unterhandlung dauerte über ein Jahr. Indeß ließ er sich nicht nur von dem Juden Abdias oder Obadia Sporno, dem er für jede Stunde einen Goldgulden zahlte, im Hebräischen, und von Argyropulus im Griechischen weiter unterrichten, sondern er sammelte auch hebräische Handschriften, die noch gröstentheils in der Fürstl. Bibliothek zu Carlsruh aufbewahrt werden; besonders ein Codex membranaceus, in 4m. vom J. 1105, der die Bücher Josuä, der Richter, Samuelis, der Könige, den Jes. Jer. Ezech. und die 12. kleinen Propheten, mit der chald. Paraphrase des Jo-

nathan enthält, für welchen Reuchlin, nach seiner beygesetzten Handschrift A. 1498. eilf rheinische Goldgulden zahlte. Kaum war er in die Pfalz zurückgekommen, so wurde er wider den Willen des Kurfürsten von den Vormündern des jungen Herzogs zu Würtemberg nach Stuttgard zurückberufen. Eberhard, der den Herzog Ulrich, als rechtmäßigen Erben, von der Regierung verdrungen hatte, wurde verjagt. Der K. Maximilian gab dem unmündigen Prinzen 12. Räthe, theils aus den Prälaten, theils aus dem Ritterstand und von den Städten zu Vormündern. Zu gleicher Zeit wurde Reuchlin von dem Kaiser und von den Kurfürsten zum Bundesrichter oder Triumvir des Schwäbischen Bundes ernennt, und bekleidete 11. Jahre diese wichtige Stelle. Schon 1487. hatten die Städte in Schwaben mit Genehmigung K. Friderichs III. unter sich ein Bündniß errichtet, um sich gegen die Einfälle des Herzogs in Baiern zu schützen. Mehrere kleinere Fürsten und Prälaten traten dem Bündniß bey, das endlich so mächtig wurde, daß K. Carl V. genöthigt war, dasselbe 1533. aufzuheben. So lang es dauerte, bestellten theils der Kaiser und die Kurfürsten, theils die Grafen und Reichsritterschaft, theils die Reichsstädte 3. Bundesrichter, die Befehdungen unter den Fürsten und Ständen zu verhüten. Reuchlin that dabey seine Pflicht; aber er setzte zugleich das Studiren eifrig fort. Da er von der Gesandtschaft an K. Maximilian nach Inspruk zurückkam, mußte er, um der Pest zu entgehen, mit Weib und Kindern in das Dominicaner-Kloster zu Denkendorf entweichen. Zuletzt wurde er A. 1510. in einen heftigen Streit verwickelt, welchen ein getaufter Jud, Joh. Pfefferkorn, veranlaßte. Dieser Betrüger wußte sich bey dem Inquisitor und Prof. theol. zu Cöln, Jac. Hochstraten, oder Hoogstraet, einzuschmeicheln, und verlangte, man solle alle jüdische Bücher ausser dem A. Test. verbrennen, weil sie nicht nur voll Aberglauben und Gotteslästerung, sondern auch an der Bekehrung der Juden hinderlich wären. Er und seine Theilnehmer würkten 1509. einen Kaiserl. Befehl zur Execution aus. Auf dringende Vorstellung der Juden wurden nicht nur einige Universitäten, sondern auch Reuchlin, nebst andern vom Kaiser aufgefordert, die jüdischen Bücher zu prüfen, und ihre Meynung zu sagen. Reuchlin sagte die seinige gründlich. Sein Gutachten an den Kaiser, das er dem Erzbischof zu Mainz zuschickte, wurde aufgefangen.

Pfefferkorn schrieb eine Scharteke unter der Aufschrift: Handspiegel, dagegen; voll Lästerungen und Unsinn. Reuchlin antwortete in seinem Augenspiegel Hochstraten ließ sich sogar beygehen, ihn auf den 15. Sept. 1512. nach Cöln zu citiren, um sich zu verantworten. Reuchlin appellirte an P. Leo X. Der Pabst übertrug die Sache dem Bischof von Speier. Dieser setzte eine Commißion nieder, welche den 24. Aug. 1514. zu Speier das Urtheil fällte, daß Reuchlin freygesprochen, und Hochstraten in alle Unkosten (110 Goldgulden) verurtheilt seyn sollte. Noch ehe dieser Ausspruch gethan war, verbrannten die Theologen zu Cöln Reuchlins Augenspiegel. Pfefferkorn schrieb die Sturmglocke. Reuchlin und seine Freunde, besonders der berühmte Ulrich von Hutten, suchten nun die seichten Gegner lächerlich zu machen, und schrieben die Epistolas obscurorum virorum. Da aber alles nichts helfen wollte, so schickte Reuchlin die Acten des ganzen Processes nach Rom. Der Kaiser, mehrere Fürsten und vernünftigen Bischöffe, auch Erasmus unterstützten sein Gesuch mit Empfehlungen. Der Pabst ernannte den Cardinal Grimani, einen gelehrten Venetianer, zum Richter. Die Sache wurde den 20. Jul. 1516. in einer grossen Versammlung gegen den Hochstraten entschieden. Der verurtheilte Mönch suchte seine Blösse durch die letzte Chikane zu decken. Er fand Mittel, die Publikation der Sentenz zu verzögern. Endlich da den prostituirten Dominicanern das Wasser an die Kehle gieng, wollten sie sich vergleichen. Nach und nach wurde unter dem weit wichtigern Reformationsgeschäft der Pfaffenhandel vergessen. s) Aber Reuchlin konnte noch nicht in Ruhe sterben. Herzog Ulrich, der sich 1519. ohne Anlaß der Stadt Reutlingen bemächtigte, wurde von dem Schwäbischen Bund unter Anführung des Herzog Wilhelms von Baiern aus seinem Lande vertrieben. Wilhelm hatte bey diesen für Würtemberg so gefährlichen Unruhen so viele Achtung für den gelehrten Mann, daß er ihn sicher nach Ingolstadt führen ließ, mit dem Befehl, er solle daselbst die hebr. und griechis. Sprache lehren. Hier befand sich

---

s) Man lese davon: SLEIDANUS de statu rel. P. II. p. m. 34 sqq. — Acta iudiciorum inter Jac. Hochstraten & Jo. Reuchlinum. Hagenoæ. 1518. 4. — ECHARDI Script. ord. Prædicat. T. II. p. 67 sqq. — BAYLE v. HOCHSTRAT.

Comoedia c. comment. Ge. Simleri. Pforzhemii. 1507. 4. Eine lebhafte Satyre in Versen gegen den Mönch, der nach Eberhards Tod an seiner Vertreibung Schuld war. — Rudimenta hebraica. Phorcæ. 1506. fol. Ein hebr. Wörterbuch, nebst einer Grammatik. Freylich sehr mangelhaft; aber das erste Werk in dieser Art, das andern den Weg bahnte. Das meiste nahm er aus Dav. Kimchi, doch mit eigenen guten Bemerkungen. Seb. Münster gab es verbessert heraus. Basil. 1537. fol. — De accentibus & orthographia linguæ hebr. Lib. III. Hagenoæ. 1518. fol. und 4. Das erste Buch in diesem Fach. — Septem psalmi pœnitentiales, hebr. & lat. c. comment. Tub. 1512. 8. Witteb. 1529. 8. Schade! daß er nicht mehrere solche Arbeiten lieferte. — Lib. de arte prædicandi. Phorcæ. 1504. 4. und Basil. 1540. — Augenspiegel ꝛc. Tüb. 1511. 4. auch in Herm. von der Hardt Hist. litt. ref. P. II. Reuchlin übersetzte ihn auch ins lateinische, und schickte die Handschrift an die theologische Facultät zu Paris; das Buch ist aber, meines Wissens, in dieser Sprache nicht gedruckt. — De verbo mirifico liber. Tub. 1514. fol. Lugd. 1522. 16. auch in artis Cabbalisticæ scriptoribus. Basil. 1587. fol. Handelt von den kabbalistischen Geheimnissen der Juden, und besonders von den in dem Namen Jesu verborgenen Geheimnissen; zwar gelehrt, aber nicht interessant. — De arte cabbalistica Lib. III. Hagenoæ. 1517. fol. Er will darin die Uebereinstimmung der Pythagorischen Philosophie mit der Kabbala zeigen, und bringt im 2ten Buch vieles aus den griechischen Schriftstellern an. Hochstraten, der die Sache gar nicht verstund, setzte ihm entgegen: Destructio Cabbalæ &c. Colon. 1518. 4. ib. 1594, die aber nicht geachtet wurde. — Micropædia s. grammatica gr. Aureliani. 1478. 4. — Mehrere Streitschriften, Briefe, Uebersetzungen aus griechischen Schriftstellern; arbeitete auch an den Epistolis obscurorum virorum, in welchen die kölnische Theologen beissend durchgezogen und lächerlich gemacht sind. t)

---

t) Vita per Jo. Henr. Maium. Francof. 1687. 8. Eigentlich eine Rede, die Mai den 23 Jan. 1684. zu Durlach gehalten hat, nebst dem Commentar darüber. Ein schöner Auszug steht in der Bibl. universelle. T. VIII. p. 486 sqq. — Melanchthonis Declam. sel. T. III. p. 280 sqq. — Pantaleon. P. III. p. 23. — Adami Vitæ Germ. philos. p. 17-21. seicht. — Cave. T. II. p. 218 sq. — Jovii Elogia. p. 285 sq. — Fabricii Bibl. lat. med. T. VI. p. 191-197. c. supplem. Mansii.

Peter Mosellanus, eigentlich **Schade** geb. 1493. zu Protog, einem Dorf im Trierischen, wo sein Vater Weingärtner war. Er kam 1517. als Prof. gr. & lat. linguæ nach Leipzig; correspondirte fleißig mit Luther, und starb 1524. unverheyrathet. — — Schriften: Notæ in A. Gellii noctes Atticas; in Quintiliani Institutiones; in Ge. Vallæ categoremata; in Cl. Mamerti Lib. III. de statu animæ; Orationes &c. u)

Richard Crocus ein Ordensbruder von London, in der griech. Sprache wol erfahren; kam 1514. als Prof. gr. & lat. L. nach Leipzig; weil er aber nur 10 fl. Besoldung hatte, so gieng er 1517. nach Löwen; von da nach Engelland zurück; lehrte anfangs *privatim*, endlich zu Cambridge öffentlich und war noch 1530. am leben. Er schrieb: Introd. in L. gr. und Tabulas gr. L. die 1520. zu Cölln mit dem erstern zusammengedruckt wurden. x)

Christoph Longolius, eigentlich **Longueil**, geb. zu Mecheln 1490. Ein natürlicher Sohn Antons von Longueil, Kanzlers der französischen Königin Anna von Bretagne, der sich damals als Abgesandter in den Niederlanden aufhielt. Ein JCtus, der zu Valence und Paris die Rechte studirte, und hernach zu Paris mit grossem Ruhm practicirte. Doch legte er sich mehr auf die Sprachen und Heumaniora; las vorzüglich den Plinius; reis'te durch Engelland, Deutschland, Frankreich, Italien und die Schweiz. In der Schweiz wurde er, weil man ihn für einen Spion hielt, 1506. verwundet und ins Gefängniß geworfen, doch auf Vorbitte des Bischofs von Sitten wieder los gelassen. Er diente hernach dem König in Frankreich Ludwig XIII. im neapolitanischen Krieg; erhielt zu Rom wegen seiner Gelehrsamkeit, die P. Leo X. besonders schäzte, das Bürgerrecht; lies sich endlich zu Padua nieder, und starb daselbst den 11 Sept. 1522. Sein Gedächtniß war ausserordentlich. Der Card. Pet. Bembus, sein

---

p. 70. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 100 sq. P. III. p. 234 sq. — GERDES Hist. reform. T. I. p. 138-146. — BRUCKERI Hist. crit. philos. T. IV. p. 358 sqq. — Heimmanns Hist. litt. 3 Th. p. 357-358. — Niceron. 23 Th. p. 236-288. — Deutscher Merkur, 1777. 1 Quart. p. 178-185. — Böks Gesch. der Univ. Tübingen. p. 43 sq.

u) PANTALEON. P. III. p. 85. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 83 sq. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 141. — GERDES Hist. ref. T. I. p. 189.

x) Hist. Bibl. Fabr. T. VI. p. 215 sqq.

Freund, lies ihm eine Grabschrift setzen. — — Schriften: Comment. ad ius civile; Comm. in XI. Capita Plinii H. N. — Defensiones; Epistolæ; Orationes, besonders Oratio in Lutherianos iam damnatos. Er wollte nemlich den Luther in 5 Reden ganz zu Boden werfen; es kam aber nur diese zu Stand, und Luther blieb aufrecht stehen. Man hat seine zierlich geschriebenen Werke zu Paris 1530. zusammengedruckt. y)

Beatus Rhenanus, eigentlich **Bilde**, geb. 1485. zu Schlettstadt (besser zu Rheinach) im Elsaß, wohin sein Vater, Anton Bilde gezogen, und hernach daselbst Bürgermeister worden war, aber von seinem Geburtsort Rheinach den Namen Rhenanus angenommen hatte. Der Sohn studirte zu Paris, Straßburg und Basel. Hier versah er die Stelle eines Correctors in der Frobenischen Druckerei, und errichtete mit Erasmus eine genaue Freundschaft, der ihm einen goldenen Löffel und Gabel in seinem Testament vermachte. Nie wollte er ein öffentliches Amt bekleiden. Heimlich pflichtete er Luthers Lehre bey; aber öffentlich wollte er sie eben so wenig, als Erasmus, bekennen. Im 35ten Lebensjahr gieng er nach Schlettstadt zurück, und lebte untadelhaft. Kurz vor seinem Tod verlobte er sich mit einer ehrbaren Wittwe, ohne die Heyrath zu vollziehen, und starb zu Straßburg den 20 May 1547. æt. 62. an einem unheilbaren Blasengeschwür; und wurde zu Schlettstadt in der Hauptkirche beygesetzt. Er wurde wegen seiner Gelehrsamkeit sowol, als Bescheidenheit und Rechtschaffenheit geschätzt; nur tadelt man an ihm Geiz und Schüchternheit. — — Schriften: Observationes in Plinii Hist. nat. — in Livium; in Tacitum; in Curtium; in Tertullianum; in Origenem; in Max. Tyrium &c. — Origines Gothicæ. — Vita Erasmi. — Rerum germanic. Lib. III. Basil. 1531. fol. Argent. 1610. 8. vermehrt Ulm. 1693. 4. — Vita Jo. Geileri Keysersbergii. — Epistolæ &c. Er edirte zuerst den Vellejus Paterculus aus einer Handschrift der Abtei

y) Vita per REGIN. POLUM, vor des Longolii Episteln. — ADAMI Vitæ philos. p. 21-26. — PANTALEON. P. III. p. 54-56. — JOVII Elogia. p. 155. 158. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 139. T. V. p. 33 sqq. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 176 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 178-180.

Murbach, die nicht mehr vorhanden ist; schrieb auch Comment. in Tertullianum, Plinium, Livium, Tacitum &c. z)

Franciscus Vatablus, eigentlich Watebled oder Gastebled, von Gamache einer kleinen Stadt in der Piccardie gebürtig. Seine Kenntniß in der hebräischen Sprache war so groß, daß ihn selbst die Juden bewunderten. Auch in der griechischen Sprache war er sehr erfahren. K. Franciscus I. ernannte ihn zum Professor der hebr. Sprache im k. Collegio, und zum Abt von Bellozane. Durch seine Vorlesungen sowol, als durch seine Anmerkungen über die H. Schrift erwarb er sich unsterblichen Ruhm. Sein Schüler und Nachfolger, Bertin, besorgte die letztern zum Druck Par. 1545. 8. Sie werden noch mit Recht geschätzt, ob sie gleich von den Zuhörern nur nachgeschrieben, und hie und da mit Zusätzen verfälscht wurden. Man findet sie bey mehrern ältern biblischen Ausgaben, besonders bey folgenden: Biblia utriusque Testamenti &c. Parif. oliva Rob. Stephani. 1557. III. fol. ib. 1586. III. fol. Salmanticæ. 1584. II. fol. Vatablus selbst lies nichts druken. Er starb den 16 Merz. 1547. zu Paris. Rob. Stephanus misbrauchte seinen Namen, um seiner Bibel bessern Abgang zu verschaffen. Die vorgegebene Anmerkungen sind aus andern zusammengetragen. — Annotationes in Psalmos, c. n. Hug. Grotii, ed. G. J. L. Vogel. Halæ, 1767. 8m. (1 fl. 50 kr.) a)

Thomas Linacer geb. 1460. zu Canterbury. Er wurde 1484. in das Collegium aller Seelen zu Oxford aufgenommen; reis'te hernach nach Italien; hörte zu Florenz den Dem. Chalcondylas und Politianus, und zu Rom den Hermolaus Barbarus, unter deren Anführung er seine Kenntnisse in der griech. und lat. Sprache sehr erweiterte. Nach seiner Rückkunft nach En-

---

z) Pantaleon. P. III. p. 122 sqq. — Adami Vitæ philos. p. 61-65. — Pope-Blount. p. 594-596. — Baillet Jugemens. T. II. p. 157 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 160 sq. — Gerdes Hist. ref. T. I. p. 193 sqq. — Jo. Sturmii Rerum Germanic. Lib. III. wo sein Leben vorgesetzt ist. — Schoepflini Alsatia illustrata. T. II. p. 155. 386. — Teissier Eloges. P. I. p. 4 sqq. P. III. p. 2 sqq. — Heimmanns Hist. litt. 2 B. p. 120 sqq. — Magiri Eponymol. crit. v. Rhenanus.

a) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 15 sq. — Pope-Blount. p. 603 sqq. — Baillet l. c. T. II. p. 391. — Le Long Bibl. S. T. I. p. m. 559. 584. 598. — Wolfii Bibl. hebr. P. II. p. 343.

gelland wurde er zum Lehrer des Prinzen Artus, ältesten Sohn Heinrichs VII. bestellt. Durch die Lesung der galenischen Bücher wurde er zum Entschluß gebracht, sich ganz der Arzneiwissenschaft zu widmen; und er brachte es in dieser Kunst so weit, daß er die Stelle eines Leibarztes bey K. Heinrich VII. und VIII. sowol, als bey der K. Maria bekleidete. Desto unbekümmerter war er um die Religion; denn ohngeachtet er A. 1515. eine geistliche Pfründe und den Priesterorden erhielt, so lies er sich doch dadurch um nichts bessern. Er wollte nichts von der Bibel wissen, und hatte die unglückliche Gewohnheit, die unvernünftigsten Schwüre auszustoßen. Vor seinem Tod, der den 24 Oct. 1524. æt. 64. erfolgte, machte er rühmliche Stiftungen für zwei Professorate zu Oxford und Cambridge, mit der Bedingung, daß die Schriften des Hippokrates und Galenus erklärt werden sollten. Ueberdiß errichtete er zu London ein medicinisches Collegium, wovon er noch 7 Jahre Präsident war. Er vermachte sein Haus zu den Versammlungen, welches diese gelehrte Gesellschaft noch besitzt. — — Schriften: De emendata lat. sermonis structura Lib. VI. Lond. 1524. Paris. 1532. 8. Venet. 1557. 8. Enthält gelehrte Anmerkungen über die Classiker. — Grammaticæ rudimenta; Buchanan hat sie aus dem Englischen ins Lateinische übersetzt, Paris. 1533. 8. — Einige, und zwar sehr richtige Uebersetzungen aus dem Griechischen: Proclus de sphæra. Venet. 1499. 8. — Galeni de tuenda valetudine Lib. VI. Cantabr. 1517. Paris. 1530. 12. Ej. de temperamentis Lib. III. Cantabr. 1521. 12. Ej. de pulsuum usu lib. und de symptomatibus Lib. IV. Paris. 1528. 12. b)

Wilhelm Budäus oder Budé geb. 1467. zu Paris aus einer angesehenen Familie. Sein Vater war Oberaudientiarius in der Kanzlei von Frankreich. In seiner Jugend hinderte ihn die verkehrte Art beym Studiren etwas zu lernen. Er hielt sich zwar 3 Jahre zu Orleans auf, die Rechtsgelahrtheit zu studiren; aber er konnte nicht viel in den Vorlesungen aus Mangel der lat. Sprache begreifen. Unwissend kam er nach Paris zurück, und hängte

b) Wood Athenæ Oxon. — Freind hist. med. — Pope - Blount. p. 534 sqq. — Baillet l. c. T. II. p. 307. 388. — Niceron. 5 Th. p. 17-22. — Bayle h. v. — John Aikin's Biogr. Memoirs. Lond. 1780. p. 28-47.

den Lustbarkeiten und der Jagd nach. Sobald aber das erste Jugendfeuer verraucht war, legte er sich, mit Hintansetzung aller Ergötzlichkeiten, aus vollen Kräften auf das Studiren, wovor es ihm sonst so sehr ekelte. Vor sich las er die classischen Schriftsteller der Römer und Griechen, aber nicht in gehöriger Ordnung, da es ihm an einem Wegweiser mangelte. Doch zwang er alles durch seinen unermüdeten Fleiß, und machte in der schönen Literatur weite Fortschritte. Aber auch in den reellern Wissenschaften blieb er nicht zurück. In der Mathematick war Joh. Faber sein Lehrer. Durch anhaltenden Fleiß zog er sich hypochondrische Zufälle zu, die ihn 20 Jahre plagten, doch nicht hinderten, seine meiste Schriften zu verfertigen, wobey ihn seine Gehülfin unterstützte. Ohngeachtet er in seiner Studirstube und auf seinem Lusthause S. Maur vor sich in Dunkelheit lebte, so machten ihn doch seine Verdienste dem König von Frankreich Carl VIII. bekannt, der ihn zu sich kommen lies, aber, weil er bald starb, nicht mehr belohnen konnte. Dessen Nachfolger Ludwig XII. schickte ihn wegen einigen Angelegenheiten zweimal nach Italien, ernennte ihn zu seinem Secretär und wollte ihn auch zum Parlamentsrath machen. Aber Budäus verbat sich diese Würde aus Beysorge, sie möchte ihn an seinen gelehrten Beschäftigungen hindern. Franciscus I. der seinen Umgang liebte, und ihn bey sich haben wollte, machte ihn zu seinem Bibliothekar, und 1522. zum Requetenmeister. Die Stadt Paris erwählte ihn zu gleicher Zeit zum Vorsteher der Kaufmannschaft. Er lies sichs sehr angelegen seyn, die Errichtung des k. Collegii und der dasigen Lehrstellen zu befördern. Da er den König 1540. an die Küsten der Normandie begleitete, um bey der damaligen ungewöhnlichen Hitze einige Erfrischung zu geniesen, so verfiel er in ein gefährliches Fieber. Er lies sich zu den Seinigen nach Paris zurückbringen, und starb den 23 Aug. 1540. æt. 73. Er wurde, nach seinem Verlangen, ohne alles Gepräng beerdigt. Seine Wittwe, mit welcher er 7 Söhne und 4 Töchter zeugte, begab sich nach Genf, und trat zur protestantischen Religion. Einer seiner Söhne, Ludwig Budäus, wurde Prof. hebr. L. zu Genf, und starb 1550. sehr jung. — — Schriften, die alle gelehrt, aber etwas dunkel verfaßt, zugleich selten sind: De studio bonarum litterarum recte & commode instituendo; und De Philologia Lib. II. Basil. 1533. 8. auch beide in des Crenius Sammlung: Variorum

auctorum consilia & studiorum methodi. Roterod. 1694. 4. — De contemtu rerum fortuitarum Lib. III. Paris. 1520. 1526. 4. Argent. 1529. Lugd. B. 1624. 12. — De transitu Hellenismi ad Christianismum Lib. III. Paris. 1535. 1556. fol. — Epistolarum lat. Lib. V. & græcar. Lib. I. Paris. 1520. fol. Basil. 1521. 4. — De Asse & partibus eius Lib. V. Paris. 1516. fol. oft gedruckt; vermehrt ib. 1548. fol. (1 Thlr. 12 gr.) Venet. 1522. 4. Lugd. 1550. 8. sehr gelehrt und nützlich. — Annotat. in Pandectas priores & posteriores. Paris. 1556. fol. Lugd. 1567. 8 Zwar gelehrt, aber für den Rechtsgelehrten entbehrlich. — Comment. Linguæ gr. Paris. 1529. fol Venet. 1530. fol. vermehrt ib. 1548. und Basil. 1556. fol. (6 Thlr.) gelehrt, aber ohne Ordnung. — Einige Uebersetzungen ꝛc. — Opera, Basil. 1557. IV. fol. (8 Thlr.) c)

Xantes oder Santes **Pagninus** ein Domicaner von Lucca, in den morgenländischen Sprachen wol erfahren; hielt sich meistens zu Lyon auf, und starb daselbst 1541. æt. 70. — Er verfertigte eine wörtliche lat. Uebersetzung des A. Test. woran er 25 Jahre arbeitete. Sie wurde einzeln zu Lyon 1528. 4. und cum annot. H. Stephani 1557. II. fol. (6 Thlr.) auch Lugd. 1542. fol. (sehr rar.) hernach mit dem hebräischen Text cum versione interlineari gedruckt Antw. 1512. fol. und Ex officina Plantin. 1613. IV. 8m. (6 Thlr.) rar. — Thesaurus Linguæ S. s. Lexic. hebr. c. augm. Jo. Merceri. Lugd. 1575. fol. Genevæ. 1614. II. fol. (6 Thlr.) Epit. Thesauri. Antw. 1578. 8. (16 gr.) — Institut. hebr. L. IV. Paris. 1549. 4. (16 gr.) — Isagoge cum Dictionario ad linguam græcam capessendam. Avenioni. 1525. 4. &c. — Uebersetzte auch Homers Iliade und Odyssee. d)

Immanuel **Tremellius** geb. 1510. zu Ferrara, von jüdischen Eltern. Er nahm die christliche Religion an; gieng mit Pet.

---

c) Vita per Lud. Regium. Paris. 1577. 4. Halberst. 1624. 4. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 253-256. — Pope-Blount. p. 565-569. — Baillet l. c. T. II. p. 152. 320. 328-334. 390. — Jovii Elog. p. 227. — Bayle h. v. — Clement Bibl. hist. T. V. p. 374-389. — Niceron. 8 Th. p. 414-429.

d) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 5 sq. — Pope-Blount. p. 536-538. — Baillet Jugem. T. II. p. 343. — Rich. Simon Hist. crit. du V. Test. Lib. II. C. 20.

Martyr nach Deutschland, und hielt sich zu Straßburg auf; gieng nach Engelland, die Reformation unter Eduard VI. zu befördern. Nach dessen Tod begab er sich wieder nach Deutschland; wurde Prof. hebr. L. zu Heidelberg; übersetzte das N. Test. aus dem Syrischen, und die Bücher des A. Test. aus der hebräischen in die lat. Sprache, mit Hülfe des Franc. Junius. (s. diesen Art. oben.) Von da gieng er nach Metz, wo er sich verheyrathete; endlich nach Sedan, wo er die hebr. Sprache lehrte. Er starb A. 1580. æt. 70. — — Schriften: Biblia S. scholiis illustr. Francof. 1596. fol. (4 Thlr.) Genevæ. 1618. 4. (3 Thlr.) Tigur. 1703. 8. ohne Noten. (1 Thlr.) Junius machte daran zu willkührliche, und nicht immer glückliche Veränderungen. — Grammatica chald. und Gramm. Syriaca; — Interpr. in Proph. min. — Catechismus hebr. 1554. 12. rar. Eine hebr. Uebersetzung von Calvins Catechismus. e)

Franciscus Sanctius oder Sanchez de las Brocas, geb. 1523. zu Las Brocas in Spanien; lehrte als Professor die Rhetorik, Grammatik und lat. Sprache zu Salamanca, und starb A. 1600. æt. 77. — — Schriften: Minerva s. de Causis lat. linguæ. 1587. 8. weit besser c. n. PERIZONII. Amst. 1514. 8. und Franek. 1681. u. 87. 8. (1 Thlr. 8 gr.) am besten c. n. SCIOPPII & PERIZONII. Amst. 1733. 8. (1 Thlr. 16 gr.) ib. 1761. II. 8. Eine gelehrte, kritische Grammatik. — Grammatica græca; De arte loquendi; De methodo interpretandi auctores &c. — Opera omnia, Genevæ. 1766. IV. 8m. (6 fl.) — Ueberdiß Notæ in Virgilium, Horatium, Persium; Alciati emblemata. f)

Ein anderer Franc. Sanchez, geb. 1562. zu Braga in Portugal, war ein Arzt und pyrrhonischer Philosoph. Sein Vater, ein jüdischer Medicus, brachte ihn nach Bourdeaux; er reis'te hernach nach Italien; wurde nach seiner Rückkunft æt. 24. Doct. med. zu Montpellier; begab sich wegen den Religions-Unruhen nach Toulouse; lehrte daselbst 25 Jahr die Philosophie und 11 Jahre die

---

e) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 323-334. — POPE-BLOUNT. p. 723-725. — WOLFII Bibl. hebr. P. I. p. 925 sq. P. III. p. 882-887. — GERDES floril. p. 346 sq. — NICERON.

f) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 286 sq. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 190. 311 sq. 338. — MORHOFII Polyhist. T. I. L. IV. C. 10. p. 831. — PASCHII Inventa Nov-Ant. Cap. II. §. 20. p. 70. — Bibl. universelle. T. V. p. 295 sqq.

Medicin, und starb A. 1632. — — Schriften: Comment. in aliquot lib. Galeni; Censura in Hippocratis opera; Pharmacopoeia; Lib. III. de morbis internis; Lib. II. de Febribus; Observationes practicæ. — Opera medica. Tolosæ. 1636. 4. woben sein Leben. — Tract. philosophici: De multum nobili & prima universali scientia quod nihil scitur; de divinatione per somnum; de longitudine & brevit. vitæ; Comment. in Aristot. physiognomicon, alle zusammengedruckt Roterod. 12. g)

Hadrianus (Castellensis) von Cornetto im Toscanischen gebürtig; zwar von geringer Herkunft, aber wegen seiner classischen und kanonischen Gelehrsamkeit berühmt. P. Innocentius VIII. schickte ihn 1488. als Nuntius nach Schottland, die Unruhen benzulegen. Der König Heinrich VII. ernannte ihn ben dieser Gelegenheit zu seinem Geschäftträger am römischen Hof, und gab ihm das Bistum Hereford, hernach die Bistümer Bath und Wells, welche er theils verpachtete, theils durch andere verwalten lies. P. Alexander VI. ernannte ihn 1503. mit dem Titel S. Chrysogoni zum Cardinalpriester. Wegen einer Verschwörung gegen P. Leo X. wurde er in eine Strafe von 12500 Ducaten verurtheilt; weil er sie weder bezahlen wollte noch konnte, so entwich er heimlich aus Rom nach Venedig. Er wurde 1518. in den Bann gethan, und aller Würden entsetzt. Wo er hernach hingekommen, und wann er gestorben seye, weiß man nicht. Einige vermuthen, er habe sich zu den Türken gewandt. Man schätzt ihn wegen seiner zierlichen lateinischen Schreibart. — — Schriften: De sermone latino & modis latine loquendi. Colon. 1524. 39. 42. 78. Paris. 1534. Norimb. 1581. 12. auch in Rich. Ketelii Scriptt. sel. de eleg. latinitate. Amst. 1713. 4. — Iter Iulii II. R. P. versibus lat. descriptum. ib. — Carmen de venatione. Par. 1528. Lugd. 1543. 8. Venet. 1534. 8. und in Carmin. poët. Ital. P. V. h)

Johann Ludwig Vives geb. 1492. zu Valentia in Spanien. Er studirte zu Paris die Philosophie. Aber die Häcceitäten und

g) Bruckeri Hist. cr. phil. T. IV. p. 541 sq. — Morh. Polyh. T. II. p. 31 sq 196. — Bayle h. v.

h) Fabricii Bibl. lat. med. T. III. p. 538 sqq. — Lil. Greg. Gyraldus de Poëtis sui temp. Dial. I. p. 536. operum T. II. — Joecher von Adelung verbessert. 1 Th. p. 239 sq.

Quidditäten und der ganze leere Wortkram der Scholastiker waren gar nicht nach seinem Geschmack. Er wählte also zu seinem Lieblingsstudium die schönen Wissenschaften, in welchen er grosse Fortschritte machte, so daß man ihn zum Lehrer auf der Universität Löwen bestellte. Die Zueignungsschrift an K. Heinrich VIII. in Engelland vor dem Commentar über Augustins Werk de civitate Dei, bewog diesen König den Vives als Lehrer seiner Tochter Maria nach Engelland zu berufen. Er wurde Doct. iuris zu Oxford, wo er die Princessin zum Wohlgefallen des Königs unterrichtete. Aber da Vives die Königin Catharina wegen der bekannten Ehescheidung vertheidigte, so lies ihn der König auf 6 Monate, doch leidlich, gefangen setzen. Nach erlangter Freyheit kehrte er nach Flandern zurück, wo er sich mit seinem Freund Erasmus aufs innigste vereinigte. Er lies sich zu Brügge nieder, verheyrathete sich daselbst, und starb, wie seine Grabschrift bezeugt, den 6 May 1540. æt. 48. Einer von den gelehrten Herstellern der Gelehrsamkeit; ein treflicher Humanist, scharfsinniger Philosoph und Kunstrichter; aber auch oft ein Sklav der heidnischen Weltweisen. Seine Schreibart ist zwar ziemlich rein, aber zu gekünstelt und troken. Dem Erasmus verdient er in allem Betracht nachgesetzt zu werden. — — Schriften: De ratione studii puerilis epistolæ II. Lugd. 1532. 8. sonst oft gedruckt. — Exercitatio linguæ lat. f. Dialogi. Basil. 1538. 8. oft gedruckt, oft übersetzt, vormals sehr geachtet. — De conscribendis epistolis. Colon. 1536. 8. — Rhetoricæ Lib. III. Basil. 1537. 8. Eine unordentliche Sammlung von Regeln und Gemeinörtern. — De causis corruptarum artium Lib. VII. De tradendis disciplinis Lib. V. De artibus Lib. VIII. Antw. 1531. 8. Alle 20 Bücher machen ein Werk aus, das mit Recht für ein Meisterstück gehalten wird. — Introd. ad veram sapientiam. Lugd. 1532. 8. oft gedruckt. — De veritate fidei christianæ Lib. V. Basil. 1543. fol. 1555. 8. oft gedruckt; eine der besten Schriften. — Somnium & vigilia f. Somnium Scipionis cum enarratione. Basil. 1521. 4. — De concordia & discordia in humano genere Lib. IV. Antw. 1529. 8. — Epistolæ. ib. 1571. 72. 8. — Opuscula. Basil. 1538. 4. — Opera. ib. 1555. II. fol. (4 Thlr.) — Ueberdiß: Comment. in Augustini Lib. XXII. de civitate Dei. Basil. 1522. fol. ib. 1555. fol. Jezt nicht mehr bedeutend. i)

i) Cave. T. II. p. 237. — Jovii Elogia. p. 288 sqq. — Baillet Juge-

Aelius Antonius, mit dem Beynamen Nebrissensis, oder **Le Brixa**; denn er war 1444. zu Lebrixa in Andalusien gebohren. Er studirte bis in sein 19tes Jahr die Philosophie und Mathematik zu Salamanca; hielt sich von 1463. an 10 Jahre in Italien und gröstentheils zu Bononien auf, besuchte da die Universitäten, und legte sich nebst den schönen Wissenschaften auf die Theologie, Medicin und Jurisprudenz. Nach seiner Rückkunft lehrte er 3 Jahre lang zu Sevilien die lat. Sprache; wurde hernach 1476. Prof. Grammat. & Poëf. zu Salamanca; dankte nach 12 Jahren ab; begab sich zu dem in dasiger Provinz commendirenden General Joh. Stunica; und nahm seine vorige Professur wieder an. Der K. Ferdinand lies ihn 1504. nach Hofe kommen, und trug ihm auf, seine Geschichte zu schreiben. Weil es ihm aber nicht am Hofe gefiel, so gieng er 1508. zu dem Card. Ximenes, und half ihm an seinen Polyglotten arbeiten. Dieser verschafte ihm hernach 1513. ein Professorat zu Alcala mit einer guten Besoldung. Er starb den 2 Jul. 1522. æt. 77. und hinterlies 6 Söhne und eine gelehrte Tochter. Er half die Gelehrsamkeit in Spanien wieder herstellen, und die Barbarei verdrängen. — — Schriften: Paraphrasis in Sedulii poëma de miraculis Christi. Compluti. 1524. 4. Basil. 1541. 8. — Quinquagena locorum S. Scripturæ f. critica responsio ad totidem Quæst. bibl. Basil. 1543. 8. Antw. 1600. 8. und inter Criticos S. Lond. 1660. T. 13. p. 1165. — Historiarum Decades II. de rebus a Ferdinando & Elisabetha Hisp. R. usque ad A. 1509. gestis. Granatæ. 1545. fol. Francof. 1579. fol. An der ersten Decade fehlen die 3 letzten Bücher; und an der 2ten, ein Theil des 4ten nebst den 6 folgenden Büchern. — Lexicon Juris civ. Antw. 1527. 8. Venet. 1606. 8. und ib. 1612. — Lex. artis medicamentariæ. Compluti. 1518. 8. — Dictionarium quadruplex, Latino-Hisp. & Hispanico-Lat. Compluti 1532. fol. Lugd. 1683. fol. — Introd. in lat. Grammaticam f. Comment. de sermone lat. Lib. V. Barcinone. 1523. fol. Lugd. 1541. 8. — Lexicon f. Vocabularium parvum. Barcinone. 1523. fol. — Poëmata. Granatæ. 1534.

---

mens. T. II. p. 81. 154-156. 307 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 228 sq. P. VI. p. 472. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 679-682. — Bruckeri Hist. cr. phil. T. IV. p. 86-88. T. VI. p. 695 sq. — Niceron. 23 Th. p. 12-26. — Deutscher Merkur, 1777. 2 Quart. p. 265-271.

4. & c. n. Antiquariæ. 1577. 4. — Annot. in A. Persii Satyras. Lucronii. 1529. 8. Paris. 1527. 8. &c. k)

Andreas Masius oder Du Maas, aus Lenniaco einem kleinen Dorf bey Brüssel; ein Rechtsgelehrter und geschickter Philolog, in den orientalischen Sprachen, besonders in der Syrischen, wol erfahren. Er lebte theils zu Costanz, theils im Clevischen; half dem **Arias Montanus** und le Fevre an der antwerpischen Polyglotte arbeiten, und starb 1573. zu Zevenar im Clevischen, in einem nicht hohen Alter. — — Schriften: Comment. in Josuam. Antwerp. 1574. fol. rar; auch in den Criticis Angl. aber ohne Vorrede. — Lexicon græcum; Instit. Linguæ gr. — Grammatica Syriaca &c. l)

Jacob Sadolet geb. den 12 Jul. 1477. zu Modena, wo sein Vater, Joh. Sadolet, ein geschickter Rechtsgelehrter war, aber hernach als Prof. iuris nach Ferrara kam. Hier studirte der Sohn nebst der Philosophie vorzüglich die griechische und lateinische Sprache. Er las zu dem Ende besonders die Schriften des Cicero und Aristoteles; legte sich auch nebenher auf die Dichtkunst. Alles dieses gefiel ihm besser, als die Rechtsgelahrtheit, welcher er sich nach dem Wunsch seines Vaters widmen sollte. Zu Rom, wohin er æt. 22. unter P. **Alexander** VI. gekommen war, wurde er von dem Cardinal Caraffa in sein Haus aufgenommen. Er erwarb sich durch seine Gelehrsamkeit nicht nur die Achtung und Bekanntschaft vieler Gelehrten, sondern errichtete auch mit Pet. Bembus, der sich damals zu Rom aufhielt, eine innige Freundschaft. P. Leo X. machte ihn nebst diesem gleich nach seiner Wahl A. 1513. zu seinem Secretär, und gab ihm, ohne sein Verlangen und wider seinen Willen, das Bisthum von Carpentras. Er lies es durch treue Vicarien verwalten, bis er nach dem Tod des Pabsts 1521. die Aufsicht selbst führen konnte. Unter Hadrians VI. Regierung blieb er zu Carpentras; aber Clemens VII. berief ihn als seinen Rath nach Rom. Er blieb, nach der von ihm gemachten Bedingung,

---

k) CAVE. T. II. p. 209 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. T. V. p. 285-293. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 332 sq. — JOVII Elogia. p. 148-150. — VOSSIUS de Hist. lat. p. 589-591. — ANTONII Bibl. Hisp.

l) Hist. Bibl. Fabr. T. I. p. 317 sq. — POPE-BLOUNT. p. 703-705. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 401. — SWEERTII Athenæ Belg.

8 Jahre zu Rom, und reis'te 1527. in seine Diöces zurück, da 20 Tage nachher Rom von der kaiserlichen Armee eingenommen und geplündert wurde. Er kam auf Befehl Pauls III. wieder dahin, einer Congregation beyzuwohnen, die gewisse Reformen vornehmen sollte. Der Pabst ernannte ihn, um ihn bey sich zu behalten, den 22 Dec. 1536. zum Cardinal. Er begleitete den Pabst 1538. nach Nizza in Piemont, wo der Friede zwischen K. Carl V. und Franz I. sollte zu Stand gebracht werden; kam hernach als Legat an den französischen Hof; von hier nach geendigtem Geschäft, nach Carpentras; lebte, nachdem er seinen Neveu zum Coadjutor erhalten hatte, zu Rom in Ruhe, und starb den 18 Oct. 1547. und wurde auf sein Verlangen in der Kirche zu St. Petri Kettenfeyer ohne Pracht beygesetzt. Ein uneigennütziger, sanfter, friedliebender, ernsthafter Mann; ein Freund der Protestanten, der eine Reformation der Kirche wünschte; in der Jugend ausschweifend, aber im Alter exemplarisch. Er ahmte glücklich dem Cicero nach. Er dachte und schrieb sehr gut; nur oft zu subtil und dunkel. — — Schriften: Epistolarum Lib. XVI. mit dem Leben des Sadolets von Ant. Florebelli. Lugd. 1550. 8. Colon. 1592. 8. Diese Briefe enthalten zwar viel merkwürdiges; sie sind aber oft zu gedehnt und langweilig. — Philosophicæ consolationes & meditationes in adversis. Francof. 1577. 8. — De liberis recte instituendis. Lugd. 1533. 8. oft gedruckt. — Phædrus s. de laudibus philosophiæ Lib. II. Lugd. 1538. 4. ib. 1543. 8. &c. — Comment. in Ep. ad Rom. Lib. III. Lugd. 1536. fol. Venet. 1536. 8. wieder aufgelegt, mit der vorhin angeführten Lebensbeschreibung. 1771. 4. Ein Dialog, mehr rednerisch, als exegetisch. — Poëmata. Lips. 1548. 8. Zu sklavische Nachahmung des Virgils. — Noch einige Episteln und Homilien. — Opera. Mogunt. 1607. 8. mit des Verfassers Leben von Fiorabelli. m)

Peter Bembo geb. den 20 May. 1470. zu Venedig aus einem der vornehmsten Geschlechter. Er begleitete seinen Vater 1478.

m) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 228. — POPE - BLOUNT. p. 573 sq. — BAILLET Jugemens. T. IV. p. 66. — GYRALDI de poetis Dial. I. operum p. 529. — TEISSIER Eloges &c. — DU-PIN. Bibl. des auteurs ecclesiastiques. — Niceron. 22 Th. p. 170-185. — FREHERI Theatr. p. 31 sq.

nach Florenz, der als Gesandter dahin geschickt wurde, und 2 Jahre da verweilen mußte. Hier, und nach seiner Rückkunft zu Venedig, legte er sich auf die lat. Sprache; und um die griechische zu lernen, reis'te er 1492. nach Messina in Sicilien zu dem berühmten **Constantin Lascaris**. Hierauf begab er sich, nachdem er sich einige Tage zu Venedig aufgehalten hatte, A. 1494. nach Padua, die Philosophie zu studiren. Das folgende Jahr kam er wieder nach Venedig zurück. Da sein Vater A. 1498. als Statthalter nach Ferrara geschickt wurde, so begleitete er ihn, und erwarb sich die Gunst des Herzogs, **Alphonsus von Este** und dessen Gemalin **Lucretia Borgia**; machte sich auch viele Freunde, besonders den **Jac. Sadolet**. Er kam 1500. wieder nach Venedig; weil er aber zu keiner Ehrenstelle gelangen konnte, so begab er sich an den Hof zu **Urbino**, wo er so, wie andere Gelehrte, wol aufgenommen wurde. Der Herzog machte ihn am römischen Hof bekannt. Er reis'te A. 1512. mit **Julianus de Medicis**, dem Bruder des nachmaligen P. **Leo X.** nach Rom. Kaum war dieser den 11 März 1513. gewählt, so ernannte er, ehe er noch das Conclave verlies, sowol den **Bembo**, als den Sadolet, mit einem jährlichen Gehalt von 3000 römischen Thalern, zu seinem Secretär. Der Pabst verschickte ihn auch als seinen Gesandten nach Venedig. Nach des Pabstes Tod 1521. faßte er den Entschluß, sich vom Hof zu entfernen und in Ruhe zu studiren. Er lebte nun zu Padua im Zirkel seiner Freunde, bis ihn wider Vermuthen P. **Paul III.** den 24 May 1539. zum Cardinal ernannte. Jezt kam er wieder nach Rom; folgte A. 1541. dem verstorbenen Card. Fregose als Bischof von Eugubio, und starb den 20 Jenner 1547. æt. 77. Er hatte in seinen jüngern Jahren mit einer Concubine 2 Söhne und eine Tochter gezeugt. — — Schriften: De Aetna. Venet. 1495. 4. Amst. 1703. 8. Ein Gespräch mit ciceronianischer Zierlichkeit, aber nicht physicalischer Genauigkeit entworfen. — De Imitatione. Venet. 1530. 4. Lugd. 1532. 8. Parif. 1579. 8. Eine zierliche, aber nicht bündige Vertheidigung für die Ciceronianer. — De Virgilii Culice. Venet. 1530. 4. Florent. 1564. 4. Eine zierliche aber nicht genaue Beurtheilung dieses Virgilianischen Gedichts. — Hist. Venetæ Lib. XII. Venet. 1551. fol. ib. 1718. 4. Die Geschichte geht von A. 1486-1513. Schön und gut geschrieben, aber zu sclavische Nachahmung des Cicero. Die Chronologie ist nach den Jahren von Er-

bauung der Stadt Venedig, aber nicht immer bestimmt angegeben. Auch von Bembo ins Italienische übersetzt. Venet. 1552. u. 1570. 4. — Epistolarum Leonis X. P. M. nomine exscriptarum Lib. XVI. Venet. 1536. fol. Colon. 1584. 8. — Epist. familiarium Lib. VI. Venet. 1552. 8. zu Ciceronianisch im Stil; in den Sachen nicht erheblich genug. — Carmina. Venet. 1552. 8. zu geziert, zu jugendlich, zu frey und muthwillig; in heidnischem Geschmack. Alle diese lat. Werke sind oft, aber fehlerhaft zusammengedruckt, z. B. Basil. 1556. 1652. Argent. 1652. III. 8. — Halae. 1708. 8. (2 Thlr.) — Italienische Schriften: Gli Asolani Lib. III. Venet. 1505. 1530. 4. ib. 1584. 12. Gespräche von der Liebe, die damals begierig gelesen wurden. — Le prose &c. Lib. III. Venet. 1525. fol. 1538. 8. verbessert ib. 1549. 4. sonst oft gedruckt; am besten, Napoli. 1714. 4. Auch im Auszug, Napoli. 1569. 12. Das Werk selbst enthält kritische Bemerkungen über die italienische Sprache. — Le Rime. Venet. 1530. 4. u. 1544. 8. am besten, Roma. 1548. 4. — — Opera omnia. Venet. 1729. T. IV. Vol. II. folm, mit Anmerkungen und Zusätzen. n)

Marcus Antonius Majoragio, eigentlich Conti, geb. den 26. Oct. 1514. in dem Dorf Majoraggio bey Mailand, von welchem er den Namen angenommen hat. Er legte sich ganz auf die Humaniora; wurde A. 1541. æt. 26. Prof. Eloq. zu Mailand; lehrte hernach, wegen den entstandenen Kriegsunruhen, 2. Jahre lang bis 1545. die Philosophie und Jurisprudenz zu Ferrara; setzte sein Amt zu Mailand wieder fort, und starb den 4/5. Apr. 1555. zu Ferrara. Ein eifriger Ciceronianer, der nebst Sadolet und Muret die lat. Eloquenz in Italien wieder empor zu bringen und den verdorbenen Geschmack zu verdrängen sich bemühte. — — Schriften: Antiparadoxa in Ciceronis Paradoxa, worüber er mit Nizolius einen heftigen Streit führte. — Comment. in Aristotelis Lib. de cœlo; in Ej. rhetoricam; in Ciceronis dial. de Oratore; in Ej. partitiones oratorias &c. — Epistolicarum quæstionum Lib. II, welche Nobl 1731. 8. neu auflegen ließ, und eine Nachricht von Majora-

n) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 78-80. 438 sq. — POPE-BLOUNT. p. 554-557. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 157. 366. T. IV. p. 66 sq. T. V. p. 40 sq. — IMPERIALIS Museum hist. p. 19. — CLEMENT Bibl. crit. T. III. p. 105-120. — Niceron. 9 Th. p. 435-456.

gli Leben und Schriften vorsetzte. — Orationes XXV. Colon. 1619. 8. (12 gr.) Lassen sich so, wie einige seiner Dialogen, gut lesen. o)

Sebastian Castalio oder **Castellio**, eigentlich **Chatillon**, geb. A. 1515. bey den Gebirgen von Savoyen. Er war in der lat. griechis. und hebräis. Sprache besonders erfahren. Calvin, mit welchem er 1540. zu Straßburg bekannt wurde, brachte ihn in das Collegium nach Genf. Aber da er mit ihm sowol, als mit Beza über der Gnadenwahl, die er gar nicht verdauen konnte, in heftigen Streit gerieth, so wurde er genöthigt 1544. Genf zu verlassen. Er gieng nach Basel; wurde daselbst Prof. gr. Linguæ, und starb 1565. æt. 50. sehr arm; denn er wohnte vor der Stadt; pflügte seine Aecker selbst, und fieng aus dem Rhein kleines Holz auf, seine Stube zu wärmen. — — Schriften: Versio lat. V. et N. T. Francof. 1697. fol. (3 Thlr.) u. Lipf. 1729. u. 1734. 8m. opt. ed. (1 Thlr.) Die Uebersetzung ist nicht genau, weil Castalio mehr auf die Reinigkeit des lateinischen Ausdrucks, als auf das Original Rücksicht nahm. Er vertheidigte sich, und schrieb: Defensio translationum Bibliorum &c. Basil. 1562. 8. (sehr rar). Seine französische Uebersetzung (1555.) ist sehr übel gerathen, weil er der französ. Sprache nicht mächtig genug war. — Dialogi IV. De Prædestinatione, de Electione, de Libero Arbitrio, de Fide. 1578. 16. sehr rar; auch Goudæ. 1613. 8. rar. c. n. BUNEMANNI. Lipf. 1738. 8. — Opuscula. Francof. 1696. 8. und ins Holländische übersetzt; Harlem. 1613. 4. rar. — Sonst übersetzte er auch ins Lateinische: Tho. a Kempis Lib. de Imitatione Christi; Thucydidem; Homerum &c., besonders aus dem Italienischen einige Werke des Ochinus, wodurch er sich Verdruß zuzog. p)

Julius Cäsar Scaliger, (Ital. *della Scala*; Französ. *de l'Escale*), geb. den 23. Apr. 1684. zu Ripa, auf einem Schloß

---

o) GYRALDI de poëtis Dial. II. operum p. 568. — HANCK de script. rer. rom. p. 213. 350 sq. — BAYLE h. v. — TEISSIER Eloges des hommes sçavans. Lugd. Bibl. 1715. IV. 8.

p) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 19 sq. P. VI. p. 510 sq. — POPE BLOUNT. p. 700-703. — BAYLE h. v. — CLEMENT. Bibl. crit. T. VI. p. 379-387. — Lebensgeschichte zur Erläuterung der Reformations- und Gelehrten Historie, durch Joh. Conr. Füßlin, Cämmerer des Winterthurer Capitels. Frankf. 1775. 8. Interessant und unpartheyisch!

in dem Veronesischen Gebiet, am Lago di Garda. Sein Vater, Benedict Scaliger, commandirte 17. Jahre lang die Völker des Ungarischen K. Matthias, und glaubte mit ihm in Verwandtschaft zu stehen. Eben so leiteten sie ihre Abstammung, aber ohne hinreichende Gründe, von den Markgrafen von Verona her. Sie machten sich durch diese vorgegebene Ehre und den darauf gegründeten Stolz lächerlich. Schon im 12ten Jahr wurde unser Scaliger Page am Hofe des K. Maximilians. Er diente dem Kaiser 17. Jahre; wohnte 1502. dem Treffen zu Ravenna bey, wo er seinen Vater und Bruder, Titus, verlor. Nach dem Tod seines Vaters, der ihm wenig hinterließ, entschloß er sich, ein Franciscanermönch zu werden, damit er, wie man glaubt, die Cardinals- und endlich die päbstliche Würde erlangen, und den Venetianern die Stadt Verona, die er in Gedanken als sein Eigenthum ansprach, desto füglicher entreissen möchte. Dieses Project wurde bald wieder vereitelt. Er verlor die Lust zur Kutte; studirte eine Zeitlang zu Bologna die Logik und scholastische Theologie mit allem Eifer; ergrif die Waffen wieder, und diente unter K. Franz I. in Piemont. Er legte sich, neben dem Kriegsdienst, nun auch auf die Arzneikunde, und erlernte in dieser Absicht die griechische Sprache. Das Podagra nöthigte ihn A. 1525. æt. 40. den Kriegsdienst zu verlassen. Da er den Bischof von Agen auf dessen Verlangen als Arzt in sein Bistum begleitete, so verliebte er sich zu Agen in ein junges 13jähriges Mädgen, die er aber erst nach 3. Jahren heyrathen durfte. Er lebte mit ihr 29. Jahre in der Ehe, und zeugte 15. Kinder, von welchen 7. ihn überlebten. Zu Agen practicirte er als Arzt, und beschäftigte sich ganz mit der Gelehrsamkeit. Er lernte noch nebst der französischen, die deutsche, spanische, ungarische und sclavonische Sprache, um in den schönen Wissenschaften, die sein Lieblingsstudium waren, desto weiter zu kommen. Erst in seinem 47ten Jahr fieng er an Schriften herauszugeben. Er starb den 21. Oct. 1558. æt. 74. an der Strangurie, und wurde in der Augustinerkirche begraben. Sein Körper war stark und wolgebildet; sein Gedächtniß groß. Er war sehr mildthätig, aber auch so eitel und stolz, daß er sich alle Grobheit gegen diejenigen erlaubte, die nicht so dachten wie er, und die seine gelehrte Arbeiten nicht bewunderten; ein Genie! —— Schriften: Exotericarum Exercitationum Liber XVtus de subtilitate ad Hier. Cardanum.

Par. 1557. 4. Hanoviae. 1634. 8. gezwungen und schwülstig. — Comment. in Theophrasti Lib. VI. de Causis plantarum. Genevae. 1566. fol. — Animadv. in Theophrasti hist. plantarum. Lugd. 1584. 8. — De Causis linguae lat. Lib. XIII. ib. 1540. 4. Genevae. 1580. 8. Hat falsche Meinungen, und ist nicht so vortreflich als es Morhof anpreißt. — Poëtices Lib. VII. Lugd. B. 1581. 8. Enthält falsche Urtheile, und ist für die Bildung des Geschmacks nicht zu empfehlen. — Poëmata; ap. Commelinum. 1600. 8. Basil. 1717. 8. Mißgeburten! Sehr wenige verdienen Beyfall. — Epistolae & orationes. Lugd. B. 1556. 8. — — Sein Sohn Joseph Justus Scaliger hat sein Leben, aber zu parthenisch, beschrieben; und was seine Feinde, Scioppius etc. von ihm sagen, sind oft übertriebene Satyren. q)

Basilius Faber, geb. A. 1520. zu Sorau in der Niederlausitz. Er studirte zu Wittenberg, und besuchte auch andere Universitäten; wurde Rector der Schule zu Nordhausen, zu Tennstädt, zu Quedlinburg, endlich zu Erfurt; und starb A. 1576. — — Schriften: Thesaurus eruditionis scholasticae. Witteb. 1587. fol. (1 Thlr. 8 gr.) vermehrt von Buchner, Lipſ. 1668. 1673. fol. (2 Thlr. 16 gr.) von Cellarius, ib. 1686. fol. (4 Thlr.) von Grävius, ib. 1710. fol. (5 Thlr.) von Stübel, ib. 1717. fol. (6 Thlr.) endlich von Geßners, ib. 1728. fol. (6 Thlr.) von eben demselben, am vollständigsten ib. 1735. u. 1749. II. fol. (10 Thlr.) Ein wahrer Schatz philologischer Gelehrsamkeit, vorzüglich mit den Geßnerischen Verbesserungen; doch könnten noch dergleichen viele angebracht werden, zumal bey dem deutschen Theil, der sehr mangelhaft und oft unbestimmt ist. — Epitome Thesauri &c. Witteb. 1594. Heidelb. 1608. 8. — De disciplina scholastica &c. — Half auch an den 4. ersten Magdeburgischen Centurien arbeiten. r)

Georg Fabricius, geb. den 24. Apr. 1516. zu Chemnitz in Meissen, wo sein Vater Goldschmidt war, und sich Goldschmidt nannte. Der Vater hatte ihn anfangs zu seiner Profession bestimmt; aber da er eine besondere Neigung und Fähigkeit zum Stu-

---

q) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 277-279. — POPE-BLOUNT. p. 600-603. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 59. 161 sq. 308. 398. 415. T. III. p. 50 sq. T. IV. p. 78-80. — FREHERI Theatr. p. 1243. — CHAUFEPIÉ Dict. h. v. — Niceron. 21 Th. p. 69-88.

r) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 428. P. III. p. 262-268. — PANTALEON. P. III. p. 499.

diren bey ihm wahrnahm, so ließ er ihn studiren. Der
gab sich nach gelegtem Grund nach Freyberg und Leipzig
hernach mit einem jungen Werter, den er nebst dessen bei
dern als Privatlehrer unterrichtet hatte, nach Italien,
daselbst A. 1542. u. 43. die vornehmsten Städte, hielt sich
längsten zu Padua auf, und hörte die dasigen Lehrer. N
Rückkunft 1544. führte er seinen jungen Werter nach St
und besuchte seine Eltern. Er wurde A. 1553. als Dire
Collegii nach Meissen berufen; von K. Maximilian II. z
gekrönten Dichter erklärt, und in den Adelstand erhoben
den 13. Jul. 1571. an einem Schlagfluß. Mit seiner Gat
er eilf Kinder gezeugt. Er legte sich zeitig auf die Verl
der lat. Sprache und Dichtkunst; und seine Gedichte sind
zierlich und rein; nur wollte er nichts von heidnischen G
und Fabeln einmischen. — — Schriften: Disticha de hist
chronographicis Germanicis; de quibusdam Musicis & VII.
sapientibus; de IV. ætatibus; de IV. virtutibus. Argent. 154
Itinera &c. carmine descripta. Lipſ. 1547. 4. Basil. 1587. 8. —
lamia. Lipſ. 1549. u. 1551. 4. — Roma. Basil. 1587. 8. —
tiarum poëticar. ex Ovidio, Tibullo, Propertio &c. Lipſ. 156
Od rum Lib. III. Basil. 1552. 8. — Poëmatum sacror. Lib. X
1560. 16. u. Lib. XXV. ib. 1567. 8. — Hist. sacræ Lib. X. Lip
8. — Scholæ puerilis Lib. XI. Basil. 1564. 8. — De re poë
IV. Lipſ. 1589. 8. — Rerum Misnicarum Lib. VII. &c. Lipſ.
(2 Thlr.) — Originum ill. stirpis Sax. Lib. VII. &c. ib. 15
Jenæ. 1618. fol (4 Thlr.) — Saxoniæ illustratæ Lib. IX. &
1606. fol. — Rerum Germaniæ & Saxoniæ memorab. Lib.
1609. fol. (2 Thlr. 16 gr.) Alles gründlich und schätzbar. —
poëtarum vet. eccleſ. c. comment. Basil. 1564. 4. rar. (4 Th
Terentii Comœd. c. castigat. Lipſ. 1574. 8. — Virgilius, re
Baſ. 1551. fol. Lipſ. 1591. 8. — Horatius &c. Basil. 1555. fol
1605. 8. — Senecæ Tragœdiæ. Lipſ. 1566. 8. — Jo. Rivii vi
den Werken des Rivius. Basil. 1562. fol. &c. s)

s) Vita, per Jo. Dav. Schreberum. Lipſ. 1717. 8. — Pant
P. III. p. 504. — Adami Vitæ philoſ. p. 117 sqq. — Pope-Bl
p. 723 sq. — Baillet Jugem. T. IV. p. 91 sq. — Hanck de
rer. rom p. 226-229. 365-368. — I. A. Fabricii Centuria
cierum. p. 24. — Niceron. 22 Th. p. 150-161.

Joachim Camerarius, eigentlich Liebhard, hernach Kammermeister, weil seine Vorfahrer Kammermeister bey Hofe waren, geb. den 12. Apr. 1500. zu Bamberg (vor Alters Babenberg) in Franken, wo sein Vater Rathsherr war. Er studirte sehr jung zu Leipzig, und legte sich stark auf die Sprachen, besonders auf die griechische, unter Richard Crocus, dessen Vorlesungen er in seiner Abwesenheit besorgte, ohngeachtet er erst 16. Jahre alt war. Von Leipzig, wo er sich 5. Jahre aufgehalten hatte, gieng er A. 1518. nach Erfurt, und nahm daselbst A. 1521. die Magisterwürde an. Luthers und Melanchthons Ruhm veranlaßten ihn nach Wittenberg zu gehen, wo er mit dem letztern eine innige Freundschaft errichtete. Den Unruhen in Deutschland auszuweichen, verfügte er sich A. 1525. nach Preussen. Von da kehrte er das folgende Jahr zurück, und kam auf Melanchthons Empfehlung als Lehrer der lat. und griechis. Sprache an das neuerrichtete Collegium zu Nürnberg. Hier vermählte er sich A. 1527 mit der Anna Truchses von Grünsperg, aus einem adelichen Geschlecht, mit welcher er 46. Jahre in der Ehe vergnügt lebte und 9. Kinder zeugte, von welchen ihn 5. Söhne und 3. Töchter überlebten. Der Rath zu Nürnberg schickte ihn A. 1530. auf den Reichstag nach Augspurg, und wählte ihn 4. Jahre hernach zu seinem Secretär; er verbat sich aber diese einträgliche Stelle, weil er mehr Nutzen in der Schule zu stiften glaubte. Der Herzog Ulrich von Würtenberg ließ ihn 1536. nach Tübingen kommen, die Universität, welche durch den Krieg in Unordnung gerathen war, wieder herzustellen. Er blieb 5. Jahre da, und wurde in gleicher Absicht 1541. nach Leipzig berufen, wo er bis an seinen Tod, aber durch die Kriegsunruhen unterbrochen, lehrte. Er kam 1555. auf den Reichstag nach Augspurg; begleitete seinen Freund Melanchthon, der seine Gesellschaft vorzüglich liebte, nach Nürnberg, und 1556. nach Regenspurg. Sein Ruhm war so groß, daß ihn K. Maximilian II. 1568. nach Wien kommen ließ, sich mit ihm über die Religion besprach, und ihn reichlich beschenkte. Der Tod mehrerer Freunde und Angehörigen, besonders seiner Ehegattin, die ihm den 15. Jul. 1573. entrissen wurde, zerrüttete seine Gesundheit, daß er den 17. Apr. 1574. starb. In seinem Betragen war er ernsthaft, aufrichtig, wahrheitliebend, uneigennützig; im Studiren und Arbeiten unermüdet; daher kamen aus seiner Feder so viele gründlich gelehrte

diren bey ihm wahrnahm, so ließ er ihn studiren. Der Sohn begab sich nach gelegtem Grund nach Freyberg und Leipzig; reis'te hernach mit einem jungen Werter, den er nebst dessen beiden Brüdern als Privatlehrer unterrichtet hatte, nach Italien, und besahe daselbst A. 1542. u. 43. die vornehmsten Städte, hielt sich aber am längsten zu Padua auf, und hörte die dasigen Lehrer. Nach seiner Rückkunft 1544. führte er seinen jungen Werter nach Straßburg, und besuchte seine Eltern. Er wurde A. 1553. als Director des Collegii nach Meissen berufen; von K. Maximilian II. 1570. zum gekrönten Dichter erklärt, und in den Adelstand erhoben; starb den 13. Jul. 1571. an einem Schlagfluß. Mit seiner Gattin hatte er eilf Kinder gezeugt. Er legte sich zeitig auf die Verbesserung der lat. Sprache und Dichtkunst; und seine Gedichte sind würklich zierlich und rein; nur wollte er nichts von heidnischen Gottheiten und Fabeln einmischen. — — Schriften: Disticha de historicis & chronographicis Germanicis; de quibusdam Musicis & VII. Græciæ sapientibus; de IV. ætatibus; de IV. virtutibus. Argent. 1546. 8. — Itinera &c. carmine descripta. Lipſ. 1547. 4. Basil. 1587. 8. — Epithalamia. Lipſ. 1549. u. 1551. 4. — Roma. Basil. 1587. 8. — Elegantiarum poëticar. ex Ovidio, Tibullo, Propertio &c. Lipſ. 1567. 8. — Od:rum Lib. III. Basil. 1552. 8. — Poëmatum sacror. Lib. XV. Basil. 1560. 16. u. Lib. XXV. ib. 1567. 8. — Hist. sacræ Lib. X. Lipſ. 1571. 8. — Scholæ puerilis Lib. XI. Basil. 1564. 8. — De re poëtica Lib. IV. Lipſ. 1589. 8. — Rerum Misnicarum Lib. VII. &c. Lipſ. 1569. 4. (2 Thlr.) — Originum ill. stirpis Sax. Lib. VII. &c. ib. 1597. fol. Jenæ. 1618. fol (4 Thlr.) — Saxoniæ illustratæ Lib. IX. &c. Lipſ. 1606. fol. — Rerum Germaniæ & Saxoniæ memorab. Lib. II. ib. 1609. fol. (2 Thlr. 16 gr.) Alles gründlich und schätzbar. — Corpus poëtarum vet. eccleſ. c. comment. Basil. 1564. 4. rar. (4 Thlr.) — Terentii Comœd. c. castigat. Lipſ. 1574. 8. — Virgilius, recensuit. Basʃ. 1551. fol. Lipſ. 1591. 8. — Horatius &c. Basil. 1555. fol. Lipſ. 1605. 8. — Senecæ Tragœdiæ. Lipſ. 1566. 8. — Jo. Rivii vita; vor den Werken des Rivius. Basil. 1562. fol. &c. s)

s) Vita, per Jo. Dav. Schreberum. Lipſ. 1717. 8. — Pantaleon. P. III. p. 504. — Adami Vitæ philoſ. p. 117 ſqq. — Pope-Blount. p. 729 ſq. — Baillet Jugem. T. IV. p. 91 ſq. — Hanck de ſcript. rer. rom p. 226-229. 365-368. — I. A. Fabricii Centuria Fabriciorum. p. 24. — Niceron. 20 Th. p. 150-161.

Joachim Camerarius, eigentlich Liebhard, hernach Kammermeister, weil seine Vorfahrer Kammermeister bey Hofe waren, geb. den 12. Apr. 1500. zu Bamberg (vor Alters Babenberg) in Franken, wo sein Vater Rathsherr war. Er studirte sehr jung zu Leipzig, und legte sich stark auf die Sprachen, besonders auf die griechische, unter Richard Crocus, dessen Vorlesungen er in seiner Abwesenheit besorgte, ohngeachtet er erst 16. Jahre alt war. Von Leipzig, wo er sich 5. Jahre aufgehalten hatte, gieng er A. 1518. nach Erfurt, und nahm daselbst A. 1521. die Magisterwürde an. Luthers und Melanchthons Ruhm veranlaßten ihn nach Wittenberg zu gehen, wo er mit dem letztern eine innige Freundschaft errichtete. Den Unruhen in Deutschland auszuweichen, verfügte er sich A. 1525. nach Preussen. Von da kehrte er das folgende Jahr zurück, und kam auf Melanchthons Empfehlung als Lehrer der lat. und griechis. Sprache an das neuerrichtete Collegium zu Nürnberg. Hier vermählte er sich A. 1527 mit der Anna Truchses von Grünsperg, aus einem adelichen Geschlecht, mit welcher er 46. Jahre in der Ehe vergnügt lebte und 9. Kinder zeugte, von welchen ihn 5. Söhne und 3. Töchter überlebten. Der Rath zu Nürnberg schickte ihn A. 1530. auf den Reichstag nach Augspurg, und wählte ihn 4. Jahre hernach zu seinem Secretär; er verbat sich aber diese einträgliche Stelle, weil er mehr Nutzen in der Schule zu stiften glaubte. Der Herzog Ulrich von Würtenberg ließ ihn 1536. nach Tübingen kommen, die Universität, welche durch den Krieg in Unordnung gerathen war, wieder herzustellen. Er blieb 5. Jahre da, und wurde in gleicher Absicht 1541. nach Leipzig berufen, wo er bis an seinen Tod, aber durch die Kriegsunruhen unterbrochen, lehrte. Er kam 1555. auf den Reichstag nach Augspurg; begleitete seinen Freund Melanchthon, der seine Gesellschaft vorzüglich liebte, nach Nürnberg, und 1556. nach Regenspurg. Sein Ruhm war so groß, daß ihn K. Maximilian II. 1568. nach Wien kommen ließ, sich mit ihm über die Religion besprach, und ihn reichlich beschenkte. Der Tod mehrerer Freunde und Angehörigen, besonders seiner Ehegattin, die ihm den 15. Jul. 1573. entrissen wurde, zerrüttete seine Gesundheit, daß er den 17. Apr. 1574. starb. In seinem Betragen war er ernsthaft, aufrichtig, wahrheitliebend, uneigennützig; im Studiren und Arbeiten unermüdet; daher kamen aus seiner Feder so viele gründlich gelehrte

Werke, die immer noch hochgeschätzt werden. — — Schriften: Epitaphia & epigrammata. Norimb. 1531. 8. — Norica f. de ostentis Lib. II. Witteb. 1532. 8. Lugd. 1589. 8. auch ins Italienische übersetzt. Lugd. 1554. 8. Mit Kupf. Fabelhaft. — Erratum, Aeolia, Phaenomena, Prognostica. Norimb. 1535. 8. sehr rar. — Poëmatia duo bucolica. Tub. 1540. 8. — Elementa rhetoricae. Basil. 1540. 8. Lips. 1580. 8. — Elegiae &c. Argent. 1541. 8. rar. — Synodica &c. Lips. 1543. 8. rar. — Vita Phil. Melanchthonis. Lips. 1566. rar. 1696. 8. vermehrt durch Ge. Theod. Strobel. Halae. 1777. 8m. — Epistolarum famil. Lib. VI. Francof. 1583. 8. rar. — Opuscula moralia &c. ib. 1583. 8. rar. Volumen secundum. ib. 1595. 8. Lesenswürdig. — Opuscula moralia &c. ib. 1583. 8. rar. — Hist. de fratrum orthodoxorum ecclesiis in Bohemia, Moravia & Polonia &c. Francof. 1625. 8. Sehr lesenswürdig. Die Heidelberger Ausgabe f. a. 8. ist sehr rar. — Dialogi graeco-latini. Lips. 1607. 8. — Fab. Quintiliani Lib. II. restituti & annot. aucti. Hagenoae. 1531. 8. — Sophoclis Tragoediae c. n. ib. 1534. 8. rar. — Macrobii opera, emend. Basil. 1535. fol. — Vita Aesopi, c. fab. Tub. 1538. 8. — Ciceronis opera c. n. Basil. 1540. II. fol. — Herodotus c. n. ib. 1540. 1557. fol. — Thucydides c. n. ib. eod. fol. — Homerus. ib. 1541. 1551. fol. — Theophrasti opera. ib. 1541. fol. — Comment. in Cic. Lib. Tuscul. Quaest. ib. 1543. 4. u. 1548. 4. Die erste Ausgabe. Argent. 1538. u. 43. 8. rar. — Cic. Epist. Lips. 1544. 8. — Terentius c. n. ib. 1549. 1555. 8. — Plautus c. n. ib. 1545. 1558. 8. — Theocritus c. n. Francof. 1553. 8. — Notationes in Lib. IV. Evangeliorum, Apostolica scripta &c. (Lips. 1572. II. 4. rar), die hernach sub tit. Comment. in N. Foedus &c. Cantabr. 1641. fol. wieder aufgelegt wurden. — Uebersetzte aus dem Griechischen den Onosander, Xenophons Cyropädie ꝛc. einiges von Demosthenes, Lucian, Ptolemäus, Aristides, Theodoritus, Theon, Euklid, Aphthonius, Plutarch, Aristoteles ꝛc. t)

---

t) Memoria &c. per Jo. Frid. Eckhard, Gymn. Isnac. Dir. Gothae. 1774. 8. (18 kr.) — Pantaleon. P. III. p. 349. — Adami Vitae philos. p. 119-123. — Pope-Blount. p. 590-592. — Baillet Jugemens. T. II. p. 170 sq. 402. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 35 sq. P. VI. p. 469. — Clement Bibl. crit. T. VI. p. 120-143. — Chaufepié h. v. — Niceron. 15 Th. p. 66-102. — Fabricii Bibl. gr. T. XIII. p. 506-532. — Heimmanns Hist. litt. 4 Th. p. 262-274. 5 Th. p. 772 sq.

Joachim Camerarius, des vorigen 2ter Sohn, geb. den 6. Nov. 1534. zu Nürnberg. Er studirte zu Wittenberg und Leipzig die Philosophie und Medicin; hörte zu Padua und Bononien die damals berühmten Aerzte; practicirte hernach zu Nürnberg so glücklich, daß ihn verschiedene Prinzen zum Leibarzt berufen wollten; stiftete daselbst A. 1592. mit Genehmigung des Raths das Collegium medicum, in welchem er bis an seinen Tod den 11. Oct. 1598. als Decan lebte. — — Schriften: Hortus medicus & philosophicus; Synopsis commentariorum de peste; Symbolæ & Emblemata cent. IV. ex re herbaria desumta. Francof. 1654. 4. (4 fl.) Mogunt. 1668. 8. (2 fl. 30 kr.) — Systema cautelarum medicarum. Francof. 1721. 4. (1 fl. 30 kr.) Problemata &c. — Opuscula de re rustica. Norib. 1577. 4. sehr rar. Cf CLEMENT. T. VI. p 144.

Philipp Camerarius, Joachims I. dritter Sohn, geb. den 16. Mai 1537. Er studirte zu Leipzig, Tübingen und Straßburg; kam 1565. zu Rom in die Inquisition; wurde 1572. Rath der Republik Nürnberg, und 1581. Prokanzler der Universität Altdorf; er starb den 22. Jun. 1624. — — Schriften: Horarum subsecivarum cent. III. Francof. 1658. 4. Gemischte, größtentheils historische Meditationen, die von vieler Belesenheit zeugen. — Orationes &c. u)

Ludwig Camerarius, Joachims des 2ten Sohn, und des ersten Enkel, geb. den 22. Jan. 1573. zu Nürnberg; studirte zu Leipzig, Helmstädt und Altorf das Jus; hielt sich, nach seiner italienischen Reise zu Speyer auf, die Praxin des Kammergerichts einzusehen; wurde bey dem Kurfürst Friderich V. von der Pfalz Kanzler, Hof- und endlich Geheimer-Rath; versahe viele wichtige Gesandtschaften bey den damaligen Reichstagen und Conventen; wurde 1629. von dem Schwedischen K. Gustav Adolph, als Gesandter nach dem Haag geschickt; und starb zu Heidelberg den 4. Oct. 1651. als Schwedischer Geheimer-Rath. — — Schriften: Considerationes ad cancellariam Hispanicam. — Epistolæ aliquot selectæ. 1625. 4. rar; und noch andere Epistolæ, die zum Theil in GROTII Epistolis stehen. Die erstern sind ihm von dem berufenen Jesuit Jac. Keller, der sein abgesag-

u) J. G. SCHELHORNII Comment. de vita, fatis & meritis Ph. Camerarii.

ter Feind war, angedichtet worden. S. CLEMENT. T. VI. p. 145. sq.

Wilhelm Canter, geb. den 28. Jul. 1542. zu Utrecht, wo sein Vater, den er früh verlor, Rathsherr war. Er wurde schon im 12ten Jahr nach Löwen geschickt, und legte sich hier, nebst der lateinischen, besonders auf die griechische Sprache, die ihm vorzüglich gefiel. Um solche noch gründlicher zu lernen, gieng er 1559. nach Paris, wo er bis 1562. Dorats Schüler blieb. Nachdem er einige Städte in Frankreich besehen, und sich zu Hause wieder aufgehalten hatte, so reis'te er nach Italien, und hielt sich am meisten in Bologna, Padua und Venedig auf. Er kam nach Deutschland; lebte eine Zeitlang zu Basel; begab sich nach Löwen; lebte in der besten Ordnung vor sich, ohne ein öffentliches Amt oder auch nur die Würde eines Doctors anzunehmen. Alle seine Zeit hatte er dem Studiren und Bücherschreiben gewidmet, woduch er aber auch sein Leben verkürzte; denn er starb schon den 28. Mai 1575. æt. 33. und wurde zu Löwen in der Jakobskirche begraben. Er war sehr höflich, dienstfertig, sparsam, bescheiden und wohlthätig; ein gründlicher Philolog und Kritiker! — — Schriften: Novarum Lectionum Lib. IV. in quibus, præter variorum auctorum tam gr. quam lat. explicationes, Athenæi, Gellii &c. fragmenta quædam in lucem proferuntur. Basil. 1564. 8. u. Libri VII. ib. 1566. 8. Ed. III. Lib. VIII. Antwerp. 1571. 8. Er hatte noch das 9te Buch verfertigt, welches nebst den übrigen in GRUTERI Thes. crit. Francof. 1604. 8. steht. Das Werk zeugt von Canters scharfsinniger Kritik und grosser Belesenheit. — Scholia in Propertium. Antw. 1569. 8. — Variarum in Bibliis lectionum lib. in dem 6ten Theil der Polyglotten zu Antw. 1572. fol. — Aristidis orat. latine &c. Basil. 1566. fol. gr. & lat. Genev. 1604. 8. — Lycophronis Alexandra, gr. & lat. c. n. Basil. 1566. 4. — Pythagoræorum quorundam fragmenta ethica e Stobæo desumta, gr. & lat. ib. 1566. 4. — Cic. Epist. ad fam. c. n. Antw. 1568. 8. 1572. 8. — Euripides, gr. & lat. c. n. Antw. 1571. 12. Heidelb. 1597. 8. — Stobæi Eclogar. Lib. II. gr. & lat. ib. 1575. fol. — Sophocles, gr. c. n. ib. 1579. 80. 16. — Aeschylus, gr. ib. 1580. 16. &c. x)

---

x) ADAMI Vitæ philos. p. 126-134. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 460. — POPE-BLOUNT. p. 748-750. — BAILLET Jug. T. II. p. 6. 172.

Thomas Naogeorgus, oder **Nrogeorgus**, sonst **Kirchmeyer** oder. **Kirchbauer**, geb. A. 1511. zu Straubingen in Niederbaiern. Er wurde Prediger zu Sulze in Thüringen, hernach 1541. zu Kahle; ferner zu Augspurg, zu Kaufbeuern, zu Kempten, zu Stuttgard, zu Basel, und endlich zu Wißloch in der Pfalz, wo er 1563. oder nach andern 1573. starb. Immer machte er sich wegen der Lehre verdächtig; ob er gleich wegen seiner Gelehrsamkeit von Melanchthon u. a. geschätzt wurde. — — Schriften: Regnum papisticum, in quo Papa cum suis moribus, vita, fide, cultu ritibus atque ceremoniis Libris IV. describitur. 1559. 8. sehr rar; in heroischen Versen. — Satyrarum Lib. IV. u. Tragœdiæ &c. lesenswürdig. — Annot. in 1. Ep. Joh. — PHALARIDIS epistolæ, gr. & lat. Basil. 1558. 8. — DIO CHRYSOSTOMUS, lat. ib. 1555. fol. — SYNESII Epistolæ, gr. & lat. &c. y)

Robert Constantin, geb. circa A. 1530. zu Caen, aus einer bürgerlichen Familie. Er studirte daselbst, und nahm 1564. in der Arzneigelahrtheit die Doctorwürde an; reis'te in Europa herum, mit den Gelehrten Bekanntschaft zu machen; ließ sich hernach in Deutschland nieder, und starb hier den 27. Dec. 1605. æt. 75. Er hatte einige Jahre die griechische Sprache im Collegio der Künste zu Caen gelehrt; denn er hatte in der Botanik, Medicin, in der hebr. vorzüglich in der lat. und griechis. Sprache grosse Kenntniß. Mit Jul. Cäs. Scaliger, dessen Hausgenosse er war, pflog er eine vertraute Freundschaft; daher ihn Joseph Scaliger aus Eifersucht verleumdete. Daß er, nach dem Zeugniß des Thuans, 103. Jahre gelebt haben soll, ist unwahrscheinlich. — — Schriften: Lexicon Græco-lat. Genevæ. 1562. II. fol. u. 1592. II. fol. rar. (8 Thlr.). Auszug daraus. ib. 1566. 4. ganz alphabetisch. Es verdient weder Scaligers eifersüchtigen Tadel, noch das übertriebene Lob, nach welchem es einige dem Stephanischen Werk vorziehen wollten. — Supplementum lat. linguæ s. Dictionarium abstrusorum vocabulorum. Genevæ. 1573. 4. rar. Ein Supplement zu Calepino. — Nomenclator insignium scriptorum, quorum libri ex-

403. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 301-303. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p 394 sq. — Niceron. 21 Th. p. 310-319.

y) PANTALEON. P. III. p. 332. — BAILLET Jug. T. IV. p. 98. SECKENDORFII H. L. p. 665 — BAYLE h. v.

tant vel MSti, vel impressi, ex Bibliothecis Galliæ & Angliæ &c. Par. 1555. 8. sehr rar. — A. C. CELSI Lib. VIII. de re medica, c. n. Lugd. 1566. 8. Amst. 1687. 1713. 8. — THEOPHRASTI hist. plantarum c. n. J. C. Scaligeri. Lugd. 1584. 4. Amst. 1644. fol. Er hat auch seine Anmerkungen beygefügt. z)

Johann Albert Widmanstad von Nellingen, einem Dorf im Ulmischen Gebiet; ein Rechtsgelehrter, Philolog und Kanzler in Oesterreich. Er ließ das Syrische N. Test. nach einem von **Moses**, einem Priester von Merdin, empfangenen Exemplar, auf Kosten K. **Ferdinands** I. zu Wien 1555. II. 4. drucken. Bey dieser Ausgabe, die sehr selten ist, weil nur 1000. Exemplare abgedruckt, und die Helfte in den Orient geschickt wurde, fehlen der 2te Brief Petri, der 2te und 3te Johannis, der Brief Judä, und die Apocalypse. Die Vorrede, welche **Widmanstad** vorsetzte, ist gelehrt. — Elementa Linguæ Syr. Viennæ. 1555. 4. u. Epit. Alcorani c. n. ib. 1543. a)

Johann Avenarius oder **Habermann**, geb. den 10. Aug. 1520. zu Eger; war 1540. Kreuzritter vom rothen Stern; 1542. Prediger zu Elsterberg, zu Plauen, zu Geßniz, zu Schönfels, zu Lichtenstein, zu Lößniz, zu Freyberg, zu Falkenau in Böhmen; 1572. Prof. theol. zu Jena, hernach Doct. theol.; endlich 1576, nachdem er sich das Jahr vorher zu Wittenberg aufgehalten hatte, Superintendent zu Zeiz, wo er den 5. Dec. 1590. starb. — — Schriften: Liber radicum s. Lex. hebr. Witteb. 1568. u. 1589. fol. (2 Thlr.) Brauchbar. — Grammat. hebr. ib. 1562. 1597. 8. — Ein Gebetbuch, oft gedruckt. — Eine Postille. Wittenb. 1589. 1589. fol. &c. b)

Wilhelm Xylander, eigentlich **Holzmann**, geb. den 26. Dec. 1532. zu Augspurg, von armen Eltern. Er studirte von 1549-1556. zu Tübingen, und wurde durch die von seiner Vaterstadt empfangene Jahrgelder unterstützt. Zu Basel hielt er sich als

---

z) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 257 sq. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 191 sq. 322. — CLEMENT Bibl. crit. T. VII. p. 275-280. — **Niceron.** 22 Th. p. 90-94.

a) R. SIMON Hist. cr. des versions du N. T. — Nachricht von einer hallischen Bibl. 2 Th. n. 12. — CHAUFEPIÉ h. v.

b) Lebensbeschreibung von Joh. Ge. Fischer. Naumb. 1708. 8. — Jochers Lex. von Adelung verb. p. 1227.

Magister auf; kam 1558. als Prof. græcæ linguæ nach Heidelberg an die Stelle des verstorbenen Jac. Micyllus. Bey dem Colloquio zu Maulbronn, A. 1546, wurde er, nebst Luc. Osiander, als Secretär gebraucht; eben so 1571. bey der Unterredung mit den Wiedertäufern zu Frankenthal. Er starb den 10. Febr. 1576. æt. 43. Ohngeachtet er in der lat. und griechis. Sprache, so wie in der Mathematik und in den schönen Wissenschaften wol erfahren war, so vermißt man doch an seinen Schriften die nöthige Genauigkeit, weil er aus Armuth die verfertigten Bücher an die Buchdrucker verkaufte, und, um Geld zu gewinnen, zu sehr eilte. — — Schriften: TRYPHIODORUS de Trojæ eversione, lat. versibus; in Hexametern. Er verfertigte diese Uebersetzung, als Schüler in seinem 16ten Jahr. Noch eine andere Uebersetzung verfertigte er, die nebst dem Diodor von Sicilien zu Basel 1578. fol. gedruckt ist. — MICH. PSELLI lib. de mathem. scientiis, lat. c. n. ib. 1556. 4. — DIONIS CASSII hist. rom. Lib. XXVI. lat. c. n. ib. 1558 fol. Francof. 1592. 8. — gr. & lat. Genevæ. 1592. fol. Hanoviæ. 1606. fol. — M. ANTONINI de seipso ad seipsum Lib. XII gr. & lat. c. n. Tiguri. 1558. 8. Lond. 1643. 8. — EURIPIDIS tragœdiæ. Basil. 1558. 8. eigentlich die verbesserte Uebersetzung des Melanchthons. — THEOCRITUS, gr. c. n. ib. eod. 8. — PLUTARCHUS, lat. c. n. Heidelb. 1561. fol. Francof. 1592. VI. 8. — ANTONII LIBERALIS metamorphoses, gr. & lat. Basil. 1568. 8. — STRABO, lat. c. n. Bas. 1571. fol. schlecht; Par. 1620. fol. c. comment. CASAUBONI. — PAUSANIÆ Græciæ descriptio, gr. & lat. c. n. Francof. 1583. fol. — HORATIUS, c. n. Heidelb. 1575. 90. 8. — DIOPHANTI Alexandrini arithmeticorum Lib. VI. lat. c. n. Basil. 1575. fol &c. c)

Johann Mercerus, oder nach seinem französischen Namen JEAN LE MERCIER, von Usez in Languedoc; studirte nebst den Rechten die Humaniora, die griechis. und lat. Sprache zu Toulouse und Avignon; legte sich aber hernach ganz auf die Erlernung der hebräischen und chaldäischen Sprache, in welcher er eine so vorzügliche Stärke hatte, daß man ihn, ohngeachtet er von der katholischen zur reformirten Kirche übergegangen war, 1546. an die

c) ADAMI Vitæ philos. p. 134 sq. — PANTALEON. P. III, p. 555. — POPE-BLOUNT. p. 738-740. — BAILLET. T. II, p. 172. 403. 477. — BAYLE, h. v. — Niceron. 15 Th. p. 280-289.

Stelle des Franc. Vatablus, als Lehrer derselben bey der Akademie zu Paris wählte. Die Religionsunruhen veranlaßten ihn, sich zu dem französischen Gesandten, Arnold du Ferrier nach Venedig zu begeben, mit welchem er nach Frankreich zurückkehrte, und 1570. zu Usez starb. Rich. Simon hält ihn für einen der judiciösesten Exegeten unter den Protestanten. — — Schriften: Comment. in Genesin. Genevæ. 1558. fol. (1 Thlr. 16 gr.) — Comment. in Vates V. priores. Giessæ. fol. (1 Thlr.) — Comment. in Jobum, Proverb. Cant. cantic. Genevæ. 1573. fol. (3 Thlr.) Lugd. B. 1651. fol. (4 Thlr.) d)

Sein Sohn Josias Mercerus, ein gelehrter Kritiker, und Schwährvater des Cl. Salmasius, starb den 5. Dec. 1626. — — Schriften: Notæ in Nonium Marcellum; in epistolas Aristæneti; in Tacitum; in Apuleium; in Dictyn Cretensem. — Epistolæ, die in Goldasts Sammlung stehen.

Johann Mercerus, ein Rechtsgelehrter von Bourges, wo er hernach als Professor lehrte, so wie vorher zu Paris; starb A. 1600. æt. 55. Er schrieb: Comment. in Tertulliani lib. de pallio; Opinionum & observat. Lib. II. — Lecturas Bituricenses in III. priores tit. Digest. &c. e)

Johann Passerat, oder wie er auch lateinisch genennt wird, Janus Passeratius, geb. den 18. Oct. 1534. zu Troyes in Champagne. Hier schickte ihn seiner Mutter Bruder in die Schule. Weil er aber von dem Lehrer zu hart gehalten wurde, so entlief er nach Bourges und Sancerre, wo er bey einem Eisenwerker und Mönch in Dienste trat. Man vergab ihm nach seiner Rückkehr den gemachten Fehler, und schickte ihn nach Paris, wo er die Schule von Rheims besuchte. Er kam hernach als Lehrer der 2ten Classe an die Schule du Plessis zu Paris. Hier studirte er vor sich in seinen Nebenstunden die griechis. und lat. Klassiker, und sammelte ein lat. Wörterbuch. Er lehrte auch eine Zeitlang in der Schule des Kardinals le Moine; entwich nach Milly in Gatinois wegen der Pest, und lehrte hernach wieder die lat. Sprache zu Paris mit grossem Beyfall. Um diese durch die Bekanntschaft mit den alten Rechtslehrern noch gründlicher zu verstehen, studir-

d) Pope-Blount. p. 697-700. — Baillet Jugem. T. II. p. 169. 346 sq. 401.

e) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 161.

te er 3. Jahre das Recht zu Bourges unter dem berühmten Cujaz. Als er A. 1569. nach Paris zurückkam, so nahm ihn der Requetenmeister Heinr. de Mesme, ein wahrer Mäcen, auf. In dessen Haus blieb er 29. Jahre, und erklärte mit vieler Gelehrsamkeit den Titel aus den Pandecten de verborum significatione. Endlich wurde er 1572. an Peter Ramus Stelle königl. Professor der Beredsamkeit, und erklärte die lat. Klassiker mit so grossem Zulauf, daß ihn auch Präsidenten und Parlamentsräthe oft mit ihrer Gegenwart beehrten. Ohngeachtet er in seiner Jugend beym Ballspielen ein Aug verloren hatte, so studirte er doch unermüdet fort, bis er 1597. in eine Paralysis verfiel, die ihm aber doch den Kopf frey ließ. Er wurde überdieß ganz blind, und blieb 5. Jahre in diesem Zustand, aber immer heiter. Er starb den 14. Oct. 1602. æt. 68. In seinen Schriften zeigt er einen feinen, gesunden Witz, eine lebhafte Einbildungskraft, Zierlichkeit im Stil ohne Affectation, die glücklichste Nachahmung der alten Klassiker, ohne sie zu plündern. Von seinem Herzen und Sitten hat man nicht Ursache, übel zu denken. — — Schriften: Vers de la chasse & d'amour. Par. 1597. 4. auch unter der Aufschrift: Recueil d'Oeuvres poëtiques. ib. 1602. 12. 1606. 8 alles sehr natürlich und rein, und in Vergleichung der gleichzeitigen Dichter sehr gut. — Calendæ Januariæ & varia Poëmatia. Par. 1597. 8. rar. 1603. 8. Enthalten Neujahrswünsche, Sinngedichte, Grabschriften, Scherzgedichte rc. auch sehr rein und zierlich, aber ohne dichterischen Schwung. — De litterarum inter se cognatione & permutatione. ib. 1606. 8. sehr rar. Ein alphabetisches Verzeichniß von Veränderung der Buchstaben, Abstammung und Zusammensetzuug der lat. Wörter rc. — Præfationes & orationes. ib. 1606. 8. 1637. 8. Die 18. Reden, über den Tacitus, Cicero und Sallustius, und 11. über verschiedene Gegenstände, sind kurz, zierlich, witzig, und enthalten manche im Scherz gesagte Wahrheiten. — Conjecturarum lib. ib. 1612. 8. Enthält Verbesserungen über einige Stellen der lat. Klassiker. — Comment. in Catullum, Tib. & Prop. ib. 1608. fol. sehr brauchbar. — Er half auch 1593, nebst andern das sogenannte Catholicon d'Espagne, eine witzige Satyre, verfertigen; er und Rapin machten die Verse; Gillot und le Roy, die Prose rc. f)

---

f) Pope-Blount. p. 831-834. — Baillet. T. II. p. 189 sq. 286. T. IV.

Paul Manutius oder **Manucci**, ein Sohn des ältern **Aldus Manutius**, geb. den 1. Jul. 1512. zu Venedig. Er legte sich ganz auf die Reinigkeit der lat. Sprache, so daß ihm keiner unter den Ciceronianern leicht den Vorzug streitig machen konnte. P. Pius V. und hernach Gregor XIII. beriefen ihn, mit einem jährlichen Gehalt von 4000. Scudi, nach Rom, die Aufsicht über die apostolische Druckerey bey dem Druck der Patrum zu führen; man brauchte ihn auch bey der Vaticanischen Bibliothek. Endlich schwächte er durch anhaltendes Studiren, Augen und Körper, und starb den 6. Apr. 1574. zu Venedig, wo er seines Vaters berühmte Druckerey unterhielt, und die griechis. und lat. Klassiker mit eben so grosser Sorgfalt druckte, als er seine eigene gelehrte Producten verfertigte. Man sagt, er habe auf die Verfertigung einer lat. Epistel oft mehrere Wochen verwendet. Seine Ausgaben, besonders von den Werken des Cicero, werden den Manuscripten gleich geachtet. — Schriften: Epistolarum & præfationum Lib. XII. Lipf. 1624. 1669. u. c. n. Jo. Gottl. Krause. 1720. 8. (1 Thlr.) — Antiquit. rom. Lib. IV. Venet. 1557. fol. (1 Thlr.) in Grævii Thesauro. — Calendarium vetus romanum, in Rosini Antiquit. — Comment. in Cic. orat. epist. lib. de officiis; emend. in Cic. opera &c. — Notæ in Virgilium, Horat. Plinii hist. nat. &c. — Lettere volgari &c. — Adagia. Amst. 1605. 8. (1 Thlr. 16 gr.) g)

Aldus Manutius II. oder **Manucci**, des vorigen Sohn, und also **Aldi** I. Enkel, der gelehrteste unter den Manutiern, aber sehr ungestaltet. Er lehrte zu Venedig, Bologna, Pisa, und endlich unter P. Sixtus V. zu Rom die Humaniora, aber ohne Beyfall, so, daß er oft keinen Zuhörer hatte. Seine Armuth nöthigte ihn, die von seinem Großvater und Vater ererbte Bibliothek von 80000. Büchern zu verkaufen. Er starb arm A. 1597. æt. 50. — — Schriften: Notæ in Vell. Paterculum; in Sallust. in Horatii Lib. de arte poëtica; in Eutropium; in Cæsarem. — Comment. in omnia Ciceronis scripta. — Mehrere Tractate über die rö-

---

p. 141. — Scæv. Sammarthani Elogia. p. 245-248. — Le Clerc Bibl. anc. & mod. T. VII. p. 313. — Niceron. 3 Th. p. 275-286.

g) Pope-Blount. p. 718-721. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 80 sq. — Hanck de script. rer. rom. p. 233-235. 369. — Teissier Eloges &c. T. I. p. 409 sqq. T. III. p. 235 sqq. — Baillet Jugemens des Imprimeurs. T. I. p. 195 sq. T. II. p. 171.

mische Alterthümer, welche in GRÆVII u. SALLENGRE Thes. ant. stehen. — Tr. de cælatura & pictura veterum, in GRONOVII Thes. ant. gr. T. IX. — Orthographia interpungendique ratio. Venet. 1566. 8. Norimb. 1723. 8. — Phrases lat. L. Harderov. 1622. 4. — Thes. elegantiarum. Colon. 1655. 12. h)

Aldus Pius Manutius oder **Manucci**, der Vater des **Paulus**, geb. circa A. 1446. zu Bassano, einem Flecken im Gebiet von Trevisо. Man vertraute ihm sehr jung die Unterweisung des Prinzen **Albertus Pius**, der ihn nebst andern Wohlthaten mit dem Beynamen **Pius** beehrte. Erst als Mann studirte er das Griechische zu Verona unter Guarini. Da die Venetianer 1482. Ferrara belagerten, so begab er sich zu dem berühmten Grafen Pico nach Mirandola; von da nach Pavia. Er legte 1488. seine Druckerey zu Venedig an; erklärte einigen Nobili die griechis. und lat. Klassiker; verbesserte die Handschriften, die er sorgfältig abdrucken ließ, und stiftete in seinem Hause die Neakademie, von welcher **Albertus**, Fürst von Carpi, Mitglied war. Man schrieb ihm die Erfindung der Cursivschriften zu, worüber er von P. **Alexander** VI. und **Julius** II. so wie von der Republik Venedig, Privilegien erhielt. Auch fieng er zuerst an ganze griechische Bücher zu drucken. Endlich wurde er A. 1516. æt. 70. von 3. Mördern, die ihn mit 3. Hieben über den Kopf verwundeten, getödet. — — Schriften: Institut. Grammaticæ gr. — Notæ in Homerum & Horatium; Epistolæ; Epigrammata &c. i)

Hieronymus Wolf, geb. den 13. Aug. 1516. zu Oettingen, aus dem alten adelichen Geschlecht der Herrn von Wolfsthal. Sein Vater verbot ihm das Studiren, theils wegen seiner Schwächlichkeit, theils wegen Mangel des nöthigen Geldes. Doch begab er sich heimlich nach Tübingen, wo er aus Dürftigkeit famulirte, und nebst andern Lehrern den Joach. Camerarius hörte. Des Famulirens überdrüßig gieng er nach Würzburg, und war eine Zeit-

h) FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 890. ed. Lips. T. III. p. 555. — BAILLET Jug. des imprimeurs d'Italie. T. I. p. 196. T. II. p. 185 sq. Enfans cel. T. V. p. 53 sq. — MORHOFII Polyh. T. I. p. 22. — ERYTHRÆI Pinacoth. p. m. 184 sq.

i) Vita per DOMIN. MARIA MANNI. Venet. 1759. 4. — BAILLET Jugemens des principaux Imprimeurs. — IMPERIALIS Museum hist. — TEISSIER Eloges &c.

lang des Bischofs Schreiber. Von da kam er nach Wittenberg, und besuchte Melanchthons u. a. Vorlesungen. Von 1539-1541. half er an der Schule zu Nürnberg arbeiten; wurde auf Melanchthons Empfehlung 1543. Rector zu Mühlhausen. Nach 2. Jahren gieng er wieder nach Nürnberg; hielt sich hernach zu Basel und Straßburg auf; reis'te mit einigen jungen Augspurgern nach Paris; verwaltete 6. Jahre das Secretariat in dem Fuggerischen Hause zu Augspurg; lehrte hernach die griechische Sprache am dasigen Gymnasio; endlich wurde er Rector und Bibliothekar daselbst, und starb, nachdem er diese Stelle 23. Jahre bekleidet hatte, den 8. Oct. 1580. am Stein, unverheyrathet; zwar fromm und gelehrt, aber unzufrieden, unbeständig, moros, melancholisch, ungesellig. — — Schriften: Comment. in Cic. de officiis, de amicitia, de senect. paradoxa &c. Quæst. Tuscul. — Uebersetzte gut den Demosthenes, Isocrates, Suidas, Zonaras ꝛc. k)

Johann Wolf, geb. 1537. zu Bergzabern im Zweybrückischen; studirte zu Straßburg, Bourges in Frankreich, Tübingen und Wittenberg die Rechte; wurde Zweybrückischer Rath; und 1573. Oberbeamter zu Mundelsheim unter der Regierung Carls II. Markgrafen zu Baden; versah einige Gesandtschaften; lebte aber endlich von 1594. an vor sich zu Heilbron, und starb daselbst den 23. Mai A. 1600. æt. 63. — — Schriften: Lectiones memorabiles & reconditæ. Lauingæ. 1600. II. fol. (4 Thlr.) rar, weil ers auf seine Kosten verlegte; Francof. 1672. II. fol. (6 Thlr.). Enthält gute historische Nachrichten. — Artis historicæ penus. Basil. 1574. 76. 79. II. 8. Eine Sammlung von 18. Schriftstellern. — Clavis historiarum; — verbesserte auch Alb. Kranzens Chronik. l)

Johann Sturm, geb. den 1. Oct. 1507. zu Sleida, einer Stadt bey Cöln, wo sein Vater Kämmerer bey dem Grafen von Manderscheid war. Er studirte zu Lüttich und Löwen. Am erstern Ort hielt er sich etwa 2. Jahre, am letztern von 1524. an 5. Jahre auf; legte daselbst eine griechische Druckerei an, und lehrte 8. Jahre, nebst der Logik die lat. und griechis. Sprache. Zu Paris hielt er

---

k) Pantaleon. P. III. p. 398. — Pope-Blount. p. 766 sq. — Baillet. T. II. p. 173. 405 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 416 sq. — Chaufepié h. v. — Bruckeri Miscell. hist. philos.

l) Adami Vitæ ICtor. p. 156-159. — Teissier Eloges.

mehrere Kostgänger aus Engelland, Deutschland, Italien und Frankreich, die ihn veranlaßten, die Lehre der Protestanten anzunehmen. Man verlangte ihn 1537. nach Straßburg; er folgte dem Ruf, und legte daselbst mit Jac. Sturm im folgenden Jahr eine Schule an, die hernach 1566. durch seine Bemühung von K. Maximilian II. zu einer Universität erhoben wurde. Man ernennte ihn zum beständigen Rector derselben, und er lehrte da 45. Jahre bis 1583. Weil er sich aber des Calvinismus verdächtig machte, so wurde er seines Amtes entsetzt. Er verheyrathete sich zum 3tenmal, und zeugte in der 2ten Ehe einen Sohn, der aber in der Kindheit verstarb. Man brauchte ihn zu verschiedenen Gesandtschaften in Deutschland, die er eben so wol, wie sein Schulamt, versah. Noch vor dem Ende seines Lebens erblindete er, und starb den 3. Märj 1589. æt. 81. mit dem Ruhm eines gelehrten, rechtschaffenen, freigebigen Mannes. Die aus Frankreich vertriebene Hugenotten wurden durch ihn thätigst unterstützt. — — Schriften: De litterarum ludis recte aperiendis liber. Argent. 1538. u. 1543. 4. Wird von Morhof sehr gelobt. — Partitionum dialecticarum Lib. II. Par. 1539. 8. Lib. IV. Argent. 1560. 8. — Comment. in Horatii artem poëticam. Argent. 1576. 8. — Comment. in Cic. Tusc. Quæst. I. ib. 1575. 8. — Lib. de Periodis. ib. 1550. 8. — De imitatione oratoria Lib. III. ib. 1576. 8. — De universa ratione elocutionis rhetoricæ Lib. IV. ib. eod. 8. Alles gründlich. — Anti-Pappi &c. ib. 1579. 4. Neostadii. 1581. 4. Polemisch, rar. — Beati Rhenani vita &c. — Er edirte auch Cl. Galeni opera. Basil. 1531. fol. — Ciceronis opera. Argent. 1557. IX. 8. — Aristot. rhetoricorum Lib. III. gr. & lat. ib. 1570. 8. — Hermogenis Partitiones rhet. u. de ratione inveniendi oratoria Lib. IV. gr. & lat. ib. 1570. II. 8. &c. m)

Jacob Pamelius, eigentlich *de Pamele*, geb. den 11. Mai 1536. zu Brügge, wo sein Vater Staatsrath unter K. Carl V. war. Er studirte zu Paris und Padua; wurde Doct. theol. zu Löwen; Canonicus zu Brügge, wo er eine schöne Bibliothek errichtete;

---

m) Pantaleon. P. III. p. 261. — Adami V. philos. p. 158-161. — Baillet. T. II. p. 180. T. VI. p. 105 sq. 113 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 439 sq. — Verheiden Præstantium aliquot theologorum effigies. p. 134-139. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 737 sq. — Bayle h. v. — Sturmiani Manes s. Epicedia in obitum Jo. Sturmii. Argent. 1590. 8. rar. — Niceron. 20 Th. p. 86-98. — Gerdes Floril. p. 332-334.

Archidiaconus zu St. Omer; Probst zu Utrecht; endlich unter K. Philipp II. Bischof zu St. Omer. Er starb aber, da er von seinem Bistum Besitz nehmen wollte, auf der Reise zu Mons im Hennegau, den 18. Sept. 1587. æt. 52. Ein sehr aufrichtiger und bescheidener Mann. — — Schriften: Liturgicon latinum f. Rituale S. Patrum latinor. II. 4. — Comment. in Lib. Judith; in Ep. ad Philem. — Hauptsächlich TERTULLIANI opera, c. n. Par. 1584. fol. (5 Thlr.) Rothom. 1662. V. fol. (8 Thlr.) — CYPRIANI opera. c. n. Par. 1608. fol. (6 Thlr.) n)

Johann Casa, oder nach dem italienischen Namen *Giovanni della Casa*, geb. den 28. Jun. 1503. zu Mugello im Florentinischen; ein guter Dichter, Latinist und Rhetor. In seiner Jugend lebte er sehr ausschweifend; trat hernach zu Rom in den geistlichen Stand; wurde 1540. als apostolischer Commissarius nach Florenz geschickt; 1542. zum päbstlichen Kammer-Clericus; 1544. zum Erzbischof von Benevent ernennt; kam als päbstl. Nuncius nach Venedig; nach geendigter Nunciatur verkaufte er sein Kammer-Clericat für 19000. Thlr., gieng nach Venedig, für sich in der Einsamkeit zu studiren; kam 1555. wieder als Staats-Secretarius nach Rom, und starb daselbst den 14. Nov. 1556. — — Schriften: Capitoli, darunter ein schändliches Gedicht von 166. Versen ist, unter der Aufschrift: Capitolæ del Forno. Gundling ließ es in Obferv. Hal. T. I. nebst des Verfassers Vertheidigung wieder abdrucken. — Rime e Profe. Venet. 1558. 4. rar; Par. 1667. II. 8. rar. — Lettere &c. — Carmina latina. — Epiftolæ; Comment. in Ariftotelis Ethicam, Phyficam &c. — P. Bembi vita; Cafp. Contareni vita &c. — Opera, ftudio Jo. BAPT. CASOTTI. Florent. 1707. III. 4. Venet. 1728. III. 4. mit des Casa Lebensbeschreibung. Das Cap. del Forno ist weggelassen. — Opera lat. oder Monimenta lat. ftudio N. H. GUNDLINGII. Halæ. 1709. 4. vorher Florent. 1564. 4. sehr rar. o)

---

n) Hift. Bibl. Fabr. P. I. p 162. — POPE-BLOUNT. p. 779 fq. — BAILLET. T. II. p. 179. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 370 fq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 532 fq.

o) GYRALDI Dial. de poëtis. p. 571. operum. — BAILLET. T. IV. p. 74-77. — POPE-BLOUNT. p. 643-645. — CLEMENT Bibl. crit. T. VI. p. 326-336.

Lilius Gregorius Gyraldi, geb. den 13. Jun. 1479. zu Ferrara; studirte zu Mailand und Rom, wo er an Joh. Franz Pico einen besondern Wohlthäter hatte. Nach dessen Ermordung begab er sich, um sein Leben vor den Verschwornen zu retten, nach Ferrara, und lebte da in grosser Armuth und Beschwerlichkeit; denn er wurde von dem Podagra so geplagt, daß er in den letzten Jahren keine Hand an den Mund bringen konnte. Da A. 1527. die Armee K. Carls V. Rom plünderte, so verlor er seine Bibliothek und alles übrige Vermögen. Bey diesem Verlust pflegte er zu sagen: Er habe mit 3. Feinden, mit der Natur, mit dem Glück und mit der Ungerechtigkeit zu kämpfen. Er starb 1552. zu Ferrara als Protonotarius apostolicus. Sein Gedächtniß war sehr groß. Er bleibt als Dichter, Antiquar und Kritiker berühmt. Ueberdieß erfand er die 30. Zahlen der Epacten, und verbesserte den Calender, dessen sich hernach P. Gregor XIII. bediente. — — Schriften: Hist. deorum gentilium. Basil. 1548. u. 1564. fol. Lugd. 1565. fol. (3 Thlr.) — Hist. poëtarum tam græcor. quam romanorum. ib. 1545. 4. — Hist. poëtarum sui temporis. — Hist. Herculis; Syntagna de Musis; tr. de comœdia, in Gronovii Thes. ant. gr. T. VIII. — De annis & mensibus. Basil. 1535. 8. — De navigiis & navigandi ratione. ib. 1534. 8. — Varia critica. ib. 1551. 8. — Comment. in Symbola Pythagorica &c. — Opera. Basil. 1580. II. fol. (5 Thlr.) Opt. ed. Jo. Jensii. Lugd. Bat. 1696. II. T. fol. c. f. (10 Thlr.) wobey sein Leben befindlich. p)

Lävinus Torrentius, eigentlich van der Beck, geb. 1525. zu Gent, aus einer ansehnlichen Familie. Er studirte zu Löwen und Bononien; hielt sich etliche Jahre zu Rom auf, die Alterthümer zu untersuchen; nach seiner Rückkunft wurde er Domherr zu Lüttich; ferner Archidiaconus zu Brabant, Verweser des Bistums Lüttich, Bischof von Antwerpen; endlich Erzbischof von Mecheln, aber, ehe er Besitz nehmen konnte, starb er 1595. æt. 70. zu Brüssel. Er war ein glücklicher Nachahmer des Horaz, ein gründlicher Historiker und Antiquar. Seine kostbare Bibliothek überließ er in seinem Testament den Jesuiten zu Löwen. Ein eifriger Beför-

p) Fabricii Bibl. lat. med. T. III. p. 523-525. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 466. P. V. p. 391. — Baillet. T. II. p. 58. 159. T. III. p. 49 sq. — Vossius de poët. lat. p. 82. — Morhofii Polyh. p. 1019. 1023-1025. — Pope-Blount. p. 577-579.

rer des G. ... in, nach 2. Jahren, die dritte Gesandtschaft nach ...
ntw. 1608. ... Indeß hatte sich das Gerücht von seiner Verhey...
. 1592. 4. ... Er entdeckte dem Kaiser in einem Schreiben
aulo gestarb ... Schrittes. Der Kaiser nahm alles
Michael ... ihn zu seinem würklichen Geheimen Rath
n Schlesien ... Go... ...em in Polen. Desto mehr war der römi...
1547. dritter ... 550. ... Dudith kam in den Bann; er wurde vorg...
rector, und ... et. ... zum Feuer verurtheilt. Dieß schröckte i...
unverheyrat... ; that ... Tod seiner ersten Frau, mit welcher
sehr erfahre... und als ... sagte, sich (1579.) zum zweitenm...
er anlegte, ... Leute, ... der Witwe des Grafen Joh. Zarnow...
geschicktesten ... reum, in ... ...oci, Fürst aus Siebenbürgen, zu
ten: Opus ... ic gr. & lat. ... so mußte Dudith, um dem H...
carmina ex ... auptwerk. — ... Polen verlassen. Er begleitete den
rar; sein ... — Physica ... ...en Tod 1576. begab er sich na...
gr. linguæ. ... 7. 8. — Luthe... ...lau, und lebte da mit sei...
Witteb. 15... &c. — Edirte ... ...en gelehrten Beschäftigun...
gia e Stobæ... Pindari Idyllia; L... ...lesien. Von da mußte er
Theocriti & ... ; Moschi & Bio... ...Rudolph II. seinen Gr...
Tryphiodorus ... rer Mich. Neand... ...ron gebracht wissen
Ein and... Wittenberg studirte; ... ...ener, und starb
der auch zu ... ...na, und 1560. Prof. ... ...und wurde in der
linguæ zu J... ...nopsis mensurarum & ... ...sich in seiner Re...
Schrieb: S... ...c. — Sphærica element... ... vermut...
Athenienses ... Dudith, mit dem Be... ... besch...
Andreas ... derer von Horchowitz, ...
der Familie ... ...garn, oder auf einem ...
Ofen in U... ...iner Mutter Bruder, Augu...
Schloß. ... ...nd nachmaliger Erzbischof zu
zu Waitzen

q) Swertii ... Athenæ Belg. p. 506-508. — Popi...
Baillet. ... T. II. p. 183. T. IV. p. 126. — Popi...
p. 793-79...

r) Joh. Car... Volborths Lobschrift auf M. Neand...
4 — Jo... Ge. Leukfeld Antiquit. Ilefeld. —
p. 518. — Adami V. philos. p. 183. — Hist. Bibl. ...
509. 512 ... P. VI. p. 303 sq. — Morhofii Polyh.
sq. 445 sq. ... 750. 766. — Chaufepié h. v.

Wilhelm Postel geb. den 25 März 1510. zu Barenton einem
orf in der Normandie. Seine Aeltern, die sehr arm waren,
lor er schon im 8ten Jahr durch die Pest. Er lernte mit sol-
m Eifer, daß er schon in seinem 13ten Jahr als Schulmeister
em Dorf Say angestellt wurde. Nachdem er etwas Geld ge-
melt hatte, so gieng er nach Paris, um förmlich zu studiren.
m war er angekommen, so wurde er seines Geldes und Kleides
r Nacht beraubt, und dadurch in die äusserste Dürftigkeit ver-
Er zog sich durch die Kälte die rothe Ruhr zu, woran er
onate lag, und 2 Jahre zu Erholung seiner Kräfte im Hospi-
ringen mußte. Gleich darauf hatte er mit der Theurung zu
, die ihn nöthigte, in der Ernte Aeren zu sammeln. So-
sich aus dem erlös'ten Geld ein Kleid angeschaft hatte,
ch Paris zurück, und nahm in dem Collegio der h. Bar-
dabey setzte er sein Studiren muthig fort. Die he-
echische Sprache lernte er sehr mühsam vor sich.
die Hofmeisterstelle bey einem jungen Studenten.
französischen Gesandten, Herrn de la Forest
tinopel. Bey dieser Gelegenheit lernte Po-
che vollkommener, lernte das Arabische,
d syrische Handschriften. Das syrische
itbrachte, wurde auf kaiserliche Kosten
Rückkunft wurde er als k. Professor
ländischen Sprachen mit einer Be-
llt; daneben bezog er von der
auf Veranstaltung des Kanz-
nfte des Bistums Angers,
nden Decanat. Da aber
, so begab sich Postel
das syrische N. Test.
entweichen, und
da man ihn für
nchs ergrief;
1544. in die
n wurde,

Nachr. 1711.

derer des Catholicismus. — — Schriften: Comment. in Horatium. Antw. 1608. 4. Borgte vieles von Lambin. — Notæ in Suetonium. ib. 1592. 4. sehr gut. — Poëmata sacra. ib. 1579. 12. — Rerum a D. Paulo gestarum Lib. II. — De cruento J. C. sacrificio Lib. V. &c. q)

Michael Neander oder **Neumann**, geb. 1525. zu Sorau in Schlesien, von armen Eltern; studirte zu Wittenberg; wurde 1547. dritter Collega an der Schule zu Nordhausen; hernach Conrector, und 1550. Rector zu Jlefeld. Er starb den 25. Apr. 1595. unverheyrathet. Er war in der hebr. griechis. und lat. Sprache sehr erfahren; that Wunder in der Klosterschule zu Jlefeld, die er anlegte, und als Lehrer lang allein besorgte. Er lieferte die geschicktesten Leute, und hatte nur 100 fl. Besoldung. — — Schriften: Opus aureum, in quo Pythagoræ, Phocylidis, Theognidis &c. carmina explic gr. & lat. Lipſ. 1577. 4. (3 Thlr.) Basil. 1579. 4. rar; sein Hauptwerk. — Erotemata linguæ hebr. 8. — Elegantiæ gr. linguæ. 8. — Physica. Lipſ. 1591. 8. — Compend. chronicum. Witteb. 1587. 8. — Lutheri Catech. minor gr. verſ. — Gnomologia e Stobæo &c. — Edirte Homeri opera c. verſ. lat. & notis; Theocriti & Pindari Idyllia; Lycophronem, Apollonium, Coluthum, Tryphiodorum; Moschi & Bionis Idyllia &c. r)

Ein anderer **Mich. Neander**, geb. 1529. zu Joachimsthal, der auch zu Wittenberg studirte; wurde 1551. Prof. Math. & gr. linguæ zu Jena, und 1560. Prof. Med. und starb den 23. Oct. 1581. Schrieb: Synopsis mensurarum & ponderum secundum Romanos, Athenienses &c. — Sphærica elementa c. computo ecclesiastico &c.

Andreas Dudith, mit dem Beynamen **Sbardellat**, aus der Familie derer von Horchowiz, geb. den 6. Febr. 1533. zu Ofen in Ungarn, oder auf einem bey dieser Stadt gelegenen Schloß. Seiner Mutter Bruder, Augustin Sbardellat, Bischof zu Waizen und nachmaliger Erzbischof zu Gran, besorgte seine Er-

---

q) Swertii Athenæ Belg. p. 506-508. — Pope-Blount. p. 817 sq. — Baillet. T. II. p. 183. T. IV. p. 126. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 793-795.

r) Joh. Carl Volborths Lobschrift auf M. Neander. Göttingen. 1777. 4 — Jo. Ge. Leukfeld Antiquit. Ilefeld. — Pantaleon. P. III, p. 518. — Adami V. philoſ. p. 183. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 507-509. 512 sq. P. VI. p. 303 sq. — Morhofii Polyh. T. I. p. 199. 251 sq. 445 sq. 750. 766. — Chaufepié h. v.

ziehung. Zu Breslau lernte er nebst der deutschen Sprache die schönen Wissenschaften. Er reis'te, nachdem er sich einige Zeit am Hof zu Wien aufgehalten hatte, nach Italien. Hier, und besonders zu Padua und Venedig genoß er den Unterricht der Gelehrten, vorzüglich des **Paul Manucci**. Sein Lieblingsschriftsteller war **Cicero**, dessen Werke er dreimal abschrieb, um sich recht mit ihm bekannt zu machen, und ihn um so glücklicher nachahmen zu können. Zu Paris legte er sich auf die griechis. hebr. u. a. morgenländische Sprachen. Nachdem er sich in Ungarn einige Zeit aufgehalten hatte, so kam er wieder nach Padua, die Rechte unter Anführung des **Guido Pancirolla** zu studiren. Hernach nahm ihn der Kard. **Polus**, als päbstl. Legat, 1554. mit sich nach Engelland. Hier blieb er über ein Jahr, und erhielt nach seiner Rückkunft in Ungarn die Probstei zu Overbaden und eine Domherrnstelle zu Gran. Er reis'te zum drittenmal nach Italien; von da nach Frankreich, wo er auf Verlangen des Großherzogs zu Florenz, der Königin **Catharina von Medicis** aufwarten mußte. Diese redete er in italienischer Sprache so zierlich und fertig an, daß man ihn allgemein bewunderte. Da er 1560. nach Wien kam, so wurde er nicht nur in den Geheimen Rath aufgenommen, sondern der K. **Ferdinand I.** gab ihm auch das Bistum zu Tina in Dalmatien. Zwei Jahre nachher gieng er als Abgeordneter der Geistlichkeit zu der Kirchenversammlung nach Trident. Hier hielt er verschiedene Reden, in welchen er vorstellte, man solle dem Volk den Kelch im Abendmal reichen; man solle dem Clerus die Ehe erlauben rc. Dieß gefiel den versammelten Vätern nicht, so sehr sie seine Beredsamkeit bewunderten. Sie schilderten ihn dem Pabst als einen gefährlichen Mann. Er wurde also vom Kaiser zurückberufen; erhielt das Bistum Chonad in Ungarn; und nachdem er als Kaiserl. Abgesandter seinen Auftrag bey dem K. **Sigismund August** in Polen verrichtet hatte, das Bistum Fünfkirchen. Bey seiner zweiten Gesandtschaft in Polen heurathete er **Reyne Strazzi**, eine Hofdame der Königin, zwar mit Bewilligung der Mutter, aber ins Geheim, damit er seine weitere Maasregeln darnach nehmen könnte. Er ließ seine neue Ehefrau bey der Mutter zurück, und reis'te nach Wien. Er gedachte nun den Hof zu verlassen und seine Bedienungen niederzulegen. Aber der Kaiser **Maximilian II**, der ihn zu sehr liebte, willigte nicht darein. Er mußte, wider seinen Wil-

len, nach 2. Jahren, die dritte Gesandtschaft nach Polen überneh= men. Indeß hatte sich das Gerücht von seiner Verheyrathung ver= breitet. Er entdeckte dem Kaiser in einem Schreiben die Gründe seines gewagten Schrittes. Der Kaiser nahm alles gnädig auf, und ernennte ihn zu seinem würklichen Geheimen Rath und ordent= lichen Gesandten in Polen. Desto mehr war der römische Hof auf= gebracht. **Dudith** kam in den Bann; er wurde vorgefordert und als ein Ketzer zum Feuer verurtheilt. Dieß schröckte ihn so wenig, daß er nach dem Tod seiner ersten Frau, mit welcher er 2. Söhne und eine Tochter zeugte, sich (1579.) zum zweitenmal mit **Elisa= beth Sborovitz**, einer Witwe des Grafen **Joh. Zarnow** vermählte. Als **Stephan Bathori**, Fürst aus Siebenbürgen, zum König in Polen gewählt war, so mußte **Dudith**, um dem Haß des Kö= nigs zu entgehen, Polen verlassen. Er begleitete den Kaiser nach Regenspurg. Nach dessen Tod 1576. begab er sich nach Mähren, kaufte ein freyherrliches Gut, und lebte da mit seiner Familie 2. Jahre vergnügt bey seinen gelehrten Beschäftigungen. Dann zog er nach Breslau in Schlesien. Von da mußte er 1586. wie= der nach Polen reisen, weil K. **Rudolph** II. seinen Bruder **Maxi= milian** gern auf den polnischen Thron gebracht wissen wollte. Er lebte in der Gemeinschaft der Lutheraner, und starb zu Breslau plötzlich den 23. Febr. 1589. ӕt. 56. und wurde in der Kirche der heil. Elisabeth beygesetzt. Er näherte sich in seiner Religion ganz dem Protestantismus; endlich aber, wie einige vermuthen, dem Socinianismus. Uebrigens war er sehr mäßig, bescheiden, höf= lich, sanftmüthig und freygebig. — — Schriften: Orationes in concilio Tridentino habitæ &c. Offenbachii. 1610. rar. 1743. 4. wo eine vom Prof. **Reußer** gefertigte Lebensbeschreibung vorgesetzt ist. — Dissertat. de cometis. Basil. 1579. 4. Trai. 1665. 4. Er beweißt darin, daß die Co[m]eten kein Unglück vorbedeuten. — Epistolæ me- dicinales; stehen in der Sammlung des Laur. Scholzius: Epist. philos. medicæ & chymicæ &c. Francof. 1598. Hanoviæ. 1610. fol. — Noch andere Briefe, die hin und wieder zerstreut sind. — Notæ in Fausti Socini disputationem de baptismo aquæ &c. — Cardinalis Reginaldi Poli vita. Venet. 1563. 4. Eigentlich eine lat. Uebersetzung aus dem italienischen Original des **Beccatelli**. — Dionysii Halicar- nassei lib. de charactere Thucydidis, c. n. Venet. 1560. 4. s)

---

s) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 80. — Czwittingeri Hungaria litterata.

Wilhelm Postel geb. den 25 März 1510. zu Barenton einem Dorf in der Normandie. Seine Aeltern, die sehr arm waren, verlor er schon im 8ten Jahr durch die Pest. Er lernte mit solchem Eifer, daß er schon in seinem 13ten Jahr als Schulmeister in dem Dorf Say angestellt wurde. Nachdem er etwas Geld gesammelt hatte, so gieng er nach Paris, um förmlich zu studiren. Kaum war er angekommen, so wurde er seines Geldes und Kleides in der Nacht beraubt, und dadurch in die äusserste Dürftigkeit versezt. Er zog sich durch die Kälte die rothe Ruhr zu, woran er 18 Monate lag, und 2 Jahre zu Erholung seiner Kräfte im Hospital zubringen mußte. Gleich darauf hatte er mit der Theurung zu kämpfen, die ihn nöthigte, in der Ernte Aeren zu sammeln. Sobald er sich aus dem erlös'ten Geld ein Kleid angeschaft hatte, kehrte er nach Paris zurück, und nahm in dem Collegio der h. Barbara Dienste; dabey setzte er sein Studiren muthig fort. Die hebräische und griechische Sprache lernte er sehr mühsam vor sich. Nachher erhielt er die Hofmeisterstelle bey einem jungen Studenten. Er begleitete den französischen Gesandten, Herrn de la Forest zweimal nach Constantinopel. Bey dieser Gelegenheit lernte Postel die griechische Sprache vollkommener, lernte das Arabische, und sammelte arabische und syrische Handschriften. Das syrische N. Testament, welches er mitbrachte, wurde auf kaiserliche Kosten zu Wien gedruckt. Nach seiner Rückkunft wurde er als k. Professor der Mathematik und der morgenländischen Sprachen mit einer Besoldung von 200 Ducaten angestellt; daneben bezog er von der Königin ein Jahrgeld; hernach auch, auf Veranstaltung des Kanzler Poyet, den vierten Theil der Einkünfte des Bistums Angers, oder von einem aus 32 Pfarreien bestehenden Decanat. Da aber der Kanzler, sein Gönner, in Ungnade fiel, so begab sich Postel nach Wien, und half nebst Widmanstadt das syrische N. Test. zum Druck befördern. Er mußte auch von hier entweichen, und wurde an den venetianischen Grenzen verhaftet, da man ihn für den Mörder eines in Wien getödeten Franciscanermönchs ergrief; er fand Gelegenheit zu entfliehen. Zu Rom, wo er 1544. in die Gesellschaft des Lojola trat, aber auch wieder verstoßen wurde,

---

p. 127. — SALLENGRE Mem. de litterature. — Unsch. Nachr. 1711, p. 128. — Niceron. 13 Th. p. 260 - 278.

verbreitete er seine rabbinische und astrologische Träume, und mußte deßwegen viele Jahre gefangen sitzen. Er entlief nach Venedig; kam aber auch hier als ein Kezer ins Gefängniß. Doch nach angestellter Untersuchung liessen ihn die Inquisitoren als einen Narren laufen. Von da gieng er nach Genf, und weiter nach Basel, nach Dijon, und 1553. nach Paris. Hier starb er den 6 Sept. 1581. in dem Kloster St. Martin, in welchem er lange Zeit lebte. Seine grosse Kenntniß in den Sprachen, in der Philosophie, Geometrie und Kosmographie wurde allgemein bewundert. Ohne Grund wollten ihn einige zum Atheisten und Deisten machen. Wahr ists, daß er wunderliche Meynungen hegte. Aus seiner Vernunft, die nach seiner Einbildung die höchste Stufe erreicht hatte, wollte er alle Lehrsätze der christlichen Religion, die Geheimnisse nicht ausgenommen, erklären. Er behauptete: Christi Seele seye vor der Welt erschaffen, und mit dem Logo vereinigt worden; alles, was in der Natur ist, seye am Himmel mit hebräischen Buchstaben abgebildet zu sehen. Er hofte eine Wiederbringung aller Dinge, und wollte alle Religionen in eine zusammenschmelzen. Sonst lebte er sehr ordentlich und war in seinem Umgang sehr angenehm und lehrreich. — — Schriften, alle rar: Linguarum XII. characteribus differentium alphabetum. Paris. 1538. 4. — De originibus s. de hebr. linguæ & gentis antiquitate &c. ib. eod. 4. — Grammatica arabica. ib. 4. — Syriæ descriptio. ib. 1540. 8. — De magistratibus Atheniensium. Basil. 1543. 8. oft gedruckt. — Alcorani & Evangelistarum concordia &c. Paris. 1543. 8. Will beweisen, daß Luthers Lehre zur Atheisterei führe. — Sacrarum apodixeon, s. Euclidis christiani Lib. II. Paris. 1543. 8. sehr rar. — De orbis terræ concordia Lib. IV. ib. und Basil. 1544. fol. Lib. I. 8. ohne Anzeige des Jahrs und Druckorts. Die Octavausgabe ist älter, und enthält nur das erste Buch. In diesem werden die Lehrsätze der christlichen Religion aus der Vernunft erklärt; in den folgenden Muhameds Leben erzählt, dessen Koran geprüft und widerlegt, und zulezt gezeigt, wie die falsche Religionen mit der wahren vereinigt werden können. — De rationibus Spiritus S. Lib. II. Paris. 1543. 8. sehr rar. Soll das Vernunftmäßige dieses Geheimnisses erklären. — Eliæ Pandochæi — so nennt sich hier Postel — Panthenosia s. compositio omnium dissidiorum circa æternam veritatem aut verisimilitudinem versantium &c. s. a. & l. 8. — De nativitate media-

diatoris ultima, nunc futura & toti orbi terrarum in singulis ratione præditis manifestanda &c. (Basil. 1547.) 4. Dunkel und fanatisch. — De Etruriæ regionis originibus, institutis, religione & moribus &c. Flor. 1551. 4. wird gelobt. — De Foenicum litteris &c. Paris. 1552. 8. — De originibus s. varia historia &c. Basil. 1553. 8. — Les tres meveilleuses victoires des femmes du nouveau monde &c. Paris. 1553. 16. sehr rar. (40 Thlr.) Er lobt darin vorzüglich eine gewisse Mutter Johanna, die ihm auf seinen Reisen Wolthaten erzeigte; schwärmerisch! — De la republique des Turcs &c. Poitiers. 1560. 4. — Hist. des Tartares, Persiens, Arabes, Turcs &c. ib. eod. 4. wozu noch der 3te Theil ib. eod. 4. kam; alle 3 Bücher wurden wieder unter der Aufschrift aufgelegt: Des histoires orientales &c. Paris. 1575. 8. — Cosmographicæ disciplinæ compendium &c. Basil. 1561. 4. — De universitate s. cosmographia. Paris. 1563. 4. — De virgine Veneta. 1555. 8. ausserordentlich rar. ꝛc. ꝛc. — Man hielt ihn auch fälschlich für den Verfasser des Buchs de III. impostoribus. t)

Benedict Arias Montanus geb. 1527. zu Frexenal da la Sierra d. i. vom Gebirge, daher er den Beynamen **Montanus** hatte; weil er zu Sevilla erzogen wurde, so nennt er sich auch Hispalensis. Weil seine adeliche Aeltern arm waren, so wurde er von dem Magistrat zu Sevilla im Studiren unterstützt. Zu Alcala lernte er, nebst der Gottesgelahrtheit, die lat. griech. hebr. chald. arabische und syrische Sprache. Auf seinen Reisen erwarb er sich auch Kenntniß in der französischen, deutschen, englischen und italienischen Sprache. Zu Alcala nahm er die theologische Doctorwürde an, und begleitete den Bischof von Segovia auf die tridentinische Kirchenversammlung, wo er sich vielen Ruhm erwarb. Nachher begab er sich an einen einsamen Ort in Spanien, und widmete sich ganz dem Studiren, und besonders dem Studio biblico. Bald darauf übernahm er die oberste Aufsicht über den Druck der Polyglotte, welche der K. in Spanien Philipp II. A. 1569-

---

t) Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. 1 B. p. 268-284. — Pope-Blount. p. 667-671. — Baillet Jugem. T. II. p. 406. Enfans cel. T. V. p. 126. — Morhofii Polyh. T. I. p. 6. 72. 96. 765. T. II. p. 67. 530. — Vogtii Cat. libr. rar. p. 545-552. — Chaufepié h. v. — Niceron. 8 Th. p. 347-402.

1572. VIII., fol. (90 Thlr.) zu Antwerpen drucken ließ. Ari reis'te in dieser Absicht den 15 May. 1568. nach Antwerpen, u arbeitete mit allem Eifer an dem königlichen Werk. Er überreic es zu Rom für sich und in des Königs Namen P. Gregor XI Der König belohnte ihn mit einem Jahrgehalt von 2000 Ducate mit der Commenturei von Pelai Perez bey dem Jacobitenorde und ernannte ihn zu seinem Capellan. Man beschuldigte ihn a Neid einiger Ketzereien. Er vertheidigte sich persönlich zu Ro wurde freygesprochen, und starb 1598. æt. 71. zu Sevilla, wo in der Jacobskirche beygesetzt wurde. Er war sehr gelehrt, u lebte sehr mäßig und fromm. — — Schriften: Comment. in X Prophetas min. Antw. 1571. fol. 1582. 4. — Elucidationes in Ps mos. ib. 1574. 4. in lat. Versen; so, wie Rhetoricorum Lib. I ib. 1572. 8. auch Speculum vitæ & passionis Christi. ib. 1573. Ohngeachtet Arias kein eigentlicher Dichter war, so wurde doch zu Alcala feyerlich zum Dichter gekrönt. — Elucidat. in I Ev. & Acta Apost. ib. 1575. 4. rar. — Elucid. in omnia Apost lorum scripta & Apocal. ib. 1588. 4. rar. — Comment. in Jesaia ib. 1599. II. 4. — Comment. in XXXI. priores Psalmos. ib. 160 4. — Liber generationis Adam s. hist. generis hum. ib. 1601. r 1693. 4. — De varia republ. s. Comment. in Lib. Judicum. i 1592. 4. rar. — Antiquitatum Jud. Lib. IX. Lugd. B. 1593. 4. ra steht auch in der Polyglotte und in den Crit. S. Angl. Man h bessere Bücher in diesem Fach. — Biblia S. c. vers. interlin. Au Allobr. 1609. fol. (10 Thlr.) und Antw. 1584. fol. 1569. VI 8m. rar. Die Uebersetzung, eigentlich von Pagnin, ist zu buc stäblich. ꝛc. u)

Johann Scapula, studirte zu Lausanne und wurde herna des Heinrich Stephanus Famulus oder Amanuensis. Er begie die Untreue, daß er aus dessen Thesauro gr. linguæ heimlich ein Auszug machte, und ihn dadurch in Armuth versetzte. Sein L

---

u) Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 2 B. p. 123-140. — P pe-Blount. p. 774-777. — Baillet. T. II. p. 413. T. IV. p. 137 · Wolfii Bibl. hebr. P. II. p. 341-343. T. IV. p. 100 sq. — Hist. Bi Fabr. P. I. p. 4-6. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 130-132. — A tonii Bibl. Hisp. — Teissier Eloges &c. — R. Simon Hist. crit. V. Test. — Niceron. 22 Th. p. 139-149. — Joechers Gel. Lex. u Adelung verb. 1 B.

xicon græco-lat. kam zuerst 1580. fol. am besten aber 1652. ex typogr. Elzevir. fol. heraus. x)

Vincentius Opsopous, ein griechischer Philolog, lebte bis 1538 oder 39. Schrieb Victoriam Bacchi s. de arte bibendi Lib. III. in Versen, 1690. 8. c. n. Wendelii; eine Uebersetzung in lat. Versen Iliados Lib. I. II. IX. — Notæ in Demosthenem; in Epigrammat. gr. Lib. IV. — Edirte den Polyb und Diodor von Sicilien. y)

Johann Opsopoeus geb. den 25 Jul. 1556. zu Bretten in der untern Pfalz; studirte zu Heidelberg; wurde Corrector in der Wechelischen Druckerei zu Frankfurt und Paris; legte sich hier auf die Medicin; kam aber wegen der Religion 2mal ins Gefängniß; reiste hernach durch Engelland und Holland; wurde endlich Prof. med. zu Heidelberg, wo er den 4 Jun. 1596. starb. Er edirte Oracula Sibyllina c. n. auch Zoroastris magica; einige Werke des Hippokrates ꝛc. z)

Nicolaus Gruch, aus einer adelichen Familie in Rouen; lehrte zu Paris und Bourdeaux mit grossem Beyfall, und starb 1575. zu Rochelle, wohin er berufen war. — — Schriften: De comitiis Romanorum Lib. III. Venet. 1558. 8. rar; auch in Grævii Thes. ant. rom. T. I. wie seine Abhandlung de binis magistratuum comitiis & lege curiata. — Dialecticæ præceptiones &c. a)

Jacob Crucqius, Prof. gr. & lat. L. zu Brügge, starb 1621. Schrieb Encomium urbis Brugensis; poëmata &c. und edirte Horatii opera c. comment. Lugd. B. 1597. 4. b)

Roger Asham oder Ascham geb. circa 1515. zu Kirbywiske (nicht Kirbywilk). Er studirte zu Cambridge; wurde daselbst Professor der griech. Sprache, und 1544. Orator der Academie. We-

---

x) Baillet. T. II. p. 322 sq. — Morhof. T. I. p. 82. 809 sq. — Fabricii Bibl. gr. T. X. p. 82 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 249 - 251.

y) Pantaleon. P. III. p. 168. — Baillet. T. II. p. 414.

z) Adami Vitæ med. p. 145 sq. — Pantaleon l. c.

a) Sammarth. Elog. p. 95 - 97. — Magiri Eponym. h. v. — Hanck de script. rer. rom. p. 229 sq. 368. — Clement Bibl. T. IX. p. 284 sqq.

b) Sweertii Ath. Belg. p. 360. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 511. — Baillet. T. II. p. 217. — Freytag Appar. litt. T. III. p. 628 - 632.

gen seinen vorzüglichen Kenntnissen, besonders in der lat. und griech. Sprache, wählte man ihn 1536. zum Lehrer der nachmaligen Königin Elisabeth; aber aus Liebe zu seinen Zuhörern empfahl er zu diesem Geschäft einen von seinen Schülern. Nach dessen Tod mußte er aber doch 1548. die Stelle selbst übernehmen. Ohngeachtet er bey Hof in grossem Ansehen stund, so entwich er doch, wegen einem kleinen Mißvergnügen, nach 2 Jahren ohne Abschied, welches er aber doch nachmals bereute. Er begleitete als Secretär den englischen Gesandten, Rich. Morysine, an den kaiserlichen Hof nach Deutschland; wurde wieder unter der K. Maria als Secretarius für die lateinische Correspondenz an den Hof gezogen, und starb den 30 Dec. 1568. zu London, arm. Nie konnte er sich entschliessen, von der K. Elisabeth, welche ihm sehr geneigt war, weder für sich, noch für andere etwas zu erbitten; nie wollte er die Geschenke annehmen, die man ihm zuschickte, weil er sie für Bestechungen ansah. — — Schriften: Toxophilus, the Schole or partitions of ſhoting &c. Lond. 1571. 4. handelt vom Armbrustschiesen, dem er eben so, wie dem Hahnengefecht ergeben war. Erhielt dafür von K. Heinrich VIII. 10 Pfund Jahrgeld. — The Schole maſter &c. ib. 1571. 4. 1711. 8. Eine Anleitung, wie man die lat. Sprache leicht lernen könne. — Epiſtolarum Lib. III. nec non ej. Poëmata & vita. Hanoviæ. 1610. 12 rar; die zierlichen und schätzbaren Briefe wurden von Ed. Grant gesammelt und oft gedruckt Lond. 1576. 77. 78 90. 8. und vermehrt Oxon. 1703. 8. Hannoveræ. 1707. 8. Bey der Oxforder Ausgabe sind die Gedichte weggelassen. — Engliſh Worcks. Lond. 1761. 4. mit des Verfassers Leben von Sam. Johnson, und einigen noch nicht gedruckten Briefen. c)

Peter Nanni oder nach seinem holländischen Namen Nanninck, geb. 1500. zu Alkmar; er studirte zu Löwen, wo er hernach 1539. in dem Collegio von Busleiden als Lehrer der lat. Sprache angestellt wurde. Er erhielt auch ein Canonicat an der Kirche von Arras, und starb den 21 Jul. 1557. — — Schriften: Miſcellaneo-

c) Chaufepié h. v. — Biogr. Britann. — Joechers Lexic. von Adelung verbessert h. v. — Granger Biogr. hiſt. T. I. p. 276. — Clement Bibl. hiſt. T. II. p. 157 ſqq. — Teissier Eloges. T. I. p. 323. T. III. p. 197. — Wood Athenæ Oxon.

rum decas. Lovan. 1548. 8. auch in GRUTERI Thes. crit. T. I. Sind kritische Erklärungen und Verbesserungen einiger Schriftsteller. — Castigationes in Livii Librum. III. Lovan. 1545. 4. — Comment. in Virgilii Bucolica. Basil. 1555. 8. — Spicilegia in librum IV. Aeneidos. Lovan. 1544. 4. — Comment. in artem poët. Horatii; bey der Ausgabe des Torrentius, Antw. 1608. 4. — Scholia in Cant. canticor. Lovan. 1554. 4. — Scholia in sapientiam Salomonis. Basil. 1552. 4. — Athanasii Opera, lat. versa. Basil. 1556. 64. fol. nicht sehr getreu übersetzt. Seine andere Uebersetzungen aus dem Griechischen des Plutarchs, Demosthenes, Synesius und Apollonius rc. werden mehr geschätzt. d)

Marius Nizolius von Bersello, blühete um die Mitte des 16ten Jahrhunderts, und half die schönen Wissenschaften befördern. Man hat von ihm: Thesaurus Ciceronianus s. observationes in Ciceronem &c. Basil. 1530. fol. ib. 1583. fol. Venet. 1570. fol. rar; opt. ed. Lugd. 1608. fol. Genev. 1612. 4. Ein wahrer Ciceronianischer Schatz. Er gerieth darüber mit Majoragio, der den Cicero verachtete, in den heftigsten Streit. — De veris principiis & vera ratione philosophandi contra Psevdophilosophos, Lib. IV. Parmae. 1553. 4. gegen die Scholastiker; Leibniz veranstaltete Francof. 1670. 78. 4. eine neue Ausgabe. e)

Everhard Feith von Elburg in Geldern, studirte zu Bearn, und legte sich besonders auf die hebr. und griechische Sprache; lehrte solche, da er wegen den Unruhen aus Holland entweichen mußte, in Frankreich, und genoß die Freundschaft des Casaubons, Thuans und Dupuy. Zu Rochelle gieng er endlich in dem Haus eines Bürgers, der ihn zu sich gebetten hatte, verloren, daß man, alles Nachforschens ohngeachtet, nichts von ihm entdecken konnte. — — Schriften: Antiquitatum Homericarum Lib. IV. Lugd. B. 1677. 12. Argent. 1743. 8. sonst wegen seiner Brauchbarkeit oft gedruckt; in GRONOVII Thes. ant. gr. T. VI. — Respublica Atheniensium und Antiquitates atticae &c. f)

---

d) SWEERTII Athenae Belg. — ANDREAE Bibl. Belg. und Fasti acad. Lovanienses. — MIRAEI Elogia. — TEISSIER Eloges. — Niceron. 14 Th. p. 35-41.

e) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 258 sqq. — Stolle Anl. zur Hist. der Gel. p. 404.

f) BAYLE Dict. h. v.

Elias Vinet von Vines, einem Fleken bey Barbesieux in Saintonge; ward Principal im Collegio von Guienne zu Bourdeaux, wo er die schönen Wissenschaften und die Mathematik lang mit grossem Beyfall lehrte, und 1587. æt. 80. starb. Man hat von ihm Notas in Solinum, Pomp. Melam, Florum, Persium, Eutropium, Theognidem &c. — Discours sur l'antiquités de Bourdeaux. Poitiers, 1565. 4. vermehrt Bourdeaux, 1574. 4. enthält schöne Nachrichten. — Les antiquitées de Saintes & Barbesieux. Bourdeaux, 1571. 4. lesenswürdig. x, g)

Maturin Corderius, eigentlich Cordier, aus der Normandie, ein gelehrter Grammatiker, lehrte zu Paris, Nevers, Bourdeaux, Neucastle, Lausanne und Genf, wo er als Rector der Schule 1565. æt. 85. starb. — — Er schrieb: Colloquia lat. die lang in den Schulen gebraucht wurden. — Dicta sapientum, gr. & lat. — Epitres chretiennes. &c.

Elias Levita, ein gelehrter Jude, von Neustadt an der Aisch ohnweit Nürnberg, kam 1509. von Padua nach Rom, und von hier 1527. nach Venedig; hier starb er 1542. æt. 80. nachdem er viele Christen hie und da im Hebräischen unterrichtet hatte. — — Schriften: Scholia in Grammaticam Dav. Kimchi; — Grammatica hebr. — Lexicon chald. talmud. targumicum & rabbinicum. — Masoreth hammasoreth, darin er schon die Meynung der Anti-Burtorfianer behauptete, x. S. Wolfii Bibl. hebr.

Dichter
des sechszehnten Jahrhunderts.

Ulrich von Hutten geb. den 20/21 Apr. 1488. zu Stekelberg, einem seinem Geschlecht zugehörigen Schloß in Franken. Er studirte von seinem eilften Jahr an zu Fulda, Cöln und Frankfurt an der Oder, wo er 1500. æt. 18. Magister wurde, unter der ersten Promotion, die auf dieser von Kurfürst Joachim neu errichteten Universität geschah. Aus Geldmangel machte er bey der kaiserlichen Armee einen Feldzug nach Italien, und war 1509. bey der Belagerung von Padua. Bald darauf beschäftigte er sich wieder in

g) Teissier Eloges. — Le Long Bibl. hist. de la France. — Sammarthani Elogia.

Deutschland mit den schönen Wissenschaften, aber gegen den Willen seines Vaters, der diese Beschäftigung für unanständig hielt. Ihn zu besänftigen, studirte der Sohn 1511. die Rechtsgelahrtheit zu Pavia. Nach 4 Monaten wurde er hier von den Schweizern bey der Einnahme der Stadt geplündert und gefangen. Zur Sicherheit gieng er nach Bologna; von da nach Böhmen und Mähren, wo ihm der Bischof von Olmüz Geld und ein Pferd gab, daß der arme Mann Wien erreichen konnte. Er gieng 1516. wieder nach Bologna, und brachte also 4 Jahre mit der Juristerei zu, die er für verloren hielt. Seine Freundschaft mit Erasmus verschafte ihm eine gute Aufnahme bey den Gelehrten in Italien, besonders zu Venedig. In eben diesem Jahr kehrte er nach Deutschland zurück; erhielt bey seinem Aufenthalt in Augspurg auf Conr. Peutingers u. a. Empfehlung von K. Maximilian den Dichterkranz; gieng, da er zu Hause von den Seinigen, die ihn als einen Rechtsgelehrten, nicht aber als schönen Geist zu sehen verlangten, nicht wol aufgenommen wurde, 1518. nach Frankreich, ferner nach Maynz, wo er hernach den Kurfürst Albrecht auf seinen Reisen und auf den Reichstag nach Augspurg begleitete. In dem Krieg, den der schwäbische Bund gegen den Herzog Ulrich von Würtemberg wegen der gegen die Stadt Reutlingen verübten Gewaltthätigkeiten führten, ergrif auch Hutten die Waffen, weil der Herzog seinen Vetter Johann von Hutten ermordet hatte. Der Herzog wurde verjagt, und kam erst nach 15 Jahren in sein Land zurück. Hutten kam nach Maynz und genoß hier ein Jahrgeld. Er machte 1519. eine Lustreise auf sein Schloß Steckelberg. Wegen dem Buch de unitate ecclesiæ &c. das er 1520. druken ließ, erhielt er auf Verlangen des Pabsts zu Maynz seinen Abschied. Er begab sich nach Brabant, wo er sich eine Zeitlang am Hofe K. Carls V. aufhielt. Weil er aber auch hier nicht vor den Verfolgungen des Pabstes sicher war, so floh' er nach Deutschland; züchtigte den Hochstraten, Reuchlins Widersacher, der ihm auf der Reise in die Hände fiel, und gieng zu dem muthigen Vertheidiger des Luthers, Franz von Sikingen, auf das Schloß Ebernburg. Von dieser Zeit an bekannte er sich zu Luthers Lehre, welche er mit allem Eifer auszubreiten und in seinen Schriften zu bestättigen sich bemühte. Nach dem Tod des Franz von Sikingen, der 1523. im Treffen umkam, suchte er Sicherheit in der Schweiz. Aber we-

der zu Basel noch Zürch wurde er geduldet; er begab sich endlich auf die bey Zürch gelegene Insel Ufnau; lebte hier heimlich und starb daselbst den 29/30 Aug. 1523. liegt auch da begraben. Ob er verehligt gewesen, weiß man nicht; daß er sich aber durch seine Ausschweifungen die Lustseuche zugezogen, mit welcher er sehr zu kämpfen hatte, ist gewiß; so, daß sie ihm, nach Geßners Zeugniß, das Leben endigte. Man schildert ihn als einen stolzen, verwegenen und grausamen Mann, der sich jede Rache erlaubte, wenn man sich seinen Absichten entgegensetzte. Da die Carthäuser sein in Kupfer gestochenes Bildniß entehrten, so erpreßte er von ihnen in dem Sikingischen Krieg 2000 Pistolen Brandschatzung. Den Hochstraten drohete er zu erstechen; doch da er fußfällig um sein Leben bat, so lies er ihn mit einigen flachen Schwerdstreichen laufen. So sind auch seine Schmähschriften Beweise seines Zorns. Doch gab er auch Beweise seiner Großmuth und Freygebigkeit. Nach dem Tod seiner Aeltern sollte er, als der älteste Sohn, Erbe aller Güter seyn. Aber er überlies die ganze Erbschaft seinen Brüdern, und lebte dürftig. — Es kam ihn sehr leicht an, Bücher zu schreiben. Man giebt denen in ungebundener Schreibart den Vorzug; in den gebundenen kommen viele Fehler gegen das Silbenmaas vor. Ueberall herrscht aber doch viel Witz und Heroismus. — — Schriften: Ars versificandi. Witteb. 1511. 4. Paris. 1528. 8. und unter der Aufschrift: Stichologia compendiosa. Lips. 1518. 8. — Nemo s. satyra de ineptiis sæculi studiis & veræ eruditionis contemtu; in elegischen Versen, oft gedruckt, z. B. Basil. 1519. 4. Rostochii. 1544. 8. sehr beissend und lustig. — De aula, dialogus. Aug. Vind. 1518. und 1519. 4. Er zieht darin das ihm so verhaßte Hofleben heftig durch. — Encomion Jo. Reuchlini &c. 4. — Epistolæ obscurorum virorum. Venet. (vermuthlich in Deutschland) 1516. 4. sehr oft gedruckt, am besten Lond. 1701. 12. m. K. Hutten hatte den grösten Antheil. Sie wurden wegen den Streitigkeiten der Theologen zu Cöln mit Reuchlin verfertigt, in der damaligen, wiewol übertriebenen, barbarischen Sprache der Scholastiker. Ortuinus Gratius, das Haupt der Cölner, wird darin vorzüglich mitgenommen; daher er dagegen Lamentationes obscurorum virorum. Colon. 1518. 8. schrieb. Aber vergebens; er blieb gebrandmarkt. Man las die beissenden Briefe begierig, des päbstlichen Verbots ohngeachtet; man lachte; und wer sollte nicht la-

chen? wenn er diese scharfe Stachelschrift lies't, in welcher die Ignoranz der Mönche so lebhaft geschildert wird. Erasmus sprengte sich bey Lesung dieser Briefe durchs Lachen ein Geschwür, und er genas. — De Guaiaci medicina & morbo gallico. Mogunt. 1519. 4. ib. 1531. 8. auch in der Sammlung: Aphrodisiacus s. de lue venerea. Venet. 1566. II fol. Lugd. B. 1728. II. fol. Deutsch von Th. Murner, Straßb. 1519. 4. In der Zueignungsschrift an Kurfürst Albrecht rühmt er die Würkung des Franzosenholzes an sich. So groß war seine Offenherzigkeit! — Febris I. Dialogus. Mogunt. 1519. 4. Amberge. 1619. 4. und Febris II. Dial. Mog. 1619. 4. stehen auch in Dornavii Amphitheatro, P. II. p. 176. Eine sinnreiche Unterredung mit dem Fieber, das den Hutten plagte; gelegenheitlich giebt er nach seiner Gewohnheit den Prälaten und Mönchen einige Seitenhiebe. — Deploratio super interfectione Jo. Hutteni. 1519. 4. Herzog Ulrich von Würtenberg war in die Gattin des Joh. Huttens verliebt, und hatte sie schon zu seinen Absichten gewonnen. Weil Hutten Gegenanstalten traf, so ermordete ihn der Herzog mit 7 Wunden in dem Wald. — De unitate ecclesiæ conservanda & schismate inter Henr. IV. Imp. & Greg. VII. P. Mogunt. 1520. 4. Heftig geschrieben; oft gedruckt. — De schismate extinguendo & vera libertate ecclesiastica adserenda epistolæ VI. 1520. 4. Diese Briefe sind von den Universitäten Paris, Oxford und Prag geschrieben. Hutten fand sie in dem Schloß Bopart im Trierischen, und gab sie heraus. — Bulla & Bullicida, dialogi perquam festivi. (1521.) 4. — Expostulatio cum Erasmo Roterod. 1523. 4. (Argent.) auch deutsch. Wegen der Anhänglichkeit an den Luther zerfiel Hutten mit dem Erasmus, und weil dieser ihn nicht vor sich lies, da er ihn in Basel sprechen wollte. Erasmus schrieb dagegen: Spongia adversus adspergines Hutteni. Nach Huttens Tod antwortete Otto Brunfels, ein Arzt, und Erasmus Alber. — Dialogi VII. festive candidi &c. unter dem Namen Abydenus Corallus. — Sallustii & Curtii flores selecti. Argent. 1528. 8. — Klage über die unmäßige Gewalt der Päbste. 4. Ein Gedicht. — Klage über den Zustand der deutschen Nation. 4. auch ein Gedicht. — Natürliche Abmalung des Pabstums; und unter der Aufschrift: Aufweker der deutschen Nation. — Epistolæ; dialogi; epigrammata &c. die hie und da gedruckt sind. Sonst hat man eine Sammlung einiger lat. Gedichte, Francof. 1538. 12. Auch

fieng man 1783. zu Leipzig an, alle Huttenische Werke in 8m. herauszugeben; man machte mit den Briefen den Anfang; aber stumpfe Lettern sowol, als die häufigen Druckfehler empfehlen diese Ausgabe nicht. Das Publicum schien das Unternehmen nicht zu unterstützen. h)

Hermann von Busch, geb. 1468. auf dem Schloß Sassenborg im Bistum Minden, von adelichen Aeltern. Er studirte zu Tübingen; brachte einige Jahre in Italien zu, wo er mit den gelehrtesten Männern umgieng; reis'te ferner durch Deutschland und Frankreich; lehrte Humaniora zu Cöln, zu Ham in Westphalen, zu Münster, Osnabrück, Bremen, Hamburg, Lübek, Wismar, Rostok, Greifswalde und Frankfurt an der Oder, hernach zu Erfurt und Leipzig, wo er sich der Barbarei widersetzte; wurde 1510. nach Wittenberg berufen; gieng aber wegen einem Streit mit Strulius, einem Dichter aus Italien, wieder nach Leipzig; wurde aber auf Anstiften des Hier. Emsers von da vertrieben. Er begab sich nach Magdeburg; und da ihm hier das Lehren nicht gestattet wurde, gieng er nach Braunschweig und Hildesheim. Nachdem er die jährlichen Einkünfte von seinen Erbgütern, in der Grafschaft Schauenburg bezogen hatte, so reis'te er nach Holland und Engelland. Ueberall suchte er die Gelehrsamkeit zu befördern. Zu Cöln, wohin er berufen wurde, gerieth er mit Ortuinus Gratius in Streit, weil ers mit Reuchlin hielt, und an den Epistolis obscur. vir. Theil hatte. Er wurde vertrieben, und kam 1518. als Rector nach Wesel; ferner erklärte er zu Wittenberg des Prudentius und Boethius Gedichte; kam auf Luthers Empfehlung als Professor der Geschichte nach Marpurg, wo er sich erst A. 1527. verheyrathete und einen Sohn zeugte, der ihn nicht überlebte. Er starb 1534. zu Dulen, einer Stadt im Münsterischen, wo er einige Gü-

---

h) Wielands D. Merkur. im Febr. 1776. p. 174 - 185. 3 Quart. p. 3 - 37. — JAC. BURCHARD Comment. de fatis ac meritis Hutteni. Wolfenb. 1717 - 23. III. 8. — CHRISTII Comment. de moribus, scriptis & imaginibus Ulr. ab Hutten. Hallæ. 1727. 4. — ADAMI Vitæ ICtor. p. 6 - 12. — PANTALEON. P. III. p. 65 sq. — BAILLET. T. IV. p. 40 sq. — BAYLE h. v. — CHAUFEPIÉ h. v. — Niceron. 11 Th. p. 283 - 327. — Hutten beschrieb selbst sein Leben. Augsp. 1518. 4. — WOLFII Lect. memorabiles. — FREHERI Theatrum. — Sein Denkmal von Herder in Goethens Schriften, 4 B. p. 53 sq.

ter hatte. — — Schriften: Notæ in Silium Italicum; in Virgilii Aeneida; in Juvenalem; in Lib. I. Martialis; in Persium &c. — Lib. II. de auctoritate verbi div. — Lib. III. Epigrammatum; Orationes; Carmina &c. i)

Helius Eobanus, mit dem Beynamen *Hessus*, weil er an den Grenzen von Hessen, den 6. Jan. 1488. zu Bockendorf oder Frankenberg gebohren war. Seinen Namen Elias verwandelte er dem Apoll zu Ehren in den griechischen Helius. Anfangs besuchte er als ein armer Mensch die Schulen zu Gemünd in Schwaben und Frankenberg; hernach studirte er zu Erfurt, und entschloß sich zu reisen. Der Bischof zu Riesenburg in Preussen schickte ihn auf seine Kosten 1513. nach Leipzig, die Rechte zu studiren, weil er ihn zu seinem Secretär annehmen wollte. Aber die Liebe zu der schönen Litteratur erweckte bey ihm einen Eckel gegen dieses Brodstudium. Er brachte alles Geld, das ihm sein Gönner gegeben hatte, durch, und kehrte nach Erfurt zurück. Aus Noth mußte er hier mit einem geringen Gehalt die schönen Wissenschaften lehren, um sich gegen den Mangel zu schützen. Nach einiger Zeit verheyrathete er sich daselbst, und zeugte viele Kinder. Von da aus besuchte er 1518. den Erasmus in den Niederlanden, den er wegen seinem grossen Ruhm zu sprechen verlangte. Ohngeachtet ihn Erasmus gleichgültig empfieng, so wurde doch seine Hochachtung, die er gegen diesen grossen Mann hatte, nicht vermindert. Von 1526-1533. lehrte er zu Nürnberg, dann wieder zu Erfurt, und zuletzt 3. Jahre zu Marburg, wo er den 5. Oct. 1540. æt. 52. am Podagra starb. Im Saufen war er ein Held. Einst leerte er um die Wette einen Wassereimer mit Danziger Bier aus. Dagegen war er ein guter Dichter, arbeitsam, aufrichtig und leutselig. — — Schriften: De amantium infelicitate contra Venerem de Cupidinis impotentia, & versu & soluta oratione. Erfordiæ. 1508. 4. sehr rar. Heroidum christianarum epistolæ. Lipf. 1514. 4. rar; in Ovidischer glücklicher Nachahmung. — Elegiæ IV. in Lutheri laudem. Erford. 1521. 4. rar. — Dialogi III. Melænus, Misologus, Fugitivi. ib. 1524.

i) Vita per JAC. BURCKHARDUM. Francof. 1719. 8. — ADAMI Vitæ phil. p. 36 sq. — PANTALEON. P. III. p. 101. — BAILLET. T. II. p. 143. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 341. — ROLLII Memoriæ philos. Dec. I. p. 31-104.

4. rar. — Bucolicorum Idyllia XII. Hagenoæ. 1528. 8. rar. — Urbs Noriberga illustrata carmine heroico. Norib. 1532. 4. rar. — Sylvarum Lib. VI. Hagenoæ 1535. 8. — Psalterium carmine eleg. Marpurgi. 1537. 8. sonst oft gedruckt. Sehr schön und fliessend. — Poëmatum farragines II. &c. Halæ Suev. 1539. 8. rar. — Epistolarum famil. Lib. XIII. Marpurgi. 1543. fol. rar. — Nicht alle waren des Drucks werth. — Epistolæ ad Camerarium & alios. Norimb. 1553. 8. Camerarius gab sie heraus, und setzte eine ausführliche Lebensbeschreibung vor, die auch einzeln gedruckt ist. — Salomonis Ecclesiastes, carmine lat. 1534. 4. — Bonæ valetudinis conservandæ præcepta. Par. 1533. 8. Die Schrift selbst ist vom Erasmus; Eoban brachte sie nur in Verse. — Homeri Ilias, carmine lat. Basil. 1540. 4. rar. — Operum farragines II. carmina & epistolæ. Francof. 1564. 8. &c. k)

Peter **Lotichius**, mit dem Beynamen *Secundus*, zum Unterschied seines Vaters Bruders, der gleichen Namen führte, von 1501-1567. lebte, und Abt des Benedictiner-Klosters zu Schlüchtern war. Unser Petrus Secundus ist geb. den 2. Nov. 1528. zu Schlüchtern im Hanauischen. Er studirte zu Marburg und Wittenberg; begab sich hernach auf kurze Zeit in Kriegsdienste; reis'te nach Frankreich und Italien. Hier wurde ihm ein Liebestrank beygebracht, wovon er jährlich um die Herbstzeit beschwerliche Folgen verspürte. Er wurde 1558. Prof. medic. zu Heidelberg, und starb hier den 7. Nov. 1560. unverheyrathet. Als Dichter kann man ihn mit Recht allen Ausländern an die Seite setzen. Er war ein glücklicher Nachahmer des Ovids. Seine fliessende und angenehme lateinische Gedichte, in welchen Religionssachen u. a. Gegenstände glücklich abwechseln, bestehen gröstentheils aus Elegien. Sie verdienten vorzüglich vom Untergang gerettet zu werden. Die zwei vorzügl. Ausgaben sind: Petri Burmanni. Amst. 1754. II. 4. kostbar; und Poëmata omnia c. n. sel. Burmanni, Hochstani & Quellii; edidit suasque notas adjecit Car. Traug. Kretschmar,

k) Vita per Camerarium. Lipf. 1696. 8. — Adami V. philos. p. 49-55. — Pantaleon. P. III. p. 219. — Baillet. T. IV. p. 56 sq. — Morhofii Polyhist. T. I. p. 223. 290 sq. — Clement Bibl. hist. T. VIII. p. 38-64. — Niceron. 16 Th. p. 49-59. wo immer statt Herford, Erfurt gelesen werden muß.

Dresdæ. 1773. 8. (1 fl. 30 kr.) Correct und wegen den beygesetzten Anmerkungen sehr brauchbar. l)

Jacob Micyllus, eigentlich Molzer, geb. den 6. Apr. 1503. zu Straßburg; studirte zu Heidelberg, Erfurt, Wittenberg rc.; wurde 1527. Rector zu Frankfurt; lehrte eine Zeitlang wegen dem Religionskrieg zu Heidelberg; gieng wieder nach Frankfurt, und starb den 28. Jan. 1558. — — Schriften: Tr. de re metrica; Epigrammata gr. & lat. — Comment. in Homerum; Sylvarum f. var. carminum Lib. V. — Notæ in Martialem; in Lucanum; in Euripidem; in Ovidium &c. Uebersetzte auch den Tacitus ins Deutsche. m)

Euricius Cordus, eigentlich Heinrich Urban; Cordus oder den Spåten, nannte er sich, weil ihn seine Mutter unter 12. Kindern zuletzt gebahr. Er war von Obersimshausen, einem Hessischen Flecken gebürtig; studirte zu Erfurt; reis'te 1521. nach Italien; wurde Doct. med. zu Ferrara; practicirte zu Braunschweig und Emden; wurde 1526. Prof. med. zu Marburg; begab sich endlich, da er sich durch sein unleidliches Wesen viele Feinde zugezogen hatte, nach Bremen, und starb den 24. Dec. 1535. Ein Freund des Eobanus Hessus. — — Schriften: Botanologia; tr. de sudore anglico, calculo & peste; de abusu uroscopiæ; — Carmina, epigrammata &c. — Opera poëtica. Franek. 1616. 8. (16 gr.) n)

Lorenz Rhodomann, geb. 1546. in dem Dorf Sassawerf in der Grafschaft Hohenstein. Er studirte zu Jlefeld und Jena; wurde Rector zu Stralsund, hernach Prof. gr. L. zu Jena; endlich Prof. hist. zu Wittenberg, und starb den 8. Jan. 1606. Ein treflicher Dichter. — — Schriften: Poësis christiana f. hist. sacræ Lib. IX. Lipf. 1589. 4. — Lutherus &c. carmine gr. c. verf. lat. — Argo-

---

l) Vita per Jo. Hagium. Lipf. 1586. 1603. 8. — Adami V. philof. p. 96-104. — Baillet. T. IV. p. 81. — Morhofii Polyhist. T. I. p. 224 fq. 1065 fq. — Chaufepié h. v.

m) Pantaleon. P. III. p. 331. — Baillet. T. III. p. 50. T. IV. p. 78. — Bayle h. v.

n) Adami V. Medic. p. 10 fqq. — Vita per Wigand. Kahler. Rintelii. 1744. 4. — Clement Bibl. hist. T. VII. p. 298-302.

nautica, Thebaica, Troica. — Idyllia græca. — Epithalamia sacra. — Descr. hist. eccl. s. populi Dei, carmine gr. c. vers. lat. &c. o)

Paul Melissus, oder Schede; denn sein Vater hieß Balthasar Schede, und die Mutter Ottilia Melissa; geb. den 20. Dec. 1539. zu Melrichstadt in Franken. Er studirte zu Zwikau, Erfurt und Jena; wurde zu Wien zum Dichter gekrönt und in den Adelstand erhoben; hielt sich hernach zu Leipzig und Wittenberg auf; wurde Hofmeister über 42 Cadetten zu Wien; diente unter der Kaiserl. Armee in Ungarn; reis'te nach Frankreich und Italien. Zu Padua ernannte man ihn zum Comes palatinus, Eques auratus und Civis romanus; reis'te nach Engelland, und wurde zuletzt Bibliothekar zu Heidelberg, wo er den 3. Febr. 1602. starb. — Seine lateinischen Gedichte sind zusammengedruckt: Meletemata s. schediasmata poëtica. Par. 1586. und Halæ 1625. 8. Die deutschen sind sehr schlecht. p)

Georg Sabinus, eigentlich Schuler, — Sabinus nannte er sich nach jenem lat. Dichter, der zu Ovids Zeiten lebte — geb. den 23. Apr. 1508. zu Brandenburg. Schon in seinem 15. Jahr kam er nach Wittenberg, und studirte daselbst Humaniora, besonders Poesie; hernach legte er sich mit aller Macht auf die Jurisprudenz. Als Doctor juris reis'te er nach Italien, und wurde vom Erzbischof zu Brundisi zum gekrönten Dichter, Ritter und Comes palatinus gemacht; K. Carl V. bestättigte nicht nur diese Würde, sondern erhob ihn auch 1541. zu Regenspurg in den Adelstand, da er den Kurfürst Albrecht von Brandenburg auf den Reichstag dahin begleitete. Er heyrathete A. 1536. Melanchthons gelehrte Tochter Anna; wurde 1538. Prof. El. & poës. zu Frankfurt an der Oder, hernach zu Königsberg, da die Universität 1544. errichtet wurde. Er legte aber nach einigen Jahren sein Amt nieder, und brachte sein Leben zu Frankfurt mit Lehren und Staatsgeschäften zu. Kurfürst Joachim ernannte ihn zu seinem Rath, und schickte ihn 1560. als Gesandten nach Italien. Von da kam

---

o) Vorborths Lobschr. auf Lor. Rhodomann. Goett. 1776. 4. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 513. — BAILLET. T. II. p. 198 sq. T. IV. p. 151. — BAYLE h. v.

p) ADAMI V. philos. p. 206 - 210. — BAILLET. T. IV. p. 140 sq. — MORHOFII Polyhist. T. I. p. 1067 sq.

er krank zurück, und starb den 2. Dec. 1560. zu Frankfurt. Ein glücklicher Nachahmer des Ovids. — — Schriften: De Cæsaribus Germanicis Lib. II. steht auch in FREHERI SS. rer. germ. T. III. — De electione & coronatione Caroli V. in Prose. 1612. 4. Colon. 1550. 8. — Præcepta poëtica. Rudolst. 1711. 8. — Carmina. Lipf. 1563. 8. — Elegiæ. ib. 1550. 12. — Orationes; Epistolæ; Notæ in Virg. Lugd. B. 1680. III. 8. — De Vita & rebus gestis Maximiliani &c. q)

Johann Stigel, geb. den 13. Mai 1515. zu Gotha; studirte zu Leipzig und Wittenberg; hier Prof. gr. & lat. L.; hernach Prof. Eloq. zu Jena, wo er den 11. Febr. 1562. starb. K. Carl V. hatte ihn zu Regenspurg zum Dichter gekrönt. — — Er schrieb: Carmina. Jenæ. 1571. 8. — Comment. in Virg. Georgica &c. r)

Michael de l'Hopital, (Hospitalius) geb. 1505. zu Aigueperse in Auvergne. Er studirte zu Toulouse, Padua und Bologna die Rechte. Zu Rom erhielt er die Stelle eines Auditors di Rota, die er aber bald wieder niederlegte. Zu Paris practicirte er 3. Jahre lang als Advocat. Durch seine Gattin, mit welcher er sich 1537. vermählte, erhielt er die Stelle eines Parlamentsraths zu Paris. Nachdem er diese 9. Jahre verwaltet hatte, so schickte ihn K. Heinrich II. als seinen Gesandten zu der Kirchenversammlung nach Boulogne, wohin solche von Trident verlegt worden war. Hier verweilte er 16. Monate. Margaretha, die Schwester des Königs, wählte ihn hernach zu ihrem Kanzler, und verschafte ihm die Stelle des ersten Präsidenten bey der Rechnungskammer von Paris, und bald darauf eines Staatsraths. Franz II. erhob ihn 1560. zur Würde eines Kanzlers von Frankreich; ließ ihm aber, da er sich als ein Freund der Hugenotten verdächtig machte, 1568. das Siegel wieder abnehmen; doch behielt er Titel, Rang und Einkünfte lebenslänglich. Er begab sich auf sein Lustschloß zu Vignay, ohnweit Etampes, und starb daselbst den 13. Mai 1573. Ein kluger, sanfter, billigdenkender Mann; ein guter Dich-

---

q) Vita per PETR. ALBINUM. Lignicii. 1724. 8. — ADAMI V. philos. p. 104-107. — PANTALEON. P. III. p. 279. — BAILLET. T. IV. p. 82. — POPE-BLOUNT. — TEISSIER &c.

r) PANTALEON. P. III. p. 267. — ADAMI V. philos. p. 109 sq. — Vita per Jo. FINCELIUM. Jenæ. 1563. 8.

ter. Sein Gedicht de Lite wird am meisten bewundert. — —
ten: Variorum poëmatum silva. Basil. 1568. 8. — Epistolarum
monum Lib. VI. Par. 1585. fol. (1 Thlr. 12 gr.) Eigentl
Sammlung seiner Gedichte; der Druck ist schön; nachgedruck
(Genevæ) 1592. 8. Wieder aufgelegt und mit dem 7ten B
mehrt, unter der Aufschrift: Carmina, ed. Pet. Vlaming.
1732. 8. Bey dieser Ausgabe ist auch Mantissa carminum
aber voller Lücken. — Testament de M. de l'Hopital. M
det es in mehrern Sammlungen; es enthält manche be
Umstände. s)

Marcus Hieronymus Vida, geb. 1470. zu Cremon
einer armen adelichen Familie. Er studirte zu Mantua,
und Bologna; trat zu Mantua in die Congreg. canonicor.
Marci, hernach zu Rom in die C. can. reg. Lateran. P. L
dem seine Gedichte vorzüglich gefielen, machte ihn zum Pri
St. Sylvester in Tivoli; Clemens VII. 1532. zum Bisch
Alba in Montferrat, wo er den 27. Sept. 1566. æt. 96. starb
Schriften: Hymni de rebus divinis. — Christeidos Lib. VI.
zeln gedruckt, und von Alex. Lami ins Italienische über
De arte poëtica Lib. III. c. n. Tho. Tristram. Oxon. 1
wobey das Leben des Vida; Altenb. 1766. 8. (1 fl.) von
herausgegeben, mit dem Leben des Vida. — Bombycum
— Scacchia ludus, c. comm. L. Wielii. Argent. 1604. 8. —
lica; Carmina diversi generis &c. Lauter Meisterstücke,
Virgil an die Seite gesetzt zu werden verdienen. — Carmina
Volpi. Patav. 1731. II. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Lond. 1732
Ungebunden: Dialogi de reip. dignitate; Orationes; Epistolæ

Nicodemus Frischlin, geb. den 22. Sept. 1547. zu
gen im Würtembergischen, wo sein Vater, Jacob, Predig
Er studirte zu Königsbrunn und Tübingen. Hier fieng er

---

s) Sammarthani Elogia. p. 117-120. — Memoires de Mr. le Ch
de l'Hopital. Colon. 1672. 12. — Eloge hist. de M. de l'Hopit
Mr. Gibert. Paris. 1777. 8. — Morhofii Polyhist. T. I. p
Baillet. T. IV. p. 92. sq. — Bayle h. v. — Niceron.
p. 216-224.

t) Pope-Blount. p. 675-678. — Baillet. T. III. p. 52 sq.
p. 87-89. — Gyraldi de poët. Dial. I. p. 537. opp. — Mo
Polyhist. T. I. p. 1064 sq.

an, die schönen Wissenschaften zu lehren, und besonders den Horaz zu erklären; wurde auch 1568. würklich unter die Zahl der Professoren aufgenommen. Der Herzog begnadigte ihn mit einem ausserordentlichen Jahrgehalt an Frucht und Wein, wegen eines auf dessen Vermählung verfertigten Gedichtes; und der Kaiser ertheilte ihm wegen des Lustspiels, Rebecca, und einiger Lobreden, nebst dem Dichterkranz ein adeliches Wapen und die Würde eines Pfalzgrafen. Durch seine Heftigkeit und beissenden Spott machte er sich viele Feinde. Er verließ deswegen Tübingen, wo er 15. Jahre gelehrt hatte, und übernahm 1582. die Aufsicht der Schule zu Laubach im Herzogthum Crain. Aber weil die Luft seiner Familie hier zuwider war, so kehrte er nach 2. Jahren nach Tübingen zurück. Bald mußte er von da nach Frankfurt entweichen, weil er wegen einem mit einer Magd begangenen Ehebruch, den er eingestund, angeklagt wurde. Von Frankfurt zog er nach Wittenberg, Braunschweig, Marburg, Speyer, und endlich nach Mainz. Von da aus bat er den Herzog von Würtemberg um Unterstützung in seiner Armuth. Da diese nicht erfolgte, so schrieb er sehr heftig gegen diejenigen, von denen er glaubte verfolgt zu werden. Der Herzog ließ ihn in Verhaft nehmen und nach Stutgard bringen, wo er auf dem alten Schloß mit einiger Freiheit gefangen saß. Von hier führte man ihn den 17. Apr. 1590. mit verbundenen Augen auf das Schloß zu Aurach. Er hielt um seine Loslassung vergebens an. Endlich wollte er sich selbst frey machen. Er zerschnitt die Ueberzüge seines Bettes, knüpfte die Streifen zusammen, und wollte sich aus seinem Gefängniß herablassen. Die Binde brach, und er fiel auf den Felsen, und zerschmetterte seinen Körper, daß man ihn todt fand. So starb er den 29. Nov. 1590. æt. 43. Er war würklich zu einem Dichter gebohren, so, daß er ohne Mühe seine lesenswürdige Gedichte zu Stande brachte. — — Schriften: Rebecca, comœdia. Francof. 1576. 4. Deutsch. ib. 1589. 8. — Panegyrici tres de laudibus Max. II. & Rud. II. Imp. Tub. 1577. 4. — Susanna, comœdia. ib. 1578. 8. Deutsch. Francof. 1589. 8. — Priscianus vapulans s. comœdia solœcismos & barbar. perstringens. Argent. 1580. 8. — Dido, tragœdia. Tub. 1581. 8. — Quæstionum grammaticarum Lib. VIII. Venet. 1584. 8. — Strigilis grammatica &c. Argent. 1594. 8. äusserst ungezogen gegen einige Professoren; daher ihm Crusius Antistrigilis entgegensetzte; überhaupt

entstund daraus ein schändlicher Federkrieg, in welchem viele Schmähworte flogen. — De astronomicæ artis cum doctrina cœlesti & nat. philosophia congruentia Lib. V. Francof. 1586. 8. — Hebræis s. regum jud. & israelit. hist. Lib. XII. Argent. 1599. 8. in Versen. — Facetiæ. Argent. 1603. 12. hie und da schmutzig. — Epistolæ. ib. 1604. 8. — Orationes. ib. 1605. 8. — Operum poët. pars scenica. ib. 1589. 8. — Operum poët. pars elegiaca. ib. 1601. 8. Operum poët. paralipomena. Geræ. 1607. 8. — Poëmatum pars epica. Argent. 1598. 8. — Aristophanis comœdiæ, gr. & lat. Francof. 1586. 8. — Persii satyræ c. paraphrasi. ib. 1596. 8. — Virgilii Bucol. & Georg. c. paraphr. ib. eod. 8 &c. u)

Georg Buchanan, geb. 1506. zu Kellerne, einem Dorf im Herzogthum Lenox in Schottland. Sein Vater, der zeitig starb, hinterließ 5. Söhne und 3. Töchter in grosser Armuth; daher übernahm Jac. Heriot, seiner Mutter Bruder, die Erziehung des jungen Buchanans, und schickte ihn, weil er ein fähiges Genie an ihm bemerkte, nach Paris. Hier legte er sich vorzüglich auf die lat. Dichtkunst. Nach 2. Jahren starb sein Oheim, und er selbst fiel in eine gefährliche Krankheit. Von aller Hülfe entblößt, kehrte er, seine Gesundheit herzustellen, in sein Vaterland zurück. Jetzt faßte er den Entschluß, sein Glück im Krieg zu machen. Er nahm æt. 18. A. 1523. Dienste bey dem Heer des Herzogs von Albanien, des damaligen Regenten von Schottland. Aber er ließ sichs bald reuen; ein beschwerlicher Marsch verursachte ihm eine langwierige Krankheit, mit welcher er einen ganzen Winter zubrachte. Nach seiner Genesung setzte er sein Studiren theils zu St. Andrews, theils zu Paris fort. Hier wurde er, nachdem er alles Ungemach der Armuth ausgestanden hatte, 1526. als Lehrer bey dem Collegium der h. Barbara angestellt. Er verwaltete dieses Amt dritthalb Jahre. Nachher brachte ihn Gilbert Kedned, Graf von Passils, 1534. mit sich nach Schottland zurück. Der K.

---

u) Frischlinus fama, scriptis ac vitæ exitu memorabilis, auct. Car. Henr. Lange. Brunsvic. 1727. 8. — Jac. Frischlini (fratris) Frischlinus redivivus. 1599. 8. — Adami Vitæ philos. p. 165-171. — Freheri theatrum. t. II. p 1483 sqq. — Baillet. T. II. p. 311. T. IV. p. 119. T. V. p. 49. — Böks Gesch. der Univers. Tübingen. p. 97-100. — Niceron. 15 Th. p. 167-183.

Jacob ernannte ihn zum Lehrer seines natürlichen Sohns, des nachmaligen Grafen von Murray. Weil er aber eine beissende Schrift gegen die Franciscanermönche drucken ließ, so wurde er A. 1539. gefänglich verhaftet. Er entkam nach England. Da er auch hier nicht glaubte sicher zu seyn, so begab er sich nach Paris, und bald darauf nach Bourdeaux, wo er 3. Jahre lehrte. Die Pest sowol, als die Verfolgung des Kardinals Beton, der die Franciscaner schützte, nöthigten ihn, diese Stadt zu verlassen. Er hielt sich auf den Gütern des Mich. de Montagne auf, und kam 1544. nach Paris zurück, wo er in dem Collegio des Kardinals le Moine in Gesellschaft des Turnebus und Muretus lehrte. Auf erhaltenen Ruf reis'te er 1547. nach Coimbra in Portugal. Im folgenden Jahr fieng man auch hier an, ihn zu verfolgen. Er kam wegen seines Franciscanus und wegen verdächtiger Lehre — denn heimlich pflichtete er Luthers Lehre bey — in die Inquisition. Seine Freiheit zu erlangen mußte er sich in einem Kloster unterrichten, und von seiner anklebenden Ketzerei reinigen lassen. Hier verfertigte er seine poetische Uebersetzung der Psalmen. Nachdem er 1552. die Contumaz ausgehalten hatte, so gieng er wider den Willen des Königs nach England, und 1553. wegen der Unruhen nach Frankreich. Das folgende Jahr ließ ihn Carl de Cosse, Marschal von Frankreich nach Piemont kommen, und gab ihm seinen Sohn in Unterricht. Erst 1563. kam er wieder nach Schottland, nachdem er es 24. Jahre verlassen hatte; und nun bekannte er sich öffentlich zur protestantischen Kirche, da er sich mit Untersuchung der Religionswahrheiten, und besonders mit Luthers Lehre seit 39. Jahren, oder seit seinem ersten Aufenthalt in Paris beschäftigt hatte. Plötzlich reis'te er 1565. wieder nach Frankreich; wurde aber im folgenden Jahr von der Königin Maria Stuart zurückberufen, die ihn zum Lehrer ihres Prinzen Jacobs (des 6ten oder 1ten) und zum Vorsteher des Leonhard-Collegium zu St. Andrews ernannte. Hier blieb er 4. Jahre. Endlich wurde er unter Jacobs Regierung Director der K. Canzlei und geheimer Siegelbewahrer; verließ aber 1581. diese Stelle wegen Schwachheit des Alters, begab sich nach Edinburg, und starb daselbst den 28. Sept. 1582. æt. 76. Was seine Feinde, und unter denselben die Pfaffen, von ihm erzählen, sind abgeschmackte Verleumdungen, die er sich durch seine Streitigkeiten mit den Mönchen, und durch seine

Religionsänderung zuzog. Er war ein Feind der königl. Gewalt, und schonte selbst die K. Maria, seine Wohlthäterin nicht. Immer zeigte er muntern Witz. Da er sich einst bey der K. Elisabeth über seine Armuth beklagte, und zur Antwort erhielt: Pauper ubique jacet; so sagte er auf der Stelle:

In thalamis, regina, tuis hac nocte cubarem,
Si verum hoc esset: Pauper ubique jacet.

Einem stolzen Prahler, der ihm bey einem Besuch das Compliment machte: Salve, magister, sine libris; machte er, bey einem Gegenbesuch das Gegen-Compliment: Salvete, libri, sine magistro; denn die Bücher waren bestäubt. — — Schriften: Vita ab ipso descripta; zierlich, aufrichtig und bescheiden. — Rerum Scoticarum hist. Lib. XX. von 330. vor Christo bis 1553. Edinb. 1582. fol. ib. 1593. 8. und 1700. 12. Lugd. B. 1643. 8. &c. Amst. 1698. 8. (1 Thlr. 8 gr.) Gründlich, witzig und rein; nur ahmt er zu sclavisch dem Sallust und Livius nach, und zeigt gegen die K. Maria eben so, wie gegen das K. Ansehen überhaupt eine zu grosse Partheilichkeit. Die Geschichte wurde auch ins Englische und Holländische übersetzt. — De jure regni apud Scotos, dialogus. Edinb. 1579. u. 1580. 4. Im Ciceronischen dialogisirenden guten Ton. Die Gedanken sind natürlich und zierlich vorgetragen, aber die Grundsätze können leicht zur Aufruhr verleiten. Dagegen schrieben: Adam Blacwood Apologia pro regibus. Pictavis. 1581. 8. und Barclay de regno & regali potestate Lib VI. contra monarchomachos &c. Par. 1600. 4. — Detectio s. de Maria Scotorum regina, totaque ejus contra regem conjuratione, fœdo cum Bothuelio adulterio, nefaria in maritum crudelitate &c. historia. Edinb 1571. 8. auch ins Englische und Französische übersetzt; heftig! — Psalmorum Davidis paraphrasis poëtica. Vortreflich! Unter 26. Ausgaben sind die schönsten: Antw. 1567. 12. Herbornæ. 1599. 8. Amst 1688. 12 vornehml. Glasguæ. 1750. 8. Das ganze Werk ist Buchanans Meisterstück. — Franciscanus; eine Satyre gegen die Mönche, so wie Fratres Fraterrimi, eine Sammlung von 57. Epigrammen oder satyrischen Stücken. Beide sind immer zusammengedruckt. — Tragœdiæ; Epistolæ XXXV. Lond 1711. 8. enthalten nicht viel merkwürdiges. — Opera poëtica. Edinb. 1615. 1677. 12. Amst. 1620. 1665. 1676. 1687. 24. &c. (12gr.) — Opera omnia, ed. Tho. Rudimann. Edinb. 1715. II. fol.

(10 Thlr.) nachgedruckt c. n. PET. BURMANNI. Lugd. B. 1725. II. 4m. (6 Thlr.) x)

Peter Ronsard, oder nach dem eigentlichen Geschlechtsnamen Roussard, geb. den 11. Sept. 1524. zu Poissoniere. Erst in den männlichen Jahren legte er sich auf das Studiren; wurde Prior in dem Kloster des heil. Cosmus bey Tours und Croixval; ein heftiger Feind der Hugenotten; lebte sehr unkeusch, hielt sich 3. Maitressen, und starb den 27. Dec. 1585. Nur in der dichterischen Begeisterung, die ihn bisweilen etwa alle 6. Monate anwandelte, und 3. bis 4. Tage dauerte, konnte er dichten. Er ist als Franzos der erste Odendichter, und seine Franziade ist in dieser Sprache das erste epische Gedicht. — — Schriften: La Franciade; Sonnets; Odes; Elegies; Hymnes; Poëmes &c. — Oeuvres, Lion. 1592. V. 8. Paris. 1622. fol. ib. 1623. II. fol. wobey sein Leben, durch den Parlaments-Advocat Cl. Binet beschrieben; 1629. X. 12. (8 Thlr.) ib. 1729. V. 12. (2 Thlr. 16 gr.) Die Hymnen und Oden haben den Vorzug; doch wurde er von den Neuern weit übertroffen. y)

Johann Auratus, sonst auch Dorat, d'Aurat, und Doré, aus der Provinz Limosin, oder gar aus der Stadt Limoges. Er studirte zu Paris; wurde Lehrer der K. Pagen; ein Jahr hernach Rector des Collegii de Coqueret, da er den Dichter Ronsard 7. Jahre lang unter seinen Schülern hatte; wurde 1560. k. Professor der griechischen Sprache, und lehrte, seiner bäuerischen Sitten ohngeachtet, mit vielem Beyfall. K. Carl IX. ernannte ihn zu seinem Dichter, ob er sich gleich an die Regeln nicht so sehr binden wollte. Er trat 1567. seine Professur an seinen Schwiegersohn ab, und heyrathete æt. 80. ein Mädgen von 19. Jahren, zeugte noch einen Sohn, und starb den 1. Nov. 1588. arm zu Paris. Er soll über 50000. griechis. und lat. Verse, ausser den Fran-

---

x) BAILLET. T. IV. p. 101 - 104. — MORHOF. l. c. T. I. p. 1064. 1067. — BAYLE h. v. — Bibl. choisie. T. VIII. p. 106. Bibl. Anc. & mod. T. XVIII. p. 238. — Niceron. 7 Th. p. 284 - 313. — POPE-BLOUNT. p. 654 - 657.

y) BAILLET. T. IV. p. 108 - 116. — MENAGE Anti-Baillet. T. II. p. 340 sq. — SAMMARTHANI Elogia. p. 161 - 165. — BAYLE h. v. — BOISSARD Jcon. viror. illustr. n. 80. — MORERI h. v. — TEISSIER. T. II. p. 53 sqq. — FREYTAG Apparat. litt. T. III. p. 1003 - 1007.

zösischen verfertigt haben. — — Schriften: Poëmatia. Par. 1586. 8. — Varia carmina. Basil. 1568. 8. — Triumphales odæ. Par. 1558. 8. — Sibyllarum XII. oracula, lat. ib. 1586. fol. — Notæ in Aeschylum &c. Anacreon, lat. Par. 1556. 8. — Oeuvres. ib. 1779. IX. 8. Auszug. ib. 1769. II. 8. z)

Torquato Tasso, geb. den 11. März 1544. zu Sarrento im Neapolitanischen. Er wurde zu Neapel im Jesuiten-Collegium unterrichtet, so daß er schon in seinem 7ten Jahr die lat. und griechis. Sprache verstund. Zu Rom setzte er mit allem Eifer sein Studiren fort; kam æt. 12. nach Mantua, und gieng mit dem jungen Prinzen Scipio von Gonzaga, nach Padua, mit welchem er bis an seinen Tod in innigster Vertraulichkeit lebte. Zu Padua studirte er 5. Jahre lang die Wissenschaften gründlich, widmete aber die Nebenstunden der Dichtkunst mit so glücklichem Erfolg, daß er æt. 18. sein Gedicht il Rinaldo herausgab. Von der Zeit an beschäftigte er sich, wider den Willen seines Vaters, ganz mit der Dichtkunst und Philosophie, und fand an der Rechtsgelahrtheit keinen Geschmack mehr. Er begab sich 1565. an den Hof des Herzogs von Ferrara, und lebte glücklich. Da der Bruder des Herzogs, der Kardinal Ludwig, 1572. als päbstlicher Legat nach Frankreich geschickt wurde, so begleitete er ihn, und wurde von K. Carl IX. wol aufgenommen. Weil er zu Ferrara einen Edelmann im Duell verwundet hatte, so mußte er auf Befehl des Herzogs, in dessen Schloß er logirte, im Hausarrest bleiben, damit er vor den Folgen seiner That gesichert wäre. Dieß machte den Tasso ganz schwermüthig, daß er den Entschluß faßte, zu entfliehen. Er entfloh nach einem Jahr nach Turin, wo er unter dem Namen Homerus Fuggiguerra, eine Zeitlang unbekannt blieb, bis ihn Phil. von Este dem Herzog von Savoyen entdeckte. Dieser nahm ihn in sein Schloß auf, und bezeigte sich sehr gnädig gegen ihn. Aber Tasso blieb schwermüthig und mißtrauisch. Er floh nach Rom, und wurde von dem Kardinal Albano und seinem Freund Cataneo liebreich aufgenommen. Nach einiger Zeit machte er sich heimlich von da weg, und reis'te mit vieler Beschwerlichkeit nach Sarrento, seine Schwester zu besuchen, bey welcher er sich den ganzen Som-

z) Niceron. Mem. 26 Th. — Bayle h. v. — Baillet. Teissier. Sammarthan. — Le Maine Bibl. &c.

mer aufhielt. Nun sehnte er sich wieder nach Ferrara zurück, um von dem großmüthigen Herzog begnadigt zu werden. Er schrieb in dieser Absicht an die Herzogin u. a. fürstl. Personen; erhielt aber nur von der Prinzessin Eleonore eine trockene nicht befriedigende Antwort. Doch faßte er den Entschluß, nach Ferrara zu reisen. Er nahm seinen Weg über Rom, und wurde durch den Ferrarischen Gesandten nach Ferrara gebracht. Der Herzog war über seine Ankunft vergnügt, nahm ihn gnädig auf, und verschafte ihm alle Bequemlichkeit; nur verweigerte er ihm die Auslieferung seiner Gedichte, aus Beysorge, Tasso möchte sie durch die vorgegebene Ausbesserung verschlimmern; denn der Herzog hielt ihn auf die Verleumdung der Feinde für einen Wahnsinnigen, und wollte deswegen die von ihm neu verfertigten Gedichte nicht lesen. Tasso entwich wieder nach Mantua, nach Padua und Venedig. Er wollte seine Zuflucht zu dem Herzog von Urbino nehmen. Dieser rieth ihm, nach Ferrara zurückzukehren. Er folgte dem Rath. Der Herzog, der noch immer durch seinen Minister eingenommen war, ließ den unglücklichen zur Cur in das Hospital bringen, mit dem Befehl, ihn wol zu verwahren. So wurde er ein Opfer von dem Eigensinn und von der Rache des Ministers, den Tasso in seinem Amint unter dem Namen des Mopsus heftig durchgezogen hatte. Vergebens suchte er seine Befreyung zu bewürken. Der Herzog von Savoyen, der Großherzog von Toscana, der Kaiser Rudolph und P. Gregor XIII. an die er schrieb, hatten sich vergebens für ihn verwendet. Endlich kam Vincent von Gonzaga, der Prinz des Herzogs von Mantua, bey der Vermählung des Cäsars von Este mit Virginia von Medicis nach Ferrara. Dieser besuchte den Tasso in seiner traurigen Lage. Von Mitleiden und Hochachtung gerührt bat er sich den mitleidenswürdigen Dichter vom Herzog so dringend aus, daß ihm seine Bitte gewährt wurde. Er nahm ihn 1586. mit sich nach Mantua, mit dem Versprechen, ihn bey sich aufs sorgfältigste zu verwahren. Da aber auch diese Art von Gefangenschaft — denn er mußte in den Mauern der Stadt eingeschlossen bleiben — dem Tasso unerträglich war, so erhielt er zwar auf sein wehmüthiges Ansuchen von dem Herzog von Ferrara seine völlige Freiheit wieder, aber mit ewiger Verbannung aus den Ferrarischen Staaten. So weit hatte es der rachsüchtige Minister gebracht, von welchem sich der gutmüthige Herzog zu

sklavisch lenken ließ. Tasso lebte in Ruhe zu Mantua. Doch weil er befürchtete, er müßte bey dem neuen Herzog Vincent, der nun seinem Vater Wilhelm in der Regierung gefolgt war, das Secretariat übernehmen, so begab er sich 1587. nach Neapel, weil er die Luft hier für zuträglicher hielt; von da reis'te er 1589. nach Rom, seine Schriften, die er zu Bergamo hatte, zurück zu erhalten. Auf Verlangen des Großherzogs von Florenz und auf dringendes Zureden des Pabstes begab er sich 1590. nach Florenz, wo er die ausgezeichnetste Ehrenbezeugungen genoß. Dem ohngeachtet kehrte er das folgende Jahr über Rom nach Neapel zurück. Hier verfertigte er in dem Palast des Prinzen Conca, der ihn bey sich haben wollte, sein erobertes Jerusalem. Noch einmal kam er 1592. auf Verlangen des Kardinals Cinthio nach Rom, und 1594. wieder nach Neapel, und 1595. wieder nach Rom, und auf Veranstaltung des Kardinals Cinthio, der ihn gern bey sich hatte, den Dichterkranz auf dem Capitol feyerlich zu empfangen. Alle Anstalten waren gemacht. Der Kardinal verfiel in eine Krankheit; Tasso mußte auch der geschwächten Gesundheit unterliegen. Er ließ sich in das Kloster des h. Onuphrius bringen, um sich zu seinem Tode zu bereiten. Hier starb er den 25. Apr. 1595. æt. 51. und wurde in der Kirche des Klosters ohne Gepräng, wie er es verlangt hatte, beygesetzt. Der Kardinal Bevilacqua ließ ihm da ein Denkmal errichten. Tasso hatte einen wolgebildeten starken Körper, eine grosse Seele, ein edles Herz, ausgebreitete Kenntniß, einen denkenden dichterischen Geist. Er war ein guter Gesellschafter, ein ungeheuchelter Verehrer der Religion, ein Menschenfreund; gerecht gegen jedermann; sanft und ernsthaft in seinem ganzen Betragen, ohne Stolz, ohne Galle und Rachsucht gegen seine Beleidiger; zufrieden mit der Vorsehung; nie zufrieden mit seinen Geistesproducten, wenn sie auch von aller Welt bewundert wurden. — — Schriften: Il Rinaldo. Venet. 1562. 4. 1621. 12. Eine französische Nachahmung davon verfertigte DE LA RONCE: Le Renaud amoureux. Par. 1620. 8. — Rime. Venet. 1565. 8. Ein kleiner Theil seiner vermischten Gedichte; weit vollständiger: Rime & prose. ib. P. I - VI. 1583 - 1587. 12. u. Rime nuove &c. Ferrara. 1589. 12. am vollständigsten: Canzoni, Sonnetti, Madrigali &c. P. IX. Vol. III. Venet. 1621. 12. — l'Aminta. Venet. 1581. 8. Par. 1655. 4. mit den Anmerkungen des Aeg. Menage; sonst oft gedruckt: am

schönsten Padua, 1722. 8. Venet. 1730. 8. ib. 1762. 12m. (3 fl.); ein trefliches Schäferspiel; ein Meisterstück, wegen seiner Vortreflichkeit in viele Sprachen übersetzt: Lat. Francof. 1616. 8. Französ. Par. 1676. 12. Engl. Lond. 1628. 4. Spanisch. Sevilla, 1618. 4. Holländisch. Amst. 1715. 8. Deutsch. Berlin. 1766. 8. mit Kupf. — Il Goffredo, o vero la Gierusalemme liberata, poëma heroico, in 20. Gesängen. Zuerst ohne Vorwissen des Tasso aus den fehlerhaften Handschriften einiger Privatpersonen sehr fehlerhaft 1574. abgedruckt. Die erste vollständige Ausgabe erschien zu Ferrara 1581. 4. Auf diese folgten sehr viele, von welchen ich nur die vorzüglichsten nennen will: Genua. 1617. fol. mit Kupf. Par. 1644. fol. ib 1744. II. 8. 1762. II. 12. und vorzügl. ib. 1771. II. 4m. mit Kupf. Ferner: Lond. 1724. II. 4m. mit Kupf. Venet. 1745. folm. mit Kupf. Glasguæ. 1763. II. 8. mit Kupf. Milano. 1773. II. fol. Ein gewisser Camilli pfuschte 5. Schlußgesänge dazu, weil er das Werk aus Unverstand für unvollendet hielt. Ferrara. 1585. 12. — Uebersetzungen: Lateinisch, in Versen durch Scipio Gentilis, nur die 2. ersten Bücher unter der Aufschrift: Solimeidos Lib. II. Venet. 1585. 4. Das ganze Werk durch Andr. Hildebrand. Francof. 1624. 8. Französ. am besten durch Mirabaud. Par. 1724. und verbessert 1742. II. 12. Amst. 1769. II. 8. (2 fl.) nicht getreu; weicht oft ganz vom Sinn des Originals ab. Spanisch von Mendoza. Madrid. 1649. 8. Engl. durch Hoole. Lond. 1764. II. 8. Portugiesisch. Lisbora. 1682. 4. Polnisch. Cracov. 1687. 8. Holländisch durch Dullaart. Rotterd. 1658. 8. mit Kupf. Deutsch durch den Preuß. Obersten Diet. von dem Werder. Frankf. 1651. 4. sehr gezwungen, nach dem Silbenmaas des Originals. Auch nicht gut durch Joh. Frid. Kopp, in wässerigen Versen. Leipz. 1744. 8. Weit besser durch Heinse. Mannheim. 1781. IV. 8. nebst Tasso's meisterhaften Lebensbeschreibung; auch Zürich. 1782. II. 8. Man darf sich nicht wundern, daß dieses Heldengedicht, bey allem Tadel, den man dagegen machte, so allgemeinen Beyfall erhielt. Der Plan ist unverbesserlich; die Handlung groß und interessant, der Ausdruck erhaben, stark und harmonisch; die Schilderungen natürlich; die Erfindung witzig und rührend. Nur die Episoden sind bisweilen zu ausschweifend, daß man den Hauptzweck aus dem Gesichte verliert; Tankreds und Rinalds Heroismus verdunkeln Gottfrieds Thaten; der Ausdruck ist oft zu ge-

schmückt, und der Witz zu schimmernd. Doch werden durch diese Fehler die unendliche Schönheiten erhöht. Die Gelehrten Italien theilten sich darüber in Factionen; Pellegrini beurth te das Gedicht sehr vortheilhaft in seinem Dialog von der episc Poesie; die Akademie della Crusca sehr heftig. Tasso wurde in den Streit gezogen. Er wollte die ihm vorgeworfenen Fel vermeiden, oder wenigstens zeigen, daß er sich belehren ließ, schrieb nach dem Geschmack seiner Gegner, unter seinen Unglü fällen, ohne dichterisches Feuer, das eroberte Jerusalem: Gerusalemme conquistata, Lib. XXIV. Roma. 1593. 4 und Fra Birago würdigte dieses nicht mit Beyfall aufgenommene Ged. eines Kommentars, Milano. 1616. 4. — — Il Gonzaga, ein D log, der den Florentinern nicht gefiel. — Dialog. XXV. und I corsi diversi, beide moralisch. — Lettere famigliari. Bergamo. 15 II. 4. — Alle Werke des Tasso wurden zusammengedruckt: Opere d ed. Jo. Bapt. Mansi. Florent. 1724. VI. fol. und Venet. 17 42. XII. 4. a)

Ludwig Ariost geb. 1474. zu Reggio, wo sein Vater Sta halter war, aus einem mit den Herzogen von Ferrara verwand Geschlecht; daher er sich an dem Hofe des Herzogs Alphons aufhielt, und zu wichtigen Geschäften in Italien gebraucht wur nachdem er von 1503 - 1518. am Hof des Cardinals Hippolyt von Este gelebt und 25 Scudi monatlichen Gehalt empfangen h te. Er hatte 5 Jahre die Rechte zu Padua studirt; doch liebte mehr die Dichtkunst, und widmete sich ganz den Musen. Er st zu Ferrara den 6 Jun. 1533. æt. 59. und hinterließ 2 unehelic Söhne. — — Schriften: Comoedien, Satyren, und kleinere l Gedichte, die in den Deliciis poëtar. Italiæ stehen. Sein Hau werk ist das epische Gedicht Orlando furioso, wodurch er sich eb so unsterblich machte, wie Tasso durch sein befreytes Jerusalem doch so, daß er diesem noch nachsteht. Der Ausdruck ist zierl und rein; die Beschreibungen sind schön und erhaben; nur die E

a) La vita di T. Tasso, da Giov. B. Manso. Roma. 1634. 12. ausfü lich. — Ein Auszug daraus: La vie du Tasse, par l'Abbé de Charn Par. 1690. 95. 12. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Morh l. c. T. I. p. 1016. — Niceron. 23 Th. p. 328 - 379. — Hoffs B graphien ꝛc. 1 B. p. 259 - 271.

soden sind zu gezwungen, und nicht immer am rechten Ort ange-bracht. Der Orlando inamorato des Bojardo gab ihm zu diesem Gedicht Anlaß. — — Hauptausgaben: Die erste: Ferrara. 1515. fol. rar. Venet. 1537. 4. 1545. 4. 1550. 8. 1561. 8. m. K. 1567. 4. 1568. fol. u. 4. u. 8. 1584. 4. m. K. 1603. 4. m. K. alle rar. Unter den neuern Ausgaben stehen oben an die mit des Barbolani lat. Uebersetzung, Arezzo. 1756. II. 4. Vorzüglich von Baskerville, Birmingham. 1773. IV. 4m. u. 8m. sehr prächtig; m. K. und Venet. 1730. II. fol. mit vielen Kupfern. (6 Guineen) In mehrere Sprachen übersetzt, hauptsächlich in die Deutsche: Rasens der Roland. Bern. 1778. gr. 8. m. Vignetten. (4 fl. 30 kr.) von Mauvillon nicht gut, Lemgo. 1777-79. IV. gr. 8. (3 fl. 45 kr.) Roland der wütende ꝛc. von Wilh. Heinse. Hanov. 1782. IV. gr. 8. sehr gut. (4 fl.) Französisch von Mirabaud. Paris. 1741. IV. 12. und vom Grafen von Tressau, ib. 1781. V. 12. — Engl. durch Joh Hoole. Lond. 1773. 8m. — — Comedie V. Florent. (Neap.) 1724. 8. — Satire VI. 1534. 8. sonst oft gedruckt. — Rime. Venet. 1546. 8. oft aufgelegt. — Erbolato &c. Venet. 1545. 46. 8. Ferrara. 1609. 8. — Opere &c. Venet. 1730. II. fol. m. K. 1753. III. 12. ib. 1766. VI. 12. u. 1772. II. 4m. sehr prächtig. b)

Aonius Palearius, eigentlich *Antonio de gli Pagliaricci*, von Veroli ohnweit Rom. Er durchreis'te, um sich in Sprachen und Wissenschaften zu bilden, den grösten Theil von Italien. In dieser Absicht hielt er sich 6 Jahre zu Rom auf; und er hätte diese Stadt noch nicht verlassen, wenn sie nicht 1527. von der kaiserlichen Armee wäre erobert worden. Er wählte sich Siena zu seinem Aufenthalt, wurde daselbst Prof. gr. & lat. linguæ, kaufte ein Landgut, verheyrathete sich, und zeugte 2 Söhne und 2 Töchter. Nach und nach wurde er mit einem unwissenden und neidischen Collegen in Streitigkeiten verwickelt. Aber weit gefährlichere Feinde bekam er an den Mönchen, die er als Sachwalter des Anton Bellante, eines Edelmanns von Siena, wegen eines Diebstahls vor Gericht angeklagt hatte. Sie wurden nach geschwornem Eid los-

b) La vita &c. da Simon Fornari. Venet. 1549. 4. — Freheri Theatr. Mazzuchelli Scritt. — Giudizio di diversi autori &c. Ferrara. 1769. 8. — Jovii Elog. p. 197-199. — Baillet. T. IV. p. 47-50. — Moreri Dict. h. v. — Clement Bibl. T. II. p. 61-70. — Chaufepié h. v. — Joechers Lex. von Adelung verb. h. v.

gesprochen; dachten aber auf Rache. Palearius war gelehrt ein Freund der lutherischen Lehre. Die dummen Mönche predi wider ihn als einen Kezer; er vertheidigte sich, und wurde dem Rath für unschuldig erklärt. Doch hielt ers für gut, Stadt zu verlassen. Zu Lucca nahm man ihn als Professor schönen Wissenschaften auf. Da aber seine Lage nicht glücklich nug war, so begab er sich nach einigen Jahren nach Mailand, hin ihn die Obrigkeit berufen hatte. Gegen all sein Vermutl lies ihn hier P. Pius V. in Verhaft nehmen und nach Rom b gen. Man machte ihm den Proceß, weil er Luthers Lehre lobt und von der Inquisition gesagt hatte, sie seye ein Schwe das man den Gelehrten an die Gurgel sezte. Er wurde (156 1576. erdrosselt und verbrannt. — — Schriften: De immortalit animorum Lib. III Lugd. 1536. 16. in Versen nach Lucrezischer A eine niedliche Ausgabe. — Actio in Pontifices rom. & eorum a clas &c. Lipf. 1605. 8. rar. — Epistolarum Lib. IV Orationes X. &c. ib. 1552. 8. — Poëmatia. Parif. 1567. 12. — Opera. Am 1696. 8. (2 Thlr.) Jenæ. 1728. 8. (12 gr.) c)

Johann Anton Flaminius von Imola; lehrte zu Se valle die Humaniora, und wurde in den Rath gezogen; kam Prof. human. litt. nach Bologna und starb den 13 Sept. 1536. — Schriften: Sylvarum Lib. II. — Epigrammatum Lib. III. Epistolæ famil. Norimb. 1571. 8. ed. JOACH. CAMERARIO c. ta, und Bonon. 1744. 8. ed. DOMIN. JOSEPHO CAPPONI c. vi Dessen Sohn Marcus Ant. Flaminius, von Seravalle, ein g ter Dichter, Redner, Philolog, und Luthers Lehre nicht ab neigt; sollte als Secretarius auf die Kirchenversammlung na Trident geschickt werden, verbat sichs aber wegen seiner Schwä lichkeit, und starb zu Rom 1550. in der Blüthe seiner Jahre. schrieb hauptsächlich Paraphrasin in Psalmos Venet. 1545. 8. in Versen; und Carmina, davon die beste Ausgabe ist: M. Ant nii, Jo Ant. & Gabrielis Flaminiorum Carmina, c. vita M. Ar Flaminii, ed. FRANC. MARIA MANCURTIUS. Patavii. 1727. u 1743. 8. d)

c) BAILLET. T. IV. p. 86. — GYRALDI Dial. II. oper. p. 572. — MORH l. c. T. I. p. 281 sq. 974. T. II. p. 26 sq. — BAYLE h. v. — CHAUFEP h. v. — Niceron. 12 Th. p. 48-58.

d) BAILLET. T. IV. p. 71. — FABRICII Bibl. lat. med. T. II. p. 502 f

Marcellus Palingenius, oder nach dem wahren Namen Pier Angelo Manzolli, von Stellada im Ferrarischen; soll des Herzogs von Ferrara Hercules II. Leibarzt gewesen seyn. Er machte sich circa A. 1500. durch sein philosophisches Gedicht berühmt: Zodiacus vitae f. de hominis vita, studio ac moribus optime instituendis. Lib. XII. Lugd. 1706. 8. (12 gr.) Rotterd. 1723. 8. opt. ib. 1772. 8. Deutsch sehr schlecht von Joh. Spreng, Augsb. 1599. 8. aber sehr getreu und fliesend von Franz Schisling, Wien. 1785. gr. 8. in regellosen Hexametern, mit Provinzialismen vermischt, nebst einer Einleitung über des Dichters Namen, Stand und Gedicht. Weil er die Zweifel der Religion darin zu weit trieb, oder vielmehr weil er zu frey gegen den Pabst schrieb, so kam das Gedicht in den Indicem expurgatorium, und die Pfaffen wollten seinen Leichnam ausgraben und verbrennen; aber die Herzogin von Ferrara nahm ihn in Schutz. e)

Wilhelm Sallustius Herr von Bartas, einem ohnweit Auch in Gascogne gelegenen Schloß, (daher *Bartasius*). Er wurde hier 1545. gebohren; diente als Capitain; gieng in Gesandschaft nach Dänemark, Engelland und Schottland, und starb 1590. oder 91. Man schätzt seine französischen Gedichte, und unter denselben vorzüglich La semaine ou creation du monde, wovon in 6 Jahren 30 Auflagen gemacht wurden. — Oeuvres, Paris. 1607. 12. und 1611. fol. f)

Hans Saxe geb. den 5 Nov. 1494. zu Nürnberg. Sein Vater, ein Schneider, hielt ihn zu allem Guten an, und schickte ihn wegen seines muntern Genies in die lateinische Schule. Im 15ten Jahr fieng er an das Schusterhandwerk zu erlernen. Damals blühete die Meistersängerkunst vorzüglich in Maynz, Straßburg und Nürnberg. In seiner Vaterstadt hatte Hans Saxe den Leonhard Nunnenbek, einen Leinenweber, zum Lehrer in dieser Kunst. Ueberal, wo er auf seiner 5 jährigen Wanderschaft hinkam, half er die Singschule verwalten, oder sang geübtern Meistern ein neuver-

— Bayle h. v. — Clement Bibl. T. VIII. p. 363-370. — Gerdes Florileg. p. 127 sq. — Morhof l. c. T. II. p. 58.

e) Baillet. T. IV. p. 45 sq. — Bayle h. v. — Gerdes Italiae reform. specimen. P. II. p. 317-320.

f) Sammarthani Elogia Gallorum. — Moreri Dict. h. v.

fertigtes Lied zur Beurtheilung vor, welches er oft selbst in Töne setzte. Er ließ sich 1517. zu Nürnberg häuslich nieder; trieb nebst seinem Handwerk auch fleissig seine Meistersängerkunst; bekannte sich von ganzem Herzen zum Lutherthum, und bemühete sich, solches in poetischen und prosaischen Schriften auszubreiten, besonders in der Lobschrift auf Luther: Die Wittenberger Nachtigal. 1523. 8. Unter andern verfertigte er das Lied: Warum betrübst du dich mein Herz ꝛc. Er lebte ehrlich und fromm, und starb den 25 Jenner 1576. æt. 82. nachdem er mit seiner ersten Ehefrau über 40 Jahre gelebt, und 2 Söhne und 4 Töchter mit ihr gezeugt hatte. — In 53 Jahren hat er 6840. Gedichte geschmiedet, geistlich und weltlich, lustig und traurig, gut, schlecht ꝛc. Georg Wille ließ einen grossen Theil derselben 1558. 60. u. 61. aber unvollständig drucken; besser sind sie zu Nürnberg 1570 - 72. V. fol. zusammengedruckt. Auch zu Augsp. 1612 - 16. V. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Diese sind die 2 vollständigste Ausgaben. Einige Stücke kamen auch heraus zu Nürnberg, 1628. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Viele liegen noch hie und da, besonders in dem sogenannten Scrinio Knauthiano der Wittenbergischen Bibliothek zerstreut, die in den gedruckten Sammlungen nicht enthalten sind. Man wollte (Bertuch in Weimar) 1780. eine vollständige Sammlung in mehrern Quartbänden veranstalten, aber das Publicum unterstützte das Project nicht. — Noch sind zu merken: Sehr herrliche schöne und wahrhafte Gedicht, Fabeln und gute Schwänke, in einem Auszug mit beygefügten Worterklärungen von J. H. H. (Häslin, Registrator zu Nürnberg) Nürnberg. 1781. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) Das Glossarium ist sehr brauchbar. g)

Johann Georg Trissino geb. den 7 Jul. 1478. zu Vicenza aus einem alten adelichen Geschlecht. Er studirte mit allem Ei-

g) S. Salom. Ranisch (Prof. Gymn. Altenb.) Historisch-kritische Lebensbeschreibung Hans Saxens, ehemals berühmten Meistersängers zu Nürnberg, zur Erläuterung der Geschichte der Reformation und deutschen Dichtkunst. Altenburg, 1765. 8. — Auch ist dem vorangezeigten Häslinischen Auszug Saxens Leben beygefügt. — Chr. Heinr. Schmids Nekrolog oder von dem Leben und dem Schreiben der vornehmsten verstorbenen deutschen Dichter. Berlin. 1785. II. 8. — Deutscher Merkur 1776. 2 Quart. p. 90 - 97. — Wills Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon. 1757. III. 8. — Meisters Characteristik der deutschen Dichter. 1 B. p. 75 - 91.

fer die schönen Wissenschaften und die Philosophie; lernte von Demetrius Chalcondylas zu Mayland die griechische Sprache, dem er zur Dankbarkeit ein schönes Grabmal errichten lies; legte sich auf die Mathematik, und las nebenher die alten Dichter. In seinem 22ten Jahr begab er sich nach Rom, und 1503. nach Vicenz; lebte zu Criccolo, auf seinem von ihm erbauten Landhaus in einer gelehrten Muse, bis ihm seine Gattin starb, da er vor Betrübniß nach Rom zurückkehrte. Hier verfertigte er seine Tragoedie Sophonisbe, welche P. Leo X. prächtig aufführen lies. Der Pabst schickte ihn 1516. an Kaiser Max I. bey welchem er sich so sehr in Gnaden setzte, daß er ihm die Würde eines Comes und Ritters des goldenen Vliesses ertheilte. Auch Kaiser Carl V. und P. Clemens VII. brauchten ihn zu wichtigen Geschäften. Sein Sohn Julius aus der ersten Ehe nahm, nach gewonnenem Proceß, alle Güter in Besitz. Voll Verdruß gieng Trissino 1549. nach Rom, und starb daselbst 1550. æt. 72. allgemein hochgeschätzt und bedauert. — — Seine Werke, Gedichte, Schauspiele, Briefe, Dialogen ꝛc. lies Scipio Maffei zusammendrucken: Opere &c. Verona, 1729. II. fol. (8 fl.) h)

Johann della Casa geb. den 28 Jun. 1503. zu Florenz. Er trat nach vielen jugendlichen Ausschweifungen in den geistlichen Stand; wurde 1544. Erzbischof zu Benevent, auch päbstlicher Nuntius zu Venedig; begab sich hernach, aus Liebe zum Studiren, in die Einsamkeit; endlich kam er 1545. als Staatssecretär nach Rom, wo er den 14 Nov. 1556. starb. — — Seine Werke in gebundener Schreibart und Prosa, lateinisch und italienisch, wurden oft zusammengedruckt; am besten: Opere &c. Florent. 1707. III. 4. Venet. 1728. V. 4. Napoli, 1733. VI. 4m. (15 fl.) Darinn aber sein schändliches Gedicht von 166 Versen: Capitolo del Forno &c. weggelassen ist. Gundling lies es in den Observ. Halens. T. I. mit des Verfassers Vertheidigung wieder abdrucken. — Prose & Rime. Pavigi, 1727. 8. (1 fl. 30 kr.) i)

Peter Gravina, aus Sicilien gebürtig, war Canonicus zu Neapel, und starb zu Rom 1528. æt. 74. — — Man hat seine

h) Teissier Eloges. — Imperialis Museum hist. — Maffei von seinen Werken.

i) Sein Leben ꝛc. von Casotti.

italienische Gedichte in einer Sammlung. Sannazar lobt sie sehr.

Aegidius Durant, Herr von Bergerie, aus Clermont gebürtig, Parlaments-Advocat zu Paris, wurde den 23 Aug. 1590. in seinen besten Jahren hingerichtet, weil er zu frey über die Regierung satyrisirte. Ein guter französischer Dichter, der aber in seinen Oden, Elegien, Sonetten ꝛc. gröstentheils den Bonnefons nachahmte. Seine Lamentation de l'ane devenu ligueur &c. wird für ein Meisterstück der burlesken Poesie gehalten; sie ist der Satyre Menippée &c. Paris. 1714. 12. beygedruckt. Die übrigen Gedichte, nebst den Gayetés amoureuses, kamen mit den Gedichten des Bonnefons zu Amsterdam (Paris) 1727. 8. heraus.

Johann Bonnefons geb. 1554. zu Clermont; studirte die Rechte unter Cujaz zu Bourges; wurde Parlaments-Advocat zu Paris, endlich Lieutenant-General zu Bar sur Seine, und starb 1614. æt. 60. Er ist ein treflicher lateinischer Dichter, aber nicht immer züchtig genug. Man schätzt seine Pancharis vorzüglich. — — Bonefonii Opera Amst. (Paris.) 1727. 8. — Von den französischen Gedichten kam nichts im Druck heraus.

Ambrosius Lobwasser geb. 1515. in Schneeberg im Meißnischen; studirte die Rechte zu Leipzig, und lehrte sie daselbst 15 Jahre lang; reis'te nach Löwen, Rom und Paris, wo er noch den Peter Ramus hörte; wurde Rath und Kanzler in Meissen, endlich nachdem er eine zwote Reise nach Italien unternommen hatte, 1563. Prof. iuris in Königsberg, wo er 1585. starb. Er ist mehr durch seine aus dem Französischen übersetzte, schlecht gereimte Psalmen Davids, als durch seine juristische Gelehrsamkeit bekannt. Sie wurden in den reformirten deutschen Gemeinden als Gesänge eingeführt, bis Zollikofer für den bessern Geschmack durch eine neue Liedersammlung sorgte.

Clemens Marot geb. 1463. in einem Dorf ohnweit Cara von armen Aeltern. Durch seinen Fleiß brachte er es in der Dichtkunst, in den Sprachen und in der Geschichte so weit, daß ihn die Prinzessin Anna von Bretagne zu ihrem Hofpoeten annahm. Er kam mit ihr an den französischen Hof; und begleitete den K. Ludwig XII. auf seinem Zug wider Genua und Venedig, den er auf dessen Befehl schön beschrieb. Er wurde als Kammerdiener K. Franz I. bey Pavia gefangen; kam auch hernach zu Paris und zu Chartres

in

in Gefangenschaft, weil er als ein Hugenott zu frey gegen die katholische Religion redete. Nach seiner Befreyung nahm er seine Zuflucht zu des Königs Schwester, Margaretha von Navarra, und wie er sich zu Paris nicht sicher genug glaubte, nach Genf. Hier bekam er auf Calvins Vermittelung, wegen begangenem Ehebruch den Staupbesen, und starb 1544. æt. 60. zu Turin. Seine Gedichte, Epigrammen, Rondeau, Sonetten und Madigale &c. werden sehr geschätzt. — — Oeuvres de Jean. Cl. & Mich. Marot. Haye. 1700. und am vollständigsten ib. 1731. IV. 4. u. VI. 12. dabey Clements Leben. Johann, Clement und Michael Marot, Vater, Sohn und Enkel, waren Dichter; aber Clement hatte den Vorzug. k)

Franz Monceaux (Moncæus) Herr von Froideval, ein Jurist, Theolog und Dichter, von Arras gebürtig, zuletzt Accis-Director in der Grafschaft Artois; schrieb Bucolica sacra; Templum iustitiæ; Hede s. paradisus &c. sind Gedichte. — Lucubrationes in Cap. I. & VII. Cant. cantic. — Aaron purgatus s. de vitulo aureo non vitulo, Lib. II. Francof. 1675. 8. darüber er mit Rob. Visorius, einem Doctor der Sorbonne, einige Schriften wechselte. l)

Johann Olivier, ein frommer und gelehrter Bischof zu Angers, starb den 12 Aprill 1540. Er schrieb schöne lateinische Gedichte.

Franz Rabelais geb. circa 1483. zu Chinon, einer Stadt in Touraine, wo sein Vater ein Gastwirth, oder Apotheker war. Er trat frühzeitig zu Fontenay in Nieder-Poitou in den Orden der Franciscaner. Mit unglaublichem Eifer durchlief er das ganze Gebiet der damaligen Gelehrsamkeit. Er wollte Philolog, Dichter, Philosoph, Astronom, Arzt und Rechtsgelehrter seyn, und er erreichte auch seine Absicht. Er lernte die lat. und griech. die italienische, deutsche, hebr. und arabische Sprache. Wegen dem Neid und den Kränkungen, die er von den faulen und dummen Ordensbrüdern zu leiden hatte, lies er sich vom P. Clemens VII. in das Benedictiner-Kloster nach Maillezais in Poitou versetzen. Da es

k) Baillet. T. III. p. 198-206. — Bruyere Caracteres. T. I. p. 106 sq. — Bayle h. v. — Stolle Anl. zur Hist. der Gel. p. 234. — Niceron. 12 Th. p. 86-136.

l) Swertii Athenæ Belg. — Andreæ Bibl. Belg.

ihm aber auch hier nicht gefiel, so begab er sich eigenmächtig als ein weltlicher Priester nach Montpellier, die Arzneigelahrtheit zu studiren. Er lehrte hier diese Wissenschaft bis 1532. da er zu Lyon Hospitalmedicus wurde, und glücklich practicirte. Er begleitete 1534. den Bischof von Paris, **Johann du Bellay**, als Leibarzt nach Rom; hielt sich aber nur 6 Monate da auf, und kehrte nach einiger Zeit wieder dahin zu seinem Bischof zurück, der indeß Cardinal worden war. Dieser machte ihn zum Canonicus in der säcularisirten Abtei des H. **Maurus** bey Paris. Hier blieb er bis 1545, da ihm eben dieser Cardinal die Pfarrei zu Meudon übergab. Mit allem Eifer versah er sein Hirtenamt, und diente zugleich seinen Pfarrkindern mit seiner medicinischen Hülfe. Er starb 1553. æt. 70. zu Paris. In seinen Schriften zeigt er viele Gelehrsamkeit, aber auch beissende und oft schmuzige Satyre, besonders über die Mönche, die sich deßwegen durch manche abgeschmackte Verleumdungen an ihm zu rächen suchten. — — Gargantua, la vie inéstimable du grand Gargantua, pére de Pantagruel, jadis composée par l'abstracteur de quintessence; livre plein de Pantagruelisme. Lyon. 1535. 16. rar; das erste Buch in 56 Capiteln; in den folgenden häufigen Ausgaben sind 58 Capitel. Das erste und 2te Buch (34 Cap.) ib. 1542. 24. Valence, 1547. II. 16. enthält 3 Bücher und einen Theil des 4ten, das zu Lyon 1548. 12. und Paris 1552. 16. besonders gedruckt wurde. Eine sehr schöne Ausgabe Paris, 1552. 8. hat 52 Capitel; das 5te Buch in 47 Capiteln, Lyon. 1565. 12. Alle 5 Bücher, Lyon, 1571. 16. Antw. 1573. 12. und am vollständigsten, Lyon, 1584. II. 16. auch in den Oeuvres de Fr. Rabelais, mit den gelehrten Anmerkungen des **Düchat**, Amst. 1711. u. 1752. VI. 12. (6 fl.) ib. 1741. III. 4. mit Kupfern von **Picart**; u. Paris, 1732. VI. 12. Dieser **Pantagruel** wurde auch ins Englische Lond. 1708. II. 8. und paraphrastisch ins Deutsche 1608. 8. übersetzt; auch Deutsch umgearbeitet sehr launicht von **Dr. Eckstein**, Hamb. 1785. 86. II. 8. und von mehrern unglücklichen nachgeäft und fortgesetzt. Das Werk selbst ist ein gelehrter Roman, voll Wiz und Laune, eine beissende scherzhafte Satyre gegen die auffallendsten Fehler des menschlichen Lebens, so daß es der ernsthafte **Thuan** selbst ingeniosissimum opus nennt, in quo omnium ordinum homines auctor deridendos propinavit. Aber wegen den vielen Obscoenitäten und den besondern originellen Geniesprün-

gen bleibt es für den Geschmack sowol, als für die Sitten gefähr-lich. Sogar die Religion wird mißhandelt. Dadurch machte der Verfasser allerdings seinen moralischen Charakter, der an sich nicht schlecht war, verdächtig — Almanach pour l'année 1533, 1535, 1548, 1550 — Epitres, écrites pendant son voyage d'Italie, avec des observations & la vie de l'auteur. Paris, 1651. 8. vermehrt a Bruxelles, 1710. 8. &c. m)

Anton Tibaldei von Ferrara gebürtig, starb 1537. æt 80. zu Rom, wo er sich am meisten aufhielt. Er stritt oft mit Sannazar und Bembo um den Vorzug. Seine lat. Gedichte werden höher, als die italienischen geschätzt. K. Friderich III. krönte ihn eigenhändig zum Dichter; und P. Leo X. gab ihm für ein ihm zu Ehren verfertigtes Epigramm 500 Ducaten.

Philipp Sidney geb. den 29 Nov. 1554. zu Penshurst in der Grafschaft Kent. Er studirte bis in sein 17tes Jahr in dem Collegio Christi zu Oxford, und reis'te 3 Jahre lang durch Frank-reich, Deutschland, Ungarn, Italien und Holland. Bald nach seiner Rückkunft 1575. schickte ihn die K. Elisabeth als Gesandten an den Kaiser Rudolph, wegen Maxens Tod zu condoliren. Wegen einem Streit mit Eduard Vere, Grafen von Oxford, entfernte er sich auf einige Zeit von Hof. Die Königin machte ihn 1582. zum Ritter, und 1585. zum Statthalter von Flissingen. In dem spanischen Krieg führte er die englische Reuterei an, eroberte mit vieler Klugheit und Tapferkeit Axel, empfieng aber 1586. im Treffen bey Zütphen eine gefährliche Wunde, an welcher er den 16 Oct. æt. 32. starb. Er wurde zu London in der Paulskirche mit vieler Pracht beygesetzt. — — Schriften: Arcadia &c. ein schö-ner politischer Roman, in englischer Sprache; oft gedruckt, am vollständigsten Lond. 1613. 4. u. 1662. fol. französisch übersetzt durch Joh. Baudoin, Paris. 1624. III. 8. auch Deutsch rc. — Astro-phel und Stella, ein englisches Gedicht, Lond. 1591. 4. wird hoch-geschätzt. — Vertheidigung der Dichtkunst, in englischer Prosa, Lond. 1595. 4. holländisch, Rotterd. 1712. 8. — Urania, ein Ge-

m) Clerc Bibl. choisie. T. XXII. p. 42 sqq. — Jugement & nouvelles observations sur les oeuvres grecques, latines, toscanes & françoises de Fr. Rabelais, par Jean Bernier. Paris. 1697. 12. — Verdier Bibl. Françoise. Lyon. 1585. fol. — Niceron. 23 Th. p. 167-236.

dicht. — Almanzor und Almanzaide, eine Erzählung. — Eine englische Uebersetzung von des Mornay Wahrheit der christlichen Religion, Lond. 1587. 4. verbessert ib. 1604. 4. n)

Robert Garnier geb. 1534. zu Ferté Bernard in der Landschaft Maine. Er studirte zu Toulouse die Rechte, legte sich aber besonders auf die Dichtkunst; wurde Rath und hernach Lieutenant criminel zu Mans, endlich unter K. Heinrich IV. Mitglied des grossen Raths zu Paris; er starb 1590. æt. 56. zu Mans. Man bewunderte zu seiner Zeit seine Gedichte so sehr, daß man sie den alten griechischen Tragikern an die Seite setzte, da sie jezt kaum einen Platz unter den mittelmäßigen verdienen; denn er wählte sich den hochtrabenden Seneca zum Muster. — — Schriften: Plaintes amoureuses &c. Toulouse. 1565. 4. Elegien, Sonnete, Briefe, Lieder und Eclogen, lauter jugendliche Arbeit. — Hymne de la monarchie. Paris. 1567. 4. — Tragédies &c. Paris. 1582. 12. Rouen. 1616. 12. o)

Johann Secundus geb. den 14 Nov. 1511. im Haag. Er studirte die Rechtsgelahrtheit zu Bourges, legte sich aber hauptsächlich auf die Dichtkunst; reis'te 1533. nach Spanien; wurde Secretär bey dem Erzbischof von Toledo, und begleitete auf dessen Befehl den K. Carl V. nach Tunis. Er kehrte, weil er die Luft nicht vertragen konnte, in sein Vaterland zurück, wurde Secretär bey dem Bischof von Utrecht, und starb den 24 Sept. 1536. æt. 25. in der Abtei S. Amand, wo er auch begraben liegt. Er war auch in der Malerei und im Kupferstechen geübt. — — Schriften: Basiorum liber. Lugd. 1536. 4. zärtlich und aufgeweckt. — Elegiarum Lib. III. sanft und zierlich. — Epigrammata; scharfsinnig und fein. — Odæ; Epistolæ Lib. II. — Funera; Sylvæ. Alle zierlich. — Opera. Lugd. B. 1619. 1631. 8. Paris. (Gottingæ) 1748. 12. Dabey Itineraria tria, Belgicum, Gallicum & Hispanicum. Sein Vater Nic. Everard, starb als Präsident des Obergerichts von Mecheln, den 9 Aug. 1532. æt. 70. und schrieb Topica iuris s. loci argumentorum legales. Lovan. 1516. fol. auct. ib. 1552. fol. Seine beide ältern Brüder, Nicolaus Grudius, Schatzmeister der Staa-

---

n) Wood Athenæ Oxon. — Niceron. 11 Th. p. 268-276.

o) Sammarthani Elogia. — Teissier Eloges. — Du Maine Bibl. Franc. — Niceron. 16 Th. p. 113-116.

ten von Brabant, Secretär des Ordens vom goldenen Vlies und Rath des K. in Spanien Philipps II. der 1571. zu Venedig starb; und Adrian Marius, der 1568. als Kanzler von Geldern und Zütphen zu Brüssel starb, dichteten auch, aber nicht so gut, wie er. Vom erstern hat man: Epigrammata; Negotia s. poëmata sacra; Otia s. poëmata profana &c. Vom letztern: Epigrammata; Elegiarum Lib. II. Epistolæ &c. Beider Gedichte sind zusammengedruckt, Lugd. B. 1612. 8. p)

Edmund Spencer von London gebürtig. Nachdem er zu Cambridge seine Studien vollendet hatte, kam er in seine Vaterstadt zurück. Hier wurde er durch den berühmten Phil. Sidney am Hofe bekannt, und 1579. als Secretär verschickt. Er hatte viele Unglücksfälle auszustehen, und lebte sehr arm, ohngeachtet seine Secretariatsstelle bey dem Lord Grey einträglich war, und die K. Elisabeth, bey welcher er in Gnaden stund, ihn mit Geschenken unterstützte. Er starb arm 1598. und wurde auf Kosten des Grafen von Essex stattlich begraben. Unter den englischen Dichtern war er der erste, der die Epopee zu einiger Vollkommenheit brachte. Man schätzt seine Fairy Queen oder die Königin der Hexen in 12 Büchern, wegen der reichen Erfindung sowol, als wegen den erhabenen Gedanken, vorzüglich. — — Works &c. Oxf. 1617. fol. Lond. 1715. VI. 8.

Ludwig von Camoens geb. 1517. (1524.) zu Lissabon, aus einem alten adelichen Geschlecht. Sein Vater starb 1556. zu Goa als Schiffscapitain. Er studirte zu Coimbra, überlies sich aber hernach zu Lissabon der Dichtkunst und der Liebe. Durch die letztere zog er sich die Verweisung nach Santaren zu. Von hier schiffte er als Freywilliger nach Ceuta in Afrika; verlor aber ein Aug im Gefecht. Zu Lissabon hatte er wieder durch Liebeshändel sich Verdruß gemacht. Daher reis'te er 1553. nach Ostindien. Hier brachte er durch seine Satyren den Vicekönig gegen sich auf, daß er 1556. nach Macao verwiesen wurde. Auf der Reise litt er Schiffbruch, und er rettete nichts als seine Lusiade, die er in der linken Hand hielt, da er mit der rechten ruderte, sein Leben zu retten. Er kehrte nach Goa, und von hier 1569. nach Lissabon zurück;

p) Sweert Athenæ Belg. — Andreæ Bibl. Belg. — Adami Vitæ philos. — Niceron. 12 Th. p. 219-236.

starb hier 1579. æt. 62. sehr arm. Die Portugiesen halten ihn für ihren Virgil; und Torquato Tasso verfertigte ein Lobgedicht auf ihn. — — Sein Hauptgedicht ist: As Lusiadas &c. Lisboa, 1572. 4. Von der Eroberung Ostindiens in 10 Gesängen.' Er folgt darinn mehr seiner Einbildungskraft, als den Regeln der epischen Dichtkunst. Sein Held ist Vasco von Gama. Das Gedicht wurde oft gedruckt, am besten mit dem Commentar des Imman. Correa und mit den Zusätzen des Peter de Maris, ib. 1613. 4. am weitläufigsten mit dem Commentar des Imman. de Faria y Sousa, in spanischer Sprache, Madrid, 1639. IV. fol. Mit kurzen Anmerkungen von dem Portugiesen Ignaz Garcez Fereira, Neap. 1731. 8. Spanisch in Versen übersetzt von Lud. Gomez de Tapia, Salamanca, 1580. 8. von Bened. Caldera, Alcala, 1588. 4. und von Heinr. Garcez, Madrid, 1591. 4. Italienisch von Carl Anton Poggi, Lisbon. 1659. 12. Französisch von Duperron de Castera, Paris, 1735. III. 12. mit Anmerkungen und einer nicht genauen Lebensbeschreibung des Camoens; Englisch von Richard Fanshau, Lond. 1655. fol. Lateinisch in Hexametern von Thomas de Faria, Carmelitermönch zu Lissabon und Bischof von Torga, Olyssip. 1622. 8. auch von Franz Macedo, noch nicht gedruckt. — Rimas &c. verschiedene mal gedruckt. — Seine sämtliche Werke: Obras &c. Lisboa, 1669. fol. q)

Ludwig Castelvetro geb. 1505. zu Modena; studirte zu Bologna, Ferrara, Padua und Siena die Rechte; legte sich aber besonders auf die Dichtkunst, und wurde ein guter Dichter und Kritiker, der sich aber durch seine Tadelsucht viele Feinde zuzog. Unter diesen war auch der Dichter Caro, der ihn bey der Inquisition anklagte, weil er eines von Melanchthons Büchern in das Italienische übersetzt hatte. Castelvetro rettete sich 1560. mit der Flucht; hielt sich in der Schweiz und in Frankreich, auch eine Zeitlang bey Kaiser Max. I. auf, und starb den 21 Febr. 1571. zu Clavenna unverehligt. Auf einer Reise von Lion verlohr er durch die Räuber seine Manuscripte, darunter vorzüglich die Commentare über Plato's Gespräche, über des Plautus, Terentius und Dante Comoedien waren. — — Sein Hauptwerk ist: La poëtica d'Aristotele, vulgarizzata & sposta &c. Ein treflicher Commentar

---

q) Niceron. 24 Th. p. 164-177.

über des Aristoteles Poetik. — Opere varie critiche non piu stampate. 1727. 8. von Ludw. Ant. Muratori herausgegeben, mit des Verfassers Leben.

Annibal Caro geb. 1507. zu Civita Nuova in der Mark Ancona. Nach vollendeten Studien trat er als Secretär bey dem Herzog Peter Aloysius Farnese zu Parma, hernach zu Rom bey den Cardinälen Ranuccio und Alessandro Farnese in Dienste. Durch diese erhielt er nebst andern einträglichen Pfründen eine Commanderie von Malta, und starb 1566. — — Man hat von ihm Uebersetzungen einiger Werke des Gregors von Nazianz, und Cyprians, der Rhetorik des Aristoteles, von Virgils Aeneide, welche sehr geschätzt werden. — Rime &c. Eine seiner schönsten Canzoni: Venite all' ombra de'gran gigli d'oro &c. welche er auf des Cardinals Alex. Farnese Veranlassung dem k. Hause Valois zu Ehren verfertigte, zog ihm die Kritik des Castelvetro zu, worüber so weitaussehende Händel entstunden, daß Fürsten und Gelehrte nach ihren genommenen Partheien sich entzweyten. — Lettere &c. Venet. 1735. III. 8. Diese Briefe, welche er in seinem und seiner Gebieter Namen schrieb, sind trefliche Muster des vertraulichen sowol, als des Geschäft-Stils. — Opere &c. ib. 1757. V. 12.

Kritiker
des sechszehnten Jahrhunderts.

Adrian Turnebus, eigentlich Tournebeuf, geb. 1512. zu Andely, ohnweit Rouen, in der Normandie. Er kam schon in seinem 11ten Jahr nach Paris; lehrte hernach die schönen Wissenschaften zu Toulouse, und von 1547. an die griechische Sprache zu Paris; wurde 1552, nebst Wilh. Morell, Director der k. Druckerei, in Betracht der griechischen Bücher; da er aber 1555. unter die k. Professoren aufgenommen war, so verbat er sich die Direction. Er starb den 12. Juni 1565. æt. 53. an der Schwindsucht. Ein in der philologischen und schönen Litteratur sowol, als in den Rechten sehr erfahrner, und im Studiren unermüdeter Mann. Sein zweiter Sohn Adrian, schrieb einige Gedichte, und der dritte, Stephan, war Parlamentsrath zu Paris. — — Schriften: Comment. in Ciceronis aliquot orationes; in Quæst. acad. Lib. I;

in Lib. III. de legibus &c. — In Horatii Lib. I. carminum &c. — Poëmata. Par. 1580. 8. — Opera &c. Argentor. 1600. III. fol. — Adversariorum Lib. XXX. Par. 1580. fol. (3 Thlr.) Basil. 1581. fol. (1 Thlr. 16 gr.) Sein bestes Werk. r)

Franz Robortello, geb. den 9. Sept. 1516. zu Udine in Friaul. Er studirte zu Padua; lehrte zu Lucca, Pisa, Venedig, Padua, Bologna und zuletzt wieder zu Padua die Redekunst und die schönen Wissenschaften, und starb den 18. März 1567; stolz, zänkisch, heftig, aber sehr gelehrt. Von Lucca wurde er verbannt, weil er einen über dem Spiel ermordet hatte. — — Schriften: Notæ in Cic. Epist. fam. — In Longinum de sublimi &c. Bas. 1554. 4. — In Aristot. artem poët. ib. 1555. 4. — In Horatii artem poët. &c. — In Aeschylum. Venet. 1552. 4. — De vita & victu populi rom. Bononiæ. 1559. fol. — Viele gelehrte Abhandlungen, welche die Alterthümer u. a. Gegenstände erläutern, die auch wegen ihrer Gründlichkeit, theils des Grävs, theils des Gruters Thesauro einverleibt wurden. s)

Gabriel Faerno von Cremona, in der lat. und griechis. Sprache sehr erfahren; starb zu Rom 1561. in seinen besten Jahren. — — Schriften: Notæ in Terent. Neap. 1616. 4. — In Catullum &c. — Centum fabulæ ex antiquis delectæ, aus dem griechis. in lat. Verse gebracht, opt. ed. Patav. 1718. 8. t)

Dionysius Lambinus von Montreuil in der Picardie; lehrte, nach vollendeter Reise nach Italien, die Humaniora als k. Professor zu Paris, und starb 1572. æt. 56. vor Schrecken über die Parisische Bluthochzeit, ohngeachtet er ein Katholik war. — — Schriften: Comment. in Horatium Lugd. 1561. 4. treflich. — In Plautum. Par. 1587. fol (2 Thlr. 12 gr.) — In Corn. Nep. ib. 1569. 4. — In Cic. opera. ib. 1573. u. 1580. VIII. 8. 1577. II. fol. (6 Thlr.) — In Lucretium &c. u).

---

r) Sammarthani Elogia. p. 83-85. — Pope-Blount. p. 688-690. — Baillet. T. I. p. 205. T. II. p. 165 sq. 399. T. IV. p. 85. T. VII. p. 109 sq. — Morhof l. c. T. I. p. 924.

s) Pope-Blount. p. 693 sq. — Baillet. T. II. p. 166 sq. — Gyraldi Dial. II. p. 568 operum. — Hanck de scr. rer. rom. p. 232 sqq. 356 sq. — Morhof l. c. T. I. p. 922. 932. 947. T. II. p. 60. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 376. — Freytag Analecta litt. p. 785 sqq.

t) Baillet. T. IV. p. 84 sq.

u) Sammarthani Elog. p. 103-106. — Pope-Blount. p. 715-718. —

Janus Guilielmus, geb. 1555. zu Lübek, eines Raths-dieners Sohn; studirte anfangs die Medicin, hernach die Rechte zu Rostok, Cöln und Bourges, wo er den berühmten Cujacius hörte, und 1584. æt. 29. starb. Ein Freund des Lipsius. Er entdeckte des Sigonius Betrug, da er seinen Tr. de Consolatione fälschlich für des Cicero's Arbeit ausgab. — — Schriften: Quæstiones Plautinæ. Par. 1583. 8. — Verisimilia, Lib. III. Antw. 1582. 8. — Notæ in Cic opera &c. Lugd. 1692. XI. 8. — Lib. de magistratibus reip. rom. Rost. 1577. 8. u. in Salengre Thes. Antiquit. T. III. — Poëmata; Epistolæ &c. x)

Friderich Sylburg, geb. 1536. zu Wetter, ohnweit Marburg in Hessen. Er that nach geendigten Universitätsjahren einige gelehrte Reisen; sammelte eine grosse Kenntniß in der griechis. hebräis. und lat. Sprache; besorgte in der Wechelischen und Commelinischen Druckerei mit aller Sorgfalt die Correctur; bezog auf Befehl des Landgrafen von Hessen, von der Universität Marburg ein Jahrgeld, und starb den 16. Febr. 1596. æt. 60. zu Heidelberg. — — Schriften: Grammatica græca. vorzügl. gut. — Saracenica s. Mohametica. Heidelb. 1595. 8. — Edirte Herodotum, Clementem Alex. Dionem Cassium, Dionysium Halic. Justinum M. Pausaniam, Aristotelis opera &c. — Hist. rom. scriptores min. Francof. 1588. III. fol. (8 Thlr.) — Etymologicum gr. magnum c. n. Heidelb. 1549. fol. (8 Thlr.) — Half auch an Henr. Stephani Thes. gr. L. arbeiten. y)

Franciscus Modius, geb. 1556. zu Brügge in Flandern, aus einem adelichen Geschlecht. In seiner Jugend las er die Classiker, den Livius, Justin, Curtius, und vorzüglich den Vegetius &c. sehr fleißig; studirte zu Löwen die Rechte; setzte seine gelehrte Beschäftigungen zu Douay, Cöln und Fulda fort; wurde, nachdem er alles durch den Krieg verloren hatte, Corrector bey einem Buchdrucker zu Frankfurt; endlich, nachdem er zu Bonn ein har-

---

Baillet. T. II. p. 169. 401. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 460. — Morhof. l. c. T. I. p. 868.

x) Pope-Blount. p. 830 sq. — Baillet. T. II. p. 175. — Hanck de Scr. rer. rom. p. 243 sq. — Adami Vitæ philos. p. 147.

y) Vita, per Jo. Ge. Jung. Berleburg. 1745. 8. — Pope-Blount. p. 813 sq. — Fabricii Bibl. gr. T. II. p. 168 sq. 633-638. — Baillet. T. II. p. 185. 337. — Adami V. philos. p. 193 sq.

tes Gefängniß ausgestanden hatte, (weil er einige Zweifel gegen die Providenz äusserte) Canonicus zu Aire in Artois, ohnweit St. Omer, und starb 1597. oder 99. — — Schriften: Lectiones nov-antiquæ, in quibus scriptores veteres emendantur, & illustrantur. Francof. 1584. 8. — Pandectæ triumphales, f. de triumphis, ludis & spectaculis veterum Lib. II. ib. 1586. fol. (6 Thlr.) auch in Gronovii Thes. T. XI. — Notæ in Livium, Justinum, Curtium, Vegetium, Frontinum, Aelianum &c. — Notæ in Pandectas & Codicem. — Poëmata. Wirceb. 1583. 8. &c. z)

Peter Ciaconius oder Chacon, geb. 1525. zu Toledo; studirte zu Salamanca Theologie, Philosophie und Mathematik; lernte die griechis. Sprache vor sich ohne Lehrer; wurde zulezt Canonicus zu Sevilien, und starb den 24. Oct. 1581. zu Rom. — — Schriften: Opuscula, de ponderibus, mensuris, nummis. Romæ. 1608. 8. rar. — Notæ in J. Cæsarem, Sallustium, Plinium, Senecam &c. judiciös. a)

Marcus Antonius Muretus, geb. den 12. Apr. 1526. zu Muret, einem bey Limoges gelegenen Dorf, wovon er auch den Namen hatte. In seinem 18ten Jahr kam er zu Jul. Cäs. Scaliger nach Agen, genoß dessen Unterricht, und unterhielt mit ihm einen Briefwechsel. Er erklärte hernach den Cicero und Tacitus in dem erzbischöflichen Collegio zu Auch; wurde Privatlehrer bey den Kindern eines reichen Kaufmanns zu Villeneuve. Von da kam er nach Paris, und lehrte in dem Collegio des Kardinals le Moine; lehrte zu Poitiers und studirte daselbst die Rechtsgelahrtheit; kam 1547. als Lehrer an das Collegium von Guienne nach Bourdeaux; kehrte 1552. nach Paris zurück, und lehrte da die Philosophie und das bürgerliche Recht. Wegen beschuldigter Sodomiterei wurde er ins Gefängniß gebracht, aber doch auf die würksame Fürsprache seiner Freunde wieder befreyt. Zu Toulouse hatte er wegen beschuldigter Knabenschänderei gleiches Schicksal. Da er aber nach Italien entfloh, so wurde sein Bildniß gerichtlich verbrannt. Er lehrte 6. Jahre theils zu Padua, theils zu Venedig. Der Kardinal

z) Adami V. philos. p. 197 sqq. — Baillet. T. II. p. 186. — Swertii Athenæ Belg. p. 247. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 300 sq.

a) Baillet. T. II. p. 173 sq. — Hanck de SS. rer. rom. p. 237 sq. 370 sq. — Morhof l. c. T. I. p. 854. T. II. p. 588. — Antonii Bibl. Hisp.

Hippolitus von Este ließ ihn 1560. nach Rom kommen, und nahm ihn in seine Dienste. Er begleitete den Kardinal, da er 1562. als Legatus a latere nach Frankreich reis'te.. Nach seiner das folgende Jahr geschehenen Rückkunft hielt Muret zu Rom öffentliche Vorlesungen über die Sittenlehre des Aristoteles und über das bürgerliche Recht mit ausserordentlichem Beyfall. Endlich trat er 1576. in den geistlichen Orden, und wurde zum Priester geweiht. Er starb den 4. Juni 1585. æt. 59. und wurde in der Dreyeinigkeitskirche der Minimer beygesetzt. Muret war ein treflicher Redner; er schrieb zierlich, periodisch und rein, ganz Ciceronianisch. Er hielt auch seine Reden mit so vielem Anstand, daß die Zuhörer gerührt und für ihn ganz eingenommen wurden. P. Gregor XIII. überhäufte ihn mit grossen Wohlthaten; und man beschenkte ihn sogar mit dem römischen Bürgerrecht. — — Schriften: Orationes LI. in 2. Theilen, oft gedruckt. — Aristotelis Ethicorum Liber V. Par. 1577. 8. Veronæ. 1583. 8. u. Comment. in X. Libros Ethic. Oeconom. Topicor. Lib. VIIm. Ingolst. 1602. 8. — Epistolarum Lib. IV. oft gedruckt; sehr lesenswürdig. — Variarum Lectionum Lib. VIII. Venet. 1559. 4. Libri VII. Antw. 1580. u. 1586. 8. Zu diesen 15. Büchern edirte Andr. Schott noch 4. aus den hinterlassenen Handschriften, Aug. Vind. 1600. 8. also überhaupt 19. Bücher, die auch in Jani Gruteri Face crit. T. II. p. 897 - 1242. stehen. Muret zeigt darin seinen guten Geschmack und eine feine Beurtheilungskraft. — Carmina Lib. II. oft gedruckt. Auch diese Arbeit ist dem Muret gelungen. — Alle diese Werke sind zusammengedruckt. Veronæ. 1727 - 30. V. 8. (3 Thlr.) schlechter Druck; nachläßig. — Opera rhet. & poët. Patav. 1741. III. 8m. besser. —*Orat. Epist. & poëmata. Lips. 1750. 8. (16 gr.) ed. J. E. Kapp. Hannoveræ, 1774. II. 8m. (1 fl. 45 kr.) Ueberdieß sind noch zu merken: Notæ in Institutiones. Lugd. 1602. 12. taugen nicht viel, und Comment. in IV. Tit. Lib. I. Digest. Ferrariæ. 1581. 8. — Comment. in V. Lib. priores Annal. Taciti, & notæ in Sallustium. Ingolst. 1604. 8. — Annot. in Petronii Satyricon. Helenopoli. 1610. 8. — Senecæ opera c. n. Romæ. 1585. fol. — Terentii Comœd. c. n. Venet. 1558. u. 75. 8. — Catulli Carmina c. n. Venet. 1554. 8. Antw. 1582. 8. — Chansons spirituelles XIX. Par. 1655. 8. — Comm. sur le I. L. des Amours de P. Ronsard. &c. b)

---

b) Sammarth. Elog. p. 158 - 161. — Pope - Blount. p. 777 sqq. —

Peter Victorius, eigentlich Vettori, geb. 1499. zu Florenz, aus einer vornehmen Familie. Er studirte zu Pisa die Philosophie und die schönen Wissenschaften, und zu Rom die Alterthümer; that einige Reisen in fremde Länder; wurde Prof. gr. & lat. L. zu Florenz, schlug mehrere Vocationen aus, und starb 1585. K. Heinrich III. in Frankreich schrieb eigenhändig an ihn, und bat ihn um seine Freundschaft. P. Julius III. erhob ihn in den Grafenstand. — — Schriften: Variæ Lectiones Lib. XXXVIII. Florent. 1553. fol. Argent. 1609. II. 8. (1 Thlr. 12 gr.) rar. — Epistolæ. Lib. III. Rostoch. 1586. 4. — Orationes. ib. 1586. 8. — Opera. Flor. 1573. fol. (3 Thlr.) — Annot. in Cic. epist. de finibus. &c. — In Catonem, Varronem, Columellam, Terent. Aeschylum &c. c)

Peter Pithoeus, eigentlich Pithou, geb. den 1. Nov. 1539. zu Troyes, aus einem adelichen Geschlecht. Hier und zu Paris studirte er die Schulwissenschaften, und zu Bourges unter Cujacius die Rechtsgelahrtheit gründlich. Mit diesem Lehrer gieng er nach Valence, und wurde von ihm bis 1560. unterwiesen. Alsdenn practicirte er bey dem Parlament zu Paris; wurde General-Procureur des neuen Gerichtshofs zu Guienne, und verwaltete dieses Amt mit vielem Ruhm. Er kam wieder nach Paris, und widmete seine Zeit dem Studiren. In dem Blutbad der Hugenotten 1572. würde er, als ein Hugenot, kaum sein Leben gerettet haben, da alle Hugenotten in seinem Hause ermordet wurden, wenn er sich nicht bey seinen Freunden le Fevre und Loysel verborgen, und aus Furcht die Religion geändert hätte. Immer setzte er sein Studiren fort, und erst in seinem 50ten Jahr lernte er noch die Mathematik. Dabey ließ er sichs angelegen seyn, die Ruhe im Reich herzustellen, und Heinrich IV. auf dem Thron zu bestättigen. Man bestellte ihn zu Paris zum Generalprocureur des Parlaments. Eine ansteckende Seuche nöthigte ihn 1596. nach Champagne auf eines seiner Landgüter mit seiner Familie zu entweichen. Hier wurde er krank, und starb den 1. Nov. 1596. æt. 57. zu No-

---

Baillet. T. II. p. 176. 408. T. IV. p. 106 sq. — Erythræi Pinacoth. p. m. 11 - 14. — Morhof. l. c. T. I. p. 283. 839. 973 sq. T. II. p. 572. — Teissier Eloges. — Niceron. 22 Th. p. 65 - 90.

c) Pope-Blount. p. 673 sqq. — Baillet. T. II. p. 177. 409. — Morhof l. c. T. I. p. 923 sq.

gent, wohin er sich wegen schleunigerer Hülfe hatte bringen lassen. Sein Leichnam wurde in der Franciscanerkirche zu Troies beygesetzt. Man rühmt mit Recht seine grosse Gelehrsamkeit, Rechtschaffenheit, Leutseligkeit und Bescheidenheit, wodurch er sich allgemeine Liebe und Hochachtung erwarb. Seine zahlreiche und auserlesene Bibliothek wurde, gegen seine gemachte Verordnung, zerstreut. — — Schriften: Adverfariorum fubfecivorum Lib. II. Par. 1565. 12. Basil. 1575. 8. auch in GRUTERI Thef crit. P. II. p. 737-807. — Les libertées de l'Eglise Gallicane. Par. 1594. 12. gründlich. DUPUY verfertigte darüber einen Commentaire, und gab ihn nebst 3. andern dahin gehörigen Tractaten heraus. Par. 1715. II. 4. — Opera facra, juridica, hiftorica, mifcellanea, ed. a CAR. LABBÆO. Par. 1609. 4. (3 Thlr.) rar. — Obfervationes ad codicem & novellas Juftiniani. ib. 1689. fol. (8 Thlr.) — OTTONIS FRISINGENSIS Chronicon. ab O. C. — A. 1146. Bafil. 1569. fol. vollständiger 1586. — Novellæ de græco translatæ. Bafil. 1576. fol. — Codicis legum Vifigothorum Lib. XII. & Ifidori Hifpal. de Gothis chronicon. Par. 1579. fol. — SALVIANI Masfil. opera. ib. 1580. 8. — Notæ in JUVENALIS & PERSII fatyras. ib. 1585. 8. 1615. 4. — PETRONII Satyricon. ib. 1587. 12. — Annalium & hift. Francorum ab A. 708-990. fcriptores coætanei XII. ib 1588. 8. (12 gr.) — Comes theologus f. fpicilegium ex facra meffe. ib. 1684. 12. Eine Sammlung von Aussprüchen der Kirchenväter über die Religion. — PHÆDRI fab. Lib. V. Trecis. 1594. 12. die erste Ausgabe von diesen Fabeln, die Franz Pithou zuerst entdeckte. — Hift. Francorum ab A. 900-1285. fcriptores XI. Francof. 1596. fol. (3 Thlr.) — Notæ in Livium. ib. 1612. fol. — Corpus juris canonici c. n. Par. 1687. II. fol. (3 Thlr. 8 gr.) ib. 1705. (8 Thlr.) opt. ed. &c. d)

Franz Pithou, des vorigen Zwillingsbruder, auch Kanzler zu Paris; wurde von K. Heinrich IV. zu wichtigen Geschäften gebraucht, und starb den 26. Jan. 1607. æt. 63. — — Opera.

---

d) Vita &c. per JOSIAM MERCIER, PAPYRIUM MASSON, & BOIVIN. Par. 1715. 8. — Vie &c. par LOYSEL. — Vie de P. Pithou aveç quelques Memoires fur fon Pere & fes Freres. Par. 1756. 8. — POPE-BLOUNT. p. 805-807. — BAILLET. T. II. p. 183-185. — SAMMARTHANI Elog. p. 231-234. — FABRICII Bibl. lat. med. T. II. p. 553-558. — Niceron. 5 Th. p. 190-207. — LE LONG Bibl. hift. de la France, nouv. ed. T. III. Memoires &c. h. v.

Paris. 1751. fol. — Er half seinem Bruder an verschiedenen Ausgaben, besonders an dem Corp. Juris Canon. Parif. 1687. II. fol. arbeiten, welche für die beste gehalten wird. — Rhetores antiqui. Par. 1599. 4. — Notæ in Cod. canonum veterum ecclesiæ rom. ib. 1687. fol. — Glossarium in Legem salicam, in STEPH. BALUZII Capitularibus &c. e)

Justus Lipsius, eigentlich Joest oder Joost Lips, geb. den 18. Oct. 1547. zu Jsca, einem ohnweit Brüssel gelegenen Dorf. Nachdem er den Grund zu Brüssel und Ath im Hennegauischen in den Schulen gelegt hatte, so studirte er im Collegio der Jesuiten zu Cöln die griechis. Sprache, die Weltweisheit und die Geschichte. Weil er aber Lust hatte in den Orden dieser Väter zu tretten, so mußte er auf Verlangen der Aeltern nach Löwen ziehen. Hier legte er sich vorzüglich auf die schönen Wissenschaften, und seinem Vater zu Gefallen, aber nicht mit grossem Eifer auf die Rechtsgelahrtheit. Nach dem Tod seiner Aeltern, die ihm ein geringes Vermögen hinterliessen, reis'te er mit dem Kardinal Granvelle, als dessen Secretär, nach Rom, hörte die Vorlesungen des Murets, besuchte die Bibliotheken und alten Denkmale, und benutzte den Umgang der Gelehrten 2. Jahre lang. Zu Löwen hielt er sich hernach wieder 1. Jahr auf; unternahm eine gelehrte Reise in die Franche-Comté, nach Wien, Böhmen, Meissen und Thüringen. Er entschloß sich, wegen den Kriegsunruhen in seinem Vaterland, hernach in Jena zu bleiben; übernahm daselbst 1572. die Professur der Geschichte und Beredsamkeit; doch verließ er 1574. die Universität wieder, wegen einigen Zwistigkeiten mit seinen Collegen. Zu Cöln heyrathete er eine Wittwe, Anna Calstria, von einer guten Familie aus Löwen, mit welcher er keine Kinder zeugte. Nach 9. Monaten begab er sich nach Jsca, in der Absicht, sein Leben ruhig zu beschliessen. Aber die neue Kriegsunruhen nöthigten ihn wieder nach Löwen zu gehen. Hier nahm er 1576. die Doctorwürde in der Rechtsgelahrtheit an, ohne in der Folge Gebrauch davon zu machen. Zu Leiden, wohin er 1579. berufen wurde, lehrte er mit vielem Beyfall, und hatte auch den Prinz Moriz von Oranien unter seinen Zuhörern. Wo er lebte, da bekannte er sich zur herrschenden Religion. Zu Jena war er lutherisch; zu

e) FABRICII hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 348.

Leiden calvinisch, und zu Mainz, da er nach Spaa durchreis'te, nahm er wieder 1591. die katholische Religion an. Zwei Jahre lebte er zu Lüttich und Spaa; kehrte wieder nach Löwen zurück; lehrte die schönen Wissenschaften, und starb den 23. März 1606. æt. 58. und wurde in der Franciscanerkirche zu Löwen begraben. Philipp II. K. in Spanien, hatte ihn zu seinem Rath und Historiograph ernannt. Seine Frau mußte seinen mit Pelz gefütterten Rock der Maria in der Petrikirche zu Löwen überbringen; und 1602. ließ er eben dieser Göttin, zur Dankbarkeit für seine Genesung, eine silberne Feder in der Kapelle zu Halle aufhängen. Ein Beweiß seines geschwächten Verstandes. In der Weltweisheit folgte er den stoischen Lehrsätzen; daher er den Seneca liebte, und sich nach seinem sententiösen Stil bildete. In seinen zahlreichen Schriften zeigt er mehr vaste Gelehrsamkeit, als Beurtheilungskraft und feinen Geschmack. Ueberhaupt war er ein Pedant von der ersten Grösse. — — Schriften: Variarum Lectionum Lib. III. Antw. 1569. 8. Gröstentheils Anmerkungen über den Cicero, Varro und Propertius. Der Stil ist hier noch erträglich, weil sein Geschmack noch nicht durch den Seneca und die gedrungene Kürze des Tacitus verdorben war. — Antiquarum Lectionum Lib. V. Antw. 1575. 8. Lugd. B. 1596. 8. Hauptsächl. Erläuterungen über den Plautus. — Epistolicarum quæstionum Lib. V. Antw. 1577. 8. Enthalten gröstentheils Erläuterungen über den Livius. — Leges regiæ & Decemvirales. Par. 1584. fol. — Electorum Lib. II. Antw. 1582. 4. Kritisch, wie die vorigen. — Satyra Menippea. ib. 1587. 4. Lugd. B. 1620. 8. Eine Satyre gegen die falschen Kunstrichter. — Saturnalium sermonum Lib. II. Antw. 1585. 4. mit Kupf. auch in Grævii Thes. T. IX. p. 1161. — De Amphitheatro, und de amphitheatris, beysamen, opt. ed. Antw. 1604. 4. und in Grævii Thes. T. IX. p. 1269. — De Constantia Lib. II. Antw. 1584. 4. u. 8. Oxon. 1663. 8. sonst sehr oft gedruckt. Engl. durch Wanley, Lond. 1670. 8. Deutsch, durch Ittershagen, Leipz. 1714. 8. Eines der besten Bücher des Lipsius, gründlich und angenehm, ob er gleich selbst sehr unbeständig war; er verfertigte es bey Gelegenheit der Kriegsunruhen in den Niederlanden. — Epistolæ, ed. Burmann. Amst. 1727. V. T. 4. (20 Thlr.) enthalten gute litterarische Nachrichten; aber der Stil ist buntschäckig. — De recta pronunciatione lat. linguæ. Lugd. B. 1586. 4. Antw. 1609. 4. gründ-

lich. — Politicorum s. civilis doctrinæ Lib. VI. Antw. 1589. 4 1604. 8. (16 gr.) auch oft von andern Gelehrten mit Anmerkungen herausgegeben. Eine gute Sammlung aus den Classikern, brauchbar, obgleich oft Sachen eingemischt werden, die nicht in die Politik gehören. — De Cruce Lib. III c. n. & fig. Antw. 1595. 8 1599. 4. Eine gelehrte Abhandlung von allen Arten der Kreuzigung. — De Militia rom. Lib. V. comment. ad Polybium c. n. & fig. ib. 1596. 8. 1598. 4. 1630. 4. (1 Thlr. 8 gr.) Ein Beweiß, daß man über Sachen schreiben könne, die man nicht versteht. Lipsius verstund weder die griechis. Sprache genug, und also auch den Polyb nicht, noch war er Folard oder Guichard. — Poliorceticon s. de machinis, tormentis & telis Lib. V. c. fig. Antw. 1596. 4. 1605. 8. — De magnitudine romana, Lib. IV. c. n. ib. 1598. 4. Ital. Roma. 1600. 8. — Monita & exempla politica. ib. 1604. 4. 1625. 8. (1 Thlr.) auch in 12. u. 24. — Lovanium s. oppidi & ejus academiæ descriptio. ib. 1605. 4. — Manuductio ac Stoicam philosophiam, Lib. III. ib. 1604. 4. — Physiologiæ Stoicorum Lib. III. ib. 1604. 4. Zu Erläuterung des Seneca u. a. — De Vesta & Vestalibus. ib. 1603. 4. und vollständiger 1609. 4. auch in GRÆVII Thes. T. V. p. 619. — De Bibliothecis ib. 1602. 4. Läßt sich gut lesen. — Taciti opera c. n. Antw. 1574. 8. 1585. 4. 1595. 8. vorzüglich; kein Wunder. Lipsius hatte den Tacitus so durchstudirt, daß er ihn wörtlich auswendig hersagen konnte. — Val. Maximus c. n. ib. 1585. 8. — Senecæ Tragœdiæ c. n. Lugd. B. 1621. 8. — Vell. Paterculus c. n. Antw. 1648. 4. — Notæ in Martialem. Lugd. B. 1619. 12. — Senecæ opera, c. n. Antw. 1605. 1652. fol. (3 Thlr.) Florus c. n. 1606. 8. — Comment. in Cat. Tib. & Propertium. Paris. 1604. 8. — — Opuscula, Lugd. B. 1693. II. 4. — Opera omnia, aucta & illustr. Antw. 1637. 68. 78. IV. fol. (40 Thlr.) ib. 1685. VI. 4. (16 Thlr.) Vesaliæ. 1675. IV. fol. (18 Thlr.) — Nach dem Tod dieses Polygraphen sammelte man die auf ihn verfertigte Lobschriften: Lipsii, sapientiæ & litterarum antistitis, fama posthuma. Antw. 1601. 4. f)

f) Vita J. Lipsii ex ipsius potissimum scriptis concinnata ab AUB. MIRÆO. Antw. 1609. 8. — ADAMI Vitæ philos. p. 216-223. — POPE-BLOUNT. p. 840-845. — BAILLET. T. II. p. 192-198. 312. T. V. p. 58-60. — FREHERI Theatrum erudit. p. 1501. — ERYTHRÆI Pinacoth. p. m.

Valens Acidalius, geb. 1567. zu Witstok in der Mark Brandenburg. Er studirte zu Rostok und Helmstädt; legte sich vorzüglich auf die schönen Wissenschaften; reis'te 1590. nach Italien, und erwarb sich bey den Gelehrten daselbst grosse Achtung. Jetzt studirte er auch unter Mercurialis die Arzneigelahrtheit und erhielt vermuthlich die Doctorwürde; aber mit dem Practiciren wollte er sich nie abgeben. Aus Italien gieng er nach Breslau, und lebte hier in einer gelehrten Muse. Unglücklicher Weise ließ er, um seinen geitzigen Verleger zu befriedigen, die vermuthlich in Polen geschriebene witzige Abhandlung: Mulieres non esse homines, drucken. Dieß zog ihm die heftigste Verfolgungen zu. Seine ohnehin geschwächte Gesundheit mußte dem Verdruß unterliegen. Er starb. den 25. Mai 1595. æt. 29. zu Neisse an einem hitzigen Fieber. Seine Feinde streueten noch die fadesten Verleumdungen gegen ihn aus. — — Schriften; gröstentheils selten: Epigrammata. Helmst. 1589. 4. — Vell. Paterculus c. var. lect. Patav. 1590. 8. verfälscht, Lugd. 1593. 8. — Animadv. in Curtium. Francof. 1594. 8. auch in Schnakenborgs Ausgabe Lugd. B. 1724. 4. — Animadv. in Panegyricos veteres. Francof. 1607. 12. — Plautinæ divinationes & interpretationes. ib. 1607. 8. vorzüglich. — Epistolarum centuria. Hanoviæ. 1606. 8. — Notæ in Taciti opera. ib. 1607. 8. auch in Gronovs Ausg. Amst. 1635. 4. — Notæ in Ausonii opera. Amst. 1671. 8. g)

Johann Brodäus, eigentlich **Brodeau**, geb. zu Tours, wo er auch 1563. æt. 63. als Canonicus starb. Er hatte die Rechte, vornehmlich aber Sprachen, Philosophie und Mathematik studirt, und sich dadurch zu Rom sehr beliebt gemacht. Einer der vorzüglichsten Kritiker. Er schrieb: Variæ Lectiones. — Miscellanea

543 - 549. — Sweertii Athenæ Belg. p. 498 - 501. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 784 - 788. — Zeumeri Vitæ Professor. Jenens. Jenæ. 1711. 8. — Hanck de SS. rer. rom. p. 266 - 274. 394 - 397. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 393 sq. P. VI. p. 346 - 356. — Morhof l. c. T. I. p. 188 sq. 262. 298 sq. 924. 977. T. II. p. 23. 192. — Bayle h. v. — Niceron. 21 Th. p. 119 - 146. — Deutscher Merkur, 1777. 4 Quart. p. 188 - 192.

g) Leuschneri Comm. de Acidalii vita, moribus & scriptis. Lipf. 1757. 8. — Baillet. T. II. p. 183. T. IV. p. 126. — Bayle h. v. — Joecher von Adelung verb. h. v.

Lib. IV. Basil. 1555. 8. rar. — Annotat. in Epigramm. gr. Francof. 1600. fol. (2 Thlr.) — Anthologia gr. Basil. 1549. fol. — Notæ in Oppiani Cynegeticon. ib. 1552. 8. — (6 gr.) — Notæ in Euripidem, Dioscoridem &c. h)

Franz Fabricius, mit dem Beynamen Marcoduranus, geb. circa A. 1525. zu Düren im Jülichischen; studirte unter Pet. Ramus und Adr. Turnebus zu Paris, und starb als Rector des Gymnasii zu Düsseldorf, den 25. März 15⅞. æt. 47. — — Schriften: Hist. Ciceronis &c. Colon. 1563. 8. opt. ed. Budingæ. 1727. 8. sehr vermehrt; gründlich. — Notæ in Cic. Tusc. Quæst. Lib. V. Düsseld. 1569. 8. — Notæ & castigationes in Terent. Lips. 1574. 8. i)

Lucas Fruterius, eigentlich Fruytier, von Brügge in Flandern. Er studirte zu Löwen und Paris die Humaniora, und starb 1566. æt. 25. zu Paris, da er sich nach dem Ballschlagen durch einen Trunk erkältete. — — Schriften, die meist nach seinem Tod herauskamen: Verisimilium Lib. II. u. Versus miscell. Antw. 1584. 8. u. Collectaneorum Verisimilium Liber III. in Gruteri Thes. — Notæ in Lucretium. — Notæ in A. Gellium. k)

Paul Leopardus, geb. 1510. zu Isenberg bey Furnes in dem österreichischen Flandern; daher er auch Furnius genennt wird. Er war ein in der griechis. und lat. Sprache sehr erfahrner Kritiker; sollte k. Professor der griechis. Sprache zu Paris werden; wollte aber lieber sein Leben bey der geringen Schule zu Winoxbergen, ohnweit Dünkirchen beschliessen, und starb 1567. æt. 57. Sein Hauptwerk ist: Emendationum s. Miscellan. crit. Lib. XX. Antw. 1568. 4. Treflich. — Sonst übersetzte er auch Vitas Demosthenis, Diogenis, Aristippi &c. aus dem Griechischen. l)

Ferdinand Nonius Pincianus, eigentlich Ferd. Nunnez de Vallabolid, geb. 1471. zu Pincia in Spanien, aus ei-

---

h) Pope-Blount. p. 658 sq. — Baillet. T. II. p. 163 sq. — Bayle h. v. — Clement Bibl. cr. T. V. p. 261-264.

i) J. A. Fabricii Centuria Fabriciorum scriptis clarorum. Hamb. 1709. 8. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 292. — Hanck de SS. rer. rom. p. 144-146. — Morhof l. c. T. I. p. 846.

k) Baillet. T. II. p. 168. — Foppens l. c. T. II. p. 823. — Swertius l. c. p. 517 sq.

l) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 376. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 942. — Swertii Athenæ Belg. p. 593. — Baillet. T. II. p. 167.

ner vornehmen Familie zu Valladolid. Er lernte, nachdem er in seinem Vaterland die Wissenschaften studirt hatte, die griechis. Sprache zu Bologna in Italien; lehrte solche zuerst in Spanien; wurde Prof. gr. & lat. L. zu Alcala des Henares, hernach zu Salamanca, und starb 1552. æt. 81. ohnverehligt. — — Schriften: Comment. in Plinii Hist. nat. Genevæ. 1593. 8. — Castigationes in Pomp. Melam. Antw. 1582. 4. — Comment. in Senecæ opera. Par. 1602. fol. — Uebersetzte auch die LXX. Interpr. ins Lateinische. m)

Joseph Justus Scaliger, ein Sohn des Jul. Cäsar Scaligers, geb. den 4. Aug. 1540. zu Agen. In seinem 12ten Jahr wurde er, nebst 2. Brüdern, nach Bourdeaux geschickt, die Wissenschaften zu erlernen; aber nach 3. Jahren kehrte er wegen der Pest wieder zu seinem Vater zurück, der ihn nun selbst unterrichtete, und vorzüglich durch lateinische Ausarbeitungen übte. Nach dem Tod seines Vaters 1558. gieng er A. æt. 19. nach Paris, und hörte die Vorlesungen des Turnebus über die griechis. Sprache. Da ihm die gewöhnliche Methode zu weitläufig schien, so wurde er nach 2. Monaten sein eigener Lehrer, und brachte es durch seinen eisernen Fleiß dahin, daß er den Homer, mittelst einer Uebersetzung, in 21. Tagen verstehen lernte. Er las noch in 4. Monaten andere griechische Dichter, und so nach der Reihe auch die Redner und Geschichtschreiber, daß er in 2. Jahren in der Sprache Meister wurde. Eben so lernte er auch die hebr. u. a. Sprachen, z. B. die arabische, syrische, chald. äthiopische, persische, italienische, englische und spanische ꝛc., so, daß er endlich 13. Sprachen verstund. Auch in den Wissenschaften brachte er es so weit, daß man ihn allgemein bewunderte. Nachdem er von 1563. an verschiedene Reisen gemacht hatte, so kam er 1593. als Professor honor. der schönen Wissenschaften nach Leiden, und starb daselbst den 21. Jenner 1609. æt. 68. ohnverehligt, an der Wassersucht, der calvinischen Lehre zugethan. Als eingebildeter Herr von Verona wollte er nie lehren, und er war eben so stolz, wie sein Vater, aber noch gröber und unverschämter in seinen Urtheilen über andere Gelehrte, die er bey keiner Gelegenheit verschonte, aber auch von ih-

m) Pope-Blount. p. 607 - 609. — Baillet. T. II. p. 159 sq. — Chaufepié h. v. T. III.

nen, besonders von Sciopius, nicht geschont wurde. Seine Glücks umstände waren nicht die besten; und doch schlug er alle ihm an gebottene ansehnliche Geschenke großmüthig aus. Oft brachte er ohne Speise ganze Tage mit Studiren zu. — — Schriften: Conjectanea in Varronem de lingua lat. Par. 1565. 1610. 8. Die Conjecturen sind zu gewagt. — Ausonianarum Lectionum Lib. XI. Lugd. B. 1574. 16. Burdigalæ. 1597. 4. — Nov. Test. gr. c. n. Genevæ, 1619. 4. Lugd. B. 1641. 8. Die Anmerkungen sind sehr unbeträchtlich. — De re nummaria. Lugd. B. 1616. 8. — Opus de Emendatione temporum. Par. 1583. fol. (4 Thlr.) besser, Lugd. B. 1598. fol. und opt. ed. Genevæ. 1609. fol. (4 Thlr. 16 gr.) zwar voll Gelehrsamkeit, aber weit unter Petavs u. a. neuer Chronologen Arbeiten. Wie wenig Scaliger seiner Sache gewiß war, sieht man daher, weil er in den folgenden Ausgaben vieles geändert, aber nicht verbessert hat. — Thesaurus temporum &c. Lugd. B. 1606. fol. besser Amst. 1658. u. 1676. II. fol. (8 Thlr.) Eigentlich des Eusebius Chronicon, mit Anmerkungen vermehrt. — Epistolæ. Lugd. B. 1627. 8. Lesenswürdig; die Pedanterei abgerechnet. — Opuscula varia &c. ed. Is. CASAUBONUS. Par. 1610. 4. rar. (3 Thlr.) Francof. 1612. 8. — Cat. Tib. & Propertius c. castig. Par. 1577. 8. Antw. 1582. 8. Kühne, sinnreiche, oft gelehrte, gröstentheils verfehlte Meynungen, so wie in seinen übrigen Commentaren. — Manilii Astronomicon, c. n. Par. 1579. 8. Lugd. B. 1604. 8. — Notæ in Senecæ Tragœdias. Lugd. B. 1621. 8. — Poëmata. Lugd. B. 1615. 8. schlecht. — Scaligeriana. Hagæ. C. 1666. 8. ed. Is. VOSSIUS. Colon. 1667. 12. u. Scaligeriana prima. Groningæ. 1669. 12. Colon. 1695. 12. Reden und Handlungen von Studenten aufgetischt, die dem Scaliger wenig Ehre machen; Unflätereien, niederträchtige Beschimpfungen gegen andere rechtschaffene Männer, Pedantereien rc. waren des Drucks nicht werth. n)

Janus Dousa, eigentlich Johann van der Does, geb.

---

n) POPE-BLOUNT. p. 808-811. — BAILLET. T. II. p. 82. 202-206. 415. T. IV. p. 78. T. V. p. 60 sq. 122 sq. — SAMMARTHANI Elog. p. 56 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 322. P. II. p. 375-378. 380 sqq. P. VI. p. 310 sq. 345 sq. — CLERC Bibl. Choisie. T. III. p. 171 sqq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 774 sq. — MORHOF. l. c. T. I. p. 168. 182. 285. 925. — CHAUFEPIÉ h. v. — Niceron. 21 Th. p. 89-118. — WITTEN, Mem. philos. p. 29 sqq.

den 6. Dec. 1545. zu Nortwic in Holland, von welchem Ort sein Vater, Johann, Herr und aus adelichem Geschlechte war. Da er seine Aeltern in seiner Kindheit verlor, so stund er unter der Vormundschaft seines Onkels, Werner Dousa. Dieser ließ ihn zu Delft, hernach zu Löwen, Douay und Paris studiren. Schon A. æt. 19. verheyrathete er sich mit Elisab. van Zuylen, mit welcher er viele Kinder, und unter diesen 4. Söhne — Janus, Georg, Franz und Theodor — zeugte, die sich alle in der gelehrten Welt berühmt machten. Er wurde bald Mitglied in dem Rath der Dämme und Wasser; legte aber dieses Amt nach 20. Jahren nieder. Als Gouverneur von Leiden hielt er 1573. die Belagerung der Stadt mit vieler Tapferkeit aus, und bewog die Staaten, daß sie 1575. eine Universität hier stifteten. Er wurde zur Belohnung seiner Tapferkeit zum Curator der Universität ernennt, und bekleidete 29. Jahre diese Stelle. Man bestellte ihn ferner 1585. zum Archivarius des Landes, und zum Bibliothekar der Universität zu Leiden. Weil er aber 1591. als Mitglied der Generalstaaten seinen Aufenthalt im Haag nehmen mußte, so überließ er das Bibliothekariat seinem Sohn Janus. In Angelegenheiten reis'te er 1604. nach Frießland; wurde krank; ließ sich nach Nortwik bringen, und starb den 8. Oct. 1604. æt. 59. Man nannte ihn wegen seiner ausserordentlichen Gelehrsamkeit den holländischen Varro, und das Orakel der Universität Leiden. Er zeigte ein bewundernswürdiges Gedächtniß, eine gründliche Beurtheilungskraft, und bey allen seinen grossen Vorzügen, eine grosse Bescheidenheit. — — Schriften: Annales rerum a primis Hollandiæ comitibus per annos 346. gestarum Lib. X. a Jano filio inchoati, a patre ad A. 1122. perducti. Hagæ. C. 1599. 4. Lugd. B. 1601. 4. u. c. comm. H. Grotii. ib. 1617. 4. Man lobt daran die Aufrichtigkeit. — Notæ in Sallustii fragmenta. Antw. 1580. 8. — Comm. in Horatium. Lugd. B. 1597. 4. — In Catull. & Tibullum. — In Petronium &c. — Poëtæ Satyrici min. c. comment. L. B. 1633. 12. — Plautinarum explanationum Lib. IV. ib. 1587. 16. Francof. 1692. 8. — Poëmata. Antw. 1569. 8. — Epigrammata, Satyræ, Elegiæ & Silvarum Lib. II. Antw. 1570. 8. — Epodon Lib. II. ib. 1584. 8. — Echo s. lusus imaginis jocosæ &c. s. Epigrammatum Lib. V. Eleg. Lib. II. Funebrium Lib. II. Silvæ. Hagæ. C. 1603. 4. o)

o) Adami Vitæ ICtor. p. 179 sqq. — Pope-Blount. p. 824-826. —

Janus Dousa, des vorigen ältester Sohn, geb. d. 17. Febr. 1572. Er hatte die sorgfältigste Erziehung; erlangte in der lat. griechis. und hebr. Sprache, in der Philosophie, Mathematik, in den Alterthümern und römischen Gesetzen eine grosse Kenntniß, so daß er die Ehre hatte, den Prinzen Heinrich Friderich von Nassau-Oranien zu unterweisen. Drei Jahre verwaltete er das Bibliothekariat zu Leiden; reis'te 1594. mit seinen beiden Brüdern Georg und Stephan, nach Deutschland, und starb bald nach seiner Rückkunft den 21. Decemb. 1597. im Haag. — — Schriften: Cat. Tib. & Prop. c. n. Lugd. B. 1592. 16. — Spicilegium in Petronii Sat. ib. 1594. 12. — Animadverſ. in Plauti Comœdias. ib. 1596. 12. — Poëmata. ib. 1607. 8. — Annales Hollandiæ &c. p)

Georg Dousa, der 2te Sohn des ältern Janus, überließ sich ganz seiner Neigung zum Reisen; gieng 1592. nach Polen, nach Deutschlannd, Rußland, und Constantinopel, wo er sich 7. Monate aufhielt, aber wegen dem Tod seines ältern Bruders 1598. nach Holland zurückkehrte. Er gieng mit einer holländischen Flotte nach Indien, und starb unterwegs auf der Insel St. Thomas. Er edirte: Ge Codini ſelecta de originibus Conſtantinopolitanis, gr. & lat. Heidelb. 1596. 8. und schrieb: Epiſtolam de itinere ſuo Conſtantinopolitano. Antw. 1599. 8 der viel lesenswürdiges enthält. q)

Franz Dousa, der 3te Sohn, edirte Lucilii Satyras c. n. Lugd. B. 1597. 4. u. Jul. Cæs. Scaligeri, Epiſtolas & orationes. ib. 1600. 8.

Theodor Dousa, der 4te Sohn, geb. den 25 Febr. 1580. zu Leiden. Er kaufte 1612. das Rittergut Berkestein; wurde Stadtschulz zu Utrecht, und Deputirter der Ritterschaft vom Utrechter Gebiet; starb den 7. Jun. 1633. zu Utrecht. Er edirte Georgii Logothetæ Chronicon Conſtantinopolitanum, gr. & lat. c. n. Lugd.

Baillet. T. II. p. 191. T. IV. p. 142 ſq. T. V. p. 51 ſq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 546 ſq. — Swertii Athenæ Belg. p. 379 ſq. — Morhof l. c. T. I. p. 1066. 1069. — Niceron. 14 Th. p. 215-222.

p) Niceron. 14 Th. p. 222 ſqq. — Sweertii Ath. Belg. p. 378 ſq. — Teissier Eloges. P. II. p. 225 ſq. — Pope-Blount. p. 875-877. — Baillet. T. II. p. 185. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 547.

q) Niceron l. c. p. 224-227.

B. 1614. 8. u. Farrago Echoica variarum linguar. variorumque auctorum. Ultrai. 1638. 8.

Achilles Statio, (Statius) geb. den 1524. zu Vidigueira in der portugiesischen Provinz Alentejo, aus vornehmem Geschlecht; denn sein Vater Simon Nonius, war Ritter des Christordens, und Statthalter von Setubal. Der Sohn zog die Musen dem Soldatenstand vor, und studirte zu Evora vorzüglich die schönen Wissenschaften. Er begab sich von da in die Niederlande, nach Paris, nach Padua, und endlich nach Rom. Hier setzte er sich durch seine Gelehrsamkeit in grosse Achtung, wurde Secretär bey dem Kardinal Caraffa, und starb den 16. Oct. 1581, oder nach Antons Angabe, den 17. Sept. 1585. — — Schriften: Comment. in Ciceronis topica; in Horatii artem poëticam; in Suetonium, Catullum, Tibullum &c. — Orationes & epistolæ. — Er edirte auch Nili epistolas; Callimachi hymnos &c. und andere alte Schriftsteller. r)

Archäologen, des sechszehnten Jahrhunderts.

Lazarus Baif von Anjou, aus einem adelichen Geschlecht; Benedictiner-Abt zu Charroux und Grenetiere; Requetenmeister und Rath im Parlament zu Paris; wurde unter Franz I, der ihn wegen seiner Gelehrsamkeit schäzte, zu verschiedenen Gesandschaften nach Venedig und nach Deutschland gebraucht, und starb 1545. æt. 60. zu Paris. — — Schrieb: De re navali. Par. 1549. 4. auch in Gronovii Thes. T. XI. — De vestium generibus. ib. eod. 4. in Grævii Thes. T. VI. — De vasculis; in Gron. Thes. IX. — Uebersetzte einige Tragödien des Sophocles und Euripides in französische Verse. s)

Sein natürlicher Sohn, **Joh Ant. Baif**, den er 1531. zu Venedig zeugte, war ein schreibseliger französischer Dichter und Kammer-Secretär. Er starb 1592. — Schrieb: Poëmes divers Lib. IX. — d'amours L. VII. — de jeux L. V. — de passetems L. V. — Odes, elegies, chansons &c. 2. Bände.

---

r) Antonii Bibl. Hisp.

s) Morhof. l. c. T. I. p. 938. — Clement l. c. T. II. p. 502 sqq. — Verdier Bibl. Françoise.

Johann Pierius (für Peter) Valerianus, mit dem Beynamen Bolzanus, denn er war zu Belluno im Venetianischen 1475. gebohren. Er verlor seinen Vater schon im 9ten Jahr im Krieg; studirte zu Venedig und Padua, mußte sich aber wegen seiner Armuth kümmerlich behelfen, bis sein Vetter, Urban Valerian, sich seiner annahm. Er unterrichtete hernach zu Rom die Nepoten des P. Leo X. und Clemens VII. Er lehrte zu Venedig die griechis. Sprache ohnentgeldlich; durchreis'te Asien und Griechenland; schlug zweimal die bischöfliche Würde aus, und begnügte sich mit der Stelle eines apostolischen Protonotars und päbstlichen Kämmerers. Er starb zu Padua, wo er sich zuletzt in der Einsamkeit aufhielt, 1558. æt. 83. — — Schriften; mit mehr Fleiß, als Urtheilskraft verfaßt: Hieroglyphica s. de sacris Aegyptiorum litteris Lib. LVIII. Basil. 1556. fol. (rar) ib. 1575. fol. (4 Thlr.) Lugd. 1626 fol mit Kupf. sehr schön. (5 Thlr. 16 gr.) und die vollständigste Ausgabe Francof. 1678. 4. mit Kupfern; auch französisch durch J. Montlyart, Lion. 1615. fol. Was er für Hieroglyphen ausgiebt, hält nicht immer die Probe. Doch wird das Werk von Thuan, Voß, Ghilini rc. sehr gerühmt. — De infelicitate litteratorum, Lib. II. Venet. 1620. Amst. 1647. 8. auch in Burkh. Menkenii Annalectis de calamitate litteratorum. Lips. 1707. 8. — De fulminum significationibus. Romæ. 1517. 4. und in Grævii Thes. T. V. — Annotat. & castigat. in Virgilium. Romæ. 1521. fol. — Antiquitates Bellunenses Lib. IV. Venet. 1620. 8. auch in Thes. ant. & hist. Italiæ. T. VI. — Poëmata. Basil. 1538. 8. gut. t)

Johann Goropius, eigentlich van Gorp, mit dem Zunamen Becanus, weil er zu Hilvarenbeck im Brabantischen 1518 gebohren war. Er hatte eine grosse Kenntniß in den orientalischen und occidentalischen Sprachen; reis'te nach Italien, Frankreich und Spanien; war Leibarzt der beiden Schwestern, K. Carls V, der Eleonora, K. in Frankreich, und Maria, K. in Ungarn; practicirte zuletzt zu Antwerpen, und starb den 27. Jun. 1572, da er bey heftigen podagrischen Schmerzen seine Füsse in die Maas gesteckt hatte. Ein gelehrter Grillenfänger. — — Schriften: Origine

t) Pope-Blount. p. 557-559. — Baillet. T. II. p. 90. — Morhof T. I. p. 725. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 477-480. — Chaufepii h. v. T. IV. — Meuselii Bibl. hist. Vol. III. P. I. p. 46 sq.

Antwerpianae, Lib. IX. Antw. 1569. fol. (5 Thlr.) rar. — Hieroglyphica &c. Gallica & Francica. Hispanica. ib. 1580. fol. rar. (6 Thlr.) u)

Wolfgang Lazius, geb. den 31. Oct. 1514. zu Wien. Schon in seinem 16ten Jahr erhielt er die Magisterwürde; reisste durch Flandern und einen Theil von Frankreich; legte sich zu Ingolstadt auf die Arzneigelahrtheit, und erlangte bald die Doctorwürde; gieng 1556. als Feldmedicus mit der k. Armee nach Ungarn; wurde 1540. Prof. human., hernach Medic. zu Wien; ferner von K. Ferdinand I. geadelt, zum kais. Leibarzt, Rath und Historiograph ernennt, und starb den 19. Jun. 1565. zu Wien. — — Schriften: Vienna Austriae s. de rebus Viennensibus. Viennae. 1619. fol. wodurch er sich die kaiserl. Gnade und Belohnungen erwarb. — De immigrationibus variarum gentium in Illyrici occid. tractum; decad. II. De migratione gentium Lib. XII. c. fig. opt. ed. Francof. 1600. fol. (4 Thlr.) — Rerum graec. Lib. II. oder Graecia antiqua nummis illustrata, in Gronovii Thes. T. VI. — Chorographia Austriae. 1730. fol. — Comment. reip. rom. Lib. XII. Francof. 1598. fol. (6 Thlr.). Gut, aber unvollständig. — Chorographia Pannoniae &c. Die Chorogr. Hungariae und Transylvaniae liegen noch in der K. Bibliothek ungedruckt. In allem zeigt er mehr Fleiß, als Genie. x)

Onuphrius Panvini, geb. 1529. zu Verona, aus einem adelichen Geschlecht. Er richtete von seiner Jugend an seine Neigung auf die Geschichte und das Studium der Alterthümer. Er trat in den Orden der Einsiedler des heil. Augustinus; wurde zu Rom 1553. Baccalaureus in der Theologie; das folgende Jahr Prof. theol. zu Florenz; aber der Geschmack an den schönen Wissenschaften machte ihm die trockene Lehrart in der Theologie eckelhaft. Er legte also sein Lehramt bald nieder; studirte ausser seinem Kloster Tag und Nacht die alten Classiker; erwarb sich durch seine Gelehrsamkeit die Gunst des Kard. Cervini, Beschützers seines Ordens

u) Pantaleon. P. III. p. 457. — Pope-Blount. p. 712 sq. — Sweertii A. B. p. 431 sq. — Foppens B. B. T. II. p. 649 sq. — Morhof. T. I. p. 738 sq. — Clement. T. IX. p. 243-246.

x) Pantaleon. P. III. p. 402. — Adami V. Med. p. 60 sq. — Pope-Blount. p. 686-688. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 34 sq. — Hanck de SS. rer. rom. p. 218-220. 353-356.

und nachmaligen P. Marcellus II. und nach dessen Tod, da er nur 22. Tage den päbstlichen Stuhl besaß, die Gunst des Kard. Farnese. Mit diesem reis'te er nach Sicilien, starb aber den 25. März 1568. zu Palermo vor Verdruß, den er sich durch einen erhaltenen Verweiß zuzog. Sein Leichnam wurde nach Rom gebracht, und in der Kirche des Augustinus begraben. — — Schriften, mit einer gründlichen ausgesuchten Gelehrsamkeit, und in einem angenehmen und bisweilen zierlichen Stil verfaßt: Epitome Pontificum rom. a Petro usque ad Paulum IV. Venet. 1557. fol. c. f. (4 Thlr. 12 gr.) fehlerhaft. Er besorgte eine bessere Ausgabe. ib. 1567. 4. Colon. 1624. 4. — Pontificum rom. XXVII. elogia & imagines. Romæ. 1568. fol. Antw. 1572. fol (4 Thlr.) — Platina de vitis Pontif. restitutus & contin. a Sixto IV — Pium IV. Venet. 1562. 4. Colon. 1574. fol. Italienisch. Venet. 1563. 4. — De episcopatibus, titulis & diaconiis Cardinalium. Venet. 1567. 4. Par. 1609. 4. — Chronicon ecclesiasticum a C. Jul. Cæs. — Maximil. II. Colon. 1568. fol. Lovan. 1573. fol. Patav. 1681. fol. (4 Thlr.) — De ritu sepeliendi mortuos apud veteres christianos eorumque cœmeteriis. Lovan. 1572. 8. Romæ. 1581. 8. Französ. Par. 1613. 8. Lesenswürdig. — De Sibyllis & carminibus Sibyllynis. Venet. 1567. 8. Par. 1607. 8. — Fasti & triumphi Romanorum a Romulo — Car. V. Imp. Venet. 1557. 73. fol. c. f. Heidelb. 1588. fol. c. comment. (3 Thlr.) und Appendix in fastos consulares. Heidelb. 1588. fol. — De rep. romana Lib. III Venet. 1518. 8. Par. 1588. 8. (1 Thlr.) auch in Grævii Thes. T. III. p. 203. sqq. — De ludis sæcularibus Lib. II. Heidelb. 1588. fol. in Grævii Thes. T. IX. p. 1061. T. II. p. 1989. sqq. — De ludis Circensibus Lib. II. & de triumpho &c. Venet. 1600. fol Patav. 1642 fol. (4 Thlr.) und in Grævii Thes. IX. p. 1. sq. — De Bibliotheca Vaticana, Tarraconæ. 1587. 4. — De antiquitate & viris illustribus Veronæ Lib. VIII. Patav. 1648. fol. (5 Thlr.) — Rom. Imperatorum imagines XXIV. Romæ. 1578. fol. &c. y)

Hieronymus Maggi von Anghiari im Toscanischen, studirte zu Bologna und Pisa vornehmlich die Rechtsgelahrtheit, und

---

y) Pope-Blount. p. 731-733. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 425. P. V. p. 203. — Fabricii Bibl. lat. med. T. V. p. 485-495. — Hanck de SS. rer. rom. p. 224-226. — Chaufepié h. v. — Niceron. 12 Th. p. 287-296.

legte sich dabey auf die Philosophie, Mathematik und die schönen Wissenschaften. Er kam als Venetianischer Statthalter auf die Insel Cypern, und vertheidigte Famagosta gegen die Türken, wurde aber 1571, da sie sich der Stadt bemächtigten, gefangen, als Sklav nach Constantinopel gebracht, und ohngeachtet der französische und kaiserliche Gesandte sich um seine Befreyung bemühten, den 27. März 1572. im Gefängniß erdrosselt. — — Schriften: Variarum lectionum s. miscellaneorum Lib. IV. Venet. 1564. 8. — De tintinnabulis. Hanoviæ. 1608. 8. in der Gefangenschaft verfertigt. — De Equuleo. ib. 1609. 8. auch. — Della fortificatione Lib. III. c. f. Venet. 1584. fol. — Comment. in IV. Lib. Institutionum. Lugd. 8. — Notæ in Aem. Probum. Basil. 1563. fol. — De mundi exustione & die judicii Lib. V. ib. 1562. fol. stoisch. z)

Abraham Ortel, geb. den 9. Jun. 1527. zu Antwerpen. Ohngeachtet er erst in seinem 30ten Jahr als Avtodidactus zu studiren anfieng, so brachte ers doch durch Fleiß und gelehrte Reisen dahin, daß ihn K. Philipp II. in Spanien zu seinem Geographen ernannte, und daß er, wegen seiner grossen Kenntniß, den Namen des Ptolemäus seiner Zeit erhielt. Er starb den 26. Jun. 1598. ohnverehlicht. — — Schriften: Theatrum orbis terrarum. Antw. 1612. fol. (8 Thlr.) auch deutsch. ib. eod. fol. — Thesaurus geographicus. — Antiquitates Gallo-Belgicæ. — Germanorum veterum vita, mores & religio. Antw. 1596. 8. — Deorum dearumque capita ex antiquis numismatibus collecta. Bruxell. 1683. 4. a)

Guido oder Veit Pancirole, geb. den 17. Apr. 1523. zu Reggio, aus einem berühmten Geschlecht. Er studirte die Rechtsgelahrtheit zuerst 3. Jahre lang unter Anführung seines Vaters, Albert, hernach zu Ferrara, zu Pavia unter Alciat, zu Bologna und Padua, überhaupt 7. Jahre lang. Wegen seiner Gelehrsamkeit wurde er 1547. zum 2ten Professor der Institutionen, und 1556. zum Prof. des röm. Rechts zu Padua bestellt. Weil ihm aber in der Folge andere in der ersten Professorstelle vorgezogen wurden, so gieng er 1571. mit einem Jahrgehalt von 1000. Goldstücken nach Turin. Man fühlte seinen Verlust zu Padua, und berief ihn 1582.

z) Bayle h. v. — Niceron. 14 Th. p. 286-294. — Teissier Eloges.
a) Pope-Blount. p. 780-782. — Foppens B. B. T. I. p. 3. — Sweertii Ath. Belg p. 88-91.

zum 2tenmal mit einer Besoldung von 1000 Ducaten zurück. Er nahm den Beruf an, weil die piemontesische Luft seinen geschwächten Augen nicht zuträglich war, und starb den 1. Jun. 1599. æt. 76. — — Schriften: Notitia utriusque imperii dignitatum cum Orientis, tum Occidentis. Venet. 1593. 1602. fol. (2 Thlr.) Lugd. 1608. u. Genevæ. 1623. fol. (3 Thlr. 16 gr.) gründlich und zu Erklärung des Codex und der Novellen sowol, als für die römische Geschichte sehr brauchbar. — Thesaurus variarum Lectionum utriusque juris Lib. III. Venet. 1610. fol. Lugd. 1617. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Eben so, wie das vorige, interessant. — De claris Legum interpretibus Lib. IV. Venet. 1637. 55. 4. Lipſ. 1721. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Consilia. Venet. 1578. fol. (3 Thlr.) — Rerum memorabilium Lib. II. quorum prior deperditarum, posterior noviter inventarum est; ex italico latine, c. n. HENR. SALMUTH. Ambergæ. 1599. II. 8. auct. Francof. 1631. 46. 60. 4. Lipſ. 1707. 4. Durch die Anmerkungen des Salmuths sehr brauchbar; viele Druckfehler. Italienisch, Venet. 1612. 4. Französ. Lion. 1608. 8. Eine Art von Supplement dazu ist: MICH. WATSON Theatrum variarum rerum, exhibens excerpta & annotata in Lib. de rebus memor. Bremæ. 1663. 8. b)

Carl Sigonius, geb. 1524. zu Modena. Er sollte nach seines Vaters Plan die Medicin studiren, und wurde in dieser Absicht nach Bologna geschickt; er zog aber die schönen Wissenschaften vor, und begab sich æt. 20. zum Kard. Grimani. Zwei Jahre hernach lehrte er nach dem an ihn ergangenen Ruf, die griechis. Sprache zu Modena; wurde 1552. öffentlicher Lehrer der schönen Litteratur zu Venedig; 1560. Professor der Redekunst zu Padua; endlich wegen seinen heftigen Streitigkeiten mit Robortell, Prof. human. zu Bononien, und starb in den Herbstferien 1584. zu Modena ohnverehligt. — — Schriften: Fasti consulares & triumphi Romanorum. Basil. 1559. fol. (2 Thlr.) — De antiquo regno Italiæ. Francof. 1682. fol. (3 Thlr.) — De regno Occidentali Lib. XX. Bonon. 1578. (3 Thlr.) — De antiquo jure Italiæ. Venet. 1560. 4.

b) POPE-BLOUNT. p. 757 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 451-453. P. V. p. 473. — HANCK de SS. rer. rom. p. 252-254. 388 sq. — MORHOF. l. c. T. I. p. 247. T. II. p. 592 sq. — CHAUFEPIÉ. h. v. — Niceron. 10 Th. p. 71-80.

— De antiquo jure civium rom. ib. eod. 4. Francof. 1593. fol. (3 Thlr.) — De antiquo iure populi rom. Hanov. 1609. fol. (2 Thlr.) Halæ. 1715. II. 8. (2 fl.) — Hist. Italiæ Lib. XX. Francof. 1591. fol. (4 Thlr.) — Hist. rerum Bononiensium. Hanov. 1604. fol. rar. (3 Thlr.) auch in Thes. rerum Ital. T. VI. — De Republ. Ebræorum Lib. VII. Bremæ. 1703. 8. (8 gr.) opt. c. comm. Jo. Nicolai. Lugd. B. 1701. 4. (2 Thlr. oder 2 fl. 30 kr.) auch in Blas. Ugolini Thes. antiquit. hebr. T. IVto. — Notæ in Livium. Basil. 1556. fol. Venet. 1592. fol. treflich. — Comment. in Sulp. Severum. — Hist. eccles. Lib. XIV. Mediol. 1734. II. 4. (2 Thlr.) De rep. Atheniensium &c. — Opera, c. n. Josephi Mariæ Stampæ & Jos. Ant. Sareii, c. vita Sigonii a Lud. Ant. Muratorio descripta, ed. Phil. Argelatus. Mediol. 1732 - 37. VI. fol. (32 Thlr. und fol. m. 45 Thlr.) Alle die Alterthümer erläuternde Schriften sind auch dem Grävischen Thesauro einverleibt; alle sind gründlich. — Sonst schrieb er auch unter Cicero's Namen einen Tractat: De Consolatione super Tulliæ filiæ obitu, und täuschte damit die Gelehrten, die sich dafür an ihm empfindlich zu rächen suchten. Sein heftigster Feind war **Franz Robortell.** Aber der Ruhm seiner Gelehrsamkeit sowol, als seiner Tugend, blieb ungekränkt. c)

Octavianus Ferrari, (des Hieron. de Ferrariis, eines Dominicaners Sohn, der circa 1558. berühmt war) geb. den 23 Sept. 1518. zu Mailand. Er studirte auf den berühmtesten Universitäten Italiens; wurde öffentlicher Lehrer der Moral und Politik in dem Canobischen Collegio; nach 18 Jahren lehrte er 4 Jahre lang die aristotelische Philosophie mit grossem Beyfall zu Padua; kehrte wieder nach Mailand zurück, und setzte seinen philosophischen Unterricht bis an seinen Tod fort; er starb 1586. æt. 68. Seine vorzügliche Kenntniß in der schönen Litteratur, seine grosse Fertigkeit in der aristotelischen Philosophie, und seine Tugend und Rechtschaffenheit machten ihn berühmt und beliebt. — — Schriften: De sermonibus exotericis. Venet. 1575. 4. (20 gr.) auch unter der Aufschrift Clavis philosoph. peripateticæ Aristotelicæ. Francof. 1606.

---

c) Pope-Blount. p. 760-762. — Baillet. T. II. p. 63. — Hanck l. c. p. 377-382. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 359 sq. — Morhof. l. c. T. I. p. 79. 955. — Teissier Eloges. T. II. p. 45 sq. T. III. p. 321. — Meuselii Bibl. hist. Vol. I. P. II. p. 143.

8. Ein guter Commentar über des Aristoteles exoterische Bücher — De origine Romanorum. Mediol. 1607. 8. auch in Grævii Thes. T. I. — Uebersetzte den Athenäus ins Lateinische. d) Mit ihm wird oft verwechselt

Octavius Ferrari geb. den 20 May 1607. aus einem adelichen Geschlecht. Seines Vaters Bruder, Franz Bernardin der sich auch durch Schriften berühmt machte, sorgte für seine Erziehung, da er seinen Vater im 4ten Jahr verlor. Er studirte in dem ambrosischen Collegio, und legte sich vorzüglich auf die schöne Litteratur. Dadurch gewann er die Gunst des Cardinals Frid Borromäus, der ihm A. æt. 21. in gedachtem Collegio die Stelle eines Lehrers der Beredsamkeit verschafte. Sechs Jahre hernach erhielt er 1634. den Ruf eines Lehrers der Eloquenz, Politik und der griechischen Sprache zu Padua. Weil er den Ruhm der Universität wieder herstellte, so wurde ihm sein Jahrgehalt durch verschiedene Zulagen bis auf 2000 Ducaten vermehrt. Ueberdieß erhielt er als Geschichtschreiber der Stadt Mailand jährlich 200 Thlr. auch von der K. Christine in Schweden bey ihrer Thronbesteigung eine goldene Kette von 1000 Thalern, und von K. Ludwig XIV. in Frankreich 7 Jahre lang eine Pension von 500 Thalern. Er starb den 7 Merz 1682. æt. 75. Ein einnehmender, friedliebender, allgemein beliebter, im Studiren unermüdeter Mann. — — Schriften: De re vestiaria Lib. III. Patav. 1642. 8. Lib. VII. ib. 1654. u. 1685. 4. (3 Thlr.) auch in Grævii Thes. T. VI. Bey der letztern Ausgabe ist der tr. de lucernis sepulchralibus veterum. Gründlich — Analecta de re vestiaria &c. ib. 1670. 4. auch in der vorigen Ausgabe. — Electorum Lib. II. ib. 1679. 4. Verschiedene antiquarische Abhandlungen. — Origines linguæ Italicæ. ib. 1676. fol. Zwar gelehrt, aber in den Hypothesen unbestimmt. — De pantomimis & mimis. Wolfenb. 1714. 8. auch in Sallengre novo Thes. T. II. — De balneis & gladiatoribus. Helmst. 1720. 8. e)

Anton Augustin geb. den 25 Febr. 1516. zu Saragossa in Aragonien. Sein Vater, gleiches Namens, war Vice-Kanzler

---

d) Hanck de SS. rer. rom. p. 158-160. — Morhof. l. c. T. I. p. 46 sq. — Niceron. 5 Th. p. 230 sqq.

e) Clerc Bibl. anc. & mod. T. VI. p. 177. — Hagen Memoriæ &c. — Niceron. 5 Th. p. 223-230.

von Aragonien. Er studirte zu Alcala und Salamanca die Rechtsgelehrsamkeit; überdieß 1535. rc. die schönen Wissenschaften und die griechische Sprache zu Bologna und Padua. Er gieng nach Florenz und 1544. nach Rom, und machte mit den gelehrtesten Männern Bekanntschaft. P. Paul III. ernannte ihn zum Auditor Rotæ; Julius III. schickte ihn als Internuncius in den Angelegenheiten der Kirche nach Engelland; Paul IV. ertheilte ihm das Bistum Alife (Alphi) im Königreich Neapel, und schickte ihn 1557. an den Kaiser Ferdinand I. Auf Befehl des K. Philipps II. in Spanien mußte er den Zustand von Sicilien untersuchen, und wurde von ihm zum Bischof von Lerida ernennt. Er wohnte der tridentinischen Kirchenversammlung bey; wurde endlich, nachdem er sein Bistum 16 Jahre lang rühmlich verwaltet hatte, 1576. Erzbischof zu Tarragona, und starb den 21 May 1586. æt. 70. Ein grosser Gelehrter, freygebig, mäßig, bescheiden. — — Schriften: Emendationum & opinionum Juris civ. Lib. IV. Venet. 1543. 4. Lugd. 1574. 8. rar. Arnhem. 1678. 8. (1 Thlr. 12 gr.) Augustin verglich Holoanders Ausgabe der Pandecten zu Florenz; daraus entstund dieses Werk. — Novellarum Epitome c. n. Ilerdæ. 1567. 8. rar. Basil. 1576. fol. — Tres antiquæ collectiones Decretalium c. n. Paris. 1609. 1621. fol. rar. — De nominibus propriis Pandectarum c. n. Tarraconæ. 1579. fol. rar. (120 Pf.) wird sehr geschätzt. — Canones poënitentiales c. n. Tarrac. 1581. 4. rar. Paris. 1641. fol. — Epitome Juris Pontificii veteris. Tarrac. 1586. fol. rar. Romæ. 1611. fol. ib. 1614. III. T. fol. rar. Paris. 1641. II. fol. rar. — De legibus & senatusconsultis Romanorum, c. n. Fulvii Ursini. Romæ. 1584. 4. rar. Lugd. 1606. fol. — Dialogos de las medallas, inscripciones y otras antiquedades. Tarray. 1587. 4. rar; übersetzt unter der Aufschrift: Antiquitatum rom. hispanarumque in nummis veterum Dial. XI. (ab Andr. Schott, S. J.) Antw. 1617. fol. rar. Italienisch, Venet. 4. und Romæ. 1592. fol. von Dionys. Octav. Sada; und von Phil. de Rossi, ib. 1650. fol. rar. — Dialog. XL. de emendatione Gratiani Lib. II. Tarrac. 1586. 4. rar; c. n. Steph. Baluzii Paris. 1672. 8. Duisburgi. 1677. 8. vorzüglich. — De Pontifice Max. Patriarchis & Primatibus, Archiepiscopis &c. Romæ. 1617. fol. rar. — Familiæ rom. quæ reperiuntur in antiquis numismatibus ab U. C. ad tempora Augusti. Romæ. 1577. fol. rar. Lugd. 1592. 4. rar. — Bibliothecæ A. Augustini librorum MSS. græ-

ce & lat. index. Tarrac. 1586. 4. rar. — Notæ in Varronem d lingua lat. Romæ. 1557. 8. Paris. 1581. 8. — Notæ in Flaccum Festum de verborum significatione. Venet. 1560. 8. Paris. 1576. 168 8. — Constitutionum Provincialium Tarraconensium Lib. V. Tarr 1580. 4. — Constit. Synodalium Tarracon. Lib. V. ib. 1581. 4. — Opera omnia, ed. MAIANSIUS. Luccæ. 1765-1774. VIII. fol.

Ludwig Coelius Richerius (Richieri) mit dem Beynam Rhodiginus geb. 1450. zu Rovigo im Venetianischen, aus ein adelichen armen Familie. Er studirte zu Ferrara die platon Philosophie und Medicin; lehrte hernach die Rhetorik zu Vicen reis'te nach Frankreich; begleitete den K. Carl VIII. auf sein Reise in die Französischen Städte; lehrte die griech. und lat. Spra che zu Mayland, endlich zu Padua, und starb 1520. — — Sein Hauptwerk ist: Antiquarum Lectionum Lib. XVI. Basil. 1517. fol Francof. 1666. fol. (2 Thlr.) Libri XXX. Venet. 1516. Francof 1549. fol. (3 Thlr.) Er selbst verfertigte 16 Bücher; sein Vette Camillus Richerius und Goretti thaten die übrigen hinzu. Da Ganze begreift vermischte Bemerkungen aus der Kritik, Philoso phie, Medicin, Magie rc. und zeugt von seiner Gelehrsamkeit. — Annot. in Ovidii Metamorph. &c. g)

Fulvio Ursini oder Orsini geb. den 2 Dec. 1529. zu Rom wo ihn sein Vater, ein Commenthur des Malthefer-Ordens au der berühmten Ursinnischen Familie, mit einer bürgerlichen Perso zeugte, ihn aber hernach samt der Mutter verstieß, daß er si selbst durch Betteln forthelfen mußte. Ein Canonicus im Latera erbarmte sich über ihn, nahm ihn zu sich, unterrichtete ihn selb in der griech. und lat. Sprache; und trat ihm zuletzt gar sein Ca nonicat ab. Der Card. Alexander Farnese machte ihn zu seinen Bibliothekar; und der Card. Caraffa verschafte ihm bey P. Gr

f) POPE-BLOUNT. p. 741-744. — BAILLET. T. II. p. 83. 178. — PANCIROL de claris leg. int. p. 301 sqq. — HANCK l. c. p. 247-249 382-385. — MORHOF l. c. T. II. p. 589. — CLEMENT. Bibl. c T. II. p. 248-260. — Leben. Gotha. 1779. 8. — Joecher von Ade lung verb. 1 B. — Niceron. 9 Th. p. 70-84.

g) FABRICII Bibl. lat. med. T. I. p. 1114-1117. — BAILLET. T. II. p. 137-139. — POPE-BLOUNT. p. 531-534. — JOVII Elog. p. 261. sq. — MORHOF l. c. T. I. p. 247. 250. — Raccolta degli opuscoli scientifici &c. T. IV.

gor XIII. eine Pension von 200 Ducaten, die er theils zu Anschaffung eines Cabinets und vieler Manuscripte, theils zu Verpflegung seiner Mutter anwendete. Er starb den 18 May. 1600. und vermachte in seinem Testament sein Cabinet dem Card. Farnese, seine Manuscripte der vaticanischen Bibliothek, und dem Bischof Delfini 2000 Thlr. — — Schriften: Familiæ romanæ &c. Paris. 1663. fol. (4 Thlr. 12 gr.) Ed. CAR. PATIN, c. f. steht auch in GRÆVII Thes. T. VII. (S. den Artikel Ant. Augustin) — De legibus & senatusconsultis Romanorum. (S. Augustin.) auch in GRÆVII Thes. T. II. — Fragmenta veterum historicorum. Antw. 1595. 8. Eine Sammlung, die er mit Ant. Augustin veranstaltete. — Tr. de Bibliothecis. — Notæ in Ciceronis opera; in Scriptores rei rusticæ; in Sallust. Cæsarem, Livium, Tacitum, Vell. Paterc. Suetonium &c. Edirte Carmina IX. illustrium Poëtarum, Sapphus &c. Antw. 1568. 8. rar. h)

Peter Faber, eigentlich *du Faur*, geb. 1540. zu Saintjore in der Vogtei Toulouse, war oberster Parlamentsherr oder Präsident von Toulouse, und starb A. 1600. den 20 May, da er eben bey Gericht saß, am Schlag. Ein grosser theoretischer und practischer Jurist. — — Schriften: Semestria Lib. III. Paris. 1573. III. 4. rar. (6 Thlr.) Genev. 1660. 4. — Agonisticon s. de re athletica ludisque veterum gymnicis, musicis atque circensibus. — Spicilegiorum Lib. III. Lugd. 1595. 4. (1 Thlr. 16 gr.) auch in GRONOVII Thes. T. VIII. — De regulis iuris. Lugd. 1602. 4. (16 gr.) — De Dei nomine & attributis. Paris. 1588. 8. &c. i)

---

h) POPE-BLOUNT. p. 784-786. — BAILLET. T. II. p. 188. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 75 sq. — HANCK l. c. p. 254-256. 389 sq.

i) Vita per NIC. ORLANDINUM. Dillingæ. 1647. 8. — SAMMARTHANI Elog. p. 260 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 826 sqq. — BAILLET. T. II. p. 188 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 317 sq. — HANCK l. c. p. 169-171. — TEISSIER Eloges. P. II. p. 299-301. — Juglers Beytr. zur juristischen Biogr. 6 B. 1 Th. p. 49-56.

Geschichtschreiber des sechszehnten Jahrhunderts.

Philipp Cominäus, eigentlich **Phil. de la Clite**, Herr von Commines oder Argenton, und Ritter des goldenen Bliesses, geb. 1446. zu Commines in Flandern aus einem adelichen Geschlecht. Ohngeachtet er nicht studirt hatte, so war doch sein Verstand so groß, daß er zu den wichtigsten Geschäften gebraucht werden konnte. Ausser der französischen verstund er auch die deutsche und spanische Sprache sehr gut, und konnte 4 Secretarien zugleich über verschiedene Materien dictiren. Er hielt sich anfangs am Hofe Carls des Kühnen, Herzogs in Burgund auf; gieng aber hernach 1472. zu K. Ludwig XI. in Frankreich, wurde Kammerherr und Seneschal von Poitiers; begleitete nach dessen Tod K. Carl VIII. auf seinem Zug nach Neapel; hatte aber das Unglück in Ungnade zu fallen, weil man ihn einer Verrätherei zu Gunsten des Herzogs von Orleans, nachmaligen K. Ludwigs XII. beschuldigte. Man schloß ihn zu Loches in ein Kefig, und brachte ihn in das Gefängniß Tournelles nach Paris, wo er 18 Monate sitzen mußte. Endlich wurde er als unschuldig freygesprochen, kam aber zu keinem besondern Ansehen, und starb den 17 Oct. 1509. aet. 63. zu Argenton in Poitou. — — Er schrieb: Memoires sur les principeaux faits de Louis XI. & Charles VIII in 8 Büchern, Brüssel. 1706. IV. 8. (2 Thlr. 12 gr.) ib. 1723. V. 8. (4 Thlr.) Lond. 1747. IV. 4. Die besten Ausgaben. Eine interessante Geschichte von A. 1464-1498. Sie wurde wegen ihrer Vortreflichkeit in die lateinische, italienische, deutsche und englische Sprache übersetzt. k)

Johann Cuspinian, eigentlich Spießhammer, von Schweinfurt; studirte zu Wien; wurde unter K. Maximilian I. zum Dichter gekrönt, kaiserlicher Rath und Leibarzt; als Abgesandter nach

k) Vita per SLEIDANUM bey der lat. Uebersetzung. — POPE-BLOUNT. p. 510-513. — FABRICII Bibl. lat. med. T. I. p. 1138 sq. — VOSSIUS de hist. lat. p. 578 sq. — SAMMARTHANI Elog. p. 8 sqq. — SWEERTII Ath. Belg. p. 940 sq. — LE LONG Bibl. hist. de la France, nouv. ed. T. III. Memoires &c. h. v. — Deutscher Merkur, 1778. 1 Quart. p. 278-289.

Ungarn, Böhmen und Polen geschickt; endlich Präsident im k. Rath zu Wien; starb 1529. im hohen Alter. — — Schriften: Hist. Cæsarum & imperatorum rom. Basil. 1561. fol. (5 Thlr.) c. n. Nic. Gerbelii, Phorcensis, & vita auctoris. Francof. 1601 fol. (6 Thlr.) — Austriæ chorographia, ib. 1601. fol. — De consulibus rom. Basil. 1563. fol. (4 Thlr.) — Hist. marchionum, ducum & archiducum Austriæ. — De Turcarum origine, religione & in christianos tyrannide &c. l)

Franciscus Irenicus, eigentlich Friedlieb, mit dem Beynamen *Ettlingensis*, (um ihn von Phil Andr. Oldenburger zu unterscheiden, der unter gleichem Namen 1670. sein Collegium iuris publ. herausgab) zu Ettlingen in der Markgrafschaft Baden wahrscheinlich 1495. gebohren; er studirte unter Ge. Simler zu Pforzheim, und unter Melanchthon zu Wittenberg; wurde 1518. Rector der Catharinen-Schule zu Heidelberg; gieng nach einigen Jahren in sein Vaterland zurück, um Luthers Lehre, zu welcher er sich bekannte, auszubreiten. Weil ihm aber dieses nicht erlaubt wurde, so begab er sich nach Gemmingen im Creichgau, und lehrte daselbst das Evangelium, und erklärte einigen Schülern z. B. Dav. Chyträus, den Cicero und Sallustius. Mit Reuchlin, Pirkheimer u. a. stund er in genauer Freundschaft. Sein Todesjahr und übrige Lebensumstände sind unbekannt. — — Er schrieb: Exegesin Historiæ Germaniæ Lib. XII. Hagenoæ. 1518. fol. Basil. 1567. Francof. 1570. fol. (2 Thlr.) Hanoviæ. 1728. fol. (3 Thlr.) Die Basler und Frankfurter Ausgabe ist castrirt, da nicht nur die Vorrede des Verfassers und die genealogische Tabellen, sondern auch oft halbe Capitel weggelassen sind. Die Hagenauer hat viele Abbreviaturen. Das Werk selbst ist vortreflich und verdient den besten in diesem Fach an die Seite gesetzt zu werden. Der damalige sowol, als der alte Zustand Deutschlands wird aus den bewährtesten Schriftstellern genau erläutert, und viele lesenswürdige Anecdoten von den deutschen fürstlichen Häusern werden mit eingemischt. m)

---

l) Pantaleon. P. III. p. 11 sq. — Adami V. philos. p. 33 sq. — Pope-Blount. p. 538-540. — Fabricii Bibl. lat. med. T. I. p. 1247-1251. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 76 sq. — Hanck l. c. p. 126-132. — Vossius de hist. lat. p. 585 sq.

m) Heimmanns Hist. litt. a B. p. 118 sqq.

Anton Guevara aus der Provinz Alava in Castilien, ein Franciscaner, Historiograph, Beichtvater K. Carls V. mit welchem er einen Theil von Europa durchreis'te; Bischof zu Guadix in Granada, endlich zu Mondonnedo; starb den 10 Apr. 1544. zu Valladolid. — — Schriften: Horologium principum s. de vita M. Aurelii Imp. Lib. III. lat. versi a JOH. WANCKELIO. Lips. 1611. 1624. fol. Francof. 1664. 4. Viennæ. 1745. fol. (1 Thlr. 16 gr.) auch wegen seiner Vortreflichkeit ins Italienische und Französische übersetzt; Deutsch, Hanau. 1634. fol. Eine vernünftige Anweisung zu Bildung eines Prinzen. Frid. Wilhelm, Herzog in Sachsen, lies das Buch durch Wankel ins Lateinische übersetzen, der es mit seinen Anmerkungen herausgab. — Vitæ X. Imperatorum rom. fabelhaft; Guevara war nichts weniger, als Geschichtschreiber. — Epistolæ aureæ & Dissertationes. Viennæ. 1744. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Opera historico-politica. Francof. 1671. und 1716. II. 4. (2 Thlr.) n)

Cyriacus Spangenberg geb. den 17 Junj. 1528. zu Nordhausen. Er studirte zu Wittenberg; wurde Schullehrer in Eisleben, ferner Prediger daselbst; endlich Stadt- und Schloßprediger und General-Decan in Mansfeld. Weil er es aber mit Flacius hielt, so mußte er fliehen; wurde Prediger zu Slizen in Buchau; mußte wegen dem Flacianismus wieder fliehen und starb den 10 Febr. 1604. zu Straßburg. — — Schriften: Sächsische Chronik. Eisleben. 1572. fol. (5 Thlr.) Frankf. 1585. fol. (3 Thlr.) — Hennebergische Chronik. Straßb. 1599. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — Querfurtische Chronik. Erfurt. 1590. 4. (2 Thlr.) — Chronik aller Bischöffe des Stifts Verden. Hamb. 1720. fol. — Sangerhausische Chronik; in Buders Saml. verm. Schriften. — Adelspiegel. Smalcalden. 1591. II. fol. (4 Thlr.) — Hollsteinische Chronik. fol. — Comment. in Pentateuchum. Argent. 1618. fol. entbehrlich so, wie die übrigen Commentare über die biblischen Bücher. — Historia eccles. Smalcalden. 1603. 4. gut. — Tr. de peccato originali, unter dem Namen CANDIDUS SYLVESTER. — Der Jagdteufel, oder Bericht, wiefern das Jagen recht oder unrecht. x. x. o)

n) ANTONII Bibl. hisp. nova. T. I. p. 99. — STRUVII Bibl. philos. ed. KAHLII. T. II. p. 180 sq. — BAYLE h. v.

o) Joh. Ge. Leukfelds Hist. Spangenbergensis oder Nachricht von Span-

Johann Aventinus, eigentlich **Thurnmajer**, geb. 1466. zu **Avensberg**, einer kl. Stadt in Oberbajern, wo sein Vater ein **Gastwirth** war. Er studirte zu Jngolstadt und Paris; hielt sich zu **Wien und Regenspurg** auf; reis'te 1507. mit einem jungen **Erasmus Brims**, — dem Sohn seines Freundes zu Regenspurg, nachmaligen Canonicus daselbst, der ihm zur Aufsicht übergeben wurde, — nach Cracau, wo er die griech. Sprache lehrte, und die Mathematik lernte. Er lehrte zu Jngolstadt als Magister, und wurde 1512. von **Herzog Wilhelm** in Bayern zum Lehrer seiner beiden **Prinzen** bestellt. Er begleitete hernach den ältern Prinzen **Ernst** nach Jtalien. Nach seiner Rückkunft machte er Anstalten, seine **Geschichte von Bayern** zu verfassen, wozu er von Hof alle Unterstützung erhielt. Alle Bibliotheken und Archive des Landes stunden ihm zum grossen Verdruß der Geistlichkeit auf herzoglichen Befehl offen. Er sammelte 20 Folianten Materialien, die in der Bibliothek zu München verwahrt werden; vollendete sein Werk 1533. nach 7 Jahren, und übergab es den Herzogen von Bayern, die es in dem Archiv aufbewahren liessen. Endlich gieng er 1533. als Hofmeister des jungen **Oswald Eck** nach Jngolstadt, und starb den 9 Jan. 1534. zu Regenspurg, da er seine Familie abholen wollte. Er liegt in der Abtei von St. Emeran begraben. Auf Anstiften der Geistlichkeit, die ihm wegen Verfassung seiner Geschichte aufsätzig war, und ihn zum Vorwand der Kezerei beschuldigte, wurde er 1529, da er von Regenspurg nach Avensberg, seine Schwester zu besuchen, reisen wollte, plötzlich überfallen und ins Gefängniß gebracht, aber auf herzoglichen Befehl bald wieder befreyt. Er zog sich diese Mißhandlung so sehr zu Herzen, daß er in eine Schwermuth verfiel. Dieß zu erleichtern, heyrathete er noch in seinem Alter. Aber seine Wahl fiel nicht nach seinen Wünschen aus. Denn sein häßliches, grobes, böses Weib war eine Marter für ihn. Darüber macht sich **Bayle** sehr lustig. Der gute, kleine, schmächtige Mann mußte sich, so gut er konnte, in seine häusliche Lage schicken. Sonst war **Aventin** sehr arbeitsam, leutseelig und

---

genbergs Leben und Schriften. Quedlinb. 1712. 1720. 4. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 296 seq. 309. II. p. 360. P. IV. p. 243. — KINDERVATER Nordhusa illustris. p. 289-295. — Arnolds KKyist. — ADAMI Vitæ Theol. p. 347 sq.

im Umgang angenehm. Daher erwarb er sich unter den Gelehrten und Fürsten viel Freunde und Gönner. — — Schriften: Annales Boiorum Lib. VII. Ingolstadii. 1554. fol. (3 Thlr.) Die erste Ausgabe, aber castrirt. Der Herzog in Bayern überschickte das Werk dem Hieron Ziegler, Prof. der Dichtkunst zum Abdruck nach Ingolstadt, mit dem Befehl, alles, was der Geistlichkeit nachtheilig seyn möchte, wegzulassen. Ziegler gehorchte. Der pfälzische Rath, Nic. Cisner veranstaltete nach der Originalhandschrift Basil 1580. fol. eine uncastrirte Ausgabe, nach welcher hernach die folgenden, besonders Ed. opt. GUNDLINGII, Lips. 1710. fol. (3 Thlr.) abgedruckt wurden. Auch die deutsche Chronik, welche Aventinus aus seinen lat. Annalen übersetzte, wovon die erste Ausgabe Nürnb. 1522. fol. sehr selten ist, ließ Cisner 1580. drucken, nachdem er sie mit dem Original verglichen hatte. Die erste Ausgabe davon besorgte Simon Schardius, Frankf. 1566. fol. rar, aber nach einer mangelhaften Abschrift; besser Frankf. 1622. fol. Das Werk selbst ist zwar mit vieler Gelehrsamkeit und Aufrichtigkeit verfaßt, und enthält viele merkwürdige Nachrichten; aber für Bayern ist der Verfasser zu sehr eingenommen; er schreibt größtentheils pragmatisch, aber nicht kritisch genug; überall geht er der Clerisei zu Leibe, schildert ihre Fehler, doch ermüdet er den Leser durch die viele Wiederholungen; manches mag er auch übertreiben; überall zeigt er grosse Freymüthigkeit. Zu Ergänzung des Werks merke man: Paralipomena ad Jo. Aventini Annales Boiorum, in BURKH. GOTTL. STRUVII Actis litterariis ex MStis erutis, P. 8. p. 20. und CAR. BUTTINGHAUSEN Annotat. in Jo. Aventini Annales. Heidelb. 1758. 8. — Chronicon s. Annales Schirenses. Biponti, 1600. 4. rar. Argent. 1716. 4. Die Chronik geht von Stiftung der Abtei Scheiren bis 1517. In der neuern Ausgabe sind die folgenden Aebte beygefügt. — Numerandi per digitos manusque, quin etiam loquendi veterum consuetudinis abacus, s. explicatio ex Beda, cum picturis & imaginibus. Ratisbonæ. 1532. 4. rar; auch bey den Annalen, Lips. 1710. fol. Ein Spielwerk. ꝛc. Vita Henrici IV. Imp. c. eiusdem epistolis. Aug. Vind. 1518. 4. p)

---

p) PANTALEON. P. II. p. 479. — ADAMI V. philos. p. 35 sq. — CAVE SS. eccl. T. II. p. 246 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. T. I. p. 387-396. Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 35-37. — FREHERI Theatr. viror.

Sebastian Münster geb. 1489. zu Ingelheim in der Pfalz. Er studirte zu Heidelberg und Tübingen; verlies 1529. den Francis-canerorden und trat zur protestantischen Kirche; lehrte die Theolo-gie und hebr. Sprache zu Heidelberg, zulezt zu Basel, und starb hier den 23 May 1552. an der Pest. Ein sehr aufrichtiger Mann, ohne Stolz; in der Mathematik und Geographie eben so, wie in der hebr. Sprache sehr erfahren; daher er in seiner Grabschrift Germanorum Esdras & Strabo genennt wird. — — Schriften: Cosmographia (sollte heissen Germanographia) Basil. 1550. fol. Deutsch, ib. 1629. fol. (5 Thlr.) — Dictionarium hebr. ex Rabbinis auct. ib. 1564. 8. — Organum Uranicum. ib. 1536. fol. (16 gr.) — Opus grammaticum &c. — Rudimenta mathematica. ib. 1551. fol. (1 Thlr.) — Versio lat. Bibliorum hebr. c. observat. wird sehr geschäzt. q)

Johann Philippson, von seinem Geburtsort Sleidanus, geb. 1506. zu Sleida in der Grafschaft Manderscheid von geringen Aeltern. Er studirte zu Lüttich, Cöln, Löwen, Paris und Orleans; wurde hier Licentiatus Juris; erhielt zu Paris von dem Card. Joh. du Bellay eine Pension, und begleitete den französischen Gesand-ten auf das Convent nach Hagenau. Wegen seiner schwachen Ge-sundheit begab er sich nach Straßburg, wo sein Freund Jac. Sturm für ihn sorgte. Er bekannte sich hier anfangs zur reformirten, hernach zur lutherischen Lehre. Die Fürsten des smalcaldischen Bundes machten ihn mit einer Pension zu ihrem Geschichtschreiber, und der Rath zu Straßburg ertheilte ihm auch eine Pension, und gebrauchte ihn zu wichtigen Gesandschaften, ernannte ihn auch 1542. zum Prof. iuris. Die Protestanten schickten ihn 1545. zum König in Engelland, und hernach zu der Kirchenversammlung nach Trident, wo er in grossem Ansehen stund. Nicht lang vor seinem Tod verfiel er in eine heftige Krankheit, die ihn ganz seines Gedächtnisses beraubte. Er starb den 31 Oct. 1556. aet. 50. zu Straßburg an der Pest. — — Schriften: Comment. de statu religionis & reip. Carolo V. Cæsare. Lib. XXV. Argent. 1555. zweimal

---

doct. T. II. p. 1443. — Bayle h. v. — Clement. T. II. p. 206-211. — Niceron. 18 Th. p. 1-53.

q) Pantaleon. P. III. p. 351-353. — Adami V. philos. p. 65 sq. — Pope-Blount. p. 579-581. — Baillet. T. II. p. 392. — Vossius de sc. math. p. 189. 255 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 315 sq. — Wolfii Bibl. hebr. T. I. p. 928 sq. T. III. p. 857 sq.

fol. u. 8. erste Ausgabe, rar. ib. Lib. XXVI. c. Apologia & Indice, 1559. fol. und c. comment. MICH. BEUTHERI. 1578. fol. Hernach oft nachgedruckt, aber auch Lib. XIII. ad A. 1541. bisweilen verfälscht; statt der Worte: Is (Tezelius) inter alia docebat, se tantam habere potestatem a Pontifice, ut etiam, si quis VIRGINEM MATREM vitiasset ac gravidam fecisset, condonare crimen ipsi posset, interventu pecuniæ &c. steht in den verfälschten Ausgaben: VIRGINEM ET MATREM &c. — Editio nova & opt. c. n. CHRISTI. CAR. AM ENDE. Francof. 1785. 86. III. 8m. mit kritischen und erläuternden Anmerkungen. Der letzte Band enthält nebst einem brauchbaren Register, Sleidans Leben, Briefe ꝛc. — Deutsch und bis 1620. excl. fortgesetzt von Mich. Beuther und Conr. Lauterbach, herausgegeben von HOSEAS SCHADÆUS. Strasb. 1625 fol. (4 fl.) dabey Sleidans Leben; auch bis 1617. Frankf. 1612-1617. fol. 4. Theile. Lateinisch fortgesetzt bis 1609. von Mich. Casp. Lundorp, Francof. 1610. IV. 8. (3 Thlr.) — Französisch alle Werke des Sleidans durch ROBERT PREVOST, Genevæ 1561. fol. Weit besser mit guten, obgleich nicht immer richtigen, Anmerkungen durch Peter Franz le Courayer, Haag 1767-69. III. 4. Diese Uebersetzung des Courayer deutsch mit berichtigenden Anmerkungen, von Joh. Sal. Semler. Halle 1771-73. III. 8m. (12 fl.) Man sieht daraus, wie hoch Sleidans unsterbliches Werk geschätzt wurde. Selbst vernünftige Katholiken Bodin, de Thou, Sarpi ꝛc. liessen ihm wegen seiner Zuverläßigkeit und Wahrheitsliebe, Gerechtigkeit wiederfahren. Was der kaiserl. Rath Karlwitz, Barth. Latomus oder Steinbrecher ꝛc. dagegen sprechen, ist Unverstand und Verleumdung. K. Carl V, da er sich dieses Buch vorlesen ließ, soll gesagt haben: Aut habemus consiliorum proditores, aut scriptor ille, familiaris spiritus opera, ista didicit; und ein andermal: Aut cancellarium habeo Sleidanum, aut cancellarios proditores. In der That gehört es unter die wichtigsten und zuverlässigsten Werke der Reformation. — De IV. summis imperiis Lib. III. Argent. 1556. 8. erste Ausgabe, rar; auch 1559. 12. sonst oft gedruckt, besonders mit Anmerkungen von Xylander, Mader, Meibom, der die Quellen der Nachrichten beysetzte, und von Hornius; ferner von Aegid. Strauch von 1519 - 1668. und von Schurzfleisch bis 1676. fortgesetzt. Lips. 1701. 12. Francof. 1711. 8. alles sehr gründlich, ordentlich und pragmatisch. Als eine Fort-

setzung ist auch des vortreflichen Thuans Hist. sui temporis zu betrachten, ob er gleich in den ersten 16. Büchern von A. 1500. an eben das vorträgt, was Sleidan von eben dieser Zeit erzählt. Deutsch und bis 1700. fortgesetzt durch Jäger, Lipſ. 1704. IV. 8. (3 Thlr.) — Sleidan übersetzte den Froisardus 1537. und den Comináus 1545. aus dem Französischen ins Lateinische; beide gedruckt zu Hanau, 1609. 12. — Opuſcula, ed. Helias Putchius. Hanov. 1608. 8. r)

Franz Guicciardini, geb. den 6. März 1482. zu Florenz, aus einem vornehmen Geschlecht. Er studirte die Rechtsgelehrsamkeit 3. Jahre zu Florenz, 1. Jahr zu Ferrara, und 3. Jahre zu Padua. Hernach hielt er Vorlesungen und advocirte in seiner Vaterstadt. Er wurde 1511. als Gesandter an den Hof Ferdinands, K. von Arragonien geschickt, der ihn nach 2. Jahren mit ansehnlichen Geschenken von sich ließ. Bald nach seiner Rückkunft nahm ihn P. Leo X. in seine Dienste, und gab ihm die Statthalterschaft von Modena und Reggio. P. Clemens VII. machte ihn zum Statthalter der Landschaft Romagna und zum Lieutenant seiner Völker, hernach zum Statthalter von Bologna, wo er viele Klugheit und Tapferkeit zeigte. Weil aber P. Paul III. ihm heimlich einen Nachfolger ernennte, so reis'te Guicciardini in der Stille nach Florenz, wo ihn Herzog Alexander von Medicis gnädig empfieng. Nach dessen Tod 1537. dachte er auf seine Ruhe; er entsagte allen Staatsgeschäften, und begab sich, so sehr ihm P. Paul III. wegen seinen Diensten anlag, auf sein Landgut, wo er A. 1540. æt. 58. starb, und zu Florenz in seiner Familiengruft ohne Gepräng beygesetzt wurde. In der Ehe hatte er 7. Töchter gezeugt. Durch sein übermäßiges Studiren und zu grosse Arbeitsamkeit schwächte er seine sonst dauerhafte Gesundheit. Uebrigens war er sehr scharfsinnig, verständig, beredt, leutselig, ernsthaft

r) Christi. Carl am Ende vermischte Anmerkungen über den berühmten Geschichtschreiber Joh. Sleidan. Nürnb. 1780. 8. In wenigen Bogen gute Anecdoten. — Adami Vitæ philoſ. p. 82. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 229-231. — Sagittarii Introd. in Hist. eccl. T. I. p. 105-118. — Pope-Blount. p. 628-631. — Verheiden Effig. & Elog. aliquot theol. p. 130-134. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 731 ſq. — Heimmanns Hist. litt. 5 B. p. 355-373. — Pantaleon. P. III. p. 312. — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 180 ſq.

ohne einigen Scherz, redlich und Gerechtigkeitliebend, nur bisweilen zu jähzornig. — — Schriften: Hist. d'Italia Lib. XVI. von 1490-1526. Florenz. 1561. fol. u. II. 8. Dazu kamen noch 4. Bücher bis 1532, welche Guicciardini ausgefertigt, aber nicht ausgefeilt hatte. Venet. 1564. 4. u. Parma. 1564. 4. Alle 20. Bücher mit den Anmerkungen des Thomas Porcacchi. Venet. 1574. 83. 87. 90. 1610. 16. 23. 4. alle vorzüglich; auch von Franz Sansovino. Genevæ. 1621. II. 8 u. 1636. 4. u. II. 8. ohne die Randglossen des Porcacchi, aber nicht, wie andere Ausgaben, castrirt. Wegen ihrer Vortreflichkeit wurde diese Geschichte in mehrere Sprachen übersetzt: Lateinisch durch Cölius Secundus Curio. Basil. 1566. fol. u. 1567. 4. (2 Thlr. 12 gr.) Französ. durch Hieron. Chomedey. Paris. 1568. fol. 1577. fol. u. 1612. fol. Genev. 1593. II. 8. uncastrirt; Engl. durch G. Fenton. Lond. 1618. fol. Holländisch. Dordrecht 1599. 4. Spanisch, durch Ant. Flores de Benavides, Baeza. 1581. fol. Die castrirte Stellen wurden auch einzeln gedruckt. Basil. 1569. 8. Francof. 1609. 4. auch in Thuanus restitutus. Amst. 1663. 12. und in Heideggeri Hist. Papatus. Tiguri. 1696. 4. Ueberdieß hat man die Geschichte in Auszüge gebracht: Epitome dell' Hist. di F. Guicciardini c. diverse annotationi da Franc. Sansovino. Venet. 1580. 8. Statt 20. sind hier 17. kürzere Bücher. Ferner: Compendio della storia &c. da Manilio Plantedio. Florenz ohne Jahr. 4. Erklärungsschriften zu dieser Geschichte: Considerazioni di Giov. Batt. Leoni sopra l'hist. d'Italia &c. Venet. 1599. 8m. 1600. 4. vermehrt; eben so Consid. civili &c. von Remi de Florence. ib. 1582. und 1603. 4. So grossen Ruhm sich Guicciardini durch seine Geschichte erwarb, so sehr schadete er sich durch seine Partheilichkeit, die er aus Haß gegen Franz Maria, Herzog von Urbin sowol, als gegen Frankreich zeigt. Auch ist er oft zu weitläufig, und hält sich bey Kleinigkeiten auf. Die Fortsetzung des Joh. Bapt. Adriani von 1530-1574 auch in italienischer Sprache, II. 4. wird hochgeschätzt. — Più Consigli e avertimenti in materia di republica e di privata. Par. 1576. 4. lateinisch übersetzt unter der Aufschrift: Hypomneses politicæ. Halæ. 1589. 12. Französ. Par. (1567.) 4. — Il sacco di Roma. Par. 1664. 12. — Einige Briefe. s)

s) Remi de Fiorence und Sansovino in des Guicciardini Lebensbeschreib.

Ludwig Guicciardini, des vorigen Brudersohn, geb. 1523. zu Florenz. Er legte sich auf die schöne Litteratur, Mathematik, Geschichte und Alterthümer; begab sich in die Niederlande, und hielt sich zuletzt zu Antwerpen auf, wo er den 22. März 1589. starb, und in der Stiftskirche begraben wurde. — — Schriften: Commentari delle cose piu memorabili sequite in Europa & specialmente in questi Paesi Bassii, Lib. III. (von 1529-1560. Venet. 1565. 4. 1566. 4. lateinisch übersetzt durch Pet. Paul Kerkhov: Commentarii de rebus memorabilibus in Europa, maxime in Belgio f. Germania inferiori. Antw. 1566. 8. — Descrizione di tutti i Paesi Bassi &c. Antw. 1567. fol. besser, 1582, noch besser, 1588. fol. Alle 3. Ausgaben besorgte der Verfasser. Lateinisch durch Reginer Vitellius: Belgiographia f. omnium Belgii regionum descriptio. Amst. 1612. 1625. 1646. fol. vermehrt, ib. 1660. III. 12. Französ. durch Belleforest, Antw. 1567. fol. Amst. 1612. fol. mit Zusätzen. Die Beschreibung selbst ist sehr zuverlässig, da Guicciardini aller Orten selbst herumreis'te, und alles in Augenschein nahm. — Raccolta de i detti & fatti notabili cosi gravi come piacevoli di diversi principi, filosofi Cortigiani. Venet. 1581. 8. oft gedruckt. — l'Hore di recreazione. Venet. 1580. u. 1600. 12. Französ. durch Belleforest: Heures de recreation & après dinées. Par. 1567. 12. t)

Johann Baptista Adriani, geb. 1511. zu Florenz; succedirte seinem Vater, Marcus Virgilius, als Secretär und Prof. human. bey der Akademie daselbst, und starb 1579. Seine Hist. de suoi tempi Lib. XXII. Florent. 1583. fol. ist vortreflich. Er setzte darin den Guicciardini von 1536. glücklich fort, und erwarb sich dadurch den grösten Ruhm. Der Großherzog Cosimus soll ihm die Nachrichten dazu mitgetheilt haben. u)

---

bungen vor seiner Geschichte; die erstere richtiger und zuverlässiger, als die letztere. — POPE-BLOUNT. p. 551-554. — IMPERIALIS Museum hist. p. 8. — GHILINI Theatr. d'homini litterati. T. I. p. 58. — MAGIRI Etymologicum crit. — BAYLE h. v. — CHAUFEPIÉ h. v. — Niceron. 13 Th. p. 14-31. — LE LONG Bibl. hist. de la France, nouv. ed. T. III. Memoires, h. v.

t) GHILINI l. c. T. I. p. 150. — SWEERTII Athenae Belg. p. 490. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 832. — ANDREAE Bibl. Belg. — MARCHAND Dict. hist. T. I. p. 294-296. — Niceron. 13 Th. p. 31-35.

u) Auct. cit. — BAYLE h. v.

Paul Jovius, eigentlich Giovio, geb. den 19. Apr. 1483. zu Como im Mailändischen. Er studirte Sprachen und Philosophie zu Padua, hernach die Medicin zu Pavia, und practicirte als Arzt eine Zeitlang zu Como und Mailand; kam aber an den päbstlichen Hof, wo er 37. Jahre zubrachte; wurde Canonicus zu Como und Bischof zu Nocera; begab sich aber nach dem Tod P. Clemens VII. nach Florenz, und starb daselbst den 11. Dec. 1552. Franz I. K. in Frankreich, ließ ihm eine Pension reichen, die aber unter Heinrich II. vermindert wurde. Als Geschichtschreiber hat er sich keinen grossen Beyfall erworben; denn man sagt, seine partheyische Feder seye ums Geld feil gewesen. — — Schriften: Hist. sui temporis Lib. XLV. bis 1544. Par. 1558. II. fol. (10 Thlr.) Venet. 1550. III. fol. (10 Thlr.) Basil. 1578. III. fol. (6 Thlr. 16 gr.) ib. 1667. III. (4 Thlr. 12 gr.) Deutsch, Frankf. 1570. fol. (4 Thlr.) — Elogia virorum erudit. Florent. 1549. fol. (3 Thlr.) — Elog. viror. bellica virtute illustrium. ib. 1555. fol. — Comment. de rebus Turcicis, Witteb. 1537. 8. Par. 1539. 8. rar; auch in Schardii SS. rer. German. T. II. vorher italienisch, Venet. 1531. 12. 1538. 8. Wegen der Dedication wurde Jovius von K. Carl V. zum Ritter und Comes Palatinus gemacht, und wegen dem Buch vom türkischen Kais. beschenkt. — Descriptio Britanniæ, Scotiæ, Hiberniæ & Orcadum, auch Moscoviæ. Basil. 1578. fol. (3 Thlr.) — De romanis piscibus, in Sallengre novo thes. antiquit. rom. T. I. u. Basil. 1531. 4. &c. Sein Vetter Paul Jovius, der auch Bischof zu Nocera war, und der Tridentinischen Kirchenversammlung beywohnte, muß mit ihm nicht verwechselt werden. Dessen lesenswürdige Gedichte stehen in Deliciis poëtarum Italiæ. x)

Nicolaus Cragius, oder Craig, geb. circa 1549. zu Ripen. Er studirte zu Wittenberg; wurde 1576. Rector der Schule zu Kopenhagen; hernach Prof. gr. L. daselbst; 1594. k. Historiograph; 1601. Rector der Schule zu Sora; wurde zu wichtigen Gesandtschaften nach Schottland, Polen und Engelland gebraucht, und starb den 14. Mai 1602. — — Schriften: Annalium Lib. VI. quibus res Danicæ ab excessu regis Frid. I. ad A. 1550. enarrantur;

x) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 228. — Pope-Blount. p. 633-636. — Baillet. T. II. p. 5. — Bayle h. v. — Meuselii Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 2 8 sq.

neueste Ausgabe mit des Verfassers Leben, Hafniæ. 1737. fol. (1 Thlr. 18 gr.) und Supplement 1739. fol. (12 gr.) — De rep. Lacedæmoniorum Lib. V. Lugd. B. 1670. 8. (16 gr.) vermehrt in GRONOVII Thes. Ant. gr. T. V. — Sententiose dicta ex Livii hist. &c. Man verwechselt ihn oft mit

Thomas Craig, einem Schottländischen Doct. Juris von Richardstowne, der sich zu Edinburg durch sein Practiciren in grosses Ansehen setzte, und von K. Jacob I, nebst andern 30. angesehenen Männern berufen wurde, die Vereinigung der Königreiche Engelland und Schottland zu Stande zu bringen. Er starb 1608. und schrieb: Jus feudale, Lond. 1655. fol. (3 Thlr.) Lips. 1716. 4. (1. Thlr.) das hochgeschäzt wird.

Johann de Serres (Serranus) von Vivarais; studirte zu Lausanne, nebst den Sprachen, auch Philosophie und Theologie; flüchtete wieder dahin nach der Parisischen Bluthochzeit; wurde 1582. reformirter Prediger zu Nimes, und starb 1598. æt. 50. zu Genev am Gift. — — Schriften: Comment. de statu religionis & reip. in regno Franciæ Lib. III. sub HENR. II. FRANCISCO II. & CAROLO IX. 1570. u. ed. IV. 1577. 8. Pars II. Lib. III. 1572. u. 1577. 8. P. III. Lib. III. 1575. u. 1577. 8. P. IV. Lib. III. 1575. u. 1577. 8. P. V. Lib. III. sub HENR. III. Lib. III. Lugd. B. 1580. u. 1590. Also in allem 15. Bücher in 2. Bänden; alles von 1557-1576. Man hat dieses gründliche Werk auch andern Verfassern, besonders dem Präsident de la Place fälschlich beygelegt; dieser schrieb: Commentaire de l'état de la religion & de la republique, aber nur in 7. Büchern, von 1556-1561. u. französisch. — Memoires de la troisieme guerre civile & des derniers troubles de France sous Charl. IX. Lib. III. 1570. 8. L. IV. 1571. 8. auch in den Memoires de l'état de France sous CHARL. IX. Middelburg. 1578. 8. — Inventaire general de l'hist. de France &c. Par. 1597. II. 12. 1608. II. 8. von Faramond bis auf den Tod Carls VI. 1422. Fortgesezt bis 1598. von Joh. Manliard, einem reformirten Prediger, Par. 1600. III. 8. 1606. IV. 8. 1608. IV. 8. 1614. IV. 8. (2 Thlr. 12 gr.) Fortgesezt von katholischen Verfassern, die eine ganz andere Sprache führen, Par. 1618. 21. 27. 31. 36. 40. 80. IV. 12. 1643. 1648. u. 1658. (6 Thlr.) Rouen. 1660. II. fol. (8 Thlr.) Die beiden leztern Ausgaben hätten den Vorzug, wenn sie nicht castrirt wären. Die bigotten Katholiken sind nicht wol auf die Ar-

heit des Serres zu sprechen, weil er sich zu viele Freymüthigkeit gegen den Pabst und die Könige erlaubte. C. Reinius hat die Geschichte mit einer Fortsetzung ins Lateinische übersetzt, Francof. 1606. 29. 43. fol. Scipio du Pleix schrieb dagegen: Inventaire des erreurs de l'inventaire de Serres. Par. 1630. 8. — Recueil des choses memorables advenues en France sous Henr. II. Franc. II. Charles IX. & Henry III. von 1547-1589. Par. 1589. 8. Leide. 1643. 8. — Syllabus Annalium Galliæ. Francof. 1612. 4. — Platonis opera, gr. & lat. c. n. Genevæ. 1578. III. fol. Die lat. Uebersetzung ist nicht gut gerathen. — Anti-Jesuita. Genevæ. 1586. 94. IV. 8. — Comment. in Ecclesiasten. ib. 1580. 88. 8. &c. y)

Polydor Vergilius von Urbino, studirte zu Bologna; päbstlicher Kammermeister zu Rom; hernach unter K. Heinrich VIII. Archidiaconus zu London an der Kirche zu Wells; starb zu Urbino 1555. Er vertheidigte die Priesterehe, verwarf die Bilderverehrung u. a. Mißbräuche. — — Schriften: Hist. Anglicana, Lib. XXVI. Basil. 1570. fol. (2 Thlr.) Sehr unrichtig wegen der Unwissenheit in der englischen Sprache und Partheylichkeit gegen die K. Maria; daher Owen das Epigramm auf ihn verfertigte

Virgilii duo sunt, alter Maro, tu Polydore,
Alter; tu mendax, ille poëta fuit.

— De rerum inventoribus Lib. VIII. erste Ausgabe 1499 12. Amst. 1672. 12. sonst oft gedruckt rc. — De prodigiis. Amst. 1671. 12. — Adagia &c. z)

Abraham Bucholzer, geb. 1529. den 28. Sept. zu Schönau in Sachsen, aus einer adelichen Familie; studirte zu Frankfurt und Wittenberg; wurde 1556. Rector der Schule zu Grünberg in Schlesien; ferner Prediger zu Sprottau, Crossen und Freystatt; starb den 14. Jun. 1584. — — Schriften: Index chronologicus. Francof. 1612. 8m. (12 gr.) — Isagoge chronol. ab initio mundi ad exilium Israelitarum in Babylone. Freystadii. 1596. 8. — Ca-

y) Baillet. T. II. p. 405. — Marchand Dict. hist. T. II. p. 197-213. — Morhofii Polyhist. T. I. p 993. — Gerdes Florileg. p. 320 sq. — Niceron. 5 Th. p. 65-78. — Le Long Bibl. hist. de la France, nouv. ed. T. III. Memoires &c. h. v.

z) Pope-Blount. p. 638-641. — Baillet. T. II. p. 160. — Vossius de hist. lat. p. 607 sq. — Jovii Elog. p. 279. — Bayle h. v.

talogus consulum rom. Gorlitii. 1590. 4. — Epistolæ chronologicæ &c. a)

Johann Leunclav, eigentlich Löwenklau, geb. 1533. zu Amelbeuren in Westphalen, aus einem adelichen Geschlecht. Er war in den gelehrten Sprachen sowol, als in der Rechtsgelahrtheit wohl erfahren; reis'te an den meisten europäischen Höfen herum; hielt sich auch in der Türkei auf, und starb 1593. æt. 60. zu Wien. Ein zuverläßiger Geschichtschreiber und guter Uebersetzer. — — Schriften: Hist. Muselmannorum Lib. XVIII. Francof. 1591. fol. (3 Thlr. 12 gr.) — Annales Sultanorum Otmanidarnm, ib. 1596. fol. Paris. 1650. fol. (2 Thlr.) zum Theil aus einem türkischen Manuscript übersetzt, und von 1550-1587. fortgesetzt. Dabey befinden sich in einigen Ausgaben seine Pandectæ hist. Turicæ. Francof. 1588. 4. Man hat ihm überhaupt die bessere Nachrichten aus dem Orient zu verdanken. — Versio & notæ ad Synopsin LX. librorum Basilicῶν, s. universi juris rom. & ad Novellas imperatorum. Basil. 1575. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — Notatorum juris civ. Lib. II. Francof. 1593. 8. (1 Thlr.) — Jus græco-rom. tam canonicum, quam civile c. n. & auctario Marq. Freheri. ib. 1596. fol. (6 Thlr.) — Paratitlorum Lib. III. lat. ex græco facti. — Uebersetzte Xenophons Werke aus dem griechischen u. a. sehr gut, und gab mehrere Schriftsteller mit Anmerkungen heraus. b)

Gilbert Genebrard, geb. circa A. 1527. zu Rion in Auvergne, ein Benedictinermönch; studirte zu Paris, nebst der griech. und hebr. Sprache die Philosophie und Theologie; wurde daselbst 1563. Doct. theol. und k. Professor der hebr. Sprache; erhielt auch die Priorei von St. Denis de la Chartre zu Paris. Zu Rom erzeigten ihm der P. Sixtus V. und die Kardinäle viele Achtung. Als einem heftigen Anhänger der Ligue, da er sich die äusserste Wuth gegen Heinrich IV. erlaubte, ertheilte ihm P. Gregor XIV. 1592. das Erzbistum zu Aix in der Provence. Weil er aber immer

---

a) Pope-Blount. p. 787-789. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 221 sq. — Hanck de SS. rer. rom. p. 241-243. 375. — Adami V. theol. p. 261-267.

b) Pope-Blount. p. 734 sq. — Baillet. T. II. p. 182. — Fabricii Bibl. gr. T. XIII. p. 808-811. — Teissier Eloges &c. — Meuselii Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 283-286.

gegen den König predigte, so mußte er nach Avignon fliehen. Hier schrieb er sein Buch de sacrarum electionum jure, Paris. 1593. 12. (rar), welches auf Befehl des Königs verbrannt, er selbst aber 1596. aus dem Königreich verbannt wurde. Doch durfte er her nach wieder nach Semur in Bourgogne in seine Priorei sich begeben, wo er den 16. Febr. 1597. æt. 60. starb. Bey seiner Gelehrsamkeit fehlte es dem guten Mann an gehöriger Klugheit. Von seinem Eifer gegen den König ließ er sich unbedachtsam dahin reissen. — — Schriften: Chronographiæ Lib. IV. Par. 1580. und 85. fol. (3 Thlr.) ib. 1600. u. Lugd. 1609. fol. mit einem Appendix; (4 Thlr.) wird besonders in Absicht auf die neuere Zeiten geschätzt. — Notæ chronicæ. Paris. 1584. 8. — Chronologiæ S. liber. Colon. 1571. 8. — Joel e chald. paraphr. ib. 1563. 4. — De Trinitate, Lib. III. ib. 1585. 8. — Psalmi Davidis c. comment. ib. 1587. 8. — Cant. Canticor. c. comment. ib. 1585. 8. — De sacrar. electionum jure & necessitate ad ecclesiæ Gallicanæ redintegrationem. ib. 1593. 12. Leodii. 1601. 8. Gegen das Concordat. — Opuscula e græcis conversa &c. Par. 1575. fol. — Opusc. e rabbinis translata. ib. 1575. 1584. fol. — Origenis opera &c. Par. 1574. fol. Basil. 1620. ed. IV. vollständiger, als die Erasmische Ausgabe. — Hist. de Flave Joseph &c. Französisch aus dem Griechischen. Par. 1578. 1609. fol. unrichtig. — De Sibyllis. ib. 1565. 8. &c. c)

Nicolaus Machiavell von Florenz, aus einem adelichen Geschlecht; Staats-Secretär und Historiograph der Republik Florenz. Er wurde elend gefoltert, weil man glaubte, er habe an der Verschwörung der Soderini gegen das Haus Medicis Theil genommen. Doch, weil er nichts gestund, kam er wieder los; lebte elend, spottete über alles, und starb vermuthlich 1530. æt. 48. ohne Religion. Einige hielten ihn für einen grossen Geist, andere glaubten mit Recht das Gegentheil von ihm. — — Schriften: Il Principe 1515. 8. davon alle Ausgaben selten sind; lateinisch Hanov. 1595. 8. (12 gr.) Ursellis. 1600. 8. (12 gr.) Lugd. B. 1648. 8. (12 gr.) am besten mit Conrings Commentar, Helmst. 1660. 61. II. 4. u. ib. 1686. 4 Französisch durch Amelot de la Houssaye.

c) SAMMARTHANI Elogia. p. 238 - 240. — POPE-BLOUNT. p. 793. 795. — BAILLET. T. II. p. 347 sq. 412 431. — MAINE Bibl. Françoise. — TEISSIER Eloges. — Niceron. 16 Th. p. 141 - 154.

Par. 1634. 8. Amst. 1684. 8. (14 gr.) Deutsch, Hanov. 1756. 8. Das Buch machte vielen Lermen. Conring, Wiquefort u. a. suchten den Machiavell zu entschuldigen; sie sagen, er habe nur gegen die Monarchen, so fern sie Tyrannen sind, einen Abscheu erregen, und das Volk in diesem Fall zu Vertheidigung seiner Freyheit ermuntern wollen. Er wurde oft, aber nicht immer gut, widerlegt; am besten ist: Anti-Machiavel, ou Essai de critique sur le Prince de Machiavel, publié par Voltaire. Haye. 1740. 8. 1743. III. 12. (2 Thlr.) von Friderich II. K. in Preussen verfaßt. Deutsch, Hanov. 1756. 8. — Disputationum de Republica Lib. III. Lugd. B. 1649. 12. und c. n. REIFENBERGII. Marp. 1710. 8. (12 gr.) Zuerst Italienisch, 1530. 8. Hernach ins Lat. Französische und Englische übersetzt. (Amst. 1691. 12.) 1701. II. 12. (1 Thlr.) Eigentlich ein Commentar über die erste Decade des Livius; voll Verstand und tiefer Einsicht in die Staatswissenschaft. — De re militari Liber. Argent. 1610. 8. rar. — Hist. Florent. Lib. VIII. von 1205-1494. Argent. 1610. 12. Lugd. B. 1645. 12. (12 gr.) Hagæ, 1658. 12. (16 gr.) Französisch, durch Amelot de la Houssaye. Paris. 1694. II. 12. (1 Thlr. 16 gr.) Amst. 1694. II. 12. (1 Thlr. 12 gr.) Die Geschichte selbst ist (nicht zuverlässig) italienisch verfaßt; denn Machiavell war der lat. Sprache nicht mächtig. — La vita di Castruccio, eine Satyre. — Einige Gedichte ꝛc. — — Opere &c. Venet. 1550. 4. rar. Amst. 1691-96. VI. 12. Lond. 1747. II. 4. und Opere inedite, ib. 1760. 4. 1768. VIII. 12. Die beste Ausgabe: Firenze. 1782. V. 4. Französ. Haye, 1743. VI. 12. (4 Thlr.) ib. 1748. VI. 12. (4 Thlr. 12 gr.) wobey der Anti-Machiavel. d)

Lorenz Surius, geb. 1522. zu Lübek, von lutherischen Eltern; er veränderte hernach, da er zu Cöln studirte und mit Peter Canisius genaue Freundschaft machte, seine Religion, und trat æt. 20. in den Cartheuserorden. Er starb den 23. Mai 1578. æt. 56. in dem Cartheuser-Kloster zu Cöln. — — Schriften: De vitis sanctorum. Colon. 1570. und vermehrt 1618. VI. fol. ib. 1673.

d) JOVII Elogia. p. 205-207. — BRUCKERI Hist. cr. philos. T. V. p. 784-791. T. VI. p. 944-947. — MORHOF l. c. T. I. p. 175. 221. 1012. — BAYLE h. v. — Stolle Hist. der Gel. p. 749 sqq. — Reimmanns Hist. litt. 3 Th. 3 Hauptst. p. 31 sqq. — STRUVII Bibl. philos. ed. Kahlii. T. II. p. 183 sqq. 188.

XII. fol. (25 Thlr.) Die Arbeit des Aloysius Lipomanns (Vitæ SS. Romæ. 1551-60. VIII. 4.) ist zum Grund gelegt; andere haben die Arbeit des Surius fortgesetzt. Alles ist mit abgeschmackten Mährgen durchspickt. Auszüge: Vitæ SS. selectissimæ per ZACH. LIPPELOUM &c. Colon. 1616. 8. und FRANC. HARÆI Vitæ SS. Antw. 1591. 8. auct. Colon. 1605. fol. — Comment. rerum in orbe gestarum ab A. 1500-1566. Colon. 1566. und 1575. 8. Französ. Paris. 1571. fol. Deutsch durch Heinr. Fabricius, Cöln 1568. fol. (2 Thlr.) Surius wollte die elende kindische Geschichte, aus welcher überall der Mönchsgeist hervorblickt, der meisterhaften Arbeit des Cario und Sleidans entgegensetzen. Sie wird aber mit Recht selbst von vernünftigen Katholiken verachtet. — Concilia omnia tum generalia, tum provincialia atque particularia &c. Colon. 1567. IV. fol. Venet. 1585. V. fol. Ohne Genauigkeit, viele unnütze Sachen, voller Fehler, überall mangelhaft. Von K. Phil. II. erhielt doch Surius wegen der Zueignung ein Geschenk von 500 fl. — Uebersetzte aus dem Deutschen TAULERI opera. Colon. 1548. fol. Paris. 1623. 4. Ej. de vita & passione J. C. Colon. 1548. 8. u. HENR. SUSONIS, opera. Col. 1555. 1615. 8. Aus dem Holländischen Jo. RUSBROCHII, opera. Col. 1552. 1692. fol. &c. e)

Hubert Languet, geb. 1518. zu Viteaux in Bourgogne, wo sein Vater, Germain, oberster Befehlshaber war. Er reiste nach Deutschland, und wurde durch Melanchthons Locos communes, die er mehrmal durchlesen hatte, 1548. veranlaßt, zu Leipzig die protestantische Religion anzunehmen. Die Unruhen in Deutschland nöthigten ihn nach Italien zu gehen, wo er besonders zu Padua und Bologna die Rechtsgelahrtheit studirte. Melanchthons Buch de anima humana brachte ihm die gröste Hochachtung von diesem Manne bey. Er begab sich 1549. zu ihm nach Wittenberg, und errichtete mit ihm die vertrauteste Freundschaft, so daß er ihn seinen Vater nannte, und seinen Umgang 12. Jahre lang genoß. Von Zeit zu Zeit that er einige Reisen in Deutschland herum, nach Frankreich, Italien und Schweden. Zum drittenmal gieng er 1559. nach Italien, da er den Adolph, Grafen von

---

e) PANTALEON. P. III. p. 505. — TEISSIER Eloges. — Niceron. 21 Th. p. 319-327.

Nassau, auf dessen Verlangen dahin begleitete. Nach seiner Rückkunft 1560. gieng er nach Paris; eilte aber, da er die Nachricht von Melanchthons Tod vernahm, nach Wittenberg zurück; trat 1565. bey August, Kurfürst in Sachsen, in Diensten, der ihn in seinen Angelegenheiten an K. Carl IX. nach Frankreich schickte. Er begleitete hernach den Kurfürst bey' Belagerung der Stadt Gotha; wurde von demselben 1568. auf den Reichstag zu Speyer, auch an den Hof nach Heidelberg; überdieß 1570. als Gevollmächtigter zu den in Stettin gepflogenen Unterhandlungen, und zum 2tenmal als Gesandter nach Frankreich geschickt. Zur Zeit der Parisischen Bluthochzeit befand er sich zu Paris, und rettete sein Leben kaum durch die Flucht. Alsdann gieng er 1574. nach Wien, wo er die Aufträge des Kurfürsten mit vieler Klugheit besorgte, aber auch durch eine Feuersbrunst, die er durchs Nachtlesen im Bett verursachte, in grosse Lebensgefahr kam. Endlich verließ er 1577. den kurfürstl. Hof, und begab sich in des Pfalzgrafen, Johann Casimirs, Dienste, und zulezt in die Dienste des Prinzen von Oranien. Er that noch mehrere Reisen, besonders nach Frankreich; hielt sich gröstentheils zu Antwerpen auf, wo er den 30. Sept. 1581. æt. 63. unverheyrathet starb. Seinem prächtigen Leichenbegängniß, da der Rath zu Antwerpen veranstaltete, wohnte der Prinz von Oranien bey. Er hinterließ, ausser seiner Bibliothek und Münzsammlung, auch einigem Silbergeschirr, nur 1000 Livres. Ein kluger Staatsmann, grosser bescheidener Gelehrter und angenehmer witziger Gesellschafter. — — Schriften: Historica descriptio susceptæ a Cæsarea Majestate executionis Augusto Sax. Duce &c. & captæ urbis Gothæ. 1568. 4. u. 8. Deutsch eod. A. 4. und französisch 1570. 8. auch in SIM. SCHARDII epitome rerum gestar. sub. Imp. FERDINANDO I. und in Tenzels Supplem. hist. Gothanæ. — Vindiciæ contra tyrannos s. de principis in populum, populique in principem legitima potestate, Edimburgi. 1579. 12. (rar), unter dem Namen STEPH. JUN. BRUTUS; oft gedruckt, besonders Amst. 1611. u. 1660. 12. Französisch, aber nicht richtig, von Franz. Stephanus übersezt 1581. 1615. 12. Das Buch ist zwar gelehrt, aber enthält gefährliche politische Sätze. — Epistolæ secretæ ad Augustum Sax. Ducem. Halæ. 1699. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Epist. 96. politicæ & hist. ad PHIL SYDNÆUM. Francof. 1633. und besser Lugd. B. 1646. 12. Edimb. 1776. 8. — Epistolæ 103. ad JOACH. CAMERA-

rium &c. Groningae. 1646. 12. vermehrt von Carpzov, Lipſ. 1685. 12. f)

Reinerus Reineccius, geb. den 15. Mai 1541. zu Steinheim im Paderbornischen; studirte zu Marburg, Wittenberg, Jena und Leipzig; wurde Prof. hiſt zu Frankfurt an der Oder, und zuletzt 1583. zu Helmſtädt, wo er den 14. Apr. 1595. durch einen unglücklichen Fall das Leben endigte. — — Schriften: Methodus legendi cognoſcendique hiſtoriam tam ſacram quam profanam. Helmſt. 1583. fol. u. 1660. 4. — Helmoldi chronicon; vita Henrici IV. &c. Francof. 1681. fol. — Vita Caroli IV. ab ipſo conſcripta. — Hiſt. Julia ſ. Syntagma heroicum P. III. Helmſt. 1594-97. III. fol. (16 Thlr.) — Chronicon Hieroſolymitanum ſ. hiſt. de bello ſacro Lib. XII. Helmſt. 1594. II. 4. (4 Thlr.) — Chronicon Slavorum. ib. 1581. 4. — Origines ſtirpis Brandenburgicae. Francof. 1587. fol. (1 Thlr. 16 gr.) — De familiis, quae in Monarchiis III. prioribus rerum potitae ſunt. Baſil. 1674. T. IVtus ib. 1580. fol. rar. Helmſt. 1594. fol. (4 Thlr.) — Hiſtoria Miſnica oder von der Meißner Ankunft, Geschichten und Thaten. — Familiae regum Macedoniae, Lipſ. 1571. 4. Arſacidarum; Seleucidarum 1571. 8. Lagidarum; regum Jud. &c. — Collectanea hiſtorica. Helmſt. 1584. 85. 4. &c. g)

Johann Leland, geb. zu London; studirte zu Cambridge, Oxford und Paris; trat hernach in den geistlichen Stand; wurde Rector zu Poppeling an den Grenzen von Calais; ferner Bibliothekar bey K. Heinrich VIII. auf dessen Befehl er 6. Jahre in den Provinzen von Engelland herumreiste, und alle Bibliotheken der Abteien und Collegien durchsuchte, um alle antiquarische Merkwürdigkeiten aufzuzeichnen; endlich Canonicus des Königs-Collegii zu Oxford, erhielt auch eine Präbende der Kirche zu Sarum. Er beschloß sein Leben den 18. Apr. 1552. zu London, wo er sich mit Verfertigung seiner Werke beschäftigte, aber durch allzuvieles Studiren in Wahnwitz verfiel. — — Schriften, ausser mehrern, die noch in Manuscript liegen: Itinerarium, Lond. IX. 8. c. fig. rar. —

---

f) Vita per Philib. de la Marre. Halae. 1700. 12. — Bayle h. v. — Gerdes Floril. p. 222-226. — Niceron. 4 Th. p. 86-98.

g) Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 233-235. — Teissier Eloges. T. II. p. 227 ſq. — Vita propria in Rollii Memoriis philoſ. Dec. II. p. 59-72. 441. — Heimmanns Hiſt. litt. 5 Th. p. 386-398. 419 ſqq. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 23 ſq.

Collectanea de rebus Britannicis. Oxon. 1715. VI. 8. rar. (6 Thlr.) — Comment. de scriptoribus Britannicis. ib. 1709. II. (1 Thl. 16 gr.) — Elenchus antiquorum nominum. — Principum ac illustrium aliquot atque eruditorum in Anglia virorum encomia, trophæa, genethliaca & epithalamia &c. h)

Wilibald Pirkheimer, geb. 1470. (aus einem alten patrizischen Geschlecht von Nürnberg) zu Eichstädt in Franken, wo sein Vater, Johann, bischöfl. Rath war. Nachdem er 2. Jahre als Soldat unter des Bischofs Völkern zugebracht hatte, so begab er sich nach Padua und Pisa, die Rechtsgelahrtheit, nebst den schönen Wissenschaften, und besonders die griechis. Sprache zu studiren. Auch legte er sich hernach auf die Mathematik, Theologie und Medicin, doch nur als Dilettant, um die nöthigsten Begriffe zu sammeln. Sein Vater, der indes als Rath des Herzogs von Baiern und Erzherzogs von Oesterreich sich bald zu Inspruck, bald zu München aufhielt; und endlich zu Nürnberg, in seiner Vaterstadt, in Ruhe lebte und seines noch lebenden alten Vaters pflegte, rief ihn 1498. nach 7. Jahren zurück. Er faßte nun den Entschluß, bey seiner Familie zu bleiben. Er verheyrathete sich 1498. und wurde bald darauf zum Rathsherrn gewählt. In dem Krieg zwischen dem Kaiser und den Schweizern führte er die Völker an, welche die Stadt Nürnberg 1499. und 1500. dem Kaiser zu Hülfe schickten. Bey dieser Gelegenheit zeigte er so viele Klugheit und Tapferkeit, daß ihn K. Maximilian I zu seinem Rath ernannte, und die Stadt ihn aus Erkenntlichkeit mit Geschenken beehrte. Nun wurde er aus Neid verleumdet. Dieß veranlaßte ihn, seine Rathsherrnstelle niederzulegen, und sich ganz den Wissenschaften in Muse zu widmen, zumal da er indeß durch den Tod seines Vaters, Herr von einem grossen Vermögen worden war. Er erhielt mit Mühe seine Dimission, und wurde nach dem Tod seiner Frau 1504, mit welcher er 5. Töchter und 1. Sohn gezeugt hatte, wider seinen Willen von neuem zum Rathsherrn gewählt, und zu wichtigen Unterhandlungen besonders auf den Reichstagen gebraucht. Noch einmal legte er seine Stelle nieder, weil er vom Podogra ge-

h) Fabricii Bibl. lat. med. T. IV. p. 255-260. — Pope - Blount. p. 626 sq. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Buderi Bibl. hist.

plagt wurde. Es wurde ihm sehr schwer, und nur unter der Bedingung verwilligt, daß er noch ferner den feierlichen Berathschlagungen beywohnen, und ein bestimmtes Jahrgeld annehmen möchte. Das leztere schlug er aus; doch nahm er die Geschenke an, die ihm bey gewissen Gelegenheiten gemacht wurden. Er starb den 22. Dec. 1530. — — Schriften: Opera politica, historica, philologica & epistolica, c. Alberti Dureri fig. Francof. 1610. fol. Darin unter andern stehen: Comment. de ratione scribendæ historiæ; Hist. belli Suitensis s. Helvetici Lib. II. De origin. antiquit. & eversione atque instauratione urbis Treverensis; Germaniæ ex variis scriptoribus explicatio; De Germaniæ rebus publicis; Epistolæ familiares; Laus Podagræ &c. — Priscorum numorum æstimatio. Tubingæ 1533. Norimb. 1542 4. — Edirte FULGENTII opera. ib. 1519. 8. erste Ausgabe. — CL. PTOLEMÆI Geographia, lat. c. n. Argent. 1525. fol. — Uebersetzte einiges aus dem Lucian, Plutarch, Xenophon, Plato 2c. i)

Heinrich Pantaleon, geb. den 13. Jun. 1522. zu Basel; daselbst, nachdem er zu Heidelberg und Ingolstadt studirt hatte, Diaconus, und 1552. Lic. theol. Weil er aber wegen seiner zu geschwinden Aussprache zum Predigtamt nicht wol taugte, so legte er sich auf die Medicin; wurde A. æt. 31. Doctor zu Valence; 1556. Prof. Dialectices, 1557. Physices, 1558. Decan der medicinischen Facultät, und starb den 3. März 1595. æt. 73. zu Basel, nachdem er 40. Jahre daselbst gelehrt hatte. K. Maximilian II. dem er den 3ten Theil seiner Prosopographie zugeeignet, erklärte ihn zum Comes Palatinus und gekrönten Dichter. Er war ein unermüdeter, munterer, liebreicher, ehrlicher Mann. — — Schriften: Prosopographia virorum illustrium Germaniæ. Basil. 1565. 66. III. fol. mit Bildnissen; rar. Deutsch, unter dem Titel: Heldenbuch 2c. ib. 1568. und 1578. III. fol. rar; noch besser, als das lateinische. — Diarium historicum. ib. 1572. fol. rar. Die merkwürdigsten Weltbegebenheiten sind darin synchronistisch geordnet. — Chronographia ecclesiæ. ib. 1550. 1561. fol. — Hist. martyrum Galliæ,

---

i) PANTALEON. P. III. p. 60. — ADAMI Vitæ JCtor. p. 19-27. — BAILLET. T. II. p. 388. — GERDES Hist. ref. T. I. p. 167-172 — Niceron. 14 Th. p. 294-307. — Deutscher Merkur 1770. 2 Quart. p. 300-304.

Germaniæ & Italiæ. ib. 1563. fol. Eigentlich der 2te Theil zu Jo. Foxi hist. martyrum. — Hist. Johannitarum, Rhodiorum s. Melitensium equitum. ib. 1580. 81. II. fol. — Omnium regum Galliæ vitæ versibus elegiacis. ib. 1574. 8. — Beschreibung der Stadt und Grafschaft Baden im Ergow, 1578. 4. — Uebersetzte ins Deutsche: Sleidans Geschichte, mit 3. Büchern Fortsetzung, 1556. 1562. fol. Jovii Geschichte. Bas. 1559. fol. Nauclers Geschichte ꝛc. k)

Michael Beuther, geb. den 18. Oct. 1522. zu Carlstadt in Franken. Er studirte zu Marburg und Wittenberg; wurde Prof. poës. & Mathes. zu Greifswald 1546; Rath bey dem Bischof zu Würzburg 1548. Besuchte hernach die berühmten Universitäten in Frankreich; wurde 1552. auf den Congreß nach Passau geschickt; gieng nach Italien, nahm zu Ferrara die Würde eines Doct. juris an; legte sich auf Melanchthons Anrathen zu Padua auf die Medicin; wurde 1559. bey dem Kurfürsten in der Pfalz Kirchenrath und Bibliothekar; endlich 1565. Prof. hist. zu Straßburg. Er starb den 27. Oct. 1587. — — Schriften: Animadversiones historicæ & chronographicæ. Argent. 1593. 8. — Fasti antiquitatis romanæ &c. Spiræ. 1600. 4. — Fasti Hebræorum & Atheniensium. — Hist. omnium Imperatorum, Regum & Pontificum rom. — Bildnisse berühmter Kriegshelden ꝛc. — Animadversiones in Taciti Germaniam. Argent. 1594. 8. Comment. in Livium, Sallustium, Vell. Paterculum &c. — Uebersetzte Sleidans Geschichte mit der Fortsetzung ꝛc., unter der Aufschrift: Erneuerter Sleidanus ꝛc. Frankf. 1612. fol. Sie wurde hernach von Matth. Delius wieder aus dem Deutschen ins Lateinische übersetzt: Comment. de rebus in Europa & aliis quibusdam orbis terrarum illustrioribus regnis Carolo V. Imp. gestis Lib. VIII. Argent. 1568. fol. l)

Ulysses Aldrovandi, geb. circa A. 1525. zu Bologna, aus einer gräflichen Familie. Er studirte anfangs 7. Jahre lang die Rechte, hernach die Medicin und besonders die Naturgeschichte; wurde zu Bologna Prof. med. extraord. u. Log. & philos. ord., auch

---

k) Pantaleon. P. III. p. 560-565. — Freytag Annal. litt. p. 653 sq. — Athenæ Rauricæ. p. 258-261.

l) Adami Vitæ philos. p. 152-157. — Pantaleon. P. III. p. 546. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 248 sq.

Aufseher über den botanischen Garten; machte viele Reisen die Naturgeschichte zu forschen; unterhielt viele Künstler und Zeichner in seinem Sold, wovon er einen über 30. Jahre bey sich hätte und jährlich mit 200 Ducaten besoldete. Er legte ein kostbares Naturalien-Cabinet an, das er dem Senat zu Bologna vermachte. Ohngeachtet die Päbste Gregor XIII. und Sixtus V. der Großherzog von Toscana, der Herzog von Urbino, der Senat von Bologna u. a. zu Bestreitung seiner Kosten vieles beygetragen, so soll er doch für sich selbst über 100000 Scudi aufgewandt haben. Er starb den 4. Mai 1605. æt. 79. zu Bologna. — — Schriften: Ornithologiæ s. de avibus hist. Lib. XII. Bonon. 1599-1603. III. fol. ib. 1646. III. fol auch 1652. u. 1681. u. Francof. 1610-30. III. fol. das vorzüglichste Werk. — De animalibus Insectis Lib. VII. c. f. Bonon. 1602. 1620. u. 1638. fol. Francof. 1623. fol. — De mollibus Testaceis & Zoophytis Lib. IV. Bonon. 1606. 37. 42. 54. fol. Francof. 1623. fol. Alle von Aldrovandi. Nach seinem Tod kamen von andern Verfassern dazu; De Piscibus Lib. V. & de Cetis Lib. I. a Jo. Corn. Vtervfrio, Bonon. 1613. 38. 61. fol. Françof. 1623. 29. fol. — De Quadrupedibus solidipedibus, ab eod. Bonon. 1616. 39. 48. fol. Francof. 1623. fol. — De Quadrupedibus bisulcis, ab eod. & Tho. Dempstero. Bonon. 1613. 21. 42. 53. fol. Francof. 1647. fol. — De Quadrupedibus digitatis viviparis Lib. III. oviparis Lib. II. a Barth. Ambrosino. Bonon. 1637. 45. 65. fol. — Serpentum & draconum hist. Lib. II. ab eod. ib. 1640. fol. — Monstrorum hist. ab eod. ib. 1642. 46. fol. — Museum metallicum Lib. IV. ab eod. ib. 1648. fol. das seltenste unter allen diesen Werken. Auszug daraus von David Keller. Lipf. 1701. 12. — Dendrologiæ Lib. II. ab Ovid. Montalbano, ib. 1648. 65. 68. fol. — Roma Antica &c. Romæ. 1741. 8. — Lettere. Venet. 1636. 12. — Opera. Bonon. 1599-1667. XIII. fol. alle rar. m)

Christian Urstisius, eigentlich Wurzteisen, geb. 1544. zu Basel; daselbst 1565. Prof. Mathes. u. 1585. Prof. theol., endlich

m) Imperialis Museum. — Bayle. h. v. — Moreri h. v. — Niceron Memoires. — Pope-Blount. p. 837 sq. — Morhof l. c. T. II. p. 156. 403. 426. 441. — Freytag Annal. litt. p. 18. — Clement Bibl. hist. T. I. p. 160-163. — Halleri Bibl. Botan. p. 402 sq. — Joechers Lex. von Adelung verbessert. h. v. — Giov. Fantuzzi Memorie della vita di U. Aldrovandi. Bonon. 1774. 8.

1586. Stadtschreiber. Er starb den 30. März 1588. und liegt im Münster begraben. — — Schriften: Chronik. Basel. 1580. fol. vermehrt und bis 1600. fortgesetzt, ib. 1765. fol. und bis 1650. ib. 1778. fol. — Epitome historiæ Basileensis, ib. 1577. 8. wieder aufgelegt, 1752. Deutsch und vermehrt von Jac. Christ. Beck, 1757. 8. — Germaniæ historici illustres ab HENR. IV. usque ad A. 1400. Francof. 1585. u. 1670. II. fol. — Mehrere liegen noch in Manuscript. n)

Gerard van Roo gebürtig von Oudewater, war zu Inspruk Bibliothekar bey dem Erzherzog Ferdinand, dem Bruder K. Maximilians II. Er starb circa 1590. — — Schriften: Annales rerum ab Austriacis Principibus gestarum a RUD. I. — CAR. V. Oenip. 1592. fol. rar, weil nur 100 Exemplare gedruckt wurden; daher wieder aufgelegt, Halæ 1709. 4. Deutsch, Augsp. 1621. fol. — Convivium cantorum &c. o)

Horatius Tursellin, geb. zu Rom 1545. aus einer angesehenen Familie; trat 1562. in den Jesuiterorden; wurde Rector des Seminarii zu Rom, Florenz und Loretto; lehrte 20. Jahre zu Rom, und starb den 6. Apr. 1609. æt. 64. — — Schriften: Historia a cond. mundo Lib. X. usque ad A. 1598. Duaci. 1623. 12. usque ad A. 1642. Trarumi. 1718. 8. Bronæ, 1775. 8. Venet. 1665. 4. in ital. Sprache; französ. von Coulon, 1647. 4. Par. 1757. IV. 12. — Hist. Lauretana. — Vita FRANC. XAVERII. — De usu particularum latini sermonis. Romæ. 1598. 12. sehr vermehrt, opt. ed. Jo. CONR. SCHWARZ. Lipf. 1719. 8. Ohne Plan, ohne Ordnung; ganz umgeschaffen, vermehrt und verbessert von Chr. Gottfr. Schütz, unter der Aufschrift: Doctrina particular. lat. L. Dessaviæ. 1784. II. 8m. — Poëmata & tragœdiæ sacræ &c. p)

Simon Schardius, geb. circa A. 1535. in Sachsen; wurde Rath bey Wolfgang, Herzog in Zweibrücken; endlich 1557. Assessor bey dem Kammergericht zu Speyer; starb hier den 26. Mai 1573. — — Schriften: Lexicon juridicum &c. — Epitome rerum gestarum

---

n) Athenæ Rauricæ. p. 34 sq. — VOSSIUS de scient. mathem. p. 320. 383. — GERDES Floril. p. 362. — Heimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 429 - 433.

o) SWEERTII Athenæ Belg. p. 285. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 40 sq.

p) BAILLET. T. II. p. 414. — ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J. p. 190. — RIBADENEIRA Catal. ill. scriptor. S. J. p. 95 sq.

ab A. 1558-1572. steht auch in seinen Script. rer. germ. T. III. IV. — Sylloge historico-politico-ecclesiastica. Argent. 1618. fol. — Scriptores rerum german. Basil. 1574. IV. fol. wieder aufgelegt, Giessæ 1673. IV. fol. Die erste Sammlung von dieser Art unter den Deutschen. Dergleichen Sammlungen veranstalteten hernach auch Freher, Goldast, Lindenbrog, Meibom, Leibniz, Kulpis ꝛc. q)

Johann Friese, geb. 1505. in Grüningen, im Canton Zürich; studirte mit Conr. Geßner zu Paris; erklärte die Classiker eine Zeitlang zu Basel; wurde Lehrer am Frauenmünster zu Zürich; reis'te 1545. mit einigen jungen Edelleuten nach Italien; übte sich zu Venedig in der hebr. Sprache, brachte solche zu Zürich empor, und starb als Moderator der Schule 1565. Er schrieb: Dictionarium lat. linguæ; u. Compend. musices universæ. Man verwechselt ihn oft mit seinem Sohn Joh. Jacob Friese, der als Prof. theol. am Gymnasio zu Zürich 1611. æt. 64. starb, und durch folgende Schriften berühmt wurde: Epitome Bibliothecæ Gesnerianæ. — Bibliotheca classicorum auctorum chronologica &c. Tiguri. 1592. 4. r)

Conrad Lycosthenes, eigentlich Wolfhart, geb. den 8. Aug. 1518. zu Ruffach im Oberelsaß; wurde 1542. Professor zu Basel, und starb den 25. März 1561. — — Schriften: Compendium Bibliothecæ Gesnerianæ. — Notæ in Justinum, Valer. Max. & Plinium de viris illustr. &c. Er fieng auch das Theatrum vitæ hum. an, welches Theod. Zwinger fortsetzte. s)

Johann Dubrav, aus dem Geschlecht derer von Skala, von Pilsen in Böhmen gebürtig; studirte in Italien, wo er auch Doctor der Rechte wurde; diente im Krieg sowol, als in Gesandtschaften mit vielem Ruhm, und starb den 6. Sept. 1553. als Bischof zu Olmüz. — — Schriften: Hist. Bohemica ab origine gentis usque ad FERDINANDI I. Imp. auspicia, Lib. XXXIII. stehet in MARQ. FREHERI rerum Bohem. aut. script. Hanov. 1602. fol. und ist gut geschrieben. — Lib. de piscinis, von Conring wieder aufgelegt. — Notæ in Mart. Capellam &c. t)

---

q) ADAMI Vitæ ICtor. p. 90. — Heimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 416-421.
r) Heimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 762 sqq.
s) ADAMI Vitæ theol. p. 173 sq.
t) TEISSIER Eloges. — BUDERI Bibl. hist. p. 863.

Johann Nostradamus, Procurator am Parlament von Provence, schrieb: Les vies des anciens poëtes provençaux dits Troubatours. Lyon. 1675. 8. Dessen älterer Bruder

Michael Nostradamus, ein berühmter Arzt und Astrolog, geb. den 14. Dec. 1503. zu St. Remy, ohnweit Arles; studirte zu Montpellier, Toulouse und Bourdeaux; wohnte zu Agen, hernach zu Marseille, endlich zu Salon, wo er den 2. Jul. 1566. starb. Er machte sich vornehmlich berühmt durch seine Centurias propheticas, wovon überhaupt 12. Centurien zum Vorschein kamen: Les vrayes Centuries & propheties, ou se void represente tout ce qui s'est passé, tant en France, Espagne, Italie, Allemagne, Angleterre &c. avec la vie de l'auteur. Amst. 1668. 12. vorher zu Avignon, 1556. und zu Lyon, 1558. 12. Sie enthalten viele astrologische Wahrsagungen, die bisweilen eintrafen. Das Distichon des Steph. Jedellus ist bekannt: *Nostra damus*, cum falsa damus; nam fallere nostrum est. Et cum falsa damus, nil nisi *nostra damus*. Doch zeigten ihm die K. K. Heinrich II. und Carl IX. Merkmale ihrer Achtung. Der letztere ernennte ihn zu seinem Leibarzt. — — Dessen Sohn

Cäsar Nostradamus, auch ein Astrolog — denn diese Kunst war in der Familie erblich — starb 1629. Er gab nicht nur einige Werke seines Vaters heraus, sondern schrieb auch selbst: Hist. & Chronique de Provence &c. Lyon 1614. fol. Sie geht bis auf den Frieden von Vervins 1601. Die Fortsetzung bis 1618. hinterließ er in Manuscript. Alles ist darin ohne Ordnung und ohne Wahl in einem affectirten poetischen Stil vorgetragen. u)

Johann Magnus, in Schwedischer Sprache Stor, geb. den 19. März 1488. zu Linköping, wo er in seinem 18ten Jahr Canonicus wurde. Nachdem er auf verschiedenen Universitäten in Deutschland und Italien, besonders zu Löwen studirt hatte, so schickte ihn P. Hadrian VI. sein vormaliger Lehrer in Löwen, als Nuntius nach Schweden. Hier widersetzte er sich, so gut er konnte, der Reformation, und zog sich dadurch die Ungnade des Königs zu. Er gieng also nach Polen; ließ sich zu Rom zum Erzbischof zu Upsal weihen, und starb den 22. März 1544. in dem Hospital zu Rom in größter Armuth. — — Schriften: Gothorum Sueonumque historia, de eorum regibus, qui unquam ab initio natio-

---

u) Le Long Bibl. hist. de la France — Mor[illegible]

nis extitere &c. opera OLAI MAGNI fr. Romæ. 1554. mit Holzschnitten; Basil. 1558. 1617. 8. Schwedisch durch Erich. Schroeder, Stockh. 1621. fol. In der ältern Geschichte ist das Werk nicht sehr zuverläßig. Und wie wenig die Dänen damit zufrieden sind, kann man aus des Petri Parvi (f. LILLE), Rosæfontani, Refutatione calumniarum Jo. MAGNI, quibus in hist. sua Danicam gentem incessit. Hafniæ 1560. 4. sehen. Diesem antwortete JANUS MINOR, f. JOH. MESSENIUS in Retorsione imposturarum, quibus inclytam Succorum Gothorumque nationem P. Parvus sola calumniandi libidine ductus impudenter admodum insectatur. Holm. 1612. 8. — Hist. Metropolitanæ ecclesiæ Upsaliensis, curante fr. OLAO. Romæ 1560. fol. sehr rar. — Epistolæ &c. x) Dessen Bruder

Olaus Magnus war anfangs Probst zu Strängnes, begleitete hernach seinen Bruder, wurde nach dessen Tod Titular-Erzbischof von Upsal; und nachdem er 1546. der Kirchenversammlung zu Trident beygewohnt hatte, Canonicus zu Lüttich bey St. Lambert, und starb zu Rom im Spital. Er schrieb: Hist. gentium septentrionalium &c. Romæ 1555. fol. sehr rar; Basil. 1567. fol. Deutsch, Bas. 1567. fol. Engl. Lond. 1658. 8. Holländisch, Amst. 1665. 8. Enthält bey vielen guten Nachrichten viele abgeschmackte Fabeln. Abgekürzt, Antw. 1558. 8. Amst. 1586. 16. Lugd. B. 1652 12. y)

Thomas Smith, geb. den 28. März 1512. zu Saffron-Walden in Essex. Er studirte als k. Stipendiat zu Cambridge, wo er hernach Lector der griechis. Sprache und Orator academicus; ferner nach zurückgelegten Reisen durch Frankreich und Italien, Prof. juris und Kanzler wurde. Der Herzog von Sommerset machte ihn zum Ritter und Secretär. Bey dessen Fall mußte er ihn als Gefangener in den Tower begleiten, doch erhielt er bald wieder seine Freyheit, und gieng mit dem Grafen von Nordhamton als Gesandtschafts-Secretär nach Frankreich. Unter der K. Maria verlor er alle Bedienungen, und behielt nur 100 Pf. Jahrgeld; aber die K. Elisabeth erhob ihn nicht nur zur Würde eines k. Secretärs und Kanzlers vom Orden des blauen Hosenbandes, sondern sie

---

x) SCHEFFERI Suecia litt. — NICERON Mem. T. 35. — BUDERI Bibl. hist. T. IV. p. 1606 sqq. 1626.

y) Auct. cit.

gebrauchte ihn auch zu wichtigen Gesandtschaften. Er starb den 12. Aug. 1577. ohne Kinder. — — Schriften: De republ. Anglorum. — De recta linguæ anglicæ pronunciatione. — De recta L. gr. pronunciatione. z)

Ein anderer Thomas Smith, auch ein Engelländer, der circa 1664 - 1710. berühmt war, schrieb: De Druidum moribus & institutis. Lond. 1664. 12. — De hodierno ecclesiæ gr. statu, Oxon. 1672. Lond. 1676. Trai. 1694. auct. ib. 1698. 8. u. de moribus ac institutis Turcarum epistolæ. — Cat. libror. MStor. Bibl. Cottonianæ cum vita Rob. Cottoni. Oxon. 1696. fol. — Vitæ quorundam viror. erudit. & illustr. Lond. 1707. 4. — Inscriptiones gr. Palmyrenorum. ib. 1696. 98. 8. engl. Nebst andern wieder aufgelegt: Opuscula &c. Roterd. 1716. 8. — Zosimi Hist. novæ Lib. IV. gr. & lat. c. n. Oxon. 1679. 8. — Guil. Camdeni Epistolæ c. ejus vita. Lond. 1691. 4. — Rob. Huntingtoni Epistolæ c. ejus vita. ib. 1704. 8. — Collectanea de Cyrillo Lucario, Patriarcha CPtano. ib. 1707. 8. a)

Anton du Verdier, Herr von Vauprivas, nach seinem eigentlichen Namen Verd, geb. den 11. Nov. 1544. zu Montbrison in Forez; war k. Kammerjunker, Kriegs- und Steuerrath im Lande Forez, auch General-Controlleur der Finanzen in Lyon; starb den 25. Sept. 1600. und hinterließ eine zahlreiche und treffliche Bibliothek. — — Schriften: La biographie & prosopographie des Rois de France jusqu'a Henri III. Par. 1583. 86. 8. — Bibliotheque, contenant le catalogue de tous ceux, qui ont écrit ou traduit en françois. Lion 1585. fol. vermehrt und verbessert nebst der du Maine Bibl. françoise, Par. 1772. 73. VI. fol. — Prosopographie ou description des personnes insignes &c. Lion. 1573. 4. mit Kupf. u. sehr vermehrt, ib. 1604. III. fol. mit Kupf. — Compend. rerum Turcicarum, französ. Par. 1662. 12. — Gedichte, Sonetten, Tragödien rc. b)

Franz la Croix du Maine, Herr von Croix, ein Edelmann aus der Provinz Maine, war circa 15[illegible]. als ein [illegible] der

---

z) Teissier Eloges. — Wood Athenae Oxon. — Chaufepie s. v. — Meusels Bibl. hist. Vol. [illegible] P. [illegible] p. [illegible]

a) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. [illegible] — [illegible] Anal. litt. p. [illegible] — Meusel l. c. — Saxii Onomast. P. V. p. 604. [illegible]

b) du Maine Bibl. Fr. — Niceron Mem. T. [illegible] — Le Long Bibl. hist. de la France.

rühmt, und schrieb: Bibliotheque des Auteurs, qui ont écrit en françois depuis 500. ans. Par. 1584. fol. und sehr vermehrt mit der Bibl. des Verdier, ib. 1772. 73. VI. fol. — Er hinterließ 800. Bände in Manuscript. c)

Hieronymus Henninges, von Lüneburg, wo sein Vater Superintendent war; wurde daselbst Archidiaconus an der Johanniskirche, und starb den 28. Febr. 1597. — — Schriften: Theatrum genealogicum, ostentans omnes omnium ætatum familias &c. Magdeb. 1598. IV. fol. mit Kupf. (100 Thlr.) sehr rar, weil die meisten Exemplarien in der Belagerung Magdeburgs verbrannten. — Genealogiæ familiarum aliquot nobilium in Saxonia &c. Hamb. 1590. fol. besser als die erste Ausgabe, Ulyssex. 1587. fol. beide sehr rar. d)

Peter Martyr d'Anghiera (Anglerius) geb. 1455. zu Arone am Lago Maggiore im Mailändischen. Er kam 1477. nach Rom, wo er sich 10. Jahre aufhielt; dann suchte er sein Glück am Spanischen Hof, und diente eine Zeit lang im Krieg; trat hernach in den geistlichen Stand; unterrichtete den jungen Adel am Hof in den schönen Wissenschaften, und reis'te 1501. in einer Gesandtschaft nach Aegypten. Nachdem er seinen gehabten Auftrag glücklich besorgt hatte, so ernennte ihn der K. Ferdinand nicht nur zum Mitglied in dem Rath von Indien, sondern auch 1505. zum Prior an der Kirche zu Granada, und verschafte ihm vom Pabst den Titel eines apostolischen Protonotarius. Ueberdieß erhielt er 1515. eine Präbende zu Lorca bey Carthagena; 1523. unter P. Adrian VI, seinem Vertrauten, die Stelle eines Erzpriesters zu Ocaña, wovon er aber nur die Einkünfte bezog. Er starb wahrscheinlich 1525, nachdem ihn K. Carl V. kurz zuvor zum Abt von der neuentdeckten Insel Jamaica ernennt hatte. — — Schriften: Opus epistolarum &c. Compluti, 1530. fol. sehr rar; wieder aufgelegt, Amst. 1670. fol. Anghiera stund mit seinem Freund Columbus im Briefwechsel, und hatte aus dessen Papieren sowol, als aus den Documenten des Hofes alle Unterstützung, die zuverlässigste Nachrichten von der durch Columbus entdeckten neuen Welt zu geben. Das Werk enthält 813. Briefe in 38. Büchern, die alle

---

c) Auct. cit.
d) Vogtii Cat. libror. rar.

von 1488-1525. geschrieben, und sehr interessant sind. — De rebus oceanicis & orbe novo decades III. Compluti, 1516. fol. Par. 1532. fol. Basil 1533. fol. Colon 1574. 8. Dabey sind auch Legationis Babylonicae Lib. III. Das wichtige Werk wurde wieder, und zwar vollständig, unter der Aufschrift gedruckt: De orbe novo &c. decades VIII. Compl. 1530. fol. Par. 1536. 1587. fol. — De insulis nuper inventis, & moribus incolarum earundem enchiridion. Basil. 1521. 4. Eigentlich ein Auszug des grössern Werkes. e)

Christian Adrichom, geb. 1533. zu Delft in Holland; war daselbst 1561. Priester und Vorsteher des Nonnenklosters der heil. Barbara, und starb den 20. Jun. 1585. zu Cöln. Er hatte sich, da die evangelische Religion sich ausbreitete, zuerst nach Mecheln, dann nach Utrecht, und endlich nach Cöln begeben. — — Schriften: Urbis Hierosolymae, quemadmodum ea Christi tempore floruit, descriptio Colon. 1584. 8. auct. 1588. 92. 97. 8. rar; italienisch von **Baldelli**. Florenz, 1593. 8. und spanisch von **Vincenz Gomez**, Valencia. 1603. u. 1620. 8. — Theatrum terrae sanctae & biblicarum historiarum. Colon. 1590. fol. oft gedruckt; zuletzt ib. 1682. fol. mit Landcharten, und einem Chronico utriusque Testamenti; auch Vita Jesu Christi. **Weleslawin** übersetzte das Theatrum in die böhmische Sprache, 1592. fol. Das Buch war zu seiner Zeit brauchbar; der Verfasser zeigt zu wenige Kenntniß in der hebräis. Sprache. f)

Hubert Goltz, geb. den 30. Oct. 1526. zu Venlo in Geldern. Er beschäftigte sich nebst der Mahlerei mit Alterthümern, alten Inscriptionen und Münzen, und reis'te in dieser Absicht durch Deutschland nach Italien, wo er die berühmteste Sammlungen sah, und römischer Bürger wurde. Er lebte theils zu Antwerpen, theils zu Brügge, und starb am letzten Ort den 14. März 1583. — — Schriften: Graeciae universae numismata c. comment. Lud. Nonii. Antw. 1620. fol. — Thesaurus rei antiquariae. — Fasti magistratuum & triumphatorum rom. — De origine & statu populi rom. — Catalogus consulum. — Sicilia & magna Graecia ex nummis. —

---

e) Antonii Bibl. Hisp. — Niceron Mem. — Meuselii Bibl. hist. Vol. III. P. I. p. 271-274.

f) Joechers Lexic. von Adelung verb. h. v. — Clement Bibl. hist. T. I. p. 57 sq.

Vivæ omnium imperatorum imagines a JUL. CÆSARE ad CAR. V. — Itinerarium per Italiam, Galliam & Germaniam &c. — Opera &c. Antw. 1708. V. fol. g)

Georg Rüxner, sonst Jerusalem genannt, war Reichs-Herold. — — Er schrieb: Ein Thurnier-Buch, oder Anfang, Ursprung und Herkommen des Thurniers in deutscher Nation rc. 1530. fol. Die erste Ausgabe, sehr rar; auch 1532. fol. und Frankf. 1566. 1576. fol. — Hennebergische Genealogie rc. h)

Philipp Simonis, Secretär des Domcapitels zu Speier, schrieb: Beschreibung aller Bischöffe zu Speier, 1608. u. 1773. fol.

Ubert Folieta oder Foglieta, geb. 1518. zu Genua, aus einem adelichen Geschlecht. Wegen seiner Freymüthigkeit wurde er aus seiner Vaterstadt exilirt. Er hielt sich hernach zu Rom am Hof des Kardinals von Este auf, und starb den 5. Sept. 1581. æt. 63. — — Schriften: Hist. Genuensium Lib. XII. — De sacro fœdere in Selimum Lib. IV. — De linguæ lat. usu & præstantia. Lib. III. mit des Verfassers Leben und einer Abhandlung de linguæ lat. cultura & necessitate &c. von Mosheim herausgegeben. Hamb. 1723. 8. — De ratione scribendæ historiæ. — Hist. rerum suo tempore in Europa gestarum. — De philosophiæ ac juris civ. inter se comparatione Lib. III. — Opera subcisiva, und Opuscula varia &c. Alles in einem guten Stil.

Philosophen
des sechszehnten Jahrhunderts.

Anton Galateo oder nach seinem Geschlechtsnamen Ferrari, auch de Ferrariis, geb. 1444. zu Galatina in dem Gebiet von Otranto. Zu Nardo lernte er unter der Vormundschaft seines Großvaters die Philosophie und Beredsamkeit; legte sich hernach, nebst der lat. und griechischen Sprache, auf die Medicin; practicirte, nachdem er eine Reise durch Italien gemacht hatte, zu Neapel als Arzt, und wurde königlicher Leibarzt. Daneben beschäftigte

g) POPE-BLOUNT. Cens. cel. auct. — SWEERTII Athenæ Belg. — ANDREÆ Bibl. Belg. — HANKE de script. rer. rom.

h) Vermischte Hamb. Bibl. 3 Th. p. 377. — VOGTII Catal. libror. rar. p. 678 sq.

er sich mit der Dichtkunst, Geschichte und Eloquenz. Hernach kehrte er wegen Kränklichkeit nach Galatina zurück; hielt sich gröstentheils, um die gesunde Luft zu geniesen, zu Gallipolis auf, und starb den 12 Nov. 1517. æt. 73. zu Lecce. — — Schriften: De situ Japygiæ. Basil. 1558. 8. Neap 1624. 4. auch in GRÆVII Thes. T. IX. In der Neap. Ausgabe sind noch einige kleinere Abhandlungen beygedruckt, z. B. Descriptio urbis Gallipolis; de situ elementorum, terrarum; de mari & fluviorum origine &c. — De bello Hydruntino, Italienisch, Neap. 1612. 4. — De laudibus Venetiarum &c. i)

Georg Agricola eigentlich Bauer, geb. den 24 März 1494. zu Glaucha in Meissen; studirte in Italien die Medicin; practicirte hernach im Joachimsthal, zulezt zu Chemniz, wo er von Kurfürst Moriz nebst freyer Wohnung ein Jahrgeld erhielt. Er starb den 21 Nov. 1555. als ein Katholik. Ein treflicher Naturkündiger und Metallurg, der den Neuern den Weg bahnte. — — Schriften: De peste; De ortu & causis subterraneorum; De natura fossilium; De animantibus subterraneis; De re metallica Lib. XII. Basil. 1561. fol. rar. De ponderibus ac mensuris. Lib. V. Basil. 1550. fol. rar. Paris. 1533. 8. rar. Venet. 1635. 8. rar. De fontibus medicatis &c. — Opera. Basil. 1546. rar. und 1558. II. fol. k)

Victorinus Strigel geb. den 26 Dec. 1524. zu Kaufbeuern; studirte zu Freyburg und Wittenberg; lehrte hier und zu Erfurt; wurde 1548. Prof. theol. zu Jena; wohnte 1556. dem Convent zu Eisenach wegen Majors Streitigkeit bey; zerfiel 1557. mit Flacius wegen der Lehre vom freyen Willen und von der Erbsünde; mußte deßwegen zu Leuchtenberg gefangen sitzen; gieng von Jena nach Leipzig, nach Amberg, endlich nach Heidelberg, wo er den 26 Jun. 1569. æt. 45. am Schlag starb. Ein scholastischer Zänker. — — Schriften: Hypomnemata in N. Test. libros. Lips. 1565. 8.

---

i) JOVII Elog. p. 261. — FABRICII Bibl. lat. med. T. I. p. 329 sq. c. suppl. MANSII, p. 124 sq. T. III. p. 8-10. — VOSSIUS de hist. lat. p. 557 sq. — Niceron. 9 Th. p. 250-255. — Heumanns Act. philos. T. III. p. 766 sqq.

k) ADAMI V. Med. p. 34 sqq. — PANTALEON. P. III. p. 169. — POPE-BLOUNT. p. 585-587. — MORHOF. l. c. T. II. p. 403. — AD. DAV. RICHTERI vita Ge. Agricolæ. Annabergæ. 1755. 4. — CLEMENT Bibl. crit. T. I. p. 75-77.

(16 gr.) — Hypomn. in Ethicam Melanchthonis. ib. 8. — Com ment. oder Hypomnemata in S. Script. libros, einzeln in 8. Poëmata und einige Streitschriften; alles wol entbehrlich. 1)

Thomas Morus oder More geb 1480. zu London, wo se Vater, Sir Johann More, ein berühmter Rechtsgelehrter u einer von den 4 Richtern der k. Bank war. Der Erzbischof v Canterbury, Johann Morton, besorgte seine Erziehung, u schickte ihn nach Oxford, wo er nebst der Philosophie die grie Sprache lernte. Zu London studirte er hernach die Rechtsgelah heit, und übte sie vor Gericht. Plözlich empfand er einen Wid willen gegen diese Beschäftigung, und widmete sich 4 Jahre la der Andacht in einem Carthuser-Kloster. Dann begab er sich 15c zu seinem Freund Colt nach Neuhall in Essex, heyrathete dess älteste Tochter, lies sich zu Buklersbury nieder und practicirte a Jurist. In seinem 22ten Jahr erhielt er das Bürgerrecht und ei Stelle im Unterhaus zu London. Weil er aber durch eine nachdrü liche Rede verursachte, daß die Forderung K. Heinrichs VII. v worfen wurde, so kam er in Ungnade und mußte bis nach dess Tod als Privatmann leben. In dieser Zwischenzeit widmete er si ganz dem Studiren, bis man ihn zum Sherif, d. i. zum Gehülf des Lordmajors von London wählte. Der Cardinal Wolsey v suchte alles, ihn wegen seiner Geschicklichkeit in des Königs Dien zu ziehen. Der K. Heinrich VIII. der ihn einer vorzüglichen Gn de, und in der Folge einer ganz besondern Vertraulichkeit würdig ernennte ihn nach und nach zum Requetenmeister, zum Ritter v Hosenband, zum Mitglied des geh. Raths, 1520. zum Schazm ster, und 1528. zum Kanzler des Herzogthums Lancaster. Ei da More als Sprecher des Unterhauses den Card. Wolsey bel digte und dessen Rachbegierde gegen sich reizte, suchte ihn die als Gesandten nach Spanien zu entfernen. Aber More wußte d Cardinals Absichten zu vereiteln, und behauptete als Günstling d Königs den ersten Plaz, so daß dieser ihn bisweilen in seinem Ha se zu Chelsea besuchte, ihm seine Geheimnisse anvertraute, und Wolsey 1529. in Ungnade fiel, ihn durch Ueberreichung des groß

---

1) ADAMI Vitæ theol. p. 199-204. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 243 P. VI. p. 157. — Arnolds KRhist. — Walchs Einleit. in die Streit keiten rc. — BAYLE h. v.

Siegels zur Würde eines Großsiegelbewahrers oder Großkanzlers von Engelland erhob. Er wurde auch zu den wichtigsten Gesandschaften und Unterhandlungen, besonders bey dem Friedensschluß zu Cambray zwischen K. Franz I. und Kais. Carl V. 1529. gebraucht. In seinem wichtigen Amt zeigte er ohne Stolz, mit der grösten Leutseligkeit — ganz das Gegentheil von Wolsey — die strengste und uneigennützigste Gerechtigkeitsliebe. Niemand blieb ungehört, oder wurde lang vergeblich herumgezogen. Seine Rechtssprüche waren so billig, als wolüberlegt. Seinem Vater bewies er immer die zärtlichste Hochachtung. Aber bald änderte sich die Scene. Nur 2½ Jahre behielt er das Siegel; er gab es den 16 May 1532. in die Hände des Königs zurück, und begab sich auf sein Landhaus Chelsea nahe bey London. Ausser den ihm vom König geschenkten Landgütern beliefen sich seine Einkünfte kaum auf 50 Pfund. So wenig benutzte der grosse Mann die Gelegenheit sich zu bereichern. Der König dankte ihm mit grossen Lobeserhebungen sehr gnädig bey der Abgabe des Siegels, und versicherte ihn seiner fortdauernden Gnade. Damals wollte sich der König von seiner Gemalin Catharina von Arragonien trennen, und sich mit Anna von Bouleyn oder Bolen vermählen. Um nicht ins Gedräng zu kommen, legte More seine Würde nieder, und lebte 2 Jahre in ungestörter Ruhe. Der Pabst sollte die Ehescheidung des Königs bestättigen; aber er verzögerte seine Genehmigung aus Furcht vor dem zu mächtigen Kaiser. Heinrich VIII. warf sich zum Oberhaupt der engelländischen Kirche auf. Das Parlament erklärte ihn 1534. feyerlich dafür, bestättigte nicht nur die Ehescheidung und genehmigte die Vermählung mit Bouleyn, sondern erklärte auch den für einen Hochverräther, welcher die dießfalls entworfene Acte nicht annehmen würde. Die Acte wurde durch die Parlamentsglieder beschworen. Man legte sie in gleicher Absicht dem More vor; und da er sich weigerte, sie zu beschwören, weil die Ehe mit der Anna von Bouleyn für rechtmäßig erklärt wurde, so brachte man ihn in die Abtei Westmünster, und nach 4 Tagen in den Tower. Nun hatten seine Feinde und Neider gewonnenes Spiel. Der König selbst hatte seine Gnade anfangs in Kaltsinn, und endlich in Rachbegierde verwandelt, weil More durchaus nicht in die Ehescheidung willigen wollte. Noch im Gefängniß suchte er den Beyfall dieses weisen Britten zuerhalten. Aber vergebens. Man

sprach ihm also, nachdem er 1 Jahr gefangen gesessen war, das Todesurtheil. Nach diesem sollte er als ein Hochverräther nach dem Gerichtsplatz Tyburn geschleift, hier aufgeknüpft, ihm halb todt der Leib aufgerissen, die Eingeweide verbrannt, 4 Theile des Leibes auf die 4 Stadt-Thore, und der Kopf auf die Brücke ausgesetzt werden. Der König milderte die Strafe dahin, daß er nur enthauptet werden sollte. Dieß wurde an ihm den 6 Julj 1535. vollzogen. More gieng unerschrocken in den Tod; aber sogar in diesem wichtigen Zeitpunkt verließ ihn seine Laune nicht. Da er schon den Kopf auf den Block gelegt hatte, richtete er sich noch einmal auf, und sagte zum Scharfrichter, er möchte noch in Geduld stehen, bis er seinen Bart in Ordnung gebracht hätte; denn es wäre ungerecht, ihn abzuhauen, da er keines Hochverraths schuldig seye. So wurde der gewissenhafte, redliche Staatsmann in seinem 55sten Jahre ein Opfer der Tyrannei und eines sklavischen Parlaments. Seine älteste Tochter Margaretha ließ seinen Leichnam zuerst in einer Kapelle, die zum Tower gehört, hernach in der Kirche zu Chelsea begraben, wo man die von ihm verfertigte Grabschrift erblickt. Den Kopf ließ sie, nachdem er 14 Tage auf der Brücke von London ausgestellt war, in eine bleyerne Schachtel legen, und verwahrte ihn als ein Heiligthum. Er wurde mit ihr zu Canterbury in der St. Dunstanskirche beygesetzt. More war ein wahrhaftig frommer eifriger Katholik, der aber in seinem Eifer gegen protestantischgesinnte bisweilen zu weit gieng; ein weiser, tugendhafter, gerechter, von Stolz entfernter, standhafter Mann; ein Menschenfreund. So schildert ihn mit Recht sein Freund Erasmus in einem Brief an Ulrich von Hutten. Nie verließ seinen großen Geist die Gegenwart und die muntere Laune. Er wußte seine Gedanken fein, zierlich, lebhaft und bisweilen witzig auszudrücken. Nur hätte er sich nicht in theologische Streitigkeiten einlassen sollen; denn eigentlicher Theolog war er nicht. — — Schriften: De optimo reip. statu deque nova insula Utopia Lib. II. Basil. 1518. 4. erste Ausgabe; oft gedruckt, vorzüglich Oxon. 1663. 8. Amst. [illegible] 24. und [illegible] 24. [illegible] 12. aber Colon. 1629. 24. [illegible] Englisch Lond. [illegible] 1624. und von Burnet 1684. 8. Französisch Paris [illegible] 8. und durch Sam. Sorbiere Amst. 1643. 12. Die Uebersetzung des Gueudeville, Lugd. B. 1715. 12. [illegible] ist durch [illegible] Zusätze verunstaltet. Italie-

nisch, Venet. 1548. 8. Deutsch, Frankf. 1704. 8. (8 gr.) Das Buch selbst ist launicht und lehrreich; aber zu platonisch. Die Fehler des englischen Staats werden darin lebhaft geschildert. m) — Hist. Richardi III. R. A. zuerst englisch Lond. 1651. 8. hernach lateinisch, aber unvollendet und nicht so reiner Stil, wie in den übrigen. Von der Regierung des Königs sagt er nichts. — Vindicatio Henrici VIII. R. A a calumniis Lutheri. Lond. 1523. 4. Heftig, niedrig, pöbelhaft, des More, der sich hier, um besser schimpfen zu können, unter dem Namen Wilh. Rosseus versteckt, unwürdig. — Epistolae. Lond. 1642. fol. nebst den Briefen des Erasmus. — Epigrammata. Basil. 1514. 4. sonst oft gedruckt; witzig. — Quod pro fide mors fugienda non est; im Gefängniß verfertigt, so wie Expositio passionis Domini. — Uebersetzte einiges aus Lucian. — — Opera lat. Lovanii. 1565. fol. Francof. 1689. fol. — Opera omnia & lat. & angl. Lond. 1679. IV. fol. (20 Thlr.) — Opera angl. Lond. 1557. 4. n)

Heinrich Cornelius Agrippa aus dem alten adelichen Geschlecht derer von Nettesheim, geb. den 14 Sept. 1486. zu Cöln. Er wollte alle Wissenschaften lernen, und hatte bey seinem fähigen Genie guten Fortgang. Nach dem Beyspiel seiner Vorfahren nahm er sehr jung bey K. Maximilian I. Dienste, anfangs als Secretär, hernach 7 Jahre als Soldat in Italien, aber unterbrochen. Wegen seiner Tapferkeit erhielt er die Würde eines Ritters; bald

---

m) Clerc Bibl. anc. & mod. T. VII. p. 212 sqq.

n) Lebensbeschreibung 1. durch seinen Urenkel Tho. More, englisch Lond. 1627. 4. rar; ib. 1726. 8. Deutsch übersetzt, Leipz. 1741. 8. — 2. Durch seinen Schwiegersohn Wilh. Roper, lateinisch verfaßt, die Quelle für alle Biographen des More, aus der Bibliothek zu Oxford edirt von Tho. Hearne, Oxon. 1716. 8. rar, weil nur 148 Exemplare gedruckt wurden — 3. Durch Thomas Stapleton, lat. Duaci. 1588. 8. Colon. 1612. 8. weitschweifig. — 4. Durch Joh. Hoddesdon, Lond. 1662. 8. aus 1. u. 3. genommen. — 5. Durch Ferd. de Herrera, spanisch, Sevilla. 1592. 8. — 6. Durch Dominicus Regi, Italienisch. Mayland 1675. 12. — — Jovii Elog. p. 209 sq. — Pope - Blount p. 561 - 565. — Baillet. T. II. p. 144. 389. T. IV. p. 50. — Fabricii Bibl. lat. med. T. V. p. 269 - 271. — Gerdes Hist. ref. T. I. p. 177 - 181. — Wood Ath. Oxon. T. I. p. 36. — Chaufepié h. v. — Larrey und Rapin Thoyras Hist. d'Angleterre. — Niceron. 23 Th. p. 289 - 328. — Deutscher Merkur, 1777. 1 Quart. p. 289 - 293.

lies er sich auch die akademische Würde eines Doctors der Rechte und der Arzneigelahrtheit ertheilen. Immer unstät, oft auch wegen seinen Händeln flüchtig, war er bald da, bald dort, in Frankreich, Spanien, Italien, Engelland ec. bald Soldat, bald Professor. Zu Dole hielt er mit grossem Beyfall Vorlesungen über Reuchlins Buch de verbo mirifico, gerieth aber darüber mit den Mönchen in Händel, die den Reuchlin haßten. Zu Cöln, Turin und Pavia lehrte er die Theologie nach scholastischer Form. Zu Mez wurde er 1518. Syndicus, Advocat und Redner der Stadt. Aber 1520. mußte er wegen den Verfolgungen der Mönche in sein Vaterland fliehen. Im folgenden Jahr gieng er nach Genf, wo er als Bürger aufgenommen wurde; ferner nach Freiburg in der Schweiz; nach Lyon, wo er Leibarzt bey Luise von Savoyen, der Mutter K. Franz I wurde, aber bald wieder seinen Abschied erhielt, weil er auf Verlangen derselben kein astrologischer Prophet für Frankreichs Schicksale seyn wollte. Er schimpfte sogar auf die Königin, drohte und schnaubte Rache. Es half nichts; seine Drohungen schadeten auch nichts, so sehr er auch Hexenmeister seyn mochte. Man lies ihn 1528. nach Antwerpen ziehen. Hier erhielt er 1529. zu gleicher Zeit einen Ruf von K. Heinrich VIII. nach Engelland, von K. Carl V. und von der österreichischen Margareth, Statthalterin in den Niederlanden. Den letztern nahm er an, nebst der Stelle eines kaiserlichen Historiographen. Der Tod seiner Fürstin 1532. veranlaßte seinen Abschied; und die beiden Bücher de vanitate scientiarum, und de occulta philosophia hatten alles gegen ihn aufgebracht. Er hielt sich wegen seinen Glaubigern, die ihn zu Brüssel hatten setzen lassen, zu Bonn bis 1535. in der Stille auf; wollte nach Lion reisen; wurde aber wegen den geäusserten Anzüglichkeiten gegen die königliche Mutter unter Wegs in Verhaft genommen; begab sich nach erlangter Befreyung nach Grenoble, und starb daselbst 1535. æt. 49. als ein Katholik. Er hatte 3 Weiber; von der letzten lies er sich scheiden; mit den beiden erstern zeugte er mehrere Kinder. Er verstund 8 Sprachen; zeigte Verstand und Gelehrsamkeit; aber durch seine Prahlerei, durch seinen Spott, durch seine Hitze und durch sein allzufreyes Betragen schadete er sich sehr. Durch seine Liebe zu geheimen Wissenschaften und zu der jüdischen Kabbala sowol, als durch seine vorgegebene Erscheinungen setzte er sich in den Verdacht der Hexerei, der aber

am besten durch seine Armuth widerlegt werden kann. Was man davon erzählt sind elend ersonnene Mönchsmährgen. Vergeblich suchte er den Stein der Weisen. — — Schriften: De incertitudine & vanitate scientiarum. Antw. 1530. 4. sehr rar; erste Ausgabe; auch Colon. 1531. 8. 1532. 8. und mehrere ohne Ort und Jahr in 8. rar; die alle uncastrirt sind. In den castrirten sind die Worte weggelassen Cap. XXV. Diabolum fuisse primum cucullæ auctorem — acceperunt; und Cap. LXIV. nach Tales — consultores: Jam vero — aureum pendant; Cap. LVII. nach corruptus — Christianos: Hinc — adoramus; Cap. LX. nach auferri iubet: & Hermes — interdicta; Cap. LXII. nach sed hodie: pauci inter eos boni; Cap. XCVI. nach ignem evasere: possem — historia; Cap. XCVII. nach atque hi tunc: subtiles angelici, seraphici & divini; und nach dicatur attendentes: Hinc — commune; nach posset idololatria: Transeo — revelatur; nach lingua eorum, sed: de istis — quare; Cap. XCIX. statt quod verbum non ad contentiosos theosophistas ist zu lesen: non ad magistros nostros, non ad cont. theosoph. non ad indulgentiarum cauponatores; nach recepti sunt: nam multa — accidit; Cap. C. nach iudicare: nec — loquuntur; nach schola philosophorum: nulla theologorum sorbona; nach amatores: atque — damnantes; nach tragoedias: sorbonicas — hypocrises; nach hominem, sive vir — sive proselytus; nach pertineat: quodve — celare; nach inquinati: & in — traditionum; nach iustitiam: ab illis — privantur. Alle Ausgaben, in welchen die angeführte Stellen fehlen, sind verstümmelt. Ludwig Domenichi hat es ins Italienische übersetzt, Venet. 1549. 8. rar; auch Deutsch, Ulm. 4. sehr rar, und sehr schlecht, Cöln. 1713. 8. Französisch nach einer unverstümmelten Ausgabe von Lud. Turquet, 1582. 8. 1630. 12. und nach einer äusserst verstümmelten von Guedeville, Leiden. 1726. III. 12. Englisch von Joh. Sanfort, Gent. 1569. 4. Holländisch, Rotterd. 1661. 8. Agrippa declamirt mit vieler Belesenheit gegen die Künste und Wissenschaften. Er will ihre Schädlichkeit beweisen, und redet gelegenheitlich sehr freymüthig gegen die Mönche. Dieß brachte die Doctoren zu Löwen gegen ihn auf. Sie verklagten ihn beym Kaiser. Er sollte widerrufen. Statt dessen verfertigte er eine Apologie, die Turquet und Guedeville ins Französische übersetzte. Die Mönche unterliesen indessen nicht, ihn zu verfolgen, und verstümmelten das Buch. — De occulta philosophia

Lib. III. Antw. 1531. 8. und eod. A. Parif. 8. Zwar die erste Ausgabe, aber aus einer mangelhaften Handschrift und ohne Vorwissen des Verfassers; die erste, ächte, vollständige, sehr seltene, von Agrippa selbst veranstaltete, Colon. 1533. fol. auch ohne Meldung des Orts 1541. 4. und Mecheln, 1633. 4. Französisch, Haag. 1727. II. 8. Nach seinem Tod stoppelte ein Unbekannter das 4te Buch zusammen, voll Unsinn, 1565. 8. Basil. 1567. 8. alle 4 Bücher Parif. 1567. 8. Wer aus dem Buch will hexen lernen, der betrügt sich; er lernt nur kabbalistische und theurgische Träumereien. — De nobilitate & præcellentia fœminei fexus. 1532. 8. 1632. 8. Französisch von Guedeville, Leiden. 1726. 8. Deutsch sehr schlecht, Leipz. 1780. 8. Agrippa hat diese Declamation der Margaretha, Statthalterin von den Niederlanden zu Gefallen, verfertigt. — Comment. in artem Lulli. Colon. 1533. 8. unbedeutend. — Orationes X. & Epigrammata &c. ib. 1535. 12. — Opera, per Beroaldos, Lugd. 1531, 1580. und 1600. II. 8. rar, nicht vollständig. o)

Peter Pomponatius geb. den 16 Sept. 1462. zu Mantua, einem Zwergen ähnlich aber von grossem Verstand; lehrte die Philosophie zu Padua und Bologna mit solchem Beyfall, daß die Zuhörer oft um Mitternacht den Hörsaal besetzten, um Morgens Plaz zu haben. Wegen seinem Buch de immortalitate animæ wäre er beynahe zum Scheiterhaufen verurtheilt worden, wenn ihn nicht sein Freund Pet. Bembus gerettet hätte. Er läugnete die Unsterblichkeit der Seele nicht; er wollte nur zeigen, daß man sie eben so wenig aus den aristotelischen Schriften, als aus der Vernunft erweisen könnte. Dem ohngeachtet hielt man ihn, nach damaliger Gewohnheit, für einen Zauberer und Gottesläugner. Er starb

---

o) PANTALEON. P. III. p. 143. — ADAMI V. Med. p. 7-9. — JOVII Elog. p. 236-238. — MORHOF. l. c. T. I. p. 113. 396. T. II. p. 458. Hift. Bibl. Fabr. P. VI. p. 270-273. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 439 fq — SCHELHORNII Amoenit. litt. T. II. p. 553-596. — Arnolds K.Hist. 2 Th. — Agrippana 2c. 1772. 8. — NAUDÉ Apologie pour les grands perfonnages fauffement foupçonées de magie. p. 427. — Joecher von Adelung verb. h. v. — CLEMÈNT. B. cr. T. I. p. 81-95. — Niceron. 12 Th. p. 360-386. — BAYLE h. v. — TEISSIER Eloges. T. III. p. 437. — Deutscher Merkur, 1776. 3 Quart. p. 184-188. 266-272.

1526. æt. 64. Man setzte ihm die Grabschrift: Hic sepultus iaceo. Quare? Nescio; nec si scis, aut nescis, curo. Si vales, bene est. Vivens valui. Fortasse nunc valeo; si aut non, dicere nequeo. — — Seine Schriften sind alle selten, werden aber nicht sonderlich mehr geachtet: De immortalitate animæ. 1534. 12. — De reactione. Bonon. 1515. fol. — De nutritione. ib. 1521. fol. Venet. 1525. fol. nebst den vorigen Tractaten. — De naturalium effectuum causis s. de incantationibus. Basil. 1556. 8. und nebst den Tractaten: De fato; de libero arbitrio; de prædestinatione; de providentia Lib. V. ib 1567. 8. &c. — Opera. Venet. 1563. fol. (4 Thlr. 12 gr.) p)

Augustin Niphus geb. 1473. zu Jopoli in Calabrien; nennt sich auch Suessanus; weil er sich zu Sessa lang aufgehalten und verheyrathet hatte. Den Mißhandlungen seiner Stiefmutter zu entgehen, floh er als ein junger Mensch nach Neapel. Hier wurde er mit einem Einwohner von Sessa bekannt, der ihn als Hauslehrer mit sich nahm. Er gieng hernach mit seinen Schülern nach Padua, und studirte die Philosophie. Er verheyrathete sich zu Sessa, nachdem er gehört hatte, daß sein Vater, der indeß gestorben war, alle Güter durchgebracht habe. Er lehrte schon in seinem 18ten Jahr als Professor zu Neapel und hernach zu Pisa und Salerno. Ob er den an ihn ergangenen Ruf nach Bologna, Rom und Padua angenommen habe, weiß man nicht gewiß. Der Pabst Leo X. ertheilte ihm verschiedene Privilegien und machte ihn zum Comes Palatinus. Wahrscheinlich starb er A. 1546. æt. 73. zu Sessa. Bis an seinen Tod hielt er sich Beyschläferinnen; war stolz, doch im Umgang bisweilen scherzhaft und nicht unangenehm. — — Schriften: De diebus criticis. Venet. 1501. fol. — Comment. in libb. priorum analyt. Aristotelis. Neap. 1526. fol. Venet. 1553. fol. — In libb. posteriorum analyt. Aristotelis. Venet. 1553. u. 1563. fol. — Comm. in libb. topicorum. ib. 1555. fol. Ueberhaupt commentirte er beynahe über den ganzen Aristoteles und Averroës sehr weitläufig in barbarischem Stil, so daß man nichts verliert, wenn man diese Folianten ungelesen läßt. — De intellectu Lib. VI.

---

p) Jovii Elog. p. 164 sq. — Bruckeri hist. crit. T. IV. p. 158-182. T. VI. p. 712. — Bayle h. v. — Heumanns Act. phil. T. II. p. 327. 380. — Nova Acta erud. 1736. p. 135-138. — Niceron T. XXV. — Vogti Cat. libr. rar. p. 541-543.

& de daemonibus. Venet. 1492. fol. und ib. 1527. fol. Machte grosses Aufsehen. — De immortalitate animae adv. P. Pomponatium. Venet. 1518 1524. fol. — De auguriis Lib. II. Bonon. 1531. 4. Basil. 1534. 8. Marp. 1614. 4. auch in GRAEVII thes. Taugt wenig. — Opusc. Lib. V. Venet. 1535. 4. — Opuscula moralia & polit. Paris. 1645. 4. von NAUDE' herausgegeben und mit einer guten Vorrede versehen, woraus BAYLE seine Nachrichten genommen hat. — De morbo gallico. Neap. 1534. 8. ist nicht von ihm, sondern von Joh. de Sessa. q)

Jacob Zabarella der ältere, geb. den 5 Sept. 1533. zu Padua aus einem vornehmen Geschlechte; wurde daselbst 1563. Prof. Log. hernach von K. Maximilian II. Comes Palat. Kam als Gesandter oft in wichtigen Angelegenheiten nach Venedig, und starb 1589. In der Philosophie, Mathematik, Physik und Moral hatte er für die damalige Zeiten grosse Kenntniß; doch soll er die Unsterblichkeit der Seele geläugnet haben. — — Schriften: De natura Logicae Lib. II. — De methodis Lib. IV. — De propositionibus necessariis. — De rebus naturalibus Lib. XXX. — Comment. in libb. physicor. Aristotelis &c. — Opera. Argent. 1654. V. 4. (3 Thlr.) r)

Jacob Zabarella der jüngere, Ritter vom St. Georgen-Orden, auch von Padua gebürtig, lebte A. 1650. und schrieb: Aula heroum s. Fasti Romanorum Lib. IV. eine römische Geschichte. — Originum Polonicarum stemmata centum. Patav. 1650. 4. — Elogia illustrium Pavinorum &c. ib. 1670. 4.

Peter Ramus, eigentlich de la Ramée, geb. 1515. zu Cuth, einem Dorf in der Picardie, von armen Eltern, die sich kümmerlich nähren mußten. Aus Lernbegierde gieng er schon in seinem 8ten Jahr nach Paris. Wegen Mangel des nöthigen Unterhalts sah er sich genöthigt, die Stadt 2mal zu verlassen. Da er aber das 3te mal dahin kam, so ist es ihm etwas besser gelungen. Sein Vetter unterhielt ihn einige Monate; hernach diente er als Famulus in dem Collegio von Navarra; daneben studirte er sehr eifrig

---

q) JOVII Elog. p. 215. — FABRICII Bibl. lat. med. T. V. p. 408 sq. — BRUCKERI Hist. cr. phil. T. IV. p. 156-190. T. VI. p. 715. — BAYLE h. v. — Niceron. 14 Th. p. 140-156.

r) BRUCKERI Hist. cr. phil. T. IV. p. 200-203. T. VI. p. 717. — MORHOF l. c. T. II p. 124. — BAYLE h. v.

schönen Wissenschaften, die Redekunst und die Philosophie. In
er Disputation pro Magisterio behauptete er den damals sehr
hörten und unglaublichen Saz: Alles was Aristoteles gelehrt
t, sey falsch. Er vertheidigte sich sehr muthig und mit aller
ctischen Kunst gegen die heftigen Angriffe der Widersacher,
Erstaunen der Zuhörer. Doch schränkte er sich damals noch
auf die Logik ein. Die Sache machte Aufsehen. Man ver-
te ihn bey dem König. Ramus wurde vor das vom K. Franz
erordnete Gericht gezogen und 1543. verurtheilt. Doch erlaub-
hm 1547. K. Heinrich II. durch die Vergünstigung des Cardi-
s von Lothringen, wieder zu schreiben und zu lehren, und er-
nte ihn 1551. zum k. Professor der Philosophie und Beredsam-
. Bald sah sich Ramus in einen neuen pedantischen Streit
wikelt; er wollte die bisherige fehlerhafte Aussprache verbessert
sen; man sollte z. B. statt Kiskis und Kankam ganz natürlich
quis und quanquam sagen. Doch wurde die Fehde dadurch
ndigt, daß von dem Hof einem jeden freygelassen wurde, das
teinische nach Belieben auszusprechen. Bald darauf lenkte er
auf die Seite der Hugenotten. Er mußte deßwegen entweichen,
d hielt sich unter dem Schuz des Königs heimlich zu Fontaine-
au auf, wo er sich mit der Mathematik beschäftigte. Er kam
h dem 1563. mit den Protestanten geschlossenen Frieden nach
ris in seine vorige Stelle zurück, mußte aber 1567. wegen dem
en bürgerlichen Krieg die Stadt wieder verlassen; kam, nach-
n der Friede geschlossen war, aus dem Lager des Prinzen von
ndé von St. Denys wieder zurück; faßte aber 1568. mit Ge-
hmigung des Königs den Entschluß, die deutsche Universitäten zu
uchen. Er lehrte zu Heidelberg mit grossem Beyfall. Die Va-
landsliebe brachte ihn zu seinem Unglück 1571. nach Paris;
n er wurde den 25 Aug. 1572. bey der parisischen Bluthochzeit
rch die von seinem Nebenbuhler Charpentier abgeschickte Meu-
chelmörder in einem Keller, wohin er sich verstekt hatte, grausam
mordet. Die Studenten schlepten seinen Leichnam unter beständ-
gem Peitschen durch die Strassen. Er lebte ohnverehligt, sehr
issig und enthaltsam; war uneigennüzig und freygebig; gelehrt,
rständig und beredt. — — Schriften: Institutiones Dialecticae
L. III. Paris. 1543. 8. und Animadversiones in Dialecticam Aristo-
is Lib. XX. ib. eod. 8. sonst oft gedruckt. Durch beide Bücher

zog er sich obige Verdrieflichkeiten zu. — Brutinæ Quæstiones. ib. 1549. 8. Eine Einleitung in des Cicero Brutus. Da er die Gewohnheit hatte, aus dem Cicero und Virgil bey seinen Vorlesungen immer nur ein Blatt zu erklären, so gab man ihm den Beynamen Paginarius. — Arithmeticæ Lib. III. ib. 1555. 4. oft und e. Comm. Snellii. Lugd. B. 1613. 8. gedruckt. — Ciceronianus. Basil. 1557. 8. — Scholæ in artes liberales. ib. 1569. fol. — Scholæ mathematicæ Lib. XXXI. ib. 1569. 4. Francof 1599. 4. nicht erheblich. — Algebra. Francof. 1586. 8. unvollkommen. — De religione christiana Lib. IV. c. Rami vita. ib. 1577. 8. — Grammatica gr. lat. gallica &c. alles unbedeutend. s)

Johann Genesius de Sepulveda, geb. 1491. zu Pozo Blanco bey Cordova. Er studirte zu Alcala, Bologna und Rom; hielt sich bey 20. Jahre in Italien auf; wurde nach seiner Rückkunft Canonicus und Prof. zu Salamanca; auch unter Carl V. k. Historiograph, und starb 1572. æt. 81. — — Schriften: Hist. Caroli V. — De regno & regis officio; de honestate rei militaris, de correctione anni & mensium romanorum; de justis belli causis contra Indos susceptі; de bello Africo a Cæsare gesto; errata Petri Alcyonii in interpr. Aristotelis, sehr rar, weil Alcyon alle Exemplare, die er haben konnte, auffaufte und verbrannte. — De fato & libero arbitrio contra Lutherum; Pro matrimonio Henrici VIII. R. A. cum Catharina &c — Opera cum edita tum inedita, accurante regia historiæ Academia. Matriti. 1780. IV. 4. (28 fl. oder 63 Liv.,) schön gedruckt. Der historische Theil enthält interessante Nachrichten; der polemische und philosophische ist nicht so beträchtlich. t)

Peter Charron, geb. 1541. zu Paris, wo sein Vater Buchhändler war. Hier studirte er die Schulwissenschaften und die Philosophie, und zu Orleans und Bourges die Rechtsgelahrtheit.

---

s) Sammarthani Elog. Gallor. p. 100-103. — Pope-Blount. p. 721-723. — Baillet. T. II. p. 337. 353. T. V. p. 125 sq. — Morhof l. c. T. I. p. 6. 388 sq. T. II. p. 222-224. 478. — Bruckeri Hist. cr. phil. T. V. p. 548-581. T. VI. p 905-909. — Bayle h. v. — Niceron. 18 Th. p. 207-244. — Hanck de SS. rer. rom. p. 230-233. 368 sq. — Teissier Eloges.

t) Baillet. T. II. p. 400. — Morhof l. c. T. I. p. 297. — Brucker l. c. T. IV. p. 195-197. T. VI. p. 715. — Niceron. Mem. — Antonii Bibl. Hisp. — Thuani Hist.

Er wurde nach vollendeten Studien Parlaments-Advocat zu Paris; trat aber, weil er keine Beförderung vor sich sah, in den geistlichen Stand; legte sich auf die Theologie und vorzüglich aufs Predigen, wodurch er sich so grossen Ruhm erwarb, daß ihn viele Bischöffe in ihre Stifter zu ziehen sich bemüheten. Er verließ auch wirklich Paris, und folgte dem Bischof von Bazas in sein Bisthum; wurde Canonicus zu Bourdeaux, Cantor zu Condom, und Prediger bey der K. Margaretha; kam nach 17jähriger Abwesenheit 1588. nach Paris zurück, um ein Cartheuser zu werden. Weil er aber zu alt war, wurde er weder von dem Prior des Ordens, noch von dem Provincial der Cölestiner angenommen; er blieb also ein weltlicher Priester. Er hielt sich von 1589-1593. zu Bourdeaux auf, und machte mit Montagne vertraute Bekanntschaft; gieng als Großvicarius nach Cahors, und 1600. als Cantor und Theologal nach Condom, wo er sich ein Haus baute, und sein Leben zu beschliessen gedachte; da er aber 1603. nach Paris reis'te, seine Danksagung bey dem Bischof von Boulogne für die ihm angebottene Ehrenstelle zu machen, so starb er den 16. Nov. an einem Schlagfluß plötzlich auf der Strasse. — — Schriften: Les trois verités contre les Athées, Juifs, Mahometans &c. Bourd. 1594. 8. ib. 1595. 12. auch unter dem Namen des Bened. Vaillant, Brüssel 1595. 8. Dagegen kam protestantischerseits heraus: Réponse pour le traité de l'eglise &c. Rochelle 1594. 8. und von Franc. Junius: Amiable confrontation de la simple verité de Dieu &c. Leid. 1599. 4. — De la Sagesse Lib. III. Bourd. 1601. 8. Die erste und zugleich ächte, aber auch seltene Ausgabe; in den folgenden, besonders von Jeannin veranstalteten Paris, 1604. 8. wurde vieles abgekürzt und geändert; mit diesen Veränderungen wurde das Buch wieder gedruckt; Par. 1607. 1618. ꝛc. am besten, Leide, 1656. 12. bey Elzevir. Charron machte noch vor seinem Tod eine Vertheidigung unter gleicher Aufschrift: Tr. de la Sagesse. Par. 1606. 8, die auch bey den letztern Ausgaben des grössern Buchs befindlich ist. Einige, die zu hart urtheilten, setzten ihn wegen seinen freyen Ausdrücken ohne Grund in die Klasse der Gottesläugner. Vieles hat er aus den beliebten Versuchen des Montagne, seines Freundes, geborgt. u)

u) Sorel Bibl. Franc. p. 79. — Bayle h. v. — Vogtii Cat. libror. rar. h. v. — Niceron. 12 Th. p. 202-211.

Jacob Schegk, oder nach dem eigentlichen Geschlecht- namen Degen, geb. 1511. zu Schorndorf. Er studirte zu Tübin- gen, und lehrte daselbst von 1539 - 1577. die Philosophie und Me- dicin; wurde noch vor seinem Tod blind, und starb den 9. M. 1587. Ein heftiger Aristoteliker; schrieb deswegen auch gegen den Ramus. — — Schriften: Comment. in Aristotelem; Tractatione physicæ & medicæ; de una persona & duabus nat. in Christo &c. - Metaphrasis poëtica Theognidis. Basil. 1550. 8. — Anti-Simo nius &. Tub. 1573. 4. rar; werden nicht mehr gelesen. x) Sein Enkel Jac. Schegk der 1590. lebte, schrieb Varar. lectionum f. Ob servationum & emendationum Præmessa. Francof. 1590. 4. auch in Gruteri Face lib. artium.

Hieronymus Osorio, geb. 1506. zu Lissabon, aus einem ansehnlichen Geschlecht. Er studirte zu Salamanca, Paris und Bologna die Philosophie und Theologie; lehrte zu Coimbra mit vie- lem Beyfall, da er den Jesajas und den Brief an die Römer er- klärte; erhielt die Pfarrei von Tavara; wurde hernach Archidiaco- nus zu Evora, endlich Bischof von Sylves, und starb den 20 Aug. 1580. zu Tavila. Man rühmt seine Frömmigkeit und Gutthä- tigkeit. Ein glücklicher Nachahmer des Cicero; daher er auch der portugiesische Cicero genennt wird. — — Schriften: De nobilitate civili Lib. II. & de nobilit. christiana Lib. III. Olyssip. 1542. 4 auch mit dem Buch de gloria Lib. V. Florent. 1552 4. oft gedruckt besonders Antw. 1635. 8. wobey die von seinem Neveu verfertigte Lebensbeschreibung des Osorio. — De regis institutione & discipli na Lib. VIII. Colon. 1574. 8. Paris. 1583. fol. wird hochgeschätzt — De rebus Emanuelis R. Lib. XII. Olyssip. 1571. fol. rar. (8 Thlr.) Colon. 1597. 8. und französisch übersetzt von Sim. Goulard von Senlis unter der Aufschrift: Hist. du Portugal &c. Geneve. 1581. fol Par. 1587. 8. Kurz, deutlich, zuverläßig, freymüthig, zierlich — De vera religione Lib. III. Olyssip. 1567 4. Colon. 1585. 8. — De vera sapientia Lib V. Olyssip. 1578 Colon. 1582 8. — Para phrasis in Job, Psalmos, Sapient. Salomonis, Jesajam, Ecclesiasten Comment. in parabolas Salomonis, Oseam, Zachariam; in Ev. Joh orationes XXI. ep. ad Rom. — Epistolæ &c. In einigen derselben

x) Pantaleon. P. III. p. 336. — Brucker l. c. T. IV. p. 292 - 296. — Morhof l. c. T. II. p. 60. 62.

suchte er die Königin Elisabeth in Engelland zur Annahme der katholischen Religion zu bewegen; ihr Kanzler Hatton antwortete ihm bündig. — Opera omnia. Romæ 1592. IV. fol. (10 Thlr.) rar; mit dem Leben des Verfassers; alles im reinsten zierlichsten Stil. y)

Michael de Montagne, geb. den 28. Febr. 1533. zu Perigord auf dem Schloß Montagne, das seine Familie besaß. Sein Vater, Stadtschultheiß zu Bourdeaux, der gelehrter war, als es sein Stand damals mit sich brachte, ließ ihn sorgfältig in der lat. und griechis. Sprache unterrichten. Unter andern hatte der junge Montagne den Buchanan und Muret zu Lehrern, da er zu Bourdeaux von seinen 6ten bis 13ten Jahr, nebst den schönen Wissenschaften, die Rechte studirte. Hier wurde er hernach Parlamentsrath, gab aber das Amt wieder auf, weil es nicht nach seinem Geschmack war; reis'te durch Frankreich, Lothringen und Deutschland, und begab sich auf sein Schloß Montagne, wo er anfieng seine Versuche zu schreiben. Er gieng 1581. nach Rom, und wurde nicht nur mit dem römischen Bürgerrecht, so wie von K. Carl IX. mit dem Michaelsorden beehrt, sondern auch, da er sich zu Venedig aufhielt, zum Burgermeister oder Stadtschultheiß von Bourdeaux gewählt, welches Amt er ausserordentlich 4. Jahre lang verwaltete. Er lebte von der Zeit an auf seinem Schloß in Ruhe, und starb den 15. Sept. 1592. — Sein einziges und Hauptwerk sind: Les Essais oder moralische Versuche, davon die erste Ausgabe, und zwar nur die 2. ersten Bücher zu Bourdeaux 1580. 8. herauskamen. Unter den vielen folgenden Ausgaben sind die vorzüglichsten: Par. 1595. fol. Die ächteste nach des Verfassers Handschrift von Angelier besorgt; von Madm. Gournay, welche zugleich die griechis. lat. und italienische von Montagne angeführte Stellen ins Französische schlecht übersetzte, Par. 1635. folm. (7 fl.) Amst. 1659. III. 12. — Weit besser von la Coste, Lond 1724. III. 4. Par. 1725. III. 4. sehr schön und vollständig. (10 Thlr.) auch Geneve 1727. VI. 12. (4 Thlr.) Amst. 1740. III. 4. (10 Thlr.) Lond. (Par.) 1741. IV. 4. (16 Thlr.) ib. 1780. X. 12. (5 fl. 24 kr.) — — Uebersetzungen: Italienisch durch Ginammi, Venet. 1633. 4.

---

y) Antonii Bibl. Hisp. — Teissier Eloges. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Niceron. 9 Th. p. 306-314.

Engl. durch Joh. Florio, Lond. 1603. fol. Deutsch, Lipf. 175 III. gr. 8. (6 fl.) — Ein Auszug aus dem grössern Werk: Pensé de Montagne, propres a former l'esprit & les mœurs. Par. 1701. 1 ohne Zusammenhang; auch Esprit de Montagne, ou les maxime pensées, jugemens & reflexions de cet Auteur. Berl. 1753. II. : (1 fl. 18 gr.) Die Versuche des Montagne hatten eben so viele Tadler als Bewunderer. Auf der einen Seite fand man sie niedrig, ohn Ordnung, mit Mikrologien und gefährlichen Sätzen angefüllt; au der andern, voll der feinsten Moral und der witzigsten Gedanken voll Philosophie und Gelehrsamkeit, so daß man den Verfasser m dem Namen eines französischen Thales und christlichen Sokrate beehrte. Beides ist übertrieben. Das Buch enthält ohnstreitig gu te moralische Gedanken und Schilderungen, aber ohne Ordnung ohne philosophische Präcision; viele Trugschlüsse, so daß manch Sätze gefährlich scheinen. Der Verfasser redet zu oft und zu offen herzig von sich. Alles ist übrigens in einem angenehmen und na ven Stil gut vorgetragen; dieß verschafte dem Buch viele Leser Die Sprache wurde in den neuern Ausgaben immer mehr verbe sert. — Lang nach seinem Tod kam aus seinen Handschriften heraus Journal du Voyage de Mich. de Montagne en Italie avec des notes par M. DE QUERLON. Rom. 1774. 4. lesenswürdig. Deutsch Reisen durch die Schweiz, Deutschland und Italien, in den Jah ren 1580. 81. aus dem Französ. mit Zusätzen, Hal. 1777. 78. II. 8 (1 Thlr. 12 gr.) Ist nachläßig übersetzt, und durch die Zusätz verunstaltet. z)

Johann Bodin, geb. 1530. zu Angers, aus einem guten Geschlecht. Er studirte zu Toulouse die Rechte, und lehrte daselbst mit vielem Beyfall. Da ihm aber das Schulwesen mißfiel, so be gab er sich nach Paris, und practicirte, aber nicht gar glücklich Er legte sich daher mit besserm Fortgang aufs Bücherschreiben Dadurch wurde er dem K. Heinrich III. bekannt, der ihn zu sich berief, und seinen unterhaltenden Umgang sehr liebte. Doch sein Feinde schwärzten ihn bald an, und setzten ihn aus der königl Gnade. Er trat hierauf in die Dienste des Herzogs von Alençon,

z) POPE-BLOUNT. p. 819 sq. — MORHOF. T. I. p. 261. — BAYLE h. v. — SAMMARTHANI Elogia. — TEISSIER Eloges. — Niceron. 12 Th. p. 189-202.

des Königs Bruders, der ihn zu seinem geheimen Secretär, zum Requeten- und Ober-Jägermeister machte. Er begleitete den Herzog nach Engelland, der sich gern mit der K. Elisabeth vermählen wollte. Damals hatten die Engelländer Bodins Buch de republica aus dem Französischen ins Lateinische übersetzt, und hielten darüber zu Cambrigde öffentliche Vorlesungen. Dieß ermunterte ihn, selbst eine lat. Uebersetzung zu verfertigen. Als ein Vertrauter begleitete er auch den Herzog nach Flandern, und rieth ihm, sich der Stadt Antwerpen zu bemächtigen. Nach des Herzogs Tod, der bald hernach A. 1574. erfolgte, gieng er nach Laon, heyrathete daselbst, und wurde k. Procurator; wohnte der Versammlung zu Blois bey, und zeigte grossen Eifer für die reformirte Religion. Er starb zu Laon A. 1596. æt. 67. an der Pest, der reformirten Religion zugethan, und wurde bey den Franciscanern begraben. In seinen Schriften ist er zu wortreich; der lat. Stil ist nicht rein; seinen historischen Zeugnissen ist nicht zu trauen. So urtheilt Grotius in einem seiner Briefe von ihm. Der Zauberey wurde er ohne Grund beschuldigt; wohl aber des Indifferentismus. — — Schriften: Methodus ad facilem historiarum cognitionem. Par. 1566. 4. nicht gründlich. — De la republique Lib. VI. Paris 1576. fol. verbessert, ib. 1578. fol. Von Bodin ins Lateinische übersetzt, ib. 1586. fol. worauf viele Ausgaben folgten; z. B. Urfellis 1601. 8m. (2 Thlr.) Amst. 1645. 12. (1 Thlr.) Lenglet findet die besten Grundsätze der Staatsklugheit darin; andere hielten es für gefährlich, besonders die Aristoteliker. Das Buch zeugt von vieler Belesenheit, enthält nebst vielen guten Bemerkungen vieles unnöthige und entbehrliche. — La démonomanie des sorciers, Par. 1578. 8. Die erste und beste Ausgabe; auch vermehrt, ib. 1587. 4. Lion. 1593. 8. Rouen. 1604. 12. Ins lat. übersetzt durch Lothar Philoponus. Bas. 1581. 4. Argent. 1591. 4. (1 Thlr.) Ital. durch *Ercole Cato*. Venet. 1589. 4. Indem Bodin den Joh. Wier zu bestreiten sich bemühte, so kam er selbst in den Verdacht der Zauberey. — Universæ naturæ theatrum Lib. V. Lugd. 1596 8. Francof. 1597. Hanoviæ. 1605. 8. rar. Französisch, durch Yougerolles, Lion 1597. 8. Voll paradoxer Sätze; daher hielt man das Buch für atheistisch. — Noch ungedruckt: De abditis rerum sublimium arcanis colloquium heptaplomeres Lib. VI. Die Katholiken, Lutheraner, Calvinisten, mehrere Secten, Freygeister,

Juden und Mahometaner unterreden sich; überall verlieren di Christen; die übrigen, besonders die Freygeister und Juden behalten den Sieg. Lauter deistische Klopffechterey. a) *Oppian* Cynegetica s. de venatione Lib. IV. lat. carmine versi c. comment Par: 1555. 4. Wird nicht sehr geschätzt, da Bodin der griechische Sprache nicht sehr kundig war. b)

Franz Patrizi, geb. 1530. zu Clisso in Dalmatien, oder zu Siena; studirte nebst der lat. und griechis. Sprache die Philosophie hielt sich lang in Cypern, Spanien und Frankreich auf; lehrte mi vielem Beyfall zu Ferrara und Rom, und starb hier A 1597. æt. 67 Ein Platoniker und Anti-Aristoteliker: häßlich von innen und auf sen; ein Heuchler. — — Schriften: Nova de universis philosophia Lib. L. Venet. 1593. fol. rar. (2 Thlr.) — Discussiones Peripateticæ Lib. IV. Basii. 1581. fol. rar. (1 Thlr. 8 gr.) — De historia Dial. X. Basil. 1579. 8. — Oracula Zoroastri, Hermetis Tuismegisti & aliorum, ex scriptis Platonicorum collecta, gr. & lat. c. comment. Hamb 1593. 12 — De militia rom. ex Polybio, Livio & Dion. Halicarn. in Grævii Thes. T. X. &c. c)

Jordanus Brunus von Nola, einer Stadt im Neapolitischen: ein Dominicaner. Da er nicht nur die damals so hoch verehrte Aristotelische Philosophie bestritt, sondern auch Sätze behauptete, die in der katholischen Kirche für ketzerisch gehalten wurden, so mußte er zu seiner Sicherheit Italien verlassen. Er kam circa A. 1580. nach Genf, wo er sich zur reformirten Religion bekannte. Sein unruhiger Kopf brachte ihn auch von hier weg. Er gieng nach Lion, Toulouse und Paris. Hier lehrte er die Philosophie ausserordentlich; mußte aber, weil er gegen den Aristoteles los zog, nach Engelland entweichen. Von da kam er nach Wittenberg,

---

a) S. Jo. Diecmanni (General-Superint. zu Stade) Sched. de naturalismo tum aliorum, tum maxime Jo. Bodini. Kilon. 1683. 4. Jenæ. 1708 4.

b) Pope-Blount. p. 744-748. — Baillet. T. II. p. 183. — Sammarth. Elog. p. 224-227. — Bayle h. v. — Morhof. T. I. p. 70. 72. 1055. T. II. p. 492. 521. — Clement Bibl. crit. T. IV. p. 401-412. — Nachr. von einer Hall. Bibl. 3 B. p. 382-398. — Teissier Eloges. — Niceron. 13 Th. p. 140-158.

c) Pope-Blount. p. 797-799. — Baillet. T. III. p. 54. — Bayle h. v. — Brucker. T. IV. p. 428. — Teissier Eloges. T. II. p. 414 sqq. 277 sqq. — Morhof. T. II. p. 7 sq. 45 sq. 170. 216. 239 sq.

Prag, Braunschweig, Helmstädt und Frankfurt. Zu seinem Unglück faßte er den Entschluß, nach Neapel zurückzukehren. Die Inquisition ließ ihn ins Gefängnis bringen. Nach einer langen Gefangenschaft schickte man ihn zu seiner Verurtheilung nach Rom. Auch hier mußte er 2. Jahre im Gefängnis schmachten. Endlich, da er seine Irrthümer nicht widerrufen wollte, machte man ihm den Proceß, und er wurde den 17. Febr. 1600. auf dem campo Floræ, als ein Ketzer verbrannt. Seine Schriften, die alle ausserordentlich selten sind, enthalten nebst manchen Wahrheiten, viele irrige und paradoxe Sätze, in einem dunkeln, verworrenen, nicht reinen Stil. Doch würde er weder wegen seiner Irrthümer, noch wegen seiner irregulären Lebensart eben so wenig, als in unsern Tagen, da man viel freyer spricht und schreibt, und eben so irregulär lebt, dem Scheiterhaufen überliefert worden seyn, wenn er nicht der blutdürstigen Inquisition in die Hände gerathen wäre. Bruno hatte dieß harte Schicksal nicht verdient. Er lehrte: es gebe eine unendliche Anzahl von Welten; dieß behaupten jetzt alle vernünftige Astronomen. Er lehrte die Seelenwanderung; eine unschädliche Grillenfängerey! Die Teufel können selig werden; was geht uns dieses an? — Moses und Christus hätten ihre Wunder als Zauberer verrichtet; Sätze für das Tollhaus! — Bruno war ein Spinozist; so hätte man ihn bey seinen philosophischen Träumereien, wie den Exjuden Spinosa, doch ruhig können sterben lassen. Wie viele Scheiterhaufen wären nöthig, wenn man heut zu Tag Irreligiosität und Zügellosigkeit mit dem Feuer strafen und vertilgen wollte! — — Schriften: De umbris idearum Par. 1582. 8. Eine Kunst, das Gedächtniß zu schärfen; aber dunkel, verworren und abstract. Man sieht darin die lebhafte und unordentliche Einbildungskraft des Verfassers. — Cantus Circæus. ib. 1582. 8. Von gleichem Inhalt — De Causa, principio & uno. Venet. (Lond.) 1584. 8. Fünf Dialogen; Spinozistisch. — De l'infinito, universo et mondi. ib. (Lond.) eod. 8. Auch 5. Dialogen, darin er die Unendlichkeit der Welt beweisen will. — Spaccio de la Bestia trionfante &c. Par. 1584. 8. So rar, daß man es mit 50. Pistolen bezahlte; drei Dialogen gegen den Aberglauben; auch die christliche Religion wird dabey lächerlich gemacht; Moses, Christus und Muhammed werden für Betrüger angegeben. Toland, des Bruno College, übersetzte die Scharteke ins Englische. Lond. 1713. 8m. — La cena

de le Ceneri. (Lond.) 1584. 8. Fünf Dialogen, darin das Copernikanische System, so wie die Mehrheit der Welten vorgetragen wird. — Degli heroici furori Dial. X. Par. (Lond.) 1585. 8. Kabbalistische Träumereyen. — De specierum scrutinio & lampade combinatoria Raym. Lulli. Pragæ, 1588. 8. Mnemonevtisches Spielwerk, so wie noch mehrere, in welchen Bruno mit der längst vergessenen Kunst des Lullus das Gedächtniß zu schärfen tändelt. — Acrotismus sive rationes articulorum physicorum adversus peripateticos. Witteb. 1588. 8. — De triplici minimo & mensura &c. Lib. V. Francof. 1591. 8. womit zu verbinden: De monade, numero & figura. ib. eod. 8. zum Theil in Versen; in beiden herrscht mehr Einbildungskraft, als Gründlichkeit ꝛc. d)

Hieronymus Cardan, geb. den 24. Sept. 1501. zu Pavia. Sein Vater Facio Cardan war Doct. med. und Prof. der Institutionen zu Mailand, und hatte ihn unehelich gezeugt. In seinem 4ten Jahr wurde er zu seiner Mutter nach Mailand geschickt; in seinem 20ten J. kam er nach Pavia zurück, und studirte hier so fleißig, daß er nach 2. Jahren den Euklides, die Metaphysik und Dialectik andern erklärte. Zu Padua wurde er 1525. Doct. med. und vorher Rector der Universität. Hernach hielt er sich zu Sacco auf, ohnweit Padua, verheyrathete sich daselbst und practicirte als Arzt. Auf sein wiederholtes Ansuchen wurde er endlich 1539. in das medicinische Collegium zu Mailand aufgenommen; er lehrte theils hier, theils zu Pavia die Arzneikunst; reis'te 1552. nach Schottland, um dem Erzbischof von St. Andre, Johann Hamilton, als Arzt beyzustehn; kam nach 10. Monaten nach Mailand zurück; lehrte wieder zu Pavia und von 1562. an 8. Jahre lang zu Bologna; gieng 1571, da er wieder von seinem Schuldenarrest frey war, nach Rom, wo er vor sich unter Beziehung einer päbstlichen Pension lebte, und den 21. Sept. 1570. æt. 75. starb. Er hatte zwe Söhne und eine Tochter gezeugt. Der ältere, auch ein Arzt, wurde den 7. Apr. 1560. im Gefängniß enthauptet, weil er sich sei-

d) Brucker Hist. crit. phil. T. V. p. 12 - 62. T. VI. p. 809 - 816. — Morhof. T. I. p. 73 sq. 355 sq. 359. 370. T. II. p. 28. 244. 284. 320 sq. — Heumanns Acta phil. T. I. p. 501 - 520. T. II. p. 380 - 441. 792 - 823. — Bayle h. v. — Clement. Dict. crit. T. V. p. 290 - 329. — Osmont Dict. typogr. hist. crit. T. I, p. 139 - 141. — Niceron. 13 Th. p. 102 - 120.

er Ehefrau durch beygebrachtes Gift entledigte; der jüngere, ein Bösewicht, wurde vom Vater fortgejagt und enterbt. Cardan war in wunderlicher, unbeständiger Mann. Er legte sich stark auf das Nativitätstellen. Nach seinen Berechnungen, die freilich oft trügen, mußte Christus gerad an seinem Todestag gekreuzigt werden. Er bestimmte sich seinen eigenen Todestag; und da seine Prophezeiung nicht eintraf, so hungerte er sich zu tod. Oft biß er sich in die Lippen und Finger, verdrehte die Aerme, peitschte sich rc. einen Verdruß zu lindern, oder das wilde Fleisch zu bändigen. Auf der Strasse gieng er bald in tiefen Meditationen, bald schoß er wie unsinnig. Dem Spiel war er ausserordentlich ergeben, so daß er oft alles daran setzte und arm wurde. Er bildete sich ein, unter dem besondern Schutz eines Dämons zu stehen; entzückt zu werden, wann er wolle; alles zu sehen, was er wolle rc. Er war also nichts mehr und nichts weniger, als ein astrologischer Schwärmer, der in seinen Schriften, um sie fürs Geld zu füllen, alles dunkel durcheinander warf. Er schrieb sein Leben selbst mit einer ungewohnten Offenherzigkeit. — — Schriften: De sapientia Lib. V. dabey de consolatione Lib. III. Norib. 1544. 4. Genevæ 1624. 8. verworren. — De utilitate ex adversis capienda Lib. IV. Basil. 1561. 8. Franek. 1648. 4. Amst. 1672. 8. (1 Thlr.) zum Trost über den unglücklichen Tod seines Sohnes. — Somniorum Synesiorum Lib. IV. omnis generis insomnia explicantes. Basil. 1562. 4. rar. — Theonoston Lib. V. — De rerum varietate Lib. XVII. Basil. 1557. 1581. fol. sonst auch in 8. — De Subtilitate Lib. XXI. Norimb. 1550. u. 1554. fol. rar; in einigen Stellen irreligiös, die in den folgenden Ausgaben weggelassen wurden. Vom Verfasser wieder durchgesehen. Basil. 1560. fol. Französisch übersetzt durch Rich. le Blanc. Par. 1556. 4. — Comment. in Cl. Ptolomæi Lib. IV. Quadripartitæ constructionis &c. Basil. 1554. fol. rar; astrologisch. — De sanitate tuenda Lib. IV. Romæ. 1580. fol. Basil. 1582. fol. — De venenis Lib. III. Basil. 1564. fol. — Comment. in Hippocratem &c. — Opuscula medica. Lugd. 1638. 8. — Opera omnia, cura Car. Spon. Lugd. 1663. X. fol. (30 Thlr.) e)

---

e) Cardani de vita propria lib. Amst. 1654. 12. sehr freymüthig. — Pope-Blount. p. 641-643. — Brucker Hist. cr. phil. T. V. p. 62-89. T. VI. p. 816-821. — Morhof. T. I. p. 70. 163. 265. T. II.

Bernhardin Telesio, geb. 1508. zu Cosenza im Neapolitanischen, aus einem adelichen Geschlecht. Er studirte zu Mailand; kam 1525. nach Rom, wo er aber bey der 1527. durch die Kaiserl. Armee gemachten Eroberung der Stadt, seiner Habseligkeiten beraubt und 2. Monate gefangen gehalten wurde. Zu Padua legte er sich hernach auf die Mathematik und Physik; setzte seine Studien zu Rom fort; lehrte zu Neapel die Philosophie, und starb zu Cosenza 1588. Er stritt gegen den Aristoteles, doch nicht so heftig, wie Ramus, und andere. Die von ihm zu Neapel gestiftete Academia Telesiana, zu Untersuchung der Naturwissenschaft, hörte nach seinem Tod bald wieder auf. — — Schriften: De rerum natura Lib. IX. Neap. 1586. fol. Genevæ 1588. fol. rar. Das Buch kam in den Index expurgat. — De iis, quæ in aëre fiunt. Venet. 1550. 4. — De mari &c. f)

Augustin Steuchus, von seinem Geburtsort Gubio (*Eugubinus*), von armen Eltern und so häßlich, daß man ihn nirgends aufnehmen wollte. Endlich kam er in seinem 22ten Jahr zu den Canonicis regularibus S. Salvatoris in seiner Vaterstadt, wo er zwar seinen nothdürftigen Unterhalt hatte, aber in der grösten Verachtung lebte. Hier studirte er 7. Jahre lang bey der Lampe in der Klosterkirche die lat. griechis. hebr. syrische und arabische Sprache mit unglaublichem Eifer. Er wurde circa A. 1531. Superior zu Reggio in Modena. P. Paul III. machte ihn wegen seiner grossen Kenntniß in der orientalischen Litteratur nicht nur zum Bischof von Chisamo in Candien, sondern auch zum Custos der Vaticanischen Bibliothek, und schickte ihn 1547. auf das von Trient nach Bologna verlegte Concilium. Er starb auf der Rückreise 1550. zu Venedig in hohem Alter. — — Schriften: De perenni philosophia Lib. X. Basil. 1542. 4. rar. Scaliger hielt es nach der Bibel für das beste Buch. — Cosmopolia. — Cosmopœia s. expositio III. capitum Genes. — Enarrationes in Psalmos & Jobum. — Pro religione

---

p. 110. 136. 240 sq. 456. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 275-277. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Teissier. Eloges. — Niceron 10 Th. p. 453-490.

f) Vita per Jo. Ge. Lotter. Lips. 1733. 8. — Brucker l. c. T. IV. p. 448-460. T. VI. p. 758 sq. — Morhof. T. II. p. 108. 230-238. — Freheri Theatr. p. 1480. — Stolle Anleit. zur Hist. der phil. Gel. p. 553 sq.

chrift. Lib. III. adv. Lutheranos. — Veteris Testam. ad veritatem hebr. recognitio &c. — Opera &c. Par. 1578. und vollständiger, Venet. 1591. III. fol. rar; dabey sein Leben. g)

Paganino Gaudenzio, geb. circa A. 1595. zu Peskiaf oder Puschiavo, einer kleinen Stadt in Graubündten. Nachdem er seine Studien in Deutschland vollendet hatte, gieng er nach Italien. Er hielt sich einige Zeit zu Rom auf, und wurde ein Mitglied der Humoristen-Akademie; lehrte seit 1627. die schönen Wissenschaften, die Politik und die Geschichte zu Pisa. Er starb den 3. Jan. 1649. æt. 53. zu Siena. — — Unter seinen vielen Schriften, die er in seiner eigenen Druckerey besorgte, sind zu merken: De dogmatibus & ritibus veteris ecclesiæ hæreticorum hujus temporis, præsertim Calvinianorum, testimonia collecta. Romæ 1625. 8. — Adversus Dan. Chamerii Panstratiam &c. P. I. ib. 1627. 8. — Declamationes VIII. Florent. 1630. 4. Aus der Moral und Politik. — Expositionum juridicarum Lib. II. quibus etiam Tacito, Suetonio aliisque lux conciliatur. ib. 1631. 8. — Orationum pars I. Pisis, 1634. 4. — l'Accademia disunita. ib. 1635. 4. Sind 47. akademische Abhandlungen; so wie seine Chartæ palantes &c. Florentiæ 1638. 4. — Obstetrix litteraria &c & epigrammata. ib. eod. 4. Jenæ 1704. 12. — De Pythagorea animarum transmigratione &c. Pisis, 1641. 4. — De philosophiæ apud Romanos initio & progressu. Flor. 1643. 4. — De candore politico &c. Pisis, 1646. 4. &c. h)

Religionsspötter und Schwärmer des 16ten Jahrhunderts.

Peter Aretinus, ein natürlicher Sohn eines Edelmanns Lud. Bacci, geb. den 20. Apr. 1492. zu Arezzo im Toscanischen; daher er den Beynamen Aretinus führt. Er soll ein Buchbinder gewesen seyn, und durch vieles Lesen sich Kenntnisse erworben haben. Von 1517-1524. war er in Diensten bey dem Kardinal Julius von Medices, und P. Leo X. Nachher hielt er sich zu Venedig auf, und starb daselbst 1566. Ein eitler, niederträchtiger, un-

g) Niceron Mem. T. 36. — Vogti Cat. libror. rar. p. 646 sq.
h) Niceron. 24 Th. p. 230-244.

verschämter Spötter, der weder der Religion, noch der Fürsten schonte, und in seinen satyrischen, unzüchtigen und muthwillig-frechen Schriften alles durchzog; oft aber auch, wenn ihn in seiner Armuth der Hunger trieb, niederträchtig schmeichelte, um etwas zu erbetteln. Man hat ihn ohne Grund für den Verfasser des Buchs: De tribus impostoribus gehalten. — — Schriften, alle rar; Lettere. Vener. 1542. 8. Par. 1609. IV. 8. Auch unter dem per Anagramma versetzten Namen PARTENIO ETIRO (Pietro Aretino). Venet 1637. 8. — Ragionamenti, 1584. II. 8. und der dritte und letzte Theil, 1589. 12. — La Vita di Maria virgine. 1540. 8. ärgerlich. — Sonetti XVI. abscheulich unzüchtig. Er soll deswegen auf Befehl P. Clemens VII. mit Ruthen gepeischt worden seyn. — Della humanita di Christo. Venet. 1535. 4. — Comödien, Dialogen rc. i)

Caspar Schwenkfeld, geb. 1490. auf seinem Schloß Ossing im Herzogthum Liegniz, aus einem alten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Cöln, und auf andern Universitäten; hielt sich als Hofmann an verschiedenen Fürstl. Höfen auf; hielt es anfangs mit den Protestanten; schrieb 1524. als Canonicus zu Liegniz gegen dieselben; mußte wegen seiner Irrthümer das Land räumen; hielt sich meistens zu Augspurg auf, und starb den 11. Dec. 1561. zu Ulm. Er lebte unsträflich. — — Seine zwar seltene, aber schwärmerische Schriften, die sich auf 80. belaufen, wurden 1564. fol. und 1592. IV. 4. zusammengedruckt. k)

Valentin Weigel, der Stifter einer besondern schwärmerischen Secte, geb. 1533. zu Hayn; besuchte die Schule zu Meissen; studirte 9. Jahre zu Leipzig und 4. Jahre zu Wittenberg; wurde 1567. Pfarrer zu Tschopau im Meißnischen, wo er den 10. Jun. 1588. starb. Ohngeachtet er 1580. die Formulam Concordiæ unterschrieben hatte, so kehrte er sich doch wenig daran. Zwar äusserte

i) Vita per Jo. MARIA MAZZUCHELLI. Patav. 1741. 8. — Vie de P. Aretin, par M. BOISPREAUX. Haye. (Paris) 1750. 12. — BAYLE h. v. — CLEMENT. T. II. p. 37-46. — VOGTI Cat. libr. rar. p. 45-53.

k) Hiuerisch: Nachricht von C. Schwenkfeld. Prenzlow. 1744. 8. — Arnolds KK.hist. T. I. P. II. p. 249 sqq. — HANCK de Silesiis indigenis eruditis. p. 81-86. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 54-57. P. V. p. 30 sq. — Schwenkfelds und seiner Glaubensgenossen Lehre rc. Bresl. 1776. 8. (1 fl.)

r nicht viel in seinem Leben; aber desto mehr Irrthümer zeigte er n seinen Schriften, die erst nach seinem Tod herauskamen. Daß die Herausgeber, besonders der Cantor Weikart zu Tschopau, vieles geändert und eigene Gedanken hinzugeflickt haben, ist sehr zu vermuthen. Bisweilen ist Weigel unter dem Namen: Udalricus Wegweiser Utopiensis, versteckt, und gröstentheils ist der Druckort falsch angegeben. — — Hauptschriften: Kirch- und Haus-Postill über die Sonntags- und vornehmsten Fest-Evangelien ꝛc. Neustadt (Magdeburg) 1611. u. 1618. fol. Darin kommen die meisten und gröbsten Irrthümer vor. Der Herausgeber nennt sich B. W. V. S. d. i. Volkmar Walther von Sangerhausen. — Tractat von der Gelassenheit ꝛc. Frankf. 1693. 8. — Dialogus de christianismo &c. Halle 1614. 4. — Der güldene Griff, d. i. Anleitung, alle Dinge ohne Irrthum zu erkennen ꝛc. ib. 1613. 4. Frankf. 1697. 8. — Studium universale &c. Neustadt, 1618. 4. anderer und 3ter Theil, oder gnothi seavton &c. ib. eod. — Theologia, d. i. Glaubensbekenntniß ꝛc. 1618. 1699. 8. — Vom alten und neuen Jerusalem ꝛc. 1697. 8. — Informatorium &c. 1616. 1618. 1695. 8. — Tr. de opere mirabili, arcanum omnium arcanorum, unter dem Namen Udalr. Wegweisers. — Ob sein Aureum vellus, ein adeptisches Buch, dessen Werth die Adepten auf 100 Ducaten schätzen, gedruckt sey, weiß ich nicht. 1) Er wurde, sobald seine Schriften herauskamen, von vielen widerlegt, z. B. von Nic. Hunnius, Joh. Gerhard, Theod. Thummius, Joh. Hoornbeck ꝛc. Unter seinen Anhängern waren Esajas Stiefel, ein Handelsmann zu Langensalza; Adolph Held, Prediger zu Stade ꝛc., von welchen Walch l. c. p. 1065-1084. Nachricht giebt.

Michael Servet, (sonst Reves), geb. 1509. zu Villanueva in Arragonien. Er studirte zu Toulouse die Rechtsgelahrtheit; bald darauf verfiel er auf seine Irthümer im Lehrbegriff von der Dreieinigkeit. Zu Basel stellte er in dieser Absicht 1530. mit Oecolampadius eine Unterredung an; eben so zu Straßburg mit Capito und Bucer; überall aber mit solcher Hartnäckigkeit, daß diese Ge-

---

1) Arnolds K.Hist. 2 Th. Lib. XVII. C. 17. p. 222-258. — Colbergs Hermetisch-Plat. Christenthum. p. 205 sq. — Unsch. Nachr. 1715. p. 22 sqq. — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. 4 Th. p. 1024-1065.

lehrte gegen ihn aufgebracht wurden. Weil seine Schriften, die er indeß hatte drucken lassen, Aufsehen machten, und keine Anhänger, wie er es wünschte, sich zeigten, so gieng er nach Lion, und suchte sein Brod durch die Buchhändler zu erwerben; denn mit den Rechtshändeln wollte es ihm nicht gelingen. Er studirte daher noch die Arzneikunst zu Paris, und ließ sich zum Doctor machen. Vermuthlich kam er auch nach Italien. Zu Charlieu practicirte er von 1540. an einige Jahre als Arzt; ließ sich hernach wieder zu Lion, als Corrector gebrauchen; hielt sich zu Vienne im Delphinat auf, wo er unter dem Namen Villanovanus die Schrift Christianismi restitutio drucken ließ. Dadurch wurde Calvin so sehr aufgebracht, daß er seine Gefangennehmung veranlaßte. Servet kam würklich zu Vienne ins Gefängniß. Er entfloh. Man verbrannte deswegen sein Bildniß und seine Schriften. Da er die Unvorsichtigkeit begieng, durch Genf nach Italien zu reisen, so wurde er an diesem Ort den 13. Aug. 1553. eingezogen, und nach einigen Verhören den 26. Oct. æt. 44. zu Calvins Schande lebendig verbrannt. — — Schriften: De Trinitatis erroribus Lib. VII. (Hagenoviæ) 1531. 8. wurde wegen seiner ausserordentlichen Seltenheit mit 100 Ducaten, auch mit 50 Thalern bezahlt. Ins Holländische übersetzt durch Regnier Telle 1620. 4. Servet nennt sich hier u. a. Orten durch Versetzung der Buchstaben Reves. — Dialogorum de Trinitate Lib. II. De justitia regni Christi Cap. IV. (Hagenov.) 1532. 8. auch sehr selten und verworren. — Christianismi restitutio i. e. totius ecclesiæ apostolicæ ad sua limina vocatio &c. (Viennæ Allobr.) 1553. 8. Alle 1000. Exemplare, bis auf wenige wurden verbrannt; daher ist das Buch ausserordentlich rar, so daß es mit 3810 Livres ersteigert wurde. — Cl. Ptolomæi Geographicæ enarrationis Lib. VIII. &c. Argent. 1525. fol. und Viennæ 1541. fol. richtiger, als die erste. In jener steht die — vermuthlich von einem andern eingeschobene — Stelle: Scias tamen, L. O. injuria aut jactantia pura tantam huic terræ bonitatem fuisse adscriptam (sc. a Mose) eo quod ipsa experientia mercatorum & peregre proficiscentium hanc incultam, sterilem, omni dulcedine carentem depromit. Darüber wurde er von Calvin heftig angeklagt. — Syruporum universa ratio &c. Par. 1537. 8. rar. — Biblia S. ex S. Pagnini translatione &c. Lugd. 1542 fol. Servet machte unter dem Namen Villanovanus eine Vorrede, und nach seinem System einige Anmer-

kungen dazu. — Einige kleine Schriften, die er mit Calvin wechselte, findet man in des letztern theologischen Abhandlungen. m)

Aerzte
des sechszehnten Jahrhunderts.

Hieronymus Fracastor, geb. circa A. 1483. zu Verona, aus einem alten adelichen Geschlecht. Zu Padua studirte er, nebst der Philosophie die Medicin bis 1509, da wegen der Kriegsunruhen die akademische Uebungen unterbrochen wurden. Er legte sich zu Pordenone in Friaul auf die Dichtkunst; practicirte als Arzt zu Verona mit so gutem Erfolg, daß er einige Väter auf der Kirchenversammlung zu Trident auf ihr Verlangen besuchte und curirte. Einige Jahre vor seinem Tod beschäftigte er sich vorzüglich mit der schönen Litteratur, Mathematik und Kosmographie, und starb auf seinem Landgut zu Casi den 6. Aug. 1553. æt. 70. plötzlich bey Tische am Schlag. Sein Leichnam wurde nach Verona gebracht, wo man ihm 1559. eine marmorne Bildsäule errichtete. — — Schriften: De stellis, und de causis criticorum dierum. Venet. 1538. 8. — De sympathia & antipathia, u. de contagionibus. ib. 1546. 8. Syphilis s. de morbo gallico Lib. III. Veronæ. 1503. 8. Ein schönes Gedicht, das auch selbst Sannazar lobte. — Carmina cum epistolis, ed. II. Patavii. 1739. 4. — Dialogi &c. — Opera. Venet. 1555. 4. ib. 1574. 4. und 1584. 4. auch Lugd. 1591. II. 8. Genevæ 1671. 8. mit des Verfassers Lebensbeschreibung. n)

---

m) Henr. ab Allwoerden Vita Mich. Serveti. Helmstad. 1728. 4. Deutsch übersetzt und vermehrt durch Joh. Lor. v. Mosheim in seinem anderweitigen Versuch einer vollst. und unparth. Ketzergesch. Helmstädt. 1748. 4. Enthält die beste Nachrichten; so wie dessen neue Nachrichten von Mich. Servet. ib. 1750. 4. — Osmont Dict. typogr. T. II. p. 207 sq. — Bibl. raisonnée. T. III. p. 172 - 179. — Bibl. Angloise. T. II. p. 76. T. V. p. 5. — Chaufepié h. v. — Niceron. 9 Th. p. 315 - 343. — Vogti Cat. libr. rar. p. 622 - 624.

n) Pope - Blount. p. 581 - 584. — Baillet. T. III. p. 51 sq. T. IV. p. 72 - 74. — Freheri Theatr. p. 1234. — Morhof. T. I. p. 1064. — Niceron. 13 Th. p. 158 - 168. — Deutscher Merkur, 1777. 4 Quart. p. 93 - 96. — Frid. Otto Menke de eius vita, moribus, scriptis meritisque in omne litterarum genus. Lips. 1731. 4.

Johann Fernel, geb. 1506. zu Amiens. Er studirte zu Paris, nebst der Medicin die Mathematik und Humaniora; practicirte daselbst und hielt Vorlesungen über den Hippokrates und Galen; wurde Leibarzt bey Heinrich II. K. in Frankreich, wo er in grossem Ansehen stund, und besonders von der Königin Catharina von Medices, grosse Geschenke erhielt. Er starb den 26. Apr. 1558. æt. 62. vor Betrübniß über seiner Gattin Tod. — — Schriften, alle in einem zierlichen Stil verfaßt: Pathologia; Physiologia, s. de naturali parte medicinæ. Lib. VII. Par. 1542. fol. Venet. 1555. 8. — Universa medicina Lib. XXIII. Francof. 1574. II. 8. — Consilia medicinalia. Lugd. 1645. II. 8m. (1 Thlr.) Venet. 1664. 4. (2 Thlr.) — Therapevtice. Hanov. 1610. fol. (1 Thlr.) — De abditis rerum causis. ib. eod. fol. (1 Thlr.) — De febrium curatione; De luis venereæ curatione &c. Antw. 1579. 8. — Opera. Genevæ 1679. fol. (2 Thlr. 16 gr.) dabey sein Leben. o)

Andreas Vesal, geb. 1512. zu Brüssel. Er studirte zu Löwen und Paris die Medicin, und besonders die Anatomie, eine damals noch schwach getriebene Kunst, lehrte diese theils zu Löwen, theils in Italien zu Bologna und Pisa. Er wurde 1537. Prof. anat. zu Padua; ferner Leibarzt bey K. Carl V. und dessen Sohn Philipp II. K. in Spanien. Durch seine Wunderkuren setzte er sich in den grösten Ruhm. Aus unbekannten Ursachen — denn was man dießfals erzählt, ist ungegründet — entschloß er sich, eine Reise nach Palästina zu thun. Er kam würklich nach Jerusalem; wurde aber von dem Rath zu Venedig zurückberufen, die durch das 1563. erfolgte Absterben des Fallope erledigte Stelle zu Padua zu besetzen. Auf der Rückreise wurde er durch einen Schiffbruch auf die Insel Zante verschlagen, irrte in den Wüsteneien herum, und starb den 15. Oct. 1564. æt. 52. von aller menschlichen Hülfe verlassen. Ein grosser Anatomiker, der diese beynahe vergessene Kunst wieder herstellte. — — Schriften: De humani corporis fabrica Lib. VII. Basil. 1543. 1555. 1563. fol. mit schönen Holzschnitten. (5 Thlr.) Amst. 1617. fol. Deutsch: Zergliederung des menschlichen Körpers, auf Mahlerei- und Bildhauerkunst. Nürnb.

o) Pope-Blount. p. 623-625. — Bayle. h. v. — Sammarthani Elog. — Teissier Eloges. — Blumenbachii Introd. in hist. med. litter. p. 145 sq.

551. fol. Augsp. 1706. fol. Ein unsterbliches Werk, das Vesal n seinem 18ten Jahr verfertigte. — Epitome librorum de hum. corp. abr. Basil. 1543. fol. m. c f. Colon 1600. fol. Par. 1560. 8. — Anatomicarum Gabr. Fallopii observationum examen, hum corp. abricæ appendix. Venet. 1564. 4 Hanov. 1610. 8. — Epitome anatomica c. n. PETRI PAAW. Lugd. Bat. 1616. 4. Amst 1617. fol. mit Kupf. und c. n NIC. FONTANI. Amst 1642. fol — Chirurgia magna Lib. VII. Venet. 1569. 8. &c. — Opera omnia anat. & chirurg. ed. HERM. BOERHAVE. Lugd. B. 1725. II. fol. (20 Thlr.) und fol. m. (24 Thlr. oder 32 fl.) p)

Caspar Peucer, geb. den 6. Jan. 1525. zu Bauzen in der Lausiz. Er studirte zu Wittenberg; wurde daselbst 1554. Prof. math. und 1559. Prof. med. Heyrathete Melanchthons Tochter; war bey dem Kurfürst August so beliebt, daß er ihn zu wichtigen Berathschlagungen gebrauchte, auf seine Vorstellung die Einkünften der Universität vermehrte, ihm die Aufsicht über dieselbe anvertraute, und ihn sogar bey der Geburt des Prinzen Adolphs zu Gevatter gewann. Aber da er sich als ein Krypto-Calvinist verdächtig machte, mußte er von 1574-1586. zu Rochliz und Leipzig gefangen sitzen. Nach seiner Befreyung wurde er Leibarzt zu Zerbst, und starb den 25. Sept. 1602. æt. 78. zu Dessau. — — Schriften: De præcipuis divinationum generibus. Witteb. 1553. u. 1572. 8. (18 gr.) — Practica s. methodus curandi morbos internos. Francof. 1614. 8. (12 gr.) — De febribus. ib. 1614. 8. (5 gr.) — Appellationes quadrupedum, insectorum, volucrum, piscium, frugum, leguminum, olerum, fructuum, quos collegit. Lips. 1550. 8. — Vitæ illustr. medicorum &c. q)

Franz Valesio von Covarrubias in Alt-Castilien; lehrte anfangs die Arzneikunst zu Alcala des Henares, und wurde hernach Leibarzt bey K. Philipp II. — Conring nennt ihn Virum liberrimi

p) PANTALEON. P. III. p. 271. — ADAMI Vitæ med. p. 57 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 678 - 680. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 127. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 61 sq. — HALLERI Bibl. Annat. p. 297. — Niceron. 5 Th. p. 244 - 252. — Heimmanns Hist. litt. 6 Th. p. 674 - 685. — Deutscher Merkur, 1776. 3 Quart. p. 273 - 279. 4 Quart. p. 92. — BLUMENBACH l. c. p. 120.

q) ADAMI V. Med. p. 168 - 175. — POPE-BLOUNT. p. 735 - 737. — CHAUFEPIÉ h. v. — TEISSIER Eloges.

ingenii & plane admirandum. — — Schriften: Methodus medendi. Venet 1589 8. — Comment. in Hippocratis Aphorismos &c. Colon. 1589. fol. — Comment. in plures Galeni libros. ib. 1592. fol. — Comment. in Aristotelis Lib. VIII. physicorum. — Controversiæ medicæ & philosophicæ Lib. X. — Tractatus medicinales, de febribus, de pulsibus &c. r)

Janus Cornarius, sonst Hanbut oder Hagenbut, geb. 1500. zu Zwikau; studirte zu Wittenberg; practicirte in Liefland und Meklenburg; reis'te durch Frankreich, Engelland und die Niederlande; studirte ein Jahr zu Basel die alte griechische Aerzte; wurde Stadtphysicus zu Northausen, Frankfurt am Main, und Zwikau; hernach Prof. med. in Marburg, endlich in Jena, wo er den 16. März 1558. am Schlag starb. — — Schriften: Universæ rei medicæ epigraphe. Lib. II. de peste. — Comment. in Galenum. — De ritibus, moribus & sermonibus veterum Græcorum; stehet auch in Gronovii Thes. T. IX. — Isagoge medicinæ. — Vitis viniferæ Lib. III. Heidelb. 1614. 8. rar. — Edirte Platonis opera. Basil. 1561. fol. &c. s)

Leonhard Fuchs, geb. den 17. Jun. 1501. zu Wemdingen in der Oberpfalz. Er studirte zu Erfurt und Ingolstadt; practicirte zu München und Ingolstadt; wurde hier Prof. med. und Leibarzt zu Anspach, endlich 1535. Prof. Anat. zu Tübingen, wo er den 10. Mai 1566. starb. K. Carl V. hatte ihn wegen seinen Verdiensten in den Adelstand erhoben. — — Schriften: De medendi methodo Lib. IV. Par. 1530. 8. — De sanandis corporis hum. malis Lib. V. Basil. 1542. 1565. 8. Appendix. Lugd. 1548. 12. — Institutiones medicinæ, Lib. V. Bas. 1618. 8. — Paradoxa medica. ib. 1533. fol. Par. 1555. 8. — Notæ in Galenum, in Hippocratis Aphorismos. — De compositione medicamentorum, Lib. III. Lugd. 1563. 12. — Neues Kräuterbuch. Basel, 1543. fol. (4 Thlr.) lateinisch: De hist. stirpium commentarii insignes. ib. 1542. fol. beyde Ausgaben mit schö-

r) Antonii Bibl. Hisp. — Stolle Anl. zur Med. Gel. — Cornelii Introd.

s) Pantaleon. P. III. p. 250. — Adami V. Med. p. 37-40. — Baillet T. II. p. 353. — Stolle l. c. — Heumanns Hist. litt. 6 Th. p. 541-544. — Bruckers Ehrentempel. p. 141 ff.

nen Kupf. — Opera. Francof. 1566. fol. (2 Thlr. 16 gr.) ib. 1604. fol. t)

Benedict Curtius Symphorianus Campegius, eigentlich Champier, war zu St. Saphorin le Chateau im Lyonischen Gebiet, aus einer alten adelichen Familie gebohren; daher Symphorianus. Um vornehmer zu scheinen, nahm er den Namen Campegius an, weil er glaubte, er stamme mit den Campeggi von Bologna, und Campisi von Pavia, aus einem Geschlecht her. Zu Paris studirte er Humaniora, und zu Montpellier die Medicin; practicirte zu Lyon mit grossem Zulauf; wurde Leibarzt bey dem Herzog Anton von Lothringen, der ihn 1515. zum Ritter erklärte; kam wieder nach Lion zurück, und starb daselbst 1539. oder 40. Man hielt ihn zu seiner Zeit ohne Grund für einen Polyhistor; jetzt wird er, wie andere seiner Collegen, unter die Charlatans gezählt, und seine viele, zum Theil aus andern geborgte, jetzt seltene, Schriften sind vergessen. — — Schriften: Practica nova in medicina de omnibus morborum generibus. Basil. 1547. 8. — Mirabilium divinorum humanorumque Lib. IV. Lugd. 1517. 4. — Cribrationes medicamentorum. — Cribrationes in Galeni &c. opera. — De origine civitatis Lugdunensis. — De monarchia Gallorum. Lugd. 1537. fol. — Gesta Lotharingorum. — Lib. VII. de dialectica, rhetorica, geometria &c. — De claris medicinæ scriptoribus &c. — Opuscula varia. Lugd. 1506. 4. u)

Johann de la Ruelle, geb. 1474. zu Soissons. Er lernte die griechische und lat. Sprache ohne Lehrer; lebte zu Paris mit Wilh. Budäus in vertrauter Freundschaft; legte sich, nebst der Medicin, besonders auf die Botanik, und starb, nachdem er sich nach seiner Gattin Tod in ein Kloster begeben hatte, 1537. æt. 63. — — Schriften: Lib. III. de natura stirpium. Paris. 1536. fol. (4 Thlr.) — Scriptores rei veterinariæ c. n. Par. 1530. fol. — Ließ

---

t) Adami V. Med. p. 76 - 81. — Pantaleon P. III. p. 306 - 309. — Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 268 - 270. — Niceron. 14 Th. p. 231 - 238. — Heimmanns Hist. litt. 6 Th. p. 549 sq. — Blumenbach. l. c. p. 129

u) Magiri Eponymol. crit. h. v. — Halleri B. Botan. T. I. p. 246 sq. Ej. B. chirurg. T. I. p. 176. Ej. B. Anat. T. I. p 155. Ej. B. med. pract. T. I. p. 494 - 498. — Freytag Apparatus litterarius T. I. p. 652 - 662. wo seine viele historische u. a. Schriften ausführlich erzählt sind.

unter seiner Aufsicht verschiedene Werke des Galenus und Hippokrates wieder auflegen. x)

Matthäus Realdus Columbus von Cremona; studirte zu Mailand und Padua besonders die Anatomie unter Vesal; wurde 1540. Prof. Log. zu Padua; hernach Prof. Anat. daselbst, zu Pisa, und endlich zu Rom, wo er 1577. starb. Er soll noch vor Cäsalpin und Harveus die Circulation des Bluts zuerst entdeckt haben. — — Schrieb: De re anatomica Lib. XV. Venet. 1559. fol. auch Francof. 1593. 8. sehr schätzbar. y)

Peter Andreas Matthiolus, eigentlich Matteolo, geb. 1500. zu Siena. Er studirte zu Padua; practicirte in seiner Vaterstadt; wurde kaiserl. Rath und Leibarzt, und starb 1577. an der Pest zu Trident, wo er sich zuletzt niedergelassen hatte. — — Schriften: Epistolæ medicinales Lib. V. Pragæ 1561. fol. — Epitome de plantis, auct. a JOACH. CAMERARIO. Pragæ 1556. fol. Teutsch durch Ge. Handsch, unter dem Titel: Kräuterbuch. ib. 1563. fol. (3 Thlr.) lat. Francof. 1686. 4. (3 Thlr.) — Comment. in Dioscoridem de materia medica. Venet. 1554. 65. 69. fol. — Consilia medica &c. — Opera. Francof. 1598. fol. z)

Jacob Sylvius, eigentlich du Bois, geb. 1478. zu Amiens, das 7te von 15. Kindern, die sein Vater, Nic. du Bois, ein Kamelotweber, zeugte. In seinen frühern Jahren legte er sich auf die lat. griechis. und sogar unter Anführung des Franz Vatable auf die hebr. Sprache und Mathematik. Hernach machte er die Arzneikunde, Anatomie und Pharmacie zu seiner Hauptbeschäftigung; lehrte mit grossem Beyfall zu Paris; wurde endlich mit vielem Widerspruch der übrigen Aerzte, da er aus Geiz die Doctorwürde nicht annehmen wollte, 1548. königl. Professor, und starb den 13. Jan. 1555. æt. 77. ohnverehlicht. Sein Geiz war so groß, daß er sich im Winter, das Holz zu sparen, nicht heitzen, und überall nach dem Geld schnappte. Daher verfertigte ihm Buchanan die satyrische Grabschrift:

---

x) JOVII Elog. p. 217-219. — BAILLET. T. II. p. 153. 390. — HALLERI Bibl. Botan. T. I. p. 271.

y) DOUGLAS Bibliogr. anat. — Stolle Anl. zur Med. Gel. — BLUMENBACH l. c. p. 12.

z) Stolle Anl. zur Med. Gel. — LINDEN de Script. med. — BOISSARD Icones viror. illustr. — HALLERI Bibl. Bot. T. I. p. 298-301. — OSMONT Dict. typogr. T. I. p. 461 sq. — BLUMENBACH l. c. p. 177 sq.

Sylvius hic situs est, gratis qui nil dedit unquam.
Mortuus et, gratis quod legis ista, dolet.

Man machte einen satyrischen Dialog: Sylvius ocreatus auf ihn, wovon Heinr. Stephanus der Verfasser seyn soll. Sylvius starb in den Pelzstiefeln, die er im Winter zu tragen pflegte. Der Verfasser spottet darüber und sagt: Sylvius seye gestiefelt gestorben, um über den Acheron zu kommen, ohne dem Charon das Jahrgeld zahlen zu müssen. Joh. Melet schrieb dagegen unter dem angenommenen Namen Claudius Burgensis eine Apologie. — — Schriften: De ratione in legendis Hippocratis & Galeni libris. Paris. 1539. fol. 1561. 8. Sylvius war ganz für den Galen; doch bestritt er die Astrologie, eine zu seiner Zeit hochgepriesene Kunst. — Isagoge in Hippocratis & Galeni physiologiæ partem anatomicam. Paris. 1555. fol. Basil. 1556. 12. — De Febribus. Paris. 1561. 8. — Morborum internorum curatio. ib. 1554. 8. — Methodus medicamenta componendi &c. Lib. IV. ib. 1541. fol. Lugd. 1584. 8. — De medicamentorum simplicium delectu, præparat. & mistionis modo Lib. III. Paris. 1542. fol. Lugd. 1584. 8. — Comment. in Galenum de ossibus. Paris. 1561. 8. — Consilia varia &c. — Opera medica &c. ed. Ren. Moreau. Genev. 1630. T. VI. fol. (2 Thlr. 16 gr. oder 2 fl. 30 kr.) Begreift in 6 Theilen alle physiologische, diätetische, pathologische, therapevtische, pharmacevtische und vermischte Schriften, die in einem guten Stil, und größtentheils gründlich verfaßt sind. Voran steht sein Leben von Moreau. a)

Wilhelm Rondelet geb. den 27 Sept. 1507. zu Montpellier. Nachdem er seine Studien zu Paris vollendet hatte, so begab er sich nach Pertuis in der Provence, die medicinische Praxis zu treiben. Da ihm aber seine Kunst nicht viel einbrachte, so unterrichtete er die Jugend in der Sprachkunst. Er kam wieder nach Paris, die griechische Sprache und Anatomie zu studiren; practicirte hernach in Auvergne; nahm die Doctorwürde zu Montpellier an, und verheyrathete sich. Er wurde hier 1545. königlicher Professor, auch mit einem Gehalt von 600 Pf. Leibarzt bey dem Cardinal

a) Sammarthani Elog. p. 46-48. — Freheri Theatr. p. 1236. — Bayle h. v. — Maine und Verdier Bibl. Francoise. — Halleri Bibl. Annat. T. I. p. 175-177. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 44-46. — Niceron. 24 Th. p. 162-173. — Blumenbach l. c. p. 144 sq.

Franz von Tournon, mit welchem er hernach verschiedene nützliche Reisen besonders nach Italien machte. Man errichtete 1556. durch seine und anderer Bemühung zu Montpellier ein anatomisches Theater, und wählte ihn zum Kanzler der Universität. Er reis'te in Familienangelegenheiten 1566. nach Toulouse, wurde daselbst von der rothen Ruhr befallen, und starb eod. A. den 20 Juli. æt. 59. zu Realmont, als ein Protestant. Er hatte einen durchdringenden Verstand, nur übereilte er sich oft in seinen Entschliessungen eben so, wie bey Verfertigung seiner Schriften; war sehr freygebig, arbeitsam, munter und enthaltsam. — — Schriften: De piscibus marinis Lib. XVIII. Lugd. 1554. fol. und Universæ Aquatilium historiæ pars II. c. f. ib. 1555. fol. sehr rar; Französisch übersetzt ib. 1558. II. fol. Gründlich, so daß er einem Aldrovand und Geßner verdient an die Seite gesetzt zu werden. — De materia medica. Patavii. 1556. 8. — De pon: :ribus s. iusta proportione medicamentorum. ib. eod. 8. — Methodus curandorum morborum Lib. III. cum aliis tr. de Febribus, fucis, morbo gallico &c. Lugd. 1583. 8. Genevæ. 1608. 8. — Consilia medica &c. — Opera medica. Genevæ. 1628. 8. (20 gr.) b)

Jacob Theodor mit dem Beynamen *Tabernæmontanus*, weil er zu Bergzabern im Zweibrükischen geboren war. Er legte sich anfangs auf die Botanik; übte die Apothekerkunst zu Kronweisenburg; studirte die Medicin in Frankreich; wurde, nachdem er dort die Doctorwürde angenommen hatte, Stadtphysicus zu Worms, hernach kurfürstlicher Leibarzt zu Heidelberg; zeugte 18 Kinder und starb 1590. zu Heidelberg. Er liebte die Simplicia, aber keine ausländische; entdeckte den Sauerbrunnen zu Langen = Schwalbach; arbeitete 36 Jahre an einem Herbario, brachte aber nur den ersten Theil zu Stand; Nic. Braun verfertigte den 2. und 3ten Theil; so kam das ganze Werk von Casp. und Hieron. Bauhin vermehrt unter dem Titel heraus: Neu = vollkommen vermehrtes Kräuterbuch. Basel. 1731. fol. (6 Thlr.) — Wasserschaz d. i. von Bädern und Wassern, sonderlich vom Sauerbrunnen zu Schwalbach. Frankf. 1593. 8. (5 gr.) — Consilium curandæ febris pestilentialis. c)

---

b) Vita per LAUR. JOUBERT. — SAMMARTHANI Elog. — TEISSIER Eloges. — Niceron. 21 Th. p. 30-42. — BLUMENBACH l. c. p. 136.

c) ADAMI V. Med. p. 140 sq. — Stolle Anl. zur Med. Gel.

Thomas Erastus, sonst Liebler oder Lüber, geb. den 7 Sept. 1524. zu Baden in der Schweiz. Er studirte zu Basel; gieng 1544. von da nach Italien und legte sich 3 Jahre zu Bologna und 6 Jahre zu Padua auf die Philosophie und Medicin. Nach seiner Rückkunft hielt er sich eine Zeitlang am Hennebergischen Hof auf; wurde zu Heidelberg Prof. med. Rath und kurfürstlicher Leibarzt, hernach 1583. Prof. Ethices zu Basel, und starb eod. A. den 31. Dec. Ein Hauptgegner des Paracelsus. Er legirte ein Capital von 4000 Pfund, daß 2 Studenten zu Basel und 2. zu Heidelberg von den Zinsen sollten unterstützt werden. Wegen seinen theologischen Kenntnissen wohnte er 1564. dem Colloquio zu Maulbrunn bey; gerieth aber mit Beza in Streit. — — Schriften: Epistolæ de astrologia divinatrice. Basil. 1580. 4. rar. — Anatome V. Librorum Comitis Montani de morbis. ib. 1581. 4. rar. — Explicatio Quæstionis: utrum excommunicatio &c. mandato nitatur divino. Pesclavii. 1589. 4. rar. — Opuscula medica. Francof. 1590. fol. — Glaubensbekenntnuß ꝛc. vom Nachtmal. Herborn. 1605. 12. rar. ꝛc. d)

Philipp Aureolus Theophrastus Paracelsus genannt Bombast von Hohenheim geb. 1493. zu Einsiedeln ohnweit Zürch, wo sein Vater, der natürliche Sohn eines Deutschmeisters, Medicinä Licenciatus war, und eine schöne Bibliothek hatte. Bey diesem studirte er die Medicin und Chirurgie, und bey dem Abt Trithemius zu Spanheim die Chemie, von welchem er eben so, wie von Sigismund Fugger verschiedene Geheimnisse erlernte. Er besuchte die vornehmsten Städte, hohe und niedere Schulen, Bibliotheken, berühmte Männer ꝛc. in Europa. Ob er nach Arabien und Aegypten gekommen, ist ungewiß. — Auf seinen Reisen sammelte er von Chymisten, Juden, Zigeunern, Marktschreiern, Barbierern, Badweibern ꝛc. viele sonderbare Arzneimittel. Dadurch wurde er in Stand gesetzt, Wunderkuren zu verrichten, und viele schwere Krankheiten zu heilen. Zu Basel ward er von 1527. an

---

d) Pantaleon. P. III. p. 545. — Adami Vitæ Med. p. 107 sqq. — Athenæ Rauricæ. p. 427-430. — Halleri Bibl. med. pract. T. II. p. 174-176. — Clement Bibl. cr. T. VIII. p. 82-89. — Freytag Appar. litt. T. III. p. 764 sq. 769 sq.

einige Jahre Physicus und Professor der Chemie, wo e
grossen Zulauf von Zuhörern und Patienten hatte. Weil ih
der Canonicus Cornelius von Lichtenfels, den er mit
von einer desperaten Krankheit herstellte, die versprochene
nicht zahlte, und die Richter, da es zur Klage kam, ihm
gewöhnliche Belohnung zuerkannten, so verlies er die Stad
gieng in das Elsaß, und irrte überall herum, bis er den 2.
1541. æt. 47. im Wirthshaus zu Salzburg ohnverehligt sta
ihn der Erzbischof mit einem Denkmal beehrte. Von einig
er als ein wahrer Adept bis in den Himmel erhoben; von
als ein Prahler, Trunkenbold und Zauberer verdammt.
mit seiner grossen Wissenschaft viele Charlatanerie verba
mehr von sich rühmte, als er leisten konnte, wovon sein
proprietatis zeugt, wodurch er das Leben auf mehrere Jahrh
zu verlängern versprach; daß seine Lebensart nicht die ord
ste war, kann man nicht läugnen. Seine Zauberkunst m
eine Magia naturalis gewesen seyn. Er bediente sich der chy
und sympathetischen, und verwarf die galenische Arznei
rühmte auch seine von ihm erfundene Panaceen. Ohngeac
die Goldmacherkunst soll verstanden haben, so sammelte e
keine Schätze. Ueberhaupt wußte er das Glück nicht zu s
das ihm zu Theil worden wäre, wenn ers nicht zu eigensinn
scherzt hätte. — — Seine Schriften, (alle sehr verworren
kel, unordentlich in einem harten Stil) wurden von Joh.
auf Verlangen des Kurfürsten zu Cöln in einer deutschen
bung herausgegeben zu Straßburg 1616. II. fol. Dazu kam
der 3te Tom, der die noch rückständig gewesene chirurgische
begreift. (10 Thlr.) und Basel. 1589. XI. 4. rar. — Opera
opt. ed. Genevæ. 1658. III. fol. (6 Thlr.) — Einzelne ge
Schriften: Lib. de occulta philosophia; Chirurgia magna; Ch
minor; Thesaurus thesaurorum &c. — Expositio imaginum oli
rimbergæ repertarum, ex fundatissimo veræ Magiæ vaticinio d
1570. 8. rar. — Drey unterschiedene Tractätlein 1. Commen
die ep. Judæ. 2. Sermones in Anti-Christum. 3. Ueber die
Sursum corda. Francof. 1619. 4. Noch seltener, als seine
ische und chymische Schriften. — Ausführlicher Unterrich
Limbo &c. ib. 1644. 4. rar. — Viele sind noch ungedruckt,
unter sein Comment. in omnes fere N. T. libros merkwürd

Keine kam, so lang er lebte, in Druck. e) — — Sein Hauptgegner, Thom. Erastus, schrieb Disputat. de nova medicina Paracelsi. P. IV. Basil. 1572. 8.

Hieronymus Mercurialis geb. den 30 Sept. 1530. zu Forli; studirte zu Padua; practicirte hernach mit gutem Erfolg zu Forli; wurde 1562. Leibarzt bey dem Card. Alex. Farnese zu Rom; 1569. Prof. med. prim. zu Padua; 1587. zu Bologna, endlich mit einem jährlichen Gehalt von 2000 Ducaten zu Pisa. K. Maximilian II. den er 1573. von einer gefährlichen Krankheit herstellte, erhob ihn in den Ritterstand, und beschenkte ihn kaiserlich. Viele Fürsten wollten ihn zu ihrem Leibarzt haben; aber er lies sich das akademische Leben besser gefallen. Kurz vor seinem Tod begab er sich nach Forli, und starb daselbst den 9 Nov. 1596. (1606.) am Stein. Man setzte ihm eine Ehrensäule. Er soll 120000 Ducaten hinterlassen haben. — — Schriften: De arte gymnastica Lib. VI. Venet. 1587. 4. 1601. 4. (2 Thlr.) Amst. 1672. 4. (3 Thlr.) — De compositione medicamentorum. Venet. 1601. 4. — Prælect. in Hippocratis Aphorismos &c. ib. 1525. fol. (2 Thlr.) Lugd. 1620. fol. — Consilia & Responsa medicinalia. ib. 1624. IV. T. fol. (2 Thlr.) — Lectiones variæ. Lib. VI. ib. 1598. 4. — De potionibus & eduliis veterum, steht auch in GRONOVII Thes. T. IX. — Mehrere gründliche Tractate z. B. De venenis & morbis venenosis &c. die zu Venedig 1644. fol. zusammengedruckt wurden. — Hippocratis opera, gr. & lat. c. n. Venet. 1588. II. fol. — Opera medica. Francof. 1602. II. fol. (4 Thlr.) f)

Conr. Geßner geb. 1516. zu Zürch. Da er seinen Vater sowol, als seinen Wolthäter Joh. Jac. Ammian, Prof. eloqu. zu Zürch, in seinem 15ten Jahr verloren hatte, so begab er sich

---

e) POPE-BLOUNT. p. 597-600. — ADAMI V. Med. p. 12-17. — BRUCKER Hist. cr. phil. T. IV. p. 646-670. 676-685. T. VI. p. 782-784. — MORHOF l. c. T. I. p. 92. 100. T. II. p. 118. 250 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 31-33. — HALLER Bibl. Botan. T. I. p. 249 sq. — Reimmanns Hist. litt. 6 Th. p. 550-584. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. 1 B. p. 13-22. — Deutscher Merkur, 1776. 3 Quart. p. 85-91. — BLUMENBACH. l. c. p. 139 sqq.

f) POPE-BLOUNT. p. 800-802. — HALLERI Bibl. Botan. T. I. p. 365. Ej. Bibl. Anat. T. I. p. 238 sq. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 169-172. Ej. B. chirurg. T. I. p. 227 sq. — ERYTHRÆI Pinacoth.

nach Straßburg, und famulirte bey Wolfg. Fabric. Capito. Doch kehrte er nach einigen Monaten wieder nach Zürch zurück, und erhielt ein Jahrgeld. Bald darauf reis'te er nach Frankreich, und studirte zu Bourges und Paris. Von Straßburg, wo er sich länger aufhalten wollte, wurde er in seine Vaterstadt zurückberufen, um ein Schulamt zu übernehmen. Schon in seinem 20ten Jahr verheyrathete er sich, und setzte sich in noch dürftigere Umstände. Daher faßte er den Entschluß, sich mit aller Macht auf die Arzneikunst zu legen; denn bisher hatte er sich mit der griech. und lat. Litteratur vorzüglich beschäftigt. Er fieng nun an, seine Nebenstunden auf die Lesung medicinischer Bücher anzuwenden; studirte, mit Beybehaltung seines Jahrgeldes, die Medicin förmlich zu Basel, und machte sich noch vollkommener in der griechischen Sprache, um die Schriften der Klassiker besser verstehen zu können. Hierauf lehrte er diese Sprache 3 Jahre lang zu Lausanne; gieng auf kurze Zeit nach Montpellier, und von da nach Basel zurück, wo er die Doctorwürde annahm. Er practicirte hernach zu Zürch; wurde hier 1541. Prof. philos. und starb den 13 Dec. 1565. æt. 49. an der Pest, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Man rühmt mit Recht seine weitläufige Gelehrsamkeit, und nennt ihn theils wegen seinen vielen Schriften, theils wegen seiner Naturkunde den Varro und Plinius der Schweizer. — — Schriften: Lexicon græco-lat. Basil. 1537. und besser 1560. fol. (1 Thlr. 8 gr.) Steht dem Budäischen nach. — Bibliotheca universalis s. catalogus omnium scriptorum &c. Tiguri. 1545. fol. (6 Thlr.) rar. Das erste Werk in dieser Art, bey allen seinen Unvollkommenheiten und Fehlern schätzbar. g) Einen unbrauchbaren Auszug daraus machte Conr. Lycosthenes unter dem Titel: Elenchus scriptorum omnium &c. Basil 1551. 4. Die Bücher sind ohne Format, Ort und Jahr angegeben. Besser Josias Simler: Epitome Bibl. Conr. Gesneri &c Tiguri. 1555. fol. rar; vermehrt ib. 1574. fol. rar. Am besten durch Joh. Jac. Friese ib. 1583 fol. (9 Thlr.) rar, sehr vermehrt und berichtigt. Man sucht diesen Auszug mehr, als die Geßnerische Bibliothek. Zu demselben lieferte Ant. du Verdier in seiner Bibl. Françoise 1585. einen Anhang; auch Joh. Hallervord in seiner Bibl. curiosa. Regiomontii. 1676. 4. — Pandectarum s. parti

g) S. oben zwote Abtheil. §. V.

tionum universalium, qui secundus Bibliothecæ universalis tomus est, Lib. XIX. Tiguri. 1548. fol. rar, und Pandectarum Liber XXI. ib. 1549. fol. nur 90 Blätter. (3 Thlr.) Das 20te Buch, welches für die medicinische Schriften bestimmt war, kam nicht heraus. Für die Pandecten sowol, als für die Bibliothek verfertigte Rob. Constantin einen guten Index unter der Aufschrift: Nomenclator insignium scriptorum, quorum libri extant vel manuscripti vel impressi ex Bibliothecis Galliæ & Angliæ; Indexque totius Bibliothecæ atque Pandectarum C. Gesneri. Paris. 1555. 8. — Historiæ animalium Lib. I. qui est de quadrupedibus viviparis, c. f. Tiguri. 1551. fol. Lib. II. de quadrup. oviparis. ib. 1554. fol. Lib. III. de avium natura. ib. 1555. fol. Dazu gehören: Icones avium, quæ in hist. avium describuntur. ib. eod. fol. 33 Bogen. Hist. anim. Lib. IV. de piscibus & aquatilibus c. f. ib. 1558. fol. und Jcones animalium aquatilium &c. ib. 1560. fol. Lib. V. de serpentum natura. ib. 1587. fol. Alles wieder aufgelegt Tiguri. 1631. III. fol. und Francof. 1620. III. fol. (12 Thlr.) auch Deutsch, Frankf. 1669. III. fol. (4 Thlr. 16 gr.) Geßner gab sich bey diesem wichtigen Werk alle Mühe; er stellte, so weit sein Vermögen reichte, Reisen an nach Italien u. a. Gegenden, um zuverläßige Nachrichten zu sammeln. Von Basil. Faber hat man Epitome hist. animalium Gesneri. Lips. 1572. fol. — Catalogus plantarum &c. Tiguri. 1542. 4. — De lacte & operibus lactariis. ib. 1543. 8. Lips. 1779. 8. — De thermis & fontibus medicatis Helvetiæ & Germaniæ Lib. II. in der Sammlung de thermis. Venet. 1553. fol. — Enchiridion rei medicæ &c. Tiguri. 1555. 8. — De raris & admirandis herbis &c. ib. eod. 4. rar. Hafniæ. 1669. 8. — Sanitatis tuendæ præcepta &c. Tig. 1556. 1562. 8. — Mithridates s. de differentiis linguarum &c. ib. 1555. 8. rar, und c. comm. CASP. WASERI. ib. 1610. 8. rar. Sollte zu Erfindung einer allgemeinen Sprache den Weg bahnen. — De omni rerum fossilium genere, gemmis, lapidibus, metallis &c. ib. 1565. 8. rar. — Physicæ meditationes & scholia in aliquot libros Aristotelis Lib. V. Tig. 1586. fol. (1 Thlr.) — Epistolæ medicinales Lib. III. ib. 1577. 4. (12 gr.) Liber IV. Witteb. 1584. 4. — Edirte Joh. Stobæi collectanea s. loc. commun. ib. 1543. fol. Basil. 1559. und Lugd. 1608. fol. — Ambr. Calepini Dictionarium. Basil. 1544. fol. — Ovidii Halievticon. Tig. 1556. 8. — Aeliani opera. ib. 1556. fol. &c. &c. — GESNERI opera Botanica, cura-

vit Casim. Christo. Schmiedel. Norimb. 1754. 59. II. fol. (28 fl.) wobey dessen Leben. h)

Johann Crato von Kraftheim, geb. den 20 Nov. 1519. zu Breßlau. Er studirte anfangs die Theologie zu Wittenberg, und war 6 Jahre Luthers Tischgenosse; auf dessen Anrathen legte er sich hernach auf die Medicin; begab sich nach Leipzig, von da nach Italien; lehrte zu Verona; practicirte zu Augspurg und Breßlau; wurde Leibarzt bey den K. Ferdinand I. Max. II. und Rudolph II die ihn adelten und zum Pfalzgrafen erklärten. Er starb den 9 Nov. 1585. zu Breßlau. — — Schriften: Isagoge medicinæ. Venet 1560. Hanoviæ. 1595. 8. (10 gr.) — Consilia & epistolæ medicinales Lib. VII. Francof. 1654. 71. 8. (2 Thlr. 16 gr.) auch Deutsch ib. 1690. 8. — De morbo gallico. — Comment. in aliquot libros Galeni &c. i)

Gabriel Fallope oder Fallopio geb. 1523. zu Modena, aus einem alten adelichen Geschlecht. Er legte sich bey seinem glücklichen Genie mit allem Fleiß auf die Philosophie, Medicin, Botanik und vorzüglich auf Anatomie, in welcher er wichtige Entdeckungen machte, z. B. die Mutter-Trompete, die von ihm den Namen tuba Fallopiana hat. Er durchreis'te einen grossen Theil von Europa; erweiterte seine Kenntnisse ungemein; übte die Arzneikunst mit so glücklichem Erfolg, daß er sich den Ruhm eines der geschicktesten Aerzte erwarb; lehrte mit grossem Beyfall von 1548. zu Pisa, und von 1551. zu Padua, wo er den 9 Oct. 1563. æt. 40. starb. — — Schriften: Institutiones anatomicæ, oder de hum. corporis annatome compendium. Patavii. 1585. 8. — Observationes anatomicæ, Venet. 1562. 8. vermehrt Helmstad. 1588. 8. — Observationes de venis. — De partibus similaribus hum. corporis, Norimb. 1575. fol.

---

h) Vita per Josiam Simlerum. Tiguri. 1566. 4. — Pantaleon. P. III. p. 481 sq. — Adami V. Med. p. 64-76. — Pope-Blount. p. 661-664. — Baillet. T. II. p. 5. 165. 321. 400. — Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 282-292. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 52-56. Ej. Bibl. chirurg. T. I. p. 210. — Morhof. T. I. p. 197-199. 261. 762. 750. — Reimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 756-762. — Clement Bibl. crit. T. IX. p. 145-168. — Niceron. 13 Th. p. 221-248. — Blumenbach l. c. p. 132-135. — Leonh. Meisters berühmte Zürcher. 1 Th. p. 277-299.

i) Adami Vitæ Med. p. 116-123. — Teissier Eloges. — Stolle Anl. zur Med. Gel.

— De medicamentis simplicibus. Venet. 1566. 4. — De thermalibus aquis Lib. VII. und De metallis atque fossilibus Lib. II. ib. 1564. 4. — De medicamentis purgantibus. ib. 1566. 4. — De ulceribus; vulneribus; de vulneribus capitis. ib. 1571. 4. — De cauteriis. ib. 1570. 4. — De tumoribus; de ossibus; de compositione medicamentorum &c. — Opera omnia tam practica, quam theoretica. Venet. 1584. 1606. III. fol. Darin vorstehende Werke enthalten sind. Ausser dieser Sammlung: Opuscula. Patavii. 1566. 4. Enthält 14 besondere Abhandlungen. k)

Johann Wier oder **Weyer** auch *Piscinarius*, geb. 1515. zu Grave in Brabant aus *einer* adelichen Familie. Er lernte die Philosophie unter Anführung des **Heinr. Corn. Agrippa**; studirte weiter zu Paris und Orleans; reis'te durch Deutschland, auch nach Afrika und auf die Insel Candia; wurde nach seiner Rückkunft Leibarzt bey dem Herzog von Cleve, und bey mehrern deutschen Fürsten, und stund in grossem Ansehen. Da er einst nach Teklenburg reis'te, den Grafen von Bentheim zu besuchen, so starb er daselbst 1588. plötzlich. In seinen Schriften behauptet er sehr vernünftig, daß diejenigen, die man der Zauberei beschuldige, oder die sich einbilden, ein Bündniß mit dem Teufel gemacht zu haben, melancholische, mehr mitleidenswürdige, als strafbare Personen seyen. Dagegen trift man doch auch Spuren vom Aberglauben, vom Wahrsagen, von Erscheinungen, von Geisterbeschwörungen ꝛc. an; daher hat ihn **Bodin** selbst der Zauberei beschuldigt. — — Schriften: De præstigiis dæmonum. Basil. 1556. 77. 4. (2 Thlr.) — De lamiis. — De pseudomonarchia dæmonum. — De scorbuto. — Observationes medicæ rariores &c. — Opera &c. Amst. 1660. 4. (2 Thlr. 8 gr.) l)

Theodor Zwinger, sonst Speiser, geb. den 2 Aug. 1533. zu Bischofszell im Thurgäu, wo sein Vater, ein Kürschner, ihn zu seinem Handwerk bestimmt hatte. Nach dessen Tod, — er ver-

---

k) Pope-Blount. p. 596 sq. — Halleri Bibl. Annat. T. I. p. 338 sq. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 143-146. Ej. Bibl. chirurg. T. I. p. 217-219. — Chaufepié h. v. — Niceron. 5 Th. p. 139-143. — Blumenbach l. c. p. 121 sq.

l) Adami Vitæ Med. p. 82 sq. — Teissier Eloges. — Stolle l. c. — Swertii Athenæ Belg. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 254 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 473 sq.

lor ihn im 5ten Jahr — sorgte sein Stiefvater, Conr. Lycosthenes, und seiner Mutter Bruder, Joh. Oporin oder Herbster, für sein Studiren. Er studirte von 1548. an zu Basel. Er hielt sich hernach 3 Jahre bey dem Buchdrucker Beringer zu Lyon auf. Da er sich hier etwas Geld gesammelt hatte, so begab er sich nach Paris, und studirte 2 Jahre unter Pet. Ramus die Philosophie. Kaum war er 1553. in sein Vaterland zurückgekommen, so reis'te er auf Anrathen seiner Freunde nach Italien und hielt sich da, besonders zu Padua und Venedig, 5 Jahre auf. Er kam nach Basel zurück, verehlichte sich; wurde 1565. Prof. gr. L. hernach 1571. Pr. Ethic endlich 1580. Pr. med. theoret. und starb den 10 März 1588. Ein frommer, gelehrter, rechtschaffener, uneigennütziger Mann. — — Schriften: Theatrum vitæ humanæ Lib. XIX. Basil. 1565. 71. 86. und 1604. IV. fol (8 Thlr.) Gute Collectaneen, von verschiedenen, besonders philosophischen und moralischen Materien. Lorenz Beyerling S. J. der als Erzpriester an der Cathedralkirche zu Antwerpen 1627. æt. 49. starb, hat das Werk umgearbeitet und sehr vermehrt. Lycosthenes hatte den Anfang gemacht; und Zwinger setzte es fort. — Epitome totius medicinæ. Lugd. B. 1712. 8m. (2 fl.) — Nautileum somnium. Basil. 1560. 4. — Comment. in artem medicinalem Galeni &c. ib. 1561. fol. — Morum philosophia poëtica. ib. 1575. II. 8. — Tabb. in Hippocr. & Aristotelis aliquot libros &c. &c. m)

Jacob Dalechamp eigentlich de la Champ, aus einem adelichen Geschlecht von Caen in der Normandie gebürtig; lehrte als Prof. med. zu Grenoble und auf andern französischen Akademien; practicirte endlich zu Lion, und starb daselbst 1587. Er war auch ein guter Humanist. — — Schriften: Scholia in Aeginetæ Lib. VII. de re medica. — Lib. III. de peste. — Hist. generale des plantes in 18 Büchern, auch lateinisch; aber andere Gelehrte hatten auch Theil daran. — Coelii Aureliani Lib. de tardis & acutis passionibus c. n. Lugd. 1567. 8. — Edirte Plinii hist. nat. aber mit zu willkührlichen Veränderungen und Verbesserungen. — Uebersetzte Athenæi Deipnosophistica ins Lateinische. n)

---

m) Adami V. med. p. 135 sqq. — Athenæ Rauricæ. p. 208-211. — Halleri Bibl. Annat. T. I. p. 222. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 132. — Morhof. T. I. p. 241. 482. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 459 sq.

n) Baillet. T. II. p. 187. — Magiri Eponym. h. v. — Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 311 sq.

Mathematiker des sechszehnten Jahrhunderts.

Nicolaus Copernicus geb. den 19 Febr. 1473. zu Thoren. Er legte sich nebst der griech. Sprache, Philosophie und Medicin besonders auf die Mathematik und Astronomie; machte verschiedene gelehrte Reisen; hielt sich lang zu Bononien auf, und lehrte die Mathematik zu Rom. Seiner Mutter Bruder, **Lucas Wazelrod**, Bischof zu Wermeland, gab ihm ein Canonicat an seiner Kirche. Er machte nun sein astronomisches Lehrgebäude bekannt, das er aus den Schriften des **Pythagoras**, **Aristarchus** von Samos, und des Cardinals von **Cusa** zwar genommen, aber durch eigenes Nachsinnen mehr in Ordnung gebracht und verbessert hatte, so daß man ihm die Ehre der Erfindung zuschreibt. Er lehrte nach diesem neuen und nun allgemein angenommenen System, daß die Erde, Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn um die Sonne als ihren Mittelpunct; die Erde aber um ihre Axe, und der Mond um die Erde sich bewege. Er starb den 24 May 1543. — — Schriften: De revolutionibus orbium cœlestium Lib. VI. Basil. 1566. fol. (3 Thlr.) auch unter der Aufschrift: Astronomia restaurata. Amst. 1617. 4. (4 Thlr.) — Einige Manuscripte liegen noch in Polen in den Bibliotheken. o)

Orontius Finee (*Finæus*) geb. 1494. zu Briançon. Er studirte zu Paris; mußte hernach, weil er das zwischen Franz I. und dem Pabst gemachte Concordat nicht annehmen wollte, von 1518 - 1524. im Gefängniß harren; wurde endlich 1532. k. Prof. math. und starb den 6 Oct. 1555. in grosser Dürftigkeit. Als ein geschickter Mechaniker erfand er verschiedene brauchbare Instrumenten; nur war er der Astrologie zu hold. — — Schriften: Protomathesis, s. de Arithmetica pract. Lib. IV; de Geometria Lib. II; de Cosmographia Lib. II; de solaribus horologiis & quadrantibus Lib. IV; de rebus mathematicis hactenus desideratis Lib. IV. Paris.

---

o) Pope - Blount. p. 609 - 611. — Baillet. T. VI. p. 167 sq. — Bruckeri Hist. cr. phil. T. V. p. 627 - 629. — Montucla Hist. Mathes. T. I. p. 537. — Reimmanns Hist. litt. 3 Th. p. 660 sqq. — Deutscher Merkur. 1776. 4tes St. p. 169 - 179. — Vita per Petr. Gassendi. — Vossius de scient. mathem. p. 65. 187 sq.

1535. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — De mundi Sphæra s. Cosmogr. Lib. V. auch Französisch, ib. 1551. 4. — De re & praxi geometrica Lib. III. — De quadratura circuli. ib. 1544. fol. (3 Thlr.) ꝛc. — Opera. ib. 1552. fol. (4 Thlr.) p)

Tycho de Brahe geb. den 14 Dec. 1546. zu Kundstrup ohnweit Lunden in Schonen, wo sein Vater Herr des Ortes war, und den Sohn, der das 2te von 10 Kindern war, dem Soldatenstand widmen wollte. Aber sein Oheim, Ge. Brahe, lies ihn studiren. Er schickte ihn, nachdem er genug vorbereitet war, 1559. nach Koppenhagen, die Philosophie und Redekunst zu lernen. Bey Gelegenheit einer 1560. eingetrettenen Sonnenfinsterniß faßte der junge Brahe grosse Neigung zur Astronomie. Er sollte die Rechte studiren, und wurde in dieser Absicht 1562. nach Leipzig geschickt. Aber die Astronomie blieb seine Hauptbeschäftigung. Er durchwachte ganze Nächte, den Lauf der Gestirne zu beobachten. Der Tod seines Oheims veranlaßte ihn, 1565. in sein Vaterland zurückzukehren. Er eilte aber das folgende Jahr nach Wittenberg. Die Pest trieb ihn nach Rostok. Hier verlor er in einem Zweikampf ein Stück von der Nase, die er mit einer Composition von Gold und Silber mußte ausflicken lassen. Er hielt sich von 1569-1571. zu Augspurg auf, und kehrte nach Dänemark zurück. Auf dem Schloß Herrizvad, das seiner Mutter Bruder gehörte, machte er nun astronomische Beobachtungen und chymische Processe. Er entdeckte 1573. einen neuen Stern in der Cassiopea. In eben diesem Jahr heyrathete er zum Verdruß seiner adelichen Familie, aber mit königlicher Genehmigung, ein Bauernmädgen von Kundstrup, mit welchem er 2 Söhne und 4 Töchter zeugte. Im Winter 1574. erklärte er zu Kopenhagen auf Verlangen des Königs und seiner Freunde die Bewegungsgesetze der Planeten. Im folgenden Frühling reis'te er nach Deutschland, sich einen Ort zu seinem beständigen Aufenthalt zu wählen. Er gieng über Cassel und Frankfurt nach Basel, wo es ihm sehr wol gefiel; von da durch die Schweiz nach Italien; hielt sich einige Zeit zu Venedig auf, und kehrte nach Deutschland zurück. Er wohnte 1575. zu Regenspurg den Krönungs-Feierlichkeiten des Römis. Königs Rudolphs II. bey; eilte nach Haus, um

p) Sammarthani Elog. p. 48 sq. — Vossius l. c. p. 65. 254 sq. 316. 375. 415. — Bayle h. v.

alles in Ordnung zu bringen, damit er seine Familie bald nach Basel bringen möchte. Die Anstalten waren getroffen. Sobald es K. Friderich II. vernahm, ließ er ihn zu sich kommen, und machte ihm solche Vorschläge, die sich Brahe, ohne sich lang zu bedenken, gern gefallen ließ. Der König schenkte ihm auf seine Lebenszeit die Insel Huen oder Ween im Sund, ließ ihm da die Sternwarte Uranienburg für 100000 Thaler bauen, und gab ihm ein Canonicat zu Rotschild, das 1000 Thlr. eintrug, nebst einem Jahrgeld von 2000 Thalern. Hier war er in seinem Element. In den 21. Jahren, als er sich daselbst aufhielt, machte er die herrlichsten Beobachtungen zu Verbesserung der Astronomie; er verfertigte die schönsten Instrumente, und erfand sein astronomisches Lehrgebäude, nach welchem sich die Sonne und der Mond um die Erde, alle übrige Planeten aber um die Sonne bewegen. K. Jacob VI. von Schottland, da er sich mit der Schwester Friderichs II. vermählte, besuchte und beschenkte ihn reichlich und schrieb sogar eigenhändig einige lat. Verse zu seinem Lob. Alles dieses zog ihm, wie gewöhnlich, Neider zu, unter welchen der k. Hofmeister von Valkendorf der heftigste war. Bald nach dem Tod des Königs 1588. brachen die Verfolgungen aus. Man wußte den neuen K. Christian IV. gegen Brahe einzunehmen, so daß der gute Mann 1596. seines Canonicats, Jahrgelds und Lehenguts beraubt wurde. Nun war er ausser Stand, sich auf seinem lieben Uranienburg zu verweilen. Er gieng nach Kopenhagen, und setzte dort, so gut er konnte, seine chymische Versuche und Beobachtungen fort. Aber auch dieses wurde ihm von Valkendorf im Namen des Königs untersagt. Jetzt begab er sich mit allen seinen Habseligkeiten und mit den Studenten, die er bisher unterrichtet hatte, nach Rostok; von da, weil die Pest grassirte, nach Holstein auf das Schloß Wandersburg ohnweit Hamburg, das Heinr. Ranzaw gehörte. K. Rudolph II. ließ ihn 1599. zu sich nach Prag kommen, nahm ihn gnädig auf, gab ihm ein bequemes Haus in Prag, und nebst einem Jahrgeld von 3000 Thalern, auch die Versprechung zu einem Lehengut für ihn und seine Nachkommen; ernennte ihn überdieß zu seinem Rath und Mathematicus. Brahe, der mit Kepler eifrig arbeitete, genoß sein Glück nicht lang. Denn da er den 13. Oct. 1601. bey einem Herrn von Rosenberg speißte, und aus Bescheidenheit zu lang den Urin verhielt, so starb er den 24. Oct. æt. 55.

unter den heftigsten Schmerzen an der Strangurie, der lutherischen Religion zugethan. Man setzte ihm ein prächtiges, marmornes Grabmal in der Hauptkirche zu Prag. Er war der Astrologie zu sehr ergeben, dabey abergläubig, hartnäckig, zornmüthig und scherzhaft. — — Schriften: De mundi ætherei recentioribus phænomenis s. Progymnasmatum liber I. Uraniburgi. 1589. 4. Lib. II. ib. 1587. 4. Francof. 1610. 1648. 4. rar. (2 Thlr.) Handelt von dem Cometen 1577. und von dem neuen Stern, den Brahe 1572. entdeckte. — Epistolarum astronomicarum Lib. I. Uranib. 1596. 4. rar. Francof. 1610. 4. Es folgte kein weiterer Theil, ohngeachtet der Druck des zweiten schon angefangen war. — Astronomiæ instauratæ mechanica. Wandesburgi 1598. fol. rar. Norimb. 1602. fol. — Historiæ cœlestis Lib. IV. Aug. Vind. 1666. II. fol. (5 Thlr.) Enthält die Beobachtungen von 1582-1601. — Tabulæ Rudolphinæ. Ulmæ 1627. fol. Kepler, der mit daran arbeitete, sah sie durch, und beförderte sie zum Druck. Die Aufschrift wurde dem Kaiser zu Ehren gemacht. — Einzelne Briefe und Gedichte ꝛc. — Opera omnia &c. Francof. 1648. 4. rar. Enthalten nur obige Progymnasmata. q)

Christoph Clavius aus Bamberg gebürtig, ein Jesuit und Professor der Mathematik zu Rom; starb daselbst den 6. Febr. 1612. æt. 75. Er arbeitete mit 1581. am gregorianischen Calender. — — Schriften: Comment. in Euclidis elementa. Mogunt. 1612. fol. (3 Thlr.) — Geometria practica. ib. 1606. 4. (16 gr.) — Algebra. Aurel. Allobr. 1619. 4. (1 Thlr.) — Sinuum tangentium & secantium ratio. — Arithmetica practica. — Gnomices Lib. VIII. &c. — Opera. Mogunt. 1612. V. T. fol. (25 Thlr.) r)

---

q) Vita per Petr. Gassendi. Paris. 1654. 4. — Wittsen Memoriæ philosophorum &c. p. 5. — Pope-Blount. p. 789-791. — Baillet. T. VI. p. 170-173. — Brucker l. c. T. V. p. 629-632. T. VI. p. 914-916. — Vossius de sc. math. p. 193. — Montucla Hist. math. T. I. p. 557-581. — Clement Bibl. hist. T. V. p. 182-185. — Chaufepié h. v. — Niceron. 11 Th. p. 217-239.

r) Pope-Blount. p. 821 sq. — Vossius l. c. p. 69. 197. 304. 320. — Bayle h. v.

Rechtsgelehrte
des sechszehnten Jahrhunderts.

Ulrich Zasius, geb. 1461. zu Costniz. In seiner Jugend wurde er durch schlechte Gesellschaften verführt, daß er seine Zeit zu Tübingen, wo er die Philologie und Philosophie studiren sollte, nicht wol anwendete. Nachdem er sich in seiner Vaterstadt als Notarius aufgehalten hatte, so kam er als Syndicus nach Freyburg im Breisgau. Erst in seinem 30ten Jahr fieng er mit allem Ernst an, die Rechtsgelahrtheit zu studiren, und brachte es bald so weit, daß er nicht nur mit Beyfall lehrte, sondern auch 1506. Prof. jur. ord. und kaiserlicher Rath wurde. Er starb 1535. æt. 75. Der Wiederhersteller der ächten und eleganten Jurisprudenz; ein munterer Gesellschafter; ein grosser Freund des Erasmus; auch vom Luther, dessen Schriften er begierig las. Sobald aber Luther 1519. mit Erasmus zerfiel, und die päbstliche Hoheit verwarf, wurde er sein heftiger Feind. Seine Meinungen vertheidigte er hartnäckig. Er verfaßte 1520. das Freyburger-Stadtrecht, 1511. die Badische Erbordnung und das Landrecht; gab viele Gutachten zum Kammergericht, und stund in grossem Ansehen. Sein Vater war mit einer verstümmelten linken Hand gebohren; daher gab der fromme Großvater alles Vermögen den Geistlichen zu Costanz, weil er glaubte, der Sohn würde keine Nachkommen zeugen. So wurde Zasius enterbt. — — Schriften: Comment. in Lib. II. de origine juris. — De substitutionibus. — De restitutione in integrum. — Methodus juris &c. — Die posthuma werden nicht so geachtet. — Opera. Francof. 1538. 80. 90. VI. T. fol. (8 Thlr.) — Epistolæ ad viros ætatis suæ doctissimos, quas partim ex autographis primum edidit, partim hinc atque illinc dispersas collegit, illustr. & comment. de illius vita præmisit Jos. Ant. de Riegger, Eq. Ictus Friburg. Ulmæ 1774. 8. s) Sein Sohn, **Joh. Ulr. Zasius**, der Prof. jur. zu Basel, und hernach Staatsrath bey K. Ferd. I. und

---

s) Adami Vitæ ICtor. p. 15-19. — Pantaleon. P. III. p. 14. — PanciroL de clar. leg. interpr. p. 252-254. — Fichardi vitæ ICtor. recent. p. 439 sqq. — Heimmanns Hist. litt. 6 Th. p. 126 sq. — Juglers Beytr. zur jurist. Biogr. 3 B. p. 227-253.

Max. II. war; starb 1565. und schrieb: Comment. in Pandectas; Catal. legum antiquarum &c.

Andreas Alciato, geb. den 8. Mai 1492. zu Mailand, wo sein Vater ein reicher Kaufmann war. Er studirte zu Pavia und Bologna 6. Jahre lang; advocirte 3. Jahre in seiner Vaterstadt; lehrte hernach zu Avignon die Rechte mit grossem Beyfall und vielen Vortheilen, da ihm der P. Leo X. den Titel eines Comes Palat. beylegte; weil man ihm aber seine Besoldung nicht richtig zahlte, so kehrte er 1521. nach Mailand zurück, und advocirte. Da ihm dieses nicht mehr gefiel, so begab er sich wieder nach Avignon, Beförderung zu suchen. Er erhielt aber nur leere Versprechungen vom päbstlichen Legat. Indeß machte ihm der Magistrat zu Bourges vortheilhafte Vorschläge. Er nahm sie auf 2. Jahre an; blieb aber von 1527. bis 1532. zu Bourges, weil er zu seinen 600 Thlrn. Besoldung noch 300 Thlr. Gnadengehalt vom König erhielt. Franz Sforza von Mailand erhob ihn 1532. zu der Würde eines Mailändischen Rathsherrn, und berief ihn mit einem Gehalt von 1500 Thalern, als Prof. jur. nach Pavia. Der Krieg nöthigte ihn 1537. nach Bologna zu gehen; hier lehrte er 4. Jahre; kam nach Pavia zurück; verließ diese Stadt 1543. zum 2tenmal wegen dem Krieg; lehrte 4. Jahre zu Ferrara, und kehrte 1547. nach Pavia zurück, wo er den 12. Jan. 1550. æt. 58. starb, und in der Kirche des heil. Epiphanius beygesetzt wurde. Er setzte, weil er keine Kinder in der Ehe gezeugt hatte, den jungen Franz Alciat, einen weitläufigen Anverwandten, zum Erben ein, der 1580. als Kardinal starb. Geiz, Stolz und Unmäßigkeit waren seine Hauptfehler; so wie sein Hauptverdienst, daß er die Barbarei aus der Rechtsgelahrtheit verbannte, und sie in Verbindung der schönen Litteratur zierlich und gründlich vortrug. — — Schriften: De verborum significatione Lib. IV. Lugd. 1542. fol. ib. 1548. 8. De verborum & rerum significatione comment. in tit. Pandect. muß mit der vorhergehenden nicht verwechselt werden. — Dispunctionum juris Lib. IV. Mediol. 1527. u. 1529. fol. — Comment. in Digesta, wovon einige gedruckt sind; einige aber noch handschriftlich zu Turin und Paris liegen. — Comment. in aliquot Cod. Justin. titulos. Bonon. 1513. u. Argent. 1515. fol. auch unter dem Titel: Comment. ad rescripta Principum. Lugd. 1530. fol. — Paradoxorum juris civ. Lib. VI. ib. 1529. fol. — Parergorum juris s. obiter dictorum Lib. XII.

ib.

ib. 1538. 8. — De magistratibus civilibusque & militaribus officiis; nebst andern Tractaten; oft gedruckt. — Emblemata; anfangs nur 100; hernach auf 212. vermehrt; in mehrere Sprachen übersetzt, und sehr oft gedruckt. Erste Ausgabe. Mediol. 1522. sehr rar; lat. u. französ. Paris. 1587. 12. rar; spanisch, Lyon. 1548. 4. und 1549. 8. rar; italienisch, ib. 1549. 8. rar. Einige der besten lat. Ausgaben. Amst. 1608. 8. (16 gr.) Lugd. 1600. 8. (1 Thlr. 12 gr.) Par. 1618. c. f. 8. (2 Thlr.) u. c. comment. CL. MIGNAUT, FRANC. SANCTII & LAUR. PIGNORII, ed. Jo. THUILIUS, Prof. Friburg. Patavii. 1621. u. 1661. 4. Das Buch verdient diesen Beyfall nicht. Die Sinnbilder sind nicht immer richtig und wohl ausgesonnen; so wie die beygesetzten elegischen Verse nicht rein und wohlklingend sind. — Alle diese, und noch mehrere, Schriften sind in folgender Sammlung enthalten: A. ALCIATI omnes, qui in hunc usque diem prodierunt, in utrumque jus, civ. & canonicum, commentarii; quibus adduntur Emblemata &c. Lugd. 1560. V. fol. Basil. 1571. VI. fol. (6 Thlr.) überhaupt 8. Ausgaben. — Ausser dieser sind noch einzeln gedruckt: Responsa. Lugd. 1561. fol. Basil. 1582. fol. (2 Thlr.) — Consilia. Venet. 1566. II. fol. Basil. 1582. fol. — De formula rom. imperii. ib. 1559. 8. rar. — Hist. Mediolanensis Lib. IV. Mediol. 1625. 8. rar. — Epigrammata. Basil. 1529. 8. — Notae in epist. fam. Ciceronis. Par. 1557. fol. — Lexicon Plautinum; Epistolae &c. t)

Franz Connan, Herr von Coulon und Rabestan, geb. 1498. zu Paris; studirte zu Orleans und Bourges; practicirte im Parlament zu Paris; wurde Requetenmeister, und starb 1551, ehe er noch, wie ers vorhatte, das Corpus juris in eine methodische Ordnung bringen konnte. — — Er schrieb: Comment. in Jus civ. Lib. X. Lugd. 1566. fol. (2 Thlr. 16 gr.) Neap. 1724. II. fol. (4 Thlr.) u)

t) Oratio funebris ab Alex. Grimaldo habita. Papiae. 1550. 4. — Vita per HIERON. CARDANUM & CL. MIGNAUT. — PANCIROL de clar. leg. interpr. p. 279. — POPE-BLOUNT. p. 587-589. — BAILLET. T. IV. p. 71. T. V. p. 41 sq. — IMPERIALIS Museum hist. p. 51. — BAYLE h. v. — Jugler l. c. 3 B. p. 14-43. — Joecher von Adelung verb. 1 B. p. 507-513. — Niceron. 23 Th. p. 33-52. — HANCK de script. rer. rom. p. 211-215. 348-350. — CLEMENT l. c. T. I. p. 138-140.

u) SAMMARTH. Elog. p. 43 sq. — MORHOF. T. III. p. 577.

Andreas Tiraquell, oder nach dem französischen Namen, Tiraquau, von Fontenay in Poitou gebürtig; wurde Civillieutenant in seiner Vaterstadt; hernach Parlamentsrath zu Bourdeaux, endlich erster Parlamentsrath zu Paris, und starb 1558. in sehr hohem Alter. Er zeugte mit einer Frau 30. Kinder. — — Schriften: Comment. in Alex. ab Alexandro Dies geniales. Lugd. 1651. fol. (3 Thlr.) ib. 1673. II. 8. — Tr. de legibus connubial. De præscriptionibus; de jure primogenituræ; de retractu Lib. II. — De nobilitate &c. — Opera. Francof. 1574. 1597. 1616. VII. T. fol. (5 Thlr. 12 gr.) Lugd. 1617. VII. fol. (8 Thlr.) Gut latein; aber ohne Ordnung. Von den Juristen wurde er fleißig ausgeschrieben. x)

Franz Duaren, geb. 1509. zu St. Brieux in Bretagne. Er studirte unter Budäus die römische Alterthümer und die griechis. Sprache, und unter Alciat die Rechtsgelahrtheit so gründlich, daß er solche hernach mit grossem Beyfall zu Bourges lehrte. Sein Gedächtniß war aber so schwach, daß er alle Vorträge ablesen mußte. In seinem Herzen bekannte er sich zur protestantischen Religion, scheute sich aber, es öffentlich zu sagen. Er starb 1559. ohnverehligt. Seinem Lehrer Alciat folgte er darin, daß er die Rechtsgelahrtheit von der barbarischen Schreibart der Glossatoren reinigte. — — Schriften: De sacris ecclesiæ ministeriis & beneficiis Lib. VIII. Par. 1551. 4. (16 gr.) — Comment. in varios Digesti & Codicis titulos. — Disputat. anniversar. Lib. II. — Comment. in consuetudines feudorum. — De plagiariis &c. — Opera. Lugd. 1584. II. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Francof. 1592. u. 1598. Genevæ 1608. fol. y)

Matthäus Wesenbec, geb. den 25. Oct. 1531. zu Antwerpen, wo sein Vater, Peter, der ältere Senator und ein berühmter Jurist, 1562. æt. 75. starb. Schon in seinem 14ten Jahr wurde er nach Löwen geschickt, hier zu studiren; A. æt 19. promovirte er ausserordentlich mit grossem Ruhm; setzte seine Studien in Frankreich bis 1552. fort; bekannte sich, aber mit grossem Verlust

---

x) Pope-Blount. p. 671 - 673. — Baillet. T. II. p. 123. — Sammarth. Elog. p. 58 sq. — Bayle h. v.

y) Pope-Blount. p. 660 sq. — Sammarth. Elog. p. 61. — Teissier Eloges. — Bayle h. v.

seiner Güter, zur protestantischen Religion; wurde hernach Prof. Jur. zu Jena, und 1569. zu Wittenberg, wo er den 5. Jun. 1586. starb. Der Kurfürst hatte ihm den Titel eines geheimen Appellations-Raths beygelegt, und K. Maximil. II. seinen alten Adel bestättigt. Er zeugte in seiner Ehe 13. Kinder, und lebte fromm. — — Schriften: Paratitla juris s. Comment. in Pandectas & Codicem. Francof. 1630. fol. (3 Thlr.) Amst. 1665. fol. Lugd. B. 1642. 4. (3 Thlr.) auch Colon. 1659, wobey sein Leben befindlich. Vorzüglich, kurz, deutlich und gründlich. Daher haben auch die neuere Rechtsgelehrte häufig darüber commentirt. — Oeconomia juris. Hanov. 1625. 12. — Responsa juris. Basil. 1675. fol. (2 Thlr.) — De feudis. Witteb. 1616. 8. — Papinianus c. aliis miscell. ib. 1570. 8. — Cynosura de contributionibus. Francof. 1585. 4. (2 Thlr.) — Consilia. Witteb. 1601. VI. fol. (10 Thlr.) ib. 1633. VII. fol. (15 Thlr.) z)

Franz Balduin, eigentlich Baudouin, geb. den 1. Jan. 1570. zu Arras, wo sein Vater, Anton, k. Procurator war. Er studirte zu Löwen; hielt sich hernach am Hofe Carls V. auf; reis'te nach Frankreich; nach Straßburg und Genf, wo er die reformirte Religion annahm; nach Paris, wo er wieder katholisch; nach Genf, wo er wieder reformirt war. Er lehrte von 1549-1556. zu Bourges, wo er sich zwar äusserlich zur katholischen Kirche bekannte, aber doch unter dem erdichteten Namen Peter Rochius einen vertrauten Briefwechsel mit Calvin unterhielt, der ihm, da er wieder nach Genf kam, diese Mamelukerei bitter verwies. Er lehrte hierauf 1. Jahr zu Straßburg, und 5. Jahre zu Heidelberg, wo er die lutherische Lehre annahm; aber endlich, da er nach Frankreich zurückkam, zur katholischen Kirche zurückkehrte. Der K. Anton von Navarra machte ihn zum Hofmeister seines natürlichen Sohnes, welchen er nach Trident begleitete, aber bald wieder nach Frankreich kam. Er begab sich hierauf in die Niederlande, die Rechte zu Douay zu lehren, und wurde vom Herzog Alba gnädig empfangen. Da er aber dem Blutgericht über die Gra-

z) Pantaleon. P. III. p. 554. — Adami V. JCtor. p. 123-126. — Sweertii Athenæ Belg. p. 556. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 869 sq. — Gundlingii Otia. T. III. p. 214-274. — Zeumeri Vitæ prof. Jen.

ten Horn und Egmont, als Richter beywohnen sollte, so gieng er, unter dem Vorwand, seine Frau und Bibliothek abzuholen, nach Paris. Er lehrte hier und zu Angers die Rechte; war zum Professor zu Cracau bestimmt; wurde aber den 24. Oct. 1573. zu Paris vom Tod übereilt. So veränderlich und eigensinnig Balduin war, so bewundert man doch an ihm seine vorzügliche Gelehrsamkeit und Beredsamkeit, und sein grosses Gedächtniß, das aber grösser, als die Urtheilskraft, war. In seinen vielen Schriften, die zum Theil auch die kirchlichen Alterthümer erläutern, ist alles in einer reinen schönen Schreibart vorgetragen. — — Schriften: Justiniani Imp. leges de re rustica &c. gr. & lat. c. scholiis. Lovan. 1542. 4. Basil. 1543. 8. — Comment. in Lib. IV. Institutionum. Par. 1546. 1554. 8. fol. (3 Thlr.) Lugd. 1659. fol. (3 Thlr.) — Comment. ad leges XII. tabb. Par. 1554. fol. (1 Thlr. 12 gr.) — Juris civ. Catechesis. Basil. 1557. 8. Halae 1723. 8. u. Catechesis juris Ante-justinianei atque Justinianei. Erford. 1747. 8. — Comment. ad edicta veterum principum rom. de Christianis. Basil. 1557. 8. rar; sehr beredt für die Toleranz. — Constantinus M. s. de Const. Imp. legibus ecclesiasticis atque civilibus. Basil. 1556. 8. Halae 1727. 8. — Justinianus s. de jure novo Lib. IV. Basil. 1560. 8. Halae 1728. 8. (8 gr.) — De pignoribus & hypothecis. Colon 1596. 8. sehr brauchbar. — Comment. ad leges majestatis s. perduellionis. Par. 1563. 8. — De institutione hist. universae & ejus cum iurisprudentia conjunctione Lib. II. Par. 1561. 4. rar. Halae 1726. 8. (6 gr.) lesenswürdig. — Comment. ad leges de famosis libellis & de calumniatoribus. Par. 1562. 4. rar. Gegen Calvin; worauf noch Responsio altera &c. ib. eod. 8. folgte. — MINUCII FELICIS Octavius restitutus. Heidelb. 1560. 8. &c. a)

Philipp Decius, eigentlich Decio, ein natürlicher Sohn des Tristans von Decio, geb. 1454. zu Mailand. Er studirte zu Pavia; wurde schon A. aet. 21. Prof. jur. zu Pisa, hernach zu Siena, auch 1490. unter P. Innocentius VIII. Auditor Rotae; hatte zu

a) Eloge &c. von Papirius Masson; ausführlich. — SAMMARTH. Elog. p. 107-109. — ADAMI V. ICtor. p. 90 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 708 sq. — SWEERTII Athenae Belg. p. 239 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 281-284. — CLEMENT Bibl. hist. T. II. p. 368 sq. — Jugler l. c. 2 B. p. 41-78. — Niceron. 22 Th. p. 149-166.

Siena viele Streitigkeiten; gieng daher 1502. als Prof. jur. nach Padua, und 1505. nach Pavia. Auf der Kirchenversammlung zu Pisa hielt ers mit dem französischen Hof gegen den Pabst; schrieb auch deswegen einen besondern Tractat, der von Clemens VIII. in den Index libr. prohib. gesetzt wurde. Ueberdieß that ihn Julius II. in den Bann, und bey Eroberung der Stadt Pavia wurde er 1512. aller seiner Güter beraubt. Jetzt begab er sich zu seiner Sicherheit nach Frankreich, und lehrte eine Zeit lang zu Valence. Der König ernennte ihn zum Parlamentsrath zu Grenoble. P. Leo X, der sein Schüler zu Pisa war, befreyte ihn vom Bann, und berief ihn als Prof. jur. nach Rom. Er nahm aber den Ruf eben so wenig an, als den nach Pisa. K. Franz I. schickte ihn nach Pavia, das Jus canon. zu lehren. Weil aber die kaiserl. Völker gerade damals Mailand belagerten, so gieng er nach Pisa, und starb endlich den 13. Oct. 1535. zu Siena, nachdem er 65. Jahre die Rechte gelehrt hatte. Vor seinem Tod hat ihn das Gedächtniß ganz verlassen. — — Schriften: Consilia. Aug. Taurin. 1579. II. fol. (3 Thlr.) — Comment. in Pandectas & Cod.; in Decretales; de regulis juris &c. b)

Joachim Hopper, geb. den 11. Nov. 1523. zu Sneck in Friesland; studirte zu Löwen, Paris und Orleans; wurde Prof. jur. zu Löwen; hernach K. Rath zu Mecheln und Brüssel; endlich unter K. Philipp II, der ihm, nebst dem Adel, die Herrschaft Dahlen schenkte, Groß-Siegelbewahrer, und starb den 15. Dec. 1576. zu Madrid. — — Schriften: Comment. ad Pandectas. Lovan. 1555. 4. — Elementa juris civilis. Colon 1580. 8. (12 gr.) — Ferdinandus s. de institutione principis, ed. CONRING. Brunsvic. 1656. 4. (1 Thlr.) — Seduardus s. Isagoge in veram jurisprudentiam Lib. XII. Culmb. 1728. 4. (10 gr.) zum Andenken seines frühzeitig verstorbenen Sohnes Seduards. — De jure publico Lib. IV. — De arte juris Lib. III. Lovan. 1555. 4. &c. c)

Anton le Conte, geb. 1517. zu Noyon in der Picardie; lehrte mit grossem Beyfall zu Orleans und Bourges, und starb

b) FABRICII Bibl. lat. med. T. II. p. 52-54. — PANCIROL de cl. leg. interpr. p. 140. — JOVII Elog. p. 207 sq. — FICHARDI Vitæ ICtor. p. 427 sq. — BAYLE h. v.

c) ADAMI Vitæ ICtor. p. 101 sq. — SWEERTII Ath. Belg. — MORHOF. T. II. p. 559.

hier 1586. (1577.) — — Schriften: Lectiones subsecivæ juris civ. Par. 1559. 8. Hanov. 1607. 8. — Comment. in Institutiones. — Comment. in Codicem. — Scholia ad Corpus jur. civ. — Mehrere Tractate. — Opera. Par. 1616. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Edirte Corpus juris civ. & canonici. Par. 1526. X. 8. Lugd. 1571. V. fol. (20 Thlr.) Lugd. 1618. VI. fol. (40 Thlr.) d)

Anton Govea (*Goveanus*), geb. 1505. zu Beja in Portugal; studirte zu Bourdeaux; lehrte zu Toulouse, Cahors, Paris, Avignon, Valence im Delphinat und Grenoble; begab sich aber wegen der innerlichen Kriege nach Piemont; wurde bey dem Herzog von Savoyen geheimer Rath und Requetenmeister, und starb zu Turin 1565. Er war der jüngste und gelehrteste unter 3. Brüdern; der älteste, *Martialis*, ein guter lat. Dichter, edirte zu Paris eine lat. Grammatik; der 2te, *Andreas*, Principal am Collegio St. Barbara zu Paris, hernach am Collegio zu Bourdeaux von 1534-1547. brachte die Universität zu Coimbra in Aufnahm, und starb daselbst 1548. æt. 50. Alle 3. wurden von ihrem Oheim, Andreas Govea, Principal des Collegii St. Barbara zu Paris, erzogen. Antons Sohn, *Manfred*, in den schönen Wissenschaften sowohl, als in den Rechten, wohl erfahren, starb 1613. als Staatsrath zu Turin. — — Schriften: Comment. de substitutionibus. — De jurisdictione Lib. II. — Variæ lectiones. — Castigationes in Virg. & Terentium. — Opera iuridica. Lugd. 1562. 1564. 1599. fol. rar. — Opera, ed. Jac. von Vaassen, c. vita. Rotterd. 1766. fol. e)

Carl du Moulin (*Molinæus*), geb. 1500. zu Paris, wo sein Vater, Johann, Parlaments-Advocat war. Hier studirte er die schönen Wissenschaften und die Philosophie; zu Orleans und Poitiers die Rechtsgelahrtheit bis 1521, 7. Jahre; wurde 1522. Parlaments-Advocat; weil er aber durch einen gewissen Sprachfehler gehindert wurde, so arbeitete er im Cabinet, und studirte mit ausserordentlichem Fleiß. Er faßte den Entschluß, sich weder

---

d) Sammarth. Elog. p. 10; sq. — Teissier Eloges. — Freheri Theatr. erudit. — Hanck de SS. rer. rom. p. 369 sq. — Jugler l. c. 3 B. p. 52-60.

e) Pope-Blount. p. 666 sq. — Antonii Bibl. Hisp. — Bayle h. v. — Freheri Theatr. — Clement Bibl. hist. T. IX. p. 253 sq.

zu verheyrathen, noch eine öffentliche Bedienung anzunehmen, um sich desto ungehinderter mit Studiren und Bücherschreiben beschäftigen zu können. In dieser Absicht schenkte er 1531. seinem jüngern Bruder, Ferry, sein gesammtes Vermögen. Doch nöthigten ihn die Umstände, sich 1538. eine Ehegattin beyzulegen; und da er 3. Kinder gezeugt hatte, 1547. die Schenkung zu widerrufen. Wegen seines Commentars über das Edict contra parvas datas kam er in grosse Verdrüßlichkeiten und Gefahr, da der aufgewiegelte Pöbel sein Haus stürmte und plünderte; er begab sich daher 1552. zum Landgrafen von Hessen-Cassel; von da nach Basel; bald darauf wieder nach Paris, um sich vor dem König zu rechtfertigen. Er hatte aber gleiches Schicksal, und wurde zum zweitenmal geplündert. Jetzt gieng er nach Genf; bald darauf nach Straßburg, wohin er als Rath und Professor berufen worden war. In gleicher Würde kam er 1554. nach Tübingen, mußte aber die Universität das folgende Jahr wieder verlassen, weil seine eifersüchtige Collegen ihn der Ubiquisterei beschuldigten. Auf der Rückreise nach Paris hielt er sich zu Straßburg, Mömpelgard und Dole auf; hielt überall Vorlesungen; wurde aber auf Befehl des Grafen von Mömpelgard, weil er nicht in dessen ungerechte Absichten willigen wollte, gefänglich eingezogen; und ohngeachtet er an das kaiserl. Kammergericht zu Speyer appellirte, nach Blammont gebracht, und erst nach 4. Monaten 1556. freygelassen. Er lehrte noch eine Zeit lang zu Dole und Besançon; gieng 1557. nach dem Tod seiner Frau nach Paris, wo er sein Haus zum drittenmal geplündert antraf. Doch blieb er bis 1562. in Ruhe. Sobald die Religionsunruhen ausbrachen, mußte er, nachdem sein Haus zum viertenmal geplündert worden war, die Stadt mit seiner Familie verlassen. Er hielt sich zu Orleans, Allone und Lyon auf, und kam 1564. wieder nach Paris. Wegen seinem Bedenken über die Unternehmungen der Tridentinischen Kirchenversammlung wurde er auf Befehl des Parlaments gefänglich verhaftet, aber durch einen K. Gnadenbrief bald wieder befreyt. Er starb den 27. Dec. 1566. æt. 66. im Schos der katholischen Kirche, da er vorher bald der calvinischen, bald der lutherischen Lehre zugethan war. Einer der berühmtesten Rechtsgelehrten in Frankreich, zwar für sich zu sehr eingenommen, daß er keinen Widerspruch vertragen konnte; aber aufrichtig, uneigennützig, wahrheitliebend. Seine lat. und franz.

Schreibart ist fliessend und rein. — — Schriften: Comment. in consuetudines Parisienses. Paris. 1539. fol. vermehrt 1558. fol. ib. 1596. fol. (6 Thlr.) — Tr. contractuum & usurarum &c. Par. 1545. 4. Lugd 1572. 8. auch unter dem erdichteten Namen Casp. Caballinus de Cingulo, weil seine Bücher unter der ersten Klasse der verbottenen waren, Venet. 1576. fol. französisch, aber abgekürzt, Paris. 1547. 4. 1556. 12. — Comment. ad edictum Henrici II. contra parvas datas & abusus curiæ rom. &c. Lugd. 1552. 4. u. 8. — Consilia & responsa. Par. 1560. 1611. 4. — Conseil sur le fait du Concile de Trente &c. Lyon 1564. 8. — De origine, progressu & excellentia regni & monarchiæ Francorum. Lugd. 1564. 4. rar. Comment. in VI. priores Lib. Codicis. 1604. 4. — Annotat. ad Jus Canon. in dem Corpore juris Canon. 1550. 53. 59. auch besonders Paris. 1603. 8. &c. — Opera. ib. 1612. III. fol. (16 Thlr.) am besten, ib. 1681. V. fol. (30 Thlr.) mit des Moulin Leben von Julian Brodeau, welches auch besonders gedruckt ist, Paris. 1654. 4. f)

Franz Hotmann, ursprünglich aus Breslau, geb. den 23. Aug. 1524. zu Paris, der älteste unter 11. Kindern. Sein Vater war Forstmeister und hernach Parlamentsrath. Er studirte zu Orleans, und legte sich vorzüglich auf die schönen Wissenschaften und auf das römische Recht; lehrte anfangs zu Paris, hernach, da er die protestantische Lehre zum grossen Verdruß seines Vaters angenommen hatte, zu Lausanne. Hier heyrathete er eine Jungfer aus Orleans, die auch wegen der Religion sich geflüchtet hatte, und zeugte mit ihr 11. Kinder. Nach 2. Jahren wurde er Prof. jur. zu Straßburg; 1561. Requetenmeister am Hofe des Königs von Navarra; lehrte zu Valence; 3. Jahre hernach zu Bourges bis 1572, da er, um der Gefahr des Parisischen Blutbades zu entgehen, nach Genf floh, wo er auf Verlangen der Obrigkeit juristische Vorlesungen hielt, so wie hernach zu Basel. Hier gefiel es ihm so wohl, daß er den Ruf nach Leiden ausschlug. Die Pest nöthigte ihn, Basel zu verlassen und sich nach Mömpelgard zu begeben. Weil er aber hier durch den Verlust seiner Frau in grosses Leid

f) Pope-Blount. p. 618-620. — Sammarth. Elog. p. 85-88. — Teissier Eloges. — Morhof. T. III. p. 550. — Niceron. 18 Th. p. 155-191.

gesetzt wurde, so gieng er wieder nach Genf und von da nach Basel, wo er den 12. Febr. 1590. an der Wassersucht starb, sehr arm, theils weil er durch seine Religionsveränderung sein ganzes Vermögen verlohren, und eine grosse Familie zu versorgen hatte, theils weil er sich durch Laboriren bereichern wollte. Man rühmt seine Gelehrsamkeit, Aufrichtigkeit und Frömmigkeit. — — Schriften: Epitomatorum in Pandectas Lib. XXII. — De sponsalibus. — De ritu nuptiarum & jure matrimoniorum. — De veteri jure nuptiarum. — De dotibus. — De pactis & transactionibus. — De usuris &c. Alle zusammengedruckt. Lugd. 1569. fol. — Brutum fulmen. Lugd. B. 1586. 8. Eine lustige Satyre gegen den päbstlichen Bannstrahl, der den Heinrich K. von Navarra und den Condé traf. — Observationum & emendationum Lib. XIII. Genevæ 1589. fol. — Comment. de verbis juris. Lugd. 1569. fol. — Jurisconsultus, s. de optimo genere juris interpretandi. Genev. 1589. 8. Lesenswürdig. — Comment. in Institutiones. Lugd. 1588. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — Comment. in libros Feudorum. ib. 1573. fol. — Consilia. Genevæ 1586. fol. (1 Thlr.) — De jure regni Galliæ Lib. III. Genev. 1588. 8. — Antiquitatum rom. Lib. V. Par. 1585. 8. — Anti-Tribonianus s. de studio legum. Hamb. 1647. 8. 1705. 8. — Comment. in orationes Ciceronis. Par. 1554. fol. — Notæ in J. Cæs. Francof. 1606. fol. &c. — Opera. Genevæ. 1599. III. fol. (10 Thlr.) g)

Jacob Cujacius, eigentlich Cujas, geb. 1520. zu Toulouse, von niedriger Herkunft. Er lernte ohne Lehrer die griechis. und lat. Sprache, und hernach die Rechte mit solcher Fertigkeit, daß er bald im Stande war, andere zu unterrichten. In seiner Vaterstadt bewarb er sich um eine Professorstelle; aber Forcadel wurde ihm vorgezogen. Daher verließ er Toulouse auf immer. Man bereute den Fehler und wollte ihn in der Folge zurück haben; aber er gab an den Senat die Lakonische Antwort: Frustra absentem requiritis, quem præsentem neglexistis. Valete. Cujas lehrte zu Cahors, Bourges und Valence; ferner zu Turin, und endlich wieder zu Bourges, wo er den 4. Oct. 1590. æt. 69. starb. Man darf sich über die Lobsprüche nicht wundern, die diesem grossen Rechts-

g) Pope-Blount. p. 773 sq. — Baillet. T. II. p. 181. T. VI. p. 162-164. — Hanck de Scr. rer. rom. p. 249-252. 385-388. — Athenæ Rauric. p. 132-136. — Niceron. 9 Th. p. 212-231. — Bayle h. v.

lehrer beygelegt wurden. Er drang in den Geist der Gesetze ein, und verbesserte durch seine Erläuterungen und Einsichten beynahe alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit. Alles wußte er gründlich und in einem gefälligen Stil vorzutragen. Auf seine Vorlesungen verwand er 7. bis 8. Stunden zur Vorbereitung; und eben so pünctlich verfaßte er seine Schriften; daher auch selbst die posthuma noch geschätzt werden. Dabey war er sehr arbeitsam, freygebig, dienstfertig und liebreich. — — Schriften: Notae ad Lib. IV. Institut. Colon. 1583. 8. Par. 1585. 4. — Notae ad Ulpiani titulos XXIX. Par. 1555. 8. ib. 1585. 4. Lugd. 1610. 4. — Consultationes LX. Colon. 1590. 8. — Paratitla in Lib. L. Digestorum. Par. 1576. 12. Aureliae 1625. 8. — Comment. in quosdam Pandectarum titulos. Francof. 1598. 8. — Paratitla in IX. Lib. Cod. Par. 1679. fol. Aureliae 1625. fol. wird sehr gelobt. — Comment. ad tres postremos Lib. Cod. Lugd. 1562. 8. Colon. 1592. 8. — Expositio Novellarum constitutionum. Lugd. 1570. fol. sehr gelehrt. — De Feudis Lib. V. Lugd. 1566. 8. Colon. 1592. 8. — Observationum & emendationum Lib. XXVIII. Halae 1737. 4m. (2 Thlr. 12 gr.) Sein bestes Werk. Die 4. letztern Bücher kamen nach seinem Tod dazu. — Quaestiones Papiniani. Francof. 1595. 4. — Comment. in libros quosdam Pauli &c. — Comment. in IX. Lib. Cod. &c. — Opera. Par. 1578. IV. fol. Francof. 1595. Hanov. 1602. Lugd. 1606. IV. fol. ferner, Par. 1617. Lugd. 1637. VI. fol. und am vollständigsten durch Carl Hannibal Fabrot, Par. 1658. X. fol. (50 Thlr.) Neap. 1727. X. fol. (50 Thlr.) h)

Hugo Donellus, eigentlich Doneau, geb. 1527. zu Chalon an der Saone, aus einer ansehnlichen Familie. Die Mißhandlungen seines strengen Lehrers schröckten ihn vom Lernen ab, so groß auch sein Eifer war. Er wollte nichts mehr von der Schule wissen, bis sein Vater ihn im Spaß an den Schweinhirten zu verdingen die Anstalt traf. Er verdoppelte nun seinen Eifer; studirte zu Toulouse und Bourges, wo er 1551. als Professor zu lehren anfieng, und sein Amt bis 1572. fortsetzte, da er als ein Pro-

h) Pope-Blount. p. 752-755. — Baillet. T. II. p. 181. T. VI. p. 153 sq. — Fanciroli de cl. leg. int. p. 304-306. — Sammarth. Elog. p. 199-202. — Meerhof l. c. T. I. p. 924 sq. T. II. p. 575. 583 sq. 586 sq. — Niceron. 18 Th. p. 155-209.

...ut wegen des Parisischen Blutbads nach Genf zu fliehen genö... ...t wurde. Hierauf lehrte er einige Jahre zu Heidelberg. Da ... der Kurfürst Ludwig IV. die Protestanten verfolgte, so be... ...sich Doneau 1573. nach Leiden. Weil er sich 1587. in die ...schwörung des Grafen von Leicester mischte, der Holland dem ...ischen Staat unterwerfen wollte, so mußte er nach Deutsch... ...d entweichen. Endlich wurde er nach Altdorf berufen, wo er ... grossem Beyfall bis an seinen Tod den 4. Mai 1591. lehrte. ...verband die schönen Wissenschaften mit der Rechtsgelahrtheit, ... wußte die trockene Materien auf eine eben so gefällige als ...ndliche Art vorzutragen. Sein Gedächtniß war ausserordentlich. ...r sollte er nicht aus Neid bey jeder Gelegenheit von andern verächt... gesprochen haben. In seinen Schriften hat er die Lehre von Testamenten am gründlichsten erörtert. — — Schriften: Com...it. in tit. Pandect. de usuris. Par. 1556. 4. — Comment. ad tit. ...est. de rebus dubiis. Antw. 1584. 8. — Comment. ad tit. Cod. ...actis & transactionibus. Colon 1574. 8. — Comm. ad tit. Digest. praescriptis verbis. Heidelb. 1580. 8. — Comment. ad tit. Instit. actionibus. Lugd. B. 1620. 8. — De pignoribus & hypothecis. ...on 1569. fol. — Comm. ad tit. Digest de rebus creditis &c. ...ncof. 1626. fol. — Comment. ad Cod. Justin. partes quasdam. ...d. B. 1587. fol. — Comment. ad tit. Digest. de diversis regulis ...s antiqui; de verborum obligationibus. Francof. 1599. fol. — ...nment. de jure civ. XXVIII. Francof. 1595. 96. V. P. III. Vol. (8 Thlr.) — Opera postuma. Hanov. 1604. 8. — Comment. ... Cod. & Digesta. Colon. 1599. fol. (4 Thlr.) — Comment. in ...dectas. Francof. 1599. fol. (4 Thlr. 12 gr.) sind obige Abhand...gen zusammengedruckt. i)

Barnabas Brisson, geb. 1531. zu Fontenay in Poitou, ... sein Vater, Franz, Lieutenannt des k. Gerichts war. Durch ...en Ruhm, den er sich als Parlaments-Advocat zu Paris er...b, wurde er K. Heinrich III. bekannt, der ihn 1575. zum ...neraladvocat, hernach zu seinem Staatsrath und 1580. zum Prä...nten des Parlaments ernennte, und als Abgesandten nach En...

Car. Seb. Zeidleri Vitae professorum iuris. Acad. Altdorf. Norimb. 1770. 4. p. 65-103. — Morhof l. c. T. II. p. 584. — Bayle h. v. Niceron. 21 Th. p. 62-68.

gelland schickte. Da 1589. die Stadt Paris sich gegen den König empörte, so blieb er zu seinem Unglück unter allen Parlamentsgliedern allein in der Stadt, vielleicht aus Treue gegen den König. Die Aufrührer bemächtigten sich seiner Person, und liessen ihn, nebst 2. andern k. Räthen, den 15. Nov. 1591. an einen Balken der Rathsstube aufhängen. Der Verlust dieses gelehrten Staatsmannes war für den Staat und die Gelehrsamkeit gleich nachtheilig. — — Schriften: Selectarum ex jure civ. antiquitatum Lib. IV. Antw. 1585. 8. Lipf. 1741. 8. mit Trekells Anmerkungen vermehrt. — De ritu nuptiarum & jure connubiorum Lib. II. Parif. 1564. 8. ib. 1605. 4. auch in GRÆVII Thef. Ant. rom. T. VIII. — De adulteriis. Heidelb. 1664. 8. — De folutionibus & liberationibus Lib. III. Lugd. 1558. 4. Antw. 1585. 8. — De fpectaculis. Lugd. B. 1712. 12. — De regio Perfarum principatu Lib. III. Parif. 1590. 8. rar; vermehrt und verbessert von Joh. Heinr. Lederlin. Argent. 1710. 8. zur Verständlichkeit der Classiker sehr brauchbar. Alle, diese einzelne Schriften sind in folgender Sammlung zusammengedruckt: Opera varia, Parif. 1606. 4. rar. — De formulis & folemnibus populi rom. verbis Lib. VIII. Par. 1583. fol. mit Vermehrungen von Franz Carl Conradi. Halæ 1731. fol. (3 Thlr.) und von Joh. Aug. Bach, Lipf. 1755. fol. (5 fl.), wobey sein Leben befindlich. Sehr nützlich, obgleich manche Formeln fehlen. — De verborum, quæ ad jus pertinent, fignificatione Lib. XIX. Francof. 1557. 1578. fol. sehr vermehrt von Joh. Gottl. Heineccius, Halæ 1743. fol. (5 Thlr. oder 9 fl. 12 gr.) Einem Juristen sowohl, als für die Lesung der lat. Klassiker unentbehrlich. — Notæ in Livium. 1588. fol. k)

Hubert Gifanius, eigentlich Huyffert van Giffen, geb. 1534. zu Buren in Geldern; studirte zu Löwen und Paris; reiste, nachdem er 1567. zu Orleans die Doctorwürde angenommen hatte, nach Italien; wurde hernach Professor zu Straßburg, zu Altdorf und Ingolstadt; endlich, nachdem er hier zu der katholi-

---

k) POPE-BLOUNT. p. 791-793. — SAMMARTH. Elog. p. 213-216. — HANCK de SS. rer. rom. p. 161-166. — MORHOF l. c. T. I. p. 829. — Hift. Bibl. Fabr. P. III. p. 313-315. 524. P. IV. p. 151. — CHAUFEPIÉ. h. v. — CLEMENT l. c. T. V. p. 239-246. — Niceron. 10 Th. p. 174-183.

schen Kirche übergetretten war, kaiserl. Rath, und starb den 26. Jul. 1604. zu Prag. — — Schriften: Oeconomia juris. — Antinomiæ juris s. Disput. XI. Francof. 1606. 4. (10 gr.) — Explanationes difficiliorum legum Cod. ib. 1614. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Comment. de regulis juris; de jure feudorum. — Comment. ad Instituta. — Scholia in Homeri opera. Argent. 1564. II. 8. — Lecturæ Altorfinæ. Francof. 1605. 4. — Observationes lat. linguæ singulares, majorem partem emendandis auctoribus, denuo recensuit, auxit CHRIST. AUG. OTHO. Altenb. 1762. 8. l)

Didacus (Diego) de Covarruvias geb. den 25 Jul. 1512. zu Toledo; lehrte das Kirchenrecht zu Salamanca; wurde Richter zu Burgos, Rath in dem Obergericht zu Granada, endlich Bischof zu Segovien und Präsident im Rath von Castilien; wohnte der Kirchenversammlung zu Trident bey, und starb den 27 Sept. 1586. zu Madrid. — — Schriften: Interpretatio de testamentis; De pactis; De iuramento; De sententia excommunicationis; De regulis iuris; Resolutionum Lib. IV. Quæstiones practicæ &c. — Opera, Lugd. 1661. II. fol. Colon. 1734. II. fol. (5 Thlr.) m)

Johann Fichard geb. den 23 Jun. 1511. zu Frankfurt, wo sein Vater Stadtschreiber war. Er studirte zu Basel und Freyburg; übte sich in der Praxi bey dem Reichsgericht zu Speyer; lehrte zu Padua und Bologna; wurde 1538. Syndicus in seiner Vaterstadt, und starb daselbst den 7 Jun. 1581. æt. 70. — — Schriften: Vitæ recentiorum Jureconsultorum &c. (ab Irnerio ad Zasium) Patavii. 1565. 4. rar. Lipſ. 1721. 4. — Virorum, qui superiori nostroque seculo eruditione & doctrina illustres atque memorabiles fuerunt, vitæ. Francof. 1536. 4. sehr rar. — Consilia. ib. 1598. u. 1677. II. fol. (3 Thlr.) wobey sein Leben. — Elenchus omnium auctorum s. scriptorum, qui in iure tam civ. quam canonico claruerunt. ib. 1579. 4. — Tractatus cautelarum &c. vorzüglich. n)

---

l) POPE-BLOUNT. p. 838-840. — BAILLET. T. II. p. 200. 415. — SWEERTII Ath. Belg. p. 586 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 928 sq. — ZEIDLERI Vitæ profess. iuris. p. 37-63. — MORHOF. l. c. T. I. p. 859 sq. 905. T. III. p. 105. — BAYLE h. v.

m) ANTONII Bibl. Hisp. — PANCIROL l. c. p. 379

n) ADAMI V. ICtor. p. 113 sq. — PANTALEON. P. III. p. 442. — BAILLET. T. II. p. 70. — PANCIROL l. c. p. 298. — Deutscher Merkur. 1776. 2 St. p. 210 sqq. — CLEMENT. l. c. T. VIII. p. 310-312. —

Man hat diesen Frankfurter Joh. Fichard oft mit dem Straßburger Johann Fischart (genannt Menzer) verwechselt. Beide waren Zeitgenossen, und beide Doctoren der Rechte; aber der letztere war dabey ein wiziger offener Kopf, ein Belletrist und ein launichter Dichter, der aber das Groteske und Abentheurliche liebte. Er pflegte sich bisweilen Huldrich Elloposcleron Reznem (Menzer) zu nennen. Wahrscheinlich überlebte er den Frankfurter um 5 bis 6 Jahre; denn vor 1597. war er tod. Man hat von ihm: Eine Uebersetzung des Rabelais, die von 1552. bis 1626. eilfmal abgedruckt wurde, und worinn er sich als Originalgenie zeigte. — Affentheurliche, Naupengeheurliche Geschichtsklitterung von Thaten ꝛc. der Helden und Herrn Grandgoschier, Gorgellantua ꝛc. und Pantagruel ꝛc. Gedruckt zur Grensflug im Gänsereich, 1575. u. 1600. 8. o) — Aller Practik Grosmutter ꝛc. 1593. — Flöh Haz, Weibertraz ꝛc. Straßb. 1594. — Podagrammisch Trostbüchlein ꝛc. 1577. 8. — Eine Uebersetzung des Marnixischen Bienenkorbs, unter der Aufschrift: Bienenkorb des heil. römischen Immenschwarms ꝛc. Gedruckt zu Christlingen, 1582. u. 1601. 8. — Das philosophisch Ehegezuchtbüchlein ꝛc. eine Uebersetzung aus dem Plutarch, Erasmus und Guevara ꝛc. Straßb. 1591. 8. — Das glückhafte Schiff, welches (1576) in einem Tag von Zürich nach Straßburg fuhr, und einen Topf voll warmen Hirsbrey überbrachte. p)

Johann Sichard geb. 1499. zu Bischofsheim in Franken; studirte zu Erfurt und Ingolstadt; lehrte von 1525. zu Basel 5 Jahre die Rhetorik; durchsuchte die vornehmste Bibliotheken in Deutschland, und brachte manche verborgene Schäze ans Licht. Er wurde 1531. Doct. iuris zu Freyburg; 1535. Prof. Cod. zu Tübingen, wo er 1552. starb. K. Carl V. wollte ihn 1548. zum ausserordentlichen Assessor des Kammergerichts haben; aber der Herzog hielt ihn zurück, und machte ihn zum geh. Rath. — — Schriften: Comment. in Codicem. Francof. 1686. II. fol. (3 Thlr.) wird sehr geschäzt. — Consilia & responsa. ib. 1599. fol. (3 Thlr.) — Praelect. in Novellas. Edirte Epistolas pontificum & Constantini Imp.

Leonard Meisters Characteristik deutscher Dichter. Zürch. 1785. 1 B. p. 93 - 102.

o) Man hat nun: Gargantua und Pantagruel, umgearbeitet nach Rabelais und Fischart, von Dr. Eckstein. Hamb. 1785. 86. II. 8. sehr launicht.

p) Ueber die Reise des Zürcher Breytopfes nach Straßburg vom Jahr 1576. Bayreuth. 1787. 8. p. 51 - 83. — Auctores uot. m. cit. — Joechter l. c.

confessionem cum Clementis recognitionibus. Colon. 1526. fol. auch Corpus Alaricianum. ib. 1528. fol. q)

Marcus Mantua Benavidius, auch Bonavitus, geb. 1489. zu Padua, wo er 60 Jahre lang mit grossem Ruhm lehrte, und den 28 März 1582. æt. 93. starb. Er verband die schönen Wissenschaften mit der Rechtsgelahrtheit. — — Schriften: Imagines illustrium ICtorum. Romæ. 1566. fol. rar. — Dialogus de concilio. Venet. 1540. 4. rar. — Epitome virorum illustrium, qui vel scripserunt, vel iurisprudentiam docuerunt in scholis, ord. alphab. &c. Patavii. 1553. 8. rar. — Observationes legales. Venet. 1545. 8. rar. — Polymathiæ Lib. XII. ib. 1558. 8. rar. — Collectanea super ius cæsareum. — Consilia &c. &c. r)

Marianus Socinus der ältere geb. 1401. zu Siena. Er war in der griech. und lat. Sprache sowohl, als in den schönen Wissenschaften, Geometrie und freyen Künsten, vorzüglich aber in der päbstlichen Rechtsgelahrtheit wohl erfahren; lehrte hernach zu Padua und Siena, und wurde von P. Pius II. der ihn besonders achtete, zum Consistorial-Advocat ernennt. Er starb den 30 Sept. 1467. — — Schriften: Comment. in librum quintum Decretalium. P. I. Parmæ. 1575. fol. P. II. ib. 1574. fol. — Comment. in aliquot singulares titulos Decretalium. Francof. 1583. fol. — Consilia & Responsa Mariani & Bartholomæi filii. Venet. 1571. IV. fol. s) Sein Sohn, Bartholomäus, lehrte auch auf verschiedenen Universitäten als Rechtslehrer mit Ruhm, und starb 1507. æt. 70. Sein Enkel, Marianus, geb. 1482. zu Siena, lehrte hier und zu Pisa, Padua und Bologna, und starb 1556.

Faustus Socinus, — ein zweiter Enkel des ältern Marianus, dessen Vater, Alexander, ein Rechtsgelehrter, wegen seinen scharfsinnigen Entdeckungen Princeps subtilitatum genennt wurde, — geb. den 5 Dec. 1539. zu Siena. In seiner Jugend zeigte er wenig Lust zum Studiren. Da er die Schriften des Lälius Socinus, seines Vaters Bruders, nach dessen Tod zu Zürch

---

q) ADAMI l. c. p. 40 sq. — PANTALEON. P. III. p. 217 sq. — PANCIROL l. c. p. 285 sq. — Athenæ Raur. p. 308-310. — Böks Geschichte der Univers. Tübingen. p. 82 sq.

r) PANCIROL l. c. p. 278 sq. — CLEMENT l. c. T. III. p. 121-123.

s) PANCIROL. l. c. Lib. III. Cap. 38. — BAYLE h. v. — Hambergers zuverl. Nachr. 4 Th. p. 786-789.

in Empfang genommen hatte, so faßte er nach deren Durchlesung den Entschluß, das von seinem Vetter entworfene System noch weiter auszubilden. Er begab sich nach Florenz, und erhielt von dem Großherzog, bey dem er sich in Gnaden setzte, ansehnliche Ehrenstellen. Nach 12 Jahren verlies er 1574. das Hofleben, um seine ausgebrüteten Lehrsätze desto freyer verbreiten zu können. Er hielt sich 3 Jahre zu Basel auf, und legte sich auf die Theologie. Blandrata verlangte ihn 1578. nach Siebenbürgen, die von Franz Davides erregte Unruhen beyzulegen. Das folgende Jahr gieng er nach Polen; hielt sich 4 Jahre zu Cracau, und noch 3 Jahre unter dem Schutz einiger Magnaten bald da bald dort auf, ohne in die Gesellschaft der Unitarier aufgenommen zu werden. Nach dem Tod des Großherzogs von Florenz, Franz de Medicis, verlor er nicht nur seine Güter, sondern auch 1598. in einem Auflauf, da man ihn kaum der Wut des Pöbels entreissen konnte, sein Hausgeräth und einen Theil seiner Handschriften, deren Verlust ihn sehr schmerzte. Zur Sicherheit begab er sich zu Abr. Blanski in das Dorf Luclaw, wo er den 3 März 1604. starb. In seinen Schriften, welche die 2 ersten Bände der Bibliothecæ fratrum Polonorum füllen, und häufig von den Protestanten widerlegt wurden, herrscht viele Spitzfindigkeit, aber wenig Urtheilskraft. — Opera omnia. Racov. 1612. VI. 8. rar. t) Die Hauptlehre der Socinianer ist in dem sogenannten Racauer Catechismus enthalten: Catechesis ecclesiarum, quæ in regno Poloniæ &c. unum Deum Patrem confitentur. Racov. 1609. 8. rar; auch Catechesis & confessio fidei cœtus per Poloniam congregati &c. 1574. 12. rar. Ex ed. Oederi. Francof. 1739. 8. u)

Lälius Socinus, des jüngern Marianus Sohn und des ältern Urenkel, geb. 1525. zu Siena. Er lernte nebst der Rechtsgelahrtheit auch die Theologie, die griech. hebr. und arabische Sprache; verlies 1547, um die Lehre der Protestanten kennen zu lernen, Italien; reis'te nach Frankreich, Engelland, Holland, Deutschland und Polen; lies sich zu Zürch nieder, und starb daselbst den 16 März 1562. Da er die H. Schrift ganz nach den Einsichten sei-

---

t) Sein Leben englisch durch Josua Toulmin. Lond. 1777. 8. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 57-74. — Morhof l. c. T. III. p. 553. — Bayle h. v.

u) Frid. Sam. Bock Hist. Antitrinitariorum maxime Socinianorum. Regiomont. 1775. II. 8m.

ner Vernunft erklären wollte, so verfiel er in die bekannten Irrthümer, daß er nicht nur die Gottheit Christi, sondern auch alle Geheimnisse der Religion läugnete. Er hatte eine besondere Gabe sich einzuschmeicheln, und dabey die Klugheit, seine Meinungen so viel möglich in der Stille zu verbreiten, zumal da er durch die Hinrichtung des Servets eine starke Warnung vor sich sah. Was er angefangen hatte, führte sein Vetter, Faustus Socinus, weiter aus. Man hat wenige Schriften von ihm, die aber alle rar sind; z. B. Fausti & Lælii Socini Tractatus aliquot theologici. Eleutherop. 1654. 12.

Viglius Zuichem, sonst Viglius van Aytta van Zuichem, geb. den 19 Oct. 1507. zu Barthusen in West-Friesland, aus einer vornehmen Familie. Er studirte zu Deventer, Leiden, Löwen, Dole und Avignon; lehrte zu Bourges, Padua, Avignon und Ingolstadt mit grossem Beyfall; wurde Hofrichter bey dem Bischof von Münster; ferner von K. Carl V. in den Ritterstand erhoben, Beysitzer des Kammergerichts zu Speyer, Senator in dem hohen Rath von Mecheln, Präsident des hohen Raths in Brüssel, Kanzler des Ordens vom goldenen Vlies, endlich Abt des Bavonsstift zu Gent, und starb den 8 May 1577. zu Brüssel. Weil er ohne Kinder war, so stiftete er eine Schule, und lies ein Collegium für die studirende Jugend zu Löwen erbauen. Ein treflicher Humanist und Rechtsgelehrter. — — Schriften: Epistolæ politicæ. Leovard. 1661. 8. — Comment. ad tit. XII. Institut. de testamentis. Lugd. B. 1564. 92. 8. — Comment. ad tit. de rebus creditis. ib. 1592. 8. — Edirte Theophili Paraphr. ad Institut. iuris civ. Basil. 1534. fol. Lovan. 1536. 4. die er aus Bessarions Bibliothek abgeschrieben hatte. x)

Lälius Taurellus, eigentlich Torelli, geb. 1489. zu Fano in Umbrien; studirte zu Ferrara und Perugia; würde Präfect zu Fossombrune in Umbrien, und hernach Mitglied des höhern Raths in seiner Vaterstadt; ferner Statthalter von Benevent; kam nach 18 Monaten nach Fano zurück, mußte aber wegen den Verfolgungen seiner Feinde 1535. nach Florenz fliehen, wo er nicht nur zu der Würde eines Kanzlers und ersten Secretärs befördert, sondern

x) ADAMI V. ICt. p. 102 - 107. — PANTALEON. P. III. p. 316 sq. — PANCIROL l. c. p. 287 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 1152-1156.

auch zum Mitglied der Akademie, und endlich in den Rath der 48ger aufgenommen wurde. Ueberall zeigte er grosse Treue und Geschicklichkeit; daher wurde er noch mit dem Bürgerrecht für sich und seine Nachkommen beschenkt, und nach seinem Tod 1576. auf gemeine Kosten begraben. Am meisten wurde er berühmt durch den Codex Pandectarum Florentinus, den er 10 Jahre lang aufs sorgfältigste conferirte; er kam unter seiner und seines Sohnes Aufsicht heraus Florent. 1553. III. fol. rar. y)

Johann Paul Lancellot geb. 1511. zu Perugia, wo er hernach als Prof. iuris Canon. lehrte, und 1591. æt. 80. starb. — — Schriften: Institutiones iuris Canon. Tolosæ. 1670. 4. (1 Thlr.) die er auf Befehl des Pabsts nach Art der Justinianischen Institutionen verfaßte. Casp. Ziegler commentirte darüber, Wittenb. 1710. 4. Auch stehen sie bey der Lancellotischen Ausgabe des Corporis iuris Canon. c. n. var. Halæ. 1717. II. 4. (2 Thlr. 16gr.) — De substitutionibus. — De regulis iuris. — Breviarium prætorium & curiale. — De decurionibus &c. z)

Augerius Gislen von Busbek geb. 1522. zu Comminges in Flandern, des Aegidius Gislen, Herrn von Busbek, einem Schloß an der Lys, unehelicher Sohn, den er mit einem Mädgen niedern Standes zeugte. Doch lies man wegen seiner Erziehung nichts ermangeln. Er studirte zu Löwen, Paris, Venedig, Bologna und Padua; reis'te 1554. nach Engelland, der Vermählung der K. Maria mit Philipp II. K. in Spanien beyzuwohnen. K. Ferdinand schickte ihn 1555. als Gesandten nach Constantinopel; er kam aber, weil er von Soliman II. nur einen 6 monatlichen Waffenstillstand erhielt, bald wieder nach Wien zurück. Bey seiner 2ten Gesandschaft dahin 1556. war er glücklicher. Er hielt sich 7 Jahre zu Constantinopel auf; und schloß einen Waffenstillstand auf 8 Jahre; sammelte zugleich Inschriften und seltene Pflanzen, und kaufte Handschriften. Nach seiner Rückkunft begab er sich 1562. zu dem Kaiser, der eben einen Reichstag zu Frankfurt hielt; hatte hernach die Aufsicht über die Prinzen Maximilians II; er begleitete die Elisabeth von Oesterreich als Braut K. Carls IX. nach Frankreich

y) Sein Leben hat Dominicus Maria Manni italienisch beschrieben, Florent. 1770. 4. — Brenkmanni Hist. Pandectar. p. 78-83. 350-379.

z) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 248. P. IV. p. 156-158.

und wurde hernach kaiserlicher Gesandter am französischen Hof. Auf einer Reise nach Flandern mißhandelten und plünderten ihn einige Anhänger von der Ligue in dem Dorf Cailly; er lies sich auf das Schloß Mailloc bringen, und starb nach 11 Tagen den 28 Oct. 1592. æt. 70. Er soll 7 Sprachen vollkommen verstanden haben. — — Schriften: Itinera II. Constantinopolitanum & Amasianum. Antw. 1581. 8. (12gr.) Deutsch, Nürnb. 1664. 12. (16 gr.) — Legationis turcicæ epistolæ IV. Paris. 1595. 8. Französisch, ib. 1646. 8. Deutsch, Frankf. 1596. 8. Die Itinera sind hier auch enthalten. — De re militari contra Turcas instituenda consilium. — Epistolæ LIII. ad Rud. II. Imp. Lovanii 1630. 8. Basil. 1740. 8. Französisch, Paris. 1748. III. 12. — Omnia quæ extant &c. Lugd. B. 1633. 24. Amst. 1660. 12. gut Latein. a)

Gregorius Haloander sonst Hofmann, von Zwikau gebürtig, hielt sich meistens in Italien auf, wo er sich ganz mit der Rechtsgelahrtheit beschäftigte. Er verbesserte die Pandecten nach dem florentinischen Codex, auch andere Theile des Corpus iuris nach guten Handschriften; gab solche, auf Kosten des Raths, der ihn reichlich belohnte, auch zuerst die Novellen in griechischer Sprache nebst einer bessern lat. Uebersetzung zu Nürnberg heraus; gieng 1531. wieder nach Italien, und starb 1532. zu Venedig. b)

Nicolaus Reusner, geb. den 2. Febr. 1545. zu Lemberg in Schlesien; studirte zu Wittenberg und Leipzig; wurde anfangs Rector und Professor zu Lauingen; hernach, nachdem er die Doctorwürde zu Basel angenommen hatte, Assessor des Kammergerichts zu Speyer; ferner Professor zu Straßburg, endlich 1589. zu Jena, mit dem Hofraths-Character, wo er den 12. Apr. 1602. æt. 58. starb. Er war auch K. gekrönter Dichter und Comes palatinus. — — Schriften: Icones virorum literis illustrium &c. Argent. 1587. 8.

a) ADAMI V. ICt. p. 145 sq. — FREHERI Theatrum. p. 931. — PANTALEON. P. III. p. 487. — POPE-BLOUNT. p. 786 sq. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 147. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 111 sq. — BAYLE h. v. — Niceron. 16 Th. p. 411-421. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 246 sqq.

b) Memoria Greg. Haloandri per GE. LAUR. HAUSFRIZ. Norimb. 1736. 8. — ADAMI V. ICt. p. 28. — Heimmanns Hist. litt. 6 Th. p. 127-131. — MAGIRI Eponymol. crit. h. v. — HANCK de script. rer. rom. p. 210 sq. 348. — TERRASSON Hist. iurisprud. p. 385 sq.

rar; wieder aufgelegt, Francof. 1719. 8. mit 100 Bildnissen. — Icones literis cl. virorum Italiæ, Græciæ, Germaniæ, Galliæ, Angliæ, Ungariæ. Basil. 1598. 8. rar; hat 91. Bildnisse. — Icones ducum & electorum Saxoniæ — Monarcharum Lib. VII. — Icones principum Germaniæ Lib. III. — Icones principum & Cæsarum Austriae. — Icones principum Palatinorum & Bojorum. — Icon. ducum Venetorum. — Elegiæ lat. & gr. Lib. V. — Odæ; Epigrammata Lib. XXV; Philotesiorum Lib. III. — Heroica &c. Lib. II. — Aureolorum, Lib. XXXV. — Fastorum sacrorum Lib. XII. — Christiados Lib. VII. — Cynosura juris. Spiræ 1588. 8. Eine Sammlung von mehrern scriptoribus juridicis Isagogicis — Symbola Imperatoria. Francof. 1598. 8. von Jul. Cäsar an, bis Rudolph II. — Selectissimarum orationum & consultationum de bello Turcico variorum & diversorum auctorum volumina III. Lips. 1595. 96. III. 4. rar. — Epistolarum Turcicarum variorum auctorum Lib. XIV. Francof. 1598-1600. III. 4. rar. c)

Conrad Peutinger, geb. den 15. Oct. 1465. zu Augspurg, aus der alten adelichen Familie von Peutingau. Er studirte die Rechte zu Padua; wurde 1493. Syndicus zu Augspurg, von K. Maximil. I. und Carl V. zum Rath ernennt, erhielt für seine Vaterstadt mehrere Privilegien, für sich und seine Familie das Patriciat; wohnte 1520. dem Reichstag zu Worms bey, und starb den 28. Dec. 1547. æt. 82. Er war in der Geschichte und in den deutschen Alterthümern sehr erfahren; lernte noch im 40ten Jahr die griechis. Sprache. — — Schriften: Romanæ vetustatis fragmenta in Aug. Vind., auch unter der Aufschrift: Inscriptiones vetustæ romanæ &c. von Marcus Welser vermehrt herausgegeben. — Germaniæ ex variis scriptoribus brevis explicatio u. Sermones convivales de finibus Germaniæ, beyde in SCHARDII Script. rer. Germ. T. I. — Er besaß die Tabulam Geographicam Theodosianam, welche auch Peutingeriana genennt wird. Conr. Celtes schenkte sie ihm. (S. oben Celtes). Sie kam hernach in die Bibliothek des Prinzen Eugens von Savoyen, und mit dessen Büchersammlung in die kaiserliche Bibliothek nach Wien. Hier wird sie auf 11. Pergamenthäuten, die zusammengeklebt und aufgerollt sind, aufbe-

c) ADAMI Vitæ ICtor. p. 174 sqq. — Heimmanns Hist. litt. 4 Th. p. 713 sq. 6 Th. p. 132 sq. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 311 sq.

wahrt. Eigentlich ist sie eine grosse Reisecharte, die zu Ende des 4ten Jahrhunderts unter Theodos dem jüngern verfertigt wurde, und die Marschroute des römischen Heers durch die Provinzen vom Pyrenäischen Gebirg an bis nach Indien enthält. Marcus Welser ließ sie 1591. zu Venedig drucken, und Franz Christ. von Scheyb, mit gelehrten Bemerkungen und erläuternden Zusätzen sehr schön in Kupfer stechen, Vindob. 1753. reg. fol. d)

Gelehrte Buchdruker des sechszehnten Jahrhunderts. e)

Robert Stephanus, oder *Etienne*, Heinrichs I. Sohn, geb. 1503. zu Paris. Er lernte die schönen Wissenschaften, besonders die lat. griechis. und hebr. Sprache vollkommen. Nach dem Tod seines Vaters verheyrathete sich die Mutter an Simon von Colines, der dem Robert, ohngeachtet er erst 19. Jahre alt war, die Druckerei zur Aufsicht anvertraute. Eine lat. Ausgabe des neuen Testaments 1522, so wie der grossen lat. Bibel 1532, machte ihm bey der Sorbonne vielen Verdruß. Zu seinem Druck bediente er sich anfangs der römischen, hernach der italienischen Buchstaben. Er unterhielt 10. Gelehrte als Correctoren. K. Franz I. wählte ihn 1539. zu seinem Buchdrucker. Da er sich nach dessen Tod 1547. gegen seine Verfolger nicht mehr geschützt sah, so begab er sich 1552. nach Genf, wo er mit seinem Schwager Conr. Badius, dessen gelehrte Schwester er zur Ehe hatte, gemeinschaftlich druckte, auch mit Calvin, Beza und Rivet eine vertraute Freundschaft errichtete. Er starb den 7. Sept. 1559. æt. 56. und hinterließ, nebst 1. Tochter, 3. Söhne, Heinrich II. Robert und Franz. — — Schriften: Biblia lat. vulgata, ad exemplaria vetera emend. Par. 1528. fol. ib. 1532. fol. 1540. 1546. u. 1557. fol. — Lat. Linguæ Thesaurus, ib. 1531. II. fol. vermehrt 1536. u. 1543.

---

d) Jo. Ge. Lotteri Hist. vitæ atque meritorum C. Peutingeri. Lips. 1729. 4. Aug. Vind. 1783. 8. auch in Sam. Mursinnæ Biographia sel. T. I. p. 364 sqq. — Pantaleon. P. III. p. 29. — Adami V. ICtor. p. 35 sq. — Magiri Eponym. h. v. — Chaufepié. h. v.

e) Ich habe von diesen schon bey der Geschichte der Buchdruckerkunst geredet; hier kommen sie als Schriftsteller vor.

II. fol. Nicht so gut, obgleich vollständiger, ist die Ausgabe, Lugd. 1573. IV. fol. sehr verbessert und kostbar, Lond. 1734. IV. fol. nachgedruckt, Basil. 1740. IV. fol. wobey sein Leben von Maittaire. Stephanus arbeitete 15. Jahre daran. — Sonst druckte er auch viele Classiker sehr schön und correct. f)

Heinrich Stephanus, mit dem Beynamen der Zweite, um ihn von seinem Großvater zu unterscheiden, des vorigen Sohn, geb. 1528. zu Paris. Mit ausserordentlicher Begierde lernte er die griechis. Sprache anfangs vor sich, hernach unter Anweisung des Adr. Turnebus. Noch mehrere Kenntnisse zu sammeln, reis'te er 1547. nach Italien, und hielt sich in den vornehmsten Städten, besonders in Venedig auf. Eben so gieng er 1550. nach Engelland. Nach seiner Rückkunft errichtete er eine eigene Druckerei, da sein Vater nach Genf gezogen war. Zu Ende des Jahrs 1554 reis'te er über Genf nach Rom, von da nach Neapel und Venedig, besah die Bibliotheken; und da er 1556. nach Paris zurückgekommen war, beschäftigte er sich ganz mit seiner Druckerei, und nannte sich von 1558. an den Buchdrucker Ulr. Fuggers, weil er von ihm ein Jahrgehalt hatte. K. Heinrich III. der ihn sehr hoch schätzte, verwilligte ihm nicht nur ein Jahrgehalt von 3000 Livres, sondern schickte ihn auch in die Schweiz, Handschriften und seltene Bücher aufzusuchen, und gab ihm ein allgemeines Privilegium über alle Bücher, die er drucken würde. Es dauerte aber nicht lang. Die Unruhen und die Verfolgungen nöthigten ihn, sich in Genf niederzulassen. Endlich starb er arm im Krankenhaus zu Lion 1598. æt. 70. und hinterlies, nebst zwei Töchtern, einen Sohn Paul, der die Druckerei zu Genf fortsetzte. Er war ohnstreitig nicht nur der gelehrteste in seiner Familie, sondern auch unter allen Buchdruckern. Doch schätzt man den Druck seines Vaters noch mehr, als den seinigen. — — Schriften: Thesaurus græcæ linguæ c. Appendice. Par. 1572. IV. fol. Mit grossem Fleiß gemacht, aber zum Nachsuchen unbequem, weil die abgeleiteten und zusammengesetzten Wörter unter ihren Stammwörtern stehen. Sca-

f) Pope-Blount. p. 636-638. — Baillet. T. I. p. 198-200. T. II. p. 298 sq. — Morhof. T. I. p. 822. — Fabricii Bibl. lat. T. I. p. 892 sq. T. III. p. 901. — Hambergers Z. N. 1 Th. p. 136. — Chaufepié h. v. — Niceron. 20 Th. p. 1-12.

pula verfertigte in seinem Lexico græco-lat. 1579. und Basil. 1665. fol. zum grossen Nachtheil des Stephanus einen Auszug daraus; und Skott lieferte einen neuen Appendix zu dem Stephanischen Werk, Lond. 1745. II. fol. — Schediasmata Lib. III. Par. 1578. 8. rar. — Emporium Francofurtense &c. 1573. 8. rar. — Horatii poëmata c. schol. Par. 1549. 8. — Anacreontis Odæ, gr. & lat. c. observ. ib. 1554. 4. — Aeschyli Tragœdiæ VII. c schol. 1557. 4. — Xenophontis opera, gr. c. not. 1561. fol. — Thucydides, gr. c. scholiis gr. 1564. fol. gr. & lat. c. n. 1588. fol. — Herodoti Hist. Lib. IX. 1566. 1592. fol. — Introduction ou traité de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes &c. 1566. 8. rar; 13te Ausgabe, Haag. 1735. III. 8. satyrisch gegen die Mönche. — Sophoclis tragœdiæ VII. gr. c. schol. 1568. 4. — Annotat. in Sophoclem & Euripidem, 1568. 8. — Diogenes Laertius gr. & lat. 1570. 1592. 8. — Plutarchi opera, gr. & lat. c. n. 1572. VII. 8. — N. Test. gr. c. n. 1576. 16. — Platonis opera, gr. & lat. c. n. 1578. fol. &c. g)

Johann Oporin, eigentlich Herbst, geb. den 25. Jan. 1507. zu Basel, wo sein Vater ein Mahler war. Er studirte zu Straßburg, und legte sich hernach unter Theophrastus Paracelsus auf die Medicin; wurde anfangs Schulmeister auf dem Land und zu Basel; sollte daselbst 1534. Prof gr. L. seyn; weil er aber keinen Gradum annehmen wollte, so überließ er die Stelle andern, und errichtete eine Druckerei, wobey ihn seine gelehrten Freunde unterstützten. Er starb den 6. Jul. 1568. — — Schriften: Notæ in Solinum; Onomasticon nominum propriorum; Notæ in Cic. opera; Notæ in Hesiodi opera; Epistolæ. Trai. ad Rh. 1697. 8. h)

Wilhelm Morel, vermuthlich aus der Normandie, starb 1564. zu Paris; schrieb: Observat. in Demosthenem; in Cicer. de finibus; Thesaurus lat. gr. gallicus; de veterum philosophorum origi-

---

g) ALMELOVEEN de vitis Stephanorum. Amst. 1683. 8. — SAMMARTHANI Elog. p. 240-243. — POPE-BLOUNT. p. 811-813. — BAILLET. T. I. p. 201 sq. T. II. p. 186 sq. 353. 413. 431. T. V. p. 52 sq. — FREYTAG Anal. litter. p. 899-907. Ej. Appar. litt. T. III. p. 563-568. — Niceron. 20 Th. p. 12-54. — MAITTAIRE Stephanor. hist. Lond. 1709. 8.

h) ADAMI V. philol. p. 112-115. — PANTALEON. P. III. p. 420 sq. — BAILLET. T. I. p. 212. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 891. T. III. p. 900. — MAITTAIRE Annales typogr. T. III. p. 205.

ne, successione, ætate & doctrina, in GRONOVII Thes. ant. gr. T. X. Sein Bruder Johann, auch ein gelehrter Buchdrucker, kam 1558. wegen der reformirten Religion ins Gefängniß; starb den 25. Febr. 1559. und wurde wieder ausgegraben und verbrannt. Federich Morel, aus Champagne, k. Buchdrucker zu Paris, starb den 7. Jul. 1583. æt. 60. — Schrieb: Comment. in Statium; Apollodorum; Pindarum; Strabonem; Libanium &c. — Opuscula. Dessen Sohn, Friderich, starb als k. Buchdrucker zu Paris, den 27. Jun. 1630. æt. 78. Schrieb: Notas in Libanium, Basilium, Theodoretum, Galenum, Philonem Judæum &c. i)

Hieronymus Commelin von Douay, starb 1597. zu Heidelberg; schrieb Notas in Euripidem, Hesiodum, Apollodorum, Senecæ tragœdias &c.

Christoph Plantin druckte sehr schön und correct, und starb 1589. æt. 75. in grossen Schulden zu Antwerpen. Das Hauptwerk, welches aus seiner Druckerei kam, ist die Polyglotte des Arias Montanus, insgemein Opus regium genennt, weil sie auf Kosten K. Philipps II. in Spanien gedruckt wurde, 1569. VIII. fol. k)

Franz Raphelengk, Plantins Tochtermann, geb. den 27. Febr. 1539. zu Lanoy ohnweit Ryssel; studirte zu Paris; lehrte zu Cambridge die griechis. Sprache; half hernach zu Antwerpen in Plantins Druckerei, dessen Tochter er 1565. heyrathete; brachte die Druckerei 1585. nach Leiden; wurde daselbst Prof. L. O. und starb den 20. Jul. 1597. Er schrieb: Varias lectiones & emendationes in chald. biblior. paraphrasin; Grammat. hebr. — Dictionar. chald. — Lexicon arab. &c. half auch an der Polyglotte. l)

---

i) MAITTAIRE l. c. — MAGIRI Eponymol. crit. h. v. — BAILLET T. VII. p. 76-78.

k) BAILLET. T. I. p. 215-217. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 891. T. III. p. 900 sq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 180 sq. — TEISSIER Eloges. P. II. p. 90-92. — MAITTAIRE Annal. typogr. T. III. p. 545 sq.

l) ADAMI V. philol. p. 196 sq. — SWEERTII Ath. Belg. p. 250 sq. — TEISSIER Eloges. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 305. — MAGIRI Eponymol. cr. . v. — MAITTAIRE Annales typogr. T. III. p. 554 sq. — BAYLE. h. v.

LIV.

Neuerrichtete Universitäten des sechszehnten Jahrhunderts.

I. Zu Wittenberg, von Kurfürst Friderich III. dem Weisen, 1502, vermuthlich auf Erinnerung des K. Max. I. gestiftet, und den 18. Oct. e. a. inaugurirt. Gedachter Kaiser sowohl, als die Päbste Alexander VI. Julius II. und Leo X. versahen sie mit Privilegien. Johann Staupiz und Martin Pollichius von Mellerstadt, welcher der erste Rector, so wie Goswin von Orsey der erste Canzler war, machten die Einrichtung nach der Universität zu Tübingen, von da man unter andern den Hieron. Schurf, Ambros. Vollandus, und 1518. den Phil. Melanchthon berufen hatte. Eben so wurde schon 1508. Mart. Luther, als Professor der Dialectik von Erfurt berufen, der 1512. die theologische Doctorwürde erhielt, und 1517. seine Glaubensverbesserung anfieng. Ueberhaupt hatte die Universität anfangs 4. Theologen, 5. Juristen, 3. Medicos und 10. Philosophen, unter welchen die Lehrer der Redekunst, Dichtkunst, der griechis. hebr. und orientalis. Sprachen, der Logik und Metaphysik, der Physik, Mathematik, practischen Philosophie und Historie begriffen waren. Die Promotionen in allen Facultäten wurden die ersten 3. Jahre frey zugestanden. Friderich der Weise stiftete 1514. die Bibliothek. Johann Friderich schenkte der Universität 9. Dörfer, vermehrte die Besoldungen, und erzeigte ihr viele Wolthaten. Joh. Georg II. schaffte 1661. den Pennalismus ab. Sie kam 1547. durch den Herzog Moriz von Sachsen, nebst der Kurwürde an die Albertinische Linie; wurde 1527. und 1535. nach Jena, und 1552. nach Torgau wegen der Pest verlegt; durch die Belagerungen 1547. und besonders 1560, da viele Häuser abbrannten, die lang in ihren Ruinen lagen, eben so, wie durch viele Unruhen, hart mitgenommen; sie erholte sich aber immer wieder, und blühete gleich in den ersten Zeiten so sehr, daß Melanchthon oft 2500. Zuhörer hatte. Jezt zählt man überhaupt etwa 300. Studenten. m) — — II. Zu Frank-

m) PANCIROLUS de Europæ Academiis. p. 390. — HEUMANNI Bibl. hist. Acad. p. 204-210. — SENNERTI Athenæ Wittenb. ed. II. 1681. ed.

furt an der Oder von Kurfürst Joachim I. 1505. gestiftet, nach der Leipziger eingerichtet; und nachdem K. Maximilian I. Pabst Julius II. und Leo X. die Privilegien theils gegeben, theils bestättigt hatten, den 26. Apr. 1506. inaugurirt. Conr. Wimpina, der sehr mit der Einrichtung beschäftigt war, wurde der erste Rector, und der Bischof von Lebus der erste Kanzler. Man theilte die Studirenden in 4. Nationen, in die Märkische, Fränkische, Schlesische und Preussische. Von 1538. an bis jetzt waren lutherische Lehrer. So sehr sich die nachmalige Kurfürsten und Könige die Aufnahm der Universität liessen angelegen seyn, so erreichten sie doch nicht immer ihre Absicht. n) —— III. Zu Alcala des Henares oder Complutum in Spanien, vom Kardinal und Erzbischof zu Toledo, Franz Ximenes 1508. angefangen, und 1515. oder 1517. zu Stande gebracht. Es waren überhaupt in dem Königreich 24. hohe Schulen, mehr oder weniger berühmt, die zum Theil schon im 13. und 14ten Jahrhundert angelegt waren. Ueberdieß stiftete auch noch K. Philipp II. 1573. die zu Mexico in America. Man weiß aber schon, daß die Gelehrsamkeit in Spanien wegen dem noch herrschenden Aberglauben, wegen der Bigoterie und Inquisition nie stark aufblühen kann. o) —— IV. Zu Marburg, von Philipp Magnanimus 1527. gestiftet, der auch eine Communität für 50. arme Landskinder anlegte. Erst 1540. gab, nach vielen Schwierigkeiten, K. Carl V. die Privilegien. Johann Ferrarius von Amelburg, insgemein *Montanus*, wurde der erste Rector. Unter dem Landgraf Moriz bemächtigten sich 1605. die Calvinisten der Universität, da Winkelmann, Menzer u. a. auf die neuerrichtete Universität nach Giessen sich begaben. Unter Ludwig VI. wurde sie 1653. mit einer reformirten theologischen Facultät wieder feyerlich eingeweiht. Der berühmte Freyhr. von Wolf brachte sie durch seine Gegenwart von 1724-1740. in Aufnahm. p) —— V. Zu Kopenhagen, von K. Chri-

---

III. 1699. 4. und als Fortsetzung: GEORGII Annales Acad. Witteb. 1775. 4. — Fabricii Abriß einer allg. Hist. der Gel. 3 B. p. 62 - 65.

n) HEUMANN l. c. p. 51 - 53. — Bibl. historiae litterariae selecta Struvio - Jugleriana. T. III. p. 1919 sq. — JO. CHRISTO. BECMANNI notitia univerfit. Francof. ib. 1707. fol. — Fabricii Abriß rc. 3 B. p. 65 sq.

o) HEUMANN. l. c. p. 41 - 43. — Bibl. Struvio - Jugleriana. T. III. p. 1916. — Fabriz l. c. p. 25 sq.

p) HEUMANN. l. c. p. 116 - 118. — Bibl. Struvio - Jugler. T. III. p. 1930.

stian III. der 1537. die evangelische Lehre in Dänemark einführte, 1538. zu Stande gebracht, nachdem sie schon 1478. von Christian I. gestiftet und den 1. Jun. 1479. eingeweiht war. Durch die Freygebigkeit der Könige sowohl, als durch die milde Stiftungen einiger Privatpersonen wurde sie sehr bereichert. Christian IV. vermehrte die Einkünften, und stiftete 1618. das k. Collegium; Friderich II. vergrösserte solche mit 70000 Thalern, und setzte zugleich die Zahl der Alumnen auf 80. Der Kanzleirath Olaus Borrichius vermachte 1691, 26300 Thlr. zu Unterhaltung 16. armer Studenten. Der Oberhofmeister und Reichsrath Chr. Walkendorf von Glorup schenkte 1595. Haus und Garten, nebst seiner Bibliothek, und 6100 Thlr. Einkünften für 16. Studenten. Dazu kam 1691. das Vermächtniß des Staatsrath Ge. Elers von 30000 Thlrn. für 16 Studenten. Krieg und Feuersbrünste, besonders 1728, den 20-23. Oct., verursachten grossen Schaden. q) — — VI. Zu Lausanne, 1539. vom dasigen Rath anfangs nur für die reformirte Theologen gestiftet. Ausser der Theologie wurde hernach auch die Rechtsgelahrtheit und Philosophie gelehrt. Sonst kamen auswärtige Fürsten, Grafen und Lords dahin, sich in den Wissenschaften sowohl, als in der französischen Sprache zu bilden. r) — — VII. Zu Königsberg, von Markgraf Albrecht, dem ersten Herzog in Preussen, der 1541. schon ein lutherisches Gymnasium anlegte, 1544. gestiftet und den 17. Aug. inaugurirt. Eben dieser Markgraf ordnete 4000 Mark zu Unterhaltung der Professoren, und zu einem Convictorio für arme Studenten, stiftete eine schöne Bibliothek. Der erste Rector war Georg Sabinus. Nachher wurde die Zahl der ordentlichen und ausserordentlichen Lehrer auf 50 vermehrt; jetzt mag es kaum die Helfte seyn. Noch 1704. zählte man 5000 Studenten; jetzt etwa 500-600, meistens Landskinder.

— Dilichs hessische Chronik. Wesel. 1617. 4. — Winkelmanns Beschr. der Fürstenth. Hessen und Hersfeld. Bremen. 1711. fol. — Fabriz l. c. 3 B. p. 66 sq.

q) HEUMANN. l. c. p. 72-75. — Bibl. Struv. Jugler. T. III. p. 1920-1923. — CASP. BARTHOLINI tr. de ortu, progr. & increm. academiae Hafniensis. Hafn. 1620. 4. Witteb. 1645. 4. — Fabriz l. c. 3 B. p. 49 sq. 726 sq. — Wilh. Coxe Reise durch Polen, Rußland, Schweden und Dänemark. 2 B. p. 351 sq.

r) HEUMANN l. c. p. 34 sq. 103. — Lucä Europ. Helicon. p. 298. — RUCHAT Hist. litteraire de l'academie de Lausanne.

Ausländer mögen kaum 100-150 sich da befinden. Kriege und theologische Zänkereien waren der Universität schädlich. s) — VIII Zu Dillingen von Otto von Waldburg, Bischof zu Augspurg, und des H. R. R. Truchses 1549. gestiftet, und 1563. den Jesuiten übergeben, die sich mit den Protestanten tapfer herumtummelten, und viele grobe Schriften und Scharteken gegen sie drucken liessen. Der Zustand der Universität blieb immer schlecht. An vernünftige Aufklärung wurde nie gedacht. Erst 1787. erhielt sie durch wesentliche Verbesserungen, welche der Kurfürst von Trier, Clemens Wenzeslaus, veranstaltete, eine neue Gestalt. Die Theologie soll in Verbindung der Moral rein, biblisch, mit Weglassung des scholastischen Plunders, ohne Polemik, systematisch; die Moral ohne Mönchs-Casuistik; die Polemik, ohne Erbitterung, ohne Schimpfen, historisch; das Kirchenrecht in vernünftigen, deutlichen, nicht-hierarchischen Lehrsätzen; die Pastoraltheologie, Exegetik, Kirchengeschichte, Grundsprachen ꝛc. in besondern Stunden deutlich gelehrt werden. Jede Facultät soll, statt des Decanus natus, ihren eigenen Decan haben, unter welchem die Studenten stehen. Die alten Statuten wurden nach den aufgeklärtern Zeiten umgeformt ꝛc. t) — — IX Zu Jena; anfangs wurde durch die Prinzen des Kurfürst Joh. Friderich s, der nach dem unglücklichen Treffen bey Mühlberg den 27. Apr. 1547. seine Freyheit und Würde verlor, 1548. in dem dasigen Dominicanerkloster ein Gymnasium angelegt. Der Kurfürst wollte dieses hernach zu einer Universität erheben; konnte aber die Privilegien von K. Carl V. nicht erhalten, und starb darüber 1554. Erst den 15. Aug. 1557. ertheilte nach vielen Schwierigkeiten, K. Ferdinand I. die Erlaubniß durch D. Joh. Schröters Bemühung, der den Kaiser zu allem Glück an einer gefährlichen Indigestion curirt hatte. So wurde endlich die Universität den 2. Febr. 1558. feyerlich eingeweiht; und Schröter,

s) Heumann l. c. p. 170 sq. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III. p. 1935 sq. — Ge. Christo. Pisanski Hist. litt. Prussiæ. P. I. p. 28. P. II. p. 29. — Dan. Heinr. Arnoldi ausführliche Hist. der königsbergischen Universität. Königsb. 1746-1759. III. gr. 8. (3 fl.) Geht bis 1759; ist aber zu weitläufig. Kürzer und zweckmäßiger sind: J. F. Goldbecks Nachrichten von der k. Universität zu Königsberg und der daselbst befindlichen Lehr-Schul- und Erziehungs-Anstalten. ib. 1782. 8.

t) Heumann. l. c. p. 44 sq. — Lucä. l. c. p. 42.

wie billig, zum ersten Rector gewählt. Die Universität erhielt beträchtliche Schenkungen und Vermächtnisse. Die Herzoge Friderich Wilhelm und Joh. Casimir, überliessen ihr die Buzbergischen Zinse und die Vicarei Rastenberg; eben so, wie die Herzoge zu Altenburg und Weimar die Herrschaft Remda mit ihren Zugehörungen. Johann Wilhelm, Herzog zu Sachsen, unterhielt 6 Tische für arme Studenten, deren jeder wochentlich nur 5 Groschen zu zahlen hatte. Marx Gerstenberger, Kanzler zu Weimar, stiftete mit 4000 fl im Jahr 1600. einen Tisch im Convictorio für 12 arme Landskinder; Dorothea Maria, Witwe des Herz. Johann zu Weimar, vermachte 1617. der Universität 20000 fl., und Dorothea Sophia, Aebtissin zu Quedlinburg, schenkte jeder Facultät 1000 fl. Ueberhaupt betrugen alle Stiftungen für Stipendien an Capital 35200 fl. Durch kluge Verordnungen und gute Anstalten wurde die Universität immer mehr in Aufnahm gebracht, so daß sich zu der Zeit, da man noch nicht so eilfertig zu studiren pflegte, größtentheils 3000-4000 Studirende da aufhielten, besonders weil man da wolfeil leben konnte. Der Pennalismus wurde 1661, wie auf allen Universitäten, abgeschaft, und die Duelle verbotten. Wilhelm H. z. S., ließ auf Weigels Angeben ein Observatorium bauen, und den eisernen Globus cölestis auf das fürstliche Schloß bringen. Der jeztregierende Herzog zu Weimar verbot in geschärften Befehlen alle Unordnungen, Duelle, Landsmannschaften, Orden, Lüderlichkeit in Sitten rc. Er kaufte die Büttnerische Bibliothek und das Walchische Naturaliencabinet, und läßt es vermehren; verbesserte die anatomische Anstalten; errichtete ein Institut für die Hebammen, und ein klinisches Institut, wo arme Kranke verpflegt und junge Aerzte zum Practischen gebildet werden. Dagegen waren der Universität schädlich die Pest 1578. und 1636, da sie nach Saalfeld, Kahla und Buttsted verlegt wurde; die unter dem kaiserlichen General Götz 1637. geschehene Plünderung; die Zänkereien der Lehrer; die Tumulte der Studenten, besonders 1644, den Herzog Wilhelm in eigener Person mit Mannschaft und Kanonen stillte. Jezt belauft sich, aller guten Anstalten ohngeachtet, die Anzahl der Studirenden auf 500-600. u) —— X. Zu Genf

u) Heumann. l. c. 88-96. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III. p. 1926. — A. L. C. Schmids, Weimarischen Geheimenraths, zuverlässiger Unter-

1521. oder 1535. vom dasigen Rath gestiftet, kam aber erst 1558. unter Calvin eigentlich zu Stande; wurde wegen der Reinigkeit der französischen Sprache, guten Exercitienmeistern, angenehmen Gegend und guten Lebensart von Prinzen u. a. Vornehmen besucht. x) — — XI. Zu Douay in Flandern, von den Jesuiten 1530. mit einem Collegio angelegt, aber erst 1562. unter Philipp II. K. in Spanien zu Stande gebracht. Die ersten Curatoren waren der Kanzler Anton Perrenot, und der Präsident Viglius von Zuichem; der erste Rector Walrand Hangwald, Probst von St. Anna. y) — — XII. Zu Straßburg 1538. durch Jac. Sturms Bemühung vom Rath gestiftet, nachdem die Stadt 1524. die lutherische Lehre angenommen hatte; erst 1566. unter K. Max. II. und 1621. unter Ferdinand II. bestättigt und mit allen Privilegien versehen, und 1568. oder 1617. ganz zu Stande gebracht, so daß sie Erlaubniß erhielt, in allen Facultäten die höchste Würde zu ertheilen. Der Bischof Erasmus von Limpurg überließ ihr das Kloster St. Thomä. Joh. Sturm war der erste Rector, und Peter Bufler, ein Kaufmann von Jßny, ihr grosser Wolthäter. Da die Stadt 1681. unter Frankreich kam, sollte alles unverändert bleiben; aber durch die Jesuiten, die 1702. auch eine Universität errichteten, wurde sie hie und da eingeschränkt. Wegen den treflichen Anstalten für das medicinische Fach, für die Anatomie und Hebammenkunst ist sie am meisten berühmt. Die Professoren stehen unter dem Magistrat, und werden von ihm gut besoldet, zumal da 13. von ihnen, so wie 3. Prediger zugleich Canonici an der Collegialkirche von St. Thomas sind, und die besondere Einkünfte beziehen. Die katholische Universität, welche der Erzherzog Leopold 1618. zu Molsheim im Elsaß stiftete, und K. Ludwig XIV. 1702. hieher verlegte, bedeutet nichts. z) — — XIII. Zu Pont a Mousson, 1580. vom

---

richt von der Verfassung der Herzoglich Sächsischen Gesamtacademie Jena, aus Acten u. a. Urkunden. Jena. 1772. 8. — Jo. Casp. Zeumeri Vitae Professf. Jenensf. 1711. 8. — Fabriz l. c. p. 68 sqq. 740 sq. — Joh. Ernst Basil. Wiedeburgs Beschr. der Stadt Jena nach ihrer topogr. polit. und academischen Verfassung. Jena. 1785. 8. 1 B.

x) Heumann. l. c. p. 54. — Lucä l. c. p. 296. — Jac. Lectii Academiae Genevensis palingenesia. 1603. 8.

y) Heumann. l. c. p. 45 sq.

z) Heumann. l. c. p. 29-31. — Bibl. Struvio - Jugler. T. III. p. 1919.

Carl II. Herzog in Lothringen gestiftet. Sie hatte vormals berühmte Lehrer, und wurde zu den Kriegszeiten in Deutschland fleissig besucht. a) — — XIV. Zu Leiden 1575. von Wilhelm I. Prinzen von Oranien gestiftet und den 8. Febr. eingeweiht, zu Ehren der Burgerschaft, die sich ein Jahr zuvor gegen die feindlichen Spanier tapfer hielten. K. Philipp II. in Spanien, in dessen Namen nicht nur der Freiheitsbrief ertheilt wurde, sondern auch alle Befehle ergiengen, bis die Niederländer allen Gehorsam aufkündeten, erklärte 1582. alle diejenigen für Ketzer, und drohete sie zu verbannen, die diese Universität besuchen würden. Dieß hinderte sie aber an ihrem blühenden Zustand nicht. Janus Dousa, oder van der Does, der an ihrer Einrichtung den grösten Theil hatte, war ihr erster Curator 29. Jahre lang. Die berühmtesten Professoren, z. B. die Spanheime, Cocceji, Voet, Junius, Scaliger, Gronov 2c. lehrten hier. Die Lehrer, welche nur vor dem Hof von Holland belangt werden können, sowohl als die Studenten, haben in Ansehung der Abgaben grosse Freyheiten. Der Statthalter, die 4. Burgermeister der Stadt und 3. Curatoren, welche von den Staaten insgemein auf lebenslang gewählt werden, und die angesehensten Männer der Republik sind, führen die beständige Aufsicht. Der akademische Rath schlägt bey einer Wahl 3. Professoren vor, aus welchen der Statthalter einen wählt. Studenten und Bürger müssen sich vor dem Senat stellen, wenn sie verklagt werden. Das Naturaliencabinet enthält viele kostbare und seltene Stücke. Die anatomischen Präparate des ältern Albinus und des D. Rau werden in dem wohl eingerichteten Anatomiehaus aufbewahrt. Die Bibliothek, welche durch die Vermächtnisse des Scaligers, Perizons 2c. vermehrt wurde, enthält 40000 gedruckte Bücher und 10000 Manuscripte. b) — — XV. Zu Helmstädt

---

1918. — Lucä. l. c. p. 414. — Fabriz l. c. p. 67. 739 sq. — Localgesch. der Stadt Straßburg von Joh. Andr. Silbermann. Straßb. 1775. fol. m. K. (4 Thlr. 12 gr.)

a) Heumann. l. c. p. 121.

b) Heumann. l. c. p. 112-114. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III. p. 1928 sq. — Meursii Athenæ Batavæ. L. B. 1633. 4. — Illustrium Hollandiæ & Westfrisiæ ordinum Alma acad. Leidensis i. e. Icones & vitæ professor. acad. Lugd. L. B. 1614. 4. c. f. — Benthems Holl. Kirchen- und Schulenstaat. — Volkmanns neueste Reisen durch die vereinigten

im Fürstenthum Wolfenbüttel, jetzt Julia Carolina, vom Herzog Julius gestiftet, der, nachdem er 1568. sein Land reformirt hatte, zu Gandersheim 1570. ein Gymnasium anlegte, solches hernach nach Helmstädt verlegte und den 15. Oct. 1576. zu einer Universität einweihen ließ. K. Max. II. ertheilte 1575. die Privilegien; Joach. Mynsinger von Frundek und Josias Marcus machten den Plan, und Mart. Chemniz hielt die Einweihungspredigt. Der Herzog verwendete gleich anfangs 200000 Thaler, und zu einem Convictorio von etwa 12 Tischen noch 100000 Thaler; verwilligte die Einkünfte von dem Egidienkloster zu Braunschweig, die in der Folge noch vermehrt wurden; und bestimmte seinen Sohn und Nachfolger Heinrich Julius zum ersten Rector. Dieser legte den Grund zu dem prächtigen Universitätsgebäude Juleum novum, das 1612. zu Stande kam. Herzog Friderich Ulrich und Rudolph August schenkten ihr 1619. und 1702. zwo schöne Bibliotheken. Ueberdieß verwilligte die Landschaft 100000 Goldgulden zu ihrer Unterhaltung. Unter diesen Umständen war sie so berühmt, daß schon 1585, nebst 8 Prinzen, viele Grafen hier studirten. Aber in der Folge waren ihr der 30jährige Krieg, die Pest, die Hofmannische, Calixtinische, Syncretistische ꝛc. Streitigkeiten, die Factionen der Studenten ꝛc. nachtheilig. Sie kam 1634, nach dem Abgang der ältern Wolfenbüttelischen Linie, an die sämmtlichen Herzoge von Braunschweig, welche in der Rectoratswürde jährlich abwechselten; seit 1745. ist sie aber dem Braunschweig-Wolfenbüttelischen Haus allein überlassen. c) — — XVI. Zu Wilda oder Vilna in Lithauen 1576. von Stephan Bathori, K. in Polen gestiftet. Anfangs war sie berühmt; hernach wurde sie den Jesuiten eingeräumt, und endlich von den Russen verheert. d) — — XVII. Zu Altdorf 1575. vom Rath zu Nürnberg gegründet, 1578.

Niederlande. Leipz. 1783. gr. 8. p. 204-214. — Franz von Mieris Beschreib. der Stadt Leiden, in holl. Spr. 1762. fol. m. K.

c) Heumann. l. c. p. 81-87. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III. p. 1925 sq. — Conringii Antiquit. acad. p. 377-385. wo das Diplom steht. — Henr. Meibom de acad. Juliæ primordiis & incrementis. 1607. 8. — Hist. narratio de introductione univ. Juliæ &c. Helmst. 1579. 4. — Gebh. Theod. Meier memoriæ prof. theol. & iuris. ib. 1680. 4. — Just. Christo. Boehmer Memor. prof. med. Wolfenb. 1719. 4. Ej. Mem. prof. eloqu. Gottingæ. 1733. 4. — Fabriz l. c. p. 71 sq. 743 sq.

d) Heumann. l. c. p. 200.

om K. Rudolph II. mit Privilegien versehen und eingeweiht, ber erst 1623. so zu Stande gebracht, daß in allen Facultäten ie höchste Würde ertheilt werden durfte. Der erste Rector war Jalent. Erythräus, und der erste Prof. theol. Joh. Picardus, er auch den 29. Jun. 1578. die Einweihungspredigt hielt; der ers e Prokanzler Joach. Camerarius. Sie hatte viele berühmte Lehs er, z. B. Wagenseil, Schwarz, Heister, Koeler ꝛc. Jetzt ögen etwa 120 Studirende da seyn. Die Besoldungen der Lehs er sind nicht groß; die Lebensmittel wolfeil. e) — — XVIII. Zu Franeker 1585. von Wilh. Ludwig, Prinzen von Nassau, oder ielmehr auf dessen Veranstaltung von den Staaten in Frießland ges stiftet. Sie wurde vormals von den Polaken und Ungarn fleißig esucht. Die Lehrer werden gut besoldet; unter denselben sind vors züglich berühmt: Vitringa, Witsius, Drusius, Amesius ꝛc. Die Anatomie wurde durch Campers trefliche Präparate bereichert. Die Bibliothek, welche immer vermehrt wird, enthält schöne Werke. Man hat ein Verzeichniß davon, das 1656. fol. und hernach in 4. gedruckt wurde. f) — — XIX Zu Paderborn 1592. angelegt, aber 1616. unter dem Bischof Theodor erst zu Stande gebracht; hatte nie etwas zu bedeuten. g) — — XX. Zu Edinburg in Schottland, 1580. von K. Jacob VI. gestiftet. Das Universitätsgebäude, wels ches 3. Höfe hat und schlecht ist, wurde 1582. von der Stadt aufs geführt. Der Kanzler ist der Lord-Provost, nnd der Vicekanzler ein Mitglied vom Stadtrath. Unter den 21. Professoren hat ders jenige, der das Natur- und Völkerrecht lehrt, die gröste Besols

e) Heumann. l. c. p. 22-28. — Bibl. Struv. Jugler. T. III. p. 1911 sq. — Frid. Nicolai Beschr. einer Reise durch Deutschland. 2 Th. p. 323-332. — Joh. Jac. Baiers Beschreibung von Altdorf 1714. 4. — Apini vitæ & effigies procancellar. Altorf. 1721. 4. Vitæ prof. philos. ib. 1728. 4. — Baieri Biograph. prof. med. ib. 1728. 4. — Zeltneri Vitæ & effig. theologor. ib. 1722. u. 1742. 4. — Rothscholz Jcones CXXVII. eruditorum Altorf. 1723. fol. — Fabriz l. c. p. 71. 742.

f) Heumann. l. c. p. 53. — Emonis Lucii Vriemoet Athenæ Frisiacæ. Leovard. 1758. 4. — Volkmanns neueste Reisen durch die vereinigten Niederlande. Leipz. 1783. gr. 8. p. 406 sq. — Series professorum &c. Franek. 1746. 8. — Henr. Ant. Nerdeni Initia acad. Franecq. ib. 1613. 4. — Benthems holl. Kirchen- und Schulenstaat.

g) Heumann. l. c. p. 146. — Monumenta Paderbornensia.

dung, nemlich 150 Pf. Sterl. Der geringste kommt auf 33 Pf. Doch werden die Collegia gut bezahlt. Man zählt etwa 600-700 Studenten, unter denen aber, besonders unter den Irländern, viele Unordnung herrscht, weil sie sich selbst überlassen sind. Das Fach der Medicin, das aber erst 1726. errichtet wurde, ist am besten bestellt. Die Bibliothek hat ohngefähr 30000 Bände, darunter wenig ausländische, am wenigsten deutsche Bücher vorkommen. Das Naturalien-Cabinet ist beynahe zu Grunde gerichtet. h) — — XXI. Zu Zamoscie in klein Polen, 1594. vom Großkanzler Joh. Sario Zamosky, einem gelehrten Mäcen, gestiftet, von dessen Sohn Thomas mit neuen Collegiis versehen, aber durch Kriege und Unruhen in Zerfall gerathen; hat, wie andere Polnische Universitäten, wenig zu bedeuten. i) —— XXII. Zu Rom das Archigymnasium oder die Sapientia, 1513. von P. Leo X mehr erweitert und besser eingerichtet, nachdem Bonifacius VIII. 1303. den Grund zu einer Universität gelegt hatte. Die Päbste Julius III. und Gregor XIII. ertheilten 1553. und 1574. mehrere Priwilegien. Auch Alexander VII. und Clemens XI. verbesserten die Anstalten; und Lucas Wadding stiftete 1625. das Irländische Collegium. Ihre Bibliothek ist zahlreich, begreift aber meistens didactische Werke. k)

Ausser diesen hohen Schulen wurden noch zu Beförderung der Gelehrsamkeit viele Gymnasien angelegt, von welchen ich in der Geschichte des folgenden Jahrhunderts in Verbindung der dort errichteten Schulen reden werde.

---

h) Volkmanns neueste Reisen durch Schottl. und Irland. p. 75-79.

i) Fabriz l. c. p. 47. 725 sq.

k) Heumann. l. c. p. 175. — Aug. Oldoini Athenaeum rom. Perus. 1676. 4. — Franc. Macedi Descr. Archigymn. rom. Romae. 1661. 8. — Missons Ital. Reisen. — Fabriz l. c. p. 40 sq. 722. — Volkmanns Nachr. von Italien. II. p. 439 sqq.

Neuerrichtete Bibliotheken des sechszehnten Jahrhunderts.

Die Päbstliche zu Rom im Vatican; wozu schon im 5ten hundert Pabst Hilarius einige Handschriften sammelte; doch ihr erster Stifter eigentlich P. Nicolaus V. der 1450. überal rte Leute ausschickte, und 3000 Bücher zusammenbringen ließ. Nachfolger Pius II. sonst Aeneas Sylvius, Sixtus IV. Calixtus III. liessen sich die Vermehrung derselben sehr ange t seyn. Der letztere soll 40000 Ducaten auf griechische Manu te verwendet haben, die er gröstentheils aus Constantinopel lt, da die Stadt von den Türken erobert war. Eben so eifrig e sich Leo X. der für die 5 erstern Bücher des Tacitus aus Kloster Corvey 500 Kronen zahlte. Aber unter Clemens VII. de sie beynahe zu Grund gerichtet, da Rom 1527. durch das K. Carls V. erobert und geplündert wurde. Sixtus V. ver te sie weiter, und wies ihr theils zu Anschaffung neuer Bü, theils zu Unterhaltung der Bibliothekare grosse Einkünften an. r Gregor XV. erhielt sie die gröste Vermehrung durch die Hei rger Bibliothek, die 1623. nebst dem mit ihr vereinigten Bücher ath des Luthers nach Rom gebracht wurde. Auch andere are Büchersammlungen kamen in der Folge dahin, z. B. die iothek des Herzogs von Urbino, des Card. Quirini, der edischen Königin Christina, die noch aus 1900. Bänden Manu ten besteht; (vormals warens 2145. Bände, die nach und nach reut wurden) und besonders 1749. des Marchese Alex. Greg. poni ꝛc. Unter Clemens XI. kamen 125. morgenländische, 77. koptische, arabische, äthiopische; auch unter Benedict . 3300. Handschriften dahin. Man schätzt nun die Manuscripte 40000, und die gedruckten Bücher nur auf 30000. Immer e sie gelehrte Cardinalvorsteher und Bibliothekare. Unter den ern gab der Maronite Jos. Simon Asseman das Verzeichniß orientalischen Handschriften unter dem Titel heraus: Bibl. ori- lis Clementinovaticana. Romæ. 1719. IV. fol. S. Denis l. c. 166 sqq. Auch 1756. machte man den Anfang mit einem voll digern Catalog unter der Aufschrift: Bibliothecæ apostolicæ Va- næ cod. MSS. catalogus &c. Romæ. 1756. III. fol. Aber alle

Exemplare, ausser denen wenigen, die man schon verschenkt hatte, giengen bey dem unglücklichen Brand im Vatican den 30 Aug. 1768. im Rauch auf, und die ganze Unternehmung gerieth in Stecken. Daher kann man nicht wissen, was für gelehrte Schätze in dieser weltberühmten Bibliothek verborgen liegen. Der Hauptsaal, in welchem die Bücher in bemahlten Schränken verschlossen sind, ist 196 Fuß lang und 48 breit. Immer ist ein Cardinal Vorsteher, der monatlich 100 Scudi zum Gehalt, und 2 Bibliothekare und mehrere Custoden unter sich hat. Auch werden 7 Copisten (Scrittori) zu verschiedenen Sprachen unterhalten, deren jeder monatlich 5 Scudi bezieht, und wenig arbeitet. l) — — II. Zu Heidelberg, von Kurfürst Otto Heinrich angelegt und durch Ulrich Fugger vermehrt, hatte die kostbarsten Manuscripte, welche zum Theil Nic. Cisner in Frankreich und Italien aufgekauft hatte. Da der kais. General Tilly die Stadt einnahm, so kam die Bibliothek in die Hände des Herzog Maximilians von Bayern, der sie dem P. Gregor XV. schenkte. Sie wurde alsdenn 1623. durch Leo Allatius auf 100 = 200. Maulthieren nach Rom geschleppt, wo sie im Vatican in 30 verschlossenen Schränken abgesondert und mit dem bayerischen Wapen bezeichnet, aufbewahrt wird. — — III. Die Bodlejanische zu Oxford, von Thom. Bodlei 1597. mit 800 Büchern angefangen und 1602. mit 2000. vermehrt. Sie wurde aber hernach so sehr vergrössert, daß man schon 1612. ein neues Gebäude errichten mußte; und so kamen immer mehrere Büchersammlungen hinzu, z. B. die Baroccianische, des Digby, Laud, Selden, Junius ꝛc. Von den Manuscripten lieferte Edw. Bernard das Verzeichniß Oxon. e Theatro Sheld. 1697. II. fol. wo zugleich die Nachricht von allen Manuscripten Engellands und Irlands gegeben wird. Das neueste und vollständigste Verzeichniß kam 1738. II. fol. heraus. m) — — IV. Die Mediceische zu Florenz, von Cosmus I.

---

l) Volkmanns Nachr. von Italien. 2 B. p. 140.-147. — Jac. Ge. Christi. Adlers biblischkritische Reise nach Rom. p. 80 - 87. Altona. 1783. 8. — Denis Bücherkunde. 1 Th. p. 192 sq. — Missons Reise nach Italien. p. 620 - 624. — Wagenseilii Pera iuvenilis. Loculam. III. T. II. p. 691. — Hirschings Versuch einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Deutschlands ꝛc. 1 B. p. 147 - 157. — Juglers Bibl. historiæ litt. T. I. C. 2. §. XIX.

m) Denis l. c. p. 181 sq. — Fabricii Abriß. 3 Th. p. 111 sq. 849 sq.

1571. wieder errichtet, nachdem vorher viele Bücher theils nach Rom, theils durch die Catharina von Medicis in die k. Bibliothek nach Paris gekommen waren, da die Mediceische Familie zu Anfang des 16ten Jahrhunderts verjagt, und ihre Güter zerstreut wurden. Gedachter Großherzog sowohl, als sein Sohn Peter und besonders sein Enkel Laurentius sammelten mit vielen Kosten; und der letztere schickte den Joh. Lascaris zweimal in den Orient, Handschriften zu kaufen; der auch 200. zurückbrachte. Man zählt jetzt überhaupt 4697. Manuscripte, darunter die Pandecten und ein Tacitus von wenigstens 1200. Jahren nebst einem Virgil von 5ten Jahrhundert die kostbarsten sind. Der Bibliothekar Angelus Maria Bandini hat ein Verzeichniß von den griechischen Manuscripten Flor. 1764. 69. 71. III. fol. und von den lateinischen ib. 1774. V. fol. herausgegeben. Auch hat man: Bibliothecæ Medico-Laurentianæ Catal. ab ANT. MARIA BISCIONIO &c. Florent. 1751. fol. und Bibliotheca hebr. & gr. Florentina, ib. eod. 8. n) —— V. Die Ambrosianische zu Mailand vom Cardinal und Erzbischof Friderich Borromeo gestiftet. Sie enthält 15000. Manuscripte und 60000. gedruckte Bücher. Ihr erster Bibliothekar Pet. Paul Boscha gab davon eine Beschreibung heraus unter der Aufschrift: Hemidecas de origine & statu Bibl. Ambros. Mediol. 1672. 4. o) —— VI. Die Marcusbibliothek zu Venedig, wozu schon Petrarch 1362. den Grund legte, wurde 1468. durch den Card. Bessarion mit 800 Manuscripten vermehrt. Man zählt jetzt 1286. Codices. Der Bibliothekar Ant. M. Zanetti lieferte davon ein Verzeichniß Venet. 1740. 41. fol. In dem Schatz des H. Marcus wird das vorgebliche von diesem Evangelisten auf ägyptischem Papier in 4. geschriebene lateinische, jetzt unleserliche, Evangelium aufbewahrt, wovon K. Carl IV. die 2 letzten Quaternionen in die erzbischöfliche Bibliothek nach Prag bringen lies. S. Denis l. c. p. 170. sq. — Volkmann l. c. III. p. 530 sq. — Bernoulli l. c. II. p. 546-574. wo ein Auszug aus des Jac. Morelli Abhandlung della publica Libreria di S. Marco &c. Venet. 1774. 8m. steht. —

---

n) Denis l. c. p. 166 sq. — Fabriz l. c. p. 114. 856 sq. — Volkmanns Nachr. von Italien. I. p. 521 sq. Bernoulli Zusätze. I. p. 220-225.

o) Denis l. c. p. 170. — Fabriz l. c. p. 857 sq. — Volkmann l. c. I. p. 248-253. — Bernoulli l. c. I. p. 72 sq.

— VII. Ueberdieß sind noch in Italien merkwürdig: Die herzogliche Bibliothek zu Modena, welche über 30000 Bände gedruckte Bücher und 1500. Codices hat; die Bibliothek des marsiglischen Instituts zu Bologna, in welcher über 100000 Bände sind; — die k. Bibliothek zu Turin, welche der Herzog Carl Immanuel der Grosse erweiterte und mit der Tabula Isiaca aus des Pet. Bembus Büchersammlung vermehrte; diese Tabulam beschrieb Laur. Pignorius Amst. 1669. 4. Sonst ist die Bibliothek nach dem zu Turin 1749. II. fol. herausgekommenen Verzeichniß an gedruckten und ungedruckten Werken sehr beträchtlich. p) — — VIII. In Frankreich die k. Bibliothek zu Paris, welche K. Franz I. anlegte. Er hatte seinen damaligen Vorrath zu Fontainebleau dem Wilh. Budäus anvertraut. Heinrich IV. lies die ganze Sammlung unter der Aufsicht des Bibliothekars Jac. Aug. de Thou nach Paris bringen, und vermehrte sie mit 800 Cod. welche Catharina de Medicis mit sich brachte. Unter Ludwig XIV. stieg, durch Colberts und Louvois Vorsorge, die Vermehrung von 5000. auf 70000. Bücher. Nun zählt man so viele Codices und gegen 100000. gedruckte Bücher, oder, wie man vermuthet, überhaupt 140000. Bände. Von den Codicibus kam das Verzeichniß 1739 - 44. IV. fol. und von den gedruckten, aber nur theologischen, juristischen und humanistischen Büchern 1739. VI. fol. heraus. q) — Nach der königlichen sind noch die beträchtlichsten: Die Sammlung bey den Benedictinern zu St. Germain des Prez, die 8000. Cod. und wenigstens 40000 Bände; und jene in der Abtei zur H. Genovefa, welche 60000 Bände begreift. — — IX Im Escurial stiftete K. Philipp II. die laurenzianische Bibliothek. Bened. Arias Montanus war ihr erster Bibliothekar. Sie hat sehr viele griechische und arabische Codices. Man nahm dem Maroccanischen König Zidan 3000 weg, die er mit 70000 Ducaten lösen wollte. Die meisten arabischen Codices wurden bis auf 1851. den 7 Jun. 1671. durch die Flammen verzehrt. Der Maronite Mich. Casiri hat sie recensirt in seiner Bibl. Arabico - Hispana Escurialensi. Madridi. 1760. 70. II. fol.

---

p) Volkmann l. c. I. p. 363 sq. 390 sq.

q) Geschichte der Pariser Bibliothek von ihrem ersten Ursprung an, aus dem Franz. mit Anmerkungen. Quedlinb. 1778. 8. Die Nachrichten gehen aber nur bis 1737. — Fabriz l. c. p. 841 sq. — Denis l. c. p. 172 sq.

Schade! daß diese kostbare Sammlung unbenutzt und beynahe unzugänglich bleibt. Von der königlichen zu Madrit: Regiæ Bibl. Madritensis Codices græci MSti. per JOH. IRIARTE, eius custodem. Vol. I. ib. 1769. fol. r) — — X. Das brittische Museum in London, in 3 Abtheilungen. Die erste enthält die von K. Georg III. und andern Patrioten geschenkten Bücher, besonders die Bibliothek des vormaligen Präsidenten der k. Societät, Hans Sloane, welche über 40000. Bände beträgt, und die königliche, die aus 90000. besteht, wozu Heinrich VII den Grund legte. Man hat eine alte Beschreibung davon: The royal Library. Lond. 1659. 8. In der zwoten Abtheilung sind über eine Million Naturproducte; und in der 3ten gegen 30000 Codices und Urkunden, nemlich die Harleyische, unter welchen nach dem 1759. II. Fol gedruckten Verzeichniß 7618. Codices von den lateinischen Klassikern, zwar nicht alt, aber gut geschrieben, sind; die Birchische, Sloanische, Königliche und Cottonische. Unter den Cottonischen ist der berühmte Alexandrinische Codex, oder die griechische Uebersetzung der 70. Dolmetscher, ohne Accente und Spiritus, von einer edeln Aegypterin Thekla im 4ten Jahrhundert geschrieben, und von dem Patriarchen zu Constantinopel Cyrillus Lukaris dem K. Carl I. als ein Geschenk übermacht. Er ist nebst dem Vaticanischen der älteste Codex. Joh. Ernst Grabe lies ihn zu Oxford 1707. e th. Sheld. IV. fol. und XII. 8. sehr schön abdrucken, und J. J. Breitinger besorgte eine neue mit dem Vaticanischen Codex verglichene Ausgabe Tiguri. 1730. IV. 4. Auch wurde durch die Veranstaltung des Bibliothekars Woide das Original nach seiner ganzen Form, mit allen Lüken und Abbreviaturen, nach besondern dazu gegossenen Lettern und Schriftzügen, ganz und sehr schön abgedruckt: Nov. Test gr. e Cod. MS. Alexandrino, qui Londini in Bibliotheca Musæi Britannici asservatur, descriptum a Car. Godofr. Woide, Th. Doct. &c. Musæi Britann. Bibliothecario. Lond. 1786. fol. m. (2 Guineen.) Der Codex fängt an mit Matth. XXV. 6. und endigt sich mit Apoc. XXII. 21. Von den königlichen Manuscripten lieferte Dav. Casley Lond. 1734. 4. so wie von den cottonischen Tho. Smith Oxon. 1696. fol. ein Verzeichniß. Von den letztern giengen 1731. mehrere im Feuer auf. Zu Bestreitung der

---

r) Denis l. c. p. 177 sq.

nöthigen Summen für das Museum wurden 100000. Pf. St. erhoben. Das Parlament kaufte 1752. die sloanische Naturaliensammlung für 20000 Pf. St. und von den Grafen von Oxfort und Mortimer die harleyische Handschriften für 10000 Pf. St. Weil die jährlichen Zinse des Hauptfonds nicht zureichen, so schießt es jährlich zur Unterhaltung 1000. Pf. St. zu. Die Aufsicht ist unter 41 Vorsteher getheilt, unter welchen der Erzbischof von Canterbury, der Großkanzler und der Sprecher des Unterhauses die Bedienungen allein vergeben; doch müssen aus den Familien Sloane, Cottons und des Grafen von Oxfort 6. oder aus jeder 2 vorzüglich gewählt werden. Die ganze Sammlung im Museo ist zwar kostbar, aber für das Aug lang nicht so schön geordnet, wie die königliche zu Paris, theils weil manches durch die Länge der Zeit verdorben, theils weil der Raum zu eng und alles zu voll gepfropft ist, ohngeachtet die ganze Sammlung 13 Zimmer, und die Bibliothek 12 Zimmer mit 100000 Bänden füllt. s) — Zu Oxford und Cambridge hat jedes Collegium seine eigene Bibliothek; unter jenen ist die Boldlejanische die berühmteste, so wie unter denen zu Cambridge die Universitätsbibliothek. Diese enthält nebst Parkers Sammlung, 24000 Bücher des Bischofs von Ely Tho. Moor, welche Georg I kaufte. Von den beträchtlichen Handschriften giebt Edw. Bernard in seinem Catal. libr. MSr. Angliæ & Hiberniæ &c. Oxon. 1697. II. fol. Nachricht. — — XI. Die zu Ofen legte Matth. Corvinus 1476. an, der nicht nur in Asien und Griechenland sammeln lies, sondern auch 4 Schreiber zu Florenz und 30 bey sich unterhielt. Die ganze Sammlung, welche aus 50000 Büchern bestund, wurde von Christen und Türken zerstreut, und der Ueberrest (290. meistens beschädigte Bände) kam 1686. in die k. Bibliothek nach Wien. t) — — XII. Die kaiserliche Bibliothek zu Wien wurde eigentlich von K. Max I. durch Conr. Celtes gegründet, dessen Bücher mit den von Rudolph I. an gemachten Sammlungen dahin kamen. Durch die Bücher des Lazius, Sambucus &c. besonders durch die fuggerische Bibliothek von 15000. Bänden, die man für 15000 fl. kaufte, und des Pet. Lambecius,

s) Denis l. c. p. 180 sq. — Volkmanns neueste Reisen durch Engell. 2 Th. p. 375-386.

t) Denis l. c. p. 191 sq.

der sie zuerst in Ordnung brachte, erhielt sie solche Vermehrungen, daß sich die Anzahl der Bände auf 80000 belief. Zu diesen kamen hernach 1720. die hohendorfische Bibliothek aus Holland von 6731 Büchern und 252. Handschriften für 60000 fl., die Cardonische aus Spanien von 4000 Büchern, die kostbare Sammlung des Prinzen **Eugens** von 15000 Büchern und 237 Handschriften. Nach den Vermehrungen mit der Bibliothek des k. Medaillenaufsehers **Herâus**, K. **Carls** VI., des Bibliothekars **Garelli**, der 1739. starb, und **van Swietens** 2c. enthält sie nun 300000 Bände, darunter 12000 Handschriften sind. **Lambecius** wollte die ganze Bibliothek, so wie sie zu seiner Zeit war, in 25 Büchern beschrieben; es kamen aber nur 8 Bücher heraus: Commentarii de Augusta Bibliotheca Cæsarea Lib. I-VIII. Viennæ. 1665-1676. VIII. fol. Weil das Werk sehr selten und durch die gemachte Vermehrungen der k. Bibliothek unvollständig wurde, so bearbeitete es der nachmalige Bibliothekar **Adam Franz Kollar** aufs neue und gab es mit Zusätzen und Verbesserungen heraus Viennæ, Lib. I. 1766 — Lib. VII. 1782. VIII. fol. (44 fl.) wurde aber an der Fortsetzung durch den Tod 1783. gehindert. Von der garellischen Bibliothek, die abgesondert steht und 11000 Bände enthält, lieferte der Bibliothekar **Mich. Denis** die Merkwürdigkeiten, Wien. 1780. gr. 4. u) — Noch sind zu Wien merkwürdig: 1. Die Rathsbibliothek, welche mit alten seltenen Ausgaben reichlich versehen ist, (S. Bibliotheca antiqua Viennensis civica &c. P. I. libros theol. complectens. Viennæ. 1750. 4. vom Bibliothekar **Phil. Jac. Lambacher**.) 2. Die **Windhagische**, von ihrem Stifter **Joach.** Grafen von **Windhag**, vorher im Privatstand **Enzmüller**. Sie ist seit 1678. öffentlich und begreift jetzt 30000 Bände. (S. Bibl. Windhagiana. Viennæ. 1733. 4.) 3. Die **Geschwindische**, vom k. Feldmarschall von **Geschwind**, seit 1723. offen, aber nicht so beträchtlich. Sie hat etwa 12000 Bände. (S. Cat. B. Geschwindianæ. Viennæ, 1732. 8.) 4. Die neue Universitätsbibliothek, die aus den Bibliotheken der Jesuiten zusammengesetzt, und beträchtlich ist. — — XIII. Die kur-

---

u) **Denis** l. c. p. 197-205. — **Fabriz.** l. c. p. 119 sq. 865. — **Nicolai** Reise durch Deutschland. 4 B. p. 814-845. — RICHARDI Hist. Bibl. Vindob. Jenæ. 1712. 8. — SCHURZFLEISCHII notitia Bibl. Vindob. Witteb. 1712. 8.

fürstliche zu Dresden, 1588. von Kurf. August angelegt, hernach durch die Taubmannische, Besserische, die 15000. grössentheils seltene Bücher hatte, vorzüglich aber durch die grosse und kostbare Bünauische und Brühlische Sammlungen vermehrt. Der Abt und Bibliothekar J. Christi. Götze gab ihre Merkwürdigkeiten heraus, Dreßden, 1744. III. 4. und von der Bünauischen lieferte ihr Bibliothekar Franke ein meisterhaftes Verzeichniß: Cat. B. Bunavianæ. Lipſ. 1750-56. VI. 4. — — XIV. Die kurfürstliche zu München hatte schon 1595. ohngefehr 11000 Bände, und erhielt durch die Fuggerische u. a. Sammlungen grosse Vermehrung, so daß sie viele hebr. griechische, chaldäische, arabische und lateinische (500.) Handschriften enthält. Von den griechischen hat man ein Verzeichniß Ingolſt. 1602. 4. x) — — XV. Die Universitätsbibliotheken 1. zu Leiden, wozu Ant. Thysius den Grund legte, erhielt nebst Holmanns und If. Vossius Bibliothek, welche letztere man für 36000 fl. kaufte, von Jos. Scaliger 208. orientalische Codices zum Geschenk, und von der Riemersmannischen Familie 16000 Carolinen als ein Legat. Die Handschriften belaufen sich nun über 3000. Von ihr sowohl, als von den Bibliotheken zu Franeker, Gröningen und Utrecht, die aber bey weitem nicht so beträchtlich sind, hat man vollständige Verzeichnisse: Cat. B. Lugd. bat. L. B. 1716-41. fol. Cat. B. Franeker. 1656-1713. fol Cat. B. Groening. 1758. fol. Cat. B. Ultraiect. 1670. fol. — 2. Zu Leipzig, auf des Kurf. Moriz Verordnung von der Beute der herumliegenden Klöster errichtet. Die Anzahl der gedruckten Bücher belauft sich auf 24000 Bände, und der Handschriften auf 1600. — 3. Zu Prag, die 1422. einen von den Hussiten angelegten Brand erlitt, aber hernach besonders durch die Bücher des Hofkanzlers Grafen von Sternberg einen beträchtlichen Zuwachs erhielt. Sie besitzt einen Theil des alten Codex von dem Evangelio Marci, der zu Venedig so heilig aufbewahrt wird. — — XVI. Die Stadt- und Rathsbibliotheken: 1. Zu Augspurg, entstand 1537. unter der Aufsicht des Xystus Betulejus oder von Birken. Der Rath lies die griechischen Manuscripte des Bischofs zu Corfu für 800 Ducaten in Venedig kaufen. Hernach überlies ihm Marc. Welser seinen gesammten Vorrath. In der Folge wurde sie beträchtlich vermehrt. Unter

x) Gerkens Reisen ꝛc. 1 Th. p. 328-335.

denen zu verschiedenen Zeiten gefertigten Verzeichnissen ist das Ehingerische von 1633. fol. und des Anton Reisers 1675. 4. (von den gedruckten Büchern) das vollständigste. — 2. Zu Basel, zwar an gedruckten Büchern nicht zahlreich; sie besitzt aber nebst einer beträchtlichen Sammlung von den Klassikern aus den ersten Zeiten der Druckerei schöne Handschriften. Oporin schenkte von allem, was er druckte, ein Exemplar. — 3. Zu Bern, entstund aus den eingezogenen Klöstern. Sie hat den Vorzug vor allen Büchersammlungen in der Schweiz in Absicht auf die gedruckten und ungedruckten Bücher. Von jenen lieferte J. R. Sinner 1764. ein Verzeichniß; von diesen hat man Cat. Codd. MS. B. Bern. 1760-72. III. 8. — 4. Zu Frankfurt am Mayn, wozu Ludwig von Marpurg 1484. mit seinen Büchern durch ein Vermächtniß den Grund legte. Hernach wurde sie durch des J. Max. zun Jungen in 116 Bänden bestehende politische Sammlung sowohl, als durch Job Ludolfs orientalische und seltene Bücher vermehrt, so daß sich die Bände, nach dem 1728. 4. von J. J. Lucius gefertigten Catalog, über 13000 beliefen. Jetzt schätzt man die Anzahl gegen 30000 Bände. — 5. Zu Nürnberg 1538. aus einigen Klostersammlungen errichtet, hat mehrere typographische Seltenheiten und Handschriften. Einige Merkwürdigkeiten sind in Joh. Sauberts Hist. B. reip. Norimb 1643. 12. und J. Jac. Leibnitii Memorab. inclutæ Bibl. Norimb. 1674. 4. am besten und vollständigsten aber in Christo. Theoph. de Murr Memorab. bibliothecar. publ. Norimbergens. & universitatis Altdorfinæ. P. I. Norimb. 1786. 8m. m. K. verzeichnet. y)

y) Denis l. c. p. 185-191. — Hirschings Beschreib. der sehenswürdigsten Bibliotheken Deutschlands; von Augspurg, 2 Th. p. 35-73. — Von Nürnberg, Hirsching l. c. 3 Th. p. 15-102. — Von Prag, ib. p. 211-261. — Von Frankfurt, Gerkens Reisen, 4 Th. p. 174-179.

LV.

Geschichte
des siebenzehnten Jahrhunderts.

Je mehr wir uns den neuern Zeiten nähern, desto weitaussehender wird vor uns das Feld der Gelehrsamkeit. Wenn wir in die vorigen Jahrhunderte zurückblicken und sehen, wie sich der Menschenverstand aus seinem Schlummer langsam erhebt, stillsteht, fortschreitet, wankt, so stehen wir traurig da und seufzen: Gott, was ist der Mensch! Wenn wir aber nun seine grossen Fortschritte betrachten und sehen, zu welcher Höhe sich die menschlichen Kenntnisse aufschwingen, wie sich alles zum glücklichen Fortgang der Wissenschaften und Künste vereinigt, mit welchem Eifer die gelehrte Menschen für das Wohl ihrer Brüder unermüdet arbeiten, so stehen wir freudig da, und segnen die Vorwelt, und preisen den Vater der Vernunft, der solche Weisheit den Menschen gegeben hat. Seit den Zeiten der Reformation, welche glückliche Veränderungen und Verbesserungen für die Gelehrsamkeit nach allen ihren Theilen! Vorher Aberglaube und Barbarei, jetzt vernünftige Freyheit zu denken; vorher Fabeln, Tändeleien und Vorurtheile, jetzt männliches Bestreben nach Wahrheit; vorher Dämmerung, jetzt Licht. Und wenn wir vollends die Summe der Schriftsteller berechnen, die durch ihre gelehrten Werke sich einen unsterblichen Ruhm erworben haben, so werden wir gewiß an dem Vorzug nicht zweifeln, den schon das 17te Jahrhundert behauptet. Wir werden davon noch mehr überzeugt, wenn wir die einzelnen Wissenschaften durchlaufen. Doch damit wir uns nicht die neuere Zeiten als gar zu erleuchtet und von allen Fehlern gereinigt vorstellen, so müssen wir, weil doch Weisheit und Thorheit immer nebeneinander gehen, auch an die Hindernisse denken, die sich dem Fortschreiten des Verstandes in den Weg legten. Noch trift man Spuren des Aberglaubens an, noch den Glauben an Hexerei und Gespenster, noch Verketzerungen, Partheigeist, noch Pufendorfianer, Cartesianer, Arminianer ꝛc. noch Pedanterei, Charlatanerie, Freigeisterei, Schwärmerei ꝛc. Religionsverfolgungen und Streitigkeiten, Kriege, unter welchen der dreißigjährige der verheerendste war. Wer wird aber

unter den Menschen ein ungestörtes Glück, oder ununterbrochene Vollkommenheiten erwarten? Genug für diese Zeiten, daß sie im Ganzen gewonnen haben, und daß der Menschenverstand, statt zurückzusinken, immer weiter fortgeschritten ist. — Mit grossem Eifer wurde noch das philologische Studium getrieben. In der hebräischen Litteratur stunden unter den Christen die **Joh. Buxtorfe, Lud. Capell, Joh. Leusden, Tho. Erpen, Jac. Golius** 2c. oben an, der vielen jüdischen Lehrer nicht zu gedenken. Man verfertigte um die Wette Sprachlehren, und Wörterbücher; man beeiferte sich in brauchbaren Bibelausgaben, mit und ohne Erklärungen. Doch tändelte man auch unter Juden und Christen mit kabbalistischen Träumereien. Die arabische u. a. orientalische Sprachen wurden so wenig als die griechische vernachläßigt. So viele und grosse Griechen zeigten sich aber nicht, wie im vorigen Jahrhundert. **Dan. Heinsius** und **Claud. Salmasius** nebst ihren Anhängern zankten sich über die hellenistische Sprache, so wie **Js. Vossius** mit **Humphrey Hody** und **Rich. Simon** wegen dem Ansehen der 70 Dolmetscher vor dem hebräischen Text. Erst um die Helfte dieses Jahrhunderts erwachte wieder der Eifer für die lateinische Litteratur, da vorher der gute Geschmack durch die eingerissene Barbarei des philosophischen Lateins beynahe verdrungen war. Man schrieb Grammatiken und Wörterbücher; man untersuchte die Geschichte der lateinischen Sprache; man bearbeitete die alten Klassiker philologisch und kritisch, und besorgte schöne Ausgaben, besonders in Holland und Frankreich. Doch fehlte es an vorzüglich guten Stilisten. **Buchner, Freinsheim, Grotius, Masenius, Minellius, Thuan** 2c. mögen noch eine Ausnahme machen. Um die deutsche Sprache machten sich mehrere verdient. Das gröste Verdienst hat die **fruchtbringende Gesellschaft**. Sie entstand den 24 Aug. 1617. durch Veranlassung des damaligen Hofmeisters von **Teutleben** zu Weimar, der auch ihr erster Vorsteher wurde. Von 1617 - 1668. wurden 1 König, 3 Kurfürsten, 49 Herzoge, 4 Markgrafen, 10 Landgrafen, 8 Pfalzgrafen, 19 Fürsten, 50 Grafen, 35 Freyherrn, und 600 Edelleute und Gelehrte, auch 2 Fürstinnen aufgenommen. Alle verbanden sich, die deutsche Sprache zu untersuchen und zu verbessern. Der Fürst **Ludwig** von Anhalt war 36 Jahre das Oberhaupt; auf ihn folgte Herzog **Wilhelm** von Weimar; auf diesen, Herzog **August**, postulirter Ad-

ministrator des Erzstifts Magdeburg. Der Orden dauerte bis 168c. z) Opiz, der Vater der deutschen Dichtkunst, trug auch sehr vieles zu Verbesserung der Sprache bey. Dagegen fiel Phil. von Zesen mit seinen übertriebenen Verbesserungen ins Lächerliche. Er und seine Zesianer wollten eine neue Rechtschreibung eingeführt und alle fremde Wörter verbannt wissen; sie setzten für Vater-Pflanzherr; Mutter-die Säuge; Nase-Schnauber; Kloster-Jungfernzwinger; Flinte-Schiesprügel; Fenster-Tageleuchter; Camin-Dachnase; (warum nicht Dachschnauber?) Mantel — Windfang; Pinsel — Malerquaste ꝛc. und wurden, wie billig, verlacht. Vernünftiger gieng Just. Christo. Schottel in seiner Sprachlehre zu Werke. Auf seine Grundsätze bauten zum Theil unsere neuen Verbesserer. Casp. von Stieler schrieb das erste vollständige Wörterbuch, und Agricola sammelte 300 gemeine Sprüchwörter. Christ. Thomasius machte zuerst die deutsche zur gelehrten Sprache, oder er zeigte in seinen Schriften, daß man gelehrte Sachen auch deutsch vortragen könne. Aber mit allen Verbesserungen kam man nicht so weit, als im folgenden Jahrhundert. — — In der Philosophie fieng man an selbst zu denken. Vorher war noch die scholastische Weisheit im Ansehen. Einige hielten es noch mit dem Vater Aristoteles, oder mit Peter Ramus, oder mit der peripatetischen Secte. Jetzt gab der grosse Franc. Baco von Verulamio durch vernünfkige Vorschläge der Philosophie eine neue Wendung. Cartesius änderte das alte Gebäude, zerstörte die scholastische Wortkrämerei, und stürzte durch seinen Grundsatz: De omnibus est dubitandum, die Vorurtheile nieder. Leibniz und Thomasius lehrten gründlich und vernünftig denken, ohne glänzende Systeme zu bauen, oder Anhänger zu werben. Sie forschten, frey von Vorurtheilen und Partheigeist, begierig der Wahrheit nach. Leibniz warf seine Monadenlehre als einen Zankapfel unter die Gelehrten, und ließ sie damit spielen. Thomasius lehrte die nützliche und populäre Philosophie. Doch konnte man den alten scholastischen Sauerteig nicht ganz ausfegen. Es gab noch, besonders unter den Nicht-Protestanten Wortkrämer genug, deren Schriften mit Unsinn vollge-

z) Der neusprossende deutsche Palmbaum ꝛc. von Ge. Neumark. Weimar. 1668. 8. — Meisters Characteristik der deutschen Dichter. 1 B. p. 206-225. — Deutscher Merkur, 1784. 4tes Quartal, p. 210-221.

pfropft sind. Es gab einen Grillenfänger, Jac. Böhm; es gab Fanatiker, Inspirirte, Enthusiasten, Freydenker, Deisten, Naturalisten u. a. blinde Sectirer. Es gab Stiergefechte, wo die Söhne der Weisheit gegen einander zu Felde zogen, und sich die Hörner zerstiessen. Es gab schwadronirende Freybeuter der Vernunft, die durch gefährliche Grundsätze der menschlichen Sicherheit schadeten. Dahin gehören der Jesuiten probabilismus, peccatum philosophicum, reservationes mentales &c. — — In der **Naturlehre** wurden durch die K. gelehrte Gesellschaften sowohl, als durch einzelne Gelehrte viele nützliche Versuche gemacht, zumal da Otto von Guerike die Luftpumpe, und Joh. und Zach. Janson zu Middelburg schon circa 1590. die Telescopien und Mikroscopien erfunden hatte. Lehrgebäude wurden bald aufgerichtet, bald niedergerissen. Man tändelte nicht mehr; man ließ sich nicht mehr, wie vormals, vom Schein täuschen. Doch blieben die Hauptverbesserungen dem folgenden Jahrhundert vorbehalten. — — Das **Natur- und Völkerrecht** wurde zuerst von Hugo Grotius in ein System gebracht, und von Sam. Pufendorf öffentlich gelehrt, da es vorher eine beynahe unbekannte, wenigstens noch nicht besonders geordnete Wissenschaft war. Thomasius excolirte nicht nur diese, sondern auch die Politik, Ethik und Oekonomie. — — Auch die **Mathematik** blieb nicht unbearbeitet, vorzüglich durch Jac. Bernoulli, Joh. Kepler, Christo. Scheiner, der zuerst 1611. die Sonnenflecken bemerkte; durch Ehrenfr. Walter von Tschirnhausen, der die grossen Brennspiegel erfand; durch Christ. Hugen von Zülchen, der den Ring des Saturns entdeckte und die Penduluhren erfand; durch Joh. Hevelius, Simon Marius, der 1609. die Trabanten des Jupiters entdeckte; durch Leibniz, der den calculum indifferentialem erfand; und den ich zuerst hätte nennen sollen, durch den grossen Verbesserer der Astronomie, Galiläi a Galiläis. Die Chronologie, Mechanik und der bürgerliche sowol, als die Kriegsbaukunst erhielten nützliche und wesentliche Verbesserungen. Julius Cäsar hatte mit Hülfe des Sosigenes den römischen Calender A. a. Chr. 45. verbessert, und das Jahr in 365 Tage und 6 Stunden getheilt. Dieser julianische oder alte Calender galt unter den Christen bis 1582, da P. Gregor XIII. mit Hülfe des Chr. Clavius und Aloysius Lilius eine neue Verbesserung veranstaltete, und das Jahr nach dem

wahren Sonnenlauf in 365 Tage 5 Stunden und 49 Minuten theilte. Dieser gregorianische Calender wurde in der katholischen Kirche eingeführt. Die Protestanten hielten sich noch an den Julianischen, bis sie zu Ende des 17ten Jahrhunderts ihren eigenen verbesserten zu Stande brachten, der aber von dem Gregorianischen nur in Absicht auf das Osterfest abweicht. Man erfand künstliche und nützliche Maschinen, verbesserte die erfundenen; man führte kostbare Gebäude auf, unter welchen die Peterskirche zu Rom, als das größte Meisterstück bewundert wird, wozu man unter P. Julius II. 1506. nach dem Plan des Lazaro Bramante (geb. circa 1443. zu Castel Durante; er starb 1514. zu Rom) eines grossen Architects und Dichters eigentlich den Grund legte. Der Bau wurde unter P. Leo X. und hernach unter Paul III. eifrig fortgesetzt, und zwar unter dem letztern nach dem von Michel Angelo veränderten vortreflichen Plan, der bey seinem Sterben 1564. ein von Holz verfertigtes Modell zurück ließ, damit man nach demselben fortarbeiten konnte. Bis 1621. beliefen sich die Kosten dieses Wundergebäudes auf 47 Millionen Scudi oder 64 Millionen Thaler ohne den Thurn, der den P. Urban VIII. 100000 Scudi zu bauen, und Innocentius X. 12000 Scudi abzutragen kostete. (S. Volkmanns Nachrichten von Italien. 2. B. p. 34-95. — Missons Reise nach Italien., p. 607-615. Man erfand das Geschwindschiessen und die feurige Kugeln, die Wrangel zuerst vor Bremen brauchte; man verbesserte die Schiffsbaukunst und umschiffte die Welt, nachdem Ferd. Magellan 1519. diese gefährliche Reise mit 5 Schiffen zuerst gewagt hatte. — — In der Theologie wurde die Polemik am heftigsten getrieben. Protestanten und Katholiken stritten gegen einander, und blieben ihrer Kirche getreu. Jede Religionspartei blieb bey ihrer hergebrachten und angenommenen Lehrform. Man tummelte sich auf dem Kampfplatz rüstig herum. Eine Streitigkeit zeugte die andere. Wer nicht nach dem eingeführten System dachte, wurde noch verketzert. Die edle Freyheit zu denken war hier versagt. Man mußte glauben, was die Kirche oder der größte Theil der Lehrer, oder gar was der heil. Vater zu Rom zu glauben gebot. Nach dem Religionssystem mußte sich die Schrifterklärung bequemen. Man erklärte ohne die nöthigen Hülfsmittel der Kritik. Die Homiletik gieng im alten Gleis fort. Man predigte oft gar zu gelehrt, undeutsch und schematisch. Weder die Kirchenge-

geschichte, noch Moral, oder irgend ein anderer Theil der theologischen Gelehrsamkeit erhielt eine besondere Aufklärung, obgleich alle Theile in vielen, oft gelehrten und brauchbaren Schriften bearbeitet wurden. Man mischte noch in die dogmatische Theologie vieles von der scholastischen Lehrart ein; prüfte nicht genug die biblischen Beweißsprüche; sonderte Moral und Casuistik nicht gehörig ab, und polemisirte überall, wo man nur einen Gegner aufjagte. Selbst Joh. Gerhard, dessen Loci theologici eine wahre und vollständige thetische Bibliothek der damaligen Zeiten sind, war von diesen Fehlern nicht frey; und des Musäus u. a. protestantischer Theologen Schriften sind ganz scholastisch, aber doch erträglich. Ganz unerträglich sind hingegen die Schriften der katholischen Lehrer in diesem Fach, barbarisch-scholastisch, mit groben Schmähungen gröstentheils angefüllt, oft ohne Menschensinn, ohne Scharfsinn, ohne Wahrheitsliebe. In der Kirchengeschichte zeichnen sich unter ihnen aus, aber freylich nicht ohne den Vorwurf der Partheilichkeit, Cäs. Baronius, Tillemont, Nat. Alexander und Fleury 2c., so wie unter den Reformirten: Dalläus, Hottinger, Spanheim 2c. In der reformirten Kirche erregten die harten Schlüsse der Synode zu Dordrecht 1618, besonders in Holland, grosse Verwirrungen, Verfolgungen und Streitigkeiten. Remonstranten oder Arminianer und Contraremonstranten 2c., theilten die Kirche in verschiedene Partheien, die einander als abgesagte Feinde verfolgten. Der gröste Theil vertheidigte mit aller Heftigkeit den unbedingten Rathschluß, der von unsern Theologen heftig bestritten wurde. Die englische Kirche blieb bey ihrer eigenen Episcopalischen und Presbyterianischen Verfassung. —— Durch das Natur- und Völkerrecht sowohl als durch die Philosophie wurde nun die Rechtsgelehrsamkeit merklich verbessert. Auf den protestantischen Universitäten hatte das kanonische Recht sein Ansehen gröstentheils verlohren; dagegen brachte man das Römische und Provinzialrecht immer in mehrere Ordnung. Der grosse Verbesserer Chr. Thomasius verbannte viele Vorurtheile. Er gab Anlaß, daß die Hexenprocesse abgeschaft, und also die alten Weiber vor dem Scheiterhaufen gesichert wurden. Doch galt noch in Criminalprocessen die von K. Carl V. eingeführte peinliche Halsgerichtsordnung. Rechtsverdrehungen, Chikanen, Rabulistereien und Partheilichkeit wurden noch nicht von den Gerichtsstellen verbannt,

weil man die Menschen nicht in Engel umschaffen kann. Das Ansehen der Lehrer galt noch mehr, als der gemeine Menschenverstand. Die Gewährsmänner, deren Schriften und Aussprüche als Orakel galten, waren Carpzov, Schilter, Struv, Lauterbach, Brunnemann rc. Durch gehäufte Gesetze, Friedensschlüsse rc., unter welchen der Westphälische ein deutsches Grundgesetz bleibt, wurde die Rechtsgelahrtheit immer mehr erweitert, aber auch so verwirrt und gemischt, daß sie aus dem Römischen, Päbstlichen, Kaiserlichen und besondern Landrecht, aus Machtsprüchen, Herkommen und den Orakelsprüchen der Lehrer zusammengesetzt ist. Seit der Reformation und dem Westphälischen Frieden kam das protestantische Kirchenrecht immer mehr in Ordnung. Das Staatsrecht lehrte Jac. Lampadius zuerst öffentlich zu Helmstädt. — — In der Arzneigelahrtheit wurden durch die Philosophie hie und da die Vorurtheile verdrungen, und durch die Naturlehre, Naturkunde, Chymie und Anatomie wichtige Verbesserungen gemacht. Dazu trugen die gelehrte Gesellschaften, besonders die Kaiserliche der Naturforscher vieles bey, so wie die Schriften eines Sydenhams, Swammerdams, Malpighi, Bauhins, Hofmanns, Zwingers, Sanctorius, Harväus rc. Vernünftige Aerzte forschten die Natur, folgten ihrem Wink, und curirten nicht aufs blinde Ohngefehr, curirten sicher und glücklich. Aber der Staat hatte noch zu wenig Rücksicht auf das Medicinalwesen genommen. Man ließ noch einen jeden pfuschen und würgen; man duldete die Medicaster, Landstreicher, Marktschreier rc. Man sorgte nicht, wie jetzt, für die Bevölkerung und das Leben der Bürger. — — Desto mehr gewann die schöne Litteratur und vorzüglich die Malerei und Dichtkunst. Unter den italienischen Malern erwarben sich einen unsterblichen Ruhm Annibal Caraccio, Mich. Angelo, und die Meister der berühmtesten Schulen: Cignano, Carl Maratta, Franceschini, und Joh. del Sole; in Frankreich: Mart. Friminet, Sim. Vouet, Jac. Blanchard, welche die verfallene Malerei unter ihren Landsleuten wieder empor brachten, nach diesen Nic. le Poussin, Carl le Brün, Eustach le Sueur rc. und noch mehrere, die aus der zu Paris errichteten Akademie kamen; in Holland: Lucas von Leiden, Pet. Paul Rubens, Ant. van Deik, Rembrand de Ryn rc.; in Deutschland: Joach. van Sandrart, Paul und Joh. Juvenell, Dan.

eißler ꝛc. u. a., deren Kunstwerke bewundert und hochgeschätzt
den. Für die Dichtkunst sowohl, als die übrigen Theile der schö
Wissenschaften war die Regierung Ludwigs XIV K. in Frank
h ein goldenes Zeitalter, das die viele classische Schriften her
brachte, welche dem griechis. und römis. Alterthum an die Seite
etzt zu werden verdienen. Aber daß eben dieser König 1685.
Edict von Nantes widerrufen, und darauf die Hugenotten
usam verfolgt und aus seinem Reich vertrieben hat, macht die
sonst gepriesenen Zeiten keine Ehre. — — Endlich die Ge
ichte und Kritik; jene durch viele, bald mehr, bald weniger
gmatische Schriften gründlich beleuchtet, wovon die classischen
rke eines Thuans, Sekendorfs, Bayle's, Dupins, Sar
s, Goldasts, Cave ꝛc. und die 1682. als das erste gelehrte
urnal zu Leipzig herausgekommene Acta eruditorum zeugen; diese
r noch trockene, unphilosophische Variantensammlung und Wort
uberei, unter vielen pöbelhaften Sciopischen Zänkereien, noch
ie nach Regeln geordnete Wissenschaft. a)

Zu Beförderung der Gelehrsamkeit trugen auch vieles bey, theils
Beförderer derselben, theils die neuerrichteten Universitäten
Gymnasien. Ich will von den erstern einige der vornehmsten
ühren; denn alle zu nennen wäre zu weitläufig, da der gelehr
Eifer sehr viele belebte.

Mäcene
des siebenzehnten Jahrhunderts.

Leopold, Kaiser Ferdinands III. Sohn, geb. den 9. Jun.
40. Er wurde 1655. zum K. in Ungarn, 1656. zum K. in Böh
en, und 1658. den 18. Juli zum römischen Kaiser gewählt, und
rb den 5. May 1705. Seine langwierigen und meistens glück
hen Kriege mit den Türken und mit Frankreich hinderten ihn nicht,
r die Aufnahme der Gelehrsamkeit zu sorgen. Er war nicht nur
eygebig gegen die Gelehrten, sondern ließ auch die kaiserl. Biblio
ek zu Wien durch gelehrte Bibliothekare in Ordnung bringen,

a) Heumanni Pœcile. T. I. p. 517 sqq. — Wittsii Orat. de felici rei litterar. Sæc. XVI. & XVII. statu. — Fabricii Abriß ꝛc. 3 B. p. 647-1111.

und mit kostbaren Werken bereichern. Ein Liebhaber der Gelehrsamkeit und billig denkender Fürst. b)

Ludwig XIV. K. in Frankreich, mit dem Beynamen der Grosse, ein Sohn Ludwigs XIII. und der Anna von Oesterreich, geb. den 5. Sept. 1638. nach einer 23jährigen Unfruchtbarkeit seiner Mutter. Unter ihrer Vormundschaft kam er den 14. Mai 1643. zur Regierung, und wurde 1651. für volljährig erklärt, nachdem der Cardinal Mazarini, sein vormaliger Lehrer aus dem Reich entfernt war. Er vermählte sich 1660. mit der Spanischen Infantin Maria Theresia, K. Philipps IV. Tochter. Die innerlichen Unruhen sowohl, als die Kriege mit Spanien, Holland, Engelland, Dänemark, Algier, Deutschland, Italien rc. und die darauf erfolgten Friedensschlüsse: der Pyrenäische 1659. und der zu Aachen 1668. mit Spanien; der zu Nimwegen 1678. mit Holland und Spanien, und 1679. mit Deutschland; der zu Ryswik 1697. mit Spanien, Engelland, Holland, mit dem Kaiser und Reich, durch welchen der Rhein zur Grenze zwischen Frankreich und Deutschland bestimmt war; der zu Utrecht 1713. mit Engelland, Portugal, Savoyen, Preussen und Holland, und der zu Rastatt und Baden 1714. mit dem Kaiser, wodurch der durch den Tod Carls II. K. in Spanien veranlaßte Spanische Successionskrieg geendigt wurde; — die vielen Eroberungen und Verheerungen, welche letztere besonders 1689. die Pfalz und die Markgrafschaft Baden jämmerlich empfinden mußte; — die Züchtigungen, wodurch er Genua, Corsica und selbst den Pabst demüthigte; — die Aufhebung des Edicts von Nantes, den 22. Oct. 1685. und die damit verbundene heftige Verfolgung und Vertreibung der Hugenotten, welche man durch geharnischte Dragoner zu bekehren suchte; — Alles dieses machte die lange Regierung Ludwigs merkwürdig. Er hatte an Turenne, Vendome, Catinat rc. grosse Feldherrn; und an Mazarin und Colbert eben so grosse Minister. Durch die Bemühungen der letztern blüheten Handlung, Wissenschaften und Künste. Man legte Manufacturen und Fabri-

---

b) Sein Leben Italienisch durch den Abt Galeazzo Gualdo. Wien. 1670 — 74. III. fol. rar; Deutsch durch Rink. Leipz. 1713. II. 8. m. K. (1 Thlr. 16 gr.) auch durch Menken. ib. 1707. 8. (16 gr.) Englisch, London. 1706. 8. — Lateinisch durch Franz Wagner. Aug. Vind. 1719. 3r. II. fol.

ken an, und ermunterte in und ausser Frankreich die Gelehrten durch Pensionen und Belohnungen; man stiftete gelehrte Gesellschaften. Frankreich brachte damals die vortreflichsten Dichter, Redner und Geschichtschreiber hervor, so daß dieses für die Gelehrsamkeit die glänzendste Periode war. Auf Anrathen des Herzogs von **Montausier** ließ der König die Ausgaben der römischen Classiker zum Gebrauch des Dauphins (in usum Delphini) in 62 Quartbänden drucken. Er wollte sogar den Ruhm haben, der gelehrten Welt die noch mangelnden Bücher der Livischen Geschichte zu ergänzen. In dieser Absicht mußte sein Gesandter **Feriol** zu Constantinopel alles versuchen, den Schatz aus dem Serail, wo er etwa verborgen liegen möchte, zu erhalten. Man bot sogar dem Muselmannischen Bibliothekar 100000 Thaler, wenn er dazu behülflich wäre. Aber entweder fand dieser nichts, oder sein Kopf war ihm lieber, als Geld. Endlich starb **Ludwig** den 1. Sept. 1715. zu Versailles, der Krone und des Lebens satt. c)

Christina Alexandra, Königin in Schweden, **Gustav Adolphs** Tochter, geb. den 8. Dec. 1626. Schon im 6ten Jahr verlor sie ihren Vater, der den 6 Nov. 1632. im Treffen bey Lüzen ohnweit Leipzig getödet wurde. Sie fand unter der Vormundschaft ihrer Mutter, **Maria Eleonora** von Brandenburg, nebst des Groß-

c) Gabr. Daniel Hist. de France. &c. Paris. 1725. III. fol. (30 Thlr.) besser Amst. 1743. XVI. T. 4. c. f. (40 Thlr.) und Paris. 1755. XVII. 4. vom Jahr 486-1643. Deutsch, Nürnb. 1756-65. XVI. gr. 4. (56 fl.) — Larrey Hist. de France sou le regne de Louis XIV. Rotterd. 1718-22. III. 4. (6 Thlr.) — Martiniere Hist. de la vie & du regne de Louis XIV. Haag. 1740. V. 4m. m. K. (36 Thlr.) — Memoires politiques & militaires pour servir a l'hist. de Louis XIV. & XV. composés sur les memoires recueillis par Adrien Maurice, Duc de Noailles &c. par l'Abbé Millot. Par. 1775. 77. VI. 8. (3 fl.) Zwar der Warheit getreu; nur ein wenig Lobredner, und gegen die Protestanten nicht ganz billig. — Hist. du siécle de Louis XIV. Paris. 1739. 8. Berlin. 1752. II. 12. (1 Thlr. 16 gr.) Deutsch, Dresden 1752. II. 8. (1 fl. 30 kr.) — Lambert Hist. litteraire du régne de Louis XIV. Par. 1752. 4. Deutsch, Leipz. 1759-61. III. gr. 8. (4 fl.) — Hist. de Louis XIV. par Msr. de la Hode. ib. VI. 4m. m. K. (21 fl.) par Rebaulet. Avignon, 1744. III. 4m. (21 fl.) — de Limiers Hist. du regne de Louis XIV. Amst. 1717-19. X. 12. (12 fl.) — Hist. de France par l'Abbé Velly & Villaret. Paris. 1769. XXII. 12. (30 fl.) continué par l'Abbé Garnier. ib. 1778. XXVI. 12. (a 3 Liv.) bis Heinrich II. —

kanzlers Axel, Grafen von Oxenstierna und anderer 4 Reichsräthe, bis sie 1644. die Regierung übernahm. Sobald das Schwedische Reich von allen Seiten in Ruhe gebracht war, theils durch den 1629. auf 6. Jahre mit Polen geschlossenen, nun aber auf 26. Jahre verlängerten Stillstand, theils durch den 1648. zu Stande gebrachten Westphälischen Frieden — nach welchem Schweden, nebst 5 Millionen Thalern ganz Vorpommern und die Insul Rügen, überdieß einige Oerter in Hinterpommern, die Stifter Bremen und Verden, und das Amt Wildshausen erhielt — so ließ sie sich den 17. Oct. 1650. feyerlich krönen, und bestättigte ihren Vetter Carl Gustav, ihres Vaters Schwestersohn, zum Thronfolger. So wie sie selbst gelehrt, und für eine Königin nur zu gelehrt war, so schützte und beförderte sie die Gelehrsamkeit. Sie berief mit vielen Kosten und unter königlichen Belohnungen die berühmteste Gelehrten an ihren Hof, unterhielt sich oft nur zu herablassend mit ihnen, und ließ sie, wenn sie nicht bleiben wollten, mit reichen Geschenken von sich; z. B. den Hugo Grotius, Vossius, Salmasius, Cartesius, der vorzüglich in Gnaden stund, und vor ihrem Bett oft über physikalische Gegenstände philosophirte, den Bayle, Heinsius, Naudé, Freinsheim, Bökler, Meibom, Bourdelot, ihren Leibarzt und Liebling rc. Sie stiftete 1640. die Universität zu Abo in Finnland; verwendete viele Millionen auf neue Erfindungen und Bücher, und ertheilte reichliche Pensionen. Dadurch häufte sie grosse Schulden. Dieser Umstand sowohl, da sie eine Geringschätzung bey ihren Unterthanen befürchtete, als der Umgang mit den Katholiken, besonders mit dem päbstlichen Nuncius, die ihr grosse Vortheile vorspiegelten, brachte sie auf den mißlichen Entschluß, die Krone niederzulegen, und zur katholischen Kirche überzutretten. Aller gründlichen und patriotischen Vorstellungen ohngeachtet, übergab sie den 16. Jun. 1654. an Carl feyerlich die Regierung, zu einer Zeit, da sie dem höchsten Gipfel des Ruhms als Regentin entgegeneilte. Sie verließ das Reich, und eilte, nachdem sie ihrer väterlichen Religion zu Inspruk öffentlich entsagt hatte, nach Rom, wo sie P. Alexander VII. mit vielen Ehrenbezeugungen empfieng. Ihm zu Ehren nahm sie den Namen Alessandra an. Zu Rom lebte sie in ihren gelehrten Beschäftigungen. Durch die Alchymisterei suchte sie ihrem Geldmangel abzuhelfen; denn die Quelle des Jahrgeldes aus Schweden, und

der versprochenen päbstlichen Pension gieng versiegen, ohngeachtet sie, solche wieder zu öfnen, 1660. und 1666. nach Schweden gekommen war. Nach Frankreich durfte sie nicht mehr kommen, weil sie 1656. ihren Stallmeister Monaldeschi, der gewisse Gunstbezeugungen unvorsichtig rühmte, in der Galerie zu Fontaineblau durch ihren Scharfrichter jämmerlich hatte hinrichten lassen. Nun blieb sie immer zu Rom; errichtete ein Münzcabinet, sammelte Bücher, die nach ihrem Tod in den Vatican kamen, stiftete eine Akademie der Dichtkunst, wodurch der Grund zur Akademie der Arcadier gelegt wurde, und starb den 15. Apr. 1689. arm und verachtet. Sie soll ihre Krone von 100000 fl. am Werth der Marie zu Loretto verehrt haben. Ihr Leib war nicht ordentlich gebaut; aber ihr Verstand durchdringend und lebhaft; ihr Ansehn männlich; ihr Umgang einnehmend, leutselig und ungezwungen; ihr Character offen und großmüthig. Man muß sich wundern, daß eine Königin, die so rühmlich und mit vieler Klugheit ihr Reich beherrschte, sich selbst nicht rathen und ihre Leidenschaften besiegen konnte. d)

Jacob I. K. in Engelland, und vorher als K. in Schottland, Jacob VI. der Sohn Heinrich Stuarts und der unglücklichen Maria, welcher die K. Elisabeth nach einer 18jährigen Gefangenschaft den 18. Febr. 1587. den Kopf abschlagen ließ; geb. den 19. Jun. 1566, kam 1603. auf den englischen Thron, und vereinigte Engelland, Schottland und Irland unter dem Namen Großbrittanien; verbannte das folgende Jahr die Pfaffen und Mönche aus dem Reich, noch ernstlicher 1605, da den 5. Nov. das Parlament mit dem K. Haus durch die berüchtigte Pulververschwörung sollte in die Luft gesprengt werden. Unter ihm entstunden 1621. die Partheien der Torys und Whigs, jene für den König, diese für das Volk. Sein Lehrer Buchanan unterrichtete ihn in den schönen Wissenschaften. Er mischte sich sogar in die

---

d) Arkenholz Memoires concernant Christine, Reine de Suede &c. Amst. 1754-60. IV. 4. Deutsch: Historische Merkwürdigkeiten der K. Christina von Schweden. ib. 1751-60. IV. 4m. m. K. (8 fl.) — Schröckhs Allgem. Biogr. 3 B. p. 171-184. 2 B. p. 1-208. — Geschichte berühmter Frauenzimmer. 2 Th. p. 157-171. — Bayle h. v. — Pufendorf Comment. de rebus Suecicis. Utrecht. 1676. fol. — Hist. des intrigues galantes de la Reine Christine. Amst. 1697. 12.

Theologie, und beschäftigte sich mehr mit den Büchern, als mit Regierungssachen; daher nennte ihn Heinrich IV. K. in Frankreich den Maitre Jacques; daher der Vers: Rex fuit Elisabeth, nunc est regina Jacobus. Elisabeth wußte ihre Ehre und Engellands Macht und Ansehen zu behaupten; Jacob, der keinen blossen Degen sehen konnte, liebte bey seinen unberufenen gelehrten Beschäftigungen, Ruhe und Frieden, und mußte sich nach den politischen Ränken bequemen, die man ihm spielte. Er starb den 8. Apr. 1625. auf seinem Schloß Thiboud. Man hat seine Werke zu London 1619. und Francof. 1689. fol. zusammengedruckt, unter welchen Comment. in Apocalypsin; Hist. conspirationis pulverariæ; Dæmonologia; Comment. de Anti-Christo; Apparatus epistolarum &c. stehen. Seine Unthätigkeit brachte dem Reich der Gelehrsamkeit wenig Vortheil. e)

Carl I. K. in Engelland, Jacobs I. unglücklicher Sohn, geb. den 19. Nov. 1600. zu Dumfermling. Er folgte seinem Vater 1625. in der Regierung, da er sich in seinem 24ten Jahr mit Henriette, Ludwigs XIII. K. in Frankreich Schwester, vermählt hatte. Durch die den Katholiken erzeigte Begünstigung sowohl, als durch die gewagten Eingriffe in die Freyheiten der Nation zog er sich die allgemeine Abneigung zu. Das Parlament ergriff die Waffen. Der König wurde 1645. bey Näsby aufs Haupt geschlagen, von den untreuen Schotten, zu denen er floh, ausgeliefert, durch Cromwels Anstiften den 3. Jan. 1648. seiner Würde entsetzt, und den 30. Jan. vor dem Palast von Whitehall öffentlich enthauptet. Jetzt feyert man noch dieses traurige Andenken in Engelland durch einen allgemeinen Bett- Buß- und Fasttag. Milton vertheidigte diesen Königsmord in seiner gedoppelten Defensione pro populo Anglicano, theils gegen des Salmasii defensio regia, theils gegen des Petr. Molinæi Clamor regii sanguinis ad cœlum so gut, daß man davon zu sagen pflegte: Miltonus rem pessimam optime, Salmasius optimam rem pessime defendit. Milton wurde auch für seine unglückliche Bemühung von Cromwell und dem Parlament reichlich belohnt. Carl verdiente dieses harte Schicksal nicht. Er war ein guter, aber nicht kluger Fürst, der sich von seinen Lieblingen zu sehr beherrschen ließ. Seine Werke, unter welchen Εικων βασιλικη

e) Larrey Hist. d'Angleterre.

k. Imago CAROLI I. das meiste Aufsehen machte, kamen 1649. unter dem Titel Bibliotheca regia, und 1662. unter der Aufschrift: CAROLI I. opera, am besten aber englisch 1735. zu London heraus. Er brachte den berühmten Alexandrinischen Codex der 70 Dolmetscher in die k. Bibliothek. f)

Olivier Cromwel, geb. 1603. zu Huntington, aus einem ansehnlichen Geschlecht. Er studirte die Theologie zu Cambridge; trat hernach in Kriegsdienste; hielt sich bey dem Parlamentsheer gegen K. Carl I. sehr tapfer; schwung sich zum Generalissimus, und sogar zum Protector von Engelland empor, nachdem er den guten König durch seine Ränke zur Schlachtbank geliefert hatte, und starb den 3. Sept. 1658. im Palast zu Whitehall. Man begrub ihn mit königlicher Pracht in Heinrichs VII. Kapelle in Westmünster; aber nach einigen Jahren, da man aus dem Schlummer erwachte, wurden seine Gebeine zu Tyburn am Galgen aufgehenkt. Cromwel war kühn und tapfer, staatsklug und unternehmend; unter seiner despotischen Regierung blüheten Handlung und Wissenschaften. Er wurde von ganz Europa gefürchtet; wußte seine Absichten zu verbergen, und spielte die Rolle des grösten Heuchlers. Seine Briefe gab Joh. Milton 1690. 12. heraus. Er schrieb auch gegen K. Carl I. g)

Urban VIII. Pabst, vorher Maffeo Barberini, geb. den 26. März 1562. zu Florenz; folgte als Pabst auf Gregor XV. den 6. Aug. 1623. Er war vor sich gelehrt, besonders ein guter Dichter, und beförderte die Gelehrsamkeit eben so, wie die Ehre seines Hauses und seiner Kirche. Er zog viele Gelehrte nach Rom; legte eine eigene Bibliothek an; ließ die Heidelberger mit der Vaticanischen Bibliothek vereinigen; überließ die Regierung seinen Anverwandten, die er theils mit Cardinalshüten, theils mit weltlichen Bedienstungen vorzüglich versorgte; machte 74 Cardinäle, und starb den 29. Jul. 1644. — — Schriften: Pontificale romanum; Breviarium romanum; Paraphrases in aliquot Psalmos & cantica V. &

---

f) LARREY l. c.

g) Sein Leben, Italienisch durch Greg. Leti; Französisch, durch den Abt Raguenet Amst. 1703. II. 8. Englisch durch James Heath; Deutsch durch Vischer. Hamb. 1710. 8. — WOOD Athenæ Oxonienses.

N. T. Hymni & odæ; Poëmata; Epigrammata; italienische Gedichte ꝛc. h)

Innocentius XI. ein löblicher Pabst, vorher Bened. Odescalchi, von Como im Mailändischen; geb. 1611. Er bestieg den päbstlichen Thron den 21. Sept. 1676. nach Clemens X, ließ sich durch seine Freundin Olympia Maldachini, die ihm auf den Thron verhalf, ganz beherrschen; hob die Quartiers-Freyheit auf, und zog sich dadurch bey dem französischen Hof Verdrießlichkeiten zu; wurde durch die vier gegen das päbstliche Ansehen gerichteten Sätze, die von der französischen Geistlichkeit auf einer allgemeinen Versammlung 1682. angenommen wurden, sehr gekränkt; unterstützte den Kaiser und die Venetianer gegen die Türken; verdammte 1687. wider seinen Willen, auf Anstiften der Jesuiten, denen er übrigens nicht gewogen war, den Molinos und die Quietisten, und starb den 12. Aug. 1689. Er suchte den Nepotismus und viele Mißbräuche der Mönche abzuschaffen. i)

Ernst der Fromme, Herzog zu Sachsen, der Stammvater des Gothaischen Hauses, geb. den 25. Dec. 1601. zu Altenburg. Er ließ auf seine Kosten die sogenannte Weimarische Bibel und Concordanz, das Compend. hist. eccles. Gothanum, welches Seckendorf, Böcler und Artopöus 1666. verfertigten, und Cyprian fortsetzte bis 1723. 8. Ferner die evangelische Harmonie, die deutschen Locos communes theologicos, ein biblisches Handbuch ꝛc. drucken; verbesserte das Gymnasium zu Gotha sowohl, als die übrigen Schulen, und starb den 26. März 1675. k)

Maximilian von Bethune, Herzog von Sully, geb. den 13. Dec. 1560. zu Rosni, wo sein Vater, Franz von Bethune, Freyherr von Rosni lebte. Er wurde hier mit aller Strenge der alten Sitten erzogen, ländlich gekleidet und genährt, überhaupt zu jenem grossen Manne gebildet, der als Liebling Heinrichs IV. Frankreich erobern und regieren, und das Gleichgewicht von Euro-

---

h) Simonini Silvæ Urbanianæ f. gesta Urbani VIII. Antw. 1637. 4. — Bowers Leben der Päbste.

i) Bower l. c. — Greg. Leti vita di Donna Olymp. Maldachini.

k) Vita per Ei. Mart. Eyringium. Lipf. 1704. 8. — Ern. Sal. Cypriani Confecratio Ernesti Pii. Gothæ. 1729. fol.

in der Wagschale halten sollte. Jn dem schröcklichen Blutbad
Paris, am Bartholomäustage 1572, verbarg ihn ein katholi-
r Priester vor der Wuth der schwärmerischen Mörder. Da-
s war er 12. Jahre alt. Jm 16ten J. fieng er an, sich her-
zuthun, da er durch Erlernung der Geschichte und Mathema-
einen Muth zu Nachahmung grosser Thaten gestärkt, und seinen
stand zum richtigen und geschwinden Denken gewöhnt hatte.
grausamen Beyspiele der Bigoterie flößten ihm Duldung ge-
die Religionsbekenner ein. Nachdem der König von Navarra
6. seine Freyheit erhalten hatte, so begleitete ihn der junge
sni auf seiner Flucht, und schwur ihm ewige Treue. Ueber-
war er in den blutigsten Schlachten und in den grösten Gefah-
seinem König zur Seite, schützte und rettete das Leben des
igs; schlug die Feinde; eroberte Städte und Festungen mit
denmuth; setzte endlich Heinrich IV. auf Frankreichs Thron,
machte dem Blutvergiessen der Bürger ein Ende. Er wurde
o. Kammerherr bey dem König von Navarra, mit 2000 Livr.
oldung; 1594. Staats-Secretär; 1596. Mitglied des Finanz-
es; 1597. Gouverneur von Meaute; 1599. Oberaufseher der Fi-
zen, die er in Ordnung brachte; auch der Festungswerke,
rassen, der Artillerie; 1601. Gouverneur der Bastille; 1603. Ge-
dter nach Engelland, und Statthalter von Poitou; 1606. Herzog
Sully, Pair von Frankreich; 1634. Marschall von Frankreich.
Heinrich IV. den 14. Mai 1610. im Louvre zu Paris durch Ra-
illac ermordet war, und der Hof seine Gestalt veränderte, so
ab sich Sully 1611. auf sein Schloß zu Villebon in Ruhe. Hier
rb er den 22. Dec. 1641. æt. 81., und er wurde zu Bethune bey-
setzt, wo man ihm ein Grabmal errichtete. Seine Gemahlin,
lche 1659. æt. 97. zu Paris starb, ruht ihm zur Seite. Sully
noß, wie er es verdiente, ununterbrochen das unbegrenzte Zu-
uen seines Königes. Dessen Sohn Ludwig XIII. zog den al-
n erfahrnen Exminister noch zu Rathe. Richelieu und Colbert
folgten, ohne es zu sagen, seine patriotischen Plane. Unermüdet
beitete er für den König und für den Staat. Nichts entgieng
inen scharfen Blicken. Ueberall bekämpfte und besiegte er den
etrug und die Chikane. Jmmer schätzte, ermunterte und belohn-
er Talente und Tugend; unerbittlich verfolgte und bestrafte er
is Laster. Jndustrie, Handlung, Finanzen, Gerichtshöfe, Kriegs-

wesen, Schulanstalten ꝛc. alles brachte er in Ordnung, und gründete dadurch Frankreichs Grösse und Macht. Wenn Heinrich IV. nicht ermordet worden wäre; wenn Sully noch 30 Jahre das Staatsruder geführt hätte, was wäre Frankreich, was Europa geworden? 1) -- In seiner Ruhe schrieb der grosse Mann: Oeconomies royales de l'Etat de Henri le Grand. Par. IV. fol. u. VIII. 12. Sie sind auch unter dem Titel: Memoires de Sully &c. Lond. 1778. X. 12. (8 fl.) gedruckt.

Armand Johann du Plessis Duc de Richelieu, der dritte Sohn des Franz du Plessis, Herrn von Richelieu, Ritters des k. Ordens und Grand Prevot von Frankreich, geb. den 5 Sept. 1585. zu Paris. Man wand alle Sorgfalt auf seine Erziehung. In seinem 22ten Jahr kam er in die Sorbonne. Er erhielt 1607. das Bistum Luçon. Die Regentin Maria von Medicis machte ihn zu ihrem Grosallmosenier, und 1616. zum ersten Staatssecretär. P. Gregor XV. gab ihm 1620. den Cardinalshut, und 1624. kam er durch Mitwürkung der Königin in den Geheimenrath. Man erklärte ihn hernach zum ersten Staatsminister, zum Präsidenten der Collegien, zum Großmeister und Oberaufseher des Seewesens und der Handlung, zum Pair und Commendeur der k. Orden. Bald herrschte er durch den König und über den König Ludwig XIII. Er entgieng den von seinen Feinden gelegten Fallen, zernichtete ihre Verleumdungen, lies sie seine Rache empfindlich fühlen; herrschte unumschränkt; führte Krieg, schloß Bündnisse und Frieden, und wußte immer seine Absicht glücklich zu erreichen. Gleich im Anfang seiner Ministerschaft hatte er sich vorgenommen, theils die Hugenotten auszurotten, theils Oesterreichs Macht zu demüthigen. Beides brachte er zu Stand; das erstere durch die Eroberung von Rochelle den 26 Oct. 1628; das letztere durch das den 23 Jan. 1631. mit Gustav Adolph, K. in Schweden geschlossene Bündniß, wodurch er den Krieg mitten in Deutschland zu spielen, und den hernach so rühmlich geschlossenen

---

1) Man lese des Thomas verfertigte Lobrede auf ihn; aus dem Französ. übersetzt in Hoffs Biographien merkw. Personen ꝛc. 4 B. p. 3-91. — Esprit de Sully, oder Auszug aus den Nachrichten des Herzogs von Sully, nebst des Thomas Lobrede auf ihn, aus dem Französ. Dresden, 1769. 8. (1 fl. 15 kr.)

westphälischen Frieden zu bewirken suchte. Auch die Künste und Wissenschaften fanden an diesem grossen Staatsmann ihren Beschützer. Er lies zu Paris den k. Gewächsgarten anlegen, den k. Pallast sowohl, als das prächtige Gebäude der Sorbonne, deren Provisor er war, auf seine Kosten herstellen, und stiftete die Academie françoise. Er starb von Geschäften abgezehrt den 4 Dec. 1642. zu Paris, und hinterlies sein Testament politique, das handschriftlich in der Bibliothek der Sorbonne verwahrt ist. Er übergab davon ein Exemplar dem König, und ein anderes der Herzogin Aiguillon; es wurde auch gedruckt Amst. 1696. 12. Ueberdieß schrieb er: Methode des controverses sur les principaux points de la foi; De l'institution chretien; Defense de l'Eglise catholique &c. m)

Julius Mazarini geb. den 14 Jul. 1602. zu Piscina einem Dorf in Abruzzo. Er studirte in Italien und Spanien; bildete sich eine Zeitlang bey dem Cardinal Sacchetti in der Staatskunst; und half an dem den 6 Apr. 1631. zu Chirasco zu Stand gekommenen Frieden arbeiten. Da er als Nuncius nach Frankreich kam, so gewann er die Freundschaft des Card. Richelieu und zugleich die Gnade K. Ludwigs XIII, der ihm bey P. Urban VIII. 1641. den Cardinalshut verschafte. Nach des Cardinals Tod ernannte ihn 1643. der König zu seinem Staatsminister, und überlies ihm die Vollziehung seines Testaments. Während der Minderjährigkeit Ludwigs XIV. sas Mazarini nebst der Königin Anna von Oesterreich am Staatsruder. Aber in den innerlichen Unruhen, die 1649. und 50. dauerten, mußte er entweichen. Man setzte einen Preis auf seinen Kopf, und seine vortrefliche und ausserordentlich zahlreiche Bibliothek, welcher Gabr. Naudäus als Bibliothekar vorstund, wurde den 27 Dec. 1652. zu Paris öffentlich versteigert. Der Cardinal kam den 3 Febr. 1653. an den Hof zurück, und üb-

---

m) La vie du Card. Richelieu &c. par Jean le Clerc. (Cologne) Amst. 1724. III. 12. (1 Thlr. 8 gr.) — Memoires ou Hist. du Card. Richelieu &c. par Louis Aubery. Paris. 1660. III. fol. (20 Thlr.) ib. 1664. X. 12. (8 Thlr.) Amst. 1667. V. 12. (4 Thlr.) — Hist. du ministére &c. sous le regne de Louis XIII. Paris. 1663. III. 12. — Baillet Jugemens &c. T. IV. p. 228 sq. — Freheri Theatr. T. I. p. 70. — Morhof. T. I. p. 146 sq.

te nun grössere Gewalt, als zuvor. Er begab sich 1659. auf die Fasaneninsel, und schloß mit Spanien den für Frankreich so wichtigen Pyrenäischen Frieden, ein Meisterstück der Mazarinischen Staatsklugheit, wodurch er sich das Vertrauen des Königs noch mehr erwarb. Durch seine anhaltende Arbeitsamkeit entkräftet starb er den 9 März 1661. zu Vincennes. Er war immer sich gleich; ohne Heftigkeit und Rachsucht, kühn, verwegen, gelind, ohne gewaltsame Mittel zu gebrauchen, als wenn es die Noth erforderte, ein Freund und Beschützer der Künste und Wissenschaften. Zu Paris stiftete er das Collegium der vier Nationen, wo sein Grabmal steht. Mehrern Gelehrten verschafte er Pensionen. Sein Testament ist untergeschoben, das in verschiedenen Gestalten herauskam; lateinisch: Richelii & Mazarini ministerium cum observat. politicis, Herbip. 1662. 8. und Breviarium politicum &c. Colon. 1684. 12. auch Deutsch: Kluge Staats- und Lebensregeln. Leipz. 1715. 8. Sonst hat man von ihm eine Sammlung französischer Briefe, die besonders den Pyrenäischen Frieden betreffen, Paris. 1745. II. 8. n)

Johann Baptista Colbert geb. den 31 Aug. 1619. zu Paris, o) wo sein Vater, Nicolaus, anfangs mit Wein, hernach mit Tuch, und zuletzt mit Seidenwaaren handelte. Der Sohn war auch zum Handel bestimmt; er legte sich hernach auf die Schreiberei, und kam zu dem Staatsminister Michael Tellier. Dieser überlies ihn dem Cardinal Mazarini, der ihn in den wichtigsten Geschäften gebrauchte, und sterbend dem König em-

---

n) Hist. du Card. Mazarin par Louis Aubery. Rotterd. 1695. II. 8. (1 Thlr. 8 gr.) Amst. 1718. III. 12. (1 Thlr. 12 gr.) ib. 1730. III. 12. (2 Thlr. 12 gr.) ib. 1751. IV. 12. (3 Thlr. 8 gr.) — Freheri Theatr. T. I. p. 71. — Morhof. T. II. p. 496. — Daniel Hist. de France &c. und Abregé de l'hist. de France. Paris. 1717. VI. 4. (16 Thlr.) ib. 1724. 31. XI. 12. (6 Thlr.) — Larrey Hist. de France &c. Par. 1738. IX. 12. (6 Thlr.) — Jugement de tout ce qui a été imprimé contre le Card. Mazarin &c. von Gabr. Naudé, opt. ed. 4. ohne Ort und Jahr; man findet besondere Anecdoten darinn.

o) Der Verfasser von Colberts Lebensbeschreibung: La vie de J. B. Colbert &c. a Cologne. 1695. 12. läßt ihn zu Rheims 1625. im Nov. geboren werden, und doch den 6 Sept. 1683. nach der Angabe des Moreri im 64ten Lebensjahr sterben. Ein offenbarer Fehler gegen die Subtractionsregeln.

pfahl. Ludwig XIV. übertrug ihm die Besorgung seiner Einkünfte, die vorher Nicolaus Foucquet besorgt hatte; er machte ihn ferner zum Staatsrath, zum Generalcontrolleur der Finanzen, zum Oberaufseher der k. Gebäude, endlich zum Staatssecretär und Staatsminister. Colbert war an grossen und nützlichen Planen unerschöpflich. Er errichtete die Handlung nach beiden Indien; legte den Canal in Languedoc an, wodurch das Atlantische mit dem mittelländischen Meer vereinigt wurde; beförderte die Wissenschaften und Künste; lies viele neue prächtige Gebäude aufführen; stiftete 1663. die Academie des Inscriptions, Medailles & Belles lettres und 1666. die Academie des Sciences; errichtete ein Laboratorium und Observatorium zu Paris; vermehrte die k. Bibliothek, und verschafte den berühmtesten Gelehrten in Europa reichliche Pensionen. Er starb den 6 Sept. 1683. zu Paris am Nierenstein, durch viele Arbeiten geschwächt. Er besaß eine kostbare Bibliothek, und hatte sich die Marquisate Seignelai Blainville, nebst einigen Baronien und Gütern erkauft. Unter seinen 6 Söhnen trat der älteste Joh. Baptista, (geb. zu Paris 1651. er starb 1690.) in die meisten Bedienungen seines Vaters; der 2te Jacob Nicolaus, Doctor der Sorbonne, Abt du Bec und Erzbischof zu Rouen, starb den 10 Dec. 1707. Die beiden andern dienten im Krieg, und die 2 jüngste traten in den geistlichen Stand. — Man hat auch von Colbert ein Testament politique, das ins Deutsche übersetzt wurde. Seine Briefe sind interessant. p)

Johann Zamosky, ein Sohn des Stanislaus, Castellans von Chelm. Zu Paris studirte er die Redekunst, Philosophie und Mathematik; zu Padua, wo er seine Studien fortsetzte, wählte man ihn aus Hochachtung zum Rector der Universität. Nach seiner Rückkunft bekleidete er die grösten Ehrenstellen in Polen. Er wurde Großkanzler und General des Reichs, und man bot ihm sogar 1586. nach des Stephan Bathori Tod die Krone an. Er schlug sie aber aus, und verhalf dem schwedischen Prinzen Sigismund auf den polnischen Thron. Er schützte nicht nur sein Vaterland gegen die Angriffe des moscowitischen Czaars Iwan Basilides,

---

p) La vie de M. Colbert. Cologne. 1695. 8. — Epitaphes sur la mort de M. Colbert. ib. 1684. 8. — Morery Dict. h. v. — Die oben angeführten Geschichtschreiber von Frankreich.

sondern beförderte auch als ein Gelehrter die Gelehrsamkeit; legte viele gelehrte Collegia an; zog durch Belohnungen viele Gelehrte nach Polen; errichtete Bibliotheken, und stiftete in der von ihm neu erbauten Stadt Zamoff 1594. eine Universität. Er starb nach vielen rühmlichen Thaten den 3 Jul. 1605. æt. 63. — — Schriften: De Senatu romano, in GRÆVII Thes. ant. rom. T. I. — De perfecto senatore. — Epistolæ, sehr schön, in LUNIGII Litteris procerum Europæ. q)

Neuerrichtete Universitäten des siebenzehnten Jahrhunderts.

I. Zu Giessen, von Ludwig, Landgraf von Hessendarmstadt gestiftet, der das 1605. angelegte Gymnasium 1607. zu einer Universität erhob, das folgende Jahr das herrliche Collegium gründete, und zu ihren Einkünften die Vogteien Giessen, Grimberg und Alsfeld bestimmte. Wegen der Streitigkeiten mit Hessencassel wurde die Universität 1625. aufgehoben, und erst, nachdem diese beygelegt waren, 1650. den 5 May wieder feyerlich erneuert. Sie hatte berühmte Lehrer, aber nie eine grosse Anzahl von Studenten. r) — — II. Zu Gröningen in den Niederlanden, 1614. von den Staaten aus der dasigen Schule errichtet, und mit guten Gesetzen, mit einer Bibliothek, Communität für 40, hernach für 60 arme Studenten aus den vormaligen Klostereinkünften, auch mit einem anatomischen Theater ꝛc. versehen. Ubbo Emmius, vorher Rector der Schule, war ihr erster Rector. Sonst hatte sie berühmte Lehrer: Mark, Alting, Barbeyrac, Crousas ꝛc. Da der Bischof von Münster 1672. die Stadt mit 22000 Mann belagerte, so zeigten die Studenten viele Tapferkeit, und wurden zur Belohnung mit einer Medaille beschenkt, die man auf diesen Vorfall, besonders

---

q) Sein Leben durch Adam Bursius. — STARAVOLSCII Scriptorum Poloniæ centuria. — Ej. Lib. de bellatoribus Sarmatiæ. Cap. 120. — MENKENII Bibl. doctorum militum. p. 475 sq. — Solignac Geschichte von Polen. Halle. 1763. 65. II. 4. (6 fl.)

r) HEUMANNI Hist. acad. p. 55-61. — Winkelmanns Beschr. des Hessenlandes. — Lucä Europ. Helicon.

dem Commandanten Rabenhaupt zu Ehren, prägen lies, mit der Aufschrift: Befreyer des Vaterlandes. Jezt sind kaum 100 Studenten da; und das Universitätsgebäude, vormals ein Kloster, ist schlecht. s) —— III. Zu Rinteln, von Fürst Ernst von Schaumburg 1621. aus dem 1610. zu Stadthagen aus einem Franciscanerkloster angelegten Gymnasio errichtet. Kurfürst Friderich V. von der Pfalz ertheilte dazu 1619. als Reichsvicar die Privilegien, und K. Ferdinand II. bestättigte sie 1621. Durch den westphälischen Frieden kam sie an Hessencassel, da Wilhelm VI. sich ihre Aufnahm sehr angelegen seyn lies. Im dreißigjährigen Krieg wurde sie 1623. 33. und 44. durch die Plünderungen der Kaiserlichen sehr hart mitgenommen. Ihr erster Rector war Joh. Eichrod, Prof. Cod. & iur. feud. Ohngeachtet das Collegium Wilhelmianum, der medicinische Garten, die Bibliothek rc. wohl eingerichtet sind, so wurde doch die Universität nie stark besucht. Die Familien-Professorate mögen ihr zu keiner grossen Empfehlung dienen. t) —— IV. Zu Salzburg, 1622. von dem Erzbischof Paris Graf von Ladron aus dem von Marcus Sittich Graf von Hohenems 1617. angelegten Gymnasio errichtet, wozu K. Ferdinand II. und P. Urban VIII. die Privilegien gaben. Die Benedictiner bekleideten die Lehrstellen. In den neuern Zeiten wurde die medicinische Facultät berühmt. u) —— V. Zu Bamberg von Fürst Melchior Otto (Voit von Salzburg) 1648. gestiftet, daher Ottoniana; aber nur die theologische und philosophische Facultät. Erst 1739. fügte Fürst Friderich Carl, Graf von Schönborn, die juristische und medicinische hinzu; und 1773. lies Fürst Adam Friderich, Graf von Seinsheim, das anatomische Theater bauen. Die Stadt liegt sehr angenehm. x) —— VI. Zu Osnabrük 1632.

s) Heumann l. c. p. 69. — Effigies & Vitæ profess. acad. Gröning. 1654. fol. rar. — Benthems Holl. Kirchen- und Schulenstaat. — Volkmanns neueste Reisen durch Holl. p. 423 sq.

t) Heumann l. c. p. 172-175. — Bibl. Struvio-Jugler. P. III. p. 1936 sq. — Winkelmanns Beschr. von Hessen. — Kestneri Rintelium crescens & decrescens. Rint. 1703. 4. — Fabricii Abriß rc. 3 Th. p. 745 sq.

u) Heumann l. c. p. 187 sq. — Bibl. Struv. Jugler. P. III. p. 1939. — Joseph Mezger Hist. Salzburg. 1692. fol. — Hist. universit. Salzburg. Francof. 1728. 4. — Fabriz. l. c. p. 746.

x) Domus sapientiæ, h. e. Academia Ottoniana Bambergæ fundata. Bamb. 1649. 4. — Nicolai Beschr. einer Reise durch Deutschl. 1 B. p. 141 sqq.

von Bischof Franz Wilhelm, Graf von Wartenberg, errichtet, aber 1633. schon wieder von den Schweden aufgehoben, und nach dem westphälischen Frieden in ein Jesuitencollegium verwandelt. Schon im 8ten Jahrhundert hatte hier Carl der Grosse eine berühmte Schule angelegt. y) — — VII. Zu Lima oder *Los Reyes*, 1621. von den Jesuiten angelegt, von keiner Bedeutung, so wie die zu Quito, Guatimala und St. Domingo. Franz Pizarro erbaute Lima 1535. in Peru, und nannte sie *Los Reyes*, weil er am 3 Königtag den Schluß faßte, sie zu bauen. z) — — VIII. Zu Dörpt in Liefland 1632. mit Genehmigung K. Gustav Adolphs von Joh. Skytte, Ritter, Reichsrath und Statthalter der liefländischen Provinz Esthen, angelegt, der auch ihr erster Kanzler war. Sie wurde 1656. aufgehoben; 1690. zum 2tenmal errichtet; 1699. von Carl XI. nach Pernau verlegt. Sie dauerte bis 1710, und wurde 1735. wieder in ein Gymnasium verwandelt, so sehr ihr der Graf Ostermann aufzuhelfen suchte. a) — — IX. Zu Tyrnau in Ungarn, eigentlich ein lutherisches Gymnasium academicum seit 1635. aber durch die Jesuiten vormals sehr bedrängt. b) — — X. Zu Utrecht in den Niederlanden, 1636. von den Staaten errichtet; steht unter dem Magistrat. Ihr erster Rector war Gisbert Voetius. Sie ist mit einem medicinischen Garten, Laboratorium Theatrum anatomicum, das 1768. neu erbaut wurde, Observatorium, Bibliothek ꝛc. wohl versehen; hatte immer berühmte Lehrer: z. B. Leusden, Reland, Gräv, Mastricht ꝛc. In dem Französischen Krieg 1672. stund sie 17 Monate unter feindlicher Botmäßigkeit. Sonst wurde sie von Deutschen besucht; jetzt mögen 200 = 300. Studirende da seyn. Man sieht daselbst das Modell des Salomonischen Tempels, 16 Schritte lang und 10 breit, das

y) Academia Carolina Osnabrugensis &c. 1650. fol. — Jac. Burkhardi de Germaniæ scholarum a Caroli M. temporibus usque ad sæc. XVI. mutationibus. Jenæ. 1715. 4. — Fabriz l. c. p. 746 sq.

z) Heumann l. c. p. 103.

a) Dan. Eberhard Dorpatum litteratum. 1698. 8. — Gabr. Sioberg Pernavia litterata. 1703. 1704. 4. — Müllers Sammlung russischer Gesch. 9 B. 2. 3. St. 1764. — Fabriz l. c. p. 729. — Heumann l. c. p. 45.

b) Heumann l. c. p. 195 sq. — Bibl. Struv. Jugler. P. III. p. 1941 sq. — Czwittinger Specimen Hungariæ litteratæ. p. 301.

den Dav. Mill 6000 fl. kostete. c) —— XI. Zu Harderwyk in den Niederlanden, aus einem Gymnasio, auf Anrathen des dasigen Bürgermeisters Joh. von Wynbergen, eines grossen Schulfreundes, 1648. errichtet, der auch der erste Director und Obercurator war; hernach auf Anrathen K. Wilhelms III. 1692. aufs neue bestättigt. Sie hat, wie alle übrige Universitäten in den Niederlanden, weder Criminal- noch Civil-Gerichtsbarkeit, und ist, wie die andern der reformirten Lehre zugethan. Die Professoren haben geringe Besoldung, und man zählt nur etwa 150 Studenten. d) —— XII. Zu Abo in Finnland 1640. von der Königin Christina gestiftet. Lilienhök, Statthalter in Pommern gab Anlaß, und der Graf Peter Brahe, Administrator von Finnland, gab den Rath dazu. Dieser letztere war auch der erste Kanzler. Elias Tilland, Professor der Arzneigelahrtheit, machte sie 1699. durch seine Gelehrsamkeit sehr berühmt und frequent. In der Folge kam sie in Abnahm. e) —— XIII. Zu Lunden in Schonen, 1668. den 28 Jan. von K. Carl XI. gestiftet. Sam. Pufendorf, der von Heidelberg dahin berufen wurde, machte sie als der erste Lehrer des Naturrechts sehr berühmt. Die Stadt wurde 1677. von den Dänen, und hernach wieder von den Schweden erobert. f) —— XIII. Zu Duisburg im Herzogthum Cleve 1655. von Friderich Wilhelm, Kurfürst in Brandenburg gestiftet. Er bestimmte beträchtliche Einkünften, und setzte 4 Curatoren, unter welchen Joh. von Diest der erste, und Joh. Clauberg der erste Rector war. Bey dem 1673. geschehenen Einfall der Franzosen in den Niederlanden wurde sie hart mitgenommen. Die Anzahl der Studirenden blieb immer gering. g) —— XV. Zu Kiel im Holsteinischen, 1665. von

---

c) HEUMANN l. c. p. 200 sq. — Bibl. Struv. Jugler. T. III. p. 1944. — Benthems Holländ. Kirchen- und Schulenstaat. — CASP. BURMANNI Traiectum eruditum. Tr. ad Rh. 1738. 4. — Vollmann l. c. p. 543 sq.

d) HEUMANN l. c. p. 78. — Bibl. Struv. Juglieriana. P. III. p. 1924. — Benthem l. c. — Jo. SCHRASSERT Hardervicum antiquum. 1730. 4. — Vollmann l. c. p. 531 sq.

e) HEUMANN l. c. p. 21 sq. — STIERNMANNI Aboa litterata, Holmiae. 1719. 4. — Fabriz l. c. p. 729.

f) PET. WINSTRUP de academia Carolina. Lund. 1668. 4. — Andr. Joach. von Hend Ietztlebendes Schweden. Lübek. 1729. 4. — Fabriz l. c. p. 729 sq. — HEUMANNI Bibl. hist. acad. p. 115.

g) Lucä Europ. Helicon. p. 575. — Fabriz l. c. p. 747. — HEUMANN

Christian Albrecht, Herzog von Holstein-Gottorp gestiftet. Ihr erster Prorector war Pet. Musäus. Sie hatte berühmte Lehrer, z. B. Opiz, Dassov, Morhof, Kortholt rc. aber immer wenig Studenten. h) — — XVI. Zu Halle 1694. von Kurfürst Friderich dem Weisen von Brandenburg, nachmaligen ersten König in Preussen, gestiftet, und den 1 Jun. an dessen Geburtstag feyerlich inaugurirt, nachdem K. Leopold 1693. den 19 Oct. die Privilegien ertheilt hatte. Christi. Thomasius und Aug. Herm. Franke kamen, um den pietistischen Streitigkeiten auszuweichen, von Leipzig hieher. Ihnen folgten viele Studenten, so, daß noch vor der Inauguration 700. sich da einfanden. Dieß gab eigentlich Anlaß zu Errichtung dieser berühmten Universität. Ihr erster Kanzler war Veit Ludw. von Seckendorf; der erste Prorector Joh. Wilh. Bayer, Doct. theol. Der erste Decan in der theologischen Facultät Joach. Breithaupt; in der juristischen Sam. Stryk; in der medicinischen Frid. Hofmann; in der philosophischen Christo. Cellarius. Sonst waren immer berühmte Lehrer da, z. B. Anton, Michaelis, Lange, Baumgarten, Gundling, Boehmer, Heineccius, Junker, Wolf, Semmler rc. Die wolfische Streitigkeiten, mehrere Tumulte rc. schadeten den Musen. Doch wurde bald wieder durch kluge Anstalten die Ordnung hergestellt. Vormals belief sich die Anzahl der Studirenden auf 2000-4000. jetzt kaum auf 800. Hier wurde nicht nur die erste Professur der deutschen Beredsamkeit sowohl, als der Oekonomie errichtet, sondern auch das Studium der orientalischen Litteratur, besonders wegen den getroffenen Missionsanstalten mit vorzüglichem Eifer getrieben. i)

Bibl. hist. Academica. p. 46. — Bibl. hist. litt. Struvio-Jugleriana. T. III. p. 1917 sq.

h) Heumann. l. c. p. 100-103. — Theatrum Europ. T. IX. p. 1478 sq. — Fabriz l. c. p. 747 sq. — Gottfr. Henr. Elend Vitæ ICtor. Kiloniens. 1734. 4.

i) Andr. Luppii relat. de fundat. acad. Frideric. 1694. 4. — Chr. Cellarii Hist. inaug. acad. Halensis. — Lucä Europ. Helicon. — Heumanni Bibl. hist. academica. p. 75-77. — Saxii Onomast. T. V. p. 450.

LVI.

Die Schulen werden in hohe, mittlere und niedere getheilt. Jene sind die Universitäten, die daher ihre Benennung haben, weil alles darauf gelehrt und gelernt wird, was zur gelehrten Kenntniß gehört. Zugleich haben sie das Privilegium, die höchste Würde in den Wissenschaften nach den bekannten 4 Facultäten zu ertheilen. Von den Akademien sind sie darin unterschieden, daß auf diesen nicht gelehrt, sondern die Wahrheiten von den Mitgliedern näher untersucht, mehr bestättigt, deutlicher ins Licht gesetzt, und wo möglich neue erfunden werden. Zu den mittlern Schulen gehören die Gymnasien; zu den niedern die Trivialschulen. Jene sind entweder akademische und Fürstenschulen (Gymnasia academica & illustria) oder klassische (classica). Die erstern kommen den Universitäten am nächsten im Unterricht und in den Freyheiten der Studirenden; nur daß keine gelehrte Würden ertheilt werden. In den nach Klassen geordneten wird die Jugend Klassenweis befördert und vorzüglich in Sprachen unterrichtet. Trivialschulen, die ihren Namen von Trivio d. i. Grammatik, Rhetorik und Dialectik, beybehielten, beschäftigen sich blos mit den Anfangsgründen der Sprachen, Historie, Geographie rc. Vormals, da die Gymnasien noch gar nicht, oder nicht zweckmässig genug eingerichtet waren, mußten sich die akademischen Lehrer noch mit dem Sprachunterricht abgeben. So erklärte **Eobanus Hessus** zu Erfurt den **Virgil** und **Ovid**, und hatte oft über 1000 Zuhörer; so **Melanchthon** und **Taubmann** zu Wittenberg; **Chyträus** zu Rostok, theils die griechische und lat. Grammatik, theils den **Virgil**, **Aesop** und **Plautus**. Jetzt sind zwar die Sprachen nebst der Geschichte, Rhetorik und solche Wissenschaften, die das Gedächtniß beschäftigen, auf die Gymnasien zurückgewiesen, wohin sie hauptsächlich gehören; aber man übertreibt die Sache auf der andern Seite, daß die sogenannte Wissenschaften, die für das reifere Judicium gehören, zu weitläufig vorgetragen, und die Jünglinge dadurch am Sprachstudium gehindert, und statt gründlicher Kenntniß mit gelehrtem Wind angefüllt werden, daß sie das schon gelernt zu haben sich einbilden, was sie erst noch lernen sollten. Ueberdies sind hie und da die Lehrstunden (gegen den vernünftigen Grundsatz: Non multa, sed multum) so gehäuft, daß das vorgetragene nie gehörig

verdaut, und durch Privatfleiß bearbeitet werden kann. Wenn endlich der äussere Mechanismus stokt, die Triebräder nicht in einander greifen; die Lehrstunden bald leer durchfallen, bald verdoppelt werden; wenn nicht nach einem festen Plan ohnausgesetzt, weder zu langsam, noch zu currirmäßig fortgearbeitet, wenn vieles dem Willkühr Preiß gegeben wird; wenn unsere Jünglinge schon im 16-18ten Jahr (nicht wie vormals erst im 30ten) auf Universitäten nicht genug vorbereitet eilen, ihr bisgen Verstand verludern; nicht wissen, wie? und was sie studiren sollen; wenns hoch kommt, fürs liebe Brod studiren, und nach 1 oder 2 Jahren geschwind wieder zurückeilen; dann vor dem strengen Examen mit Schanden oder seicht bestehen, aber doch aus Barmherzigkeit in die Candidatenrolle eingeschrieben werden: was hat das Vaterland zu hoffen oder zu fürchten? Was kann man anders erwarten, als entweder Pfuscher mit superficieller Gelehrsamkeit, oder gar Schöpsen und Schurken? Wohleingerichtete Gymnasien sind Pflanzstätte und Stüzen für den bürgerlichen sowohl, als für den gelehrten Staat. Hier werden die Bürger zu guten Unterthanen, zu vernünftigen Hausvätern und Gesellschaftern; hier wird die studirende Jugend durch Weisheit und Tugend gebildet und zu den höhern Schulen vorbereitet. Wer hier den Grund gut gelegt hat, wird seiner Bestimmung gemäs die von Gott verliehene Gaben wohl anwenden, jede Gelegenheit benutzen seine Kenntnisse zu erweitern, und dem Vaterland nach jeden Verhältnissen brauchbar zu werden sich bestreben. — Anfangs, da man die Gymnasien anlegte, wurden die Rectoren Oberschulmeister genennt; denn dieser Name war eben so ehrwürdig als Burgermeister, Stallmeister ꝛc. noch nicht so verächtlich, wie nachher, da man den Schulstand mit muthwilligen Schimpfnamen belegte. Am meisten war der Name Schulfuchs im Gang, wozu ein gewisser Professor der griechischen Sprache zu Jena und vormaliger Schulrector, **Just Ludw. Brißmann**, 1580. durch sein pedantisches Betragen Anlaß gab; denn da dieser einen Mantel mit Fuchspelz gefüttert trug, so nennten ihn die Studenten einen Schulfuchs. Im 17ten Jahrhundert wurden die meisten Gymnasien oder Mittelschulen errichtet; vorher waren die Schulen nur grammatisch, d. i. man machte die Grammatik zur Hauptsache.

Gymnasien
des 16ten 17ten und 18ten Jahrhunderts.

Zu Altenburg 1527. angelegt; und 1529. aus dem dasigen Franciscanerkloster von Kurf. Johann auf Ge. Spalatins Anrathen völlig eingerichtet. Der erste Rector war Andr. Messenus. Es hat mit der selecta 8 Classen. Hier legte auch 1705. Herzog Friderich für 12 erwachsene und 20 junge Fräulein ein Frauenstift an. — Zu Bremen 1528. ein reformirtes Gymnasium illustre, und 1639. eine lutherische Schule, welche 1681. in das k. Athenäum Carolinum verwandelt wurde. — Zu Cronstadt in Siebenbürgen 1530. evangelisch; erster R. Joh. Hunter. — Zu Berlin zum Grauenkloster, das älteste in der Mark Brandenburg, 1574. von Kurf. Johann Georg gestiftet, und durch milde Stiftungen bereichert, besonders von einem protestantischen Kaufmann in Venedig, Streit, einem gebornen Berliner, der vor mehrern Jahren 60000 Thlr. dahin schenkte. Man machte 1767. eine neue Einrichtung; man vereinigte mit diesem Gymnasio die obern Klassen vom Gymnasio in Köln. Es hat einen Director, 4 Professoren und einen französischen Sprachmeister. Die untern Klassen sowohl hier, als in Köln bleiben abgesondert; jede Schule hat 4 Lehrer und einen französischen Sprachmeister und Zeichenmeister. k) — Zu Danzig Gymn. acad. 1558. vom Rath gestiftet, berühmt; Der erste R. Joh. Hopp. (S. EPHR. PRÆTORII Athenæ Gedanenses. Lipſ. 1713. 8.) — Die Kreuzschule zu Dresden 1557. von Herzog Heinrich gestiftet, hat 7 Lehrer; zugleich wurde in der Neustadt 1727. eine Ritterakademie angelegt, wo junge Adeliche in den Sprachen und Kriegswissenschaften, im Fechten, Tanzen, Reiten, in der Geschichte, Geographie, Beredsamkeit, Logik, Physik, Jurisprudenz und im Christenthum unterrichtet werden. Auch ist hier eine Malerakademie seit 17. — — Zu Durlach in der untern Markgrafschaft Baden 1583. von M. Ernst Friderich auf Anrathen

k) Sammlung aller Schriften, welche bey der zwoten hundertjährigen Jubelfeyer des Berliner Gymnasiums zum Grauenkloster sind geschrieben worden. Berlin. 1774. gr. 8. — Nicolai Beschr. der k. Residenzstädte Berlin und Potsdam. 1779. II. 8. 2ter B. p. 536 - 541.

des Kanzlers D. Martin Achtsnyt oder Amelius, des Generalsuperintendenten D. Dürrs, und des Joh. Pistors von Nidda errichtet und 1586. eingeweyht. Es hatte nebst dem Auditorio 6 Klassen. Der erste Rector war Martin Blank, und nach ihm Lorenz Schyrius oder Scheuerle, der zugleich Hofprediger war und dem Colloquio zu Emmendingen 1590. beywohnte. Joh. Schöpf, der erste Professor der Eloquenz und Dichtkunst, zeigte die Lectionen an in dem Einweyhungsprogramm. Christian Beck, Hofrath und Ephorus unter M. Friderich V. sammelte 1658. die Gesetze. Ausser den Präceptoren für die Klassen waren 4 Professoren und 1 Rector angestellt. Vorher wurden 12 Stipendiaten nebst einem Famulus zu Basel unter der Aufsicht des D. Sim. Sulzers, und zu Tübingen unter Aufsicht des Erhard Cellius, mit vielen Kosten unterhalten. Das Gymnasium war in der Folge so gut eingerichtet, daß wer sich der Theologie widmete, keine auswärtige Universitäten besuchen durfte, wenn er nicht etwa vorzügliche Gaben hatte, oder ein Professorat am Gymnasio zu erlangen hofte. Zu diesem Ende wurden ihm, so lang er auf Universitäten studirte, jährlich 100 Gulden oder Rthlr. gereicht. Für arme Studenten vermachte M. Georg Friderich 1614. den 23 Apr. 1000 fl. jährlich. Nach der schwedischen Niederlage bey Nördlingen 1634. hatte sich der römische König Ferdinand bey Durlach gelagert. Auf Vorbitte des nachmaligen Kirchenrath Weiningers schützte er das Gymnasium durch einen Freyheitsbrief gegen alle Mißhandlungen. Aber da die Franzosen 1689. die badischen Lande jämmerlich verheerten, so wurde auch Durlach mit dem Gymnasio eingeäschert. M. Friderich Magnus wollte zwar alles wieder in Stand setzen, aber der spanische Successionskrieg hinderte sein Vorhaben. Indeß wurde der Unterricht in einigen dazu bestimmten Häusern, so gut es geschehen konnte, fortgesetzt. Der gute Fürst empfahl noch sterbend das Gymnasium seinem Sohn und Nachfolger Carl Wilhelm. Dieser erbaute 1717. die Residenzstadt Carlsruh, wozu den 17 Jun. 1715. der Grundstein gelegt war, und verlegte 1724. das Gymnasium dahin. Hier war der erste Prorector Joh. Caspar Malsch. Zu Durlach waren noch als Lehrer berühmt Joh. Fecht, der 1689. als Prof. theol. Superintendent und Consistorialrath nach Rostock; Mich. Foertsch, der 1695. als Prof. theol. nach Tübingen, und 1705. in gleicher Wür-

de nach Jena; Joh. Heinr. Majus, der als Prof. hebr. L. nach Giessen kam. Unter unserm guten und weisen Fürsten Carl Friderich wurden 1764. und in den folgenden Jahren durch Mitwürkung seiner klugen Minister, besonders des um die badischen Lande so wohl, als um das Schulwesen unsterblich verdienten Geheimenraths und Präsidenten August Johann Freyherrn von Hahn, neue Einrichtungen getroffen; mehrere Lehrer angestellt, ihre Besoldungen vermehrt; kostbare mathemathische und physikalische Instrumente auf herrschaftliche Kosten angeschaft; ein eigener beträchtlicher Fond für das Gymnasium angelegt, der sich durch gute Verwaltung immer vermehrt; das Privilegium zu einer Druckerei ertheilt; ein neuer Schematismus für die Studirenden entworfen; für die Realisten, d. i. für diejenigen, die nicht studiren, eigene Stunden ausgesetzt, in welche auch die Judensöhne zugelassen werden, damit sie einen ihrer Bestimmung gemäsen Unterricht empfangen; ein besonderes Redinstitut angeordnet, in welchem die Jugend im Lateinreden geübt und in nützlichen Kenntnissen unterrichtet wird. Das Stipendienwesen wurde in Ordnung gebracht, daß nun mehrere Arme sich der Unterstützung zu erfreuen haben. Eine beträchtliche Stiftung machte Frau Dorothea Friderica Lucretia von Pelke, geborne von Bernhold in Eschau, welche den 7 May 1768. æt. 85. zu Durlach starb. Das Gymnasium, der Witwenfiscus der weltlichen Dienerschaft und das Waisenhaus zu Pforzheim erhielten miteinander über 36000 fl. so daß ein Theil 12039 fl. 44½ kr. erhielt. Die Zinse von dem erstern Antheil werden theils zu Stipendien, theils zu dem bey dem Gymnasio errichteten Schulseminarium, theils zu gelehrten Reisen verwendet. Keinem soll nach dem Willen der Wohlthäterin jährlich weniger als 50 fl. und weder unter 3, noch über 6 Jahre gereicht werden. Das Gymnasium hat nebst dem Auditorio 6 Klassen, gegen 200 Lehrlinge, und 20 Lehrer, davon 8 in den Klassen arbeiten, und 15 mit den Studenten theils ordentlich, theils ausserordentlich sich beschäftigen; auch Lehrer für die englische und französische Sprache und für das Schönschreiben sind angestellt. 1) — — Zu Eisenach in Thü-

1) Sachs Einleit. in die badische Geschichte. 4 Th. p. 199-203. 5 Th. p. 373-378. — FECHTII Colloquium Emmend. p. 41 sq. — SCHOEPFLINI Hist. Zaringo-Bad. T. IV. p. 74-77. 371. 422. — Abhandlungen bey der Jubelfeyer der CR. Fürstenschule. Durlach. 1787. gr. 8.

ringen 1532. eine Provinzialschule, und 1707. ein Gymnasium illustre. — — Zu Frankfurt am Mayn 1528. aus einem Barfüsserkloster; hat 7 Klassen; der erste Rector war Jac. Mycill. — — Zu Görlitz 1565. aus einem Mönchskloster; der erste R. Peter Vincentius; es wurde durch seine Lehrer besonders durch den Rector C. F. Baumeister berühmt. — — Zu Halle in Sachsen 1565. von Sigismund, Erzbischof zu Magdeburg, Administrator zu Halberstadt und Markgraf zu Brandenburg aus dem Franciscanerkloster gestiftet. Eben daselbst wurde auch 1711. das k. Gymnasium illustre aus der reformirten Schule; ferner 1695. von Aug. Herm. Franke das weltberühmte Waisenhaus und Pädagogium angelegt. Das letztere erhob der König 1702. zu einem Pædagogio regio. Beide Anstalten sind von einem geringen Anfang zu einer wunderswürdigen Grösse angewachsen, so daß das Waisenhauß seine eigene Druckerei, einen eigenen Buchladen und eine eigene Apothek hat. Nur haben die Zöglinge in diesem sonst vortreflichen Institut einen besondern Geruch der Heiligkeit, und eine zu ängstliche und schulgerechte Frömmigkeit affectirt. Es war gröstentheils die Schule der Hypochondrie. m) — — Zu Hamburg die auf Veranstaltung Joh. Bugenhagens 1529. aus dem von Adolph IV. Grafen von Holstein und Schauenburg 1238. gestifteten Dominicanerkloster zu St. Johannis, errichtete, nachher besonders durch den Rector Joh. Hübner berühmte Johannisschule. Dazu kam das akademische sehr berühmte Gymnasium, welches den 12 Aug. 1613. eingeweyht wurde. Es erhielt nicht nur 1650. eine Bibliothek, die 1739. durch die 24000 Bände aus der Verlassenschaft des Joh. Chr. Wolfs sowohl, als durch ein Vermächtniß von 700 Disputationsbänden vermehrt wurde, sondern hatte auch immer berühmte Lehrer, z. B. den Pet. Lambecius, Aeg. Gutbier, die Edzarde, den J. A. Fabricius, Jo. Chr. Wolf, Mich. Richey, Reimarus ꝛc. — — Zu Lübek wurde 1530. das Catharinenkloster der Franciscaner auf Anrathen des Joh. Bugenhagen in ein Gymnasium verwandelt. Der erste Rector war Herm. Busco-

---

m) A. H. Franke segensvolle Fußtapfen von dem Waisenhaus zu Glauche an Halle. 1709. 8. — Gotth. Aug. Franke Bericht von der Verfassung des Pädagogii R. zu Halle. 1734. 8. — Unsch. Nachr. 1707. p. 898. 1707. p. 103.

censis. Unter den folgenden waren Mart. Lipenius und Joh.
:inr. von Seelen berühmt. n) —— Zu Augspurg 1531. Der
le Rector war Gerh. Geldenhauer. Es wurde in den neuern
ten besser eingerichtet. —— Zu Anspach 1529. von Markgraf
eorg angelegt, da der erste Rector Vincent. Obsopöus war; her
ch 1542. und 1582. vollkommen zu Stande gebracht. —— Zu Bres
ı das Gymn. Elisabethanum 1562; der erste Rector Elias Wink
. —— Zu Brieg 1564. Der erste Rector Lorenz Beßler. Es
tte von 1609-1678. reformirte Rectoren. —— Zu Cassel das Col-
ium ill. Mauritianum 1599. aus dem Kloster zu den Brüdern er
htet; aber 1637. mit der Universität zu Marburg vereinigt. An
sen Statt legte der Landgraf Carl das Carolinum an. —— Zu
armstadt von Landgraf Georg I. errichtet, der von 1567-1596.
lutherische Schulen anlegte. —— Zu Deventer 1520. aus der
sigen Schule errichtet. Hier studirte Desiderius Erasmus. ——
Dortmund 1543. das schöne lutherische Archi-Gymnasium. ——
Elbingen 1536. und seit 1588. ein akademisches Gymnasium. —
Zu Erfurt 1561. in dem dasigen Augustinerkloster. —— Zu Göt
ıgen die Schule Domus Aristotelis 1494. vom Rath gestiftet; seit
35. ein Gymnasium unter dem ersten Rector Heinr. Petreus;
:nach 1734. in eine Universität verwandelt, und dafür eine neue
hule angelegt. —— Zu Gotha 1524. aus dem Augustinerkloster
ter dem Herzog und nachmaligen Kurf. Johann angelegt, aber
nach immer besser eingerichtet, so daß es sehr berühmt wurde.
— Zu Hannover 1534. unter Herzog Erich, der durch Urban
tgius die Reformation veranstaltete, aus der 1315. angelegten
hule. —— Zu Heilsbrunn 1582. aus einem von Bischof Otto
ı Bamberg 1132. gestifteten Cistercienserkloster, ein berühmtes
mn. ill. Es wurde aber 1736. aufgehoben, und theils zu den
ymnasiis zu Bayreuth und Anspach, theils zur Universität Erlan
ı gezogen. —— Zu Heilbrunn anfangs eine Trivialschule, aber
20. vom Rath in ein Gymnasium verwandelt und mit einer Klasse
rmehrt. —— Zu Herborn ein reformirtes Gymnas. academicum
ı 1585. Durch seinen ersten Rector Joh. Piscator sowohl, als
rch die folgenden Lehrer Alsted, Pasor, Gürtler ꝛc. berühmt.
— Zu Ilefeld 1543. aus einem Prämonstratenserkloster ein luthe

---

J. H. VON SEELEN Athenæ Lubecenses. Lubec. 1722. 8.

risches Gymnasium; hier war 1550. Mich. Neander der erste Rector. —— Die Thomasschule zu Leipzig, an welcher 1540. Bartholom. Heynemann der erste evangelische Rector war, und in den neuern Zeiten die grossen Schulmänner Gesner und Ernesti lehrten. Auch ist die Nicolaischule von 1524. an berühmt. —— Zu London die Schule an der Paulskirche 1510. von dem Dechant Joh. Colet; und das Greshamcollege 1596. von Tho. Gresham gestiftet, wo 7 Professoren lehren; anderer besonders in Westmünster errichteten Schulen nicht zu gedenken. Wozu noch die viele Freyschulen in Engelland kamen, da zu London allein 1748. über 146. für 3426 Knaben und 2049 Mägdlein; und in den übrigen Theilen von Engelland und Wallis 1329. für 23421 Kinder, auch 220 wälsche für 5881 Kinder errichtet waren. In Irland 189. für 3499. Kinder; und in Schottland 131. für 4881 Kinder; also überhaupt 2015 Freyschulen, in welchen 43119 Kinder im Christenthum, Lesen, Schreiben und Rechnen wohl unterrichtet, in Kost, Kleidung und Wohnung frey unterhalten und zu Handwerkern in die Lehre gebracht werden. Die Kosten trägt die Gesellschaft von der Ausbreitung der Erkenntniß Christi (183 Glieder) die sich 1748. vom 23 Apr. bis den 3 Jun. auf 788 Pf. St. beliefen. —— Zu Lüneburg 1532. das Athenæum Johanneum durch Urban Regius in Ordnung gebracht. Hier legte auch 1655. Herzog Christian Ludwig eine Ritterakademie an, die mit gelehrten Männern Pfeffinger, Gebhardi, Jugler etc. besetzt war. —— Zu Magdeburg, wo Luther schon 1497. die Stadtschule als Currentschüler besuchte, wurde diese 1524. durch den ersten evangelischen Rector Casp. Cruciger recht eingerichtet, zumal da auch 1551. das Barfüsserkloster dazu gezogen war. Die Klosterschule daselbst fieng 1591. an; auch sind die Domschule, die Schulen in der Alt- und Neustadt bekannt. —— Die Klosterschulen zu Maulbrunn und Bebenhausen, die eben so, wie die niedere Schulen zu Blaubeuren und Denkendorf zur Zeit der Reformation unter Herzog Ulrich von Würtenberg, aus Klöstern doch so verwandelt wurden, daß man vieles von der klösterlichen Verfassung beybehielt. Aus den lateinischen Landschulen, deren man über 40. im Würtenbergischen zählt, werden jährlich 25 Lehrlinge nach einer 3 maligen zu Stuttgard gehaltenen Prüfung ein Jahr um das andere in die beiden niedere Klöster aufgenommen, in allem, auch in der Klei-

ig frey unterhalten; nach 2. Jahren in die obere Klöster, und
l diesen abwechselnd in das Stipendium nach Tübingen beför-
t, wo sie, die Kleidung ausgenommen, wieder alles frey ha-
. Wenn einer wegen groben Verbrechen rejicirt wird, so muß
jedes Jahr, das er im Kloster zugebracht hat, mit 50 fl. ver-
en. Ueber das Kloster zu Tübingen, das reichliche Einkünften
, sind 2 Superattendenten und ein Ephorus gesetzt. Unter An-
rung der Repetenten treiben die Novizen im ersten Jahr noch
Schulstudien; im zweiten studiren sie als Candidaten die Philo-
hie; im dritten werden sie, nach der lezten Location, mit der Ma-
erwürde belegt, und zu den theologischen Vorlesungen gelassen,
sie 3 Jahre lang besuchen; alsdenn nach ausgestandenem rigo-
'n Examen, zu den Pfarrgeschäften gebraucht, und in ihrer
dnung befördert. Eine vortrefliche Einrichtung, bey der man
mehr darüber wundern muß, wenn einer nichts lernt, als wenn
gelehrt wird. Indeß lauft auch hier viel menschliches mit un-
Von 30 Köpfen in einer Promotion sind oft nur 4-6 vorzüg-
; die übrigen nur mittelmäßig, manche sehr schwach. —— Zu
erseburg 1543. oder 1545. eine Fürstenschule, die aber nach
imme verlegt und 1575. nach den Vorschlägen des Joach. Ca-
rarius recht eingerichtet und mit Stipendien versehen wurde. —
Zu Naumburg 1542. eine Domschule, deren erster evangelischer
tor Joh. Streitberger war. Unter andern Rectoren machte
hier Joh. Gottl. Bidermann durch seine Acta scholastica be-
nt. o) —— Zu Nürnberg das Gymnas. Egidianum 1526. ange-
und von Melanchthon eingeweiht. Joach. Camerarius und
banus Hessus waren unter den ersten Lehrern. Es wurde 1575.
) Altdorf verlegt, und gab zu Errichtung der dasigen Universi-
Anlaß; kam aber 1633. nach Nürnberg zurück. p) Sonst sind
h hier die Sebaldschule, die Laurentiusschule, die Waisenhaus-
ule, die Jacobsschule ꝛc. —— Die Schulpforte bey Naumburg
3. von Herzog Moriz auf Anrathen des Joach. Camerarius
Joh. Rivius, aus dem zu Schmöllen 1132. gestifteten Ci-
cienserkloster errichtet. Der erste Rector hieß Joh. Gigas; un-
andern Lehrern war Frid. Gotth. Freytag berühmt. q) —— Zu

Jo. Mart. Schamelii Numburgum litteratum. Lipſ. 1727. 4.
Jo. Heldii Hiſt. de gymn. Egidiano. Norimb. 1673. 4.
Juſtin Pertuch Pfortiſches Chronicon. Leipz. 1734. 4.

Preßburg in Ungarn 1556. ein evangelisches Gymnasium, das immer in gutem Stande blieb. Auffer diesem sind noch berühmt die Gymnasien zu Oedenburg, Raab, Leutschau, Neusohl, Keesmark, und Schemnitz; alle mit 6 Classen. r) —— Zu Quedlinburg 1539. von der ersten evangelischen Aebtissin Anna, Gräfin von Stolberg, aus dem dasigen Franciscanerkloster errichtet. —— Zu Regenspurg 1538. vom Rath gegründet. Casp. Nävius war der erste Rector. —— Zu Schleusingen 1577, wo Wolfg. Moller der erste Rector war. —— Zu Soest ein Archigymnasium 1572. —— Zu Stettin 1543. ein Gymnas. academ. und zu Neu-Stettin 1640. das königliche Gymnasium. —— Zu Sora oder Soroe 1586. unter K. Friderich II. aus einem Kloster. K. Christian IV. fügte der Schule 1623. eine Akademie bey, die aber nur bis 1665. dauerte. K. Friderich V. errichtete 1747. wieder eine Ritterakademie. —— Zu Stralsund 1560. vom dasigen Rath angelegt. —— Zu Thoren das Gymnasium zu St. Marien 1568. s) —— Zu Ulm 1524. in der Folge berühmt. —— Zu Weimar bald nach der Reformation gegründet; 1712. besser eingerichtet. —— Zu Wolfenbüttel 1584. Hier errichtete auch Herzog Rud. August und Ant. Ulrich 1687. eine Ritterakademie, die aber nicht lang dauerte. —— Zu Zerbst die fürstliche Stiftsschule zu St. Bartholomäi 1521. u. 1582. das Gymnas. acad., dessen erster Rector Ge. Bersmann war. —— Zu Zürich ein akademisches Gymnasium 1521. auf Veranlassung des Ulr. Zwingli, welcher auch der erste Rector war, vom dasigen Rath aus den katholischen Stiftern errichtet. Es hat reichliche Einkünfte, und war immer mit berühmten Lehrern versehen; z. B. Bullinger, Hottinger, Heidegger, Breitinger, Bodmer rc. t)

Gymnasien des 17ten Jahrhunderts: Zu Altona 1682. anfangs eine lateinische Schule, deren erster Rector Dan. Hartnaccius war; hernach 1725. ein Lyceum, und 1738. ein Gymnasium, aber erst 1744. den 26. Mai eingeweiht. —— Zu Amsterdam 1632. ein akademisches Gymnasium für die Remonstranten aus dem Kloster St. Agnes vom Rath gestiftet. Es wurde durch seine Lehrer Gerh. Joh. Vossius, Casp. Barläus, Dav. Blondel, Alex. Mo-

r) MATTH. BEL Notit. Hungariae. T. I. p. 604. Viennae. 1735. II. fol. m.
s) Jac. Heinr. Zernecke Thornische Chronik. Berlin. 1727. 4.
t) HEUMANNI Hist. acad. p. 190. — Lucä Europ. Helicon.

'us, Phil. Limborch, Joh. Clericus, Pet. Burmann II. x. o berühmt, daß die holländ. Universitäten eifersüchtig waren. Ueberdieß ist noch hier eine grosse Schule, deren Rector Jf. Verburg und nach ihm Otto Arnzenius war. u) —— Zu Bayreuth 1661. von Markgraf Chr. Ernst angelegt, und von Friderich 1742. in ein Gymnas. acad. verwandelt, woraus hernach 1743. die Universität zu Erlangen entstund. —— Zu Breslau 1643. errichtet. —— Zu Berlin das Friderichswerder Gymnasium concordiæ 1681. von Kurfürst Friderich Wilhelm gestiftet und mit lutherischen und reformirten Lehrern besetzt. Das Cölnische Gymnasium daselbst machte Chr. Tob. Damm; und das Friderichstädtische Chr. Andr. Bünemann, als Rector berühmt. Das Joachimsthalische reformirte Gymnasium von Kurf. Joachim Friderich gestiftet und 1607. eingeweiht. Im 30jährigen Krieg wurde es ganz aufgehoben und erst 1650. wieder hergestellt. Seitdem es 1717. ein neues geräumiges Gebäude erhielt, wurde es sehr berühmt. Es hat ausser dem Rector 6 Professoren, 4 Collegen, ein besonderes Schuldirectorium, und eine beträchtliche Bibliothek. Auch das französische Gymnasium für die Reformirten seit 1689. unter Kurf. Friderich III. hat einen Director, nebst 5 Collegen. Mit demselben ist seit 1770. ein theologisches Seminarium verbunden. x) —— Zu Coburg das grosse Gymnas. acad. von Herzog Johann Casimir 1601-1605. errichtet. Es erhielt 1677. von K. Leopold einen Freyheitsbrief, daß es in eine Universität erhoben werden darf. y) —— Zu Gefle, eines von den 11 grossen Gymnasien in Schweden, 1669. unter Carl XI. von Stockholm dahin verlegt und 1671. feyerlich eingeweiht; so wie das zu Gothenburg 1648. unter K. Christina errichtet. Die meisten kamen unter dieser Königin und unter ihrem Vater Gustav Adolph z) zu Stande. —— Zu Gera 1608, hernach sehr berühmt. —— Zu Hanau ein reformirtes Gymnas. ill. 1608. von Graf Phil. Ludwig II. gegründet, aber erst 1680. den 18. Aug. unter Frid. Casimir eingeweiht. —— Zu Lingen ein reform. Gymnas.

---

u) Volkmanns neueste Reisen nach Holl. p. 325 sqq.

x) Von diesen u. a. Berlinischen Schulen S. Nicolai Beschreib. der Städte Berlin und Potsdam. 2 B. p. 529-550.

y) Gottfr. Ludwig Hist. des Gymn. Casimiriani zu Coburg 1725. 8.

z) S. das Leben Gustav Adolphs, K. in Schweden. Leipz. 1760. gr. 4. m. K. (8 fl.)

acad. 1687. unter K. Wilhelm III. von Engelland gestiftet, und 1702. von K. Friderich I. in Preussen bestättigt. — — Zu Middelburg das akademische Gymnasium 1610. errichtet; der erste Rector war Franc. Gomarus. — — Zu Nimwegen ein Gymnas. acad. 1651. errichtet. — — Zu Riga die Domschule, und das grosse Stadtgymnasium, welches 1631. den 18. Apr. das erstemal, und den 10. Aug. 1678. aufs neue eingeweiht wurde. — — Zu Rotterdam das berühmte Gymn. acad mit 8 Professoren. — — Zu Stargard in Pommern 1633. das erstemal, und 1668. zum zweitenmal eingeweiht. Pet. Gröning, der dasige Burgermeister, stiftete 1631. mit 20000 fl. das Collegium Grœningianum. — — Zu Stregnäß das erste von den 11. grossen Gymnasien in Schweden, 1626. von K. Gustav Adolph gestiftet; die übrigen sind: Das zu Westerås 1628; zu Linköping; zu Gothenburg; zu Skara 1640; zu Calmar; zu Wexiö; zu Carlstadt; zu Gefle; zu Hernösand; zu Borgo. — — Zu Stuttgard, den 13. Sept. 1680. feyerlich eingeweiht, wo Joh. Ge. Essich der erste Rector war. — — Zu Straßburg, aus dem Wilhelmskloster errichtet, wo Joh. Jac. Schatz sich durch nützliche Schriften berühmt machte. — — Zu Weissenfels 1664. ein Gymnas. acad. — — Zu Windsheim 1667. — — Zu Wien mehrere Mittelschulen, die aber alle den Jesuiten, und nach deren Aufhebung den Piaristen übergeben wurden. Der Professor J. M. von Heß, machte zwar einen vernünftigen Entwurf zu deren Verbesserung; a) er wurde aber verworfen, und die lat. Schulen blieben in allem Betracht schlecht bestellt. b) Zu Ende des 17ten Jahrhunderts errichteten die Niederösterreichischen Landstände mit Genehmigung K. Leopolds, auf Angeben des Grafen und K. Geh. Raths, Otto Ehrenreich von Traun und Abensberg eine Ritterakademie, in welche nur adeliche aus Niederösterreich gegen 300 fl. sollten aufgenommen werden, mit der Erlaubniß, den Kais. Hof zu frequentiren; c) sie wurde aber bey Errichtung des Theresianum aufgehoben. — — Die Theresianische Ritterakademie 1746. von der Kaiserin Maria Theresia mit grossen Kosten errichtet,

---

a) Entwurf zu Einrichtung der Gymnasien in den K. K. Erbländern. Wien 1775. gr. 8.

b) Nicolai Reise durch Deutschland. 4 B. p. 677 - 681.

c) Kuchelbeckers Beschreibung von Wien. — Lucä Europ. Helicon.

nd anfangs den Jesuiten, hernach zum Theil den Piaristen über-
eben. Mit derselben wurde die Savoyische Ritterakademie, wel-
he die Herzogin von Savoyen, Theresia, für 70 arme Officier-
öhne stiftete, vereinigt. d) In beiden waren 1781. das Personale
9 Köpfe für 170 Zöglinge. Diese prächtige und sehr kostbare
nstalt wurde 1784. aufgehoben. e) Auch stiftete die Kaiserin 1752.
ie Militairakademie für 200 Kadetten; und 1770. eine Handlungs-
kademie, in welcher junge Leute, die über 15 Jahre alt sind, zur
andlung und zu Kanzleibedienungen vorbereitet werden. Ferner
ie orientalische Akademie seit 1753, in welcher 10 Zöglinge, nebst
er türkischen, persischen, arabischen, italienischen und französischen
Sprache, das Staatsrecht, Tanzen, Fechten rc. lernen, und zu
Gesandtschaftsposten, besonders bey der Pforte, vorbereitet wer-
en. Nach dieser Vorbereitung kommen sie entweder als Grenz-
olmetscher ins Bannat, oder als Sprachknaben nach Constantino-
el, wo sie sich unter der Aufsicht des K. Gesandten in den Ge-
häften üben. In diesem in seiner Art einzigen Institut wird un-
er der Aufsicht Franz von Kletzl, die neu verbesserte Auflage
on *Meninski* Lex. Arabico-Persico-Turcicum auf kaiserliche Kosten
esorgt, wovon 1781. der erste Band in gr. fol. erschien. Fremde
erden hier nicht aufgenommen. Endlich wurde auch 1779. das
nstitut für Taubstumme von dem Exjesuiten und Abbé Stork eröf-
et, den der Kaiser Joseph II. auf seine Kosten nach Paris in
ie daselbst von dem Abbé l'Epee errichtete Schule geschickt hat-
e. f) —— Das Gymnasium zu Anspach wurde 1732, nach Einzie-
ung der Heilsbrunnischen Fürstenschule, unter dem Rectorat Ge.
Ludw. Oeders eingeweiht. — Zu Braunschweig 1744. das Col-
eg. Carolinum oder akademische Gymnasium von Herzog Carl er-
ichtet, und blieb bis jetzt in blühendem Zustand. —— Zu Hildburg-
hausen 1714. von Herzog Ernst errichtet. Gottl. Stolle war
der erste Director. Jetzt ist es nur eine Stadtschule. —— Zu Mei-
ningen 1705. ein Lyceum, wo Joh. Aug. Krebs der erste In-

---

d) Nachricht von den zusammengesetzten wienerischen Ritterakademien rc. Wien. 1779. 4.

e) Nicolai l. c. p. 770-786.

f) Nicolai l. c. p. 766-814.

spector war. g) — Zu Moscau 1756. unter der Kaiserin Elisabeth angelegt. — Zu Peking 1733. angelegt. h)

Dieß sind nur die vornehmste Gymnasien, von denen ich etwas bestimmtes zu sagen wußte. Ich hätte noch eine weit grössere Menge anführen können, da nicht leicht eine Hauptstadt ist, in welcher nicht eine solche Mittelschule errichtet wurde, der Pädagogien und Trivialschulen nicht zu gedenken; aber was hätten wir mit Anführung der blossen Namen gewonnen? Nur noch einige Bemerkungen muß ich hinzufügen. Gleich nach der Reformation ließ man sich die Verbesserung des Schulwesens sehr angelegen seyn. Aber bey allen diesen löblichen Bemühungen fehlte es entweder an guten Planen, oder an Ausführung derselben. Auf hohen und niedern Schulen blieben noch viele Mißbräuche. Pedanterei und die Ausgelassenheit der Lernenden, der Stolz und die Unwissenheit der Aufseher, der Neid und die Disharmonie der Lehrer ꝛc. vereitelten die guten Anstalten. Man zog die Stiftungen und Klostergüter ein, gab den Schulmännern für ihre mühsame Arbeit wenig Futter und ließ sie oft in der Armuth schmachten; man verfolgte und verjagte sie. Dieß war noch der Fall im 16ten Jahrhundert. Im folgenden Jahrhundert gieng es weit besser. Die Zucht wurde streng. Die Zöglinge wurden lang und gründlich auf den Gymnasien in den Schulwissenschaften vorbereitet, daß sie nicht, wie vormals, nöthig hatten, sich darin auf Universitäten unterrichten zu lassen. In den neuern Zeiten hat man die Universitätsstudien auf die Gymnasien gezogen zum grossen Nachtheil der Schulwissenschaften. Die Philosophie, Geschichte, Mathesis und Physik werden zu weitläufig vorgetragen, dagegen das so nöthige Sprachstudium vernachlässigt. Die Zöglinge lernen nichts in gehöriger Ordnung, vieles durcheinander, und kommen mit leeren und verwirrten Köpfen auf die Universität, glauben in stolzer Einfalt das schon gelernt zu haben, was sie erst noch lernen sollten, fliegen ohne Flügel, werden Pfuscher und Halbgelehrte, studiren immer ohne Ordnung, und

g) Nachricht von den milden Stiftungen an diesem Lyceo. 1743. 4.

h) Von allen sind noch nachzusehen: Acta Scholastica. — Acta hist. eccles. — Agenda scholastica. — BURKHARD de variis Germaniæ scholarum a Car. M. usque ad Sæc. XVI. mutationibus. Jenæ, 1715. 4. — Lucä Europäischer Helicon. Frankf. 1711. 4. der aber viele Fehler hat. — Fabricii Abriß ꝛc. 3 Th. p. 74-106. 794-839. nicht vollständig genug.

kommen mit akademischem Wind zurück. Woher diese Zerrüttung? Die Lehrer bequemen sich nicht nach den Fähigkeiten der Schüler; sie wollen alles übertreiben, und schämen sich oft das zu seyn, was sie seyn sollten; wollen gelehrter scheinen; geitzen nach eitelem vergänglichen Ruhm, und sorgen mehr für ihren Nutzen und für ihre Bequemlichkeit, als für die richtige Bildung ihrer Zöglinge. Die Vorsteher künsteln an Verbesserungen, freuen sich über die Erweiterung des ihnen anvertrauten Instituts, wenn sie alles mit vielerlei Stunden vollgepfropft und den academischen Wind [illegible] gebracht, oder deutlicher zu reden, wenn sie die Anordnung getroffen haben, daß das auf der Mittelschule gelehrt werde, was den hohen Schulen vorbehalten ist. So wird bey dieser Ueberspannung der Zweck verfehlt; und bey allem Ueberfluß der angelegten Schulen dürfen wir auf die Aufklärung unserer Zeiten nicht stolz seyn, so lang hohe und niedere Schulen mit ihren Lehrern und Vorstehern nicht das sind, was sie seyn sollten — Werkstätte der Weisheit und Tugend — Väter.

LVII.

Neuerrichtete Akademien des 17ten und 18ten Jahrhunderts.

Zu Beförderung der Gelehrsamkeit wurden auch im 17ten Jahrhundert gelehrte Gesellschaften oder Akademien errichtet. Schon im entferntesten Alterthum findet man einige Spuren davon. So hatten die Aegypter ihre gelehrten Versammlungen in dem Tempel des Vulcans zu Memphis, und in dem Museo zu Alexandrien; die Magier bey den Persern; die Gymnosophisten bey den Indianern; die Aethiopier ihre Collegia sapientiæ; die Griechen ihre Symposien oder Versammlungen in dem Tempel der Minerva; die Römer ihre Secessus ꝛc. Aber alle kommen gegen die heutigen in keine Betrachtung. i) Zu diesen gab Franz Baco von Verulamio Anlaß, der in seinem Buch Atlandis und de augmentis scientiarum gute Vorschläge machte. k) Nach diesen entstund zuerst die König-

i) Morhofii Polyhist. T. I. p. 123-138. — Observ. Hal. T. VII. Obs. 4.
k) Von den neuern Academien giebt Nachricht Morhof l. c. p. 139-140.

liche Gesellschaft der Wissenschaften zu London, von welcher Tho. Spraat, der gelehrte Bischof zu Rochester und Mitglied derselben, die beste Beschreibung lieferte: History of the Royal Society &c. Lond. 1667. und Ed. II. 1722. 4. auch französisch schlecht übersetzt, Genev. 1669. 8. Anfangs bestund die Gesellschaft aus einigen gelehrten Freunden, die sich nach dem Tode Carls I. in dem Hause des D. Wilkins, Vorstehers des Collegii zu Oxford, der Cromwells Schwager war, und 1672. als Bischof von Chester starb, versammelten, und sich über wichtige Materien aus der Philosophie und Naturgeschichte unterhielten. In dieser gelehrten Versammlung waren unter andern Rob. Boyle, Goddard, Bathurst, Hook ꝛc. Sie wurde aber 1658, da die Staatsangelegenheiten ein anderes Ansehen gewannen, zerstreut. Diejenigen Mitglieder, die nach London kamen, setzten ihre Versammlungen im Collegio von Gresham wochentlich zweimal fort. Ohngeachtet neue Staatsunruhen sie wieder trennten, so erhielten sie doch endlich 1663. den 22. Apr. unter K. Carl II. ihre Privilegien. Dieser König ernannte die ersten Mitglieder, und wollte die Verdienste auch auf den niedrigsten Stand ausgedehnt wissen. Die Gesellschaft besteht nun aus einem Präsidenten, 20 Beysitzern, einem Schatzmeister und 2 Secretaren. Jedes Mitglied zahlt beym Eintritt 5 Guineen, und vierteljährl. 13 Schillinge Beytrag, oder wenn man will, ein für allemal 20 Guineen. Ihre Bibliothek besteht aus 4000 Bänden. Colwall schenkte ihr 1677. seine Naturaliensammlung, die aber seitdem sechsfach vermehrt wurde. Bis jetzt behauptete die Gesellschaft ihren Ruhm. Nur vorzüglich Gelehrte jeder Nation und Religion werden als Mitglieder aufgenommen. D. Birch setzte Spraats Geschichte fort, und sammelte die Abhandlungen, welche von 1660 - 1664. eingeschickt wurden, aber nicht in den Transactionen stehen, Lond. 1756. IV. 4. mit Kupf. in englischer Sprache. Heinr. Oldenburger, Secretär der Gesellschaft, lieferte zuerst die Philosophical Transactions oder die gelehrten Abhandlungen, von 1665 - 1676. Lond. XI. 4. Sie wurden ins Lateinische übersetzt von 1665 - 69. Francof. 1671. 8. Lipf. 1675. 4. Diese Transactionen wurden hernach vom Jenner 1678 - 82.

— Joh. Reiske Pinacothecæ, cimeliothecæ & societates doctorum in Europa. Guelferb. 1685. 4. — Fabricii Abriß ꝛc. 1 B. p. 771 - 783.

unterbrochen. In dieser Zeit lieferte Hockes die Philosophical Collections und setzte sie bis 1691. fort. Seit 1695. werden die Transactionen ordentlich fortgesetzt, und begreifen nun bis 1782. LXXII. Bände in 4. In Wittenberg fieng man 1768. an, sie gut nachzudrucken; der erste Band begreift die Jahre 1751. und 52. oder den 47ten Band der theuern Originalausgabe; 1775. kam der 7te Band heraus, oder Vol. LV. pro 1765. Seitdem ruht das Werk im Nachdruck. Premond übersetzte 6 Bände ins Französische, Par. 1738-40. VI. T. III. Vol. 4. mit Kupf. Auch deutsch: Auserlesene Abhandlungen practischen und chirurgischen Inhalts aus den philosophischen Transactionen und Sammlungen der Ja[illegible] 1699-1720. gesammelt und übersetzt von Nath. Gottfr. Leske, 1. Th. Lübek 1774. 8. mit Kupf. l) Die philos. Transactions im Auszug von 1665-1700. (engl.) Lond. 1701. III. 4. bis 1720, durch Benj. Motte, ib. 1721. II. 4. bis 1732, durch Grey und Reid, ib. 1734. III. 4. alle 3 Auszüge zusammengedruckt, ib. 1734. VIII. 4. Ferner von 1743-1750, durch Joh. Martyn, Prof. Botan. zu Cambridge, ib. II. 4. Ausser der Königlichen ist noch eine andere Gesellschaft der Wissenschaften zu London, in welche Mechaniker, Künstler und Gelehrte von geringerm Caliber als Mitglieder gar leicht aufgenommen werden. Man muß sich nicht täuschen lassen, wenn diese etwa mit ihrem Titel prahlen. Das Wort königlich macht hier den grossen Unterschied. — Eben so entstund auch 1635. unter dem Schutz des Kardinals Richelieu zu Paris die *Academie Françoise*, oder de l'Eloquence, und des beaux Esprits, für die Ausbildung und Verfeinerung der französischen Sprache und der Beredsamkeit. Schon vorher 1629. versammelten sich in dieser Absicht einige Gelehrte, z. B. Godeau, Chapelain, Des-Marets, Meziriac ꝛc. bis die Academie 1637. den 10. Jul. ihren förmlichen Anfang nahm. Sie hat ihren Director oder Präsidenten, Kanzler, Secretar und Buchführer, und 40 Mitglieder. Ihre Versammlung geschieht ordentlich dreimal wochentlich im Louvre. Beredsamkeit und Dichtkunst sind die Hauptgegenstände der Berath-

---

l) Bibl. Angloise. T. XI. P. I. p. 1-74. — Acta erudit. 1703. — Morhofii Polyhist. T. I. p. 148 sq. — Benthems Engell. Kirchen- und Schulenstaat. p. 108-113. — Vollmanns neueste Reisen durch Engell. 1 B. p. 130 sq.

schlagungen. Gleich 1637. nahm man den Bedacht, ein neues verbessertes Wörterbuch zu bearbeiten; und so kam das Dictionnaire de l'Academie françoise, Par. 1762. II. fol. und Extrait du Dict. de l'Acad. franç. Amst. 1764. II. 8. auch le grand Vocabulaire françois, Par. 1776. XXX. 4. (130 fl.) zu Stande. Für die beste Ausarbeitung der vorgelegten Aufgabe in der Eloquenz und Dichtkunst sind 200 - 300 Livr. in einer Medaille zum Preis bestimmt. m) — — Die *Academie des Inscriptions & des belles Lettres* wurde unter Ludwig XIV. auf Colberts Veranstaltung 1663. gegründet und den 16. Jul. 1701. eröfnet. Sie hat 4 Arten von Mitgliedern, 12 Ehrenmitglieder, 20 Besoldete, 26 Mitgenossen, unter welchen 8 Ausländer sind, und 12 Adjuncten. Die Versammlungen werden Mittwochs und Sonnabends im Louvre gehalten. Ihre Geschichte und Abhandlungen sind gesammelt in den Memoires de Litterature tirés des Registres de l'Acad. des Inscriptions & belles Lettres, Par. 1717-1780. XLI. 4. c. f. auch a la Haye. 1718-1773. LXXIV. 12. c. f. (110 fl.) Deutsch übersetzt von der Gottschedin, Leipz. 1755. X. 8. und 1. Band Zusätze und Register. Weit besser unter Aufsicht des Hofrath Heyne von Eichhorn, Schweighäuser und Hißmann, mit Anmerkungen, aber nur 1 Band, Leipz. 1781. 8. n) — — Die berühmteste ist die *Academie des Sciences*, welche auch auf Colberts Veranstaltung 1666. mit vielen Kosten errichtet wurde. Sie hat, wie die vorige, ihre Ehrenmitglieder, Besoldete, Mitgenossen (Associes) und Adjuncten, welche vorzüglich die Mathematik bearbeiten. Die Versammlungen geschehen auch im Louvre. Sie erhielt 1699. eine neue Einrichtung durch den Abt Bignon. Ihre Abhandlungen sind enthalten in Hist. & Memoires de l'Acad. roy. des sciences &c. depuis son etablissement en 1666. jusqu'en 1698. Par. 1699. XXIII. 4m. c. f. (115 Thlr.) 1699 - 1751. XCVI. T. XLVIII. Vol. 4. (240 Thlr.) Amst. 1733. XLVI. 4. (230 Thlr.) ib. 1706-51. XLVIII. T. 12. (96 Thlr.) Für das Jahr 1772. II. 4m. — für 1779. kam der Band 1782. und für das Jahr 1785. der Band 1788. heraus. Zwote vermehrte und verbesserte Ausgabe: Hist. & memoires de l'Acad. des sciences depuis 1699-1777. Par. 1714-1780.

---

m) Paul Pelisson Hist. de l'Acad. Françoise. — Struvii Introd. in notit. rei litterar. — Moreri v. Acad. Franc.

n) Hist. de l'Acad. roy. des Inscr. & belles lettres. Haye. 1740. III. 8. — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 324-327.

LXXXVII. 4m. c. f. Dazu gehören noch: Memoires de l'Acad. roy. des Sciences contenant les ouvrages adoptés avant son renouvellement en 1699. Amst. 1736. VI. 4m. c. f. und Table alphabetique des matiéres contenues dans l'hist. & les Memoires de l'Acad. roy. des Sciences, par GODIN. Par. 1734-74. VIII. 4m. Nouvelle Table &c. par l'Abbe ROZIER, ib. 1775. IV. 4. auch Memoires de Mathematique & Physique &c. ib. 1755-74. VI. 4m. c. f. o) —— Ueberdieß sind noch zu Paris die beiden K. Academien de peinture & de sculpture und d'Architecture; jene 1648, und diese 1671. gestiftet. Die Meisterstücke der Maler und Bildhauer sind in 3 Sälen im Louvre aufgestellt. Beide Akademien sind noch im blühenden Zustand. —— Sonst sind noch in Frankreich die Akademien oder vielmehr gelehrte Gesellschaften zu **Bourdeaux** von 1714; zu **Montpellier** von 1706; zu **Lion** von 1712; zu **Marseille** von 1716; zu **Soissons** von 1674; zu **Toulonse** von 1694; zu **Pau** von 1722; zu **Caen** von 1705; zu **St. Germain** von 1729. etc. theils zu Beförderung der Künste, theils für die Medicin. — Die *Academia Leopoldina* naturæ Curiosorum wurde 1652. durch D. **Joh. Lorenz Bausch**, Physicus zu Schweinfurt veranlaßt. Dieser gab sich vorzügliche Mühe, die medicinische und physicalische Wissenschaften zu erweitern. Er ermunterte dazu die berühmtesten Aerzte in Deutschland. Man entwarf Gesetze für die gelehrte Gesellschaft, und **Bausch** wurde ihr Präsident. Sie bestund anfangs aus 10 Mitgliedern, und hieß Collegium naturæ Curiosorum. Der Kaiser bestättigte sie, nahm sie hernach 1677. in seinen besondern Schutz, und ertheilte ihr grosse Vorrechte, z. B. daß der Präses und Director für sich und ihre Nachkommen im Amt, die Würde als Kaiserl. Leibärzte, Hof- und Pfalzgrafen, und als Edle des H. R. Reichs erhielten. Nun nannte sich die Gesellschaft Cæsareo-Leopoldina naturæ Curiosorum Academia. Im Präsidio folgten nacheinander: **Fehr**, **Volkamer**, **Schröck**, **Baier**, **Büchner**, der 1768. zu Halle starb. Auf ihn folgte **Baier** in Nürnberg, und als Director auf den Rath und Leibarzt **Treu** in Nürnberg, der Geh. Rath **Cothenius**. Die me-

---

o) JO. BAPT. DU HAMEL Hist. regiæ scientiarum Academiæ &c. Paris. 1698. und 1701. 4. — FONTENELLE Hist. du renouvellement de l'Acad. roy. des sciences, ib. 1708. II. 8. — Neuester gelehrter Staat von Paris.

dicinische, physische, anatomische, botanische, chymische, chirurgische ꝛc. Abhandlungen der Mitglieder sind in Decurien gesammelt. Der erste Jahrgang wurde unter der Aufschrift: Miscellanea curiosa medico physica 1670. gedruckt, und die erste Decurie 1679. geendigt, Lipſ. ed. II. 1684. VII. 4. c. f. (19 Thlr.) Decuria II. Annus I - X. c. ind. Norimb. 1683 - 95. XI. 4. c. f. (13 Thlr.) Dec. III. c. ind. ib. 1693 - 1706. VIII. 4. c. f. (8 Thlr.) Hernach folgten X. Centurien in 5. Bänden; Norib. 1712 - 1722. V. 4. (8 Thlr.) Kellner gab über diese und jene einen Index heraus; Norib. 1739. 4. Hernach folgten die Acta Physico-medica &c. ib. 1727 - 54. X. 4. c. f. (35 fl.) Alsdann Nova Acta Physico-medica. ib. 1757 - 83. VII. 4 c. f. (33 fl.) überhaupt also 57. Bände bis 1783. Man übersetzte die Ephemeriden ins Deutsche unter dem Titel: Der K. K. Academie der Naturforscher auserlesene medicinische, chirurgis. anatom. chymische und botanische Abhandlungen. Nürnb. 1755 - 1768. XVII 4m. mit Kupf. (34 fl.) p) — In Italien zählt man über 200 gröstentheils nichts bedeutende Akademien oder gelehrte Gesellschaften. Jede Stadt ist mit einer versehen, die aber oft so wenig bekannt ist, daß man in der Stadt selbst nichts davon weiß. Sie führen prächtige, zum Theil lächerliche und abgeschmackte Namen; Immobili, Offuſcati, Occulti, Otioſi, Intronati, Humoriſti, Infiammati, Lincei, Diſcordanti &c. Die meisten wurden theils zu Ende des 16ten, theils im folgenden Jahrhundert gestiftet; die meisten beschäftigen sich mit den schönen Wissenschaften, gröstentheils mit der Dicht- und Redekunst. Die Mitglieder versammeln sich weder zu gewissen Zeiten, noch an einem bestimmten Ort. Die Arcadier zu Rom, die bekanntesten unter allen, kommen nur bey ausserordentlichen Gelegenheiten zusammen, wenn etwa ein neues Mitglied aufgenommen wird. Auf dessen Lob werden einige Oden oder Sonetten hergelesen, und die gelehrte Versammlung hat ein Ende. Aus allen italienischen Akademien will ich nur diejenigen herausheben, die noch etwas zur Aufklärung oder Verbesserung der Wissenschaften beygetragen haben. Unter diesen stehen oben an, und verdient der Pariser und Londner Gesellschaft an die Seite gesetzt zu werden. I. Die Akademie der Wis-

p) Die Geschichte der Akademie von Andr. Elias Büchner. Hala. 1755. 4. — Heummanns Hiſt. Litt. V. p. 809 ſq.

senschaften oder des Instituts zu Bologna. Zu dieser gab der junge 16 jährige Eustachius Manfredi circa 1690. die erste Veranlassung, bey welchem sich einige Jünglinge wochentlich versammelten, und sich über gelehrte Materien besprachen. Der Graf Marsigli verlegte sie 1705. in seinen Palast, und brachte sie, nachdem er mit Beyhülfe des Senats das Institut eingerichtet hatte, in das dazu bestimmte Gebäude. Erst 1714. eröfnete sie ihre Versammlungen, und setzte solche ununterbrochen fort. Man hat ihre gelehrte lat. Abhandlungen in 6. Quartbänden. Die Akademie ist mit dem Institut vereinigt; aber beide sind von der Universität unterschieden, auf welcher, nebst der Grammatik, Rhetorik, und Philosophie, die Theologie, Medicin und Jurisprudenz gelehrt werden. Das Institut hat ein prächtiges Gebäude, das der Senat 1714. kaufte; eine Bibliothek von 100000 Bänden; eine bequeme Sternwarte mit den kostbarsten englischen Instrumenten; ein vortrefliches, aus allen 3 Naturreichen aufs beste angeordnete Naturaliencabinet; ein grosses, chymisches Laboratorium; einen schönen botanischen Garten; die besten physikalische Instrumente; ein herrliches Antiquitätencabinet und eine berühmte Maleracademie, oder die sogenannte Academia Clementina. q) — — II, Academia del Cimento, oder von den Versuchen, und della Crusca zu Florenz. Jene kam 1657. zu Stande, dauerte aber nur bis 1667, da die schöne Sammlung von den angestellten Versuchen herauskam: Saggi di naturali esperienze fatte nel Academia del Cimento &c. fol. ins Lateinische übersetzt 1731. von Muschenbroek. Die Academia della Crusca (von der Kleye) wurde 1582. von Ant. Franc. Grazzini errichtet, und heißt Regina e moderatrice della lingua Italiana. Sie beschäftigt sich mit der Verbesserung und Reinigkeit der italienischen Sprache, und hält ihre Versammlungen in einem Saal des Universitätsgebäudes, in welchem die ganze Einrichtung vom Ackerbau hergenommen ist; z. B. der Katheder hat die Form eines Korbes, die Stuffen sind Mehlsäcke, der Sitz des Vorstehers ein Mühlstein; die Sitze der Academisten sind umgekehrte Hünerkörbe rc.

---

q) Del origine e dé progressi dell' Instituto delle scienze di Bologna. 1751. 8. — Storia dell' Academia Clementina Bologna. 1730. II. 4. — Volkmanns Nachr. von Italien. I. p. 387-401. — Bernoulli Zusätze. I. p. 169-173.

Selten wird ein fremdes Mitglied aufgenommen. Von ihren gelehrten Bemühungen hat man Vocabulario della Crusca. Florent. 1729. VI. fol. Neap. 1746. VI. fol und Vocabulario degli Academici della Crusca compendiato. Venet. 1714. 4. auch Italienisch-Deutsches und deutsch. ital. Wörterbuch nach den Werken der Acad. della Crusca, von Nic. Castelli. Lipf. 1782. IV. gr. 8. r) — III. Academia fisico-critica zu Siena ist durch ihre physicalische Abhandlungen berühmt. — — Zu Berlin sind mehrere Akademien und gelehrte Gesellschaften, und zwar: I. **Die königliche Akademie der Wissenschaften**, oder l'Academie royale des Sciences & belles Lettres, welche nach Leibnizens Plan, der auch der erste Präsident war, von K. Friderich I. den 10. Jul. 1700. gestiftet, aber wegen dem Krieg erst 1710. ganz zu Stande gebracht wurde, so daß den 19. Jenner 1711, nachdem der Bau der Sternwarte geendigt war, die erste feyerliche Versammlung gehalten wurde. Man theilte gleich anfangs die Mitglieder in 4 Classen. Die erste sollte sich mit der Naturlehre, Arzneikunst und Chymie; die zwote mit der Mathematik, Astronomie und Mechanik; die dritte mit Verbesserung der deutschen Sprache und Landesgeschichte; die vierte mit der Litteratur, und besonders mit der orientalischen beschäftigen. Jede Classe sollte ihren Director und ihre besondere Versammlungen haben; nur bey ausserordentlichen Fällen sollten sie alle zusammenkommen. K. Friderich Wilhelm, der ihr nicht günstig war, ertheilte ihr erst 1717. die Bestättigung. Er beschenkte sie hernach 1735. mit einem beträchtlichen Büchervorrath aus der K. Bibliothek. Da aber K. Friderich II. dieser gelehrte Beschützer der Wissenschaften, 1740. den Thron bestieg, so lebte sie von neuem auf. Sie erhielt, in Verbindung einer vom König genehmigten gelehrten Gesellschaft, den 14. Jenner 1744. neue Statuten. Jede der 4 Classen, nämlich der Physik, Mathematik, Philosophie und Philologie sollte 6 Mitglieder, und die Freyheit haben, auswärtige Ehrenmitglieder, deren Zahl nicht bestimmt ist, wählen zu dürfen. Jährlich ist ein Preis von 50 Ducaten auf die beste Schrift der von den 4 Classen abwechselnd vorgelegten Preisaufgabe gesetzt. So ertheilte sie den 31. Mai 1745. den ersten Preis. Seit dem Tod des Maupertuis 1758. wurde kein Präsident ernennt. Die

---

r) Volkmann l. c. I. p. 540-546. Bernoulli Zusätze. I. p. 242-255.

entliche Versammlungen sind jeden Donnerstag in der Woche.
r von einem Mitglied eingeführt wird, hat hier den Zutritt.
n öffentlichen Versammlungen am Donnerstag nach dem 24. Jen-
, als dem Geburtstag des Königs, und am Donnerstag nach
n 31. Mai, als dem Regierungsantritt des Königs, darf jeder-
nn beywohnen. Von den Abhandlungen der Akademie kam 1710.
erste, 1723. der zweite Theil, und die folgenden bis auf den
enten und letzten 1743. unter dem Titel: Miscellanea Berolinen-
&c. heraus. Dann folgten von 1745-1769. die Memoires &c.
25 Bänden 4. Ferner Nouveaux Memoires &c. von 1770-1784.
[I. 4. s) —— II. Das medicinisch-chirurgische Collegium,
7. zuerst veranstaltet, und 1724. zu Stande gebracht. Von 9 Profes-
en wird die Anatomie, Physik, Chirurgie, Hebammenkunst,
tanik, Medicin und Chymie öffentlich und ohnentgeldlich gelehrt.
erdieß werden auch auf Verlangen Privatvorlesungen gehal-
. t) ——III. Die Akademie der Künste; zuerst 1690. nur Privat-
sellschaft einiger Künstler; hernach 1694, nach dem Plan des
ühmten Malers Augustin Terwesten und des Hofbildhauer
hlüters vom Kurfürst zu einer Akademie erhoben, und als
e solche den 1. Jul. 1699. eingeweiht. Durch einen unglückli-
n Brand 1743. wurde das Gebäude mit allen Gemälden und Zu-
hörungen zerstört, doch alles gleich wieder hergestellt; und die
stalt dauert seit 1770. ohnunterbrochen fort. u) —— IV. Die Rit-
akademie 1705. für junge Fürsten, Grafen und Edelleute errich-
, die im Reiten, Fechten, Voltigiren und Tanzen, dabey in
Moral, Politik, Geschichte, Philosophie, Mathematik, in ver-
iedenen Theilen der Rechtsgelahrtheit und in verschiedenen Spra-
n sollten unterrichtet werden. Weil aber der Plan des Franzo-
Js. Briand zu hoch gespannt und unüberlegt war, so gerieth
Anstalt 1712. in Schulden und in den äussersten Zerfall. Briand
ßte fliehen. Man suchte dem Institut wieder aufzuhelfen; aber
hatte kein Gedeihen. Seit 1722. ists eine Reitakademie. Aber

Hist. de l'Acad. roy. des sciences depuis son origine jusqu'a présent. Berl. 1752. 4. — Nicolai Beschr. der k. Resid. Städte Berlin und Potsdam. 1 Th. p. 505-511. — Das Leben Friderichs I. K. in Preussen 2c. von Gütthern. Breßl. 1750. gr. 4. (6 fl.)

Nicolai l. c. p 511-516.

Nicolai l. c. p. 517-520.

1765. stiftete der König eine neue Ritterakademie oder Academie militaire für junge Edelleute, von welchen 15. auf königliche Kosten frey unterhalten werden. Andere, wenn sie nicht unter 12. Jahren sind, werden gegen eine jährliche Pension von 400 Thlr. aufgenommen. x) — - V. Die Gesellschaft der Naturforschenden Freunde nach dem Plan des D. Martini 1773. errichtet, und vom König genehmigt. Sie hatte 1779. schon 140. Mitglieder, und lieferte 1775-77. 3. Bände ihrer Schriften unter dem Titel: Beschäftigungen der Berlinischen Gesellschaft Naturforschender Freunde. Sie sammelte auch ein beträchtliches Naturaliencabinet und eine Bibliothek. y) —— VI. Ausser diesen vortreflichen Anstalten werden noch für die Liebhaber der Gelehrsamkeit öffentliche und Privatvorlesungen gehalten über die Forstwissenschaft, Botanik und Naturgeschichte, Baukunst, Bergwissenschaft, über das Justitzwesen rc., so, wie auch eine Artillerie- und Jngenieurschule angelegt ist. z) — Die Akademie zu Petersburg stiftete K. Peter I. 1724. und widmete zu ihrer Unterhaltung jährlich 24912 Rubel, welche die Kaiserin Elisabeth 1755. bis auf 53298 Rubel vermehrte, und neben der Akademie zugleich die Universität anlegte. Jene besteht aus 4 Classen: I. Aus der astronomischen und geographischen; II. physischen, wozu die Botanik, Anatomie und Chymie gehört; III. physisch-mathematischen, die zugleich die Mechanik, Baukunst und erfahrende Naturlehre begreift; IV. höhern mathematischen, von welcher die Aufgaben aus allen Classen geprüft und entwickelt werden. Die Akademie hat 10 ordentliche und 10 auswärtige Mitglieder. Die letztere beziehen eine jährliche Pension von 200 Rubeln. Jedes von den ordentlichen hat seinen Adjunct. Alles wird von einem Präsidenten dirigirt, aber unter kaiserlichem Schutz und Oberherrschaft. Das eigentliche Gebäude der Akademie wurde 1747. durch eine Feuersbrunst eingeäschert und nicht wieder hergestellt. Jn den jetzigen Gebäuden befindet sich die Kanzlei, die kaiserliche Bibliothek, welche nach dem 1742. gedruckten Verzeichniß III. 8. 2699 Folianten, 3410 Quartanten, 8078 Octav- und Duodezbände, überhaupt also 14187 Bände begriff, aber unter Karhari-

x) Nicolai l. c. p. 520-523.
y) Nicolai l. c. p. 523 sq.
z) Nicolai l. c. p. 524-529.

na II sehr vermehrt wurde; ferner die herrliche Kunst- und Naturalienkammer, die kostbaren physikalische und mathematische Instrumente, die Buchdruckerei, der Buchladen, die Buchbinderei, Schriftgieserei, Kupferstecherei, Malerei ꝛc. und der berühmte kupferne Globus, der 1714. von Gottorp dahin gebracht, aber 1747. im Feuer beschädigt und hernach wieder verbessert hergestellt wurde; er hat 11 Fuß im Durchschnitt, und zeigt von innen die Bewegung der Sternen. Die Abhandlungen der Akademie stehen in den ältern und neuern Commentariis, Petrop. 1728-51. XIV. Novi Comment. ib. 1750-76. XX. 4m. mit Kupf., wo die Novi Commentarii aufhören, und mit 1777. die Acta Academiæ Petropolitanæ anfangen. (Jeder Tom 6 fl. 30 kr.) — Noch ist merkwürdig das Institut für das adeliche Cadettencorps, welches die Kaiserin Anna 1731. in dem Menschikowischen Palast für 240 Russen und 120 Deutsche errichtete. Sie sind in 3 Compagnien, jede zu 120 Köpfe getheilt, üben sich in den Waffen; lernen nebst der rußischen, deutschen, französischen und lateinischen Sprache, Reiten, Fechten, Tanzen, Zeichnen, Historie, Geographie, Mathematik, Moral, Logik, Politik und das natürliche und bürgerliche Recht. Keiner soll vor dem 12ten Jahr aufgenommen werden; und sie sollen 5 bis 6 Jahre bleiben. Das Institut hat 65000 Rubel Einkünfte. Ein anderes für das See-Cadettencorps besteht aus 360 See-Cadetten, und hat mit jenem gleiche Einrichtung in des Grafen Münchs Pallast. — Endlich stiftete Catharina II. eine Russische Akademie zu Beförderung und Bildung der Russischen Sprache. Sie wurde den 21 Oct. 1783. eröfnet; hat 30 Mitglieder, und zu ihrem Director und Präsidenten die gelehrte Fürstin Daschkow. Die Mitglieder sollen eine russische Sprachlehre und ein Wörterbuch verfertigen. a) — In Schweden sind die k. Akademien der Wissenschaften zu Stockholm und Upsal berühmt. Jene wurde 1739. errichtet; diese 1728. Beide haben gelehrte Abhandlungen geliefert. Die von Stockholm wurden bis 1779. in 40 Bänden gesammelt, und heissen die alten Abhandlungen; seitdem werden sie die Neuen genennt. Kästner hat sie aus dem Schwe-

a) S. Die Beschreibungen von Rußland, Petersburg und von Peter I. die unten angeführt werden. — Wilh. Coxe Reise durch Polen, Rußland ꝛc. 2 B. p. 81-110.

dischen übersetzt: Der k. Schwedischen Akademie der Wissensch. Abhandlungen aus der Naturlehre, Haußhaltungskunst und Mechanik. Leipz. 1784. XLI. gr. 8. nebst Register über die letzten 16 Bände; und neue Abhandlungen ꝛc. 1. 2. Band. ib. 1784. 8m. 3ter B. 1786. (a 16 gr.) Die Schriften, welche den Ackerbau betreffen, hat man unter der Aufschrift: Oeconomica acta &c. auch besonders gedruckt. — Sonst ist noch zu **Stockholm** seit 1688. das k. Collegium medicum, ein Laboratorium chymicum und mechanicum, eine Maler- und Bildhauer-Akademie, und die k. Bibliothek. Auch wurde den 20 März 1786. eine aus 18 Mitgliedern bestehende Akademie zu Verbesserung der schwedischen Sprache errichtet, und die verfallene Akademie der schönen Wissenschaften und Inschriften wieder hergestellt. — — Die k. Akademie der Wissenschaften zu **Koppenhagen** wurde 1743. gestiftet. — Die Akademie zu **Mannheim**, welche aus der physischen und historischen Klasse besteht, nahm den 15 Oct. 1763. ihren Anfang, und wurde durch **Schöpflin**, der den Hof von Straßburg aus oft besuchte, veranlaßt. Er gab den Plan, und wurde der erste Præses honorarius. Man hat daher: Historia & Commentationes Academiæ Electoralis scientiarum & elegantiorum litterarum Theodoro-Palatinæ. Manhemii. 1766-1784. VIII. 4m. (40 fl.). Man hat auch daselbst seit 1775. eine deutsche gelehrte Gesellschaft; seit 1757. eine Academie der Zeichnung- und Bildhauerkunst; seit 1765. eine chirurgische Schule; seit 1766. eine Hebammenschule; seit 1754. das anatomische Theater; seit 1772. die Sternwarte; seit 1763. das Antiquitäten-Cabinet; seit 1776. das physische und mathematische Cabinet; seit 1765. das Naturalien-Cabinet; seit 1777. den botanischen Garten ꝛc. — Zu **München** wurde durch die Bemühung des geh. Raths von **Osterwald** die Akademie der Wissenschaften 1759. gestiftet. Geschichte oder vielmehr Geschichtkunde, besonders von Bayern, und Philosophie, wozu hernach noch die schönen Wissenschaften kamen, waren die Hauptgegenstände, die Aufklärung Bayerns, dieses bigotten Theils von Deutschland, zu befördern, und Vorurtheile und Aberglaube zu vertreiben. Sie hat ein Naturaliencabinet, eine Sammlung von physischen, optischen ꝛc. Instrumenten und von mechanischen Modellen. Sie lieferte bis 1784. Monumenta Boica in 14 Bänden 4. m. K. welche sehr viele aus den Klöstern und Archiven hervorgezogene wichtige Urkunden ent-

halten. Die kurfürstliche Bibliothek begreift 80000, und die ihr einverleibte Jesuitenbibliothek ohngefehr 23000 Bände. b) — Von Portugal und Spanien läßt sich nicht viel sagen. Zu Lissabon ist die historische Gesellschaft und die Gesellschaft der Applicatorum seit 1720, auch eine medicinische Gesellschaft ꝛc. Zu Madrid eine königliche von K. Philipp V. 1715. gestiftete Gesellschaft. Aber was kann man für die Aufklärung erwarten, wo noch Aberglaube und Bigotterie herrscht? — Ich könnte noch von den vielen deutschen, lateinischen, ökonomischen, philosophischen ꝛc. ꝛc. Gesellschaften in Deutschland reden. Es würde mich aber von meinem Zweck abführen. Von vielen gilt, was ich oben von Italien bemerkt habe; viele sind Nachäffungen, Spielwerke, gelehrter Wind. Man sollte denken, da so viele gelehrte Anstalten gemacht sind, alles müsse nun auch von Gelehrten wimmeln. Vielleicht wird man mir Beyfall geben, wenn ich behaupte, solche gelehrte Spielwerke — ich nehme die eigentlichen Akademien, besonders die zu London, Paris, Petersburg und Berlin aus, die alle Hochachtung verdienen — seyen der wahren gründlichen Gelehrsamkeit mehr hinderlich, als beförderlich. Die Erfahrung spricht laut genug. Sobald der Jüngling ein Mitglied ist, so glaubt er ein Gelehrter von der ersten Grösse zu seyn, und verschließt sich dadurch den Weg, gelehrt zu werden. Den würklichen Akademien hat man vieles zu danken. Sie zeigten, was der menschliche Geist thun kann, wenn er sich auf gewisse Gegenstände fixirt. Vorzüglich hat die Naturlehre und Mathematik durch sie gewonnen. In vielen Wissenschaften sind wir noch zurück; wir wärens nicht, wenn man mit eben so vielem Aufwand und Eifer für die Geschichte, Theologie, Medicin und Jurisprudenz gearbeitet hätte. Hier hätten wohleingerichtete Akademien noch ein grosses Feld vor sich, wo sie durch vernünftiges Forschen und Prüfen vieles entdecken und berichtigen könnten. Man müßte aber freylich nicht mit Hypothesen spielen, sondern die Wahrheit gründlich und ohne Vorurtheil erforschen. c)

---

b) Nicolai Reise durch Deutschland. 6 B. p. 611-618.

c) Von obigen gelehrten Gesellschaften S. Fabricii Abriß ꝛc. 3 Th. p. 752-794.

XVIII.

Schriftsteller
des siebenzehnten Jahrhunderts.

Mehrere denkende Philosophen waren in diesem Jahrhundert, die das sklavische Joch der scholastischen Grillenfängerei abschüttelten, ohne einer Parthei anzuhangen und nachzuschwäzen, die selbst dachten und andere selbst denken lehrten; verehrungswürdige Männer, die den Vorurtheilen muthig entgegenarbeiteten, ein neues Licht aufstekten, eine neue Bahn betraten, und für die Philosophie sowohl, als für andere Theile der Gelehrsamkeit Epoche machten. Ich will sie mit Ehrfurcht nennen.

Renatus Cartesius eigentlich Renner Descartes geb. den 31 März 1596. zu Haye, einer kleinen Stadt in Touraine. Sein Vater, Joachim Descartes, war Parlamentsrath von Bretagne. Seine Gesundheit war von Jugend auf sehr schwächlich; doch wurde sie mit zunehmenden Jahren gestärkt. Zu Fleche in Anjou lernte er die lateinische und griechische Sprache, die schönen Wissenschaften, ein wenig die damals sehr verunstaltete Philosophie, und mit vorzüglicher Lust die Mathematik. Er gewöhnte sich Morgends, wenn er vom Schlaf erwacht war, zum Nachdenken, und erwarb sich darinn grosse Fertigkeit. Nachdem er sich 5½ Jahr auf dieser Schule aufgehalten hatte, so kehrte er 1612. zu seinem Vater zurück. Dieser schickte ihn 1614. nach Paris, die grosse Welt kennen zu lernen. Hier legte sich Anfangs der junge Descartes auf Gesellschaft und Spiel, in welchem er sehr glücklich war. Aber bald änderte er, auf Zureden seiner Freunde, diese Lebensart; er miethete ein abgelegenes Haus, studirte in der Einsamkeit, besonders die Geometrie und Analytik. In seinem 21ten Jahr reis'te er nach Holland, und begab sich, aber nur zum Schein und auf eigene Kosten in die Kriegsdienste des Prinzen Moriz, ohne je zu Felde gezogen zu seyn. Nach 2 Jahren, die er zu Breda in Garnison mit gelehrten Beschäftigungen zugebracht hatte, begab er sich 1619. nach Frankfurt am Mayn, wo er der Krönung K. Ferdinands II. beywohnte. Hierauf diente er als Freywilliger unter der Armee des Herzogs von Bayern; hielt sich zu Ulm auf, und wohnte dem Tref-

fen

sen bey Prag bey, in welchem der unglückliche Winterkönig, Friderich von der Pfalz, den 8 Nov. 1620. aufs Haupt geschlagen wurde. Auf gleiche Art trat er in die Dienste des Grafen von Bucquoy in Mähren. Aber bald darauf verlies er wegen gewissen Verdrießlichkeiten den Feldzug, reis'te in die nordischen Länder, und kehrte nach Holland, bald darauf aber 1622. nach Rennes zu seinem Vater zurück, der ihm das in Poitou gelegene mütterliche Gut Parron in Besitz gab. Er verkaufte es 1623. nach seiner Rückkunft von Paris; reis'te in eben diesem Jahr bey Gelegenheit des zu Rom gefeyerten Jubiläums durch die Schweiz nach Italien, besonders nach Venedig, Rom, Florenz, Genua und Turin; hielt sich hernach 3 Jahre lang zu Paris auf, und entschloß sich nun in Holland sich niederzulassen, und sich den Wissenschaften ganz zu widmen. Er gieng 1629. nach Amsterdam, und von da nach Franeker, und wieder nach Amsterdam zurück, wo er sich auf die Anatomie und Chymie, so wie zu Deventer auf die Astronomie legte. Von Deventer gieng er wieder nach Amsterdam; that vorher, vermuthlich 1631. eine Reise nach Engelland, und 1634. eine kurze Reise nach Dänemark. Lebte wieder zu Deventer, dann zu Leuwarden, wieder zu Amsterdam, hernach zu Leiden, zu Utrecht, zu Egmont, zu Harderwyk, wieder zu Leiden, ferner zu Amersfort, wo er seine zärtlich geliebte 5 jährige natürliche Tochter 1640. verlor; wieder zu Leyden, zu Egmont, und nach einem Jahr noch einmal zu Leiden. Er reis'te noch 3mal nach Frankreich, erhielt 1647. vom König durch die Bemühung seiner Freunde ein Gnadengehalt von 3000 Livres, die er bis zu seiner Reise nach Schweden erhielt. Auf inständiges Verlangen der K. *Christina*, an welche er seine Abhandlung von den Gemüthsbewegungen geschickt hatte, reis'te er endlich 1649. nach Stockholm, wo er im Anfang des Decembers ankam, und mit ausserordentlicher Distinction bey Hof empfangen wurde. Die Königin lies sich von ihm unterrichten. Er entwarf auf ihren Befehl den Plan zu Anlegung einer Akademie, und starb den 11 Febr. 1650. æt. 54. an einer Lungenentzündung. Sein Leichnam sollte in der k. Gruft beygesetzt, und mit einem marmornen Grabmal beehrt werden; er ruhete aber auf dem Kirchhof des Waisenhospitals, bis ihn der König in Frankreich nach Paris bringen, und den 24 Jun. 1667. in der Kirche der H. Genoveva mit aller Pracht beerdigen lies. Auf dem marmornen Grabmal liest

man die von Albert verfertigte französische Inschrift. Cartesius hatte einen sanften, friedfertigen Character, und war ein angenehmer Gesellschafter. Sein Grundsatz: De omnibus est dubitandum, ist nur dem blinden Verurtheil und den Aristotelischen Qualitatibus occultis entgegengesetzt, und verlangt, durch vernünftiges Forschen die Wahrheit zu prüfen. Dem ohngeachtet hatte er viele Feinde, die denselben mißdeuteten, und für gefährlich hielten. Der Hauptverfolger war Jac. Revius oder de Reves, Prof. theol. in Leiden. Man brachte es dahin, daß die Staaten von Holland 1656. die unschuldige Carthesianische Philosophie untersagten. Das, was etwa fehlerhaft seyn möchte, hat Pet. Dan. Huetius in Censura philosophiæ Carthesianæ Paris. 1689. 1694. 12. am vernünftigsten widerlegt. Diesem antwortete aber Joh. Schotanus in Censura Hueciana, Franek. 1691. 8. Amst. 1702. 8. Der P. Daniel suchte den Cartesius lächerlich zu machen in Voyage du monde de des Cartes. Paris. 1691. II. 12. Amst. 1694. 8. (20 gr.) (S. Thomasii Hist. sapientiæ & stultitiæ. T. II. p. 123.) — — Schriften: Compendium Musicæ Ultrai. 1650. 4. Amst. 1656. 4. auch Englisch Lond. 1653. 4. und Französisch durch den P. Poisson, Paris. 1668. 4. Cartesius schrieb diesen Tractat schon 1618. hielt ihn aber für zu unvollkommen, als daß er gedruckt werden möchte. — Discours de la methode pour bien conduire sa raison, & chercher la verité dans les sciences. Plus la Dioptrique, les Meteores & la Geometrie. Leide. 1637. 4. hernach Lateinisch mit Verbesserungen: Specimina philosophiæ, s. Diss. de methodo recte regendæ rationis, Dioptrice & Meteora. Amst. 1644. 4. 1656. 4. Geometria, ex gallico latine, c. n. Franc. a Schooten. Lugd. B. 1649. 4. — Tr. de la Mecanique &c. Paris. 1668. 4. auch lat. in den Operibus posthumis. — Meditationes de prima philosophia, ubi de Dei existentia & animæ immortalitate agitur. Paris. 1641. 8. Amst. 1642. 12. vermehrt Amst. (Neapoli) 1719. 8. (12 fr.) auch Französisch durch Clerselier, Paris. 1647. 4. 1661. 4. am besten ib. 1673. Die französische Uebersetzung ist besser, als das lateinische Original; denn Cartesius verbesserte sich hier selbst. Ueberall sind die Einwürfe des Hobbes, Arnauld, Gassendi rc. nebst deren Beantwortung beygefügt. — Principia philosophiæ. Amst. 1644. 4. Französisch durch den Abt Picot, Paris. 1647. 51. 54. 4. Englisch Lond. 1653. 4. — Tr. des Passions de l'ame. Amst. 1650. 12. Paris. 1664.

79. 12. lat. Amst. 1656. 64. 8. Cartesius erklärte diesen Tractat seiner lernbegierigen Schülerin, der Princeßin Elisabeth, Tochter Friderichs V. Kurfürsten von der Pfalz und nachmaligen Winterkönigs in Böhmen. — Lettres &c. Paris. 1667. III. 4. Clerselier gab sie heraus. Lateinisch übersetzt Amst. 1668. 4. (3 fl. 45 kr.) Sie enthalten merkwürdige, besonders die Cartesianische Streitigkeiten betreffende Nachrichten. Ob sie aber ganz richtig aus den hinterlassenen Handschriften gesammelt worden sind, läßt sich zweifeln. — Opuscula posthuma, physica & mathematica. Amst. 1701. 4. Sie enthalten theils schon gedruckte aus dem holländischen und französischen übersetzte kleinere Schriften, z. B. Mundus; tr. de Mechanica &c. theils einige gesammelte Fragmente. — Opera &c. Paris. 1724-29. XIII. 12. französisch; am vollständigsten lateinisch, Amst. 1668. VII. 4. u. 1677. u. 1692-1701. IX. 4. (12 Thlr.) d)

Franz Baco, Herr von Verulamio, Vicomte von St. Alban, k. Procurator, Groß-Siegelbewahrer und Kanzler von Engelland, geb. 1560. den 22. Febr.; starb den 9. Apr. 1626. æt. 66. Einer der grösten Geister seiner Zeit; in der Philosophie, Theologie, Geschichte, Jurisprudenz und Dichtkunst wol erfahren; dabey leutselig, aufrichtig und freygebig. Weil er aber aus Nachsicht seinen Bedienten gestattete, von den Partheien Geld anzunehmen, so wurde er bey dem Parlament angeklagt, seiner Würden entsetzt, in den Tower gebracht, und seiner Güter beraubt. Er kam zwar wieder in Freyheit, lebte aber so dürftig, daß er den K. Jacob I. in einem demüthigen Schreiben um Beysteuer ansprechen mußte. — — Schriften: Novum organum scientiarum. Lond. 1625. fol. Lugd. B. 1650. 12. (12 gr.) — Sylva sylvarum s. hist. naturalis cent. X. Lond. 1638. fol. — Hist. vitæ & mortis. ib. 1623. 8. —

---

d) La vie de M. Descartes, par BAILLET. Paris. 1691. II. 4. (3 Thlr.) sehr vollständig, aber auch mikrologisch; daher Reflexions d'un Academicien (P. LE TELLIER, S. I.) sur la vie &c. Haag. 1692. 12. — La vie &c. reduite en abregé, par BAILLET. Paris. 1693. 12. — POPE-BLOUNT. p. 1014-1017. — MORHOFII Polyhist. T. II. p. 111-116. 254-260. — Stolle Anleit. zur Hist. der Gel. p. 502 sqq. — BRUCKERI Hist. cr. phil. T. V. p. 200-334. T. VI. p. 843-857. — MONTUCLA. T. II. p. 83 sq. — CHAUFEPIÉ h. v. — Niceron. 19 Th. p. 207-242. — GAILLARD Eloge de des Cartes. Paris, 1765. 8. und von Thomas, ib. eod. 8.

De dignitate & augmentis scientiarum. ib. 1645. 12. (16 gr.) Amst. 1652. 12. (18 gr.) Wirceb. 1779. III. 8m. (3 fl.) — Hist. regni HENRICI VII. R. A — Collection of Apophtegms new and old. Lond. 1674. 12. und besser, ib. 1625. 16. rar. — Opera &c. Lugd. B. 1696. VI. 12. (2 Thlr. 16 gr.) Amst. 1730. VII 12. (4 Thlr.) Lond. 1620. 38 fol. (6 Thlr.) opt. ed. curavit THO. BIRCH. ib. 1740. IV. fol. (10 Thlr.) dabey sein Leben von Mallet. e)

Galiläo Galiläi, der natürliche Sohn eines Edelmanns Vincentius di Michelangelo Galiläi, eines grossen Tonkünstlers und berühmten Lautenschlägers, geb. den 15. Febr. 1564. zu Pisa. Er zeigte von Jugend auf einen fähigen Verstand, und grosse Neigung zur Mathematik. Zu Florenz lernte er, nebst den Anfangsgründen, die griechische Sprache, die Logik und Musik, und zwar die letztere so fertig, daß er es im Clavierspielen und Lautenschlagen zu einer bewundernswürdigen Vollkommenheit brachte. Dabey übte er sich im Zeichnen, und erhielt den Beyfall der berühmtesten Maler. Zu Pisa studirte er von 1581. an, 3. bis 4. Jahre die Medicin und Philosophie; las die Schriften des Aristoteles, Plato rc. fleißig, dachte nach, und erwarb sich, da er den hergebrachten Meinungen widersprach, den Namen eines Zänkers. Bald darauf ließ er sich von Ricci einige Sätze aus dem Euclid erklären, und fand daran grosses Vergnügen. Aber sein Vater untersagte dem Lehrer die weitere Bemühung des Unterrichts, weil er an dem Sohn durchaus einen Arzt haben wollte. Endlich, da er den unwiderstehlichen Eifer des Sohnes, der indeß den Euclid vom 2ten Buch an, vor sich, heimlich mit dem besten Erfolg durchstudirt hatte, bemerkte, so widersetzte er sich nicht mehr. Nun legte sich der junge Galiläi mit vollem Ernst, ohne einige Hinderniß auf die mathematische Wissenschaften, las die Schriften der alten Griechen, machte einige wichtige Erfindungen, ergänzte das

---

e) BAILLET. T. II. p. 95. sq. — POPE-BLOUNT. p. 903-906. — MORHOF. T. I. p. 9. sq. 223. 349. 393. 404. T. II. p. 124-135. 291. 364. 557. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 206-211. — FREHERI Theatr. P. II. p. 773-775. — BRUCKER l. c. T. V. p. 90-106. T VI. p. 821. 824. — Ueber die Philosophie des Kanzler Franz Baco, voran sein Leben, aus dem Französischen von Joh. Heinr. Frid. Ulrich. Berl. 1780. 8. — BAYLE. h. v. — BLUMENBACH Introd. in hist. med. litterar. p. 281. sq.

Werk des Commandini von der Bewegung, und machte mit dem grossen Mathematiker Guidubaldo vertraute Freundschaft. Dieser empfahl ihn dem Großherzog Ferdinand I, daß er 1589. æt. 26. zum Lehrer der Mathematik nach Pisa berufen wurde. Als ein ehrlicher Mann machte er sich es nun zum Geschäft, die falsche, vom Aristoteles angenommene Meinungen, laut und augenscheinlich durch angestellte richtige Versuche zu widerlegen. Dadurch empfahl er sich den schulgerechten Philosophastern nicht. Man verleumdete ihn aus Neid. Er begab sich, seinen Feinden zu entweichen, 1592. mit Genehmigung des Großherzogs auf 6. Jahre nach Padua. Hier lehrte er mit grossem Beyfall, schrieb mehrere nützliche Bücher, und erfand viele wichtige Maschinen, besonders die Thermometer, den Proportional-Cirkel; entdeckte 1604. in der Schlange einen neuen Stern; machte viele noch unbekannte Versuche mit dem Magnet ꝛc. Man bestättigte ihn 1599. auf weitere 6. Jahre in seinem Amt; eben so 1606, und jedesmal mit einer beträchtlichen Besoldungsvermehrung. Da er 1609. zu Venedig hörte, daß ein Holländer dem Moriz, Grafen von Nassau, ein Fernglas überreicht habe, so dachte er nach, sobald er nach Padua zurückgekommen war, und war auch in dieser Entdeckung glücklich. Er überreichte sein von ihm erfundenes und neuverfertigtes Fernglas der Republik zu Venedig, die ihn deswegen den 25. Aug. 1609. lebenslänglich in der ihm übertragenen Profession mit einer dreimal grössern Besoldung, als die vorigen Lehrer hatten, bestättigte. Nun erfand er auch, bey weiterm Forschen, die Mikroscopia oder Vergrösserungsgläser. Bey seinen angestellten astronomischen Beobachtungen entdeckte er die Trabanten des Jupiters, mehrere den Alten unbekannte Fixsterne, die via lactea, Berge und Thäler im Mond, die Sonnenflecken, welches er alles in seinem Nuncius sidereus der gelehrten Welt bekannt machte. Der Großherzog Cosmus berief ihn durch ein eigenhändiges Schreiben den 10. Jul. 1610. nach Pisa zurück. Im folgenden Jahr reis'te Galiläi nach Rom, und überzeugte viele Cardinäle und gelehrte Prälaten im Quirinalgarten von seinen astronomischen Entdeckungen. Die ganze Zunft der Peripatetiker empörte sich gegen den neuen Astronom, der das alte System über den Haufen zu werfen drohete. Ein ganzes Heer von Streitschriften flog aus allen Druckereien auf ihn los, welche aber sein Schüler Castelli gründlich abfertigte. Galiläi gieng sei-

nen Gang ruhig fort. Nicht genug, daß er in der Philosophie und Astronomie ein neues Licht aufgesteckt hatte; er dachte nun auch darauf, die Meereslänge zu finden. Aber durch die Verfolgung seiner Feinde wurden alle weitere Untersuchungen des grossen Mannes unterbrochen. Je mehr er sich der Kopernikanischen, von der Kirche oder von dem Pabst verdammten Hypothese näherte, desto gefährlichere Fallstricke wurden ihm gelegt. Die Congregation des H. Officiums citirte ihn nach Rom. Er war gehorsam, und kam den 10. Febr. 1632 da an. Aus besonderer Vergünstigung hielt man ihn im Pallast des Toscanischen Gesandten in Verhaft. Er mußte widerrufen, und sein Dialog von den Sonnensystemen wurde in das Verzeichniß der verbottenen Bücher gesetzt. Nach 5 Monaten kam er wieder in Freyheit; doch mußte er noch zur Züchtigung bey dem Erzbischof Piccolomini zu Siena, hernach auf seinem Landgut, ohnweit Florenz, sich aufhalten. Durch allzuvieles Anstrengen der Augen wurde er in seinem 74ten Jahr blind. Doch war er immer noch geschäftig, seine Theorie von der Meereslänge zu Stande zu bringen, zumal da ihn die Staaten von Holland, denen er das Geheimniß entdeckte, durch Belohnungen und Versprechungen dazu ermuntert hatten. Mitten unter diesen Beschäftigungen endigte ein verzehrendes Fieber sein Leben, den 8. Jenner 1641. im 77ten Jahr, auf dem Landgut Arcetri. Sein Leichnam wurde nach Florenz in die Kirche des H. Kreutzes gebracht, wo ihm der Großherzog ein prächtiges Grabmal setzen ließ. Galiläi war von mittelmäßiger Grösse, leutselig, munter, bescheiden, nicht geitzig, nicht verschwenderisch, gegen Nothleidende freygebig; oft wurde er von hypochondrischen Zufällen geplagt, und hatte gefährliche Krankheiten zu leiden, die er sich durch anhaltendes Arbeiten und durch vieles Nachtwachen zuzog. Durch ihn wurden grosse Mathematiker, unter andern auch Toricelli, gebildet. Einige von seinen Schülern lehrten als Professoren zu Rom, Pisa und Bologna. Sein Ruhm hatte sich durch ganz Europa verbreitet, und er erhielt von gekrönten Häuptern kostbare Geschenke. — — Schriften: Dialogo sopra i due massimi sistemi del mondo Tolmaico e Copernicano. In Firenze. 1632. 4. sehr rar, weil das Buch auf päbstlichen Befehl confiscirt und in den Index libror. prohib. gesetzt wurde. Lateinisch: Syntagma mundi. Amst. 1637. 4. Lugd. B. 1699. 4. (3 Thlr.) — Opere &c. In Bologna. 1656. 4. rar. opt. ed. In

Firenze. 1718. III. 8. doch fehlt der Dialog in Systemata mundi, Padova. 1744. IV. 4. (12 fl.) f)

Wilhelm Harvey, geb. den 2. Apr. 1577. zu Folkmar in der Grafschaft Kent. Er studirte zu Cambridge und 5. Jahre zu Padua; wurde Mitglied bey dem medicinischen Collegio zu London; hernach öffentlicher Lehrer der Anatomie und Chirurgie; endlich Präsident und Leibarzt bey K. Jacob I. und Carl I. Er entdeckte zuerst durch viele angestellte Versuche den Umlauf des Bluts; mußte aber vielen Widerspruch von seinen Gegnern erdulden. Er antwortete keinem, und setzte seine Beobachtungen ruhig fort, bis an seinen Tod, den 3. Jun. 1657. æt. 80. Das Collegium zu London erhielt von ihm ein grosses Vermächtniß. — — Schriften: Exercitatio anatomica de motu cordis & sanguinis in animalibus, Francof. 1628. 4. die erste und zugleich ächte Ausgabe. Lugd. B. 1737. 4. (3 fl. 45 kr.) — Exercitat. II. anat. de circulatione sanguinis. Cantabr. 1649. 12 Par. 1650. 12. Glasg. 1751. 12. — Exercit. de generatione animalium &c. Lond. 1651. 4. Lugd. B. eod. 12. — Observationes & historiæ omnes ex Harvæi lib. excerptæ &c. Amst. 1674. 12. rar. — De ovo. — New principles of philosophy &c. — Opera præcipua &c. Lugd. B. 1737. III. 4. — Opera omnia &c. Lond. 1766. II. 4m. g)

Hugo Grotius oder van Groot, geb. den 10. Apr. 1583. zu Delft, wo sein Vater, Johann van Groot, Burgermeister und Curator der Universität zu Leiden war. Durch seine grosse

---

f) Vita per VINCENT. VIVIANI, der sein Schüler war, 1717. 8. und in SALVINI Fasti consulares Academiæ Florentinæ. 1718. 4. p. 397-431. — POPE-BLOUNT. p. 897-899. — VOSSIUS de scient. mathem. p. 197. — MORHOF l. c. T. II. p. 364. 473. — MONTUCLA. T. II. p. 220-226. — FREHERI Theatr. P. IV. p. 1536. — BRUCKER l. c. T. V. p. 634-638. T. VI. p. 916. — CHAUFEPIÉ h. V. — CLEMENT Dict. hist. T. IX. p. 31-36. — Heumanns Acta philos. T. III. p. 261-282. 400-423. 467-484. Ist die obige Lebensbeschreibung des Viviani. — ANGELI FABRONII Vitæ Italor. doctrina excell. Vol. I. p. 1-230. — Geschichte des Lebens und der Schriften des Galileo Galilei, von C. J. Jagemann. Weimar. 1783. 8. ausführlich.

g) POPE-BLOUNT. p. 987-990. — MORHOF l. c. T. I. p. 221. T. II. p. 436. — BRUCKER l. c. T. V. p. 624. sq. T. VI. p. 913. — CHAUFEPIÉ h. v. — HALLERI Bibl. Anat. T. I. p. 363-366. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 552. sq. — Heumanns Act. phil. T. II. p. 616-631. — BLUMENBACHII Introd. in hist. medicinæ litt. p. 198. sqq.

Fähigkeiten sowohl, als durch den gründlichen Unterricht seiner Lehrer, wurde er so weit gebracht, daß er schon im 9ten Jahr Verse machte, und im 12ten die Universität besuchte. Zu Leiden studirte er 3. Jahre die Philosophie, Mathematik, Theologie und Rechtsgelahrtheit, so gründlich, daß er im 16ten Jahr seines Alters zum Doctor der Rechte ernennt wurde. Da der Generaladvocat Joh. Barnevelt 1598. als Gesandter nach Frankreich gieng, so war Grotius in seinem Gefolg. Schon damals war sein Ruhm so groß, daß ihn K. Heinrich IV. mit einer goldenen Kette und mit seinem Brustbild beehrte. Nach seiner Rückkunft führte er (æt. 17.) als Advocat, mit grossem Beyfall, die ihm anvertrauten Rechtshändel vor Gericht, daß er (æt. 24.) zur Würde eines Generaladvocaten oder Generalfiscals von Holland, Seeland und Westfriesland befördert wurde. Im Jahr 1613. übernahm er das Amt eines Pensionairs zu Rotterdam, unter der Bedingung, daß er wider seinen Willen vom Magistrat nicht abgesetzt werden konnte. Diese Vorsicht war wegen den damaligen theologischen Factionen nöthig. Nach einiger Zeit nahm man ihn in die Versammlung der Staaten von Holland auf. Da er sein Buch de mari libero geschrieben hatte, so schickte man ihn nach Engelland, um die Handlung beyder Nationen in Ordnung zu bringen. Bey dieser Gelegenheit erwarb er sich nicht nur die Gnade K. Jacobs I, sondern errichtete auch mit If. Casaubon eine innige Freundschaft. Indeß nahmen in Holland die Streitigkeiten zwischen den Gomaristen und Arminianern so überhand, daß der berühmte Barnevelt den Kopf darüber verlohr. Grotius sah sich als ein Arminianer bald darein verwickelt. Er wurde 1618. im August gefangen gesetzt, und den 15. Mai 1619. zur ewigen Gefangenschaft und zum Verlust seiner Güter verurtheilt. Man brachte ihn den 6. Jun. auf das Schloß Löwenstein. Hier genoß er nur den Umgang seiner Ehegattin, Maria Reigersberg, und den Gebrauch seiner Bücher. Dieser Umstand gereichte zu seiner Befreyung. Man pflegte ihm in einer Küste Bücher und Wäsche zu schicken, und das Gebrauchte zurückzunehmen. Das listige Weib packte einst, da die Wächter nicht mehr gewohnt waren, das Eingepackte zu besichtigen, ihren geliebten Grotius in die Kiste, in welche sie vorher einige Löcher gebohrt hatte, damit der liebe Mann Luft schöpfen konnte. So wurde er glücklich zu einem seiner Freunde nach Gorkum gebracht. Hier

verkleidete er sich als einen Tischler; gieng mit Hobel und Lineal über den Markt, und reis'te mit der ordentlichen Fuhr nach Antwerpen. Dieß geschah im März 1621, nachdem er gegen 2. Jahre in der Gefangenschaft zugebracht hatte. Man lachte, und lobte die Treue der listigen Frau. Von Antwerpen begab sich Grotius nach Frankreich, und kam den 23. Apr. 1621. nach Paris. Der König Ludwig XIII. gab ihm ein Jahrgehalt von 1000 Thalern, so sehr sich die holländische Gesandten bemühten ihn anzuschwärzen. Er hatte auch diese Unterstützung nöthig. Denn obgleich Moriz, der ihn verfolgte, gestorben, und dessen Bruder und Nachfolger, Heinrich Friderich, dem exulirenden günstig war, so konnte er doch nicht zum Besitz seiner Güter gelangen, weil die Gegenparthei zu mächtig war. Nach 10. Jahren, da man ihm 1631. das Gnadengeschenk entzogen hatte, mußte Grotius Frankreich verlassen. Er kehrte nach Holland zurück, weil er glaubte unter dem Schutz des Prinzen von Oranien, Heinrich Friderichs, der ihm seine Gewogenheit schriftlich zusicherte, vollkommen sicher zu seyn. Aber die Gegenparthei wußte die Sache so einzuleiten, daß Grotius mit einer ewigen Landesverweisung verbannt wurde. Er gieng nach Hamburg, in der Absicht, seine Dienste der Krone Schweden zu widmen. Die Königin Christina ernannte ihn zu ihrem Rath und ordentlichen Abgesandten in Frankreich, so ungern es der Kardinal Richelieu sah, daß ein Mann diesen wichtigen Posten an einem Hof bekleiden sollte, wo man ihm kurz vorher den Unterhalt versagte. Aller gegenseitigen Bemühung ohnerachtet blieb der Kanzler Oxenstierna fest auf seinem Entschluß. Grotius hielt also 1635. seinen feyerlichen Einzug in Paris, und verwaltete sein Amt mit aller Klugheit. Nach 11. Jahren bat er um seine Zurückberufung, die er auch erhielt. Ehe er nach Schweden reis'te, gieng er nach Holland, wo sich nun die Scene geändert hatte. Man bezeigte ihm zu Amsterdam alle Hochachtung. Nun begab er sich nach Stockholm, und wurde von der Königin, die ihn schon lang zu sehen wünschte, gnädig empfangen. Nachdem er von seiner Gesandtschaft die gehörige Rechenschaft abgelegt hatte, so bat er um seinen Abschied. Die Königin ertheilte ihn sehr ungern; denn sie wollte ihn gern bey sich behalten. Grotius wollte sich zu Schiff nach Holland begeben; er wurde aber durch einen Sturm an die Pommerische Küsten verschlagen, kam krank nach Rostok, und

starb daselbst nach wenigen Tagen unter dem Beystand des D. und Prof. theol., Joh. Quistorps, den 28. Aug. 1645. æt. 62. in christlicher Fassung. Sein Leichnam wurde nach Delft gebracht, und bey seiner Familie beygesetzt. Er hatte 3. Söhne und eine Tochter gezeugt. Cornelius, ein guter Dichter, war eine Zeitlang in Oxenstierns Diensten, aber nachläßig und liebte das Vergnügen. Dietrich, Page und nachmaliger Adjutant bey dem Herzog Bernhard von Weimar, wurde in einem Wirthshaus von seinem Diener ermordet. Peter, der 3te Sohn, war Staatsbedienter in Holland, und Gesandter in Frankreich und Schweden. Die Tochter Cornelia war an den Herrn von Monthas verheyrathet, der aber in den Fall der Hrn. von Wit verwickelt, und 1672. aus Holland verbannt wurde. Grotius war ohnstreitig einer der gelehrtesten Männer, ein grosser Staatsmann, ein gründlicher Theolog, trefflicher Exeget und Humanist. Alle seine Schriften verdienen immer wegen ihrer Gründlichkeit und angenehmen zierlichen Schreibart gelesen zu werden. — — Schriften: Poëmata &c. Lugd. B. 1598. 8. Die erste Jugendprobe; auch Poëmata collecta &c, ib. 1617. 1737. 8. — MARTIANI CAPELLÆ Satyricon s. de nuptiis philologiæ & Mercurii Lib. II & de septem artibus liberalibus Lib. II. c. n. ib. 1599. 1601. 8. Durch die Erklärung dieses schweren Schriftstellers gründete Grotius seinen Ruhm. — Syntagma Arateorum gr. &. lat. c. n. ib. 1600. 4. rar. Die gebundene Uebersetzung des Cicero ist hier ergänzt. — Poëmata sacra. Hagæ C. 1601. 4. — Christus patiens tragœdia Lugd. B. 1608. 12. Lond. 1713. 8. Amst. 1635. 4. deutsch in Versen von Triller. Leipz. 1723. 8. Hamb. 1748. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) englisch von Ge. Sandys. Lond. 1640. 8. auch holländisch ꝛc. — Epistolæ ad Gallos. Lugd. B. 1601. 24. 1651. 12. Amst. 1650. 12. — Mare liberum s. de jure, quod Batavis competit ad Indica commercia. Lugd. B. 1609. 8. (8 gr.) sonst oft gedruckt; auch holländisch übersetzt, Leiden 1614. 12. Amst. 1681. fol. Joh. Selden setzte ihm entgegen, Mare clausum s. de dominio maris. Lond. 1635. fol. Dagegen schrieb Theod. Graswinkel Vindiciæ maris liberi. Hagæ C. 1652. 4. und dagegen Selden: Vindiciæ maris clausi. Lond. 1653. 4. — De antiquitate rei publicæ Batavicæ. Lugd. B. 1610. 4. und c. n. Amst. 1633. 12. auch holländisch und französisch übersetzt. — Chronicon Hollandiæ &c. Lugd. B. 1611. 1630. 4. — LUCANI Pharsalia c. n. ib. 1614. 4. — Defensio fidei catholicæ de Satis-

factione Christi adversus F. Socinum. ib. 1617. 8. auch hernach in gr. 4. Lond. 1661. 12. Lipf. 1730. 8. (30 kr.) Dagegen von Herm. Ravensperger, Judicium de lib. Grotii &c. Groning. 1617. 4. von Gerh. Joh. Vossius widerlegt. Crells Schrift: Responsio ad Lib. Grotii de Satisfactione Racov. 4. wurde von Ed. Stillingfleet u. a. widerlegt. Grotius änderte seine Meynung nie, die er in dem Buch gegen die Socinianer geäussert hatte, ob er gleich in seinen exegetischen Schriften den Verdacht des Socinismus gegen sich erweckte. — De Jure belli & pacis. Par. 1625. 4. die erste, aber nicht fehlerfreye Ausgabe, auf welche weit bessere in grosser Menge folgten; vorzüglich Amst. 1631. fol. und 1632. 8. mit den Verbesserungen des Verfassers; hernach mit dessen Anmerkungen, ib. 1642. 8. aber auch mit vielen Druckfehlern; endlich nach seinem Tod, ib. 1646. 8. von welcher die folgenden abgedruckt, und mit Fehlern vermehrt wurden. (1 Thlr. 16 gr.) Die beste ist des Joh. Barbeyracs c. n. Gronovii. Amst. 1720. 8. (2 Thlr. 16 gr.) Lipf. 1758. II. 8m. (4 fl.) und c. comment. Wilh. van der Muelen & alior. Amst. 1696-1703. III. fol. (8 Thlr. 16 gr.) eben so c. n. v. curavit Joh. Chrito. Beckmann. Francof. ad V. 1691. 99. 4. (1 Thlr. 16 gr.) auch c. n. auctoris & J. F. Gronovii. Lausanne 1751. V. 4m. (20 fl.) Aber c. comment. Joh. Tesmari & Ulr. Obrechti. Francof. 1696. fol. (7 fl. 30 kr.) ist die elendeste Compilation. Das unsterbliche Werk des Grotius, welches das erste in diesem Fach ist, und mit allgemeinem Beyfall aufgenommen wurde, und immer Hochachtung verdient, wurde in mehrere Sprachen übersetzt; französisch von Courtin, Par. 1687. II. 4. aber sehr schlecht; weit besser von Joh. Barbeyrac, mit gelehrten Anmerkungen und Erläuterungen, Amst. 1724. II. 4. (5 Thlr. 12 gr.) gr. 4. (8 Thlr.) ib. 1746. II. 4. (4 Thlr. 16 gr.) Lausanne 1750. II. 4. (8 fl. 30 kr.) engl. von Wilh. Evat, Lond. 1682. fol. zu frey und nachläßig; eben so schlecht, ib. 1715. III. 8. ohne Verstand. Deutsch von P. B. Sinoldus, genannt Schüz, Leipz. 1707. 4. (2 Thlr.) schleppend; auch mit Anmerk. gel. Männer. Frankf. 1721. fol. (4 Thlr.) Holländisch, Harlem 1635. 4. Amst. 1654. 4. Endlich ließ es auch K. Gustav Adolph ins Schwedische übersetzen. Einige polemische und Erläuterungsschriften: Joh. Feldeni Annotata in H. Grotium de J. B. & P. Amst. 1653. 12. widerlegt von Theod. Graswinkel: Strictura ad censuram Joh. Felde-

ni &c. Amst. 1654. 12. beyde ohne Scharfsinn und heftig. Joh. Boecleri Differtat. V. ad Grotium de J. B. & P. Argent. 1663. 4. nicht genau und richtig im Urtheilen. Besser sind Casp. Ziegleri, Notæ & animadversiones in H. G. libros de J. B. & P. Witteb. 1666. 8. Joh. Ad. Osiandri Observationes &c. Tub. 1671. 8. sind zu polemisch und theologisch. Von Heinr. Henniges hat man gute Observationes politico-morales in H. Grotium. Solisbachi. 1673. 8. und von Joh. Ge. Kulpis Collegium Grotianum f. Synopsis operis Grotiani &c. Alle diese Commentatoren kann man bey des Heinr. und Sam. von Cocceji, Grotius illustratus f. Comment. in Hug. Grotii de J. B. & P. libros III. Uratisl. 1745-52. IV. fol.m. (20 fl.) fol.min. (15 fl.) entbehren. — De veritate religionis christianæ. Lugd. B 1627. 12. die erste Ausgabe, nachdem Grotius das vortrefliche Werk aus der holländischen, in welcher er es zuerst verfaßte, in die lat. Sprache übersetzt hatte. Zuerst mit Anmerkungen, Par. 1640. 12. Die besten von den vielen Ausgaben sind c. n. Joh. Clerici, Amst. 1709. 1717. 1724. 8. (12 gr.) und c. n. v. cura Joh. Chr. Koecheri. Jenæ 1727. 8. Halæ 1734-39. III. 8. (7 fl. 10 kr.) Wegen seiner Vortreflichkeit hat man dieses gründliche Buch in viele Sprachen übersetzt; französisch, am besten von Peter le Jeune, Amst. 1724. 8. (20 gr.) und vom Abt Goujet, Paris 1724. 8. Engl. von Sim. Patrik, Bischof von Ely. Holländisch, Harlem 1667. 8. Deutsch, Lübek 1631. 8. (6 gr.) besser von Chr. Dav. Hohl, mit Anmerkungen, Chemniz 1768. 4m. (2 fl.) und in deutschen Versen von Joh. Opiz. 1631. 4. Schwedisch 1637. 8. Dänisch, Koppenhagen 1678. 12. Arabisch von Ed. Pocok, Lond. 1660. 8. auch griechisch, und wie man sagt, sogar persisch, chinesisch und malaisch. — Annotationes in libros evangeliorum & varia loca S. Scripturæ. Amst. 1641. fol. Annot. in epist. ad Philem. ib. 1642. 8. 1646. 4. — Annot. in V. Test. Par. 1644. III. fol. mit Vogels und Döderleins Vermehrungen, Halæ 1775. 76. III. 4m. (10 fl.) wozu noch gebraucht werden kann Joh. Christo. Doederlein Auctarium Annotationum Grotii in V. T. Halæ 1779. 4m. (2 fl.) — Annot. in N. T. Par. 1644. II. fol. nachgedruckt, Erlangæ 1755. 57. II. 4m. (2 fl.) Diese vortrefliche Auslegungen stehen auch in den Criticis sacris Anglicanis. Nur sind sie zu gelehrt mit den Aussprüchen der heidnischen Schriftsteller gemischt, und hie und da arminianisch, doch nicht polemisch, wie

Abr. Calovii Bibliis illustratis &c. der ihn widerlegte und seinem
ten Werk ganz einverleibte. — Historia Gothorum, Vandalorum &
ıgobardorum partim versa, partim in ordinem digesta. Amst. 1655. 8.
. (1 Thlr. 8 gr.) — Annales & historiæ de rebus Belgicis ab obitu Phi-
ıi regis usque ad inducias anni 1609. Amst. 1657. fol. auch ins Fran-
sche, Amst. 1662. fol. und ins Holländische, Amst. 1681. fol. übersetzt
Thlr.) treflich, nur zu sehr Nachahmung des Tacitus, daher dunkel.
Epistolæ. Amst. 1687. fol. begreift mehr als 2500 Briefe, nach der
tfolge geordnet, und mit vielen wichtigen und merkwürdigen
chrichten bereichert. (5 Thlr. 12 gr.) — Opera theologica. Amst.
9. III. fol. 1697. IV. fol. (24 Thlr.) nachgedruckt, Basil 1731.
fol. (16 Thlr. 20 fl.) In den 3. ersten Bänden sind die bibli-
Auslegungen, und im 4ten die kleinere theologische Werke. h)
Thomas Hobbes, geb. den 5. Apr. 1588. zu Malmesbury,
m Flecken in der engelländischen Grafschaft Wilt, wo sein Va-
Prediger war. Schon in seinem 14ten Jahr übersetzte er die
dea des Euripides in lat. Verse. Zu Oxfort studierte er, von
3. an, 5. Jahre lang die Aristotelische Philosophie. Nach die-
wurde er Hofmeister bey dem ältesten Sohn des Wilh. Ca-
dish, Barons von Hardwik, nachmaligen Grafen von De-
ıshire. Er begleitete seinen Eleven 1610. durch Frankreich und
lien. Weil man ihn wegen seiner philosophischen Praleri oft
acht hatte, so entschloß er sich, mit Beyseitsetzung der Philoso-
, sich ganz mit der lat. und griechis. Sprache und mit den

Grotii Manes ab iniquis obtrectationibus vindicati. (auct. Pet. Ambr. Lehmann.) Delphis. 1727. 8m. (1 Thr. 16 gr.) Lipſ. 1732. 8. (10 gr.). — Das Leben des Grotius, holländisch, von Casp. Brand und Adr. Cattenburgh. Dordrecht. 1727. II. fol. wieder aufgelegt 1832. sehr aus-ührlich. — Vie de Grotius avec l'hist. de ses ouvrages, par lui même. Par. 1752. II. 12. Deutsch, Leipz. 1775. 8. (48 kr.) — Pope-Blount. . 945-950. — Baillet. T. II. p. 226. sq. 419. T. VI. p. 237-239. T. V. p. 70-73. — Freheri Theatr. p. 1103. sq. — Sweertii Athenæ Belg. p. 352. sq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 492-495. Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 316. sq. P. III. p. 396. sq. P. IV. p. 122-129. — Morhof l. c. T. I. p. 779. sq. 291. sq. 294. 297. 306. 1060. 1069. 1072. T. II. p. 496. 537. 542. 553. 558. 597. — Reimmanns Hist. litt. 6 Th. . 5-32. — Bayle h. v. — Brucker I c. T. V. p. 730-747. T. VI. . 928-932. — Observ. Hal. T. VII. p. 329-350. — Clement. l. c. T. IX. p. 281-283. — Schröths Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. . B. p. 257-276. — Niceron. I. Th. p. 31-86.

schönen Wissenschaften zu beschäftigen. Er las nach seiner Rückkunft in dem Hause seines Wohlthäters die griechische Geschichtschreiber und Dichter; er übersetzte in den Nebenstunden den Thucydides in die englische Sprache. In dieser Zeit hatte er Gelegenheit, mit dem Kanzler Baco, mit Ed. Herbert Baron von Cherbury, mit Johnson 2c. Freundschaft zu machen. Da er aber seinen Eleven und dessen Vater durch den Tod verlohren hatte, so reiste er mit dem jungen Gervais Clifton nach Frankreich. Auf dieser Reise wurde er mit Euclids Elementen bekannt. Er las sie begierig, und wurde dadurch veranlaßt, sich noch in seinem 40ten Jahr auf die Mathematik zu legen, um richtiger denken und bündiger schliessen zu lernen. Die Gräfin von Devonshire vertraute ihm 1631. die Aufsicht über ihren dreizehnjährigen Sohn. Auch mit diesem reis'te er nach Frankreich und Italien. Zu Paris legte er sich 1634. auf die Naturlehre; und in Italien machte er mit Galiläo vertraute Freundschaft. Von 1637 - 1640. hielt er sich wieder in Engelland auf. Weil er aber den bürgerlichen Krieg voraussah, so suchte er in Paris Sicherheit. Hier unterrichtete er den Prinzen von Wallis in der Mathematik, und schrieb sein Buch de Cive, und seinen Leviathan. In diesem leztern Buch zeigte er sich gegen die katholische Geistlichkeit sehr heftig. Dieß nöthigte ihn, nach Engelland zurückzukehren, wo er bey seinem Grafen von Devonshire in der Stille lebte, seine gelehrte Arbeiten fortsetzte, und den 4. Dec. 1679. æt. 92. an der Strangurie und am Schlag starb. K. Carl II, dem er zu seiner Thronbesteigung Glück wünschte, hatte ihm ein Jahrgeld von 100 Jacobus verwilligt. In seinen jüngern Jahren war er dem Wein und der Liebe ergeben; im gesetztern Alter lebte er ordentlicher; und vom 46ten Jahr an hatte er eine dauerhaftere Gesundheit. Nie wollte er heyrathen, damit er nicht an seinen philosophischen Betrachtungen gehindert wurde. Uebrigens war er bey seiner tiefsinnigen Gemüthsart redlich, freundschaftlich, liebreich, gegen die Armen wohlthätig und freygebig, gegen jedermann billig und dienstfertig. Nur in der Religion konnte er sich nicht über alle Zweifel wegsetzen. Man thut aber der Sache zu viel, wenn man ihn unter die Gottesläugner zählt. Vermuthlich hat er sich diesen Verdacht zugezogen, weil er der Geistlichkeit zunahe getretten und in seinen Ausdrücken nicht behutsam und bestimmt genug gewesen ist. Daß er z. B. Gott einen Kör-

er zuschreibt, läßt sich, wenn man will, dahin erklären, daß Gott
ls eine Substanz dem Nichts entgegengesetzt werden müsse; denn
: läugnet ausdrücklich, daß Gott ausgedehnt sey. Durch den
Satz: daß der Naturstand ein allgemeiner Krieg sey, will er nur
en Vorzug eines monarchischen Staats vor einem demokratischen
ı erkennen geben. Doch trägt er in seinen Schriften viele para-
oxe und für die Moralität gefährliche Meynungen vor, die sich
icht entschuldigen lassen. — — Schriften: Thucydides, ins Eng-
sche übersetzt, Lond. 1634. und 1676. fol. Er wollte seine Lands-
ute durch das Beyspiel der Athenienser überzeugen, wie schädlich
ie Demokratie seye. — Elementa philosophica s. politica de cive,
e. de vita civili & politica prudenter instituenda. Par. 1642. 4.
16 gr.) rar; vermehrt Amst. 1647. 12. (8 gr.) Lond. 1655. 12.
16 gr.) französisch durch seinen Freund Sorbiere, Amst. 1649. 8.
16 gr.) auch holländisch. Er wollte vermuthlich darin den Engel-
ändern die königliche Gewalt anpreisen. Doch kommen auch viele
Absurditäten darin vor. — Leviathan s. de republica; zuerst engl.
ond. 1651. fol. hernach von Hobbes ins Lateinische übersetzt, und
mit einem Appendix herausgegeben, Amst. 1668. 4. 1670. 4.
5 Thlr.) rar; holländisch, ib. 1678. 4. Er will beweisen, daß
hne Frieden keine Sicherheit im Staat seye; daß der Friede nicht
hne Herrschaft, und daß diese nicht ohne Waffen bestehen könne;
aß die Waffen nicht nützen, wenn sie nicht einem Monarchen an-
ertraut seyen; daß die Furcht vor den Waffen durch Religions-
reitigkeiten gehindert werde ꝛc. Durch den Namen Leviathan be-
zeichnet er den Staat. Man hat die hier vorkommenden Irthümer
äufig und gründlich widerlegt. — Humane nature, or the funda-
mental elements of Policy &c. Lond. 1650. 12. rar. — De corpore
olitico, or of the elements of the Law. ib. 1650. 12. Französ.
mst. 1653. 12. Par. 1672. 12. (8 gr.) — Letter about Liberty
nd Necessity. Lond. 1654. 12. veranlaßte einige Streitschriften. —
Dialogus Physicus s. de natura aëris. Lond. 1661. 4. Amst. 1668. 4.
Nach den Grundsätzen des Epikurs. — Historical narration of He-
esy and the Punishment. 1680. fol. — Hist. ecclesiastica, carmine
legiaco concinnata. Augustæ Trinobantum. 1688. 8. sehr rar und
efährlich; verwirft alle geoffenbarte Religion, und giebt sie für
Betrügerei der Priester aus. — Behemoth, the history of the civil
Wars of England from 1640. to 1660. Lond. 1679. 8. oft gedruckt.

— Homers Iliade und Odyssee in englische Verse übersetzt, Lond. 1675. 77. 8. aber nicht mit popischem Geist. — Mehrere geometrische Abhandlungen ꝛc. — Opera philosophica. Amst. 1668. II. 4. (16 Thlr.) — Works &c. Lond. 1757. fol. i)

Robert Boyle, Richards, Grafen von Cork, 4ter Sohn, geb. den 25. Jenner 1627. zu Lisbore in Irland. Er studirte zu Leiden; reis'te durch Frankreich, Schweiz und Italien; kam 1657. nach Oxford; wurde 1668. Doctor Medicinæ; trieb sein Lieblingsstudium, die Chymie, mit grossen Kosten; wurde unter die ersten Mitglieder der k. Gesellschaft zu London aufgenommen; errichtete hier ein trefliches Laboratorium; ließ das N. Testament und Grotii Lib. de veritate rel. christ. auf seine Kosten ins Arabische übersetzen; machte ein reiches Legat zu Bestreitung der Atheisterei in gewissen Predigten, die von einem der vornehmsten Theologen jährlich müssen gehalten werden; und starb den 36. Sept. 1691. ohnverehligt. Er lebte sehr einförmig, entfernt von den gewöhnlichen Lustbarkeiten der Welt, und von allen gewinnsüchtigen und ehrgeitzigen Absichten liebreich, demüthig, bescheiden, freygebig, dienstfertig. — — Schriften: Tentamina physiologica. Genev. 1661. 4. (10 gr.) Lond. 1661. 4. (18 gr.) Amst. 1667. 12. (12 gr.) — Nova experimenta de vi aëris elastica. Lond. 1665. 12. (16 gr.) Rotterd. 1669. 12. (12 gr.) — De coloribus. Amst. 1671. 12. (12 gr.) — Paradoxa hydrostatica. ib. 1670. 12. (10 gr.) — Experimenta physica. Lond. 1680. 8. (1 Thlr.) — Institutiones physicæ. Genev. 1664. III. 4. c. f. (3 Thlr. 8 gr.) — Summa theologiæ christianæ. Dublin. 1682. 4 (2 Thlr.) — Exercitationes de atmosphæris corporum consistentium. Lugd. B. 1676. 12. (24 kr.) — Exercit. de utilitate philosophiæ naturalis experimentalis. ib. 1679. 4m. (1 fl.) — Apparatus ad hist. naturalem sanguinis hum. Lond. 1684. 8. (30 kr.) — De plantis; de igne; de frigore &c — Opera philos. & med. ed. Rich. Boulton. Lond. 1699. 1700. IV. fol. und Opera theol. ib. 1715. III. fol. alles in englischer Sprache. Die vollständigste und

i) Vita carmine lat. expressa ab ipso Hobbesio. Lond. 1680. 4. auch in ungebundenem Stil. ib. 1681. 12. und engl. ib. 1680. fol. — Wood Athenæ Oxon. T. II. p. 641-648. — Pope-Blount. p. 1043-1050. — Baillet. T. V. p. 88. — Freher l. c. P. IV. p. 1559-1562. — Brucker l. c. T. V. p. 145-199. T. VI. p. 830-843. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Hagen Memor. philosophor. — Nachr. einer Hallischen Bibl. 3. B. p. 482-502. sqq. — Niceron. 4. Th. p. 240-255.

prächtigste Ausgabe aller Werke besorgte Tho. Birch Lond. 1744. V. fol. wobey sein Leben befindlich ist. k)

Peter Gassendi, geb. den 22. Jenner 1592. zu Chandersier, einem Flecken in der Provence, von geringen Eltern. Er studirte, nebst den Sprachen, vorzüglich die Astronomie und epikurische Philosophie; lehrte in seinem 16ten Jahr die Rhetorik zu Digne; wurde 1617. Prof. philos. zu Aix; reis'te 1628. nach Holland; wurde 1645. Professor der Mathematik im k. Collegio zu Paris, Canonicus und hernach Probst der Kathedralkirche zu Digne, und starb den 24. Oct. 1655. æt. 64. Ein tugendhafter, bescheidener und sanftmüthiger Mann, der sich durch seine Gelehrsamkeit allgemeine Hochachtung erwarb. — — Schriften: Exercitationes paradoxæ adversus Aristotelicos. Haag. 1659. II. 4. rar. — Disquisitio metaphysica Anti-Cartesiana &c. Trai. ad Rh. 1691. 8. (20 gr.) — Institutio astronomica juxta hypothesin tam veterum, quam Copernici & Tychonis. Par. 1647. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — De vita & moribus Epicuri. Lugd. B. 1647. 4. (16 gr.) — Animadversiones in librum X. Laërtii &c. ib. 1675. fol. (6 Thlr.) — Syntagma philosophiæ Epicuri &c. Haag. 1659. 4. Amst. 1684. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Vita Tychonis, Copernici, Peirescii, Peurbachii, Regiomontani, Par. 1655. 4. (1 Thlr.) — Calendarium rom. copiose expositum, in Grævii Thes. T. VIII. — Opera omnia. Lugd. 1658. VI. T. fol rar. (30 Thlr.) Florent. 1728-37. VI. T. fol. Franz Bernier, Mitglied des Colleg. med. zu Montpellier, brachte sie in einen Auszug: Abregè de la philosophie de Msr. Gassendi. Par. 1678. VII. 8. rar. (5 Thlr. 16 gr.) l)

---

k) Wood Athenæ Oxon. — Burneti Hist. sui temp. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Bruckeri Hist. crit. philos. T. V. p. 622-624. — Morhof. T I. p. 97. 994. II. p. 29. 117. 1 0. 142. 155. 186. 190. 202. 253. 258. 275. 288. 298. 311. 333. 345. 348. 353. 356. 369. 413. — Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 517. Bibl. Anat. T. I. p. 501 - 505.

l) La Vie &c. par P. Bougerel. Par. 1737. 12. auch von Sorbiere bey seinen Werken. — De Comburat Abregé de la vie de P. Gassendi. Par. 1770. 8. — Pope-Blount. p. 964-966. — Vossius de scient. math. p. 356. 389. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 263. sq. — Montucla. T. II. p. 237. sq. — Morhof l. c. T. I. p. 220. T. II. p. 26. sq. 67. sq. 222. 473. — Brucker l. c. T. IV. p. 510-529. T. VI. p. 766-777.

Johann Hevel, geb. den 28. Jenner 1611. zu Danzig, wo sein Vater Kaufmann war. Er sollte auch die Kaufmannschaft erlernen; legte sich aber hernach auf dem Gymnasio zu Danzig auf die Mathematik, aufs Zeichnen und auf die mechanische Künste; studirte die Rechte zu Leiden; reis'te durch Engelland, Frankreich und Deutschland; wurde nach seiner Rückkunft anfangs zu Danzig in die Schöppenbank, hernach in den Rath gezogen. Er hatte auf seinem Haus verschiedene Observatoria, verfertigte zu seinen astronomischen Beobachtungen, in welchen ihn seine gelehrte Frau unterstützte, eigene Tubos; entdeckte zuerst die Libration im Mond, auch viele Fixsterne, die er dem König in Polen zu Ehren das Sobieskysche Firmament nannte. Alle seine trefliche Beobachtungen und Zeichnungen, die er mit eigener Hand verfertigte, giengen, nebst seiner schönen Bibliothek, mit den Maschinen und Manuscripten 1679. im Feuer auf. Colbert schickte ihm wegen seinen Verdiensten im Namen K. Ludwigs XIV. eine grosse Summe Geldes, und verschafte ihm ein Jahrgeld, das er bis an seinen Tod bezog. Eben so erhielt er auch von andern Potentaten ansehnliche Geschenke. Er starb den 28. Jenner 1687. und hinterließ 15 Folianten an ihn geschriebener Briefe, aus welchen Oloff 1683. einen Auszug lieferte. Man prägte ihm zu Ehren zwei schöne Schaumünzen mit seinem Brustbild. — — Schriften: Machina cœlestis. Gedani. 1673. 79. II. fol. mit Kupf. rar, weil der 2te Theil, bis auf wenige Exemplare, verbrannte. (150 Thlr.) Er beschreibt darin die Instrumente, deren er sich bey seinen Beobachtungen bediente. — Selenographia s. Lunæ descriptio. ib. 1647. fol. (8 Thlr.) — Prodromus cometicus. ib. 1665. fol. (1 Thlr. 12 gr.) — Prodromus Astronomiæ. ib. 1690. fol. (6 Thlr.) — Cometographia s. de natura Cometarum. ib. 1668. fol. (10 Thlr.) — Epistolæ de motu Lunæ. ib. 1654. fol. (6 Thlr.) m)

Samuel von Pufendorf, sonst Pufendörfer, geb. 1632. den 8 Jenner zu Flöhe, einem kleinen Dorf bey der Stadt Chemniz in Obersachsen, wo sein Vater, Elias Pufendorf, Prediger war. Er studirte zu Leipzig und Jena, aber wegen seiner Armuth

m) Vossius l. c. p. 391. — Montucla T. II. p. 586. sq. — Morhof l. c. T. II. p. 327. 467. — Osmont Dict. typogr. T. I. p. 346. sq. — Koenig Bibl. Vet. & nova. — Lilienthals erläutertes Preussen.

auf Kosten eines sächsischen Herrn, der seine Fähigkeiten kennen lernte. Anfangs war er der Theologie gewidmet; hernach folgte er seiner Neigung, und wählte die Rechtsgelahrtheit, und vorzüglich das Staatsrecht, womit er zu Jena unter Weigel das Studium der Mathematik verband. Nach vollendeten Universitätsjahren trat er als Hofmeister in den Dienst des am dänischen Hof angestellten schwedischen Abgesandten Coyet. Aber bey dem zwischen Schweden und Dänemark ausgebrochenen Krieg kam er zu Kopenhagen mit der ganzen Familie des Abgesandten in das Gefängniß, und wurde erst nach 8 Monaten freygelassen. In seiner Einsamkeit machte er aus dem, was er in den Schriften des Grotius und Hobbes gelesen hatte, einen Entwurf zu seinen Elementis iurisprudentiæ universalis, die er bey seinem Aufenthalt in Holland 1660. im Haag drucken lies. Der Kurfürst von der Pfalz, Carl Ludwig, dem er das Buch durch eine Zuschrift empfohlen hatte, dankte ihm nicht nur in einem gnädigen Danksagungsschreiben, sondern berief ihn auch 1661. als Prof. iuris nat. & gentium nach Heidelberg. Dieß war damals in Deutschland die erste Professur in diesem Fach. Daben wurde ihm der ausserordentliche Unterricht des Kurprinzen übertragen. Der Kurfürst verlor ihn sehr ungern, da er 1670. von Carl XI. K. in Schweden auf die neugestiftete Universität zu Lunden unter sehr ansehnlichen Bedingungen berufen wurde. Der König ernannte ihn nach einigen Jahren 1686. zu seinem Rath und Geschichtschreiber zu Stockholm. Mit Bewilligung dessen gieng er 1688. nach Berlin, die Geschichte Kurfürst Friderich Wilhelms des Grossen zu schreiben, und erhielt die Würde eines brandenburgischen geh. Raths und Historiographen, auch 1694. vom König in Schweden die Würde eines Barons. Er starb aber bald darauf den 26 Oct. 1694. æt. 63. an einer Entzündung, die er sich durch das allzutiefe Beschneiden der Nägel an den Füssen zugezogen hatte. — — Schriften: Elementa iurisprudentiæ universalis Lib. II. Hagæ C. 1660. 8. und cum Append. de sphæra morali. Jenæ. 1669. 8. — Severini de Monzambano (i. e. Pufendorfii) de statu Imperii Germanici Liber. Genevæ. 1667. 12. Cum not. & stricturis Pacifici a Lapide (Phil. Andr. Oldenburgeri) 1671. 82. 8. (1 Thlr.) auch Berol. 1706. 8. Lipſ. 1708. 8. Amſt. 1680. 12. (10 gr.) Deutsch, Leipz. 1715. 8. Englisch durch Edm. Bohun. Lond. 1696. 8. Französisch, schlecht. Amſt. 1669. 12. (18 gr.)

Das Buch selbst fand vielen Widerspruch, und der Verkauf wurde sogar an einigen Orten verboten. Kulpis, Scharschmid, Praschius 2c. schrieben dagegen. — De Juræ Naturæ & Gentium Lib. VIII. Lundini. 1672. 4. Die richtigste Ausgabe. Vermehrt: Francof. 1684. 4. Amst. 1688. 4. auch c. n. Jo. Nic. Hertii Francof. 1706. 4. Amst. 1715 4. (3 Thlr. 8 gr.) Die Anmerkungen des Hertius sind in der Eil zusammengeraft. Ed. Mascovii, Francof. 1749. II. 4m. (8 fl.) Französisch treflich übersetzt, mit Anmerkungen und Berichtigungen, durch Joh. Barbeyrac. Amst. 1706. II. 4m. (4 Thlr. 16 gr.) 1712. (5 Thlr. 12 gr.) 1733. (7 Thlr.) 1734. (8 Thlr.) nachgedruckt Basil. 1750. II. 4. (4 Thlr. 16 gr.) ib. 1771. II. 4m. (8 fl. 45 kr.) Lond. 1740. II. 4. (6 Thlr.) Leide. 1759. II. 4. (10 fl.) Ist dem lat. Original vorzuziehen. Deutsch, Frankf. 1711. 4. (4 Thlr.) mit Hertius und Barbeyracs Anmerkungen, aber verstümmelt. Englisch durch Kennet, Percival 2c. Oxon. 1703. 4. Das pufendorfische Werk ist noch vollständiger, ordentlicher und mehr durchgedacht, als des Grotius. Dem ohngeachtet wurde es von vielen Gegnern bestritten, hauptsächlich von Nic. Becmann, der damals Professor in Lunden war, aber wegen seiner Streitigkeiten aus Schweden verbannt wurde. Die Vertheidigungen des Pufendorfs sind in folgender Sammlung zusammengedruckt: Eris Scandica, qua adversus libros de L. N. & G. obiecta diluuntur. Francof. 1686. 4. — De officio hominis & civis Lib. II. Lundini. 1673. 8. (6 gr.) c. n. Gerschovii. Edinb. 1724. 8. c. n. Weberi. Francof. 1714. 8. (8 gr.) c. n. Barbeyracii & aliorum. Trai. 1703. 8. (12 gr.) u. c. n. 1740. c. n. Ottonis & Titii, ib. 1726. 8m. (1 Thlr. 12 gr.) Am vollständigsten und besten c. n. Treueri, Barbeyracii &c. Lugd. B. 1769. II. 8m. (2 Thlr. oder 4 fl.) und c. n. Fr. J. Lomkau. Warsoviæ, 1767. 4. (1 fl.) Französisch, mit Anmerkungen durch Joh. Barbeyrac. Amst. 1707. 1715. 8. ib. 1718. II. 8. 1735. und 1756. II. 8. (1 Thlr.) Basle. 1722. II. 8. (18 gr.) Das Buch selbst ist ein deutlicher und ordentlicher Auszug aus dem grössern Werk. Andr. Ad. Hochstetter lieferte darüber einen Commentar: Collegium Pufendorfianum super Lib. de O. H. & C. XII. exercitationibus institutum. Tub. 1710. 4. — Dissertationes acad. selectiores. Lundini. 1675. 8. auch unter der Aufschrift: Analecta politica &c. Amst. 1698. 8. — Comment. de rebus Suecicis Lib. XXVI. ab expeditione Gustavi Adolphi &c. ad

abdicationem usque Christinæ. Ultrai. 1676. fol. (8 Thlr.) Francof. 1705. fol. m. (7 Thlr.) Für seine Belohnung erhielt der Verfasser 12000 Thlr. — De rebus a Carolo Gustavo, Sueciæ rege, gestis Lib. VII. Norib. 1696. II. fol. (8 Thlr. oder 15 fl.) Deutsch, ib. 1698. II fol. m. K. (8 Thlr. 12 gr.) Auch dafür wurde er mit 12000 Thlrn. belohnt. — De rebus gestis Friderici Wilhelmi Magni, El. Brand. Lib. XIX. Berol. 1695. II. fol. rar. ib. 1733. II. fol. (8 Thlr. oder 12 fl.) Sehr gründlich aus den Archiven. Er empfieng auch dafür 12000 Thlr. Dazu erschien: De rebus gestis Frid. III. El. Br. post primi Borussiæ Regis, comment. Lib. III. complectentes A. 1688 - 1690. fragmentum posthumum ex auctoris avtogr. ed. Berol. 1784. fol. — De habitu religionis christianæ ad vitam civilem, Bremæ. 1687. 4. ib. 1692. 12. 1727. 12. (6 gr.) Er bestimmt darinn die Grenzen zwischen der geistlichen und bürgerlichen Gewalt. — Jus feciale divinum, s. de consensu & dissensu Protestantium. Lubecæ. 1695. 8. ib. 1705. 8. (8 gr.) Er will die Religionen vereinigen. — Dissertationes acad. Upsaliæ. 1677. 8. — Hist. und polit. Beschr. der geistlichen Monarchie des Pabstes. Hamb. 1679. 12. Halle. 1714. 8. Lateinisch übersetzt Francof. 1688. 8. holländisch mit Thomasens Anmerk. Amst. 1724. 8. Pufendorf gab das Buch anfangs unter dem Namen Basilius Hypereta heraus. — Einleit. zur Geschichte der vornehmsten Reiche und Staaten in Europa. Frankf. 1682. 8. Fortsetzung. ib. 1686. 8. Zusatz zu dieser Fortsetzung, zur Beantwortung des Varillas. ib. 1687. 8. Ueberhaupt 3 Theile, Frankf. 1733. 8. Dazu kam noch der 4te von C. J. W. der Asia, Afrika und Amerika begreift. ib. 1731. 8. (3 Thlr.) ib. 1746-50. IV. 8. von Ohlensch: Jer fortgesetzt, und wieder aufgelegt, ib. 1763. IV. 8. (6 fl. 45 kr.) Lateinisch, durch Cramer, Francof. 1688. 1704. 8. Französisch, durch Martiniere und bis 1732. mit einigen Veränderungen fortgesetzt, Amst. 1732. IX. 12. 1743-48. X. 12. (7 Thlr.) sehr vermehrt, mit Charten, Paris. 1753-59. VIII. 4. Holländisch, durch Simon von Uries. 1684. 8. Englisch Lond. 1706. 8. Sie wurde auch in die schwedische und russische Sprache übersetzt. Erläuterungsschriften darüber: Joh. Pet. von Ludwigs Erläuterung über Pufendorfs Einleitung rc. Halle. 1695. und 1700. 8. auch Nic. Hier. Gundlings Discours darüber. Frankf. 1737. 4. schlecht. n)

n) Reimmanns Hist. lit. T. VI. p. 34-43. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV.

Christian Thomasius, der älteste Sohn des Jacob Thomasius, Rectors der Thomasschule zu Leipzig, geb. den 1 Jenner 1655. zu Leipzig, wo er studirte, und hernach lehrte, nachdem er von Frankfurt an der Oder zurückgekommen war. Sobald er sich den Vorurtheilen widersetzte, und öffentlich die Parthei des Pufendorfs ergriffen hatte, so wurde er, besonders von Carpzov und Alberti, verfolgt, so daß er 1690. Leipzig verlassen, und sich nach Halle begeben mußte. Dort hielt er denen Studenten Vorlesungen, die ihm theils von Leipzig in grosser Anzahl gefolgt, theils von andern Orten hergekommen waren. Der Kurfürst, da er bey einer Durchreise die grosse Anzahl der Studirenden wahrgenommen hatte, beschloß eine Universität zu errichten. Bey deren Einweyhung 1694, wurde Thomasius nebst der Würde eines Raths, die er schon vorher hatte, zum ordentlichen Lehrer der Rechte; ferner 1709. zum Geheimenrath, und 1710. nach Stryks Tod, zum Director der Universität ernennt. Er starb den 23 Sept. 1728. Man kann nicht läugnen, daß er zwar manche eigene, bisweilen zu freymüthige Meinungen, aber auch grosse Verdienste um die Gelehrsamkeit hatte. Er bereicherte die deutsche Sprache durch seine viele deutsche Vorlesungen und Schriften; er bestritt die alte abgelebte aristotelische Philosophie, und verwechselte sie mit der vernünftigern eclectischen; er verbannte die Furcht vor dem schwarzen gehörnten Teufel, die Hexentänze vom Bloksberg, die Hexenprocesse von den Gerichten, und andere Alfanzereien; er suchte den Aberglauben zu stürzen, und eine vernünftige Freyheit zu denken wieder herzustellen; er setzte das Recht der Natur in bessere Ordnung, und lehrte eine populäre Philosophie. Auf der andern Seite begünstigte er den Concubinat, und stellte solche Meynungen auf, die den Theologen mißfallen mußten. Masius, der unter den vielen Gegnern war, brachte es dahin, daß einige seiner Schriften öffentlich verbrannt wurden. — — Von seinen sehr vielen Schrif-

p. 133. sqq. — Niceron. 14 Th. p. 239-267. — Heumanns Acta phil. T. III. p. 641 sqq. 770 sqq. 949 sqq. — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 196-200. — Magiri Eponym. h. v. — Bruckeri Hist. crit. philos. T. V. p. 749-776. T. VI. p. 933-938. — Morhof. T. II. p. 487. 503. 558 sq. 561. — Chaufepié h. v. — Saxii Onomast. T. V. p. 61-64. — Pütters Litteratur des deutschen Staatsr. 1 Th. p. 234-240.

ten merken wir folgende: Instit. Jurisprudentiæ div. Ed. VI. Halæ. 1717. 4. (20 gr.) ib. 1730. 4. (2 fl. 30 kr.) Deutsch, ib. 1709. 4. (1 Thlr.) — Introd. ad philosophiam aulicam, s. primæ lineæ libri de prudentia cogitandi & ratiocinandi. ib. 1702. 8. (5 gr.) Deutsch Leipz. 1710. 8. (6 gr.) — Hist. sapientiæ & stultitiæ. Halæ. 1693. III P. 8. (10 gr.) Deutsch Leipz. 1693. 8. (20 gr.) enthält vermischte, zum Theil historische, Abhandlungen. — Fundamenta Juris nat. & gentium ex sensu communi deducta. Halæ. 1718. 4. (8 gr.) — Cautelæ circa præcognita Jurisprudentiæ. ib. 1710. 23. 4. (16 gr.) Deutsch ib. 1713. 19. 4. (10 gr.) — Caut. circa præc. iuris eccles. ib. 1712. 4. (12 gr.) Deutsch ib. 1713. 8. (8 gr.) Beide ib. 1729. II. 8. (20 gr.) — Notæ ad singulos Institut. tit. Halæ. 1712. 4. (12 gr.) — Notæ ad sing. Pandect. tit. ib. 1713. 4. (18 gr.) — Notæ in Lancelloti Instit. iuris Canon. ib. 1715-17. V. 4. (3 Thlr. 16 gr.) — Hist. iuris naturalis. ib. 1719. 4. — Hist. contentionis inter imperium & sacerdotium. ib. 1722. 24. 8. (12 gr.) — Monatliche Gespräche. Leipz. 1688-90. III. 8. (3 Thlr. 12 gr.) Davon wurde 1 Monat auf Veranstaltung des Masius zu Koppenhagen durch den Henker verbrannt. — Einleitung zur Vernunftlehre; und Ausübung der Vernunftlehre. Halle. 1719. 8. (6 gr.) Lateinisch übersetzt. ib. 1694. 8. (8 gr.) — Einleitung in die Sittenlehre. ib. 1726. 8. und Ausübung der Sittenlehre. (16 gr.) — Das Recht evangelischer Fürsten in theologischen Streitigkeiten. ib. 1714. 8. (10 gr.) — Deutsche kleine Schriften. ib. 1701. 21. 8. (10 gr.) — Gedanken über gemischte philosophische und juristische Händel. ib. 1723-25. IV. 4. (1 Thlr. 18 gr. oder 4 fl.) — Anmerk. über allerhand juristische Händel. ib. 1720. 21. IV. 8. (2 Thlr.) — Vollständige Erläuterung der Kirchenrechts-Gelahrtheit. ib. 1740. II. 4. (1 fl. 40 kr.) — Observationes ad rem litterar. spectantes. ib. 1700-1705. X. 8. und Additamenta. (4 Thlr.) — Disput. iurid. Lips. 1691. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — Dissert. varii inpr. iuridici arg. Halæ. 1774-80. III. 4m. (33 fl.) o)

---

o) Heimmanns Hist. litt. T. VI. p. 43-46. 71-77. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 140-144. P. V. p. 177-182. — Heumanns Acta philos. T. I. p. 609 sq. — Leporins Lebensbeschreibungen der Gelehrten in Deutschland. P. II. — Brucker Hist. crit. philos. T. V. p. 447-526. T. VI. p. 859-868. — Chaufepié h. v. — — Von Jac. Thomasius: Morhof. T. I. p. 826. 892. T. II. p. 23. 42. 194. 213. 291 sq. 432. —

Johann Locke geb. den 28 Aug. 1632. zu Wrington ohnweit Bristol. Sein Vater war Hauptmann unter den Völkern des Parlaments, und verlor in den bürgerlichen Unruhen unter Carl I. einen Theil seiner Güter. Der junge Locke studirte theils zu London, theils in dem Collegio der Kirche Christi zu Oxford. Aber hier missfiel ihm die peripatetische Lehrart, und das beständige Schulgezänk; erst durch Lesung der cartesianischen Schriften bildete er seinen philosophischen Geschmack, ohne den darin geäusserten Meinungen blindlings beyzupflichten. Neben der Philosophie legte er sich auf die Medicin, die er zwar gründlich erlernte, aber wegen seiner geschwächten Gesundheit nie ausübte. Als Secretär begleitete er 1664. den englischen Gesandten, Wilh. Swan, an den brandenburgischen u. a. fürstlichen Höfe. Nach einem Jahr setzte er zu Oxford sein Studiren fort, und beschäftigte sich vorzüglich mit der Naturlehre. Lord Ashley, der nachmalige Graf Shaftesbury und Großkanzler von Engelland, mit welchem er hier in genaue Verbindung trat, übergab ihm hernach seinen Sohn und Enkel zur Aufsicht. Mit dessen Genehmigung gieng er auf kurze Zeit 1668. mit dem Grafen und der Gräfin von Northumberland nach Frankreich. Hierauf wurde er 1672. Secretär bey den Präsentationen der Beneficien und bald bey einer sehr einträglichen Commerzcommission, die aber nicht lang dauerte. Wegen Gefahr der Schwindsucht reis'te er 1675. nach Montpellier und Paris, wo er mit einigen Gelehrten Freundschaft machte. Da Shaftesbury nach Holland flüchtete, so folgte er ihm 1682. nach, und kam in Limborchs und Clercs Bekanntschaft. Nach einem Jahr beschuldigte man ihn, daß er der Verfasser einiger gegen die Regierung herausgekommener Schriften seye. Er verlor darüber seine Stelle im Christcollegio zu Oxford, und erhielt sie nicht wieder, so sehr seine Unschuld erwiesen war. K. Jacob II. wollte ihn 1685. von den Generalstaaten ausgeliefert haben, weil er glaubte, Locke habe an der Verschwörung des Herzogs von Monmouth Antheil. Er mußte sich einige Monate verborgen halten, bis das Ungewitter vorüber gieng. Endlich kehrte er 1689. nach Engelland auf der Flotte zurück, welche den Prinzen von Oranien dahin brachte. An-

---

BRUCKER Hist. cr. phil. T. IV. p. 335-338. T. VI. p. 743 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 211 sq.

fangs erhielt er eine Stelle bey dem Appellationsgericht, die ihm 2000 fl. einbrachte; hernach wurde er 1695. Commissarius der Commerzien und englischen Colonien, wovon er jährlich 1000 Pf. St. bezog. Er verwaltete dieses Amt mit aller Klugheit bis 1700, da er sich, weil ihm die Luft in London bey seinen Brustbeschwerden nicht zuträglich war, nach Oates zu seinem Freund, dem Ritter Marsham, begab, und den 28 Oct. 1704. daselbst starb. Er war in seinem Umgang sehr angenehm, gegen die Armen sehr gutthätig, in seinen Handlungen gewissenhaft, und ohne alle Beleidigung. Seine letzten Jahre brachte er mit Lesung der H. Schrift zu. — — Schriften: De Intellectu humano; Lib. IV. zuerst in englischer Sprache, am besten zu London gedruckt 1700. fol. Die 10te Ausgabe, ib. 1731. II. 8. Ins Lateinisch übersetzt von Burridge, Lond. 1703. fol. (3 Thlr.) Lipf. 1741. 8. (1 Thlr.) Französisch sehr richtig, unter den Augen des Verfassers, von Coste, Amst. 1700. 1750. 4m. (3 Thlr.) Basle. 1723. 4. (1 Thlr. 18 gr.) Deutsch, mit Anmerkungen von Heinr. Engelb. Poleyen. Altenb. 1757. gr. 4. (5 fl.) Auch im Auszug in der Bibl. univ. T. VIII. und Englisch von Vynne, Bischof zu Aspah, von Locke selbst gebilligt; ins Französische übersetzt durch Bosset, Lond. 1720. 8. Genevæ, 1740. 8. (1 fl.) Das Werk sowohl, als der Auszug werden hochgeschätzt. — Epistola de Tolerantia ad Limborchium. Goudæ. 1689. 12. Deutsch, Altona. 1714. 8. (8 gr.) auch wegen seiner Vortreflichkeit ins Englische, Französische und Holländische übersetzt. — Gedanken von Erziehung der Kinder, Englisch Lond. 1694. u. 98. 8. Französisch durch Coste, Amst. 1695. 12. und 1721. 8. Lausanne, 1760. II. 8. (1 fl. 15 kr.) Deutsch, Leipz. 1761. 8m. (1 fl.) Sehr brauchbar, ob es gleich zunächst für Engelland verfaßt ist. — Reasonableness of Christianity, (Vernunftmäßigkeit der christlichen Religion.) Lond. 1695. 8. Französisch durch Coste, Amst. 1695. u. 1731. II. 8m. (1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl. 30 kr.) Deutsch, Berlin. 1758. 59. II. 8. (1 fl.) Locke wurde von Joh. Edward heftig angegriffen, und des Socinischen Irrthums beschuldigt; er vertheidigte sich gründlich und Coste übersetzte auch diese Vertheidigungen ins Französische. Amst. 1703. 8. — Paraphrastische Erklärung der Briefe an die Galater, Corinther, Römer und Epheser, englisch, Lond. 1706. 9. II. 4. Deutsch, Frankf. 1769. II. 4. (5 fl.) — The Works of John Locke, Lond. 1714. III. fol.

und die nachgelassenen Werke, englisch, ib. 1706. 8. Französisch durch Clerc: Oeuvres diverses &c. Rotterd. 1710. 12. Amst. 1732. II. 8. Die vorzüglichste und am meisten berichtigte Ausgabe aller Werke erschien zu London 1777. IV. 4m. ib. 1779. fol. (50 fl.) dabey des Verfassers Leben. p)

Gottfried Wilhelm von Leibnitz geb. den 4 Jul. 1646. zu Leipzig, wo sein Vater, Friederich Leibnitz, Professor der Moral und Actuarius der Universität war, den er aber im 6ten Jahr verlor. Schon in seiner frühern Jugend übertraf er durch seine grosse Fähigkeiten und anhaltende Lernbegierde die Hofnung seiner Lehrer. Er las gegen das Verbot derselben die lateinischen Klassiker, vorzüglich den Livius und Virgil, so begierig und aufmerksam, daß er noch in seinem Alter ganze Stellen hersagen konnte. Von seinem 15ten Jahr an studirte er zu Leipzig und hernach zu Jena die Philosophie, Mathematik und Rechtsgelahrtheit. Nach seiner Rückkunft las er zu Leipzig die Schriften der griechischen Philosophen, besonders des Plato und Aristoteles, die er zu vereinigen suchte. Im 20ten Jahr wollte er Doctor der Rechte werden; man schlug ihm aber sein Gesuch zu Leipzig ab, unter dem Vorwand seiner Jugend, wahrscheinlich aber, weil er kein Freund der aristotelischen Philosophie war, die damals noch hochgeachtet wurde. Er ließ sich also diese Würde 1666. zu Altdorf ertheilen, wo man ihn als ausserordentlichen Professor der Rechtsgelahrtheit beybehalten wollte. Zu Nürnberg, wo eine alchymistische Gesellschaft war, wollte man ihn in die Zahl der Adepten aufnehmen. Durch Vermittelung des Baron von Boineburg, kurmainzischen ersten Ministers, mit dem er zu Nürnberg bekannt wurde, ernannte ihn der Kurfürst zum Rath der Revisionskammer, da er erst 22 Jahre alt war. Der Herr von Boineburg schickte ihn 1672. nach Paris, um dessen Sohn in den übertragenen Geschäften zu unterstützen. Leibnitz benutzte diese Reise durch die Bekanntschaft mit den Gelehrten, und durch Erweiterung seiner mathematischen Kenntnisse. Da aber sein Gönner im folgenden Jahr starb, so reis'te er von Paris nach Engelland. Er

p) BRUCKERI Hist. cr. phil. T. IV. p. 602-611. VI. 911. — Heumanns Acta phil. T. I. p. 972-1031. — BAYLE h. v. — Niceron. 1 Th. p. 317-330. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 465-467. — CHAUFEPIÉ h. v.

kam bald wieder nach Paris zurück, weil er die Nachricht von dem Tod des Kurfürsten zu Mainz und von dem Verlust seiner Besoldung vernommen hatte. Nun empfahl er sich schriftlich dem Herzog von Braunschweig Lüneburg, Johann Friederich, der ihn auch zu seinem Hofrath mit einer Besoldung ernannte, und zugleich die Freyheit ertheilte, in Paris so lang zu bleiben, bis seine neuerfundene arithmetische Maschine zu Stande gebracht wäre. Er reis'te 1674. zum 2tenmal nach Engelland; und von da durch Holland nach Hannover, wo er hernach die fürstliche Bibliothek mit kostbaren Büchern bereicherte und in Ordnung brachte. Der nachfolgende Herzog, Ernst August, ernannte ihn 1679. zu seinem geheimen Justizrath, und trug ihm auf, die Geschichte des braunschweigischen Hausses zu beschreiben. In dieser Absicht durchreis'te er Deutschland und Italien, um die dazu gehörige Materialien zu sammeln. Da er von Venedig ganz allein auf einem kleinen Schiff nach Mesola fuhr, und der Schiffer bey einem entstandenen Sturm ihn, als einen Kezer, in das Meer zu werfen drohete, so zog Leibniz einen Rosenkranz hervor, und rettete sich das Leben. Er kam 1690. glücklich nach Hannover zurück. Nach dem Tod P. Innocentius XI. reis'te er nach Rom, und 2mal nach Wien. Er wurde 1700. zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris; vom König in Preussen, Friderich I. zum Präsidenten der Berliner Akademie; vom Czaar Peter I. zum geh. Rath mit einem Gehalt von 1000 Ducaten; vom K. in Engelland zum geh. Rath, und vom Kaiser 1711. zum Baron und Reichshofrath ernennt. Die Gicht und Steinschmerzen tödeten ihn den 19 Nov. 1716. æt. 70. da er eben in des Barclai Argenis gelesen hatte. Erst in seinem 50ten Jahr wollte er heyrathen; da aber die Person, auf welche seine Wahl gerichtet war, sich Bedenkzeit ausbat, so bedachte er sich auch, und blieb ohnverehligt. In seinen jüngern Jahren hatte er einen unehelichen Sohn, Wilh. Dinninger, gezeugt, den er in seine Dienste nahm und sehr liebte. Er war von mittelmässiger Grösse, und angenehmer Gesichtsbildung; war im Umgang höflich und angenehm; lebte mässig; mäsigte seinen Zorn durch Vernunft; strebte nach der Gunst der Grossen, und nach dem gelehrten Ruhm. Er blieb immer bey der lutherischen Religion; wollte sich aber weder mit den Predigten noch mit den Predigern, und mit Besuchung des öffentlichen Gottesdienstes abgeben. Er hinterlies ohngefehr

60000 Thaler, die seiner Halbschwester Sohn, Löfler, ein Prediger bey Leipzig, erbte. Das meiste Geld hatte er bey sich in Kornsäken verwahrt. In der Philosophie, Mathematik, Geschichte, Rechtsgelahrtheit und in den schönen Wissenschaften war er gleich stark. Seine Monadenlehre war nur ein witziges Spiel, und keine neue Erfindung. Seine vorherbestimmte Harmonie sezte er dem Cartesius entgegen. Auf seine arithmetische Maschine soll er 24000 Thlr. verwendet haben, ohne sie zu Stande zu bringen. Ob er, oder Newton die Differentialrechnung erfunden habe, wird bestritten. Ob er gleich in der Philosophie kein eigentliches System baute, so machte er doch Epoche für die Philosophie, die durch ihn eine ganz andere Wendung bekam. Gröstentheils beschäftigte er sich mit seinem gelehrten Briefwechsel. In allen seinen Schriften zeigt er die Grösse seines Geistes. — — Schriften: Specimina iuris &c. Eine kleine Sammlung von Disputationen, die er hielt. — Nova methodus discendæ docendæque iurisprudentiæ. Francof. 1668. 12. — Corporis iuris reconcinnandi ratio. Mogunt. 1668. 12. — Marii Nizolii de veris principiis & vera ratione philosophandi contra pseudophilosophos, c. n. Francof. 1670. 4. Gegen den Aristoteles und dessen Anhänger. — Sacrosancta Trinitas per nova inventa logica defensa. 1671. 8. Gegen die Socinianer. — Cæsarini Fürstenerii de iure suprematus ac legationis principum Germaniæ. 1677. 12. auch kürzer Französisch: Entretien sur le droit d'ambassade des Prince d'Empire. Duisb. 1677. 12. Wegen dem Rangstreit zwischen den Gesandten bey dem Friedensgeschäft zu Nimwegen. Das Buch machte viel Aufsehen, und veranlaßte mehrere Schriften, die Pütter l. c. anführt. — De arte combinatoria. Francof. 1690. 4. — De la tolerance des religions. Paris. 1692. 12. Gegen Pelisson, der gegen die Duldung streitet. — Codex iuris gentium diplomaticus &c. Hannov. 1693. fol. (3 Thlr.) Guelpherb. 1747. II. fol. (7 fl. 30 kr.) — Mantissa codicis iuris gentium diplom. Hannov. 1700. fol. Das vortrefliche Werk enthält die Urkunden von 1096-1499. — Scriptores rerum Brunsuicensium &c. ib. 1707-1711. III. fol. (18 Thlr.) — Accessiones historicæ, quibus utilia superiorum temporum historiis illustrandis scripta, monumentaque nondum edita, inque iis scriptores diu desiderati continentur. Lips. 1698. 1700. II. 4. (3 Thlr.) — Collectanea etymologica. Hannov. 1717. 8. — Otium Hannoveranum. Lips. 1718. 8. — Essais de

Theodicée sur la bonté de Dieu, la liberté de l'homme & l'origine du mal. Amst. 1710. II. 12. am besten ib. 1734. II. 8. und 1747. II. 8. (2 fl.) dabey sein Leben von Neufville; Lat. durch den Abt Foutenelle. ib. 1710. 8. verbessert Tubingæ. 1739. und 1771. II. 8. (2 fl. 30 kr.) Deutsch durch Gottsched mit Anmerk. Leipz. 1744. gr. 8. Hannov. 1763. gr. 8. (2 fl. 45 kr.) Dabey ist zu bemerken: Joach. Böldikens abermaliger Versuch einer Theodicee. Berlin. 1746. gr. 8. (1 fl. 45 kr.) Das Buch selbst ist, auf Veranlassung der Königin von Preussen, die sich mit Leibniz über mehrere philosophische und theologische Wahrheiten unterhielt, gegen Bayle sehr bündig verfaßt, obgleich der Verfasser mit seinem Gegner, wie Pfaff u. a. versichern, gleiche Meinung gehegt haben soll. — Recueil de divers ecrits &c. sur les principes de la physique & de la religion naturelle. Lond. 1717. 8. Deutsch durch Heinr. Köhler, Frankf. 1720. 8. — Recueil de diverses pieces sur la philosophie, la religion nat. l'histoire, mathematique &c. Amst. 1720. I. 8. — Viele Abhandlungen in dem Journal des Sçavans, in den Leipziger Actis erudit. in den Nouvelles de la republ. des lettres, in der Hist. des ouvrages des sçavans, in den Memoires de Trevoux &c. — Epistolæ ad diversos c. n. KORTHOLTI. Lipſ. 1734-42. IV. 8m. (3 fl. 30 kr.) auch Jo. DAN. GRUBERI Commercium epistolicum Leibnizianum. Hannov. 1745. II. 8. (2 Thlr.) — Ejus & J. Bernoulli Commercium philosophicum & mathem. Lipſ. 1745. II. 4m. (8 fl.) darin die mit Joh. Bernoulli gewechselten Briefe vorkommen. — Protogæa ſ. de prima facie telluris &c. Deutsch, Leipz. 1749. gr. 8. (12 kr.) Ex edit. SCHEIDII. Goett. 1749. 4m. (1 fl. 30 kr.) — Oeuvres philosophiques, latines & Françoises de feu MSr. Leibniz; tirés de ses MSts. qui se conservent dans la Bibliotheque royale a Hannovre, publiées par RUD. ERIC. RASPE. Amst. 1765. 4m. (5 fl.) Deutsch durch J. H. Ulrich. Halle. 1780. II. 8. (S. Gött. Anz. 1765. p. 25 sqq.) — Opera &c. studio LUD. DUTENS. Genevæ. 1768. VI. 4m. (36 fl.) — Geist des Herrn von Leibniz, oder auserlesene Gedanken über die Religion, Moral, Sprachen und Geschichte, aus allen seinen Werken zusammengetragen, aus dem Französischen, Wittenb. 1777. IV. 8. (1 Thlr. 6 gr.) Die Urschrift begreift 2 Bände, die hier abgetheilt sind. Das Buch an sich ist für diejenigen, die sich Leibnizens kostbare Werke nicht

anschaffen können, sehr brauchbar; nur sollte ein deutscher denkender Patriot der Verfasser seyn. q)

LIX.

An den Beyspielen dieser grossen Männer lernen wir, theils wie hoch die vernünftige Freyheit zu denken den menschlichen Geist erhebe, theils wie sehr Despotismus, Aberglaube und Tyrannei den zu seiner Höhe sich aufschwingenden Geist zurückhalte und fessle, theils wie schwer es halte, sich von sklavischen Vorurtheilen loszureissen, und ein einmal angenommenes tief eingeprägtes System zu verlassen. Leibniz wurde durch seine kleine Verfolger groß, die weit unter ihm waren. Sie blieben ihrem alten verjährten Aristoteles getreu, und er forschte ohne Sklavenjoch die Wahrheit, und stellte der Vernunft ihre Rechte her. Bald hatten wir durch ihn eine neue, nicht schulgerechte, vernünftige Philosophie. Hobbes hatte diese Geistesstärke nicht; dachte, aber nicht in der Ordnung, viel Gutes, mißbrauchte die Freyheit zu Ausfällen gegen die Religion, oder gegen die Diener derselben. Galiläi lehrte die Bewegung der Erde um die Sonne, und er mußte gegen seine Ueberzeugung eine Wahrheit widerrufen, die man heut zu Tag, ohne von allen Vernünftigen verlacht zu werden, glauben muß. Durch die Inquisition abgeschröckt, hielt er, um nicht weitern Mißhandlungen ausgesetzt zu seyn, mit seinen Entdeckungen zurück. Was hätte dieser denkende Kopf noch ans Licht gebracht,

---

q) Hißmanns Versuch über das Leben des Freyherrn von Leibniz. Münster. 1783. 8. (20 kr.) — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. V. p. 335-446. T. VI. p. 857-859. — FONTENELLE Oeuvres div. T. III. p. 400. — Sein Leben, von Lamprecht. Berlin. 1740. 8. — Niceron. 2 Th. p. 281-319. — MORHOF. T. I. p. 360. T. II. p. 80 sq. 148. 258. 289. 297. 581. — BANDURI Bibl. nummar. p. 131 sq. — CHAUFEPIÉ h. v. — GERDES Scrinium antiquarium. T. V. part. I. p. 187. P. 2. p. 368-379. — MONTUCLA Hist. Mathes. T. II. p. 337 sq. 350-359. — Eloge &c. par MSr. BAILLY. Berlin. 1768. 4. — Lobschrift ꝛc. von A. G. Kästner. Altenburg. 1769. 8. — SAXII Onomast. T. V. p. 143-146. — von Murr Journal zur Kunstgeschichte. 7ter B. — Gesch. des Herrn von Leibnitz und Verzeichniß seiner Werke, aus dem Französischen des Ritters von Jaucourt. Leipz. 1757. 8. — Pütters Litt. des D. Staatsr. 1 Th. p. 249-253.

ienn ihn nicht die Furcht vor dem Scheiterhaufen zurück gehalten
ätte! Sobald Pufendorf seine neue nichtaristotelische Moral lehr-
', so fielen die Aristoteliker über ihn her. Und wie viel hatte
homasius mit den Vorurtheilen zu kämpfen, der doch so mancher
lten abgelebten Frau das Leben rettete, und den Richtern die Mü-
e ersparte, daß sie nicht, wie vorhin, über den Hexenprocessen
hwitzen durften; obgleich nicht zu läugnen ist, daß er den Theo-
gen, vielleicht aus Rache, einige zu gewagte Meinungen entge-
ensetzte. Mit der Freyheit zu denken ist immer das Glück der Wis-
nschaften verbunden. — — Athen und Rom sank von seiner Höhe her-
b, sobald es seinen Naken unter den sklavischen Scepter seiner Ty-
annen beugen mußte. In Engelland und Holland flog der Geist
ı seiner Höhe auf, sobald Bigotterie und Despotismus verdrungen
aren. In Deutschland blühen die Wissenschaften, seitdem man
hne Verbrechen frey sagen darf, was man denkt. Die Universi-
it Halle brachte dieses Vorrecht der Menschheit zu erst wieder in
ang; und die Beherrscher der Preußischen Staaten schützten es
is jetzt. Joseph II. führt in seinen Staaten die Toleranz ein,
nd alles ist für die Forschung der Wahrheit thätig. In andern
ändern und Reichen, wo noch Pfafferei den Meister spielt oder
)espotismus drückt, liegt der Geist in Fesseln, und Dunkel um-
üllt noch die Völker. Man vergleiche diese mit jenen, so wird
ıan finden, daß sie ihnen weit nachstehen. Freylich muß man
eben der Denkfreyheit die überspannte Vernunft dulden. Aber was
hadets? Engelland brachte die stärksten Zweifler, Freydenker,
)eisten, Naturalisten ꝛc. — aber auch weit stärkere Vertheidiger
er Wahrheit hervor. Nie wurde die Wahrheit durch Zweifel ver-
rungen. Es ist weit besser, vernünftig forschen und frey denken,
s dumm und sklavisch glauben müssen, was die Kirche, d. i. was
er Pabst zu glauben gebietet.

LX.

Daß es Polyhistorn, d. i. Gelehrte gegeben habe, und noch ge-
:, die in mehrern Hauptwissenschaften gleich stark, oder die zu-
eich vollkommene Philosophen, Theologen, Arznei- und Rechts-
:lehrte genennt zu werden verdienen, glaube ich um so weniger,
eil ein jeder von diesen Haupttheilen der Gelehrsamkeit von sol-
em Umpfang ist, daß er gewiß von einem Mann nicht erschöpft

oder vollkommen erlernt werden kann. Versteht man aber unter einem Polyhistor einen solchen Gelehrten, der in mehrern Fächern bewandert ist, und in Beziehung auf andere mehr weiß, dessen Kenntnisse nicht auf einen Theil eingeschränkt sind, so wird die Anzahl derer, die diesen Namen verdienen, im 17ten Jahrhundert nicht gering seyn. Ich werde die vornehmsten davon anführen.

Isaac Casaubon geb. den 18 Febr: 1559. zu Genf, wohin sich sein Vater, Arnauld, ein Prediger aus Bourdeaux, wegen der Unruhen begeben hatte. Durch dessen Unterricht zu Crest, einer kleinen Stadt im Delphinat, wurde er so weit gebracht, daß er schon im 9ten Jahr die lat. Sprache fertig reden und schreiben konnte. Wegen der 3 jährigen Abwesenheit seines Vaters vergaß er alles wieder, und mußte im 12ten Jahr wieder von neuem zu lernen anfangen. Zu Genf, wohin er 1578. geschickt wurde, studirte er die griechische Sprache so eifrig, daß man ihn, ohngeachtet er erst 23 Jahre alt war, für würdig hielt, seinem Lehrer, Franz Portus von Candia, in der Professorstelle nachzufolgen. Er heyrathete 1586. die Tochter der Heinrich Stephanus oder Etienne, mit welcher er 20 Kinder zeugte. In den 14 Jahren, da er die griechische Sprache lehrte, legte er sich theils auf die morgenländische Sprachen, theils auf die Philosophie und Rechtsgelahrtheit. Er verlies 1596. Genf und trat die ihm angebottene weit beträchtlichere Lehrstelle als Professor der griech. Sprache zu Montpellier an. Aber bald wurde er unzufrieden, weil man ihm seinen versprochenen Gehalt streitig machte. Auf den Ruf K. Heinrichs IV. begab er sich 1599. nach Paris, die schönen Wissenschaften zu lehren. Der Neid der übrigen Professoren und seine protestantische Religion waren ihm hinderlich, daß er die ihm zugedachte Stelle nicht erhielt. Nach verschiedenen Verdrießlichkeiten ernannte ihn der König, der ihm sehr gewogen war, 1603. zu seinem Bibliothekar. Man versuchte es oft, ihn zu Annehmung der katholischen Religion zu bewegen; er blieb aber sehr standhaft, und setzte sich dadurch den Verfolgungen aus, die ihn auch endlich, zumal nach Ermordung K. Heinrichs IV. seines Beschützers, zum Entschluß brachten, auf Einladung K. Jacobs I. nach Engelland zu gehen. Er kam 1610. mit dem englischen Gesandten würklich dahin, wurde sehr wol aufgenommen; erhielt vom König 2 Präbenden zu Canterbury und Westmünster, nebst einem Jahrgeld

von

von 2000 Pfund, starb aber den 1 Jul. 1614. æt. 55. und wurde zu Westmünster in London begraben. Sein Hauptfach war die griech. Sprache, die Kritik und die Humaniora. Sonst rühmt man an ihm die Aufrichtigkeit und Bescheidenheit. — — Schriften: Notæ in Diogenem Laërtium, unter dem Namen Isaac Hortibonus; denn in der Sprache des Delphinats heißt Casau ein Garten. — Lectiones Theocriticæ, Genev. 584. 12. unter gleichem Namen. — STRABONIS Geograph. Lib. XVII. gr. & lat. c. comment. Genev. 1587. fol. vermehrt Paris. 1620 fol. — Nov. Test. gr. c. n. Genev. 1587. 16. Die Anmerkungen stehen auch in den Criticis sacris. — Animadversiones in Dionysium Halicarn. Genev. 1588. fol. nicht überlegt genug. — POLYÆNI Strategem. Lib. VIII. gr. & lat. c. n. Lugd. 1589. 16. — ARISTOTELIS opera gr. & lat. c. n. Genev. 1605. fol. mit nicht viel bedeutenden Randglossen. — THEOPHRASTI characteres gr. & lat. c. comment. Lugd. 1592. 12. besser ib. 1612. 12. vorzüglich, noch geschätzt. — ATHENÆI Deipnosophistarum Lib. XV. gr. & lat. c. animadv. Lugd. 1605. II. fol. ib. 1612. II. fol. (3 Thlr.) treflich. — POLYBII opera gr. & lat. Paris. 1609. fol. Die Zueignungsschrift ist sehr schön. — PLINII Epist. Lib. IX. c. n. Genev. 1591. 12. ib. 1611. 12. — SUETONII opera c. n. Gen. 1596. 4. vermehrt Paris. 1610. fol. sehr gut. — Hist. augustæ scriptores c. comment. Paris. 1603. 4. Paris. 1620. fol. Lugd. B. 1670. II. 8. — PERSII Satyræ c. comment. Paris. 1605. 8. Lond. 1647. 8. vortreflich. — De satyrica Græcorum poësi & Romanorum satyra Lib. II. Paris. 1605. 8. rar; auch c. not. CRENII, Halæ. 1774. 8m. (2 fl.) — De libertate ecclesiastica, ad viros politicos, qui de controversia inter Paulum V. P. R. & remp. Venetam edoceri cupiunt. 1607. 8. ausserordentlich rar, weil Heinrich IV. den weitern Druck untersagte, und nur wenige Exemplare den Freunden des Causaubons, von dem, was würklich abgedruckt war, zugeschickt wurden. — Corona regia, i. e. Panegyricus &c. Lond. 1615. 12. sehr rar. — Exercitationes contra Baronium. Lond. 1614. fol. Genev. 1665. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Nur biß auf das Jahr 34, weil ihn der Tod übereilte. Da er nicht genug in der Theologie und Kirchengeschichte bewandert war, so begieng er viele Fehler. — Epistolæ & responsa. Hagæ C. 1638. 4. die beste und sehr vermehrte Ausgabe Rotterd. 1709. med. fol. (8 Thlr. oder 12 fl. 30 kr.) von Almeloveen besorgt; sie enthält 1059.

Briefe, chronologisch geordnet, aber alle sind nicht interessant genug, und ohne Geschmack. Das beste ist sein Leben, das Almeloveen beschrieb, und der Sammlung vorsetzte, — Casauboniana, s. Is. Casauboni varia iudicia, observationes &c. ed. Jo. CHRISTO WOLFIUS. Hamb. 1710. 4. Ein schlechtes Gemisch; hat das fade Gepräge der Bücher in ana. r)

Mericus Casaubon, des vorigen Sohn, geb. den 14 Aug. 1599. zu Genf. Er studirte zu Seben und Oxford, wo er 1616. in dem Christcollegio zum Mitglied aufgenommen wurde, und in seinem 21ten Jahr die Doctorwürde in der Theologie erhielt. Hier lehrte er von 1635. an als Professor die Theologie, und war dabey Canonicus zu Canterbury; verlor aber, weil er dem König getreu blieb, in dem bürgerlichen Krieg alle seine Stellen, bis K. Carl II auf den Thron kam, der ihn wieder in alle seine Würden einsetzte. Er lebte in einer gelehrten Ruhe, und starb den 14 Jul. 1671. æt. 72. In der Stiftskirche zu Canterbury, wo er begraben liegt, steht sein Grabmal. — — Schriften: Pietas contra maledicos patrii nominis & religionis hostes. Lond. 1621. 8. Gegen Scioppius, Boulenger u. a.; beyläufig führt er mehrere Lebensumstände seines Vaters an. — OPTATI Lib. VII. de schismate Donatistarum, c. n. & emend. Lond. 1631. 8 — M. AUR. ANTONINI de vita sua meditat. Lib. XII. gr. & lat. c. n. ib. 1643. 8. Er übersetzte auch dieses Buch in die englische Sprache mit Anmerkungen. ib. 1635. 4. — PERSII Satyræ c. n. ib. 1647. 8. — TERENTIUS c. n. ib. 1651. 12. — HIEROCLES de providentia & fato, gr. & lat. c. n. ib. 1653. 8. und 1673. II. 8. — Epicteti Enchiridion gr. & lat. c. n. ib. 1659. 8. — Notæ in Polybium. Amst. 1670. 8 — De quatuor linguis &c. Pars I. Lond. 1650. 8. rar. — Epistolæ &c cur THEOD. JANSON AB ALMELOVEEN. Roterod. 1709. med. fol. (12 fl. 30 kr.) Bey den Briefen seines Vaters. — Er übersetzte auch den Florus in die englische Sprache, Lond. 1659. 8. und schrieb in eben dieser

r) Vita per Meric. Casaub. fil. sub tit. Pietas &c. — POPE - BLOUNT. p. 882 - 885. — BAILLET. T. II. p. 210 - 212. 415. — MAGIRI Eponymol. crit. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 322 sq. P. III. p. 388 - 392. P. VI. p. 100 - 102. — MORHOF. T. I. p. 76 sq. 168. 285 sq. 929. 1014. T. II. p. 516. — CHAUFEPIÉ h. v. — CLEMENT. T. VI. p. 353 - 355. — Niceron. 14 Th. p. 107 - 132.

Sprache einige gelehrte Abhandlungen, z. B. von der Leichtglaubigkeit und Unglaubigkeit; von der Enthusiasterei; von der Gewohnheit rc. s)

Janus Gruter insgemein Gruytere, geb. den 3 Dec. 1560. zu Antwerpen, wo sein Vater Burgermeister war. Seine Mutter *Catharina Tishem*, eine geborne Engelländerin, verstund nebst der englischen, französischen, und italienischen, auch die lateinische und griechische Sprache sehr fertig. Er kam in seinem 7ten Jahr nach Engelland, wohin sich seine Aeltern begeben hatten, nachdem sie wegen Unterzeichnung der Bittschrift der Geusen von der Herzogin von Parma des Landes verwiesen worden waren. Die gelehrte Mutter unterrichtete ihn zu Norwich, bis er nach Cambridge, seine Studien fortzusetzen, geschickt wurde. Von da begab er sich nach einigen Jahren nach Leiden, die Rechtsgelahrtheit zu studiren, die er aber in der Folge mit den schönen Wissenschaften verwechselte. Er that hierauf mehrere Reisen, besonders nach Frankreich an, und kam, aber nur auf einige Monate, als Professor nach Wittenberg; denn weil er das Concordienbuch nicht unterschreiben wollte, so mußte er seiner erst angenommenen Bedienung entsagen. Hierauf lehrte er zu Rostok, endlich zu Heidelberg, wo er 1602. die Aufsicht über die berühmte Bibliothek erhielt, die 1622. nach Eroberung der Stadt nach Rom kam. Mit dieser verlor er auch seine eigene, die ihn 12000 Thlr. gekostet hatte. Bey der allgemeinen Plünderung, und bey der Zügellosigkeit der Soldaten konnte nichts gerettet werden, so sehr man sich theils bey dem päbstlichen Commissar, theils bey dem General Tilly Mühe darum gab. Während dieser Unruhen hielt sich Gruter bey seinem Schwiegersohn Smendius, in Bretten auf, und starb auf dessen Landgut Berhelden, eine Meile von Heidelberg, den 20 Sept. 1627. æt. 67. Er liegt in der Peterskirche zu Heidelberg begraben. Den Ruf nach Franeker, Gröningen, Padua und Dänemark hatte er ausgeschlagen. Er war sehr arbeitsam, wovon seine viele Schriften zeugen; sehr uneigennützig und freygebig; aber auch in gewissen Dingen sehr gleichgültig. Der Verlust seiner 4 Gattinnen schmerzte ihn wenig.

s) BAILLET. T. II. p. 248 — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 37 sq. — WOOD Athenæ Oxon. — CHAUFEPIÉ h. v. — MORHOF. T. I. p. 742. T. II. p. 516. — Niceron. 14 Th. p. 132-140.

Alles bezog sich bey ihm auf die Lust, viel zu wissen. — — Schriften: Pericula poëtica. Heidelb. 1587. 8. von verschiedenem Werth. — Suspicionum Lib. IX. in quibus varia scriptorum loca, præcipue vero Plauti, Apuleii & Senecæ phil. emendantur & illustrantur. ib. 1591. 8. Hie und da sehr gründlich. — Animadvers. in Senecæ opera. ib. 1594. fol. Werden von Scaliger nicht sonderlich gelobt; mehr aber Animadversiones in Senecæ tragœdias. Heidelb. 1600. 8. Lugd B. 1621. 8. — STATII opera, ex rec. Grut. Heidelb. 1600. 8. — MARTIALIS Epigrammata c. n. ib. 1600. 8. Lugd. B. 1619. 8. — Comment. ad aliquot insigniora loca Taciti. Heidelb. 1604. 4. Francof. 1607. 8. Amst. 1673. 8. Der Text in der Frankfurter Ausgabe ist sehr richtig, und der weitläufige Index sehr brauchbar. — Discursus politici in C. Tacitum, & notæ in T. Livium &c. Lips. 1679. 4. (2 fl.) — Notæ ad Florum. Heidelb. 1597. 8. — SALLUSTII opera c. n. Francof. 1607. 8. — T. Livius castigatus ad fidem MSt. cod. ib. 1609. 1634. 8. u. 1628. fol. — VELL. PATERCULUS ex rec. ib. 1607. 12. — Notæ in PLINII epistolas. ib 1611. 8. eiusque Panegyricum. Lugd. B. 1675. 8. — Panegyrici veteres c. n. Francof. 1607. 12. — Hist. augustæ Scriptores c. n. polit. ib. 1609. 1611. fol. — Ciceronis opera c. n. Hamb. 1618. II. fol. Lond. 1681. fol. Wird hochgeschätzt; nur ist in der Londner Ausgabe die Eintheilung der Capitel verändert. — Comment. in ONOSANDRUM. Heidelb. 1600. 4. Francof. 1604. Helmst. 1619. 4. — Inscriptiones antiquæ totius orbis romani. Heidelb. 1601. fol. Martin Smetius von Bruges hatte auf seiner sechsjährigen Reise in Italien schon eine Sammlung gemacht. Diese kam nach dessen Tod in die Hände des Janus Dousa oder van der Does, da er sich als Abgesandter der Generalstaaten in London aufhielt. Justus Lipsius, dem er sie gab, lies sie zu Leiden 1588. fol. drucken. Gruter, von mehrern Gelehrten aufgemuntert, und vorzüglich von dem damaligen gelehrten Burgermeister zu Augsburg, Marcus Welser, unterstützt, vermehrte diese Sammlung um ein merkliches. Scaliger verfertigte zu dem Werk 24 Register, und begleitete es mit Anmerkungen. K. Rudolph II. wollte den Gruter wegen dieser mühsamen und wichtigen Arbeit zum Comes Palatinus ernennen, und ihm ein Privilegium auf alle seine Bücher ertheilen. Der Tod des Verfassers vereitelte aber diese Gnade. Endlich lieferte J. G. Grävius die vollständigste und prächtigste Samm-

lung, wodurch die Gruterische verdrungen wurde: Inscriptiones antiquæ totius orbis romani, in absolutissimum corpus redactæ olim auspiciis Jos. Scaligeri & Marci Velseri, industria autem Jani Gruteri, nunc notis Marquardi Gudii emendatæ &c cura J. G. GRÆVII, c. indicibus XXV. Amst. 1707. IV. fol. (25 Thlr.) Dabey sind TIRONIS & SENECÆ notæ s. characteres, quibus utebantur Romani veteres in scriptura compendiaria, welche Gruter Francof. 1603. fol. herausgegeben hatte. — Lampas s. Fax artium liberalium, h. e. Thesaurus criticus, in quo infinitis locis theologorum, ICtorum, medicorum, philos. &c. scripta supplentur & illustrantur. Francof. 1602. VI. 8. und 1662. VII. 8. (8 Thlr.) Palermo. 1734. fol. Florent. 1737. II. fol. Eine herrliche Sammlung der besten kritischen Abhandlungen aus dem sechszehnten Jahrhundert; der 7te Band, welchen Dan. Pareus hinzufügte, ist von geringerm Werth. — Florilegium ethico-politicum. Francof. 1610. III 8. Eine Sammlung von sinnreichen Denksprüchen und Sprüchwörtern, aber ohne Ordnung und ohne Wahl. — Florilegii magni s. Polyantheæ Tomus II. Argent. 1624 fol. Eine Fortsetzung von des JOSEPHI LANGII Polyanthea Lib. XX. Francof. 1617. fol. darin die sinnreichen Sprüche der Alten, Beschreibungen, Gleichnisse, Beyspiele rc. nach gewissen Titeln gesammelt sind. Gruter wollte noch den 3ten und 4ten Band liefern. — Chronicon chronicorum ecclesiastico politicum. unter dem angenommenen Namen JOH. GUALTERI, Francof. 1614. IV. 8. Die Chronik geht von Christo an bis 1613. enthält aber viele unnütze Dinge. — Unter dem Namen RANUTII GHERI Deliciæ poëtarum Italorum. ib. 1608. II. 16. auch Deliciæ poët. Gallorum. ib. 1609. III. 16. und Deliciæ poët. Belgicorum. ib. 1614. III. 16. Lauter Sammlungen. t)

Peter Cunäus insgemein van der Cun, geb. 1586. zu Vlissingen in Seeland, wo sein Vater ein Kaufmann war. Von

t) Vita per FRID. HERM. FLAYDERUM. Tub. 1628. 12. und per BALTH. VENATOREM in HENNING. WITTEN Memoriis &c. zu panegyrisch und zu weitläufig. — POPE-BLOUNT. p. 922-925. — BAILLET. T. II. p. 218-220. T. IV. p. 183-192. — FREHERI theatr. P. IV. p 1521 sq. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 380. — FOPPENS Bibl. Belg. T I. p. 548 sq. — MORHOF. T. I. p. 164. 242. 726. 918. T. II. p. 497. — MAGIRI Eponymol. crit. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 90-93. — BAYLE. h. v. — Niceron. 10 Th. p. 253-271. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 113 sqq.

seinem 12ten Jahr an wurde er theils von einem Privatlehrer zu Middelburg, theils in dem Hause eines Predigers zu Harlem unterrichtet. Im 14ten Jahr schickte man ihn nach Leiden, wo er die griechische und hebräische Sprache vorzüglich studirte. Mit seinem Anverwandten, dem er hier anvertraut war, that er 1603. eine Reise nach Engelland, und wendete die Zeit während seinem langen Aufenthalt dazu an, den Homer sowol, als die meisten griechische Dichter, zu durchlesen. Er kam nach Leiden zurück, und legte sich neben den schönen Wissenschaften auf die Theologie und Rechtsgelahrtheit. Zu Franeker lernte er unter Anweisung des Drusius die hebräische, chaldäische und syrische Sprache noch gründlicher. Die Universität Leiden machte ihn 1611. zum Professor der schönen Wissenschaften und der Politik; hernach 1615. zum Prof. der Rechtsgelahrtheit. Dabey studirte er noch die Kirchengeschichte und die Geschichte der Juden, so sehr er auch durch rechtliche Anfragen zerstreut wurde. Gegen das Ende seines Lebens ernannten ihn die Staaten von Holland zu ihrem Rath in Rücksicht auf Handlung und Seewesen, und die Staaten von Seeland zu ihrem Geschichtschreiber. Er starb 1638. æt. 53. zu Leiden. — — Schriften: Sardi venales s. Satyra Menippea in sæculi huius homines plerosque inepte eruditos. Lugd. B. 1612. und 1616. 24. 1686. 12. (8 gr.) ist auch seinen Reden beygedruckt. Eine beissende Satyre auf die Aftergelehrten, die statt der Wahrheit nach Fabeln und leerem Wind haschen, und alles überspannen. — De republica Hebræorum Lib. III. ib. 1617. 8. 1624. 12. opt. ed. c. n. Joh. Nicolai. ib. 1703 und 1732. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl.) auch in Ugolini Thes. ant. hebr. T. III. Ins Französische übersetzt durch Basnage, Amst. 1703. und 1713. 8. (1 Thlr. 12 gr.) und ins Holländische durch H. W. Goeree, mit einer nicht beträchtlichen Fortsetzung, Amst. 1685. 1704. III. 8. Keine zusammenhängende und vollständige Geschichte der jüdischen Staatsverfassung, sondern nur einige Hauptveränderungen und Bemerkungen über die wichtigsten Gesetze und Kirchengebräuche der Juden; besser, als Sigonii Lib. de rep. Judæorum, über welchen er commentirte; aber auch nicht ganz fehlerfrey. — Orationes varii argum. ib. 1640. 12. (36 kr.) c. n. Christo. Cellarii. Lips. 1693. 8. (18 gr.) — Epistolæ CVIII. ib. 1683. 12. (8 gr.) und 1732. 8. (18 gr.) Beide lesenswerth, im guten Stil verfaßt. — Juliani Imp. Cæsares e græ-

co versi. ib. 1612. 8. In der Vorrede vergleicht er den Julian mit den grösten Helden. u)

Gerhard Vossius, oder wie er auf seiner Grabschrift genennt wird, **Vossius a Berchloon**, war nicht von Borkelo im Lüttichischen, sondern von Hasselt gebürtig; ein Vetter des **Johann Vossius**; war päbstl. Protonotarius und Probst zu Tongern; in der griechis. und lat. Sprache so, wie in der Patristik wohl erfahren; starb den 25. März 1609. zu Lüttich. — — Schriften: Rhetoricæ artis methodus. — Gesta & monumenta Greg. IX — Comment in somnium Scipionis. — Er edirte den Ephrem Syrus. Colon. 1603. fol. und Gregorii Neocæsariensis opera. Mogunt. 1604. fol. x)

Gerhard Johann Vossius, ein Sohn des **Johann Vossius**, der ein Prediger ohnweit Heidelberg war; daher er sich eigentlich nach holländischer Gewohnheit **Gerhard Johannis** (Sohn) nennt; geb. 1577. auf einem Dorf bey Heidelberg, nicht aber, wie einige vorgeben, zu Nüremond in Geldern, woher sein Vater gebürtig war. Er kam im 6ten Monat mit seinem Vater nach Leiden, der die Pfalz verließ, weil er auf Befehl des Kurf. **Ludwigs**, wie andere reformirte Prediger, die lutherische Lehre annehmen sollte. Im 8ten Jahr verlohr er seinen Vater, und hatte von ihm so weniges Vermögen, daß es zu seiner Erziehung kaum zureichte. Zu Dortrecht studirte er die Philosophie, nebst der lat. und griechis. Sprache. Zu Leiden, wohin er 1595. kam, setzte er dieses Studium fort, und legte sich noch auf die Mathematik, Theologie und auf die hebr. Sprache. Er wurde 1600. (sehr jung) Director der Schule zu Dortrecht, und 1614. Director des von den Staaten von Holland gestifteten theologischen Collegii zu Leiden; aber 1620. ernannten ihn die Curatoren der Universität zum Professor der Beredsamkeit und der Zeitrechnung. Ohngeachtet er es öffentlich mit den Contraremonstranten hielt, so wurde er doch gar bald in die damalige heftige Streitigkeiten verwickelt, weil er in seinen Schriften zu gelind von den Remonstranten geurtheilt

---

u) Pope-Blount. p. 938-940. — Baillet. T. II. p. 414. — Freheri theatr. P. II. p. 1085. — Sweertii Ath. Belg. p. 611. — Poppens Bibl. Belg. T. II. p. 970. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 331. sq. — Morhof T. I. p. 977. T. II. p. 562. — Witten Memoriæ ICtor. — Niceron. 6. Th. p. 255. 261.

x) Sweertii Ath. Belg. — Andreæ Bibl. Belg.

hatte. Besonders wurde man durch seine pelagianische Historie aufgebracht; man verbot ihm, öffentlich und insgeheim zu lehren; er mußte 1624. das verlangte Stillschweigen versprechen. Die Gomaristen zu befriedigen, und sein Amt nicht zu verlieren, denn er hatte eine zahlreiche Familie; revocirte er in seinem Buch von den lat. Geschichtschreibern; er verwirft die Lehre der Semipelagianer, und billigt, so sehr er auch vom Gegentheil überzeugt war, die Meinung des Augustins. Wegen seiner pelagianischen Geschichte, die ihm in Holland so vielen Verdruß verursachte, erhielt er durch die Bemühung des Erzbischofs zu Canterbury, Wilhelm Lauds, ein Canonicat zu Canterbury, das ihm jährlich 100 Pf. Sterl. einbrachte, mit der königl. Erlaubniß, die Einkünften auch ausser Lands beziehen zu dörfen. Von Leiden kam er 1633. als Professor der Geschichte auf das neuerrichtete Gymnasium illustre nach Amsterdam, und starb 1649. æt. 72, da die Bücherleiter mit ihm brach. Er geizte so sehr auf die Zeit, daß er keinen Besuch länger, als eine Viertelstunde dauern ließ. Seine Frömmigkeit war ungeheuchelt, und seine Gelehrsamkeit gründlich; denn er liebte die Wahrheit, und suchte nicht zu prahlen. Auch war er sehr friedliebend, bescheiden und dienstfertig. Er hatte sich zweimal verheyrathet. Mit der ersten Gattin zeugte er 3 Kinder; mit der zweiten, einer Tochter des Franciscus Junius, 5. Söhne und 2. Töchter. Unter allen überlebte ihn sein Sohn Isaac, und eine Tochter. — — Schriften: Opera. Amst. 1695-1701. fol. (40 Thlr.) Sie werden noch billig hochgeschätzt, wegen der grossen Gelehrsamkeit und Belesenheit des Verfassers. Nur ist er bisweilen mit seinen Nachrichten zu freygebig, und im Schließen nicht immer bündig genug. Im ersten Theil stehen: Etymologicon linguæ lat. Amst. 1662. fol. vermehrt von Isaac Vossius, Lugd. B. 1664. fol. (3 Thlr.) zwar brauchbar, aber nicht genug ausgearbeitet. — Im zweiten Theil: Aristarchus f. de arte grammatica Lib. VII. Amst. 1635. 4. II. 4. (1 Thlr. 16 kr.) ib. 1662. II. 4. und 1695. II. 4. (4 Thlr.) Die erste Ausgabe führt den Titel Aristarchus nicht; ist auch nicht so vollständig, wie die letztere. Das Werk ist aber sehr gelehrt, und begreift alles, was Sanctius, Scioppius u. a. über die Grammatik gesagt haben. — De vitiis sermonis & glossematis latino-barbaris Lib. IV. Amst. 1645. 4. und Libri IX. in den operibus. (2 Thlr.) Enthält manche Kleinigkeiten. — Im dritten Theil: Commentarii

rhetorici f. Institut. oratoriar. Lib. VI. Lugd. B. 1606. 8. ib. vermehrt, 1643. 4. Sehr gut; nur zu gelehrt und zu weitläufig. Ein Auszug daraus für die Schulen: Rhetorica contracta f. partitiones oratoriæ, Lib. V. Lipf. 1708. 8. (30 kr.) sonst oft gedruckt. — De Rhetoricæ natura & constitutione, & antiquis rhetoribus, sophistis ac oratoribus. Lugd. B. 1622. 8. vermehrt, Hagæ C. 1658. 4. Amst. 1697. fol. sehr gelehrt und vortreflich. — De artis poëticæ natura & constitutione. Amst. 1647. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Eben so gelehrt und gründlich. — Poëticarum institut. Lib. III. ib. 1647. 4. (1 Thlr.) Nach dem Aristoteles, in kurzen Sätzen mit Erklärung. — De veterum poëtarum temporibus, Lib. II. ib. 1652. 1664. 4. Von den griechis. und lat. Dichtern. — De philosophia & philosophorum sectis. Hagæ C. 1658. 4. (16 gr.) Am meisten von Pythagoras. — De quatuor artibus popularibus, Grammatice, Gymnastice, Musice & Graphice. Amst. 1650. 4. De Philologia. ib. 1650. 4. De natura & constit. Matheseos. ib. 1650. 4. De nat. & constit. Logices & Rhetorices, Lib. II. Hagæ C. 1658. 4. (1 fl.) Ist alles in der Sammlung vereinigt und nebst dem Tr. de philosophia in 5 Bücher abgetheilt. — Im vierten Theil: Ars historica f. de historiæ & historices natura, historiæque scribendæ præceptis. Lugd. B. 1623. 4. besser und vollständiger ib. 1653. 4. (12 gr.) ordentlich und gründlich. — De historicis græcis Lib. IV. ib. 1624. 4. vermehrt, ib. 1651. 4. auch Francof. 1677. 4. (1 Thlr. 16 gr.) De historicis latinis Lib. III. ib. 1627. 4. vermehrt, 1651. 4. Francof. 1677. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Beyde Schriften enthalten zwar viele gute, mühsam zusammengetragene Nachrichten, aber auch viele Fehler; daher schrieben Zusätze und Verbesserungen: Christoph. Sandius in notis & animadversionibus in G. J. Vossi, Lib. III. de hist. lat. Amst. 1677. 12. begieng aber neue Fehler; Bernh. Mallincrot in paralipom. de hist. gr. ib. 1656. 4. und Jo. Alb. Fabricius in Supplem. & observ. ad Vossium de hist. gr. & lat. Hamb. 1709. 8. (36 kr.) auch in Hist. Bibl. Fabr. T. II. p. 478-501. — Epistolæ &c. Lond. 1690. fol. nachgedruckt, Aug. Vind. 1691. fol. (4 fl. 30 kr.) In der Sammlung der Werke wurden die unerheblichsten weggelassen. Auch sind bey diesem Theil noch einige historische Abhandlungen und Reden. — Im fünften Theil: De theologia gentili & physiologia christiana, f. de origine & progressu Idololatriæ &c. Lib. IV. Amst. 1641. II. 4. und vermehrt, Libri IX. ib. 1668. II. fol. u. 1700. med. fol.

(8 Thlr. od. 12 fl.) Francof. 1668. 4. (4 Thlr.) Nur die 4 ersten Bücher gab Vossius in Druck; die 5 letztern kamen nach seinem Tod heraus, und sind nicht so vollständig und ausgearbeitet, wie jene. Das Werk enthält zu viele unnütze Materialien, die der Verfasser zu geitzig sammelte, und zu unordentlich zusammenstellte; zwar gelehrt, aber nicht philosophisch genug. — Im sechsten Theil: Isagoge chronologiæ S. s. de ultimis mundi antiquitatibus ac inprimis de temporibus rerum hebræarum Diss. VIII. Hagæ C. 1659. 4. und 1687. 4. — Differt. II. de J. Christi genealogia &c. Amst. 1643. 4. — Harmoniæ evangelicæ de passione, morte, resurrect. & assensione J. C. Lib. III. ib. 1656. 4. — De baptismo Disp. XX. ib. 1648. 4. Alles für die Geschichte der Glaubenslehre gut. — Differt. III. de tribus symbolis, Apostolico, Athanasiano & Constantinopolitano. ib. 1642. und 1662. 4. gründlich. — Hist. de controversiis, quas Pelagius ejusque reliquiæ moverunt Lib. VII. Lugd. B. 1618. 4. um ein Drittel vermehrt, Amst. 1655. 4. Da er die Absicht hatte bey den heftigen arminischen Streitigkeiten in Holland beyde Partheien zu vereinigen, so kam er darüber selbst ins Gedräng ꝛc. — — Unter seinen 6 Söhnen merken wir: I. Dionysius, der sehr jung starb, und Everardi Reidani Belgarum aliarumque gentium annales, Lugd B. 1633. fol. aus dem Holländischen übersetzte. Er gab auch heraus Jul. Cæsar c. n Amst. 1697. 8. II. Matthias, der 1621. als Historiograph der Staaten von Holland starb, schrieb Annalium Hollandiæ Zelandiæque, Lib. V. Amst. 1635. 4. Von 859-1299, hernach bis 1432. fortgesetzt, ib. 1680. 4. wurde auch von Nic. Borremanns ins Holländische übersetzt, 1677. 4. y) Vornehmlich

Isaac Vossius, geb. 1618. zu Leiden. Er genoß, wie seine Brüder, den Unterricht seines Vaters; that von 1639-1644. gelehrte Reisen nach Frankreich, Engelland und Italien, und kam von Mailand über Paris, wo er den Grotius kennen lernte, mit

y) Pope-Blount. p. 969-971. — Baillet. T. II. p. 59. 62. sq. 68. sq. 92. 228. 299. 303. 312. sq. 338. T. III. p. 56. 75. — Swertii Ath. Belg. p. 287. sq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 351-353. — Morhof. T. I. p. 208. sq. 242. 817. 826. sq. 833. 1019. 1025. T. II. p. 4. 405. 464. 476. 508. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 211-215. 474-501. P. III. p. 427. sq. P. IV. p. 306. — Heimmanns Hist. litt. T. IV. p. 299. V. 811. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Niceron. 1. Th. p. 86-118.

elen Handschriften und Kenntnissen bereichert in sein Vaterland
rück. Die Königin Christina von Schweden, welche mit ihm
ıen Briefwechsel unterhielt, ließ ihn 1648. nach Schweden kom-
en, und lernte unter seiner Anweisung die griechische Sprache.
ber 1652. mußte er Schweden verlassen, weil er gegen Saumaise
Salmasius), den die Königin vorzüglich schätzte, geschrieben
itte. Colbert übermachte ihm 1663. im Namen des Königs eine
rosse Geldsumme als ein Geschenk, und begleitete dieses mit einem
rbindlichen Schreiben. Man bot dem Vossius, die nach seines
aters Tod erledigte Professorstelle zu Leiden an; er schlug sie
ıer aus; und wollte lieber frey leben. Weil er sich weigerte,
ıch dem Auftrag der Generalstaaten, die Geschichte des holländ.
ıd engl. Krieges zu schreiben, so verlor er sein Jahrgeld. Dieß
achte ihn auf den Entschluß, 1670. nach Engelland zu gehen.
ier wurde er zum Doctor der Rechte, und 1673. von K. Carl II.
ım Canonicus zu Windsor ernennt, wo er sich gröstentheils auf-
elt, und den 21. Febr. 1689. æt. 71. starb. Sein Character, wie
n des Maizeaux in dem Leben des St. Evremond schildert,
ar nicht der beste. Er verstund beynahe alle europäische Spra-
en, aber er konnte keine von allen gut reden. Ohne Sitten,
ıne Feinheit, frey und obscoen in seinen Reden und irreligiös,
ichtgläubig für das ausserordentliche, ungläubig für die Bibel,
ıradox in seinen Meinungen bis an sein Ende, also ganz das
egentheil von seinem frommen Vater. Seine kostbare und zahl-
iche Büchersammlung kaufte die Universität Leiden für 36000 fl.
— Schriften: Periplus Scylacis Caryandensis, gr. & lat. c. n.
nst. 1639. 4. Diese Anmerkungen stehen auch in Jac. Gronovii
ographia antiqua. Lugd. B. 1697. 4. — Justini Hist. c. n.
ıgd. B. 1640. 12. — Ignatii & Barnabæ epistolæ, gr. & lat.
mst. 1646. 4. Lond. 1680. 4. Die Anmerkungen stehen auch in
ıteliter Patribus apostolicis. — Pomponius Mela de situ or-
s, c. n. Hagæ C. 1658. 4. Franek. 1701. 8. Appendix obser-
ıtionum. Lond. 1686. 4. Die Anmerkungen sind gegen den
aumaise zu polemisch. — Dissert. de vera ætate mundi &c. Hagæ
1659. 4. (12 gr.) Er bemüht sich, die Chronologie und das
nsehen der 70 Dolmetscher auf Unkosten des hebr. Textes zu be-
stigen; daher schrieb Ge. Horn unter gleicher Aufschrift gegen
n, Lugd. B. 1659. 4. und so dauerte der Federnkrieg noch etwas

fort. — De LXX. interpretibus. Hagæ C. 1661. 4. Lond. 1665. 4. und Appendix. Hagæ C. 1663. 4. (1 Thlr.) — De poëmatum cantu & viribus rhytmi. Oxon. 1673. 8. Lesenswürdig. — De Sibyllinis aliisque oraculis. ib. 1679. 8. Lugd. B. 1680. 12. (12 gr.) und bey seinem Lib. variar. observat. Lond. 1685. 4. — CATULLUS c. n. Lond 1684. 4. zwar gelehrt, aber voll Unflätereien, zumal da er des Hadr. Beverlands tr. de prostibulis veterum mit eingerückt hatte. — Variarum observationum Lib. II. Lond. 1683. 4. (2 Thlr.) Sehr paradox und mit Vorurtheilen für das Alterthum angefüllt. z)

Conrad Hornejus, geb. den 25. Nov. 1590. zu Braunschweig; wurde Prof. Log. & Eth., hernach D. und Prof. theol. zu Helmstadt, und starb den 26. Sept. 1649. — — Schriften: Philosophiæ moralis Lib. IV. Francof. 1641. 65. 8. (10 gr.) — Instit. logicæ. ib. 1653. 64. 8. (8 gr.) — Compend. hist. eccl. IV. Sæc. Brunsw. 1649. 4. (10 gr.) — Expos. in VII. epist. cathol. ib. 1654. 4. (1 Thlr.) ꝛc. Alles zu seiner Zeit gut; jetzt sehr entbehrlich. a)

Georg Calixtus oder Kallisen, geb. den 14. Dec. 1586. zu Medelby, einem Dorf im Holsteinischen, wo sein Vater gegen 50 Jahr Prediger war. Er studirte 6 Jahre zu Helmstädt, hernach zu Jena, Giessen, Tübingen und Heidelberg; reis'te durch Oberdeutschland; und nachdem er eine Zeitlang zu Giessen Privatvorlesungen gehalten hatte, nach Holland, Engelland und Frankreich; wurde 1614 nach seiner Rückkunft Prof. theol. zu Helmstädt, und 1636. Abt zu Königslutter. Weil er nicht nur in seinem Vortrag und Schriften von der damals angenommenen Lehrform abgieng, sondern auch eine Vereinigung zwischen unserer, der reformirten und katholischen Kirche zu stiften suchte, so gerieth er darüber mit andern Theologen, besonders mit Calov, Menzer, Hülsemann ꝛc. in Streitigkeiten. Er starb den 19. März 1656. Einer unserer gründlichsten ältern Theologen. — — Unter seinen vielen

z) BAILLET. T. II. p. 260-262. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 777. sq. — MORHOF. T. I. p. 1016. T. II. p. 339. 348. 358. 366. 527. — CHAUFEPIÉ h. v. — Niceron. 23. Th. p. 59-76.

a) FREHERI theatr. P. I. p. 548. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 54. sq. — MORHOF. T. II. p. 485. — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. II. p. 322-324.

zum Theil polemischen Schriften merken wir: Apparatus f. Introd. in studium & disciplinam theologiæ, cum fragmento hist. eccl. occid. Helmst. 1656. und 1661. 4. (10 gr.) Das Fragment zeigt sehr deutlich die Zunahme des Pabstums vom 8ten bis 11ten Jahrhundert. — Scholæ propheticæ in IV. prophetas majores Quedlinb 1713. 4. (12 gr.) — Expositio litteralis in Acta apost. Brunsvigæ 1654. 4. Expos. litt. in X. priores epist. Pauli. Helmst. 1652-54 4. und Jenæ. 1731. 4. (2-8 gr.) in 15 Tomen. — Expos. in quosdam V. T. libros. Helmst. 1665. 4. (12 gr.) — Compend oder Epitome theologiæ. Goslar. 1619 8. besser, Helmst. 1661. 8. (6 gr.) — Dispp. XV. de præcipuis religionis christianæ capitibus. Helmst. 1658. 4. Epitome theologiæ moralis. ib. 1662. 4. Zwar unvollkommen, aber die erste abgesonderte, systematische, theologische Moral. — Via ad pacem inter Protestantes restaurandam. ib. 1700. 4 Hier zeigt er sich als Ireniker. Consideratio de tolerantia Reformatorum. ib. 1697. 4, wobey ein Verzeichniß seiner gesammten Schriften ist. — Mehrere theologische Tractate und Dissertationen. b)

Abraham Calov der ältere, geb. den 16. Apr. 1612. zu Morungen in Preussen. In seiner Kindheit mußte er wegen Krieg und Pest oft herumziehen. Er studirte zu Königsberg und Rostok; wurde am erstern Ort 1637. Adjunct der theologischen Facultät; 1640. Prof. theol. extr., hernach 1643. Rector am Gymnasio und Prediger zu Danzig; endlich 1650. Prof. theol. Pastor primarius, Consistorial-Assessor und General-Superintendent zu Wittenberg, wo er auch den 25. Febr. 1686. starb, nachdem er sich sechsmal verehlicht hatte. Ein heftiger Polemiker, besonders gegen die Socinianer. Er soll täglich gebetet haben: Imple me, Deus, odio hæreticorum! —— Schriften: Biblia illustrata. Francof. 1672-76. V. fol. und Dresd. 1719. V. fol. (14 Thlr.) Des Grotii Annot. in V. & N. Test. sind ganz eingerückt, und oft gründlich, aber auch zu hart widerlegt. Das ganze Werk, so sehr es von Pfaff u. a. angepriesen wurde, ist zu polemisch, und reicht nicht an Grotii Arbeit. — Die deutsche Bibel mit Luthers, aus dessen Schriften gezogenen, und mit eigenen Glossen. Wittenberg, 1682. III. fol.

b) Freheri l. c. P. I. p. 586-588. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 47-51. 53. sq. 294-316. — Morhof T. II. p. 61. 535. — Heimmanns Hist. litt. T. III. p. 150. sq. V. p. 709. sq. — Nachr. von seinem Tod. Helmst. 1657. 4.

Wurde durch die Weimarische Bibel verdunkelt. — Criticus sacer biblicus. ib. 1673. 4. gelehrt und brauchbar. — Systema locorum theologicorum. ib. 1655-1677. XII. T. 4. (10 Thlr.) Nach dem alten methodo IV. causarum, zwar biblisch, aber zu weitläufig und zu polemisch. Die 3 erstern Tome sind besser ausgearbeitet, als die folgenden. — Theologia positiva, s. Compend. systematis theol. ib. 1682. 8. entbehrlich. — Apodixis articulorum fidei. Lüneb. 1684. 4. sehr gut. — Theologia naturalis & revelata de Theognosia. Lips. 1646. 4. Begreift die Lehre von Gott und von der Dreyeinigkeit. — Synopsis controversiarum. Francof. 1688. 4. (2 fl. 30 kr.) — Harmonia evangelica &c. in seinen Bibliis illustratis. — Comment. in Genesin. Witteb. 1671. 4. (1 Thlr. 12 gr.) ist nicht zu verachten. — Hist. Syncretistica, d. i. Bedenken über den Kirchenfrieden. Wittenberg, 1682. 4. sehr rar; deswegen nachgedruckt 1685. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Syncretismus Calixtinus. ib. 1655. 4. (10 gr.) — Socinianismus profligatus. ib. 1646. 4. (1 Thlr.) — Scripta anti-Sociniana. Ulmæ 1684. II. fol. (5 Thlr.) Calov zeigt sich als den heftigsten und gründlichsten Polemiker gegen die Socinianer. — Consideratio Arminianismi. Witteb. 1655. und 1671. 4. (16 gr.) Er zeigt sich hier nicht so stark. — Anti-Boehmius. ib. 1684. 4 (5 gr.) — Sehr viele Disputationen und andere meist polemische Abhandlungen. c)

Jacob Sirmond, geb. den 12. Oct. 1559. zu Riom in Auvergne, wo sein Vater Rathsherr war. Er studirte von seinem 10ten Jahr an in der Jesuitenschule zu Billon in Nieder-Auvergne, und trat 1576. in ihren Orden. Zu Paris lehrte er hernach die Redekunst und die schönen Wissenschaften. Erst von 1586. an studirte er 4 Jahre die Theologie, und die Kirchenväter. Der General seines Ordens ließ ihn 1590. nach Rom kommen, und brauchte ihn 16 Jahre lang als seinen Secretär. Während seinem Aufenthalt in Italien untersuchte er die Alterthümer, benutzte die Büchersammlungen und machte mit den dasigen Gelehrten, besonders mit Bellarmin, Baronius, den er bey Verfertigung seiner Annalen unterstützte, Perron u. a. Bekanntschaft. Er kam 1608.

c) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 81. sq. 354-357. P. V. p. 515. sq. — Pipping. Memoriæ Theol. nostræ ætatis. Dec. I. p. 108. sqq. — Reimmanns Hist. litt. T. IV. p. 6.. sqq. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. — Clement Bibl. crit. T. VI. p. 59. sqq.

nach Paris zurück; lebte 4 Jahre im Profeßhause; begab sich 1612. in das Collegium, dessen Rector er nach 5 Jahren wurde. Der König Ludwig XIII. nahm ihn 1637. zum Beichtvater an. Er verwaltete dieses wichtige Amt mit aller Klugheit und Uneigennützigkeit. Nach des Königs Tod 1643, entfernte er sich von Hof, und begab sich wieder in seine gelehrte Einsamkeit zurück. Er that 1645. noch eine Reise nach Rom, als Abgeordneter der Wahl eines neuen Generals beyzuwohnen, und starb den 7. Oct. 1651. æt. 92. Seine gröste Stärke zeigt er in der Kirchengeschichte und in den christlichen Alterthümern. Alles ist in seinen gelehrten Schriften wohl überlegt und durchgedacht. Er war arbeitsam, sanft, bescheiden und fromm, ohne ein Sonderling zu seyn. — — Schriften: Jacobi Cosmæ Fabricii, (so nennt sich hier Sirmond) notæ stigmaticæ ad magistrum triginta paginarum. Francof. 1612. 4. Gegen Edmund Richer, dessen Buch von der geist- und weltlichen Gewalt 30 Seiten hatte. — — Sollii Apollinaris Sidonii opera c. n. Par. 1614. 8. 1652. 4. — Paschasii Radberti opera recensita. ib. 1618 fol. — Concilia antiqua Galliæ &c. c. n. ib. 1629. III fol (14 Thlr.) und Supplementa per Pet. de la Lande. ib. 1666. fol. (4 Thlr.) Die Sammlung geht von Constantin bis auf das 10te Jahrhundert. — Theodoreti opera, gr. & lat. ib. 1642. IV. fol. — Eusebii opuscula XIV. ib. 1643. 8. — Hincmari Rhemensis opera. ib. 1645. II. fol. — Hist. prædestinatiana &c. ib. 1648. 8. — Opuscula varia. ib. 1680. III. 8. (3 Thlr.) — Opera &c. ib. 1696. V. fol. (24 Thlr.) Venet. 1728. V. fol. Dabey seine Lebensbeschreibung von dem Jesuiten Jacob de la Baune, der die Sammlung besorgte. d)

Claude de Saumaise, oder gewöhnlicher nach dem lat. Namen Claudius Salmasius, bisweilen auch versteckt: Alexius a Massalia oder Walo Messalinus, geb. den 15. Apr. 1588. (nicht 1593.) zu Semür en Auxois, wo sein Vater Benignus, Lieutenant von der Kanzlei war, hernach aber Parlamentsrath zu Dijon wurde. Unter dessen Anweisung erlernte er die griechische und lateinische, vor sich aber die hebräische, arabische und koptische Spra-

d) Pope-Blount. p. 966-968. — Baillet. T. II. p. 85. 235. sq. 420. T. VI. p. 190. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 149. sq. — du Pin Bibl. des Auteurs eccl. — Schröckh Abbild und Lebensbeschr. der Gel. I. B. p. 301-313. — Niceron. 13. Th. p. 59-82.

che. Er kam 1604. nach Paris, die Philosophie und schönen Wissenschaften zu studiren; zu Heidelberg, wohin er sich 1606. begab, legte er sich, nebst der Rechtsgelahrtheit, auf die Kritik und auf die griechis. sowohl als lateinis. Litteratur. Aber durch seinen übertriebenen Fleiß, da er von 3 Nächten 2 auf das Studiren verwendete, zog er sich eine tödtliche Krankheit zu, von welcher er aber doch wieder hergestellt wurde. Zum Schein und aus Gefälligkeit gegen seinen Vater, ließ er sich 1610. unter die Anzahl der Parlaments-Advocaten zu Dijon aufnehmen, beschäftigte sich aber, ohne Rechtshändel zu führen, mit der Kritik. Er hielt es mit den Reformirten, und heyrathete 1623. ein böses, stolzes und geitziges Weib (Juno Salmasiana) Anna Mercier, die Tochter des Josias Mercier, Herrn von Bordes, der damals unter den Protestanten in Frankreich, einer der angesehensten war, und ein schönes Landgut Grigny bey Paris hatte. Hier hielt sich Salmasius mit seiner lieben Ehefrau auf bis 1629, da er nach Dijon zurückkam, seine Freunde zu besuchen. Sein Vater wollte ihm seine Bedienung abtretten; aber der Siegelbewahrer Marillac, ein abgesagter Feind der Protestanten, willigte nicht darein. Da Salmasius seine Hofnung vereitelt sah, so überließ er sich ganz seiner gelehrten Muse. Zu Padua und Bologna bot man ihm die Stelle eines öffentlichen Lehrers mit einer grossen Besoldung an. Aber er hielt die Würde eines Professors für zu gering, und nahm den Beruf nicht an. Von der Universität Leiden ließ er sich erbitten, die ihm 1631. angetragene sehr einträgliche Ehrenstelle, welche Scaliger bekleidet hatte, aber ohne den Titel eines Professoris honorarii anzunehmen. Er sollte nur die Kirchengeschichte lehren, und die Annalen des Baronius widerlegen. Bald nach seiner Ankunft zu Leiden empfand er die Folgen der gröbern ungesunden Luft. Er verfiel in eine Krankheit, die ihm mit der Wassersucht drohte, und begab sich 1635. nach Paris und nach Dijon. Der König ernannte ihn zum Staatsrath und beehrte ihn mit der Ordenskette des heil. Michaels. Der grossen Hofnungen und vielen Versprechungen ohngeachtet, die ihm besonders der Prinz von Conde machte, kehrte er 1636. wieder nach Holland zurück. Nach dem Tod seines Vaters kam er 1640. wieder nach Dijon, seine Erbschaft zu besorgen. Der Card. Richelieu soll ihm 12000 Livres Jahrgeld angebotten haben, wenn er in Frankreich bleiben, und

dessen

dessen Leben beschreiben würde. Er wollte aber kein gedungener Schmeichler seyn, und kehrte 1645. nach Leiden zurück. Schon lang wollte die Königin Christina in Schweden den berühmten Salmasius bey sich haben. Er willigte endlich, wiewol ungern, 1650. in ihr Verlangen. Er erschien zu Stockholm nicht in der gewöhnlichen Kleidung eines Gelehrten, die er zu tragen pflegte, sondern wie es seine stolze Gattin haben wollte, in der Tracht eines Hofmanns und Soldaten. Dadurch setzte er sich dem Gespött aus. Die Königin bezeigte ihm aber bey jeder Gelegenheit ihre vorzügliche Achtung, so daß sie nicht nur den Vossius, der ihn beleidigt hatte, seines Bibliothekariats entsetzte, sondern auch den Salmasius 12 Monate bey sich behielt, da er nur auf 6 Monate von den Curatoren Erlaubniß hatte, und ihn beym Abschied mit ihrem Bildniß beschenkte. Da er seinen Rückweg durch Dänemark nahm, so wurde er von K. Friderich III. zur Tafel gezogen, mit dessen und der Königin Bildniß und andern Geschenken beehrt, und bis an die Grenzen auf königliche Kosten gebracht. Seine durch die Gicht sowohl, als durch diese Schwedische Reise zerrüttete Gesundheit hatte eine Erholung nöthig. Er begleitete seine Frau nach Spaa; wurde hier von einem Fieber befallen, und starb den 3. Sept. 1653. Man brachte seinen Leichnam ohne Gepräng in die Johanniskirche nach Mastricht. Er hinterließ 5 Söhne und eine Tochter, die er vorzüglich liebte. So groß seine Verdienste um die Kritik waren, und so sehr man ihn wegen seiner grossen Gelehrsamkeit schäzte, so sehr schadete er seinem Ruhm durch Grobheit und Stolz, die er einen jeden empfinden ließ, der ihm widersprach. — — Schriften: Nili de primatu Papæ Lib. II. c. n gr. & lat. Hanoviæ 1608. 8. Amst. 1684. 4. (2 Thlr.) — Florus c. n. Par. 1609. 8. auch in mehreren Ausgaben. — Hist. augustæ scriptores &c. c. n. Par. 1620. fol. (4 Thlr.) Lugd. B. 1670. II. 8. — Plinianæ exercitationes in C. Jul. Solini Polyhistora, & C. J. Solini polyhistor ex vet. lib. emend. Par. 1629. II. fol. (15 Thlr.) Trai. 1689. II. fol. (12 Thlr. und gr. fol. 15 Thlr.) Sehr schön. — De usuris. Lugd. B. 1638. 8. (1 Thlr.) und de modo usurarum. ib. 1639. 8. womit er sich einen grossen Streit mit den Theologen sowohl, als mit den Rechtsgelehrten zuzog. — Funus linguæ hellenisticæ &c. ib. 1643. 8. (1 Thlr.) Auch eine Streitschrift. — Defensio regia pro Carolo I. R. A. Lond. 1649. 12. Lugd. B. 1650. 12. Amst. 1652.

12. (1 Thlr.) seicht, gegen Milton, der Defensio pro populo Anglicano, Lond. 1651. 4. schrieb; worauf Salmasius antwortete: Responsio ad Miltoni defensionem &c. Lond. 1660. 8. (1 Thlr.) — De re militari Romanorum. Lugd. B. 1657. 4. (20 gr.) auch in Grævii Thes. ant. rom. T. X. hatte wenig Beyfall. — Notæ in Aristæneti epistolas; in Arnobium, Plautum, Virgilium, Vitruvium, Martialem, Horatium, Juvenalem & Persium, Hesychium, Plinium, Suetonium, Valerium Maximum, Sulp. Severum, Lactantium, Curtium, Strabonem &c. — Epistolæ. Lugd. B. 1656. 4. &c. e)

David Blondel, geb. 1591. zu Chalons an der Marne. Bey der 1614. gehaltenen Kirchenversammlung von Isle de France, wurde er anfangs Prediger, hernach bey dieser sowohl, als bey den Nationalsynoden Secretär, und hielt sich zu Houdan nahe bey Paris auf. Die Provinzialsynode von Charenton ernannte ihn 1645. zum Prof. honorarius, mit einem anständigen Gehalt, und mit der Bedingung, daß er zu Paris bleiben, und die dasige Bibliotheken zu Rath ziehen sollte. Nach dem Tod des Gerh. Joh. Vossius, kam er 1650. als Professor der Geschichte an das Collegium zu Amsterdam. Durch seinen ausserordentlichen Fleiß zog er sich einen Fluß in den Augen zu, daß er erblindete; und da der Fluß sich auf die Brust zog, den 6. Apr. 1655. æt. 64. starb. Er hatte ein grosses Gedächtniß, grosse Belesenheit, Scharfsinn und Accuratesse. Seine Schriften, die mit besonderm Fleiß ausgearbeitet sind, empfehlen sich nicht sowohl wegen des Stils, der wegen der vielen Zwischensätzen dunkel ist, als wegen der Gründlichkeit und Zuverlässigkeit. — — Schriften: Pseudo-Isidorus & Turrianus vapulantes. Genevæ 1628. 4. (1 Thlr.) rar. Darin er gegen den Spanischen Jesuiten Franz Turrian, gründlich zeigt, daß die alten Decretalen untergeschoben sind. — De la primauté en l'Eglise. ib. 1641. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Gegen den Card. du Perron. — De Johanna Papissa. Amst. 1657. 8. auch französisch, ib. 1647. 8. (12 gr.) rar. Er zeigt, daß die Erzählung von der Päbstin Jo-

---

e) Pope-Blount. p. 1025-1028. — Baillet. T. II. p. 230-235. T. V. p. 76-80. — Freheri theatr. P. II. p. 1122-1127. — Hanck de script. rer. rom. p. 289-295. 413-419. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 161. sq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 185-187. — Morhof. T. I. p. 26. sq. 54. 65. 155. 239. sq. 290. 583. 891. 907. 910. 927. 936. T. II. p. 100. 151. 331. 457. 549. 564. — Niceron. 2. Th. p. 281-464.

hanna (zwischen Leo IV. und Benedict III.) fabelhaft sey. — Des Sibylles celebrées tant par l'antiquite, que par les S. Péres. Charenton. 1649. 4. (1 Thlr.) rar. Er beweißt, daß die den Sibyllen beygelegten Orakelsprüche falsch seyen. — Genealogiæ Francicæ plenior assertio &c. contra Jo. JAC. CHIFFLETIUM. Amst. 1655. II. fol. (10 Thlr.) Er vertheidigt darin die Rechte Frankreichs ꝛc. f)

Johann Daillé oder Dallans, geb. den 6. Jenner 1594. zu Chatelleraut, aber zu Poitiers, wo sein Vater Einnehmer war, erzogen. Er studirte an diesen beiden Orten und zu Saumur. Hier kam er 1612. in das Haus des Herrn du Plessis Mornay, Gouverneurs der Stadt, dessen Enkel zu erziehen; und der siebenjährige Umgang mit diesem gelehrten Manne brachte ihm vielen Vortheil. Er reis'te mit seinen beiden Zöglingen 1619. nach Italien; verlor aber zu Padua einen davon, den Herrn von St. Germain, durch den Tod. Um den Neckereien der Inquisition zu entgehen, schickte er den Leichnam als einen Ballen Bücher eingepackt, mit 2 Bedienten nach Frankreich, daß er in seinem Familienbegräbniß beygesetzt werden konnte. Mit dem noch lebenden setzte er seine Reise durch die Schweiz, Deutschland, Holland und Engelland fort, und kam 1621. glücklich nach Frankreich zurück. Er wurde Prediger 1623. zu Forest, einem dem Mornay gehörigen Schloß; 1625. zu Saumur, und endlich zu Paris, und starb daselbst den 15. Apr. 1670. æt. 76. Sein einziger Sohn, Adrian Daillé, den er 1628. ehelich zeugte, und der 1690. als Prediger zu Zürich starb, schildert ihn in der von ihm gemachten Lebensbeschreibung ohne Schmeichelei, als einen sehr aufrichtigen, liebreichen, muntern und gründlich gelehrten Mann. Er war in der Kirchengeschichte vorzüglich bewandert. — — Schriften: Traité de l'Emploi des S. Péres, pour le jugement des differens de la religion. Geneve 1632. 8. auch lat. übersetzt durch Mettayer, Prediger zu St. Quentin, ib. 1656. und 1686. 4. (16 gr.) und engl. Lond. 1651. 4. sehr gründlich. Der Verfasser zeigt, daß die Kirchenväter in Religionsstreitigkeiten nicht Richter seyn können, da sie selbst dem Irrthum unterworfen waren. Matthias Scrivener wollte den Daillé wi-

f) POPE-BLOUNT. p. 1012-1014. — BAILLET. T. II. p. 89. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 392-394. — MORHOF. T. II. p. 517. 569. 589. BAYLE h. v. — CLEMENT Bibl. crit. T. IV. p. 297-310. — Niceron. 8. Th. p. 75-84.

derlegen in seiner Apologia pro S. Patribus. Lond. 1672. 4. aber er wurde von Whitby widerlegt in Differt. de S. Scripturarum interpretatione fecundum Patrum commentarios &c. ib. 1714. 4. — Apologie des Eglifes Reformées 1633. 8. lat. Amft. 8. engl. durch Tho. Smith, Lond. 1653. 8. — De poenis & fatisfactionibus humanis Lib. VII. Amft. 1649. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — De pfevdepigraphis apoftolicis. Hardervici. 1653. 8. (1 Thlr.) — De jejuniis & quadragefima. Daventr. 1654. 8. (1 Thlr.) — De confeffione auriculari. Genevæ 1661. 4. (1 Thlr.) — De confirmatione & extrema unctione. ib. 1669. 4. — De religiofi cultus objecto adverfus Latinorum traditionem. ib. 1654. 4. und de cultibus religiofis Latinorum Lib. IX. ib. 1671. 4. (2 Thlr.) — De fcriptis, quæ fub Dionyfii Areopagitæ & Ignatii Antiocheni nominibus circumferuntur. ib. 1666. 4. — De Imaginibus, Lib. IV. Lugd. B. 1642. 8. Amft. 1652. 8. (1 Thlr.) — Sermons fur le Catechifme des eglifes reformées. Genev. 1701. III. 8. — Sermons &c. ib. 1701. XVII. 8. Alle zierlich. — Oeuvres diverfes. Paris. 1634. VI. 8. — Opera theol. Antw. 1700. fol. g)

Samuel Bochart, geb. 1599. zu Rouen, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Paris, Sedan und Saumur; setzte hernach zu London und Leiden seine Studien fort, da er sich hier unter Erpen, besonders auf die arabische Sprache legte. Hernach wurde er Prediger zu Caen, wo er, nach einer mit Huet 1652. auf Verlangen der Königin Christina nach Stockholm gemachten Reise, den 16. Mai 1667. æt. 68. plötzlich starb. Von seiner tiefen Gelehrsamkeit und Kenntniß in den orientalischen Sprachen zeugen seine gelehrten Werke. Mit dieser verband er eine vorzügliche Bescheidenheit und Leutseligkeit, fern von Stolz und Streitsucht. Daher er sich einen bleibenden Ruhm erwarb. — — Schriften: Geographia facra f. Phaleg, de difperfione gentium & terrarum divifione facta in ædificatione turris Babel; & Chanaan f. de coloniis & fermone Phoenicum. Cadomi. 1646. fol. (4 Thlr.) Amft. fol.

g) Pope-Blount. p. 1017-1019. — Du-Pin Bibl. des Auteurs eccl. — Bayle h. v. — Abregè de la vie de Mfr. Daillé. Par. 1670. 8. durch feinen Sohn. — Niceron. 3. Th. p. 154-169. — Baillet. T. II. p. 90. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hift. Bibl. Fabr. P. III. p. 430. fq. P. VI. p. 511. fq. — Morhof. T. II. p. 535. 548. 550.

(6 Thlr.) Francof. 1674. fol. (3 Thlr.) ib. 1681. 4. — Hierozoicon s. Hist. animalium S. Scripturæ. Lond. 1663. II. fol. (10 Thlr.) Francof. 1675. II. fol. (6 Thlr.) und im Auszug von Steph. Decsei. Franek. 1690. 4. (2 Thlr.) Beide Werke sind mit erstaunender Gelehrsamkeit, doch mit mehrerer Belesenheit, als Urtheilskraft verfaßt. Man merke zu Berichtigung des Bochart: Hierozoici ex SAM. BOCHARTO, itinerariis variis aliisque doctissimorum virorum commentariis compositi Specimen I-III. Tub. 1784-86. 8. von Frid. Jac. Schoder, Diacon zu Laufen; sehr brauchbar. Der Verfasser starb 1786, ohne etwas weiteres in Manuscript zu hinterlassen. — Sermons. Amst. 1711. III. 12. Eine Erklärung des 1. und 2. Cap. Genes. — Opera omnia &c. ed. STEPH. MORIN. opt. ed. Lugd. B. 1712. III. med. fol. mit Kupf. (16 Thlr. oder 24 fl.) In dem ersten Theil Geogr. S. auch von Bocharts Leben und Schriften, und mehrere gelehrte Tractate und Dissertationen; im 2ten Hierozoicon. h)

Jacob Usser, eigentlich Usher, geb. den 4. Jan. 1580. zu Dublin in Irland. Sein Vater war einer von den 6. Schreibern bey der Kanzlei; auch hernach in den Parlamentern unter Maria und Elisabeth Sprecher im Unternhaus. Da die Universität zu Dublin 1593. errichtet wurde, so war Usher einer von den ersten Studenten. Schon damals, und von seinem 14ten Jahr an, zeigte er eine ausserordentliche Begierde zur Geschichte. Dieses Studium verband er mit der Theologie. Seines Vaters Bruder, Heinr. Usher, Erzbischof zu Armagh, weihte ihn 1601. æt. 21. zum Priester. Von dieser Zeit an predigte er mit vielem Eifer und Nachdruck, und lehrte zu Dublin. Zweimal reis'te er nach Engelland, für die Universitäts-Bibliothek Bücher zu kaufen; hernach kam er für sich alle 3 Jahre dahin. Er wurde 1607. Stiftskanzler bey der Domkirche, und Professor der Theologie; 1621. Bischof zu Meath, ferner Staatsrath; endlich 1625. Erzbischof zu Armagh. Da die Katholiken in Irland 1641. mit gewafneter Hand sich der meisten Städte bemächtigten, so verlor Usher ausser der Bibliothek sein ganzes Vermögen, und wurde dadurch in so dürftige Umstände ver-

h) POPE-BLOUNT. p. 1036-1039. — BAILLET. T. V. p. 99. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 38-47. — MORHOF. T. I, p. 926. sq. T. III. p. 426. 441. — BAYLE h. v. — COLOMESII Gallia orientalis. p. 235. 243. 261. — Niceron. 21. Th. p. 351-361.

setzt, daß der König, um ihn zu unterstützen, ihm noch das Bisthum zu Carlisle ertheilte. Zu dieser Zeit hielt er sich zu London und Oxford auf. Er wohnte der Enthauptung des unglücklichen Carls I. bey; konnte aber den Anblick nicht aushalten, und sank in eine tödliche Ohnmacht. Er lebte noch 6 Jahre, ohne von Cromwell wegen des erlittenen Verlustes je Entschädigung zu erhalten, und starb den 20. März 1655. æt. 75. zu Rygate, einem der Gräfin von Peterborough, in deren Hause zu London er sich aufgehalten hatte, gehörigen, in der Grafschaft Surrey gelegenen Landgut. Cromwell ließ ihn zu Westmünster in der Capelle des Erasmus öffentlich beysetzen. Seine aus mehr als 10000 Bänden bestehende Büchersammlung wurde 1661. auf Befehl K. Carls II. mit der Universitäts-Bibliothek zu Dublin vereinigt. In seinen gelehrten Werken zeigt er viele Kenntniß in der Kritik sowohl, als in den kirchlichen und profanen Alterthümern. — — Schriften: De christianarum ecclesiarum in occidentis præsertim partibus, ab Apostolicis temporibus ad nostram usque ætatem, continua successione. Lond. 1613. 4. sehr vermehrt, ib. 1687. fol. dabey Antiquitates ecclesiatum Britannicarum. (6 Thlr.) Beide gründlich. — Godeshalci & prædestinatianæ controversiæ ab eo motæ historia. Dublin. 1631. 4. Hanov. 1662. 8. — Polycarpi & Ignatii epistolæ gr. & lat. c. Differt. de eorum scriptis, deque apostolicis canonibus & constitutionibus Clementi tributis. Oxon. 1644. 4. und Appendix Ignatiana. Lond. 1647. 4. darin die ächten Briefe des Ignatius mit kritischen und antiquarischen Erläuterungen vorkommen. — Annales Veteris & N. Testamenti. Lond. 1654. II. fol. Par. 1673. fol. (9 Thlr.) am besten, Genevæ 1722. II. fol. Veronæ 1741. II. fol. (12 Thlr.) dabey sein von Tho. Smith beschriebenes Leben; auch Veronæ 1741. II. fol. (10 Thlr.) Eine vollständige, allgemeine, mit Scharfsinn und Genauigkeit verfaßte chronologische Geschichte. Der Genfer Ausgabe ist auch seine Chronologia sacra, ein noch unvollendetes Werk, beygedruckt; vorher Oxon. 1660. 4. (2 Thlr.) Die Annalen wurden auch wegen ihrer Vortreflichkeit ins Englische übersetzt. — De LXX. interpretum versione. Lond. 1655. 4. (1 Thlr.) — Epistolæ, ed. Rich. Parr, c. vita. Lond. 1686. fol. rar. Ueber 300 Briefe, alle sehr merkwürdig, in englischer Sprache. i)

i) Pope-Blount. p. 999-1005. — Baillet. T. II. p. 89. sq. 241. T. V. p. 88. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 337-339. — Bayle h. v. — Chaufepié

Johann Heinrich Boecler geb. 1611. zu Cronheim in Franken. Er studirte zu Straßburg, und wurde daselbst Professor der Beredsamkeit und 1640. Canonicus an der Thomaskirche. Die Königin Christina berief ihn 1648. als Prof. eloqu. nach Upsal, und ernennte ihn zu ihrem Historiograph. Weil er sich aber in die schwedische Luft und Köpfe nicht finden konnte, so gieng er als Prof. hist. nach Straßburg zurück. Er erhielt von der Königin ein Jahrgeld von 800 fl. so, wie von K. Ludwig XIV. 2000 Livres, und vom Kaiser die Würde eines Comes Palatinus, mit dem besondern Vorzug, daß solche bey dem ältesten Sohn der Familie erblich verbleiben sollte. Er starb 1672. æt. 61. vom allzuvielen Gebrauch des Rauchtabaks. — — Schriften: Comment. in Taciti annales & hist. Argent. 1643. 4. (10 gr.) ib. 1664. 8. (16 gr. oder 1 fl.) — Notitia S. R. Imperii. ib. 1670. 4. 1721. 8. (8 gr.) — Hist. universalis. ib. 1680. 88. 8. (16 gr.) — Institut. politicæ c. n. Lynkeri. ib. 1688. 1704. 8. (8 gr.) — Museum ad amicum. ib. 1672. 8. rar. — Commentationes Plinianæ. — Notæ in Terentium, Suetonium, Virgilium, Corn. Nepotem, Herodotum, Herodianum, Polybium, Manilium &c. — Notæ in Grotii de J. B. & P. Lib. I. II. — Arbeitete nebst Veit. Ludw. von Seckendorf am Comp. hist. eccl. Gothano. — Dissertationes, programmata, orationes, welche Joh. Alb. Fabricius zusammendrucken lies, Argent. 1712. IV. 4. (4 Thlr. oder 7 fl.) k)

Hermann Conring geb. den 9 Nov. 1606. zu Norden, einer Stadt in Ostfriesland, wo sein Vater Prediger war. In seinem 5ten Jahr wurde er von der Pest sehr heftig befallen, die seine Kräfte lang zurücksetzte. Durch eine Satyre, die er im 14ten Jahr auf die gekrönten Dichter verfertigte, wurde er dem Cornelius Martin, Prof. philos. zu Helmstädt bekannt, der ihn 1620. zu sich in sein Haus nahm. Nach dessen Tod 1621. hielt er sich 2 Jahre bey Rud. Diephold, Prof. gr. L. auf, der in der Ge-

---

h. v. — Vita &c. per Tho. Smith, in Vitis quorundam eruditiss. viror. Lond. 1707. 4. und bey den Annalen. — Niceron. 1. Th. p. 1-31.

k) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 227-229. — Morhof. T. I. p. 473. 790. 855. 976. 979. T. II. p. 497 sq. 558 sq. 595. — Clement. Bibl. hist. T. IV. p. 417-421. — Magiri Eponymolog. h. v. — Pütters Litterat. des D. Staatsr. 1 Th. p. 245 sqq.

schichte und Erdkunde eine vorzügliche Stärke hatte. Zu Leiden, wohin er sich 1625. begab, studirte er 5 Jahre lang neben der Arzneigelahrtheit die Theologie. Hernach wurde er 1632. Prof. philos. nat zu Helmstädt; ferner 1634. Prof. medicinæ, und legte sich nebenher auf die Rechtsgelahrtheit, besonders auf das deutsche Recht; wurde 1649. Leibarzt und Rath bey der Regentin von Ostfriesland, die er glücklich kurirt hatte; auch die Königin in Schweden ernennte ihn zu ihrem Leibarzt und Rath, und versprach ihm 1600 Rthlr. Jahrgeld, wenn er zu ihr kommen würde. Weil er aber zu Helmstädt blieb, so erhielt er die Professur der Staatswissenschaft, und der Herzog vermehrte seinen Gehalt, und gab ihm 1660. das Prädicat eines geh. Raths. Schon vorher hatte ihn **Carl Gustav**, König in Schweden, zu seinem Rath und Leibarzt, und der K. in Dänemark 1669. zum Staatsrath ernennt. K. **Ludwig** XIV. lies ihm von 1664. an, bis der holländische Krieg ausbrach, jährlich 1000 Livres zahlen. Er hatte mit seiner Gattin, *Anna Maria*, einer Tochter des **Joh. Stuck**, Prof. iur., so klein er dem Leibe nach war, 11 Kinder gezeugt. Seine viele Geschäften, und einige häusliche Verdrüßlichkeiten verzehrten seine Kräfte, daß er den 12 Dec. 1681. æt 75. starb. Ein Mann, von ausnehmender und weitausgebreiteter Gelehrsamkeit, dessen Schriften alle, auch sogar die Dissertationen, besonders die das Recht erläutern, mit Genauigkeit verfaßt sind, ohngeachtet er keine Collectaneen, wie man sonst zu thun pflegt, gesammelt hatte, weil er sich auf sein ausserordentliches Gedächtniß verlassen konnte. *Heinr. Meibom* setzte ihm folgende Grabschrift: Hoc tumulo clauditur regum principumque consiliarius, Juris naturalis gentium publici Doctor, Philosophiæ omnis peritissimus practicæ & theoreticæ, Philologus insignis, Orator, Poëta, Historicus, Medicus, Theologus. Multos putas hic conditos? Unus est Hermannus Conringius, sæculi miraculum. **Conring** war würklich einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, und wenn man will, ein wahrer Polyhistor dem Wortverstand nach. — — Schriften: TACITUS de moribus Germanorum, c. n. crit. Helmst. 1652. 8. (6 gr.) auct. 1689. 4. In der langen Vorrede handelt er vom Nutzen der Geschichte und von der Kenntniß des deutschen Reichs. — Introd. in naturalem philosophiam. ib. 1638. 4. — De sanguinis generatione & motu naturali. ib. 1643. 4. (12 gr.) Lugd. B. 1646. 8. (20 gr. oder 45 kr.) — De origine iuris germanici. ib. 1643. 49. 65. 4. auct.

Jenæ. 1719. 4. (10 gr.) — De imperio Germanorum romano. Helmst. 1644. 4. auct. 1694. 4. — De habitus corporum germanicorum antiqui ac novi caussis. ib. 1646. 4. auct. 1652. 4. multo auct. 1666. 4. und c. n. Jo. Phil. Burggravii. Francof. 1727. 8. (30 kr.) — De Asiæ & Aegypti antiquissimis dynastiis. Helmst. 1648. 4. 1655. 4. (20 gr.) Trai. ad Rh. 1701. 4. — De hermetica Aegyptiorum vetere & nova Paracelsicorum medicina. ib. 1648. 4. auct. 1669. 4. (14 gr.) — De antiquitatibus academicis, Differt. VI. ib. 1651. 4. auct. 1674. 4. (16 gr.) cum supplem. Gottingæ. 1739. 4m. (1 Thlr. oder 2 fl.) Handelt von Schulen und Akademien der Alten. — De finibus Imperii Germanici Lib. II Helmst. 1654. 4. Libri III. Lipf. 1680. 4. Libri IV. Francof. 1693. 4. Das 4te Buch ist nicht von Conring. — Exercitationes acad. de republ. Imperii German. auct. Helmst. 1674. 4. Lipf. 1677. 4. (1 Thlr.) — Comment. de scriptoribus XVI. post Christum natum sæculorum, c. continuat. & not. Gottlob Kranzii. Wratisl. 1727. 4. (8 gr. oder 36 kr.) Die Anmerkungen des Kranz sind um so schätzbarer, da die Schrift selbst blose Namen enthält. — Introductio in universam artem medicam. Helmst. 1687. 4. (16 gr.) Halæ. 1726. 4. (20 gr.) — Machiavelli princeps c. animadversionibus politicis. Helmst. 1686. 4. — Collectio opusculorum, quibus cum alia multa docentur, tum necessitas reformationis ecclesiæ rom. simulque consilii Tridentini iniquitas ostenditur; auch unter dem Titel: Ge. Wicelii via regia &c. weil dieser Tractat, den Wicelius auf Verlangen der KK. Ferd. I. und Max II. 1546. schrieb, die erste Stelle einnimmt. Helmst. 1650. 4. sehr rar. — Epistolæ. ib. 1666. 4. lesenswürdig; und Epistolarum Syntagmata duo. ib. 1694. 4. Dabey sein Leben und das Verzeichniß seiner Schriften. — Conringiana s. animadversiones variæ ex epistolis nondum editis libatæ, cura Christo. Henr. Rittmeieri. ib. 1708. 12. auct. Lipf. 1719. 8. — Opera philosophica. Helmst. 1668. 4. (3 Thlr.) — Opera omnia &c. ed. Jo. Wilh. Goebel. Brunsvigæ. 1730. VII. fol. (21 Thlr. oder 36 fl.) Der 7te Tom ist Index; Conrings wolgeschriebenes Leben ist vorgedruckt. 1)

1) Baillet. T. VI. p. 152 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 202-207. P. VI. p. 19-27. — Bruckeri hist. cr. philos. T. IV. p. 324-333. T. VI. p. 741 sq. Ej. Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit. p. 159-

Jacob Thomasius, der Vater des berühmten Christian Thomasius, geb. den 25 Aug. 1622. zu Leipzig; studirte daselbst und zu Wittenberg; wurde 1650. Conrector der Nicolaischule zu Leipzig, 1670. Rector; 1653. Prof. philos. mor. 1656. Prof. Dialect. 1659. Prof. Eloqu. und 1676. Rector der Thomasschule. Er starb den 9 Sept. 1684. Leibniz, der sein Schüler war, hatte immer gegen den bescheidenen, gelehrten, und arbeitsamen Mann grosse Achtung. — — Schriften: Philosophia practica. Lipf. 1702. 8. (6 gr.) — Philosophia theoretica. ib. 1705. 8. (10 gr. oder 45 kr.) — De Stoica mundi exustione. ib. 1678. 8. (45 kr.) dabey Dissert. varii argumenti, inprimis ad hist. stoicæ philosophiæ facientes. — Origines historiæ philos. & ecclesiasticæ. ib. 1699. 8. — Orationes &c. ib. 1683. 8. (45 kr.) — Viele Dissertationen, die sein Sohn zum Theil zusammendrucken lies, Halæ. 1693. 8. (12 gr.) m)

Daniel Georg Morhof geb. den 6 Febr. 1639. zu Wismar im Meklenburgischen, aus einem angesehenen Geschlecht. Er studirte zu Stettin die Philosophie und Sprachen, und von 1657. an die Rechtsgelahrtheit zu Rostock, wo er 1660. Professor der Dichtkunst wurde. Erst im folgenden Jahr trat er sein Amt an, weil er die Erlaubniß erhielt, eine Reise durch Holland und Engelland zu machen. Im Jahr 1665. erhielt er die Stelle eines Professors der Beredsamkeit und Dichtkunst auf der neuerrichteten Universität zu Kiel; that 1670. eine zwote Reise nach Holland und Engelland; wurde 1673. Prof. hist. ferner 1680. Universitäts-Bibliothekar, und starb den 30 Jul. 1691. æt. 53. zu Lübek, auf der Rückreise vom Pyrmonter Brunnen. — — Schriften: De Patavinitate Liviana. Kilon. 1685. 4. (6 gr.) Er handelt von den Provinzialismen des Livius, sehr gelehrt. — De scypho vitreo per certum humanæ vocis sonum rupto. ib. 1672. 4. 1703. 4. (8 gr.) Beide stehen auch in der Sammlung seiner Dissertationen, Hamb. 1699. 4. (21 gr.) — Polyhistor s. de notitia auctorum & rerum commentarii. Lubecæ, 1688 4. oder Polyhistor litterarius. (1 Thlr.) Ist die erste Ausga-

---

163. — Morhof. T. I. p 20. 138. 171. 177. 184 sq. 294. T. II. p. 64. 253. 441. 460. Polyhist. pr. p. 494. 513. 596 sq. 601. — Halleri Bibl anat. T. I. p. 359 sq. Bibl. chir. T. I. p. 347. Bibl. med. pr. T. II. p. 623-626. — Gerdes Florileg. p. 88 sq. — Niceron. 15 Th. p. 214-244. — Pütters Litteratur des d. Staatsrechts. 1 Th. p. 203-204.

m) Hofmanns Lexicon. — Witte Diarium biogr.

be, die nur das 1te und 2te Buch enthält; das 3te Buch kam 1692. dazu; alle 3 Bücher wurden 1695. zusammengedruckt; aber erst vollständig durch Joh. Moller, Rector zu Flensburg, Lubecæ. 1708. und 1714. II. 4. am vollständigsten mit den Ergänzungen des Joh. Friks und Frid. Bened. Carpzovs von Joh. Alb. Fabricius, ib. 1732. und 47. II. 4. (3 Thlr.) Doch blieb es ein unordentliches und unvollkommenes Werk, ob es gleich viele gelehrte Nachrichten enthält. — Collegium epistolicum. Lipf. 1693. 12 (4 gr.) sehr fehlerhaft; weit richtiger und besser unter der Aufschrift: De ratione conscribendarum epistolarum. Lubecæ. 1694. 8. und vermehrt von Joh. Burc. Maj, ib. 1715. 8. (30 kr.) — Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie. Lübek. 1702. 8. Kiel. 1682. 8. (16 gr.) gelehrt und gründlich. — Opera poëtica. Lubecæ. 1697. 8. (12 gr. oder 1 fl.) — Orationes & programmata. Hamb. 1698. 8. (16 gr.) n)

Friderich Spanheim geb. den 1 Jan. 1600. zu Amberg in der Oberpfalz, wo sich sein Vater, Wigand, D. th. und pfälzischer Kirchenrath aufhielt. Er studirte zu Heidelberg und Genf die Theologie; wurde 1621. eine Zeitlang um seinem Vater die Kosten zu erleichtern, Hofmeister in dem Hause des Joh. de Bonne, Statthalters zu Ambrün in Dauphiné; reis'te nach Paris und 1625. nach Oxford; und wegen der Pest nach 4 Monaten wieder nach Paris, wo er die chaldäische und syrische Sprache erlernte; wurde 1626. Prof. philof. und Prediger zu Genf, und 1631. Prof. theol. an Turretins Stelle; ferner, nachdem er den Ruf nach Lausanne, Gröningen und Heidelberg abgelehnt hatte, 1642. Prof. theol. zu Leiden, wo er den 30 Apr. 1649. æt. 49. starb. Unter den 11 Kindern, die er zeugte, waren seine beiden Söhne Friderich und Ezechiel berühmt. Bey seiner grossen Gelehrsamkeit und Arbeitsamkeit zeigte er zu viele Hitze und Neigung zum Zorn: — — Schriften: Dubia evangelica discussa & vindicata. Genevæ. 1634. 4. Pars II. & III. ib. 1639. 4. und 1700. II. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Die in den Evangelisten vorkommende Schwierigkeiten und Schein-

---

n) MOLLERI Cimbria litterata. T. II. p. 458-484. T. III. p. 560 sqq. auch im Polyhistor. — Niceron. 2 Th. p. 224-238. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 418-428. P. VI. p. 290-293. — SAXII Onomast. T. V. p. 39 sq.

widersprüche sind nicht immer bündig aufgelößt. — Exercitationes de gratia universali. Lugd. B. 1646. III. 8. (3 Thlr.) Gegen Moses Amirald; dazu gehören: Vindiciæ harum exercitt. Amst. 1649. 4. (2 Thlr. oder 1 fl.) — Panstratiæ catholicæ epitome f. Chamierus contractus. Genevæ. 1643. fol. (2 Thlr.) Ein Auszug aus dem grössern Werk, welches Dan. Chamier angefangen, und Joh. Heinr. Altstedt vollendet hat unter der Aufschrift: Panstratia catholica f. controversiæ de religione adversus Pontificios, opt. ed. Genevæ. 1629. V. fol. (12 Thlr.) — Einige Reden, Briefe u. a. Abhandlungen. o)

Friderich Spanheim, des vorigen Sohn, geb. den 1 May 1632. zu Genf. Er kam im 10ten Jahr mit seinem Vater nach Leiden; studirte daselbst die Theologie, predigte hernach mit grossem Beyfall, und wurde durch seine Gelehrsamkeit so berühmt, daß ihn der Kurfürst von der Pfalz, Carl Ludwig, 1655, ohngeachtet er erst 23 Jahre alt war, als Professor der Theologie nach Heidelberg berief. Durch die viele Gnadenproben dieses Fürsten lies er sich nicht abhalten, sich dessen Ehescheidung ohne einige Menschenfurcht zu wiedersetzen. Nachdem er den Ruf als Lehrer der reformirten Gemeinde zu Lyon, als Professor nach Harderwyk, Lausanne, Frankfurt an der Oder, und Franeker ausgeschlagen hatte, so gieng er endlich 1670. als öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und Kirchengeschichte nach Leiden, wo er den 18 May 1701. æt. 69. starb. Unter seinen vielen Kindern, die er mit 3 Gattinnen zeugte, überlebte ihn sein Sohn Friederich, der als Rechtsgelehrter im Haag angestellt wurde. Er behauptet immer seinen Ruhm als einer der vorzüglichsten Gelehrten seiner Kirche. — — Schriften: Opera. Lugd. B. 1701-1703. III. fol. (18 Thlr.) Die Sammlung wurde von Spanheim angefangen, und von dessen Schüler und nachmaligen Mitarbeiter, Joh. Mark, vollendet. Im ersten Theil stehen: Geographia sacra & ecclesiastica; vorher unter der Aufschrift: Introd. ad Geogr. S. Lugd. B. 1679. 8. (16 gr.) gedruckt, aber hier sehr vermehrt; auch Deutsch durch Hieron. Dicelius, Leipz. 1704. 8. — Chronologia sacra; kurz aber

o) Pope-Blount. p. 1028 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 356. — Freheri Theatr. p. 543. — Bayle h. v. — Niceron. 18 Th. p. 244-252.

genau; mit folgender Schrift gedruckt: Introd. ad Chronologiam & hist. sacram ac præcipue christianam, ad tempora reformationi proxima. L. B. 1683. 4. und der 2te Band, ib. 1687. 4. der das 7te u. 10te Jahrhundert begreift; bis auf die Reformation fortgesetzt: Summa historiæ eccl. a nato Chr. ad Sæc. XVI. inchoatum. ib. 1689. 12. Alles wieder aufgelegt: Amst. 1694. 4. (2 Thlr.) Lips. 1698. 4. (1 Thlr.) Halæ, 1770. 8m. (40 kr.) gründlich. — — Im 2ten Theil: Historia Jobi s. de obscuris historiæ eius comment. Genevæ. 1670. 4. Lugd. B. 1672. 8. Amst. 1694. 8. (20 gr.) — De auctore epistolæ ad Hebræos. Heidelb. 1659. 8. auch in den Criticis S. T. X. p. 733 sqq. — De papa femina inter Leonem IV. & Bened. III. Lugd. B. 1691. 8. (1 fl.) — Mehrere Dissertationen, kleinere Abhandlungen und Reden. — — Im 3ten Theil: Vindiciarum bibl. s examinis locorum controversorum V. T. Lib. III. Heidelb. 1663. II. 4. Lugd. B. 1685. III. 4. (3 Thlr.) Gründlich. — Elenchus controversiarum &c. L. B. 1687. 12. Amst. 1694. 8. ib. 1701. und 1719. 8. Basil. 1714. 4. (2 fl.) — Andere kleinere Abhandlungen. — — Ausser dieser Sammlung sind noch gedruckt: La philosophie du chretien. Geneve. 1676. 12. — Disputationes theol. Genevæ. 1652. 4. — Dissertat. historico - theol. trias. Heidelb. 1664. 8. — Diss. hist. quaternio. L. B. 1679. 8. — Catalogus Bibl. publ. Lugduno - Batavæ. L. B. 1674. 4. &c. p)

Ezechiel Spanheim, des vorigen Bruder, geb. den 7 Dec. 1629. zu Genf. Er kam 1642. mit seinem Vater nach Leiden; studirte daselbst nebst der lateinischen und griechischen, auch die hebräische und arabische Sprache, die Humaniora und die Rechtsgelahrtheit. Nach seines Vaters Tod 1649. gieng er wieder nach Genf, und erhielt dort das Prädicat eines Professors der Beredsamkeit; die nicht erledigte Stelle aber konnte er nicht antretten. Schon in seinem 25ten Jahr war er so berühmt, daß ihn der Kurfürst von der Pfalz, Carl Ludwig, als Lehrer seines Prinzen nach Heidelberg berief. Durch seine Klugheit erhielt er die Gnade des Kurfürsten und dessen Gemalin, so sehr beide unter sich zerfal-

p) Triglands Trauerrede, bey Spanheims Werken. — Niceron. 18 Th. p. 252 - 265. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 269 - 271. P. VI. p. 455 sq. — Morhof. - T. II. p. 517 sq. 541 — Chaufepié h. v.

len waren. Alle seine Nebenstunden verwendete er auf das Studium der schönen Wissenschaften, auf die Lesung der lateinischen und griechischen Klassiker so wohl, als solcher Bücher, welche das deutsche Staatsrecht erläutern. In den Geschäften seines Herrn reis'te er nach Italien, wohin er schon lang zu reisen wünschte, besonders nach Florenz, Mantua, Parma, Modena, Rom, wo ihn die Königin Christina sehr gnädig aufnahm; nach Neapel, Sicilien und Maltha, und kam über Rom 1665. nach Heidelberg zurück. In den darauf folgenden Jahren wurde er an den lothringischen Hof, nach Mainz, Frankreich, Holland und Engelland geschickt. Zu London trat er 1679. mit Bewilligung seines Kurfürsten an die Stelle des zurückberufenen Brandenburgischen Gesandten; und bald darauf nahm ihn der Kurfürst von Brandenburg ganz in seine Dienste. Dieser schickte ihn 1680. als ausserordentlichen Gesandten nach Frankreich. Er hielt sich 9 Jahre, und nach dem Ryswikischen Frieden von 1697-1702. zu Paris auf. Der neue König von Preussen machte ihn zum Baron, und schickte ihn 1702. als Gesandten nach London, wo er den 7 Nov. 1710. æt. 81. starb. Man sagt mit Recht von diesem gelehrten Minister, daß er die ihm aufgetragene Staatsgeschäften so genau besorgte, als ein Mann nur immer thun kann, der sonst auf nichts zu denken hat; und daß er daneben seine gelehrten Werke so pünktlich verfaßte, als man es von einem Mann erwarten könnte, der sonst nichts zu thun hat, als auf seiner Studirstube ungestört seiner Muse zu pflegen. Er lies sich weder durch seine wichtige Berufsgeschäfte, noch durch das Hofleben vom Studiren abbringen. Er wollte nirgend gelehrt seyn, als wenn er es seyn mußte. Und so zeigte er sich immer zu rechter Zeit als Gelehrter, als Hofmann und Minister. — — Schriften: Theses contra Lud. Cappellum pro antiquitate literarum hebr. Lugd. B. 1645. 4. Er vertheidigte solche in seinem 16ten Jahr, und hielt sie in der Folge für eine unzeitige Frucht. — Dissertt. de præstantia & usu numismatum antiquorum. Romæ. 1664. 4 auct. Paris. 1671. 4. opt. ed. Lond. 1706. und Amst. 1717. II. fol. (20 Thlr.) Ein Schaz von Gelehrsamkeit; nur nicht vollständig. — De numo Smyrnæorum s. de Vesta & Prytanibus Græcorum; vermehrt in Grævii Thes. ant. rom. T. V. p. 659-704. — Observationes in Callimachum. Tr. ad Rh. 1697. II. 8. Ein Meisterstück. — Orbis romanus s. ad constitutionem Imp. Antonini Digest. L. XVII.

xercit. II. 1697. und vermehrt Lond. 1704. 4. (2 Thlr. 20 gr.) uch in GRÆVII Thes. T. X. — Observat. in III. priores Aristophanis comoedias; in Küsters Ausgabe, Amst. 1709. fol. — JULIANI mp. opera, c. n. v. Lips. 1696. fol. Nur die Vorrede und Anmerkungen über die erste Rede sind von Spanheim. — Les Césars de 'Emp. JULIEN, traduits du grec, avec des remarques. Heidelb. 660. 8. Paris. 1683. und Amst. 1728. 4. Die Uebersetzung ist enau; die Anmerkungen sind gelehrt und erläutern viele Stellen ꝛc. q)

Johann Christoph Wagenseil geb. den 26 Nov. 1633. zu Nürnberg, wo sein Vater ein angesehener Kaufmann war. Er begleitete seinen Vater nach Stockholm, Greifswalde, Rostok und Nürnberg. Hier besuchte er das Gymnasium 3 Jahre; studirte sodenn von 1649. an, 5 Jahre zu Altdorf; unterrichtete als Hofmeister die jungen Grafen von Avensberg und Traun, auch zuletzt einen Grafen von Hardek, mit welchem er 1659. nach Heidelberg und Straßburg gieng. Mit dem Grafen von Traun reis'te r 1661-1667. nach Frankreich, Spanien, Holland, Engelland, Deutschland und Italien 6 Jahre lang; wurde 1667. Professor des Staatsrechts und der Geschichte zu Altdorf; 1673. vertauschte er ie Geschichte mit der Profession der orientalischen Sprachen. Der Pfalzgraf Adolph Johann übergab ihm 1676. seine beide Prinzen zum Unterricht und ernennte ihn zu seinem Rath. Bey einer Reise nach Wien und Ungarn 1691. hatte er 2mal beym K. Leopold gnädige Audienz. Man wollte ihn 1694. als Prof. LL. OO. nach Leiden berufen; er schlugs aber aus; und erhielt 1697. die Profession des kanonischen Rechts und das Bibliothekariat. Er starb den 9 Oct. 1705. æt. 72. nachdem er sich 2mal verheyrathet, und in der erstern Ehe 4 Kinder gezeugt hatte. Seine gelehrte Tochter, Helena Sibylla, war die Gattin des Dan. Wilh. Nollers, Prof. Metaph. & hist. zu Altdorf. — — Schriften: ota h. e. Liber Mischnicus de uxore adulterii suspecta, lat. versus . comment. Altorf. 1674. 4. (2 Thlr. 8 gr.) — Tela ignea satanæ.). 1681. II. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Eine Sammlung von Schriften,

) BAILLET. T. II. p. 268 sq. 460. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 227 sq. — MORHOF. T. I. p. 930. 1019. — CHAUFEPIÉ. h. v. — GERDES Floril. p. 327. — Acta erud. 1711. p. 522. — Niceron. 3 Th. p. 78-87.

welche die Juden wider die christliche Religion verfaßt haben, nebst derselben gründlichen Wiederlegung. — Pera librorum iuvenilium &c. ib. 1695. VI. 8. (3 Thlr.) Ein Auszug der ganzen Gelehrsamkeit, aus der Grammatik, Rhetorik, Dichtkunst, Geographie, Philosophie, Rechtsgelahrtheit und Theologie. — Exercitationes VI. varii arg. ib. 1687. und 1719. 4. Bey der 2ten Ausgabe ist des Verfassers Leben von Rothscholz. — Benachrichtigung wegen einigen die Judenschaft angehenden wichtigen Sachen ꝛc. Leipz. 1705. 8. vermehrt unter der Aufschrift: Hofnung der Erlösung Israelis. Altdorf. 1707. 4. — Viele Dissertationen ꝛc. r)

Gabriel Naudé geb. den 2 Febr. 1600. zu Paris. Hier studirte er die schönen Wissenschaften, die Philosophie und Arzneigelahrtheit, und setzte das letztere Studium zu Padua fort. Er wurde hernach Bibliothekar und Secretär bey dem Cardinal Bagni; nach dessen Tod 1641. bey dem Card. Barberini; ferner bey den Cardinälen Richelieu und Mazarini. Der letztere verschafte ihm 2 kleine Pfründen, nemlich ein Canonicat von Verdün und die Priorei von Artige, etwa 1200 Livres Einkünften. Da er durch die Verbannung des Mazarini ohne Bedienung war, so berief ihn die K. Christina als Bibliothekar zu sich nach Schweden. Der Aufenthalt mißfiel ihm; er eilte nach Frankreich zurück, und starb auf der Rückreise den 29 Jul. 1653. æt. 53. zu Abbeville. Ein verständiger, freymüthiger, mäßiger, regelmäßiger, gelehrter Mann; ein grosser Bücherkenner und Bücherliebhaber, der zu einem Bibliothekar geboren war. — — Schriften: Instruction sur la verité de l'hist. des fréres de la Rose-Croix. Paris. 1623. 8. rar. ib. 1624. 4. Er zeigt, daß die sogenannten Rosenkreutzer Betrüger sind. — Le Marfore, ou Discours contre les libelles. ib. 1620. 8. sehr rar. — Apologie pour les grands personnages faussement soupçonnés de magie. ib. 1625. 8. rar. Haag. 1652. 8. und Paris. 1669. II. 8. Amst. 1712. 8. (12 gr.) Deutsch in einer freyen Uebersetzung: Ueber den Zauberglauben u. a. Schwärmereien ꝛc. Leipz. 1787. 8. mit treffen-

r) Vita & consignatio scriptorum per FRID. ROTHSCHOLZ. Norimb. 1719. 4. — Acta erudit. 1706. p. 47. — Niceron. 2 Th. p. 340-354. — Heimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 617 sqq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 252. P. V. p. 346-352. P. VI. p. 56-58. 416. — MORHOF. T. I. p. 768. 774. T. II. p. 486. 505. 542. 562.

den Anmerkungen und unterhaltenden Nachrichten von Schwedenborg, Schroepfer, Gaßner rc. — Addition a l'hist. de Louis XI. &c. Paris. 1630. 8. und im 3ten Theil der Memoirs des Phil. Comines. Brüssel. 1713. 8. Enthält viele Merkwürdigkeiten und gelehrte Nebenabhandlungen. — Bibliographia politica. Venet. 1633. 12. Cantabr. 1684. 12. (6 gr.) Wittenb. 1640. 16. Amst. 1645. 12. Französisch, Paris. 1642. 8. Nicht mit gehöriger Genauigkeit verfaßt. — Syntagma de studio militari. Romæ. 1637. 4. Lesenswürdig. — Mascurat, ou Jugement de tout ce, qui a été imprimé contre le Card. Mazarin depuis le 6 Janvier jusqu'au 1. Avril 1649. ohne Druckort 1650. 4. und 2te vermehrte Ausgabe von 717. Seiten 1650. 4. Eine schöne und gelehrte Vertheidigung des Kardinals, sehr selten. — Pentas quæstionum Jatro - philologicarum. Genevæ. 1640. 8. Sie wurden vorher einzeln gedruckt: I. An magnum homini a venenis periculum? II. An vita hominum hodie quam olim brevior? III. An matutina studia vespertinis salubriora? IV. An liceat medico fallere ægrotum? V. De fato & fatali vitæ termino. — Considerations politiques sur le coup d'Etat. Rome. 1639. 4. sehr rar; Amst. 1667. 12. (10 gr.) und unter der Aufschrift: La science des princes avec des reflexions hist. morales & politiques. Genev. 1673. 8. (1 Thlr.) — Jugement de ce qui été imprimé contre le Card. Mazarin &c.. opt. ed. 4. ohne Ort und Jahr; enthält besondere Anecdoten. — Epigrammata. Romæ. 1641. 8. und Epigrammatum Lib. II. Paris. 1650. 8. — Epistolæ. Genevæ. 1667. 12. Lesenswürdig. — Vita & syllabus operum Th. a Kempis &c. Paris. 1651. 8. &c. s)

Dionysius Petau (Peto) geb. den 21 Aug. 1583. zu Orleans, wo sein Vater, ein Kaufmann, mehr die schönen Wissenschaften, als die Handlung trieb, und seinen Kindern kein grosses Vermögen hinterlies; aber doch für ihre gute Erziehung aufs beste sorgte. Seine 6 Söhne und 2 Töchter mußten die lateinis. und griechis. Sprache lernen. Vorzüglich lernte der 2te Sohn, Dionysius,

---

s) Pope-Blount. p. 1022 sq. — Baillet. T. II. p. 68. 85. — Naudæana &c. Amst. 1703. u. 1705. 12. ed. II. auct. (12 gr.) — Gabr. Naudæi Tumulus. Paris. 1659. 4. — Morhof. T. I. p. 11. 15 sq. 186. 187 sq. 297. 417. T. II. p. 458. 461. 490 sq. 500. — Chaufepié h. v. — Niceron. 9 Th. p. 84-115.

auf welchen der Vater wegen seiner grossen Fähigkeit alle Sorgfalt wendete, die griechische Sprache mit ausserordentlicher Fertigkeit. Er studirte zu Orleans und Paris die Philosophie und Mathematik. In seinem 19ten Jahr wurde er Prof. philos. zu Bourges; trat 1605. zu Nancy das Noviciat bey den Jesuiten an; studirte 3 Jahre die Theologie in dem Collegio zu Pont a Mousson; lehrte 3 Jahre die Redekunst zu Rheims, und eben so lang zu la Fleche in Anjou, nachher zu Paris, und zuletzt die Theologie. Er starb den 11 Dec. 1652. æt. 69. im Jesuiten-Collegio zu Paris. Zwar gelehrt, besonders in der Geschichte und Chronologie, aber dabey stolz, moros, bigott und zänkisch. — — Schriften: Synesii opera omnia, gr. & lat. c. n. Paris. 1612. fol. ib. 1631. und richtiger 1640. fol. (6 Thlr.) auch nach dieser letztern Ausgabe in Bibl Patrum. T. VI. p. 67-163. Lugd. 1677. fol. — Themistii Orationes XXXIII. gr. & lat. c. n. Paris. 1686. fol. (6 Thlr.) prächtig. — Nicephori Breviarium hist. &c. gr. & lat. c. n. ib. 1616. 8. 1648. fol. Venet. 1729. fol. — Epiphanii Opera, gr. & lat. c. n. Paris. 1622. II. fol. Colon. 1682. II. fol. — Juliani Imp. opera, gr. & lat. c. n. Paris. 1630. 4. Lips. 1696. fol. — Opus de doctrina temporum. Paris. 1627. II. fol. (12 Thlr.) auct. Amst. 1703. III. fol. (16 Thlr.) Veronæ. 1734. III. fol. (15 Thlr.) Nicht ohne Fehler. — Uranologion s. Systema variorum auctorum, qui de sphæra ac sideribus eorumque motibus græce commentati sunt; quod esse potest luculentissimum auctarium operis de doctrina temporum. Paris. 1630. fol. (5 Thlr.) Dazu gehören: Variarum Dissertat. ad Uranologion Lib. VIII. welche eben so, wie das Uranologion den 3ten Band der Amsterdamer und Veroneser Ausgabe des Werks de doctr. temp. ausmachen. — Rationarium temporum, in quo ætatum omnium sacra profanaque historia chronologicis probationibus munita summatim traditur. Paris. 1633. 12. auct. ib. 1703. IV. 12. sehr fehlerhaft; weit richtiger und von Jac. Perizonius gut fortgesetzt Lugd. B. 1710. 8m. (2 Thlr.) von Ant. Maurice, Prof. theol. Genev. bis 1718. ib. 1724 u. 1745. II. 8. (2 Thlr. 12 gr. oder 6 fl.) Colon. 1720. II. 8 (2 Thlr.) Venet. 1719. III. 8. ib. 1733. II. 8. Englisch mit einer Fortsetzung, Lond. 1659. 8. Französisch, zu frey und nachläßig, Paris. 1682. III. 12. besser ib. 1690. II. 12. noch besser, ib. 1704-15. V. 12. m. und 1730. III. 8. Mit den angebrachten Verbesserungen bleibt es eines der besten chronologischen

;ompendica. — Theologica dogmata. Paris. 1644. III. fol. Tomus V. ib. 1650. fol. opt. ed. Antw. (Amst.) 1700. VI. fol. Florent. 722. VI. fol. (34 Thlr.) Zwar brauchbar für die Geschichte der ehrsätze, aber noch lang nicht vollständig. — Opera poëtica. Paris. 1620. 1624. 8. auct. 1642. 8. (16 gr.) und Græca carmina. ib. 641. 8. — Orationes XX. ib. 1620. 24. 8. auct. Orat. XXV. ib. 653. 8. — Epistolarum Lib. III ib. 1652. 8. — Dissert. ecclesiast. ib. II. ib. 1641. 8. auch im 4ten Band der dogmat. theol. &c. &c. — De ecclesiastica hierarchia Lib. V. ib. 1643. fol. &c. t)

Peter Daniel Huet geb. den 8 Febr. 1630. zu Caen. Er wollte sich der Rechtsgelahrtheit widmen; da er aber des Cartesius 'rincipia philosophica und Bocharts gelehrtes Werk, Geographia ıcra, gelesen hatte, so änderte er seinen Entschluß, und legte sich uf die Philosophie und Mathematik, auf die hebräische und griechische Sprache, und auf die Alterthümer. Er begab sich in dieser lbsicht nach Paris; reis'te nach 2 Jahren 1652. mit seinem Freund Bochart zur Königin Christina nach Stockholm; kehrte aber nach ; Monaten, da er die veränderliche Gemüthsart der Königin hatte ennen gelernt, wieder nach Caen zurück. Hier beschäftigte er sich :6 Jahre lang ganz mit der Gelehrsamkeit, wozu ihm theils die daige gelehrte Gesellschaft der schönen Wissenschaften, theils die von hm zur Aufnahme der Naturlehre gestiftete Akademie noch mehr Anlaß gab. Hernach kam er 1670. als Unterpräceptor des Dauphins neben Bossuet, der die erste Lehrstelle bekleidete, an den ranzösischen Hof, und blieb bis 1680., da sich der Dauphin vermählte. In dieser Zeit machte er den Plan zu den Ausgaben in ısum Delphini, und half ihn ausführen; auch nahm man ihn 1674. um Mitglied der k. Akademie auf. Erst in seinem 46ten Jahr lies :r sich zum Priester einsegnen; erhielt 1678. die angenehme Abtei von Aunoy in der Normandie, und 1685. das Bisthum von Soissons, welches er aber mit dem von Avranches vertauschte. Wegen der Zwistigkeiten zwischen dem französischen und päbstlichen Hof

t) Pope-Blount. p. 979-981. — Baillet. T. II. p. 236-2 8. 420. T. IV. p. 254 sq. T. V. p. ;4. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 83 sq. — Morhof. T. I. p. 163. 907. 975. T. II. p. 512. 539 sq. — Stoll Anl. zur Hist. der Gel. und Anleit. zur Hist. der theol. Gel. — Niceron. 1 Th. p. 139-264. — Bayle h. v. — Meuselii Bibl. hist. Vol. I. P. I. p. 193 sq.

konnte er erst 1692. Besitz nehmen. Er legte es 1699. wieder ab, und erhielt vom König zur Entschädigung die Abtei von Fontenay bey Caen. Weil er sich aber in verdrüßliche Rechtshändel verwikelt sah, so begab er sich in das Profeßhaus der Jesuiten, denen er sehr ergeben war, zu Paris, lebte hier noch 20 Jahre, und starb den 26 Jan. 1721. æt. 91. nachdem er demselben seine schöne Bibliothek erblich überlassen hatte. Von 1681 - 1712. wendete er täglich 2 bis 3 Stunden auf die Lesung des hebräischen Codex und auf dessen Vergleichung mit andern morgenländischen Uebersetzungen, so, daß er diesen Theil der Bibel 24mal durchlas. Noch auf seinem Krankenläger schrieb er die Huetiana oder einzelne vermischte Gedanken, da er nicht mehr zusammenhängend denken konnte. Sein Verstand, seine Frömmigkeit und Redlichkeit waren eben so groß, als seine Gesundheit bey anhaltendem Studiren immer dauerhaft, und sein Gemüth heiter war. — — Schriften: De interpretatione & claris interpretibus Lib. II. Paris. 1661. 4. Hagæ C. 1683. 8. (12 gr.) Gelehrt, scharfsinnig, im guten lateinischen Stil. — ORIGENIS Comment. in S. Scripturam; gr. & lat. c. n. Rothomagi. 1668. II. fol. Colon. 1685. III. fol. Mit vielem Fleiß gearbeitet. — Demonstratio evangelica. Paris. 1679. fol. Diese Ausgabe wird wegen ihrer Vollständigkeit sehr gesucht; ib. 1687. 90. fol. (4 Thlr.) Amst. 1680. II. 8. ib. 1694 4. (2 Thlr. 12 gr.) Lips. 1694. 1704. 1722. 4. (1 Thlr. 18 gr.) Sehr gründlich, und gelehrt, nach mathematischer Lehrart. Manche haben ihn geplündert, und, um ihren gelehrten Diebstahl zu decken, angegriffen. — Quæstiones Alnetanæ de concordia rationis & fidei. Cadomi. 1690. 4. Paris. 1690. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Lips. 1692. 1709. 4. (18 gr.) Sind gelehrte Unterredungen, die er in dem anmuthigen Aunai, wohin er oft reis'te, gehalten hat, so wie Cicero die Quæstiones Tusculanas auf seinem Tusculum zu Stande brachte. — L'origine des Romans. Paris 1678. 12. vermehrt ib. 1709. 1711. 12. lateinisch, Hagæ C. 1683. 8. Englisch, Lond. 1682. 12. Holländisch, Amst. 1679. 12. — De la situation du Paradis terrestre. Paris. 1691. 12. Lateinisch, Lips. 1694. 12. Amst. 1701. 12. (16 gr.) Holländisch, Amst. 1716. 12. — Hist. du commerce & de la navigation des anciens. Paris. 1716. 12. Gelehrt. — Tr. de la foiblesse de l'esprit humain. Amst. 1723. 12. Lateinisch, ib. 1738. 8. (16 gr.) Deutsch, Frankf. 1724. 8. (30 kr.) mit wiederlegenden Anmerkungen. Skeptische Kinde-

reien, die Huet in seinem geschwächten Alter träumte. — Carmina lat. & græca. Daventr. 1668. 8. Amst. 1672. 12. Paris. 1709. 28. 12. — MANILII Astronomicon in usum Delph. Paris. 1679. 4. — Dissertations. Haye. 1714. 12. auct. ib. 1720. II. 8. (30 kr.) — Comment. de rebus ad eum pertinentibus. Amst. 1718. 12. Eine von ihm selbst verfertigte Lebensbeschreibung. — Huetiana ou pensées diverses de M. Huet. Paris. 1722. 12. Amst. 1723. 12. (18 gr.) Wie alle die unbedeutenden Bücher in ana. &c. u)

Peter Lambecius oder Lambeck geb. 1628. zu Hamburg, wo sein Vater, Heino Lambeck, ein ehrlicher Bürger und Rechenmeister an der Jacobsschule war. Nachdem er den Grund zu seinem Studiren auf der Johannisschule und auf dem Gymnasio in seiner Vaterstadt gelegt hatte, so begab er sich auf Anrathen des Lucas Holsteins, der seiner Mutter Bruder, und auf seiner gelehrten Laufbahn sein Mentor war, 1645. nach Amsterdam; ferner auf eben desselben Kosten und Anrathen nach Frankreich, wo er mit den gelehrtesten Männern, besonders mit Huet und Naudé, Bekanntschaft machte, und die berühmtesten Bibliotheken besuchte. Aus Frankreich gieng er nach Italien; reis'te durch Ligurien und Hetrurien nach Rom, wo er sich bey Holstein im Barberinischen Palast aufhielt. Nach einem zweyjährigen Aufenthalt reis'te er nach Frankreich, und über Amsterdam nach Hamburg zurück. Hier wurde er 1652. als Professor der Geschichte am Gymnasio angestellt, und 1660. zum Rector gewählt. Viele Verdrießlichkeiten, da er die Lehrlinge nicht in gehöriger Ordnung zu erhalten wußte, da man ihn der Heterodoxie beschuldigte; besonders seine zwar reiche, aber geizige Ehegattin, welche er 1662. heyrathete, und der Zuspruch der Königin Christina brachten ihn auf den Entschluß, Hamburg zu verlassen, nach Wien zu gehen, und daselbst die Religion zu ändern. Er machte sich 15 Tage nach seiner Verheyrathung heimlich auf den Weg, kam den 13 May 1662. nach Wien, und wurde von K. Leopold, der ihn mit einer goldenen Kette beschenk-

u) BRUCKERI Hist. cr. phil. T. IV. p. 552-574. T. VI. p. 774 sq. — Niceron. 1 Th. p. 331-346. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — BAILLET. T. II. p. 13. T. IV. p. 364 sq. — MORHOF. T. I. p. 85. 1067. 1069. 1072. T. II. p. 484. — Hist Bibl. Fabr. P. I. p. 82 sq. P. III. p. 370. P. IV. p. 30-33. — FREYTAG Anal. litt. p. 472. — CHAUFEPIÉ h. v. — SAXII Onomast. P.V. p. 596 sqq.

te, gnädig aufgenommen. Schon 1647. wurde er von Sirmond und Holstein zu Annehmung der katholischen Religion vorbereitet, die er nun öffentlich bekannte. Nach einem kurzen Aufenthalt zu Wien reis'te er noch in dem nemlichen Jahr nach Venedig, wo er 11 Tage lang die Merkwürdigkeiten sah; von da nach Rom, wo er vom P. Alexander VII. sowohl, als von der K. Christina sehr gnädig empfangen wurde; von hier nach Florenz, wo er vom Großherzog Ferdinand II. den freyen Zutritt in der mediceischen Bibliothek erhielt; von da kehrte er über Inspruck nach Wien zurück. Hier wurde er den 27 Nov. 1662. zum Vice-Bibliothekar bey der k. Bibliothek, und bald darauf zum k. Rath und Historiographus ernennt. Sobald sein Vorgänger, Matth. Mauchter, sein Amt niedergelegt, und er nun freye Hand hatte, so lies er sichs sehr angelegen seyn, die in äusserste Verwirrung gebrachte Büchersammlung in Ordnung zu bringen, die Bücher aus dem Staub hervorzuziehen, und ihre Anzahl zu vermehren; alles zum höchsten Wohlgefallen des Kaisers, der ihn einigemal mit seiner Gegenwart beehrte. Er arbeitete unermüdet; brachte den wenigen Rest der vortreflichen Bibliothek, welche der Ungarische König, Matth. Corvinus, angelegt hatte, von Ofen nach Wien, und starb 1680. æt. 52. an der Pest. Seine Bibliothek, die aus 3000. gedruckten, und 200. geschriebenen Büchern bestund, hatte er für 2300 Thlr. an den Kaiser verkauft. Die Gelehrten entdeckten manche Fehler in seinen Schriften, so groß auch seine Gelehrsamkeit und so weitläufig seine Belesenheit war. — — Schriften: Prodromus lucubrationum criticarum in A. Gellii Noctes Atticas. Parif. 1647. 8. auch in Gronovs Ausgabe vom Gellius, Lugd. B. 1706. 4. Schätzbar! — Georgii Codini excerpta de antiquitatibus Constantinopolitanis, gr. & lat. c. n. Parif. 1655. fol. Codin, Europalates zu Constantinopel, in der Mitte des 15ten Jahrhunderts, schrieb auch de curiæ & ecclesiæ CP. officiis & officialibus; de forma urbis Constantinopolis; de signis, statuis, & aliis spectatu dignis constantinopolitanis; de structura templi S. Sophiæ &c. — Origines Hamburgenses ab U. C. f. A. 808-1225. &c Hamb. 1652. 4. und Rerum Hamburg. Liber II. ab A. 1225-1292. ib. 1661. 4. (1 Thlr. 16 gr.) auch durch die Veranstaltung des J. A. Fabricius in Erpoldi Lindenbrogii Scriptores septentrionales. ib. 1706. fol. (3 fl.) Die Geschichte ist mit Treue und Genauigkeit verfertigt. — Prodromus historiæ littera-

riæ. Hamb. 1659. und neu 1710. med. fol. (3 fl.) Lambek wollte eine vollständige Geschichte der Gelehrsamkeit von der Schöpfung an bis auf seine Zeiten ausarbeiten; er liefert aber hier nur das erste Buch, oder die Geschichte bis auf Mosen, und vom 2ten Buch die 4 ersten Kapitel, oder bis auf das 13te Jahrhundert vor Christo; das übrige ist Skelet, oder blose Anzeige der 29 Kapitel, die mit jenen das 2te Buch ausmachen sollten. Wenn er noch so lang gelebt hätte, so würde er doch den entworfenen grossen Plan, bey seiner gewohnten Weitschweifigkeit und Zerstreuung, auszuführen nicht im Stande gewesen seyn. Er zeigte überhaupt mehr Verstand und Belesenheit, als Beurtheilungskraft. — Comment. de Augusta Bibliotheca Cæsarea Vindob. Lib. VIII. Vindob. 1665-76. VIII. fol. (80 Thlr.) Neu herausgegeben mit Zusätzen und Verbesserungen von Adam Franz Kollar Viennæ. 1766-1782. Lib. VIII. fol. (55 fl.) Die Fortsetzung wurde durch Kollars 1783. erfolgten Tod unterbrochen. Das ganze Werk sollte 25 Bücher fassen. Dan. Nessel, der auf Lambek als Bibliothekar folgte, machte einen unbedeutenden Auszug aus den 8 gedruckten Büchern: D. Dan. de Nessel Breviarium & supplementum commentariorum Lambecianorum &c. Vindob. 1690. fol. Aus diesem sowohl, als aus dem grössern Werk lieferte Reimmann einen kurzen Auszug: Bibliotheca acroamatica &c. comprehendens recensionem specialem omnium codicum MSt. Bibliothecæ Cæsareæ Vindob. &c. Hannov. 1712. 8. — Diarium sacri itineris Cellensis, quod Imp. Leopoldus A. 1665. suscepit. Vindob. 1666. 4. auch bey der Fabrizischen Ausgabe des Prodromus. Hamb. 1710. fol. Die nach Marienzell angestellte Wallfahrt geschah, Gott für den bey St. Gotthard über die Türken erfochtenen Sieg zu danken. Die Beschreibung enthält viele litterarische Bemerkungen. — Orationes und Programmata. — Catalogus librorum a se compositorum & editorum ab A. 1647-1673. Vindob. 1673. 4. Er redet auch von Schriften, die er noch herauszugeben Willens war. x)

---

x) Fabricii Memoriæ Hamburgenses. T. II. p. 1075. — Reimmanns Hist. litt. T. V. p. 776-784. — Bayle. h. v. — Niceron. 19 Th. p. 1-30. — Lebensbeschreibung etc. Hamburg. 1724. 8. — Morhof. T. I. p. 10 sq. 185 sq. 192 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 529. — Chaufepié h. v.

Leo Allatius, eigentlich Allazzi, geb. 1586. auf der Insel Chios, (jetzt Chio oder Scio) aus einem Geschlecht schismatischer Griechen. In seinem 9ten Jahr kam er nach Calabrien unter den Schutz des Hauses Spinelli, und 1600. nach Rom, wo er im Collegio der Griechen nebst den schönen Wissenschaften und der Philosophie, die Theologie studirte. Zwei Jahre blieb er hernach als Großvicarius bey dem Bischof von Anglona, und reis'te zu seinen Anverwandten nach Chio zurück; ward auch hier eine Zeitlang Großvicarius, und kam wieder nach Rom. Hier studirte er die Arzneigelahrtheit, und erhielt die Doctorwürde. Er legte sich aber vorzüglich auf die schönen Wissenschaften, und lehrte die griechische Sprache im Collegio der Griechen. Doch, um ungehindert studiren zu können, entsagte er aller öffentlichen Bedienstung. P. Gregor XV. schickte ihn 1622. nach Heidelberg, die kurfürstliche Bibliothek nach Rom zu bringen. Statt der gehoften Belohnung, die ihm der indeß verstorbene Pabst zugedacht hatte, warf man ihn ins Gefängniß, weil man ihn beschuldigte, er habe von dem gelehrten Schatz einige Bücher auf die Seite geschaft. Er wurde aber nach geschehener Vertheidigung bald wieder frey; gieng als Bibliothekar in das Haus des Cardinals Biscia (nicht Bichi), und nach dessen Tod 1638. zum Card. Franz Barberini, dessen Bibliothekar er bis 1661. war, da ihn P. Alexander VII. zum Bibliothekar des Vaticans an die Stelle des Lucas Holsteins ernannte. Er starb zu Rom 1669. æt. 83. ohnverehligt. Er war sehr arbeitsam und in vielen Theilen der Gelehrsamkeit erfahren; zeigt in seinen Schriften, die oft ohne Noth wortreich und weitläufig, aber in einem reinen und fliesenden Stil verfaßt sind, mehr Belesenheit als Urtheilskraft; (denn er hatte ein grosses Gedächtniß;) und gegen seine Gegner Bitterkeit. — — Schriften: Catena S. Patrum in Jeremiam, gr. & lat. Lugd. 1623. fol. — De Psellis & eorum scriptis. Romæ, 1634. 8. auch in Fabricii Bibl. gr. Vol. V. — De patria Homeri. Lugd. 1640. 8. auch in Gronovii Thes. ant. gr. T. X. Er will den Homer zu seinem Landsmann haben, und giest viele Schmähungen gegen den Jul. Scaliger aus. — De templis Græcorum recentioribus. Colon. 1645. 8. (16 gr.) sehr lesenswürdig. — De mensura temporum antiquorum & præcipue Græcorum. ib. 1645. 8. zwar lesenswürdig, aber zu heftig gegen den Scaliger. — De ecclesiæ occid. atque orientalis perpetua consensio-

ne Lib. III. ib. 1648. 8. gelehrt. — Græciæ orthodoxæ scriptores &c. Romæ. 1652. 59. II. 4. (6 Thlr.) — Symmicta s. Opusculorum gr. & lat. vetustiorum & recentiorum Lib. II. Colon. 1653. 8. — De Simeonum scriptis. Par. 1664. 4. (2 Thlr.) — S. Viti Epistolarum Lib. IV. gr. & lat. c. n. & Diatriba de Nilis & eorum scriptis. Romæ. 1668. fol. &c. Alle rar. y)

Lutherische Theologen des siebenzehnten Jahrhunderts.

Aegidius Hunnius, geb. den 21. Dec. 1550. zu Winnenthal oder Winneden im Herzogthum Würtenberg. Er studirte zu Tübingen; wurde 1576. Doct. und Prof. theol. zu Marburg; hernach Prof. theol. und Superintendent zu Wittenberg; wohnte 1601. dem Religionsgespräch zu Regensburg, auch andern Colloquiis bey; polemisirte mit den Reformirten und Flacianern, und starb den 4. Apr. 1603. Ein gründlich gelehrter Theolog, dessen Schriften geschätzt und gelesen zu werden verdienen. — — Schriften: Articulus de SS. majestate &c. Scripturæ sacræ. Witteb. 1605. 8. (3 gr.) sehr gründlich. — De ecclesia. ib. 1604. 8. (5 gr.) — De SS. Trinitate. ib. 1607. 8. (3 gr.) — De justificatione hominis. ib. 1608. 8. (5 gr.) — De providentia Dei & prædestinatione. ib. 1603. 8. (10 gr.) — De lege & evangelio. ib. 1607. 8. (2 gr.) — De libero arbitrio. Lubecæ. 1603. 8. (5 gr.) — De peccato. Witteb. 1603. 8. (6 gr.) — De persona Christi. Ursellis. 1685. 8. (12 gr.) — De sacramentis. Witteb. 1595. 8. (10 gr.) alles nach der orthodoxen Lehrform. — De verbo Dei scripto adversus Bellarminum. Francof. 1600. 8. (6 gr.) — Thesaurus evangelicus s. Comment. in IV. Evang. Witteb. 1706. fol. (4 Thlr.) — Thes. apostolicus s. Comment. in omnes epistolas N. Test. & Apocalypsin. ib. 1705. fol.

---

y) Du-Pin Bibl. des Auteurs ecclef. — Lorenz Crassi Elogii d'huomini letterati, Venet. 1666. 4. — Niceron. 8. Th. p. 126-146. — Clement Bibl. hist. T. I. p. 187-196. — Freher. T. IV. p. 1537. — Baillet. T. II. p. 250. sq. 421. sq. — Fabricii Bibl. gr. T. IV. p. 409. sq. T. VI. p. 704-707. T. X. p. 405-414. — Morhof. T. I. p. 78. 176. 955. T. II. p. 544. — Magiri Eponym. h. v. — Bayle h. v. — Jöchers Lex. von Adelung verbessert, h. v.

(4 Thlr.) — Predigten, Streitschriften x. — Opera omnia. Witteb. 1607. V. T. III. Vol. fol. (10 Thlr.) ib. 1706. (8 Thl.) z)

Nicolaus Hunnius, der ältere Sohn des vorigen, geb. den 11. Jun. 1585. zu Marburg; studirte zu Wittenberg; wurde daselbst 1604. Adjunct der philosophischen Facultät; 1612. Superintendent zu Eulenburg; 1617. Prof. theol. zu Wittenberg; endlich 1623. an Hutters Stelle Superintendent zu Lübek, und starb, nachdem er sein Gedächtniß ganz verlohren hatte, den 1. Oct. 1643. Auch ein gründlicher Theolog. — — Schriften: Diascepsis theol. de fundamentali dissensu doctrinæ evang. Lutheranorum & Calvinianorum. Witteb. 1663. 8. (12 gr.) — Apostasia ecclesiæ romanæ. Vratisl. 1665. 8. (18 gr.) Deutsch, Küneb. 1676. 8. (16 gr.) — Ecclesia rom. non christiana. Witteb. 1665. 8. (6 gr.) — Pellis ovina romanæ ecclesiæ detracta, oder christliches Examen des Ruhms und der Scheinheiligkeit, womit die römische Kirche fälschlich pranget. Lübek. 1684. 8. (16 gr.) — Examen errorum Photinianorum. Witteb. 1618. 8. (6 gr.) — Harmonia evangeliorum dominicalium. Lubecæ. 1643. 8 (8 gr.) — Epitome credendorum, oder Innhalt der ganzen christlichen Lehre. Witteb. 1683. 8. (10 gr.) Alle sehr lesenswürdig. — Einige Streitschriften und Dissertationen x. a)

Aegidius Hunnius, der 2te Sohn des ältern Aegidius, geb. den 19. März 1594. zu Wittenberg; studirte daselbst und zu Giessen und Straßburg; wurde 1622. Superintendent zu Sangerhausen, und 1624. General-Superintendent zu Altenburg, wo er den 29. April 1642. starb. Man hat von ihm einige Dissertationen. b)

Ulrich Helferich Hunnius, der 3te Sohn des ältern Aegidius, war Prof. juris zu Marburg, nahm die katholische Religion an, und wurde 1631. Rath und Vice-Kanzler bey dem Kurfürsten zu Trier. Seine wenige, zum Theil polemische Schriften mögen ungelesen bleiben.

---

z) Adami Vitæ theol. p. 344-347. — Baillet. T. VI. p. 51. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 24-31. P. IV. p. 253. — Bayle h. v.

a) Stolle Anl. zur Theol. Gel. p. 633. sq. — Starkens Lübeckische Kirchenhist. p. 741-884.

b) Witte Diar. biogr. — Freheri theatr.

Andreas Osiander, eigentlich Hoßmann, ist der Stamm-
vater der berühmten Osiandrischen Familie, von welchem oben un-
ter den Theologen des 16ten Jahrhunderts Nachricht steht.

Lucas Osiander, der ältere, des vorigen Sohn, geb. den
16. Dec. 1534. zu Nürnberg. Er studirte hier und zu Königs-
berg; wurde 1555. Diaconus zu Göppingen; 1558. Superintendent
und Stadtpfarrer zu Blaubeyern; 1560. Pfarrer zu St. Leonhard
und Superintendent zu Stuttgard; 1567. Consistorialrath und Hof-
prediger, auch eine Zeitlang Stiftsprediger; 1596. Abt zu Adel-
berg, Generalsuperintendent und Landschaftsassessor. Da er aber
in des Herzogs Ungnade fiel, weil er in die Aufnahme der Juden
nicht willigen wollte, so gieng er 1598. als Pastor honorarius nach
Eßlingen; doch kam er nach einem Jahr nach Stuttgard zurück,
und starb hier den 17. Sept. 1604. Er wohnte den Colloquiis zu
Maulbrunn 1564, zu Mömpelgard 1586, zu Regenspurg 1594.
bey, war auch bey der Formula Concordiæ sehr beschäftigt. — —
Schriften: Biblia lat. ad fontes hebr. textus emendata, cum brevi
& perspicua expositione. (vulgo *id est.*) Tubingæ 1573-78. VII. 4.
(13 Thlr.) ib. 1589. III. fol. (15 Thlr.) entbehrlich, da man weit
bessere hat; ist mehr nach der Vulgata, als nach dem Grundtext
übersetzt. Deutsch, Lüneburg, 1650. fol. — Epitome historiæ eccles.
Centuriæ XVI. Tub. 1592-1613. III. vol. 4. (8 Thlr.) Deutsch
unter der Aufschrift: Kurzgefaßte Kirchenhistorie, ib. 1597. u. 1630.
4. (2 Thlr.) Ein Auszug aus den Centuriis Magdeburg, mit der
Fortsetzung bis 1601. nicht nach den Materien, sondern chronolo-
gisch geordnet, verdient nicht grossen Beyfall; doch ist das Werk
zum Theil brauchbar. — Institutio religionis christianæ. Montisbelg.
1591. 8. faßlich und ordentlich. Den Concubinat im alten Testa-
ment erklärt er für eine rechtmäßige Ehe. — Postille über die Evan-
gelien und den Catechismus. — Bauern-Postill. Tübingen 1597.
98. II. 4. — Streitschriften ꝛc. c)

Andreas Osiander, der jüngere, des vorigen ältester Sohn,
geb. den 26. Mai 1562. zu Blaubeyern im Würtenbergischen. Er
studirte zu Tübingen; wurde 1584. Diaconus zu Urach; 1586. Pfar-
rer zu Güglingen; 1589. Hofprediger zu Stuttgard; 1592. Doct.

c) Baillet. T. VI. p. 105. — Act. Bibl. Fabr. P. III. p. 431-453.
P. VI. p. 337. sq. — Stolle Anl. zur theol. Gel.

theol. zu Tübingen; 1598. Abt zu Adelberg und 1599. Generalsuperintendent; endlich 1605. Kanzler und Probst zu Tübingen, wo er den 21. Apr. 1617. starb. Er zeugte 18. Kinder, von welchen ihn 9. überlebten. Er wohnte den Colloquiis 1589. zu Baden, und 1601. zu Regenspurg bey. — — Schriften: Biblia cum observationibus ex Patrum orthodoxorum & nostri sæculi theologorum lucubrationibus. Tub. 1600. 1611. 1618. fol. (3 Thlr.) Enthält bisweilen gute Bemerkungen. — Papa non Papa. Francof. 1610. 12. (6 kr.) gründlich. — Tr. de omnipræsentia Christi 8. — Disput. XIII. in Libr. Concordiæ &c. andere Dissertationen und Predigten. d)

Johann Osiander, des ältern Lucas 2ter Sohn, starb den 16. Oct. 1616. æt. 63. als Generalsuperintendent und Abt zu Adelberg.

Lucas Osiander, der jüngere, Lucas des ältern 3ter Sohn, geb. den 6. Mai 1571. zu Stuttgard. Er studirte in den Herzogl. Klöstern und zu Tübingen; wurde 1588. Magister; 1590. Repetent; 1591. Diaconus zu Göppingen; 1597. Pfarrer zu Schwieberdingen; 1601. Superintendent zu Leonberg, und 1606. zu Schorndorf; 1612. Abt zu Bebenhausen; 1616. Abt zu Maulbrunn, Herzogl. Rath und Generalsuperintendent; 1619. Prof. theol. ord. und Superattendent des Herzogl. Stipendiums zu Tübingen; endlich 1620. Kanzler der Universität und Probst der Kirche. Er starb den 10. Aug. 1638. Einige Jahre vor seinem Tod wurde er von einem Schwärmer mit blossem Degen auf der Kanzler, doch ohne Schaden angefallen. Sonst zog er sich wegen des heftigen Streits über Arnds Buch vom wahren Christenthum, grossen Verdruß zu. Er war überhaupt ein zwar gelehrter, aber zu heftiger Polemiker. — — Schriften: Enchiridion controversiarum religionis. Francof. 1613. 8. Deutsch, 1608. 8. — Enchiridion controv. contra Anabaptistas. Tub. 1605. 8. (6 gr.) — Enchir. controv. c. Papistas. ib. 1602. 8. (6 gr.) — Enchir. controv. c. Calvinianos. ib. 1603. 8. (6 gr.) — Enchir. controv. inter theologos A. C. & Pontificios & Calvinianos. Witteb. 1607. 8. (12 gr.) Hamb. 1611. 4. — Enchir. controv. c. Schwenkfeldianos &c. Dissertationen rc. e)

---

d) ADAMI Vitæ theol. p. 409. sq. — WITTEN Memoriæ theologorum. — FISCHLINI Memor. P. II. p. 1. — Stolle l. c. — Bocks Gesch. der Univers. Tübingen, p. 80. sq.

e) FISCHLINI Memoria theologorum Wirtembergensium. P. II. p. 44. sq. — Bocks Gesch. der Univers. Tübingen, p. 107.

Johann Adam Osiander, der ältere, ein Sohn des Joh. Balthasars, Superintendenten zu Vayhingen, und Enkel des ältern Johann Osianders; geb. den 3. Dec. 1622. zu Vayhingen. Er wurde 1642. Magister zu Tübingen; 1647. Repetent in dem Herzoglichen Stipendio; ferner Diaconus zu Göppingen; 1653. Diaconus zu Tübingen; 1656. Doctor theol., auch Prof. gr. L. extraord. und 1660. Prof. theol. ord. und Stadtpfarrer; endlich 1680. Kanzler und Probst. Er starb den 26. Oct. 1697. Ein sehr arbeitsamer, gründlicher und scharfsinniger Theolog. — — Schriften: Dispositionum evangelicarum fascic. XIV. Tub. 1669. 4. (5 Thlr.) — Theologia positiva s. Systema theol. ib. 1679. u. 1691. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl.) — Collegium systematicum. Stutg. 1686. IX. T. 4. (3 Thlr.) — Theologia moralis. Tub. 1678. 4. (1 Thlr.) — Theologia casualis. ib. 1680. VI. T. 4. (5 Thlr.) — Prælectiones in præcipua N. T. loca. ib. 1686. II. 8. (20 gr.) — Comment. in Pentat. Lib. Josuæ, Jud. Ruth, Samuelis. ib. 1676-87. IX. T. fol. (8 Thlr. oder 12 fl.) — Animadversiones in Turretini theologiam elenchticam. ib. 1693. 4. (20 gr. oder 1 fl. 15 kr.) — Observ. in H. Grotii, Lib. de J. B. & P. ib. 1679. 8. (1 Thlr.) — Exercitat. Thummianæ. ib. 1664. 4. (10 gr.) deren Ausgabe er besorgte. — De Asylis Hebræor. gentilium & christianor. ib. 1673. 4. — Viele Dissertationen; alles gründlich und größtentheils noch lesenswürdig. f) Er hatte 2. gelehrte Söhne, Johann und Johann Adam.

Johann Osiander, des vorigen älterer Sohn, geb. den 22. Apr. 1657. zu Tübingen. Er studirte hier die Theologie, und legte sich mit allem Fleiß auf die orientalische Sprache. Hernach reis'te er vor sich durch Deutschland, und begleitete den jungen Schwedischen Freyherrn von Horn auf seinen Reisen durch die Schweiz, Elsaß, Frankreich, Holland ꝛc. Nach seiner Rückkunft wurde er Prof. extraord. der hebr. Sprache und Geographie, bald darauf ordentlicher Lehrer der griechischen Sprache; 1688. Herzogl. Rath; 1689. Rector des Contubernii; 1690. Kriegsrath; 1691. Oberkriegscommissarius; 1692. Ephorus des Herzogl. Stipendii;

f) Pippingii Memoria theologorum, p. 690. sqq. — Fischlin l. c. — Buddei Isagoge theol. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 686. sq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Morhof. T. II. p. 73. 383. 559. 561. — Böcks Gesch. der Univers. Tübingen, p. 128.

1693. bey dem französischen Einfall, Commendant der Stadt und Festung Tübingen; 1697. Abt zu Königsbronn, und nach 2. Jahren Abt zu Hirsau, auch Vormundschaftlicher Rath der Friderich-Carolinischen Prinzen und Princessinnen; 1702. Landschafts-Assessor; 1708. Consistorialdirector zu Stuttgard; 1713. würklicher Geheimer-Rath. Er starb den 18. Oct. 1724, nachdem er die wichtigsten Gesandtschaften besorgt hatte. Der König in Polen und Schweden hatten ihn 1703. zu ihrem Kirchenrath ernennt. Dessen einziger Sohn

Johann Rudolph Osiander, geb. den 21. Mai 1689. zu Tübingen; wurde 1708. Magister; 1711. Repetent; nach vollendeter gelehrten Reise 1715. ausserordentlicher, und das folgende Jahr ordentlicher Lehrer der morgenländischen Sprache, auch Pädagogarch der Schulen ob der Staig; 1720. Prof theol. ord. und Superattendent beym Herzogl. Stipendio. Er starb den 21. Oct. 1725.

Johann Adam Osiander, des ältern Joh. Adam 2ter Sohn, geb. den 9. Nov. 1659. zu Tübingen. Hier und zu Schaffhausen studirte er die Medicin; wurde 1685. ausserordentlicher Lehrer der Arzneikunst und Stadtphysicus zu Tübingen; 1690. Leibarzt des Markgrafen von Bayreuth, Christian Ernst, dem er in vier Feldzügen folgte; nach dessen Tod Leibarzt bey Herzog Frid. Carl von Wirtemberg; dabey versah er die vacante Profession der Naturlehre zu Tübingen, bis er den 23. Mai 1708. starb. Dessen Sohn

Johann Adam Osiander, geb. den 15. Aug. 1701. Er wurde 1717. Magister; 1728. Diaconus zu Calw; 1730. zu Tübingen; 1732. Prof. philos. extraord.; ferner 1739. Prof. gr. L. ord.; endlich 1747. Ephorus des Herzogl. Stipendii und Pädagogarch ob der Staig zu Tübingen, und starb den 20. Nov. 1756. — Unter allen diesen Osiandern waren die beiden Lucas, und der ältere Joh. Adam die gelehrtesten und für das theologische Fach die berühmtesten. g)

Polycarp Lyser, geb. den 18. März 1552. zu Winneden im Würtenbergischen. Er studirte zu Tübingen; wurde Pfarrer zu Göllersdorf in Oesterreich; hernach 1576. Doct. und Prof. theol. Consistorialassessor und Superintendent zu Wittenberg; 1588. Coadjutor und Superintendent zu Braunschweig; gieng aber 1593. wie-

g) Bocks Gesch. der U. T. p. 178. sqq.

er nach Wittenberg zurück; endlich 1594. Oberhofprediger zu Dresden, wo er den 22. Febr. 1610. starb. Er arbeitete 1579. mit an der Formula Concordiæ. — — Schriften: Hist. passionis & resurrectionis J. C. Lips. 1597. 4. (10 gr.) — Hist. Abrahami. ib. 1606. 4. (16 gr.) — Hist. Isaaci. ib. 1608. 4. (16 gr.) — Hist. Josephi. ib. 1609. 4. (18 gr.) — Hist. Jacobi. ib. 1609. 4. (16 gr.) — Harmonia evangel. Francof. 1600. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Eine schlechte Fortsetzung (bis Joh. XI. oder vom 52-141. Cap.) der von Chemniz gründlich angefangenen, und von Gerhard eben so gründlich vollendeten Harmonie. — Decad. II. de sacramentis. Witteb. 1613. 4. — Mehrere Streitschriften. h)

Polycarp Lyser, des vorigen älterer Sohn, geb. den 20. Nov. 1586. zu Wittenberg; wurde Doct. und Prof. theol. zu Leipzig und Canonicus zu Zeiz; ferner Probst im Capitel zu Wurzen, Senior des Merseburgischen Consistorii, auch Superintendent zu Leipzig; er starb den 15. Jan. 1633. Man zog ihn in den damaligen Religions-Zwistigkeiten oft zu Rath. — — Schriften: Centuria quæstionum theol. de articulis christianæ concordiæ. Witteb. 1611. 4. (12 gr.) — Comment. in Aug. Confess. & Formulam Concordiæ. ib. 1612. 4. (14 gr.) — Prælectiones acad. in Prophetas minores. ib. 1709. 4. (3 fl.) — Disput. Predigten, Streitschriften ꝛc. Dessen Sohn

Johann Lyser, geb. den 30. Sept. 1631. zu Leipzig, wurde 1664. Inspector und Pastor in der Schulpforte; aber hernach abgesetzt, weil er mit gar zu schwärmerischem Eifer behauptete, die Polygamie seye nicht nur erlaubt, sondern auch nach allen Rechten geboten, und zur Seligkeit nöthig. Er irrte hierauf in Deutschland, Dänemark, Schweden, Holland, Italien und Frankreich in elenden Umständen herum, und starb 1684. auf dem Wege von Versailles nach Paris, ohnverehligt und arm. Unter seinen Schriften, die er unter verkapten Namen herausgab, ist die berüchtigste: *Theophili Alethei* (i. e. Jo. Lyseri) Discursus politicus de Polygamia. Friburgi. 1674. 12. auch deutsch unter der Aufschrift: Das königliche Mark aller Länder. ib 1676. 12. Vermehrt und lateinisch wieder gedruckt c. n. *Athanasii Vincentii* (i. e. Lyseri) mit der Aufschrift: Polygamia triumphatrix. Londini Scanorum, 1682. 4.

h) Adami Vitæ theol. p. 379-381. — Bayle h. v.

sehr rar. (7 Thlr.) K. Christian V. in Dänemark ließ das Buch durch den Scharfrichter verbrennen, und den Verfasser aus seinen Staaten verbannen. Dagegen schrieb Brunsmanni, ein Prediger zu Kopenhagen: Polygamia triumphata und Monogamia victrix. i)

Leonhard Hutter, geb. 1563. zu Nellingen im Ulmischen, wo sein Vater Prediger war. Er studirte 10. Jahre zu Straßburg, hernach zu Leipzig, Heidelberg und Jena; wurde Prof. theol. zu Wittenberg, und starb den 23. Oct. 1616. Man nannte ihn, wegen seines Eifers für die Kirche, Lutherum redivivum. — — Schriften: Analysis Aug. Confessionis. Witteb. 1602. 8. — Compend. locorum theolog. Lipſ. 1736. 8. c. n. Junkeri. (12 gr.) Witteb. 1751. 8. (24 kr.) Deutsch, Gotha. 1731. 8. Es wurde in ganz Obersachsen eingeführt. Fridem. Bechmann verfertigte weitläufige Annotationes darüber, Jenæ 1703. 4. — Concordia concors. Witteb. 1614. fol. Lipſ. 1690. 4. (2 Thlr.) Ist des *Rud. Hospiniani* Concordia discors. Tiguri. 1607. fol. entgegengesetzt, und gründlich verfaßt. — Loci theologici. Witteb. 1619. fol. (2 Thlr. 12 gr.) ib. 1661. fol. (3 Thlr. oder 3 fl. 30 kr.) — Irenicum vere christianum, ſ. de unione evangelicorum non fucata concilianda. ib. 1616. 4. (16 gr.) ib. 1618. fol. Gegen des *Parei* Irenicum. — Dissertationen und Streitschriften ꝛc. k)

Conrad Schlüsselburg, geb. 1543. zu Altendorf im Schauenburgischen. Er studirte zu Wittenberg, wurde aber 1508, da er hier magistriren wollte, relegirt, weil man sein Glaubensbekenntniß für flacianisch, er selbst aber den Peucer u. a. Professoren für Sacramentsschänder erklärte. Zu Jena erhielt er 1573. die Magisterwürde; wurde das folgende Jahr zu Königsberg Diaconus, und 1579. wegen seines Streits mit Heshusius abgesetzt; ferner Hofprediger zu Gadebusch, hernach zu Wismar; Superintendent zu Ratzeburg, und endlich zu Stralsund, wo er den 5. Oct. 1619. starb. — — Schriften: Catalogus hæreticorum, Lib. XIII. Francof. 1597-99. und 1621. III. Vol. XIII. T. 8. rar. Er ist, nach der

i) BRUCKERI Hiſt. crit. phil. T. V. p. 768. — BAYLE Dict. h. v. u. Nouvelles de la republ. des lettres, 1685. p. 370. ſqq. — VOGTI Cat. lib. rar. p. 23. ſq. 425. ſq. — CLEMENT Dict. hiſt. T. I. p. 170-172. — FREYTAG Anal. litt. p. 18. ſq.

k) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 169-175. — BAYLE h. v. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel.

maliger Gewohnheit, mit seiner Ketzermacherei zu freygebig, und legte manchem durch Consequenzen vieles zur Last. Nur die von unserer Kirche abweichen, kommen hier vor. — Theologia Calvinistarum Lib. IV. &c. ib. 1640. 4. — Decisiones quaestionum theol. ib. 4. — Epistolae quorundam theologorum ad ipsum directae. Rostoch. 1624. 8. rar. (18 gr.) Wegen den damaligen Streitigkeiten interessant. — Streitschriften und Predigten. l)

Jacob Heilbrunner, geb. den 15. Aug. 1548. zu Ebertingen, einem Dorf im Würtenbergischen. Er studirte zu Maulbrunn und Tübingen; wurde 1575. Hofprediger zu Zweibrücken; 1581. General-Superintendent zu Amberg in der Oberpfalz; 1588. Hofprediger zu Pfalz-Neuburg; überall aber wegen der Religion, theils abgesetzt, theils vertrieben; endlich 1616. Prälat zu Bebenhausen im Würtenbergischen, General-Superintendent und Landschaftsassessor. Er starb den 16. Nov. 1619, und war ein frommer Mann. — — Unter seinen gröstentheils polemischen Schriften ist zu merken: Unkatholisches Pabstum rc. Wittenb. 1607. fol. (6 Thlr.) Frankf. 1617. fol. (8 Thlr.) gegen den Jesuiten Keller. m)

Johann Arnd, geb. den 27. Dec. 1555. zu Bellenstädt im Anhaltischen, wo sein Vater Jacob Hofprediger war. Er legte sich anfangs auf die Medicin, hernach nach einer glücklich überstandenen schweren Krankheit auf die Theologie, zu Helmstädt, Straßburg und Basel; wurde 1582. Lehrer an der Schule zu Bellenstädt; 1583. Prediger zu Paderborn; und nachdem er von den Calvinisten wegen des damaligen heftigen exorcistischen Streites vertrieben war, 1590. Prediger an der Nicolauskirche zu Quedlinburg; 1599. an der Martinskirche zu Braunschweig; 1608. Pastor zu Eißleben und Assessor des dasigen Consistorii; 1611. Superintendent zu Zelle, und starb den 11. Mai 1621. Ueberall arbeitete er mit grossem Segen, und erbaute eben so sehr durch sein ungeheuchelt frommes exemplarisches Leben, als durch seine reine faßliche Lehre. Bey seinen vielen widrigen Schicksalen und harten

---

l) Hist. Bibl. Fabr. T. IV. p. 255. — SAGITTARII Introd. in hist. eccl. T. I. p. 814. sq. — BAYLE h. v. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 26.. — GERDES Florileg. p. 315-318.

m) WITTE Memor. theologorum. — FISCHLINI Memor. theol. Würtenber..

Verfolgungen, die er theils wegen seines Eifers im Amt, theils wegen seiner Schriften, besonders wegen seines Buchs vom wahren Christenthum, auszustehen hatte, zeigte er theologische Klugheit und christliche Sanftmuth. Gegen die Armen war er so freygebig, daß er oft mehr an sie vertheilte, als seine Besoldung betrug. Kein Lehrer stiftete leicht durch seine geistreiche Schriften so viele Erbauung und so vielen Nutzen, als Arnd. — — Schriften: Vier Bücher vom wahren Christenthum, davon die erste Ausgabe, 1. B. Braunschweig 1605. 12. und 2. 3. 4. B. theils zu Eißleben, theils zu Magdeburg 1607. 12, auch alle 4 Bücher zu Magdeburg 1610. 8. und unter der Aufschrift: Der Tod Adams und das Leben Christi, zu Steina in der Schweiz, 1615. 8. gedruckt, ausserordentlich rar sind. Das vortrefliche Buch wurde, einiger Widersprüche ohngeachtet, mit allgemeinem Beyfall aufgenommen, unzähligmal aufgelegt, und in viele bekännte Sprachen übersetzt. Unter den Gegnern, die viele Irrthümer darin wahrnehmen wollten, war der Kanzler zu Tübingen, Lucas Osiander, der heftigste. Dieser wollte in einem 1624. herausgegebenen Bedenken den unschuldigen Arnd zu einem Papisten, Calvinisten, Flacianer, Schwenkfelder, Weigelianer ꝛc. durch seine Sophistereien machen. Arnd vertheidigte nicht nur sich selbst gegen die falschen Angriffe seiner Feinde in der Repetitio apologetica, oder Verantwortung seiner Lehre vom Christenthum, Magdeb. 1620. 8, sondern er wurde auch von andern Theologen gründlich vertheidigt. Dahin gehören: Heinr. Varenius Apologie ꝛc. wider Luc. Osiander. 8. Apologia Arndiana. Lipſ. 1706. 8. GOTTL. WERNSDORFII Diſſert. Arndianos de vero chriſtianiſmo libros examinans. Viteb. 1714. 4. Adam Bernds christliche Sittenlehre, p. 258. ſqq. Unter den vielen Ausgaben und Uebersetzungen, will ich nur einige anführen: Tübingen 1734. gr. 4. mit Kupf. (2 Thlr. 16 gr.) Züllichau. 1753. gr. 4. mit Kupf. (4 fl.) Halle 1760. gr. 8. (1 fl. 45 kr.) ib. 1763. gr. 8. mit Kupf. (2 fl. 45 kr.) Leipz. 1764. gr. 4. mit Kupf. (4 fl.) Frankf. 1776. 4. mit Kupf. (3 fl. 30 kr.) ꝛc. Lateinisch, Lond. 1708. 8. (1 Thlr. 12 gr.) Magdeb. 1735. 8. Französisch, Wittenb. 8. (1 fl. 45 kr.) Holländisch, Amsterdam, 1732. 4. mit Kupf. (2 Thlr. 16 gr.) Wendisch, Bauzen, 1738. 8. (1 fl. 45 kr.) Auch merke man: Jac. Frid. Feddersens Betrachtungen und Gebete über das wahre Christenthum, darin Arnds wahres Christen-

m geändert, neu umgearbeitet und mit Zusätzen vermehrt sind.
ankf. 1777-79. III. gr. 8. (3 fl. 30 kr.) — Paradiesgärtlein.
pz. 1762. 8. (45 kr.) Ein erbauliches Gebetbuch, sehr oft
druckt. Was man von dessen wundervollen Rettung aus Feuers
Wassersnoth erzählt, mag für den Pöbel erbaulich seyn. —
formatio Papatus juxta Confessionem Augustanam &c. Goslariæ.
11. 8. rar. — Evangelien-Postill. Frankf. 1675. und 1733. fol.
fl.) Bresl. 1734. fol. (6 fl.) Hof. 1737. III. 4. (4 Thlr.) — Er-
rung der Psalmen und des Catechismi. Lüneb. 1710. gr. fol. (6 fl.)
Mehrere Erbauungsbücher, die zusammengedruckt wurden:
istreiche Schriften. Bresl. 1734-36. III. fol. (16 fl.) — Fälsch-
werden ihm beygelegt: Informatorium biblicum, und Myste-
n de Incarnatione verbi &c. n)

Balthasar Meißner, geb. den 3. Febr. 1587. zu Dresden.
studirte zu Wittenberg; wurde hier Prof. moral., hernach Doct.
Prof. theol. und Assessor Consistorii, und starb den 29. Dec. 1626.
— Schriften: Philosophia sobria, P. I. Giessæ. 1615. P. II. Rin-
1617. P. III. Witteb. 1623. III. 8. (2 Thlr.) Jenæ 1655. 4.
Thlr. 8 gr.) Witteb. 1663. 4. (2 Thlr. 8 gr.) Die vernünf-
Quintessenz aus der scholastischen Philosophie, auf die Theolo-
vernünftig angewendet. — Anthropologia sacra. Witteb. 1663.
(1 Thlr. 16 gr.) — Christologia sacra. ib. 1624. 8. 1673. 4.
gr.) — Collegium Adiaphoristicum. ib. 1663. 4. (8 gr.) —
estiones vexatæ ib. 1625. 4. (8 gr.) — Disputat. XL. de S.
ptura. ib. 1620. 8. — Disput. XX. de sacramentis V. & N. Test.
1615. 1625. 8. &c. o)

Johann Meißner, geb. den 4. Apr. 1615. zu Torgau. Er
de, nachdem er zu Wittenberg studirt hatte, Rector der Schu-
n Torgau; ferner Doct. und Prof. theol. zu Wittenberg, Probst
Schloßkirche daselbst; endlich Assessor Consistorii, und starb 1681.
— Schriften: Synopsis controversiarum papisticarum. Witteb.
6. 4. (5 gr.) — De origine & progressu Arianismi. ib. 1653. 4.

Freheri Theatr. P. I. p. 409. sq. — Hist. Bibl. Fabr. T. IV. p. 200.
103. — Chaufepié h. v. — Vogti Cat. libr. rar. p. 54. sq. — Cle-
ment Bibl. hist. T. II. p. 124-130. — Stolle Anl. zur Hist. der
heol. Gel. p. 504. sq. — Arnolds K. K. Hist. &c.

Freher l. c. P. I. p. 428. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 152. sq.
— Stolle l. c. — Witte Memor. theologorum.

— Compendium theologiæ Disp. XXII. ib. 1648. 4. (3 gr.) — Examen Catechismi Palatini. ib. 1669. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — viele Dissertationen. p)

Balthasar Menzer, der ältere, geb. den 27. Febr. 1565. zu Allendorf, einem Hessischen Städtlein. Er studirte zu Marburg, und wurde daselbst, nachdem er von 1589. an 7. Jahre lang die Pfarrei zu Kirtof versehen hatte, wider seinen Willen Prof. theol. ordin. und Ephorus der Stipendiaten, auch eine Zeitlang zu Giessen, bis die dortige Universität nach Marburg verlegt wurde. Er starb den 6. Jan. 1627. — — Schriften: Exegesis Augustanæ Confessionis. Francof. 1685. 12. Witteb. 1706. 8. (8 gr.) — Viele Dissertationen und Streitschriften, besonders in dem Streit mit den Tübingischen Theologen vom Erniedrigungsstand Christi. — Opera lat. Francof. 1669. II. 4. (4 Thlr.) wobey sein Leben. q) Dessen Sohn

Balthasar Menzer, geb. den 11. Mai 1614. zu Giessen. Zu Marburg, wo er studirt hatte, wurde er 1640. Prof. theol. extraord. und 1641. Prof. moral. ord.; ferner 1646. Prof theol. ord. zu Rinteln; 1650. Prof. theol. & hebr. L. ord. und Ephorus der Stipendiaten zu Giessen; endlich 1651. Oberhofprediger und Superintendent zu Darmstadt, und starb den 28. Jul. 1679. Man brauchte ihn, wegen seiner Klugheit und Einsicht in Staatssachen, zu verschiedenen Gesandtschaften. Unter seinen wenigen Schriften ist Compend. theologiæ christianæ zu merken, das aber jezt entbehrlich ist. Dessen Sohn

Balthasar Menzer, geb. zu Rinteln, studirte zu Giessen; wurde hier 1695. Prof. mathes. und zulezt bekleidete er gleiche Lehrstelle am Gymnasio zu Hamburg, nachdem er wegen verweigerter Unterschrift in Rücksicht auf das in den pietistischen Streitigkeiten erlassene Edikt, seine Dimission erhalten hatte. Seine wenige Schriften sind nicht bedeutend. Dessen Sohn

Balthasar Menzer, geb. den 12. Jan. 1679. zu Giessen. Er studirte hier, zu Hamburg, Wittenberg und Leipzig; reiste durch Deutschland, Holland und Engelland; wurde 1714. Predi-

---

p) Witte Memor. theol.

q) Freher l. c. P. I. p. 433. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 357. P. V. p. 117.

ger der lutherischen Gemeinde in London; 1722. Consistorialrath und Hofprediger zu Hannover, zugleich 1726. General-Superintendent des Fürstenthums Calenberg, auch 1732. Superintendent zu Gemsen, und 1737. bey Einweihung der Universität Göttingen, Doctor der Theologie. Er starb den 20. Dec. 1741. zu Hannover. Von seinen wenigen Schriften ist keine merkwürdig.

Wolfgang Franz, geb. 1564. zu Plauen im Vogtland. Er studirte zu Frankfurt an der Oder und Wittenberg; wurde hier Prof hist, hernach Superintendent zu Kemberg; endlich Prof. theol. und Probst der Schloßkirche zu Wittenberg, und starb den 26. Oct. 1628. — — Schriften: Historia animalium sacra. Witteb. 1659. 8. (12 gr.) Dresdæ 1687. 8. (12 gr.) cum supplem Cypriani, ib. 1688. 8. (12 gr.) mit starken Vermehrungen des Cyprians, ib. 1712. I. 4. (5 Thlr. oder 7 fl. 30 kr.) Bochart wird darin hie und da verbessert. — Tr. de interpretatione Scripturæ S. maxime legitima. Witteb. 1629. 1654. 54 68. und 1708. 4. (1 Thlr.) Unter den ältern Hermenevtiken eine der vorzüglichsten. — Comment. in Leviticum. Lipf. 1696. 4. (12 gr.) — Disputat. in Aug. Confess. Witteb. 1620. 4. (1 Thlr.) — Differt. dodecas de mysterio S. Trinitatis. Witteb. 1619 4. — Schola sacrificiorum patriarchalium sacra. ib. 1654. 4. (45 kr.) — Mehrere Dissertationen ꝛc. r)

Paul Tarnov, geb. den 28. Jun. 1562. zu Grevismolen; studirte zu Rostok, wo er auch, nachdem er das Rectorat zu Parchim versehen hatte, 1604. Prof. theol. wurde, und 1633. den 6. März starb, da er in der Kirche saß. — — Schriften: Comment. in Evang. Joh. Rostoch. 1629. 4. (1 Thlr.) — Tr. de SS. Trinitate, adv. Socin. ib. 1625. 4. (1 Thlr.) — Tract. de sacramentis, adv. Bellarminum &c. — Dissertationen.

Johann Tarnov, des vorigen Vetter, geb. den 19. Apr. 1586. zu Grevismolen, wo sein Vater Pfarrer war; studirte zu Rostok, wo er auch, nachdem er viele deutsche Akademien besucht hatte, Prof. theol wurde, und den 22. Jan. 1629. starb, da er sich zu sehr über die gegen seine Schriften gemachte Anfälle bekümmerte. — — Schriften: Comment. in XII Prophetas min. Rostoch. 1668. 4. (2 Thlr.) Lipf. 1706. 4. (1 Thlr. 18 gr. oder

r) Hist. Bibl Fabr. P. IV. p. 36. sq. — FREHER l. c. — WITTEN Mem. theol.

3 fl. 30 kr.) Vorzüglich. — Comment. in VII. Psalmos poenitentiales. Rost. 1627. 4. (5 gr.) Lipf. 1706. 4. — Comment. in Psalmos passionales. Rost. 1657. 4. (12 gr.) — Comment. in Threnos Jeremiae. ib. 1627. 4. (8 gr.) — Comment. in ep. ad Ephes. Coloss. Thessalon. ib. 1636. 4. — Exercitat. bibl. Lib. IV. Lipf. 1640. 8. (16 gr.) — Medulla evangeliorum & epistolarum &c. — Dissertationen; alles gründlich. s)

Johann Affelmann, eigentlich von Affeln, geb. den 25. Nov. 1588. zu Soest in Westphalen. Er studirte zu Marburg und Giessen; wurde 1609. Prof. theol. zu Rostok, und starb den 28. Febr. 1624. aet. 36. — — Schriften: Systema exercitationum de articulis fidei maxime inter Lutheranos, Pontificios, Calvinianos & Photinianos controversis. Rost. 1615. 4. Lipf. 1674. u. 1701. 4. cum vita auctoris. (3 Thlr.) Amst. 1672. 4. (4 Thlr.) Polemisch, scholastisch, orthodox. — Vir politicus. Rost. 1600. 12. — Synopsis controversiarum &c. — Syntagma Exercit. lat. acad. Lipf. 1674. 4. — Mehrere Dissertationen rc. t)

Theodor Thumm, geb. den 8. Nov. 1586. zu Hausen, einem Dorf im Würtenbergischen, wo sein Vater, Gottfried, Pfarrer war. Schon in seinem 17ten Jahr wurde er Magister zu Tübingen; im 22ten Diaconus zu Stuttgard; 1614. Superintendent zu Kirchheim unter Teck; gleich darauf Spitalpfarrer und Superintendent zu Stuttgard; 1618. nach Andr. Osianders Tod Stadtpfarrer, Doct. und Prof. theol. zu Tübingen. Weil er in einer Schrift (Bericht auf die Frage: Ob ein evangelischer Christ auf Begehren der weltlichen Obrigkeit mit gutem Gewissen zur päbstlichen Religion sich begeben könne? Tübingen 1626. 12.) dem Pabst den Vorwurf machte, daß er den Erzherzog Carl von Oesterreich dispensirt, seiner Schwester Tochter zu heyrathen, so wußten die Jesuiten die Sache dahin einzuleiten, daß der Kaiser den Thumm ausgeliefert haben wollte. Diesem Ansinnen auszuweichen, ließ ihn der Herzog auf dem Schloß zu Tübingen in Verwahrung setzen, welches dem Thumm so nahe gieng, daß er nach 2. Jahren den 22. Oct. 1630. aet. 44. starb. Er war ein eifriger Orthodox und

s) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 4?. sqq. — FREHER l. c. — WITTEN l. c. — VON SEELEN Athenae Lubecenses.

t) Uhse Leben der Kirchenlehrer. p. 433. sq.

gründlicher Theolog, der sich in den Streitigkeiten mit den Katholiken und Reformirten sowohl, als mit den Giessischen Theologen wegen des Erniedrigungsstandes Christi tapfer herumtummelte. Seine Schriften verdienen noch wegen ihrer Gründlichkeit geschäzt und gelesen zu werden. — — Schriften: Synopsis præcipuorum articulorum fidei Tub. 1721. 8. auct. a CHR. PAFFIO. — Tapeinosigraphia sacra. ib. 1623. 4. (20 gr.) — De triplici Christi officio. ib. 1627. 4 (6 gr.) — Impietas Weigeliana. ib. 1621. und 1650. 4. (12 gr.) — Impietas Photiniana. ib. 4. — De verbo Dei scripto & non scripto. ib. 1623 4. — Collegium anti-Photinianum. ib. 1627. 4. (18 gr.) — Decalogus ib. 1626. 4. — Annotat. exeg. in N. Test ib. 1649. 4. — Viele gründliche Dissertationen und Streitschriften, hauptsächlich gegen die Katholiken und Calvinisten, welche zum Theil Joh. Adam Osiander, 1664. 4. zusammendrucken ließ, die alle lesenswürdig sind. u)

Michael Walther, geb. den 6. Apr. 1593. zu Nürnberg; studirte anfangs zu Wittenberg die Medicin, hernach die Theologie zu Giessen und Jena; wurde hier Adjunct der Philosophie, bald darauf Hofprediger bey der verwittweten Herzogin zu Braunschweig, Elisabeth, und zugleich Professor. zu Helmstädt; 1626. Hofprediger des Fürsten von Ostfriesland, und General-Superintendent; endlich 1642. General-Superintendent zu Zelle, und starb den 9. Febr. 1662. æt. 69. Ein gründlich practischer Theolog. — — Schriften: Officina biblica. Witteb. 1668. 4. 1703. fol. (1 Thlr. 12 gr.) Eine gute Einleitung in die heil. Schrift. — Harmonia biblica, s. Conciliat. locorum V. & N. Test. apparenter sibi contradicentium. Argent. 1627. 4. Norimb. 1665. 4. (1 Thlr. 16 gr.) am vollständigsten, Norimb. 1696. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Wird mit Recht gelobt, obgleich manches hätte kürzer und bestimmter gefaßt werden können. — Exercitationes biblicæ. Rostoch. 1667. 4. (12 gr.) — Comment. in ep. ad Hebr. Norimb. 1665. fol. (2 Thlr.) — Centuria miscellaneorum theol. Ulmæ. 1646. 4. (2 fl.) — Postillen und Predigten ꝛc. x) Dessen Sohn

u) FISCHLINI Mem. theol. Würtenb. P. II. p. 138. sq. — WITTEN l. c. — Arnolds KK. Hist. — Böcks Gesch. der Univers. Tübingen, p. 109.

x) FREHERI theatr. P. I. p. 629. sq. — KOENIG Bibl. Vet. & N. — Stolle Anl. zur theol. Gel.

Michael Walther geb. den 3 März 1638. zu Aurich in Ostfriesland. Er studirte zu Helmstädt und Wittenberg; wurde hier, nachdem er eine gelehrte Reise durch Deutschland gemacht hatte, Adjunct der Philosophie; nach 5 Jahren 1666. Professor der höhern Mathematik, und 1687. Prof. theol. Er lehrte mit grossem Beyfall, schlug mehrere Vocationen aus, und starb den 21 Jan. 1692. — — Schriften: Analecta mathematico - philosophica. — Dissertat. academicæ, ed. CAR. GOTTL. HOFMANN. Witteb. 1753. 4m. (2 fl.) y)

Johann Conrad Dieterich, geb. den 19 Jan. 1612. zu Buzbach in der Wetterau, wo sein Vater, Johann, Pfarrer war, und hernach als Doct. theol. und Superintendent 1635. zu Giessen starb. Er studirte zu Marburg, Straßburg, Jena rc. vorzüglich die Philosophie, Sprachen und Alterthümer; reis'te durch Deutschland, Holland, Dänemark, Preussen rc. wurde 1639. Professor der griechischen Sprache zu Marburg, und zuletzt, nachdem er sich wegen einiger in Hessen entstandenen Streitigkeiten in Hamburg aufgehalten hatte, Professor der griechischen Sprache und der Geschichte. Er starb den 24 Jun. 1669. — — Schriften: Antiquitates biblicæ V. & N. Test Francof. 1671. 8o. II. fol. (7 Thlr.) — Museum totius orbis litterati. — Vitæ Pontificum rom. a Lino - Alex. VII. Giessæ. 1663. 8. — Auctarium ad Flacii cat. testium verit. — Hippocratis aphorismi illustrati, und Jatrion Hippocraticum &c. denn er hatte sich auch auf die Medicin gelegt. — Hist. Imperatorum German. familiæ Saxonicæ. Giessæ. 1666. 4. — Hist. Augusti, Tiberii, Calig. Cl. Neronis. ib. 1667. 4. — Dissertat. Tiguri. 1654. 8. &c. z)

Conrad Dieterich, des obigen Johannes Bruder, geb. den 9 Jan. 1575. zu Gemünd in Hessen. Er studirte zu Marburg; reis'te durch Deutschland, Ungarn und Böhmen; wurde 1599. Feldprediger, hernach Diaconus zu Marburg; ferner Doct. theol. und 1605. Prof. philos. pract. zu Giessen; 1614. Superintendent zu Ulm; 1620. Director des dasigen Gymnasiums, und starb den

---

y) PIPPINGII Mem. theologor. p. 417 sqq.

z) FREHER l. c. P. IV. p. 1554 sq. — Stolle Anl. zur Hist. der Gel. p. 612. und Anl. zur Hist. der theol. Gel. — HANCK de script. rer. rom. p. 191 - 195. — MORHOF l. c. T. I. p. 784.

22 März 1639. — — Schriften: Analysis Evangeliorum dominicalium. Lipſ. 1630. 4. (2 Thlr. 16 gr.) ib. 1712. 15. 4m. (3 Thlr.) Noch für manchen Prediger brauchbar. — Institutiones catecheticæ, c n. Chemnitii. Lipſ. 1685. 8. (16 gr.) Francof. 1742. 8. (1 fl.) Deutsch, Frankf. 1688. 8. (8 gr.) gründlich und ordentlich, oft aufgelegt, war vormals in vielen Schulen eingeführt. — Viele Predigten und Bedenken ꝛc. a)

Heinrich Hoepfner geb. den 29 Nov. 1582. zu Leipzig, wo er auch studirte, und nachdem er noch Jena und Wittenberg besucht hatte, Assessor der philosophischen Facultät; 1612. Prof. Log. ferner 1617. Doct. und Prof. theol Ephorus der Alumnen, Senior des grossen Fürsten-Collegii; 1627. Decemvir der Akademie, Canonicus zu Zeiz und endlich zu Meissen wurde. Er starb den 10 Jen. 1642. Seine Gelehrsamkeit ward so sehr geschätzt, daß Carpzov, Geier, Teller, Bromayer ꝛc. ohngeachtet sie schon in öffentlichen Aemtern stunden, noch seine Vorlesungen besuchten. — — Schriften: Disput. XII. de iustificatione. Lipſ. 1653. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Rost. 1728. 4. — Andere Dissertationen, zusammengedruckt Lipſ. 1672. 4. (16 gr.) — Saxonia evangelica. — Comment. in Micham, Habacuc & quosdam Psalmos. — Loci theologici, Lipſ. 1673. 4. (16 gr.) — Tr. de coena Domini. ib. 1648. 4. (1 Thlr.) ꝛc. b)

Justus Feuerborn geb. den 13 Nov. 1587. zu Herforden in Westphalen. Er studirte zu Giessen, wo er auch, nach einigen andern Veränderungen, Prof. theol. und Pfarrer wurde, und endlich als Prof. theol. prim. und Superintendent den 6 Febr. 1656. starb. — — Schriften: Comment. in ep. ad Rom. Giessæ. 1661. 4. — Epitome errorum Calvinisticorum. ib. 1653. 8. — Anti-Ostorodus. ib. 1658. 4. — Anti-Enjedinus. ib. 1658. 4. — Disputat. anti-Weigelianæ; und andere Dissertationen und Tractate, die, ausser den beiden antisocinischen, zusammengedruckt wurden: Opera theologica, Giessæ. 1671. 4. (4 fl.) — Kenosigraphia christologica 1624. und 27. 4. &c. Er hatte an dem unnüzen Streit zwischen

---

a) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 116 sq. — BUDDEI Isagoge. p. 337. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. p. 430 sq.

b) WITTEN Mem. theolog.

den Giessischen und Tübingischen Theologen wegen des Erniedrigungsstandes Christi den grösten Antheil. c)

Jacob Weller von Molsdorf auf Karsdorf rc. geb. den 5 Dec. 1602. zu Neukirchen im Vogtlande. Er studirte zu Wittenberg, mußte sich aber theils mit Famuliren, theils mit Informiren kümmerlich forthelfen; wurde 1631. Adjunct der Philosophie; 1635. Prof. LL. Or. ord. und Theol. extraord. auch Doct. theol. ferner 1640. Superintendent zu Braunschweig; 1646. Ober-Hofprediger, Beichtvater und Kirchenrath zu Dresden, an Match. Hoe Stelle, und starb den 6 Jul. 1664. — — Schriften: Annotat. in ep. ad. Rom. Bunsv. 1654. 4. (1 Thlr.) — Grammatica græca. Amst. 1696. 8. (10 gr.) sonst wegen ihrer Gründlichkeit oft aufgelegt, am besten von Fischer, Lipf. 1756. 8. (40 kr.) Der auch Lib. III. animadversionum darüber schrieb, ib. 1750. 8. und von L. Bos. Trai. 1762. 8. (1 fl. 12 kr.) — Differtationes und Predigten. d)

Johann Michael Dilherr geb. den 14 Oct. 1604. zu Themar im Hennebergischen. Er mußte sich, wegen seiner Armuth, zu Leipzig durch Famuliren und Corrigiren seinen Unterhalt verschaffen; studirte ferner zu Wittenberg, Altorf und Jena. Zu Jena wurde er 1631. Professor der Beredsamkeit, 1634. Professor der Geschichte und der Dichtkunst, und 1640. Prof. theol. extraord. ferner 1642. Prof. theol. und philos. zu Nürnberg, 1646. Oberprediger an der Sebaldskirche, Director des Gymnasii, Aufseher der Bibliothek und der Alumnen; er starb den 8 Apr. 1669. — — Schriften: Disputat. theologico-philologicæ. Norimb. 1652. II. 4. (2 Thlr.) — Electorum Lib. III. — Evangelien-Postille. ib. 1663. fol. (4 Thlr.) — Viele Erbauungsbücher, einige geistliche Lieder rc. e)

---

c) FREHER l. c. p. 584. — WITTEN l. c. p. 1151. — Hessisches Hebopfer. 1 Th. p. 118 sqq. — Walchs Einl. in die Relig. Streit. 4 Th. p. 556-577.

d) FREHER l. c. P. I. p. 642 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 351 sq. — MORHOF l. c. T. I. p. 784. — KOENIG Bibl. V. & N.

e) FREHER l. c. P. I. p. 683-688. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 362-364. — FABRICII Bibl. lat. T. III. p. 574 sq. — KOENIG Bibl. V. & N.

Joh. Müller geb. den 6 Jun. 15?8. zu Breßlau. Er studirte zu Wittenberg und Leipzig; wurde 1623. Professor der practischen Philosophie zu Wittenberg; 1625. Prediger zu Lüneburg; 1626. Pastor an der Petrikirche zu Hamburg; 1648. Senior des Ministerii; 1650. Inspector der Schulen, und starb den 29 Sept. 1672. plötzlich. — — Schriften: Atheismus devictus oder Bericht von Atheisten. Hamb. 1672. und 85. 4. (1 Thlr.) — Judaismus oder Judenthum, d. i. Bericht von der Juden Irrthümern rc. ib. 1707. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 30 kr.) — Anabaptismus d. i. der Wiedertäufer Irrthümer rc. ib. 1645. 69. 8. Lübek. 1695. &c. f)

Heinrich Müller geb. den 18 Oct. 1631. zu Lübek; studirte zu Rostok, Greifswalde, Leipzig und Wittenberg; wurde im 21 Jahr Archidiaconus an der dasigen Marienkirche, das folgende Jahr Licentiat der Theologie; im 23 Jahr Prof. gr. L. und Doct. Theol. im 31ten Pastor zu St. Sebald in Hamburg; im 40ten Prof. Theol. und Superintendent zu Rostok, wo er den 17 Sept. 1675. starb. — — Schriften: Hist. passionis J. Christi. Rostoch. 1661. 4. auch unter der Aufschrift: Christus patiens, vermehrt und verbessert, ib. 1667. 4. Deutsch: Leidender Jesus rc. Frankf. 1700. 8. Harmonia V. & N. Testamenti. Rost. 1668. 4. — Hist. Berengarianismi. ib. 1674. 4. — Evangelische Schlußkette. Frankf. 1672. 1708. fol. (4 Thlr. oder 5 fl.) — Epistolische Schlußkette. ib. 1663. (1 Thlr. 12 gr.) 1708. u. 1734. fol. (2 Thlr.) beide wieder aufgelegt, ib. 1737. fol. — Himmlischer Liebeskuß. ib. 1659. 4. (1 Thlr.) Amst. 1720. 8. (1 Thlr.) Basel. 1721. 8. (16 gr.) Bern, 1765. 8. m. K. (1 fl. 30 kr.) auch unter dem Titel: Liebesflammen rc. — Geistliche Erquikstunden. Frankf. 1720. 8. (16 gr.) Hannov. 1724. 8. (12 gr.) Glogau, 1770. 8. (45 kr.) — Biblia Parva oder die Bibel aus dessen Schriften erklärt. Dresden. 1694. (1 Thlr.) — Dissertationes und mehrer Erbauungsbücher; alle für die damalige Zeiten vorzüglich. g)

Hieronymus Kromayer geb. den 18 Jan. 1610. zu Zeiz; wurde zu Leipzig Professor der Geschichte und Beredsamkeit; hernach

---

f) Freher l. c. — Uhse Leben der Kirchen-Scribenten. p. 823 sq.

g) Buddei Isagoge. p. 590. a. — Arnolds KKHist. II. p. 25 sq. 470 sq. — Le Long Bibl. S. T. II. p. 872. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gelehrsamkeit.

Doct. und Prof. theol. Ephorus der Stipendiaten, Decemvir und Senior der Akademie, Assessor Consistorii und Canonicus zu Zeiz; starb den 3 Jun. 1670. — — Schriften: Theologia positivo-polemica. Francof. 1666. 83. 95. Lipſ. 1711. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Sehr orthodox und scholastisch. — Polymathia theologica. Lipſ. 1669. 4. (20 gr.) — Scrutinium religionum. ib. 1681. 4. 1714. 4. (18 gr.) — Ecclesia in politia ſ. Hiſt. eccleſ. Cent. XVI. ib. 1666. u. 1674. 4. (18 gr.) gut, nur fehlen hie und da die Quellen. — Apoſtaſia eccleſiæ rom. ib. 1680. 4. (20 gr.) — Comment. in ep. ad Gal. & Apocal. ib 1670. 4. (1 fl.) — Annot. in Form. Concordiæ. — Diſputationes &c. h)

August Varenius geb. den 20 Sept. 1620. zu Ulzen im Lüneburgischen. Er studirte zu Hamburg, Königsberg und Rostock; hier wurde er im 23ten Jahr Professor der hebräischen Sprache, die er sehr fertig redete; hernach Doct. und Prof. theol. und starb den 15 März 1684. Sein Gedächtniß war ausserordentlich, doch hatte er dabey ein reifes Judicium. — — Schriften: Decades biblicæ in Geneſin & Exodum. Roſtochii. 1659 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Dec. bibl. in Leviticum. ib. 1661. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — Dec. bibl. in Pentat. &c. — Comment. in Hagg Zachar. & Maleach. ib. 1663. 4. (5 gr.) — Comm. in Jeſaiam. ib. 1673. 4. (1 Thlr. 16 gr.) 1704. 4. (2 Thlr.) wobey sein Leben. — Comment. in ep. ad Rom. Hamb. 1696. 8. — Collegium canonicum in Danielem. Roſt. 1667. 4. — Colleg. canon. IV. noviſſimorum V. T. prophetarum. ib. 1667. 4. — Rationarium theol. de ſcriptoribus eccleſiaſt. ib. Sæc. I. 1669. und Sæc. II. 1673. 8. — Diſputationes &c i)

Christian Dreier, der ältere, geb. den 22 Dec. 1610. zu Stettin in Pommern. Er studirte zu Jena, Wittenberg, Rostok, Kopenhagen und Königsberg. Am letztern Ort wurde er 1644. Licentiat, Doct. und Prof. theol. extraord. ferner 1648. Hofprediger an der Schloßkirche, und bald darauf Oberhofprediger; 1652. Aſſeſſor Conſiſtorii und Prof. theol. ordin. obgleich das Ministerium wegen des ihm angeschuldigten Syncretismus protestirte; und starb

h) Uhse Leben der Kirchen-Scrib. p. 760 ſq. — Reimmann Hiſt. litt. 5 Th. p. 682-68[illegible]. — SAGITTARII Introd. in hiſt. eccl. T. I. p. 335 ſqq. — Stolle l. c.

i) [illegible] Bibl. Fabr. P. IV. p. 63 ſq. — Stolle l. c.

den 3 Aug. 1688. — — Schriften: Controversiæ cum Pontificiis præcipuæ. Regiom. 1688. 4. (1 Thlr. 16 gr.). Darin die Gegner aus der Geschichte sowohl, als aus der H. Schrift in 38 Dissertationen, die hier zusammengedruckt sind, gründlich widerlegt werden. — Collegium chronologico-historicum. — Erörterung etlicher theologischer Fragen ꝛc. Königsb. (1651.) 4. Er zeigt hier mit vieler Gelehrsamkeit seine Orthodoxie. — Einige Streitschriften und Dissertationen. k)

Johann Gerhard geb. den 17 Oct. 1582. zu Quedlinburg, wo sein Vater Raths-Schazmeister war. Er legte sich anfangs 1599. zu Wittenberg auf die Medicin, hernach 1603. zu Jena auf die Theologie, wo er auch 1605. anfieng theologische Vorlesungen zu halten. Er wurde 1606. Superintendent zu Heldburg, Doct. theol. zu Jena, und Prof. theol. am Gymnasio zu Coburg; 1615. General-Superintendent zu Coburg, da er eine Kirchenordnung verfaßte, die noch eingeführt ist. Weil er aber nie Lust hatte, im Predigamt zu bleiben, so nahm er 1616. den Ruf zur theologischen Profession nach Jena mit Freuden an, konnte sich auch in der Folge nie entschliessen, da er viele wichtige Vocationen erhielt, diesen Ort zu verlassen. Er starb den 17 Aug. 1637. und hinterlies den Ruhm eines frommen, friedfertigen und gründlichen gelehrten Theologen, der auch den grösten und berühmtesten an die Seite gesetzt zu werden verdient. Er wurde allgemein hochgeachtet, war das Orakel seiner Zeit; wohnte den meisten Religionsgesprächen bey; wurde in wichtigen Gesandschaften gebraucht; hatte mit Fürsten und Gelehrten einen so starken Briefwechsel, daß er mehr als 10000 Briefe schrieb, und über 12 Bände auswärtiger Sendschreiben hinterlies. Von seiner ausserordentlichen Arbeitsamkeit zeugen nicht nur seine viele gedruckten Werke, sondern auch die 30 Bände Handschriften, welche in der herzoglichen Bibliothek zu Gotha aufbewahrt werden. Im 30 jährigen Krieg hatte er viele harte Schicksale zu leiden. — — Schriften: Loci theologici. Jenæ. 1610-1622. IX. 4. Ed. I. (10 Thlr.) nachgedruckt Francof. 1611. 4. Genevæ. 1637. fol. (12 Thlr.) vermehrt und verbessert wieder aufgelegt

k) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 331 sq. — Reimmanns Hist. litt. T. IV. p. 33. — Stolle l. c. p. 378 sq. — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. 4 Th. p. 674 sq.

Francof. & Hamb. 1657. IX. T. III. Vol. fol. (18 Thlr.) am vollständigsten, mit gelehrten und weitläufigen Anmerkungen und Abhandlungen von Joh. Frid. Cotta, Tub. 1762-86. T. XXII. 4m. (22 fl.) Eine wahre dogmatische Bibliothek, darinn man alles antrift, was in diesem Fach vorher geschrieben worden ist; mit Polemik und casuistischen Fragen gemischt. An Absonderung der scholastischen und biblischen Theologie, an Berichtigung und nähern Prüfung der Beweisstellen ꝛc. dachte man damals noch nicht. Als Supplemente des ersten und zweiten Toms können mit diesem Werk verbunden werden: Ej. Exegesis f. uberior explic. articulorum de Script. S. de Deo & persona Christi Jenæ. 1625. 4. und Disputationes Isagogicæ &c. ib. 1634. 4. fortgesetzt von Gottfr. Cundisius in Specimine Isagoges ad Locos theol. D. Gerhardi, f. Decades II. Disput. in T. III. ium ib. 1648. 50. 4. und Jo. Ern. Gerhardi Isagoge Locor. theol. ib. 1658. 4. Doch sind sie bey der Tübinger Ausgabe entbehrlich. Sonst kann man noch merken: Joach. Cnapii, scholæ Vinariensis Rect. Epitome Locor. theol. Gerhardi in tabulas redacta. Erfurti. 1664. fol. (4 Thlr.) und Jo. Ern. Gerhardi Epitome &c. in XXXI. tabb. redacta. 1660. fol. Auch als ein schöner, körnichter Auszug: Seb. Schmidii Compend. theologiæ &c. Argent. 1697. 8. — Confessio catholica, in qua doctrina catholica & evangelica ex romano-catholicorum scriptorum suffragiis confirmatur. Jenæ. 1633-37. IV. 4. (4 Thlr.) besser Francof. 1679. fol. (4 Thlr.) Zwar vortreflich, aber weit vortreflicher, wenn die Zeugnisse besonders aus den Kirchenvätern nicht bißweilen aus dem Zusammenhang gerissen wären. Sein Sohn, Joh. Ernst, hat einen unbedeutenden Auszug gemacht: Epitome Confessionis cathol. Jenæ. 1661. Lipf. 1668. 4. Weit gründlicher, und gewissermassen als Supplement zum Gerhardischen Werk, ist: Ernst Sal. Cyprians überzeugende Belehrung vom Ursprung und Wachsthum des Pabstums. Gotha. 1718. 8. Aehnliche Arbeiten sind: Flacii Cat. testium veritatis, und Melch. Nicolai Lutheranismus ante Lutherum. Francof. 1658 4. — Harmonia IV. Evangelistarum. Jenæ. 1626. 27. III. fol. Genevæ. 1645. II. fol. (8 Thlr.) Hamb. 1652. II. fol. und am vollständigsten ib. 1704. III. fol. (12 Thlr.) Im ersten Tom ist die Arbeit des Chemniz und Lysers; im 2ten und 3ten die Fortsetzung des Gerhards begriffen. Lysers Fortsetzung vom 52-141. Kap. ist am schlechtesten gerathen; das übrige

ist gründlich und vortreflich, wie man es von den beiden grossen Theologen erwarten konnte. Gerhard hatte Comment. in Harmoniam historiæ evangelicæ de passione; crucifixione, morte & sepultura Christi, ex IV. Evangelistis contextum, Jenæ. 1617. 4. und in Harmon. hist. evang. de resurrect & ascensione Christi &c. ib. 1617. 4. herausgegeben; er war aber zu bescheiden, als daß er diesen Commentar eine Fortsetzung der Chemnizischen Harmonie, wie er es doch würklich war, hätte nennen wollen. Man lag ihm an, Hand an das grössere Werk zu legen, und es zu endigen. Er lies sich bewegen, und man fand sich nach vollendetem Werk in der Erwartung so wenig betrogen, daß es mit allgemeinem Beyfall aufgenommen wurde. Unter Veranstaltung und Aufsicht des D Otto Nathan. Nicolai wurde es Deutsch übersezt, Magdeb. 1764. 65. II. 4. (9 fl.) — Methodus studii theol. Jenæ. 1620. 22. 54. 8. (5 gr.) gründlich. — Tr. de legitima S. Scripturæ interpretatione. Jenæ. 1610. 4. — Comment. in Genesin. Jenæ. 1637. 54. Lips. 1693. 4. (1 Thlr.) — Comm. in Devteronomium. Jenæ. 1657. 4. und 1675. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Annotat. in Psalmos V. priores, item in prophetas Amos & Jonam. ib. 1663. 4. — In Ev. Matth. ib. 1663. 4. (1 Thlr.) — In Acta Apost. ib. 1669. 4. 1674. Hamb. 1713. 4. — In ep. ad Rom. Jenæ. 1666. 76. 4. (1 Thlr.) — In ep. ad Coloss. ib. 1660. 4. (4 gr.) — In epist. ad Tim. ib. 1643. 66. 4. — Comment. in ep. ad Hebr. ib. 1641. 61. 4. (16 gr.) — In epist. Petr ib. 1641. 60. 4. Hamb. 1692. 1709. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Annot. in ep. Judæ. Jenæ. 1641. 60. 65. 4. (4 gr.) — In Apocal. ib. 1643. 65. 4. — Bey Verfertigung der sogenannten Weimarischen Bibel hatte er die Direction, und bearbeitete selbst das erste Buch Mosis, den Daniel und die Apocalypse. — Meditationes sacræ ad veram pietatem excitandam &c. Jenæ. 1601. in 18. 1685. 18. (6 gr.) Lugd. B. 1629. 12. (10 gr.) Lips. 1735. und 1759. 18. (15 kr.) sonst sehr oft gedruckt, sehr erbaulich; in viele Sprachen, und unter andern auch in die sklavonische übersezt. — Patrologia s. de primitivæ ecclesiæ christ. Doctorum vita ac lucubrationibus. Jenæ. 1653. 8. — Bellarminus orthodoxiæ testis. ib. 1658. 4. (1 fl.) — Decas disputat. theol. und Hexadecas disput. theol. adversus Pontificios, Calvinianos & Photinianos. Jenæ. 1618. 22. 4. und mit andern vermehrt, ib. 1625. II. 8. ib. 1655. III. 4. (2 fl.) Ausser diesen noch sehr viele Dissertationen. — Schola pietatis d. i. Unterricht, was einen Chris

sten zur Gottseligkeit bewegen solle. Jena. 1622. 23. V. 12. Nürnb. 1648. 63. 91. 1700. 1709. 4. (1 Thlr. 12 gr.) ib. 1736. 4. (2 Thlr.) ganz biblisch, so wie Arnds wahres Christenthum. — Postill oder Erklärung der Sonntags-Evangelien. Jena. 1613. 4. und fol. — Noch mehrere Predigten und Erbauungsbücher. l) Dessen Sohn

Johann Ernst Gerhard, der ältere, geb. den 15 Dec. 1621. zu Jena; studirte zu Jena, Altorf, Helmstädt, Leipzig und Wittenberg; that eine gelehrte Reise durch Holland, Frankreich und die Schweiz; wurde zu Jena Prof. hist. und zuletzt Doct. und Prof. theol. und starb den 24 Febr. 1668. Er schrieb viele Dissertationen, besonders Bellarminum orthodoxum s. orthodoxiæ testem XXX. disput. propositum, und gab mehrere Schriften seines Vaters heraus. m) Dessen Sohn

Johann Ernst Gerhard, der jüngere, geb. den 19 Febr. 1662. zu Jena; studirte hier und zu Altorf; reis'te durch Deutschland; wurde Inspector der Kirchen und Schulen des Gothaischen Landes; 1696. Consistorialrath zu Gotha, nachdem er den Ruf nach Giessen ausgeschlagen hatte; endlich 1698. Prof. theol. ord. und Vesperprediger zu Giessen, und starb den 18 März 1707. Er schrieb einige Dissertationen.

Paul Gerhard geb. 1606. oder 1607. zu Gräfenhaynichen im Kurkreis; wurde Probst zu Mittenwalde in der Mark, hernach 1675. Archidiaconus an der Nicolaikirche zu Berlin; ferner, nachdem er 1666. wegen seines Eifers gegen die Reformirten abgesetzt war, 1669. Archidiaconus zu Lübben in der Niederlausitz, und starb den 27 May (17 Junii) 1676. als Pastor prim. daselbst. Ein erbaulicher Liederdichter. Seine geistreichen Lieder gab D. Feustking zu Zerbst. 1707. 8. und Treuner zu Augspurg 1708. 8. heraus, und sein Leben beschrieb Gabriel Wimmer, Altenburg, 1723. 8.

Albert Grauer geb. den 3 Apr. 1575. zu Mesicow ohnweit Perleburg, wo sein Vater Prediger war; studirte zu Rostok, Frank-

---

l) Baillet. T. II. p. 28. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 175-194. P. IV. p. 44. P. VI. p. 492 sq. — Morhof. T. II. p. 539. — Hist. eccles. Sec. XVII. in vita Jo. Gerhardi, auct. Erdm. Rud. Fischero. Lips. 1727. 8. sehr vollständig. — Stolle Anleitung zur Historie der theologischen Gelehrsamkeit.

m) Fischer l. c. — Zeumeri Vitæ prof. Jenens.

urt an der Oder, Jena und Wittenberg; wurde zu Scepus, dann u Caschau in Ungarn, hernach zu Eisleben Rector; ferner Decan u Mansfeld, Assessor Consistorii zu Eisleben, Doct und Prof. Theol. zu Jena; endlich General-Superintendent zu Weimar, und tarb den 30 Nov. 1617. Ein so heftiger Polemiker, daß man ihn as Schwerd und den Schild des Lutherthums nannte. — — Schriften: Harmonia Calvinianorum & Photinianorum Jenæ. 1617. . — Absurda absurdorum absurdissima Calvinistica. ib. 1612. 4. — Explanatio prophetæ Michæ. ib. 1618. 64. 4. — Prælectiones in Aug. Confessionem. Vinar. 1666. 4. (1 Thlr.) auch unter der Aufschrift: Grauerus redivivus. Jenæ. 1654. 8. (20 gr.) — Polemica acra Calvinianis & Photinianis opposita. Jenæ. 1656. 4. — Anti-Aubinus. Magdeb. 1606 4. auch sonst noch viele Streitschriften z. B. Disput. Anti-Costerianæ. Jenæ. 1614. 4. und Disput. Anti-Jesuiticæ, wobey zu merken: MEYFARTI Grauerus continuatus f. Disput. Anti-Jesuitic. Tomus II. Jenæ. 1621. 8. a)

Johann Musäus geb. den 7 Febr. 1613. zu Langenwiesen, inem Flecken im Schwarzburgischen; studirte zu Erfurt und Jena; hier wurde er anfangs Professor der Geschichte und der Dichtkunst, hernach 1646. Doct. und Prof. theol. und starb den 4 May 1681. — — Schriften: Introd in Theologiam. Jenæ. 1678. 4. (1 Thlr.) womit zu verbinden: Seine ausführliche Erklärung über 93 vermeinte Religionsfragen ꝛc. gegen die Schrift: Theologorum Jenensium errores. Jena. 1677. 4. — De usu principiorum rationis & philosophiæ in controversiis theologicis. Jenæ. 1665. 8. 1698. 8. (12 gr.) gegen NIC. VEDELII Rationale theol. f. de necessitate & vero usu principiorum rationis in argumentis theologicis Lib. III. Genevæ. 1628. 4. — Tr. de ecclesia. Jenæ. 1671. 4. (1 Thlr.) — Tr. de conversione hominis peccatoris. Halæ. 1659. 4. (18 gr.) Francof. 1706. 4. (1 Thlr.) — Tr. de æterno electionis decreto. Jenæ. 1668. 75. 4. (12 gr.) — Disput. de Fide. Lipf. 1678. 4. — Spinozismus. Jenæ. 1708. 4. — Collegium controversiarum Becano, Wendelino, Crellio aliisque Socinianis oppositum. Jenæ. 1701. 4. — Scholæ pro-

a) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 283 sq. — ZEUMERI Vitæ prof. Jen. — WITTEN Mem. theol. — Stolle Anl. zur theol. Gel. — PFAFFII Introd. in hist. theol. litt.

phetica. Quedlinb. 1719. 4. — Mehrere Dissertationen; alles gründlich. o)

Peter Musäus, des vorigen Bruder, geb. den 7 Febr. 1620. zu Langenwiesen; studirte zu Jena, Wittenberg, Leipzig und Helmstädt; wurde 1648. Prof. Log. zu Rinteln, und 1653. Doct. und Prof. theol. hernach 1663. zu Helmstädt, und 1665. zu Kiel Prof. theol. wo er auch nach einiger Zeit zum Procancellarius ernennt war; starb den 20 Dec. 1674. Er schrieb Introd. ad theologiam; einige theologische Tractate, und mehrere theologische Dissertationen, von welchen einige 1664. und 67. zusammengedruckt wurden.

Johann Benedict Carpzov, der ältere, ein Sohn des ältern Benedicts, der als Prof. iur. 1624. æt. 59. zu Wittenberg starb, und Bruder des jüngern Benedicts; geb. den 22 Jun. 1607. zu Rochliz, wo sich damals seine Aeltern wegen einer ansteckenden Seuche aufhielten. Er studirte zu Wittenberg und Leipzig; wurde 1633. Pfarrer zu Meuselwiz; hernach Diaconus, Archidiaconus an der Thomaskirche, endlich Doct. und Prof. theol. zu Leipzig; starb den 22 Oct. 1657. Er zeugte 4 gelehrte Söhne: Joh. Benedict, August Benedict, Samuel Benedict, und Friedrich Benedict, von welchen am gehörigen Ort Nachricht gegeben wird. — — Schriften: Isagoge in libros ecclesiarum Lutheranarum symbolicos. Lipf. 1675. 99. 1724. 4. (2 Thlr.) Eine gute historische und dogmatische Erklärung der symbolischen Bücher. — Systematis theol. P. II. ib. 1653. 4. ist unter den ältern Büchern dieser Art nicht zu verachten. — Collegium Anti-Papisticum. ib 1651. 4. (8 gr.) — Hodegeticum f. Tirocinium artis concionatoriæ. ib. 1689. 8. wird gelobt. — Disput. isagogicæ in Chemnitium. ib. 1701. 4. (1 Thlr. 16 gr.) rc. p) Dessen Sohn.

o) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 294. 390 sq. 311. 388-391. 393. 477. P. V. p. 560 sq. — Zeumeri Vitæ prof. Jen. — Witten l. c. — Stolle l. c. — Pfaff l. c. — Baillet. T. VI. p. 139 sq. — Morhof. l. c. T. II. p. 539. — Koenig Bibl. V. & Nova.

p) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 264-267. — Spizelii Templum honoris reseratum. p. 227. — Koenig Bibl. V. & N. — Stolle l. c. — Uhse Leben der berühmten Kirchenlehrer des 16 und 17 Jahrhunderts. p. 541 sqq.

Johann Benedict Carpzov geb. den 24 Apr. 1639. zu Leipzig. Er studirte hier, zu Jena und Straßburg, auch zu Basel unter Buxtorf; wurde 1665. Prof. moral. zu Leipzig; 1668. Diaconus, 1674. Archidiaconus, und 1679. Pastor zu St. Thomä, 1684. Prof. theol. und starb den 23 März 1699. — — Schriften: Collegium rabbinico-biblicum in lib. Ruth. Lipſ. 1703. 4. (16 gr.) wird gelobt. — RICH. SIMONIS Hiſt. crit. V. T. diſcuſſa. — Diſput. philoſ. exeget. polem. zuſammengedruckt Lipſ. 1699. 4. (2 Thlr.) — Edirte: Jo. LIGTFOOTI horas talmud. & hebr. &c. SCHIKHARDI ius regium Hebræorum c. n. Lipſ. 1674. 4. RAIM. MARTINI pugionem fidei &c. RAPPOLTI opera &c. q) Deſſen jüngerer Bruder

Samuel Benedict Carpzov geb. den 17 Jan. 1647. zu Leipzig; wurde 1670. Prof. poëſ. zu Wittenberg; 1674. dritter Hofprediger zu Dresden, 1681. Superintendent und Oberconſiſtorialrath, endlich 1692. Oberhofprediger daſelbſt, und ſtarb den 31 Aug. 1707. Er ſchrieb: Examen orthodoxæ fidei contra Maſſenium. Witteb. 1677. 8. (1 Thlr.) — Einige Diſſertationen und Predigten ꝛc.

Chriſtian Kortholt geb. den 15 Jan. 1632. zu Borg auf der Inſel Femern; ſtudirte zu Roſtok, Jena, Leipzig und Wittenberg; wurde 1662. Prof. gr. L. auch Doct. theol zu Roſtok; 1665. Prof. theol. und 1666. Prokanzler zu Kiel; ſtarb den 1 Apr. 1694. æt. 62. — — Schriften: Hiſt. eccl. N. T. Lipſ. 1697. 4. 1708. 4. (1 Thlr.) Ein opus poſthumum, dem die letzte Feile fehlt. — De origine & progreſſu philoſophiæ Barbaricæ &c. Jenæ. 1660. 4. wird als eine jugendliche Arbeit nicht geachtet. — Paganus obtrectator ſ. de calumniis gentilium Lib. III. Kilon. 1698. Lubec. 1703. 4. (18 gr.) — De perſecutionibus eccleſiæ primitivæ ſub imperatoribus ethnicis. Jenæ. 1660. 4. Kilon. vermehrt 1689. 8. (16 gr.) — De tribus impoſtoribus magnis. Hamb 1701. 4. (6 gr.) Die 3 Betrüger ſollen Cherbury, Hobbes und Spinoza ſeyn; ob aber ein Schwärmer, oder der im Verſtand irrt, ein Betrüger genennt werden könne, iſt ſehr zu zweifeln. — Paſtor fidelis ſ. de officiis miniſtrorum eccleſiæ. Hamb. 1698. 12. (3 gr.) zwar gut, aber es enthält vieles, was eigentlich in die Moral, und nicht hieher ge-

---

q) PIPPINGII Mem. theologor. noſtra ætate clariſſ. dec. VI. p. 765 ſqq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 48 ſq.

hört. — Theologia moralis. Tub. 1714. 4. reicht nicht an Buddei Moral. — De canone S. Scripturæ adv. Bellarminum. Rostoch. 1665. 8. (12 gr.) — Disquisitiones Anti-Baronianæ. Kilon. 1700. vermehrt, 1708. 4. (20 gr.) — Mehrere Dissertationen und Erbauungsbücher. q)

Sebastian Schmid, geb. den 6. Jan. 1617. zu Lampertheim, einem Dorf im Elsaß, von geringen, aber ehrlichen Aeltern. Er studirte zu Marburg, Wittenberg, Königsberg und Basel; legte sich vorzüglich auf Humaniora und die orientalische Sprachen; kam nach Straßburg, wo ihn Dorschäus in sein Haus und an seinen Tisch aufnahm; wurde Prediger zu Ensheim; hernach Rector des Gymnasii zu Lindau; von hier an die Stelle des Dorschäus Prof. theol. zu Straßburg, Canonicus, Präses des Kirchenconvents und Capituli Thomani præfectus; schlug alle Vocationen aus, und starb den 9. Jan. 1696. æt. 79. officii 53. Ein gründlicher Theolog, der sich durch seine viele exegetische Schriften grossen Ruhm erworben hat. — — Schriften: Biblia sacra ex linguis orient in lat. L. translata. Argent 1696. und verbessert 1708. 4m. (4 Thlr.) Die Uebersetzung ist zwar sehr plan und wörtlich getreu, aber doch, obgleich der Verfasser 40 Jahre daran arbeitete, in manchen Stellen unvollkommen. — Collegium biblicum prius, in quo dicta Scripturæ Vet. Test. LXVI. & posterius, in quo dicta Scr. V. T. XLVI. explicantur. Argent. 1676. und 1689. II. 4 (1 Thlr.) Viele wichtige Stellen sind übergangen, und was man von allen seinen Commentaren über die Bibel sagen muß, das gilt auch hier; zu viele Polemik; zu viele logikalische Subtilitäten; zu grosse Weitläufigkeit, sonst vortreflich. — Comment. in Genesin. ib. 1697. 4. (1 Thlr.) — Comment. in lib. Judicum. ib. 1684. 4. 1706. 4. (2 Thlr.) sehr gut. — Comment. in Libb. II. Samuelis. ib. 1687. 89. II. 4. (3 Thlr.) eben so. — Comment. in Libb. Regum. ib. 1697. 4. — Comment. in Jobum. ib. 1670. 1705. 4. (2 Thlr.) — Comment. in Ecclesiasten. ib. 1691. 4. (16 gr.) — Comment. in Jesajam. Hamb. 1702. 4. (1 Thlr.) — In Jeremiam. Argent. 1706. II 4. (3 Thlr.) — In

---

q) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 383. 441. sq. — Pipping l. c. dec. V. p. 571. sqq. 595. — Heimmanns Hist. litt. T. V. p. 682-685. — Buddei Isagoge. p. 801.a. — Niceron Mem. T. XXXI. p. 47. sqq. — Bayle h. v. — Stolle. l. c. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet T. VI. p. 103. — Morhof. T. II. p. 516.

Hoseam. Francof. 1687. 4. (20 gr.) — In Ev. Johannis. ib. 1685. 4. — In epist. Johannis. ib. 1707. 4. — In XI. priora cap. ad Rom. ib. 1664. 4. (12 gr.) — In epist. ad Galatas. Kilon. 1690. 4. (8 gr.) 1696. 4. (10 gr.) — In epist. ad Coloss. Hamb. 1690. 4. (10 gr.) — In epist. ad Hebr. Argent. 1680. 1722. 4. (2 Thl.) zwar gut, aber nicht mit gleichem Fleiß bearbeitet. — Compend. theologiæ &c. Argent. 1697. 8. Eigentlich Gerhards Loci im Kleinen, aber hie und da bestimmter. — Viele gründliche Dissertationen. r)

Johann Conrad Dannhauer, geb. den 24. März 1603. zu Köndringen, einem Flecken in der Badischen Markgrafschaft Hochberg, wo sein Vater Pfarrer war. Er studirte zu Straßburg, Marburg, Aldorf und Jena; wurde zu Straßburg Prof. eloqu., hernach Doct. und Prof. theol. Canonicus, Pastor an der obersten Kirche, Präses des Kirchenconvents und Decan des Thomanischen Capitels; starb den 7. Nov. 1666. Seine Gemüthsart war zu hitzig, und in seinen Schriften ist er scholastisch und dunkel, da er einen eigenen Stil affectirte. — — Schriften: Hodosophia christiana s. theologia positiva. Argent. 1649. 8. auct. Lips. 1713. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Spener brachte sie in Tabellen, Francof. 1690. 4. — Hodomoria Spiritus Papæi. Argent. 1653. II. 8. (2 Thlr.) — Hodom. Spiritus Calviniani. ib. 1654. II. 8. (2 Thlr) — Hodom. Spiritus Photiniani. ib. 8. — Christosophia. ib. 1608. 8. — Mysteriosophia s. doctrina de sacramentis. ib. 1646. 8. — Collegium Decalogicum. ib. 1669. 4. (2 fl.) — Idea boni interpretis & malitiosi calumniatoris. ib. 1642. 8. und Hermenevtica sacra. ib. 1654. 8. Jene die allgemeine philosophische; diese die besondere theologische Hermenevtik; beyde wohl entbehrlich, da wir bessere haben. — Theologia conscientiaria. ib. 1662. 1672. II. 4. (2 Thlr.) — Christeis. ib. 1646. 4. und die Fortsetzung, welche Wandalin aus dem Manuscript des Verfassers herausgab, Hafniæ. 1708. 4. Eine dramatische Kirchengeschichte der 6 ersten christlichen Jahrhunderte, darin die Betrügereien des Pabstums lebhaft geschildert werden. — Disputationes. Lips. 1707. 4. (2 Thlr.) welche Mißler zusammendrucken ließ. — Catechismusmilch oder Erklärung des christlichen Catechis-

r) Hist. Bibl. Fabric. P. III. p. 335. sq. P. IV. p. 65-69. — Pipping l. c. — Buddei Isag. p. 1339. suppl. p. 187. — Stolle l. c. — Pfaffii Introd. P. I. p. 162. — Langii Instit. stud. theol. p. 429. sqq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Saxii Onomast. P. V. p. 599. sq.

mi. Straßb. 1680. X. 4. (12 fl.) — Predigten über die Episteln. ib. 1683. 4. (1 fl. 30 kr.) — Andere Predigten und Streitschriften ꝛc. s)

Johann Andreas Quenstedt, geb. den 13. Aug. 1617. zu Quedlinburg; studirte zu Helmstädt; wurde 1649. zu Wittenberg, wo er eine Zeitlang Privatvorlesungen gehalten hatte, Prof. theol.; ferner 1684. Präpositus der Schloßkirche, Assessor Consistorii und Ephorus der Alumnen; starb den 22. Mai 1688. æt. 71. Ein sanfter, wohldenkender, friedliebender und von Geiz entfernter Mann. — — Schriften: Theologia didactico-polemica s. Systema theologiæ. Witteb. 1685. 91. fol. (8 Thlr.) Leipz. 1715. fol. (5 Thlr. oder 7 fl. 30 kr.) Ein vollständiger Commentar über Königs Theologia positiva, in damals noch gewöhnlicher scholastischer Form, und ein Auszug aus Calovs System und polemischen Schriften; Polemik mit Dogmatik verbunden; nur sind die Meinungen der Gegner nicht immer richtig vorgetragen. Ein gemeiner Fehler der damaligen Zeiten! — Antiquitates biblicæ & ecclesiasticæ. Witteb. 1699. 4. (1 Thlr.) gut, — Ethica pastoralis. ib. 1678. 97. 1708. 8. (10 gr.) — Viele Dissertationen ꝛc. t)

Johann Adam Scherzer, geb. den 1. Aug. 1628. zu Eger in Böhmen; studirte zuerst die Medicin, hernach die Theologie zu Altdorf, Jena und Leipzig. Hier wurde er 1658. Prof. hebr. L., hernach 1667. Prof. theol.; ferner Assessor Consistorii, des grossen Fürstencollegii Collegiat, Decemvir der Akademie, Canonicus zu Meissen und Domprobst zu Bauzen; starb den 23. Dec. 1683. — — Schriften: Systema theologicum. Lipſ. 1680. 4. (1 fl. 30 kr.) oft aufgelegt, und mit grossem Beyfall aufgenommen. Es enthält 27 Definitionen mit ihren Erklärungen. — Breviculus theologicus. ib. 1677. 1704. und 1717. 12. und sonst oft gedruckt, weil man dar-

s) Freheri Theatr. P. I. p. 664. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 72-74. P. V. p. 86. 330. sq. — Koenig Bibl. V. & N. — Buddei Isagoge. — Pfaffii Introd. — Stolle l. c. — Reimmanns Hist. litt. T. V. p. 668-673. — Uhse Leben der Kirchenlehrer, p. 578. sqq. — Spizelii Templum honoris reseratum.

t) Baillet. T. II. p. 8. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 456-458. P. VI. p. 454 — Koenig Bibl. V. & N. — Chaufepié h. v. — Pipping. l. c. dec. II. p. 229. sqq. — Dornii Bibl. theol. crit. P. II. p. 778. — Buddei Isagoge. — Stolle l. c. p. 422. sq. — Niceron. 20 Th. p. 130-138.

der zu lesen pflegte. — Anti-Bellarminus. Lipſ. 1681. 4. (1 fl. 45 kr.) gründlich. — Papiſmus vapulans ex ipſorum Pontificiorum ſcriptis detectus. ib. 1708. 4. — Bibliotheca Antipapiſtica. ib. 1676. 4. (1 fl. 30 kr.) seltene Schriften, die man gegen die Gegner brauchen kann. — Collegium Anti-Calvinianum. ib. 1704. 4. — Colleg. Anti-Socinianum, opt. ed. ib. 1684. 4. 1702. 4. (3 fl.) — Viele gründliche Dissertationen ꝛc. u)

Johann Friderich König, geb. den 16. Oct. 1619. zu Dresden; studirte zu Leipzig und Wittenberg; wurde Schwedischer Hofprediger; 1651. Prof. theol. zu Greifswalde; 1656. Superintendent in Meklenburg und Razeburg; endlich 1659. Prof. theol. zu Rostok, wo er den 15. Sept. 1664. starb. — — Schriften: Theologia poſitiva acroamatica. Roſtoch. 1664. 8. vermehrt und verbessert, Ed. VI. 1680. 8. Witteb. 1755. 8. (1 fl.) trocken, scholastisch; Quenstedts System ist ein Commentar darüber. — Diſpoſitiones in univerſam theologiam. Francof. 1696. 4. (45 kr.) — Dissertationen. x)

Georg König, geb. den 2. Febr. 1590. zu Amberg in der obern Pfalz; studirte zu Altdorf, Wittenberg und Jena; wurde 1614. Prediger zu Altdorf, zulezt Prof. theol. prim. und erster Bibliothekar; starb den 10. Sept. 1654. — — Schrieb: Caſus conſcientiæ. Altorf. 1676. 4. (1 fl. 20 kr.) — Vindiciarum ſacrar. centuria, in qua difficiliora Scripturarum loca CXX. illuſtrantur & vindicantur. Norimb. 1628. 1651. 4. — Diſſertat. &c.

Matthias Hafenreffer, geb. den 24. Jun. 1561. im Kloster Lorch, wo er, so wie in den übrigen Klöstern, studirte. Er wurde zu Tübingen Repetens; 1586. Diaconus zu Herrenberg; 1588. Pfarrer zu Eningen; 1590. Consistorialrath und Hofprediger zu Stuttgard; 1592. Doctor, und 1596. Prof. theol., auch Superattendens des Stipendii zu Tübingen; endlich 1617. Kanzler und Probst der Kirche; starb den 22. Oct. 1619. — — Schriften: Loci theologici, Tub. 1611. 8. oft gedruckt, besonders in Schweden, Holmiæ, 1612. 1686. 8. wo es, so wie in Dänemark, eingeführt,

---

u) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 348. ſq. 362. ſq. — Uhse l. c. p. 913. ſq. — Dorn, l. c. p. 719. ſq. 779. ſq. — Buddei Iſag. — Stolle l. c.

x) Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 489. ſq. — Buddei Iſag. — Pfaffii Introd. T. I. p. 220. 224. — Stolle l. c. p. 432. 435.

und für ein symbolisches Buch geachtet wurde. Die Würtenbergische Prinzessin Anna Johanna übersetzte es 1672. ins Deutsche. Das Buch verdiente diesen Beyfall; denn es ist sehr deutlich und ordentlich, sehr biblisch, und nicht, wie es damals Gewohnheit war, mit scholastischen Terminologien und überhäuften Distinctionen angefüllt. Die Lehre von den Ehegraden ist darin sehr gut vorgetragen. — Comment. in Nahum & Habacuc. Stuttgard 1663. 4. — Templum Ezechielis s. in IX. postrema Cap. Comment. Tub. 1613. fol rar. — Dissertationen und Predigten. y)

August Pfeiffer, geb. den 27. Oct. 1640. zu Lauenburg in Niedersachsen. In seinem 5ten Jahr fiel er vom Haus herab und schien tod zu seyn. Da ihm seine Schwester das Sterbkleid anzog, und ihn mit der Nadel stach, so zuckte er; und durch das wiederholte Stechen wurde er wieder zum Leben gebracht, so daß er keine weitere Folgen in seinem ganzen Leben davon hatte. Er studirte zu Hamburg und Wittenberg; hier wurde er 1668. Prof. LL. Orient, und nachdem er 10 Jahre lang in Schlesien und zu Meissen das Predigtamt bekleidet hatte, 1677. Doct theol.; ferner 1681. Archidiaconus an der Thomaskirche in Leipzig, Prof. LL. Or. ord. und Theol. extraord.; endlich 1689. Superintendent zu Lübek; starb den 11. Jan. 1698. Er soll 70 orientalische Sprachen verstanden haben, und hinterließ eine kostbare Sammlung von Rabbinischen, Arabischen, Türkischen, Persischen und Chinesischen Handschriften, jüdischen Alterthümern rc. — — Schriften: Critica sacra. Lipf 1680. 1712. 21. 8. (10 gr.) opt. ed. emend. & aucta a Jo. Andr. Mich. Nagelio. Altorf. 1751. 8. (45 kr.) brauchbar. — Thesaurus hermenevticus s. de legitima Scripturæ S interpretatione. Lipf. 1698. 8. (45 kr.) vorher unter der Aufschrift: Hermenevtica S. Dresdæ. 1684. 12. — Dubia vexata Scripturæ S. s. loca difficiliora V. T. centuriæ IV. & N. T. &c. Lipf. 1692. 4. Dresdæ 1713. 4. (3 fl.) sehr brauchbar; nur nicht vollständig genug. — Decas exercitat. bibl. Witteb. 1670. 85. 4. — Tr. philol. antirabbinicus in Abarbanelis versionem & examen in Obadiam &c. Witteb. 1670. 4. —

y) Fischlini Mem. theol. Wirtenb. P. II. p. 8. sq. — Spizelii Templum honoris reseratum, p. 53. — Freher. l. c. p. 440. — Dorn. l. c. P. II. p. 706-708. — Uhse l. c. p. 692. sq. — Stolle l. c. p. 426. sq. — Clement. Bibl. hist. T. IX. p. 343. sq. — Böks Gesch. der Univers. Tübingen. p. 80.

Comment. in Jonam. ib. 1671. 1706. 4. — Antiquitates hebr. selectæ. Lipſ. 1687. 12. (5 gr.) — Antichiliaſmus oder Prüfung der Chiliaſten. Lübek. 1729. 8. (50 kr.) — Anticalviniſmus oder Bericht von der reformirten Religion. ib. 1729. 8. (40 kr.) — Antimelancholicus oder Melancholievertreiber. Leipz. 1710. II. 8. (2 fl. 30 kr.) Allerhand Hiſtörgen. — Evangeliſche Erquikungsſtunden. ib. 1732. 8. (16 gr.) — Diſſertationes & opera philol. Ultrai. 1704. II. 4. — Predigten ꝛc. z)

Philipp Jacob Spener, geb. den 11. Jan. 1635. zu Rappoltsweiler im Ober-Elſaß, wo ſein Vater, Joh. Wilhelm, Rath und Regiſtrator bey den Grafen von Rappoltſtein war. Er ſtudirte zu Straßburg und Baſel, beſuchte auch Freyburg, Genf und Tübingen; kehrte, nachdem er eine Reiſe nach Lion gethan hatte, nach Straßburg zurück, und legte ſich hier vorzüglich auf die deutſche Geſchichte, Genealogie, Geographie und Heraldic; wurde 1663. zweiter Freyprediger, und 1664. Doct. theol.; ferner 1666. Paſtor und Senior zu Frankfurt; 1686. Oberhofprediger zu Dresden; 1691. Probſt, Inſpector und Conſiſtorialrath zu Berlin; ſtarb den 5 Febr. 1705. æt. 71. Ein zwar nicht weitläufig gelehrter, aber wahrhaftig frommer, ſanfter Theolog, der von Jugend auf einen unſträflichen Wandel führte, und der practiſchen Theologie eine neue Wendung gab. Durch ſeine 1670. errichtete Collegia pietatis veranlaßte er, wiewohl gegen ſeine Abſicht, die pietiſtiſche Streitigkeiten, und machte dadurch ſowohl, als weil er von vielen Schwärmern zu gut dachte, ſich ſelbſt vielen Verdruß. Man muß ſich wundern, daß er bey ſeinen vielen wichtigen Amtsgeſchäften und bey ſeiner ſo ausgebreiteten Correſpondenz — denn er war in Gewiſſensſachen von ganz Deutſchland das Orakel - daß er noch ſo viele gründliche und erbauliche Bücher ſchreiben konnte. — — Schriften: Hiſt. inſignium Illuſtrium ſ. operis Heraldici pars generalis. Francof. 1680. pars ſpec. ib. 1690. II. fol. ib. 1717. II. fol. (10 fl.) — De inſignibus familiæ Saxonicæ. ib. 1668. 4. — Theatrum nobilitatis Europææ. ib. 1668. 69. II. fol. (3 Thlr.) — Illuſtriores Galliæ ſtirpes tabulis genealog. comprehenſæ. Francof. 1689. (3 fl.) — De natura & gratia. ib. 1711. 8. (24 kr.) — Soliloquia & meditationes ſacræ. ib. 1716. 8. (36 kr.)

---

z) Pipping l. c. — Molleri Cimbria litterata. — Morhof T. II. p. 538. — Chaufepié h. v. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 602. ſq.

— Sylloge genealogico-historica. ib. 1677. 8. (12 gr.) — Theologische Bedenken ꝛc. Halle 1700. und 1702. IV. 4. wieder aufgelegt, ib 1712. IV. 4. Zu diesen gab Canstein, nebst des Verfassers Leben heraus: Letzte theologische Bedenken ꝛc. ib. 1711. 4. und 1720. 4. (alle 5 Theile 12 fl.) — Consilia & iudicia theologica lat. Francof. 1709. III. 4. (2 Thlr.) zwar nicht immer ordentlich genug, aber mit vieler Klugheit und Gründlichkeit abgefaßt. — Erklärung der Epist. an die Galater. ib. 1714. 4. (2 fl.) — Erklär. der 1. Epist. Johannis. Halle 1711. 4. (1 fl.) -- Erklär. der Epist. an die Epheser und Colosser. ib. 1730. 4. (1 fl.) — Lauterkeit des Christenthums über die Evangelien. ib. 1706. II. gr. 4. (7 fl.) — Evangelische Glaubensgerechtigkeit. Frankf. 1692. 4. (3 fl.) — Evangelische Glaubenslehre. ib. 1688. 4. (3 fl.) — Evangelische Lebenspflichten in Predigten über die Sonn- und Festtägliche Evangelien. Frankf. 1715. 4. Berl. 1761. 4. (2 fl.) — Evangelische und Epistolische Sonntagsandachten. Frankf. 1716. II 4. (4 fl.) — Evangelischer Glaubenstrost über Sonn- und Festtägliche Evangelien. Berl. 1727. 4. (2 fl. 45 kr.) — Vertheidigung des Zeugnisses von der ewigen Gottheit Christi. Frankf. 1706. 4. (2 fl.) — Kleine geistreiche Schriften. Magdeb. 1742. II. 4. (6 fl. 45 kr.) — Erste geistreiche Schriften. Frankf. 1699. 4. (3 fl. 30 kr.) — Pia desideria oder herzliches Verlangen nach Gottgefälliger Besserung der evangelischen Kirche. ib 1712. 12. (12 kr.) — Rettung gemißbrauchter Sprüche heil. Schrift. ib. 1732. 8. (30 kr.) — Tabulæ catecheticæ. ib. 1734. 8. (30 kr.) auch deutsch: Catechismustabellen. ib. 1722. 8. (24 kr.) — Viele Predigten, z. B. Catechismuspredigten; Bußpredigten in 8 Theilen. Frankf. 1710. 4. Leichenpredigten, ib. 1686. in 13 Theilen ꝛc. 4. (15 fl.) — Kleinere Abhandlungen, zusammengedruckt, Magdeb. 1741. 42. 4. (6 fl.) — Erbauungsschriften und Streitschriften wegen des Pietismus ꝛc. a)

Thomas Ittig, geb. den 31. Oct. 1643. zu Leipzig, wo sein

a) Leben durch C. H. v. Canstein, theils bey den theol. Bedenken, theils einzeln mit Langens und Steinmetzens Anmerkungen, Magdeb. 1740. 4. (24 kr.) — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. 4 Th. p. 1073-1166. 5 Th. passim. 1 Th. p. 557-566. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 364-370. — Arnolds KK. Hist. — Gerbers Hist. der Wiedergeb. — Pfaffii Introd. — Stolle l. c. — Reimmanns Hist. litt. 5 Th. p. 596. sq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v.

Vater, Johann, Professor der Naturlehre war. Er studirte zu Leipzig, Rostok und Straßburg; wurde, nachdem er zu Dresden 2 Jahre lang einige ihm anvertraute Kinder unterrichtet hatte; 1670. Assessor der philosophischen Facultät zu Leipzig; 1674. Frühprediger, bald darauf Nachmittagsprediger an der Thomaskirche; ferner Diaconus, Archidiaconus und Pastor der Nicolaikirche; 1699. Superintendent und Assessor Consistorii; 1679. Prof. theol. extraord. und 1698. ordinarius, auch Canonicus zu Meissen; starb den 7. Apr. 1710. æt. 67. am Stein. Ein sehr arbeitsamer, stiller und gründlich gelehrter, und in der Kirchengeschichte vorzüglich erfahrner Theolog; war sehr dienstfertig mit seiner aus 7000 Stück bestehenden Büchersammlung, und hatte ein grosses Gedächtniß. — — Schriften: Differt. de hæresiarchis ævi Apostolici & Apostolico proximi. Lipſ. 1690. 4. 1703. 4. (1 Thlr.) — Appendix &c. cui accedit heptas Differt. selecta quædam historiæ eccl. capita illustrantium. ib. 1696. 4. sehr gründlich. — Bibliotheca patrum apostolicorum græco-latina. ib. 1699. II. 8. (2 fl.) dabey seine Differt. de patribus Apostolicis. — Tr. de bibliothecis & catenis patrum. ib. 1707. 8. (1 fl.) sehr lesenswerth. — Historiæ eccleſ. 1. II. Sæc. selecta capita ib. 1709. 1711. II. 4. (2 fl. 30 kr.) sehr gut. — Operum Clementis Alex. supplementum. ib. 1700. 8. — Exercitationes theol. varii argum. ib. 1702. 8. — Hist. synodorum nationalium a reformatis in Gallia habitarum, sect. IV. ib. 1705. 4. (30 kr.) — Opuscula varia. ib 1714. 8. (30 kr.) — Erklärung des Proph. Jeremiä. Dresd. 1722. III. 4. (5 Thlr.) — Klugheit der Gerechten oder Erklärung der Sonn- und Festtags-Evangelien. Altenb. 1724. 4. (2 fl.) — Andere Predigten, Dissertationen und Abhandlungen ꝛc. b)

Matthias Hoe von Hohenegg, ein österreichischer Edelmann, geb. den 24. Febr. 1580. zu Wien. Er kam sehr jung in die Schulen der Protestanten; studirte zu Wittenberg die Theologie; wurde 1602. Hofprediger zu Dresden; 1603. Superintendent zu Plauen im Vogtland; 1611. Director der deutschen Kirchen in Prag; endlich 1613. Oberhofprediger, Beichtvater und Kirchenrath zu Dresden, wo er den 4. März 1645. starb. Er eiferte hef-

b) Joh. Frid. Koern de vita scriptisque Th. Ittigii. Lipſ. 1710. 4. — Stolle l. c. — Niceron. 19 Th. p. 358-366. — Unsch. Nachr. 1710. p. 43. ſqq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 140 ſq. 302. ſq. 310. T. VI. p. 456. — Saxii Onomast. T. VI. p. 585 ſq.

tig gegen das Pabstum und gegen die reformirte Religion. Daß er sich habe bestechen lassen, den Kurfürsten zum Prager Frieden zu bewegen, kann man nicht erweisen. So ist auch die Beschuldigung des Bayle ungegründet, daß er ein Friedensstöhrer gewesen seye; denn zu seinen vielen polemischen Schriften wurde er durch die groben Anfälle der Gegner veranlaßt. Uebrigens war er ein gründlicher, frommer, standhafter, menschenfreundlicher und gegen die Armen freygebiger Theolog. — — Schriften: Comment. in Apocalypsin. Lipſ. 1610. III. 4. ib. 1671. fol. (2 Thlr. 16 gr. oder 4 fl. 30 kr.) davon die Urtheile nicht ganz günstig lauten. — Vertheidigung des Augapfels, d. i. der Augsp. Confession. Leipz. 1628. 4. (1 Thlr. 12 gr.) und nochmalige Hauptvertheidigung des Augapfels. ib. 1630. und 1673. fol. (1 Thlr. 16 gr.) Beyde herrliche Schriften wurden durch die Beschuldigungen und Verleumdungen der Dillingischeu Jesuiten, besonders des Forers, veranlaßt, da diese fälschlich vorgaben, die Protestanten hätten sich, durch Abweichung von der Augsp. Confession der Vortheile des Religionsfriedens verlustig gemacht, in der Compoſitio pacis inter imperii rom. catholicos atque confeſſioni Aug. adhærentes, Dillingæ. 1629. 4. von Forer und Laymann verfaßt. Dieß erregte einen schändlichen Federnkrieg. Die Dillingische Jesuiten lieferten folgende Charteken: Wer hat das Kalb ins Aug geschlagen? oder ein Sendschreiben D. Luthers an seine Diener am Wort, daß die Augsp. Confessionsverwandte den Frieden im heil. römis. Reich umstürzen. 4. Ausbutzer des sogenannten evangelischen Brillenbutzers aus dem vierten Motiv M. v. Baden Bekehrung. 4. Zungenschlitzer, daß die Prädicanten, Kraft des Religionsfriedens, den Pabst nicht dürfen Antichrist nennen. 4. Ein gut paar der allerbesten Venedischen Brillen. 4 Es müßte wohl eine Kuh lachen, daß die protestirende Fürsten in dem Tractat: Wer hat das Kalb ins Aug geschlagen, nicht gelästert worden sind, von Conr. Andreä. 4. Brille auf den evangelischen Augapfel, von Andr. Fabriz. 4. Umschlag über den stahrensüchtigen und von den sächsischen Prädicanten übelgeheilten Augapfel ꝛc. und Nichts ist gut für die Augen, von Forer. 4. Scharfes rundes Aug, von Ge. Landherr. Wien 1629. 4. Endlich Vorbericht und Anhang wider den Sächsischen Augapfel, von Joh. Theoph. Klibniz. ib. 1670. 4. Diesen elenden Schmierereien wurden von den Unsrigen in gleichem Ton und Valor entgegenge-

setzt: Catholischer Oculist und Stahrenstecher. 4. Dillingischer Kälberarzt, ein Brief Ignatii Lojolä an die Jesuwider, daß sie unruhige Aufwiegler und Friedensstöhrer seyn 4. Brillenbutzer des evangelischen Augapfels. 4. Die rechte Gläser in die alte Brillen. 4. Evangelischer Augentrost wider das Jesuitische Augenpulver nichts, von Dan. Bindmann. 4. Unformlicher Augenwimper des scharfen runden Auges ꝛc., von Dan. Chemniz. Erfurt 1630. 4. Kalbgeschrey wider den Augapfel, von Jac. Martini. 4. Die neueste Gläser in die alte Brillen, d. i. zwei Tractätlein: I. Wider das Pabstum zu Rom, vom Teufel gestiftet. II. Beweiß aus den Schriften der alten Vorfahren, daß der Pabst der Antichrist sey ꝛc. Alle diese und noch mehrere Auswüchse des groben Witzes, kamen theils zu Dillingen, theils zu Leipzig und Wittenberg 1629. sqq. 4. zum Vorschein, und sind äusserst selten. — Evangelisches Handbüchlein gegen das Pabstum. Dresd. 1730. 8. (10 gr.) sonst oft gedruckt. — Bellum Christi & Antichristi. Lipf. 4. — Solida detestatio Papae & Calvinistarum &c. 1601. 4. — Widerlegung der Calvinischen Lehre. Leipz. 1618. 4. (10 gr.) — Apologia pro b. Luthero contra Lampadium. ib. 1611. 4. — Evangelische Festpostille. ib. 1622. fol. (3 fl.) — Auslegung der Evangelien. ib. 1620. fol. (3 Thlr. 18 gr.) — Noch viele Streitschriften ꝛc. c)

Johann Hülsemann, geb. den 28. Nov. 1602. zu Esens in Ostfriesland; studirte zu Rostok, Wittenberg und Leipzig; reis'te in die Niederlande und nach Frankreich; wurde 1630. Doct. und Prof. theol. zu Wittenberg; ferner Oberhofprediger und Kirchenrath zu Dresden; nachher Prof. theol. zu Leipzig, Assessor Consistorii, Inspector der Alumnen, Canonicus und Probst zu Zeiz, Senior des Capitels zu Naumburg, Canonicus zu Meissen, Decemvir der Academie, und 1646. Superintendent; starb den 13. Jun. 1661. — — Schriften: Breviarium theologicum. Witteb. 1644. 4. emend. & auctum a SCHERZERO, Lipf. 1687. 4 (2 Thlr. 12 gr.) ein gutes scholastisches System der Theologie. — Extensio breviarii theolog. Heilbr. 1667. 8. (12 gr.) — Comment. in Jeremiam & Threnos.

---

e) FREHER l. c. P. I. p. 517. sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 150. IV. p. 273. — BAYLE h. v. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. 3 B. p. 168-241. — PFAFFII Introd. P. II. p. 130-134. — Stolle l. c. p. 635-637. — BUDDEI Isag. p. 1067. sqq. — Pippings Einl. zu den symbol. Schriften. p. 158. sqq.

Rudolst. 1633. und 1695. 4. (20 gr.) — Manuale Aug. Confessionis contra Hagerum. Wittenb. 1643. 73. 8. (16 gr.) — Tr. de auxilis gratiæ. Francof. 1705. 4. (12 gr.) gründlich. — Calvinismus irreconciliabilis. Wittenb. 1667. 8. (8 gr.) — Examen Confessionis Calvinist. Lipf. 1659. 4. (1 Thlr.) — Methodus concionandi. ib. 1671. 8. (15 gr.) war damals brauchbar; dabey sein Methodus studii theol. u. a. Tractate. — Relation von dem Colloquio zu Thoren. Leipz. 1646. 4. wobey er das Directorium führte. — Mehrere Dissertationen, Predigten ꝛc. d)

Aegidius Strauch, der jüngere, geb. den 21. Febr. 1632. zu Wittenberg, wo sein Vater, Johann der ältere, Prof. juris war. Hier wurde er, nachdem er von Leipzig zurückkam, 1653. Adjunct der philosophischen Facultät; 1656. Prof. hist. extraord.; 1657. Licentiat der Theologie; 1659. Prof. mathes.; 1664. Prof. hist. ord.; 1669. Rector und Prof. theol.; auch Pastor der Dreyfaltigkeitskirche zu Danzig, wo er, nach überstandenen vielen Widerwärtigkeiten, da er wegen seiner Heftigkeit gegen die Reformirten, auf Befehl des Kurfürsten zu Brandenburg, bis 1578, 3 Jahre lang zu Küstrin gefangen sitzen mußte, den 13. Dec. 1682. æt. 51. an der Gelbsucht starb, nachdem er in seine vorige Aemter wieder eingesetzt war. — — Schriften: Breviarium chronologicum. Witteb. 1664. 12. (10 gr.) sehr vermehrt, Leipz. 1707. 8. (16 gr.) brauchbar. — Tabulæ sinuum & tangentium. Amst. 1700. 8. (1 Thlr.) — Astronomia synoptica. Witteb. 1668. 12. (8 gr.) — Astrognosia. ib. 1704. 12. (4 gr.) — Theologia moralis. Gryphisw. 1705. 8. (30 kr.) in 21 Disputationen; zu Aristotelisch. — Hist. Symboli Apostolici. Witteb. 1668. 8. — Compend. theol. positivo-polemicæ &c. — Starke und Milchspeise aus den Evangelien. Leipz. 1702. fol. (3 Thlr. 12 gr.) wird wohl nicht mehr gelesen; dabey ist sein von ihm selbst entworfener Lebenslauf. — Viele Dissertationen ꝛc. e)

---

d) Freher l. c. p. 624-626. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 45. sq. 347. sq. 350. 410. sq. — Koenig Bibl. V. & Nova. — Witten Mem. theol. p. 1371. sqq. 1384. — Stolle l. c.

e) Witten Mem. theol. — Hartknochs Preußische Kirchenhist. — Arnolds K.K.Hist. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 405-410. — Morhof. T. II. p. 467. 512. sq.

Johann Valentin Andreä, geb. den 17. Aug. 1587. zu Herrenberg im Würtenbergischen, wo sein Vater, Joh. Andreä, damals Superintendent und Stadtpfarrer war. Er machte nach vollbrachten Studien zu Tübingen, eine gelehrte Reise nach Straßburg, Heidelberg, Frankfurt, in die Schweiz, nach Frankreich und Oesterreich; legte sich, nebst der Theologie, auf die Dichtkunst, auf die französische, italienische und spanische Sprache, auf die Mathematik und Mechanik; wurde 1614. Diaconus zu Vayhingen; 1620. Superintendent und Stadtpfarrer zu Calw; 1639. Consistorialrath und Hofprediger zu Stuttgard; 1650. Abt zu Bebenhausen, auch Generalsuperintendent; 1654. Abt zu Adelberg, und starb den 27. Jun. 1654. Der Herzog August zu Braunschweig, der in 12 Jahren über 100 Briefe an ihn schrieb, hatte ihn zu seinem Kirchenrath ernennt; auch war er seit 1646. ein Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft. Man brauchte ihn in wichtigen Angelegenheiten, auch ausser Lands. Er zeigte grossen Scharfsinn, war sehr freymüthig, ahndete die Fehler seiner Zeiten bald mit Ernst, bald mit bitterm Spott; drang auf thätige Frömmigkeit, und wurde deswegen von den Orthodoxen gehaßt, und von einigen sogar für den Urheber der sogenannten Rosenkreutzer, aber ohne Grund, gehalten. — — Seine Schriften, die sehr zahlreich, aber alle klein und daher selten sind, wollte man 1713. zusammendrucken; aber es fand sich kein Verleger. Wir merken hier die vorzüglichsten: De Christiani Cosmoxeni genitura judicium. Montisbelig. 1612. 12. Amst. 1666. 12. eine Satyre gegen das Nativitätstellen. — Collectaneorum mathematicorum decades XI. Tub. 1614. 4. — Herculis christiani luctæ XXIV. Argent. 1615. 12. darin der Kampf des Christen geschildert wird. — Christianismus genuinus. Argent. 1615. 12. — Menippus s. dialogorum satyricorum centuria, inanitatum nostratium speculum. Helicone ad Parnassum, 1671. 12. ohne Namen. Dagegen schrieb Casp. Bucher, Anti-Menippus, Tub. 1617. 4. und ließ den confiscirten Menippus beydrucken. Andreä gab dagegen seinen Menippus mit 2. Gesprächen vermehrt heraus, Cosmopoli (Argent.) 1618. 12. und mit 10 Gesprächen vermehrt, Colon. ad Spream, 1673. 8. sehr rar; eine beissende Satyre gegen die Mängel der Kirche sowohl, als der gelehrten Welt. — Turbo s. moleste & frustra per cuncta divagans ingenium. Helicone juxta Parnassum, 1616. 21. 12. ein Lustspiel gegen die Vorurtheile. — Mundi servitium, theo-

logiæ encomium & bonæ causæ fiducia, ohne Namen, Argent. 1618. 12. — Peregrini in patria errores, ohne Namen, Utopiæ (Argent.) 1618. 8. Helmst. 1665. 4. sehr rar. — Civis christianus s. Peregrini quondam errantis restitutiones. Argent. 1619. 8. auch unter der Aufschrift: Descriptio civis vere christiani. Amst. 1666. 12. Lips. 1706. 12. und französisch: Le sage citoyen. Geneve, 1622. 8. — Mythologiæ christianæ s. virtutum & vitiorum vitæ hum. imaginum Lib. III. Argent. 1619. 12. — Curiositatis pernicies. ib. 1621. 12. Stuttg. 1619. 12. — Reip. christianopolitanæ descriptio. Arg. 1619. 8. Amst. 1660. 12. — Turris Babel s. iudiciorum de fraternitate Rosaceæ Crucis chaos. Arg. 1619. 12. sehr rar. — Opuscula aliquot de restitutione reip. christ. in Germania. Norib. 1633. 12. — Subsidia rei christianæ & litterariæ. Tub. 1642. 12. — Theophilus s. dialogi III. de christ. religione sanctius colenda, vita temperantius instituenda & litteratura rationabilius docenda. Stuttg. 1649. 12. Lips. 1706. 12. &c. — Würtenbergische Kirchenordnung. Stuttgardt. 1639. 49. 58. 87. 8. ꝛc. f)

Johann Georg Dorschäus oder Dorsche, geb. den 13. Nov. 1597. zu Straßburg, wo er hernach, so wie in Tübingen, studirte. Er wurde 1622. Pfarrer zu Ensisheim; reis'te aber 1624. nach Jena, Leipzig, Wittenberg und Marburg; wurde 1627. Doct. und Prof. theol. in seiner Vaterstadt; kam 1654. in gleicher Würde nach Rostok, und starb daselbst den 25. Dec. 1659. —— Schriften: Biblia numerata s. Index specialis in omnes V. & N. Test. libros, ed. II. Francof. 1674. med. fol. (4 Thlr. oder 7 fl.) Eine Sammlung aller Schriften, und Anzeige bey jedem Vers, welche einzelne Bücher und Verse erläutern. — Comment. in Jesajam. Hamb. 1703. 4. — Comment. in IV. Evang. ib. 1706. 4. (1 Thlr. 16 gr. oder 3 fl.) dabey sein Leben von Joh. Fecht. — Comment. in Acta Apost. — In epist. 1. 2. Joh. — In epist. Judæ. Lips. 1700 4. — Comment. in ep. ad Hebr. Tub. 1717. 4. (1 Thl.) — Synopsis theologiæ Zacharianæ. Francof. 1691. 4. (1 Thlr.) — Thomas Aquinas con-

f) Sein Leben durch Gottl. Andreä. Lüneb. 1654. 12. — Fischlini Mem. theol. Wirtenb. T. II. p. 129. — Andr. Caroli Memorab. eccles. Sæc. XVII. T. II. p. 89. sq. — Arnolds K. K. Hist. B. XVII. Cap. 5. §. 13. — Jöchers Lexic. durch Adelung verb. h. v. — Clement Bibl. hist. T. I. p. 306-310. — Freytag Appar. litt. T. II. p. 1207. sq. T. III. p. 549-555.

fessor veritatis evangelicæ. ib. 1656. 4. (1 Thlr.) — Dissertationen ꝛc. g)

Martin Geyer, geb. d. 24. Apr. 1614. zu Leipzig; studirte daselbst, zu Straßburg und Wittenberg; wurde 1639. Prof. hebr. L. zu Leipzig, ferner Diaconus und Archidiaconus an der Thomaskirche; 1658. Doct. und Prof. theol., auch 1661. Pastor und Superintendent und Canonicus zu Zeiz; 1665. Oberhofprediger und Kirchenrath zu Dresden, und starb den 12. Sept. 1680. plötzlich nach seinem Wunsch zu Freyberg. — — Schriften: Comment. in Psalmos Davidis. Dresdæ. 1668. II. 4. (4 Thlr.) ib. 1709. fol. (4 Thl.) gründlich. — Comment. in Proverbia. Lipſ. 1669. 1725. 4. (2 Thlr.) sehr gut. — Comment. in Danielem. ib. 1684. 97. 1762. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Comment. in Ecclesiasten. ib. 1711. 4. (1 fl.) — Tr. de luctu Hebræorum. Francof. 1683. 12. (3 gr.) lesenswürdig. — Opera philologica. Amſt. 1695. 96. II. fol. (13 Thlr.) dabey seine treflichen Commentare. — Zeit und Ewigkeit, oder Betrachtungen über die Sonntags-Evangelien. Leipz. 1738. II. 4. (3 fl.) — Viele andere Predigten, Dissertationen ꝛc. h)

Christian Scriver, geb. den 2. Jan. 1629. zu Rensburg im Holsteinischen; studirte zu Rostok; wurde 1653. Archidiaconus zu Stendal; 1667. Pastor an der Jacobskirche, hernach 1685. Senior und Assessor des geistlichen Gerichts, auch Inspector der Schulen zu Magdeburg; endlich 1690. Oberhofprediger, Kirchenrath, Scholarch und Pastor zu Quedlinburg, und starb den 5. Apr. 1693. æt. 64. Ein erbaulicher Prediger, dessen Schriften vielen Nutzen stifteten; nur hat er viele erdichtete, oft abentheuerliche Geschichten, die dem gemeinen Mann wohl gefallen, eingemischt. — — Schriften: Seelenschatz ꝛc. Magdeb. 1681. 4 Theile, 4. (4 Thlr.) fünfter Theil. ib. 1692. II. 4. (1 Thlr.) alle 5 Theile. ib. 1723. 31. 44. fol. (4 Thlr.) Schaffhaus. 1738. fol. (6 fl.) auch Seelenschatzes Kern und Stern. Magdeb. 1692. 4. 1704. fol. (1 Thlr.

g) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 40. P. V. p. 331. ſq. — Langii Instit. stud. theol. litterar. p. 500. — Stolle l. c. — Pfaffii Introd. in hist. theol. litt. — Freher l. c. P. I. p. 615-617. — Baillet T. VI. p. 75. 131. — Morhof T. II. p. 550. ſq. — Magiri Eponymol. h. v. — Koenig Bibl. V. & N.

h) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 33. ſqq. — Witten Mem. theol.

8 gr.) und Saft und Kraft. ib. 1704. 4. (1 Thlr. 18 gr.) Das Buch wurde von vielen Arnds Christenthum an die Seite gesetzt; die Predigten darin sind zu weitläufig. — Passions-Andachten. Nürnb. 1738. gr. 8. mit Kupf. (1 fl. 30 kr.) — Gedenksprüche über die Sonn- und Festtags-Evangelien. Leipz. 1718. 4. (2 fl.) — Gott wohlgefällige Haushaltung aus eben denselben. Magdeb. 1734. 4. (2 fl.) — Gottholds 400 zufällige Andachten. Leipz. 1752. 8. (1 fl.) allerhand zum Theil erdichtete Histörgen, mit erbaulichen Anwendungen. — Das verlohrne und wieder gefundene Schäflein. Magdeb. 1748. 8. (20 kr.) eine erdichtete Teufelshistorie. — Mehrere Erbauungsbüchlein und Predigten. — Parva biblia, d. i. Erklärung der biblischen Sprüche, aus Scrivers Schriften, von Polyc. Lyser. Leipz. 1705. 4. (1 Thlr. 16 gr.) i)

Balthasar Bebel, geb. 1632. zu Straßburg; hier und zu Leipzig und Wittenberg studirte er; wurde anfangs in seinem Vaterlande Prediger; hernach 1661. Prof. theol. extraord. und zuletzt 1686. Prof. theol. ord., auch Generalsuperintendent zu Wittenberg; starb den 2. Oct. 1686. — — Schriften: Antiquitates ecclesiæ in IV. prioribus post Chr. nat. seculis evangelicæ &c. Argent. 1669. 79. 80. III. 4. (4 Thlr. oder 8 fl.) Eine ordentliche Kirchengeschichte, aber polemisch. — Antiquitates ecclesiæ ante-diluvianæ. ib. 1706. 4. — Antiquit. ecclesiæ Noachicæ. ib. eod. 4. (8 gr.) — Antiquitates evangelicæ & judaicæ ex IV. Evangelistis erutæ. ib. 1709. 4. (1 Thlr.) — Memorabilia hist. eccles. recentioris, a tempore reformationis 1517-1680. contin. usque ad 1730. per Chr. Aug. Hausen. Dresdæ. 1731. 4. — Synopsis hist. Symbolorum &c. sehr unvollkommen. — Scepticismus Remonstrantium. Argent. 1664. 4. — Antiquitates Germaniæ primæ, & in hac ecclesiæ Argentoratensis evangelicæ. ib. 1669. 4. c. fig. (40 kr.) — Mehrere Dissertationen und Abhandlungen. k)

---

i) Ulyse Leben der Kirchenlehr. p. 929. sqq. — Arnold K.K. Histor. p. 470. — Bernd christl. Sittenl. p. 273-275. — Buddei Isagoge, p. 590.

k) Pippingii Mem. theol. dec. II. p. 158 sqq. — Sagittarii Introd. in hist. eccl. T. I. p. 340. — Buddei Isag. p. 512. — Stolle l. c. p. 244 sqq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Saxii Onomast. T. V. p. 587.

Theophilus Spizel geb. den 11 Sept. 1639. zu Augspurg aus einem adelichen Geschlecht. Er studirte zu Leipzig, Wittenberg, Leiden, Straßburg und Basel; reis'te durch Deutschland und Holland; wurde 1662. Diaconus, 1682. Pastor zu St. Jacob, und 1690. Senior des Ministerii zu Augspurg; starb den 7 Jan. 1691. — — Schriften: Templum honoris reseratum. Aug. Vind. 1673. 4. (1 Thlr.) enthält Lebensbeschreibungen der Gelehrten. — Felix litterator, s. de vitis litteratorum felicium. ib. 1676. 8. (1 Thlr.) — Infelix litterator &c. ib. 1680. 8. (1 Thlr.) — Felicissimus litterator &c. ib. 1685. 8. (20 gr.) — Sacra bibliothecarum arcana, s. Manuscriptorum theol. in præcipuis Europæ bibliothecis extantium designatio. ib. 1668. 8. (10 gr.) — De atheismi radice. ib. 1666. 8. (20 gr.) — De atheismo eradicando. ib. 1669. 8. (14 gr.) — De re litteraria Sinensium. &c. l)

Johann Wilhelm Baier, der ältere, geb. den 11 Nov. 1647. zu Nürnberg; studirte zu Altdorf und Jena; hier wurde er 1673. Doct. theol. und das folgende Jahr Professor der Kirchengeschichte; 1694. Prof. theol. prim. zu Halle; 1695. Consistorialrath, Oberhofprediger, Stadtpfarrer und General-Superintendent zu Weimar, starb aber den 19 Oct. 1695, nachdem er den 16 Junj in dieser Stadt angekommen war. — — Schriften: Compendium theologiæ positivæ. Jen. 1686. und 1698. 8. Lips. 1739. 50. 8. (18 gr.) Das meiste ist aus den Schriften des Musäus, seines Lehrers, genommen, sehr scholastisch; doch hat man lang auf einigen Universitäten darüber gelesen. Joh. Fabricius, Prof. theol. zu Helmstädt, schrieb Annotat. in Comp. Baieri. 4. — Comp. theol. moralis. Jen. 1698. 8. (16 gr.) und cum supplem. Langii, 1703. 8. — Comp. theol. exegeticæ. Norimb. 1698. 8. (4 gr.) — Comp. theol. historicæ. ib. eod. 8. (10 gr.) — Comp. theol. catecheticæ. ib. 1699. 8. (1 Thlr.) — Dissertationen ꝛc. m) — — Sein Sohn, Johann Wilhelm, der den 12 Junj 1675. zu Jena geboren wurde, und den 24 May 1729. als Doct. und Prof. theol. zu Altdorf starb,

---

l) Pippingii Mem. theol. — Felleri Monumenta inedita. — Koenig Bibl. V. & N. L. v. — Morhof. T. I. p. 37. 57. 184. 191. T. II. p. 531. 535. 551. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 487-490. 501 sq.

m) Pipping. l. c. — Buddei Isag. p. 399 sq. 585. — Stolle l. c. p. 440. 498. — Hist. Bibl. Fabr. P VI. p. 479 sqq. 486.

schrieb nebst mehrern Dissertationen: Analysis & vindicatio illustrium S. Scripturæ dictorum. Altorfi. 1716. 19. U. 8. (1 Thlr.)

Valentin Alberti geb. den 15 Dec. 1635. zu Lehna in Schlesien, wo sein Vater Prediger war; studirte zu Leipzig, wo er 1661. Assessor der philosophischen Facultät; 1663. Prof. Log. & Metaph. 1672. Prof theol extraord. ferner der Stipendiaten Ephorus, der Akademie Decemvir, endlich Assessor Consistorii und der theologischen Facultät wurde, und den 19 Sept. 1697. starb. — — Schriften: Compend. iuris naturæ. Lipſ. 1673. 76. 78. 8. 1681. 12. gegen Pufendorf. — Intereſſe præcipuarum religionum chriſtianarum. ib. 1681. 83. 90. 1707. 29. 12. (6 gr.) Deutsch ib. 1686. 1708. 12. (7 gr.) gründlich. — Examen profeſſionis fidei Tridentinæ nec non expoſitionis fidei cath. Boſſueti. ib. 1692. 12. Apologia pro hoc examine, ib. 1696. 12. contra GERH. HAGEMANNI defenſionem profeſſionis fidei cath. Neuhuſæ. 1695. 4. — Widerlegung eines päbstlichen Buches: Auguſtana & Anti-Auguſtana confeſſio. Leipz. 1634. 4. (1 Thlr.) Der Bischof zu Wienerisch Neustadt, Graf Leop. von Collonitsch, ließ das widerlegte Buch zu Wien 1681. 4. drucken, und bewunderte Alberti's Gelehrsamkeit in dessen Widerlegung. — Auguſtana confeſſio thetice & apologetice in primis contra Jeſuitæ Jo. Dez fallacias &c. aſſerta. Lipſ. 1690. 12. — Viele Dissertationen und Streitschriften, auch einige Gedichte, die zum Theil mit den Buchstaben D. K. A. in Hofmanswaldau's Gedichten stehen. n)

Valentin Velthem oder Veltheim geb. den 11 März 1645. zu Halle in Sachsen; studirte zu Jena; wurde daselbst 1672. Prof. moral. 1679. Prof. Log. & Metaph. endlich nach Musäi Tod 1683. Prof. theol. und starb den 24 Apr. 1700. — — Schriften: Introd. in Grotii lib. de J B. & P. Jenæ. 1676. 8. (24 kr.) — Inſtitutiones metaphyſicæ. ib. 1680. 8. (1 Thlr.) entbehrlich. — Theologia moralis. ib. 1690. 8. (12 gr.) auch ꝛc. — Einige Dissertationen. o)

Andreas Daniel Habichorst, von Bützow; starb nach manchen Widerwärtigkeiten als Prof. theol. und Assessor Consistorii zu

---

n) Uhse l. c. p. 436 ſq. — PIPPING. l. c. dec. V. p. 678 ſqq. — BUDDEI Iſag. p. 447 467. 1162. — Stolle l. c. p. 687. 692 ſq. — Jöchers Lexic. von Adelung verb. h. v.

o) PIPPING. l. c. — ZEUMERI Vitæ profeſſ. Jen.

Rostok den 30 Aug. 1704. æt. 70. Er schrieb: Selectiorum Jesaiæ locorum illustratio. Rost. 1692. 4. (1 Thlr.) — Anagrammata & epigrammata iuvenilia. — Rostochium litteratum. — Decas dissert. philolog u. a. Dissertationen.

Ehregott Daniel Colberg geb. den 26 Jan. 1659. zu Colberg in Pommern. Er studirte zu Greifswalde und Rostok; hielt sich auch zu Königsberg und Stockholm auf; wurde Prof. mor. extraord zu Greifswalde, ferner Prof. mor. & hist. ord. endlich Pastor und Assessor consistorii zu Wismar, und starb den 30 Oct. 1698. — — Seine Hauptschrift ist, ausser einigen Dissertationen: Hermetisch-platonisches Christenthum. Leipz. 1709. 8. (1 fl.) Man findet darinn gute, obgleich nicht immer zuverläßige, Nachrichten von Fanatikern und Mystikern; nur übertreibt er die Sache, daß er alle Schwärmerei aus der Platonischen Philosophie herleiten will. p)

Georg Dedekenn geb. 1564. zu Lübek; wurde nachdem er auf verschiedenen Universitäten studirt hatte, 1590. Diaconus zu Schönberg im Razeburgischen, 1594. Prediger zu Neustadt in Wagrien, 1606. Prediger an der Katharinenkirche in Hamburg, und starb den 29 May 1628. — — Schriften: Thesaurus consiliorum & decisionum. Hamb. 1623. fol sehr vermehrt von Joh. Ernst Gerhard und Christi. Grubel. Jena. 1671. III. fol. — Praxis conscientiarium, deutsch, Halberstadt. 1688. 8. — Einige andere Tractate und Erbauungsschriften. q)

Johann Deutschmann geb. den 10 Aug. 1625. zu Jüterbok im Fürstenthum Querfurt. Er studirte zu Wittenberg; wurde daselbst 1652. Adjunct der philosophischen Facultät, ferner, nachdem er 1655-1657. eine gelehrte Reise durch Deutschland, Dänemark und Holland gemacht hatte, Prof. theol. extraord. und 1662. ordinarius. Er starb den 12 Aug. 1706. Ein grosser Freund vom Disputiren; ein frommer Gegner vom Spener. — — Schriften: Theologia positiva. — Apologia Aug. Confessionis. — Consilia theologica Wittenbergensia. 1664. fol. die er nebst Quensted sammelte

p) Pippingii Memoriæ theologorum.

q) Buddei Isag. p. 641. — Mayeri Bibl. scriptor. theol. mor. p. 6 sqq. — Molleri Cimbria litt. — Witte Memoriæ theol.

und ordnete. — Examen controversiarum Socinian. Dispnt. XX. — Consideratio libror. symb. s. symbolographia, Disp. IX. — Controversiarum papisticarum examen, Disp. XXV. — Articulorum fidei secundum ordinem artic. Smalcaldicor. repetitio, Disp. XXX. — Meditationes sacræ in hist. passionis, Disp. XXVII. — De attributis div. Disp. IX. — De mysterio SS. Trinit. Disp. X. — Noch eine Menge einzelner Dissertationen, Programmen, und einige Streitschriften gegen Spener, Calixtus ꝛc. — Compend. theol. Hutteri c. annot. r)

Ludwig Dunte geb. den 21 Nov. 1597. zu Reval in Liefland, wurde daselbst Prediger und Inspector der Schulen, und starb den 2 Dec. 1639. — — Unter seinen wenigen Schriften sind die Decisiones mille & sex casuum conscientiæ. Erfurt. 1648. 4. bekannt. Eine schlechte Compilation aus Dedekenn, Balduin, Bidenbach, Brochmann ꝛc. s)

Johann Conrad Dürr geb. den 26 Nov. 1625. zu Nürnberg. Er studirte zu Altdorf, Jena, Helmstädt und Leipzig; wurde zu Altdorf anfangs Inspector alumnorum, und Prof. mor. & poës. endlich Prof. theol. und starb den 4 Jul. 1677. — — Schriften: Enchiridion theologiæ moralis. Altorf. 1662. 8. vermehrt unter der Aufschrift: Compend. theol. mor. ib. 1675. 4. und mit den Anmerkungen des Verfassers 1698. 4. gründlich und ordentlich. — Ethica paradigmatica. — Problemata moralia. — Institutiones ethicæ. — Disputationes &c. t)

Joachim Lütkemann geb. 1608. zu Demmin in Vorpommern. Er studirte zu Greifswalde, Straßburg und Rostok. Hier wurde er 1639. Archidiaconus an der Jacobskirche, und 1643. Prof. phys. & metaph. Weil er aber in einer Dissertation behauptete, daß Christus im Grabe kein wahrer Mensch geblieben, so wurde er aller Aemter entsetzt und mußte innerhalb 8 Tagen das Land räumen, weil er den ihm vorgelegten Revers nicht unterschreiben wollte. Zu steife Orthodoxie und zu steifer Eigensinn stritten hier

r) Ranfts Leben der kursächsischen Gottesgelehrten.

s) Witte Memoriæ theol. — Reimmanni Catal. Bibl. theol. p. 595. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 782.

t) Witte l. c. — Zeltneri Vitæ theol. Altorf. — Mayeri Bibl. scr. theol. mor. p. 5. — Reimmann l. c. p. 45. — Buddei Isag. p. 583 sq. — Stolle l. c. p. 494 sqq.

gegeneinander. Doch schadete dem Lütkemann sein Eigensinn nicht; denn er kam 1649. als General-Superintendent nach Wolfenbüttel, wurde 1653. Abt zu Riddagshausen, und starb den 18 Oct. 1655. — — Schriften: Tractatus physico-theologicus de vero homine, darinn er seine Meynung von Christo vertheidigt. — Vorschmack göttlicher Güte. Braunschweig. 1720. 8. dabey sein Leben von Rethmeyer. Das Buch ist eine erbauliche practische Theologie, darinn der Verfasser alles aus der Güte Gottes herleitet. — Predigten ꝛc. u)

Johann Quistorp geb. den 18 Aug. 1584. zu Rostok, wo er studirte, und nachdem er auch andere deutsche Universitäten besucht, auch eine Reise durch Holland gemacht hatte, 1615. Prof. theol. und 1645. Pastor an der Jacobskirche und Superintendent wurde. Er starb den 2 May 1648. — — Schriften: Comment. in omnes epist. Pauli. Rostoch. 1636. 3644. 4. — Annotat. in libros bibl. — Exercitat. in Formulam Concord. — Kriegspredigten oder Erklärung des Propheten Nahum. ib. 1628. — Noch andere Predigten, Dissertationen ꝛc. x) Dessen Sohn

Johann Quistorp geb. den 5 Febr. 1624. zu Rostok. Er studirte zu Greifswalde, Königsberg, Kopenhagen und Leiden; wurde Prof. theol. und Pastor zu Rostok, und starb den 25 Dec. 1669. — — Schriften: Catechesis antipapistica. — Einige Dissertationen. Dessen Sohn

Johann Nicolaus Quistorp geb. den 6 Jan. 1651. zu Rostok; studirte hier und zu Königsberg; reis'te durch Deutschland, Holland und Dänemark; wurde anfangs Diaconus, hernach Pastor, Superintendent und Prof. theol. zu Rostok, und starb den 9 Aug. 1715. Er schrieb viele gründliche Dissertationen.

Caspar Hermann Sandhagen geb. den 1 Nov. 1639. zu Bergholzhausen in Westphalen. Er studirte zu Rostok; wurde Rector zu Bielfeld; 1672. Superintendent zu Lüneburg; da er aber 1688. den Ruf als General-Superintendent zu spät ausschlug, und Petersen schon seine Stelle in Lüneburg besetzt hatte, so mußte er

u) Bernds Einl. zur christlichen Sittenl. p. 268 sq. — Buddei Isag. p. 589. — Arnolds KKHist. P. II. Lib. XVII. C. 5. §. 21. — Stolle l. c. p. 507 sq.

x) Witte Mem. theol.

so lang ohne Dienst bleiben, bis ihn der Herzog zu Zelle als supernumerären Prediger an seinen Hof nahm. Endlich kam er 1689. als General-Superintendent, Kirchenrath und Probst zu Gottorp nach Schleswig, und starb den 17 Jun. 1697. — — Schriften: Anleitung in die Geschichte J. Christi und der Apostel nach ihrer Zeitordnung aus den Büchern des N. Test. Läneb. 1684. 4. 1688. 8. Berlin. 1702. und 1724. 8. (20 kr.) Zwar kurz, aber genauer, als Osiander und Calov. — Gedanken über viele schwere Stellen H. Schrift sonderlich des N. T. Jena. 1725. 4. (1 fl. 45 kr.) — Theol. Sendschreiben, darinn verschiedene Oerter der H. Schrift erklärt werden. ib. 1711. II. 12. (30 kr.) — Einige Dissertationen und Predigten rc. y)

Johann Saubert geb. den 26 Febr. 1592. zu Altdorf. Er studirte hier, da er schon ein halbes Jahr als Müllerjung gelernt hatte; besuchte auch Tübingen, Giessen und Jena; wurde 1617. Catechet und Inspector alumnorum zu Altdorf; 1618. Diaconus und Prof. theol am Gymnasio; 1622. Diaconus bey St. Egidi in Nürnberg, und in eben diesem Jahr Pastor bey der Marienkirche; 1637. Pastor zu St. Sebald, Bibliothekar und Senior ministerii. Er starb den 2 Nov. 1646. am Stein. — — Schriften: Miracula Augustanæ confessionis; oder Abriß des ganzen Verlaufs von Ablesung und Uebergeb. der A. C. rc. Nürnb. 1631. 4. — Prodromus philologiæ sacræ. Altorf. 1663. 8. mit seines Sohns Anmerkungen. — Anti-Smalcius. — Hist. Gymnasii Aegid. Norimb. 1673. 4. — Hist. Bibliothecæ Norimb. 1643. 12. — Predigten rc. z) Dessen Sohn

Johann Saubert geb. den 1 Febr. 1638. zu Nürnberg. Er studirte zu Altdorf, Jena, Leipzig und Helmstädt. Hier wurde er 1660. Prof. hebr. linguæ, hernach Prof. theol. Endlich kam er als Prof. theol. prim. und Superintendent nach Altdorf, und starb den 29 Apr. 1688. — — Schriften: Disput. XI. de Scriptura S. ab A. 1679-1687. 4. — Lib. de sacris & sacrificiis. Jenæ. 1659. 8. Lugd. B. 1699. 8. — Jac. Jehudæ Leonis de templo Hierosol. Lib. IV. e græco lat. vertit. Helmst. 1663. 4. — Palæstra theologico-philol. s. disquisitiones acad. — Philologemata sacra. —

---

y) Molleri Cimbria litt. — Bertrams Lüneburgische K. Hist.

z) Zeltneri Vitæ theol. Altdorfin. — Witte. Menor. — Koenig Bibl. V. & N. h. v.

Miscella critica. — Opera posthuma, s. select. S. Scripturæ locorum explicatio. Altd. 1694. 4. — Mehrere Dissertationen und Abhandlungen. ꝛc. a)

Justus Christoph Schomer geb. 1648. zu Lübek, wo sein Vater, Nicolaus, Rath und Senator war. Er studirte zu Kiel und Giessen; reis'te durch Frankreich, Italien, Holland und Engelland; wurde 1680. Prof. theol. Assessor Consistorii und Superintendent zu Rostok, und starb den 9 Apr. 1693. Er verstund sehr gut die orientalische, französische, italienische, englische, dänische u. a. Sprachen, und war dabey ein gründlicher Theolog. Nie wollte er fremde Vocationen annehmen. — — Schriften: Exegesis in epist. ad Rom. & Corinth. Rostoch. 1705. 4. mit dem Leben des Verfassers. — Exeg. in omnes epist. minores. ib. 1706. 4. — Exeg. in ep. ad Hebr. Jacobi & partem I. Petri. ib. 1701. 4. — Specimen theologiæ moralis, Disp. V. ib. 1690. In compend. proposit. a Joach. Otto. ib. 1710. 8. — Theologia moralis sibi constans. ib. 1707. 8. — Collegium novissim. controversiarum in universam theologiam. ib. 1703. 4. — Collegium anti-Calvinianum, ed. IV. 1721. 4. — Colleg. anti-Socinianum. ib. 1701. 4. — Viele Dissertationen ꝛc. b)

Johann Balthasar Schupp geb. den 1 März 1610. zu Giessen. Er studirte hier sowohl, als zu Marpurg, Königsberg und Rostok; wurde am letztern Ort Adjunct der philosophischen Facultät; ferner, nachdem er eine Reise nach Holland gemacht hatte, æt. 25. Prof. eloqu. & hist. zu Marburg; wurde 1645. Doct. theol. bald hernach Hofprediger und Superintendent bey dem Landgrafen von Hessen, der ihn auch 1647. zu den Friedensunterhandlungen nach Münster schickte; endlich kam er 1649. als Pastor zu St. Jacob nach Hamburg, und starb den 26 Oct. 1661. aus Verdruß über seine letztere mißlungene Heyrath. Er war ein aufgeweckter, verständiger und redlicher Mann, der die Thorheiten sehr sinnreich und satyrisch bestrafte. Dadurch machte er sich, wie gewöhnlich,

a) Zeltner l. c. — Pippingii Mem. theologor. — Koenig l. c. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 339. P. V. p. 340-345.

b) Pippingii Memoria theologorum nostra ætate clariss. p. 482 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 332 sq. — Buddei Isag. p. 584 sq 1166. — Stolle l. c. p. 686. & passim.

1707. 4. (1 fl.) wie sie es wegen ihrer Gründlichkeit verdienten, zusammengedruckt. e)

Joachim Zehner geb. den 28 Apr. 1566. zu Themar; studirte zu Wittenberg; wurde anfangs Diaconus, hernach Archidiaconus zu Meinungen; ferner Pastor und Decan zu Suhla, Consistorialrath im Hennebergischen, Superintendent zu Schleusingen, Inspector des Gymnasiums und Lector theologiæ; endlich General-Superintendent im Hennebergischen, und starb den 29 May 1612. — — Ausser einigen Dissertationen, einem Compend. theol. &c. schrieb er hauptsächlich Adagia sacra, in V. centurias congesta. Lipf. 1601. 4. darinn die Sprüchwörter der H. Schrift gut erklärt werden. f)

Adam Tribbechov geb. den 11 Aug. 1641. zu Lübek, wo sein Vater, Justus, ein Schul-Collega war. Er studirte zu Rostok, Wittenberg, Leipzig und Helmstädt; lehrte hernach und predigte, als Aufseher eines Studenten von Lübek, zu Giessen, nachdem er das Conrectorat in seiner Vaterstadt sowohl, als das Rectorat zu Worms ausgeschlagen hatte; wurde 1665. Prof. moral. extraord. zu Kiel, und das folgende Jahr Prof. hist. ferner 1672. Kirchenrath, und 1677. General-Superintendent zu Gotha. Er starb den 17 Aug. 1687. — — Schriften: De doctoribus scholasticis & corrupta per eos divinarum humanarumque rerum scientia. Giessæ. 1665. 8. cum vita eius a W. E. Tenzelio scripta, Jenæ. 1719. 8. (36 kr.) — Exercitationes ad Baronii Annales, ubi desiit IC. Casaubonus. Killon 1666. 4. — Hist. Naturalismi &c. Jenæ. 1700. 4. — Hist. Chiliasmi. — Dissertationen rc. g)

---

e) Freher l. c. — Fischlini Mem. theol. Würtenb. P. II. p. 312 sq. — Böks Gesch. der Univ. Tüb. p. 128 sq.

f) Morhof. T. I. p. 253.

g) Molleri Cimbria litt. — Morhof. T. II. p. 440. 482. 516. 554. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 438 sq.

61. — — Schriften: Annotat. in lamentationes Jeremiæ Fran.
1581. 79. 4. — Pastor evangelicus f. de legitima pastorum evan-
:. vocatione, officio & præsidio. Heidelb. 1590. 8. Ambergæ.
. 8. — Harmonia evangelica; Comment. in Acta Apost. & ep.
Rom. & Cor. alle unter der Aufschrift: Opera theol. Francof.
. II. 4. — Synopsis de Patribus &c. ib. 1612. 4. ins Englische
setzt Lond. 1635. 8. — Doctrina de prædestinatione &c. ib. 1609.
— Orationes. Ambergæ. 1592. 4. 1595. 8. — Einige Streit-
ften u. a. Abhandlungen. h) Dessen Sohn

Paul Tossanus oder Toussain geb. den 27 Sept. 1572.
Thurm des Schlosses zu Montargis, wo damals sein Vater
en des parisischen Blutbads sich verborgen hatte. Er studirte zu
orf die Philosophie, und zu Genf die Theologie; lehrte hernach
Zeitlang an der Schule zu Deventer und Amsterdam die lat.
griech. Sprache; reis'te 1598. nach Engelland und besuchte
Universitäten zu Oxford und Cambridge; von da gieng er nach
ıkreich, und nachdem er die vornehmsten Städte des König-
is besehen hatte, nach Heidelberg zurück. Die Doctorwürde
:lt er 1599. zu Basel; wurde das folgende Jahr Prediger zu
ıkenthal in der Pfalz; 1608. geistlicher Rath zu Heidelberg;
nte 1618. der Synode zu Dordrecht bey, und starb 1629. æt.
zu Hanau, wohin er sich wegen dem Krieg begeben hatte. —
Schriften: Phraseologia Terentiana. Oppenhemii. 1613. 8. —
ıiridion locor. theol. Basil. 1652. 8. — Index in S. Biblia lo-
etissimus ex latina Imman. Tremellii & Franc. Junii versione V.
t Bezæ N. T. Francof. 1623. fol. auch unter der Aufschrift:
con concordantiale biblicum &c. ed. Jo Frid. Clotz ib. 1687.
(2 Thlr. 16 gr.) — Die glossirte Bibel, nach Luthers Ueber-
ng, mit Anmerkungen. Heidelb. 1617. fol. (8 Thlr.) Frankf.
. fol. (8 Thlr.) 1693. grfol. (8 Thlr.) klfol. (7 Thlr.) Min-
1716. grfol. m. K. (11 fl.) Zu calvinisch; daher wurde er von
. Winkelmann in einer Disput. Giessæ. 1617. 4 widerlegt,
da er eine Apologie dagegen geschrieben hatte, 1618. 8. in ei-

---

Vita &c. per P. Tossanum. Heidelb. 1603. 4. sehr vollständig. — Ora-
iones funebres per Sim. Stenium & Paul. Schedium. — Adami V.
heol. p. 332 - 344. nach Tossan und Stenius. — Freheri theatr.
. 320. — Niceron. 19 Th. p. 366 - 378.

chriften: PLAUTI Comœdiæ c. n. Francof. 1619. und 1641. sm. r brauchbar. — Lexicon Plautinum. Hanoviæ. 1634. 8. — TE-ENTII Comœdiæ c. n. — SALLUSTIUS c. n. — Electa Symmachiana; xic. Symmachiarium & Calligraphia Symmach. Neapoli Nemetum. 17. 8. edirte auch Epist. Symmachi. — Analysis logica epist. ad om. & Coloss. — Lexicon criticum lat. — Poëmata &c. l) Dessen Sohn

Daniel Pareus geb. 1605. zu Neuhausen in der Pfalz; wurde zu Kaiserslautern, wo er eine Schule errichten sollte, den 17 II. 1635. æt. 30. von den Soldaten des kaiserlichen General allas, bey Eroberung der Stadt, nebst andern ermordet. Man t von ihm: QUINTILIANI Instit. orat. c. n. — LUCRETIUS c. n. und xicon Lucretianum. — HELIODORI Aethiopica c. n. — SALLUSTIUS n. &c.

Abraham Scultetus geb. den 24 Aug. 1566. zu Grünberg Schlesien; studirte zu Wittenberg und Heidelberg; wurde, nachdem er eine Zeitlang Prediger zu Schrisheim gewesen war, Prediger und Assessor Consistorii, hernach Hofprediger und 1618. Doct. Prof. theol. endlich wegen der damaligen Kriegsunruhen, Prediger zu Emden, wo er den 24 Oct. 1625. starb. Er war sehr arbeitsam, und suchte den Frieden durch Stillschweigen und Nichtpolemisiren zu befördern. — — Schriften: Medulla theologiæ patrum, i ante concilium Nicænum floruerunt. Amst. 1598. 4. Heidelb. 05-1613. IV. 4. vorzüglich; er stellt darinn die Lehre der Väter aus ihren Schriften im Zusammenhang vor. — Annales evange- Sæc. XV. renovati, decades II. Heidelb. 1618. 8. — Exercitationes evangelicæ in loca difficiliora IV. evang. Amst. 1624. 4. — nciones in Jesaiam. Hanov. 1621. 4. (16 gr.) — Conc. in Psalmos. Francof. 1619 III. 4. (2 Thlr.) — Conc. in ep. ad Rom. eod. 8. (18 gr.) — Conc. in ep. ad Hebr. Francof. 1616. 4. 6 gr.) — Observ. in ep. ad Tim. — Predigten rc. m)

Johann Piscator geb. den 27 März 1546. zu Straßburg, er, so wie zu Tübingen studirte, und hernach die Theologie

---

Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 299-302. 314 sqq. — FREHER l. c. P. I. p. 501 sq. — BAYLE h. v. — MORHOF. T. I. p. 954.

) BAYLE h. v. — Vita &c. per se ipsum. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 324. P. III. p. 429. — FREHER l. c. P. I. p. 424 sq.

an des kranken Marbachs Stelle lehrte; weil er aber die Lehre
der reformirten Kirche vortrug, und von seinen Meinungen durch-
aus nicht abgehen wollte, so erhielt er seine Entlassung, und be-
gab sich nach Herborn, wo er viele Jahre als Prof. theol. zu
grossem Beyfall lehrte, und den 26 Jul. 1626. starb. — — Schrif-
ten: Epitome operum Augustini. Arg. Vind. 1537. fol. rar. (1 Thlr.
16 gr.) — Commentarii in V. Test. Herbornæ. 1646-58. V. voll.
fol. (8 Thlr. oder 9 fl.) auch über einzelne Bücher in 8. — Seine
firte deutsche, von ihm schlecht übersetzte, Bibel. Basel. 1604.
fol. (8 Thlr.) Bern. 1719. fol. (4 Thlr.) wird nicht sehr geach-
tet. — Loci communes &c. n)

Peter Molinäus oder du Moulin geb. den 18 Oct. 1568.
auf dem Schloß Buhi ohnweit Vexinay in Isle de France, wohin
seine Aeltern wegen der Religion geflohen waren. In dem pari-
sischen Blutbad hatte ihm die getreue Magd seines Vaters das
Leben gerettet. Er studirte hernach zu Sedan, Paris, Cambridge
und Leiden. Hier wurde er 1592. Professor der Philosophie, und
hatte den Hugo Grotius zum Schüler, so wie den Jos. Justus
Scaliger, dessen Tischgenosse er war, zum Freund und Wohlthä-
ter. Hernach wurde er 1599. Prediger der reformirten Gemeinde
zu Paris, und las dabey über des Hippokrates Aphorismen. Die
Prinzessin von Navarra, Catharina von Bourbon, nahm ihn
zu Charenton zu ihrem Hofcapellan an, und er begleitete sie, da sie
sich mit dem Herzog von Lothringen vermählte, nach Lothringen.
Nach ihrem Tod 1604. übernahm er seine vorige Stelle zu Paris,
die er 21 Jahre bekleidete. In dieser Zeit stürmte der Pöbel zweymal
sein Haus, daß auch eine Wache sein Leben schützen mußte. Auf
Verlangen K. Jacobs I. reis'te er 1615. nach Engelland, und er-
hielt nebst dem Doctorhut eine Präbende zu Cambridge, und da-
durch 200 Pf. St. jährliche Einkünften. Weil Moulin von diesem Kö-
nig 1620. schriftlich verlangte, er möchte seinem Schwiegersohn, dem
unglücklichen Friederich V., zu Hülfe kommen, so mußte er, da
der Brief aufgefangen wurde, nach Sedan fliehen, wo man ihn
zum Prediger und Professor der Theologie annahm. Von 1623-
1625. hielt er sich wieder in Engelland auf, und schrieb gegen den

n) Rich. Simon Hist. crit. — Mayeri Bibl. bibl. p. 99 sqq. — Le Long Bibl. sacra.

[...]rd. Perron, der den K. Jacob in einem Buch angegriffen [...]tte. Nach des Königs Tod kehrte er nach Sedan zurück, und [...]rb daselbst den 10 März 1658. Ein heftiger Gegner der Katho[...]en! Von diesen wurde er so sehr gehaßt, daß man ihn in dem [...]dex expurgat. zu Trident unter die ersten Ketzer setzte. — — [...]chriften: Nouveauté du papisme &c. contre le Card. du Perron, Se[...]n. 1623. fol. rar. Genev. 1633. 4. auch Deutsch, Wesel. 1632. [...] 1 Thlr. 12 gr.) vorzüglich. — Iconomachus f. de imaginibus & [...]an cultu. Sedani. 1635. 12. rar. — De monarchia temporali [...]n[...]ificis rom. Lond. 1615. 8. (1 Thlr.) Genev. 1614. 8. (6 gr.) — Nouvelle Decouverte du Mystère d'Iniquité. Haye. 1662. 4. 3 fl. 30 kr.) — Tr. de peregrinationibus superstitiosis; tr. de altaribus & sacrificiis christianorum. Hanov. 1607. 8. — Defense de la foy catholique &c. auch lat. London. 1614. 8. — Anatomia Arminianismi. Lugd. B. 1619. 4. (16 gr.) — Anat. missæ. ib. 1637. 8. (6 gr.) Französisch ib. 1638. 8. (16 gr.) Sedan. 1655. 8. (16 gr.) — Heraclite, ou de la vanité & misère de la vie humaine; deutsch durch Joh. Dan. Jacobi, 1721. 8. — Theophile, ou tr. de l'amour divin &c. auch deutsch, durch ebendenselben. — Du combat chretien &c. II. 8 auch deutsch durch denselben. — Viele andere Tractate &c. — Opera philosophica. Amst. 1645. 8. (21 gr. oder 1 fl. 24 kr.) o) Dessen Sohn

Peter Molinäus oder du Moulin geb. 1600. Er studirte zu Sedan und Leiden, auch zu Oxford und Cambridge; wurde auf diesen englischen Universitäten sowohl, als zu Leiden mit der theologischen Doctorwürde beehrt; alsdenn, nachdem er sich einige Zeit in Irland aufgehalten hatte, 1660. Hofcapellan bey K. Carl II. und zuletzt Präbendarius zu Cambridge, wo er den 10 Oct. 1684. starb. — — Schriften: Clamor regii sanguinis ad cœlum adversus parricidas Anglicanos. 1652. 4. rar; gegen Milton, der den an Carl I verübten Königsmord vertheidigte, und diese Schrift irrig dem Alex. Morus zuschrieb; denn Moulin hatte sie diesem zum Druck überschickt. — Tr. de la paix de l'ame & du contentement de l'esprit. Sedan. 1660. 4. (2 Thlr.) Amst. 1719.

o) Pope-Blount. p. 958 sq. — Baillet. T. VI. p. 136 sq. — Freher l. c. P. I. p. 600. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 394 sq. — Morhof l. c. T. I. p. 992 sq. T. II. p. 545 sq. — Bayle h. v.

bum. Franek. 1644. fol. (1 Thlr. 16 gr.) sehr dunkel. — Comm. in Prophetas minores. Lugd. B. 1652. fol. ib. 1689. fol. (4 Thlr.) — Comm. in Psalmos. ib. 1660. fol. (2 Thlr. 16 gr.). — Comm. in Cant. Canticor. ib. 1666. 4. (18 gr.) Hier sind die allegorische Ausschweifungen aufs höchste getrieben. — C. in Danielem. ib. eod. 4. (18 gr.) — C. in Ezech. & Jerem. Amst. 1669. fol. (4 Thlr.) — C. in ep. ad Hebræos. Lugd. B. 1659. 4. Amst. 1665. 4. (1 Thlr. 18 gr.) — C. in ep. ad Rom. Lugd. B. 1665. 4. (2 Thlr.) — C. in ep. Judæ. ib. 1666. 4. — C. in epist. ad. Tim. ib. 1667. 4. (1 Thlr.) — ad Tit. ib. eod. 4. (10 gr.) — ad Ephes. ib. eod. 4. (1 Thlr.) — ad Gal. ib. 1668. 4. (1 Thlr.) — ad Philipp. ib. 1669. 4. (18 gr.) — ad Coloss. ib. 1669. 4. (18 gr.) — Cogitationes de Apocalypsi. ib. 1666. 4. (18 gr.) Ueberspannte Imagination. — Consideratio principii evangelii Johannis contra Socinum. ib. 1654. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 40 kr.) — Comm. in Ev. Joh. ib. 1670. 4. (2 Thlr.) — Summa doctrinæ de fœdere & testamento Dei. 1648. 12. Francof. 1704. 8. (45 kr.) Eine Lieblingsidee der Coccejaner! wie De Sabbato & quiete N. T. Lugd. B. 1648. 12. — Consideratio Judaicarum quæstionum & respons. LXI. contra Vossium. Amst. 1661. 4. — Summa theologiæ &c. Lugd. B. 1661. 4. Genev. 1665. 4. (2 Thlr. 16 gr. oder 2 fl.) — Lexicon & Comment. sermonis hebr. & chald. Lugd. B. 1669. fol. Amst. 1700. med. fol. (6 Thlr. oder 7 fl. 30 kr.) auct. a Jo. Henr. Maio. Francof. 1714. fol. (3 Thlr.) denuo auct. a Jo. Chr. Frid. Schulze. Lips. 1776. II. 8m. Mystische und typische Erklärungen, welche Coccejus liebte, sind weggelassen, dagegen bessere, besonders aus dem Arabischen und Syrischen, auch neue Radices angegeben. — Opera Amst. 1675. VIII. fol. (60 Thlr.) Francof. 1702. VIII. med. fol. (16 Thlr. oder 24 fl.) dazu kamen Opera anecdota theol. & philol. Amst. 1706. II. fol. (15 fl.) q)

Heinrich Alting, des ältern Menso Altings Sohn, geb.

---

q) Sein Leben durch Sal. v. Till. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 252 sq. P. IV. p. 93. — Walchs Einl. in die Rel. Str. ausser der Luth. K. 3 Th. p. 751-773. — Benthems Holl. K. und Schulenstaat. p. 116. — Niceron. 8 Th. p. 214-234. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 215. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 618. — Vriemoet Athenæ Frisiacæ. p. 300-326. — Lebensbeschr. von einigen vornehmen Männern, holl. P. III. p. 35-53.

den 17 Febr. 1583. zu Emden, wo sein Vater als Oberpfarrer und Präses Consistorii 1617. æt. 76. starb. Er studirte zu Gröningen und Herborn; begleitete den Grafen von Nassau, hernach den Pfälzischen Kurprinzen als Informator nach Sedan, und diesen letztern noch weiter nach Engelland; wurde nach seiner Rückkunft 1613. Prof. locor. commun. zu Heidelberg, und 1616. Director der Sapienz, wohnte auch der Dortrechtischen Synode bey. Da Heidelberg durch Tilly geplündert wurde, so kam er in grosse Lebensgefahr, durfte aber doch endlich mit dessen Genehmigung nach Schorndorf ins Würtenbergische entweichen. Von da begab er sich 1623. über Emden nach dem Haag zu dem verjagten Kurfürst, dessen Prinzen er unterrichtete, bis er 1627. als Prof. theol. nach Gröningen berufen wurde, wo er nach ausgestandenen vielen Widerwärtigkeiten, den 25. Aug. 1644. starb. — — Schriften: Problemata tum theoretica tum practica. Amst. 1662. 4. (2 Thlr. oder 2 fl. 30 kr.) — Theologia historica. ib. 1664. 4. (1 Thlr.) zwar gut, aber nicht vollständig. — Theologia elenctica. Basil. 1679. 4. (1 Thlr.) Amst. 1654. 4. — Methodus theologiæ didacticæ c. meth. theol. catecheticæ. Amst. 1650. 56. 62. 12. Tiguri. 1673. 12. — Exegesis Aug. Confessionis c. syllabo controversiarum Lutheranarum. Amst. 1652. 4. — Hist. eccl. Palatina. Amst. 1664. 4. — Hist. sacræ & prof. compend. Groningæ 1691. 8. (12 gr.) — Scripta theol. Heidelbergensia. Amst. 1646. II. 4. (2 Thlr.) r) — Dessen Sohn

Jacob Alting, geb. den 27. Sept. 1618. zu Heidelberg; studirte zu Gröningen und Emden vorzüglich die orientalische Sprachen; wurde 1643. auf jener Universität Prof. L. O., endlich 1667. Prof. theol. und starb den 20. Aug. 1679. Er hatte grosse Streitigkeiten mit Sam. Maresius, die endlich durch die Staaten mußten beygelegt werden. — — Schriften: Compend. Gramm. hebr. Marp. 1692. 8. (6 gr.) — Gron. 1658. 8 (8 gr.) — Fundamenta punctationis linguæ S. Gron. 1675. 8. (20 gr.) Francof. 1717. 8. (20 gr.) — Hebræorum respubl. scholastica. Amst. 1652. 12. rar. — Comment. in Pentateuchum; in Jeremiam; in ep. ad Rom. & Coloss. — Comment. in ep. ad Hebr. Amst. 1646. II. fol. (25 Thlr.) — Comment. in loca selecta V. & N. Test. — Thesaurus Groningensis

r) Effigies & vitæ professor. Groning. — Maresii orat. funebr. Gron. 1644. 4. — Bayle h. v. — Reimmanns Hist. litt. P. 3. p. 141. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 386. sq. — Joecher l. c.

Dissertat. theol. & philol. Amst. 1698. 4. — Acad. Dissertat. heptades II. Gron. 1671. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 1 fl. 45 kr.) — Schilo, s. de vaticinio patriarchæ Jacobi Lib. V. Franek. 1662. 4. (1 fl. 45 kr.) — Opera &c. ed. Balth. Becker. Amst. 1687. V. Tomi. fol. rar. (40 Thlr.) dabey ist sein Leben. s)

Johann Claude, geb. 1619. zu Sauvetat in der Landschaft Agenois, wo sein Vater Prediger war. Er selbst wurde, nachdem er seine Studien zu Montauban geendigt hatte, 1645. Prediger zu la Treyne, dann von St. Africa, nach 8 Jahren zu Nismes, wo er wegen seiner besondern Geschicklichkeit im Vortrag grossen Beyfall hatte. Nach 8 Jahren wurde ihm hier sowohl, als 4 Jahre nachher zu Montauban das Predigen vom Hof untersagt. Er wurde hierauf 1666. Vorsteher der Gemeinde zu Charenton. Aber da den 22. Oct. 1685. das Edict von Nantes widerrufen war, so mußte er innerhalb 24 Stunden das Königreich räumen. Er begab sich zu seinem Sohn nach dem Haag, genoß von dem Statthalter kurze Zeit ein Jahrgeld, und starb den 12. Jan. 1687. — — Schriften: Reponse aux deux traités intitulés: La perpetuité de la foi de l'eglise catholique touchant l'evcharistie. Charenton. 1665. 8. gegen Nicole. — Reponse au livre de M. Arnaud intitulé: La perp. de la foi &c. ib. 1671. II. 8. — Defense de la reformation contre le livre intitulé: Préjugés legitimes contre le Calvinistes. Haye. 1682. II. 12. &c. — Oeuvres posthumes. Amst. 1688. 89. V. 12. Enthalten verschiedene Abhandlungen und Briefe. t)

Joh. Heinrich Heidegger, geb. den 1. Jul. 1633. zu Bärentschweil, einem bey Zürich gelegenen Dorf, wo sein Vater Prediger war. Da er seine Aeltern frühzeitig verlohr, so wurde er von einigen Gönnern in seinem Studiren zu Zürich, Marburg und Heidelberg, unterstützt. Zu Heidelberg ernannte man ihn zum ausserordentlichen Professor der hebr. Sprache und zum ordentlichen der Weltweisheit. Bald darauf gieng er 1659. als Prof. theol. & hist. eccl. nach Steinfurt. Indeß machte er 1661. eine gelehrte

s) Clement Bibl. hist. T. I. p. 230. — Clerc Bibl. univ. T. IV. — Bayle h. v. — Magna Bibl. eccles. T. I. p. 353. sqq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 498. — Jöcher l. c.

t) Vie &c. par Deveze, Amst. 1687. 12. — Bayle h. v. — Niceron. 5 Th. p. 125-136.

Reise nach Holland; mußte aber 1665. wegen des Krieges nach Zürich zurückkehren, und wurde daselbst gleich Prof. mor. Er sollte an die Stelle des unglücklichen ertrunkenen Hottingers nach Leiden, und 1681. nach Gröningen gehen, blieb aber als Prof. theol. zu Zürich, und starb den 18. Jan. 1698. æt. 65. Er hat die Formulam consensus Helveticam gegen den Amyraldus entworfen. (Cf. PFAFFII Disp. de F. Conf. Helvet. Tub. 1722. 4.) — — Schriften: De hist. S. Patriarcharum exercit. selectæ. Amst. 1667. 71. und 1680. II. 4. Tig. 1729. II. 4. (3 Thlr.). — Es sind 47 Abhandlungen, in welchen die Geschichte des 1. B. Mosis mit vieler Gelehrsamkeit erläutert wird. — Anatome concilii Tridentini. Tig. 1672. II. 8. (1 Thlr.) gegen Augustin Reding, Abt zu Einsiedlen; die Sätze nach Caranza, und die Geschichte der Kirchenversammlung nach Sarpi, mit theologischen Anmerkungen, sehr gründlich. — Tumultus concilii Tridentini &c. contra A. REDING. Tig. 1690. II. 4. (3 Thlr. 12 gr.) — Historia Papatus &c. contra Maimburgum; cum Guicciardini hist. Papatus. Amst. 1684. u. 1698. 4. (1 Thlr. 12 gr.) auch französisch. — Ein gründlicher Commentar über die Anatome. Er bediente sich dabey des Chemnizischen Werks, und widerlegte des Redings Concilii Tridentini veritas inextincta &c. 1684. fol. — Mysterium Babylonis s. in Apocalypseos prophetiam de Babylone magna diatribæ. Lugd. B. 1687. II. 4. (4 Thlr.) — Corpus theologiæ christianæ &c. s. theologiæ didacticæ, elenchticæ, moralis & historicæ systema. Tig. 1700. 1732. II. fol. (6 Thlr. oder 7 fl. 30 kr.) Unter den Systemen dieser Art sehr vollständig. — Medulla theologiæ christ. ib. 1696. 1702. u. 1713. 4. (1 Thlr. 16 gr. oder 3 fl.) Auszug aus dem grössern Werk. — Medulla medullæ &c. ib. 1701. 8. (30 kr.) ein Compendium. — Enchiridion biblicum. Tig. 1681. 1703. 8. ed. IV. 1713. Amst. 1688. 8. Jenæ 1723. 8. (16 gr.) ein sehr gutes hermenevtisches Handbuch, obgleich die Schrifterklärer nicht richtig genug angegeben sind. — Labores exegetici in Josuam, Matth. epist. ad Rom. Cor. & Hebr. Tig. 1700. 4. — Exercitationes bibl. Capelli, Simonis, Spinosæ & aliorum s. aberrationibus, s. fraudibus oppositæ. ib. 1700. II. 4. (2 Thlr. 12 gr.) dabey sein Leben. — Dissertat. selectæ theologiam dogm. hist. & moralem illustrantes. ib. 1675-90. IV. 4. (4 Thlr.) — Hist. vitæ & obitus J. H. HOTTINGERI. lib. 1667. 8. u)

u) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. p. 379 sq. — BUDDEI Isag. — Stolle l. c.

Daniel Chamier aus Dauphiné gebürtig; anfangs Prediger zu Montelimar, hernach von 1612. an, Prof. theol. zu Montauban; hier wurde er den 16. Oct. 1621. in der Belagerung der Stadt von einer Kanonenkugel getödet. Einer der gründlichsten Theologen seiner Kirche. Sein Hauptwerk ist: Panstratia catholica f corpus controversiar adv. Pontificios. Genev. 1606. V T. fol (10 Thlr.) ib. 1629. IV. fol. (12 Thlr.) Er widerlegt darin vorzüglich den Bellarmin. — Frid. Spanheim machte einen Auszug daraus, unter der Aufschrift: Chamierus contractus. ib. 1645. fol. (4 Thlr. 16 gr.) Die Vollendung des grössern Werks wurde durch Chamiers Tod unterbrochen. Sonst schrieb er auch Corpus theologicum f. loci communes theol. ib. 1653. fol. (1 Thlr.) dabey seine epistolæ Jesuiticæ. x)

Philipp Mornäus oder de Mornay, Herr du Plessis Marly, Parlamentsrath, und Stadtrichter zu Saumur, geb. den 5. Nov. 1649. zu Buhy, aus einem alten adelichen Geschlecht. Er studirte zu Paris, nebst den Sprachen und schönen Wissenschaften auch die Theologie; denn man hatte ihn dem geistlichen Stand gewiedmet, in Hofnung, seiner Mutter Bruder, Philipp du Bec, damaliger Bischof zu Nantes und nachmaliger Erzbischof zu Rheims, würde ihm zu einträglichen Pfründen verhelfen. Seine Mutter brachte ihm die reformirte Religion, zu welcher sie sich bekannte, im 10ten Jahr bey. Nach dem Parisischen Blutbad 1572. reis'te Mornay nach Italien, Deutschland, Holland und Engelland. K. Heinrich IV, der ihn sehr liebte, machte ihn 1590. zum Staatsrath, und er leistete ihm viele wichtige Dienste. Da aber der König 1592. die Religion änderte, entfernte sich Mornay von Hof; und da K. Ludwig XIII. ihm 1621. das Gouvernement von Saumur nahm, so begab er sich in seine Baronie de la Foret in Poitou, wo er den 11. Nov. 1623. starb. Man nannte ihn den Pabst der Hugenotten, weil ihm diese Religionspartheи, da er sie bey je-

— Niceron. 13 Th. p. 52-59. — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. ausser der luth. Kirche. 3 Th. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 379. P. VI. p. 147-150. — Morhof T. I. p. 356. II. p. 281. 293.

x) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 205. — Uhse Leben der Kirchenlehrer des 16. und 17ten Jahrhunderts. p. 556 sq. — Bayle h. v. — Stolle l. c. Morhof l. c. T. II. p. 545.

der Gelegenheit nachdrücklich unterstützte, sehr ergeben war. Er verband mit einer gründlichen Gelehrsamkeit eine ungeheuchelte Frömmigkeit. — — Schriften: Tr. de la verité de la religion chretienne; a Leide. 1651. 8. (1 Thlr.) ins Lateinische übersetzt durch Breithaupt, Jenæ 1698. 4. (1 Thlr.) und von andern, Antw. 1583. 8. (1 Thlr.) Herborn. 1592. und 1609. 8. (16 gr.) deutsch, Frankf. 1616. 4. (1 Thlr.) auch italienisch ꝛc. Dabey zu merken: Eilhardi Lubini Comp de verit. rel chr. ex libro Mornæi. Rostoch. 1610. 4. Man liest aber lieber das Original, welches sehr schön, nur vielleicht zu gelehrt, verfaßt ist. Mornay streitet darin ohne Noth zu weitläufig gegen die Gotteslängner, Heiden, Epikurer, Juden u. a. Ungläubige, statt daß er mit starken Gründen die Gewißheit der evangelischen Geschichte beweisen sollte. — Mysterium iniquitatis s. hist. Papatus. Salmurii; zu erst französisch, 1611. fol. rar; hernach lat. ib. 161 . fol. (2 Thlr.) 1622. 4. (1 Thlr. 16 gr.) wegen seiner Gründlichkeit oft aufgelegt. — De S. Eucharistia. Hannov. 1605. fol. (2 Thlr.) ib. eod. II. 8. (1 Thlr.) französisch, Saumur. 1609. fol. (3 Thlr.) und in 8. (12 gr.) — De l'eglise. Lond. 1578. 8. lat. Genev. 1585. 8. — De statu Galliæ 4. sehr rar. — Memoires d'Etat. Par. 1624. 25. II. 4. Amst. 1652. III. IV 4 rar. Amst 1752. IV. 4. (8 Thlr.) Sie gehen von 1572-1623. und enthalten viele merkwürdige Anecdoten. — Biblia naturæ; auch 1646. ins Holländische übersetzt. — Meditationes in Psalmos & alia Scripturæ loca &c. y)

Moses Amyraldus oder Amyraut, geb. 1596. zu Bourgueil in Touraine; studirte zu Poitiers die Rechte, und wurde Licentiat; hernach die Theologie zu Saumur, wo er Prediger, und 1633. Prof. theol. wurde. Wegen der Gnadenwahl hatte er Streit, der endlich 1645. auf der Synode zu Charenton beygelegt wurde. Man hielt ihn für einen Arminianer, weil er seines Lehrers Camero Meinung von der Allgemeinheit der Gnade angenommen hatte. Er starb den 8. Jan. 1664. und wurde von vielen als ein rechtschaffener Mann bedauert. Die letzten 10 Jahre theilte er die Ein-

y) Hist. de la vie de M. Mornay &c. Leide, 1647. 4. (1 Thlr.) rar, lesenswürdig. — Magni Crusii Singularia Plessiaca. Hamb. 1724. 8. — Pope-Blount. p 872. sq. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof l. c. T. II. p. 529. — Freytag Annal. litt. p. 613. sq. — Vogtii Cat. libr. rar. h. v. — Gerdes Floril. p. 256.

künften seiner Pfarrey unter die Armen. — — Schriften: Tr. de la prèdestination. Saumur. 1634. 1658. 8. lateinisch, ib. 1634. 4. darüber gerieth er mit Rivet, Spanheim, Molinäus, Heidegger und Jurieu in Streit. — Defensio doctrinæ Jo. CALVINI de absoluto reprobationis decreto. ib. 1641. 4. (1 Thlr. 12 gr.) auch französisch, ib. eod. 8. — Paraphrase sur l'epitre aux Colosses & Thessal. ib. 1645. 8. 1665. 8. — — Sur tous les epist. de St. Paul. ib. 1644. VII. 8. darunter die an die Galater für die beste gehalten wird. — — Sur l'evangile selon S. Jean. ib. 1651. 8. — — Sur les actes des S. Apotres. ib. 1654. 8. — Paraphrasis in Psalmos. ib. 1662. (2 Thlr.) — De mysterio Trinitatis. ib. 1661. 8. (18 gr.) — Declaratio fidei circa errores Arminianorum. ib. 1646. 12. auch französisch in 8. — La morale chretienne. ib. 1652. VI. 8. — Irenicum s. de ratione pacis in religionis negotio inter evangelicos constituendæ consilium. ib. 1662. 8. (12 gr.) — Theses theologicæ. ib. 1660. und vermehrt 1664. 4. — La vie de Franc. de la Noue &c. Leide 1661. 4. sehr rar. — Predigten und Streitschriften ꝛc. z)

Edmund Albertin, geb. 1595. zu Chalons an der Marne, starb als reformirter Prediger zu Paris, den 5. Apr. 1652. Er schrieb: De l'eucharistie de l'ancienne eglise. Genev. 1633. fol. lat. übersetzt durch Dav. Blondell: De Eucharistiæ sacramento &c. Daventr 1656. fol. (4 Thlr. 16 gr.) Einige Streitschriften wegen dem Dionys. Arropagita.

Franciscus Gomarus, geb. den 30. Jan. 1563. zu Brügge; studirte zu Straßburg, Neustadt, Heidelberg und Oxford; wurde anfangs Prediger der Niederländischen Gemeinde zu Frankfurt; hernach Prof. theol. zu Leiden, wo er sich mit seinem Collegen, Jac. Arminius, heftig herumtummelte; ferner Pastor und Prof. theol & hebr. L zu Middelburg; 1614. Prof. theol. zu Saumur; endlich Prof. theol. prim. & hebr. L. zu Gröningen, und starb den 11. Jan. 1641. Sehr arbeitsam, aber ein heftiger Disputator und eifriger Contraremonstrant. — — Schriften: Lyra Davidis s. nova hebr. S. Scripturæ poëtica. Lugd. B. 1657. 4. — Comment. in N. Test. Amst. 1664. 4. auch andere exegetische Abhandlungen.

---

z) BAYLE h. v. — KOENIG Bibl. V. & N. — MORHOF. T. II. p. 551 sq. — CLEMENT l. c. T. I. p. 285. sq. — GERDES Floril. p. 18. — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. ausser der luth. Kirche. 3 Th. p. 736-751. — Joecher l. c.

— De providentia Dei; de genealogia Christi &c. — Opera theol. Amst. 1664. med. fol. (15 Thlr.) a)

Wilhelm Amesius oder Ames, geb. 1578. aus einer adelichen Familie in Norfolk und Sommersetshire. Er war Doct. theol. und Mitglied des Collegii zu Cambridge; weil er sich aber auf die Seite der Presbyterianer lenkte, so wurde er verfolgt. Er entwich nach dem Haag, und kam von hier als Prof. theol nach Franeker. Hier lebte er 12 Jahre, und begab sich zu der englischen Congregation nach Rotterdam, wo er bald 1633. æt. 57. starb, da er eben, weil ihm die Luft nicht zuträglich war, nach Neu-Engelland in Amerika abreisen wollte. — — Schriften: Puritanismus Anglicanus. 1610. 8. Amst. 1658. 12. engl. Lond. 1641. 4. Enthält die Lehrsätze der Puritaner. — Medulla theologica. Franek. 1623. Amst. 1627. 28. 34. 41. 52. 59. in 12. (16 gr.) Engl. Lond 12. Holländisch Amst. 1656. 12. Ein theologisches Compendium, das sehr geschätzt wurde. — De conscientia & eius jure vel casibus. Amst. 1630. 4. 1670. 12. (12 gr. oder 36 kr.) Franek. 1693. 8. Engl. Lond. 1643. 4. Deutsch, Nürnb. 1654. 12. (8 gr.) sehr richtig und ordentlich. — Lectiones in omnes Psalmos Davidis. Amst. 1635. 4. Lond. 1647. — Bellarminus enervatus. Franek. 1625. 26. IV. 8. Amst. 1627. 28. 31. IV. 8. 1654. 12. (1 Thlr.) Oxon. 1629. Lond. 1633. 8. Dagegen: Viti Ebermanni Bellarminus vindicatus a cavillis W. Amesii, Jo. Gerhardi &c IV. 12. — Opera. Amst. 1658. V 8. (5 Thlr.) b) Ein anderer **Wilhelm Ames**, ein englischer Quaker, der sich auch in Holland aufhielt, und mehrere Schriften heraus gab, wird bisweilen mit dem ersten verwechselt.

Heinrich Hammond, geb. den 26. Aug. 1605. zu Chertsey in der Provinz Surrey. Sein Vater war Leibarzt bey dem ältesten Prinzen K. Jacobs I. Er studirte zu Oxford, neben der Theologie, vorzüglich Humaniora; wurde Rector der Kirche zu Penhurst in Kent; ferner Canonicus Collegii ædis Christi zu Oxford und Orator der Akademie, auch Hofprediger bey K. Carl I, dem er sehr zugethan war. Er mußte währendem Streit mit dem König auf dem Schloß Holdenby gefangen sitzen, und wurde erst nach dessen

a) Freher l. c. P. I. p. 490. sq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 293 sq. — Bayle h. v. — Walchs Einl. 3 Th.

b) Witte Diar. biogr. — Bayle h. v. — Joechers Gel. Lex. von Adelung verb. h. v.

Hinrichtung losgelassen. In seiner Gefangenschaft schrieb er seinen Commentar über das neue Testament. Nach seiner Befreyung lebte er zu Westwood; erhielt endlich den Kirchsprengel von Worcester, und starb den 25. Apr. 1600. Er blieb immer der bischöflichen Kirche zugethan, und hatte vielen Streit mit den Katholiken, Presbyterianern, Independenten und Quakern. — — Schriften: Paraphrasis & Annotationes in N. Test. c. n. Jo. Clerici. Amst. 1698. 1702. II. fol. (6 Thlr.) Lipf 1714. fol. Clericus übersetzte sie aus dem Englischen, in welcher Sprache sie 1689. zum 6tenmal heraus kamen. Obgleich Hammond darin manche besondere Meinungen hegt, und sich ohne Noth vieles mit den Gnostikern zu schaffen machte, so sind doch seine Anmerkungen lesenswürdig, zumal da sie die Frucht von eigenem Nachdenken sind. — Disput. de Antichristo, und Disput. IV. quibus Episcopatus jura ex S. Scriptura & Patribus adstruuntur, adv. Blondellum. Lond. 1650. 4. (2 Thlr. oder 1 fl. 16 gr.) — De confirmatione post baptismum solemni. Oxon. 1661. 8. (15 kr.) — Practical Catechisme &c. Französisch übersetzt: La pratique de la morale chretienne. Amst. 1696. 8. (14 gr.) Ein vollständiges Moralsystem; wurde mit grossem Beyfall aufgenommen. — Anmerkungen über die Psalmen, in englischer Sprache ic. — Alle Werke in englischer Sprache, Lond. 1684. IV. fol. c)

Johann Hoornbek, geb. den 4. Nov. 1617. zu Harlem; studirte zu Leiden und Utrecht; wurde 1644. Prof. theol. und Prediger zu Utrecht; 1653. zu Leiden, wo er den 1. Sept. 1666. starb. Er war ein zwar gelehrter und besonders in Sprachen wohlerfahrner, aber heftiger Mann. — — Schriften: Institutiones theol. Lugd. B. 1658. 8. (1 Thlr. oder 1 fl.) — Theologia practica. Trai. 1663. II. 4. (4 Thlr.) Jenæ. 1698. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Schade! daß der 3te Tom zurückblieb. — Socinianismus confutatus. ib. 1662. III. 4. (4 Thlr. 16 gr.) im Auszug von Dav. Knibbe, Lugd. B. 1690. (1 Thlr.) — De convincendis & convertendis Judæis Lib. VIII. Lugd. B. 1655. 4. (2 Thlr. oder 1 fl. 45 kr.) — De conversione Judæorum & gentilium, Lib. II. Amst. 1669. 4. (18 gr.

c) Freher l. c. p. 619 sq. — Pope-Blount. p. 1019-1021. — Koenig Bibl. V. & N. — Morhof T. I. p. 995. — Chaufepié h. v. — Wood Athenæ Oxon. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 90. sq. — Buddei Isag.

busch; endlich 1643. Prof. theol. zu Gröningen, und starb daselbst den 18. Mai, 1673. æt. 74, da er nicht lang vorher den Beruf nach Leiden angenommen hatte. Wegen seines gelehrten Ruhms verlangten ihn mehrere Akademien. — — Schriften: Concordia discors & antichristus revelatus &c. Amst. 1642. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — Collegium theologicum s. Systema universale. Groningæ. 1658. 4. (2 Thlr.) ib. 1673. 4. (3 Thlr.) — Theologiæ elenchticæ nova synopsis, s. Index controversiarum Jac. Tirini S. J. refutatus. ib. 1648. II. 4. (3 Thlr.) — Theologus paradoxus retectus & refutatus. ib. 1644. 8. (16 gr.) — Hydra Socinianismi expugnata &c. ib. 1651-1662. III. 4. (6 Thlr.) wider Jo. Volkelii, lib. de vera religione. — Foederatum Belgium orthodoxum. ib. 1652. 4. (1 fl. 30 kr.) — Defensio fidei catholicæ & orthodoxæ. ib. 1662. 4. (1 fl. 45 kr.) — Johanna Papissa restituta. ib. 1658. 4. (1 Thlr. 16 gr.) wider Blondell. — Chiliasmus enervatus. ib. 1664. 4. wider Serrarius. — Dissertat. sylloge. ib. 1660. II. 4. (2 Thlr. 16 gr. oder 4 fl. 30 kr.) — Sehr viele Streitschriften, die er mit Grotius, Blondell und Voetius wechselte; denn er war ein eifriger Polemiker. — Auch besorgte er, nebst seinem Sohn, Heinr. Desmarets, in der Elzevirischen Druckerey (Amst. 1669. II. fol.) einen neuen schönen Abdruck der französischen Genfer Bibel mit unbedeutenden Anmerkungen. f)

Gisbert Voet, geb. den 3. März 1589. zu Heusden in Süd-Holland; studirte zu Leiden; wurde 1611. Prediger zu Blymen, einem Dorf bey Herzogenbusch, hernach in seiner Geburtsstadt; endlich 1634. Prof. theol. zu Utrecht, und starb den 1. Nov. 1676. æt. 87. Er wohnte 6 Monate der Dortrechtischen Synode bey; zankte sich mit Desmarets und Coccejus herum, und war ein Feind des Cartesius und seiner Philosophie; ein gelehrter Pedant, der in seinen Schriften mehr Belesenheit, als Urtheilskraft zeigt. Zu seiner Zeit theilten sich die Theologen in Coccejaner und Voetianer. — — Schriften: Politica ecclesiastica. Amst. 1663-1673. IV. 4. (8 Thlr. oder 12 fl.) Er überspannt darin die Rechte der Geistlichkeit; daher schrieb Lud. Molinäus: Ludiomæi Colvini Papa Ultraiectinus s. mysterium iniquitatis reductum a G. Voëtio in

f) Freher l. c. P. I. p. 704-707. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 517-521. — Koenig l. c. — Bayle h. v. — Vitæ professor. Groning. — — Niceron. 19 Th. p. 242. 282.

r. 8. (1 Thlr.) — Prodromus tractatuum irenicorum. ib. 1664. 1 Thlr.). — De pace ecclesiastica. ib. 1636. 8. — Sehr viele ere Abhandlungen, in englischer, lat. und französ. Sprache, Streitschriften ꝛc. i)

Peter Jurieu, geb. den 24. Dec. 1637. zu Mer in der Diöces is, wo sein Vater Prediger war. Er kam nach geendigten Stu und nach zurückgelegten Reisen, die er nach Holland und Engel machte, an dessen Stelle; wurde hernach Prediger zu Vitre; fer Prof. theol. & hebr. L. zu Sedan; endlich Professor am Gym o zu Rotterdam, wo er den 11. Jan. 1713. starb. Er führte Bayle, Basnage, de Beauval, Arnauld und Saurin igen Streit, und war in seinen Schriften zu polemisch und hi weil er für seine Meinungen zu eigensinnig eingenommen war. h scheiterte er durch seine unerfüllte Prophezeyhungen an der calypse. — — Schriften: De pace inter Protestantes consultatio. i. 1688. 8. (12 gr.) — Janua cœlorum cunctis religionibus re- a. Amst. 1692. 4 (12 gr.) — Accomplissement des propheties r la delivrance prochaine de l'eglise. Rotterd. 1686. II. 8. (1 Thlr.) Reformirten sollten wieder nach Frankreich zurückberufen wer , aber es blieb unerfüllt. — Lettres pastorales. ib. 1688. III. 8. bregè de l'hist du Concile de Trente de Fra Paolo Sarpi. Amst. 3. II. 8. (1 Thlr.) — Hist. du Calvinisme & Papisme en paral- Rotterd. 1683. II 4. (2 Thlr.) Haye. eod. IV. 12. (1 Thlr. r.) wider Maimbourg. — Hist. critique des dogmes & de cul- qui ont eté dans l'eglise depuis Adam jusqu'a a J. C. expliquées raport a celles de Juifs. Amst. 1704. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Sup- ent. ib. 1701. 4. — La politique du Clergè de France. Haye. 2. 12. Mußte wegen diesem Buch Frankreich verlassen. — uges legitimes contre le Papisme, ou hist. de sa conduite super- use & cruelle. Amst. 1685. II. 4. (2 Thlr. 12 gr.) — Le vrai me de l'Eglise &c. Dordrecht. 1686. 8m. (2 fl.) — Tr. histori- contenant le jugement d'un Protestant sur la theologie mystique. terd. 1700. 8. — Avis importans aux Refugiès sur leur prochain

---

Bayle h. v. — Arnolds KK. Hist. 2 Th. p. 1009. Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. ausser der luth. Kirche. 1 Th. p. 501-506. 3 Th. p. 501-506. 3 Th. p. 1067 sqq. — Pfaffii Introd. in hist. theol. litt. T. II. p. 182 sqq.

Sein Leichnam wurde in der Lorenzkirche beyge… ein marmornes Grabmal errichtete. Bey allen …, die er hatte, hinterließ er, wegen seiner gros… seiner Witwe und Tochter nichts, als die Hand… Predigten, die etwa 2500 Guineen einbrachten. König 1696. der armen Witwe ein Jahrgeld von … welche 1699. mit 200 Pf. vermehrt wurden. So … fromme Erzbischof hatte, so bleibt doch sein Ruhm … dachte, bey seinem durchdringenden Verstand und …, großmüthig und edel; und war ohne Heucheley …nftmüthig, leutselig und in seinem klugen Wandel un… Schriften: The doctrines and practices of the Church …y represented. Lond. 1685. 4. Deutsch von Lessing. …nth, Regel des Glaubens &c. Lond. 1665. 8. wider ei…en Serjeant; auch deutsch von Lessing. — Predig…ichtige Stücke der Lehre Jesu, aus dem Englischen: 1728-39. VIII. 8m. (7 fl. 30 kr.) Französisch von Ba… … 8. Neue Sammlung von Predigten &c. Zürich. 1760-…gr. 8. (8 fl.) Sie sind mehr didactisch und polemisch, …tisch verfaßt; sehr gelehrte und gründliche Abhandlungen …eredten Simplicität. — Sinnreiche Schriften. Leipz. …2 fl.) — Das Leben Isaac Barrow, englisch, vor des…en, Lond. 1683. fol. l)

…nn Pearson, geb. circa 1614. zu Creake in der Graf…orfolk; studirte zu Cambridge; wurde Präbendarius zu …y, hernach an der Christophskirche zu London. Weil er …mit der königlichen Partie hielt, so blieb er 11. Jahre öh…derung, bis K. Carl II. 1660. zur Regierung kam, der … Archidiaconus zu Surrey, ferner zum Principal des Jesus… …zu Cambridge, zum Präbendarius zu Ely, zum K. Capel…lich zum Principal der Dreyfaltigkeitskirche zu Cambridge … Er erhielt 1672. das Bistum zu Chester, und starb 1688. …öste Stärke hatte dieser gelehrte Episcopal in den Alter… und in der Kirchengeschichte. Er arbeitete, nebst seinem

…fe of J. Tillotson. Lond. 1717. 8. — Burnets Geschichte seiner … — Wood Athenæ Oxon. — Niceron. 17 Th. p. 130-184. — …epié h. v.

retour en France. Haye. 1691. 12. wider Bayle. — Esprit de Mr. Arnauld &c. voll Verleumdungen ꝛc. k)

Johann Ludwig Fabricius, geb. den 29. Jul. 1632. zu Schaffhausen, wo sein Vater, **Joh. Fabricius**, Rector war. Er studirte zu Cöln und Utrecht; reis'te nach Frankreich und England; wurde Prof. extr. L gr., hernach Prof. theol. zu Heidelberg; mußte sich aber wegen der Kriegsunruhen nach Frankfurt begeben, wo er den 1. Febr. 1697. starb. — — Schriften: Opuscula varia. Heidelberg. 1688. 4. (12 gr.) und Opera. Tig. 1698. 4. (1 Thlr.) wobey sein Leben, von Heidegger beschrieben; sie bestehen aus kleinern Abhandlungen.

Johann Tillotson, geb. den 3. Oct. 1630. zu Sowerby in der Grafschaft York, wo sein Vater ein Tuchmacher war, ein frommer redlicher Mann, aber kein Quäker, wie einige vorgaben. Die niedern Schulen durchlief er bald, und wurde zu Cambridge in die Clarehall aufgenommen, wo er hernach 1650. in die Zahl der ordentlichen Mitglieder kam. Weil er es anfangs mit den Puritanern hielt, so war er, seines unsträflichen Wandels ohngeachtet, vielen Verleumdungen ausgesetzt. Zuerst wurde er Priester an der Lorenzkirche zu London, und kam in des Bischofs Joh. Wilkins vertraute Freundschaft. Ohngefehr ein Jahr hielt er sich zu Keddington auf, und wurde von der gelehrten Gesellschaft Lincolnsinn zu London als Prediger berufen, welches seinen Ruhm vermehrte, so daß er zugleich 1664. Dienstagsprediger an der Lorenzkirche wurde. Zwey Jahre hernach nahm er die Doctorwürde zu Cambridge an. Neben den beiden Stellen, die er 25 Jahr bekleidete, erhielt er 1669. das Canonicat an der Christkirche zu Canterbury. Man erhob ihn zum Dechant von Norwich; 1672. zum Dechant von Canterbury; 1675. zum Präbendarius an der Paulskirche zu London; wurde auch nachher Residentarius und Dechant an gedachter Kirche; Capellan und Cabinetsgeistlicher bey K. Wilhelm III. Endlich 1691. Erzbischof von Canterbury an die Stelle des abgesetzten Wilh. Sancroft, der, so wie andere, dem König den Eid der Treue nicht leisten wollte. Er bekleidete diese Würde gegen 4 Jahre mit aller Klugheit und Treue, und starb den 22. Nov. 1694. zu

k) Benthems Holländischer Kirchen- und Schulenstaat. — Chaufepié h. v. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 1 B. p. 233-240.

65. zu Lambeth. Sein Leichnam wurde in der Lorenzkirche beygesetzt, wo man ihm ein marmornes Grabmal errichtete. Bey allen grossen Einkünften, die er hatte, hinterließ er, wegen seiner grossen Freygebigkeit, seiner Wittwe und Tochter nichts, als die Handschriften seiner Predigten, die etwa 2500 Guineen einbrachten. Daher gab der König 1696. der armen Wittwe ein Jahrgeld von 400 Pf. Sterl., welche 1699. mit 200 Pf. vermehrt wurden. So viele Feinde der fromme Erzbischof hatte, so bleibt doch sein Ruhm unsterblich. Er dachte, bey seinem durchdringenden Verstand und lebhaften Genie, großmüthig und edel; und war ohne Heucheley demüthig, sanftmüthig, leutselig und in seinem klugen Wandel unsträflich. — — Schriften: The doctrines and practices of the Church of Rome truly represented. Lond. 1685. 4. Deutsch von Lessing. — Rule of faith, Regel des Glaubens ꝛc. Lond. 1665. 8. wider einen Katholiken Serjeant; auch deutsch von Lessing. — Predigten über wichtige Stücke der Lehre Jesu, aus dem Englischen: Helmstädt. 1728-39. VIII. 8m. (7 fl. 30 kr.) Französisch von Barbeyrac. VI. 8. Neue Sammlung von Predigten ꝛc. Zürich. 1760-76. VIII. gr. 8. (8 fl.) Sie sind mehr didactisch und polemisch, als homiletisch verfaßt; sehr gelehrte und gründliche Abhandlungen in einer beredten Simplicität. — Sinnreiche Schriften. Leipz. 1695. 4. (2 fl.) — Das Leben Isaac Barrow, englisch, vor dessen Werken, Lond. 1683. fol. 1)

Johann Pearson, geb. circa 1614. zu Creake in der Grafschaft Norfolk; studirte zu Cambridge; wurde Präbendarius zu Salisbury, hernach an der Christophskirche zu London. Weil er es aber mit der königlichen Partie hielt, so blieb er 11. Jahre ohne Beförderung, bis K. Carl II. 1660. zur Regierung kam, der ihn zum Archidiaconus zu Surrey, ferner zum Principal des Jesus-Collegii zu Cambridge, zum Präbendarius zu Ely, zum K. Capellan, endlich zum Principal der Dreyfaltigkeitskirche zu Cambridge ernannte. Er erhielt 1672. das Bisthum zu Chester, und starb 1688. Seine gröste Stärke hatte dieser gelehrte Episcopal in den Alterthümern und in der Kirchengeschichte. Er arbeitete, nebst seinem

1) The life of J. TILLOTSON. Lond. 1717. 8. — Burnets Geschichte seiner Zeit. — WOOD Athenæ Oxon. — Niceron. 17 Th. p. 130-184. — CHAUFEPIÉ h. v.

Bruder Richard, der 1670. als k. Bibliothekar zu St. James starb, an den Criticis sacris Anglicanis. — — Schriften: Expositio Symboli Apostolici. Francof. ad V. 1691. 4. (1 Thlr.) — Vindiciæ epistolarum S. Ignatii. Cantabr. 1672. 4. (1 Thlr.) darin er gegen einige Reformirte beweißt, daß diese Briefe ächt sind. — Annales Cyprianici, welche der Oxforder 1682. fol. und Amsterdamer Ausgabe des Cyprians beygedruckt sind. — Opera posthuma. Lond. 1688. 4. (2 Thlr. 16 gr.) darin Annales Paulini; Lectiones in Acta Apost. und Dissert. II. de successione episcoporum stehen. — Defensio versionis LXX. Int. Helmst. 1694. 4. Alles sehr gelehrt und bündig. m)

Eduard Stillingfleet, geb. 1635. zu Cranburn in der Grafschaft Dorset. Er studirte im Johanniscollegio zu Cambridge; wurde 1653. Mitglied in gedachtem Collegio; 1665. Pfarrer zu St. Andre; bald darauf ordentlicher Capellan K. Carls II; ferner Canonicus an der Paulskirche zu London, Dechant zu Canterbury, Archidiaconus, hernach Dechant an der Cathedralkirche zu London; endlich 1689. Bischof zu Worchester, und starb den 27. März 1699. Ein vorzüglich gelehrter Mann, der von seinen Landsleuten mit Recht hochgeschätzt wird. — — Schriften: Origines sacræ. Cantabr. 1666. und besser, 1702. fol. (2 Thlr.) schlecht deutsch übersetzt. Bremen, 1695. 8. (20 gr.) Er beweißt darin, daß die Geschichte der alten Welt allein aus der heil. Schrift, als aus der ächten Quelle herzuleiten seye. — Origines Britannicæ, or the antiquities of the British churches. Lond. 1685. fol. 1768. II. fol. (9 Thlr.) — Viele gründliche Streitschriften gegen die Katholiken, Deisten, Socinianer &c.; auch Predigten. — Opera. Lond. 1710. VI. fol. in englischer Sprache. — Kleinere geistreiche Schriften. Leipz. 1732. 4. (3 fl. 30 kr.) Dabey, so wie bey den sämmtlichen Werken, sein Leben. n)

Matthäus Poole, geb. 1624. zu York; studirte zu Cambridge; wurde als Mitglied der Universität zu Oxford aufgenommen,

m) Wood Ath. Oxon. — Koenig l. c. — Baillet. T. II. p. 260. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 54 sq. P. IV. p. 380-383. — Chaufepié h. v — Morhof T. I. p. 794.

n) The Li e &c. Lond. 1710. 8. — Benthems Engell. Kirchen- und Schulenstaat, p. 1041. — Burnets Geschichte seiner Zeit. — Buddei Isag. p. 1124 sqq. — Stolle l. c. — Wood l. c. — Chaufepié h. v.

und erhielt 1648. das Rectorat zu St. Michael in London. Weil er aber die Kirchenagenden nicht unterschreiben wollte, so wurde er 1662. abgesetzt. Er gieng nach Holland, und starb den 28. Oct. 1679. zu Amsterdam. — — Schriften: Synopsis criticorum aliorumque Scripturæ S. interpretum. Lond. 1669. V. fol. Trai. 1694. V. fol. Francof. 1712. med. V. fol. (30 fl. oder 27 fl.) Eine brauchbare Compilation aus den besten Commentatoren. — Notæ in S. Scripturam &c. bis auf das 58te Cap. Jesajä, von andern fortgesetzt, II. fol. o)

Johann Forbes, geb. den 2. Mai 1593. zu Aberdeen in Schottland, wo sein Vater, Patricius, Bischof war, und 1635. æt. 71. starb. Er wird auch Fabricius a Corse von seinem Landgut Corse genennt. Der junge Forbes studirte theils in seiner Vaterstadt, theils zu Heidelberg u. a. deutschen Universitäten. Er legte sich, nebst der Theologie, vorzüglich auf Sprachen, und wurde nach seiner Rückkunft Doct. und Prof. theol.; auch der Kirchengeschichte zu Aberdeen, welche Profession sein Vater gestiftet hatte. Weil er es aber mit den Königen Jacob I. und Carl I. hielt, in Hofnung, ein Bistum zu erlangen; und da er in dieser Absicht die Conföderation nicht unterschreiben wollte, so wurde er 1641. seines Amts entsetzt. Er gieng nach Holland, kehrte aber nach einigen Jahren wieder zurück, lebte auf seinem Landgut Corse in der Stille, und starb den 19. Apr. 1648. — — Instructiones historico-theologicæ de doctrina christiana &c. Amst. 1645. fol. sehr niedlich bey Elzevir gedruckt. Genev. 1699. fol. am besten in dessen Operibus. Er zeigt darin sehr schön aus der Geschichte die Uebereinstimmung der protestantischen Lehre mit den Aussprüchen der Väter. — Theologiæ moralis Lib X. — Irenicum &c. — Opera, Amst. 1703. II. fol. (10 fl.) dabey sein Leben, von Ge. Garden beschrieben. p)

Simon Patrick, geb. den 8. Sept. 1626. zu Gainsborough in der Provinz Lincoln, wo sein Vater ein Kaufmann war. Er studirte zu Cambridge, und zeigte so viele Geschicklichkeit, daß man ihn zum Vorsteher in dem Collegio der Königin machte. Nachdem

o) Wood l. c. — Buddei Isag. p. 1502 sqq. — Stolle l. c. p. 155 sq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Morhof T. II. p. 537.
p) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 206. sqq. — Buddei Isag. p. 577.

er einige niedere Pfründen versehen hatte, so wurde er 1678. Dechant zu Peterborough; 1689. Bischof zu Chichester; 1691. Bischof zu Ely, und starb den 31 May 1707. Ein heftiger Feind der römischen Kirche. — — Schriften: Comment. in Pentateuchum. — In libros hist. V. T. — Paraphrasis in Jobum, Psalmos, Proverbia, Ecclesiasten, Cant. Canticor. &c. — Demonstratio pro Messia contra Judæos. — Hist. ecclesiæ Petroburgensis. q)

Heinrich Ainsworth, ein gelehrter und in der hebr. Sprache sehr erfahrner Engelländer, scharfsichtig, aber dabey heftig, zanksüchtig und stolz. Man weis eben so wenig, wann und wo er geboren war, als man sein Todesjahr und die Art seines plötzlichen Todes angeben kann. Als ein eifriger Brownist errichtete er nebst Johnson eine Kirche zu Amsterdam, wo er wahrscheinlich an beygebrachtem Gift starb. — — Seine in englischer Sprache verfaßte exegetische Schriften sind sehr lesenswürdig: Annot. on Psalms. Lond. 1612. und 17. 4. — Annot. on the five books of Moses. ib. 1621. II. 4. rar. — Annot. on the Song of Songs or the Canticle. ib. 1623. 4. Deutsch, Frankf. 1692. 8. Berlin, 1714. 35. 8. Alle 3 Werke wurden zusammengedruckt, Lond. 1627. und am vollständigsten ib. 1639. fol. rar. Holländisch durch Sibrand Vomelius, Leuwarden, 1690. fol. — Mehrere erbauliche Abhandlungen, aber nicht Medulla Bibliorum, Lond. 1652. 8. wovon Wilh. Ainsworth, ein englischer Prediger der Verfasser ist. r)

Christoph Cartwright, ein englischer Theolog, von York, lebte zu Cambridge, und starb daselbst 1658. æt. 56. — Schrieb: Electa Targumico-Rabbinica, s. Annot. in Genesin & Exod. &c.

Thomas Cartwright, von Hereford, Doct. und Prof. theol. zu Cambridge, starb 1603. Schrieb: Comment. in Prov. Salom. Amst. 1663. 4. — Metaphrasis & homiliæ in Ecclesiasten &c. — Harmonia Evangelica. Lugd. B. 1647. 4.

---

q) Wood Ath. Oxon.

r) Biographia Britannica. — Joechers Lex. von Adelung verbess. — Baumgartens Hall. Bibl. 5 B. p. 381. — Clement Bibl. hist. T. I. p. 99-102. der aber aus unserm Gelehrten, durch Moreri verleitet, 2 Personen macht, und den Brownisten von dem Schrifterklärer fälschlich trennt.

Thomas Cartwright geb. den 1 Sept. 1634. zu Northamton; war Bischof zu Chester; hielt es mit K. Jacob II. den er nach Frankreich und Irland begleitete. Hier starb er den 15 Apr. 1689. und hinterlies Predigten.

Johann Dougtey (Dougtæus) aus Worcestershire, ein Anhänger Carls I; wurde unter Carl II. Doct. theol. und Präbendarius zu Westmünster, und starb 1672. Er schrieb Analecta sacra f. Excursus philologici super diversis V. & N. Test. locis, Ed. II. Amst. 1694. 8. acced. Nortoni Knachtbull Animadversiones in libros N. T. (1 fl.) brauchbar. Die letztern sind auch einzeln gedruckt, Lond. 1659. 8. — De calicibus eycharisticis veterum christianorum. Bremæ. 1694. 8. (20 kr.) s)

Georg Ashwell geb. den 18 Nov. 1612. zu London; studirte zu Oxford; wurde 1658. Pfarrer zu Hanwell in Oxfordshire, wo er den 8 Febr. 1693. starb. — — Schriften: De Socino & Socinianismo &c. Oxon. 1680. 8. — De ecclesia romana &c. ib. 1688. 4. &c. t)

Joseph Mede geb. 1586. zu Berden in Essex; studirte zu Cambridge, wo er Baccalaureus der Theologie und Mitglied des Collegii Christi wurde; starb 1638. æt. 52 Er war in der Philosophie, Mathematik, Anatomie, vorzüglich in der Geschichte, Chronologie und in den Alterthümern sehr erfahren; dabey sehr freygebig gegen die Armen. — — Schrieb: Clavis apocalyptica &c. cum Comment. in Apocalypsin &c. Englisch Ed. II. Lond. 1650. 4. lat. Ed. III. Cantabr. 1649. 4. — Opera &c. IV. 4

Gottfried Menthen, ein Holländer, Präses von einer gelehrten Gesellschaft, sammelte die Dissertationen der protestantischen Theologen, in welchen die Schriftstellen des A. und N. Test. erläutert sind. Amst. 1709. II. fol.

Johann Braun geb. 1628. zu Kaiserslautern in der Pfalz; studirte zu Leiden; reis'te durch Frankreich, Schweiz und Deutschland; wurde 1661. französischer Prediger zu Nimwegen; 1680. Prof. theol. & L. hebr. zu Gröningen, und starb 1709. Er hatte Streit mit seinem Collegen Mark, weil er es mit Coccejus hielt.

s) Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 156 sq. P. I. p. 340. — Koenig Bibl. V. & N. h. v.

t) Biogr. Britann. — Chaufepié h. v.

— — Schriften: Doctrina fœderum s. Systema theologiæ d
& elenchticæ. Amst. 1691. u. 1702. 14. (2 Thlr. 8 gr. od. 1 fl
kürzer ib. 1711. 8. (1 Thlr.) deutlich, nicht sehr scholastisch
in den Beweißgründen nicht bündig genug. — Comm. i
Hebr. Amst. 1705. 4. (2 Thlr.) — De vestitu sacerdotu
Amst. 1680. 4. auct. ib. 1698. 4. m. K. (2 Thlr. 8 gr.) —
sacra Lib. V. Amst. 1700. 4. (3 Thlr.) eine brauchbare Sa
über verschiedene theologische Materien rc. u)

Robert Brown, der Urheber der nach ihm genannte
nisten, geb. zu Northampton. Er studirte zu Cambridge
schon den Grund zu seinen Neuerungen legte, die er he
fentlich bekannt machte, da er 1580. gegen die Gebräuche
lischen Kirche eiferte. Wegen seinem Ungestüm brachte m
Verhaft, aus welchem er aber auf Fürsprache des Lord C
sters bald wieder losgelassen wurde. Zu Middelburg in
stiftete er nach seinen Lehrsätzen eine Gemeinde. Er begab
wieder nach Engelland. Weil er aber fest auf seinen Gef
blieb, so wurde er von seiner Familie ausgestossen und
auch von dem Bischof zu Peterborough in den Bann getha
rührte ihn so sehr, daß er sich 1590. der Kirche unterwar
auf gab man ihm eine Pfarrei in Nordhamptonshire, di
durch einen andern verwalten lies. Wegen neuen Unruh
1630. wieder in Verhaft, und starb darinn bald im 80te
jahr. — — Schriften: A Treatise of Reformation &c.
1582. 8. — Definitions and Divisions of all Points and Pa
vinity. ib. 8. &c. x)

Johann Diodati geb. 1576. zu Lucca aus einem
Geschlecht. Er war Prof. theol. und Prediger zu Genf, wo
starb. — — Man hat von ihm eine italienische und fr
sehr gute Uebersetzung der Bibel, mit Anmerkungen. Gen
8. — Er übersetzte auch des Fra Paolo Sarpi Gesch
tridentinischen Kirchenversammlung ins Französische. ib. 1
65. 4. und gab den italienischen Originaltext verbessert
ib. 1629. 4.

u) Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 93 - 95. — Paquot Mem
p. 375 - 388.

x) Biogr. Britann. — Joecher l. c. — Walchs Einleit. in die R
tigl. ausser der luth. Kirche. 3 Th. p 805 sqq

Anton Bynäus geb. den 6 Aug. 1654. zu Utrecht, wo er auch unter Gräv, Leusden und Burmann studirte; wurde 1680. Prediger zu Piershill bey Dordrecht; 1683. zu Närden; 1691. zu Deventer, und 1694. Prof. theol. & L. O. daselbst; starb den 29 Aug. 1698. æt. 44. — — Schriften: De calceis Hebræorum Lib. II. Dordr. 1682. 12. auct. ib. 1695. 1715. m. K. 4. sehr vermehrt. — De natali J. Christi. Lib II. Amst. 1689. 4. sehr gelehrt und vollständig. — De morte J. Christi Lib III. ib. 1691-98. III. 4. (2 fl. 0 kr.) vorher in holländischer Sprache: Der gekreuzigte Christus, ed 3. Amst. 1688. 4. Deutsch, Cassel, 1716. 4. (1 fl. 30 kr.) Die Leidensgeschichte Christi aus den jüdischen und römischen Alterthümern gründlich erläutert. y)

Johann Cloppenburg geb. den 13 May 1592. zu Amsterdam; studirte zu Leiden, unter Gomarus; besuchte die Universitäten zu Franeker, Sedan, Herborn, Marburg, Heidelberg, Basel, wo er sich 1 Jahr bey Buxtorf aufhielt, zu Montauban, Nismes, Saumur rc. wurde hernach Prediger zu Aalburg, Heusden, Amsterdam, Briel rc. ferner 1640. Professor und Prediger zu Harderwyk, endlich 1644. Prof. theol. und Universitätsprediger zu Franeker, und starb den 30 Aug. 1652. — — Schriften: Sacrificiorum patriarchalium schola sacra. — Deliciæ biblicæ. — Exercit. selectæ. — Mehrere Dissertationen und theologische Abhandlungen. — Opera omnia theol. ed. Jo. a Marck cum vita auctoris. Amst. 1684. II. 4. (5 fl.) z)

Samuel Parker geb. 1640. zu Northamton. Er wurde bey dem Erzbischof zu Canterbury Capellan, zuletzt Bischof zu Oxford und Präsident des Magdalenen-Collegii daselbst, und starb 1688. als ein eifriger Verfechter der bischöflichen Kirche. — — Schriften: An Account of the Platonik Philosophey h. e. Philosophiæ Platonicæ doctrina. Oxon. 1666. 4. — De rebus sui temporis Lib. IV. — Disputationes de Deo & providentia div. &c. Oxon. 1704. 4. (3 Thlr.) Lond. 1678. 4. (2 Thlr.) — Mehrere theologische, philos. und historische Abhandlungen. a)

---

y) Niceron. 7 Th. p. 205-208. — Paquot Mem. T. IV. p. 145-150.

z) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 337. P. V. p. 20-22. — Foppens Bibl. Belg. P. II. p. 617. — Vriemoet Athenæ Frisiacæ. p. 373-386. — Chaufepié. h. v.

a) Wood Athenæ Oxon. — Morhof. T. I. p. 43. 211 sq. 527. 531.

Richard Baxter von Rowton in Stropshire gebürtig; widersetzte sich Cromweln, und wurde K. Carls II. Capellan. Dieser wollte ihm das Bistum Hereford geben; aber Baxter begnügte sich mit der Pfarrei Kidderminster. Unter Jacob II. mußte er von 1684. an 2 Jahre im Gefängniß sitzen. Nach diesem durfte er wöchentlich zu London gewisse ihm angewiesene Predigten halten. Er starb als ein frommer Presbyterianer, den 8 Dec. 1691. (1681.) — — Schriften: Theologische Politik oder christliche Bürgerlehre. Basel. 1697. 4. (40 kr.) — Gildas Salvianus oder Pflichten des H. Predigerstandes. Frankf. 1716. 4. (45 kr.) — Christliches Hausbuch. Hanau. 1724. 8. (45 kr.) — Ruhe der Heiligen. Leipz. 1719. 4. (3 fl.) — Von der wahren Selbsterkenntniß. Hamb. 1742. 8. (45 kr.) — Die Kreuzigung der Welt durch das Kreuz Christi. Leipz. 1736. 8. (40 kr.) — Ein Heiliger oder ein Vieh d. i. eine Betrachtung des elenden Zustandes der ohne Gott lebenden Menschen. Königsb. 1745. 8. (45 kr.) — Anleitung zu einer rechtschaffenen Bekehrung. Bresl. 1749. 8. (24 kr.) — Gewißheit der Geister. Nürnb. 1755. 8. (24 kr.) — Noch andere Erbauungsschriften, z. B. Sterbensgedanken; nun oder niemals; Verleugnung seiner selbst rc. alle aus dem Englischen übersetzt, und erbaulich. — Hist. conciliorum; de iustificatione; de iure sacramentorum &c. Alle und noch mehrere Schriften sind bey der Leichenrede, die ihm Wilh. Bazes hielt, von Pritius verzeichnet, Leipz. 1701. 12. b)

Johann Bunyan, ein Taufgesinnter, geb. 1628. zu Elsto bey Bedford, wo sein Vater ein Kesselflicker war. Er selbst nährte sich als Soldat mit Kesselflicken, und führte ein ausschweifendes Leben. Da er endlich zum Nachdenken kam, so begab er sich 1655. zu der Gemeinde der Taufgesinnten zu Bedford, und wurde, nachdem er 1660. und 1666. jedesmal 6 Jahre gefangen saß, 1671. Prediger der Versammlung zu Bedford. Er lebte in grossem Ansehen, und starb den 31 Aug. 1688. zu London. Man hat viele erbauliche Schriften von ihm, die oft gedruckt, auch zum Theil ins Deutsche übersetzt, und endlich nebst einigen noch ungedruckten in einer vollständigen Sammlung unter der Aufschrift: Works &c. Lond. 1736. II. fol. herausgegeben wurden. Einige der vornehmsten darunter sind: Pilgrims progress, oder Reise eines Christen

b) Chauffepié h. v. — Clement Bibl. hist. T. II. p. 501.

ach der Ewigkeit. Hamb. 1718. 12. Basel, 1723. 8. (30 kr.) — race abounding &c. ed. VII. Lond. 1692. 12. dabey sein Leben. — ome and welcome to Jesus. Lond. 1685. 12. Deutsch, Hamb. 593. 12. — Holy war, D. ib. 1715. 55. 12. &c. c)

Johann Camero geb. zu Glascow in Schottland. Er lehrte ier bald die griechische Sprache, die er sehr fertig reden konnte; uch zu Bergerac, so wie hernach die Philosophie zu Sedan. Die Stadt Bourdeaux lies ihn 1604. noch 4 Jahre lang auf ihre Kosten eisen und die Theologie studiren. Er gieng in dieser Absicht als Hofmeister mit den Söhnen des Kanzlers von Navarra nach Pa- is, Genf und Heidelberg. Nach geendigten Reisen blieb er von 608. an noch 10 Jahre zu Bourdeaux, und kam alsdann als Prof. heol. nach Saumur. Da aber 1620. die Universität durch den Krieg zerstreut wurde, so lehrte er eine Zeitlang zu London die Theo- ogie, bis ihm K. Jacob I. eine ordentliche theologische Profes- ion zu Glascow ertheilte. Nach einem Jahr kehrte er nach Sau- mur zurück, und gab Privatunterricht. Endlich gieng er 1624. als Prof. theol. nach Montauban, wo er aber, als ein Feind des bür- gerlichen Krieges, von einem Bürger jämmerlich mißhandelt wur- de, daß er 1625. æt. 46. starb. Sein Schüler Amyrald breitete seine Gedanken von der Gnadenwahl weiter aus, und veranlaßte dadurch eine grosse Gährung in der reformirten Kirche sowohl, als besonders in Frankreich. — — Schriften: Prælectiones theologicæ. Salmur. 1626. III. 4. — Tr. de gratia & libero arbitrio. — Miscellanea. — Opera &c. Genevæ. 1659. u. 1692. fol. (3 fl. 30 kr.) d)

Carl Drelincourt geb. den 10 Jul. 1595. zu Sedan, wo er auch, so wie hernach zu Saumur, studirte. Er wurde 1618. ohnweit Langres, und 1620. zu Paris Prediger. Sein Wandel, seine Predigten, deren er oft 7 in einem Tag hielt, und besonders sein Zuspruch beym Krankenbett waren sehr erbaulich. Er besorg- te die wichtigsten Angelegenheiten seiner Kirche, und setzte sich durch seine Kenntnisse, mit welchem er ein sanftes Betragen verband, auch bey den Nichtprotestanten in Ansehen. Er starb den 2 Nov.

c) Biogr. Britann. — Crosby Hist. of the englisch Anabaptists. T. II. p. 92. T. III. p. 63. — Joechers Lexic. von Adelung verb.

d) Witte Diarium biogr. — Bayle h. v. — Walchs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten ausser der evangelischen Kirche. 3 Th. p. 736 sqq. — Du-Pin Bibl. des auteurs separés. T. II. P. I. p. 337.

1669. æt. 75. — — Schriften: Consolations de l'ame fidele contre les frayeurs de la mort. Amst. 1699 8. und ed. XXXI. ib. 1714 II. 8. auch ins Deutsche übersetzt, Basel. 1659. 8. und oft gedruckt; sehr schön und gründlich. — Le triomphe de l'eglise sous la croix. — De la reformation de l'eglise. — La defense du Calvin &c. e)

Daniel Dyke, ein berühmter englischer Prediger circa 1633. Sein Buch: Nosce te ipsum oder vom Selbstbetrug, aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt, Frankf. 1671. und 1701. in 8 ist gründlich und erbaulich. Reimmann legt ihm in Cat. Bibl. theol. p. 567. ein grosses Lob bey.

Andreas Essen geb. 1618. zu Bommel in Geldern. Er studirte zu Utrecht, wo er hernach 1651. Pastor, endlich 1653. Prof. theol. wurde, und den 18 May 1677. starb. — — Schriften: Systema theologicum &c. Trai. 1659-65. III. 4. (3 fl.) — Synopsis controversiarum theol. Amst. 1661. 8. (30 kr.) — Compend. theol. dogmaticæ Trai. 1669 8. (1 fl. 45 kr.) — Vindiciæ quarti præcepti in decalogo. ib. 1666. 4 (1 fl. 30 kr.) — Sylloge locorum totius S. Scripturæ, quibus adversarii abuti solent. ib. 1696. 8. (1 fl.) — Triumphus crucis. ib. 1666. 4. (2 fl.) — Einige Streitschriften und Dissertationen. f)

Johann Fell, ein Sohn Samuel Fells, Doctors der Theologie und Dechants an der Christkirche zu Oxford, geb. den 23 Jun. 1625. zu Longworth in Berkshire. Er studirte zu Oxford, wo er auch 1643. für den unglücklichen Carl I. die Waffen führte. Bis 1660. hielt er sich wegen den Verfolgungen des Parlaments als ein königlich Gesinnter in der Stille. Sobald der König hergestellt war, erhielt er eine Pfründe zu Chichester, wurde Chorherr und bald darauf Dechant an der Christkirche zu Oxford, auch Doct. theol. und k. Hofprediger; ferner Vicekanzler der Universität, endlich 1675. Bischof zu Oxford, und starb den 10 Jul. 1686. Er verschönerte die Stadt mit kostbaren Gebäuden, stellte überall die Ordnung her, war immer sehr thätig, sehr eifrig für die Kirche, sehr fromm und fleißig in Besuchung des Gottesdienstes, sehr streng

e) BAYLE h. v. — REIMMANNI Catal. Bibl. theol. p. 569 sq. — FREHERI Theatr. P. I. p. 696 sq. — GERDES Floril. p. 110.

f) BURMANNI Traiectum eruditum.

gegen sich, grosmüthig gegen andere, freygebig und freymüthig; ohne Beleidigung, ohne Schmeichelei, ohne Geiz. — — Schriften: Heinr. Hammonds Leben, englisch Lond. 1660. 8. — Hist. & antiquitates Universitatis Oxoniensis Oxon. 1674. II. fol. prächtig auf seine Kosten gedruckt, eigentlich von Wood in englischer Sprache verfaßt, aber mit willkührlichen Veränderungen in das Lateinische übersetzt. — CLEMENTIS epistolæ II. ad Cor. gr. & lat. c. n. ib. 1677 12. — CYPRIANI Opera recogn. & illustr. ib. 1682. fol. Eine vorzügliche Ausgabe. — Einige Predigten und Ausgaben einiger Klassiker. ꝛc. g)

Nicolaus Fuller von Southampton, wurde anfangs Secretär bey dem Bischof von Winchester, hernach Prediger zu Aldington; ferner Canonicus zu Salisbury, endlich Rector zu Waltham; starb den 13 Febr. 1623. æt. 66. zu Aldington. — — Man hat von ihm Miscellanea sacra Lib. VI. Argent. 1650. 8. dabey die Apologia contra Jo. Drusium, der ihn des plagii beschuldigte. Das Buch enthält viele gelehrte Bemerkungen. h)

Theophilus Gale, ein frommer presbyterianischer Prediger aus Devonshire, war anfangs Mitglied des Magdalenen-Collegii zu Oxford, verlor aber seine Stellen unter Carl II. weil er die damals vorgeschriebenen Kirchengesetze nicht beobachten wollte. Er reis'te 1662. mit den Söhnen des Lord Whartons nach Frankreich; lebte hernach grösstentheils vor sich, unterrichtete einige junge Leute, und verfertigte seine gelehrten Werke. Er starb 1678. æt. 50. zu London, und behauptete den Ruhm eines gründlich gelehrten und redlichen Mannes. — — Schriften: Der Vorhof der Heiden, oder Abhandlung von dem Ursprung der menschlichen Gelehrsamkeit, der Philologie und Philosophie ꝛc. aus der H. Schrift und der jüdischen Kirche ꝛc. Englisch Oxford. 1669. 71. IV. 4. Lond. 1676. 4. Er zeigt darinn grosse Belesenheit und eine genaue Bekanntschaft mit den Kirchenvätern und alten Philosophen. — Philosophia generalis &c. Lond. 1676. II. 8. scharfsinnig. — Abriß des Jansenismus ꝛc. englisch Lond. 1669. 8. — Theophilus, oder die

g) WOOD Athenæ Oxon. — Niceron. 14 Th. p. 431-448. — KOENIG l. c. — BAILLET. T. II. p. 260. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 55 sq. — CHAUFEPIÉ h. v.

h) WOOD l. c. — WITTE Diar. biogr.

Freundschaft der Heiligen mit Gott ꝛc. Englisch ib. 1671. 8. — Zergliederung des Unglaubens ꝛc. Englisch ib. 1672. 8. — Idea theologiæ tam contemplativæ, quam activæ. ib. 1673 12. &c. — Sein Lexicon græci Testamenti etymologicum &c. kam nicht zu Stand. i)

Matthäus Hale geb. den 1 Nov. 1609. zu Alderney in Glocestershire. Er studirte zu Oxford; legte sich auf Philosophie, Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Anatomie, Chirurgie und auf die griechische Sprache. Er wurde zuletzt Oberrichter von der k. Bank, und starb 1676. — — Schriften in englischer Sprache: Vom Ursprung der Welt und der Menschen ꝛc. fol. ins Deutsche übersetzt von Heinr. Schmettau. — Moralische und theologische Betrachtungen, Breßlau, 1737. II 8. (1 fl.) — Das Leben des Pomponius Atticus mit politischen und moralischen Anmerkungen ꝛc. — Difficiles nugæ oder Anmerkungen über das Torricellianische Experiment. ꝛc. Alle werden hochgeschätzt. k)

Johann Hales geb. 1584. zu Bath aus einer guten Familie. Er studirte zu Oxford, wo er hernach 1612. Prof. gr. L. wurde; und begleitete den englischen Gesandten als Capellan nach Holland zur Zeit der Dordrechtischen Synode, da er die zuverläßigsten und geheimsten Nachrichten von derselben sammelte. Da er Gelegenheit hatte, den Episcopius zu hören, so trat er auf die Seite der Arminianer. Dem ohngeachtet gab ihm der K. Carl I. 1639. ein Canonicat zu Windsor. Aber das Parlament entzog ihm alles, weil er dem König getreu blieb. Er wurde dadurch in die äusserste Dürftigkeit versetzt, so, daß er seine auserlesene Bibliothek, die ihm 2500 Pf. St. kostete, für 700 Pf. zu verkaufen genöthigt war. Und doch theilte er noch von seiner Nothdurft den Nothleidenden mit. Er starb sehr dürftig zu Eaton bey der Wittwe seines vormaligen Bedienten den 19 May 1656. æt. 72. — — Schriften: Von der Religionstrennung ꝛc. Englisch 1642. 8. — Werke in englischer Sprache von Pearson gesammelt, Lond. 1659. und 1673. II. 4. ib. ed. III. 1688. 8. Im ersten Theil sind Predigten, und im zweyten die 32 Briefe enthalten, welche Hales von Dordrecht an den

i) Wood Athenæ Oxon. — Niceron. 15 Th. p. 397-424.

k) Sein Leben von Burnet schön beschrieben. — Wood l. c. — Benthems Englischer Kirchen- und Schulen-Staat.

;itter Dudley Carldon schrieb: Mosheim übersetzte sie in das
ateinische unter der Aufschrift: Hist concilii Dordraceni &c c. n.
amb. 1724. 8: sehr zuverläßig und unterhaltend; dabey ist das
ben des Verfassers von Mosheim. — Noch andere Predigten.
ond. 1673. 8. — Theologische Abhandlungen, Englisch ib. 1677.
1716. 12. — Er arbeitete auch an der grossen Ausgabe des
hrysostomus, welche der Ritter Heinr. Savilius zu Eaton 1612.
III. fol. besorgte. l)

Joseph Hall geb. den 1 Jul. 1574. zu Ashby in der Graf-
haft Leicester. Er studirte zu Cambridge; wurde Prof. eloqu. fer-
er Dechant zu Worcester, Bischof zu Exester endlich zu Norwich,
nd starb 1656. Er wohnte als Doct. theol. der Synode zu Dord-
cht bey; kam aber in den bürgerlichen Unruhen 2mal in den To-
er, und wurde aller seiner Güter beraubt. Man pflegte ihn den
glischen Seneca zu nennen. — — Schriften: Roma irreconcilia-
lis. in 8 — Biblische Geschichte oder Betrachtungen der biblischen
ist. A. und N. Test. aus dem Englischen von Heinr. Schmet-
u. Leipz. 1710. 4. — Kennzeichen der Tugenden und Laster, aus
m Englischen, von Harsdörfer. Bremen, 1696. 12. wurde auch
andere Sprachen übersetzt. — Gewissensrath d. i. Auflösung et-
cher sonderbarer Fragen &c. aus dem Englischen mit Anmerkungen
n Mart. Kemp. Frankf. a. d. O. 1677. 8. — Mundus alter &
lem f. terra australis antehac semper incognita &c. unter dem Na-
en MERCURII BRITANICI; eine sinnreiche Schrift von den Sit-
n verschiedener Völker. — Noch mehrere Erbauungsschriften,
e zum Theil ins Deutsche übersetzt wurden. — Epitres melées &c.
l. TH. JOQUEMONT. Genev. 1627. 8. — Alle Werke in englischer
Sprache zusammengedruckt, Lond. 1625 und 1634. III. fol. m)

Abraham Heidanus geb. den 10 Aug. 1597. zu Frankenthal
der Pfalz; wurde anfangs Prediger der wallonischen Kirche in
iden; ferner, nachdem er eine Reise durch Deutschland, Schweiz,
ankreich und Engelland gemacht hatte, Prediger zu Naerden;
dlich 1648. Prof. theol. in Leiden; aber weil er in dem Streit

Sein Leben von Maizeaux, englisch, Lond. 1719. 8. — WOOD l.
c. — Niceron. 21 Th. p. 261 - 282. — CHAUFEPIÉ h. v.

) BAYLE h. v.

über die Cartesianischen Lehrsätze nicht behutsam genug war, abgesetzt. Er starb den 15 Oct. 1678. — — Schriften: Corpus theologiae christianae. L. B. II. 4. — De origine errorum Lib. VIII. — Examen catechismi Remonstrantium. Amst. 1678. 4. und einige andere Abhandlungen, besonders Diss. de sabbato & die dominica, wodurch er Anlaß zu den Coccejanischen Streitigkeiten gab. n)

Bartholomäus Keckermann geb. zu Danzig, wo er auch zuletzt die Philosophie lehrte, nachdem er zu Leipzig, Wittenberg und Heidelberg studirt, und am letztern Ort als Prof. hebr. L. gestanden hatte. Er starb den 25 Aug. 1609. æt. 38. Man hat über mehrere Wissenschaften Systeme von ihm, woran aber die Lehrart mehr, als die Gelehrsamkeit geschätzt wird. Seine Werke sind zu Genf 1614. in 4. zusammengedruckt, darunter Lib. II. Rhetoricæ ecclesiasticæ den Vorzug haben mögen. Lächerlich ists, daß er die Dreyeinigkeitslehre aus der Vernunft beweisen will. o)

Richard Kidder aus Suffolk, zu Cambridge erzogen; wurde Canonicus zu Norwich, Dechant zu Peterborough und zuletzt 1691. Bischof zu Bath und Wels. Ein vom Sturmwind eingerissener Camin schlug ihn nebst seiner Frau den 26 Nov. 1703. im Bette tod. Er war vorzüglich in der hebräischen und rabbinischen Litteratur erfahren. — — Schriften: Comment. in Pentateuchum. — Animadvers. in N. Test. — Ueberzeugender Erweiß, daß Jesus der Messias sey ꝛc. aus dem Englischen nebst des Bischof Chandlers Vertheidigung der Religion aus den Weissagungen der Propheten. Rostok. 1756. 4. (4 fl.) gründlich. — Mehrere Abhandlungen gegen die römische Kirche ꝛc. p)

Matthäus Larroque (Larroquanus) geb. 1619. zu Leirac bey Agen. Er legte sich auf die kirchliche Alterthümer, Theologie und heilige Sprache; wurde Prediger zu Vitek, Saumur und Rouen, wo er den 31 Jan. 1684. starb. — — Schriften: Adversaria sacra Lib. III. Lugd. B. 1688. 8. — Observationes ad Pea-

---

n) Witte Diar. biogr. — Benthems Holl. Kirchen- und Schulenstaat. — Walchs Einl. in die Streitigk. ausser der evangelischen Kirche. 3 Th. p. 756 sqq.

o) Adami Vitæ philos. p. 232 sqq. — Bayle h. v.

p) Wood l. c.

sonii Vindicias Ignatianas. Rothom. 1674. 8. — Hist. de l'eucharistie &c. q)

Richard von Montaigu, ein gelehrter englischer Theolog, der bey K. Jacob I. besonders beliebt war, wurde 1628. Bischof zu Chichester, 1638. zu Norwich, und starb 1641. Man hat von ihm Analecta ecclesiasticarum exercitationum; Eine gute Uebersetzung von den Briefen des Basilius und Photius ꝛc. — The Acts and Monuments of the Church befor Christ incarnate. Lond. 1642. fol. — IUSTINI Apologia &c. c. n. Oxon. 1700. 8. — GREGORII Nazianz. Orat. II. in Julianum invectivae, c. n. Etonae. 1610. 4. — De originibus ecclesiasticis T. I. Lond. 1636. fol.

Alexander Morus geb. 1616. zu Castres in Languedoc, wo ein Vater, ein Schottländer, Principal beym reformirten Collegio war. Er wurde zu Genf, wo er studirt hatte, anfangs Prof gr. L. hernach an Spanheims Stelle Prof. theol. und Prediger. Seine nicht gar regelmäßige Lebensart, besonders in Absicht auf das schöne Geschlecht, veranlaßte den Salmasius, ihn nach Holland zu bringen. Zu Middelburg war er Prof. theol. und Prediger, und zu Amsterdam Professor der Geschichte. Ueberall zeigte er viele Geschicklichkeit. Hierauf machte er 1655. eine lange Reise nach Italien. Da er auf den Sieg, den die Venetianer über die türkische Flotte erfochten hatte, ein schönes Gedicht verfertigte, so beschenkte ihn die Republik mit einer goldenen Kette. Wegen der Streitigkeiten mit der wallonischen Synode zu Amsterdam begab er sich nach Paris, und starb daselbst, nachdem er das Predigamt zu Charenton eine Zeitlang versehen hatte, 1670. den 20 Sept. im Hause der Herzogin von Rohan ohnverehligt. — — Schriften: De gratia & libero arbitrio adversus Petavium. Mediob. 1652. 4. rar. — Notae ad loca quaedam novi foederis, und Axiomata theologica; beide stehen in Jo. CAMERONIS myrothecio evangelico. Salmur. 1677. 4. — Fides publica adversus Miltonum. Milton hatte ihn sehr grob mißhandelt, da er die von dem jüngern du Moulin verfertigte Schrift: Regii sanguinis clamor ad coelum adversus parricidas Anglos, herausgegeben hatte. — Orationes, poëmata lat. Predigten ꝛc. r)

---

q) BAYLE h. v. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v.

r) BAYLE h. v. — WITTEN Diar. biogr. — KOENIG Bibl. V. & N.

Heinrich Morus geb. 1614. zu Grantham in der Grafschaft Lincoln. Er brachte sein Leben in dem Collegio Christi zu Cambridge zu, und starb daselbst 1687. nachdem er mehrere Pfründen, und sogar Bistümer ausgeschlagen hatte. Man schäzte ihn eben so sehr wegen seiner Frömmigkeit, als wegen seiner Gelehrsamkeit. Nur hatte er einen zu starken Hang zu platonisch = kabbalistischen Grillenfängereien. Seine Schriften, die er gröstentheils in englischer Sprache verfaßte, und in die lateinische übersezte, wurden zusammengedruckt: Opera theol. & philosophica. Lond. 1679. II. fol. rar. (8 Thlr.)

Claude Pajon geb. 1626. zu Romorantin in der Landschaft Sologne. Er brachte es durch seine vorzügliche Gaben zu Saumur so weit, daß er æt. 24. zum Prediger zu Marchenoir; ferner 1666. zum Prof. theol. zu Saumur, und endlich zum Prediger in Orleans bestellt wurde. Er starb den 27 Sept. 1685. zu Carre ohnweit Orleans. Durch seine damals von der Lehrform seiner Kirche abweichende Meinung, daß die Gnade Gottes obiective würke ɛc. erregte den bekannten Polemiker Jurieu zu einem heftigen Streit. Auch Spanheim und Leydeker widerlegten ihn. Er trägt seine irrigen Säze vor in dem Examen du livre, qui porte pour titre: Préjugés legitimes contre les Calvinistes (par Pierre Nicole) Haag. 1683. III. 12. Er hinterlies überdieß vieles in Manuscript. s)

Johann Richardson von Chester gebürtig, war Prof. theol. zu Dublin, und zulezt Bischof zu Ardagh in Irland; mußte aber 1641. in den damaligen Unruhen sein Bistum verlassen, und starb 1654. zu London. Sein Hauptwerk sind seine Anmerkungen über die Bücher des A. Testaments ɛc. fol. in englischer Sprache. t)

Wilhelm Salden von Utrecht gebürtig, wo er auch studirte. Er wurde zulezt 1677. Prediger im Haag, auch Doct. theol. und starb 1694. æt. 67. Man schäzt unter seinen lesenswürdigen Schriften vorzüglich seine Otia theologica s. exercitationes varii argumen-

h. v. — Fabricii hist. Bibl. P. IV. p. 85 sq. — Morhofii Polyhist. T. I. p. 1000. — Bayle h. v.

s) Benthems Holländischer Kirchen = und Schulenstaat. P. II. C. 2. p. 90 sqq. — Walchs Einl. in die Streitigk. ausser der evang. Kirche. 3. Th. p. 894 - 903.

t) Wood l. c. — Witte Diar. biogr.

t: &c. 4. — De libris varioque eorum usu & abusu Lib. II. auch unter der Aufschrift: Christ. Liberii Philobiblon s. de libris scribendis & legendis &c.

Jeremias Taylor von Cambridge gebürtig. Er wurde zuletzt nach verschiedenen widrigen Schicksalen, unter Carl II. Bischof von Drowne und Connor, auch Geheimerrath und Vicekanzler der Universität zu Dublin, und starb den 13 Aug. 1667. zu Lisburne. Einige seiner englischen Schriften wurden zu London 1657. fol. zusammengedruckt. Sonst hat man auch von ihm Ductor dubitantium. Bremæ. 1705. 4. darinn mehrere Gewissensfälle gut auseinandergesetzt sind; auch Antiquitates christianæ &c. — Richtschnur und Uebung eines heiligen Wandels. Frankfurt. 1678. 12. rc. u)

Franz Turretin, ein Sohn des Benedicts, der 1631. als Prof. theol. und Prediger zu Genf starb; geb. den 17 Oct. 1623. zu Genf. Nachdem er hier, zu Leiden, Paris, Saumur, Montauban und Nimes studirt hatte, wurde er 1648. Prediger in seiner Vaterstadt; 1650. Prediger zu Lion; 1653. Prof. theol. zu Genf, und starb den 28 Sept. 1687. Er sammelte 1661. in Holland 75000 fl. wovon die holländische Bastion in Genf erbaut wurde. — — Schriften: Institutiones theologiæ elenchticæ. Genevæ. 1688. III. 4. Trai. 1734. IV. 4. (10 fl.) dabey Picteti Oratio de vita & obitu auctoris. Turretin behandelt seine Gegner sehr sanftmüthig. — Erbauliche Predigten, 2 Bände in 8. rc. x)

Johann van der Wayen geb. den 12 Jul. 1639. zu Amsterdam. Er studirte zu Utrecht, Heidelberg, Genf und Basel; wurde, nachdem er verschiedene Predigerstellen bekleidet hatte, 1677. Prof theol. & hebr. L. zu Franeker, auch 1680. Universitätsprediger und Historiographus der Staaten von Friesland, und starb den 4 Nov. 1701. — — Schriften: Summa theologiæ christianæ. Franek. 1689. 4. — Methodus concionandi. ib. 1704. 12. — Varia sacra &c. darinn sein Comment. in ep. ad Galat. nebst einigen theologischen Abhandlungen zusammengedruckt sind. — Eine Wi-

u) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 85.

x) Bayle h. v. — Uhse Leben der Kirchenlehrer. p. 968 sq. — Buddei Isag. p. 1154. — Pfaffii Introd. P. I. p. 259.

derlegung von Bekers bezauberten Welt, in holl. Sprache. — Verschiedene Streitschriften rc. y)

Johann Wilkins geb. 1614. zu Fausley, einem Flecken in der Grafschaft Northampton. Er studirte zu Oxford, wo sein Vater ein Goldschmidt war. Als Presbyterianer und Anhänger des Parlaments wurde er 1648. Präfectus des Wadhamischen Collegii und Prof. theol. ferner, nachdem er Cromwells Schwester geheyrathet hatte, Vorsteher des Collegii Trinit. zu Cambridge. So bald aber Carl II. den Thron bestieg, mußte er mit einer Predigerstelle in London vor lieb nehmen. Doch wurde er endlich durch Vermittelung des Lords Bukinghem Bischof von Chester. Er starb zu London den 19 Nov. 1672. æt. 58. Man rühmt seine mathematische und theologische Kenntnisse sowohl, als seinen rednerischen Vortrag im Predigen. Auch hatte ihm die Errichtung der k. Societät der Wissenschaften vieles zu verdanken. — — Schriften: Der bewohnte Mond, Englisch, Lond. 1638. 4. — Versuch einer philosophischen (allgemeinen) Sprache. ib. 1668. fol. — Von den Pflichten der natürlichen Religion, 2 Bücher. ib. 1678. 8 gründlich. — Predigten rc. ib. 1682. 8. von seinem Schwiegersohn Tillotson herausgegeben. rc. — Alle mathematischen Werke, englisch zusammengedruckt, Lond. 1708. II. 8. z)

Stephan le Moine geb. 1624. zu Caen. Er studirte zu Sedan und Leiden; wurde zuletzt Prof. theol. zu Leiden, wo er den 3 Apr. 1689. æt. 64. starb. Sein Hauptwerk ist: Varia sacra s. sylloge variorum opusculor. græcor. ad rem ecclesiasticam spectantium c. n. Lugd. B. 1685. 94. II. 4. In den Anmerkungen zeigt er viele Kenntniß in den christlichen Alterthümern. a)

Eduard Pocok geb. den 8 Nov. 1604. zu Oxford, wo er auch studirte. Er reis'te in die Morgenländer, theils seine Neugierde zu befriedigen, theils sich in den Sprachen vollkommener zu machen, und blieb 5 bis 6 Jahre als Capellan bey den Kaufleuten zu Aleppo. Nach seiner Rückkunft wurde er 1636. Lector der ara-

y) VRIEMOET Series professor. Franekeranorum. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 480.

z) WOOD Athenæ Oxon. T. II. p. 505 - 507. — Niceron. 4 Th. p. 288 - 294.

a) NICERON Mem. T. XIII.

bischen Sprache zu Oxford, nach der Stiftung des Wilh. Lauds, Erzbischofs zu Canterbury, der ihn das folgende Jahr nach Constantinopel schickte, orientalische MSS. aufzukaufen. Er wurde hernach Pfarrer zu Childrey; 1648. Prof. hebr. L. und Chorherr der Christkirche zu Oxford; er verlor die letztere Würde 1650. weil er den Eid der Independenz nicht schwören wollte; erhielt sie aber wieder 1660. und starb den 10 Sept. 1691. æt. 87. zu Oxford. Seine Sanftmuth sowohl, als seine Redlichkeit und Gelehrsamkeit machten ihn verehrungswürdig. — — Schriften: Epistolæ secunda Petri, secunda & tertia Johannis & Judæ, syriace c. vers. & notis, Lugd. B. 1630. 4. — De Arabum populis eorumque moribus. Oxon. 1648. 50. 63. 4. (3 Thlr.) — Porta Mosis R. Maimonidis, arab. & lat. c. n. ad varia S. Scripturæ loca ib. 1655. 4. (3 Thlr.) — Eutychii, Patriarchæ Alex. Annales; arab. & lat. ib. 1659. 4. — Greg. Abulfaragii hist. orientalis dynastiarum, arab. & lat. ib. 1663. 4. Ej. Specimen historiæ Arabum, s. de origine & moribus Arabum; arab. & lat. Oxon. 1650. 4. — Comment. in Michaam & Maleach. ib. 1677. fol. in Hosam. ib. 1685. fol. in Joelem. ib. 1691. fol. alle in englischer Sprache; der letzte wurde ins Lateinische übersetzt, Lips. 1695. 4. (16 gr.) — Epistolæ &c. alles zusammengedruckt, Lond. 1740. II. fol. b)

Katholische Theologen des siebenzehnten Jahrhunderts.

Robert Bellarmin geb. den 4 Oct. 1542. zu Monte-Pulciano, einer kleinen Stadt im Großherzogthum Toscana. Nach geendigten Schuljahren begab er sich 1560. in den Orden der Jesuiten. Kaum hatte er an dem Probejahr 2 Monate zurückgelegt, so wurde er wieder freygesprochen, und in die römische Schule gebracht, die Philosophie zu studiren. Nach vollendetem 3 jährigen Cursus lehrte er zu Florenz die schönen Wissenschaften, und zu Mondovi die Rhetorik. An beiden Orten übte er sich nebenher im Predigen. Zu Padua legte er sich mit allem Eifer auf die Theolo-

b) Wood Athenæ Oxon. — Niceron. 16 Th. p. 135-141. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Chaufepié h. v. — Freytag Anal. litt. p. 692.

Cornelius a Lapide, eigentlich Cornelis Cornelisz van den Steen, ein Jesuit, geb. 1566. oder 67. zu Bucold, einem Dorf im Lüttichischen; lehrte zu Löwen die hebräische Sprache, und erklärte die H. Schrift; zuletzt zu Rom, und starb daselbst den 12 März 1637. — — Schrieb: Comment. in S. Scripturam. Antw. 1648. XXX. T. XI. Vol. fol. (34 Thlr.) Venet. 1717. IX. fol. ib. 1730. XII. fol. (27 Thlr.) Die Bücher wurden auch einzeln zu Amsterdam und Antwerpen gedruckt. Man beschuldigt den Commentator des Plagii; man rühmt seinen Fleiß und seine grosse Belesenheit; man tadelt mit Recht seine Partheylichkeit, Weitläufigkeit und Nachläßigkeit in Erklärung der schweren Stellen. Was will man aber auch von einem Exegeten erwarten, der der H. Sprache nicht mächtig ist? d)

Jacob Bonfrere, ein Jesuit, geb. 1573. zu Dinant in Bretagne; lehrte die Philosophie, Theologie und hebräische Sprache zu Douay, und starb den 9 May 1643. zu Tournay. — — Schrieb: Comment. in Pentateuchum. Antw. 1625. fol. — In Josuam, Lib. Judicum & Ruth. Paris. 1631. fol. — In Lib. Regum. Tornaci. 1643. fol. — In Lib. Samuelis. ib. 1643. II. fol. — Præloquia in totam Scripturam S. — Onomasticum urbium S. Scripturæ. Amst. 1707. fol. Wird unter die besten Commentatoren der katholischen Kirche gesetzt, ob ihm gleich Kritik und hinlängliche Sprachkenntniß fehlte. Er sammelte mit guter Auswahl die besten Erklärungen. e)

Cornelius Jansenius geb. den 28 Oct. 1585. zu Akoe oder Akoy, einem Dorf bey Leerdam in der holländischen Grafschaft Leerdam. Er studirte zu Utrecht und Löwen; brachte 12 Jahre in Frankreich zu, da er sich besonders mit den Werken des Augu-

---

d) Pope-Blount. p. 950-952. — Buddei Isag. p. 1486. — Rich. Simon Hist. crit. du V. Test. Lib. III. C. 12. p. 53. — Stolle l. c. p. 71 sq. — Freher. P. I. p. 430. — Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 263-264. — Magiri Eponym. h. v. — Koenig Bibl. V. & N. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 196 sq.

e) Buddei Isag. p. 1245. 1248. 1484. — Clerc Bibl. Choisie. T. XIII. p. 1 sqq. — Rich. Simon Hist. cr. p. 53. — Stolle l. c. p. 71. 73. 102 sq. — Du-Pin Bibl. des Auteurs ecclés. T. XVII. p. 132.

stins beschäftigte, die er 9mal soll durchgelesen haben. Nach seiner Rückkunft wurde er Principal im Collegio St. Pulcheria, Doct. und Prof. theol. und 1635. Bischof zu Ypern; starb den 6 May 1638. an der Pest. — — Schriften: Augustinus s. doctrina S. Augustini de hum. naturæ sanitate, ægritudine, medicina, adversus Pelagianos. Lovanii. 1640. III. T. fol. (6 Thlr.) Rothom. 1652. III. fol. (6 Thlr.) Er soll damit 22 Jahre zugebracht haben. Alles ist hier gesammelt, was Augustin von der Gnade und Gnadenwahl und vom freyen Willen lehrte; alles gegen die pelagianischen Lehrsätze der Jesuiten. Das Buch erregte grosse Unruhen, anfangs zu Löwen, hernach in Frankreich. Es wurde auf Betrieb der Jesuiten von den Päbsten Urban VIII. Innocentius X. Alexander VII. verdammt; und die dadurch erregte Streitigkeiten machten in Frankreich viele Verwirrung. Mit Jansenius hielten es Blasius Pascal, Pet. Nicole, Gabr. Gerberon, Ant. Arnaud, Paschasius Quesnel ꝛc. — Comment. in Pentateuchum. Paris. 1661. II. 4. (3 Thlr.) Lugd. 1677. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Comment. in IV. Evang. Paris. 1688. 4m. (3 Thlr.) Bruxell. 1699. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Paraphr. in Psalmos. Antw. 1614. fol. (3 Thlr.) — Mars gallicus &c. für die Spanier gegen die Franzosen ꝛc. f)

Martin Becanus, von Hilvarenbec in Brabant, ein Jesuit; Prof. philos. & theol. zu Würzburg, Mainz und Wien; endlich Beichtvater Kaiser Ferdinands II. starb den 24 Jan. 1624. æt. 63. — — Schriften: Summa theologiæ. Paris. 1679. fol. (3 Thlr.) Lugd. 1683. fol. (3 Thlr.) — Manuale controversiarum. Colon. 1696. 8. (16 gr.) Herbip. 1646. 4. (21 gr.) Patav. 1719. 8. Ein schlauer und unbescheidener Controvertist. — Opuscula. Paris. 1641. fol. (3 Thlr.) — Opera. Moguntiæ. 1649. II. fol. (5 Thlr.) g)

---

f) Baillet. T. VI. p. 132-134. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 21-24. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 204-209. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. der Gel. 1 B. p. 90-98. — Walchs Einl. in die Religionsstreit. ausser der Evang. Kirche. 2 Th. p. 855-919. — Melch. Leydecker Hist. Jansenismi Lib. VI. Trai. 1695. 8. — Gabr. Gerberon Hist. du Jansenisme. Amst. 1700. III. 8. — Bayle h. v. — Arnolds KKHist. — Stolle l. c. p. 372 sqq.

g) Alegambe Biblioth. p. 325 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 94 sqq. — Bayle h. v. — Stolle l. c.

nio pro suprema ecclesiæ & concilii generalis auctoritate &c. per E. R. D. T. P. (Edm. Richerium, Doct. theologum Paris.) Lugd. Bat. 1676. 4. &c. h)

Nicolaus Serarius, ein Jesuit, geb. 1558. zu Rambervilles, einer kleinen Stadt im Gouvernement Mez; lehrte die Humaniora, Philosophie und Theologie zu Würzburg und Maynz; starb hier den 20 May 1609. Er war in den gelehrten und heiligen Sprachen sehr wohl erfahren. — — Schriften: Prolegomena biblica. Mogunt. 1611. fol. werden sehr geschäzt. — Comment. in Josuam. Mogunt. 1609. II. fol. ib. 1682. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Comm. in lib. Judicum & Ruth. ib. 1609. fol. — In lib. Regum & Paralip. ib. 1617. fol. Lugd. 1618. fol. (1 Thlr.) — In Tob. Judith, Esther & Maccab. Mogunt. 1610. fol. (4 Thlr.) — In epistolas canon. Paris. 1612. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Hist. Moguntina. Argent. 1624. fol. (4 Thlr.) — Opuscula theol. Mogunt. 1611. III. fol. — Opera omnia. ib. XVI. fol. i)

Franz Coster, ein Jesuit, geb. 1531. zu Mecheln; lehrte die Philosophie und Theologie zu Cöln mit grossem Beyfall; wurde Provincial am Rhein, und starb den 6 Dec. 1619. — — Schriften: Enchiridion præcipuarum controvers. in religione. — Annot. in N. Test. — Meditationes &c. alles entbehrlich. k)

Paul Laimann, ein Jesuit, von Zweibrüken; lehrte die Philosophie, das geistliche Recht und die Moraltheologie auf verschiedenen kath. Universitäten, und starb den 13 Nov. 1635. æt. 60. zu Costniz. — — Schriften: Defensio i m. pontificis &c. Dillingæ. 1631. 4. (16 gr.) — Theologia moralis. Colon. 1725. fol. (2 Thlr.) Venet. 1719. fol. (3 Thlr.) — Comment. in Jus canon. Dillingæ. 1666. III. 4. (6 Thlr.) l)

Jacob Gretser geb. 1561. zu Markdorf, einer schwäbischen Stadt ohnweit des Cöstnizer Sees. Er trat 1577. in den Orden der Jesuiten; lehrte zu Ingolstadt, wo er auch studirt hatte, 3 Jah-

h) La Vie d'Edm. Richer par Adr. Baillet; a Liege (Lüttich) 1714. 8. — Morhof. T. I. p. 336. — Freytag Anal. litt. p. 775 sq. — Niceron. 22 Th. p. 110 - 123.

i) Alegambe Bibl. S. J. — Rich. Simon Hist. cr. du V. T. — Le Long Bibl. sacra.

k) Alegambe l. c.

l) Alegambe l. c.

re die Philosophie, 7. Jahre die Moraltheologie und 14. Jahre die scholastische Theologie. Er starb den 24. Jenner 1625. æt. 63. Wegen seiner Heftigkeit im Controvertiren nennen ihn seine Glaubensgenossen malleum hæreticorum. Grob war er genug, daß man ihn wohl einen Schlegel nennen konnte. In seiner grossen Menge Schriften fehlt Kritik und Urtheilskraft. — — Schriften: Divi Bambergenses. Aug. Vind. 1612. 4. — Volumen epistolarum, quas R. Pontifices ad Carolum Martellum, Pipinum, & Carolum M. dedere. Ingolst. 1613. 4. — Notationes in hist. Thuani sub nomine Jo. BAPT. GALLI. ib. 1614. 4. — Institut. linguæ gr. Lib. III. Ingolst. 1593. 8. Colon. 1619. 8. (10 gr.) entbehrlich. — Exercitationes theol. adversus hæreticos. Ingolst. 1604. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Defensio controvers. Bellarmini advers. Whitakerum &c. ib. 1609. und 1687. II. fol. (6 Thlr.) — De sancta cruce, opt. ed. ib. 1598. 4. ed. ib. 1616. fol. (6 Thlr.) — Dissertationen und viele grobe. Streitschriften ꝛc. — Opera. Ratisb. 1737. XVII. T. fol. (20 Thlr.) m)

Johann Bona, geb. den 19. Oct. 1609. zu Mondovi, einer kleinen Stadt in Piemont, aus einem adelichen Geschlecht. Er trat 1625. zu Pignerol in den Bernhardinerorden; studirte zu Asti und Rom die Philosophie und Theologie; wurde Prior zu Asti; Abt des Marienklosters zu Mondovi; ferner 1651. General seines Ordens; Consultator der Congregation vom Index, auch Qualificator der Inquisition; endlich 1669. unter P. Clemens IX. Cardinal, und starb den 28. Oct. 1674. æt. 65. zu Rom. Ein gelehrter und frommer Mann. — — Schriften: De divina Psalmodia &c. Romæ. 1663. 4. Colon. 1677. 8. (12 gr.) opt. ed. Par. 1663. 4. Man findet darin alles, was zum Gesang der Kirche gehört. — Via compendii ad Deum. Colon. 1671. 12. (4 gr.) Französ. Bruxelles. 1685. 12. Par. 1727. 8. mystisch. — Manuductio ad cœlum. Par. 1664. 12. (3 gr.) oft gedruckt. Französ. ib. 1682. und 1690. 12. und 1715. Deutsch, Nürnb. 1702. 8. mit Kupf. (8 gr.) erbaulich. — Rerum Liturgicarum Lib. II. Romæ. 1675. 8. auct. ib. 1676. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — Opera. Par. 1677. 4. (4 Thlr.) Amst. eod. 4m. (3 Thlr.

m) ALEGAMBE l. c. p. 199. Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 133. P. IV. p. 213. BAYLE h. v. — Stolle l. c. p. 674. — Niceron. 22. Th. p. 1-35. — BAILLET. T. VI. p. 53. 107. sq. — FREHERI theatr. P. I. p. 430.

16 gr.) Colon. 1683. III. 8. (2 Thlr. 12 gr.) und c. posth. Antw. 1739. fol. (3 Thlr.) n)

Leonhard Leß, ein Jesuit, geb. den 1. Oct. 1554. zu Brecht in Brabant; lehrte zu Löwen die Philosophie und Theologie, und starb den 5. Jan. 1623. — — Schriften: De justitia & jure Lib. IV. Antw. 1632. fol. (2 Thlr.) Lovan. 1605. fol. (3 Thlr.) Par. 1606. fol. (4 Thlr.) Lugd. 1653. fol. (3 Thlr.) — De providentia; de perfectionibus divinis; de libero arbitrio; de anti-christo &c. — Opuscula theol. Par. 1651. fol. (4 Thlr.) Antw. 1720. fol. (3 Thl.) o)

Christian Lupus oder Wolf, geb. den 12. Jun. 1612. zu Ypern in Flandern, aus einem guten Geschlecht. Er trat 1628. in den Einsiedlerorden; studirte zu Löwen und Cöln; lehrte hernach zu Löwen, auch eine Zeitlang zu Douay, die Theologie; erhielt nach einigem Widerspruch, da man ihn des Jansenismus beschuldigte, 1653. die Doctorwürde. Doch mußte er sich endlich zu Rom stellen und verantworten. Er blieb 5. Jahre daselbst, und setzte seine gelehrte Beschäftigungen fort; kam als Abgeordneter der Universität Löwen zum 2tenmal dahin; wurde Provincial von Flandern, endlich erster Professor zu Löwen; legte aber die erstere Stelle bald nieder, und starb, ehe er von der letztern Besitz nahm, den 10 Jul. 1681. æt. 69. Er war immer im Studiren unermüdet, aber sehr eigensinnig und mit Vorurtheilen eingenommen. — — Schriften: Synodorum generalium & provincialium statuta & canones, c. n. & Dissertat. T. I. II. Lovan. 1665. 4. T. III-V. Bruxellis. 1673. 4. (10 Thlr.) am besten Venet. 1724-29. VI. fol. u. XI. 4. (18 Thlr.) Das Werk enthält mit vieler Belesenheit und Gelehrsamkeit viele nützliche Bemerkungen; nur ist es zu partheyisch für die Meinungen der italienischen Gottesgelehrten. — Variorum patrum epistolæ ad concilium Ephesinum, ex Mst. cod. Cassinensis Bibl. desumtæ &c. c. n. & schol. Lovanii. 1682. II. 4. (3 Thlr. 12 gr.) mit des Lupus Lebensbeschreibung von Jos. Sabatini. — Tertulliani lib. de præscriptionibus, c. n. Bruxell. 1675. 4. (2 Thlr.) — Opusc. posthuma. ib. 1690. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — Opera. Venet. 1724. IX. T. fol. p)

n) Sein Leben durch Luc. Bertolot. — OLDOINI Athenæum rom. — DU-PIN Bibl. des Auteurs eccl. — Niceron. 3 Th. p. 127-135.

o) ALEGAMBE l. c. — SWEERTII Athenæ Belg.

p) DU-PIN l. c. — Niceron. 7 Th. p. 278-284.

Franz Suarez, ein Jesuit, geb. den 5. Jan. 1548. zu Granada, aus adelichem Geschlecht; lehrte zu Alcala, Salamanca und Rom die Philosophie und scholastische Theologie mit solchem Beyfall, daß man ihn den Pabst der Metaphysiker und den Anker der Papisten nennte. Endlich wählte er die Einsamkeit, seine Schriften, die er sehr zahlreich hinterließ, in Ordnung zu bringen, und starb den 25. Sept. 1617. æt. 70. zu Lissabon. — — Schriften: De virtute & statu religionis. Par. 1609. fol. (8 Thlr.) Mog. 1623. fol. (8 Thlr.) — De legibus & Deo legislatore. Lond. 1679. fol. (5 Thlr.) — De religione. Lugd. 1630. IV. fol. (15 Thlr.) — Defensio fidei cath. adversus Anglicanæ sectæ errores; Colon. 1614. fol.; wurde 1674. zu Paris durch den Henker verbrennt, weil er den Königsmord begünstigt. — Comment. in Thomæ summam. Mog. 1619. 29. mehrere, Tomi, fol. — Disputat. metaphysicæ. ib. 1614. II. fol. — Opusc. theol. Lugd. 1620. fol. (2 Thlr.) Opera omnia. Lugd. 1655. XXIV. fol. (100 Thlr.) q)

Anton Arnauld, *Arnaldus*, geb. den 6. Febr. 1612. zu Paris, wo sein Vater, Anton Arnauld, Parlamentsadvocat war, und 20 Kinder zeugte, unter welchen der gegenwärtige Sohn das letzte war. Er studirte anfangs die Rechtsgelahrtheit, hernach die Theologie; wurde erst 1643. Doctor der Sorbonne, weil ihm sein vormaliger Lehrer *l'Escot* entgegen war; aber auch wieder 1656. als ein Anhänger des Jansenius von der Facultät ausgeschlossen. Er lebte 25 Jahre in der Einsamkeit und verfertigte viele Schriften; kam 1668, da die Jansenistischen Händel beygelegt zu seyn schienen, wieder nach Paris. Weil er aber doch von seinen Feinden verfolgt, und beym König verleumdet wurde, so verließ er 1679. freywillig das Königreich, und beschloß sein Leben in den Niederlanden. Man wußte den Ort seines Aufenthalts nie. Er starb den 8. Aug. 1794. entweder zu Brüssel, oder in einem Lüttichischen Dorf. Was er für Streitigkeiten mit den Jesuiten u. a. Gegnern führte, kann man aus seinen vielen Schriften sehen. Als ein eifriger Katholik stritt er auch gegen die Reformirten, und besonders gegen Jurieu, der ihn in dem Esprit de M. ARNAUD, Devent. 1684. II. 8. sehr hart mitnahm. Als Jansenist setzte er sich

q) ALEGAMBE l. c. — RIBADENEIRA Catal. illustr. script. S. J. p. 68. — PFAFFII Introd. in hist. theol. litt. P. I. p. 200.

gegen die Jesuiten. — — Schriften, gegen die Reformirten: La perpetuitè de la foi de l'eglise catholique touchant l'euchariftie &c. Par. 1669. 8. — Le renversement de la morale de J. C. par les erreurs des Calvinistes touchant la justification. ib. 1672. 4. und le Calvinisme convaincu de nouveau, de dogmes impies, ou la justification du livre du renversement &c. Col. 1682. 8. veranlaßte eine Menge Streitschriften, besonders von Jurieu Apologie pour la morale des Reformes. 1675. 8. und Justification de la morale des Reformès &c. Haye. 1685. II. 8. — Gegen die Jesuiten: De la frequente communion; morale practique des Jesuites VIII. 8.; la denonciation du pechè philosophique; Theologie morale des Jesuites &c. — Lettres &c. Nanci. 1727. (Amst.) VIII. 12. und Tome IX. Par. 1743. 12.; auch andere, die Joh. Goutin herausgab. — An den Lettres provinciales &c. verfertigte er den 9. 11-15ten Brief. — Oeuvres &c. Lausanne. 1777. XXX. 4. enthalten ausser den 100 gedruckten, 50 ungedruckte Schriften, und über 200 noch nicht gedruckte Briefe, mit gelehrten Einleitungen und nützlichen Anmerkungen. r)

Marcus Antonius de Dominis, aus dem Venetianischen Gebiet, und zwar aus eben dem Geschlecht, aus welchem P. Gregor X. entsprossen war. Zuerst trat er zu den Jesuiten, verließ sie aber wieder; wurde Bischof zu Segni, endlich Erzbischof zu Spalatro und Primas von Dalmatien. Wegen seiner nicht gar keuschen Lebensart, und weil man ihm Schuld gab, er unterhalte mit Sarpi einen Briefwechsel ꝛc, kam er zu Rom zweimal in die Inquisition, doch ohne Schaden. Endlich des verdrüßlichen Handels los zu werden, verkaufte er seine Güter, und reis'te 1603. nach London, wo er sich öffentlich zur protestantischen Kirche bekennte. Er erhielt bald darauf das Decanat von Windsor u. a. Pfründen. Der spanische Gesandte Gondomar suchte ihn auf der einen Seite 'ey Hofe, als einen Heuchler verdächtig zu machen,

r) Hist. abregée de la vie & des ouvrages de M. Arnauld. Col. (Amst.) 1695. 12. Liege. 1697. 12. — Recueil de pièces sur la vie d'Ant. Arnauld. Liege 1698. II. 12. — Baillet T. II. p. 448. — Schröths Abbild. und Lebensbeschreib. der Gel. 1 B. p. 198-224. — Bayle h. v. — Osmont Dict. typogr. T. I. p. 48-52. — Pfaffii Introd. P. II. p. 90 sqq. — Walchs Einleit. 2 Th. p. 803-805. — Clement l. c. T. II. p. 121-124. — Stolle l. c. — Joecher l. c.

auf der andern für seine Kirche mit grossen Versprechungen zu gewinnen. Da de Dominis sogar das Erzbistum von York mit Ungestümm verlangte, so mußte er in Zeit 3 Wochen das Königreich verlassen. Er gieng 1622. nach Rom, in Hofnung, die versprochene Cardinalswürde zu empfangen, zumal da indeß Gregor XV, sein vormaliger Commilito, den päbstlichen Stuhl bestiegen hatte. Aber seine Hofnung schlug ihm fehl. Er mußte mit dem Strick um den Hals in der Peterskirche widerrufen; kam wegen einiger unbedachtsamen Reden aufs neue in die Inquisition, und wurde in seinem 64ten Jahr im Gefängniß mit Gift hingerichtet. Sein Leichnam wurde den 21. Dec. 1624. durch die Gassen geschleppt, vom Henker verbrannt, und die Asche in die Tiber geworfen. Wenn er so viele Rechtschaffenheit als Verstand gezeigt hätte, so wäre er ohnstreitig einer der grösten Männer seiner Zeiten gewesen. — — Schriften: De republ. ecclesiastica contra primatum Papæ Lib. X. Lond. 1617. fol. (18 Thlr.) Hanov. 1622. fol. (2 Thlr.) Das 8te und 10te Buch wurde nicht gedruckt. — De potestate regia & usurpatione papali &c. unter dem Namen R. Burchill. Er ließ auch des Sarpi Hist. concil. Trident. zuerst in Engelland drucken. s)

Theophilus Raynald oder Raynaud, geb. 1583. zu Sospello in der Grafschaft Nizza, ein Jesuit, moros, heftig satyrisch und eigensinnig. Er hatte viele Verdrießlichkeiten mit seinen Ordensbrüdern; hielt sich gröstentheils in Frankreich auf, und starb den 31. Oct. 1663. æt. 80. zu Lyon. — — Schriften, wovon einige in den Indicem libror. prohib. kamen, und welche viele Gelehrsamkeit enthalten: Theologia naturalis. Lugd. 1636. 4. (2 Thlr.) — Theologia patrum de Deo homine. Antw. 1652. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — De beneficiis & bonis ecclesiæ. Lugd. 1656. 4. (1 Thlr.) — Erotemata de bonis & malis libris. ib. 1653. 4. (1 Thlr.) — De pileo ceterisque capitis tegminibus tam sacris, quam profanis, unter dem Namen Anselmi Solerii. ib. 1655. 4. Amst. 1671. 12. auch in Grævii thes. ant. rom. T. VI. — De veste scapulari; wegen diesem schätzten ihn die Carmeliter vorzüglich, und hielten ihm in allen ihren Klöstern 1663. die Exequien. — De Theophilis; de virtutibus & vitiis; de incorruptione cadaverum &c. — Opera. Lugd. 1665. 99. XX. fol. (65 100 Thlr.) Der 20te Tom kam nach seinem Tod

s) Freheri theatr. — Czwittingeri Specimen Hungariæ litteratæ.

heraus; auch zu Lyon, obgleich auf dem Titel Cracau steht. Sonst gab er auch Opera Leonis M. Anselmi Cantuar. Maximi Taurinensis &c. mit Anmerkungen heraus. t)

Anton Possevin, geb. 1534. zu Mantua. Er studirte zu Rom. Der Kardinal Hercules von Gonzaga vertraute ihm die Erziehung seiner beyden Bruderssöhne, die er auch nach Padua und Neapel begleitete. Durch Veranstaltung des Kardinals erhielt er eine Comthurei zu Fossano in Piemont; trat aber 1559. zu Rom in den Orden der Jesuiten, für welchen er ganz eingenommen war, und für welchen er alles unternahm. Er brachte es bey dem Herzog von Savoyen dahin, daß die Jesuiten wieder in sein Land zurückkommen durften. Er bemühte sich, die Waldenser zu seiner Kirche zu sammeln, und durchreis'te in dieser Absicht die Thäler von Angrogne und Lucerne; kaufte auch zu Lyon katholische Bücher, solche unter das Volk zu vertheilen. Nebenher besorgte er immer die Angelegenheiten seiner Gesellschaft, und machte viele apostolische Reisen. Man ernannte ihn zum Rector des Collegiums zu Avignon, hernach zu Lyon. Der Pabst Gregor XIII. schickte ihn als Nuntius nach Schweden, Polen und Rußland, um Religionsunterhandlungen zu machen; aber der Erfolg entsprach nicht immer seiner Geschicklichkeit. Zuletzt hielt er sich zu Padua, Bologna und Venedig auf, und starb den 26. Febr. 1611. æt. 78. zu Ferrara, und nicht, wie er es wünschte, zu Loretto. — — Schriften: Bibliotheca selecta de ratione studiorum &c. Romæ. 1593. II. fol. 7 Thlr.) aucta Venet. 1603. II. fol. Colon. 1607. II. fol. (4 Thlr. 6 gr.) Soll eine allgemeine Anleitung zur Bücherkenntniß seyn; aber viele unnütze Streitfragen, und der Mangel an Wahl und Vollständigkeit machen das Werk entbehrlich. Einige Theile wurden besonders gedruckt, z. B. Apparatus ad philosophiam. Lugd. 1602. 8. Methodus ad Jurisprud. Romæ. 1593. 8. Methodus studiorum medicinæ. Mantuæ. 1600. 8. Appar. ad omnium gentium historiam. Venet. 1602. 8. &c. — Apparatus sacer ad scriptores V. & N. Test. eorum interpretes, synodos & patres lat. & græcos, theologos scholasticos, chronographos & historicos ecclesiasticos &c. poëtas sacros &c. Venet.

---

t) Alegambe l. c. — Bayle h. v. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Magiri Eponym. h. v. — Baillet T. II. p. 30 sq. — Hist. B. Fabr. P. I. p. 238. — Morhof. T. I. p. 177.

1603 - 1606. III. fol. (6 Thlr.) Colon. 1607. II. fol. Grosse Belesenheit ohne Kritik; Compilation aus andern Bibliotheken und litterarischen Werken, mit Fehlern vermehrt. — Moscovia s. de rebus Moscoviticis &c. Vilnæ. 1586. 8. aucta c. aliis operibus &c. Colon. 1587. 1595. fol. auch italienisch, Mantua. 1596. 4. Eine Geschichte seiner Nuntiatur in Moscau. — Streitschriften, Briefe ꝛc. u)

Peter Possinus, eigentlich Poussines, ein Jesuit, geb. 1590. zu Narbonne, in der hebr. und griechis. Sprache wohlerfahren; starb zu Rom in einem hohen Alter 1686. — — Schriften: Nili opuscula nondum edita. Par. 1639. 4. — Catena græcor. Patrum in Matth. Tolosæ. 1646. fol. In Marcum. Romæ. 1673. fol. (3 fl. 30 kr.) — Annæ Comnenæ Alexias c. n. & glossario. Par. 1651. fol. — Methodii Convivium virginum, gr. & lat. ib. 1657. fol. — Niceph. Bryennii Comment. de rebus Byzantinis. ib. 1661. fol. — Thesaurus asceticus, s. Syntagma opusculorum veterum de re ascetica. ib. 1684. 4. — Spicilegium commentariorum ad loca sel. N. T. Hamb. 1712. 4. — Apparatus ad Acta sanctorum &c. x)

Jacob von Billy, geb. 1535. zu Guise, wo sein Vater Gouverneur war. Er studirte zu Paris, Orleans und Poitiers die Humaniora und die Rechtsgelahrtheit; legte sich aber ganz, nach seines Vaters Tod, auf die schöne und besonders auf die griechische Litteratur, theils zu Lyon, theils zu Avignon. Nebst der Abtey Ferrieres in Anjou, und der Priorey Taussigny in Tourraine, die ihm 4000 Pf. eintrugen, übernahm er von seinem Bruder, wider seinen Willen, noch 2 Abteyen, und hatte in den damaligen Kriegsunruhen vieles zu leiden. Er starb durch viele Arbeit, durch Reisen und Unruhe geschwächt, den 25. Dec. 1581. æt. 46. zu Paris. — — Schriften: Observationum sacrarum Lib. II. Par. 1585. fol. Kritische Verbesserungen und Erklärungen der Kirchenväter und griechischen Kirchenschriftsteller. — Gregorii, Nazianzeni, opera, gr. & lat. c. n. ib. 1569. fol. besser, ib. 1583. II. fol. — Isidori, Pelusiotæ, epistolæ, gr. & lat. ib. 1585. fol. nur 3 Bücher; in

u) Sein Leben durch den Jesuiten Joh. Dorigny, Par. 1721. 12. — Alegambe l. c. — Niceron. 16 Th. p. 289-315. — Morhof l. c.

x) Baillet T. II. p. 254. 423. — Fabricii Bibl. gr. T. XIII. p. 753-755. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 395. — Freytag Apparat. litt. T. III. p. 114 sq.

andern Ausgaben 5. B. — Jo. DAMASCENI opera, gr. & lat. ib. 1577. fol. — Einige Erbauungsschriften und Uebersetzungen in französischer Sprache. y)

Caspar Sanctius, oder Sanchez, ein Jesuit, geb. 1554. zu Cifuentes in Spanien; erklärte die heil. Schrift an verschiedenen Orten, besonders zu Alcala, und starb den 16. Nov. 1628. æt. 75. zu Madrid, wohin er berufen worden war. Man schätzt seine exegetischen Werke. — — Schriften: Comment. in Jesajam. Lugd. 1615. fol. (4 Thlr.) — In Acta Apost. ib. 1616. fol. (1 Thlr. 18 gr.) — In Jerem. & Threnos. ib. 1617. fol. (4 Thlr.) — In Ezech. & Danielem. ib. 1619. fol (3 Thlr.) — In Proph. minores. ib. 1621. fol. (3 Thlr. 18 gr.) — In Lib. regum & Chronicorum. ib 1623. fol (3 Thlr. 16 gr.) — In Lib. Ruth, Esther, Nehemiæ, Esdræ, Tobiæ, Judith & Maccab. ib. 1628. fol. (4 Thlr.) — In Cant. Cantic ib. 1616. 4. (1 Thlr.) — In Jobum. ib. 1625. fol. (4 Thlr.) Lipf. 1712. 4. Alle rar. Bey dem letztern ist das Leben des Verfassers. Man hat auch sämmtliche Werke in 10 Bänden fol zusammengedruckt. z)

Coelestin Sfondrati, ein Sohn Valerians Sfondrati, Grafen von Riviere, geb. 1644. Er trat in den Benedictinerorden; wurde Professor zu Salzburg; ferner Abt zu St. Gallen; endlich 1695. Kardinal, und starb sehr erbaulich den 4. Sept. 1696. zu Rom. — — Schriften: Regale sacerdotium romano pontifici assertum. St. Galli. 1702. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Gallia vindicata. ib. eod. 4. (1 Thlr. 16 gr.) wider die 1682. abgefaßten Schlüsse der französischen Clerisey. — Innocentia vindicata. St. Galli, 1698. II. med. fol. c. fig. (2 fl.) — Theologiæ cursus. ib. 1670. X. 12. (4 Thlr.) — Philosophiæ cursus &c. c. fig. ib. 1696. III 4. (3 Thlr.) — Nodus prædestinationis dissolutus. Aug. Vind. 1697. 4. (16 gr. oder 45 kr.) Machte wegen den besondern Meinungen von der

y) Elogium JAC. BILLII, ubi vita ejus & catalogus operum, quæ edidit, auct. CHATARD. Par. 1582. 4. sehr vollständig. — DU MAINE Bibl. françoise, der aber 2 Personen aus dem Billy macht; besser, DU VERDIER Bibl. fr. — SAMMARTHANI Elogia Lib. III. — Niceron. 16 Th. p. 268 - 283.

z) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 260. sq. P. IV. p. 25. — ALEGAMBE l. c. — KOENIG Bibl. V. & N. — LE LONG Bibl. sacra. — RICH. SIMON Hist. crit. du V. T. — Stolle l. c. p. 71 sq.

Gnade, Erbsünde rc. in der römischen Kirche viel Aufsehen; wurde widerlegt in Augustiniana ecclesiæ rom. doctrina a Coel. Sfondrati nodo extricata. Col. 1700. 4.

Jacob Benignus Bossuet, geb. den 27. Oct. 1627. zu Dijon, aus einem ansehnlichen Geschlecht. Sein Vater, Benignus, war Advocat und Consulent der Stände von Burgund. Schon auf der niedern Schule zu Dijon war er so fleißig, daß er Bos suetus aratro genennt wurde; und diesen Fleiß setzte er immer fort. Zu Paris studirte er Philosophie und Theologie, wo er sich auch vorzüglich im Predigen übte, und dadurch auch bey Hofe so grossen Beyfall erhielt, daß ihn der König 1669. zum Bischof von Condom ernennte. Vorher war er bey dem Capitel zu Metz, Canonicus, Archidiaconus und Decan. Sobald er zum Lehrer des Dauphins bestellt war, so verließ er sein Bistum. Der König ernannte ihn, damit er ihn nach geendigtem Unterricht in der Nähe behalten möchte, 1681. zum Bischof von Meaux; 1693. zum Hofprediger der Dauphine; 1697. zum Staatsrath, und 1698. zum ersten Allmosenpfleger der Herzogin von Burgund; dabey hatte er noch die Abtey St. Luciani von Beauvais. Ueberdieß wurde er 1672. als Mitglied in die Academ. françoise aufgenommen. Er starb den 12. Apr. 1704. æt. 77. zu Paris. Er war mit einer Person vom Stande heimlich getraut. — — Schriften: Oraisons funebres. Par. 1669-87. 4. Auf die Königin von Engelland; auf die Madame; auf die Königin; auf die Prinzessin von der Pfalz; auf den le Tellier; auf den Prinzen; lauter Meisterstücke! Sie wurden wegen ihrer Seltenheit zusammengedruckt. Paris, 1680. 89. 1704. II. 12. (1 fl. 30 kr.) Deutsch: Sammlung einiger Trauerreden. Züllichau, 1764. gr. 8. (45 kr.) — Exposition de la doctrine de l'eglise catholique. ib. 1671. 12. sehr rar; vermehrt, 1679. und 1686. 12. ib. 1761. 12. (1 fl. 15 kr.) sonst sehr viele Ausgaben; engl. vom Abt Montaigu. Paris, 1672. 75. 8. Irländisch, von Porter. Rom, 1675. 12. Italienisch, von Nazari. Rom, 1678. 12. Lateinisch, von Fleury. Antw. 1678. 12. Holländisch, Antw. 1678. 99. 12. Deutsch, Straßb. 1680. 12. Bossuet weiß die irrigen Lehrbegriffe seiner Kirche künstlich zu verbergen, und in gefällige Ausdrücke einzuhüllen. Er wollte zeigen, daß der Unterschied zwischen der katholischen und reformirten Religion nicht so groß, und also der Uebergang zur katholischen Kirche sehr leicht sey. Die Sorbonne sowohl, als an-

:re katholische Gottesgelehrte, waren mit dem Verfasser nicht zu
ieden, und er wurde von den Protestanten gründlich widerlegt.
· Hist. des variatious des eglises protestantes. Par. 1688. II. 8. ib.
589. IV. 12. Amst. 1688. 1702. II. 8. (1 Thlr. 10 gr.) — Bossuet
ill hier von den verschiedenen Meinungen der Protestanten auf
e Falschheit ihrer Kirche schließen; wurde aber von Jac. Bas-
AGE Hist. de la relig. des eglises Reformées, Rotterd. 1721. V. 8.
id von Chr. Matth. Pfaff Disputat. Anti-Bossuet. Tub. 1720.
&c. sehr gut widerlegt. Bossuet schrieb eine Defense &c. Par.
'01. 12. — Hist. doctrinæ Protestantium in religionis materia. Viennæ.
'53. 8. und Herbip. 1718. 12. (1 fl.) — Discours sur l'hist. uni-
:rselle, depuis le commencement du monde jusqu'a l'empire de
iarles M. Par. 1681. 4. ib. 1682. 1700. 12. mit der Fortsetzung,
. 1734. IV. 12. Amst. 1714. III. 8. und bis 1738. ib. 1738. IV. 8.
aris, 1759. VI. 12. (6 fl.) ib. 1772. II. 8. (2 fl.) Italienisch,
m Graf Phil. Dezzano, Modena. 1712. 8. auch mit der Fort-
zung des *de la Barre*, von einem Carmeliten, Venet 1712. 8.
eutsch: Einleitung in die allgemeine Geschichte der Welt, von
oh. Andr. Cramer. Leipz. 1757-86. VIII. 8. (18 fl.) Meisterhaft
ersetzt und bis auf das 16te Jahrhundert fortgesetzt. Bossuets
storische Vorlesungen, die er dem Dauphin hielt, sind die Grund-
ge des vortreflichen Werks. — l'Apocalypse avec une explication.
r. 1689. 8. — Libri Salomonis, Prov. Ecclesiastes, C. Canticor.
pientia, Ecclesiast. c. n. Par. 1693. 8. Venet. 1732. 8m. (1 fl.
kr.) — Liber Psalmorum c. notis. ib. 1733. 8m. (1 fl. 15 kr.)
Defensio declarationis conventus cleri Gallicani A. 1682. de eccle-
stica potestate. Lugani, 1766. II. 4m. (6 fl.) — Politique tirée
s propres paroles de l'Ecriture S. Par. 1709. 4. und 1721. 4. und
12. Italienisch, von dem obigen Carmeliten, Venet. 1713. II. 8.
Six avertissemens aux Protestans &c. Par. 1689-1691. 6 Stücke 4.
sammengedruckt. Lüttich, 1710. II. 12. Wider Jurieu &c. —
:uvr. Venet. 1736. 47. VI. 4m. Par. 1744. IV. fol. Liege, 1766. XXII.
(34 fl.) — Lettres & opuscules. ib. II. 12. (1 fl. 15 kr.) — Vie &c.
r Burigny. Par. 1761. 12. — Oeuvres choisies. T. I. a Nismes,
85. 8. — Erbauungsschriften, Streitschriften, Instructionen rc. a)

Clerc Bibl. univers. T. XI. p. 438 sqq. 451 sqq. — Hist. Bibl. Fabr.
P. VI. p. 535 sqq. — Buddei Isag. p. 1093 sq. — Pfaffi. Introd.

zösisch in Recueil de diverses pièces concernant le Quietisme &c. ou Molinos, ses sentimens & ses disciples. Amst. 1687. 8. b)

Peter de Marca, geb. den 24. Jan. 1594. zu Gand in Bearn, aus einem adelichen Geschlecht. Er studirte anfangs im Jesuiter-Collegio zu Auch, hernach zu Toulouse die Rechte; practicirte zu Pau; wurde 1615. Mitglied der dasigen Regierung, und 1621. Präsident des daselbst errichteten Parlaments; trat nach dem Tod seiner Frau in den geistlichen Stand; wurde 1639. k. Staatsrath zu Paris; 1643. Bischof zu Conserans; 1644. General-Visitator in Catalonien; 1652. Erzbischof zu Toulouse; endlich 1662. Erzbischof zu Paris; er starb aber den 29. Jun. 1662, ehe er diese Würde in Besitz nahm. Der päbstliche Hof war nicht wohl mit ihm zufrieden, und erschwerte ihm alles, theils weil er die Freyheit der französischen Kirche zu eifrig vertheidigte, theils weil er sich wegen des Jansenismus verdächtig gemacht hatte. Man schäzte ihn als Staatsmann, Theolog und Kritiker; nur war er in seinen Meinungen nicht beständig genug. — — Schriften: De concordia sacerdotii & imperii s. de libertate ecclesiæ Gallicanæ.; opt. ed. Par. 1669. u. 1704. fol. (5 Thlr. 12 gr.) Lips. eod. fol. (3 Thlr. 12 gr.) schriebs auf Befehl des Cardinals Richelieu, zum grossen Verdruß des Pabstes. — Marca Hispanica s. limes Hispanicus i. e. geographica & hist. descriptio Cataloniæ. Par. 1688. fol. (6 Thlr.) fol.m. (8 Thlr.) Der Verfasser wurde 1660, nebst andern, nach Roussillon geschickt, die Grenzen zwischen Frankreich und Spanien zu berichtigen. — Hist. de Bearn. ib. 1640. fol. — Differt. posthumæ. ib. 1699. 8. dabey sein Leben von Faget beschrieben. -- Opuscula &c. ib. 1681. 8 c)

Johann de Launoy, geb. den 21. Dec. 1603. zu Valdesie, (nicht Valogne), einem Dorf in der Niedernormandie. Er studirte zu Paris gegen 6 Jahre die Philosophie und Theologie, und erhielt, nachdem er sich zum Priester hatte weihen lassen, 1634. die Doctorwürde. Noch in demselben Jahr reis'te er nach Italien, und machte mit vielen Gelehrten Bekanntschaft. Seine ganze Zeit

b) Bibl. univ. T. VII. p. 554 sqq. — Nouvelles de la Rep. des lettres. Dec. 1687. p. 1346. — Arnolds KK. Hist. 3 Th. C. 17. p. 488-505. — Stolle l. c. p. 374 sq. — Walchs Einl. in. d. ausser der evangel. Kirche. 1 Th. p. 294 - 313.

c) Baillet. T. II. p. 86. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 401 sq. — Bayle h. v. — Magiri Eponymol. h. v. — Morhof. T. II. p. 547.

hier nach den Materien geordnet, und mit lehrreichen Anmerkungen versehen. Bey dem 2ten Theil des 4ten Bandes stehet das Leben des Verfassers, und die Geschichte seiner Werke, unter dem Titel Launojana. d)

Peter Nicole geb. den 19 Oct. 1625. zu Chartres, wo sein Vater, Johann, Kämmerer der geistlichen Kammer, und zugleich Advocat des Parlaments zu Paris war. Dieser war Anfangs sein Lehrer in der griechischen und lateinischen Sprache, und lies den Sohn, der einen muntern und fähigen Verstand zeigte, die besten Klassiker lesen. Der junge Nicole studirte alsdann zu Paris von 1642-1646. die Philosophie und Theologie mit dem besten Erfolg. Weil er aber zugleich die hebräische Sprache lernte, und bey Lesung des hebräischen Textes sowohl, als der 70 Dollmetscher seinen Fleiß übertrieb, so schwächte er dadurch sein Gesicht. Doch las er die Werke des Augustins, und unterrichtete die Jugend in Port-Royal in den schönen Wissenschaften. Er begab sich auch selbst in dieses berühmte Institut, nachdem er die Würde eines Baccalaurei angenommen hatte; auf die höhere Würde mußte er wegen den Jansenistischen Unruhen Verzicht thun. Hier blieb er bis 1655., da er wieder nach Paris zurückgieng, seinem Freund Arnauld beyzustehen. Er lebte hier heimlich unter dem angenommenen Namen von Rosny; reiste 1658. nach Deutschland, wo er die bekannten Provinzialbriefe ins Lateinische übersetzte. Nach diesem hielt er sich bald zu Port-Royal, bald zu Paris, bald anderswo auf. Wegen eines Briefes, den er für die Bischöfe von St. Pons und Arras an den P. Innocentius XI. geschrieben hatte, mußte er 1677. Paris verlassen, und durfte erst 1683. wieder dahin zurückkehren. Hier trieb er seine gelehrte Beschäftigungen, bis ihn der Schlag den 11 Nov. 1695. plötzlich überfiel, der ihn den 16. æt. 70. tödete. Nie hatte ihn die Heiterkeit seines Geistes verlassen. Er liebte bey seiner einfachen Lebensart die Ruhe und Einsamkeit; lies sich mit wenigem begnügen; war sehr furchtsam und

---

d) Pope-Blount. p. 1040. sq. — Baillet. T. II. p. 51. 87. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 136-140. P. VI. p. 193-195. 521-524. 528. — Morhof. T. II. p. 45. 215 sq. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Magiri Epon. h. v. — Jo. Launoii Elogium. Lond. 1685. 12. — Niceron. 19 Th. p. 146-194.

leichtgläubig, weil er zu ehrlich war; aber als Schriftsteller behauptet er einen grossen Ruhm. — — Schriften: De la beauté poëtique. Paris. 1659. 12. — La perpetuité de la foi de l'eglise catholique touchant l'evcharistie Paris. 1664. 12. wird insgemein la petite perpetuité genennt, um es von dem grössern Werk, das gleiche Aufschrift führt, zu unterscheiden, daß sehr ausführlich ist, Paris. 1669 76. III. 4. Sein Freund Arnauld soll ihm dabey geholfen haben, daher es einige demselben fälschlich zuschreiben. — Tr de la foi humaine. ib. 1664. 4. Daran hatte Arnauld mehr Antheil. — Les Visionnairs; acht Briefe, zu verschiedenen Zeiten in 4. gedruckt, hernach gesammelt a Liege. 1667. 12. — Préjugés legitimes contre les Calvinistes. Paris. 1671. 12. Dagegen schrieb Claude und Jurieu. — Tr. de la grace generale. ib. 1715. II. 12 Enthält alle Abhandlungen über diese Materie, die Nicole verfertigte. — Essais de morale. ib. 1733-41. XIII. 8. (6 Thlr.) Sein Hauptwerk, wird sehr gerühmt; Deutsch, Bamberg. 1782. VI gm. (6 fl.) Nicole gab die 2 ersten Bände 1671. unter dem Namen Mombrigny und Chanterene heraus; der 6te und letzte wurde zu Paris, 1714. 12. gedruckt. Bey der neuen Ausgabe enthalten die 2 letzten Bände Briefe. — Oeuvres morales. Paris. 1718. XXIV 12. (14 Thlr.) Ein deutscher Auszug daraus: Der Geist des Hrn. Nicole, oder Unterricht in den Religionswahrheiten der Glaubens- und Sittenlehre. Bamberg. 1774. 8. — Lettres choisies. Liege. 1702. 12 zierlich, moralisch. — Lettres sur l'héresie imaginaire; auch mit der abgekürzten Aufschrift Imaginaires. Paris. 1664. 65. 12. Sind 10 Briefe; in der Cölner Ausgabe 1667. 12. sind 2 Abhandlungen beygedruckt. — Er hatte auch Antheil an den Lettres Provinciales, die 1656. und 57. zuerst heraus kamen, die er ins lat. übersetzte: LUD. MONTALTII Litteræ provinciales de morali & politica Jesuitarum, c. n. per GUIL. WENDROKIUM lat. versæ. Colon. 1658. 8. Die Anmerkungen sind gründlich. e)

Johann Lorin, ein Jesuit, geb. 1559. zu Avignon; lehrte die Theologie zu Paris, Rom, Mailand ꝛc. mit grossem Beyfall;

---

e) Sein Leben, unter dem Titel: Continuation des Essais de Morale, T. XIV. Luxenb. 1732. II. 12. rührt aber nicht von Nicole her. — BAYLE h. v. — Stolle l. c. p. 516 sq. 520. — Niceron. 17 Th. p. 218-262. — BAILLET. T. III. p. 63. — Hofs Biograph. 1 Th. p. 49 sq.

starb den 26 März. 1634. æt. 75. zu Dole als Prof. theol. — — Schriften: Comment. in Leviticum. Antw. 1620. fol. — In Numeros. Colon. 1623. fol. — In Devteron. Lugd. 1625. II. fol. — In Psalmos. ib. 1617. III. fol. — In Sapient. Mogunt. 1608. 4. — In Ecclesiasten & lib. Sapientiæ. Lugd. 1619. fol. — In Acta Apost. ib. 1605. fol. Sein bester Commentar. — In VII. epist. cathol. &c. f)

Carl Borromäo geb. den 2 Oct. 1538. auf dem Schloß Arona bey Mayland. P. Paul IV. sein Vetter, machte ihn 1560. zum Cardinal, zum Erzbischof von Mayland, Großpönitentiarius und Legaten von Bononien, Romanien und der Mark Ancona. Er half die Kirchenversammlung zu Trient endigen, starb den 11 Nov. 1584. und wurde 1610. von Paul V. canonisirt. Seine Schriften wurden zu Mayland V. fol. zusammengedruckt, und bestehen gröstentheils aus Predigten. g) Dessen Bruderssohn

Friederich Borromäo, auch Erzbischof zu Mayland, wo er den 18 Aug. 1564. geboren wurde, die berühmte ambrosianische Bibliothek stiftete, und den 21 Sept. 1631. æt. 67. starb. Seine Schriften wurden zu Mayland 1632. fol. zusammengedruckt. h)

Martin Anton Delrio geb. 1551. zu Antwerpen. Er studirte zu Paris die Philosophie, und zu Douay die Rechtsgelahrtheit; überdieß legte er sich auf Sprache, so daß er 9 unterschiedene fertig reden konnte. Er wurde Rath bey dem Obergericht in Brabant, ferner Intendant über die Armee; trat 1580. zu Valladolid in die Gesellschaft der Jesuiten; lehrte die Sprachen, die Philosophie und Theologie zu Löwen, Douay, Lüttich, Maynz, Grätz und Salamanca; er wurde 1608. wieder nach Löwen berufen, und starb 3 Tage nach seiner Ankunft den 29 Oct. æt. 57. — — Schriften: Notæ in Solinum; Notæ in Claudianum; Adversaria in Senecæ tragoëdias. — Disquisitiones magicæ Lib. VI. T. III. fol. Venet. 1746. III. 4m. (3 fl.) — De difficilioribus & utilioribus

---

f) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 342. — RICH. SIMON Hist. cr. du V. T. p. 636. — LE LONG Bibl. sacra. p. 834. — Stolle. l. c. — ALEGAMBE l. c. — NICERON. T. I. p. 13 sqq.

g) Sein Leben wurde von Valerio, Godeau, Gonzaga und andern beschrieben.

h) FREHERI Theatr. P. I. p. 69 sq. — MORHOF. T. I. p. 989. — CLEMENT Bibl. hist. T. V. p. 104.

S. Scripturæ locis. — Comment. in Genesin, in Cant. Canticor. in Threnos. — Adagialia sacra V. & N. Test. — Comment. rerum in Belgio gestarum. &c. &c. i)

Andreas Duval, aus Pontoise gebürtig, starb den 9 Sept. 1638. æt. 74. als Generalsuperior der Carmeliter, Senior der Sorbonne, und Dechant der theologischen Facultät zu Paris. Sein Hauptwerk ist: De suprema rom. pontificis in ecclesiam potestate, darinn er die Lehrsätze der italienischen Theologen aufs höchste spannt, und sich als einen heftigen Gegner des vortreflichen Richers zeigt. k)

Anton Escobar de Mendoza, ein Jesuit und Prediger zu Valladolid, starb den 4 Jul. 1669. æt. 81. Er legte sich besonders auf die Casualtheologie, und schrieb: Comment. in V. & N. Test. — Theologia moralis. — Summula casuum conscientiæ. — Examen & praxis confessariorum &c. l)

Johann Gerbais geb. 1629. in dem Dorf Rupois, im Stifte Rheims. Er studirte zu Paris; wurde 1661. Doctor theol. das folgende Jahr Professor der Beredsamkeit am k. Collegio, und starb als Principal des Collegii von Rheims den 14 Apr. 1699. æt. 70. In seinen Schriften zeigt er einen lebhaften Verstand und vielen Scharfsinn. — Ordinationes cleri Gallicani &c. Paris. 1665. 4. — Diss. de causis maioribus ad caput concordatorum &c. ib. 1679. 91. 4. — Tr du pouvoir de l'eglise & des princes sur les empéchemens du mariage &c. ib. 1698. 1699. 4. — Einige gelehrte Briefe &c. m)

Johann de la Haye, ein Franciscaner, geb. den 20 März 1593. zu Paris; lehrte die Philosophie und Theologie in Spanien; wurde hernach ordentlicher Prediger der K. Anna von Oesterreich, und starb den 15 Oct. 1661. Er gab die Bibel mit den gesammelten Erklärungen der Exegeten seiner Kirche heraus; Einmal Biblia magna in V. Folianten; hernach Biblia maxima in 19 Folian-

i) Alegambe Bibl. scriptor. S. J. — Sweertii Athenæ Belg. — Niceron Mem. T. XXII.

k) Du-Pin Bibl. des auteurs eccles. — Niceron Mem. T. 31.

l) Alegambe l. c. — Witte Diar. biogr. — Mayeri Bibl. bibl. p. 66 sq. — Buddei Isag. p. 632.

m) Du-Pin l. c. — Niceron. 10 Th. p. 364-373.

ten. — Comment. in Genesin, III. fol. — Comm. in Apocal. — Opera Antonii de Padua. n)

Claude Joly geb. den 2 Febr. 1607. zu Paris. Sein Vater war Generallieutenant der Connetablie. Er studirte die Rechte, und advocirte eine Zeitlang; trat aber hernach in den geistlichen Stand, und wurde 1631. Canonicus an der Kirche de notre dame zu Paris. Er begleitete den Herzog von Longueville, als Bevollmächtigten, auf den Friedenscongreß nach Münster. Er reis'te nach Rom wegen der Unruhen zu Paris; und wurde nach seiner Rückkunft an seiner Kirche Großcantor und Official, da er sich durch seinen guten Character sowohl, als durch seine Gelehrsamkeit allgemeine Hochachtung erwarb. Er starb den 15 Jan. 1700. æt. 93. nachdem er 69 Jahre Canonicus, 29 J. Cantor und 5 J. Official gewesen war. — — Schriften: De reformandis horis canonicis &c. Paris. 1643. 8. 1644. 12. 1675. 12. — Recueil des maximes veritables & importantes pour l'institution du Roi contre la pernicieuse politique du Card. Mazarin. ib. 1652. 1663. 8. rar. enthält zwar vernünftige, aber zu republikanische Grundsätze. Das Buch wurde durch den Scharfrichter verbrannt. — Avis chretiens & moraux pour l'institution des enfans. ib. 1675. 12. — Tr. de la restitution des grands &c. 1665. 12. lehrreich. — Voyage de Münster, de Hollande &c. Paris. 1672. 12. — Des écoles episcopales & ecclesiastiques &c. ib. 1678. 12. — Opuscules divers tirés des memoires d'Ant. Loisel &c. ib. 1652. 4. und 1656. 4. &c. o)

Marinus Mersennus, geb. den 8 Sept. 1588. in dem Dorf Oysé in Maine. Er studirte zu la Fleche, wo er mit dem Cartesius eine vertraute Freundschaft errichtete, und zu Paris, wo er 1611. in den Orden der Minimen trat. In der Philosophie, Mathematik und Theologie hatte er viele Kenntnisse; lehrte von 1615 - 1619. im Kloster zu Nevers mit Beyfall; wurde daselbst Superior. Aber da er durchaus nicht ehrsüchtig war, so entsagte er allen Würden; reis'te durch Deutschland, Italien und Holland, wo er sich überall durch seinen sanften und offenen Character Hochachtung erwarb. Er starb den 1 Sept. 1648. zu Paris. — — Schriften: Quæstiones celeberrimæ in Genesin &c. contra atheos &

---

n) Witte Diar. biogr. — Wadding Bibl. scriptor. Minorum.

o) Du-Pin l. c. — Niceron. 9 Th. p. 120-133.

deistas. Paris. 1623. fol. rar. Man hat p. 669-676. wo die Atheisten seiner Zeit erzählt werden, unterdrückt, und an deren Stelle 2 Cartons eingerückt. — L'impieté des deistes, atheés & libertins de ce temps combattuë, avec la refutation des opinions de Charron, de Cardan, de Jordan Brun &c. ib. 1624. II. 8. — La verité des sciences contre les sceptiques ou Pyrrhoniens. ib. 1625. 8. — Harmonie universelle &c. &c. p)

Peter le Moine geb. 1602. zu Chaumont, aus einem guten Geschlecht. Er trat 1619. zu Nancy in den Orden der Jesuiten, war an verschiedenen Orten Prediger, und starb den 22 Aug. 1671. zu Paris. — — Schriften: Oeuvres poëtiques. Paris. 1671. fol. Unter seinen lesenswürdigen Gedichten ist S. Louis ou la S. couronne reconquise sur les infideles, das vornehmste. — La devotion aisée. ib. 1652. 8. machte viel Aufsehens. — La vie du Card. Richelieu. — Tr. de l'histoire, wider Vossii art. hist. — De modestia christiana. — Epistolæ heroicæ & morales &c. q)

Johann Morin geb. 1591. zu Blois, wo sein Vater ein reformirter Kaufmann war. Er studirte zu Rochelle und Leiden, und legte sich nebst der Theologie vorzüglich auf die H. Sprachen und auf die Patristik. Zu Paris lies er sich durch den Card. du Perron zur Annahme der katholischen Religion bereden, und begab sich in die von Berulle gestiftete Gesellschaft des Oratorii. P. Urban VIII. lies ihn nach Rom kommen, um sich seines Raths zu bedienen, da er die Griechen und übrige Schismatiker mit seiner Kirche vereinigen wollte. Nach 9 Monaten kehrte Morin nach Paris zurück, und starb den 28 Febr. 1659. æt. 68. am Schlag. — — Schriften: Exercitationum ecclesiast. Lib. II. Paris. 1626. 4. nicht gefeilt genug, und etwas zu weitläufig. — Exercitationes eccles. in utrumque Samaritanorum pentateuchum. ib. 1631. 4. Er behauptet, der hebräische Text sey von den Juden verderbt worden, und erhebt in dieser Absicht das Ansehen des Samaritanischen Pentateuchs. Daher ihn Joh. Heinr. Hottinger in seinen Exercitat. Anti-Morinianis de Pentateucho, Tig. 1644. 4. widerlegte.

p) Niceron Mem. T. XXXIII. p. 142 sqq. — Buddei Isag. p. 1489. — Dornii Bibl. theol. P. I. p. 488. — La vie &c. par Hilarion de Coste.

q) Alegambe Bibl. scriptor. S. J. — Witte Diar. biogr.

— Exercitationes biblicæ de hebræi græcique textus sinceritate, germana LXX. interpretum translatione dignoscenda, illiusque cum vulgata conciliatione. Paris. 1633. 4. und 2ter Theil ib. 1669. fol. daben sein Leben. Hier streitet er noch heftiger gegen den unverfälschten hebräischen Text, und erhebt dagegen die griechische und lateinische Uebersetzung. Simeon de Muis, k. Professor der hebr. Sprache, schrieb gegen ihn: Assertio veritatis hebraicæ &c. Paris. 1631. 8. und Assertio altera &c. ib. 1634 8 — Comment. hist. de disciplina in administratione poenitentiæ XIII. primis sæculis in ecclesia occid. & orientali observata, Lib. X. Paris. 1651. fol. Antw. 1682. fol. Bruxellis. 1687. fol. Eine gelehrte Sammlung, wovon die erste Ausgabe die beste ist. Er arbeitete 30 Jahre darán. — Comment. hist. de sacris ecclesiæ ordinationibus secundum antiquos & recentiores. Paris. 1655. fol. Eben so gelehrt und nützlich. — Biblia LXX. interpr. gr. & lat. c. præf. & prolegomenis. Paris. 1628. III. fol. Weil er auch hier diese Uebersetzung über deu hebräischen Text erhob, so schrieben Taylor und Boot gegen ihn Examen præfationis in biblia gr. &c. Lugd. B. 1636. 8. — Opuscula hebræo-Samaritica. Paris. 1657. 8. — Opera posthuma &c. ib. 1703. 4. &c. r)

Jacob Davy du Perron geb. den 25 Nov. 1556. im Canton Bern, von reformirten Aeltern. Sein Vater, Julian Davy, ein gelehrter Edelmann aus der Nieder-Normandie, lehrte ihn die lateinische Sprache und Mathematik. Der junge Perron studirte vor sich die griechische und hebräische Sprache nebst der Philosophie, und las die alten Dichter. Durch seine grosse Fähigkeiten wurde er dem K. Heinrich III. bekannt, der ihn sehr schätzte. Er trat in die Gemeinschaft der katholischen Kirche, und beredete unter andern den Heinr. Spondan, nachmaligen Bischof von Pamiers, seinem Beyspiel zu folgen. Auch soll er zu der Religionsänderung Heinrichs IV. vieles beygetragen haben, der ihn bald darauf nach Rom schickte, die Aussöhnung mit dem Pabst zu bewürken. Zu Rom wurde er zum Bischof von Evreux geweyht. P. Clemens VIII. machte ihn 1604. zum Kardinal, und der König ernannte ihn bald darauf zum Erzbischof von Sens. Perron reis'te mit dem Card. Joyeuse nach Rom, die Streitigkeiten zwischen dem P.

r) PERRAULT Hommes ill. T. I. — DU-PIN Bibl. des auteurs eccl. — R. SIMON Hist. cr. du V. T. — COLOMESII Gallia orient. — Niceron. 9 Th. p. 30-48.

Paul V. und den Venetianern beyzulegen. Er starb den 5 Sept. 1618. zu Paris. Aeusserlich zeigte er vielen Eifer für seine Religion; aber im Grund hatte er wenig Religion. Er schrieb gegen Jacob I. König von Engelland; gegen Mornay vom Nachtmal; er verdammte bey einer Versammlung der Suffraganbischöfe das vortrefliche Buch des Richers de potestate ecclesiastica. Er verfaßte Streitschriften gegen die Protestanten; schrieb Briefe, Reden u. a. Kleinigkeiten in gebundenem und ungebundenem Stil ꝛc. Alle seine Schriften wurden mit seiner Lebensbeschreibung zu Paris 1633. fol. zusammengedruckt. Daß er nicht der Verfasser von der Satyre sey Les Hermaphrodites, in welcher die Wollust Heinrichs III. und des französischen Hofs beissend durchgezogen werden, zeigt PROSP. MARCHAND in seinem Dict. hist. T. I. p. 305 sq. Christo. du Puy, Prior des Cartheuser-Klosters zu Rom, sammelte die sogenannten Perroniana, ein elendes unordentliches Gemisch von allerhand kindischen und unartigen Reden, an die vielleicht Perron nicht dachte. If. Vossius ließ sie im Haag 1694. 12. und Dallæus zu Rouen 1669. drucken. s)

Ludwig Isaac le Maitre, oder unter dem bekanntern Namen de Sacy, geb. den 29 März 1613. zu Paris. Er trat in den geistlichen Stand, und hielt sich in dem Hause Portroyal auf, wo sich einige fromme und gelehrte Männer versammelt hatten. Man nahm ihn hier nebst andern gefangen, und brachte ihn in die Bastille. Nach seiner Befreyung arbeitete er an der französischen Bibelübersetzung, die sein Bruder, Anton, ein berühmter Parlamentsadvocat zu Paris, angefangen hatte. Er starb den 4 Jan. 1684. auf dem Schloß Pompone. — — Schriften: La S. Bible avec des comment. Paris. 1701. 1717 IV. fol. ib. 1725. XXXII. 8. und XL 8. (80 fl.) a Mons. 1713. II. 4. a Anvers. 1757. II. fol. mit buchstäblichen und mystischen Erklärungen. — Les heures de Portroyal. — La vie de Dom Barthelemi des martyrs; vortreflich. — Lettres spirituelles &c. t)

---

s) PERRAULT Hommes ill. T. II. p. 7 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 889. 891. — BAYLE h. v. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 671 sq. — MAGIRI Eponym. h. v. — BAILLET. T. II. p. 83 sq. T. IV. p. 166 sq. — MORHOF. T. I. p. 182 sq.

t) DU-PIN l. c.

Alphons Anton von Sarasa, ein niederländischer Jesuit von spanischen Aeltern 1618. zu Nieuport in Flandern gezeugt, starb 1667. den 5 Jul. als Prediger zu Antwerpen. Er wurde hauptsächlich durch das Buch berühmt: Ars semper gaudendi ex sola consideratione div. providentiæ demonstrata. Jenæ. 1740. II. 4. (2 fl. 30 kr.) Deutsch, ib. 1748. II. 4. (3 fl.) und Magdeb. 1764. 4. (4 fl.) Französisch, Paris, 1765. 8. (50 kr.) auch in einem wässerigen Auszug von Windheim. Helmst. 1761. 8. (30 kr.) u)

Ludwig Thomassin geb. den 28 Aug. 1619. zu Aix in der Provence, wo sein Vater Generaladvocat war. Er trat 1632. in die Congregation des Oratorii; lehrte hernach die platonische Philosophie und die Theologie an verschiedenen Orten, und starb den 24 Dec. 1695. æt. 76. Sein Leben war sehr gleichförmig und regelmäsig; sein Umgang sanft und angenehm, und sein ganzes Betragen friedfertig und bescheiden. — — Schriften: Dogmata theologica. Paris. 1680. 84. 89. III. fol. — Dissertt. commentarii & notæ in concilia generalia & particularia. T. I. ib. 1667. 4. Luccæ. 1728. fol. Weil dem Pabst darinn zu sehr geschmeichelt wurde, so ließ das Parlament die noch vorhandenen Exemplare verschliessen; und wegen der vielen Widersprüche hatte der Verfasser keine Lust, das Werk fortzusetzen. — Memoires sur la grace. Liege. 1668. III. 8. Paris. 1682. 4. Er wollte einen Mittelweg zwischen den Anhängern des Augustins und zwischen den Molinisten zeigen. — Ancienne & nouvelle discipline de l'eglise touchant les benefices & les beneficièrs. Paris. 1678-81. III. fol. ib. 1682. III. fol. und vermehrt 1725. III. fol. auch lateinisch, ib. 1688. und 1706. III. fol. wieder aufgelegt zu Lucca 1728. III med. fol. (20 fl.) Dem Werk fehlt Ordnung und Gleichförmigkeit in den Grundsätzen, überhaupt zu italienisch. Doch bleibt es eine gute Sammlung. Im Auszug von Loriot, Paris. 1702. 4. und nebst dem Leben des Verfassers, ib. 1717. 4. — La methode d'ètudier & d'enseigner chretiennement les poëtes. Paris. 1681. 82. III. 8. — Methode d'etudier & d'ens. chret. la philosophie. ib. 1685. 8. — Meth. d'ètud. & d'ens. chret. les langues. ib. 1690. II. 8. — Methode &c. les historiens profanes. ib. 1694. II. 8. Alle hätten ungeschrieben bleiben können. — Tr. de jeunes de l'eglise. ib. 1680. II. 8. — Tr. des fetes de l'eglise.

u) ALEGAMBE l. c. — ANTONII Bibl. Hisp. — WITTE Diar. biogr.

Adrian und Peter von Walenburch, zwey Brüder aus den Niederlanden; jener Titularbischof von Adrianopel und Suffragan zu Maynz, starb 1669. Dieser Bischof von Mysien und Suffragan zu Cöln, starb 1675. æt. 65. Beide polemisirten gegen die protestantische Kirche. Ihre Schriften wurden zusammengedruckt unter der Aufschrift: Fratrum Walenburgicorum opera. 1670. fol. Luccæ. 1760. IV. fol. b)

Arminianer, Socinianer, Schwärmer und Naturalisten des siebenzehnten Jahrhunderts.

Jacob Arminius, eigentlich Hermanni, geb. 1560. zu Oudevater in Holland, wo sein Vater Messerschmidt war. Er studirte zu Marburg, Rotterdam, und 6 Jahre zu Leiden; hörte hernach den Beza zu Genf, und den Grynäus zu Basel; reis'te 1586. nach Padua, Rom u. a. Städte Italiens; wurde 1588. Prediger zu Amsterdam; 1603. Prof. theol. zu Leiden an Junius Stelle, und starb daselbst den 19 Oct. 1609. Er verwarf die Lehre der Supralapsariorum sowol, als der Infralapsariorum, und behauptete nach der Schrift, daß die glaubige Annehmung und Anwendung der berufenden Gnade der einzige Grund der Erwählung sey. Darüber hatte er mit Franz Gomarus zu streiten. So entstunden die 2 Partheien, Gomaristen und Arminianer. Die Arminianer übergaben 1610. eine Remonstrantiam oder Bittschrift an die Generalstaaten, und baten, man möchte die 5. in derselben enthaltene Artickel genehmigen, und ihnen, als Brüdern, den Schutz zugestehen. Daher wurden sie Remonstranten und Quinquarticulani genennt. Man setzte ihrer Schrift eine Contra-Remonstrantiam entgegen; daher entstund der Name Contraremonstranten. Nachdem die im Haag 1611. angestellte Unterredung fruchtlos abgeloffen war, so wurde die arminianische Lehre auf der Synode zu Dortrecht 1618. und 1619. feyerlich verdammt, und man verfolgte die Armenianer aufs grausamste. Unter diesen blieben die meisten

b) Hist. Bibl. Fabr.

der Lehre ihres Stifters nicht getreu. Sie nähern sich den pelagianischen und socinischen Irrthümern. — — Schriften: De prædestinatione, providentia Dei, libero arbitrio, gratia Dei, divinitate filii Dei, & iustificatione hominis coram Deo &c. — Amica cum Franc. Junio de prædestinatione collatio. Lugd. B. 1613. 8. rar. — Disputat. XXIV. ib. 1609. 8. rar. — Epistolæ. Amst. 1725. 4. (4 Thlr.) — Analysis Cap. IX. ad Romanos &c. — Opera L. B. 1629. 4. Francof. 1631. und 1635. 4m (10 Thlr.) rar. c)

Simon Episcopius oder Bisscop, geb. 1583. zu Amsterdam von protestantischen, nicht vermöglichen, Aeltern. Er studirte zu Leiden von 1600-1609, da er nach Franeker gieng, den berühmten Drusius zu hören; begab sich aber bald wieder nach Leiden zurück, weil er als ein Anhänger des Arminius von den Gomaristen verfolgt wurde. Zum Verdruß seiner Gegner, aller angewandten Kunstgriffe ohngeachtet, ernannte man ihn 1610. zum Prediger in dem Dorf Bleiswic bey Rotterdam, und 1612. zum Prof. theol. zu Leiden; er hatte aber viele Verfolgung und Verleumdung zu dulden. Er wohnte als Abgeordneter, nebst andern Lehrern, der Synode zu Dordrecht bey; man wollte ihn aber nur als Beklagten annehmen. Man entsetzte ihn und die übrigen Arminianer ihrer Aemter, und verbannte sie sogar aus der Republik, weil sie nicht auf alles Lehren und Predigen schriftlich Verzicht thun wollten. Er begab sich nach Antwerpen, und nach geendigtem Waffenstillstand zwischen Spanien und Holland 1621. nach Frankreich, da er sich größtentheils zu Rouen aufhielt, und sich mit Bücherschreiben beschäftigte. Nach des Prinzen Moriz Tod 1625, da ihm sein Bruder Frid. Heinrich in der Regierung folgte, gieng Episcopius nach Holland zurück, und besorgte bis 1634. das Predigamt zu Rotterdam; begab sich alsdenn an das neuerrichtete Remonstrantische Collegium nach Amsterdam, lehrte daselbst die Theologie, und starb den 4 Apr. 1643. æt. 60. an der Strangurie, nachdem er einige Zeit vorher das Gesicht verloren hatte. Seine

c) Casp. Brant Hist. vitæ Jac. Arminii. Amst. 1724. 8. auct. c. n. Brunsii. 1725. 8. (6 gr.) — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 499. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 395 sq — Bayle. h. v. — Chaufepié h. v. — Freheri Theatr. P. I. p. 354 sq. — Clement. l. c. T. II. p. 1.7 sq. — Stolle l. c. p. 656 sq. — Walchs Einleit. in die Streitigk. ausser der evangelischen Kirche. 3 Th. p. 538 sqq. — Arnolds KK. [illegible]

Schriften sind zwar zierlich, aber nicht immer gründlich und mit geziemender Mäßigung verfaßt. — — Schriften: Institutiones theologicæ Lib. IV. Schade! daß er an der Vollendung durch den Tod gehindert wurde. — Tr. de libero arbitrio. — Obſervat. in C. VIII-XI. ep. ad Rom. — Notæ in Capita XXIV. Matthæi, sehr kurz. — Explicatio ep. 1. Joh. — Synodi Dordracenæ crudelis iniquitas. — Diſputationes &c. auch viele Schriften in holländischer Sprache. — Opera, ed. STEPH. CURCELLÆUS. Amſt. 1650. und 1665. II. fol. Hagæ. 1678. II. fol. (18 Thlr.) Dabey sein Leben von Limborch, das auch besonders in holländischer und lateinischer Sprache gedruckt wurde. d)

Conrad Vorst, oder von dem Vorst, geb. den 19 Jul. 1569. zu Cöln; wo sein Vater ein Färber war; wurde in der katholischen Religion erzogen; studirte zu Herborn und Heidelberg; reis'te 1594. nachdem er auf der letztern Universität die Doctorwürde angenommen hatte, durch Deutschland, in die Schweiz und nach Frankreich. Man bot ihm zu Genf, wo er theologische Vorlesungen gehalten hatte, eine theologische Profession mit einem Gehalt von 120 Ducaten an; er schlug sie aber aus, und kehrte nach Cöln zurück. Er wurde 1596. Prediger, Consistorialassessor und Prof. theol. an dem Gymnasio zu Steinfurt; kam 1610. an des Arminius Stelle nach Leiden; wurde aber, weil er sich in seinem Buch de Deo, wider welches K. Jacob I. schrieb, des Arminianismus und Socinianismus verdächtig gemacht hatte, nach dem Schluß der Synode zu Dordrecht abgesetzt, und aus Holland verwiesen. Er begab sich 1612. nach Torgau, wo er bis 1619. blieb, und starb den 29 Sept. 1622. zu Tönningen im Hollsteinischen. Er hatte viele Verfolgung zu leiden, so daß er 2 Jahre vor seinem Tod im Verborgenen leben mußte. — — Schriften: Tr. theol. de Deo. Steinfurti. 1610. 4. rar. Der König in Engelland, der ein gelehrter Theolog seyn wollte, wurde dadurch so aufgebracht, daß er des Vorsts Verbannung beförderte. — Synopſis totius veræ theologiæ. 4. — Enchiridion controverſiarum cum pontificiis. Steinf.

---

d) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 48-51. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 1098. — FREHER l. c. P. I. p. 502-506. — ADR. A CATTENBURGH Bibl. Remonſtrantium. p. 67-73. — Schröckhs Abbildung und Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. 2 B. p. 141-156. — BAYLE h. v. — Niceron. 4 Th. p. 99-117. — Walch l. c. 3 Th. p. 568 ſqq.

1604. 8. — Tessaradecas Anti-Pistoriana. Hanoviæ. 1607. 8. — Anti-Bellarminus contractus, ib. 1610. 4. — Comment. in omnes fere epist. apostolicas. Hardervici. 1631. 4. rar. Die 2te an den Timoth. die an den Titus, Philem. und an die Hebräer fehlen. Die Arbeit ist ordentlich. — Streitschriften ꝛc. e)

Stephan Curcelläus, eigentlich Courcelles, geb. den 2 May 1586. zu Genf. Er studirte hier, zu Zürch, Basel und Heidelberg; wurde Prediger zu Fontaineblau, Amiens ꝛc. mußte sich aber als ein Arminianer nach Amsterdam begeben. Hier wurde er, nachdem er sich eine Zeitlang mit Corrigiren in einer Buchdruckerei beschäftigt hatte, Professor an dem Remonstrantischen Gymnasio, und starb den 22 May 1659. Mit Maresius, Molinäus und Amyraldus hatte er viel zu kämpfen. — — Schriften: Institutio religionis christianæ; Tr. de ecclesia; Dissertat. theol. &c. — Opera, ed. LIMBORCH. Amst. 1675. fol. (10 Thlr.) — Edirte auch N. Test. gr. c var. lect. ib. 1658 II. 12. 1675. 8. 99. 8. (1 Thlr. 16 gr.) zwar schön gedruckt, aber die Kritik taugt nicht viel. f)

Johann Crell geb. den 26 Jul. 1590. zu Helmezheim in Franken; studirte zu Altdorf, wo ihn Ernst Sonner, D. Med. zum Socinismus verleitete. Er begab sich nach Polen; hörte zu Rakau den Smalcius; predigte daselbst; übernahm endlich das Rectorat, lehrte socinisch die Theologie, und starb den 11 Jun. 1633. (1642) zu Rakau. Er war sehr arbeitsam. — — Schriften: De uno Deo Patre. Irenop. 1688. 4. 1631. 8. (1 Thlr. 16 gr.) 1645. 4. — Ethica christiana & Aristotelica Cosmop. 1681. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — De Satisfactione J. C. adversus Hug. Grotium Racov. 1623. 4. — Comment. in Matth. ep. ad Rom. Thessal Hebr. &c. Einzeln alle rar. — Opera exeget. Irenop. 1665. fol. (12 Thlr.) — Uebersetzte auch nebst Joach. Stegmann das N. Testament aus dem Griechischen ins Deutsche. — Seine Werke stehen auch in den

---

e) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 356 sq. P. V. p. 14-20. 55. — FREHERI l. c. p. 362 sq. — BAYLE h. v. und JOLY Remarques crit. sur le Dict. de BAYLE. Paris. 1752. fol. p. 784-786. — FREYTAG Anal. lit. p. 106-1067. — Walch l. c. 3 Th. p. 565 sqq.

f) FREHER l. c. P. I. p. 604-607. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 51-53. P. VI. p. 372-374. — BUDDEI Isagoge. — PFAFFII Introd. — Stolle l. c. — Walch l. c. 3 Th. p. 570 sq.

3 und 4ten Band der Biblioth. fratrum Polonorum Unitariorum, Irenop. (Amst) 1656. VI. fol. nebst seinem Leben. g)

Valentin Smalcius geb. den 12 März 1572. zu Gotha; studirte zu Leipzig, Wittenberg, Jena und Straßburg; wurde 1592. Rector der Schule zu Smigla in Polen; lies sich daselbst zum Socinianer umtaufen; wurde 1598. Prediger zu Lublin; 1605. zu Rakau, wo er 1624. starb. Schon in seiner Jugend äusserte er paradoxe Meinungen. Uebrigens schrieb er gelehrt, deutlich und ordentlich, meistens polemisch, gegen Wolfg. Franz, Alb. Grauer, Schopper 2c. — — Schriften: De persona Christi, de Spiritu S. De divinitate J. C. 1608. 4. — Homiliæ X. in initium Ev. Joh. Racov. 1615 4. — Half vorzüglich den Rakauischen Catechismus verfertigen. h)

Jonas Slichting de Bucowiec, aus einem alten adelichen Geschlecht in Polen, geb. 1587. ein Schüler des Crells; wurde anfangs Prediger in Racau, hernach zu Luclavice; mußte, weil er 1647. auf dem Reichstag zu Warschau für infam erklärt, und seine Confessio fidei christianæ öffentlich verbrannt wurde, Polen räumen; begab sich nach Moscau, nach Deutschland, nach Schlesien, wo man ihn als einen verdächtigen Vagabunden anhielt, und gefangen nach Spandau brachte, aber bald wieder los lies; endlich kam er nach Selchow in der Mark Brandenburg, und starb 1661. (nicht 1664.) Er war ein guter, ehrlicher, geduldiger, leutseliger Mann. Seine meisten Schriften sind exegetisch; sie stehen im 5ten Band der Bibl fratrum polonorum. — Opera &c. Amst. 1666. fol. Sie enthalten: Comment. in Ev. Joh. in ep. ad Rom. Cor. Ephes. Col. Phil. Thess. Tim. Tit. Philem ep. Petri, Joh. & fragm. in ep. Judæ — Lib. de uno omnium Deo Patre & eius Filio. — Tr. de SS. Trinitate &c. i)

Johann Ludwig Wolzogen, Freyherr auf Neuhauß, Fah-

---

g) Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 74. P. VI. p. 379. — SANDII Bibl. Anti-Trinitariorum. p. 115 - 120. — RICH. SIMON Hist. cr. du V. T. p. 846 sq. — BUDDEI Isagoge. — PFAFFII Introd. — Walchs Einleit. 4 Th p. 598. — Arnolds K. K. Hist. — Stolle l. c. — BAILLET. T. VI. p. 117 sq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — CLEMENT Dict. hist. T. VII. p. 324 - 331.

h) ZELTNERI Hist. crypto - Socinismi. p. 1158. — Walch l. c. 4 Th. p. 604 - 609. — SANDII Bibl. antitrinit.

i) SANDIUS l. c. — Walch l. c. p. 599.

renfeld ꝛc. aus Oesterreich. Anfangs bekannte er sich zur reformirten Religion; weil er aber darüber angefochten wurde, so begab er sich nach Polen, wo er zu den Socinianern übertrat; hielt sich eine Zeitlang zu Danzig, zuletzt aber zu Schlichtingsheim bey Fraustadt auf, wo er 1658. æt. 62. starb. Er hatte die Philosophie und Mathematik in seinen jüngern Jahren studirt, auch hernach einige öffentliche Aemter verwaltet. Viele von seinen Schriften wurden verbrannt. Die meiste noch übrige sind exegetisch und polemisch, und stehen im 6ten Band der Bibl. fratrum polon. z. B. Comment. in IV. Evang. — Compend. religionis christ. — Præparatio ad utilem sacr. litterarum lectionem &c. Auch Streitschriften gegen Slichting. k)

Johann Volkel, ein Socinianer, von Grimma in Meissen; studirte zu Wittenberg; wurde hernach Prediger zu Smigla in Polen, wo er circ. 1628. starb. Sein Buch de vera religione Lib. V. Racov. 1630. 4. recus. Amst. 1642. 4m. ist, weil mehrere Exemplare zu Amsterdam öffentlich verbrannt wurden, so selten, daß man es oft mit 25 Ducaten bezahlte. Es steht in Sam. Maresii Hydra Socinianismi expugnata, und enthält ein ganzes System der Socinischen Lehre. Man hat es auch 1649. ins Holländische übersetzt. l)

Christoph Ostorod, der Sohn eines lutherischen Predigers zu Goslar. Er wurde Schulrector in Pomern, aber abgesetzt; hernach 1585. Prediger zu Smigla, ferner zu Racau; ließ sich socinisch umtaufen; wollte sich in Holland einschleichen, mußte aber 1598. zurückwandern, und starb den 7 Aug. 1611. Er schrieb in deutscher Sprache, um seine Landsleute zu bekehren: Von der Gottheit Christi und des H. Geistes. — Unterrichtung von den vornehmsten Hauptpuncten der christlichen Religion. Racau. 1604. und 1612. auch holländisch 1649. 8. — De satisfactione Christi. &c. — Man legt ihm auch bey (andere dem Vorst) Compend. doctrinæ ecclesiæ christianæ &c. das Cloppenburg in seinem Compendiolo Socinianismi confutato, Franek. 1652. 8. (S. Opera. T. II. p. 319-449) widerlegte. m)

---

k) Walch l. c. p. 599 sqq.

l) Sandius l. c. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 48. — Bayle h. v. — Vogtii Cat. libr. rar. p. 714 sq. — Walch l. c. p. 609 sq.

m) Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 355. — Sandius l. c. p. 91. — Heineccii Antiquit. Goslar. p. 526 sqq. — Zeltner l. c. p. 281. — Walch l. c. p. 610 sq.

Georg Enjedin, aus Ungarn gebürtig, war Superintendent über die socinianische Gemeinden in Siebenbürgen, und Moderator des Gymnasii in Clausenburg; starb den 28 Nov. 1597. in seinen besten Jahren. Seine Explicatio locorum Scripturæ V. & N. Testamenti, ex quibus Trinitatis dogma stabiliri solet, wurde sowohl in Siebenbürgen, als in Holland, ohne Jahr und Druckort anzuzeigen, in 4. gedruckt; sehr selten und gefährlich. Die meisten Exemplarien wurden öffentlich verbrannt. n)

Andreas Wissovatius, ein Enkel des Faust Socin mütterlicher seits, geb. 1608. zu Philippovien in Litthauen, aus einem adelichen Geschlecht. Zu Rakau studirte er unter Crell und Ruarus, dann zu Leiden, wo er, so wie in Engelland und Frankreich seine Irrthümer vertheidigte. Bey seiner Rückkunft nach Polen wurden die Socinianer verjagt. Er zog von einem Ort zum andern; kam endlich 1666. wieder nach Amsterdam, und starb daselbst 1678. — — Schriften: Comment. in Acta Apost. ep. Jacobi & Judæ, steht bey den Werken des Wolzogens in Bibl. fratr. polon. — Religio naturalis s. de rationis iudicio in controversiis theolog. 1688. 12. rar. Deutsch, ib. 1703. 8. — Opuscula posthuma, stimuli virtutis, fræna peccatorum &c. Amst. 1682. 12 rar. — Half an der Ausgabe der Bibl. fratrum polonorum. Irenop. 1656. VII. fol. o)

Christoph Sand, oder van den Sand, ein Arianer, geb. den 11 Dec. 1611. zu Creutzberg in Preussen; studirte zu Königsberg anfangs die Theologie, hernach die Rechte; reis'te nach Holland, Deutschland, Frankreich und Italien; hielt sich lang in Holland auf; wurde 1648. Rath bey der Regierung zu Königsberg, und Secretarius bey dem Oberappellationsgericht; aber 1668. wegen der arianischen Lehre abgesetzt. Er lebte hernach vor sich in der Stille, hielt Privatvorlesungen über den Grotius, und starb den 6 Jun. 1686. Er hinterlies einige Aufsätze handschriftlich. p) Dessen Sohn

---

n) SANDIUS l. c. p. 93. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 51. — ZELTNER l. c. p. 208 sq. — Walch l. c. p. 612. — VOGTI Cat. libr. rar. p. 258.

o) SANDIUS l. c. p. 745 sqq. — Benthems Holländ. Kirchen- und Schulenstaat. P. I. p. 896. — Walch l. c. p. 289 sq. 613 sq. — SAXII Onomast. P. V. p. 67 sq.

p) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 64. — SANDII Bibl. antitrinit. p. 150. — Lilienthals erläutertes Preussen. T. I. p. 766. — Walch l. c. p. 149 sqq.

Jahren lieferte er seine übrige Schriften, die unter der Aufschrift: Theosophische Werke ꝛc. zu Amsterdam 1620. 4. und 1682. 1698. und 1730. X. 8. in deutscher und holländischer Sprache zusammengedruckt wurden. Alles ist so verworren und überspannt, daß sich der Schuster wohl selbst nicht verstanden zu haben scheint. Von Vernünftigen bleibt er ungelesen. r) Unter seinen Anhängern war

Johann de Labadie, ein mystischer Schwärmer und Heuchler, geb. den 13 Febr. 1610. zu Bourg in Guienne, wo sein Vater k. Kammerjunker und Gouverneur war. Er kam schon im 7ten Jahr in das Jesuiter-Collegium nach Bourdeaux. Er trat in den Orden nach dem Tode seines Vaters; legte sich auf die Rhetorik, Philosophie und aufs Predigen. Aber 1639. verlies er wieder den Orden, entweder nach seinem Vorgeben aus Verlangen nach grösserer Vollkommenheit, oder weil ihn seine Brüder nicht mehr haben wollten, nachdem sie seine Grillenfängereien wahrgenommen hatten. Zu Paris predigte er hierauf mit vielem Eifer, und erwarb sich hie und da Beyfall. Der Bischof von Amiens gab ihm eine Chorherrenstelle an seiner Domkirche. Hier warb er sich durch Beichthalte Anhänger; mußte aber, da man seine geheime Liebeshändel entdeckte, nach Port-Royal, ferner nach Bazas und Toulouse entweichen. Zu Toulouse vertraute ihm der Erzbischof die Aufsicht über ein Nonnenkloster. Auch hier lies er seinen geilen Thorheiten den Lauf. Er spiegelte den Nonnen vor, man müsse sich wochentlich einigemal des Standes der Unschuld erinnern, und predigte nakend bey verschlossenen Thüren. Labadie, der des Herumfahrens schon gewohnt war, begab sich in die Einsiedelei der Carmeliter zu la Graville, und hüllte sich in eine Kutte. Er setzte sich durch den Geruch seiner erlogenen Heiligkeit bey den einfältigen Mönchen in solches Ansehen, daß sie ihn ihren heiligen Vater nennten. Doch der Bischof von Bazas machte dem Spiel durch die Gerichtsdiener ein Ende. Der Betrüger mußte fliehen. Er versuchte nun sein Glück bey den Reformirten zu Montauban, die ihn 8 Jahre lang als Prediger behielten. Man entdeckte seine Betrügereien. Er kam nach Orange, und von hier 1659. nach Genf, wo er grosse Unruhen erregte. Die Gegenparthei veran-

r) Arnolds KKHist. 2 Th. Lib. XVII. C. 19. nimmt seine Parthie. — SAGITTARII Introd. in hist. eccl. T. I. p. 899 sqq. — Walch l. c. 1 Th. p. 637-646. 4 Th. p. 1099-1103.

staltete es, daß er 1666. nach Middelburg berufen wurde. Hier verschafte er sich einen grossen Anhang, unter welchem die Schurmann die feurigste war. Wegen der grossen Unruhen, die er auch hier veranlaßte, mußte er entweichen. Er begab sich nach Terveere, legte zwischen Utrecht und Amsterdam eine Druckerei an, wo seine meisten Bücher gedruckt wurden; kam nach Erfurt, und endlich nach Altona, wo er 1674. æt. 64. in den Armen seiner geliebten Schurmann starb, die ihn überall als eine getreue Gefährtin begleitete. Bey seinem beschaulichen Leben mischte sich viel fleischliches ein. Sonst hegte er auch grobe Irrthümer. Doch scheint Lob und Tadel seiner mystischen Freunde sowohl, als seiner jesuitischgesinnten Feinde übertrieben. — — Schriften: La reformation de l'eglise. Medioburg. 1667. II. 12. — Triomphe de l'eucharistie, ou la vraye doctrine du S. Sacrament. Amst 1667. 4. Er behauptet, das Nachtmal seye blos eine Erinnerung des Todes Christi, und man empfange durch die äusserliche Zeichen Christum geistlich. — L'idée d'une bonne eglise. ib. 1667. 12. Er träumt ein tausendjähriges Reich. — Tr. de sabbato. 1661. 12. Die Feyer des Sabbaths ist nach seiner Meinung eine gleichgültige Sache. — Abregé du veritable christianisme theorique & pratique &c. Amst. 1670. 12. Deutsch, Giessen. 1702. 12. — Mehrere Tractate, auch einige Streitschriften ꝛc. s)

Quirin Kuhlmann geb. den 25 Febr. 1651. zu Breslau; studirte von 1668. an zu Jena 5 Jahre lang vor sich, ohne die Collegia zu besuchen, die Rechte und Polymathie; hielt sich hernach in Holland, wo er zuerst Boehmens Schriften las, in Engelland, Paris, Constantinopel, Preussen, Liefland, und zuletzt in der Stadt Moscau als ein Schwärmer auf. Hier wurde er auf Veranstaltung des Patriarchen ins Gefängniß geworfen, grausam gemartert, und den 4 Oct. 1689. lebendig verbrannt. Boehmens Schriften hielt er für göttlich. Seine ausserordentliche Hochachtung gegen den begeisterten Schuster zeigt er in dem Buch: Der neube-

---

s) Arnolds K.K.Hist. 2 Th. Lib. XVII. C. 21. p. 307 - 319. 984 - 1029. — Colbergs Hermet. Plat. Christenthum. p. 420. — Walch l. c. 4ter Th. p. 853 - 891. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 46. — Hist. de la vie, de la conduite & des vrays sentimens du J. de Labadie. Haye. 1670. 12. — Niceron. 14 Th. p. 381 - 431. — Koenig Bibl. V. & N. — Chaufepié, h. v.

geisterte Böhm, begreifend 150. Weissagungen mit der 5ten Monarchie, oder dem Jesus Reich des holländischen Propheten, Johann Rothens, übereinstimmend ꝛc. 1674. 8. ꝛc. t) Dieser Johann Roth, ein Kaufmann zu Amsterdam, war Kuhlmanns Freund, und machte seine Weissagungen 1673. mündlich und schriftlich bekannt. Aber er wurd durch Lesung der Bibel zur Erkenntniß seiner Thorheit gebracht! u)

Mehrere von diesen begeisterten oder verrückten Leuten anzuführen, wäre überflüssig, weil ihre Schriften von gleichem Schlag sind. So wie sich die Schwärmer durch die kranke Einbildungskraft irre führen liessen, so leiden die Naturalisten an Ueberspannung der Vernunft. Mehr oder weniger hat auch das Herz an ihren Irrthümern Antheil. Von Naturalisten nenne ich hier

Eduard Herbert, Lord von **Cherbury**, geb. 1581. auf dem Schloß Montgomery, im Fürstenthum Walles; er studirte zu Oxford; begleitete hernach unter K. Jacob I. und Carl I. dem er getreu blieb, als gelehrter Staatsmann und tapferer Soldat wichtige Staatsämter; wurde endlich unter dem Titel Lord Herbert of Cherbury baronisirt, und starb den 20. Aug. 1648. Man hält ihn für den Vater der Naturalisten. — — De veritate prout distinguitur a revelatione, a verisimili, a possibili & a falso. Par. 1624. 4. Lond. 1633. 1645. 4. rar. — De causis errorum. Lond. 1645. 4. rar. — De religione gentilium errorumque apud eos causis. ib. 1645. 4. Amst. 1663. 4. ib. 1700. 8. rar. — Expeditio in Ream insulam, 1630 Lond. 1656. 8. rar. — K. Heinrichs VIII. vollständige Lebensbeschreibung, in engl. Sprache, die man hernach der Compleat hist. of England, Lond. 1706. fol. T. III. einverleibt hat; sie ist auch einzeln gedruckt, Lond. 1649. 72. 83. fol. Oft wird dieser Lord mit dem Dichter Georg Herbert verwechselt, der aus gleicher Familie abstammte, 1635. æt. 38. als Pfarrer zu Bemmerson

---

t) Schröckhs Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 1 Th. p. 173-188. — Colbergs Hermetisch-Platonisches Christenthum. p. 321 sqq. — Arnolds KKHist. 3 Th. T. II. C. 19. p. 508-513. — BAYLE h. v. — Unschuld. Nachr. 1711. p. 755 sqq. — Walch l. c. p. 1015 sq. — FREYTAG Anal. litt. p. 502-504.

u) Arnold l. c. T. II. C. 25. p. 59. sqq. — Compend. hist. eccl. Gothan. contin. p. 256.

bey Salisbury starb, und sehr schöne Gedichte, z. B. the temple &c. hinterließ. x)

Carl **Blount**, geb. 1654. zu Upperholloway in Middelsex, ein Anhänger des Herbert von Cherbury, erwarb sich durch Fleiß und Genie viele Gelehrsamkeit; entleibte sich 1693, weil man ihm nicht erlauben wollte, seines Bruders Wittwe zu heyrathen, in die er sterblich verliebt war. Er schrieb: Oracula rationis; Anima mundi; Janua scientiarum &c. alles in englischer Sprache, zusammen gedruckt: The miscellaneous Works &c. 1695. 8. Ausser dem noch andere naturalistische Abhandlungen ꝛc. darunter the oracles of reason &c. Lond. 1693. 8. die gefährlichste ist. Er wurde von Bradley und Nichols widerlegt. y)

Matthias **Knutzen**, aus Hollstein, ein Atheist, ein vagirender Student; machte zuerst 1673. und 1674. seine Irrthümer zu Altdorf und Jena bekannt; hielt sich in Curland, Dänemark, Polen, Hollstein und auf einigen deutschen Universitäten auf, und lebte verachtet und in größter Armuth. Er wollte nichts glauben, als was die Vernunft und das Gewissen sagt; daher seine Secte die Secte der Gewissener genennt wird. Aber er glaubte gerade das Gegentheil: Es seye kein Gott, kein Teufel, keine Hölle, keine Auferstehung, und kein ewiges Leben; er hielt die heil. Schrift für eine Fabel, und den Ehestand und die Hurerey für gleichgültig ꝛc. Seine elende Skarteken: Gespräch zwischen einem lateinischen Gastgeber und drey Gästen ungleicher Religion; — Gespräch zwischen einem Feldprediger und einem lateinischen Musterschreiber; — und eine lat. Epistel — sind in des Musäi Ableinnung ꝛc. Jena, 1674. 75. enthalten und widerlegt. z)

Isaac **Peyrere** von Bourdeaux gebürtig, in der reformirten Religion erzogen; war 1644. mit dem französischen Gesandten

x) Sein Leben, engl. Lond. 1770. 4. Arnolds K.K. Hist. P. II. Lib. XVII C. 16. p. 218. sq. — POPE-BLOUNT. p. 996 sqq. — Walch l. c. p. 183-187. — WOOD Athenæ Oxon. — FREYTAG Anal. litt. p. 238. sq. — CLEMENT Bibl. hist. T. IX. p. 422-431. — Niceron. 14 Th. p. 198-201.

y) BAYLE h. v. — Pfaffii Introd. P. II. p. 288 sq.

z) BUDDEI thes. de atheismo. p. 198. — Walch l. c. p. 71 sqq. — BAYLE h. v. — HARTNACCII Contin. hist. eccl. Micrælii. p. 1289. — VALENT. GREISSINGII Exercitat. II. de atheismo contra Cartesium & M. Knutzen.

in Dänemark, reis'te auch nach Spanien, und trat als Bibliothekar bey dem Prinzen von Conde in Diensten. Da er 1655. seinen Tractat de Præadamitis bekannt machte, so kam er 1656. auf Verlangen des Erzbischofs von Mecheln zu Brüssel in Verhaft, und das Buch wurde zu Paris durch den Henker verbrannt. Sein Prinz befreyte ihn, und er gieng nach Rom, schwur daselbst seine Religion ab, und machte vor P. Alexander VII. den Widerruf. Er kam nach Frankreich zurück, und starb in dem Seminarium des Vertus, den 30. Jan. 1676. æt. 82. Man machte ihm die Grabschrift:

Le Peyrére ici git, ce bon Israelite,
Hugenot, Catholique, enfin Préadamite.
Quatre religions lui plurent a la fois;
Et son indifférence étoit si peu commune,
Qu'aprés quatre vingt ans qu'il eut a faire un choix,
Le bon homme partit, & n'en choisit pas une.

Seine Lieblingsidee von den Präadamiten behielt er fest bis an seinen Tod. Er soll übrigens ein ehrlicher friedfertiger Mann gewesen seyn, der aber wenig in Religionssachen glaubte. — — Schriften: Præadamitæ s. Exercitationes super versibus 12-14. Cap. V. ep. ad Rom. 1655. 4. und 12. rar; wurde von Danhauer, Maresius, Schelwig, Ursin 2c. widerlegt. — Epistola ad Philotimum una cum deprecatione ad ALEX. VII. de Præadamitis Romæ, 1657. 4. und Epistola, qua exponit rationes, propter quas ejuraverit sectam Calvini & lib. de Præadamitis. Francof. 1658. 4. beyde rar. — Du rappel des Juifs, darin er eine allgemeine Bekehrung der Juden und deren durch den König in Frankreich zu veranstaltende Zurückführung in ihr Land behauptet. — Relation de l'Island & de Groenland &c. a)

Adrian Beverland von Middelburg in Seeland; er studirte zu Leiden, und wurde daselbst Doct. juris. Mehr, als mit seinen Berufsarbeiten, beschäftigte er sich mit den schönen Wissenschaften, und mit Lesung obscoener Bücher, führte dabey einen sehr unkeuschen Wandel. Wegen seines Buchs von der Erbsünde

a) Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 258 sq. — BAYLE h. v. — MAGIRI Eponymol. h. v. — FREYTAG Anal. litt. p. 611-674. — NICERON. T. XII. XX. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. II. p. 1 sqq.

kam er 1678. im Haag in Verhaft, und wurde mit einer Geldstrafe belegt, mußte auch eidlich versprechen, nichts mehr von der Art zu schreiben. Zu Utrecht lebte er so ärgerlich, daß er die Stadt räumen mußte. Weil er wegen seiner Lästerschrift Vox clamantis &c. die er zu Leiden verfertigte, in Holland nicht mehr sicher zu seyn glaubte, so gieng er nach Engelland, wo ihm Isaac Vossius ein Jahrgeld verschafte. Nach dessen Tod kam er in die äusserste Armuth, und wegen seiner lüderlichen Lebensart in verdiente Verachtung. Er verlor noch seinen Verstand, und irrte noch 1712. in Engelland herum. Von dieser Zeit an hörte man nichts mehr von ihm. — — Schriften: Peccatum originale &c. am Ende in horto Hesperidum, typis Adami Evæ terræ filii. Lugd. B. 1678. u. 1679. 8. rar. Er setzt die Erbsünde in die fleischliche Vermischung. Das französische Product: Etat de l'homme dans le peché originel &c. 1714. 8. ist keine Uebersetzung, aber eben so obscoen. — De stolatæ virginitatis jure. Lugd. B. 1680. 8. rar; eben so schmutzig. — De fornicatione cavenda s. adhortatio ad pudicitiam & castitatem. Lond. 1697. und nachgedruckt 1698. 8. rar. Sehr schön! wenn es ihm Ernst gewesen wäre. — Alardi Uchtmanni Vox clamantis in deserto &c. Mediob. 12. sehr rar. Eine giftige Stachelschrift gegen die Prediger. — Epistolæ XII. Amst. 1747. 8. rar. b) — Ein Buch de prostibulis veterum, darin er die geilsten Figuren mit den unzüchtigsten Versen gesammelt, und aus welchem Voß seinem Commentar über den Catull vieles einverleibt hatte, zernichtete er vor seinem Tode.

Aegidius Gutmann, ein Rosenkreutzer und alchymistischer Schwärmer, lebte 1580. und 1584. in Schwaben, besonders zu Augspurg. Er schrieb von 1575. an: Offenbarung göttlicher Majestät, wie Gott anfänglich sich allen seinen Geschöpfen mit Wort und Werken geoffenbart 2c. 1619. 4. 2. Theile in 24. Büchern; 2te Ausgabe. Amsterdam und Frankf. 1675. 4. beyde sehr selten, die letztere Ausgabe noch mehr, als die erstere, welche man mit 40 Thalern zahlte; kaum sieht man noch ein Exemplar davon.

b) Clement Bibl. hist. T. III. p. 270-280. — Benthems Holländ. Kirchen- und Schulenstaat. Freytag Anal. litt. p. 93-95. — Niceron. 11 Th. p. 36-42. — Pet. de la Rue Geletterd Zeeland, p. 7-11. — Chaufepié h. v. — Osmont Dict. typogr. T. I. p. 98. — Saxii Onomast. T. V. p. 256 sq.

Das verworrene Buch ist ein schwärmerischer Commentar über die . ersten Verse des 1. B. Mosis. Es wurde, besonders die 2te Ausgabe, öffentlich confiscirt, so daß man nur hie und da in den größten Bibliotheken ein Exemplar als die gröste Seltenheit antrift. c) Ich besitze die leztere Ausgabe.

Geschichtschreiber des siebenzehnten Jahrhunderts.

Cäsar Baronio, geb. den 31. Oct. 1538. zu Sora im Neapolitanischen. Er studirte zu Neapel und Rom die Rechtsgelahrtheit; trat in die Congregation des Philipp Neri, und wurde 1593. an dessen Stelle Superior der Congregation des Oratorii. Clemens VIII. der ihn zu seinem Beichtvater angenommen hatte, machte ihn 1595. zum apostolischen Protonotarius, zum Bibliothekar im Vatican, und 1596. zum Cardinal. Wenn ihn nicht Spanien wegen der Abhandlung de Monarchia Siciliæ ausgeschlossen hätte, weil er dessen Recht auf Sicilien bestritt, so wäre er 1605. mit 31 Stimmen Pabst worden. Durch seinen allzugrossen Fleiß zog er sich eine gänzliche Entkräftung zu, und starb den 30. Jun. 1607. Ein frommer, gelehrter und in der Kirchengeschichte vorzüglich erfahrner Mann, der aber von Vorurtheilen, die ihm seine Erziehung und sein Vaterland eingeflößt hatten, nicht frey war. — — Schriften: Annales ecclesiastici, (a nativitate J. C. ad A. 1198.) Romæ, 1588-1607 XII. T. VI. Vol. fol. sehr rar, erste Ausgabe. Man hat viele Auflagen zu Rom, Venedig, 1705-37. XII. med. fol. (90 fl.) Cöln, Antwerpen und Mainz gedruckt; die besten sind: Antw. 1610-1629. und 1675. XII. T fol aus der Plantinischen Druckerei. (40 Thlr.) Der Tr de Monarchia Siciliæ, der hier T. XI. fehlt, wurde zu Paris 1609. 8. besonders gedruckt; er steht auch in P. Burmanni Thes scriptor. Italiæ Græviano T X. Moguntiæ, 1601 XII fol. Dieser lezteren gab Baronius wegen ihrer bequemen Einrichtung selbst den Vorzug. Die weitlaufigste, aber dabey verstümmelte und uncorrecte Ausgabe ist des Joh. Do-

---

c) Arnolds KK. Hist. 3 Th. C. I. p. 321-326. — Colbergs Hermet. Plat. Christenthum. p. 289. — Schelhornii Amoenitates. T. III. p. 166-168. T. V. p. 293. — Clement Bibl. hist. T. IX. p. 332-335.

minicus Mansi, Lucca. 1738-59. XXXVIII. fol. wovon 19 Tome den Baronius mit des Pagi Critica, 15 Tome des Raynaldi Fortsetzung; 1 Tom Appar. in annales Baronii, und 3 Tome den Universalindex enthalten. Das Werk sollte nach der Absicht des Verfassers eine Widerlegung der sogenannten Magdeburgischen Centuriatoren, die er aber in mehrern Stellen ausgeschrieben hat, oder wenigstens eine Vertheidigung der römischen Kirche gegen dieselben seyn. Aber es enthält, bey vielen guten Nachrichten, viele chronologische und historische Fehler, manche unächte, untergeschobene Monumente, und falsche Begebenheiten, in einer nicht schönen und reinen Schreibart, und verräth überall zu grosse Partheylichkeit. Man hat mehrere Uebersetzungen angefangen, aber nicht zu Stande gebracht, z. B. Annalium arabica Epitome Romæ, 1653. II. 4. rar; auch Epitome latino-Arabica. ib. 1655. 4. rar; Versio Slavonica, II. T. rar; ferner italienisch, deutsch, polnisch, französisch rc. aber nur der erste Tom. Man hat das grosse Werk ins Kurze gefaßt. Dahin gehören: I. Henr. Spondani Epitome &c. Par. 1612. 22. 30. 39. fol. dabey die umständliche Lebensbeschreibung des Baronius; französ. durch Pet. Coppin, ib. 1652. II. fol.; holländisch, Antw. 1623. fol. II. Lud. Aurelii, Perusini, Epitome &c. Romæ, 1624. Par. 1637. II. 12 u. 1665. III. 12. mit einer Fortsetzung; französisch von eben demselben. Par. 1664. VI. 12. ib. 1673. VIII. 12. III. Abr. Bzovii Epitome &c. Romæ, 1616. II. fol. Antw. 1617. II. fol. und cum auctario Jo Frid. Mathesii. Col. 1617. II. fol. Anderer Auszüge von Joh. Gabr. Bisciola, Joh. Haraz Scogli, Augustin Sartorius rc. zu geschweigen. Unter allen behauptet Spondanus den Vorzug; die andere sind schlecht. Das Werk des Baronius wurde fortgesetzt: I. Durch Abrah. Bzovius, von 1199 - 1572. in 9. Theilen, Romæ, 1616-1672. IX. T. fol. Antw. 1617. III. fol (10 Thlr.) Col. 162 . 40. VIII. fol. Schlecht, mehr eine fade Geschichte des Dominicanerordens, zu welchem er gehörte, als eine Kirchengeschichte. II. Durch Oderich Raynaldus, von 1199 - 1567. auch in 9. Theilen, Romæ, 1646 - 1677. IX. T. fol. (36 Thlr.) Col. 1692. IX. fol. (22 Thlr.) Dazu kam T. X f. Baronii XXI. ib. 1727. fol. (4 Thlr.) c. n Joh. Domin. Mansi. Lucæ, 1747. XV. fol. Dazu kam Index univers. in Annales Baronii & Raynaldi. ib. 1757. III. fol. Noch schlechter, ob er gleich die nachgelassenen

Docu-

Documente des Baronius nutzen konnte. III. Durch Heinrich Spondanus, von 1199-1640. Par. 1647. II. fol. ib. (ad A. 1646.). 1660. III. fol. (9 Thlr.) Lugd. 1678. III. fol. (14 Thlr.) Paris. (ad A. 1660.) 1660. V. fol. (30 Thlr.) u. Annales c. cont. Spondani. Venet. 1705. XII. fol. (76 Thlr.) Besser, als die vorigen; aber für seine Kirche partheyisch. Gegen den Baronius schrieben: I. Isaac Casaubonus Exercitationes contra Baronium. Lond. 1614. fol. (3 Thlr. 16 gr.) Francof. 1615. 4. gründlich; aber er kam nur bis ad A. 34. Was die Jesuiten, Andr. Evdämon Johann, in Defensione annalium Baronii contra exercit. Casauboni, Col. 1617. 4. und Jul. Cäsar Bulenger in Diatribis ad Casaub. exercit. Lugd. B. 1617. fol. &c. zur Vertheidigung des Baronius vorbrachten, wurde von Jac. Cappell in Vindiciis pro Casaubono &c. Lib. III. Sedani. 1619. Francof. 1619. 4. gründlich widerlegt. II. Joh. Heinrich Ott, ein Theolog zu Zürich, Examen historico-theolog. in Annales Baronii Centuriæ III. Tig. 1676. 4. Ott mußte darüber mit Augustin Reding streiten. III. Sam. Basnage Exercitationes hist. crit. in Annales Baronii, ab A. 35. Trai. 1692. 4. Eine Fortsetzung des Casaubons bis A. 44. Darauf folgte aber sein grösseres Werk: Annales Politico-Ecclesiastici annorum 645. ab Aug. — Phocam. Roterod. 1766. III. fol. (20 Thlr.) Sehr gründlich. IV. Chr. Korthold Disquisitiones Anti-Baronianæ. Kilon. 1677. 4. und cum Adami Tribbechovii Exercitat. ad Baronii Annales. Hamb. 1709. 4. V. Andr. Magenel oder Magendeus Anti-Baronius c. animadv. Dav. Blondelli ad Baronium. Lugd. B. 1679. fol. VI. Anton Pagi Critica hist. chronolog. in Annales Baronii, (a Chr. nat. — A. 1198.) Genevæ, 1703. und verbessert, ib. 1727. IV. fol. auch Annales Baronii cum critica Ant. Pagii. Lucæ, 1738. XIX. fol. Uebertrift die vorhergehenden, und andere, deren Verzeichniß Fabricius angiebt. — Martyrologium romanum restitutum, c. n. Romæ. 1586. fol. sehr rar. (3 Thlr.) (Venet. 1587. u. 97. 4. Antw. 1589. fol.) — Tr. de Monarchia Siciliæ. Par. 1609. 8. rar. — Epistolæ & opuscula, c. vita Baronii, recens. notisque illustr. Raym. Albericus, Congr. Orat. Rom. Presb. Romæ, 1760. II. 4m. (10 fl.) d)

---

d) Purpura sancta s. Vita C. Baronii &c. auctore Hieron. Barnabeo. Romæ. 1651. 4. (12 gr.) Viennæ, 1718. 8. (5 gr.) — Fabricii Bibl. Gr.

Marquard Freher, geb. den 26. Jul. 1565. zu Augspurg. Sein Vater, Marquard, war Doct. juris, Advocat, hernach Assessor des Kammergerichts zu Speyer; endlich Kanzler des Pfälzischen Prinzen Johann Casimir. Der Sohn studirte zu Altdorf, und zulezt unter Cujacius zu Bourges die Rechtsgelahrtheit, und wurde daselbst 1585. Licentiatus juris. Nach seiner Rückkunft ernennte ihn, da er erst 23 Jahre alt war, der Prinz Joh. Casimir zu seinem Rath. Er wurde 1596. Prof. juris zu Heidelberg, und nach 2. Jahren Vicepräsident des Rathes daselbst, da ihn der Kurfürst Friderich IV. zu wichtigen Gesandtschaften nach Polen, Mainz, Speyer und Worms gebrauchte. Dieser Fürst gab ihm ein Lehengut in dem Dorf Lustſtadt, das er Terpsipolis nannte. Er starb den 13. Mai 1614. æt. 49. zu Heidelberg. Der entsezlichen Grösse seines Körpers ohngeachtet, zeigte er in allen seinen Geschäften einen feinen Verstand, und verband mit einer gründlichen Gelehrsamkeit eine grosse Bescheidenheit. Seine schöne Sammlung von Münzen und Alterthümern, die er als Kenner besaß, war von ziemlichem Werth. — — Schriften: Juris græco-romani tam canonici, quam civilis T. II. c. auctario, gr. & lat. Francof. 1596. II. fol. Die von ihm beygefügte Chronologie des canonischen und bürgerlichen Rechts von 564-1453. ist sehr brauchbar. Simon Leewius hat sie, nebst einer Fortsetzung, bis 1670. seinem Buch de origine & progressu juris rom. Lugd. B. 1672. 8. einverleibt. — Origines Palatinæ. Heidelb. 1599. 1613. fol. 1686. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Er giebt von den Alterthümern in und um Heidelberg Nachricht, und hat einige dahin sich beziehende Abhandlungen von andern Gelehrten beygefügt. — Germanicarum rerum Scriptores aliquot insignes de ge-

---

Vol. XII. p. 165-176. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 429 sqq. 450. — Sagittarii Introd. in Hist. eccl. T. I. C. 14. p. 282-323. T. II. p. 151-155. — Jo. Frid. Mayeri Ecloga de fide Baronii & Bellarmini ipsis pontificiis ambigua. Amst. 1697. 8. — Pfaffii Introd. P. III. p. 18. sqq. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 209-215. — Clement, l. c. T. II. p. 443-453. — Erythræi Pinacotheca. p. m. 87-90. — Niceron. 21 Th. p. 328-346. — Freheri Theatr. T. I. p. 64 sq. — Imperialis Museum hist. p. 93-95. — Magiri Eponym. h. v. — Pope-Blount. p. 861-864. — Baillet. T. II. p. 83. T. VI. p. 185-187. — Freytag Anal. litt. p. 71-73. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 429-451. — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 102-105.

tis a Carolo M. ad Carolum V. c. n. glossariis & indicibus. Francof. 1600-1611. Ed. II. 1624. III. fol. (12 Thlr.) auct. & emend. Ed. III. cur. B. G. Struvio, Argent. 1717. III. fol. (7 Thlr.) Die von Freher vorgesetzte Abhandlung: Directorium in omnes fere, quos superstites habemus, chronologos, annalium scriptores & historicos potissimum romani germanicique imperii, ist wegen ihrer Brauchbarkeit von Joh. Dav. Koehler vermehrt herausgegeben worden, Nürnb. 1720. 1734. 4. (45 kr.) — Rerum Bohemicarum scriptores aliquot antiqui, qui de gentis origine, regum gestis, & Hussitarum hist. scripserunt. Hanov. 1602. fol. (6 Thlr.) Die vornehmsten Geschichtschreiber darin sind: Aeneas Sylvius und Dubravius. — Corpus Francicæ historiæ veteris & sinceræ &c. c. n. Hanov. 1613. fol. (6 Thlr.) Wurde durch Andr. du Chesne verdrungen. — De re monetaria veterum Romanorum & hodierni apud Germanos imperii Lib. II. Lugd. 1605. 4. auch in Grævii Thes. Ant. Tom. — Edirte TRITHEMII opera hist. Francof. 1601. II. fol. und Ejus res gestas FRIDERICI I. Elect. Palat. c. n. Heidelb. 1602. 4. — Mehrere historische und juristische Abhandlungen, auch einige Gedichte. e)

Paul Freher, des vorigen Bruders Sohn, geb. 1611. zu Nürnberg, wo sein Vater, gleiches Namens, Doct. juris und Advocat war. Er practicirte als Arzt zu Nürnberg, und starb daselbst 1682. Man hat von ihm Theatrum virorum eruditione clarorum. Norimb. 1688. II. fol. f)

Samuel Clarke, ein Prediger zu London, geb. den 10. Oct. 1599. in Warwikshire, starb den 25. Dec. 1682. — — Schrieb: Hist. of the Life of. Q. Elizabeth. Lond. 1682. 12. — Leben einiger Presbyterianischer Geistlichen, engl. ib. 1683. fol. — Martyrologium Anglicanum. — Martyrologium generale. — Casus conscientiæ. —

e) Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 335. P. IV. p. 151. P. V. p. 171. 391. — BAILLET. T. II. p. 212. — MAGIRI Eponymol. h. v. — ADAMI Vitæ JCtor. p. 216-221. — PAULI FREHERI Theatr. p. 1002 sq. — Reimmanns Hist. litt. 3 Th. 5 B. p. 433-441. — Niceron. 21 Th. p. 248-261.

f) WITTEN Diar. biogr. — BAYLE v. Agrippa not. C. — Thomasens monatliche Unterredungen, 1688. 2 Th. p. 247 sqq. wo er scharf kritisirt wird.

Hist. Germaniæ, Hungariæ &c. — Medulla hist. eccles. — Dictionarium Anglicanum &c. g)

Marcus Velser oder Welser, geb. den 20. Jun. 1558. zu Augspurg. Er studirte 1575. zu Rom unter Muret; legte sich auf die Alterthümer, auf die Geschichte und auf die italienische Sprache, die er sehr zierlich schrieb. Nach vollendeten Reisen wurde er 1592. in seiner Vaterstadt Rathsherr, und 1600. Stadtpfleger, auch kaiserlicher Rath, und starb den 23. Jun. 1614. ohne Kinder, ohne grosse Mittel zu hinterlassen, aber mit dem Ruhm eines gelehrten, rechtschaffenen Mannes, und eines großmüthigen Beförderers der Gelehrsamkeit. — — Schriften: Rerum Augustanarum Lib. VIII. Aug. Vind. 1594. fol. Venet. eod. fol. (3 Thlr. 16 gr.) deutsch, Francof. 1595. fol. (3 Thlr.) — Rerum Boicarum L. V. a gentis orig. ad Car. M. Aug. Vind. 1602. 4. (2 Thlr.) Librum VI. ed. Jo. Casp. Lippert. Aug. V. 8. — Epistolæ &c. — Opera hist. & philol. sacra & profana. Norib. 1682. fol. (4 Thlr. 16 gr. od. 7 fl.) dabey sein Leben. — Edirte Gruteri Opus inscriptionum; Tabulam Peutingerianam Aug. V. 1599. 4. &c. h)

Paul Sarpi, eigentlich Peter Sarpi, aber als Ordensbruder insgemein Fra Paolo, geb. den 14. Aug. 1552. zu Venedig, wo sein Vater Franz Sarpi, als Kaufmann seinen Handel mit schlechtem Vortheil trieb. Er studirte bey seiner vorzüglichen Fähigkeit die schönen Wissenschaften, die griechis. und hebr. Sprache, die Philosophie und Theologie, die Geschichte und das kanonische Recht, die Mathematik und Naturlehre ec. mit dem besten Erfolg. In seinem 14ten Jahr 1566. trat er wider den Willen seiner Freunde in den Orden der Serviten. Er kam in das Collegium zu Padua, erhielt die höchste Würde in der Theologie; wurde æt. 26. Provincial seines Ordens; ferner Generalprocurator, und erwarb sich zu Rom, wo er sich nun aufhalten mußte, allgemeine Hochachtung, wie er es verdiente. Aus Neid wurde er bald bey der Inquisition angeklagt, daß er mit den Ketzern und Juden in heimlicher Gemeinschaft stehe. So ungegründet diese Anklage

g) Witten Diar. biogr. — Wood Athenæ Oxon.

h) Adami Vitæ JCt. p. 221. sq. — Freheri Theatr. P. II. p. 1004. sq. — Bayle h. v. — Pope-Blount. p. 870 sq. — Baillet. T. II. p. 213. — Magiri Eponym. h. v.

war, so hinderte sie ihn doch an seiner weitern Beförderung. P. Clemens VIII. wollte ihm das Bistum von Milopotamo und Nona, zu welchen er vorgeschlagen war, nicht ertheilen. Sarpi ließ sichs nicht verdriessen, und benutzte seine einsame Ruhe zu gelehrten Beschäftigungen, bis die Republik Venedig ihn in dem grossen Streit mit P. Paul V zu ihrem Theologen und Consulenten wählte. Er begab sich nun in seine Vaterstadt, und vertheidigte sein Vaterland mit eben so vieler Klugheit, als patriotischem Eifer gegen die stolzen Angriffe des Pabsts. Seine Schriften wurden durch das heil. Officium verdammt, und Sarpi sollte 1606. nach Rom citirt werden. Er erschien aber nicht, und protestirte schriftlich. Nun hätte der Pabst mit dem Bannstrahl losbrechen sollen. Aber es kam unter Vermittelung Heinrichs IV, K. in Frankreich, zum Vergleich, weil die päbstliche Hitze nichts vermochte. Aber man dachte nun auf heimliche Rache. Sarpi, der im Vergleich ausdrücklich begriffen war, befürchtete keine Gefahr, so sehr er auch von Scioppius u. a. gewarnt worden war. Da er 6 Monate nach dem getroffenen Vergleich den 5. Oct. 1607. Abends in sein Kloster gehen wollte, so wurde er von 5. Meuchelmördern angefallen und mit 3. Dolchstichen gefährlich verwundet. Die Vorsehung wachte noch über dem Leben des Sarpi. Er wurde hergestellt; weil aber die Mörder zu dem päbstlichen Nuntius flohen, und von Rom aus bestochen waren, so sagte Sarpi im Scherz: Dieß sey eine Sache des römischen Griffels, (Stili curiæ romanæ.) Man bestrafte zum Schein, oder wegen mißlungener That, die Meuchelmörder. Weil aber der gute Mann nicht mehr sicher war, so begab er sich in eine Art von freywilligem Gefängniß; verfertigte in erwünschter Ruhe seine noch übrige gelehrte Schriften, und starb den 14. Jan. 1623. æt. 71. sehr erbaulich und christlich; von seinen vielen Arbeiten erschöpft, bis in die letzten Augenblicke seines nützlichen und untadelhaften Lebens für sein Vaterland thätig. Man setzte ihm auf Kosten des Staats ein Grabmal. Er war von aller Ehrsucht, Selbstrache und Bigotterie weit entfernt; schätzte alle Christen, als seine Brüder, und liebte die Wahrheit und Aufrichtigkeit. Nie erlaubte er sich die Niederträchtigkeit, Scheltworte mit Scheltworten zu erwiedern. In seinen Schriften zeigt er Grösse des Geistes, Ordnung und Richtigkeit, ohne gesuchtem Schmuck, ohne Prahlerei. Sie werden immer von den Gelehrten geschätzt. — —

Steeb. Frankf. 1786. 8. sehr gründlich und wichtig. — De iure Asylorum &c. Dominio del mar' Adiratico &c. — Opere &c. Venet. 1677. V. 12. ib eod. VI. 12, dabey sein Leben von P. Fulgenzio, welches auch ins Englische und Französische übersetzt wurde; sie enthalten aber nicht alle Schriften; weit vollständiger. Helmst. (Venet.) 1718. II. 4. u. 1750. II. fol. am vollständigsten, ib. 1761-65. VI. 4m. und Supplement dazu, Verona, 1768. II. 4m. Eine prächtige Ausgabe. Franz Griselini, ein grosser Kunstverständiger und grosser Verehrer des Sarpi, besorgte sie bis zum 3ten Band. Sie enthält alles, was in den vorhergehenden Ausgaben fehlt, die Geschichte der Tridentinischen Kirchenversammlung, und die schöne Sammlung von Briefen rc. (S. neue Zeit. von Gel. Sachen. Leipz. 1765. p. 52. sqq.) i)

Jacob August de Thou, sonst Thuanus, geb. den 9. Oct. 1553. zu Paris, wo sein Vater, Christoph de Thou, erster Präsident des Parlaments war. Er studirte von seinem 10ten Jahr an in dem Burgundischen, und nach 5 Jahren im königlichen Collegio; ferner von 1570. an die Rechtsgelahrtheit zu Orleans, Bourges und Valence, wo damals Cujacius lehrte. Er war zum geistlichen Stande bestimmt; und sein Oheim hatte ihm zu dem Ende schon einige Beneficien ertheilt. Er reis'te nach Italien, Flandern und Deutschland; wurde 1578. geistlicher Parlamentsrath; entsagte aber 1580. seinen geistlichen Pfründen; wurde 1584. Requetenmeister; 1588. Staatsrath unter K. Heinrich III; ferner Oberaufseher der k. Bibliothek, und zuletzt 1595. unter Heinrich IV. Präsident a Mortier, an seines Oheims Stelle. Er starb den 17. Mai 1617. æt. 64. zu Paris. Unter allen Königen, auch unter Ludwig XIII. wurde er zu den wichtigsten Staatsgeschäf-

---

i) Franz Griselini Denkwürdigkeiten des berühmten Fra Paolo Sarpi, aus dem Italienischen mit Anmerkungen und Zusätzen, von Joh. Frid. le Bret. Ulm. 1761. 8. (Ital. 1760.) enthält viele lesenswürdige Anecdoten. — Pope - Blount. p. 864 - 868. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 273 - 277. P. VI. p. 129 - 131. — Morhof. T. I. p. 221 sq. 291. T. II. p. 495. 502. 531. 569. — Marci Foscarini Opus de eruditione veterum. Patavii. 1752. fol. p. 82 - 94. — Nachr. von einer Hallischen Bibl. 5. B. p. 3 - 351. — Freytag Anal. litt. p. 810 - 812. — Gerdes Floril. p. 308 - 311. — Niceron. 1 Th. p. 478 - 552. — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 312.

dieser Ausgabe ergänzt; aber die 2. ersten Bände waren sehr verschieden; denn die Geschichte der Tridentinischen Kirchenversammlung am Ende des 35ten Buchs u. a. Verbesserungen stehen nicht darin, die in der Genfer Ausgabe vorkommen. Endlich lieferte Sam. Bukley die schönste und vollständigste Ausgabe, Lond. 1733. VII. fol. (80 Thlr.) nach der Genfer von 1620. Ein Ungenannter lieferte eine zwar mit vielem Fleiß, aber nicht mit Thuans Geist ausgearbeitete Fortsetzung von 1608-1618. Francof. 1628. V. fol. nebst dem Thuan. (16 Thlr.) Das Werk wurde auch übersetzt, französisch, durch Pet. du Ryer, die 57. ersten Bücher, ohne die Vorrede, Par. 1659. fol. sehr fehlerhaft; am vollständigsten, Lond. (Par.) 1734. XVI. 4. vermehrt mit der Fortsetzung, von N. Rigault, a la Haye, XII. 1740. XI. 4. nachgedruckt a Basle, 1742. XI. 4m. (30 fl.) Deutsch, nur 132. Bücher. Frankf. 1621. II. fol. (10 Thlr.) Einzelne Uebersetzungen, Auszüge und Erläuterungen: I. Memoires de la vie de J. A. de Thou. Rotterd. 1711. 4. 1713. 12. Amst. 1714. 12. II. Monumenta litteraria s. obitus & elogia doctorum virorum ex elogiis J. A. Thuani, opera C. B. i. e. Clem. Barksdat. Lond. 1640. 4. III. Thuanus enucleatus in V. partes distributus, quarum 1.) exhibet viros dignitate & rebus gestis illustres; 2.) viros eruditione & artibus claros; 3.) Illaudatos; 4.) regionum, urbium, gentium descriptiones; & 5.) prodigia, cum Thuani vita; opera Gerardi van Stæffen. Helmst. 1656. 4. IV. Les eloges des hommes sçavans tirès de l'hist. de M. de Thou, avec des additions par Ant. Teissier. Genev. 1683. II. 12. Lyon, 1686. II. 12. vermehrt, Utrecht, 1696. II. 12. am besten, Leide, 1715. IV. 12. sehr brauchbar. V. Thuanus restitutus, s. Sylloge variorum locorum in hist. Thuani desideratorum. Amst. 1663. 12. rar; ib. 1743. 12. von Abr. von Wiquefort, sehr verwirrt und mangelhaft. VI. Index nominum propriorum virorum, mulierum, populorum &c. quæ in Thuani hist. leguntur, cum vernacula eorum interpretatione. Genev. 1634. 4. auch unter der Aufschrift: Clavis historiæ Thuanæ &c. Ratisbonæ, 1696. 4. ist um so nothwendiger, da die eigene Namen in dem Thuanischen Werk durch die lat. Benennung oft sehr verstellt sind. VII. Abregè de l'hist. universelle de M. de Thou, par M. de S. Albine. Par. 1759. X. 12. und Memoires pour servir a l'hist. generale des Jesuites, ou Extrait de l'hist. univers. de M. de Thou, par M. Coudrette. ib.

1598. die Universität ohne Zahlung verlassen. Er hielt sich einige Zeit zu St. Gallen auf; wollte nach Italien reisen; blieb aber wegen Geldmangel zu Genf bis 1602; wurde Secretär bey dem Herzog von Bouillon; weil er sich aber zum Hofleben nicht schickte, so begab er sich, nachdem er sich hie und da aufgehalten hatte, 1606. nach Frankfurt, wo er sich mit Corrigiren und Bücherschreiben nährte. Oft hatte er kaum das Brod zu essen; doch war er eigensinnig und auf seinen Adel stolz. So sehr er sich an verschiedenen Höfen um Dienste bewarb, so wollte es ihm doch nicht gelingen, bis ihn der Herzog von Weimar 1611. in Dienst nahm, den er bald wieder verließ. Er kam 1615. in gräfliche Schaumburgische Dienste, und der Landgraf von Hessen gab ihm ein Jahrgeld unter der Bedingung, daß er die Hessische Geschichte beschreiben sollte. Nach erhaltener Entlassung begab er sich 1625. wieder nach Frankfurt. Er wurde 1627. Kaiserlicher und Trierischer Rath; besorgte für den leztern Hof einige Geschäfte bey dem Kammergericht zu Speyer; wurde endlich nach Giessen berufen, und starb daselbst, oder vielmehr zu Bremen, den 11. Aug. 1635. æt. 59. —— Schriften: Suevicarum rerum scriptores aliquot veteres. Francof. 1605. 4. rar. Ulmæ, 1727. fol. (3 Thlr.) — Alemannicarum rerum scriptores aliquot. Francof. 1606. und 1661. III. fol. (4 Thlr.) ib. 1730. III. fol. (2 Thlr. 16 gr.) dabey sein Leben von Senkenberg. — Monarchia S. R. Imperii, f. Tr. de iurisdictione Imperiali Regia, & Pontificiali f. sacerdotali &c. Hanoviæ. 1611. III. fol. ib. 1668. III. fol. (16 Thlr.) merkwürdig. — Constitutionum imperialium collectio. Francof. 1615. 1673. 1713. IV. fol. (8 Thlr.) — Imperatorum, Cæsarum, Regum, & Principum Electorum S R. Imperii statuta &c. a Car. M. — Car. V. ib. 1607. fol. (4 Thlr.) a Car. V. — Rud. II. ib. 1607. fol. (4 Thlr.) —* Politica Imperialia &c. ib. 1614. fol. — Constitutiones Imperii oder Reichssatzungen. Hanau, 1608. IV. fol. — Politische Reichshändel ꝛc. Frankf. 1614. fol. — Reichshandlungen. Hanau. 1609. II. fol. — Practicarum observationum & sententiarum in utroque iure frequentium &c. collectio, a Jo. Bapt. Castillionæo, c. præf. Goldasti. Francof. 1629. fol. — De regni Bohemiæ iuribus ac privilegiis &c. ib. 1627. 1719. 4. und fol. (3 Thlr.) — Catholicon rei monetariæ &c. ib. 1620. 4. — Notæ in Petronium. Helenop. 1610. 8. unkeusch. — Paræneticorum veterum P. I. c. n. Insulæ &c. 1604. 4. rar; eine Sammlung kleiner Schriften; die

lliken. Das ganze Werk ist des GRONOVII Thes. Ant. gr. T. IV. p. 85. einverleibt, und wird hochgeschätzt, obgleich die chorographische Tabellen fehlen, die der Verfasser beygefügt hätte, wenn das Buch nach seinem Verlangen in fol. gedruckt worden wäre. — Rerum Frisicarum hist. decades VII. Franek, 1596-1617. 8. edit. auct. Lugd. B. 1616. fol. (5 Thlr.) rar; wird hochgeschätzt. — Genealogia universalis Imperatorum, Regum, Principum. Groningæ, 1620. fol. (2 Thlr.) kurz und deutlich. — Hist. nostri temporis. Groen. 1732. 4. (1 fl. 30 kr.) — De vita, gestis & morte Guil. Lud. comitis Nassovii. ib. 1621. 4. rar ꝛc. Von der Lehre und vom Geist des Erzketzers Dav. Joris ꝛc. Holländisch, 1597. 8. und ein anderer Tractat von demselben, in gleicher Sprache. Haag, 1603. 8. beyde rar. m)

Jacob Verheiden von Gravenhaag, Lehrer an der Schule zu Nimegen, lebte circa 1591; schrieb: Præstantium aliquot theologorum, qui roman. Antichristum præcipue oppugnarunt, effigies, elogia librorumque catalogi. Hagæ C. 1602. und 1725. fol. (3 fl.) n)

Johann Mariana, geb. 1537. zu Talavera in der Diöces von Toledo. In seinem 17ten Jahr trat er in den Jesuiterorden; er lehrte mit Ruhm zu Rom, in Sicilien, zu Paris, und zuletzt in Spanien. Er starb den 17. Febr. 1624. æt. 87. zu Toledo, und war in den schönen Wissenschaften und in den gelehrten Sprachen sowohl, als in der Theologie und in der Geschichte sehr erfahren. — — Schriften: Hist. de rebus Hispaniæ Lib. XXX. zuerst in Spanischer Sprache, von Mariana aus dem Lateinischen selbst übersetzt, Toleti. 1592. und 1601. fol. Madr. 1670. II. fol. (6 Thlr.) lat. c. contin. Jos. Eman. Minianæ, Lib. X. Hagæ C. 1733. VI. fol. mit Kupf. (35 fl.) Französisch, mit des P. Charentons Anmerkungen, Par. 1725. V. 4. Man hat von dem Marianischen Werk, das allgemein geschätzt wird, viele Ausgaben, unter welchen aber die vorhin angeführte Haager-Ausgabe den Vorzug hat. Eine seltene ist die Mainzer, 1605. 4. — De rege & regis institutione

m) POPE-BLOUNT. p. 917-919. — MAGIRI Eponym. crit. h. v. — BAYLE h. v. — HANKE de script. rer. rom. p. 175-183. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 1149-1151. — FREHERI Theatr. P. IV. p. 1520 sq. — Vitæ Prof. Acad. Groning. 1654. fol. rar. p. 39. — SWEERTII Athenæ Belg. — FREYTAGII Appar. litt. T. III. p. 281-285. — CLEMENT l. c. T. VIII p. 25-34. — Niceron. 21 Th. p. 203-212. — Heumanns Hist. litt. 5 B. p. 529 sqq. 556-561. 584 sqq.

n) FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 542.

scussionum historic. Lib. II. de mari libero vel non libero &c. ib. 1637. 8. wieder Seldens mare clausum. — Poëmatum Lib. VI. Amst. 1634. 12. Eine mißlungene Arbeit. Scriver sagte ihm auf das vorgelegte Räthsel über das Loch: Dic mihi quid maius fiat, quo plurima demas? die Wahrheit: Pontano demas carmina, maior erit. — Notæ in MARTIALEM, Lugd. B. 1619. 12. in PLAUTUM, Amst. 1620. 12. in SENECÆ Tragoedias, L. B. 1621. 8. in PETRONIUM, Genevæ. 1629. 4. &c. q)

Jacob Pontanus geb. 1542. zu Brück in Böhmen. Er lehrte als Jesuit die Humaniora zu Ingolstadt, und starb den 25 Nov. 1626. æt. 84. zu Augsburg. — — Schriften: Progymnasmata s. dialogi latinitatis. Ingolstadii, 1609. 8. — THEOPHYLACTI SAMOCATTÆ Hist. Maur. Tiberii Imp gr. & lat c. notis. ib 1604. 4. — JOH. CANTACUZENI, Eximperatoris, de rebus ab Andronico Palæol. iun. gestis Lib. IV. lat. ib. 1603. fol. — SIMEONIS S. Mamantis opuscula, lat. ib. eod. 4. — GE. PHRANZÆ Chronica imperii orient. — Carmina sacra; Hymni; Comœdiæ; Symbolæ in Virgilium Lib. XVII. — Comment. in Ovidium, &c. *)

Famian Strada, ein Jesuit, geb. 1572. zu Rom, starb daselbst den 6 Sept. 1649. — — Schrieb: De bello Belgico ab excessu Caroli V. usque ad initia præfecturæ A. Farnesii. Ratisbonæ, 1754. II. fol. c. fig. (6 fl.) Venet. 1730. II. 8. c. f. (2 fl.) Amst. 1648. II. 12. c. f (1 fl. 30 kr.) Amst. 1700. II. 8. Veronæ. 1730. 8. (2 Thlr.) Zwar in einem schönen lat. Stil, aber für Spanien zu partheyisch. — De bello Gallico. Romæ. 1646. fol. Francof. 1660. 4. (3 Thlr.) — Prolusiones academicæ. Oxon. 1745. 8. (1 fl.) — Eloquentia bipartita. Amst. 1658. 12. (30 kr.) — Poëmata &c. r)

Rudolph Hospinian geb. den 7 Nov. 1547. zu Altorf, einem Flecken im Canton Zürch. Er studirte daselbst, zu Marburg und Heidelberg; wurde, nachdem er Prediger auf dem Land gewesen war, 1588. Archidiaconus der Kirche zum grossen Münster, zuletzt 1594. Prediger an der Kirche zum Frauenmünster, und starb in einem kindischen Zustand den 11 März 1626. æt. 78. zu Zürich. — — Schriften: Concordia discors. Tig. 678. med fol. (1 Thlr.

q) BAILLET. T. IV. p. 227. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 670 sq. — MAGIRI Eponym. crit. h. v. — ANDREÆ Bibl. Belg. — Niceron. 15 Th. p. 274-280.

*) BAILLET. T. II. p. 218. 312. 418. — MORHOFII Polyhist. T. I. p. 244. 1009.

r) ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J.

(30 Thlr.) Französisch durch Pet. Coppin. ib. 1654-57. VI. fol. Dabey sein Leben durch Pet. Frizon, Doctor der Sorbonne. u)

Abraham Bzovius geb. 1567. zu Proszowice in Polen ohnweit Cracau, aus einem adelichen Geschlecht. Er trat in den Dominicanerorden, und veränderte seinen Taufnamen Stanislaus in Abraham; lehrte zu Mayland, Ferrara und Bologna die Philosophie und Theologie; kam als Prior seines Ordens nach Cracau; gieng nach Rom, die Forsetzung des Baronius zu besorgen, und starb daselbst den 31 Jan. 1637. æt. 70. — — Schriften: Hist. eccles. ex Baronii annalibus, aliorumque virorum monumentis. Romæ. 1616. II. fol. Antw. 1616. II. fol. und cum auctario Jo. Frid. Matenesii. Colon. 1617. III. fol. (10 Thlr.) reicht nicht an den Spondan. — Annales ecclesiastici post Baronium. Romæ. 1616-1629. VIII. fol. dazu kam 1672. der 9te Tom; vermehrt Colon. 1621-41. VIII. fol. Eine schlechte Forsetzung des Baronius von 1198-1572. T. XIII-XXI. Da Bzovius im 14ten Theil verschiedenes gegen K. Ludwig IV. geäussert hatte, so mußte Joh. Ge. Hervart auf Befehl des Kurfürsten in Bayern in seiner Schrift: Ludovicus IV. s. V. Imp. a calumniis annalium Bzovii defensus cum mantissa aliorum Bzovii errorum. Monach. 1618. 4. den Mönch zurechtweisen, und dieser mußte widerrufen: Retractatio de electione Ludovici IV. Imp. Ingolst. 1628. 8. Die Aenderung wurde in der Kölner Ausgabe 1623. gleich eingerückt. Ueberhaupt zeigt Bzovius keinen Scharfsinn, keine Wahrheitsliebe; wirft die Begebenheiten ohne Wahl und Prüfung hin; ist für seine Kirche, und noch mehr für seinen Orden ganz partheyisch; ist nichts weniger, als Historiker. — Romanus Pontifex, s. d. præstantia, officio, auctoritate, virtutibus, felicitate rebus præclare gestis summorum pontificum a d. Petro ad Paulum V. Lib. III. Colon. 1619. fol. rar; (10 Thlr.) Paris. 1622. fol. schlecht, wie alle seine Arbeiten, die nicht geachtet zu werden verdienen. — Paulus V. &c. Romæ. 1624. 4. — Flores aurei ex S. Scriptura & S. Patribus ad christianam ethicen excerpti. Venet. 1601. II. 4. Colon. 1612. II. 4. — S. Pancarpium dominicale s. Conciones dominicales totius anni. Venet. 1611. IV. 4. Colon. 1613-15. IV. 4. (2 Thlr.) rc. x)

u) Koenig B. V. & N. — Maieri Eclog. de fide Baronii. p. 24-26. — Niceron. 8 Th. p. 263-270. — Sagittarii Introd. in hist. eccl. T. I. p. 307 sq. 328.
x) Erythræi Pinacoth. p. 198-201. — Bayle h. v. — Niceron.

1666. V. 12. in der Chronologie folgt er größtentheils dem Petau. — Collectio maxima omnium conciliorum. Paris. 1672. XV fol und II. fol. Apparatus; vollständiger, als die königliche Sammlung Paris 1644. XXVII. fol. Labbe starb über dem eilften Tom; der P. Cossart vollendete die Sammlung. Sie wurde durch Nic. Coleti mit des Baluzius und Harduins Zusätzen erweitert Venet 1728-1733. XXI. fol. und II. fol. Apparatus. Dazu lieferte Mansi Supplementen, Lucca. 1748. VI. fol. Dieß ist die vollständigste Sammlung. Sie wurde wieder gedruckt, Florent. 1759. sqq. XXI. fol. &c. &c. z)

Franz Eudes von Mezeray geb. 1610. zu Rye in der Niedernormandie, wo sein Vater, Isaac Eudes, ein Wundarzt war. Eudes ist also sein Geschlechtsname; Mezeray nannte er sich von einem nachgelegenen Dorf, weil er glaubte, sein Glück in Paris besser machen zu können. Er studirte hier, nachdem er die Schule zu Caen verlassen hatte. Als Kriegscommissarius machte er einige Feldzüge. Bald wurde er dieser Bedienung überdrüssig, und faßte den Entschluß, in Paris beständig zu leben. Anfangs sammelte er Geld durch Verfertigung satyrischer Schriften, die begierig gelesen wurden. Hernach beschäftigte er sich mit der Geschichte, und suchte auf diesem Weg Ruhm zu erwerben. Der Card. Richelieu beschenkte ihn mit 500 Goldgulden mit dem Versprechen, seiner bey Gelegenheit zu gedenken, vermuthlich in der Absicht, daß er als Geschichtschreiber das Lob des Ministers nicht mit Stillschweigen übergehen möchte. Er erhielt auch würklich nach geendigter Arbeit ein Jahrgeld vom König von 4000 Livres; aber er verlohr die Helfte, weil er einige mißfällige Stellen einfliesen lies, und weil er unter dem verdeckten Namen Sandricourt sich in mehrern kleinen Schriften über die Regierung lustig machte. Da er sich aber durch zu freye Reden über den Minister Colbert sowohl, als über den Staat rächen wollte, so wurde es ihm ganz entzogen. Indeß hatte er noch vom Herzog von Braunschweig, vom Kanzler Segnier, vom Schwedischen Minister Magnus de la Gardie u. a. Jahrgelder zu beziehen. Aber seine aufgebrachte Leidenschaft tobte. Er

z) Pope-Blount. p. 1050 sq. — Baillet. T. I. p. 9 sq. T. II. p. 31 sq. 248 sq. 313. 356. — Morhof. T. I. p. 196 sq. 203. — Chaufepié h. v. — Koenig Bibl. V. & N. — Sagittarius l. c. T. I. p. 202. — Le Long Bibl. hist. de la France, nouv. ed. T. III. Memoires &c. h. v. — Buderi Bibl. hist. sel. T. I. p. 74-85.

wollte nicht mehr die angefangene Geschichte von Frankreich fortsetzen. Er verwahrte das letzte Geld, das er als Geschichtschreiber empfangen hatte, mit einem beygelegten Zettel: „Dieß ist das letzte Geld, das ich vom König erhielt. Er hat aufgehört, mich zu bezahlen; und ich von ihm zu reden, es sey Gutes oder Böses.“ Die französische Akademie nahm ihn 1649. an die Stelle des Voiture zum Mitglied auf, und 1675. wurde er ihr beständiger Secretär. Er half an dem grossen Wörterbuch arbeiten; und starb den 10 Jul. 1683. æt. 73. Zum Universalerben seiner beträchtlichen Reichthümer hatte er einen Gastwirth zu Chapelle, bey dem er oft ganze Tage aus besonderer Zuneigung zubrachte, eingesetzt, mit Ausschliessung seiner nächsten Anverwandten, wodurch er sich einen nicht rühmlichen Verdacht zuzog. Seine Lebensart war sehr ausgezeichnet. Immer studirte er, auch am hellen Tage, bey Licht, und legte jedesmal 12 Uhren um sich her; in deren Mitte stellte er eine Flasche Wein, den er sehr liebte. Mit dem Licht in der Hand begleitete er alle, die ihn besuchten. In seiner Kleidung war er äusserst nachlässig, und in der Religion ein Skeptiker; immer aufgeweckt, scherzhaft, voll Spott, voll Widerspruch. Doch wurde sein Umgang von Fremden und Einheimischen gesucht. Er liebte das Geld, aber er handelte redlich und offenherzig, ohne jemand zu betrügen. In seinen Schriften findet man einen leichten, gefälligen, natürlichen Ausdruck; eine deutliche und ungekünstelte Erzählung, ohne Schwulst und Zwang; vielen Wiz, viele Satyre. — — Schriften: Hist. de France depuis Pharamond jusqu'a présent. Paris. 1643. 1646. und 51. III. fol. rar. (25 Thlr.) vom Verfasser vermehrt und verbessert, ib. 1685. III. fol. (40 Thlr.) Beide Ausgaben sind mit Bildnissen der Könige und Königinnen und mit Medaillen geziert aus den Werken des berühmten Kupferstechers Jac. de Bie: La France metallique. Paris. 1636. fol. und Les vrais portraits des Rois de France. ib. eod. fol. Die Geschichte selbst, die nach dem Volksgeschmack leicht verfaßt ist, geht bis auf den 1598. geschlossenen Frieden von Vervins. — Abregé chronologique, ou extrait de l'hist. de France &c. ib. 1668. III. 4. m. K. rar. (10 Thlr.) ib. 1668. VIII. 12. Amst. 1740. IV. 4. (16 Thlr.) auch Paris. 1673. VI. 8. Amst. 1673. VI. 8. rar; alle diese Ausgaben gehen bis 1598; die folgenden sind bis 1610. fortgesetzt: Paris. 1676-78. VIII. 8. ib. 1690. III. 4. 1698. VIII. 8. 1717. III. 4. X. 8. Amst.

1682. VII. 8. (5 Thlr.) ib. 1692. VII. 8. 1701. VI. 8. 1723. und 1755. VII. 8 (8 Thlr.) Dieser Auszug wurde noch begieriger, als das grössere Werk, gelesen, ob er gleich eben so nachläsig verfaßt, und nicht weniger fehlerfrey ist. — Hist. des Turcs par CHALCONDYLE, continuée jusqu'en 1612. par THO. ARTUS, & par MEZERAY jusqu'en 1649. Paris. 1650. fol. continuée jusqu'en 1661. ib. 1662. II. fol. Die schlechteste Arbeit von ihm. — Zwanzig fliegende Schmähschriften gegen die Regierung, besonders wegen des Proceßes gegen den Card. *Mazarini*, einzeln, unter dem verdeckten Namen *Sandricourt*, Paris. 1652. 4. alle rar. — Hist. de Marie de Medicis & de Louis XIII. depuis l'an 1616. (1600) - 1619. Amst. 1730. 4. (1 Thlr.) II. 8. unter der Aufschrift: Hist. de la regence de la Reine Marie de Medicis. Haye. 1743. 4. (1 Thlr. 12 gr.) beissend; aber er ist nicht der Verfasser. — Hist. de la France sous Louis XIII. & XIV. Amst. 1728. II. 8. (2 Thlr.) Haye. 1743. II. 8. (2 Thlr.) — Memoires hist. & crit. sur divers points de l'hist. de France. Amst. 1732. II. 8. — Les vanité de la cour, traduit du latin de Jean de Salisbury. Paris. 1640. 4. — La verité de la religion chretienne, trad. du latin de Grotius. ib. 1644. 8. a)

Theodor Agrippa von Aubigné, (Albinæus) ein Ritter, geb. den 8 Febr. 1550. auf dem Schloß St. Maury ohnweit Pons in Saintonge. Schon in seinem 8ten Jahr übersetzte er des Plato Dial. Criton. aus der griechischen in die französische Sprache. Im 13ten Jahr kam er nach Genf, wo er aber seiner Geschicklichkeit in den gelehrten Sprachen ohngeachtet, noch in die Schule gehen mußte. Er entwich nach 2 Jahren nach Lyon, und legte sich auf die Mathematik. Weil man ihn aber zum Studiren zwingen wollte, so floh er 1568. mit Lebensgefahr zu einem Sammelplatz protestantischer Soldaten, und lies sich unterhalten. Durch seine Tapferkeit, die er in verschiedenen Treffen und Belagerungen zeigte, erwarb er sich eine Fähndrichsstelle. Indeß hatte ein Bedienter

---

a) La vie &c. par DAN. DE LARROQUE. Amst. 1726. 8. — Comparaison des deux histoires de M. de Mezeray & du Pere Daniel, par DAN. LOMBARD. ib. 1723. 4m. sehr gut. — CHAUFEPIÉ h. v. — OSMONT Dict. typogr. T. I. p. 473 sq. — FREYTAG Anal. litt. p. 596-598. — LE LONG Bibl. hist. de la France. Ed. nouv. T. II. p. 15 sq. 52 sq. 424. T. III. Memoires &c. h. v. — MARCHAND Dict. h. v. — Niceron. 5 Th. p. 379 - 409.

tant les guerres que la France a eut avec les puissances voisines, que les guerres civiles &c. depuis 1550-1600. & une description de la mort deplorable de Henry le grand. Maille. 1616-1620. III. fol. mit vielen Veränderungen und Zusätzen vom Verfasser, Amst. (Geneve) 1626. III. fol. rar. Der Stil ist dunkel und verworren; die Nachrichten sind interessant, aber oft in einem bittern Ton. — Libre Discours sur l'ètat prèsent des eglises reformées en France. 1619. 8. ins Holländische übersetzt, Haag. 1632. 4. rar. — Lettres sur quelques histoires de France, & sur la sienne. Maillé. 1620. 8. — Petites œuvres melées. Geneve. 1630. 8. rar; größtentheils zur Erbauung. — Hist. secrette, ècrite par lui meme & adressée a ses enfans. 1721. Cologne, 1729. und unter der Aufschrift: Memoires de la vie &c. Amst. 1731. II. 12. Holländisch, ib. 1736. 8. — Den Passe par tout des Jesuites, und das Divorce satyrique legt man ihm fälschlich bey. b)

Lucas, oder vielmehr Johann Lucas d'Achery (Dacherius) geb. 1609. zu St. Quintin in der Piccardie Er trat in den Benedictinerorden von der Congregation des H. Maurus æt. 23; brachte als Bibliothekar die Bibliothek der Abtei zu St. Germain des Prés in Ordnung und vermehrte sie; lebte in der Stille unter seinen gelehrten Beschäftigungen, und starb den 29 Apr. 1685. æt. 76. Er war ein frommer Mann und ein gelehrter Sammler. — — Schriften: Lanfranci Opera omnia, c. n. Paris. 1648. fol. Die Anmerkungen sind gelehrt. — Guiberti Opera, c. n. ib. 1651. fol. — Veterum aliquot scriptorum, qui in Galliæ bibliothecis maxime Benedictinorum supersunt, spicilegium. Paris. 1655-1677. XIII. 4. rar; Ed. nova per Lud. Franciscum de la Barre. ib. 1724. III. fol. etwas verstümmelt, daß also die erste Ausgabe noch den Vorzug behält. — Acta Sanctorum ordinis S. Benedicti, Sæc I-VI. ab A. 500-1100. ib. 1668-1701. IX. fol. das 3. 4. und 6te Jahrhundert in 2 Theilen. Das Werk wurde von Mabillon und Ruinart fortgesetzt. — Asceticorum opusculorum, quæ inter Patrum opera reperiuntur, indiculus. ib. 1648. 4. ed. II. auct. ib. 1671. 4. c)

b) The Life &c. Lond. 1772. 8. — Niceron. T. XXVIII. — Bayle h. v. — Marchand Dict. h. v. — Joechers Lexic. von Adelung verbessert, h. v. — Le Long Bibl. hist. de la France, Ed. nouv. T. III. p. 369 sq. ib. Memoires &c. h. v. Anal. litt. p. 56 sq. — Clement Bibl. hist. T. II. p. 188-202. — Freytag h. v.

c) Pezii Bibl. Benedictino-Maur. — Eloge de D. d'Achery &c. par Mau-

umständlich, aber zu mikrologisch und panegyrisch in einem schleppenden Stil; dabey ist Bernards Leben von Sorel. rc. e)

Carl du Fresne, Herr von Cange, geb. den 18 Dec. 1610. zu Amiens, wo sein Vater, Ludwig du Fresne, Herr von Frederal, k. Prevot war. Er studirte in der Jesuitenschule zu Amiens, hernach die Rechte zu Orleans; wurde 1631. Parlamentsadvocat zu Paris. Nebenher legte er sich auf die schöne Litteratur, und vorzüglich auf die Geschichte, zu seinem Vergnügen. Er kaufte sich 1645. eine Schatzmeisterstelle zu Amiens; wurde aber 1668. durch die Pest genöthigt, sich in Paris mit seiner Familie nieder zu lassen, wo er den 23 Oct. 1688. æt. 78. an der Strangurie starb. Von 10 Kindern, die er gezeugt hatte, hinterlies er 2 Söhne und eine Tochter, denen der König Ludwig XIV. in Rücksicht auf die Verdienste des Vaters, die er durch mehrere Gnadenbezeugungen belohnt hatte, 2000 Pfund Pension gab. Du Fresne war bey seiner grossen Gelehrsamkeit, ein redlicher und bescheidener Mann, und ein angenehmer Gesellschafter. Nie nahm er sich die stolze Freyheit heraus, dictatorisch zu entscheiden. — — Schriften: Hist. de l'Empir de Constantinople sous les Empereurs François &c. Paris. 1657. II. fol. Im ersten Theil ist die Geschichte der Eroberung Constantinopels von den Franzosen und Venetianern 1204. enthalten, welche Gottfried von Vileharbouin in seiner alten Sprache verfaßt, du Fresne aber mit einer neuen Uebersetzung an der Seite versehen, nach einer Handschrift der k. Bibliothek verbessert, mit historischen Anmerkungen und mit einem Glossario erläutert hat, nebst der Fortsetzung von 1220-1240. welche aus des Phil. Mouskes, Canonicus und nachmaligen Bischofs von Tournay, in Versen geschriebenen Geschichte Frankreichs genommen ist. Im 2ten Theil werden die merkwürdigen Thaten der Franzosen und Lateiner im Constantinopolitanischen Reich erzählt. — Hist. de saint Louis, Roi de France, écrite par le Sire de Joinville &c. Paris. 1668. fol. mit neuen Bemerkungen und historischen Abhandlungen, aber in einem nicht angenehmen französischen Stil. — Jo. Cinnami Hist. de rebus gestis a Joh. & Manuele Comnenis Lib. VI. gr.

e) Sorel Bibl. Francoise. p. 356. — Le Long Bibl. hist. de la France. T. III. Mem. h. v. — Niceron. 22 Th. p. 166-170. — Freytag Anal. litt. p. 86. — Clement Bibl. hist. T. III. p. 190 sq.

12. Sein erstes Probestück. — Satires de Juvenal trad. en fr. avec des notes. ib. 1606. 8. rar. — Les Antiquités & recherches de la grandeur & majesté des Rois de France par A. D. C. T. (André du Chesne Tourangeau, aus Touraine) Paris. 1609. 8. ib. 1621. fol. selten und lesenswürdig. — Les Antiquités & recherches des villes, chateaux & places remarquables de toute la France. ib. 1610. 8. opt. ed. ib. 1647. 8 und 1668. II. 12. enthält merkwürdige Sachen in einer nicht angenehmen Erzählung. — Hist. d'Angleterre, d'Ecosse & d'Irlande. ib. 1614. fol. vermehrt ib. 1634. fol. fortgesetzt bis 1640. ib. 1657. II. fol. wird nicht sehr geachtet. — Hist. des Papes jusqu'a Paul V. ib. 1616. II. 4. ib. 1645. fol. sehr fehlerhaft; vermehrt und verbessert m. K. ib. 1653. II. fol. wird auch nicht geachtet. — Bibliotheque des auteurs, qui ont ecrit l'histoire & topographie de la France. ib. 1618. 8. vermehrt, ib. 1627. 8. rar; bedeutet nichts gegen das vollständige Werk des Le Long. — Hist. des Rois, Ducs & Comtes de Bourgogne, depuis l'an 408-1350. T. I. Paris. 1619. T. II. 1628. 4. rar. — Hist. genealogique de la maison de Chatillon sur Marne &c. ib. 1621. fol. rar. — Hist. geneal. de la maison de Montmorency & de Laval. ib. 1624. fol. rar; ein Meisterstück. — Hist. geneal. de la maison de Vergi. ib. 1625. fol. rar. — Hist. geneal. des maisons de Guines, d'Ardres, de Gand & de Coucy &c. ib. 1631. fol. rar. — Hist. gen. des maisons de Dreux, Bar le Duc, Luxembourg, Limburg, de Plessis Richelieu, Broyes & Chateau-Vilain. ib. 1631. fol. rar. — Hist. gen. de la maison des Chasteigners &c. ib. 1639. fol. rar. — Hist. gen. de la maison de Bethune &c. ib. eod. fol. rar. — Genealogie des Seigneurs de Rais de Breil. ib. 1621. 4. — Historiæ Francorum scriptores coætanei, ab ipsius gentis origine, ad Pipinum usque Regem. ib. 1636-1649. V. fol. Eine sehr seltene Sammlung, die sich nach dem Plan auf 24 Bände belaufen sollte. g) — Hist. Normannorum scriptores antiqui &c. ab A. 838-1220. ib. 1619. fol. sehr rar. — Hist. des Cardinaux françois &c. ib. 1660. und 1666. II. fol. nicht vollständig; sein Sohn, Franz du Chesne, gab das Werk heraus. — Sonst edirte der Vater noch: P. Abælardi & Heloisæ opera. ib. 1616. 4. —

g) Eine prächtige und vollständige Sammlung der zur Geschichte von Frankreich gehörigen alten Schriftsteller lieferte Bouquet: Recueil des historiens des Gaules & de la France. Paris. 1786. XIII. fol. bis auf das Jahr 1180; wird noch fortgesetzt.

congreß zu Münster, wo er sich 3 Jahre aufhielt. Der Card. Mazarini gab ihm für sich wegen geleisteter Dienste jährlich 1500 Pfund, und Colbert verschafte ihm vom König ein Jahrgeld von 1000 Pfund, welches er mit 500. vermehrte. Durch seine Gelehrsamkeit, Bescheidenheit und Frömmigkeit erwarb sich le Cointe allgemeine Hochachtung, und unterhielt mit vielen Vornehmen und Gelehrten, besonders mit dem Kardinal Chigi, nachmaligen P. Alexander VII. einen Briefwechsel. Er starb den 18 Jan. 1681. æt. 70. zu Paris. — — Schriften: Annales ecclesiastici Francorum, ab A. 235-845. Paris. 1665-1679. VIII. fol. nach des Verfassers Tod gab Gerh. du Bois 1683. den 8ten Band heraus. Die ganze Geschichte begreift nur 400 Jahre, von Pharamond oder 417 bis 845. Sie ist wegen den vielen Nachrichten, die er gesammelt hat, sehr weitläufig, in einer nicht angenehmen Schreibart, aber mit scharfsinniger Kritik verfaßt. Le Cointe gerieth darüber mit d'Achery und Mabillon in Streit, weil er die Vereinigung der Colombaner- und Benedictinermönche in das 8te Jahrhundert setzte, und dadurch die Geschichte mehrerer Heiligen aus ihrem Orden vereitelte. Auch der Jesuit Franz Chiflet griff ihn wegen der Regierung Dagoberts an. — In Manuscript hinterlies er: Memoires pour servir a l'hist. de Marseille & de la Provence; Journal du voyage a Münster; Nouvelle ed. des œuvres de S. Gregoire de Tours &c. 1)

Peter du Puy (Puteanus) des Claudius du Puy, Parlamentsraths zu Paris, dritter Sohn, geb. den 27 Nov. 1582. zu Agen. Er wurde mit der besten Sorgfalt erzogen; legte sich auf die Kenntniß der französischen Rechte sowohl, als auf die lat. und griechische Litteratur, und auf die Geschichte; er erwarb sich durch seine gründliche Gelehrsamkeit eben so, wie durch seine Leutseligkeit allgemeine Hochachtung und Zuneigung. Selbst Richelieu zog ihn zu Rath. Man brauchte ihn, die k. Ansprüche auf Mez, Toul und Verdun zu rechtfertigen. Er starb als Rath und k. Bibliothekar zu Paris den 14 Dec. 1651. æt. 69. ohnverehligt. — — Schriften: Tr. des droits & des libertés de l'eglise Gallicane. Paris. 1639. III.

1) Le Long l. c. T. II. n. 29134. T. III. Mem. h. v. — Niceron. 5 Th. p. 22-42. — Baillet. T. II. p. 87. — Fabricii Bibl. med. & inf. latinit. T. II. p. 566 sq. — Clement Bibl. hist. T. VII. p. 227.

des pseaumes en vers. ib. 1648. 4. läßt sich lesen. — Oeuvres chretiennes. ib. 1633. II. 8. 1634. 4. — Oeuvres chretiennes & morales en prose. ib. 1658. 8. sind Reden, bey verschiedenen Gelegenheiten gehalten. — Poësies chretiennes & morales ib. 1660. 63. III 12. wässerig; denn Godeau war ein allezeit fertiger Dichter, und Scribler. ꝛc. n)

Bernard von Girard, Herr von Haillan, geb. 1535. zu Bourdeaux, aus einem adelichen Geschlecht. Er kam in seinem 20ten Jahr nach Hof, und trat zur katholischen Kirche. Er empfieng ein Jahrgeld, weil er den Bischof von Acqs, Franz Noailles, als Gesandschafts-Secretär nach Engelland und Venedig 1556. und 57. begleitete. K. Carl IX. ernennte ihn 1571. zum Historiograph, und Heinrich III. bestättigte ihn nicht nur in dieser Würde, sondern gab ihm auch ein Jahrgeld von 1200 Thlr. Er starb den 23 Nov. 1610. æt. 76. zu Paris. — — Schriften: De l'etat & succés des affaires de France en IV. L. Paris. 1570. 8. vermehrt ib. 1572. 4. besser ib. 1584. 8. neu vermehrt ib. 1594. 8. am besten ib. 1609. 1613. 8. nachgedruckt Genev. 1609. 8. Rouen. 1611. 8. In den ersten Ausgaben von 1570. und 71. ist eine kurze Geschichte der Herzoge von Anjou, die in den folgenden fehlt. Das Buch ist lesenswürdig; es enthält viele gute, aber auch verwegene und sonderbare Nachrichten. — Hist. des Rois de France &c. depuis Pharamond jusqu'a Charles VII. Paris. 1576. fol. vermehrt ib 1584. fol. 1585. II. 8. fortgesetzt bis 1615. ib. 1615. II. fol. bis 1627. II. fol. Die beiden letztern Ausgaben werden am meisten gesucht. Das Werk selbst ist die erste gute, ordentliche Geschichte von Frankreich. Nur ist der Verfasser zu sehr von sich eingenommen. — Hist. sommaire des comtes & Ducs d'Anjou &c. ib. 1571. 8. 1572. 4. 1580. 8. — L'hist. rom. d'Eutropius &c. trad. du latin ib. 1560. 4. — Les vies des plus grands personnages &c. par Aem. Probus. ib. 1568. 4. — Recueils d'avis & conseils sur les affaires d'etat, tirés des vie de Plutarque. ib. 1578. 4. o)

Franz de Belleforest geb. 1530. bey Samaten in der Graf-

---

n) PERRAULT Hommes illustres. T. I. — DU-PIN Bibl. des auteurs eccles. — Niceron. 14 Th. p. 61 - 82.

o) LE LONG l. c. T. III. Mem. h. v. — BAYLE h. v. — DU MAINE & VERDIER Bibl. — Niceron. 10 Th. p. 434 - 446.

Johann Papyrius Masson, geb. den 6. Mai 1544. zu St. Jermain = Laval, wo sein Vater ein reicher Kaufmann war. Er udirte bey den Jesuiten zu Billon; trat zu Rom in ihren Orden; hrte 2. Jahre lang in ihrer Schule zu Neapel, zu Tournon und aris. Er verließ ihren Orden, und lehrte in dem Collegio du Plessis zu Paris. Erst in seinem 26ten Jahr studirte er noch zu Angers die Rechtsgelahrtheit; trat als Bibliothekar in die Dienste es Phil. Hurault von Chiverny, Kanzlers bey dem Herzog on Anjou; wurde 1576. Parlamentsadvocat; ferner Referendar ey der Canzley, Substitut des Generalprocureurs beym Parlaent, und starb den 9. Jan. 1611. æt. 67. — — Schriften: Annaum Lib. IV. quibus res gestæ Francorum explicantur a Clodione ad RANCISCI I. obitum. Par. 1577. 4. Ed. II. a Pharamundo ad ENR. II. ib. 1598. 4. Zwar genau und richtig, aber nicht gründch genug. — Descriptio fluminum Galliæ. ib. 1618. 1687. 8. nicht anz richtig. — Hist. calamitatum Galliæ &c. in des DU CHESNE Sammlung der Geschichtschreiber von Frankreich. — De episcopis rbis s. romanis pontificibus Lib. VI. ib. 1586. 4. — Elogia imperaorum, regum, ducum &c. virtute bellica maxime illustrium, & eorum, ui dignitatum titulis, vel eruditionis laude claruerunt. ib. 1638. II. 8. uch einige andere Elogia, die in dieser Sammlung nicht befindlich nd. — SERVATI LUPI epistolæ. ib. 1588. 8. fehlerhaft; besser durch Baluze 1664. 8. so, wie AGOBARDI Episc. Lugd. opera &c. ib. 1605. . richtiger durch Baluze rc. r)

Claudius Malingre, Herr von St. Lazare, von Sens gebürtig; wurde circa 1639. k. Historiograph, und starb 1650. zu aris. — — Seine Schriften: Hist. des dignités honoraires de rance. Par. 1635. 4. erträglich. — Annales de la ville de Paris. ib. 640. fol. — Antiquités de la ville de Paris. ib. 1640. fol. — Hist. e LOUIS XIII. ib. 1616. 4. — Hist. de Lutheranisme & Calvinisme. . 1624. 4. &c. bedeuten nicht viel. s)

Peter Matthieu, geb. den 10. Dec. 1563. zu Porentru in er Franche = Comté. Er studirte zu Valence die Rechte; wurde

) Vita per J. A. THUANUM. — PERRAULT Hommes illustres, T. I. — LE LONG l. c. T. III. — Niceron. 5 Th. p. 284-296.

) LE LONG l. c. T. III. Mem. h. v. — NICERON. T. XXXIV. p. 187. sq. — SOREL Bibl. franc. — KOENIG Bibl. V. & Nova.

stein gefänglich gebracht, wo er 7. Jahre lang harren musste, und den 7. März 1664. starb. Er hatte ein erstaunendes Gedächtniß. — — Schriften: De ortu & progressu artis typographicæ. Col. 1640. 4. (12 gr.) — Chronicon de archi-cancellariis S. R. Imperii, Ed. II. auct. Jenæ, 1715. 8. (12 gr.) dabey sein Leben von Struve. — Paralipomena de hist. græcis, Centur. V. stehen auch in J. A. Fabricii Supplem. ad G. J. Vossii tr. de hist. gr. & lat. &c. Alle seine Schriften werden geschätzt. y)

Adam Adami, ein Benedictiner, geb. 1610. zu Mühlheim bey Cöln; wurde Prior der Abtey Murrhart im Würtenbergischen; kam 1643. als Abgeordneter zu den westphälischen Friedenstractaten, und starb als Suffragan den 1. März 1663. zu Hildesheim. Er schrieb: Arcana pacis Westphalicæ. Francof. 1698. 4. mit einem neuen Titelblatt versehen, ib. 1707. 4. (20 gr.) sehr fehlerhaft und voller Lücken; daher aus des Verfassers Handschrift verbessert durch Joh. Gottfr. von Meiern, unter der Aufschrift: Historica relatio de pacificatione Osnabrugo-Monasteriensi. Lips. 1737. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 15 kr.) z)

Melchior Adam von Grotkau in Schlesien gebürtig. Er war in der reformirten Religion erzogen, und studirte auf dem Gymnasio zu Brieg, auf Kosten eines Schlesischen Edelmanns; wurde Rector zu Heidelberg, und starb 1622. — — Schriften: Vitæ Germanorum philosophorum, qui seculo superiori clari fuerunt. Heidelb. 1615. 8m. — Theologor. exteror. Francof. 1618. 8. — Theol. Germanorum &c. Heidelb. 1620. 8. — German. JCtor. & Politicorum &c. ib. 1620. 8. — Germ. Medicor. ib. 1620. 8m. Die richtigste Ausgabe, rar; wieder aufgelegt, Francof. 1653. 8. und Vitæ Philosoph. 1663. 8. sehr fehlerhaft; die 3te fehlerhafteste Ausgabe: Dignorum laude virorum immortalitas, s. Vitæ Theologorum &c. Francof. 1705. fol. Die Druckfehler wurden nicht nur wieder abgedruckt, sondern noch vermehrt. In dem Werk selbst zeigt sich der Verfasser partheyisch, und die Nachrichten sind bald gut, bald schlecht, weil alles ohne Auswahl gesammelt ist. —

---

y) Magiri Eponymol. h. v. — Koenig Bibl. V. & N. — Morhofii Polyh. T. I. p. 730. — Acta Erudit. A. 1715. p. 224 sqq.

z) Vita per J. G. de Meiern. — Ziegelbaueri Hist. litt. ord. S. Bened. P. III. p. 389. — Acta Erud. A. 1737. — Harzheim Bibl. Colon.

1679. 84. II. 12. 1686. 4. &c. — Oeuvres &c. Par. 1686. XXII. 4. (30 Thlr.) b)

Heinrich von Valois, (Valesius,) geb. den 10. Sept. 1603. zu Paris, wo sein Vater aus Liebe zur Ruhe von seinen Einkünften ohne öffentliche Bedienung lebte. Er studirte theils in der Jesuitenschule zu Verdun, theils im Clermontischen Collegio zu Paris, theils die Rechtsgelahrtheit zu Bourges. Er ließ sich unter die Parlamentsadvocaten zu Paris aufnehmen, und führte wider seinen Willen, nur seinem Vater zu gefallen, 7. Jahre lang Rechtshändel. Nebenher beschäftigte er sich mit der griechis. und lat. Litteratur; zog sich aber durch allzuanhaltendes Studiren an den Augen grossen Schaden zu. Der Präsident a Mortier, Heinrich von Mesmes, gab ihm in seiner betrübten Lage 7. Jahre lang 2000 Pf. Jahrgeld, unter der Bedingung, daß er ihm seine gelehrte Sammlungen und Bemerkungen mittheilen mußte. Nach dem Tod dieses Wohlthäters erhielt er 1650. von der Geistlichkeit jährlich 600 Livres, die hernach mit 200. vermehrt wurden; und Mazarin gab ihm 1658. lebenslänglich 1500 Pfund. Ueberdieß ernennte ihn der König 1660. zum Historiograph mit 1200 Pf. Gehalt, der 1663. mit andern 1200 Pf. vermehrt wurde. Er starb halb blind den 7. Mai 1676. zu Paris, nachdem er sich erst in seinem 60ten Jahr verheyrathet, und 7. Kinder gezeugt hatte, von welchen nur die 3. Söhne ihn überlebten. Für sich war er sehr eingenommen; andere schäzte er wenig oder nichts. Sein Gedächtniß war erstaunend. — — Schriften: Excerpta Polybii, Diodori Siculi, Dionys. Halicarn. Appiani &c. ex collectaneis CONSTANTINI PORPHYROG. gr. & lat. c. n. Par. 1634. 4. 1648. fol. Von den 53. Locis communibus, welche der Kaiser aus den Schriftstellern verfertigte, blieben nur 2. Titel übrig, de Legationibus, und de virtutibus & vitiis. Von jenem gab Fulvius Ursinus das erste Buch: Eclogae legationum ex libris Polybii, Diod. Sic. Dionys. Halicarn. Dionis Cassii & Appiani, c. n. Antw. 1582. 4. und Dav. Höschelius das 2te unter der Aufschrift: Eclogae Legationum Dexippi, Eunapii, Prisci &c. Aug. Vind. 1604. 4. heraus. Den 2ten Titel lieferte hier Valois

b) DU PIN Bibl. des auteurs du XVII. siècle. P. IV. p. 243. — LE LONG l. c. T. I. II. passim. — LENGLET DU FRESNOI Methode historique. — BAYLE h. v. — NICERON. T. VI. p. 272 sq. — ALEGAMBE Bibl. scriptor. S. J. — MORHOF. T. I. p. 502. 519.

Valesiana, ou Pensées crit. hist. & morales, & les poësies lat. de M. de Valois. ib. 1694. 12. Dabey eine Lobrede von Cousin. d) Dessen Sohn

Carl de Valois de la Mare, Archäolog und Philolog zu Paris, geb. 1671; starb 1747. Er gab nicht nur die Valesiana oder vermischte Bemerkungen seines Vaters heraus, sondern schrieb auch mehrere gelehrte Abhandlungen, die in den Mem. de l'Acad. des Inscr. stehen. S. Eloge de Msr. Valois par Freret, in der Hist. de l'Acad. roy. des Inscr T. XXI. p. 234-242.

Veit Ludwig von Sekendorf, ein Sohn Joach. Ludw. von Sekendorfs, Erbherrn auf Oberzenna, Landhauptmanns von Herzogen-Aurach, und Stallmeisters des Bischofs von Bamberg; geb. den 20. Dec. 1626. zu Herzogen-Aurach, aus einem alten adelichen Geschlecht. Da sein Vater im 30jährigen Krieg den Feldzügen der Schweden beywohnte, so war seine Erziehung seiner Mutter überlassen, die sich mit ihm in den damaligen betrübten Zeiten bald zu Coburg, bald zu Mühlhausen und Erfurt aufhielt, und ihn durch geschickte Privatlehrer unterrichten ließ. Der Herzog zu Gotha, Ernst der Fromme, schickte ihn 1639. auf das Gymnasium zu Coburg; und nach einiger Zeit ließ er ihn nach Gotha bringen. Nach dem Tod seines Vaters, der 1642. bey Salzwedel blieb, fand er an Torstenson und Mortaigne einen Gönner; jener verschafte seiner Mutter von der K. Christina ein Gnadengehalt; dieser schickte ihn auf die Universität Straßburg. Nach 3. Jahren suchte Sekendorf sein Glück am Darmstädtischen Hof. Der Landgraf ernennte ihn zum Fähnrich. Aber der General Mortaigne, der ganz andere Fähigkeiten an seinem Eleven bemerkte, widersezte sich dieser Entschliessung. Sekendorf kam 1646. als Rath und Hofjunker nach Gotha. Hier hatte er Zeit und Gelegenheit genug, seine Kenntnisse im Staatsrecht, in der Geschichte, Philosophie und Theologie zu erweitern. Er erwarb sich immer mehr das Zutrauen des frommen Herzogs, der ihn nicht nur 1648. zu seinem Kammerherrn ernennte, und als Gesandten an auswärtige Höfe sowohl, als an den Schwedischen General Wrangel schickte, sondern auch 1651. in das Geheimeraths-Collegium aufnahm, da er den an ihn ergangenen Ruf des Markgrafen von

d) Perrault Eloges des hommes ill. Par. 1701. T. II. fol. p. 69. — Le Long l. c. Chaufepié h. v. — Niceron. 4 Th. p. 14-22. — Baillet. T. II. p. 264. — Freytag Anal. litt. p. 1022-1024.

Lutherthums und der heilsamen Reformation. Leipz. 1714. gr. 4. (4 Thlr.) — Auch verfertigte Christian Frid. Junius ein Compendium Seckendorfianum oder eine kurzgefaßte Reformationsgeschichte ꝛc., bis 1555. fortgesetzt. Frankf. 1755. IV. gr. 8. (4 fl. 30 kr.) Dabey ist zu merken: Reformationsgeschichte in einem verbesserten Auszug des Junius, aus Seckendorfs Hist. Lutheranismi, mit Anmerkungen von Joh. Frid. Roos. Tübingen, 1781. 82. II. gr. 8. (3 fl.) Zweite gänzlich umgearbeitete Ausgabe, ib. 1788. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) Ist eigentlich der abgekürzte Auszug des Junius, aber wegen der berichtigenden und erklärenden Anmerkungen, auch wegen seiner Kürze und besserm Stil noch brauchbarer, als jener. Seckendorfs grosses Werk wurde auch ins Holländische übersetzt. Delft, 1728. fol. (6 Thlr.) Was unter den Katholiken der Benedictinermönch Aemilian Maisl in seinem evangelischen Posthörnlein, oder unter dem veränderten Titel: Widerlegung der von V. L. von Seckendorf herausgegebenen Hist. Lutheranismi, 1730. &c. dagegen ausposaunt hat, verdient keine Aufmerksamkeit. — Compendium hist. ecclesi. decreto Smi Ernesti, Sax. Ducis, in usum gymnas. Gothani compositum. Gothae, 1666. 8. Seckendorf verfaßte die Geschichte des A. Bundes, und Artopäus unter Böclers Aufsicht, das N. Testament. Cyprian setzte das Buch bis 1723. fort. Gothae, 1723. II. 8. (1 Thlr. 8 gr.) sehr schätzbar; Supplement dazu: CHR. W. FRANC. WALCHII Comp. hist. eccl. recentissimae. Gothae, 1757. 8. — Deutscher Fürstenstaat. ib. 1655. 4. und 1658. 8. ist die fehlerhafteste; mit Zusätzen, 1664. 8. Die besten sind mit den Zusätzen des D. Biechlings. Jena, 1720. 1737. 1754. 8. (1 fl. 30 kr.) Das Buch enthält die vernünftigsten Grundsätze der Staatswirthschaft. — Christenstaat ꝛc. Leipz. 1685. 8. Königsberg, 1743. 8. (1 fl.) Eine vernünftige christliche Sittenlehre. — Jus publicum Rom. Germanicum, d. i. Beschreibung des H. R. Reichs ꝛc. Frankf. 1687. 8. Für die Prinzen des Herzog Ernsts. — Deutsche Reden 44. Leipz. 1686. 8. politisch, gründlich. — Politische und moralische Discurse über M. A. Lucani 300. auserlesene lehrreiche Sprüche, aus dessen Pharsalia &c. Leipz. 1695. 8. — Capita doctrinae & praxis christianae &c. 1689. 8. aus Speners Predigten: Des thätigen Christenthums Nothwendigkeit und Möglichkeit, übersetzt. e)

e) Hist vitae ac meritor. V. L. a SECKENDORF, per DAN. GODOFR. SCHRE-

Caspar Sagittarius, geb. den 23. Sept. 1643. zu Lüneburg, wo sein Vater, gleiches Namens, zuletzt Prediger war. Er studirte zu Helmstädt, nachdem er die Schule zu Lübek verlassen hatte, und besuchte die Universitäten zu Kopenhagen, Wittenberg, Leipzig, Jena und Altdorf. Auf Anrathen seines Onkels, Joh. Christfr. Sagittarius, des Oberhofpred. und General-Superintendenten des Herzogthums Sachsen-Altenburg, nahm er 1668. den Ruf als Rector zu Salfeld an, verließ aber nach 3. Jahren diese Stelle wieder, weil er zu den mühsamen Schularbeiten zu schwächlich war; er hielt sich zu Jena auf; wurde daselbst 1674. Prof. hist. und 1678. Doct. theol. und starb den 9. Mai 1694. æt. 50. Seine vorzügliche Stärke zeigte er in der Geschichte und in den kirchlichen Alterthümern. — — Schriften: Introd. in hist. ecclef. f. notitia scriptorum, qui hist. eccl. illustrant. Jenæ, 1694. 4. (1 Thlr. 12 gr.) ib. cum contin. Jo. Andr. Schmidii. ib 1718. II 4. (3 Thlr. 12 gr. oder 7 fl.) Ein gründliches und brauchbares Werk. — Hist. Gothana c. supplem. W. E Tenzelii. Jenæ, 1700-1716. IV. 4. mit Kupf. (3 Thlr. 12 gr.) vorher unter der Aufschrift: Memorabilia hist. Gothanæ. ib. 1689. 4. (18 gr.) ein blosser Abriß. — Memorabilia hist. Luneburgicæ. ib. 1688. 8. gehen bis 1235. mit vielem Fleiß verfaßt. — Hist. Marchionum & Electorum Brandenburgensium. ib. 1674. 4. bis 1680. — Hist. antiqua Noribergæ. ib. 1679. 8. bis 1190, schätzbar. — Hist. Lubecensis. ib. 1677-79. 4. in 4. Dissertationen; von 1182-1400. gründlich. — Hist. Lusatica ib. 1675. 4. gut. — Antiquitates regni Thuringici, d. i. vom Zustand des Thüringerlandes ꝛc. ib. 1684. 8. — Antiquit. gentilismi & christianismi Thuringici, d. i. von dem Heiden- und Christenthum der alten Thüringer ꝛc. ib 1685. 4. — Alt-Thüringisches Herzogthum ꝛc. ib. 1688. 4. Alle 3. werden sehr hochgeschätzt. — Hist. Joh. Friderici Elect. Saxon. ib. 1678. 4. — Historie der Grafschaft Gleichen; herausgegeben von E. S. Cyprian. Frankf. 1732. 4. mit Kupf. (1 fl. 45 kr.) — Comment. de vita, scriptis, editionibus. Lipf. 1734. 4. — Reimmanns Hist. litt. 5 B. p. 264-272. — Rollii Bibl. nobil. theolog. — Sagittarii Introd. in hist. eccl. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 436 sq. — Niceron. 17 Th. p. 300-343 — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Morhof T. II. p. 501. 517. — Schroͤkhs Abbild. und Lebensbeschreib. ber. Gel. I. B. p. 285-300. — Pütters Litterat. des deutschen Staatsrechts. 1 Th. p. 125-130.

bus, interpretibus, lectione & imitatione Plauti, Terentii & Ciceronis. Altenb. 1672. 8. — De Vita & scr. Livii Andronici, Naevii, Ennii, Caecilii Statii, Pacuvii &c. ib. eod. 8. — Harmonia evangelica hist. passionis J. C. Jenae, 1671. 84. II. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — De ianuis veterum. Altenb. 1672. 8. steht auch in GRAEVII Thes. ant. rom. T. VI. — Viele andere gelehrte Abhandlungen. f)

Anton Pagi, geb. den 31. März 1624. zu Rognes in der Provence. Er studirte in der Jesuitenschule zu Aix; trat 1641. zu Arles in den Franciscanerorden; lehrte die Philosophie; legte sich vorzüglich auf die Geschichte; wurde 1653. Provincial, und starb zu Aix den 5. Jun. 1699. aet. 75. — — Schriften: Tr. de consulibus caesareis. Lugd 1682. 4. (1 Thlr.) enthält trefliche Bemerkungen, welche die Zeitrechnung der Consuln erläutern. — Critica historico-chronologica in annales ecclesiasticos Baronii. Par. 1689. fol. nur der erste Theil; vollständig durch Turretins Besorgung, Antw. (Genevae) 1705. IV. fol. und 1727. IV. med. fol. (20 Thlr. oder 32 fl.) und mit dem Baronio, Lucae, 1738-1745. XIX. fol Baronius wird wegen den begangenen Irrthümern in der Geschichte und Chronologie gründlich zurecht gewiesen; dabey des Verfassers Leben von seinem Neffen Franz Pagi. g)

Heinrich Meibom, der ältere, (sonst Meybaum,) geb. den 4. Dec. 1555. zu Lemgo in Westphalen; wurde 1583. Prof. poës. & hist. zu Helmstädt; auch von K. Rudolph II. zu Prag in den Adelstand erhoben, und starb 1625. zu Helmstädt. — — Schriften: Opuscula historica rerum germanicarum, die im 3ten Tom der von dem jüngern Heinr. Meibom besorgten Scriptor. rer. german. vorkommen, und besonders gedruckt sind. Helmst 1660. 4. — Carmina sacra. — Chronicon Marienthalense, ib. 1654. 4. — Chronic. Bergense. Francof. 1709. fol. &c. h)

---

f) Comment. de vita & scriptis C. Sagittarii, per Jo. ANDR. SCHMIDIUM. Jenae, 1713. 8. — ZEUMERI Vitae profess. Jenens. — Niceron. 23 Th. p. 76-91. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 442. P. V. p. 240-242. 329-322.

g) Niceron. 1 Th. p. 449-452. — SAGITTARII Introd. in hist. eccl. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 254. sq. — CHAUFEPIÉ h. v. — Elogia eius in Apparatu ad Baronii Annales. Lucae. 1740. fol. p. 17-25.

h) BAILLET. T. IV. p. 174. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 15 sq. — MAGIRI Eponym. h. v. — MORHOF T. I. p. 531. II. p. 1068 sq. — MOLLERI Homonymoscop. p. 700 sq.

Heinrich Meibom, der jüngere, des vorigen Enkel, und Joh. Heinrichs, Prof. med. zu Helmstädt, und nachmaligen ersten Stadtphysici zu Lübek, Sohn, geb. den 29. Jun. 1638. zu Lübek; studirte zu Helmstadt die Arzneygelahrtheit, besuchte auch Gröningen, Franeker und Leiden; reis'te nach Italien, Frankreich und Engelland; wurde 1661. Prof. med. extraord. und 1665. ordin. zu Helmstadt; auch 1678. Prof. hist. & poës. und starb den 16. März 1700. — — Schriften: Rerum germanicarum script. Helmst. 1688. III. fol (5 Thlr.) schätzbar; den ersten Tom besorgte der ältere Meibom. — Viele Differt. med. — Valent. Henr. Vogleri Introd. in notitiam cuiuscunque generis bonorum scriptorum, c. a. & augmento. Helmst. 1691. 4. auct. 1700. 4. i)

Heinrich de Noris, geb. den 29. Aug. 1731. zu Verona, aus einem vornehmen Geschlecht, das sich auf der Insel Cypern, in Engelland und Irland verbreitet hatte. Er studirte zu Rimini unter den Jesuiten, und trat daselbst mit Veränderung seines Taufnamens Hieronymus, in den Augustinerorden. Zu Rom setzte er hernach sein Studiren eifrig fort; lehrte zu Pesaro, Perouse und Padua; ferner wurde er Theolog des Großherzogs, Mitglied der Schwedischen Akademie, unter P. Innocentius XII. Bibliothekar im Vatican; endlich 1695. Cardinal, und starb den 23. Febr. 1704. æt. 73. an der Wassersucht. Man schätzte allgemein seine Gelehrsamkeit. — — Schriften: Historia Pelagiana Lib. II. &c. Patavii 1677. fol. Amst. 1677 fol. Lipf. 1677. fol. auct. Lovan. 1702. fol. und Pisis, 1764 4m. (3 fl. 30 kr.) treflich. — De duobis nummis Diocletiani & Licinii &c. Patav. 1676. und 1685. fol. auch in Sallengre Thes. Ant. T. I wird sehr hoch geschätzt. — Cenotaphia Pisana Caii & Lucii Cæsarum Venet. 1681. fol. und Pisis, 1764. II. 4m. (6 fl.) vortreflich. — Annus & Epochæ Syro-Macedonum &c. Florentiæ, 1689. 4 ib. 1692. fol. Lipf. 1706. fol. sehr gelehrt; die beyden leztern Ausgaben sind mit Differtat. II. de Cyclo paschali vermehrt &c.; auch in Grævii Thes. A. R. T. XI. — Opera omnia. Veronæ, 1729 III. med. fol. Dazu kam 1732. der 4te Tom, mit dem Leben des Verfassers. (50 fl.) Im ersten Theil sind die

i) Heimmanns Hist. litt. 5 B. p. 459-472. — Athenæ Lubecenses. T. III. p. 347 sqq. — Niceron. 14 Th. p. 368-381. — Hist. Bibl. Fabr P. III. p. 9-16. — Halleri Bibl. Anat. T. I. p. 526.

theologica; im zweiten die chronologica; im dritten die varia; im vierten die anecdota enthalten; Venet. 1769. fol dabey sein Leben. k)

Peter Bayle, geb. den 18. Nov. 1647. zu Carla, einer klei- nen Stadt in der Grafschaft Foix, wo sein Vater, Johann Bayle, Prediger war. Er zeigte von Jugend auf einen lebhaften und scharf- sinnigen Verstand, ein erstaunendes Gedächtniß, und eine ausneh- mende Wißbegierde. Bis in sein 19tes Jahr wurde er von seinem Vater unterrichtet. Er hielt sich hernach von 1666 69. zu Puylau- rens auf, wo die Hugenotten damals eine hohe Schule hatten, und legte sich, nebst der lat. und griechis Sprache auf die Geschich- te, Beredsamkeit, Philosophie und auf die Alterthümer. Zu Tou- louse setzte er in der Jesuitenschule sein Studiren fort, ließ sich aber zu Annehmung der päbstlichen Lehre bereden. Nach 17. Mo- naten änderte er seine Gesinnung wieder, und kehrte 1670. zu sei- ner angestammten Religion zurück. Weil er nun wegen der k. Verordnungen in Frankreich nicht sicher war, so begab er sich nach Genf, und übernahm hernach 1672. ohnweit dieser Stadt zu Copet die Unterweisung der Kinder des Grafen von Dohna. Von da gieng er 1674. nach Rouen zu seinem Freund Basnage, und 1675. nach Paris, wo er zwar mehr Nahrung für seinen lebhaften Geist, aber keinen Unterhalt fand. Er begab sich also bald nach Sedan, sich um eine philosophische Lehrstelle zu bewerben. Die Sache fand grosse Schwierigkeiten. Er mußte mit 3. Candidaten sich in einen Wettstreit einlassen. Er erhielt in der öffentlichen Disputation den Sieg, und eröfnete den 11. Nov. 1675. seine philosophische Vorle- sungen mit vielem Beyfall. Da die Universität 1681. durch einen k. Befehl aufgehoben wurde, so erhielt er durch die Vermittelung eines jungen Herrn von Zoelen eine ausserordentliche Professor- stelle zu Rotterdam, mit einem Gehalt von 500 fl. Er verbat sich 1684. den Ruf nach Franeker, ob er gleich wegen den angebotte- nen Vortheilen annehmlich war. Endlich wurde er mit Jurieu,

k) Niceron. 4 Th p. 44-55. — Vita &c. durch Franc. Bianchini, in vitis Arcadum, T. I. — Magiri Eponym. h v. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 215 sq. P. III. p. 428. — Banduri Bibl. nummar. p. 111-113. — Chaufepié h. v. — Maffei Verona illustrata, p. 251-254. — Fabroni Vitae Italor. doctrina excell. Vol. VI. p. 8-121.

der bisher sein Freund war, in einen heftigen Streit verwickelt. Dieser beschuldigte ihn des Hochverraths und der Atheisterei, und brachte es durch seine Ränke dahin, daß Bayle 1693. abgesetzt und seines Gehaltes beraubt wurde. Mit philosophischer Standhaftigkeit ertrug der verfolgte Mann sein widriges Schicksal. Er schlug die ihm anderwärts angebottene Bedienungen aus, arbeitete bey aller Kränklichkeit und oft bey heftigen Kopfschmerzen an seinen gelehrten Werken, und starb ohnverehligt, ohne Gebrauch der Arzney sitzend, mit der Feder in der Hand, den 28. Dec. 1706. zu Rotterdam an einem verzehrenden Fieber. Er ist selbst schuld, daß man so widersprechend von seinem Character urtheilte. Bald zeigt er sich in seinen Schriften als den scharfsinnigsten Philosophen, bald als den muthwilligsten Sophisten, der die Wahrheit verdreht und durch falsche Folgerungen betrügt; bald bewundert man seine grosse Gelehrsamkeit; bald schämt man sich über seine Unwissenheit; bald liebt man ihn wegen seines Eifers für Religion und Sitten; bald verabscheut man ihn als einen Spötter der Religion und Tugend. Mit einem Wort, er war ein Spiel des Witzes, und opferte diesem oft die Wahrheit auf. Dabey war er sehr friedliebend, arbeitsam, uneigennützig, und von aller Schmeicheley weit entfernt, so, daß er sich nicht bewegen ließ, durch eine Zueignungsschrift zu dem Wörterbuch, die ihm aus Engelland angebottene 750 Guineen zu gewinnen. Man liest seine witzigen und gelehrten Schriften wegen dem lebhaften, natürlichen und fliessenden Stil, aller Seitensprünge ohngeachtet, mit vielem Vergnügen. — — Schriften: Pensées diverses écrites a un Docteur de Sorbonne, a l'occasion de la Comete, qui parut au mois de Decembre 1680. Rotterd. 1682. II. 12. ib. 1699. II. 12. 1704. II. 12. (1 Thlr. 12 gr.) Additions &c. ib. 1705. II. 12. (1 Thlr.) das ganze Werk. Amst. 1724. IV. 12. (2 Thlr. 12 gr.) Die erste Ausgabe kam zu Cöln 1682. 12. heraus; engl. Lond. 1708. II. 8. mit Bayle's Leben; deutsch, Hamb. 1741. 8. (1 fl. 15 kr.) Bayle bestreitet hier sehr witzig und gründlich den Aberglauben, und unterhält seine Leser mit den angenehmsten Digressionen. — Critique generale de l'hist. du Calvinisme du Maimbourg. Villefrache. 1682. II. 12. und III. ib. 1684. und Nouvelles Lettres de l'auteur de la Critique &c. ib. 1685. II. 12. alle 4. Bände zu Trevoux wieder aufgelegt, 1712. IV. 12. mehr scherzhaft, als gründlich. — Nouvelles de la republique des Let-

tres &c. Amst. 1684-89. 12. fortgesetzt durch JEAN BERNHARD, ib. 1699-1710. und durch eben denselben, ib. 1716-18. (30 Thlr.) Angenehm abwechselnd, munter und witzig, ohne weder zu beleidigen, noch zu schmeicheln. Er brach ab, so sehr die Litteratur sein Lieblingsfach war, wegen einigen Verdrießlichkeiten, die er sich zuzog, und überließ andern die Fortsetzung. — Commentaire philosophique sur ces paroles de J. C. Contrain les d'entrer &c. Canterbury, 1686 II. 12. Supplement &c. Hamb. 1687. 12. neue, sehr schöne Ausgabe, Rotterd 1713 II. 8. (1 Thlr. 8 gr.) Deutsch, oder Tractat von der allgemeinen Toleranz, mit gelehrten Anmerkungen, Wittenb. 1771. IV. 8. (2 fl.) Bayle eifert unter dem verstellten Namen Joh. Fox de Bruggs, gegen den Gewissenszwang und gegen die Religionsverfolgungen der päbstlichen Kirche; er bemüht sich zu beweisen, daß man alle Religionspartheyen und Secten, welche die öffentliche Ruhe nicht stören, dulden müsse. Jurieu schrieb dagegen: Des droits des deux souverains en matiere de religion, la conscience & le prince, pour detruire le dogme de l'indifference des religions & de la tolerance universelle, ètablie dans le Comment. philosophique. Rotterd. 1687. 12. — Avis important aux refugiès, sur leur prochain retour en France &c. Amst. 1690. 12. Rotterd. 1709 II. 12. Auch dagegen schrieb Jurieu Examen d'un libelle contre la religion, contre l'ètat, & contra la revolution d'Angleterre &c. Haye, 1691. 12. Bayle antwortete ihm: La Cabale chimerique &c. Rotterd. 1691. 12. Der Krieg dauerte noch eine Zeitlang fort, und endigte sich mit — Schweigen. — Reponses aux questions d'un Provinciale. Rotterd. 1704-1708. V. 12. (4 Thlr.) Eine gemischte Sammlung ohne Ordnung und Deutlichkeit, mit vielen nicht unangenehmen Nebendingen angefüllt, immer gelehrt. — Lettres choisies sur des matieres de litterature, publièes par MARCHAND. Rotterd. 1714. III. 8. (2 Thlr.) besser avec des remarques de MAIZEAUX. Amst. 1729. III. 8. (2 Thlr. 12 gr.) nicht interessant genug. — Dictionnaire historique & crit. Rotterd. 1697. IV. T. II. Vol. fol. vermehrt, ib. 1702. III. fol. nachgedruckt, Genev. 1715. III. fol vermehrt und verbessert, Rotterd. 1720. IV. fol. (30 Thlr.) Für die Genfer Ausgabe wurden die Zusätze besonders gedruckt; Amst. 1730. und 1740. IV. fol. (30 Thlr.) nachgedruckt zu Basel, 1748. IV. fol. (16 Thlr. oder 28 fl.) dabey sein Leben von Maizeaux; ins engl. übersetzt, Lond. 1710. IV. fol. besser,

phe, R. de S. enthält. (36 Thlr. oder 60 fl.) — Endlich gab er anderer Schriften, die ihm zugeschickt wurden, oder die er für merkwürdig hielt, heraus, z. B. Naudæana & Patiniana &c. Amst. 1703. 12. &c. 1)

Stephan Baluze, (Babuzius, Balusius,) geb. den 23. Nov. 1630. zu Tulles. Hier und zu Toulouse, wo er eine Stelle im Collegio des H. Martials erhielt, studirte er die Humaniora und die Rechtsgelahrtheit. Zu Paris, wohin ihn der Erzbischof de Marca 1656. berufen hatte, genoß er nicht nur dessen Freundschaft und Zutrauen, sondern auch nach dessen Tod 1662. nahm ihn der Kanzler le Tellier in seine Dienste, und Colbert machte ihn mit dessen Genehmigung zu seinem Bibliothekar. Ausserordentlich wurde er 1670. Prof. iur. canon. im k. Collegio; und da er 1693. die Lebensbeschreibung der Päbste von Avignon herausgegeben hatte, so ertheilte ihm der König, nebst der Aufsicht über gedachtes Collegium, ein Jahrgeld. Sobald er sich aber mit dem Cardinal von Bouillon in ein Verstandniß eingelassen hatte, so wurde er durch einen K. versiegelten Brief anfangs nach Lyon, dann nach Rouen, Tours und Orleans verwiesen. Endlich kam er wieder nach Paris zurück; aber weder sein Jahrgeld, noch seine vorige Stelle konnte er mehr erhalten. Er starb den 28. Jul. 1718. æt. 88. Immer behielt er seine Munterkeit, die ihn im Umgang angenehm machte; nur tadelt man seinen Eigensinn. In der Geschichte sowohl, als im kanonischen Recht, und in der Kritik hat-

1) Vie &c. par Maizeaux, Haye, 1722. II. 12. deutsch, (1 Thlr.) von J. P. Kohl. Hamb. 1731. 8. — Niceron. 6 Th. p. 266-333. — Hist. de M. Bayle & de ses ouvrages, par Monnoye. Amst. 1716. 12. — Clerc Bibl. choisie. — Hist. des ouvrages des Scavans, 1706. p. 545 sqq. — Struvii Introd. in notit. rei litt p. 425 sq. — Stolle Anleit. zur Hist. der Gel. p. 47-50. 416-418. 515 sq. &c. — Saurin Sermons &c T. III. — Le Long Bibl. hist. de la France, — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 264 269. — Morhof T. I. p. 178. — Hist. Bibl Fahr. P. III. p. 174. — Dan. Frid. Pornmanni Vitæ. Witteb. 1714. 8. p. 101 15. — Brucker Hist crit. philos. T. IV. p. 574-603. T. VI. p. 775-778. — Chaufepié h. v. — Sallengre Mem. de litterature, T. II. p. 233-293. — Lebensbeschreib von einigen vornehmen Männern; holländisch, P. IV. p. 1-47. — Saxii Onom. T. V. p. 317-319. — Von seinen Streitigkeiten: Walchs Einleit. in die Rel. Streitigk. ausser der luther. Kirche, 3 Th. p. 953-982.

Philosophie und Theologie studirt hatte, Priester. Er machte hernach gelehrte Reisen; hielt sich auch am kaiserlichen Hof auf, wurde 1645. Prior in Waldkirchen, und starb den 9. Jun. 1681. æt. 82. — — Schriften: Germania Topo-Chrono-Stemmatographica sacra & profana. Aug. Vind. 1655. 1662. T. I. II. Francof. 1671. T. III. und Ulmæ, 1678. T. IV. fol. sehr selten und schätzbar, obgleich nicht fehlerfrey. — Aquila Imperii Benedictina, de ordinis S. Benedicti per univers. imperium rom. immortalibus meritis. Venet. 1651. 4. sehr rar. — Menologium Benedictinum &c. Veldkirch. 1655. II. fol. rar. — Rhætia Etrusca, Romana, Gallica, Germanica &c. Aug. Vind. 1666. 4. rar. — Er hinterließ sehr viele Werke im Manuscript, unter welchen sein Commercium litterarium historicum, Annales Germaniæ, Annales ecclesiastici, Suevia & Austria illustrata &c verdienten gedruckt zu werden. n)

Seth Calvisius, eigentlich Kalwitz, geb. den 21. Febr. 1556. zu Groschleben, einem Dorf in Thüringen, wo sein Vater ein Taglöhner war. Auf der Schule zu Frankenhausen und Magdeburg sowohl, als zu Helmstädt und Leipzig, brachte er sich durch Musik und Wohlverhalten fort. Er legte sich vorzüglich auf die Geschichte und Chronologie; auch nebenher auf die Astrologie; wurde Cantor an der Schulpforte, und nach 12. Jahren Cantor, Director der Musik und Collega an der Thomasschule in Leipzig. Er verbat sich den Ruf als Prof. Mathem. nach Frankfurt und Wittenberg, und starb den 24. Nov. 1615. (nicht 1617.) æt. 60. — — Schriften: Opus chronologicum &c. Lipf. 1605. 4. vermehrt 1620. 1650. und am besten 1685. fol. (5 fl.) wurde von Scaliger, Petav u. a. hochgeschätzt. Calvis arbeitete 20. Jahre daran. Er war der erste, der in diesem Fach vernünftige Grundsätze aufstellte. Die Arbeit ist ordentlich und deutlich. Streitschriften, die er mit Kepler, Reusner und Pareus darüber gewechselt, sind der neuern Ausgabe beygedruckt. — Thesaurus lat. sermonis. Quedlinb. 1653. 8. (48 kr.) — Elenchus Calendarii Gregoriani &c. o)

---

n) Gr. Wilh. Zapf Reisen in einige Klöster Schwabens. Erlang. 1786. gr. 4. p. 36-43. — Clement Bibl. hist. T. V. p. 345-352. — Fresnoy Methode historique, T. VI. p. 262. 270. — Heimmanns Hist. litt. 5 B. p. 586 sq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Magiri Eponym. h. v.

o) Freheri Theatr. P. IV. p. 1512. — Heimmanns Hist. litt 4 B. p. 339-350. — Stolle Anleit. zur Hist. der Gelahrt. p. 292. —

und prächtigsten, mit Kupf. ib. 1607. fol. rar. (3 Thlr. 12 gr.)
. 1649. fol. (3 Thlr.) Die Beschreibung von Engelland, das
Verfasser selbst bereis'te, ist weit richtiger, als die von Schott-
und Irland, da er die Nachrichten nur aus andern Schrift-
en zusammengetragen hat. Philemon Holland übersetzte das
k nach der letztern Ausgabe mit gelehrten Zusätzen ins Engl.
l. 1610. fol. Da er aber 1637. eine neue sehr willkührlich
nderte Ausgabe bekannt machte, so besorgte Edmund Gibson
neue getreue Uebersetzung mit Hollands brauchbaren Zusätzen,
l. 1695. fol. rar; vollständiger, ib. 1722. fol. Er fügte bey-
Ausgaben Camdens Lebensbeschreibung bey, die er aus
 irhs Biographie in einen Auszug brachte. Das lat. Original
auch im 4ten Theil des zu Amsterdam 1659. gedruckten Jan-
chen Atlas, aber sehr verfälscht. Man hat auch einen Aus-
Britannia in epitomen contracta. Amst. 1639. 8. und die Be-
ibung von Schottland ist mit Jac. Dalrymples Anmerkungen
Zusätzen in engl. Sprache besonders gedruckt, Edimb. 1695.
- Anglica, Normannica, Hibernica, Cambrica a veteribus scrip-
'rancof. 1603. fol. (10 Thlr.) rar; eine vortrefliche Sammlung.
erum Anglicarum & Hibernicarum annales, regnante Elisabetha.
l. T. I. 1615. T. II. 1627. fol. sehr selten; Oxon. 1717. III. 8.
Antritt der Regierung bis auf den 1603. erfolgten Tod der Kö-
i; französ. übersetzt, Par. 1627. 4.; auch ins Engl. in fol. und
2ten Tom allein, Lond. 1629. 4. Die Uebersetzung des Abra-
Darcy ist sehr fehlerhaft. Camdens Arbeit ist unverbesserlich.
lonumenta Westmonasteriensia. Lond. 1600. 4. 1682. 8. — Epi-
&c. ib. 1691. 4. (2 Thlr.) rar, mit Camdens Leben von
m. Smith; die Briefe belaufen sich auf 291. rc. p)
Vilhelm Cave, Doct. theol. zu Cambrigde, wo er studirte;
e Hofcapellan unter K. Carl II, hernach Prediger zu Islington
London, endlich 1684. Canonicus zu Windsor; starb den 4. Aug.
. æt. 84. Ein frommer, gelehrter, aber etwas zu leichtgläu-
Mann. —— Schriften: Chartophylax s. scriptores ecclesiastici.

---

ope-Blount. p. 880-882. — Freytag Apparat. litt. T. I. p. 349-
1. — Magiri Eponym. h. v. — Bayle h. v. — Wood Athenæ
xon. — Samml. merkwürdiger Lebensbeschreib. aus der britannischen Bio-
aphie. 3 Th. p. 756 sqq. — Clement Bibl. hist. T. VI. p. 106-
7. — Niceron. 21 Th. p. 282-310.

tationes (XII.) Cyprianicæ. Oxon. 1684. 8. sie sind auch wegen ihrer Vortreflichkeit der Fellischen Ausgabe von Cyprians Werken Oxon. 1700. fol. beygedruckt. — Dissertationes (VI.) in Irenæum. ib. 1689. 8. — Annales Velleiani, Quintilianei, Statiani, s. Vitæ Vell. Paterculi, Quint. & Statii &c. ib. 1698. 8. (16 gr.) — Annales Thucydidei & Xenophontei. ib. 1702. 4. — De veteribus Græcorum Romanorumque cyclis. ib. 1701. 4. (4 Thlr.) — De ætate Phalaridis & Pythagoræ. ib. 1704. 8. (18 gr.) — Jo. Pearsonii Opera posthuma chronol. de serie & successione primorum Romæ episcopor. &c. aucta, Lond. 1688. 4. — Geographiæ veteris scriptores græci minores, c. n. ib. 1703. 8. — Lectiones Camdenianæ. Oxon. 1692. 8. — Viele Briefe und Abhandlungen in englischer Sprache, die Engelländische Kirchenverfassung betreffend; besonders eine Abhandlung in englischer Sprache, daß die Seele ihrer Natur nach sterblich sey, Lond. 1706. 8. wodurch er in Streit gerieth. ꝛc. — Works &c. Lond. 1723. 8. r)

Ludwig Ellies du Pin geb. den 17 Jun. 1657. zu Paris, aus einem alten normännischen Geschlecht. Schon in seinem 15ten Jahr wurde er Magister. Er studirte hernach 3 Jahre die Theologie in der Sorbonne; wurde 1680. Baccalaureus, und 1684. Doct. theol. auch bald nachher k. Professor der Philosophie. Er billigte Quesnels moralische Gedanken über das N. Test. und die Jansenistische Lehre; und weil er 1702. nebst 39 Doctoren der Sorbonne bey Auflösung einer Gewissensfrage die Untrüglichkeit des Pabstes läugnete, so mußte er, da er nicht widerrufen wollte, nebst 2 andern nach Chatelleraut ins Exilium wandern. Nach 4 Jahren erhielt er die Erlaubniß, nach Paris zurückkehren zu dürfen, weil er die Freyheit der Gallicanischen Kirche gegen den päbstlichen Nuntius standhaft vertheidigt hatte. Ueberhaupt stritt er als ein ehrlicher Mann bey jeder Gelegenheit gegen den Pabst und gegen die Jesuiten. Er starb von seinen vielen gelehrten Arbeiten erschöpft den 6 Jun. 1719. æt. 62. — — Schriften: Nouvelle Bi-

---

r) Leben, englisch durch Franz Brokesby. Lond. 1715. II. 8. — Niceron. 1 Th. p. 412-428. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 367. — Morhof, T. I. p. 875. 893. — Chaufepié h. v. — Saxii Onomast. T. V. p. 332 sqq. — Walchs Einleit. in die Rel. Streitigk. ausser der Luth. Kirche. 3 Th. p. 982-994.

). Gersonii opera &c. Antw. 1706. V. T. fol. (30 Thlr.) voll- ändig ic. s)

Martin Hancke geb. den 15 Febr. 1633. zu Borna, einem Dorf ohnweit Breßlau, wo sein Vater Prediger war. Er studirte ı Breslau und Jena; wurde, nachdem er zu Gotha die Physik, olitik und Geschichte gelehrt hatte, 1661. Prof. philos. hist. & eloqu. ı Breslau, hernach Bibliothekar und Prorector, endlich 1688. Rector des Gymnasii daselbst, und starb den 24 Jun. 1709. Zu Wien brachte er die k. Bibliothek in Ordnung, und wurde von K. Leopold mit einer goldenen Kette beschenkt. — — Schriften: De Romanarum rerum scriptoribus Lib. II. Lips. 1675. 4. (1 Thlr.) — De Byzantinarum rerum græcis scriptoribus. Uratisl. 1677. 4. (1 Thlr.) — De Silesiis indigenis eruditis, ab A. 1165-1550. — De Silesiis alienigenis eruditis ab A. 1170-1550. 1718. 4. (50 kr.) — Orationes parentales. ib. 1673. 8. (24 kr.) — Dissertationes, poëmata &c. t)

Joachim Hildebrand geb. den 10 Nov. 1623. im Kloster Walkenried in der Grafschaft Hohenstein, wo sein Vater, Frid. Hildebrand, Prior und Viceadministrator war. Er studirte, nachdem er auf der Schule zu Nordhausen den Grund gelegt hat- , zu Jena, Leipzig und Helmstädt. Ein Jahr lang verwaltete er das Amt eines Conrectors an der Schule zu Wolfenbüttel, wo sein Vater vormals Rector gewesen war. Alsdann eröfnete er 1646. seine Vorlesungen zu Helmstädt; wurde 1652. Professor der Theologie und der christlichen Alterthümer, worinn er eine besondere Stärke hatte; 1662. General-Superintendent über Grubenhagen und Zelle, und starb den 18 Oct. 1691. æt. 68. am Schlag, nachdem er sich 2mal verheyrathet, und in der erstern Ehe 10 Kinder gezeugt hatte. Ein redlicher, frommer, bescheidener und gelehrter

s) Niceron. 2 Th. p. 238-262. — Pfaffii Introd. P. I. p. 50 sq. P. III. p. 258 sqq. — Clerc Bibl. anc. & mod. T. III. p. 190. — Act. erud. 1722. p. 600 sqq. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. p. 219 sqq. — Hist. Bibl. Fabr. P. IV. p. 189 sq. — Chaufepié h. v. — Saxii Onomast. P. V. p. 183 sqq.

t) Niceron Mem. T. 38. — Adami Vitæ &c. — Acta erud. 1709. p. 331. — Fabricii Bibl. gr. T. VI. p. 767 sq. — Morhof. T. I. p. 226. 245 sq. — Stolle Anl. zur Hist. der Gel. p. 19 sq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 65. — Chaufepié h. v.

fol. — Hist. eccl. & politica. ib. 1685. 12. (12 gr.) 87. 12. (1 Thlr.) — Hist. nat. & civ. ib. 1671. 12. (8 gr.) — Orbis imperans. ib. 1688. 12. (12 gr.) — Orbis politicus. ib. 1668. 12. (16 gr.) — De originibus Americanis Lib. IV. ib. 1669. 12. (12 gr.) — Britannicarum rerum Lib. VII. ib. 1648. 8. (1 Thlr.) — Ulysses s. studiosus peregrinans. ib. 1671. 12. (16 gr.) — Dissert. polit. & hist. ib. 1668. 12. (12 gr.) rc. — SEVERI opera cum comment. ib. 1647. 8m. x)

Gregorio Leti geb. den 29 May 1630. zu Mayland. Er kam in die Jesuitenschule zu Cosenza, alsdenn nach Rom, wohin ihn sein Oheim, der nachmalige Bischof von Aguapendente, zu sich berief. Sobald er in seinem 24ten Jahr Herr über sein Vermögen wurde, so reis'te er, nach einem 2 jährigen Aufenthalt zu Mayland, nach Frankreich, Turin und Genua. Hier kam er 1657. in die Bekanntschaft des Hrn. von St. Lion, eines Hugenotten, der ihm die Lust zur reformirten Religion beybrachte. Statt in den geistlichen Stand seiner Kirche zu tretten, wie es sein Oheim immer haben wollte, bekannte er sich zu Lausanne zur protestantischen Religion, und lies sich 1660. zu Genf häuslich nieder, wo man ihm 1674. das Bürgerrecht ohnentgeldlich ertheilte. Einige Streitigkeiten nöthigten ihn 1679. die Stadt zu verlassen. Er begab sich nach Frankreich, und 1680. nach Engelland. K. Carl II. nahm ihn sehr gnädig auf, und beschenkte ihn nicht nur mit 1000 Thalern, sondern versprach ihm auch die Stelle eines Historiographen. Leti schrieb die Geschichte von Engelland, aber so frey, daß er 1682. das Königreich räumen mußte. Er gieng nach Amsterdam, erhielt daselbst die ansehnliche Bedienung eines Historiographen, und starb den 9 Jun. 1701. æt. 71. plötzlich. — — Schriften: Teatro Gallico &c. von 1572-1697. Amst. 1691-97. VII. 4. Zwar sehr schön gedruckt und mit Kupfern geziert, aber, wie die übrigen Schriften des Verfassers, nicht mit historischer Genauigkeit bearbeitet, so sehr sie Clericus, sein Schwiegersohn, anpreißt. — Teatro Belgico &c. ib. 1690. II. 4. m. K. — Teatro Britannico &c. ib. 1684. V. 12. Lond. II. 4. Die Amsterdamer Ausgabe ist voll-

x) BAILLET. T. II. p. 68. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 55. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 338 sq. — MAGIRI Eponym. h. v. — MORHOF. l. c. T. I. p. 4. 152. 157. 471. T. II. p. 492. 494. 498. 552. — Heumanns Hist. litt. 5 B. p. 210. 813.

Otto Menke geb. den 22 März 1644. zu Oldenburg in Westphalen, wo sein Vater Kaufmann und Bürgermeister war. Er studirte zu Bremen und Leipzig, und besuchte noch Jena, Wittenberg, Gröningen, Franeker, Utrecht, Leiden und Kiel. Nach seiner Rückkunft legte er sich noch zu Leipzig auf die Theologie und Rechtsgelahrtheit, wurde hier 1668. Prof. moral. nahm auch 3 Jahre hernach den Titel eines Licentiaten in der Theologie an; wurde ferner des grossen Fürsten-Collegii Collegiat und der Akademie Decemvir, und starb den 29 Jan. 1707. æt 63. am Schlag und an der Gicht, nachdem er den noch gelehrtern Sohn, Johann Burkard, und eine Tochter gezeugt hatte. — — Schriften: Acta eruditorum &c. Lipf. 1682-1756. LXXIV. 4. (140 fl.) Supplementa, ib. X. 4. (20 fl.) Nova acta &c. ib. 1757-74. XVII. 4. (44 fl.) Er machte zu diesem gelehrten Journal den Entwurf, und gab von 1682. an bis an seinen Tod 30 Theile in 4to heraus. Sein Sohn u. a. Gelehrte setzten es fort. — M. Z. BOXHORNII hist. univ. sacra & prof. Lipf. 1675. 4. — Micropolitica f. Refspublica in microcosmo conspicua. Lipf. 1666. 4. — Differt. & programmata &c. — Er veranstaltete von NORISII hist. Pelagiana, MARSHAMI canone chron. BOXHORNII hist. facra & prof. CAMDEN Vita Elisabethæ reg. &c. neue Ausgaben. z)

Wilhelm Beveridge (Beveregius) geb. 1638. in der Provinz Leicester; studirte in dem Johannis-Collegio zu Cambridge; wurde daselbst Doct. theol. nach und nach Canonicus zu Canterbury, Präbendarius zu Westmünster, Archidiaconus zu Colchester, Rector der Peterskirche zu London, Cabinetsprediger bey K. Wilhelm und bey den K. Maria und Anna, endlich Bischof zu Asaph, und starb den 5 März 1707. æt. 71. Ein frommer und in den morgenländischen Sprachen sehr erfahrner Mann. — — Schriften: Institutionum chronologicarum Lib. II. Lond. 1669. rar; und 1705. 4. rar. (1 Thlr.) Trai. 1734. 8. (20 gr.) dabey sein Leben. Köhler brachte sie in ein Compendium, Altdorf. 1717. 8. und empfahl das Buch sehr wegen der Deutlichkeit und Ordnung. — Synodicon. f. Pandectæ canonum Apostolor. gr. & lat. Oxon. 1672. II. fol. rar. (30 Thlr.) — Codex canonum ecclesiæ primitivæ vindicatus &

z) Niceron. 20 Th. p. 138-142. — MORHOF. T. I. p. 178 fq. II. p. 495. — CHAUFEPIÉ h. v.

ets de morale & quelques lettres de pieté. Colon. 1711. 12. dabey ein Leben. b)

Anton Varillas geb. 1624. zu Gueret in der obern Marche, wo sein Vater Procurator bey dem Präsidialgericht war. Er kam jung nach Paris; legte sich daselbst auf Humaniora und die Geschichte, arbeitete nachher in der k. Bibliothek, und erhielt durch den Staatsminister Colbert ein Jahrgeld, das ihm aber 1670. wegen mißlungener Arbeit entzogen wurde. Er schlug alle ihm auswärts angebottenen Jahrgelder aus, lebte arm in der Einsamkeit bey St. Cosmus, und starb den 9 Jun. 1696. æt. 72. — — Alle seine Schriften sind nichts, als historische Romanen, voll der schändlichsten und nachlässigsten Fehler, weil Varillas mehr durch einen angenehmen Stil zu gefallen, als die Wahrheit getreu darzustellen suchte. Er überlebte noch seinen Ruhm. — Hist. de Charles IX. R de Fr. Paris. 1683. II. 4. Cologne. 1686. II. 12. — Hist. de François I. Par. 1685. 4. Haye. 1684. 12. Die letztere Ausgabe ist unvollständig ohne Vorwissen des Verfassers gedruckt. — Hist. des revolutions arrivées en Europe en matiere de religion. Paris. 1686-90. VI. 4. ib. 1687-90. XII. 12. Von 95 Büchern, die das Werk enthalten sollte, erschienen nur 30. vom Jahr 1374-1560. Man trift auch hier falsche Begebenheiten, verworrene Zeitrechnung, romanhafte Vorstellungen und verstellte eigenthümliche Namen an; überall lauter Unrichtigkeiten. — Hist. de l'héresie de Viclef, Jean Huss & Jerôme de Prague. Lion. 1682. 12. — Hist. de Louis XII. Paris. 1688. III. 4. Haye. 1688. III. 12. — Hist. de Louis XI. Paris. 1689. II. 4. Haye. 1689. II. 12. — Hist. de Charles VIII. Paris. 1691. 4. Haye. eod. 12. — Hist. de Henry II. & François II. Paris. 1692. II. 4. Haye. 1693. III. 12. — Hist. de Henry III. Paris. 1694. III. 4. Haye. eod. III. 12. — La politique de Ferdinand le Catholique, R. d'Esp. Paris. 1688. 4. Amst. eod. II. 12. — La politique de la maison d'Autriche. Paris. 1658. 12. Amst. eod. 12. &c. c)

b) Perrault Eloges &c. T. II. — Du-Pin. Bibl. des auteurs ecclef. — Le Long Bibl. hist. de la France. — Buddei Ifag. p. 831. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. p. 218 sq. — Niceron. 11 Th. p. 332-351. — Schroeckh Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 1 B. p. 225-232. — Saxii Onomast. P. V. p. 386.

c) Le Long l. c. T. III. Mem. — Niceron. 5 Th. p. 207-223. — Freytag Anal. litt. p. 453. — Saxii Onomast. T. V. p. 43 sq.

Die 6te und 10te Amst. 1691. und 1702. IV. fol. von le Clerc besorgt und sehr vermehrt und verbessert, (30 Thlr.) nach dieser ins Englische übersetzt durch de la Crese, Lond. 1694. fol. Die eilfte von Vaultier vermehrt, Paris. 1704. IV fol. Die 13te von du Pin, ib. 1712. V. fol. wozu 1714. ein Supplement von Bernhard kam, wieder aufgelegt und vermehrt Amst. 1716. II. fol. Die 14te Amst. 1717. VI. fol. (40 Thlr.) Die 18te Paris. 1732. VI. fol. a Basle. 1740. VI. med. fol. (24 fl.) Supplemente, ib. 1743. III. med. fol. (15 fl.) und am besten Amst. 1740. VIII. fol. (80 fl.) endlich die 23te Ausgabe mit den Supplementen des du Pin, des Abt Goujet und des Drouet. Paris. 1759. X. fol. Bey allen diesen veranstalteten Ausgaben, und bey allen unternommenen Verbesserungen, erhielt das Werk nie seine erwünschte Vollkommenheit. Man verbesserte die alten, und machte neue Fehler. Von einem bis auf 10 Folianten stieg das Werk, und behielt den Namen des ersten Verfassers, so fehlerhaft und unvollständig seine Arbeit war. Bayle machte in seinem Wörterbuch sowohl, als in seinen angefügten Remarques critiques sur le Dict. du Moreri auch viele Verbesserungen, aber dabey, wie gewöhnlich, neue Fehler. So wie wirs jetzt haben, enthält es viele brauchbare Nachrichten, aber auch noch viele unnütze Sachen und Mikrologien. Es bleibt ein Wörterbuch, das zu weiterm Nachforschen Winke giebt. — Pratique de la perfection chretienne & religieuse, traduite de l'Espagnol d'ALPHONSE RODRIGUEZ. Lyon. 1667. III. 8. &c., d)

Daniel Papebroch, eigentlich Papebroek, geb. den 17 März 1628. zu Antwerpen. Er studirte hier und zu Douay; trat 1646. in den Jesuiterorden; wurde 1658. Priester; lehrte zu Mecheln, Brügge und Antwerpen, bis er mit Bolland und Henschen an den Actis Sanctorum zu arbeiten beordert wurde. In dieser Absicht reis'te er mit Henschen 1660. nach Rom, die nöthige Materialien zu dem grossen Werk zu sammeln. Er kam 1662. mit vielen Documenten versehen nach Antwerpen zurück; bearbeitete die Monate März, April, May und Juni, bis er blind wurde. Er blieb beynahe 5 Jahre lang in diesem Zustand, und starb den 28 Jun.

d) Niceron. 22 Th. p. 94-101. — MORERI Dict. h. v. — MEUSELII Bibl. hist. V. I. P. I. p. 260-263. — CHAUFEPIÉ h. v. — PROSP. MARCHAND Dict. v. HERM. TORRENTINUS. T. II. p. 289 sq.

als Rath und Historiograph nach Dresden; wurde aber das folgende Jahr wieder entlassen, weil er sich als ein unbelebter Litterator in die Hofsitten nicht schicken konnte, und starb den 24 Nov. 1707. æt. 49. ohnverehligt und so arm, daß er kaum 30 Thlr. hinterlies. Er hatte mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. — — Schriften: Exercitationes selectæ &c. quibus varia antiquitatis eccles. capita explicantur. Lips. 1692. 4. (1 Thlr.) gründlich und gelehrt. — De ritu sectionum sacrarum. Vitemb. 1685. 4. eine gelehrte Abhandlung. — Animadversiones in CASIM. OUDINI supplementum de scriptor. eccles. ib. 1688. 12. gut. — CASP. SAGITTARII Historia Gothana &c. ed. Jenæ. 1700. 4. Supplem. I. hist. Goth. ib. 1701. 4. Supplem. II. ib. eod. 4. Supplementa reliqua ab A. 1440-1700. ib. 1716. 4. — Annotat. ad Hieronymi lib. de scriptor. eccles. ib. 1703. 4. merkwürdig, aber sie gehen nur bis auf das 14te Cap. des Originals. — Saxonia Numismatica lineæ. Albertinæ. Francof. 1705. IV. 4. und lineæ Ernestinæ. ib. eod. IV. 4. (8 Thlr.) — Von Erfindung der Buchdruckerkunst in Deutschland. Gotha. 1700. 12. Er schreibt sie mit Recht dem Guttenberg zu. — Monatliche Unterredungen von allerhand Büchern u. a. merkwürdigen Sachen ꝛc. Leipz. 1689-1698. X. 8. unpartheyisch und unterhaltend. — Curieuse Bibliothek, eine Fortsetzung der vorigen Monatschrift. ib. 1704-1706. III. 8. — Er arbeitete auch an den Actis erud. und an den Observat. Halensibus &c. — Historischer Bericht vom Anfang und Fortgang der Reformation, herausgegeben von Cyprian. Leipz. 1718. III. 8. (1 Thlr. 12 gr.) h)

Conrad Samuel Schurzfleisch, bisweilen auch Sarcmasius geb. 1641. zu Korbach in der Grafschaft Waldek, wo sein Vater Schulrector war. Er studirte zu Giessen und Wittenberg; wurde, nachdem er sich theils zu Haus, theils zu Leipzig aufgehalten hatte, 1671. Prof. hist. extraord. zu Wittenberg; 1675. Prof. poës. und 1678. Prof. hist. & gr. L. ordin. und 1700. Prof. eloqu. Da 1680. die Pest grassirte, machte er eine gelehrte Reise nach Holland, Engelland und Italien. Nach seiner Rückkunft wurde er Sachsen Weimarischer Rath und Oberbibliothekar, und starb den 7 Jul. 1708. ohnverehligt. Auf seine zahlreiche und kostbare Bibliothek

h) Niceron. 8 Th. p. 234-247. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 311 sq. — SAXII Onomast. P. V. p. 630 sq.

1692-99. 4. — Disquisitio de statu, loco & vita animarum. 1670. 12. rar. — Zu dem Comp. hist. eccl. Gothanæ verfaßte er die Geschichte des N. Testaments. k)

Adrian Baillet geb. den 13 Jun. 1649. zu Neuville, einem Dorf ohnweit Beauvais, wo sein Vater ein Bauer war. Als ein Knabe von 8 Jahren gieng er in das bey Neuville gelegene Franciscanerkloster, und lernte bey dem Küster lesen und schreiben. Der Vorsteher des Klosters wollte ihn wegen der bemerkten Fähigkeiten in seinen Orden ziehen; aber der Pfarrer des Orts gestattete es nicht. Er nahm den jungen Baillet zu sich, unterrichtete ihn eine Zeitlang selbst, und schickte ihn in die Schule nach Beauvais. Hier legte sich Baillet nebst der Philosophie und Theologie vorzüglich auf die Geschichte. Nach geendigten Studien wurde er 1672. zum Lehrer an dieser Schule bestellt. Er lies sich 1676. zum Priester weyhen, und versah, aber nicht mit grossem Vergnügen eine Pfarrei, bis er 1680. als Bibliothekar zum Präsidenten von Lamoignon kam. Er brachte dessen vortrefliche Bibliothek in Ordnung, verfertigte darüber in 32 Foliobänden ein eigenhändiges Verzeichniß, und starb den 21 Jan. 1706. æt. 57. Sein grosser Verstand, seine gründliche Beurtheilungskraft und sein richtiger Geschmack in den Werken des Wizes empfehlen seine Schriften, die übrigens in keiner zierlichen Schreibart abgefaßt sind, weil er mehr auf die Sachen, als auf den Ausdruck sah. — — Jugemens des sçavans sur les principaux ouvrages des auteurs. Paris. 1689. IX. 12. ib. 1722. IV. 4. (16 Thlr.) mit einigen Zusätzen, Amst. 1725. VIII. T. IV. Vol. 4. XVII. 12. (12 Thlr.) mit dem Anti-Baillet, des Menage und dem Leben des Baillet von Augustin Frion, seiner Schwester Sohn. Das ganze ist nur ein kleiner Theil von dem grossen Plan, den sich Baillet auszuarbeiten vorgenommen hatte, den er aber wegen seiner Weitläufigkeit nicht zu Stande brachte. Ob er gleich nur die Gedanken anderer sammelte, so wurde er doch heftig angegriffen. Daher entstund der Anti-Baillet des Menage, der am meisten aufgebracht war. — Des Enfans devenus celebres par leurs etudes, ou par leurs ecrits. Paris. 1688. 8. (16 gr.) gehört zum vorigen Werk, und steht im 5ten Tom. p. 1 sqq. der Amster-

k) Jochers Lexic. von Adelung verbessert, h. v. — Clement. Bibl. hist. T. I. p. 350. — Hist. Bibl. Fahr. P. VI. p. 226-229.

— Schriften: Anglia sacra s. collectio historiarum de episcopis & Archiep. Angliæ. Lond. 1691. II. fol. (12 Thlr.) Das Werk soll nach Burnets Urtheil viele Fehler enthalten. — Hist. de episcopis & decanis Londinensibus &c. ib. 1695. 4. (1 Thlr.) Ein Fragment des 3ten Theils zu dem vorigen Werk. — Appendix ad hist. litt. Guil. Cave, de scriptoribus ecclesf. ab A. 1300-1517. ib. 1689. fol. Oxon. 1743 II. fol. Das beste unter seinen Schriften. ꝛc. n)

Natalis (eigentlich Noel) Alexander geb. den 19 Jan. 1639. zu Rouen. Er trat 1655. in den Dominicanerorden; studirte in dem Kloster zu Paris, und lehrte hernach daselbst 12 Jahre lang die Philosophie und Theologie; wurde 1675. Doct theol. Sorbon. endlich 1706. Provinzial von Paris, und starb den 21 Aug. 1724. æt. 86. Colbert schätzte ihn sehr wegen seiner Gelehrsamkeit und wegen seines Verstandes. —— Schriften: Selecta historiæ eccl. N. Test. capita & in loca eiusdem insignia dissertationes hist. chronol. dogmaticæ. Paris. 1676-86. XXIV. 8. (20 Thlr.) und mit Zusätzen ib 1687. 8 Dagegen schrieb Jac. le Fevre, ein junger Baccalaureus zu Paris, Animadversions sur l'hist. eccl. du P. Noel Alexandre. Rouen. 8. die aber unterdruckt wurden, und sehr selten sind. — Selecta hist. eccl. V. Test. capita. Paris. 1689. VI. 8. ib. 1699. II. fol. Beide Werke wurden oft zusammengedruckt, vorzüglich Paris. 1699. VIII. fol. ib. 1714. VII. fol. und 1730. VIII. fol. auch unter der Aufschrift: Hist. eccl. V. & N. Testamenti a F. Roncaglia illustrata, & a P. Mansi locupletata. Florent. 1736. IX. fol. Venet. 1771. IX. fol. (40 Thlr.) und XVIII. 4. Zu der letztern Ausgabe kam ein Supplement mit einer unvollständigen Fortsetzung, Venet. 1777. fol. nachgedruckt: Hist eccl. V. Novique Test. editio novissima opera Constantini Roncaglia cum animadvers. Jo. Dominico Mansi. Bingii ad Rh. T. I. V. T. 1785. T. I. N. T. 1786. 4. nach der Venetianischen Ausgabe; sollen überhaupt 20 Bände seyn. (der Band auf Pränumeration 1 fl. 12 kr.) In der Ausgabe zu Lucca 1754. wurden die Stellen, welche die Freyheiten der Gallicanischen Kirche betreffen, geändert. Das schätzbare Werk des Alexanders kam zu Rom in den Index der verbottenen Bücher; eine desto stärkere Empfehlung für den

n) Wood Athenæ Oxon. T. II. p. 874. — Niceron. 11 Th. p. 415-422. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 185. — Saxii Onomast. P. V. p. 409.

zer, Schwärmer und Irrlehrer, theils gegen die Orthodoxen, und besonders gegen die Lutherische Kirche. Es konnte also an Gegnern nicht fehlen; die vornehmsten sind: I. Ernst Sal. Cyprian in seinen allgemeinen Anmerkungen über Gottfr. Arnolds KKHist. Helmstädt, 1700. 4. Dagegen kamen mehrere Schutzschriften heraus. II. Joh. Frid. Corvin in seiner gründlichen Untersuchung der sogenannten unpartheyischen KKHist. Frankf. 1701. fol. III. Tob. Pfanner in seinem unpartheyischen Bedenken über G. A. unparth. KKHist. Gotha. 1701. 4. IV. Ge. Grosch in seiner nothwendigen Vertheidigung der evangelischen Kirche wider die Arnoldische Ketzerhistorie. Leipz. 1745. fol. sehr gründlich. V. Ueber besondere Materien. Andr. Dav. Carolus in seiner Würtenbergischen Unschuld ꝛc. Ulm. 1708. 4. Ludw. Melch. Fischlin in seinen Memoriis theologor. Wirtenb. Ulmæ. 1710. 8. Dav. Sculter in Innocentia theologor. Hamburg. contra Arnoldum asserta. Hamb. 1607. 4. Joh. Joach. Zentgraf in Vindiciis Lutheri contra Arnoldi hist. eccl. Argent. 1702. 4. Joh. Fecht in critica contra criticam Arnoldi &c. Rostoch. 1704. 4. &c. &c. Man kann übrigens nicht läugnen, daß das Arnoldische Werk bey allen paradoxen Meinungen viele gute und seltene Nachrichten enthalte, obgleich die erste Ausgabe in Sachsen confiscirt wurde. — Kurzgefaßte Kirchenhist. des A. und N. Test. Frankf. 1708. 1737. 8. (8 gr.) sehr brauchbar. — Wahre Abbildung des innwendigen Christenthums. Leipz. 1709. und 1733. gr. 4. (1 Thlr.) — Erste Liebe oder wahre Abbildung des ersten Christenthums. Frankf. 1696. 1706. 12. 22. fol. (2 Thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.) sehr schön und erbaulich. — Leben der Gläubigen der ersten 2 Jahrhunderte. Halle. 1701. 32. 4. (1 Thlr.) — Das Leben der Altväter. Halle. 1718. 4. (1 Thlr.) — Denkmal des alten Christenthums. Leipz. 1740. II. 8. (2 fl.) — Das wahre Christenthum alten Testaments. Leipz. 1742. 8. (1 fl.) — Geistliche Erfahrungslehre oder Erkenntniß des lebendigen Christenthums. Frankf. 1735. II. 4. (3 fl.) — Die geistliche Gestalt eines evangelischen Lehrers. Leipz. 1737. II. 8. (1 fl.) — Beschreibung der mystischen Theologie. ib. 1738. 8. (45 kr.) — Hist. christianorum ad metalla damnatorum, Francof. 1696. 8. in Chr. Thomasii hist. sap. & stult. T. III. art. 7. — Predigten über die Evangelien und Episteln ꝛc. Consilia & responsa &c. p)

p) Lebenslauf von ihm selbst beschrieben. Leipz. 1716. 4. und Joh. Christo.

Exemplare antrift, an denen noch überdieß der Titel mangelt. Wegen seiner ausserordentlichen Seltenheit wurde es zu Hermannstadt (Cibinii) 1782-85. IV. 8m. wieder aufgelegt. Es ist nur Schade, daß diese neue Ausgabe nicht kritisch bearbeitet ist, und daß dabey die Bemerkungen des Prof. Schwarz zu Altdorf nicht benutzt sind. Die Geschichte begreift in 16 Büchern die Begebenheiten von 1526-1609. oder von dem unglüklichen Treffen bey Mohacs bis auf den Gabr Bathori. Die noch ungedrukten 6 Bücher, die noch handschriftlich vorhanden sind, werden der neuen Ausgabe beygefügt. Man muß sich hüten, daß man den Wolfgang nicht mit Johann Bethlen verwechselt, der gleiche Würde, wie jener bekleitete. Er lebte von 1613-1677. und schrieb: Rerum Transsylvaniæ Lib. IV. ab A. 1629-1663. Amst. 1664. 12. Deutsch durch Joh. Tröster mit der Aufschrift: Bedrängtes Dacia d. i. Siebenbürgische Geschichte vom Tode Gabors bis auf M. Apalfi. Nürnb. 1666. 12. Dazu kam die Fortsetzung: Hist. rerum Transsilvanicarum ab A. 1663-1673. auctore Jo. BETHLENIO, Comite comitatus Albensis, Principatus Transsilv. consiliario, cancellario &c. recognovit & emendavit ALEX. HORANYI, Prof hist. Viennæ. 1782. 83. II. 8. r)

Ludwig Jacob a S. Carolo geb. den 20 Aug. 1608. zu Chalons an der Saone. Er trat 1625. in den Carmeliterorden; legte sich auf die Gelehrtengeschichte; reis'te 1639. nach Italien, wo er besonders zu Rom die Bibliotheken besuchte; wurde zu Paris Bibliothekar bey dem Card. Retz, und erhielt den Titel eines K. Raths und Allmosenmeisters; endlich Bibliothekar bey dem ersten Parlamentspräsidenten Achilles de Harley, der ihn zu sich in sein Haus nahm. Er starb den 10 May 1670. æt. 62. — — Unter seinen vielen Schriften, die er ohne Kritik und Urtheilskraft verfaßte, merken wir nur zur Warnung: Bibliotheca pontificia. Lugd. 1643. 4. Er macht darin, unter andern Fehlern, den Articulus Smalcaldicus zu einem Schriftsteller. rc. — Bibliographia Parisina, P. V. — Bibliographia Gallica universalis. P. IV. — Elogia &c. s)

---

r) Gottfr. Schwarz Anzeige des Grafen Wolfg. de Bethlen Hist. Hungar. Dacica. Lemgo. 1774. 4. — HORANYI Memor. Hung. T. I. p. 291 sq. 296. — Jo. BENKOE Transsilv. T. II. p. 374-383. — CLEMENT Bibl. hist. T. III. p. 253-255. — Joechers Lexic. von Adelung verb. h. v.

s) BAILLET T. II. p. 30. — MORHOF l. c. T. I. p. 22. 44. 189 sq. 202 sq.

…onssache gebraucht wurde. Er starb den 5. Jan. 1640. — — Schriften: Handlungen und Ausschreiben von den Ursachen des …eutschen Kriegs. Frankf. 1617. 18. II. fol. Sein Tochtermann, …ach. Pruckschenk, Weimarischer Geheimerrath und Statthalter zu …isenach, lieferte eine 2te castrirte Ausgabe Gotha, 1645. II. fol. …ie Geschichte geht von 1546-1558. und ist theils aus dem Wei…marischen Archiv, theils aus gedruckten Staatsschriften zusam…mengetragen. — Notæ in Onuphrii Panvinii lib. de comitiis im…perii &c. x)

Christoph Lehmann, geb. circa 1568. zu Finsterwald in der …iederlausitz, wo sein Vater Schullehrer war. Er studirte zu Leip…zig; wurde 1594. Conrector an der Schule zu Speyer; ferner 1599. …aths- und 1604. Stadtschreiber daselbst; kam hernach 1629. an …en Hof des Kurfürsten von Trier; endlich 1636. als Syndicus …ach Heilbronn, wo er 1638. starb. — — Schriften: Speyerische …hronik. Frankf. 1612. fol. rar, wichtig, vortreflich. — Zweite …usgabe, 1662. 4. sehr fehlerhaft; 3te Ausgabe, mit einem Sup…plement von Joh. Melch. Fuchs, ib. 1698. fol. und 1711. fol. …4 fl. 30 kr.) Reichshandlungen über den Religionsfrieden. ib. 1631. …640. und 1707. fol. Eine Fortsetzung von Ge. Gentsch: Leh…mannus suppletus & continuatus &c. ib. 1709. fol. Tomus novus &c. …. 1710. fol. — Ein Commentar über die goldene Bulle rc. Alles …ründlich. y)

…Erpold Lindenbrog oder Lindenbruch, (Tiliobroga,) …eb. 1540. zu Bremen; kaiserlicher Notarius und Canonicus zu …hamburg; starb den 20. Jun. 1616. æt. 76. — — Schriften: …criptores rerum german. septentrionalium. Francof. 1609. u. 1630. …ol. rar; vermehrt von Joh. Alb. Fabricius, Hamb. 1706. fol.; …aben sein Leben. Eine wichtige Sammlung. — Chronik von des …K. Caroli M. Leben und Thaten. Hamb. 1593. 4. — Hist. regum

x) Witten Diar. biogr. p. 51. — Magiri Eponym. crit. h. v. — Heimmanns Hist. litt. 5 B. p. 486-488. — Joh. Fr. Juglers Beytr. zur jurist. Biogr. 3 B. p. 106-117. — Pütters Litteratur des deutschen Staatsr. 1 Th. p. 179 sqq.

y) Sein Leben von Erh. Chr. Baur Frankf. 1756. 8. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof l. c. T. I. p. 256. 514. 595. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 45 sq. — Heimmanns H. L. 5 B. p. 547 sq. — Pütter l. c. p. 162 sqq. 183 sqq.

n welchem Ernst Friderich die Gründe seiner Religionsänderung ıngab, in dem damaligen Schloß zu Staffort, ohnweit Durlach, :599. 4. gedruckt, sondern auch die Religionsgespräche zu Baden :589. und Emmendingen 1590. zu des bramarbasirenden Pistors Schande gehalten wurden. b) Zur Belohnung machte ihn K. Ru›olph II. zu seinem Hofprediger und Beichtvater, und erhob ihn n den Adelstand; auch wurde er Protonotarius apostolicus und Ca›onicus zu Costanz. Er starb 1607. æt. 63. zu Freyburg im Breis›au. Sein Hauptverdienst bestund darin, daß er alte Schriftsteller ımmelte, welche die deutsche und polnische Geschichte erläutern. — — Schriften: Scriptores rerum germanicarum. Francof. 1583. 84. 607 III fol. ed. II. ib. 1613. III. fol. Burc. Gotth. Struv ließ sie ›egen ihrer Seltenheit 1726. wieder auflegen. — Scriptores rerum 'olonicarum. T. III. fol — Anatomia M. Lutheri. — Wegweiser ür alle verführte Christen ꝛc.; dagegen schrieb Menzer: Anti'istorium s. disputationes c Jo. Pistorium, 1600, — Tr. de com›unione sub una. — Historie vom Absterben M. Jacobi zu Baden ꝛc. c)

Peter Bertius, geb. den 14. Nov. 1565. zu Beures, einem Dorf in Flandern. Da er kaum 3. Monate alt war, mußte er mit einen Aeltern wegen der damaligen Unruhen in den Niederlanden ıach London fliehen. Hier lernte er, nebst der lat. griechis. und ranzös. Sprache, die Musik und das Schreiben. In seinem 12ten Jahr rief ihn sein Vater, der indeß Prediger zu Rotterdam wor›en war, zu sich, und schickte ihn hernach auf die Universität nach Leiden, wo er die schönen Wissenschaften unter Lipsius, und die Theologie bis 1582. studirte. Hierauf wurde er Privatlehrer zu Dünkirchen, Ostende, Middelburg und Goes; ferner Rector an der Schule zu Leiden, da er zugleich in den Nebenstunden seine

---

b) S. Acta des Badamischen Colloquii. Tüb. 1590. 4. und Hist. colloquii Emmendingensis, ed. Jo. Fecht. Rostoch. 1694. 8. Das sogenannte Stafforter Buch wurde von den Würtenbergischen und Sächsischen Theologen gründlich widerlegt: Kurzer und wahrhafter Bericht ꝛc. Tüb. 1602. 4. und gründliche Widerlegung des in Staffort ausgesprengten calvinischen Buchs ꝛc. Wittenb. 1602. 4. alle rar.

c) Heimmanns H. L. 5. B. p. 421-428. — Freheri Theatr. erud. — Struvii Bibl. hist. — Arnolds KK. Hist. — Witten Diarium biogr. — Schoepflini Hist. Zaringo-Bad.

vo Thes. ant. rom. T. II. — Epistolæ selectiores clar. viror. superiore sæculo scriptæ vel a Belgis, vel ad Belgas, cent. II. Lugd. B. 1617. 8. nicht alle sind wichtig rc. d)

Wilhelm Blaev oder Blaeuw, (d. i. Johannis Sohn) auch JANSON CÆSIUS, ein vertrauter Freund des Tycho Brahe, dessen Schüler er war, und berühmter Buchdrucker zu Amsterdam; starb den 18. Oct. 1638. æt. 67. Er verfertigte: Lib. de globis; Africæ nova descriptio; Sphæra vulgaris juxta hypothesin Nic Copernici; Sphæra armillaris; Sphæra stellifera &c und 2. Bände an dem grossen Atlas, den sein Sohn Johann Blaeuw fortsetzte und vollendete: Atlas maior s. Cosmographia Blaviana, qua solum, salum, cœlum accuratissime describuntur. Amst. 1640-62. XI fol.m rar; französisch, ib. 1663. XII. fol. rar; und spanisch, ib 1659-72. X. fol. ausserordentlich rar. Durch einen Brand den 22. Febr. 1672. verlohr Blaeuw seine ganze Druckerey und das meiste von seinem Waarenlager. Daher ist dieses kostbare Werk, das den Verfassern einen unsterblichen Ruhm erworben hat, sehr selten vollständig, und nur hie und da in öffentlichen Bibliotheken anzutreffen. Vater und Sohn waren in den Sprachen, in der Mathematik, Astronomie und Geographie sehr erfahren. Dieser gab auch heraus: Nouveau theatre d'Italie; Theatrum urbium & munimentorum; Instit. de usu globorum &c. Der vollständige Atlas des Wilh. und Joh. Blaeuw begreift XLIV. Bände in regal fol. und wird wegen seiner Seltenheit nur in öffentlichen Bibliotheken angetroffen. Man verwechselt ihn oft mit Johann Jansson, einem Buchdrucker und Kupferstecher zu Amsterdam, der zu gleicher Zeit lebte, und mit Joh. Blaeuw eiferte, auch aus seiner Druckerey verschiedene Werke lieferte, z. B. Accuratissima orbis antiqui delineatio s. Geographia vetus sacra & profana, fol. reg. Geographische Tabellen; Atlas minor &c. e)

d) Niceron. 11 Th. p. 398-408. — CLEMENT Bibl. hist. T. III. p. 239 sq. — FRESNOY Methode hist. T. VI. P. II. p. 18. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 602. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 953. — CHAUFEPIÉ h. v.

e) Heumanns Hist. litt. 4 B. p. 224-227. 437-444. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 408. 582. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 469. — MAGIRI Eponym. h. v — CLEMENT l. c. T. IV. p. 267-276. — BAILLET. T. I. P. II. p. 78-219. — FRESNOY Methode pour etudier la geogr. T. I. p. 195 sq. 351. sq. — VOSSIUS de scient. mathem. p. 199-201. 263.

nach seine Söhne fortsetzten, und starb als Historiograph den 20. Oct. 1653. æt. 70. — — Schriften: La Gazette de France. Par. 1631. 4. Er und seine Erben hatten ein k. Privilegium darauf. Jährlich kam ein Band heraus. — Le Mercure François &c. von 1635-1643. T XXI-XXV. Par. in 8. Der erste Tom kam 1611. heraus auf Veranstaltung des Buchdruckers und Buchhändlers Joh. Richers; bis 1648. waren es 26. Tome. — La vie du Prince de Conde. ib. 1646. 4. La vie du Mich Mazarin. ib. 1648. 4. &c. Dessen Enkel

Eusebius Renaudot, geb. den 20. Jul. 1646. zu Paris. Er legte sich auf die Humaniora und orientalische Sprachen, auf die Theologie und auf die Geschichte; wurde 1689. Mitglied der Academie françoise; 1691. der Acad. des Inscriptions, und hernach, bey seinem Aufenthalt zu Florenz, della Crusca. Er begleitete 1700. den Card. Noailles ins Conclave nach Rom, und wurde von dem neugewählten Pabst Clemens XI. so, wie von dem Großherzog von Florenz vorzüglich geschätzt. Jener gab ihm eine Priorei in Bretagne; dieser behielt ihn 1. Monat bey sich in seinem Schloß. Doch wollte er nie ein geistliches Amt annehmen. Nur eine kurze Zeit war er bis 1665. unter den Patribus Oratorii. Endlich wurde er Prior von Froffay und von Chateau-Fort, und starb den 1. Sept. 1720. zu Paris. Der Hof hatte ihn zu wichtigen Geschäften gebraucht. — — Schriften: La perpetuite de la foi de l'eglise catholique touchant l'eucharistie. Par. 1713. IV. 4. — La perpetuité de la foi sur le sacremens. — Liturgiarum orientalium collectio. ib. 1716. II. 4. (5 Thlr.) — Hist. Patriarcharum Alexandrinorum Jacobitarum ib. 1713. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — Anciennes relations des Indes & de la Chine par deux voyageurs Mahometans dans le IX. fiecle, trad d'arabe avec des remarques Par. 1718. 8. engl. Lond. 1733. 8. italienisch, Bonon. 1749. 4. Enthält bey einigen Fehlern viele besondere und merkwürdige Nachrichten. — Einige Abhandlungen in den Memoires de l'Acad &c. g)

Philipp Alegambe, geb. den 22. Jan. 1592. zu Brüssel. Er begleitete den Herzog von Ossonne nach Spanien und Sicilien; trat 1613. zu Palermo in den Orden der Jesuiten, und studirte

g) Niceron Mem. T. XII. XX. — Le Long Bibl. hist. de la France, — Meuselii Bibl. hist. Vol. II. P. II. p. 117-120.

Graecia Lib. VIII. quibus Graecorum status sub imperio Turcico &c. describitur. Basil, 1584. fol. sehr rar. — Germano-Graeciae Lib. VI. in quibus orationes & carmina gr. & lat. continentur. Basil, (1585.) fol. sehr rar. — Annales Suevici s. Chronica rerum gestarum Suevicae gentis &c. Francof. II. 1595. fol. sehr rar; alle enthalten gute Nachrichten und nützliche Materien. Deutsch, und zugleich von 1596-1733. fortgesetzt, ib. 1736. II. fol. — Corona anni, h. e. Explicatio Evangeliorum & epistolarum &c. e Tubingensium & aliorum theologornm concionibus conscripta Witeb. 1602. 1603. IV. T. fol. mit Kupf. rar; sind 1516. Predigten, die Crusius 1563-1601. lat. und griechisch nachschrieb, woraus man auf seine Fertigkeit in diesen Sprachen schliessen kann. — Acta & scripta theologorum Wirtemberg & Patriarchae CPtani D. Hieremiae, ab A. 1576-1581. gr. & lat. ib. 1584. fol. pag. 386. sehr rar; ist zum Theil sein Briefwechsel mit dem Patriarchen Jeremias; das übrige ist in seinem Turco-Graecia enthalten. — Grammatica gr. Basil. 1558 8. sonst oft gedruckt. — Heerbrandi comp. theol. graece versum. Witteb. 1582. 4. — Einige Streitschriften mit Nicod. Frischlin 2c. i)

Gabriel Barthol. de Gramond, ein Sohn des ältesten Raths bey dem Parlament zu Toulouse; starb 1654. als Präsident dieses Parlaments, nachdem er 1619. den Jul. Cäs. Vanini zum Feuer verurtheilen half. — — Er schrieb: Hist. prostratae a Lud. XIII. sectariorum in Gallia religionis. Tolosae, 1623. 4. sehr rar, und bigott. — Historiarum Galliae ab excessu Henrici IV. Lib. XVIII. ib. 1643. fol. sehr rar; soll eine Fortsetzung des Thuans seyn, aber weder so aufrichtig, noch so scharfsinnig und classisch, wie Thuan. k)

Franz Charpentier, (Carpentarius) geb. den 15. Febr. 1620. zu Paris. Er studirte anfangs die Rechte, und war zu einem Ad-

---

i) Pantaleon. P. III. p. 533. — Adami Vitae philos. — Freheri Theatr. P. IV. p. 1503. — Magiri Eponym. h. v. — Fabricii Bibl. gr. T. VI. p. 692-701. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 375. — Freytag Apparat. litt. T. I. p. 593-596. — Böcks Geschichte der Univers. Tübingen, p. 93-95. — Clement l. c. T. VII. p. 350-364. — Niceron. 11 Th. p. 73-84. — Heimmanns Hist. litt. 5 B. p. 546. — Nachricht von einer Hallis. Bibl. 6 B. p. 148 sq.

k) Magiri Eponym. h. v. — Koenig Bibl. V. & N. — Bayle h. v. — Clement l. c. T. IX. p. 261-268.

wieder aufgelegt von J. A. Fabricius mit LEONIS Allatii Apibus urbanis. Hamb. 1711. 8. n)

Georg Matthias König, ein Sohn Georgs, des Altdorfischen Theologen, geb. den 15. Febr. 1616. zu Altdorf; wurde hier 1647. Prof. hist. und zugleich 1654. Prof. gr. L. und Bibliothekar; endlich 1667. Prof. poes. und starb den 29. Dec. 1699. — — Unter seinen wenigen Schriften ist besonders brauchbar: Bibliotheca vetus & nova, a prima mundi origine ad A. 1678. ordine alphabet. Altorfi, 1678. fol. ob sie gleich viele Fehler hat. o)

Martin Lipen, geb. den 11. Nov. 1630. zu Görze im Brandenburgischen, wo sein Vater ein Handarbeiter war. Er studirte auf den niedern Schulen zu Brandenburg, Ruppin, Stettin, und auf der Universität zu Wittenberg; wurde 1659. Conrector zu Halle; ferner 1672. Rector und Professor am Carolino zu Stettin; endlich 1676. Conrector zu Lübek, und starb den 6. Nov. 1692. æt. 62. von Arbeiten, Verdrießlichkeiten und Krankheiten entkräftet. — — Schriften: Integra strenarum civilium historia &c. Lipf. 1670. 4. auch in GRÆVII Thes. ant. rom. T. XII. p. 405 sqq. — Strenæ ecclesiasticæ &c. Lubecæ, 1677. 4. — Bibl. realis theologica &c. Francof. 1685. II. fol. (8 fl.) — Bibl. realis iuridica &c. ib. 1679. fol. auct. a FRID. GOTTL. STRUVIO ib. 1720. fol. denuo auct. a GOTTLOB AUG. JENICHEN, cum vita Lipenii. Lipf. 1736. fol. wozu er auch Supplementen gab, Lipf. 1742. II. fol. maxime aucta ab AUG. FRID. SCHOTT. ib. 1757. II. fol. cum indice I. fol. (11 fl.) Dazu kamen Supplementa ac emendationes, collegit & digessit A. FR. SCHOTT. ib. 1775. fol. und Supplementorum ac emendationum Vol. II.dum, collegit & digessit REN. CAR. DE SENCKENBERG. ib. 1789. fol. — Bibl. realis medica. Francof. 1679. fol. (3 fl.) — Bibl. realis philosophica. ib. 1682. II. fol. (8 fl.) Alle sind von Lipen und seinen Gehülfen, Zeisius und Springinsgut, aus fehlerhaften Verzeichnissen zusamengestoppelt, ohne Präcision, voll Druckfehler. — Viele Dissertationen und Programmata. p)

---

n) KOENIG Bibl. V. & N. — MORHOF l. c. T. I. p. 226.

o) APINI Vitæ philos. Altorfens. — BAILLET. T. II. p. 14. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 108 - 138. 501 sq. — MORHOF T. I. p. 200. 825. 1021. — BAYLE h. v.

p) JO. HEIN. VON SEELEN Athenæ Lubecenses. p. 88. — Niceron. 15 Th. p. 159 - 164. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — BAILLET. T. II.

Ildefonsus, Sigebertus, Isidorus &c. Antw. 1639. 49. II. fol. neu aufgelegt durch J. A. Fabricius. Hamb. 1718. fol. mit Vermehrungen. — Rerum toto orbe gestarum chronica a Chr. nato, auctoribus Eusebio, Hieronymo, Sigeb. Anselmo &c. cum auctario ab A. 1200-1608. Antw. 1608. 4. — Origines cœnobiorum Benedictinorum in Belgio. ib. 1606. 8. — Orig. Benedictinæ per Ital. Hisp. Gall. German. Polon. Belg. Britanniam. Colon. Agripp. 1614. — Orig. Cartusianorum per orbem universum. ib. 1609. 8. — Orig. ordinum equestrium Lib. II. Antw. 1609. 4. Colon. 1638. 8. französisch, Antw. 1609. 8. — Orig. virginum ord. B. M. Antw. 1618. 4. — Orig. ord. Carmelitani. ib. 1610. 8. — Orig. ordinum Augustinianor. ib. 1611. 8. — Orig. Canonicor. reg. August. Colon. 1614. 8. — De collegiis eorum per Belgium, Franciam, German. Hisp. &c. ib. 1614. 8. — Codex regularum & constitutionum clericorum &c. Antw. 1638. fol. — Politia ecclef. f de statu relig. christ. per totum orbem, Lib. IV. Colon. 1609. 8. Lugd. 1620. 12. — De bello Bohem. Bruxell. 1621. 4. — De vita Alberti & Isabellæ &c. Antw. 1622. fol. — Vita Justi Lipsii. ib. 1609. 8. &c. Man vermißt in allen diesen Schriften Ordnung, Beurtheilung und Scharfsinn. r)

Johann Thomas de Rocaberti, geb. circa 1625. zu Perelade auf den Grenzen von Roussillon und Catalonien, aus dem Geschlecht der Grafen von Perelada. Er trat jung in den Dominicanerorden; lehrte als Professor zu Valentia; wurde 1666. Provinzial in Arragonien; 1670. General seines Ordens; 1676. Erzbischof von Valentia; 1695 Großinquisitor, und zweimal Vicekönig von Valentia; starb den 13. Jun. 1699. æt. 74. — — Schriften: De rom. pontificis auctoritate. III. fol. wird von seiner Kirche hochgeschätzt. — Bibliotheca maxima pontificia, in qua auctores melioris notæ, qui pro sede rom. scripserunt, continentur. Romæ, 1695-1699. XXI. fol. (85 Thlr.) Er ließ dieß voluminöse Werk auf seine Kosten drucken; aber das Parlament zu Paris verbot den Verkauf. — Comment. in IV. evang. & in epist. Pauli &c. s)

---

r) Pope-Blount. p. 977-979. — Baillet. T. II. p. 28 sq. 54. 72. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 449 sq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 107-111. — Swertii Athenæ Belg. p. 146. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof. T. I. p. 205. T. II. p. 518. — Le Long Bibl. hist. de la France. — Niceron. 7 Th. p. 336-344.

s) Antonii Bibl. hisp. — Echard de scriptor. ord. Dominican. — Bay-

ib. 1614. 1620. 12. — Rerum Belgicar. annales chronici & hist. &c. Francof. 1620. II. fol. Eine Sammlung von 4. Schriftstellern. Es sollten mehrere Theile folgen. — Athenæ Belgicæ s. Nomenclator inferioris Germaniæ scriptorum, qui disciplinas philolog. philos. theol. iurid. medicas & musicas illustrarunt. Antw. 1628. fol. Enthält gute Nachrichten. Er und Andreas beschuldigten einander des Plagiums. — Epitaphia iocoseria &c. — Colon. 1623. 8. &c. u)

Valerius Andreas, geb. den 17. Nov. 1588. zu Dessel in Braband; daher er sich auch Dessellius und Taxander nennt. Er studirte zu Antwerpen, wo er des Andr. Schotts amanuensis war, und zu Donay; wurde 1612. Prof. hebr. L. zu Löwen; 1628. Prof. juris; 1636. Bibliothekar der Academie; lebte noch 1652. — — Schriften: Bibliotheca Belgica; vermehrt von Joh. Franz Foppens, Bruxell. 1739. II. 4. — Catalogus clarorum Hispaniæ scriptorum. Moguntiæ, 1607. 4. nicht vollständig. — Imagines doctorum virorum e variis gentibus, elogiis brevibus illustratæ &c. x)

Nicolaus Antonius, geb. 1617. zu Sevilien; Canonicus daselbst und Ritter des Ordens von St. Jacob; wurde als Generalagent nach Rom geschickt, und starb 1684. als Rath in dem Concilio de la Cruzada. — — Seine Hauptschrift ist: Bibliotheca Hispanica nova. Romæ, 1692. II. fol. und Bibl. vetus. ib. 1696. II. fol. rar; sehr schätzbar. y)

Zacharias Theobald, geb. den 29. März 1584. zu Schlakenwalde in Böhmen, starb 1627. æt. 43. als Pfarrer in dem Dorf Kraftshof, ehe er die mathematische Professur, zu welcher er berufen war, antretten konnte. — — Hauptschrift: Historie von dem Hussitenkrieg, Frankf. 1621. 4. vermischte Ausgabe. Bresl. 1750. 4. (3 fl.) sehr lesenswürdig. z)

Jacob Ware, (Waræus) geb. den 26. Nov. 1594. zu Dublin, wo sein Vater Generalauditor des Königreichs war. Er studirte

---

u) Baillet. T. II. p. 54. — Sweertii Ath. Belg. p. 256 sq — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 313 sq. — Morhof T. I. p. 204. — Niceron. 21 Th. p. 346-350.

x) Sweertius l. c. — Niceron Mem. T. 41.

y) Bayle h. v. — Buddei Bibl. hist. sel. p. 250 sq. — Baillet. T. II. p. 46. — Clement Bibl. hist. T. I. p. 394-398.

z) Freheri Theatr. P. I. p. 429 sq. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 246. 540 sq. — Witten Diar. biogr.

unverheyrathet starb. — — Schriften: Hist. & antiquitates universitatis Oxoniensis; anfangs in engl. Sprache, hernach von Joh. Fell mit Zusätzen ins Lateinische übersetzt, Oxon. 1674. fol. Mit dieser Uebersetzung war Wood nicht zufrieden; er vermachte seine engl. Handschrift in 2. sauber geschriebenen Folianten der Universität. Daraus lieferte mit Fortsetzung John Gutch: Hist. and Antiquities of the Colleges and Halls in the University of Oxford. ib. 1787. 4 m. (7 Thlr. 16 gr.) — Athenæ Oxonienses, or the hist. of Oxford - Writers. Lond. 1691. 92. II. fol. dabey sind Fasti Oxonienses &c. Alles mit vieler Mühe und Genauigkeit gesammelt; nur zu partheyisch gegen die Non - Conformisten. c)

Richard Stanyhurst, geb. circa 1552. zu Dublin, wo sein Vater Stadtschreiber war. Er studirte zu Oxford und London; durchreis'te, nachdem er sich zu Dublin verheyrathet hatte, Holland, Frankreich rc. ließ sich zum Priester weihen, und wurde bey Albrecht, Erzherzog von Oestreich, damaligen Stadthalter der Niederlande, Capellan. Er starb 1618. æt. 66. zu Brüssel. — — Schriften: De rebus in Hibernia gestis Lib. IV. Antw. 1584. 4. dabey Appendix rerum Hibernicarum &c. — Beschreibung des Königreichs Irland, in engl. Sprache. Lond. 1586. fol. — Harmonia s. catena dialectica in Porphyrianas constitutiones. ib. 1570. fol. — Virg. Aeneid. Lib. I-IV. in engl. Verse übersetzt, ib. 1580. 8. &c. d)

Carl Sorel, Herr von Souvigny, geb. 1599. zu Paris, wo sein Vater Procurator war. Seiner Mutter Bruder sorgte für seine Erziehung, dem er 1635. als k. Historiograph folgte. Er starb 1674. zu Paris. — — Schriften: Hist. de la Monarchie françoise depuis Pharamond jusqu'en 840. Par. 1630. 36. II. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — Hist. de la Mon. Fr. sous le regne de Louis XIV. ib. 1662. II. 12. von 1643 - 1661. — Bibliotheque françoise. ib. 1664. 67. II. 12. (1 Thlr.) — Die Urtheile über die französischen Geschichtschreiber sind gründlich. — Oeuvres divers. traités sur les droits & prerogatives des Rois de Fr. ib. 1666. 12. übertrieben rc. — Science

c) Vita &c. in Tho. Hearne Vindiciis antiquitatis acad. Oxon. 1731. 8. — Morhof T. I. p. 30. 185. 205. II. p. 44. 80. 571.

d) Wood Athen. Oxon. — Niceron 13 Th. p. 308 - 312.

IV. fol. — Topographie oder Beschreibung von Mainz, ib. 1641. 1646. fol. und Anhang dazu, ib. 1654. fol mit Kupf. von Merian. — Topogr. oder Beschr. der Pfalz und der umliegenden Länder. ib. 1645. fol. — Topogr. von Holstein. ib. 1650 fol. m. K. — Topogr. von der Schweiz, Graubünden und Wallliserland. ib. 1642. 53. fol. m. K. — Beschreibung der Königreiche Dännemark und Norwegen. Ulm. 1648. 58. 8. lat. Amst. 1655. 12. m. K. (1 fl.) holländisch, 1658. 12. rc. rc. Alles heut zu Tag von wenigem Nutzen. — Historici, Chronologi & Geographi celebres &c. Ulmae. 1652. 57. III. 8. Mantissa ad Catalogum historicor. chron. & geogr. ib. 1660. 8. vieles ist aus dem Vossius genommen; die Nachrichten sind zu unvollständig. — De scriptoribus hist. Lib. II. — Germania nov-antiqua. &c. g)

Lorenz d'Arvieux geb. den 21 Jun. 1635. zu Marseille. Er begleitete 1653. den französischen Consul nach Sayde, wo er sich 12 Jahre aufhielt, und die morgenländische Sprachen fertig erlernte. K. Ludwig XIV. schickte ihn 1668. nach Tunis, und 1672. nach Constantinopel; er ernannte ihn zum Consul zu Algier, und hernach zu Aleppo. Wegen seines Eifers für die katholische Kirche übertrug ihm 1685. der Pabst das Bisthum von Babylon, das er aber mit dessen Genehmigung seinem Freund Pidou überlies. Er kehrte 1686. nach Marseille zurück, brachte seine Sachen in Ordnung, und starb den 30 Oct. 1702. Man hat von ihm: Voyage fait par ordre du Roi Louis XIV. dans la Palestine &c. Paris. 1717. Rotterd. 1717. 12. Englisch Lond. 1724. 8 Deutsch, Leipz. 1740. 8. auch Memoires du Chevalier d'Arvieux, contenant ses voyages a Constantinople &c. Paris. 1735. VI. 12 m. Deutsch, schlecht übersetzt, Koppenhagen. 1753-56. VI. 8. Das erstere gab Joh. de la Roque mit des Verfassers Leben heraus; das letztere, der Dominicaner Joh. Bapt. Labat. Beide enthalten merkwürdige Nachrichten. Hadgi Mehemed Effendi (Petit de la Croix) schrieb dagegen Lettres critiques. Paris. 1735. 12. In mehrern Folianten liegt noch ungedruckt: Hist. de voyage dans le Levant & des negotiations a la Porte Ottomane &c. h)

g) Freheri Theatr. P. IV. p. 1550. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof l. c. T. I. p. 208. 300. T. II. p. 510. — Koenig l. c. — Buddei Bibl. sel. hist.

h) Le Long Bibl. hist. de la France. T. III. p. 121. — Jöchers Lexic. von Adelung verbessert. — Meuselii Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 65.

pelier, wo er den 24 Jun. 1676. æt. 63. starb. — — Schriften: Ecclesiæ Gallicanæ historiarum Lib. I. a primo Evangelio - Constant. M. Paris. 1633. 8. ist nur ein Versuch; rar. Vollständig: Eccl. Gall. hist. Libri IV. ib. 1636. 4. im zierlichen Stil. — Pontificum Roman. qui e Gallia orundi in ea sederunt, historia ab A. 1305 - 1394. ib. 1632. 8. sehr fehlerhaft; daher Steph. Baluz eine weit bessere Ausgabe veranstaltete, Paris. 1693. II. 4. — Er veranstaltete auch die erste Ausgabe von des Raym. Martini pugio und hinterließ lesenswürdige Briefe in Manuscript. l)

Christoph Brower, ein Jesuit, geb. 1559. zu Arnheim in Geldern; lehrte die Philosophie zu Trier; wurde Rector des Collegii zu Fulda; kehrte wieder nach Trier zurück, und starb daselbst den 2 Jun. 1617. Er schrieb Antiquitates Fuldenses & Trevirenses. Leod. 1670. II. fol. die vermehrte Ausgabe, welche Jac. Masenius besorgte. m)

Heinrich Bünting geb. 1545. zu Hannover. Er studirte zu Wittenberg; wurde 1571. Prediger zu Calenberg, ferner zu Grumov; 1591. Superintendent zu Goslar. Nachdem er wegen seines ubiquitistischen Streits abgesetzt war, lebte er vor sich zu Hannover, und starb den 30 Dec. 1606. — — Schriften: Itinerarium biblicum oder Reisebuch über das A. u. N. Test. Erfurt. 1757. II. 4. m. K. (3 fl.) dabey sein Leben; sonst zu Magdeb. 1591. fol. und oft gedruckt, auch ins lat. übersetzt. — Braunschweigische und Lüneburgische Chronik. Magdeb. 1586. und 1596. fol. mit Holzschnitten; sehr mangelhaft und fehlerhaft; daher vermehrt und verbessert durch Heinr. Meybaum. ib. 1620. fol. steht auch mit Verbesserungen in Phil. Jul. Rethmeyers Braunschweig-Lüneb. Chronik. Braunschw. 1722. fol. — Chronologia. Servestæ. 1590. fol. — Harmonia Evangelistarum &c. — De monetis & mensuris S. Scr. &c. n)

Martin Chemniz, des berühmten Gottesgelehrten Martins Sohn, geb. den 15 Oct. 1561. zu Braunschweig. Er studirte

---

l) Bayle h. v. — Le Long l. c. — Niceron Mem. T. XII. p. 171. — Lenglet Meth. hist. T. IV. p. 168. — Clement. Bibl. hist. T. V. p. 120.

m) Alegambe Bibl. script. S. J.

n) Magiri Eponym. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 41 sq.

dt Augsburg: Unparth. Gedanken über die Anmerkungen des
schen Hippolitus rc. 1762. 63. 8. p)

Johann Friderich Chemnitz geb. den 26 Jun. 1611. zu
ttin. Nachdem er seine gelehrte Reisen durch Deutschland,
land, Engelland und Frankreich gemacht hatte, wurde er Ar-
arius zu Schwerin, hernach Secretär bey der Gottorpischen
nzessin, Canzlei-Secretär zu Güstrow, endlich Protonotarius
dem Meklenburgischen Land- und Hofgericht, und starb zu
chim 1687. æt. 76. — — Schriften: Geschichte der Schweri-
hen Grafen. — Meklenburgisches Chronikon, noch handschrift-
aber lesenswürdig. q)

Paul Colomie's (Colomesius) von Rochelle gebürtig, wo
Vater als Arzt diente. Er studirte zu Saumur unter Cappell
hebr. Sprache; lernte hernach in Frankreich und Holland die
hmtesten Gelehrte kennen; begab sich auf Verlangen des Is.
sius, damaligen Canonicus zu Windsor, nach Engelland, und
de anfangs Vorleser bey der reformirten Gemeinde zu London,
nach Bibliothekar bey dem Erzbischof zu Canterbury. Da aber
r 1691. seiner Würde entsetzt wurde, so verlor auch er seine
ienung. Er wollte eben nach Gottorp abreisen, wo er gleiche
lle bekleiden sollte, als er den 13 Jan. 1692. zu London starb.
seinen Schriften, die übrigens viele gelehrte Nachrichten ent-
en, fehlt Ordnung. — — Gallia orientalis s. Gallorum, qui lin-
n hebr. vel alias orientales excoluerunt, vitæ. Hagæ C. 1665. 4.
Lebensbeschreibungen sind sehr kurz, und die Sammlung ist
t vollständig genug. — Melanges historiques. Trai. 1692. 12.
unter der Aufschrift Colomesiana &c. Eine kleine Sammlung
verschiedenen gelehrten Gedanken aus der Geschichte und einigen
senschaften. — Bibliotheque choisie. Rochelle. 1682. Amst. 1699.
Paris. 1731. 8. Eine Kritik über 100 Bücher. — Observationes
e. ib. 1679. 12. auct. Lond. 1689. 12. Anmerkungen über eini-
Schriftstellen, die aber nicht ganz die Probe halten. — Rome
estante, ou temoignages de plusieurs catholiques rom. en faveur

---

Moller l. c. — Rethmeyer Braunschweig. Chronik. — Vogtii lat.
ibror. rar. p. 394 sq. — Pütters Litter. des D. Staatsr. 1 Th.
p. 207-213.
Auct. cit.

Oliver oder Olfert Dapper, ein Arzt zu Amsterdam, der 1690. ohne Religion starb. Er sammelte aus mehrern Reisebeschreibungen seine Nachrichten, ohne selbst gereis't zu seyn, und gab heraus: Amerika. Amst. 1671. fol. — Natolien und Arabien. ib. 1681. fol. — Beschreibung von Asien. Nürnb. 1681. fol. — Neue Beschreibung von ganz Syrien, Palästina ꝛc. holländisch, 1677. fol. Deutsch, ib. 1681. fol. mit schönen Kupfern. — Beschreibung von Afrika. Holländisch, ib. 1668. und 1670. fol. Deutsch, ib. 1670. fol. Englisch durch Joh. Ogilby. Lond. 1670. fol. Französisch, Amst. 1686. fol. m. K. — Beschreibung der Afrikanischen Inseln ꝛc. Holländisch, Amst. 1668. fol. m. K. Deutsch, ib. 1671. fol. m. K. auch Englisch und Französisch von den vorigen Uebersetzern. — Nachricht von der 2ten und 3ten holländischen Gesandschaft nach China (1662.); holländisch, Amst. 1670. II. fol. m. K. Deutsch, ib. 1674. II. fol. m. K. Die erste Gesandschaft beschrieb Joh. Nieuhof oder Neuhof, Amst. 1664. fol. auct. ib. 1665. fol. m. K. holländisch; französisch, schlecht durch Joh. le Charpentier, Paris. 1666. fol. Amst. 1682. fol. m. K. lateinisch durch Ge. Horn, Amst. 1668. fol m. K. Deutsch, ib. 1666. 4. vermehrt, 1669. u. 1675. fol. m. K. t)

Heinrich Catharinus Davila geb. den 30 Oct. 1576. zu Sacco, einem alten Schloß ohnweit Padua. Sein Vater, Anton Davila, war Connetable des Königreichs Cypern, hatte aber alle seine Güter verlohren, da die Insel 1570. von den Türken erobert wurde. Er nennte den Sohn nach Heinrich III. K. in Frankreich und dessen Mutter Catharina von Medicis, weil er viele Wolthaten von dieser Princessin empfangen hatte. Der junge Davila wurde noch vor seinem 7ten Jahr nach Frankreich geschickt, und in dem Schloß Villars in der Normandie erzogen. Er studirte zu Paris; hielt sich hernach am französischen Hof auf; trat nach dem Tod der k. Mutter 1589. in Kriegsdienste und wohnte mit Lebensgefahr einigen Belagerungen bey. In seinem 23ten Jahr 1599. kehrte er auf Verlangen seines Vaters nach Padua zurück. Nach dem traurigen Ende desselben, da er sich in der Verwirrung zu Tod stürzte, trat er in die Dienste der Republick Venedig, und machte verschiedene Feldzüge. Er war Befehlshaber von Retimo in Candia und

t) Buder l. c. — Meuselii Bibl. hist. Vol. II. P. 2. p. 121 sqq. 323 sq.

und rechtschaffen; sein Umgang ernsthaft und angenehm. In seinen Schriften herrscht eine reine, zierliche und ungezwungene Schreibart. — — De l'origine de la peinture. Paris. 1660. 8. — Entretiens sur les vies & les ouvrages des plus excellens peintres anciens & modernes. ib. 1666. 4. vermehrt ib. 1685. II. 4. Lond. 1701. IV. 12. vermehrt und verbessert Amst. 1706. V. 12. Trevoux. 1725. VI. 12. Die letzte Ausgabe ist die beste. Alles ist mit Geschmack und Beurtheilung vorgetragen, und wegen der Abwechselungen sehr unterhaltend. — Conferences de l'acad. r. de peinture & de sculpture pendant l'année 1667. Paris. 1669. 4. lehrreich. — Les principes de l'architecture, de la sculpture, de la peinture, & des autres arts, avec un dictionaire. ib. 1676. 1690. 4. m. K. voll der nüzlichsten Bemerkungen. rc. x) Sein Sohn Johann Franz, der ihm als Historiograph und Aufseher über die Antiquitäten folgte, und 1733. starb, schrieb Recueil hist. de la vie & des ouvrages des plus excellens architectes. Lond. 1705. IV. 12. &c. — Description de Versailles ancienne & nouvelle. Paris. 1703. 12. m. K. — Monumens antiques. ib. 1690. 4. — Description de deux plus belles maisons de campagne de Pline de Consul. Lond. 1707. 8. — — Sein dritter Sohn, Michael, der als Benedictinermönch von der Congreg. des H. Maurus den 10 Sept. 1719. zu Paris starb, schrieb: Hist. de l'Abbaye de S. Denys en France. &c.

Erasmus Francisci geb. den 19 Nov. 1627. zu Lübek aus adelichem Geschlecht. Sein Vater, der des Herzogs von Braunschweig und einiger Reichsstände Rath war, hies eigentlich Franciscus Finx. Der Sohn verwandelte dessen Taufnamen in den Geschlechtsnamen. Nachdem er auf verschiedenen Universitäten studirt, und viele Reisen gemacht hatte, so begab er sich von Lübek nach Nürnberg, wo er als Hohenlohischer Rath lebte, sich von Bücherschreiben nährte, und den 20 Dec. 1694. starb. — — Unter seinen vielen voluminösen, diken Schriften, die wol nicht leicht mehr gelesen werden, merken wir nur einige: Ost- und Westindischer wie auch Sinesischer Lust- und Staatsgarten. Nürnb. 1668. fol. m. K. — Türkische Staats- und Regiments-Beschreibung. — Lustige Schaubühne von allerhand Curiositäten, 3 Theile in Gesprächen. — Ost- und Westindischer Sittenspiegel. Nürnb. 1670. fol. —

x) Bayle h. v. — Niceron. 3 Th. p. 294-303.

de 1648. Adjunct der philosophischen Facultät; 1649. Conrector zu Rensburg; ferner Assessor der philosophischen Facultät zu Königsberg; 1652. Rector in seiner Vaterstadt; 4 Jahre hernach Rector an der Stiftsschule zu Schleswig; endlich 1657. Prorector am Gymnasio zu Frankfurt am Mayn, wo er 1659. æt. 35. starb. Sein Hauptwerk ist: De scriptoribus historiæ philosophicæ Lib. IV. Jenæ. 1716. 4. die beste, von Dorn vermehrte Ausgabe. c)

Christoph Justell geb. den 5 März 1580. zu Paris, starb daselbst 1649. als k. Rath. Er hatte grosse Kenntnisse in der Geschichte der mittlern Zeiten sowohl, als in der Kirchengeschichte. — — Schriften: Stemma Arvernicum s. Genealogia comitum Arverniæ &c. Paris. 1644. fol. — Hist. genealogique de la maison d'Auvergne, und Hist. geneal. de la maison de Turenne, ib. 1645. fol. — Codex canonum ecclesiæ universæ. ib. 1610. 8. Helmst. 1663. 4. und Codex canonum ecclesiæ Africanæ. Paris. 1615. 8. ist die erste griechische und lateinische Sammlung von den canonibus conciliorum. d) Sein Sohn Heinrich Justell gab nebst Wilh. Voell die Bibl. iuris canonici veteris, Paris. 1661. II. fol. heraus, darinn noch mehrere canones vorkommen.

Johann von Laet, von Antwerpen gebürtig, Director der Westindischen Compagnie, ein Freund des Salmasius, starb 1649. — — Schriften: Persia s. regni Persici status variaque itinera in & per Persiam c. icon. Lugd. B. 1633. und 1647. 24. — Americæ utriusque descriptio s. novus orbis, s. Descr. Indiæ occid. Lib. XVIII. ib. 1633. fol. m. K. Französisch, ib. 1640. fol. m. K. Holländisch, ib. 1644. fol. m. K. Ein seltenes und vortrefliches Werk, aus den besten Quellen geschöpft. — Hist. nat. Brasiliæ. ib. 1648. fol. — Notæ ad Diss. H. Grotii de origine Americanorum. Paris. 1643. 8. — Portugalia s. de regis Portugaliæ regnis & opibus. L. B. 1642. 12. — Compend. hist. civilis & eccles. tam romanorum quam protestantium. Amst. 1661. 8. (1 fl.) — An den kleinen Elzevirischen

---

c) Morhof. T. II. p. 5. 44. — Molleri Cimbria litt. — Koenig Bibl. — Chaufepié h. v.

d) Witte Diar. biogr. — Le Long l. c. — Fabricii Bibl. gr. T. XI. p. 41 sqq. — Stolle Anl. zur Hist. der jurist. Gel. p. 358 sqq. — Struvii & Buderi Bibl. iuris. sel. p. 474 sq. — Pfaffii Introd. P. III. p. 200 sq. — Sagittarii Introd. in hist. eccl.

ꝛ. Lipf. 1689. und 1694. 4. (3 fl. 30 kr.) Deutsch durch Paul Jac. Marperger. Frankf. 1699. fol. Für Prediger war das Buch vormals sehr brauchbar, die ihre Predigten mit Erzählungen auszuschmücken pflegten. — Hist. Patriarcharum. Lubecæ. 1642. 4. wird sehr gelobt. — Systema logicum, ethicum, politicum, theologicum maius & minus &c. — Einige Dissertationen ꝛc. g)

Jacob Quetif geb. den 6 Aug. 1618. zu Paris, wo sein Vater ein Notarius war. Er trat 1635. in den Dominicaner-Orden; studirte zu Paris die Philosophie, und zu Bourdeaux die Theologie; wurde 1642. Priester; hielt sich hernach 10 Jahre lang in verschiedenen auswärtigen Klöstern auf; wurde 1652. Bibliothekar in dem Convent St. Honore zu Paris, und starb den 2 März 1698. æt. 80. — — Schriften: Scriptores ordinis Prædicatorum, ed. Jac. Echard. Paris. 1719. und 1721. II. fol. mit vielem Fleiß gesammelt und geordnet. — Petri Morini Opuscula & epistolæ. ib. 1675. 12. — J. F. Pici de Mirandola Vita Hier. Savanorolæ c. n. &c. h)

Johann Jacob Hofmann geb. den 11 Dec. 1635. zu Basel, wo er studirte, 1655. Prediger, 1667. Prof. gr. L. 1683. Prof. hist. 1685. Doct. theol. wurde, und ohne die Stadt je verlassen zu haben, den 10 May 1706. starb. Er hatte eine kindische Geldliebe, so daß er seine alten Thaler oft zählte und sich daran vergnügte. — — Man hat von ihm ein allgemeines hist. geogr. philos. polit. philologisches ꝛc. Lexicon. Basel. 1677. II. fol. sehr mangelhaft, das hernach theils Buddeus, theils Iselin verbesserte und vermehrte. i)

Johann Baptista Nani, geb. den 30 Aug. 1616. zu Venedig aus einem adelichen Geschlecht. Sein Vater Johann Nani, Procurator des H. Marcus und Abgesandter zu Rom, lies ihn in den nöthigen Wissenschaften unterrichten, und führte ihn bald zu den Staatsgeschäften an. Er verwaltete auch die wichtigsten Staatsbedienungen; wurde Historiograph, Oberaufseher der Archive, Re-

---

g) Molleri Cimbria litt. T. I. p. 387. — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 189.

h) Bayle h. v. — Niceron Mem. T. 24.

i) Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Morhof. T. II. p. 510. — Prosper Marchand Dict. hist. T. II. v. Herm. Torrentinus. p. 288 sq.

De universa theologia Lib. IX. — De bono Lib. IV. — Vita Alexandri VII. P. R. &c. l)

Camillus Pelegrini (Peregrinus) geb. den 29 Sept. 1598. zu Capua, ein berühmter Neapolitanischer Geschichtschreiber; er starb 1664. — — Schriften: Hist. principum Longobardorum; Lib. I. Neapoli, 1750. V. 4m. (15 fl.) steht in Lud. Ant. Muratorii Rerum Italicarum scriptores ab A. 500-1500. Mediol. 1723. XXVII. fol. m. T. II. p. 221. Liber II. im 5ten Tom, p 159. — Neapolitanæ hist. scriptores. Neap. 1626 4. — Apparato all' antichita di Capua. — Einige historische Abhandlungen in dem Thes. antiquit. & hist. Italiæ. m)

Paul Pellisson mit dem mütterlichen Beynamen Fontanier, um sich von seinem Bruder zu unterscheiden, geb. 1624. zu Beziers. Sein Vater Joh. Jac. Pellisson, ein gelehrter Jurist und Rath zu Castres, lies ihn in der protestantischen Religion erziehen. Er lernte die Schulwissenschaften zu Castres, die Philosophie zu Montauban, und die Rechtsgelahrtheit zu Toulouse gründlich, und legte sich zugleich auf die lat. griech. spanische und italienische Sprache. Anfangs practicirte er als Advocat zu Castres mit vielem Beyfall. Durch die Kinderblattern wurde sein Gesicht so häßlich verstellt, daß ihn seine besten Freunde nicht mehr kannten. Er begab sich auf das Land, und endlich nach Paris, wo er mit der Madm. de Scudery die vertrauteste Freundschaft machte. Er kaufte 1652. die Stelle eines k. Secretärs, und 1657. nahm ihn Fouquet, der damalige Oberaufseher über die Finanzen, zum ersten Commissär an. Ueberdieß wurde er 1659. Rentmeister von Montpelier. Da aber Fouquet in Ungnade fiel, so mußte auch Pelisson 1661. in die Bastille gehen, und 4 Jahre in der Gefangenschaft zubringen. In dieser beschäftigte er sich mit Lesung theologischer Bücher, und machte Verse. Endlich trat er 1670. zur katholischen Kirche, und arbeitete hernach eifrig für seine neue Religion und für den König, der ihm ein Jahrgeld von 2000 Thalern gegeben hatte, mit dem

---

l) Alegambe Bibl. scriptor. S. J. — Stolle Anl. zur Hist. der theol. Gel. p. 367. 369. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. II. p. 353-355. P. V. p. 277. — Schröckh Abbild. und Lebensbeschr. ber. Gel. 1 B. p. 189-197.

m) Foppi Bibl. Napolitana.

diverses de physique & de mechanique. Leide. 1721. II. 4. &c. o) Dessen Bruder

Carl Perrault geb. circa 1626. zu Paris. Seine Kenntnisse und Rechtschaffenheit empfahlen ihn dem Colbert, der ihn zu seinem Vertrauten, bald hernach zu seinem ersten Commissarius, und zum Generalcontrolleur der Gebäude machte. Perrault benutzte dieses, die Künste und Wissenschaften zu befördern. Man bewarb sich um seine Gunst. Man errichtete die Akademie der Maler, Bildhauer und der Baukunst nach seinen Vorschlägen. Er wurde in die Akademie der Innschriften, und 1671. in die Academie Françoise aufgenommen. Aber nach Colberts Tod 1683. setzte man ihn in Ruhe; denn er wurde aus Neid auch sogar von denen verfolgt, deren Beförderer er war. Er lebte noch 20 Jahre in der Einsamkeit, beschäftigte sich mit der Dichtkunst, verfertigte seine gelehrten Werke, und starb den 17 May 1703. æt. 77. — — Schriften: Le siecle de Louis XIV. poëme. Paris. 1688. 12. Er sucht darinn die neuere Schriftsteller weit über die ältere zu erheben, und verwickelte sich dadurch in einen gelehrten Streit, der seinen Gegnern sowohl, als ihm wenig Ehre machte. Beide Theile übertrieben ihre Behauptungen, und urtheilten zu einseitig. — Daher lieferte er noch seine Parallelen, die man ihm wohl schenken konnte: Parallele des anciens & moderne; en ce qui regarde les arts & les sciences. Paris. 1688. 12. und Amst. 1693. 12. Parallele des A. & M. en ce qui regarde l'eloquence. ib. 1690. 12. und 1693. 12. Parall. des A. & M. en ce qui regarde la poësie. ib. 1692. und 93. 12. Parall. des A. & M. ou il est traité de l'astronomie &c. ib. 1696. 12. Despreaux wurde am meisten gegen ihn aufgebracht; doch versöhnten sie sich wieder. — Les hommes illustres, qui ont paru en France pendant le siecle XVII. avec leurs portraits au naturel. ib. 1696. 1700. II. fol. ohne Bildnisse, Amst. (Paris) 1701. 12. Sein Hauptwerk; er schränkte sich nur auf die Verstorbene ein. — Recueil de divers ouvrages en prose & en vers. Paris. 1675. 4. — Noch einige Gedichte. ꝛc. p)

o) Moreri Dict. h. v. — Niceron. 24 Th. p. 121-130. — Le Long l. c. — Baillet. T. II. p. 271. 463. — Haller Bibl. Anat. T. I. p. 549-551.

p) Le Long l. c. — Moreri h. v. — Niceron. 24 Th. p. 130-142. — Baillet. T. IV. p. 390-392. — Saxii Onomast. P. IV. p. 640.

Nicolaus Reusner geb. den 2 Febr. 1545. zu Lemberg. Er studirte zu Wittenberg und Leipzig, anfangs die Medicin, hernach die Rechtsgelahrtheit; wurde 1566. Rector der Schule zu Lauingen, hernach 1583 Assessor des Kammergerichts zu Speyer, ferner Professor zu Straßburg, endlich 1589. Rath und Professor zu Jena, auch K. gekrönter Dichter, Comes palat. und geadelt. Er starb den 12 Apr. 1602. æt. 58. am Schlag. — — Schriften: De obitu Christophori Ducis Würtenb. & eius filii Eberhardi. Lauingæ. 1569. 4. — Anathemata s. Aræ sepulcrales familiæ Salmensis. Argent. 1586. 8. — Icones s. imagines virorum literis illustrium &c. cum eorum elogiis. Argent. 1587. 8. rar, mit 100 guten Holzschnitten; neu aufgelegt. Francof. 1719. 8 nur 91. Bildnisse. — Icones s. imagines vivæ literis clar viror. Italiæ, Græciæ, Germaniæ, Galliæ, Angliæ, Ungariæ, cum elogiis variis. Basil, 1589. 8 rar, mit 91. Bildnissen. — Icones ducum & elector. Saxoniæ; Monarcharum; Principum Germanicorum; Principum & Cæsarum Austriacorum; Principum Palatinorum & Boiorum. — Consilia, T. III. fol. — Elegiæ gr. & lat. Odæ; Heroica; Philothesiorum Lib. III. Epigrammata; hortulus poëticus &c. s)

Paul Ricaut, (Rigaltius,) ein englischer Ritter; reis'te durch Europa, Asien und Africa; war Secretär bey dem englischen Gesandten Grafen von Winkelsey; K. Carls II. Gesandter beym Sultan Muhamed IV; ferner 11. Jahre englischer Consul zu Smyrna, Secretär bey dem Grafen von Clarendon; unter Jacob II. Geheimerrath von Irland, und Richter bey der Admiralität; endlich Resident in den Hanseestädten Hamburg, Lübek, Bremen rc. Er starb 1700. in Engelland. — — Schriften: Hist. des trois derniers Empereurs Turcs depuis 1623-1677. Par. 1683. 8. aus dem Englischen übersetzt. — Præsens status imperii Ottomannici Lib. III. engl. Lond. 1666. fol. 1689 8. französisch durch Briot, Par. 4. 1670. mit Kupf. rar. Amst. 1670. 12. auch mit guten Anmerkungen von Bespier, Rouen, 1677. II. 12. italienisch durch Constantin Bell, Bologna, 1674. 12. Venet. 1677. 4. holländisch durch J. H. Glazemaker Amst. 1670. 4. und deutsch in dem Diario Europæo, Contin. XXI. A. 1671. — Hist. status præsentis (1678.)

---

s) Zeumer l. c. — Adami Vitæ &c. — Teissier Eloges. — Niceron Mem. T. 27.

aus Noth wieder verkaufen. Um sich den nothdürftigen Unterhalt zu verschaffen, trat er als Secretär in die Dienste des Herzogs von Vendome. Man nahm ihn 1646. als Mitglied in die französische Akademie auf, und endlich erhielt er, nebst einem Jahrgeld, den Titel eines k. Historiographs. Doch hatte er immer mit der Dürftigkeit zu kämpfen. Er starb den 6. Nov. 1658. æt. 53. Wenn er nicht ums Brod geschrieben hätte, so würden seine Schriften noch vollkommener seyn. — — Schriften: Hist. de la guerre de Flandres, trad. du latin de Strada. Par. 1644. 49. II. fol. — Les hist. d'Herodote. ib. 1645. fol. — Les decades de Tite Live avec les supplemens de Freinshemius. ib. 1653. II. fol. — Les hist. de Polybe, avec les fragmens. ib. 1655. fol. — Hist. de M. de Thou. ib. 1659. III. fol. nur die Hälfte. — Les metamorphoses d'Ovide avec des nouvelles explications hist. mor. & politiq. ib. 1660. fol. Alle verfertigte er ohne das Original nachzusehen oder zu verstehen. — Am schlechtesten sind die Uebersetzungen vom Cicero und Seneca gerathen. — Sonst verfertigte er einige Romanen und Tragödien. y)

Andreas de Saussay, geb. circa 1595. zu Paris, von armen Aeltern. Er ward Doct. iur. & theol. Pfarrer zu St. Leu zu Paris, Official und Großvicarius daselbst; endlich 1649. Bischof zu Toul, und starb den 9. Sept. 1675. æt. 80. Bey K. Ludwig XIII. dessen ordentlicher Prediger er war, stund er in vorzüglicher Achtung. — — Schriften: De scriptoribus ecclesiasticis. Tulli Leucorum, 1665. 4. Dabey das Verzeichniß seiner Schriften. — Martyrologium gallicanum, in quo sanctorum beatorumque plus quam octoginta millium, ortu, vita, factis, doctrina &c. in Gallia illustrium certi natales indicantur & elogia describuntur. Par. 1638. II. fol. nicht genau, fabelhaft. — Genealogie des heretiques sacramentaires. ib. 1644. 8. — Statuta synodi diœcesanæ Tullensis. Tulli Leucr. 1658. 8. — De mysticis Galliæ scriptoribus. — Panoplia episcopalis s. de sacro episcoporum ornatu Lib. VII. — Panoplia clericalis s. de clericor. tonsura & habitu, Lib. XV. — Panopl. sacerdotalis s. de sacerdotum habitu, Lib. XIV. &c. z)

---

y) PELLISSON Hist. de l'acad. françoise. — Niceron. 16 Th. p. 404-411.

z) SAMMARTH. Gallia christ. — MORERI Dict. h. v. — NICERON Mem. T. 40. — LE LONG l. c.

richten ist nicht sehr zu trauen, obgleich die beygebrachten Originalien aus den Archiven schätzbar sind. c)

Raphael Soprani, ein Patricier von Genua, bekleidete daselbst die wichtigsten Ehrenstellen; war in der Geschichte und Mahlerey sowohl als in andern Theilen der Gelehrsamkeit wohl erfahren. Er starb vor 1680. — — Schriften: Scrittori della Liguria. Genov. 1667. 4. — Vitæ pictorum Ligurum; italienisch, dabey sein Leben von ihm selbst beschrieben. — Notæ historicæ in historias Genuenses et in vitas Ligurum illustrium &c. d)

Johann le Sucur lebte in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts als Prediger zu la Ferté sous Jouarre en Brie. Man schätzt seine Hist. de l'eglise & de l'Empire, bis auf das 10te Jahrhundert. Amst. 1730. T. VIII. Vol. IV. 4. fortgesetzt von Bened. Pictet in Hist. de l'eglise & du monde. Sæc. XI. XII. ib. 1732. III. 4.

Johann Baptista Tavernier, Baron von Aubonne in der Schweiz, geb. 1605. zu Paris, wo sein Vater, der von Antwerpen dahin gezogen war, mit Landcharten handelte. Dieß erregte bey ihm eine Lust zu reisen. Schon in seinem 22. Jahr fieng er an, die vornehmsten Reiche in Europa, Frankreich, Engelland, Holland, Deutschland, die Schweiz, Polen, Ungarn und Italien zu bereisen. Er kam in 40. Jahren sechsmal in die Türkey, nach Persien und Indien, und sammelte durch seinen Handel mit Edelgesteinen so viele Reichthümer, daß er die im Pais de Vaud am Genfersee gelegene Baronie Aubonne kaufte, deren Gegend ihm so vorzüglich gefiel, daß er auf den 60000 Meilen, die er in Europa und Asien zu Land durchreis'te, keine schönere angetroffen zu haben vorgab. K. Ludwig XIV. hatte ihn überdieß in den Adelstand erhoben. Aber 1687. mußte er seine Herrschaft an den Marquis de Quesne verkaufen, da ihn sein Vetter, den er mit einem Schiff von 222000 Pf. Ladung nach der Levante schickte, betrogen hatte. Den grossen Verlust abzuwenden, unternahm er 1689. die siebente Reise; starb aber in eben diesem Jahr auf dem Wege zu Moscau, als ein Protestant. — — Man hat von ihm eine Reisebeschreibung, wovon aber, weil er selbst nicht gut französisch redete und schrieb,

c) Buder Bibl. hist. T. I. p. 139 sq. — Meuselii Bibl. hist. V. I. P. I. p. 152-154. — Clerc Bibl. choisie. T. IV. p. 159. — Denis Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibl. p. 618-624.

d) Oldoini Athenæum Ligusticum.

Augustin Torniel, geb. den 10. Jun. 1543. zu Barengo, einem bey Novara seinen Aeltern gehörigen Dorf. Sein Vater war Arzt von Novara. Auch er mußte sich der Arzneykunst widmen, und studirte zu Mailand und Pavia. Er trat aber, nachdem er eine Zeitlang practicirt hatte, 1569. zu Mailand in den Orden der Barnabiten; bekleidete 1579, 1593. und 1600. die Stelle eines Generals; schlug die beiden Bistümer Mantua und Casal aus, und starb den 10. Jun. 1622. æt. 60. zu Mailand. — Man hat nur von ihm: Annales sacri & profani ab O. C. ad Christum. Mediol, 1610. II. fol. opt. ed. Antw. 1620. II. fol. Ed. VI. Lucæ, 1751. IV. fol. cum obs. P. Mansi. Alles mit Fleiß und ordentlich in einem natürlichen Stil vorgetragen, mit gelehrten chronologischen u. a. Bemerkungen. h)

Johann Typot aus Diest in Brabant gebürtig. Er besuchte die berühmtesten Universitäten; lehrte die Rechte in Italien, und setzte sich zu Würzburg. Johann III. K. in Schweden, berief ihn zu sich, und überhäufte ihn mit Gnadenbezeugungen, so daß er von vielen beneidet wurde. Man brachte ihn durch falsche Anklagen ins Gefängniß, und verurtheilte ihn zum Tod. Auf Vorbitte seines Bruders, des Dänischen Leibarztes, erhielt er seine Freyheit; begab sich 1595. zu Kaiser Rudolph II, der ihn zum Historiograph ernannte; und starb 1602. zu Prag. — Schriften: Hist. rerum in Suecia gestarum. Dadurch zog er sich die k. Ungnade zu. — Historia Gothorum. — De fortuna Lib. II. — De fato Lib. II. — De fama Lib. II. — Symbola pontificum, imperatorum, regum & diversorum principum. Pragæ, 1601. III. fol. c. fig. (6 fl.) Amst. 1686. 12. c. f. (6 fl.) i)

Carl de Visch, ein Cistercienser, von Furnes in Flandern; lehrte in dem Kloster Ebersbach im Rheingau die Theologie; schrieb Bibl. & chronologia scriptorum ordinis Cisterciensis. 1656. fol. in schlechtem Stil, aber in den Nachrichten genau. Er redet darinn auch von sich.

V. & N. h. v. — Colomesii Gallia Orient. p. 265. — Hist. Bibl. Fabr. P. V. p. 213 sq. — Morhof. T. I. p. 426. — Fabricii Bibl. gr. Vol. II. p. 588-592.

h) Du Pin Bibl. des Auteurs eccl. — Borelli Memorie del' Barnabiti. — Niceron. 9 Th. p. 231-234.

i) Swert Ath. Belg. — Teissier Eloges. — Bayle h. v.

Wechselung seiner Kleider mit einer seiner Töchter, kam er 1679. los, da man ihn eben auf das Schloß Löwenstein bringen wollte. Er floh zu dem Herzog von Zelle, der sich für ihn bey den Holländern verwenden sollte. Da ihm aber seine Hofnung fehl schlug, so verließ er 1681. auch diesen Hof, und starb 1682. — — Schriften: Hist. des Provinces unies &c. T. I. Haye. 1719. fol. Der Druck wurde durch seine Gefangennehmung gehemmt. — l'Ambassadeur & ses fonctions. ib. 1681. Amst. 1736. II. 4. — Memoires touchant les Ambassadeurs &c. par L. M. P. (le ministre prisonnier i. e. Wicquefort) Cologne. 1676. 12. — Memor. sur le rang & la préseance entre les souverains de l'Europe. Amst. 1746. 4. — Relation du voyage de Moscovie, Tartarie & de Perse &c. Par. 1656. 4. und 1659. am besten, Amst. 1726. II. fol. aus dem Deutschen des Adam Olearius, Gesandschafts-Secretär. — l'Ambassade de D. Garcias de Silva Figueroa en Perse. Par. 1667. 4. aus dem Spanischen übersetzt ꝛc. l)

Johann Heinrich Ursin, geb. den 26. Jan. 1608. zu Speyer. Er mußte sich wegen seiner Armuth auf der Universität zu Straßburg sowohl, als anderer Orten, kümmerlich forthelfen; wurde anfangs 1632. Rector an dem neu-errichteten lutherischen Gymnasio zu Mainz; ferner Prediger zu Weingarten, zu Speyer; endlich 1655. Superintendent zu Regenspurg, wo er nach vielen ausgestandenen Schmerzen und Bekümmernissen den 14. Mai 1667. starb. — — Schriften: Exercitationes de Zoroastro, Sanchuniathone, Mercurio Trismegisto. Norimb. 1661. 8. — Isagoge hist. chronologica in hist. sacram & profanam Lib. IV. Francof. 1662. 8. — De ecclesiarum Germanicarum origine & progressu. Norimb. 1664. 8. Alle brauchbar. — Comment. in Jonam. Francof. 1642. 8. in Hoseam. ib. 1677. 8. in Joelem. Spiræ. 1640. 8. in Malachiam. Francof. 1652. 8. — Analecta sacra. — Adversaria sacra. — Miscellaneorum sacror. & philologicor. Lib. VI. &c. m) Dessen Sohn

---

l) Niceron Mem. T. 38. — Paquot Memoires. T. I. p. 351-361. — Saxii Onomast. T. V. p. 37 sq. — Fresnoy Meth. hist. T. IV. p. 305.

m) Eigene Lebensbeschreib. Regensp. 1666. 8. — Freheri Theatr. P. I. p. 666 sq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hist. Bibl. Fabr. P. VI. p. 413 sq. — Morhof T. II. p. 169. — Gerdes Floril. p. 360.

1690. fol. — Supplementum Bruschianum. ib. 1692. 4. — Sciagraphia magni corporis historici. ib. eod. 4. o)

Henning Witten, geb. den 26. Febr. 1634. zu Riga. Er studirte zu Helmstädt, Leipzig, Giessen, Tübingen, Straßburg, und besuchte noch 16. Universitäten; reis'te durch Deutschland, Holland, Engelland und Schweden; wurde in seiner Vaterstadt Prof. eloqu. & hist. und starb den 22. Jan. 1696. — — Schriften: Memoriæ theologor. Decad. XVI. Francof. 1674. 8. (45 kr.) — JCtorum dec. IV. ib. 1678. 8. — Medicorum dec. II. & Philosophor. dec. IX. ib. 1676. 8. nicht ganz richtig. Repertorium bibl. ib. 1682. 4. — Repertorium homilet. Dantisci. 1682. 4. — Diarium biographicum scriptorum seculi XVII. T. I. Gedani, 1688. T. II. Rigæ, 1691. 4. p)

Peter Bergeron, aus Paris ꝛc. — — Schriften: Tr. de navigation & des voyages de decouverte & conquètes modernes. Par. 1630. 8. — Relation des voyages en Tartarie &c. de quelques religieux, envoyès par le P. Innocent IV. & le Roy S. Louis. ib. 1634. III. 8. rar. Sie steht auch in den Voyages faits principalement en Asie dans les XII-XV. Siecles. Haye, 1735. 4.m. und wurde in das Holländische übersetzt. Leiden, 1707. 8. — Les voyages du Sr. Vincent le Blanc aux IV. parties du monde &c. Paris, 1649. 4. q)

Joachim Beringer, oder wie er sich insgemein nannte, Joach. Ursinus, eigentlich Salmuth, der 6te Sohn des ältern Heinrich Salmuths, Superintendenten in Leipzig. Er war der reformirten Religion zugethan, und diente zu Anfang des 17. Jahrhunderts theils als Lehrer am Gymnasio, theils als Prediger an der Kirche zu Amberg in der Obern-Pfalz. — — Schriften: Speculum Jesuiticum, pontificum rom. contra Imperatores German. perfidiam, insolentiam ac tyrannidem repræsentans &c. ed. Jo. Ursino, Antijesuita. Ambergæ, 1609. 8. rar. — Jesuitici templi stupenda &c. eod. ed. 1620. 8. — Hispanicæ inquisitionis & carnificinæ

o) Ad. Fr. Kollarii Supplem. Lib. I. Commentar. P. Lambecii de Bibl. Vindob. — Saxii Onomast. P. V. p. 392 sq.

p) Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 13. — Illst. Bibl. Fabr. P. V. p. 389-409. — Morhof. T. I. p. 207.

q) Clement Bibl. hist. T. III. p. 164. — Joecher l. c.

Vorzug der Könige in Spanien behaupten wollte. — MARCULFI, Monachi, Formulæ &c. c. n. ib. 1613. 8. auct. ib. 1666. 4. — Voyage de FRANCOIS PYRARD DE LAVAL, contenant sa navigation aux Indes orientales, Maldives, Moluques & au Bresil. ib 1615. II. 8. vermehrt, ib. 1679. 8. Bignon lieferte hier die Nachrichten aus Pyrards Unterredungen. s)

Zacharias Bover, ein Capuciner von Sazuzzo; lehrte die Philosophie und Theologie, und starb den 31 März 1638. æt. 70. zu Genua. — — Hauptwerk: Annales Minorum s. Francisci, qui Capucini nuncupantur. Lugd. 1632. 39. 76. III. fol.

Marcus Vulson de la Colombiere, ein Edelmann aus Grenoble, wo sein Vater Parlamentsrath war, starb 1658. als k. Kammerherr zu Paris. — — Schriften: Theatre d'honneur & de Chevallerie &c. Paris. 1648. II fol. m. K. schön! — La science heroique. — De l'office des roys des armes. — Portraits des hommes illustres françois &c. Enthalten Lebensbeschreibungen berühmter Franzosen, deren Bildnisse im Pallast des Kardinals Richelieu zu sehen waren.

Johann Adolph Cypräus, eigentlich Kupferschmid, geb. 1592. zu Schleßwig, wo sein Großvater, Nic. Kupferschmid, Bürgermeister, und sein Vater, Paul, der zuerst den Geschlechtsnamen in CYPRÆUS verwandelte, Canonicus, Hofrath und Oberhofgerichts-Assessor, auch Prof. iuris war. Er studirte zu Giessen und Wittenberg; wurde hernach Pastor an der Michaelskirche zu Schleßwig, und verwaltete dieses Amt bis 1631. da er zu der katholischen Religion überzugehen beschloß. Er bekannte sich 1633. zu Cöln zu derselben feyerlich. Seine weitere Schicksale sind unbekannt. — — Man hat von ihm: Annales episcoporum Slesvicensium. Colon. 1634. 8. Sein Vater hatte diese Annalen angefangen.

Stanislaus Lubienicius, eigentlich Lubienski, aus einem alten adelichen Geschlecht in Polen; war anfangs Secretär bey dem Bischof zu Uladislaw in Pomerellen, hernach Kanzler,

s) Sein Elogium &c. durch Joh. Alb. Portner. Par. 1657. 8. — PERRAULT Hist. des hommes ill. T. I. — DU PIN Bibl. des auteurs eccles. T. II. p. 385. — MORERY Dict. h. v. — CLEMENT Bibl. hist. T. IV. p. 237 sqq. — Niceron. 21 Th. p. 179-188.

Natalis (Noel) d'Argone (Argonensis) von Paris; war [an]fangs ein gelehrter Sachwalter daselbst; trat aber hernach in [d]en Cartheuser-Orden; lebte als Mönch in dem Kloster zu Gaillon [i]m Bistum Rouen, wo er den Namen Bonaventura führte; und [st]arb 1705. — — Er schrieb: De la lecture des peres de l'eglise &c. [1]588. 8. am besten 1697. 8. lateinisch: De methodo legendorum [p]atrum. Turin. 1743. dabey sein Leben. — Unter dem angenommenen Namen VIGNEUIL MARVILLE: Melanges d'hist. & de litteraire. Paris. 1725. III. 12. Deutsch: Anecdoten zur Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. 1762. V. 8.

Samuel Chappuzeau, ursprünglich aus Poitiers, aber [z]u Genf geboren. Er war anfangs Lehrer bey K. Wilhelm III. [i]n Engelland; hernach Pagenhofmeister bey Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig Lüneburg, und starb den 31 Aug. 1701. [z]u Zelle, alt, arm und blind. — — Schriften: L'Europe vivante. — Relation de l'état présent de la maison electorale & de la cour de [B]aviere — Relation von Savoyen. — Sonnete u. a. Verse in [f]ranzösischer Sprache. — Edirte 1675. des Tavernier Reisen. — In Manuscript: Dictionnaire hist. geographique, chronol. & philologique &c. das Moreri mit Genehmigung des Verfassers bey seinem Wörterbuch gebrauchte.

Matthäus Goebel war ein Rechtsgelehrter und Burgermeister zu Budissin in der Ober-Lausiz; starb den 30 Jul. 1698. [a]et. 68. — — Er schrieb unter dem Namen Theodos Gibellins Cæsareo-papia romana, worinn die Begebnisse, Gelegenheiten und [p]olitische Geheimnisse des päbstlichen Stuhls zu Rom, durch welche derselbe eine Oberherrschaft über die Christenheit einzuführen getrachtet, und sich bisher in seiner Hoheit erhalten hat ꝛc. 3te [v]ermehrte Ausgabe, Leipz. 1720. 4. (2 fl.) Wichtig!

Robert Arnald, Herr von Andilly, Ritter und Rath des K. von Frankreich, geb. 1589. zu Paris. Er lebte anfangs am [H]of; gieng aber 1644. in das Kloster Portroyal, wo er 6 Schwestern und 6 Töchter als Nonnen hatte, und starb den 27 Sept. 1674. — — Schriften: Lettres &c. — Vies des Peres, du [d]esert & de quelques Saintes. Paris. 1658. II. 4. — Gedichte ꝛc.

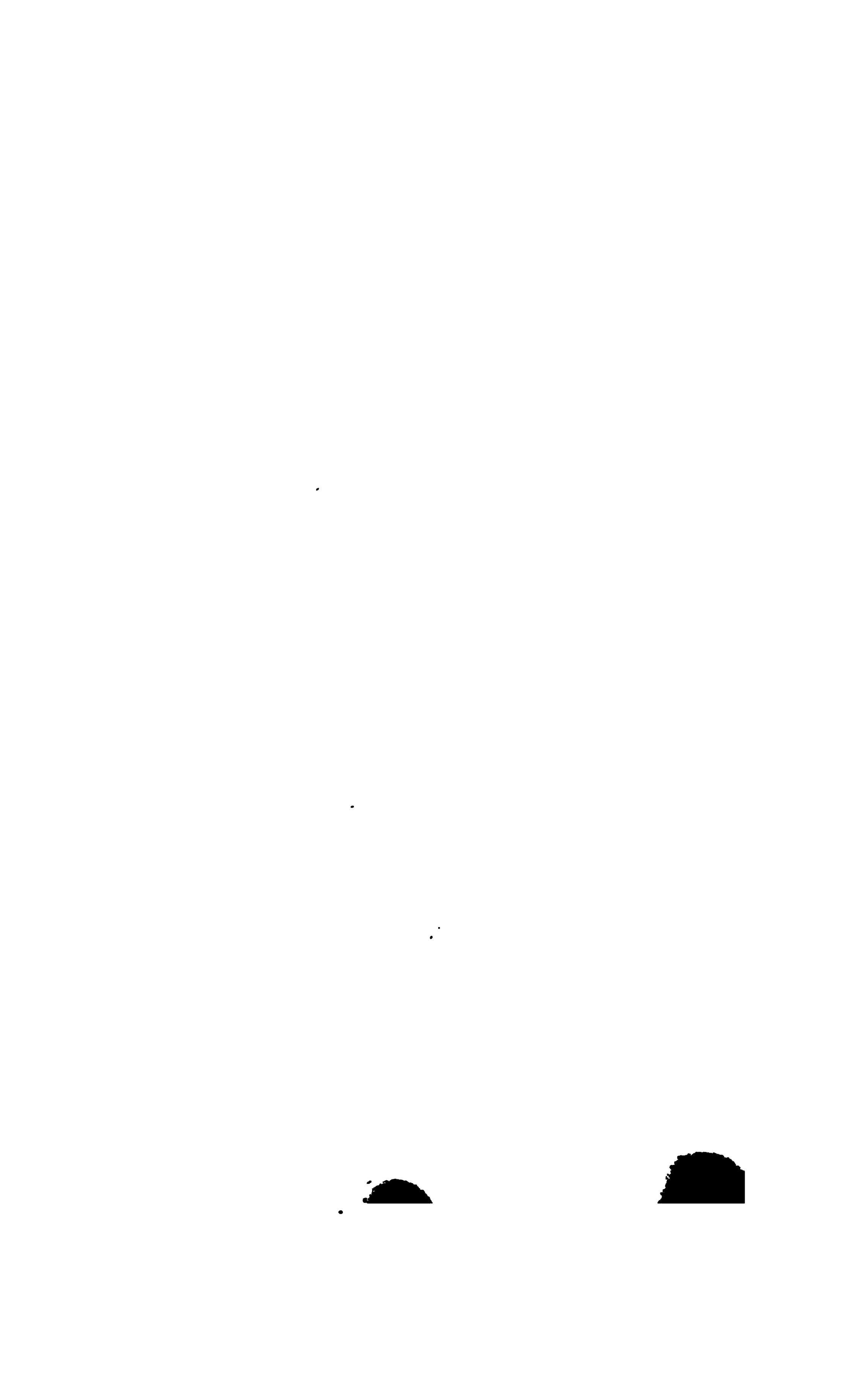
[illegible]

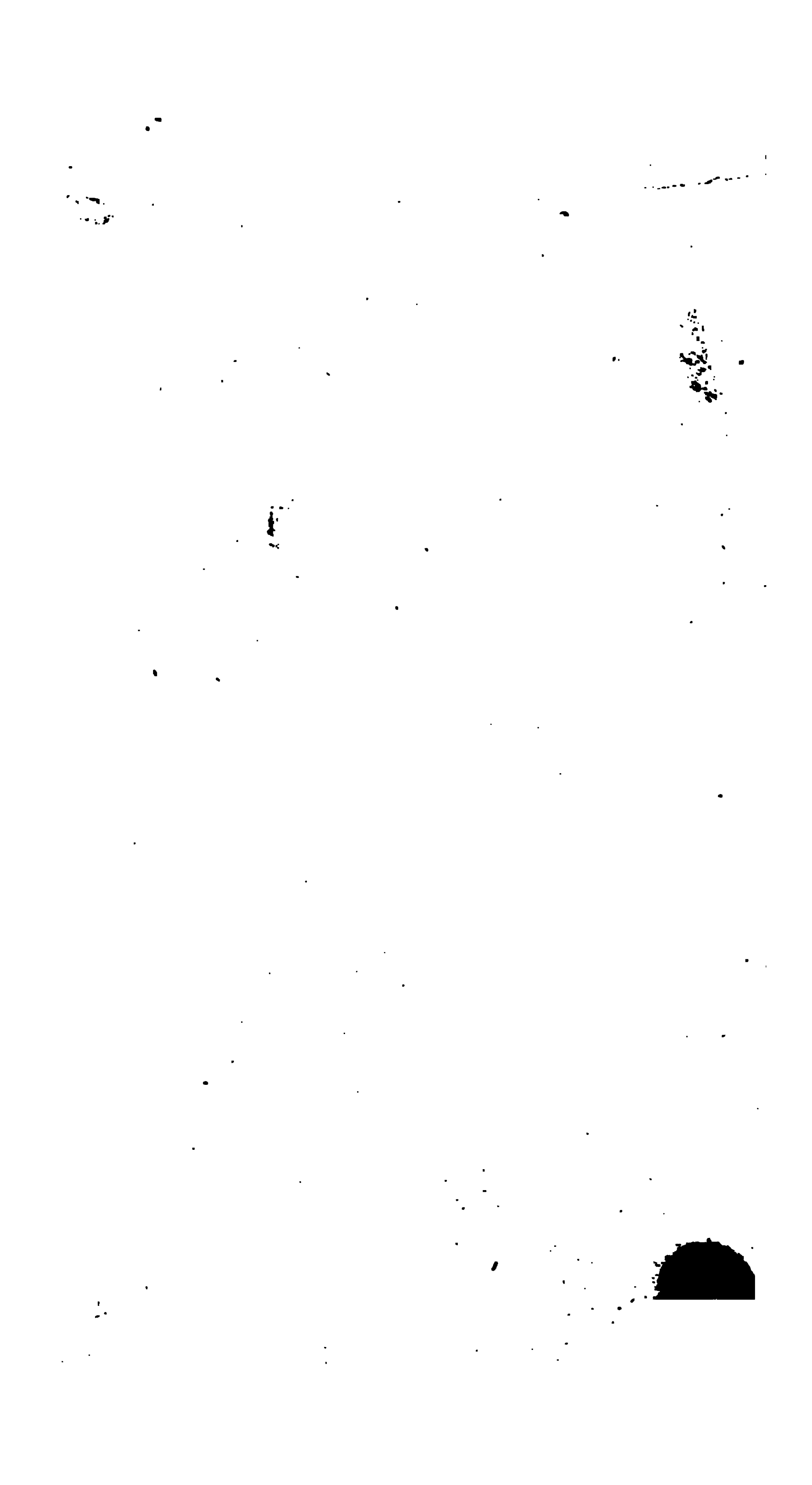
[illegible]

Horatium. XXXVIII. p. 240. lin. 4. not. a. — von Geßner, Sachse und Klotz gründlich widerlegt. p. 246. lin. 23. — nach Eschenburg ꝛc. Wolfs Geschichte der römischen Litteratur. Halle. 1787. 8. p. 246. lin. 13. — nach Tadel ꝛc. Deutsch von Mylius, 1 B. Berlin, 1784. 8. p. 248. lin. 17. — Deutsch durch Patzke ꝛc. noch besser von Neide. Leipz. 1784. 87. II. 8. p. 250. lin. 8. — KLOTZII Vindiciæ Horat. (statt Ep. Homer.) Altenb. 1764. 8. wieder aufgelegt unter der Aufschrift: Lectiones Venusinæ. Lips. 1770. 8. p. 260. lin. 29. — (NEUHAUSII Bibl. Horat. Lips. 1775. 8. in welcher 633. lat. Ausgaben und viele Uebersetzungen angegeben sind. p. 260. lin. 37. — Zu Tibull ꝛc. Deutsch mit Anmerk. von Joh. Fried. Degen. Anspach. 1781. 8. p. 261. lin. 21. — Weit besser und meisterhaft mit Anmerk. von Joh. Adam Schäfer, Inspector Morum auf dem Carl-Alexandrinum zu Anspach Ansp. 784. 8. p. 311. lin 30. — statt wahrscheinlich, sicher ꝛc. p. 316. lin. 21. — Metamorph. Lib. XI. ed. RHUNKEN Lugd. B. 1786. 4. p. 316. lin. 27. — Jugend p. 423. lin. 16. — Cerimoniarum p. 443. lin. 10. — Mayronius p. 534. lin. . — Zitte Lebensbeschreibung des berühmten englischen Reformators Joh. Wiclef. Prag, 1786. 8. (Leben berühmter Böhmen) p. 540. not. Z. lin. 10. — Auditorium p. 544. lin. 22. — LANCELLOTI vita Bartoli &c. abgedruckt in Menschenii Vitæ summor. viror. Coburgi, 1735. 4. p. 78-122. ib. lin. 4. not. c. — (Meinhards) Versuche über den Character und die Werke der besten italiänischen Dichter. Braunschw. 1763. 64. II. 8. p. 551. lin. 14. not. o. blutigen p. 555. lin. 36. — Bey Poggius, statt geil, wollüstig. p. 567. lin. 25. — Zu Costnitz und St. Gallen ꝛc. p. 567. lin. 9. — der erste, der sich bemühte ꝛc. p. 587. lin. 20. — 1755-59. p. 593. lin. 27. — Agricola p. 595. lin. 3. — geb. den 28. Oct. ib. — statt Schweinfurt, Wipfeld am Mayn. p. 598. lin. 28. — Joh. Dahlberg, Kämmerer vom Bistum Worms ꝛc. p. 599. lin. 20. — Raurac. p. 604. lin. 18.

Zweiter Band.

Andr. Alciatus und Ulr. Zasius, denen ꝛc. p. 6. lin. 26. — Religionsparthei p. 5. lin. 19. — etwa 5000 ꝛc. (statt 1500) Paracelsistem p. 7. lin. 17. p. 12. lin. 23. — Epigr. Lib. VI. p. 31. lin. 28. — (eigentlich Dorlesheim, bey Molzheim) p. 55. lin. 13. — Marloratus p. 56. lin. 29. — Poëmata varia &c. ab ipso auctore collecta. 1597. 4. p. 67. lin. 26. — d'Ossat ꝛc. gehört eigentlich zu den Staatsmännern, und nicht zu den Theologen. p. 82. lin. 28. — Die Tabulæ allein, Lips. 1516. 4. lin. 14. — statt Syrischen, Griechischen ꝛc. p. 97. lin. 4. — nach 1552. 8. Basil. 1567. 8. p. 104. lin. 5. — statt 1684; 1484. p. 105. lin. 30. — Chemnitz p. 107. lin. 29. — Oettingen ꝛc. statt Dettingen, p. 113. lin. 25. — WOLFII Comment. de vita sua &c. in Reiske's griechischen Rednern. 8. B. p. 772-876. — Capitolo p. 122. lin. 22. — Joh. della Casa ist p. 122. und 159. aus Versehen zweimal gedruckt; doch läßt sich aus dem leztern einiges suppliren. Opsopoeus edirte vom Polyb die ersten 5. Bücher. Hagenoæ, 1530. fol.







Stanford University Libraries
3 6105 014 951 474
DATE DUE